

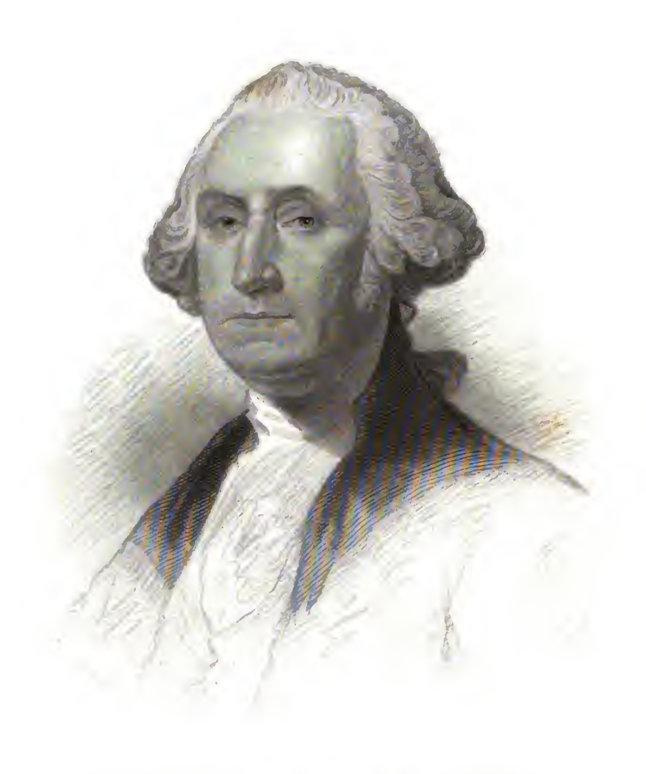
Geschichte der Vereinigten Staaten bis zu Ihrer Hundert-Jährigen ...

Benson John Lossing




SIGILLVM · COLLEGII · COLVMBIAE · NOVI · EBORACI
IN LVMINE TVO VIDEBIMVS LVMEN





Geschichte

der

Vereinigten Staaten

bis zu ihrer

Hundertjährigen Jubel-Feier,

von der Entdeckung des Amerikanischen Festlandes bis zum Ende des Ersten Jahrhunderts der Republik.

Von

Benson J. Lossing, L. L. D.,

Verfasser des „Pictorial Field-book of the Revolution," des „Krieges von 1812" und des „Bürgerkrieges;" der „Geschichte der Vereinigten Staaten, für den Schulgebrauch," „Leben hervorragender Amerikaner," „Washington's Heimath," ꝛc., ꝛc.

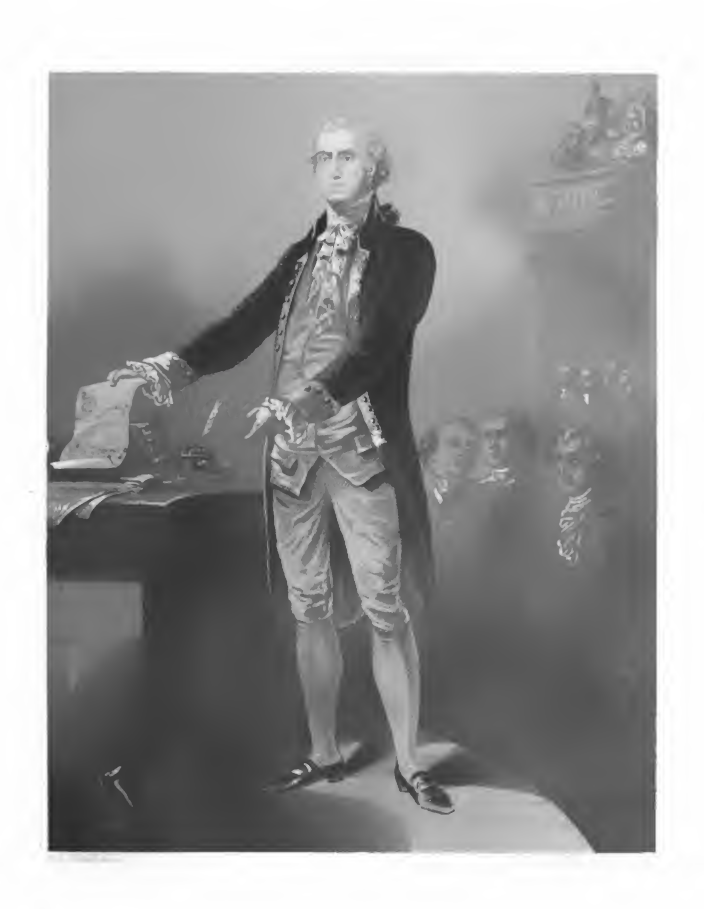
In's Deutsche übertragen von Professor Leopold Simonson.

Mit vierhundert Illustrationen.

NEW HAVEN, CONN.:

GEORGE S. LESTER.

1878.



Vorrede.

Der Verfasser dieses Werkes hat keine Mühe gescheuet, einem längstgefühlten Bedürfnisse des lesenden Publikums, und besonders der Familienhäupter, abzuhelfen. Jedes Ereigniß von Tragweite in der Geschichte der Vereinigten Staaten, von der Urperiode bis zur Gegenwart, ist in bündiger, klarer und leicht verständlicher Weise dargestellt, ohne auf haarkleine und weitschweifige Einzelheiten einzugehen, die wohl für den Gelehrten Werth haben, für den gewöhnlichen Leser aber nur ermüdend sind. Die Geschichte unserer Republik erscheint hier im volksthümlichen Lichte, und ist dem Bedürfnisse Derer angepaßt, die nicht Zeit haben, ausführlichere Werke darüber durchzulesen. Der Stoff dazu ist aus den früheren, sorgfältigsten und zuverlässigsten Geschichtsforschern unseres Continents geschöpft. Das Werk ist nach einem neuen Plane ausgearbeitet, welcher dem Publikum hoffentlich mehr zusagen wird, eine Kenntniß der großen Ereignisse unserer wirklich wunderbaren Geschichte mit Leichtigkeit zu gewinnen und sie im Gedächtniß festzuhalten. Da der Verfasser die meisten durch wichtige Zufälle denkwürdig gewordenen Orte selbst besuchte, so hat er den Vortheil über seine Vorgänger in diesem Fache, daß es ihm möglich wurde, Fehler zu verbessern, und einen wahrhaft getreuen Eindruck der Dinge und Begebenheiten zu hinterlassen. Er hat sich auch bemüht, jedes große Ereigniß auf seine Ursache zurückzuführen, und indem er dabei die Philosophie unserer Geschichte entwickelte, hat er sie eben hierdurch anziehender und lehrreicher dargestellt, als wenn er nur ein mageres Sachregister verzeichnet hätte. Wo der Text noch einer Erläuterung zu bedürfen schien, ist diese in weiteren Anmerkungen dargeboten.

Die Einrichtung des Werkes ist neu. In sechs Perioden eingetheilt, beginnt jede derselben dort wo die Geschichte einen natürlichen Abschnitt macht. Die erste Periode gibt eine allgemeine Uebersicht der Urbewohner, welche den Continent inne hatten als die Europäer anlangten. Die zweite ist ein Verzeichniß aller Entdeckungen und des Beginns der Niederlassungen durch Einzelne oder auf Anlaß von Regierungen. Die dritte schildert das Wachsthum aller Niederlassungen bis zur Bildung von Colonialregierungen. Die vierte gibt die Geschichte dieser Colonien von ihrer Kindheit bis zu ihrer Reife, und schildert die stete Ent-

wickelung demokratischer Ideen und republikanischer Tendenzen, die am Ende eine politische Union zur Folge hatten. Die fünfte enthält einen vollständigen Bericht der wichtigen Begebenheiten des Unabhängigkeitskrieges, und die sechste enthält eine kurzgefaßte Geschichte der Republik von ihrer Gründung bis auf die Gegenwart. Der Anhang enthält die Bundesartikel und Constitution. Aus ersteren wird das Endresultat der Bestrebungen des Volkes der Colonien ersichtlich, welches vereint für die allgemeine Unabhängigkeit gestritten, eine nationale Organisation herzustellen, was demselben jedoch deshalb nicht gelang, weil in diesem Staatenbunde die Obergewalt jedes einzelnen Staates anerkannt war, und das Bedingniß der Einheit, so wesentlich für das Leben der Nation, darin fehlte. Die nationale Constitution ist in ihrer Originalform, nebst allen seitdem angenommenen Amendements, mitgetheilt und durch Anmerkungen erläutert.

Das Concordanz-System, mit den durch das ganze Werk verwebten Anmerkungen, ist für den Leser von großer Wichtigkeit. Wo eine Thatsache angeführt ist, die in Beziehung zu irgend einer anderen, in diesem Werke anderwärts erwähnten steht, wird man deren Seitenzahl angemerkt finden. Oft dient es sehr wesentlich zur Beleuchtung eines Gegenstandes, die Beziehungen verschiedener Begebenheiten zu einander klar vor Augen zu haben, und ohne dieses Concordanz-System würde viel Zeit mit Suchen verloren gehen. So aber ist es in einem Augenblicke gefunden. Auf Seite 289 finden sich einige gute Beispiele, den Nutzen dieses neuen Systems darthuend, und wenn der Leser dem Gegenstande seine volle Aufmerksamkeit zuwendet, so wird sich ihm eine Einhelligkeit offenbaren, die sich durch keine andere Methode erlangen läßt.

Die Holzschnitte sind nicht lediglich zur Verschönerung des Werkes beigegeben, sondern um dessen Nutzen und Werth als Unterweiser zu erhöhen. Jedes Bild soll eine Thatsache beleuchten, und nicht blos die Seite verschönern. Große Sorgfalt wurde auf die Genauigkeit in der Zeichnung von Menschen und Dingen verwendet, damit sie keine falsche Darstellung bieten. Geographische Karten wurden weggelassen, da sie um wirklichen Nutzen zu gewähren, zu klein sein würden. Geschichte kann man ohne Karten lesen, und sich allgemeine Belehrung darüber verschaffen, gelernt aber sollte sie nie ohne die Hülfe eines genauen Atlas werden.

Der Verfasser hat sich bestrebt, dieses Werk zu einer wirklichen Geschichte für Familien zu machen: anziehend und lehrreich; die Verleger haben eifrig zusammengewirkt, ein Werk herzustellen, welches in jeder Beziehung gerechten Anspruch auf Vorzüglichkeit hat. Mit diesen wenigen Bemerkungen über den Plan und die Vorzüge des Werkes, wird es dem Publikum mit der vollen Bereitwilligkeit vorgelegt, dasselbe seinem eignen Werthe nach zu beurtheilen.

Poughkeepsie, N. Y., im Juni 1875.

Illustrationen.

Stahlstiche.

Holzschnitte.



Vorwort des Deutschen Uebersetzers.

Ich lege meinen Deutschen Landsleuten die Uebersetzung dieses Werkes vor, das bis jetzt einzig in seiner Art dasteht. Der Verfasser ist zu gut bekannt, als daß er von meiner Seite einer besonderen Empfehlung bedürfte. Für mich selbst, als Uebersetzer, nehme ich dagegen die Nachsicht des Deutschen Lesers in Anspruch, da es immerhin, selbst für einen Mann von Fach, seine Schwierigkeiten hat, die Gedanken eines Dritten in einer andern Sprache treu, und doch leicht faßlich, wiederzugeben, besonders wenn Seitenzahl und Seitenmaaß genau eingehalten werden muß. Ich habe auch noch einige Anmerkungen als Uebersetzer beigefügt.

L. Simonson.

Hartford, im Juni 1869.

Die

Geschichte der Vereinigten Staaten.



Sioux Indianer.

Red Jacket.

Erste Periode.

Die Urbewohner.

I. Capitel.

Jedes Culturvolk hat sein „Helden-Zeitalter,“ — eine Periode, in der es seine ersten körperlichen und geistigen Siege errungen, in welcher die rohe, mit allerlei Schlacken vermischte Gesellschaft in dem Schmelztiegel des Fortschrittes geläutert und verfeinert wurde. Das Heroische Zeitalter Amerikas begann erst, als die Civilisation ihre Fahne als fortdauerndes Signal

in der westlichen Hemisphäre, nördlich der Bahama-Inseln und dem großen Golfe, aufpflanzte, und der Kampf begann um den Besitz zwischen den wilden Urbewohnern, die keinen Spaten in die Erde stießen, keine Sichel in die reife Ernte hieben, und jenen ernsten Bauern der Alten Welt, die mit dem Lichte des Christenthums ankamen, ein neues Reich zu gründen und die Wildniß der Cultur zugängig zu machen. Jenes Zeitalter endete erst, als das Werk der Revolution im achtzehnten Jahrhunderte vollführt war, die Colonien ihre Bande der englischen Botmäßigkeit abgeschüttelt, dreizehn vereinigte Staaten eine Bundes-Constitution angenommen, und die Grundlage zu unserer Republik gelegt hatten.[1]

Lange vor der Landung der Europäer in Amerika blühte in dem Theile unseres Continents, welcher jetzt den süd-westlichen Theil unserer Republik und die Nachbarstaaten von Central-Amerika bildet, ein Reich, das in Civilisation dem alten Rom wenig nachstand: das Reich der Azteken, das unter Montezuma's Regierung den Höhepunkt seiner Civilisation erreichte, von Cortez aber, welcher jenen Fürsten[2] absetzte und tödtete, zerstückt wurde; es erstreckte sich über die ganze Gegend vom Rio Grande bis zum Isthmus von Darien, und bei der Ankunft der Spanier dehnte es seine Eroberungen immer weiter nördlich aus, wo Alles noch in Nacht und Grauen lag. Nach menschlichen Begriffen schien dieses Volk von der Vorsehung dazu bestimmt, den ihm in vielen Beziehungen so nah verwandten wilden Stämmen Nord-Amerikas, sowie dem ganzen Continente, die Leuchte dämmernder Civilisation zu bieten. Doch wurde ihnen dies große Vorrecht nicht allein versagt, sondern ihr eigenes Licht wurde ihnen grade von Denen ausgelöscht, die zuerst versuchten, die Saat europäischer Gesellschaft in Florida und unter den Mobiler Stämmen[3] auszustreuen, und so über den öden Norden das Dämmerlicht ihres Christenthums zu verbreiten. Die Azteken und ihre Nachbarn wurden unter dem Drucke des Geizes und Aberglaubens in den Schmutz der Erniedrigung getreten, und nichts ist von ihrem Glanze zurückgeblieben, als die prachtvollen Ruinen ihrer Städte und Tempel, und ihre kolossalen Monumente, die der Wuth der spanischen Bilderstürmer und dem Zahne der Zeit getrotzt haben. Sie bilden scheinbar nicht das unwichtigste Theilchen der Kette der Begebenheiten, welche die Geschichte der Urvölker von Amerika mit der unserer Republik verbindet. Die Stellung der nördlichen Stämme ist verschieden. Seit dem Beginne der europäischen Niederlassungen behaupten sie eine fortwährende wichtige Beziehung zu den Weißen.

Die ersten Bewohner eines Landes gehören der Geschichte aller späteren an. Die verschiedenen Stämme der Rothhäute, welche das jetzige Gebiet der Vereinigten Staaten inne hatten, als die ersten Europäer anlangten, bilden einen eben so nöthigen Stoff für einen Theil der Geschichte unserer Republik, wie die Franzosen[4] und Spanier,[5] die sich in Theilen des Gebietes ansiedelten, welche ihnen später durch Eroberung oder Kauf abgenommen wurden.

Die Geschichte der Indianerstämme,[6] vor den Niederlassungen der Europäer[7] unter ihnen, ist in ein Dunkel gehüllt, welches nur unbestimmte Ueberlieferungen und unsichere Muthmaßungen durchdringen. Woher sie kamen? ist und bleibt noch

---

[1] Seite 360. [2] Seite 43. [3] Seite 29. [4] Seite 180.
[5] Seite 51. [6] Seite 40. [7] Vor dem Jahre 1607.

immer eine offene Frage. In der Alten Welt liegt die Geschichte eines alten Volkes oft in seinen Monumenten. In Nord-Amerika fehlen solche sprechende Zeugen gänzlich. Fast in jedem Staate und Territorium wurden Reste menschlicher Geschicklichkeit und Arbeiten aufgefunden,[1] welche das Dasein einer oder mehrerer civilisirten Nationen bezeugen, ehe die Vorfahren unserer zahlreichen Indianerstämme Herren des Continents wurden. Einige derselben scheinen unbedingt auf einen Verkehr zwischen den Völkern der Alten Welt und denen von Amerika hinzuweisen, vielleicht Jahrhunderte vor Christi Geburt und in dem gleich darauf folgenden Zeitalter.[2] Aber alle bis jetzt entdeckten Beweise zeugen noch nicht von einem ausgedehnten Verkehr, oder daß Colonisten der östlichen Hemisphäre bleibende Niederlassungen in Amerika gründeten, oder lange genug da blieben, um einen dauernden Eindruck ihres Characters auf Land und Urbewohner zu hinterlassen, wenn solche schon da waren, oder auch daß ein hoher Grad von Cultur auf unserem Continente schon einmal existirte.

Einige wollen den Ursprung der Indianerstämme auf die Phönizier und andere seefahrende Nationen zurückführen, deren ausgedehnte Seereisen von älteren Geschichtsschreibern erwähnt werden, und unter denen Traditionen von weit entfernten Ländern, den früheren Geographen unbekannt, gepflegt wurden. Andere glauben, deren egyptische und indische Herkunft augenscheinlich zu erkennen; noch Andere suchen ihre Ahnen unter „den verschwundenen Stämmen Israels," welche „zu Rathe wurden, und zogen in ein ander Land hinüber, da nie keine Leute gewohnt hatten;"[3] und sie setzten vom Nordosten Asiens nach unserem Continente über die Aleuten Inseln oder die Beringsstraße.[4] Diese und verschiedene andere Theorien in Betreff hiesiger Niederlassungen von Europäern und Asiaten, lange vor Columbus' Zeiten, haben, da sie nicht durch Thatsachen gehörig verbürgt sind, so wenig wirklichen Werth für

---

[1] Reste von Festungswerken, denen der älteren europäischen Völker in Gestalt ähnlich, sind entdeckt worden. Bei Nashville in Tennessee wurde ein Götzenbild von Lehm und Gips, einen Mann ohne Arme darstellend, ausgegraben, das in jeder Hinsicht einem im südlichen Rußland aufgefundenen gleicht. Auch Herde von regelmäßiger Form, Waffen und Kupfergefäße; Grüfte mit Mumien; Geschmeide von Silber, Erz und Kupfer; Wälle von Festungen und Städten, und viele andere Dinge, die nur ein in der Cultur vorgeschrittenes Volk erzeugt haben kann. Die Urbewohner selbst haben verschiedene Ueberlieferungen bezüglich ihres Ursprungs; jede ihrer Nationen hat ihre besondere Geschichte im Gedächtniß. Beinahe alle haben den Ueberlieferungsschimmer einer einstmaligen großen und allgemeinen Sündfluth; und einige geben an, daß ihr betreffender Vorfahr in einem Schiffchen aus Baumrinde nach diesem fürchterlichen Ereigniß bei ihnen anlangte. Dieser Glaube war, mit manchen Abänderungen, unter den meisten der nördlichen Stämme im Gange und gründete sich auf eine aufgezeichnete Ueberlieferung der halbcivilisirten Azteken. Die letztern schreiben alle ihre Kenntniß der Künste und ihre religiösen Gebräuche einem weißen, bärtigen Sterblichen zu, welcher zu ihnen kam und nach Erfüllung seiner Sendung vom Großen Geiste unsterblich gemacht wurde.

[2] Eine römische Münze wurde in Missouri aufgefunden, eine persische in Ohio; ein Stückchen Silber in Genesee County, New York, mit der gravirten Jahreszahl 600 n. Chr.; gespaltenes Holz und Asche, dreißig Fuß unter der Erde bei Fredonia, New York; und bei Montevideo in Süd-Amerika wurden in einem Grabe zwei alte Schwerter, ein Helm und Schild mit griechischer Schrift gefunden, woraus ersichtlich ward, daß sie 330 Jahre v. Chr. zur Zeit Alexanders des Großen verfertigt wurden. Bei Marietta, Ohio, wurde in einem alten Grabhügel ein silberner, inwendig schön vergoldeter Becher gefunden. Spuren von Eisengeräthe, gänzlich vom Rost zerfressen, Spiegel von Marienglas und glasirtes Töpfergeschirr sind gleichfalls in diesen Grabhügeln entdeckt worden. Dies sind offenbare Beweise von einer einst dagewesenen weit civilisirteren Race, als die von den Europäern dort gefundenen Indianerstämme.

[3] 2 Esdras xiii. 40-45.

[4] Die Völker des nordöstlichen Asiens und der nordwestlichen Küste von Amerika sind in Person, Sitten und Sprache einander sehr ähnlich; und jene der Aleuten Inseln vereinigen in sich viele Kennzüge beider. Ledyard sagt von dem Volke Ost-Sibiriens: „sie ähneln den Urbewohnern Amerikas im Allgemeinen und wesentlich."

den unsere Geschichte Studirenden, daß wir mit deren Schilderung keinen Raum verlieren wollen; für den wißbegierigen Leser bestehen Werke, die diesen Gegenstand ausführlich behandeln; ein Buch, wie das vorliegende, ist nicht geeignet sich in Forschungen dieser Art zu verlieren.

Die Neue Welt, von der die Europäer nur eine schwache Kenntniß hatten, lieferte den Stoff zu den fabelhaftesten Berichten über ihre Bewohner und Produkte. Die wenigen Eingeborenen, die an der Küste angetroffen wurden, besaßen alle der menschlichen Race eigenthümlichen Merkmale. Das Innere des Continents war ein tiefes Geheimniß, und wunderbare Geschichten über Nationen von Riesen und Zwergen, von Leuten, die nur ein Auge, und zwar in der Mitte der Stirne hatten, und von ganzen Stämmen, die ohne Nahrung lebten, wurden lange Zeit verbreitet und glaubwürdig befunden. Als aber Leute von gesundem Verstande die Wälder durchdrangen und mit den Bewohnern bekannt wurden, so entdeckte man, daß die Eingeborenen des Gebiets vom Golfe von Mexico bis zum Norden, wo eine Kette von Seen die Vereinigten Staaten von den englischen Besitzungen trennt, weder in Gestalt noch Eigenschaften etwas Auffälliges an sich hatten, und daß im ganzen Lande eine große Aehnlichkeit in Sitten und Einrichtungen herrschte.

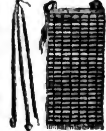
Die Urbewohner sprachen die verschiedensten Dialecte; es bestanden aber nicht mehr als acht von Grund aus verschiedene Sprachen unter Allen vom Atlantischen Meere bis zum Mississippi und westlich zu dem Felsengebirge, nämlich: die Algonquinische, Huron-Irokesische, Cherokeesische, Catawbaische, Ucheeische, Natchezische, Mobilische und Dahkotah- oder Sioux-Sprachen. Diese erstreckten sich über ein Gebiet von vier und zwanzig Breiten- und beinahe vierzig Längen-Graden, welches den größten Theil des nördlichen milden Zonengürtels ausmacht.

Alle Nationen und Stämme waren in physischer Hinsicht, moralischem Gefühl, gesellschaftlichen und politischen Einrichtungen und religiösem Glauben einander ähnlich. Sie waren alle kupferfarbig, von hoher, gerader, symmetrischer Gestalt, mit schwarzen, ausdrucksvollen Augen und schwarzem, langen, groben und ganz steifen Haar, von starker Leibesbeschaffenheit und merkwürdig ausdauernder Kraft. Körperliche Mißgestaltungen kamen bei ihnen selten vor, und Krankheiten herrschten wenige. Sie waren träge, schweigsam und ungesellig; tapfer und manchmal großmüthig im Kriege; standhaft unter Pein und Martern; rachsüchtig, verrätherisch und mürrisch, wenn beleidigt oder geschädigt; nicht immer dankbar für Wohlthaten; würdevoll und weise im Rath; oft von großer Beredsamkeit; manchmal warm und beständig in der Freundschaft, und gelegenheitlich auch freundlich und höflich.

Die Männer beschäftigten sich mit Krieg, Fischfang und Jagd. Die Frauen verrichteten alle niedrigen Arbeiten. Auf der Jagd und im Fischfang waren die Männer unverdrossen und sehr geschickt. Die Jägerei brachten sie auf den höchsten Grad der Vollkommenheit, und der geringste Umstand, wie ein geknickter Zweig oder umliegendes Gras, war oft hinreichend zur Auffindung der Fährte eines Feindes oder Wildes. Auf der Reise trugen die Frauen alles Gepäck, schlugen die Zelte auf, richteten die Felle zur Bekleidung zu, woben Matten für die Betten aus Baumrinde und Thierfellen; und pflanzten und ernteten die wenigen Feldfrüchte, wie Mais, Bohnen, Kartoffeln, Erbsen, Melonen und Tabak. Dies waren unter den günstigsten

Umständen die hauptsächlichsten landwirthschaftlichen Producte der Urbewohner. Mit solchen Arbeiten befaßten sich die Männer nie; sie verfertigten nur ihre Kriegsbedürfnisse. Ihre Wigwams oder Häuser waren kunstlose Hütten aus Pfählen, bedeckt mit Matten, Fellen, oder Baumrinde, und ihre sämmtliche häusliche Einrichtung war höchst einfach. Eben so einfach war ihr Arbeitsgeräthe. Es war aus Stein, Muscheln und Knochen; damit verfertigten sie ihre Nahrung, Kleidung, ihre Wohnungen, und bebauten das Land. Ihre Nahrung bestand aus einigen Gemüsen; das Fleisch von Rothwild, Büffeln und Bären wurde gewöhnlich auf spitzigen Stöcken geröstet, oder bisweilen in Wasser gesotten, das mit heißen Steinen kochend gemacht war, stets aber ohne Salz genossen. Ihre Sommerkleidung bestand aus einer leichten Hülle um die Lenden, im Winter trugen sie Felle wilder Thiere,[1] oft mit Bärenklauen, Büffelhörnern, Vogelfedern und Fischgräten verschwenderisch verziert. Ihre Gesichter waren oft tättowirt, und gewöhnlich mit abscheulichen Figuren in grellen Farben bemalt. Ihr Geld bestand aus kleinen Röhren von Muscheln, an den Gürteln angebracht oder auf Schnüre gezogen und **Wampum** genannt.[2] Es wurde ein Handel, bei Verträgen und zu Geschenken als Zeichen der Freundschaft oder eines Bündnisses gebraucht. Wampumgürtel im Besitze von Indianerhäuptlingen stellten eine Art Chronik ihrer öffentlichen Angelegenheiten vor.


Ein Wigwam.


Wampum

Außer roher Hieroglyphen- oder Bilderschrift gab es in der ganzen Neuen Welt keine Schriftsprache. Die Geschichte der Völkerschaften, aus Berichten über Kriegsthaten, Bundesverträge und die Handlungen großer Männer bestehend, wurden sorgfältig vom Vater auf den Sohn, und besonders von Häuptling auf Häuptling fortgepflanzt. Kindern wurden die von ihnen betriebenenen, einfachen Künste gelehrt, wie z. B. Anfertigung von Wampums, Bogen, Pfeilen und Spießen, Zubereitung von Matten und Fellen zum häuslichen Gebrauche, wie auch von ordinären Schmucksachen.


Indianische Hieroglyphen.[3]

---

[1] Der Holzschnitt am Anfange dieses Capitels stellt einige Sioux Indianer in ihrer Winter- und phantastischen Kleidung dar.

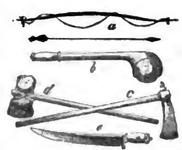
[2] Wampum ist noch bei einigen westlichen Stämmen als Geld im Umlaufe, und wird, wenn wir nicht irren, als ein Handelsartikel an der Seeküste eines der Counties von New Jersey verfertigt. Es wird aus dem durchsichtigen Theile der zweischaligen Seemuschel gemacht. Dieser Theil wird ausgebrochen, ein Loch hineingebohrt und zu einer Art Perle umgeschliffen. Sie sind ungefähr einen halben Zoll lang, aus abwechselnd weiß und blauschwarzen Schichten bestehend, und cursiren bei den Wilden im Werthe von ungefähr zwei Cents für drei schwarze oder sechs weiße Perlen. Sie werden in Pöstchen aufgereiht, von denen etliche einen Penny, andere drei Pence, einen Schilling und auch fünf Schillinge[a] für weiße, und das doppelte für schwarze repräsentiren. Ein Faden[b] weißer hatte den Werth von ungefähr \$2½, und schwarzer \$5. Zur Zeit unseres Unabhängigkeitkrieges waren sie weniger werth. Der Holzschnitt zeigt den Theil einer Schnur und eines Gürtels aus Wampum.

[3] Dieses ist ein Theil der Chronik einer kriegerischen Expedition. Die Figuren zur Rechten und Linken — Einer mit einem Gewehre, der Andere mit einem Beile — bedeuten eines Kriegers Gefangene. Der Eine ohne Kopf, Bogen und Pfeile haltend, bedeutet, daß Einer sein Leben verlor; und die Figur, unter dem Kreuze etwas schattirt, bedeutet eine Gefangene. Dann begibt er sich in ein Kriegsboot mit neun Gefährten, durch Ruder angedeutet, und hierauf wird von den Häuptlingen der

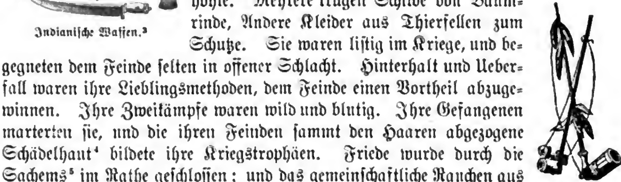
[a] Englisches Geld. Anmerk. des Uebersetzers

[b] Seemaaß = sechs Fuß. Anmerk. des Uebersetzers.

Persönlicher und National-Stolz war unter den Urbewohnern vorherrschend. Ihr Ehrgeiz nach Auszeichnung machte den Krieg zur Hauptbeschäftigung des Mannes.[1] Gewöhnlich zogen sie in Abtheilungen von vierzig Bogenschützen aus; bisweilen gingen ihrer auch nur ein halbes Dutzend auf den Kriegspfad, um gleich fahrenden Rittern[2] Ruhm im Kampfe zu suchen. Ihre Waffen waren Bogen, Pfeile, Beile (Tomahawks) von Stein, und Scalpirmesser aus Knochen. Sobald sie aber mit den Europäern bekannt wurden, verschafften sie sich Messer und Beile aus Eisen, was ihre Gewalt bedeutend erhöhte. Mehrere trugen Schilde von Baumrinde, Andere Kleider aus Thierfellen zum Schutze. Sie waren listig im Kriege, und begegneten dem Feinde selten in offener Schlacht. Hinterhalt und Ueberfall waren ihre Lieblingsmethoden, dem Feinde einen Vortheil abzugewinnen. Ihre Zweikämpfe waren wild und blutig. Ihre Gefangenen marterten sie, und die ihren Feinden sammt den Haaren abgezogene Schädelhaut[4] bildete ihre Kriegstrophäen. Friede wurde durch die Sachems[5] im Rathe geschlossen; und das gemeinschaftliche Rauchen aus der „Friedenspfeife," Calumet[6] genannt, war die feierliche Bürgschaft des Vertrages. Bei den Indianern wurden die Weiber, wie bei vielen Orientalen, für untergeordnete Wesen gehalten. Ihre Lage war die verächtlicher Sclaven; sie durften nie Theil nehmen an den Vergnügungen der Männer, wie am Springen, Tanzen, Scheibenschießen, Ball- und Hazardspielen. Als Zuschauer nur durften sie mit ihren Kindern dem Kriegstanze um das Feuer beiwohnen, wobei die Männer die Thaten ihrer Ahnen, sowie ihre eigenen priesen. Die Ehe galt bei ihnen nur als ein zeitweiliger Vertrag — eine Art Kauf; — der Vater erhielt vom Manne Geschenke für die Tochter, welche gewöhnlich nach wenigen kurzen Honigmonden zur Hausmagd herabsank. Die Männer hatten das Recht, Weiber zu nehmen und sie



Indianische Waffen.[3]


Calumets.

Bär und Schildkröten Stämme, die durch die rohen Umrisse dieser Thiere um ein Feuer angedeutet sind, Rath gehalten.

[1] Ein Häuptling oder Krieger hielt sich für beleidigt, wenn man ihn nach seinem Namen frug, da dies folgern ließ, seine Heldenthaten seien unbekannt. Red Jacket, der große Seneca Häuptling (dessen Bildniß man am Anfange dieses Capitels findet), wurde einst, gesetzlicher Form gemäß, am Gerichtshofe nach seinem Namen gefragt. Hierüber aufgebracht, erwiederte er: „Betrachtet nur die Papiere, welche die Weißen am sorgfältigsten bewahren" (Verträge von Landabtretungen), „und sie werden euch weisen, wer ich bin!" Red Jacket war bei Geneva, New York, um das Jahr 1750 geboren und starb 1830. Er war der letzte große Häuptling der Senecas. Eine biographische Skizze über ihn findet sich in Lossing's "Eminent Americans."

[2] Die fahrenden Ritter Europas vor 600 Jahren waren gepanzert; sie zogen von Land zu Land um im Zweikampfe mit andern Rittern Ruhm zu ernten; auch nahmen sie Theil am Kriege. Drei Jahrhunderte hindurch bildeten fahrende Ritter und ihre Heldenthaten den Hauptunterhaltungsstoff an den Höfen Europas. Es ist seltsam, wie eine gewisse Geistesverwandtschaft zwischen dem Ritterthume, das in hundert fünf und dreißig Orden zu verschiedenen Zeiten in der Alten Welt vertreten war, und einigen der Gebräuche dieser rohen Urbewohner Nord-Amerikas sich entdecken läßt.

[3] a, Bogen und Pfeil; b, Kriegskeule; c, ein eiserner Tomahawk (Streitaxt); d, ein steinerner Tomahawk; e, ein Scalpirmesser.

[4] Sie ergriffen einen Feind bei den Haaren und durch geschickten Gebrauch des Messers schnitten und zogen sie ihm einen großen Theil der Schädelhaut vom Kopfe ab.

[5] Sachems waren die Civilhäupter der Völkerschaften oder Stämme; Häuptlinge ihre militärischen Anführer.

[6] Die Indianer rauchten schon, als die Weißen anlangten; die unfläthigere Sitte des Kauens aber ist die Erfindung der Weißen. Die Calumet war aus Pfeifenthon bereitet und oft mit Federn geschmückt.

nach Gefallen fortzuschicken; und obgleich Vielweiberei, außer unter den Häuptlingen, nicht gewöhnlich war, so hatte man doch Nichts dagegen. Jeder Indianer konnte so viele Weiber haben, wie er zu kaufen und zu ernähren fähig war. Der Mann konnte im Falle der Untreue sein Weib tödten. Die Liebe war mehr eine Gewohnheitssache, und Anstand, Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit gegen das weibliche Geschlecht, die einen gewissen Zauberreiz der civilisirten Gesellschaft verleihen, — alles dies war den Indianern gänzlich unbekannt. Es fehlte dem Weibe ganz an Gelegenheit, seine feinen Sitten zur Geltung zu bringen; die Gesellschaft, wie sie beschaffen war, hatte nur wenig örtliche Anhänglichkeit, außer an die Begräbnißplätze ihrer Dahingeschiedenen.

Vom eisigen Norden bis zum heißen Süden waren ihre Begräbnißweise und Feierlichkeiten dabei ähnlicher Art. Sie legten ihre Todten, in Felle gehüllt, auf Stäben in eine seichte Grube, oder gaben ihnen eine sitzende Stellung; bisweilen auch legte man sie, in Felle gewickelt, auf ein hohes Gerüst, außerhalb des Bereiches wilder Thiere. Ihre Waffen, Eßgeschirre, Farben und Speisen wurden ihnen beigegeben, um auf der weiten Reise nach dem Geisterreiche davon Gebrauch zu machen. Aus dieser Sitte geht hervor, daß das Prinzip der Unsterblichkeit der Seele bei ihnen klar und eindringlich gelehrt wurde, zwar nicht rein geistig, sondern in doppelter Form, nämlich halb Stoff, halb Geist. Ueber die Gräber warfen sie Hügel auf, und pflanzten schöne wilde Blumen. Die Algonquins insbesondere errichteten jedesmal den symbolischen Scheiterhaufen, und brannten ihn mehrere Nächte hindurch auf dem Grabe, damit die Seele die dem Körper erzeigte Ehre sehen und sich dessen freuen möge. Die Verwandten stießen durchdringendes Geschrei und Jammertöne während des Begräbnisses aus, und trauerten viele Tage hindurch.



Begräbnißplatz.

Gleich andern ältern Völkern der Erde, war auch ihre Religion einfach, ohne viele Ceremonien, und allgemein angenommen. Ungläubige gab es bei ihnen nicht. Der **Dualismus** — die Trennung der Gottheit in zwei Theile — ist die älteste Lehre des indianischen Glaubens — ein hervorragender Glaubenssatz aller vorgeschrittenen alten Völker des Orients. Sie glaubten an das Dasein zweier Großen Geister: deren einer überaus groß, der **Gute Geist**,[1] der andere, geringere aber der **Böse** war. Sie vergötterten auch Sonne, Mond, Sterne, Meteore, Lufterscheinungen, Feuer, Wasser, Donner, Wind und überhaupt Alles, was ihnen über ihre Begriffs-Sphäre erhaben schien; ihre Helden und Propheten erhoben sie jedoch nie über die menschliche Sphäre. Sie verehrten auch unter verschiedenen Formen einen unsichtbaren, großen Meister des Lebens, den sie

---

[1] Sie glaubten, daß jedes Thier sein großes Urwesen als Vater hatte. Der erste **Büffel**, der erste **Bär**, der erste **Biber**, der erste **Adler** u.s.w. war der Manitou der ganzen Race der verschiedenen Geschöpfe. Sie erwählten eines dieser Urwesen als ihren besondern Manitou oder Schutzgeist, und davon kam der Gebrauch, daß jeder Stamm das Bild eines Thieres als Wappen oder Symbol, Totum genannt, sich erkor. Jede der **Fünf Nationen** (siehe Seite 12) zerfiel z. B. in mehrere Stämme: Wolf, Bär, Schildkröte u.s.w. genannt, und ihre bezüglichen Totums waren rohe Zeichnungen dieser Thiere. Wenn sie Verträge mit den Weißen schlossen, so unterzeichneten sie dieselben oft mit dem Bilde ihres Totums. Nebenstehender Holzschnitt stellt das Totum der Teyendagagen vom Schildkrötenstamme der Mohikaner-Nation dar, wie es auf einem Dokumente angebracht ist. Es müßte eine seltsame und angenehme Aufgabe sein, der engen Verwandtschaft dieses Totumsystems mit dem Gebrauche der symbolischen Siegelringe, oder anderer Siegel des Alterthums, und im Stufengange dann auch der Wappenfiguren neuerer Zeiten nachzuspüren.

Totum.

Manitou nannten, und der ihnen eine Art von Schutzgeist war. Sie hatten eine unbestimmte Vorstellung von einer Buße für Sünden, und brachten Sühnopfer mit großer Feierlichkeit dar. Alle besaßen dunkle Ueberlieferungen von der Erschaffung der Welt, von einer großen Sündfluth, welche über die ganze Erde sich ausbreitete. Jede Nation hatte, wie bereits bemerkt, eine durch Sagen vererbte dunkle Kunde über ihre eigne Herkunft; aber Alle stimmten darin überein, daß ihre Voreltern aus dem Norden kamen.

Die Regierungsform der Indianer war keine reguläre, vielmehr eine Mischung des patriarchalischen und despotischen Systems. Oeffentliche Meinung und allgemeiner Gebrauch waren die einzigen Gesetze des Indianers.[1] Alle politische Gewalt war einem Sachem oder Häuptling verliehen, der manchmal ein erblicher Fürst war, öfters aber persönlichen Verdiensten als Krieger oder Redner seine Würde verdankte. So lange er die Macht hatte, war er absolut in der Ausführung von Unternehmungen, wenn der Stamm seiner Weisheit vertraute. Die öffentliche Meinung allein erhielt ihn, sie hob ihn empor und brachte ihn auch zum Falle. Das Amt des Häuptlings war oft erblich, und seine Pflichten wurden bisweilen selbst von Weibern ausgeübt. Unähnlich dem Erbfolgesystem in gerader Linie, das in der Alten Welt vorherrscht, war der Erbe eines Indianerthrones nicht des Häuptlings eigener Sohn, sondern der seiner Schwester; dieser Gebrauch war auf dem ganzen Continente allgemein angenommen. Doch war der Zufall der Geburt von geringer Wichtigkeit. War der Empfänger der Ehre Ihrer nicht würdig, so blieb ihm wohl der Titel, der Einfluß aber ging in andere Hände über. Diese Regel könnte bei civilisirten Völkern mit Nutzen befolgt werden. Jede Maßregel von Bedeutung wurde im Rathe zur Reife gebracht, welcher aus den Aeltesten, mit dem Sachem als Obmann, gebildet war. Seine Entscheidung war endgültig, und wohin er sie führte, dahin folgte der ganze Stamm. Die größte Würde herrschte in diesen öffentlichen Versammlungen, und der Sprecher wurde stets mit ehrerbietigem Schweigen angehört.

Wir haben nun den allgemeinen Charakter der Bewohner des Gebiets der Vereinigten Staaten, als die Europäer es entdeckten, in Kürze verzeichnet. Obwohl in geistiger Ausbildung und Annäherung zu den Künsten der Civilisation, den Eingeborenen von Mexico[2] und Süd-Amerika, sowie der Race, welche diesen Continent vor ihnen offenbar bewohnt hatte, nachstehend, besaßen sie doch mehr Männlichkeit und Stärke, als die südlicheren Bewohner, welche die Spanier auffanden. Fast alle waren sie Nomaden und frei wie Vögel in der Luft, unbekümmert um den Reichthum des Bodens, den ihre Füße traten, streiften sie sorglos über die weiten Einöden eines fruchtbaren Continents dahin. Der große Garten der westlichen Erde bedurfte der Ackerbauer, und die Weißen kamen. Diese veränderten den Zustand von Land und Leuten gänzlich; das Licht der Civilisation offenbarte sich und der Fleiß förderte ungeheuere Schätze des Bodens zu Tage, während vor seinem Schimmer der Urbewohner wie Schnee in den Sonnenstrahlen schmilzt. Noch einige Generationen, und kein Vertreter des nordamerikanischen Indianers wird mehr auf Erden übrig sein.

---

[1] Von McGillivray, dem Halbblut-Kaiser der Creeks, der 1793 starb, wird berichtet, daß, obgleich er sich selbst „den König der Könige“ nannte, und von seinem Volke vergöttert wurde, er weder die Macht hatte, den Niedrigsten seiner Nation von der Ausführung eines Verbrechens abzuhalten, noch ihn nach dessen Verübung zu bestrafen. Zureden oder Rathgeben war alles Gute, das ein Indianerkönig oder Häuptling thun konnte.

[2] Seite 43.

II. Capitel.

Die Algonquins.

Die ersten, durch die Franzosen in Canada[1] entdeckten Indianer-Stämme waren Bewohner der Nachbarschaft von Quebec, und die Abenteurer nannten sie „Bergbewohner," oder „Gebirgs-Indianer," nach einer hohen Hügelreihe westlich von dieser Stadt. Aufwärts am St. Lawrence Strom fanden sie einen zahlreichen Stamm am Ottawa-Flusse, welcher eine ganz verschiedene, wenn nicht für sich bestehende Mundart sprach; sie nannten ihn Algonquins, und dieser Name wurde später auf die große Masse der Stämme nördlich und südlich von den Seen Erie und Ontario übertragen, welche Dialecte derselben Sprache redeten. Sie bewohnten das Gebiet, das gegenwärtig von Canada, Neu-England, einem Theile der Staaten New York und Pennsylvanien, den Staaten New Jersey, Delaware, Maryland, Virginien, dem östlichen Nord-Carolina oberhalb des Cape Fear, einem großen Theile von Kentucky und Tennessee, und allen nördlichen und westlichen Theilen dieser Staaten östlich vom Mississippi eingeschlossen ist.

Die Nation der Algonquins bestand aus mehreren mächtigen Stämmen, deren bedeutendste folgende waren: die Knisteneaux und Athapaskas im fernen Norden, die Ottawas, Chippewas, Sacs und Foxes, die Menomonees, Miamies, Pianteshaws, Pottowatomies, Kickapoos, Illinois, Shawnees, Powhatans, Corees, Nanticokes, Lenni-Lenapes oder Delawares, die Mohegans, die Neu-England-Indianer und Abenakes. Ferner gab es kleinere unabhängige Stämme, deren vornehmste die Susquehannocks am Susquehanna-Flusse in Pennsylvanien, die Mannahoacks in dem Hügellande zwischen den Flüssen York und Potomac, und die Monocans an den Quellen des James-Flusses in Virginien waren. Alle diese Stämme wurden in Bezirke oder Horden eingetheilt, bisweilen so gering an Zahl, daß sie nur einen Kriegshaufen von 40 Bogenschützen aufbringen konnten.

Die Knisteneaux bewohnen gegenwärtig (1867) ein Gebiet, über das Festland von Labrador bis zu den Felsengebirgen (Rocky Mountains) sich erstreckend; sie sind Erbfeinde der Esquimaux, ihrer Nachbarn im Polarkreise. Die Athapascas bewohnen einen Landgürtel von dem Flusse Churchill und der Hudson's Bai bis nahezu auf hundert Meilen von der Pacific-Küste, und umfassen eine große Anzahl Stämme von ähnlicher Mundart. Auch diese sind Feinde der Esquimaux. Das ausgedehnte Gebiet, welches diese Stämme und die Esquimaux inne haben, wird von den Engländern beansprucht, und steht unter der Controlle der Hudson's Bai Compagnie. Das ursprüngliche Gebiet der Ottawas lag an der Westseite des Huron-See's; sie hatten sich aber am gleichnamigen Flusse niedergelassen, als die Franzosen sie entdeckten. Sie beanspruchten die Oberherrschaft über diese Gegend, und erhoben Abgaben von Denen, welche nach dem Huronengebiete zogen oder von dort kamen.[2] Sie standen Letzteren in einem Kriege gegen die Fünf Natio-

[1] Seite 48.

[2] Zwischen den Ottawas und Huronen wohnte ein Stamm, genannt „Mississaguies," welcher die Algonquins verlassen, und mit den Fünf Nationen, südlich von dem See Ontario, sich vereinigt zu haben scheint. Ueberreste dieses Stammes findet man heute noch in Canada.

nen[1] 1650 bei, worin sie sehr litten. Die Huronen wurden fast gänzlich ausgerottet, und die Ottawas an Zahl beträchtlich vermindert. Einige derselben, mit dem Reste der Ersteren, verbanden sich mit den Chippewas, und schließlich kehrte der ganze Stamm nach seinem alten Sitze (1680) im nördlichen Theile der Halbinsel Michigan zurück. Unter ihrem großen Häuptlinge Pontiac waren sie mit einigen andern Algonquin-Stämmen des Nordwestens zu einem Anschlage auf Ausrottung der Weißen verbündet (1763).[2] Im Sommer jenes Jahres nahmen sie binnen zwei Wochen Besitz von allen englischen Festungen und Handelsstationen im Westen, ausgenommen von Detroit, Niagara[3] und Fort Pitt.[4] Im Jahre 1764—5 wurde Friede geschlossen und die Conföderation aufgelöst; Pontiac nahm seinen Aufenthalt bei den Illinois, wo er jedoch ermordet ward.[5] „Dieser Mord," sagt Nicollet, „welcher die Rache aller Pontiac-freundlichen Indianerstämme hervorrief, erzeugte eine Reihenfolge von Kriegen und fast die Vernichtung der Illinois." Sein beinahe gänzlich aufgeriebenes Volk suchte bei den Franzosen Zuflucht; Abkömmlinge desselben finden sich allenfalls noch jetzt (1867) in Canada.

Jene beiden einst mächtigen Stämme, die Chippewas und Pottawatomies, waren durch Sprache und Freundschaft eng verbunden; Erstere bewohnten die südlichen Ufer des Obern See's, Letztere die Inseln und das Festland an den westlichen Gestaden der Green-Bai, als sie zuerst (1661) durch die Franzosen entdeckt wurden. Später siedelten sie sich am südlichen Ufer des Michigan-Sees an (1701), wo sie verblieben, bis sie durch Vertrag nach den Ländereien am kleinen Osage-Flusse, westlich von Missouri, verlegt wurden. Gegenwärtig (1867) sind sie der zahlreichste unter allen Ueberresten der Algonquin-Stämme. Die Chippewas und Sioux, westlich des Mississippi, waren lange Zeit ihre Todfeinde.

Die Sacs und Foxes bilden eigentlich nur Einen Stamm, und wurden zuerst von den Franzosen (1680) im äußersten Süden der Green-Bai entdeckt. 1712 wurde die französische Besatzung von Detroit,[6] 20 Mann zählend, von den Foxes angegriffen, letztere jedoch mit Hilfe der Ottawas zurückgeschlagen und fast gänzlich vernichtet; 1722 verbanden sie sich mit den Kickapoos behufs gemeinschaftlicher Vertreibung der Illinois aus deren Ländereien am gleichnamigen Flusse; diese flüchteten sich zu den Franzosen, die Kickapoos aber blieben in ihrem Gebiete bis 1819, in welchem Jahre sie sich nach dem Westufer des Missouri nahe Fort Leavenworth begaben. Die Sacs und Foxes verkauften ihr Land an die Vereinigten Staaten (1830). Black Hawk, ein Häuptling der Sacs, welcher mit seinen Leuten den Engländern in unserem zweiten Kriege mit Großbritannien[7] beitrat, zögerte, dasselbe zu thun, und begann 1832 Feindseligkeiten,[8] in welchen die Indianer jedoch überwunden, und Black Hawk[9] mit vielen seiner Krieger gefangen genommen wurde.


Black Hawk.

---

[1] III. Capitel, Seite 23. [2] Seite 205. [3] Seite 200. [4] Seite 198.

[5] Er wurde in der Gegend der heutigen Stadt St. Louis, Missouri, begraben. „Weder Grabhügel noch Gedenktafel," sagt Parkman, „bezeichnet Pontiac's Grabesstätte; eine Stadt erhob sich, als Denkmal, über den Gebeinen des Helden vom Walde, und die Race, die er so glühend gehaßt, drückt unaufhörlich ihre Fußstapfen seinem vergessenen Grabe ein."

[6] Seite 180. [7] Seite 409. [8] Seite 463.

[9] Diese Abbildung ist nach einem Gipsabgusse Black Hawks abgenommen, als er 1832 in New York gefangen saß. Siehe Seite 463.

Unter den wenigen Indianerstämmen, welche während aller Wechselfälle ihrer Race in ihren alten Wohnsitzen verblieben, befinden sich die Menomonees, 1699 zuerst von den Franzosen an den Ufern der Green-Bai entdeckt. Gegenwärtig (1867) haben sie noch einen Theil ihres alten Gebietes inne, während ihre südlichen Nachbarn und Freunde, die Winnebagoes, westlich vom Mississippi zogen.[1]

Die Miamies und Piankeshaws bewohnten den Theil von Ohio, welcher zwischen dem Maumee-Flusse des Erie-Sees und dem Bergrücken liegt, der die Quellen des Wabash von den Kaskaskias trennt. Sie wurden von den Fünf Nationen und den Engländern „Twightwees" genannt, waren unter allen westlichen Stämmen stets die thätigsten Feinde der Vereinigten Staaten,[2] traten endlich ihre Ländereien ab, und leben jetzt (1867) weit jenseits des Mississippi.

Die Illinois bildeten einen 12,000 Köpfe starken Stamm, als die Franzosen sie entdeckten; sie wohnten am Illinois-Flusse, und bestanden aus einem Bunde von fünf Zweigen, den Kaskaskias, Cahokias, Tamaronas, Michigamias und Peorias. Geschwächt durch innere Fehden, war der Bund auch durch feindliche Nachbarn auf eine Handvoll zusammengeschmolzen, und als derselbe nur noch 300 Seelen zählte, trat er seine Ländereien 1818 ab; ein noch kleinerer Rest befindet sich jetzt (1867) in Gegenden westlich des Mississippi. Sie bilden keinen eigentlichen Stamm mehr, und gehören zu den vielen erloschenen Stämmen unseres Continents.

Die einst mächtigen Shawnoes bewohnten einen weiten Landstrich westlich der Alleghanies,[3] und ihr großes Versammlungshaus befand sich in dem Becken des Cumberland-Flusses. Beiläufig zur Zeit der ersten Landung der Engländer zu Jamestown[4] (1607) wurden sie durch südlichere Stämme aus ihrem Gebiete vertrieben. Einige gingen über den Ohio, Andere siedelten sich am Sciota, nahe dem jetzigen Chilicothe, an, und noch Andere wanderten östlich nach Pennsylvanien. Die Ohio-Abtheilung verband sich mit den Eries und Andastes gegen die Fünf Nationen (1672). Nach erlittener Niederlage flohen die Shawnoes in das Land der Catawbas, wurden jedoch von dort bald vertrieben und fanden Schutz bei den Creeks;[5] schließlich kehrten sie nach Ohio zurück und schlossen, vereint mit ihren pennsylvanischen Brüdern, ein Bündniß mit den Franzosen gegen die Engländer; während des langen Kampfes, welcher in Amerika als der „Franzosen- und Indianer-Krieg" bekannt ist, gehörten sie zu den thätigsten Verbündeten der Ersteren. Vereint mit den Delawares setzten sie, selbst nach der Eroberung Canada's durch die Engländer,[6] die Feindseligkeiten fort. 1763[7] wurden sie durch Boquet, und 1774[8] durch die Virginier bei Point Pleasant an der Mündung des großen Kenawha-Flusses geschlagen. In der Revolution halfen sie den Britten und fuhren fort, die Amerikaner zu beunruhigen, bis 1795 dauernder Friede geschlossen wurde.[9] Während des zweiten Krieges mit Großbritannien verblieben sie Feinde der Amerikaner: ein Theil derselben

---

[1] Die Winnebagoes sind die ausschweifendsten aller Indianer-Ueberreste. Im August 1853 wurde ein Vertrag mit ihnen geschlossen, in der schönen Gegend oberhalb St. Paul, westlich vom Mississippi, zwischen den Flüssen Crow und Clear Water sich niederzulassen.

[2] Seite 408.

[3] Die Alleghanies oder Appalachian-Gebirge erstrecken sich von den Catskills im Staate New York in südwestlicher Richtung bis Georgia und Alabama, und wurden das „Rückgrat des Landes" genannt. Einige Geographen dehnen sie bis zu den White Mountains von New Hampshire aus.

[4] Seite 64. [5] Seite 30. [6] Seite 203. [7] Anm. 7, Seite 205. [8] Anm. 4, Seite 237

[9] Seite 374.

focht unter dem berühmten Tecumtha. Jetzt (1867) sind sie nur noch ein armseliges Ueberbleibsel, und bewohnen Ländereien südlich des Kansas-Flusses. Die Straße von Fort Independence[1] nach Santa Fé führt durch ihr Gebiet.[2]

Die **Powhatans** bildeten einen Bund von mehr als 20 Stämmen, einschließlich der Accohannocks und Accomacs, am östlichen Ufer der Chesapeake-Bai. Powhatan (der Vater der Pocahontas[3]) war der erste Häuptling (chief sachem) oder Kaiser der Conföderation, als die Engländer zuerst auf dem James-Flusse (1607) erschienen. Durch die Macht des eigenen Genius hatte er sich vom unbedeutenden Häuptling zum obersten Herrscher eines großen Bundes emporgeschwungen; er regierte despotisch, denn Keiner aus seinem Volke durfte sich im Bewußtsein der eigenen moralischen Kraft als Führer und Rathgeber ihm nähern. Sein Hof legte viele barbarische Zustände an den Tag. Aus Furcht vor den Engländern, wie auch aus selbstsüchtiger Politik, blieben er und sein Volk dem Namen nach den weißen Eindringlingen freundlich gesinnt, so lang er lebte; nach seinem Tode aber versuchten sie zweimal (1622 und 1644) die Engländer auszurotten. Im letzteren Jahre jedoch wurden die Powhatans unterjocht,[4] und schmolzen seit dieser Zeit an Zahl und Macht bedeutend zusammen. Man ist der Meinung, daß diese gesammte große Conföderation von Unter-Virginien nicht einen einzigen Mann mehr auf Erden zählt, und Keiner mehr ihre Mundart spricht.

An der atlantischen Küste, südlich von den Powhatans, wohnten die Corees, Cheraws und andere kleine Stämme in dem Gebiete, welches einst die mächtigen Hatteras-Indianer[5] inne hatten. Bei einem Angriffe auf die Engländer[6] (1711) waren sie Verbündete der Tuscaroras, wurden jedoch geschlagen und sind gegenwärtig gänzlich verschwunden; auch ihre Mundart ist vergessen.

Auf der großen Halbinsel zwischen der Chesapeake und Delaware-Bai lebten die **Nanticokes**. Sie wurden frühzeitig Leibeigene und schließlich zwangsweise Verbündete der **Fünf Nationen**; 1710 verließen sie ihr altes Gebiet, und bezogen Ländereien am Susquehanna in Pennsylvanien. Als der Revolutionskrieg begann, überschritten sie die Alleghany-Gebirge, und vereinigten sich mit den Britten im Westen. Heutzutage (1867) leben sie unter vielen Stämmen zerstreut.

Das **Ur-Volk**,[7] welchen Namen die **Lenni-Lenapes** (häufig auch Dela-

---

[1] Ver. Staaten Fort am Missouri. Santa Fé liegt in Neu Mexiko, 765 Meilen südwestlich von Fort Independence.

[2] Einer der vorzüglichsten Shawnoe Häuptlinge war Cornstalk; den Amerikanern meist freundlich gesinnt, war er stets bereit, bei den Unterhandlungen über einen ehrenvollen Frieden zwischen ihnen und seinem eigenen Volke hilfreiche Hand zu bieten; trotzdem verband er sich mit Logan, dem Mingo-Häuptlinge, gegen die Weißen (1774), und während der Schlacht bei Point Pleasant rief er häufig seinen Leuten mit kräftiger Stimme zu: „Seid stark! seid stark!" Seine Krieger kämpften ohne zu wanken, und sein Tomahawk fuhr in den Kopf Eines, der zu entfliehen suchte. Er wurde durch einige erbitterte Soldaten eben dort getödtet. Als er ihr Vorhaben erkannte, sagte er ruhig zu seinem Sohne, der sich eben mit ihm vereinigt hatte: „Mein Sohn, der Große Geist hat beschlossen, daß wir zusammen sterben sollen, und hat dich zu diesem Zweck hierher gesandt. Es ist sein Wille; laß' uns ihm gehorchen!" Hierauf zu den Soldaten sich wendend, empfingen er und sein ihm nahe sitzender Sohn gleichzeitig die Todeskugeln. Der berühmte **Tecumtha** — dieser Name bedeutet einen nach Beute schleichenden Tiger — welcher alle westlichen Stämme gegen die Weißen zu vereinigen strebte, war gleichfalls ein Shawnoe Häuptling. Siehe Seite 408.

[3] Seite 66.

[4] Seite 108.

[5] Dieser Stamm zählte ungefähr 3,000 Krieger, als Raleigh's Expedition bei Roanoke Island landete (1584); achtzig Jahre später, als die Engländer in dieser Umgegend feste Ansiedlungen gründeten, war deren Anzahl beiläufig auf 15 Bogenschützen zusammengeschmolzen.

[6] Seite 168.

[7] Diese Benennung wurde auf die gesammte Nation der **Algonquins** ausgedehnt; die Lenni-

wares genannt) sich beilegten, umfaßten zwei mächtige Nationen: die Minsi und die eigentlichen Delawares; Erstere bewohnten den nördlichen Theil von New Jersey und einen Theil Pennsylvaniens; Letztere den untern Theil New Jersey's, das Ufer des Delaware unterhalb Trenton, und das ganze Schuylkill-Thal. 1650 wurden sie von den Fünf Nationen unterjocht und zu Leibeigenen gemacht; vor der Strömung der Civilisation zogen sie sich allmälig westwärts zurück; ein Theil überstieg die Alleghanen und siedelte sich im Lande der Huronen[1] am Muskingum in Ohio an. Ihre Ueberreste in Pennsylvanien verbanden sich mit den Shawnoes,[2] und halfen während des Franzosen- und Indianer-Krieges[3] den ersteren gegen die Engländer; 1768 gingen sie sammt und sonders über die Gebirge, und ihre Hauptmasse wurde während der Revolution Freunde der Britten. Sie standen an der Spitze der Conföderation der westlichen Stämme, welche 1794[4] durch Wayne vernichtet wurde; im nächsten Jahre traten sie alle ihre Ländereien am Muskingum ab, und siedelten in der Nähe des Wabash an; doch traten sie 1819 auch dieses Gebiet ab, und ihr Rest bewohnt jetzt (1867) ein Gebiet nördlich des Kansas-Flusses, nahe seiner Mündung.

Die Mohegans waren ein besonderer Stamm am Hudson-Flusse; dieser Name wurde auch noch einigen andern unabhängigen Stämmen beigelegt, welche Long Island und das Land zwischen den Lenni-Lenapes und den Neu-England-Indianern[5] bewohnten. Unter diesen waren die Pequods[6] die mächtigsten, sie bewohnten das östliche Connecticut an den Gestaden des Long Island-Sundes, und übten ihre Machtvollkommenheit über die Montauks und zwölf andere Stämme auf Long Island aus. Durch den Aufstand des Uncas gegen seinen Häuptling Sassacus,[7] kurz vor dem Erscheinen der Weißen, ward ihre Macht gebrochen. Die Manhattans, Ansiedler des Hudson im unteren Westchester, verkauften Manhattan Island, wo jetzt New York steht, an die Holländer,[8] welch Letztere häufige Kämpfe mit diesen und andern Fluß-Indianern[9] bestanden, in welchen die Holländer gewöhnlich Sieger blieben. Zur selben Zeit wurden sie durch die Mohawks, eine der Fünf Nationen,[10] hart bedrängt, und mehrere der Mohegan-Stämme (Mohicaner) zu Leibeigenen dieser Conföderation gemacht. 1665 bewirkte der englische Gouverneur zu New York den Frieden. Gleichzeitig wurden auch die Pequods[11] von den Engländern und Narragansets geschlagen, und der Rest der unabhängigen Mohegans, auf eine Handvoll verringert, nahm schließlich seinen Aufenthalt am Westufer des Thames, fünf Meilen unterhalb Norwich,[12] an einer Stelle, welche heute noch die Mohegan-Ebene heißt. Ihre Begräbnißstätte war in Norwich, und ein Granitdenkmal bezeichnet das Grab des Uncas. Jetzt ist dieser Stamm fast gänzlich erloschen. — „Der Letzte der Mohicaner wird bald zu seinen Vätern versammelt sein.“[13]



Uncas' Monument.

Lenapes behaupteten, von jenseits des Mississippi gekommen zu sein, und auf ihrem Zuge ein civilisirtes Volk besiegt zu haben, welches die großen Thäler jenseits der Alleghany Gebirge bewohnte.

[1] Seite 23. [2] Seite 19. [3] Vierte Periode, XII. Capitel. [4] Seite 374.
[5] Seite 22. [6] Seite 86. [7] Seite 87. [8] Seite 139.
[9] Seite 140. [10] Seite 23. [11] Seite 87. [12] Anmk. 4, Seite 340.

[13] Der letzte gerade Abkömmling des Uncas, Namens Mazeon, wurde auf dem Indianer-Friedhof zu Norwich, 1827, in Gegenwart des Restes des Moheganstammes, beiläufig 60 Köpfe stark, begraben, welche dabei ein kaltes Mahl zu sich nahmen, das eine Dame dieser Stadt ihnen bereitete. Die geschichtlich bekanntesten Führer der Neu-England Indianer sind: Massasoit, Vater des berühmten Königs Philipp; Caunbitant, ein ausgezeichneter Capitain; Hobomok; Canonicus; Miantonomoh;

Die Urvölker, welche das Land vom Connecticut bis an den Saco-Fluß bewohnten, wurden Neu-England-Indianer genannt. Ihre Hauptstämme waren die Narragansets in Rhode Island und am westlichen Ufer der Narraganset-Bai; die Pokonokets und Wampanoags am westlichen Ufer derselben Bai, und theilweise auch in Massachusetts; die Nipmucs in Mittel-Massachusetts; die Massachusetts in der Nähe von Boston und an den südlichen Gestaden, und die Pawtuckets im nordöstlichen Theile von Massachusetts, einschließlich der Pennacooks von New Hampshire. Diese waren in kleinere Banden mit untergeordneten Häuptlingen eingetheilt. Die Pokonokets z. B. waren in neun besondere Bezirke oder Stämme eingetheilt, deren jeder seinen Militair- oder Civil-Gouverneur hatte; alle aber huldigten Einem Oberhäuptling (**Grand Sachem**). Sie waren kriegerisch und fortwährend in Feindseligkeiten mit den Fünf Nationen oder mit den Mohegans verwickelt. Die Engländer und Holländer brachten einen allgemeinen Frieden unter ihnen zu Stande (1673). Zwei Jahre darauf (1675) rief Metacomet (König Philipp) die meisten der Neu-England-Stämme gegen die Engländer unter die Waffen; wilder Ingrimm erfolgte, welcher jedoch mit der Unterjochung der Indianer und Philipps Tode endigte (1676).[1] Der Letzteren Macht war vollständig gebrochen; Einige schlossen sich den östlicheren Stämmen an, Andere flüchteten nach Canada, von wo sie häufig Rache an den Grenzniederlassungen ausübten.[2] Mit dem Ende der Franzosenherrschaft in Canada (1763)[3] endeten auch diese Streifzüge. Bei Ankunft der Puritaner[4] (1620) zählten die Neu-England-Indianer ungefähr 10,000 Seelen; jetzt (1867) sind wahrscheinlich kaum noch 300 derselben übrig; alle ihre Mundarten, ausgenommen die der Narragansets, sind vergessen.

Oestlich vom Sacoflusse lebten die Abenakes, deren Hauptstämme die Penobscots, Norridgewocks, Androscoggins und Passamaquoddies gewesen sind. Diese wurden sammt den östlicheren Stämmen der Micmacs und Etchemins durch französische Jesuiten[5] dem Namen nach zu Christen gemacht; alle waren standhafte Verbündete der Franzosen bis zur Eroberung Canada's durch die Engländer (1760).[6] Die meisten der Abenakes, ausgenommen die Penobscots, zogen sich 1754 nach Canada zurück; einige zerstreute Familien der Letzteren wohnen gegenwärtig (1867) an den Ufern des Penobscot-Flusses, und einzelne Wanderer ihres Stammes wurden am St. Lawrence gesehen. Gleich andern Neu-England-Stämmen befinden auch sie sich im raschen Dahinschwinden, und werden ohne Zweifel noch vor dem Morgenroth des nächsten Jahrhunderts erloschen sein.

III. Capitel.

Die Huron-Iroquois.

Wir gehen jetzt zu dem in vielen Beziehungen interessantesten aller Urstämme Nord-Amerika's über, von den Franzosen Iroquois genannt. Der Vorname „Huron"

Ninigret, dessen Vetter; König Philipp, der Letzte der Wampanoags; Canonchet, und Annawan. Wir werden später auf sie zurückkommen.

[1] Seite 128. [2] Seite 130. [3] Seite 202. [4] Seite 114. [5] Seite 130. [6] Seite 203.

ward ihnen gegeben, weil dieses Volk seiner Sprache nach einen Theil der Iroquois-Nation zu bilden schien, gleich Letzteren abgesondert inmitten der Algonquins lebte, als die Europäer sie entdeckten. Die Hauptmasse der Iroquois hatte fast das ganze Gebiet von Canada inne, südwestlich des Ottowa-Flusses, zwischen den See'n Ontario, Erie und Huron, ferner einen größern Theil des Staates New York, sowie Theile von Pennsylvanien und Ohio längs den südlichen Gestaden des Erie-See's; sie waren von den Algonquins vollständig umgeben, südlich von welchen die Tuscaroras und einige kleinere Iroquois-Stämme[1] Theile von Nord-Carolina und Virginien bewohnten. Die Huronen besaßen die canadischen Theile des Gebiets, sowie das Land am südlichen Ufer des Erie-See's, und schienen eine besondere Nation zu bilden; ihre Sprache jedoch ward mit jener der Iroquois identisch befunden. Die Huronen bestanden aus vier kleineren Stämmen: den Wyandots oder eigentlichen Huronen, den Attiouandirons,[2] den Eries und Andastes; letztere beiden Stämme wohnten südlich des See's, und beanspruchten die Gerichtsbarkeit über die Ländereien der Shawnoes zurück.[3]

Diese „Römer der westlichen Welt," die Fünf Nationen, oder eigentlich Iroquois, bildeten eine Conföderation, bestehend aus den Stämmen der Senecas, Cayugas, Onondagas, Oneidas und Mohawks, welche alle das Land innerhalb des gegenwärtigen Staates New York inne hatten; seltsamerweise nannte sich ihr Bund das „lange Haus." Das östliche Thor war von den Mohawks, das westliche von den Senecas bewacht, und das große Rathsfeuer war bei den Onondagas in der Hauptstadt oder dem Hauptdorfe, nahe dem heutigen Syracuse. Die Franzosen gaben ihnen, wie bereits bemerkt, den Namen: Iroquois, die Algonquins nannten sie Mingoes.[4] Zu welcher Zeit diese Conföderation sich bildete, ist unbekannt; sie war stark und mächtig, als die Franzosen sie entdeckten (1609), und damals in blutige Kriege mit ihren Stammverwandten, den Wyandots, verwickelt.[5]

---

[1] Die südlichen Iroquois waren: die Tuscaroras, Chowans, Meherrins und Nottoways. Die drei letzteren wohnten an den Flüssen in Unter-Virginien, welche sie nach ihren Namen benannten, und waren unter der allgemeinen Benennung „Tuscaroras" bekannt.

[2] Neutrale Nation. Als die Huronen mit den Fünf Nationen im Kriege waren, flohen die Attiouandirons an den Sandusky-Fluß, und bauten für jede der kriegführenden Parteien in dieser Gegend ein Fort. Ihre Neutralität jedoch schützte sie nicht vor inneren Fehden, durch welche sie endlich zerstückt wurden, worauf ein Theil mit den Wyandots, der andere mit den Iroquois sich verband.

[3] Seite 19.

[4] Mingoes, Minquas und Maquas waren dem Mohawkstamme specieller beigelegte Namen; die Mohawks nannten sich „Kayingehaga," d. i. „Besitzer des Feuersteines." Die Conföderation nahm den Titel „Aquinushioni," d. i. „Vereinigtes Volk," an, oder, wie Manche sagen: Konoshioni, „Hüttenbauer."

[5] Das Jahr 1539 wird als der Zeitpunkt der Bildung dieser Conföderation angenommen; ihren eigenen Ueberlieferungen gemäß, war es ungefähr zwei Menschenalter vor dem Beginne ihres Handels mit den Weißen. Clarke gibt in seiner Geschichte des Landes der Onondagas folgende schöne Legende über die Bildung der großen Conföderation, welche die Grundlage zu Longfellow's Indianischer Edda, „Hi-a-wat-ha," bildet, und die er aus dem Munde eines alten Häuptlings des Onondaga-stammes schöpfte:—Vor grauen Zeiten, heißt es, ließ sich die Gottheit der Fischereien und Ströme von ihrem Wohnsitze in den Wolken zu den Erdbewohnern herab; sie freute sich über das Land, welches die Stämme des nachmaligen Bundes bewohnten, und nachdem sie denselben viele Segnungen gespendet, legte sie ihren göttlichen Charakter ab und beschloß, auf Erden zu verweilen. Dieser Gott wählte einen schönen Wohnsitz am Gestade des Te-ungk-too (Groß-See) und alles Volk nannte ihn Hi-a-wat-ha, den „weisen Mann." Nach einiger Zeit wurde das Volk durch das Herannahen einer wilden Kriegerbande aus dem Lande nördlich der großen See'n aufgeschreckt; das Verderben schien unvermeidlich; Alles drängte sich um Hi-a-wat-ha's Hütte, in dieser Stunde großer Gefahr seinen weisen Rath zu erflehen. Nach feierlicher Erwägung der Umstände, hieß er sie aus allen Stämmen einen großen Rath berufen; die Häuptlinge und Krieger von Fern und Nah' versammelten sich an den Ufern des See's Oh-nen-ta-ha (Onondaga). Das Rathsfeuer loderte drei Tage lang, bevor der

Die Fünf Nationen beschlossen 1649, einen letzten entscheidenden Schlag gegen ihre westlichen Nachbarn auszuführen, und machten mit allen ihren Kriegern einen erfolgreichen Einfall in das Land der Wyandots oder Huronengebiet, wobei eine große Anzahl der Letzteren theils erschlagen, theils gefangen, und der ganze Stamm zerstreut wurde. Einige derselben suchten Zuflucht bei den Chippewas, Andere flohen nach Quebec; Einige wurden dem Iroquois-Bunde einverleibt. Dennoch war der Geist der Wyandots noch lange nicht niedergebeugt; sie beanspruchten und behaupteten auch in der That ihre Herrschaft fast über ganz Ohio; sie besaßen großen Einfluß unter den Algonquin-Stämmen,[1] und eben zur Zeit des Vertrages von Greenville (1795) beschlossen die Häuptlinge der Wyandots in der Rathsversammlung[2] die Hauptabtretung des Gebietes von Ohio an die Vereinigten Staaten. Auch sie schmolzen zu dem kleinen Reste von weniger als 500 Seelen zusammen, und bewohnen jetzt (1867) Ländereien am Neosho-Flusse, einem Hauptnebenflusse des Arkansas.

Aeußerst kriegerisch, wie sie waren, unternahmen die Fünf Nationen feindliche Züge gegen die Neu-England-Indianer[3] im Osten, gegen die Eries, Andastes,

---

ehrwürdige Hi-a-wat-ha ankam; demüthig und still hatte dieser zu dem Großen Geiste gebetet, den rechten Weg ihm zu weisen; dann bestieg er mit seiner Lieblingstochter, einer zwölfjährigen Jungfrau, seinen weißen Kahn, und erschien zur großen Freude des Volkes am Oh-nen-ta-ha-See. Freudengeschrei begrüßte ihn; — als er landete und das Ufer bestieg, ward ein seltsames Rauschen vernommen, und ein dunkler Fleck, an Umfang jeden Augenblick zunehmend, ließ sich vom klaren Himmel herab; das Volk war von Schrecken ergriffen, Hi-a-wat-ha aber regte keine Muskel; der nahende Gegenstand war ein ungeheurer Vogel, der schnell herabschießend Hi-a-wat-ha's Liebling zermalmte, dabei aber selbst den Tod fand; der weise Mann blieb unbeschädigt, doch beugte ihn der Kummer über diesen herben Verlust drei Tage vollständig nieder. Aengstlich harrte die Versammlung seiner; endlich kam er: der Gegenstand der Gefahr durch die Angreifer ward in einem Tage verhandelt, worauf der ehrwürdige Hi-a-wat-ha sich erhob und also sprach:

„Freunde und Brüder! — Ihr seid Glieder vieler Stämme und Nationen; Viele von euch kamen aus weiter Ferne her; unsere Versammlung hat ein gemeinsames Ziel, das Gemeininteresse zu fördern, d. i. uns für unsere wechselseitige Sicherheit vorzusehen, und zu erwägen, wie dies am Besten auszuführen ist. Diesen Feinden aus dem Norden in Stämmen, einzeln und allein, uns zu widersetzen, würde unser sicherer Untergang sein; auf diesem Wege wäre Nichts zu erreichen; wir müssen uns daher zu einem Bruderbunde fest vereinigen; nur so können wir die Eindringlinge zurücktreiben; dies muß geschehen, und wir werden gerettet sein.

„Ihr Mohawks, die ihr unter dem Schatten des „Großen Baumes“ sitzet, dessen Wurzeln sich tief in die Erde versenken, und dessen Zweige über ein weites Land sich ausbreiten, ihr sollt die erste Nation sein, weil ihr kriegerisch und mächtig seid.

„Ihr Oneidas, die ihr euere Leiber auf den „Ewigen Stein“ stützet, welcher nicht bewegt werden kann, ihr sollt die zweite Nation sein, weil ihr weisen Rath gebet.

„Ihr Onondagas, die ihr auf dem „Großen Gebirge" wohnet, dessen Kuppen euch überschatten, ihr sollt die dritte Nation sein, weil ihr sehr begabte Redner und mächtig im Kriege seid.

„Ihr Cayugas, die ihr im „Finstern Walde" wohnet, und überall eure Heimath habt, ihr sollt die vierte Nation sein, weil ihr vorzüglich listige Jäger seid.

„Und ihr, Senecas, Volk des „Ebenen Landes," die ihr große Weisheit besitzet, sollt die fünfte Nation sein, weil ihr besser verstehet, Korn und Bohnen zu ziehen und Hütten zu bauen.

„Ihr fünf großen und mächtigen Nationen müsset vereint nur Ein gemeinsames Interesse haben, und kein Feind wird im Stande sein, euch zu zerrütten oder zu unterjochen. Wenn wir vereinigt sind, wird der Große Geist auf uns herablächeln. Das sind Hi-a-wat-ha's Worte, Brüder, laßt sie tief in eure Herzen dringen. Ich habe es gesagt."

Einen Tag lang erwogen sie die Sache, dann bildete das Volk des „Großen Baumes," des „Ewigen Steines," des „Großen Gebirges," des „Finstern Waldes" und das des „Ebenen Landes" ein Bündniß gleich jenem der Amphyctionen Griechenlands; der Feind ward zurückgeschlagen, und die Fünf Nationen wurden der Schrecken des Festlandes. Dann sprach Hi-a-wat-ha zu ihnen: „Der große Meister des Athems ruft mich von hier. Ich habe seinen Ruf geduldig erwartet und bin bereit — lebet wohl!"

Myriaden singender Stimmen drangen zu den Ohren der Menge, und die ganze Luft schien mit Musik erfüllt; majestätisch erhob sich Hi-a-wat-ha in seinem weißen Nachen über die Masse, und als Aller Augen in Verzückung dem aufsteigenden Weisen nachblickten, entschwand er ihnen für immer im blauen Himmelszelte; in leises Flüstern, gleich einer sanften Sommerbrise, zerschmolz die Musik, und süße Träume senkten sich in dieser gesegneten Nacht auf jede Hütte der Fünf Nationen nieder.

[1] Seite 17. [2] Seite 374. [3] Seite 22.

und Miamies im Westen,[1] und drangen bis zu den Besitzungen der Catawbas[2] und Cherokees[3] im Süden vor; 1655 unterjochten sie die Eries, und nach zwanzigjährigem Kämpfen brachten sie auch die Andastes unter ihre Botmäßigkeit; 1657 besiegten sie die Miamies[4] und Ottawas,[5] und machten Einfälle bis an die Flüsse Roanoke und Cape Fear in das Land ihrer Sprachverwandten, der Tuscaroras (1701).[6] Als dreißig Jahre später die Letzteren sich mit ihnen verbanden, und der Name der Conföderation in jenen der „Sechs Nationen" umgeändert wurde, überzogen sie die Cherokees und Catawbas[7] mit Krieg; ihr Anführer war Hi-o-ka-too, ein Seneca-Häuptling. Nach zweitägiger Schlacht waren die Catawbas fast gänzlich vernichtet. Die Fünf Nationen waren so fest entschlossen, die südlichen Stämme zu unterjochen, daß sie selbst 1744, als sie einen Theil ihrer Ländereien den Virginiern abtraten, sich ein beständiges Vorrecht des Kriegspfades durch dieses Gebiet vorbehielten.

Nachdem die Tuscaroras 1712 durch die Carolinians[8] überwunden waren, zogen sie nordwärts, und vereinigten sich 1714 mit den Fünf Nationen; von dieser Zeit an war die Conföderation bekannt als die der Sechs Nationen. Sie waren im Allgemeinen verläßliche Freunde der Engländer, und hartnäckige Feinde der



Franzosen.[9] Sie blieben auch Freunde der Britten während der Revolution, mit Ausnahme eines Theiles der Oneidas, unter welchen Rev. Samuel Kirkland[10] einen

[1] Seite 17. [2] Seite 26. [3] Seite 27. [4] Seite 17. [5] Seite 17.
[6] Seite 168. [7] Seite 17. [8] Seite 168. [9] Seite 192.

[10] Samuel Kirkland war einer der thätigsten und aufopferndsten unter den früheren Missionären bei den Stämmen der Sechs Nationen. 1741 in Norwich, Connecticut, geboren, und erzogen in Dr. Wheelock's Schule in Lebanon, bereitete er sich für das Missionswerk vor, in welchem er vierzig Jahre wirkte; seine Bemühungen erstreckten sich hauptsächlich auf die Oneidas; während der Revolu-

sehr mächtigen Einfluß zu Gunsten der Republikaner ausübte. Die Mohawks waren die thätigsten Feinde der Amerikaner, wurden jedoch zu Ende der Revolution gezwungen, den Staat zu verlassen und in Canada Zuflucht zu suchen; die Andern durften bleiben; heute (1867) bestehen nur noch einzelne Bruchstücke jener großen Conföderation, in Sitten und Charakter jedoch gänzlich verändert. 1838 wurde der Rest des Seneca-Landes verkauft, wodurch die Conföderation für immer erlosch; 1715 zählte sie über 40,000 Seelen, gegenwärtig (1867) kaum noch 4000, deren Mehrzahl jenseits des Mississippi wohnt.[1]

IV. Capitel.

Die Catawbas.

In jener schönen Hügelgegend zwischen den Flüssen Yadkin und Catawba, an beiden Seiten der Scheidelinie von Nord- und Süd-Carolina, wohnte die Catawba-Nation. Sie lebten südwestlich von den Tuscaroras, und standen mit ihnen auf gutem Fuße; sie waren tapfer, aber nicht kriegerisch, und ihre Streitigkeiten beschränkten sich gewöhnlich auf die Vertheidigung ihres eigenen Gebietes; — 1672[2] vertrieben sie die flüchtigen Shawnoes, wurden aber 1701 durch die Krieger der Fünf Nationen[3] überwältigt; — 1712[4] standen sie den Weißen von Süd-Carolina gegen die Tuscaroras und deren Verbündete bei. Als drei Jahre später die südlichen Stämme von der Neuse-Gegend bis St. Mary's in Florida, und westlich bis zum Alabama,

---

tion bemühte er sich, letztere von einer Verbindung mit dem Reste der Conföderation gegen die Patrioten abzuhalten. Da er das volle Vertrauen der Indianer besaß, war er sehr glücklich im Abschließen von Verträgen. Er starb 67 Jahre alt in Paris, Oneida County, im Februar 1808. Eine ausführlichere Skizze findet man in Lossing's "Eminent Americans."

[1] Die vorzüglichsten, den Weißen bekannten Männer der Fünf Nationen waren folgende: Garangula, gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts ausgezeichnet durch Weisheit und Scharfsinn im Rathe; er gehörte zum Onondaga-Stamme. Logan, dessen berühmte Antwort, an einen weißen Botschafter abgegeben, durch Mr. Jefferson aufbewahrt wurde, gehörte zum Cayuga Stamme. Er sagte nämlich: „Ich berufe mich darauf, daß kein weißer Mann, welcher hungrig in Logan's Hütte trat, sagen kann, er hätte ihm kein Fleisch gegeben, — er hätte ihn nicht gekleidet, wenn er frierend und nackt zu ihm kam." Als er dann überging auf die Grausamkeit der Weißen, die seine Familie kaltblütig gemordet hatten, sagte er: „Sie haben alle Verwandten Logans ermordet, und selbst seiner Weiber und Kinder nicht geschont. Dies rief mich auf zur Rache; ich suchte sie, ich tödtete ihrer Viele; ich sättigte meine Rache in Fülle. Was mein Land betrifft, erfreue ich mich an den Strahlen des Friedens; aber denket nicht etwa, daß meine Freude der Feigheit entspringe. Logan kannte niemals Furcht; er wird niemals fliehen, um sein Leben zu retten. Wer wird um Logan trauern? Keiner!" Joseph Brant (Thayendanega) war der berühmteste des Mohawk Stammes, und Red Jacket (Sagoyewatha) war ein hervorragender Seneca, ausgezeichnet durch Beredsamkeit. Auch Cornplanter, welcher über hundert Jahre alt wurde, war ein vorzüglicher Seneca-Häuptling. Red Jacket ergab sich in seinen späteren Lebensjahren sehr der Unmäßigkeit. Als einst eine Dame ihn nach seinen Kindern fragte, deren er vierzehn durch die Auszehrung verloren hatte, sagte er mit gesenktem Haupte: „Red Jacket war einst ein großer Mann, begünstigt von dem Großen Geiste; wie eine schlanke Fichte stand er unter den niederen Bäumen des Waldes; aber nach Jahren des Ruhmes entwürdigte er sich selbst durch den Genuß des Feuerwassers des weißen Mannes; der Große Geist blickte grimmig auf ihn nieder, und sein Blitzstrahl beraubte die Fichte ihrer Zweige!"

[2] Seite 19. [3] Seite 23. [4] Seite 168.

siebentausend Köpfe stark, sich zu einem Versuche verbanden, die Carolinians[1] auszurotten, befanden sich auch die Catawbas unter jenen.

1760 waren sie wieder thätige Bundesgenossen der Carolinians, als die Cherokees sie betriegten,[2] und später blieben sie treue Freunde der Weißen. Während der Revolution verbanden sie sich mit den Amerikanern, und genossen seitdem in gewissem Grade stets die Fürsorge des Staates.[3] Ihr Hauptdorf lag am Catawba-Flusse, nahe der Mündung des Fishing Creeks, im Districte Yorkville, Süd-Carolina; — zu Anfang des letzten Bürgerkrieges lebte der Rest dieser Nation, kaum hundert Seelen zählend, auf einem Reservatgebiete von einigen Quadratmeilen.

V. Capitel.

Die Cherokees.

Westlich und angrenzend an die Tuscaroras[4] und Catawbas,[5] in hohem Hügellande und fruchtbaren Thälern, wohnten die Cherokees; sie waren unter allen Indianerstämmen stets die empfänglichsten für die Einflüsse der Civilisation; eigentlich wurden sie die Bergbewohner des Südens genannt. Ihr schönes Gebiet erstreckte sich vom Carolina Broad-Flusse im Osten bis an den Alabama im Westen, einschließlich des ganzen oberen Theiles von Georgia, von den Quellen des Alatahama bis zu jenen des Tennessee-Flusses, eine der herrlichsten Gegenden der Vereinigten Staaten.

Diese Bergbewohner waren die erklärten Feinde der Shawnoes,[6] und trieben dieselben nach vielen Kämpfen aus ihrem Gebiete südlich des Ohio-Flusses; 1712[7] verbanden sie sich mit den Catawbas und den Weißen gegen die Tuscaroras; sie waren aber Glieder der großen Conföderation gegen die Carolinians (1715),[8] auf welche wir später zurückkommen werden.

Lange Zeit hindurch bestanden blutige Kämpfe zwischen den Fünf Nationen und den Cherokees, doch wurde um das Jahr 1750 durch die Engländer eine Versöhnung unter ihnen bewerkstelligt, und die Cherokees wurden Bundesgenossen der Friedensstifter gegen die Franzosen. Sie halfen bei der Einnahme des Fort du Quesne (1758);[9] aber die Uebergriffe, welche sie bei ihrer Rückkehr in den Grenz-Ansiedelungen Virginiens ausübten, gaben den Weißen Veranlassung, zwei oder drei ihrer Krieger zu tödten. Haß war die Folge davon, und bald darauf übten die Cherokees

---

[1] Seite 170. [2] Seite 204.

[3] Ein Catawba Krieger forderte 1822 in beredter Weise die Gesetzgebung Süd-Carolinas auf, ihm beizustehen. „Ich verfolgte das Wild," sprach er, „zu meiner Nahrung; das Wild aber ist verschwunden, und ich muß Hungers sterben; Gott bestimmte mich für die Wälder, und ihr Schatten ist mein Stolz; aber die Kraft meines Armes schwindet dahin, meine Beine verlassen mich auf der Jagd, und die Hand, die einst für euere Freiheit focht, ist jetzt offen für euere Hilfe." Er erhielt eine Pension.

[4] Seite 25. [5] Seite 204. [6] Seite 19.

[7] Seite 168. [8] Seite 170. [9] Seite 186.

Wiedervergeltung aus, indem sie längs der Grenzen Verwüstung und Zerstörung verbreiteten.[1] Drei Jahre hindurch dauerten die Feindseligkeiten in größerem Maße fort, bis endlich 1761 der Friede hergestellt ward und keine weitere Störung erfolgte.

Während der Revolution waren die Cherokees Anhänger der Britten, und acht Jahre lang belästigten sie unaufhörlich das Volk in den oberen Theilen beider Carolina's. Der Vertrag von 1791 brachte eine Versöhnung zu Stande; 1812 waren sie Freunde der Vereinigten Staaten, und halfen diesen bei der Unterjochung der Creeks.[2] Die Civilisation machte reißende Fortschritte unter ihnen, und erhob sie aus dem Zustande umherschweifender Wilden zu Ackerbauern und Handwerkern, als ihr Abzug nach dem Westen des Mississippi gefordert ward. Sie hatten Schulen gegründet, eine Druckerpresse und andere Mittel für Fortschritt und Cultur im Besitze, als sie gezwungen wurden, ihre Ländereien gegen eine neue Heimath in der Wildniß zu vertauschen.[3] Sie leben in einem fruchtbaren Lande, bewässert vom Arkansas und seinen Nebenflüssen, und zählen jetzt (1867) beiläufig 14,000 Seelen. Am Beginn des letzten Bürgerkrieges befanden sie sich in gedeihlichen Zuständen.[4]

VI. Capitel.

Die Uchees.

In dem lieblichen Landstriche von Augusta westlich bis Milledgeville, am Savannah-Flusse, und längs des Ufers des Oconee, wie auch an den Quellen des Ogeechee und Chattahooche, fanden die Europäer einen Rest der einst mächtigen Nation der Uchees. Ihre Sprache war äußerst rauh und jeder andern des Festlandes vollkommen unähnlich. Sie behaupteten, Abkömmlinge der ältesten Landeseinwohner zu sein, und waren auch in der That sehr stolz hierauf; sie hatten keine Tradition darüber, daß sie jemals ein anderes Gebiet bewohnt hätten, als das, wo man sie entdeckte; auch sie wurden durch den Druck der Civilisation bis jenseits des Mississippi gedrängt, und lösten sich endlich in die Nation der Creeks auf, unter welchen heute (1867) weniger als tausend Seelen von ihnen noch leben. Sie sind thatsächlich eine erloschene Nation, und ihre Sprache ist beinahe vergessen.

---

[1] Seite 204. [2] Seite 428.

[3] Ein Cherokee, von den Weißen George Gueß (Sequoyah) genannt, welcher nur seine Muttersprache verstand, sah in den Missionsschulen Bücher, und als man ihm sagte, daß die Schriftzeichen darin Wörter der englischen Sprache bedeuten, kam er auf den Gedanken, eine Schriftsprache für sein Volk zu bilden. Zuerst machte er ein besonderes Zeichen für jedes Wort; da dies aber den Gegenstand zu umfangreich machte, so zeichnete er ein Sylbenalphabet von 85 Characteren. Dieses erwies sich bald als hinlänglich geeignet für die wortreiche Sprache der Cherokees, und es wurde in der Verfassung der Bücher für die Missionsschulen angenommen. 1826 wurde eine Zeitung, der „Cherokee Phönix," mit diesen Schriftzeichen gegründet. Heutzutage gibt es viele wohlerzogene Cherokees, der größere Theil der Eingeborenen aber ist unwissend.

[4] Anmerk. 4, Seite 32.

VII. Capitel.

Die Natchez.

Von dieser einst bedeutenden Nation, Uferbewohnern des Mississippi, wo jetzt eine moderne Stadt deren Namen verewigt, ist wenig bekannt. Als die Franzosen sie zuerst entdeckten, bewohnten sie ein Gebiet beiläufig ebenso groß wie jenes der Uchees; es erstreckte sich nordöstlich vom Mississippi längs des Pearl-Fluß-Thales bis zu den oberen Gewässern des Chickasahaw. Man hielt sie lange für einen Zweig der Nation der Mobile-Stämme, welche sie umgaben; allein ihre Sprache beurkundete sie als ein von jenen verschiedenes Volk. Sie waren Sonne-Anbeter, aus welchem Umstande Manche folgerten, daß sie einst in enger Verbindung mit den Anbetern des „Großen Lichts" in Central- und Süd-Amerika gestanden hätten. Sie waren in vielen Dingen ihren Nachbarn weit überlegen, und entfalteten Merkmale einer früheren feineren Gesittung. Sie wurden beim ersten Erscheinen der Franzosen am Mississippi auf dieselben eifersüchtig, und verschworen sich schließlich mit Andern, jene Eindringlinge aus dem Lande zu treiben; die Franzosen jedoch überfielen sie, und vernichteten fast die ganze Nation (1730). Sie erholten sich nie wieder von diesem Schlage, und nachdem sie ungefähr ein Jahrhundert lang ein schwaches Dasein gefristet, verschwammen sie im Bunde der Creeks. Jetzt (1867) zählen sie kaum noch 300 Seelen, und ihre Ursprache ist unbekannt.

VIII. Capitel.

Die Mobile Stämme.

Die Mobilians bestanden, gleich den Algonquins und Iroquois, aus einer großen Anzahl Stämme, mit verschiedenen Mundarten einer und derselben Sprache. Ihr Gebiet stand in Ausdehnung jenem der Algonquins am nächsten;[1] es erstreckte sich längs des Meerbusens von Mexico, vom atlantischen Meere bis an den Mississippi, über 600 Meilen weit, sodann den letzteren aufwärts bis an die Mündung des Ohio, und längs des Oceans bis Cape Fear. Es begriff einen größeren Theil des heutigen Staates Georgia, ganz Florida, Alabama, Mississippi und Theile von Süd-Carolina, Tennessee und Kentucky. Die Nation war in drei große Stammbünde eingetheilt, nämlich die Muscogees oder Creeks, die Choctaws und Chickasaws.

Der Creek-Bund dehnte sich vom atlantischen Ocean westlich bis an die Hochlande,

---

[1] Seite 17


Südliche Indianer.

welche die Flüsse Alabama und Tombigbee von einander trennen, einschließlich eines großen Theiles von Alabama, Georgia und ganz Florida. Die Eingebornen, mit welchen Oglethorpe seine erste Zusammenkunft[1] in Savannah hatte, gehörten diesem Bunde an.

Die Yamassees oder Savannahs von Georgia und Süd-Carolina, sowie die Seminolen von Florida, gehörten gleichfalls zur Creek-Conföderation; letztere waren stark und kriegerisch, und standen 1715[2] an der Spitze der Indianer-Conföderation zur Vernichtung der Weißen. Als diesem tollkühnen Unternehmen ihre allgemeine Zerstreuung folgte, nahmen die Yamassees ihre Zuflucht zu den Spaniern in Florida. Kleine Banden belästigten oft die weißen Grenzansiedler in Georgia; allgemeine Feindseligkeiten aber kamen nicht eher zum Ausbruch, als bis zur Revolution, in welcher die gesammte Creek-Conföderation[3] die Partei der Britten ergriff.

Die Seminolen waren immer die hartnäckigsten, verrätherischsten Feinde der Weißen; häufig zogen ihre Banden mit den Yamassees auf den Kriegspfad, um die „Bleichgesichter" zu erschlagen. 1812—14 verbanden sie sich mit den Britten, und erneuerten 1817 die Feindseligkeiten;[4] General Jackson besiegte sie, und hierauf verhielten sie sich beziehungsweise ruhig bis 1835, in welchem Jahre sie die weißen Ansiedler neuerdings angriffen.[5] Nach Aufopferung vieler Menschenleben und großer Geldmittel unterjochte man sie endlich 1842.[6] Einige derselben weilen jetzt (1867) in den Waldlichtungen Florida's; ein größerer Theil des Stammes zog mit andern Gliedern der Creek-Conföderation westwärts vom Mississippi. Die eigentlichen Creeks zählen gegenwärtig (1867) beiläufig 15,000; die Anzahl der gesammten Conföderation beträgt ungefähr 24,000; sie bewohnen Ländereien am Arkansas und seinen Nebenflüssen, und gehören zu den friedfertigsten und ordnungsliebendsten der vertriebenen Stämme.

Die Choctaws wohnten in dem herrlichen Landstriche, der vom mexikanischen Meerbusen westwärts von den Creeks bis an den Mississippi sich erstreckt. Als die Europäer sie entdeckten, waren sie Ackerbauer, dem heimathlichen Leben und ruhiger Beschäftigung zugethan, und daher stets ein ruhiges Volk. Ihre Kriege beschränkten sich ausschließlich auf Selbstvertheidigung, und niemals standen sie in offener Fehde mit ihren spanischen, französischen oder englischen Nachbarn. Auch sie wurden gezwungen, ihre heimatlichen Sitze aufzugeben, und nach unbebauten Wildnissen zwischen den Flüssen Arkansas und Red River zu ziehen; jetzt (1867) zählen sie nahezu 13,000 Köpfe und behaupten ihre Friedensliebe auch in der neuen Heimat.

Der Chickasaw-Stamm bewohnte das Land längs des Mississippi von den Grenzen der Choctaw-Besitzungen bis an den Ohio-Fluß, und östlich jenseits des Tennessee bis zu dem Lande der Cherokees[7] und Shawnees.[8] Dies kriegerische Volk war den Engländern freundlich gesinnt, dagegen aber die hartnäckigsten Feinde der Franzosen,

---

[1] Seite 102. [2] Seite 170.
[3] Sie besteht gegenwärtig (1867) aus den eigentlichen Creeks, den Seminolen, Natchez, Hichitties und Alabamas; gleich vielen andern Stämmen behaupten die Creeks, das Urvolk zu sein.
[4] Seite 448. [5] Seite 466. [6] Seite 468. [7] Seite 27. [8] Seite 19

die zweimal (1736—1740) in ihr Gebiet einfielen. Während der Revolution hingen sie den Britten an; seit jener Zeit aber unterhielten sie freundschaftliche Beziehungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten; ihr Ueberrest, ungefähr 4000, wohnt fast hundert Meilen westlich vom Mississippi.

Hiermit haben wir in fast chronologischer Kürze einen Umriß der Geschichte der Urvölker gegeben, mit denen die ersten europäischen Ansiedler in den Vereinigten Staaten bekannt wurden. Heutzutage haben sie östlich vom Mississippi keine gesetzlich rechtmäßigen Wohnsitze, und die Ueberbleibsel jener mächtigen Stämme, welche einst über ein Gebiet von 24 Längen- und 20 Breiten-Graden die Herrschaft behaupteten, sind jetzt (1867) in ein Viereck von ungefähr neun Graden zwischen dem Red- und Missouri-Flusse zusammengedrängt.[1] — Ob das Grab dieses letzten der großen Stämme innerhalb ihrer jetzigen Besitzungen, oder in irgend einem Thale unter den Klippen der Felsengebirge sein wird, — das muß die Zukunft lehren.

IX. Capitel.

Die Dahcotah- oder Sioux-Stämme.

Die Franzosen waren die frühesten Erforscher der Gegenden des mittleren und oberen Mississippi; westwärts von diesem Flusse fanden sie zahlreiche Stämme, welche verschiedene Mundarten Einer Sprache redeten. Sie hatten das weite Gebiet vom Arkansas im Süden bis zu den westlichen Nebenflüssen des Winnipeg-See's im Norden, und westwärts bis an die östlichen Abhänge der Felsengebirge inne. Sie waren in vier große Nationen getheilt, nämlich: die Winnebagoes, die das Land zwischen dem Michigan-See und dem Mississippi, unter den Algonquins,[2] — die Assiniboins und eigentlichen Sioux, die nördlichste Nation, — die Gruppe der Minetaree im Minnesota-Gebiete, und die südlichen Sioux, die das Land zwischen den Flüssen Arkansas und Platte bewohnten und deren Jagdgründe bis an die Felsengebirge sich ausdehnten.

Der unruhigste dieser Stämme war jener der Winnebagoes, welche die Sioux westlich vom Mississippi oft angriffen. Nachdem ihr kriegerischer Geist durch die Illinois, von denen sie 1640 fast ganz ausgerottet wurden, einigermaßen gedämpft war, lebten sie im Allgemeinen auf freundschaftlichem Fuße mit den Algonquins. Wäh-

---

[1] Mr. Bancroft (II, 253) schätzt, nach reiflicher Erforschung der verläßlichsten Quellen, die Gesammtstärke der Urbevölkerung im Jahre 1650 wie folgt: Algonquins, 90,000; östliche Sioux, kaum 3,000; Iroquois, einschließlich ihrer südlichen Stammverwandten, ungefähr 17,000; Catawbas, 3,000; Cherokees (jetzt zahlreicher als jemals), 12,000; Mobilische Stämme, 50,000; Uchees, 1,000; Natchez, 4,000 — zusammen 180,000. Diese waren die einzigen damals bekannten Nationen und Stämme. Durch die Ausdehnung unseres Gebietes nach dem Westen und Süden haben wir viele Nationen der Indianer, unter ihnen sehr volkreiche, aufgenommen, so daß deren Anzahl nach obiger Schätzung, der letzten Volkszählung gemäß, sich fast verdoppelt hat.

[2] Seite 17.

rend des zweiten Krieges der Vereinigten Staaten mit Großbritannien[1] waren sie Feinde der ersteren; sie vereinigten sich unter dem Häuptling Black Hawk, 1832[2] mit den Sacs und Foxes in deren Feindseligkeiten gegen die Weißen. Jetzt (1867) lebt dieser Stamm, kaum 4000, am Mississippi, ungefähr achtzig Meilen oberhalb St. Paul, der Hauptstadt von Minnesota. Furcht vor den Weißen hält sie in Ruhe.

Die Assinniboins bewohnen heute noch ihr Urgebiet in dem kalten, feuchten Norden. Da sie von der Nation sich getrennt hatten, werden sie „Rebellen" genannt. Ihre Nachbarn, die eigentlichen Sioux, wurden zuerst (1660) von den Franzosen besucht, und man hielt sie seitdem für das wildeste und kriegerischste Volk des Continents; jetzt (1867) zählen sie nur noch 15,000.

Weiter westlich leben die Minetarees, Mandans und Crows, welche die Gruppe der Minetarees bilden; sie werden den Dahcotahs oder Sioux zugezählt, obgleich ihre Mundarten nur in schwacher Verwandtschaft stehen. Die Minetarees und Mandans zählen, jeder Stamm, beiläufig 3000 Seelen; sie bebauen den Boden und leben in Dörfern. Die Crows, ungefähr 1500 an der Zahl, sind Nomaden und Jäger; die Mandans sind von sehr heller Farbe, und Manche behaupten sogar, sie seien Abkömmlinge einer Colonie aus Wales, welche, wie man glaubt, im zwölften Jahrhundert unter Madoc, dem Sohne eines welschen Prinzen, nach Amerika kamen.[3]

Die südlichen Sioux-Stämme waren folgende acht: die Arkansas, Osages, Kansas, Jowas, Missouries, Otoes, Omahas und Puncahs. Sie sind Ackerbauer und Jäger, und leben einen Theil des Jahres in Dörfern, den andern auf ihren auswärtigen Jagdgründen; die Osages sind unter Allen die kriegerischsten und mächtigsten. Alle südlichen Sioux-Stämme leben in Ländereien, bewässert vom Missouri und Platte, nebst deren Nebenflüssen.

X. Capitel.

Die Stämme des äußersten Westens.

Innerhalb einiger Jahre haben unsere Besitzungen sich weit ausgedehnt, und in unseren jüngst erworbenen Ländereien an den Grenzen Mexicos und der Pacificküste, sowie in den neuorganisirten Territorien im Innern des Landes, befinden sich zahlreiche und mächtige Stämme,[4] von denen wenig bekannt ist, und deren Geschichte

---

[1] Seite 260. [2] Seite 287.

[3] Man sagt, daß Madoc, Sohn des Prinzen Owen Gwignedd, beiläufig im Jahre 1170 mit zehn Schiffen und 300 Mann von Wales auf eine Erforschungsreise sich begab, von der er nie wieder zurückkehrte. Unter vielerlei Muthmaßungen verbreitete sich auch der Glaube, daß sie das amerikanische Festland erreichten, und so die Vorfahren der Mandans oder „Weißen Indianer" unserer westlichen Ebenen geworden sind.

[4] Die Gesammtzahl der Indianer innerhalb der gegenwärtigen Grenzen der Vereinigten Staaten betrug 1867, gemäß amtlichen Schätzungen, etwas über 300,000. In den Staaten östlich vom Mississippi, besonders in New York, Michigan und Wisconsin, leben beiläufig 15,000; der Rest, aus Cherokees Choctaws und Seminolen bestehend, lebt in Nord-Carolina, Mississippi und Florida.

in keiner Verbindung mit jener des Volkes der Vereinigten Staaten steht, ausgenommen, daß sie die Urbesitzer des Bodens waren, und manche derselben, insbesondere die California- und Oregon-Indianer, heute noch (1867) um das Recht der Oberherrschaft daselbst sich mit uns streiten; die kriegerischsten unter ihnen sind die Comanches und Apaches in Californien. Die Pawnees auf den großen Ebenen, gegen die Felsengebirge zu, sind sehr zahlreich, aber nicht so kriegerisch; die Utahs sind unter den Wasatch und benachbarten Stämmen gleichfalls in starker Anzahl vertreten. Weiter nördlich und westlich wohnen die Blackfeet-, Crow-, Snake-, Nezperces- und Flathead-Indianer, nebst kleineren Stämmen mit unbedeutenden Häuptlingen; ihre Ländereien erstrecken sich bis zu den Knisteneaux und Esquimaux im äußersten Norden.

Alle diese Stämme schwinden reißend schnell dahin im Lichte der neueren Civilisation, und sind der gänzlichen Vernichtung verfallen. Die Sense menschlichen Fortschrittes lichtet unaufhaltsam ihre Reihen über alle ihre Lande, und die Zeit ist nicht mehr fern, in welcher die Fußspuren der Indianer in dem Bereiche unserer Republik nicht mehr sichtbar sein werden. In Zukunft wird der dunkelfarbige Sohn der Verbannung, von den fernen Grenzen des Sclaven-See's (Slave Lake) kommend, in den Straßen einer Stadt an der Mündung des Yellow Stone ebenso verwundert angestarrt werden, wie das Weib des Oneida-Stammes, mit ihrer blauen Wolldecke (Blanket) und ihren Perlarbeiten zum Verkaufe, heute noch (1867) in der Stadt New York angestaunt wird. — So verschwinden allmälig die Urvölker unseres Landes, und wohl mögen sie jetzt schon in Trauer singen:

(Frei nach dem Englischen.)

„Wir waren die rechtmäß'gen Herr'n
Vor Zeiten, die uns heute fern;
Wir sind's nicht mehr, und nebelgleich
Zerfließen wir; — im Sturmesreich
Fällt Blatt um Blatt, und so wir auch;
Gleich Schatten, wenn im Purpurschein
Aurora tritt in's Leben ein:
So schwinden wir dahin — ein Hauch!"

J. McLellan, jr

„Ich will um Tage weinen, genährt mit Bitterkeit;
Denn all' die lieben Meinen sind in der Ewigkeit;
Doch starben sie nicht Hungers, nicht langsam, grambewegt —
Die Hand des weißen Mannes hat sie hinweggefegt."

Henry Rowe Schoolcraft.

Die Zahl der in Minnesota und längst der Grenzen der westlichen Staaten und Texas (deren Mehrzahl Auswanderer aus dem Gebiete östlich vom Mississippi sind) ist auf 80,000 geschätzt. Jene in den Ebenen und Felsengebirgen, in keinem organisirten Gebiete, betragen 50,000; in Texas, 25,000; in New Mexico, 30,000; in Californien, 73,000; in Utah, 10,000; in Oregon und den Washington Territorien, 20,000, — insgesammt also 308,000. Genauere Schilderungen über die Indianer finden sich in Heckewelder's „Geschichte der Indianer-Nationen" (History of the Indian Nations); Schoolcraft's "Algic Researches;" McKinney's „Geschichte der Indianer-Stämme" (History of the Indian Tribes); Drake's „Buch der Indianer" (Book of the Indians); Catlin's „Briefe und Bemerkungen" (Letters and Notes); Schoolcraft's „Bemerkungen über die Iroquois" (Notes on the Iroquois).

Die Verwaltung der Indianer-Angelegenheiten ist dem Departement des Innern der Nationalregierung überlassen; die Capitalien und Obligationen befinden sich gegenwärtig (1867) bei diesem Departement für die Indianer in Verwahrung; von dem Einkommen derselben werden ihnen Jahresgelder im Betrage von mehr als drei Millionen Dollars verabfolgt.



Columbus vor dem Rathe zu Salamanca.

Amerigo Vespucci.

Zweite Periode.

Entdeckungen.

I. Capitel.

Scandinavische Reisen und Entdeckungen.

Unter den ungelösten Problemen der Geschichte ist eines der interessantesten dasjenige, welches die angebliche Entdeckung von Amerika durch nord-europäische Seefahrer betrifft, fast fünfhundert Jahre, ehe Columbus Palos, in Spanien, verließ, um dies große Werk auszuführen. Die Sagen und Dichtungen Islands bieten reichliche Andeutungen solcher Entdeckungen, und Berichte über frühzeitige Reisen von Island nach einem Festlande, südwestlich von Grönland, wurden aufgefunden. Dieses und andere Ergebnisse neuerer Forschungen scheinen unter allen Umständen offenbar darzuthun, daß die Neu-England-Küste[1] besucht worden war, und daß scandinavische Schiffer[2] fast fünfhundert Jahre früher Niederlassungen an derselben versucht hatten, ehe der große Genuese seine erste Reise zur Erforschung einer westlichen Ueberfahrt nach Indien unternommen hatte.

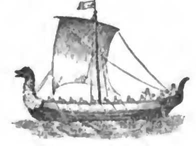


Normanne.

---

[1] Die Staaten unsrer Union, östlich von New York, werden insgesammt „Neu England" genannt.
[2] Das Ländergebiet des heutigen Norwegen, Schweden, Dänemark, Lapland, Island, Finland, 2c., wurde von den Alten im Allgemeinen „Scandinavien" genannt.

Die nord-europäischen Schiffer waren ihrer Kühnheit und Ausdauer wegen berühmt. 860 entdeckten sie Island, und colonisirten es; 890 Grönland, wo sie ebenfalls Colonieen anlegten. Es entspann sich ein freundschaftlicher, gewinnreicher Handel zwischen den Colonisten Islands und Grönlands mit den verwandten Norwegern und Dänen schon im Jahre 950, und keine Seefahrer waren so abenteuerlich kühn, wie diese Männer des Nordens. Wie eine isländische Chronik erzählt, segelte 1002 ein norwegisches Schiff, befehligt vom Capitain Lief, von Island nach Grönland; ein heftiger Wind trieb die Reisenden an die Küste von Labrador; sie erforschten das Gestade nach Süden zu in einem angenehmen Klima, und fanden dort herrliche Waldungen und Ueberfluß an Weintrauben; dies war muthmaßlich in der Nähe von Boston. Abenteuerlustige Scandinavier unternahmen späterhin noch andere Reisen nach dem neugefundenen Lande (New-foundland), und scheinen ihre Forschungen bis Rhode Island, vielleicht auch bis Cape May, ausgedehnt zu haben.



Normannisches Schiff.

Es wird ferner behauptet, daß in diesem freundlichen Himmelsstriche Niederlassungen versucht wurden, und am Ufer der Mount Hope Bai in Rhode Island[1] das Kind einer scandinavischen Mutter geboren wurde. In Ermanglung damaliger See- und Landkarten zur geographischen Bezeichnung dieser Gegenden nach Breiten- und Längen-Graden, muß man sich natürlich auf Muthmaßungen beschränken; denn diese Forscher hinterließen keine Spuren ihrer Gegenwart, ausgenommen, wenn man annimmt, daß der runde Thurm zu Newport,[2] über dessen Ursprung Geschichte und Tradition schweigen, von den Normannen gebaut wurde.



Thurm zu Newport.

Der Zeitpunkt dieser angeblichen Entdeckung gehört dem grauen Alterthume an, als noch Unwissenheit und finstere Nacht des Geistes auf Europa lag. Es scheint keine Kunde von diesen Reisen sich verbreitet zu haben, und vor dem Jahre 1120 finden sich auch keine Anzeichen von Verkehr mit einem westlichen Festlande vor. Wurde diese große Entdeckung jemals früher gemacht, so ist sie entweder in Vergessenheit gerathen, oder lediglich in dunkeln Sagen von denG roßthaten der alten „See-Könige“[3] des Nordens überliefert worden. Jahrhunderte lang nach dieser Epoche

---

[1] Die obenerwähnte Chronik sagt, daß Gudrida, das Weib eines scandinavischen Schiffers, in Amerika ein Kind gebar, dem sie den Namen „Snorre“ gab; ferner wird behauptet, daß Bertel Thorwaldsen, der große dänische Bildhauer, ein Abkömmling dieses frühzeitigen weißen Amerikaners war. Bischof Thorlack, von Island, ebenfalls ein Abkömmling Snorre's, hatte die Berichte über diese Reisen gesammelt.

[2] Dieser Bau ist aus unbehauenem Stein und Mörtel, bereitet aus dem Kiese des Bodens, und Kalk von Austernschalen. Er ruht in Cylinderform auf acht runden Säulen von 23 Fuß im Durchschnitt und 24 Fuß Höhe; ursprünglich war er mit Gipsmörtel gedeckt. Er scheint bereits gestanden zu haben, als die Weißen zuerst Rhode Island besuchten; die Narraganset-Indianer hatten keine Tradition über sein Entstehen. Nach allen Umständen zu schließen, ist es kaum zu bezweifeln, daß derselbe von jenen nördlichen Schiffern erbaut wurde, die dort in der Nähe sich niedergelassen hatten.

[3] So wurden kühne Abenteurer aus Norwegen, Schweden und Dänemark benannt, welche gegen Gorm, den „Alten von Norwegen,“ und Harold Fairhair von Dänemark, ihre Besieger, sich empörten, ihr Vaterland verließen, auf den Inseln der Nordsee und Grönland sich ansiedelten, und von dort aus bis an die schönen Küsten Frankreichs die Seeräuberei betrieben. Sie handelten und plünderten zugleich, und nachdem sie Dänemark und Deutschland durchstreift hatten, errangen sie den Besitz eines

blieb Amerika ein unbekanntes Land; auf den Landkarten ward ihm nur die Stelle einer namenlosen Insel eingeräumt, selbst in den scharfsinnigsten geographischen Theorieen der Gelehrten. Als Columbus den großartigen Gedanken erfaßte, Asien zu erreichen, wenn er westwärts schiffte, ward in Europa von jenen scandinavischen Reisen kein Laut mehr gehört.

II. Capitel.

Spanische Reisen und Entdeckungen.

Die erste Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts hatte sich durch große Handelsthätigkeit ausgezeichnet; das schwerfällige Europa war eben aus seinem Jahrhunderte langen Schlummer erwacht, und die Völker der großen südwestlichen Halbinsel, bestehend aus Spanien, Portugal und Frankreich, verlegten sich mit unermüdlichem Eifer auf Entdeckungen zur See. Der Antrieb zu letzteren ging aus den politischen Zuständen Europas und der Erwartung großartiger Handelsvortheile hervor; der reiche Handel des Ostens fand seinen Mittelpunkt in Rom zu jener Zeit, als dieses Reich die ganze damals bekannte Welt überschattete, und nachdem es in die Brüche gegangen war, setzten die Städte Italiens ihren reichen Alleinhandel (Monopol) mit Indien fort. Provinzen, die zu unabhängigen Königreichen sich emporgeschwungen hatten, wurden auf diese Städte eifersüchtig, welche sie so reißend schnell an Macht und Reichthum überflügelten. Castilien und Portugal besonders bestrebten sich, einen directen Handel mit dem Oriente zu eröffnen, wofür der Ocean den einzigen offenen Weg bot, und auf welchen jene Wetteiferer die Hoffnungen ihres Erfolges setzten. Irrthümer in geographischen Kenntnissen jedoch legten ihnen große Hindernisse in den Weg; der Volksglaube malte sich eine unzugängliche Feuergegend jenseits des Cape Bajador an der afrikanischen Küste; aber kühne Schiffer durchdrangen, unter den Auspizien des Prinzen Heinrich von Portugal, gar bald diesen gefürchteten Raum, kreuzten die heiße Zone, umschifften den äußersten Süden Afrikas, und eröffneten so durch den indischen Ocean eine Bahn nach dem Oriente.


Columbus.

Der portugiesische Hof zu Lissabon übte bald eine große Anziehungskraft auf Gelehrte und Abenteurer aus; unter Andern meldete sich Christoph Columbus, der Sohn eines Wollekrämplers in Genua, ein Seemann von reicher Erfahrung, bedeutendem Rufe, und überdies in der Blüthe seiner Jahre. Seine Gestalt war schlank und gebieterisch, seine Sitten äußerst einnehmend und anstandsvoll für einen, an die Glattheit der Höfe und höheren Stände durchaus nicht gewöhnten Mann. Die Grundzüge der Geometrie, die er an der Universität zu Pavia gelernt,

der besten Theile Galliens; schließlich machten sie einen Einfall in die brittischen Inseln und setzten Canute auf den Thron Alfreds. Unter diesem Volke wurde das Ritterthum als Staats-Institution eingeführt. Unter diesen Seekönigen müssen wir die kühnsten Fortschritts-Elemente des Volkes der Vereinigten Staaten suchen.

hatten in seinem Geiste eine großartige Theorie rege gemacht, und so ging er nach Lissabon, um eine Gelegenheit zu deren Erprobung zu suchen.

Während seines ersten Aufenthalts daselbst schien das Glück ihm zu lächeln; denn bald liebte und ehelichte er die Tochter des verstorbenen Palestrello, eines ausgezeichneten Schiffers, wodurch er in den Besitz sehr wichtiger nautischer Papiere gelangte, die seinen Geist mit neuem Lichte erfüllten. Seine feste Ueberzeugung von der Rundung der Erde, sowie von dem nothwendigen Dasein eines Festlandes im atlantischen Ocean, zur Erhaltung des Gleichgewichtes mit dem Erdtheile der östlichen Halbkugel, oder mindestens doch von einer engeren Annäherung Ost-Asiens an die Gestade des westlichen Europa, als die geographischen Kenntnisse sie bis dahin kannten, — nahm in seiner Ansicht den Charakter erwiesener Thatsachen an. Er fühlte sich geneigt, den Erzählungen Plato's und anderer alten Schriftsteller, bezüglich des Daseins eines Festlandes jenseits der einstigen ruhmreichen Insel Atlantis in dem ungeheuern Wasserraume westlich von Europa, Glauben zu schenken. Er war ebenso überzeugt davon, daß Asien auf bedeutend kürzerem Wege, als durch Umsegelung des Vorgebirges der Guten Hoffnung,[1] erreicht werden könne, wenn man westwärts segle. Diese ganze Theorie gründete er auf die Ansicht, daß die Erde eine aus Land und Wasser bestehende Kugel sei, welche in der Runde von Osten nach Westen umreiset werden könne, und daß auf derselben Menschen in entgegengesetzter Richtung, Fuß gegen Fuß, stehen müßten (Gegenfüßler, Antipoden). Dies war, wohl bemerkt, siebenzig Jahre bevor Copernicus seine Theorie über die Gestalt und Bewegung der Planeten verkündete (1543), und hundertsechzig Jahre früher, als Galiläa gezwungen worden war (1633), seinen Glauben an die tägliche Umdrehung der Erde vor dem Inquisitions-Tribunal in Rom zu widerrufen.

Ein tiefes religiöses Gefühl erfüllte Columbus' ganzes Wesen, und mit aller Macht prägte sich ihm der Gedanke ein, daß im fernen Westen, jenseits der unermeßlichen Gewässer, Menschen sein müßten, zu denen er, das Evangelium zu tragen, vom Himmel bestimmt sei.[2] Die hohen Erwartungen, welche diese Theorie und sein Glaube daran ihm einflößten, ließen ihn seine Pläne mit Feuereifer verfolgen. Er reiste nach Island, und noch hundert Meilen weiter, bis an die Eisfelder des Polarkreises. Dort vernahm er unsichere Berichte von früheren Reisen nach einem westlichen Festlande,[3] die ihn trotzdem in seiner Ueberzeugung noch mehr bestärkten. Nach seiner Rückkehr legte er seinen Plan zuerst seinen Landsleuten, den Genuesen, vor (die ihn jedoch verwarfen), und sodann den Monarchen von England[4] und Portugal.

Letzterer König schien die große Idee des Columbus richtig aufzufassen; für die Begriffe seiner Räthe und der pedantischen Weisen von Lissabon hingegen war sie viel zu erhaben. Columbus wurde lange Zeit von Seiten Derer hingehalten, deren Urtheil der König den Gegenstand überwiesen hatte, und Versuche niedriger Art wurden verstohlenerweise gemacht, um ihm die Berichte und Erfahrungen zu entlocken,

---

[1] Dieses wurde zuerst durch Diaz, einen portugiesischen Schiffer, entdeckt, der es „Sturm-Cape" nannte; König Johann aber, welcher dieses ferne äußerste Ende Afrikas für ein schon lange gesuchtes hielt, nannte es „Vorgebirge der guten Hoffnung." Vasco de Gama umschiffte es 1497 auf seiner Reise nach Ostindien.

[2] Sein Name enthält in der That den Wink einer Mission: „Christo" oder „Christ," und Colombo (eine Taube) — Brieftaube. Durch diese Zusammenstellung bedeutungsvoller Worte in seinem Namen hielt er sich selbst für einen „Christ-" oder „Evangelium-Träger" zu den Heiden, und er unterzeichnete oft seinen Namen mit: Christo-ferens oder „Christ-Träger."

[3] Seite 34. [4] Seite 46.

in deren Besitz er sich befand. Während seines Harrens auf Bescheid starb sein Weib, und mit ihrem Tode brach das letzte Glied der Kette, die ihn an Portugal noch fesselte. Mit seinem Söhnchen Diego an der Hand verließ er das Land, um seinen Plan Ferdinand und Isabella,[1] den Regenten Spaniens, vorzulegen, welche damals die vereinigten Throne von Arragonien und Castilien behaupteten.

Arm und niedergebeugt kam er an der Pforte des Klosters in Rabida, nahe dem kleinen Hafen, an, von wo er später absegelte, bittend um Nahrung und Herberge für sich und sein Kind. Der gute Vater Marchena nahm ihn freundlich auf, ging mit Wärme in seine Pläne ein, und war ihm in der Folge auch wesentlich behilflich; durch ihn erlangte Columbus Zutritt bei Hofe; aber der damals tobende Krieg mit den Mohren schob jede Gelegenheit einer Audienz bei den Monarchen auf lange Zeit hinaus. Dennoch war er nicht unthätig; er betrieb die Wissenschaften, und betheiligte sich an einigen Feldzügen; von Seiten des Hofes und Adels wurde er fortwährend mit großer Achtung behandelt; zuletzt aber erregte seine Zudringlichkeit denn doch Aufmerksamkeit. Eine Rathsversammlung von Gelehrten der Nation wurde in Salamanca zur Erwägung seiner Pläne und Vorschläge zusammenberufen,[2] deren Mehrzahl jedoch dieselben als nichtig, unausführbar und unwürdig einer Unterstützung der Regierung verwarf. Die Minderzahl des Rathes hingegen, weiser als die Uebrigen, stimmte dem Ausspruche Letzterer nicht bei, und ermuthigte, mit dem Cardinal Mendoza und andere Staatsbeamten, den Seemann durch Versprechungen steter Unterstützung. Des langen Zauderns überdrüssig, gab er endlich die Hoffnung königlichen Beistandes auf und wandte sich an zwei reiche Herzoge um Hilfe; diese aber wiesen ihn ab, und so beschloß er, seine Pläne dem König von Frankreich vorzulegen.


Isabella.

Vater Marchena, Isabellens Beichtvater,[3] war sein Fürsprecher, und bewirkte seine Rückberufung vor seiner Ankunft in Frankreich. Er erhielt eine persönliche Zusammenkunft mit der Königin, welcher er alle seine Pläne offenbarte, wie auch, daß ungeheure Schätze in jenem fernen Indien[4] verborgen lägen, das auf einem kürzeren Wege leicht zu erreichen sei, und bat in beredter Weise um ihren Beistand in seinem frommen Vorsatze, das Evangelium unter den Heiden unbekannter Länder zu verbreiten. Seine Bitte erweckte den religiösen Eifer Isabellens, und beseelt von dem Geiste der Kreuzfahrer[5] entließ sie Columbus mit

[1] Isabella, eine Schwester des ruchlosen Heinrichs IV. von Castilien und Leon, war eine fromme, tugendhafte und hochherzige Frau, zu jener Zeit eine seltene Erscheinung an Höfen. Sie war von mittler Größe, wohlgestaltet und schön von Angesicht, hatte dunkelbraunes Haar und klare, blaue Augen.

[2] Siehe die Abbildung am Beginn dieser Periode. Die Versammlung bestand aus Professoren der Universität, verschiedenen Würdenträgern der Kirche und gelehrten Mönchen; fast alle waren von Vorurtheilen gegen den armen Schiffer eingenommen, und bald gewahrte er, daß Unwissenheit und Frömmelei seine Vorsätze vereiteln würden.

[3] Alle römischen Katholiken sind verpflichtet, ihre Sünden einem Priester zu beichten; reiche und hochgestellte Personen hielten oft einen Priester als Beichtvater ausschließlich für sich selbst und ihre Familien.

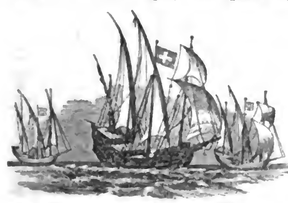
[4] Marco Polo und andere Reisende erzählten wundervolle Geschichten von der Schönheit und dem Reichthum eines Landes jenseits der Grenzen geographischer Kenntniß, und entflammten auf diese Weise den Geiz und die Ehrsucht der Reichen und Mächtigen. Sie nannten dieses Land „Zipangi," oder auch „Cathay:" es begriff China und die anliegenden Inseln.

[5] Vor beiläufig 700 Jahren rüsteten die christlichen Mächte Europas Expeditionen zur Eroberung

der Versicherung, ihm in der Ausrüstung einer Erforschungs-Expedition behilflich sein zu wollen, selbst wenn sie zur Erlangung der Ausgaben ihre Kronjuwelen verpfänden müßte, — und sie blieb ihrem Versprechen auch wirklich treu. Zwei „Caravals" (leichte Küstenschiffe) wurden von ihr, und ein drittes, größeres Schiff von Columbus selbst mit Hilfe seiner Freunde ausgerüstet. Mit dieser kleinen Flotte, 120 Mann an Bord, verließ er Freitag, den 3. August 1492, Palos, am Tintoflusse in Andalusien, um das stürmische Weltmeer zu erkunden.[1]

Er trat diese gefahrvolle Reise ohne eine verläßliche Karte zu seiner Führung, ohne einen andern Leiter seiner Fahrt, als die Sonne und Sterne, an, nur mit einem unvollkommenen See-Compaß, wie sie damals von einigen Schiffern auf den Meeren der Alten Welt gebraucht wurden. Nach zeitweiligem Aufenthalte auf den canarischen Inseln, ließ er Sonntag den 9. September dieselben in dunkler Ferne zurück; der unermeßliche, geheimnißvolle und unbekannte Ocean lag vor seinen Blicken, und eine großartige Forscherfahrt war für den Schiffer nun begonnen. Seiner Ansicht nach glaubte er, Asien in wenigen Tagen zu erreichen; allein Wochen vergingen, die Nadel des Compasses[2] ward seinen Erwartungen untreu; Besorgniß und Mißvergnügen entstanden unter seinen Gefährten, und diese waren nahe daran, ihn zur Rückkehr zu zwingen.

Am Abend des 11. Oktober trug eine liebliche Brise Wohlgerüche von Blumen auf das Schiff; dies war ein Zeichen der Nähe von Land. Der Abendlobgesang zur Jungfrau war beendet, und nachdem Columbus dankvoll des göttlichen Schutzes auf ihrer bisherigen Reise erwähnt hatte, versicherte er die Mannschaft seiner Gewißheit, am nächsten Morgen Land zu sehen; diese aber zögerte im Glauben an seine Worte; denn zweimal waren sie vorher schon durch andere Anzeichen von Landnähe[3] getäuscht worden. Auf der Höhe des Hinterschiffes saß der große Mann, weit auslugend in die Ferne, bis Mitternacht; da gewahrte er endlich den Schimmer beweglicher Lichter am Saume des Horizonts; um seiner Sache gewiß zu sein, rief er auch Andere herbei, und diese bemerkten lodernde Fackeln. Im Morgengrauen des nächsten Tages zeigten sich ihren entzückten Augen grüne Wälder den Gesichtskreis entlang, und als sie endlich naheten, begrüßte sie munterer Vögel Gesang und das Gemurmel menschlicher Stimmen.



Die Flotte des Columbus

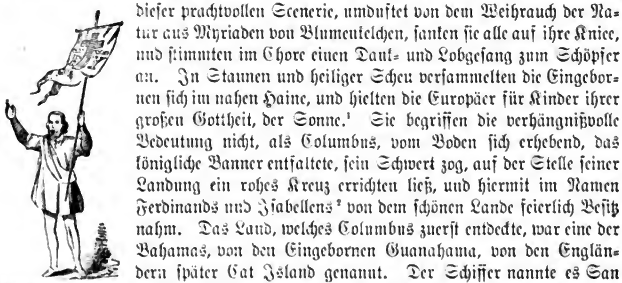
Palästinas zu dem Zwecke aus, um das Grab des Erlösers zu Jerusalem den Händen der Türken zu entreißen; man nannte sie „Kreuzzüge," — „heilige Kriege;" zwei Millionen Menschen verloren ihr Leben darin.

[1] Columbus wurde zum Groß-Admiral aller Meere, die er entdecken würde, sammt den damit verbundenen Ehren, ernannt; ebenso zum Vicekönig aller durch ihn entdeckten Länder. Es wurde ihm ein Zehntel allen Gewinnes von der ersten Reise, und, wenn er ein Achtel der Auslagen für künftige Reisen beitragen wollte, ein Achtel des Gesammtgewinnes, als Antheil bewilligt. Isabella trug alle Kosten, und dieser Vertrag wurde auch von ihrem Gemal unterzeichnet.

[2] Die Nadel oder der Zeiger des See-Compasses ward zuerst um das Jahr 1302 zu Amalfi, in Europa, bekannt; die Chinesen sprechen die Kenntniß desselben bereits seit mehr als 1100 Jahren vor Christi Geburt sich zu. Man behauptete, daß die Nadel stets gegen den Nord- (Polar-) Stern zeige. Die Entfernung von dieser Linie, welche heutzutage leicht zu berechnen ist, war unbekannt, bis Columbus sie fand; dieser Umstand verblüffte ihn einigermaßen, ohne ihn jedoch zu entmuthigen.

[3] Sie hatten Vögel gesehen; allein sie erwiesen sich als Sturm- und andere Seevögel; ebenso sahen

In Scharlach gekleidet, das Schwert in der einen, das Banner der Expedition in der andern Hand, betrat Columbus mit seinen Gefährten das Land, und inmitten dieser prachtvollen Scenerie, umduftet von dem Weihrauch der Natur aus Myriaden von Blumenkelchen, sanken sie alle auf ihre Kniee, und stimmten im Chore einen Dank- und Lobgesang zum Schöpfer an. In Staunen und heiliger Scheu versammelten die Eingebornen sich im nahen Haine, und hielten die Europäer für Kinder ihrer großen Gottheit, der Sonne.[1] Sie begriffen die verhängnißvolle Bedeutung nicht, als Columbus, vom Boden sich erhebend, das königliche Banner entfaltete, sein Schwert zog, auf der Stelle seiner Landung ein rohes Kreuz errichten ließ, und hiermit im Namen Ferdinands und Isabellens[2] von dem schönen Lande feierlich Besitz nahm. Das Land, welches Columbus zuerst entdeckte, war eine der Bahamas, von den Eingebornen Guanahama, von den Engländern später Cat Island genannt. Der Schiffer nannte es San



Banner der Expedition.

Salvador (heiliger Erlöser), und in der Meinung, Indiens Küste nahe zu sein, gab er den Eingebornen den Namen „Indianer," welcher späterhin auf alle Eingeborenen des angrenzenden Festlandes[3] überging, und bis heute beibehalten wurde.

Sein Triumph war nun vollständig. Nachdem er einige Zeit die Insel untersucht, mit den einfachen Gebräuchen der Bewohner sich bekannt gemacht, nach „Gold, Perlen und Gewürzen von Zipangi"[4] erfolglos gesucht hatte, segelte er südwärts, wo er einige andere kleine Inseln, und endlich auch Cuba und St. Domingo entdeckte, die im Rufe ungeheurer goldreicher Gegenden standen. Durchdrungen von dem Glauben, das Ophir der Alten entdeckt zu haben, kehrte er nach Spanien zurück, das er im März 1493 erreichte. Zwar wurde er mit großen Ehren empfangen;[5] allein staatspolitische Rücksichten veranlaßten die spanische Regierung, die Wichtigkeit seiner Entdeckungen vor anderen Nationen zu verheimlichen. Diese Politik, sowie die Eifersucht, welche die plötzliche hohe Erhebung eines Fremdlings in den Spaniern erweckte, beraubte ihn der Ehre, daß der neuen Welt sein Name gegeben wurde. Americus Vespucius,[6] ein Florentiner, gelangte auf unredliche Art zu diesem Preise. In Begleitung Ojeda's,

---

sie Stücke Holzes und Seegras; dies war ohne Zweifel an dem äußeren Rande des Golfstromes, nordöstlich von den Bahamas, wo nach Lieutenant Maury's physikalischer Geographie der See stets Haufen von Seegras und andere Gegenstände vom Festlande her angeschwemmt werden.

[1] Fast alle Eingeborenen der heißen Zone Amerikas beteten die Sonne als die erste sichtbare Gottheit an. Die großen Tempel der Sonne in Mexico und Peru zählten zu den prachtvollsten Bauten der Amerikaner bei Ankunft der Europäer.

[2] Zu jener Zeit sowohl, wie heutzutage, pflegten die Entdecker neuer Länder irgend ein Denkmal dort zu errichten, und in denselben ihren Landesherrn als Besitzer und Gebieter zu verkünden. Das Banner der Expedition des Columbus, womit er das Land bestieg, war ein weißes mit grünem Kreuze, nebst den Anfangsbuchstaben F. Y. (Ferdinand und Ysabella), über denen goldene Mauerkronen sich befanden. [3] I. Capitel, Seite 9. [4] Anm. 4, Seite 38.

[5] Columbus brachte einige der Eingebornen, wie auch verschiedene Vögel, andere Thiere und Pflanzen, aus der neuen Welt mit, die großes Staunen erregten. Seine Reise von Palos nach Barcelona, um den Monarchen sich vorzustellen, glich dem Zuge eines Königs; noch weit großartiger war seine Aufnahme: — der Thron der Monarchen stand auf einem öffentlichen Platze, wo die Großen des Reiches versammelt waren, um ihm ihre Ehrerbietung darzubringen; er wurde mit den größten Ehren überhäuft, und die Monarchen verliehen ihm ein Wappenschild mit den königlichen Abzeichen und dem Motto: „Columbus gab Castilien und Leon eine neue Welt."

[6] Siehe sein Bildniß am Eingange dieser Periode. Die Italiener nannten ihn Amerigo Vespucci. Er starb 1514 im Dienste des Königs von Spanien, hatte mehrere Reisen nach Süd-Amerika gemacht, und die Ostküste bis südlich von dem Hafen von Rio Janeiro erforscht.

eines Gefährten des Columbus auf seiner ersten Reise, besuchte Americus Westindien, entdeckte und erforschte 1499 die östliche Küste Süd-Amerika's, nördlich vom Oronoco, veröffentlichte 1504 eine ruhmredige Beschreibung der Länder, die er besucht hatte,[1] und da dies die erste förmliche Bekanntmachung der großen Entdeckung für die Welt war, und er behauptete, zuerst den Fuß auf den Continent des Westens gesetzt zu haben, so wurde dieser zu Ehren des Florentiners „America" genannt. Dieser Anspruch war nicht auf Wahrheit begründet, da Columbus ihm zuvorgekommen war, und Cabot an der Spitze einer Expedition von England aus, schon zwei Jahre früher Labrador, Neufundland und Theile der Neu-Englandküste entdeckt hatte.

Columbus unternahm noch drei andere Reisen nach Westindien,[2] gründete Ansiedlungen, entdeckte im August 1498 das Festland an der Mündung des Oronoco, das er gleichfalls für eine Insel nahe der asiatischen Küste hielt; — so lebte und starb er, sich unbewußt ob der wirklichen Größe seiner Entdeckungen. Bevor er seine dritte Reise antrat, wurde er zum Vicekönig und Groß-Admiral der neuen Welt ernannt. Während seiner Abwesenheit jedoch hatten gewissenlose und eifersüchtige Ohrenbläser die Gesinnungen des Königs und der Königin durch falsche Angaben heftig gegen ihn eingenommen; er ward ehrgeiziger Pläne beschuldigt, und in Ketten nach Spanien zurückgesandt. Er war zwar ernster Unbilden schuldig, doch nicht gegen seinen Landesherrn; er hatte Eingeborene zu Sklaven gemacht, und dies empörte Isabellen's Gewissen gegen ihn; allein da sie über die ihm angeschuldigten Frevel bald aufgeklärt war, so gestattete sie ihm eine vierte Reise. Bei seiner Rückkehr von letzterer fand er die Königin todt, seine Feinde aber im Besitze hoher Macht, und er, der solchen Glanz und Ruhm über den Namen Spaniens ergossen, — er, der eine halbe Welt diesem Reiche einverleibt hatte, — dieser große Mann mußte vernachlässigt, verleumdet und zurückgesetzt von der Menschheit in das Grab sinken. Er starb am 20. Mai 1506 in Valladolid, und ward in einem Kloster zur Erde bestattet, von wo jedoch seine Gebeine später nach St. Domingo, und zuletzt nach Havanna, in Cuba, gebracht wurden, wo sie heute noch ruhen.

Es waren unheilvolle Stunden für die Nationen der neuen Welt, als die Europäer ihr Augenmerk auf sie richteten. Die größeren Inseln der westindischen Gruppe waren bald von Spaniern colonisirt, und die friedfertigen, freundlichen und glücklichen Eingebornen verfielen rasch der Sklaverei; ihr Paradies ward ihnen zur Hölle. Unter dem Drucke spanischer Grausamkeit und Unbill versanken sie bald in Verderbniß. Ihre Weiber wurden zu Wechselheirathen mit ihren Unterdrückern gezwungen, und aus dieser Vermischung gingen Viele der jetzigen Race der Creolen hervor, welche die nummerische Stärke Cuba's und anderer westindischen Inseln bilden.

Die wunderbaren Sagen von Goldgegenden, welche die Eingeborenen verbreiteten, und die Abenteurer noch bedeutend übertrieben, entflammten den Geiz und die Habgier der Spanier dermaßen, daß sie Forschungsreisen von Cuba, St. Domingo und Porto Rico aus unternahmen. 1506 wurde die Ostküste von Yucatan entdeckt, und 1510 ließ Vasca Nunez de Balboa mit einer Colonie auf dem Isthmus von Darien sich

---

[1] Zuerst in einem Briefe an Lorenz von Medici, sodann 1507 in einem Buche, dem Herzoge von Lothringen gewidmet. Diese Veröffentlichungen offenbarten gerade Das, was die spanische Regierung verheimlicht wissen wollte. Anm. 4, Seite 47.

[2] Auf seiner zweiten Reise dahin (1493) nahm Columbus einige Pferde, einen Stier und einige Kühe mit sich, die ersten Thiere dieser Art, welche aus Europa nach Amerika gebracht wurden.

nieder. Dies war die erste Colonie auf dem amerikanischen Continent. 1513 sah Dieser, letztere Landenge kreuzend, um Gold zu suchen, den Pacific-Ocean in südlicher Richtung vom Gipfel eines hohen Berges aus, und nannte ihn die „Süd-See." In voller Rüstung trat Balboa mit der spanischen Fahne in das Wasser, und nahm Besitz von den „Meeren, Ländern" u.s.w. „des Südens" im Namen seines Königs.



Balboa.[1]

Im Jahre 1512 wurde Florida durch Juan Ponce de Leon, einen alten Schwärmer, entdeckt, der Gouverneur von Porto Rico war; er segelte mit drei Schiffen nach den Bahamas, um einer Wunderquelle nachzuforschen, an deren Dasein die unwissenden Eingebornen, wie auch viele Weise Spaniens, glaubten, und deren Wasser die Eigenschaft besitzen sollte, Greisenalter in Jugendblüthe zu verwandeln, und Denen, die es gebrauchten, Unsterblichkeit zu verleihen.

Es war am Ostersonntag,[2] den 27. März 1512, dem Blumenfeste (Pasquas de Flores) der Spanier, als die Abenteurer den Gestaden der großen südlichen Halbinsel der Vereinigten Staaten sich näherten, und unweit der Stadt St. Augustine[3] das Land betraten. Die Wälder und grünen Ufer waren mit Blumen bedeckt, und als kurz darauf Ponce de Leon im Namen seines Königs von dem Lande Besitz ergriff, nannte er es in Erinnerung des heiligen Tages Florida (Blumenland). Er setzte seine Forschungen nach der Quelle der Jugend längs der Küste des entdeckten Landes, ja selbst an den Tortugas- (Schildkröten-) Inseln, bis auf hundert Meilen von dem südlichen Vorgebirge erfolglos fort, worauf er endlich, zwar älter, doch nicht weiser geworden, nach Porto Rico zurückkehrte; bald darauf ging er nach Spanien, wo er einige Jahre hindurch verblieb.

Während er in Europa abwesend war, sandte eine Gesellschaft reicher Plantagen- und Bergwerk-Besitzer in St. Domingo Einen der Ihrigen, Lucas Vasquez d'Ayllon, mit zwei Schiffen aus, um Eingeborne der Bermudas zu ergreifen, und sie als Arbeiter heim zu bringen. Diesem ruchlosen Unternehmen aber folgte Gottes Strafe: Ein Sturm trieb die Reisenden in den St. Helena-Sund, an der Küste Süd-Carolina's, wo sie nach mancherlei Drangsalen 1520 an der Mündung des Combahee-Flusses ankerten. Die freundlichen, gutmüthigen Eingebornen ehrten ihre Besucher und deren Flagge, und betraten arglos in Schaaren die Schiffe, um ihre Neugierde zu befriedigen; allein kurz darauf schloß man die Luken und spannte die Segel, um diese freien Kinder des Waldes als Sklaven nach den Bergwerken St. Domingos zu schleppen. Im Rathe des Ewigen jedoch war es anders beschlossen: die Verüber dieser Schandthat sollten ihr Vorhaben nicht ausführen; eines der Schiffe zerstörte der Sturm, und auf dem andern verweigerte fast jeder der Gefangenen die Nahrung und starb. Die Frucht dieser Treulosigkeit erzeugte ein feindseliges Gefühl gegen die Weißen, das unter allen Mobile-Stämmen[4] sich verbreitete, und später zur Quelle vielen Unheils wurde.

---

[1] Dies kleine Bildniß gibt eine richtige Darstellung der bewaffneten Spanier, die in der Neuen Welt Eroberungen gemacht hatten. Balboa's Gefährten, eifersüchtig auf seinen Ruhm, klagten ihn an, und 1517 wurde er von dem Statthalter von Darien zum Tode verurtheilt.

[2] Der Tag, an welchem in der christlichen Kirche die Auferstehung des Heilandes gefeiert wird.

[3] Seite 51.

[4] VIII. Capitel, Seite 29.

Bald nach D'Ayllon's Reise kehrte Ponce de Leon als Statthalter Floridas, mit dem Auftrage, Niederlassungen zu gründen, nach Westindien zurück. Die erbosten Eingebornen hingegen, eingedenk der Verrätherei der Spanier, griffen ihn wüthend an, verwundeten ihn tödtlich, und erschlugen fast alle seine Gefährten. D'Ayllon ward hierauf Gouverneur des Landes, das er entdeckt und Chicora genannt hatte; er kam dahin, um es zu erobern, und wurde von den Eingebornen am Ufer des Combahee,[1] nahe der Stelle, wo er das große Verbrechen des Menschenraubes verübte, mit scheinbarer Freundschaft empfangen. Als kurz darauf Viele seiner Mannschaft ein Indianerdorf im Innern des Landes besuchten, vergalten dessen Bewohner den Verrath, welchen D'Ayllon sie lehrte, indem sie Alle niedermetzelten; den Befehlshaber selbst überfielen sie auf seinem eigenen Schiffe, und nur mit großer Mühe gelang es ihm, dem Tode zu entrinnen. Er starb zu St. Domingo an seinen Wunden.

Im Jahre 1517 wurde eine andere wichtige Entdeckung durch Francisco Fernandez de Cordova gemacht, der eine Expedition von Cuba aus befehligte; es wurde nämlich durch ihn das Dasein des reichen und stark bevölkerten Staates Mexico den habsüchtigen Spaniern bekannt. Seine Berichte über ein halb civilisirtes Volk, wie auch über Schätze, in großen Städten aufgehäuft, erweckten die heftigste Begierde seiner Landsleute, und schon im nächsten Jahre entsandte Velasquez, der Gouverneur von Cuba, eine andere Expedition unter dem Befehle des Juan de Grijalva nach Mexico. Dieser kehrte auch in der That mit großen Schätzen zurück, die er durch den Handel mit den Mexikanern erworben hatte. Der Geiz, die Habgier und Ehrsucht des Velasquez wurde dadurch mächtig aufgestachelt, so daß er beschloß, die Mexikaner zu besiegen, und sich selbst in den Besitz ihrer Reichthumsquellen zu setzen. Eine Expedition von elf Schiffen mit mehr als 600 Bewaffneten wurde unter Anführung des Ferdinand Cortez, eines zwar tapfern, aber verrätherischen und grausamen Leiters, gestellt. Dieser landete zuerst zu Tobasco, und dann bei San Juan de Ulloa, nahe Vera Cruz, am 12. April 1519, wo er eine freundschaftliche Deputation von Montezuma, dem Kaiser von Mexico,[2] empfing. Falschheit und Doppelzüngigkeit erwirkten Cortez und seinen bewaffneten Gefährten die Erlaubniß, nach Mexico, der Hauptstadt des Reiches, zu marschiren. Durch Kühnheit, Kriegslist und die Hilfe eingeborner, der mexikanischen Dynastie feindlicher Stämme, gelang es Cortez,[3] nach fast zweijährigen blutigen Kämpfen, das Volk sich zu unterwerfen. Am 23. August 1521 ergab sich ihm die Stadt Mexico, und das große und volkreiche Kaiserthum des Montezuma wurde eine spanische Provinz.

Florida fesselte nach wie vor die Aufmerksamkeit der Spanier, welche von großartigen Schätzen und ungeheuern Reichthümern in Städten, Minen und Urwäldern träumten. Sieben Jahre nach der Eroberung Mexico's (1528) ging Pamphilio de

---

[1] D'Ayllon nannte diesen Fluß „Jordan;" denn er hielt dieses Land für das neue gelobte Land.

[2] Die Mexikaner hatten zu jener Zeit rasche Fortschritte in der Civilisation gemacht; sie waren mit vielen nützlichen Künsten aufgeklärter Nationen bekannt, und in Wissenschaften, Gesetz, Religion, häuslichen und socialen Einrichtungen ebenso weit vorgeschritten, wie die Römer am Ende ihrer Republik es waren.

[3] Geboren 1485 zu Medellon in Estremadura, in Spanien. 1504 ging er nach St. Domingo, und begleitete 1511 Velasquez nach Cuba: er verübte viele Verbrechen in Mexico, hatte jedoch, ungleich dem viel edleren Columbus, das Glück, der Gunst des spanischen Monarchen bis an sein Ende sich zu erfreuen. Als er bei seiner Rückkehr nach Spanien in einer Audienz vom Könige gefragt ward: wer er sei? erwiederte der kühne Abenteurer: „Ich bin der Mann, der Euch mehr Provinzen gegeben hat, als Euer Vater Euch Städte hinterließ." — Er starb 69 Jahre alt 1554 in Estremadura.

Narvaez, als Gouverneur dahin bestimmt, mit 300 Mann[1] von Cuba ab. In der Hoffnung, ein reiches Land zu finden, durchdrang er das unbekannte Innere bis an die südliche Grenze Georgias, fand jedoch statt reicher Städte nur Dörfer aus Hütten, deren Landesherr in einem Wigwam[2] wohnte. Getäuscht und unablässig beunruhigt durch die feindlichen Wilden, die von dem Verrathe der Spanier am Combahee-Flusse[3] gehört hatten, wandte er sich südwärts, und erreichte endlich die Ufer der Apallachee-Bai, nahe St. Marcus, wo er rohe Bote zimmerte, und sich nach Cuba einschiffte. Er selbst und die meisten seiner Gefährten gingen zu Grunde; nur vier entkamen, und wanderten mehrere Jahre lang von Stamm zu Stamm, bis sie zuletzt eine spanische Niederlassung in Mexico erreichten. Das Mißgeschick des Narvaez that dem Drange nach Abenteuern keinen Abbruch, und Florida (welcher Name damals ganz Nord-Amerika umfaßte,) ward von den Spaniern noch immer als das neue gelobte Land betrachtet; sie glaubten alle, daß in dem weiten Inneren Völker und Minen so reich an Schätzen sich befänden, wie in Mexico und Yucatan. Ferdinand de Soto, ein tapferer und wohlhabender Edelmann, welcher mit Pizarro in Peru[4] zu Reichthum und militärischen Ehren gelangte, nährte diesen Glauben in hohem Grade. Der König von Spanien gestattete ihm, auf eigene Kosten Florida zu erobern, und ernannte ihn zu diesem Zweck zum Gouverneur von Cuba und auch Florida. Zu Anfang des Jahres 1539 segelte er mit zehn Schiffen und 600 Mann in voller Rüstung nach Florida ab, und landete am 10. Juni am Ufer der Tampa-Bai. Mittlerweile ließ er seine Gattin in Cuba zurück, um an seiner Stelle dort die Regierung zu führen. Kurz nach seiner Ankunft sandte er die meisten seiner Schiffe zurück, und nahm seinen Weg mitten durch die feindlichen Wilden in das Innere des vermeintlichen Goldlandes.[5] Er überwinterte an den Gestaden des Flint-Flusses in Georgia, überstieg im Frühjahre darauf die Appallachian-Gebirge, und durchzog das schöne Land der Cherokesen.[6]


De Soto.

Betrachtet man alle diese Umstände genau, so war diese Expedition eine der merkwürdigsten. De Soto und seine Gefährten wanderten über die Hügel und durch die Thäler Alabamas, suchten vergeblich nach Schätzen, kämpften mit den wilden Mobile-Stämmen,[7] und wurden endlich durch Krieg und Krankheiten in ihrer Anzahl sehr geschwächt; den Winter von 1541 brachten sie an den Ufern des Yazoo-Flusses im Lande der Chickasaws[8] zu. Im Mai desselben Jahres entdeckten und kreuzten sie den Mississippi-Fluß, wahrscheinlich nicht weit unterhalb Memphis, und dort errichtete de Soto im Beisein von fast 20,000 Indianern ein Kreuz, aus einem ungeheuern Fichtenbaum, um welches ehrfurchtgebietende religiöse Ceremonien voll-

[1] Sie nahmen gegen 40 Pferde mit, die ersten, welche jemals auf dem Boden der jetzigen Vereinigten Staaten gelandet wurden; allein alle kamen durch Hunger oder indianische Waffen um.

[2] Seite 13. [3] Seite 42.

[4] Pizarro war ein Gefährte Balboas; 1524 entdeckte er Peru, das er in Verbindung mit Almagro und Lucque 1532 nach großem Blutvergießen eroberte. Er war 1475 in Estremadura, Spanien, außerehelich geboren, konnte weder lesen noch schreiben, schien aber in hohem Grade für das Schlachtfeld geeignet. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges lag er mit Almagro im Hader, und wurde 1541 zu Lima, in Peru, ermordet.

[5] De Soto brachte eine große Anzahl Pferde mit sich, ebenso Schweine, welche letzteren sich in den Wäldern sehr schnell vermehrten; sie waren die ersten, die in Amerika gesehen wurden.

[6] Seite 27. [7] VIII. Capitel, Seite 29. [8] Seite 30.





zogen wurden. De Soto gebührt die Ehre der ersten Entdeckung dieses mächtigen Stromes auf unserem großen Continent. Nach zweitägiger Rast zogen die Abenteurer am westlichen Ufer desselben aufwärts bis Neu-Madrid; den darauffolgenden Sommer und Winter brachten sie in den Wildnissen zu, die der Arkansas und seine Nebenflüsse bewässern, und im Frühling 1542 kehrten sie nach dem Mississippi, zur Mündung des Wachita, zurück, wo de Soto erkrankte und nach Ernennung seines Nachfolgers[1] starb. Auf diesen mühe- und gefahrvollen Zügen hatten sie volle 3,000 Meilen zurückgelegt.

Der Tod ihres Führers war ein furchtbarer Schlag für de Soto's Gefährten. An Zahl um die Hälfte vermindert, gaben sie endlich alle Hoffnung zur Auffindung von Gold oder reichen Völkern auf, und suchten nach spanischen Ansiedlungen in Mexico zu gelangen. Monate hindurch wanderten sie über Prairien, und kreuzten die Nebenflüsse des Red River bis an das Land der Comanches,[2] wo schließlich unwegsame Gebirgsketten sie zwangen, ihre Schritte nach dem Mississippi zurückzulenken. Sie verweilten bis Juli 1543 unterhalb Natchez, wo sie einige große Boote zimmerten, in welchen sie sich endlich einschifften. Am Golf von Mexico angelangt, fuhren sie vorsichtig die Küste entlang, und so erreichte am 20. September der kleine Rest von de Soto's stolzer Armee halb nackt und dem Hungertod nahe eine spanische Niederlassung bei der Mündung des Panuco, dreißig Meilen nördlich von Tampico. Dies war der letzte Versuch der spanischen Zeitgenossen des Columbus, Länder zu erforschen, und Ansiedlungen innerhalb des gegenwärtigen Gebietes der Vereinigten Staaten zu gründen, bevor die Engländer[3] zu demselben Zwecke erschienen. Es war kein edlerer Antrieb, welcher die Letzteren dazu veranlaßte, als eben nur Gold zu erlangen; Verrath und Gewaltthätigkeit waren auch bei ihnen die Mittel, es zu erreichen. Sie waren nicht würdig, dieses herrliche Land zu besitzen, nach welchem es blos wegen des angeblichen Reichthums an edeln Metallen sie gelüstete, und es blieb andern, später Kommenden, die ein höheres Ziel im Auge, bessere Herzen und tüchtigere Hände hatten, vorbehalten, den Boden zu bebauen, und ein auf Wahrheit und Gerechtigkeit gegründetes Reich zu errichten. Die Spanier wurden zwar schließlich die Besitzer des südlichen Continents; aber bis zum heutigen Tage lastet noch der Fluch eines moralisch-religiösen und politischen Despotismus auf diesen Gegenden.

III. Capitel.

Englische und französische Entdeckungen.

Der spanische Hof konnte trotz der strengsten Wachsamkeit dennoch die Thatsache nicht verheimlichen, daß eine neue Welt entdeckt worden war.[4] Die überspanntesten

---

[1] De Soto's Gefährten versenkten seinen Leichnam in die Tiefe des Mississippi, damit die Indianer ihn nicht finden sollten. [2] Seite 33.

[3] Seite 46. Während de Soto auf seiner Expedition beschäftigt war, wurde eine andere, nicht minder abenteuerliche durch Coronado, unter dem Befehle des Vicekönigs von Mexico, Mendoza, unternommen. Er nahm von den südöstlichen Gestaden des Golfs von Californien 350 Spanier und 800 Indianer mit sich, durchzog das Land bis an die Quellen des Rio del Norte, und noch weiter nach der großen inneren Wüste bis zum 40sten Grade nördlicher Breite. Es war eine gefährliche und fruchtlose Expedition. [4] Seite 40.

Sagen von goldreichen Gegenden jenseits des atlantischen Oceans hatten sich über das gesammte europäische Festland und die brittischen Inseln verbreitet. Portugal und Spanien versuchten vergeblich, durch eine päpstliche Bulle[1] das Alleinrecht der Ocean-Schifffahrt sich zu sichern. In allen Seestaaten waren es Hab- und Neugier, welche alle Welt aufstachelten, sowohl den Gefahren der See, wie auch den Donnerkeilen des Vaticans, in Aufsuchung des westlichen Paradieses und der Goldregionen, Trotz zu bieten. Monarchen und reiche Unterthanen schlugen neue Expeditionen vor, und unter Denen, deren Eifer für Entdeckungen zur See jüngst erwacht war, befand sich nun auch Heinrich VII., König von England, welcher gegen die Bewerbungen des Columbus vor seiner ersten großen Reise[2] taub geblieben war.


Sebastian Cabot.

Die Stadt Bristol, im westlichen England, war damals einer der wichtigsten Seehäfen des Reiches. Unter ihren abenteuerlichen Seefahrern, welche die Polargewässer, muthmaßlich bis Grönland, durchschifft hatten, befand sich auch Sebastian Cabot, der Sohn eines reichen venetianischen Kaufmannes zu Bristol, dessen Vater die königliche Hilfe zu einer Entdeckungsreise angesucht hatte. Der König, der einen Theil des Gewinnes, den er bei Columbus verloren, sich sichern wollte, ging bereitwillig auf Cabot's Bitte ein, und gab am 16. März 1496 ihm und seinen Söhnen den Auftrag zu einer Entdeckungsreise, beziehungsweise jenem ähnlich, den Columbus von Ferdinand und Isabella[3] erhielt, ohne jedoch, wie seine spanischen Zeitgenossen, die Reisekosten zu tragen. Die Schiffer durften also die Fahrt aus ihren eigenen Mitteln unternehmen, „um nach Inseln oder Gegenden zu forschen, die von Ungläubigen bewohnt waren, unter denen sie das Christenthum verbreiten sollten," und im Namen des Königs von England davon Besitz zu nehmen. Es ward ihnen das ausschließliche Handelsrecht dahin verliehen, wofür sie dem letzteren Monarchen „an Stelle aller Zölle und Abgaben" ein Fünftel des Reingewinnes, und denselben Antheil an den Erzeugnissen der Bergwerke zu entrichten hatten.

Neueren Entdeckungen gemäß, aus den alten englischen Berichten entnommen erscheint es jedoch zweifelhaft, ob der ältere Cabot, ein Handelsherr und Mann von Wissenschaften, überhaupt jemals nach Amerika gekommen war; gewiß aber ist, daß sein Sohn Sebastian die erste Expedition begleitete, und ohne Zweifel auch befehligte, welche aus zwei Schiffen bestand, die sein Vater und Andere, aus Bristol und London, befrachtet hatten, und daß diese im Mai 1497 den Bristoler Hafen verließ. Nordwestlich steuernd stießen sie westwärts vom Cape Farewell auf ungeheuere Eisfelder, von wo sie sich südwestlich wandten, und am 3. Juli desselben Jahres die schroffe Küste von Labrador entdeckten. Am Cape Charles vorüberfahrend, sahen sie Neu-Foundland, und nachdem sie südlich bis an die Küste von Maine an verschiedenen Punkten angelegt hatten, eilten sie nach England zurück, um ihre erste Entdeckung eines großen westlichen Festlandes zu verkünden.

[1] Dies ist der Name besonderer Verordnungen, von dem Papste in Rom herausgegeben; sie sind auf Pergament geschrieben, und ein großes Insiegel von Wachs, Blei, Silber oder Gold ist ihnen beigefügt; der Name ist von „bulla" (Siegel) abgeleitet; auf der einen Seite sind die Köpfe des Petrus und Paulus, auf der andern der Name des Papstes und das Jahr seiner Regierung sichtbar. Das Insiegel der berühmten „goldenen Bulle" Kaiser Carls IV. war von Gold, und bildete das Grundgesetz des deutschen Reiches auf dem Reichstage zu Nürnberg im Jahre 1536.

[2] Seite 37.

[3] Anm. 1, Seite 39.

Die Geschicklichkeit und eifrige Thätigkeit des jungen Cabot sicherte ihm seines Vaters und seiner Freunde Vertrauen auf seine Fähigkeit, den Befehl erfolgreich zu führen, und schon im nächsten Jahre wurde ihm, obgleich erst 21 Jahre alt, das Commando über eine andere Expedition übergeben, die seine Familie und einige Bristoler Kaufleute zu Handelszwecken, wie auch zur Entdeckung einer nordwestlichen Ueberfahrt nach Indien, ausgerüstet hatten, — ein Wunsch, der damals die gesammte Handelswelt beseelte. Das Eis des Polarmeeres bot jedoch ein unübersteigliches Hemmniß, und zwang ihn, südwärts zu steuern. Er erforschte die Küste von den Eisgegenden Labradors bis an das sonnige Land der beiden Carolina's. Neunzehn Jahre später (1517) beschiffte er die nördlichen Gewässer bis zur Einfahrt der Hudson's Bai, und erforschte neun Jahre darauf (1526), im Dienste des Königs von Spanien,[1] die Küste von Brasilien, wo er einen großen Strom entdeckte, den er Rio de la Plata nannte, und durchschiffte sodann den südlichen Continent auf demselben fast 400 Meilen weit. Den Cabots, Vater und Sohn, gebührt die unvergängliche Ehre der ersten Entdeckung der Küste der Vereinigten Staaten in der Ausdehnung von mindestens zehn Breitengraden. Italien kann den Ruhm beanspruchen, den beiden großen Weltentdeckern Columbus und Americus Vespucius, dessen Namen unser Continent jetzt führt, das Leben gegeben zu haben, indeß Sebastian Cabot das Licht der Welt in England[2] erblickte.

Die ungeheure Masse der Stockfische in der Nähe Neu-Foundlands, und deren Wichtigkeit für den Handel, wurde zuerst durch die Cabots entdeckt und bekannt; fünf oder sechs Jahre nach ihren ersten Reisen fuhren viele Fischer aus England, der Bretagne und Normandie nach diesen Schätzen der Tiefe. Jedes französische Schiff, das nach Amerika ging, hatte einen Handelsauftrag für diesen Artikel, bis endlich 1523 Franz I. vier Schiffe zu dem Zwecke ausrüstete, die Küsten der Neuen Welt zu erforschen; er stellte sie unter den Befehl des Johann Verrazani, eines ausgezeichneten Seefahrers aus Florenz. Dieser segelte im Dezember 1523 ab; ein Sturm jedoch machte drei seiner Schiffe unbrauchbar, und zwang ihn, nur auf dem letzten seine Reise fortzusetzen. Am 27. Januar 1524 verließ er die Madeira's-Inseln, und berührte im darauffolgenden März zuerst das amerikanische Festland nahe der Mündung des Cape Fear-Flusses in Nord-Carolina. Nachdem er fünfzig Meilen weiter südlich nach einem passenden Hafen gesucht hatte, wandte er sich nordwärts,


Verrazani.

[1] Sebastian Cabot, 1467 zu Bristol geboren, ward mit dem Ehrentitel eines „Obersten Piloten Englands und Spaniens" bekleidet; ihm dankte England seine erste Handelsverbindung mit Rußland durch die Gründung der russischen Handelsgesellschaft, zu deren lebenslänglichem Gouverneur er bestallt war. Er veröffentlichte eine Weltkarte, wie auch eine Beschreibung seiner südlichen Reisen, und starb 1557 im Alter von 90 Jahren.

[2] König Johann von Portugal weigerte sich, gleich Heinrich von England, Columbus zu unterstützen, und verlor daher den großen Preis. Nach der Rückkehr desselben hegte er den Wunsch, eine Expedition zu Entdeckungen in der Neuen Welt auszurüsten; allein, da der Papst Spanien die ganze westliche Gegend, bis jenseits einer fingirten Linie, 300 Meilen westlich von den Azoren, gegeben hatte, so wagte Ersterer nicht, gegen die spanischen Seefahrten Einsprache zu thun. Als aber die nördlichen Reisen der Cabots bekannt geworden waren, entsandte König Johann eine Expedition in derselben Richtung gegen das Ende des Jahres 1500 unter Caspar Cortoreal, unter dem Vorwande, eine nordwestliche Ueberfahrt nach Indien zu suchen. Letzterer beschiffte die Gestade Labradors einige hundert Meilen lang, und nachdem er sein Schiff mit fünfzig gefangenen Eingebornen befrachtet hatte, kehrte er nach Portugal zurück, wo er seine lebendige Ladung als Sklaven verkaufte. Da er dies Abenteuer gewinnbringend fand, so wiederholte er dieselbe Fahrt, nach welcher jedoch nie wieder etwas von ihm

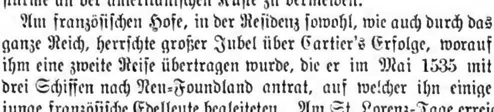
und erforschte die Küste von den Carolina's bis Neu-Foundland, ankerte in den Baien von Delaware und Neu York,[1] sodann in den Häfen von Newport und (wahrscheinlich) Boston, indem er mit den Eingebornen, die bald freundlich, bald feindlich gesinnt waren, Umgang pflog. Er gab den weiten Länderstrichen innerhalb der Küstenbreiten, die er entdeckt hatte, den Namen **Neu-Frankreich** (**New France**). Der Krieg mit Spanien nahm damals den König von Frankreich zu sehr in Anspruch, und hatte ihn so ausgesaugt, daß er den wichtigen Entdeckungen Verrazani's keine besondere Aufmerksamkeit spenden, oder seinen Plänen für künftige Expeditionen ein geneigtes Ohr hätte leihen können. So verstrichen zehn Jahre, bis es endlich dem Admiral Chabon gelang, zu einer andern Erforschungsexpedition aufzumuntern, bei welcher Gelegenheit ein Plan zur Gründung von Ansiedlungen in Neu-Frankreich entworfen (1534), und Jacques Cartier, ein Seemann von St. Malo, zum Befehlshaber derselben bestimmt ward, welcher Anfangs Juni (1534) Neu-Foundland erreichte. Nach Erforschung der Küsten schiffte er durch die Meerenge von Belle-Isle in den jenseitigen Golf, errichtete dort ein Kreuz mit dem Wappen Frankreichs am Ufer der Gaspé-Einfahrt, und nahm von dem ganzen Lande im Namen seines Königs Besitz. Er entdeckte noch die Mündung des großen Stromes in Canada, und segelte hierauf bei Zeiten nach Frankreich zurück, um die Herbststürme an der amerikanischen Küste zu vermeiden.



Cartier's Schiff.



Wappen Frankreichs.



Am französischen Hofe, in der Residenz sowohl, wie auch durch das ganze Reich, herrschte großer Jubel über Cartier's Erfolge, worauf ihm eine zweite Reise übertragen wurde, die er im Mai 1535 mit drei Schiffen nach Neu-Foundland antrat, auf welcher ihn einige junge französische Edelleute begleiteten. Am St. Lorenz-Tage erreichten sie, die Meerenge von Belle-Isle durchschiffend, den Golf, und diesem Märtyrer zu Ehren gab Cartier der großen Wasserfläche, die sie beschifften, denselben Namen. Sie fuhren den Strom hinauf, welchen sie später ebenfalls „St. Lorenz" nannten, ankerten zu Quebec, und schifften von da in einer Schaluppe und Booten bis Hochelaga, dem heutigen Montreal, damals aber der Hauptstadt des Huronenkönigs.[2] Die Eingebornen waren allerorten leutselig und gastfreundlich.

Das Land war in allen seinen Theilen flach, mit Ausnahme eines hohen Berges im Hintergrunde der Indianerstadt; Cartier bestieg den Gipfel desselben, und entzückt über die herrliche Aussicht, nannte er ihn „**Mont Real**" (königlicher Berg), welchen Namen die Stadt am Fuße desselben heute noch trägt. Nach Austausch von Geschenken und freundlichen Begrüßungen mit den Indianern, kehrten sie nach Quebec zurück und verlebten den Winter am Bord ihrer Schiffe. Nach Aufrichtung

---

gehört wurde. Fast sechszig Jahre später siedelten sich Portugiesen in Neu-Foundland und Neu-Schottland an, welche dort zuerst Hornvieh und Schweine einführten.

[1] Manche Schriftsteller behaupten, daß Verrazani am unteren Ende der jetzigen Stadt Neu York landete und die Eingebornen durch geistige Getränke berauschte. Die Indianer nannten diese Stelle „**Manna-ha-ta**" oder „**Rauschplatz**," und später wurden sie selbst „**Manna-ha-tans**" genannt. Diese Berauschungs-Scene fand jedoch wahrscheinlicher am Bord des „**Halbmondes**," eines Erforschungsschiffes des Hendrick Hudson, statt. Siehe Seite 59. [2] Seite 23.

eines Kreuzes und förmlicher Besitznahme des Landes, kehrten sie im Frühjahre nach Frankreich zurück, nachdem sie fünf und zwanzig ihrer Leute am Skorbut verloren hatten. Ihre Abreise war durch eine Handlung des Verraths befleckt, welche den Samen des Hasses gegen die Weißen unter den Eingebornen am St. Lorenz aussäete. Unter freundschaftlichem Vorwande lockte nämlich Cartier den gastfreundlichen Huronenkönig an Bord eines seiner Schiffe, und entführte ihn nach Frankreich.

Die Resultate dieser Reise boten eine Reihe von Enttäuschungen. Cartier's Bericht über die Strenge des Winters und die Dürftigkeit des Landes an edeln Steinen und Metallen, wirkte entmuthigend, und so vergingen vier Jahre, bis eine andere Expedition beschlossen ward. Endlich erhielt Franz de la Roque, besser bekannt als Herr von Robertval, in der Picardie, die königliche Bewilligung zu ferneren Entdeckungen und Gründung von Niederlassungen in Neu-Frankreich.[1] Der König bekleidete ihn mit dem leeren Titel eines Vicekönigs des ganzen Landes, und da Cartier's Dienste hierbei unentbehrlich waren, so wurde auch dieser, als Unterbefehlshaber, jenem beigegeben. Er war schon lange bereit, ehe noch Robertval's ausgedehnte Vorbereitungen vollendet waren, und nicht Willens, unter die Autorität des neuen Vicekönigs sich zu beugen, segelte Cartier im Juni 1541 mit fünf Schiffen, einige Monate vor der Abreise seines amtlichen Vorgesetzten, ab. Er beabsichtigte, den Huronenkönig mit sich zurückzunehmen; dieser aber war bereits am gebrochenen Herzen in Frankreich gestorben. Dies war ein unheilvolles Ereigniß: Die Eingebornen empfingen Cartier mit Kälte, und zeigten hierauf offene Feindseligkeit, weßhalb die Franzosen, aus Furcht vor den Indianern, auf der Insel Orleans, unterhalb Quebec, ein Fort erbauten. Ohne etwas Wesentliches zu Stande zu bringen, überwinterten sie daselbst, und kehrten im Juni 1542 nach Frankreich zurück, gerade als Robertval mit 200 Mann in Neu-Foundland ankam. Dieser schiffte den St. Lorenz aufwärts, erbaute noch zwei Forts nahe Quebec, und, nachdem er einen Winter voll Trübsals dort zugebracht, gab er alle Ansiedlungsgedanken auf, und auch er kehrte im Frühjahre 1543 nach Frankreich zurück. Sechs Jahre später steuerte er wiederholt dem St. Lorenzstrome zu, doch ward seitdem Nichts mehr von ihm gehört. Die Entdeckungen Verrazani's und Cartier's, wie auch französischer Fischer, boten Frankreich die Grundlage zu seinen Ansprüchen auf den nördlichen Theil des amerikanischen Continents.


Französischer Edelmann i. J. 1540.

Frankreich war damals durch die Kämpfe religiöser Meinungen in seinen Grundfesten erschüttert; es war das Zeitalter der Reformation;[2] die Glaubenssätze und Lehren Calvins und Anderer, im Gegensatze zu dem Glauben und den Gebräuchen der römisch-katholischen Kirche, hatten große Volksmassen zu Gewalt und Feindseligkeit gegen einander wach gerufen. Der Religionskrieg verschlang alle andern Idee'n; kein Wunder also, daß die französische Regierung fünfzig Jahre hindurch keine weitern Entdeckungs- oder Colonisirungs-Versuche machte. Es waren aber Privatunternehmungen aufgetaucht zur Gründung einer französischen Niederlassung in dem Lande, welches D'Ayllon[3] entdeckt hatte. Die Hugenotten (französische Protestanten), die am Glauben des frühzeitigen Christenthums hielten, waren schwächer an Zahl und fühl-

[1] Seite 48. [2] Anm. 14, Seite 62. [3] Seite 42.

ten schwer die Ferse der Unterdrückung. Sie hatten einen mächtigen Freund an Jasper Coligny, dem französischen Admiral, aber einen schwachen Beschützer an dem regierenden Monarchen Carl IX. Unaufhaltsam loderte die Fackel der Verfolgung, und endlich faßte Coligny den edeln Gedanken, für einen Zufluchtsort seiner protestantischen Glaubensgenossen jenseits des Weltmeeres zu sorgen. Der König bewilligte ihm zu diesem Ende eine Bestallung, und am 28. Februar 1562 ging ein Geschwader unter Johann Ribault nach Amerika ab. Diese kleine Hugenottenflotte berührte zuerst das Land in der Nähe des Hafens von St. Augustine in Florida;[1] nördlich segelnd trafen sie im Mai 1562 auf den schönen St. John's-Fluß, und da dies im fünften Monate des Jahres geschah, so nannten sie ihn „Mai-Fluß" (River of May). Längs der Küste weiter steuernd, entdeckten sie die Bucht von Port Royal, wo sie die Schönheit der Landschaft bewog, ihren Wohnsitz für die Zukunft aufzuschlagen; sie erbauten dort ein kleines Fort, und nannten es zu Ehren des Königs „Carolina". Nach Zurücklassung einer Besatzung von 26 Mann zu dessen Vertheidigung, fuhr Ribault mit seinen Schiffen nach Frankreich zurück, um Verstärkungen zu holen; doch bittere Täuschung wartete ihrer: In Frankreich wüthete der Bürgerkrieg; Coligny ward machtlos; die Verstärkungen wurden nicht bewilligt, und trotz der gastfreundlichen Behandlung von Seiten der Indianer erfaßte Mißvergnügen die kleine Besatzung. Alle Hoffnung auf einstmalige Erlösung verlierend, zimmerten sie ein gebrechliches Fahrzeug und schifften, mit unzulänglichen Vorräthen versehen, nach Frankreich zurück; allein Stürme überfielen sie, und schon bedrohte Hungersnoth ihr Leben, als sie zu ihrem Glück von einer englischen Barke aufgenommen und nach Großbritannien gebracht wurden. So ging der erste Same religiöser Freiheit zu Grunde, den die Stürme der Verfolgung nach der neuen Welt getrieben hatten.

Der edle Coligny verlor jedoch den Muth nicht, und während einer Stille in dem Wogen der Volksbewegung wurde eine andere Expedition unter dem Befehle von Laudonnière, welcher Ribault auf seiner ersten Reise begleitet hatte, nach Amerika gesandt. Im Juli 1564 dort angelangt, schlugen sie ihre Zelte an den Gestaden des St. John's Flusses (River of May) auf, und bauten ein zweites Fort Carolina. Elemente der Zwietracht, Trägheit, Lasterhaftigkeit und Sorglosigkeit herrschten jedoch unter diesen Einwanderern; ihre Vorräthe begannen abzunehmen, und unter dem Vorwande der Rückkehr nach Frankreich, um der Hungersnoth zu entfliehen, fuhr ein großer Theil derselben im December in einem der Schiffe ab; sie wurden aber Seeräuber und plünderten die spanischen Besitzungen in Westindien; der Rest, unzufrieden geworden, war eben im Begriffe, nach Frankreich zurückzukehren, als Ribault mit Einwanderern und Proviant ankam und den Befehl übernahm.[2]

Spanische Eifersucht und Frömmelei waren rege geworden, und als der engherzige König von Spanien, Philipp II., von den Niederlassungen der französischen Protestanten innerhalb des von ihm beanspruchten Gebietes, sowie von den durch einige derselben verübten Seeräubereien hörte, ergriff er Maßregeln zu deren Vertreibung und Bestrafung. Pedro Melendez, ein tapferer, aber grausamer Feldherr, wurde unter der Bedingung zum Gouverneur von Florida ernannt, um die Franzosen zu vertreiben, die Eingebornen zu besiegen, und innerhalb dreier Jahre dort eine Colonie

[1] Seite 42.

[2] Jakob Le Moyne, ein geschickter Maler, wurde dieser Expedition mit dem Auftrage beigegeben, von jedem denkwürdigen Gegenstande Farbenzeichnungen aufzunehmen. Diese behandeln die Trachten und Gebräuche der Eingebornen, sind interessant und authentisch.

zu gründen. Dieses Unternehmen war dem Charakter des Melendez vollkommen entsprechend. Er ging mit 300 Soldaten, vom Könige ausgerüstet, und 2200 Freiwilligen unter Segel, worunter Priester, Matrosen, Handwerker, Arbeiter, Weiber und Kinder sich befanden; allein die Flotte wurde durch Stürme zerstreut, so daß Melendez nur mit einem Drittel der ursprünglichen Anzahl in einem schönen Hafen an der Küste von Florida landete. Hier legte er den Grund zu einer Stadt, die er St. Augustine nannte (17. September 1565), und verkündete förmlich den König von Spanien als Monarchen von ganz Nord-Amerika. Als die Franzosen von der Ankunft der Spanier hörten, machte sich ein großer Theil derselben von St. John's, unter Ribault's Befehl, zu Wasser auf, um sie anzugreifen; allein ein Sturm zerschellte alle ihre Schiffe, die meisten der Ueberlebenden geriethen in die Hände der Spanier, und wurden getödtet. Melendez nahm mittlerweile seinen Weg mit einer starken Truppenzahl durch die Sümpfe und Wälder nach den wehrlosen französischen Ansiedlungen, wo er gegen 900 Männer, Weiber und Kinder niedermetzelte, und über ihren Leichen eine Inschrift aufstellte, worin er zugestand, daß er sie erschlagen habe, nicht „weil sie Franzosen, sondern weil sie Lutheraner waren". Auf diesem Blutfelde errichtete der Unmensch ein Kreuz, und legte zur Verewigung seiner Schandthat den Grund zu einer christlichen Kirche! —

Karl IX. von Frankreich war nicht nur ein schwacher Monarch, sondern auch ein Feind der Hugenotten; er nahm daher Anstand, jene Gewaltthat zu rächen, die mit dem Gutheißen der bigotten Spanier verübt worden war. Ein einziger seiner Unterthanen, ein feuriger Soldat aus der Gascogne, Namens Dominik de Gourges, erhielt die Erlaubniß, Vergeltung zu üben. Er selbst hatte spanische Sklaverei und Grausamkeit erduldet, und lechzte deßhalb nach Rache. Auf eigene Kosten rüstete er drei Schiffe aus und segelte mit 150 Mann nach Florida, griff die Spanier auf dem St. John's-Flusse an, überfiel und nahm das Fort Carolina, das jene besetzt hielten, und machte 200 Gefangene, die er an derselben Stelle an die Bäume hing, auf welcher seine Landsleute gemordet worden waren, und auch er errichtete über ihren Leichen die Inschrift: „Ich thue ihnen dieses nicht als Spaniern oder Seefahrern, sondern als Verräthern, Räubern und Mördern". — Zu schwach, um der Rache des Melendez Trotz zu bieten. welcher zu St. Augustine stand, verließ De Gourges sogleich die Küste und kehrte nach Frankreich zurück. Die Eingebornen waren sehr erfreut, zu sehen, wie ihre gemeinschaftlichen Feinde einander aufrieben. Die Spanier behaupteten endlich den Besitz, und eine ihrer Ansiedlungen hatte sich in St. Augustine, mit Ausnahme weniger Jahre, fortwährend erhalten.

Mehr als drei Viertel eines Jahrhunderts waren bereits seit der Entdeckung der westindischen Inseln durch Columbus verflossen, und noch immer war kein wesentlicher Fortschritt bezüglich dauernder europäischer Niederlassungen in dem Gebiete der Vereinigten Staaten gemacht. Obgleich die Engländer diese Idee noch nicht völlig aufgegeben hatten, so war es doch erst im zwanzigsten Jahre der glänzenden Regierung der Königin Elisabeth, und fast achtzig Jahre nach der Entdeckung des Continents durch Cabot,[1] als ernstliche Anstrengungen zur Gründung von Colonie'n in der Neuen Welt gemacht wurden. Sir Martin Frobisher,[2] ein ausgezeichneter Seemann, und

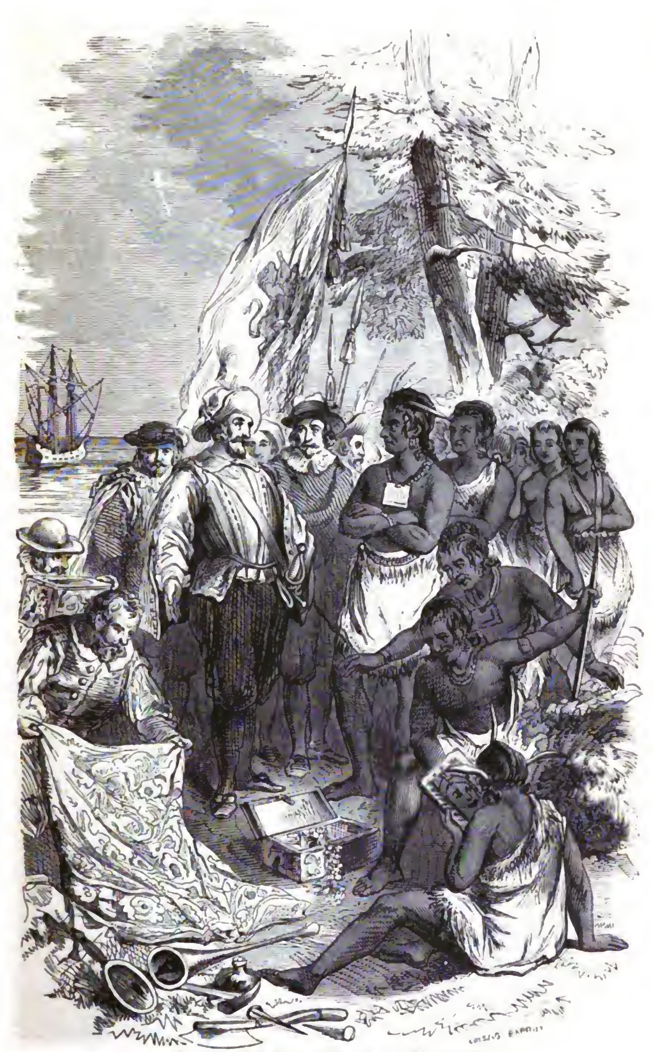
[1] Seite 46.

[2] Geboren zu Yorkshire in England; geübt in der Schiffahrtskunde; unternahm einige Entdeckungsreisen, und starb 1594 an Wunden, empfangen in einer Seeschlacht nahe Brest an der französischen Küste.

Andere hatten die nordwestliche Küste Nord-Amerika's bis an die öden Gegenden nördlich von der Hudson's Bai[1] nach edeln Metallen und einer nordwestlichen Ueberfahrt nach Indien,[2] erfolglos durchforscht. Neu-Foundland wurde jedes Jahr von zahlreichen englischen und französischen Fischerfahrzeugen, und ebenso das benachbarte Festland häufig von kühnen Seefahrern besucht, ohne daß irgend thunliche Pläne für Colonisirung zur Reife kamen. Endlich aber, als der gesunde Sinn in England von den kalten Gegenden Labradors, und den geträumten Mineralreichthümern in dessen rauhen Bergen, dem milderen Süden und solideren Vortheilen durch Pflanzungen sich zukehrte, da begann eine neue und glänzende Epoche in der Geschichte der Civilisation. Dieser mächtige Wechsel ward zufällig durch Abenteurer[3] der Hugenotten herbeigeführt. Der Rest von Coligny's erster Colonie nämlich erstattete der Königin Bericht über das herrliche Clima und die Fruchtbarkeit des Bodens in Carolina. Als De Gourges von seinem Ueberfalle auf die Spanier[4] zurückgekehrt war, hatte Walter Raleigh, ein vielversprechender junger Mann, der die Kriegskunst mit Coligny in Frankreich erlernte, seinen Freunden in England die Berichte dieses Edelmannes über Florida mitgetheilt, das damals noch eine Wildniß, frei für die Söhne der Arbeit und Mühen, war. Der Unternehmungsgeist ward, im Hinblick auf dieses warme und schöne Land, mächtig erregt, und die Gefühle der Protestanten[5] in England waren durch die Grausamkeit des Melendez in hohem Grade aufgereizt. Aus diesen beiden ungleichen Ursachen gingen große Wirkungen hervor, und bald wurden neue Colonisationspläne für die so angenehmen mittleren Gegenden Nord-Amerika's entworfen. Der gelehrte Sir Humphrey Gilbert, ein Stiefbruder des Walter Raleigh, schlug den ersten entsprechenden Ansiedlungsplan vor. Er hatte in den Kriegen Irlands, Frankreichs und der Niederlande mit Ehren gedient, und war nicht nur thatsächlich an Seegefechten betheiligt, sondern hatte auch eine Abhandlung über die nordwestliche Ueberfahrt nach Indien verfaßt und herausgegeben. Da er in dem vergeblichen Bestreben, unedle Metalle in Gold zu verwandeln, viel Geld verloren hatte, so beschloß er zu dessen Wiedererlangung die Gründung einer Colonie in der Neuen Welt zu versuchen. Im Juni 1578 erhielt er die Bewilligung der Königin dazu. Raleigh stand ihm mit Rath und That bei, und Anfangs 1579 segelten Beide mit einem kleinen Geschwader nach Amerika ab; allein heftige Stürme und spanische Kriegsfahrzeuge nöthigten sie zur Rückkehr, so daß ihr Plan für einige Zeit hinausgeschoben werden mußte. Vier Jahre später (1583) ging Gilbert mit einem andern Geschwader dahin ab, und landete nach einer Reihe von Unfällen im Hafen von St. Johns, Neu-Foundland. Er errichtete dort eine Säule, mit dem englischen Wappen daran,[6] rief seine Königin als Landesherrin aus, und machte sich dann an die Erforschung der südlichen Küste. Nachdem er aber durch schreckliche Stürme von den Ufern Neu-Schottland's und Maine's weit hinweg verschlagen, und seines größten Schiffes beraubt worden war, wandte er sich England zu. In einer Mitternacht des September ging während eines Sturmes seine eigene kleine Barke von zehn Tonnen mit allen am Bord Befindlichen zu Grunde, und von der ganzen Expedition kehrte ein einziges Fahrzeug mit der traurigen Kunde hiervon nach England zurück.

Das Mißgeschick dieser zweiten Expedition entmuthigte jedoch Raleigh keineswegs. Er war ein junger Mann von großem Geiste, der rastloseste, ehrgeizigste, wie auch

[1] Anm. 8, Seite 59. [2] Seite 47. [3] Seite 50.
[4] Seite 51. [5] Anm 14, Seite 62. [6] Anm. 2, Seite 40.

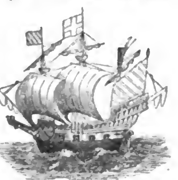


Raleigh's Expedition zu Roanoke.

gewandteste und vollkommenste unter allen Höflingen Elisabeths. Im April 1584 erlangte er ein Patent, das ihn zum Herrn und Besitzer aller Länder ernannte, die er in Amerika zwischen den Flüssen Santee und Delaware entdecken würde. Er entsandte Philipp Amidas und Arthur Barlow mit zwei wohlausgerüsteten Schiffen zur Erforschung der amerikanischen Küste. Diese näherten sich im Juli dem Ufer Carolina's,[1] landeten an den Inseln Wocoken und Roanoke, welche die Gewässer des Pamlico- und Albemarle-Sundes von dem atlantischen Ocean trennen, nahmen Besitz von dem Lande im Namen der Königin Elisabeth, und kehrten nach mehrwöchentlichem Aufenthalte daselbst, während dessen sie die dortigen Sunde erforscht, und mit den Eingebornen Handel getrieben hatten, mit zwei Söhnen der Wälder[2] nach England zurück. Die feurigen Erzählungen über das neu entdeckte Land erfüllten Raleigh's[3] Herz mit Freude; selbst die Königin erklärte das Resultat dieser Reise als eines der rühmlichsten ihrer Regierung. Im Hinblick auf ihren ledigen Stand gab sie diesem bezaubernd schönen Lande den Namen „Virginia." Raleigh wurde zum Ritter geschlagen, sein Patent durch Parlamentsakte bestätigt, und die Königin verlieh ihm überdies noch das Recht des Alleinhandels in süßen Weinen als Mittel zu seiner Bereicherung.


Raleigh.

Der glühende, stets hoffnungsvolle Raleigh gab sich nun schimmernden Träumen von Reichthum und Macht hin, die, in der Neuen Welt zu schöpfen, er sogleich an die nöthigen Vorbereitungen zur Gründung von Ansiedlungen in den überseeischen Besitzungen ging. Am 19. April 1585 sandte er eine Flotte von sieben Fahrzeugen, unter Befehl Sir Richard Grenville's, ab. Ralph Lane, zum Gouverneur der Colonie bestimmt, begleitete ihn mit wohlunterrichteten Gefährten; ebenso Manteo, der Häuptling der Eingebornen. Sie entgingen im Juni mit knapper Noth dem Schiffbruche an der Küste Carolina's, und mit Bezug auf diese Gefahr nannten sie die Stelle, wo dieselbe am größten war, „Cape Fear." Sie fuhren in die Bucht von Ocracock, landeten an der Insel Roanoke, im Albemarle-Sund, und trafen dort ihre Vorbereitungen zu einem dauernden Aufenthalte.[4]


Raleigh's Schiffe.

---

[1] Die französischen Protestanten gaben dem Gebiete, wo sie Niederlassungen versuchten, den Namen Carolina, welcher sich bis heute erhalten hat. Siehe Seite 50.

[2] Manteo und Wanchese, Eingeborene des angrenzenden Festlandes, wahrscheinlich dem Hatteras-Stamme angehörig.

[3] Geboren 1552 in Devonshire, England. Er war einer der berühmtesten Männer unter Elisabeth's Regierung, die selbst, ihrer glänzenden Geistesgaben wegen, in hohem Rufe stand. Seine Bemühungen, Amerika zu colonisiren, bewiesen deutlich seinen erhabenen Geist, unbeugsamen Muth und seine Ausdauer; er war in gleichem Maße Gelehrter, Staatsmann, Soldat und Seemann, und sein Name wird von allen Denen, welche wahrhafte Größe zu schätzen wissen, stets mit Achtung genannt. — Auf Grund einer falschen Anklage des Hochverraths kam er in's Gefängniß, wo er eine Weltgeschichte schrieb, und am 29. October 1628 in London enthauptet wurde.

[4] Die Abbildung der Zusammenkunft der Engländer mit den Eingebornen von Roanoke, Seite 53, zeigt die Indianer wahrheitsgetreu in Personen und Trachten; sie ist Harriot's „Kurzem und getreuem Berichte über das neugefundene Land Virginien" entnommen, welcher 1590 veröffentlicht wurde. Harriot begleitete diese Expedition als Geschichtsschreiber und Naturforscher, hielt sich ein Jahr in Virginien auf, und verfertigte correcte Zeichnungen der Einwohner, ihrer Wohnungen,

Die Engländer begingen anfänglich mancherlei Mißgriffe: Anstatt den Samen wahren Reichthums zu rechter Zeit zu säen, wandten sie dem ergiebigen Boden, auf dem sie standen, den Rücken, und verlegten sich auf thörichtes Goldsuchen in den Wäldern des angrenzenden Continents; statt die Gastfreiheit und Freundschaft der Eingeborenen zu erwidern, setzten sie derselben Barschheit, und dem Vertrauen Verrath entgegen, bis die Flamme der Rache unter den Indianern aufloderte, die nur das Blut der Engländer löschen konnte. In aller Eile wurden Pläne zum Untergange der weißen Eindringlinge geschmiedet, und im Innern des Landes standen ganze Stämme bereit zum Beistande ihrer Brüder an der See. Als Grenville mit seinen Schiffen nach England aufbrach, hielten ihm die Eingebornen den Proviant zurück; sie lockten die Engländer durch Mährchen von goldreichen Gestaden längs des Roanoke-Flusses in gefährliche Positionen, und brachten endlich die Colonie an den Bettelstab. Zu dieser Zeit kam Sir Franz Drake mit seiner Flotte aus Westindien an, und gewährte derselben hilfreiche Hand. Mißgeschick und Furcht machten sie ängstlich, das Land zu verlassen, bis schließlich im Juni 1586 Drake die gesammten Emigranten nach England brachte. Einige Tage nach ihrer Abreise kam ein wohlausgestattetes Fahrzeug, von Raleigh gesandt, an, und zwei Wochen später fuhr Grenville mit drei wohlproviantirten Schiffen in die Bucht ein, und nachdem er nach den abgereisten Colonisten gesucht hatte, trat er seine Rückreise nach England an, und ließ 15 Mann auf der Insel Roanoke zurück.

Der unerschrockene Raleigh ließ sich durch keine Mißlichkeiten irre machen; er befolgte eine weise Politik: Statt nämlich nur Glücksjäger[1] abzuschicken, sammelte er eine Anzahl Ackersleute und Handwerker mit ihren Familien, die er am 26. April 1587 aussandte, um in Virginien einen Gewerbestaat zu gründen. Er gab ihnen einen Freibrief zur gesetzlichen Incorporirung der Niederlassung, und bestimmte Johann White, der sie begleitete, zum Gouverneur dieser Colonie. Als sie im Juli Roanoke erreichten, fanden sie statt freundlicher Begrüßung von Seite der Colonisten, die Grenville dort zurückgelassen hatte, die äußerste Verheerung: Die Gebeine jener Fünfzehn lagen bleichend umher, ihre rohen Wohnungen waren Ruinen geworden, und wildes Gethier weidete in ihren Gärten; die Indianer hatten sie alle ermordet. Manteo[2] theilte zwar den Haß der Indianer gegen die Weißen nicht, und blieb, gleich Massasoit von Neu-England,[3] ihr Freund. Auf Anordnung Raleighs empfing er die christliche Taufe, und wurde von White mit dem Titel eines „Lord von Roanoke" bekleidet; dies war der erste und letzte in Amerika geschaffene Reichsadel. Manteo konnte jedoch den Sturm weder abwenden, noch einschränken, der unter den Indianerstämmen tobte, und die Engländer mit Verderben bedrohte. Die Colonisten waren sich dessen bewußt, daß große Gefahren über ihren Häuptern schwebten, und gegen das Ende des Jahres eilte White nach England, um Verstärkungen und Vorräthe zu holen, indeß er seine Tochter, Eleonore Dare, die Gattin eines seiner Lieutenants, zurückließ, welche am 18. August 1587 eine Tochter gebar, die den Namen Virginia erhielt, und diese Virginia Dare war der erste Abkömmling englischer Eltern, geboren im Gebiete der Vereinigten Staaten.[4]

Gärten und verschiedener anderer Dinge von Interesse in Bezug auf deren Sitten, Gebräuche, Trachten und sonstiges Characteristisches der Indianer. Die Abbildung kann als historisch genau betrachtet werden. [1] Seite 52. [2] Anm. 2, Seite 55. [3] Seite 114. [4] Anm. 6, Seite 78.

Die große spanische Armada[1] bereitete sich zum Angriffe auf Großbritannien vor, als White England erreichte, wo Raleigh, Grenville und Andere in den öffentlichen Staatsangelegenheiten vertieft waren. Erst im Mai 1589 ging White mit zwei Schiffen nach Virginien ab; er nahm seinen Weg, wie gebräuchlich, über Westindien, und plünderte spanisches Eigenthum zur See, wurde aber in einem Gefechte geschlagen, und nach Verlust eines Fahrzeuges zur Heimkehr nach England gezwungen. Nachdem Raleigh's Vermögen durch seine Freigebigkeit in Colonisationsbemühungen beträchlich vermindert worden war, übertrug er seine Eigenthumsrechte an Andere, und so war es White erst 1590 gestattet, nach Roanoke zurückzukehren, um seine Tochter und die Colonisten, die er dort zurückgelassen, wieder aufzusuchen; allein Beide waren verschwunden. Roanoke war eine Wüstenei, und obgleich Raleigh, welcher alle Colonisationsgedanken bereits aufgegeben, zu fünf verschiedenen Malen gute und verläßliche Seeleute zu deren Auffindung ausgesandt hatte, so ward doch Keiner von ihnen jemals wieder gefunden.[2] Achtzig Jahre später erzählten die Corees[3] den englischen Ansiedlern am Cape-Fear Flusse, daß ihre verlorenen Angehörigen von dem einst mächtigen Hatteras-Stamme[4] aufgenommen worden, und mit diesen Kindern der Wildniß sich vermischt hätten. Die Engländer machten zu dieser Zeit keine weitern Colonisirungsversuche, und so kam es, daß hundert Jahre, nachdem Columbus nach Amerika gesegelt war, noch keine europäische Niederlassung auf dem nordamerikanischen Continente sich befand. Sir Franz Drake hatte den Militärposten zu St. Augustine 1585 aufgehoben, und die Rothmänner waren abermals die alleinigen Herren des unermeßlichen Landes.


Englischer Edelmann 1580.

Zwölf Jahre nach dem Fehlschlage der Colonisirungsbestrebungen Raleighs, trat Bartholomäus Gosnold am 26. März 1602 in einer kleinen Barke seine Reise quer über den atlantischen Ocean direct nach der amerikanischen Küste an; er war ein Freund des letzten Besitzers Virginiens, und bereits in Amerika gewesen. Nach siebenwöchentlicher Reise entdeckte er am 14. Mai 1602 den Continent nahe Nahant, und weiter südlich steuernd, landete er an einem sandigen Vorgebirge, Namens Cape Cod, so genannt wegen der großen Menge Stockfische (codfish) in dessen Nähe. Weiter südwärts entdeckte er Nantucket, Martha's Weinberg und die Gruppe der Elisabethinseln, auf deren einer, zu Ehren der Königin „Elisabeth" genannt, Gosnold und seine Gefährten sich niederließen. Sie bauten auf einem Inselchen in einem kleinen See ein Fort und Vorrathshaus.[5] Da sie aber durch die

---

[1] Dies war eine, von Spanien ausgerüstete große Kriegsflotte, bestimmt zum Angriffe auf England im Sommer 1588; sie bestand aus 150 Schiffen mit 2,650 großen Geschützen und 30,000 Soldaten und Matrosen. Am 20. Juli wurde sie durch die Admiräle Drake und Howard besiegt.

[2] Während Raleigh diese fruchtlosen Nachsuchungen betrieb, machte der Marquis de la Roche, ein reicher französischer Edelmann, den Versuch zur Gründung einer französischen Colonie in Amerika. Vom König von Frankreich zu diesem Ziele bevollmächtigt, segelte er 1598 mit Colonisten, hauptsächlich den Gefängnissen von Paris entnommen, nach Amerika. Auf der fast wüsten Insel Sable, nahe der Küste Neu-Schottlands, ließ la Roche 40 Mann, und kehrte nach Frankreich zurück, um Vorräthe herbei zu schaffen; kurz darauf jedoch ereilte ihn der Tod. Sieben Jahre lang kümmerte sich Niemand um die armen Auswanderer, und als endlich ein Fahrzeug nach ihnen abgesandt ward, waren ihrer nur noch zwölf übrig, die nach Frankreich zurückgebracht wurden, wo der König ihre Verbrechen ihnen verzieh, und für ihre augenblicklichen Bedürfnisse sorgen ließ.

[3] Seite 20. [4] Anm. 5, Seite 20.

[5] Dr. Jeremias Belknap, der Geschichtsschreiber New Hampshires, entdeckte 1797 den Keller desselben.

Drohungen der Indianer, sowie durch den eintretenden Mangel an Lebensmitteln, beunruhigt wurden, befrachteten sie ihr Fahrzeug mit Sassafraswurzeln, und kehrten im Juni 1602 nach England zurück. Die feurig beredten Schilderungen Gosnolds über das Land erweckten den Unternehmungsgeist einiger Bristoler Kaufleute,[1] und im nächsten Jahre (1603) rüsteten diese zwei Schiffe zu Erforschungs- und Handelszwecken mit den Eingebornen aus, deren Befehlshaber Martin Pring, ein Freund Raleighs und Gosnolds, war. Der Spur des Letzteren folgend, entdeckte er im Juni die Ufer von Maine, nahe der Mündung des Penobscot, und längs der Küste hinschiffend, erforschte er mehrere der größern Flüsse dieses Staates, und gelangte so bis Martha's Weinberg, mit den Eingebornen Handel treibend, worauf er nach nur sechsmonatlicher Abwesenheit nach England heimkehrte. 1606 unternahm Pring eine zweite Reise nach Maine, wobei er das Land noch gründlicher durchforschte; ebenso besuchte 1605 Capitän Georg Weymouth den Staat Maine, und erforschte die Küste von Labrador, eine nordwestliche Ueberfahrt nach Indien[2] suchend. Er fuhr in den Sagadahock ein, und nahm förmlich Besitz von dem Lande im Namen des Königs Jacob, und nachdem er fünf Eingeborne auf sein Schiff gelockt, segelte er mit ihnen nach England zurück. Diese Kinder des Waldes erregten dort große Neugierde, und die Erzählungen anderer Seefahrer aus dem Westen Englands, welche diese Gegenden beiläufig zu derselben Zeit besucht hatten, gaben neuerdings mächtigen Antrieb zu Colonisirungsbestrebungen.

Die Franzosen begannen nun, ihre Aufmerksamkeit der Neuen Welt wieder zuzuwenden. De Monts, ein reicher französischer Hugenott,[3] erhielt 1603 eine Bestallung als Vicekönig über sechs Breitengrade in Neu-Frankreich,[4] in der Ausdehnung von Cape May bis Quebec; er brachte eine Expedition für Ansiedlungszwecke zu Stande, und kam zu Neuschottland[5] im Mai 1604[6] mit zwei Fahrzeugen an, wo er den Sommer im Handel mit den Eingebornen zubrachte. Im Herbst kreuzte er die Mündung des St. Croixflusses (die östliche Grenze von Maine), und baute dort ein Fort. De Monts ließ unter Poutrincourt einige Ansiedler zu Port Royal (jetzt Annapolis) zurück, gesellte sich im nächsten Frühling (1605) selbst zu ihnen, und organisirte eine dauernde Colonie, indem er den Platz Port Royal, und das Gebiet, welches jetzt Neuschottland, Neubraunschweig und die angrenzenden Inseln einschließt, „Acadie" nannte.[7] Seine Bemühungen versprachen zwar reichlichen Erfolg; eifersüchtige Menschen aber hintertrieben denselben. Seiner Vicekönigswürde 1608 beraubt, erhielt er die Bewilligung eines Pelzhandelsmonopols auf dem St. Lorenzstrome für die Dauer eines Jahres, und einen zweiten Auftrag zur Gründung einer anderweitigen Colonie in Neufrankreich. Diese neue Expedition ward unter den Befehl Samuel Champlain's gestellt (eines Begleiters des Vicekönigs auf seiner ersten Reise), und am 3. Juni 1608 kam dieser mit zwei Schiffen im St. Lorenzstrome an der Mündung des Saguenay an. Sie fuhren den großen Fluß hinauf bis in die Gegend von Quebec, in dessen Nähe fast siebenzig Jahre früher[8] Cartier sein Fort

[1] Seite 46. [2] Seite 510. [3] Seite 49. [4] Seite 48. [5] Anm. 2, Seite 80.

[6] De Monts brachte zuerst Schweine und andere Hausthiere nach diesem Theile Amerika's, von wo wenige Jahre später einige dieser Thiere auch nach den französischen Ansiedlungen in Canada gebracht wurden. Die Gesellschaft, deren Haupt er war, stattete noch vier Fahrzeuge aus, deren beide oben erwähnte de Monts, mit Beihilfe Champlains und Poutrincourts, befehligte.

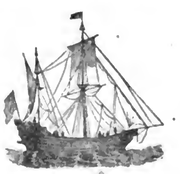
[7] Samuel Argall besuchte 1613 unter der Leitung des Gouverneurs der Colonie Virginien diese Küsten als Seeräuber; er zerstörte die Ueberbleibsel der Ansiedlung de Monts' am St. Croix, wie auch die friedliche Colonie zu Port Royal, und beraubte die Leute aller Werthsachen. Siehe Seite 72.

[8] Seite 49.

erbaut hatte, und gründeten dort die erste dauernde französische Ansiedlung in der Neuen Welt. Im nächsten Sommer fuhr Champlain den Richelieu oder Sorel-Fluß mit einem Kriegerhaufen von Huronen[1] und Algonquin[2]-Indianern bis zum Ausgang des Champlain-See's hinauf, und entdeckte dort den schönen See im nordöstlichen Theile des Staates Neu-York,[3] welcher seinen Namen trägt.


Heinrich Hudson.

Die Engländer blieben nicht unthätig während der französischen Erforschungen und Niederlassungsversuche in der Richtung des St. Lorenz. Es traten einige Privatunternehmungen in's Leben, deren wichtigste von einer Gesellschaft Londoner Kaufleute ausging, welche Heinrich Hudson, einen vertrauten Freund Capitän Smith's[4] behufs Auffindung einer nordöstlichen Ocean-Ueberfahrt nach Indien aussandten. Nach zwei erfolglosen Reisen in die Gegenden des Polareises (1607—8) gab er den Versuch auf; allein, ängstlich nach der Ehre geizend, der Erste zu sein, der Indien durch die nördlichen Meere erreichte, wandte sich Hudson an die holländisch-ostindische Handelsgesellschaft[5] um Beistand. Die Directoren in Amsterdam gewährten ihm diesen, und am 4. April 1609 ging er als Befehlshaber des „Halbmondes" (**half-moon**), einer Jacht von achtzig Tonnen, von Amsterdam ab. Nach der bereits erwähnten Ueberfahrt suchend, umschiffte er die Vorgebirge Norwegens; dort aber verwehrte ihm das Eis die Weiterfahrt. Er wandte daher sein Schiff, steuerte quer über den Ocean, berührte zuerst den Continent an den Gestaden der Penobscot-Bai, und kam endlich im August 1609 in Sicht der Vorgebirge Virginiens; von dort nordwärts segelnd, fuhr er in die Mündungen mehrerer großen Flüsse ein, drang durch den Engpaß,[6] und ankerte schließlich in der Bai von Neu-York. Noch sechzig Meilen den Strom aufwärts, welcher seinen Namen trägt, nahm er, nach der Gebrauchsformel des Zeitalters, im Namen der Generalstaaten von Holland[7] Besitz von dem Lande. Im November 1609 kehrte er nach Europa[8] zurück.


Der Halbmond.

---

[1] Seite 22. [2] Seite 17.

[3] Champlain drang südwärts bis Crown Point, vielleicht südlich von Ticonderoga. Beiläufig zu derselben Zeit schiffte Hudson den nach ihm benannten Fluß bis Waterford aufwärts, so daß diese ausgezeichneten Seefahrer auf ihren Forscherfahrten in der Wildniß einander sehr nahe kamen. Sechs Jahre später entdeckte Champlain den See Huron, wo er Indianer auf dem Kriegspfade gegen eine der Fünf Nationen im westlichen Staate Neu York traf; sie fochten eine große Schlacht in der Nähe des jetzigen Dorfes Canandaigua. Champlain veröffentlichte einen Bericht über seine erste Reise 1613, und 1620 eine Fortsetzung desselben; ferner 1632 eine neue Ausgabe davon mit einer Geschichte Neu-Frankreichs, von der Entdeckung des Verrazani bis 1631. Er starb 1634. [4] Seite 65.

[5] Holländische Seefahrer eröffneten, den Spuren der Portugiesen folgend, um das Jahr 1594 einen erfolgreichen Handel mit Ost-Asien. Die verschiedenen holländischen Abenteurer und Theilnehmer am indischen Handel vereinigten sich 1602 zu einer Körperschaft mit einem Capitale von mehr als einer Million Dollars, welcher das ausschließliche Handelsvorrecht auf den Meeren östlich von dem Vorgebirge der guten Hoffnung verliehen wurde. Dies war die holländisch-ostindische Gesellschaft.

[6] Einfahrt in die Bai von Neu-York, zwischen Long- und Staaten-Islands.

[7] Dies war der Titel der holländischen Regierung, beziehungsweise unserem Congreß entsprechend.

[8] Auf einer andern Reise, bei Erforschung einer nordwestlichen Ueberfahrt, entdeckte Hudson die große Bai in den nördlichen Gegenden, welche seinen Namen trägt, war aber den Winter von 1610—11 im Eise dort festgefroren. Während seiner Vorbereitung zur Heimkehr stiftete sein Schiffsvolk eine Meuterei an: Hudson wurde mit gebundenen Armen, nebst seinem Sohne und sieben kranken Gefährten, in einem offenen Boote den Wellen preisgegeben, worauf Nichts mehr von ihnen gehört wurde.

und seine Berichte über das glückliche Land, das er entdeckte, setzten jene Maßnahmen der Handelswelt in Bewegung, deren Ergebniß die Gründung eines holländischen Reiches in der neuen Welt war.

Mit diesen Entdeckungen begann die Epoche der Ansiedlungen; die ganze atlantische Küste Nordamerika's war durchgängig oder theilweise erforscht; die allgemeine Beschaffenheit, sowie die Hilfsquellen des Bodens waren bekannt geworden, und von nun an betrachteten die Haupthandelsnationen des westlichen Europa — England, Frankreich, Spanien und Holland — den transatlantischen Continent nicht mehr blos als einen üppigen Garten ohne Schutzmauer, in welchen Plünderer von jedem Gestade kommen, und seine köstlichsten Früchte ungehindert entführen konnten, sondern als ein Land, wo ausgedehnte Colonial-Reiche zu gründen waren, von welchen ihre Mutterstaaten fast unberechnenbare Beiträge zum Reichthume und Ruhme ihrer Nationen empfangen konnten.

Betrachten wir diese Reisen über den stürmischen Ocean, die beschränkten geographischen Kenntnisse damaliger Seefahrer, die Gebrechlichkeit und Unvollständigkeit ihrer Fahrzeuge[1] und deren Ausrüstung, die ungeheuern Beschwerden und fortwährenden Entbehrungen, endlich die Gefahren, denen sie stets ausgesetzt waren, so kann uns nur die höchste Achtung für Alle erfüllen, die sich die Aufgabe stellten, den Fortschrittsnationen Europa's die Schatzkammern der Neuen Welt zu öffnen. Obgleich Erwerbssinn oder Sucht nach weltlichem Besitze die Haupttriebfeder ihrer Handlungen bildete, und ihre Entschlüsse kräftigte, so konnte dies doch nicht ihren Muth entflammen zur Bekämpfung der großen Gefahren der Tiefe und Wildniß, noch ihre Herzen mit dem Glauben an erfolgreiche Prophezeiungen erfüllen. Es waren Männer von Starkmuth, und ihr Glaube entsproß den Lehren der Wissenschaft ihres Zeitalters. Geschichte, Gesang, Poesie, Maler- und Bildhauerkunst — sie alle weisen uns Werke menschlicher Größe. War Alexander der Große der Ehre würdig befunden, seine Colossalbüste[2] aus dem Granit des Berges Athos meißeln zu lassen, warum sollten Europa und Amerika sich nicht ebenso zeit- und zweckgemäß die Hände reichen, und irgend eine der stolzen Kuppen der Alleghanen[3] in ein riesiges Denkmal zur Verewigung jener Seefahrer formen, welche den Schleier der Vergessenheit von dem Angesichte der Neuen Welt zogen?[4]

---

[1] Die ersten Schiffe waren gewöhnlich von weniger als hundert Tonnen Last; zwei der Fahrzeuge des Columbus hatten kein Verdeck, und jenes, in welchem Frobisher segelte, hatte nur 25 Tonnen Last.

[2] Dinocrates, ein berühmter Baumeister, erbot sich, den Berg Athos in die Form Alexanders des Großen auszuhauen, so groß, daß auf dessen rechter Hand eine ganze Stadt ruhen, und er in seiner Linken ein Becken halten könnte, welches alle dem Berge entfließende Gewässer in sich zu fassen vermöchte.

[3] Anm. 3, Seite 19.

[4] Seite 47. Ueber die Ansprüche gewisser Seefahrer auf die Ehre der ersten Entdeckung des amerikanischen Continents wurden vielfältige Untersuchungen gepflogen. Eine „Denkschrift Sebastian Cabots" (Memoir of Sebastian Cabot), erläutert durch Urkunden, und 1832 in London erschienen, scheint folgerecht zu beweisen, daß dieser, und nicht sein Vater, der Seefahrer war, der Nord-Amerika entdeckte. Johann Cabot war ein wissenschaftlicher Mann und Handelsherr, und mag seinen Sohn auf dessen erster Reise 1497 begleitet haben; in dem Patente vom Februar 1498 jedoch, in welchem auf die erste Reise Bezug genommen wird, finden sich die Worte: „das Land und die Inseln, jüngst aufgefunden durch besagten Johann, in unserem Namen und auf unsern Befehl." Da der erste Auftrag im Namen Johann Cabots erging, die Entdeckungen aber von Jenen gemacht wurden, die er angestellt hatte, so geschah dies natürlich in seinem Namen. Ein kleines Werk, betitelt: „Untersuchungen über Americus Vespucius und seine Reisen" (Researches respecting Americus Vespucius and his Voyages), verfaßt von dem Vicomte Santarem, Ex-Premier-Minister Portugals, wirft gerechte Zweifel auf die Angaben des Vespucius im Betreff seiner Befehlshaberschaft während der Erforschungsreise, auf welcher er Süd-Amerika (Seite 41) 1499 entdeckt zu haben behauptet. Er diente ohne Zweifel als Offizier unter Ojeda, und es ist sicher, daß er in den Besitz der Berichte des Letztern gelangte, und dieselben als seine eigenen veröffentlichte.



Die Erbauung von Jamestown.

John Smith.

Dritte Periode.

Niederlassungen.

I. Capitel.

Es ist ein Unterschied zwischen Ansiedelungen und Colonie'n. Die Bildung einer Ansiedelung ist der Gründung einer Colonie oder eines Staates nicht gleichzustellen. Sie ist nur der erste Schritt dazu, welcher dauernden Erfolg herbeiführen kann oder auch nicht. Eine Colonie entsteht erst dann, wenn Niederlassungen Bestand gewinnen, und organische, dem Mutterlande förderliche Gesetze annehmen, nach denen die Ansiedler regiert werden. Wir werden daher zuerst die Periode der Niederlassungen, zum Unterschiede von der Bildung der Colonie'n, in's Auge fassen.

Die Periode der Niederlassungen im Gebiete der ursprünglichen dreizehn Colonien, die im Unabhängigkeitskriege[1] einen Bund bildeten, erstreckt sich von 1607 bis 1733. Fünfzig Jahre hindurch, noch vor der Landung (1607) bei Jamestown,[2] waren schon Fischerstationen an verschiedenen Punkten der atlantischen Küste errichtet worden, und in St. Augustine[3] hatten die Spanier eine Art militärischen Postens gehalten. Erst seit dem Erscheinen der Engländer im James-Flusse läßt sich der wirkliche Beginn unseres großen Bundes freier Staaten datiren. Zwölf Jahre (1607 bis 1619)

---

[1] Seite 229. [2] Seite 61. [3] Seite 51.

brauchten die englischen Abenteurer, um in Virginien[1] festen Fuß zu fassen. Siebenzehn Jahre (1609 bis 1628) trieben holländische Kaufleute Handel am Hudson-Flusse, ehe sie in Neu York[2] eine bleibende Niederlassung gründeten. Vierzehn Jahre (1606 bis 1620) waren nöthig, um dasselbe in Massachusetts[3] zu bewirken; und neun Jahre (1622 bis 1631) kämpften Abenteurer, um in New Hampshire[4] Fuß zu fassen. Die römisch-katholischen Glaubensgenossen kostete es nur ein Jahr (1634 bis 1635), um die Colonie Maryland[5] zu gründen. Sieben Jahre (1632 bis 1639) erheischte die Zustandebringung bleibender Niederlassungen in Connecticut,[6] acht Jahre (1636 bis 1643) die Errichtung einer Colonialregierung in Rhode Island,[7] und ungefähr fünfzig Jahre vergingen seit der Landung der Schweden am South River,[8] ehe Delaware, New Jersey und Pennsylvanien (deren Ansiedlungsgeschichte wechselseitig verwebt ist), die Gestalt von Colonie'n annahmen.[9] Fast sechszig Jahre (1622 bis 1680) verstrichen, ehe die ersten Niederlassungen in den Carolina's sich als wirkliche Colonie'n entwickelten;[10] Georgia, der jüngste der dreizehn Staaten, dagegen gründete seine Colonialregierung sofort, als Oglethorpe mit dem ersten Trupp von Ansiedlern im Winter 1733[11] Savannah zu erbauen begann. Die erste dauernde Niederlassung im Bereiche der ursprünglichen Colonie'n geschah in

Virginien (1607 bis 1619).

Noch war seit der Entdeckung Amerika's durch Columbus (1492)[12] kein ganzes Jahrhundert verstrichen, und schon hatte eine große sociale und politische Umwälzung in Europa stattgefunden. Der Handel, bisher nur auf die Meere und Küsten der Alten Welt beschränkt, sandte jetzt seine Schiffe über das Weltmeer. Die Buchdruckerkunst[13] hatte ihr wunderbares Werk begonnen, und wurde die Vermittlerin zur allgemeinen Verbreitung der Aufklärung. Geist und Gemüth, in vielfältiger Richtung wirkend, hatten eine moralische und intellectuelle Macht wachgerufen, deren Dasein und Gewalt man früher nie ahnte. Die protestantische Reformation[14] hatte die Fesseln geistiger Entwickelung gebrochen, und den moralischen Fähigkeiten ein freieres Feld geboten; die Nacht der Lehnsverfassung (Feudalismus),[15] die alles selbstständige Handeln zu Eis erstarrte, begann der aufgehenden Sonne einer neuen Aera in der

---

[1] Seite 71. [2] Seite 73. [3] Seite 79. [4] Seite 80. [5] Seite 82. [6] Seite 89. [7] Seite 91. [8] Seite 92. [9] Seite 97. [10] Seite 99. [11] Seite 103. [12] Seite 40.

[13] Beiläufig im Jahre 1450. Schon früher hatte man von gravirten rohen Blöcken abgedruckt; die Buchdruckerkunst datirt sich aber in der That erst vom Jahre 1450, als Peter Schöffer zuerst einzelne Metallbuchstaben goß. Johann Faust errichtete 1442 eine Druckerei in Mainz. Johann Gutenberg erfand geschnittene Metallbuchstaben, und gebrauchte sie zum Drucke einer Bibel, der 1445 begonnen und 1460 beendet ward. Diese drei Männer werden gewöhnlich zusammen als die Erfinder der Buchdruckerkunst genannt.

[14] Begonnen von Wickleff 1360 in England, von Huß 1405 in Böhmen, und von Luther 1517 in Deutschland. Von dieser Zeit an bis 1562 herrschte allgemeine Bewegung in ganz Europa. Es war ein Streben nach Reinigung der christlichen Kirche von allen ihren Schlacken durch Verbesserung ihrer Lehre und ihres Rituals. Die Reformatoren protestirten gegen manche Gebräuche der römischen Kirche, und die hieraus hervorgegangene Glaubensbewegung erhielt den Namen: „Protestantische Reformation." Der Beiname „Protestant" wurde zuerst 1529 Luther und Andern gegeben.

[15] Die Natur der Lehnsgesetze mag ein einziges Beispiel beleuchten: Wilhelm der Eroberer theilte das ganze Areal von England in Baronie'n, und belehnte damit seine Günstlinge, die dadurch Herren über das unterjochte Volk auf ihren respectiven Gütern wurden. Für diese Schenkungen und gewisse Privilegien mußten die Barone, oder Besitzer, dem König eine bestimmte Summe Geldes erlegen, und, wenn erforderlich, eine gewisse Anzahl Leute als Soldaten stellen. Das Volk selbst hatte keine Stimme in dieser Sache, noch in irgend einer öffentlichen Angelegenheit, da es zu Sklaven der Barone gemacht war. Aus diesem Zustande der Dinge gingen die ausschließlichen Vorrechte des europäischen Adels hervor, die derselbe heute noch genießt. Die Leibeigenschaft dagegen ward, mit

Weltgeschichte rasch zu weichen. Freiheit des Denkens und Handelns erweiterte den Bereich der Ideen, und erzeugte jene toleranteren Prinzipien, die zum Bruderbunde führen. Der neue Antrieb entwickelte edlere Beweggründe menschlichen Handelns, als die Erwerbung von Reichthum und Macht; er ließ ein heilsames System zur Gründung betriebsamer Staaten in der Neuen Welt erstehen; das Streben nach bürgerlicher Freiheit, geweckt durch größere religiöse Ungezwungenheit, begann dies große Werk, besonders in England, wo die Protestanten bereits in zwei abgesonderte Classen getheilt waren, nämlich die der „Churchmen" (Mitglieder der englischen Kirche oder Bischöflichgesinnte), und jene der „Puritaner." Erstere waren die Stützen des Thrones und aller monarchischen Ideen; letztere neigten sich dem Republikanismus zu, und von ihren Kanzeln breiteten sich regierungsfeindliche Lehren aus. Diese religiösen Zwistigkeiten schufen die Bildung politischer Parteien, aus denen endlich die ersten Elemente des Colonisirungssystems hervorgingen.

Ein anderes Ereigniß, dem neuen Antriebe günstig, übte jetzt seinen gewaltigen Einfluß aus. Ein langer Kampf zwischen England und Frankreich endete 1604. Die Soldaten, eine thätige und unruhige Volksklasse in England, verloren ihre Beschäftigung und bedrohten gar bald den öffentlichen Frieden. Während die Bevölkerung und das öffentliche Gedeihen bedeutend zugenommen hatten, vergeudete eine andere große Klasse in Trägheit und Ausschweifung ihr Vermögen, und war zum gefährlichen Gesindel geworden. Die verabschiedeten Soldaten bedurften der Beschäftigung, entweder im Kriegshandwerk oder in ebenso rastlosen Abenteuern; und die verarmten Verschwender waren zu Allem bereit, was Gewinn versprach. Solche Menschen waren bereit, den Gefahren des Meeres, sowie jenen noch größeren der westlichen Welt Trotz zu bieten; da tauchten Männer auf, wie Fernando Gorges, Bartholomäus Gosnold, Oberrichter Popham, Richard Hakluyt, Capitän John Smith und andere, welche neue Colonisationssysteme entwarfen. Der schwache und furchtsame Jakob I.,[1] der den Frieden mit andern Nationen liebte und während seiner Regierung aufrecht erhielt, war froh, ein neues Feld für die Unruhigen und Abenteuersüchtigen zu finden, und gab der ersten Gesellschaft, die nach seiner Thronbesteigung sich bildete, einen liberalen Freibrief (20. April 1606) für Gründung von Niederlassungen in Virginien. Die Engländer erhoben hierauf Ansprüche auf die Oberherrschaft über einen ganzen Landgürtel, der von Cape Fear in Nord-Carolina bis Halifax in Neu-Schottland, und ohne bestimmte Grenzen noch weiter westwärts sich erstreckte. Dieses Gebiet wurde in zwei Districte getheilt, deren einer, von nahe der Stadt New York nördlich bis an die jetzige südliche Grenze Canada's sich erstreckte, ganz Neu-England und das westliche Hinterland umschloß und Nord-Virginien genannt wurde. Dieses Gebiet wurde einer Gesellschaft von „Rittern, Edelleuten und Kaufleuten" im Westen Englands, die „Plymouth Gesellschaft"[2] genannt, überlassen. Der andere District dehnte sich vom Ausflusse des Potomac südlich bis Cape

---

Ausnahme Rußlands, in ganz Europa aufgehoben, und die alten Formen der Lehnsmacht sind verschwunden.*

[1] Es war der sechste Jakob von Schottland, aus dem Hause Stuart, Sohn der Maria Stuart und des Lord Darnley. Die Kronen von England und Schottland wurden durch seine Thronbesteigung, im März 1603, vereinigt.

[2] Die Hauptmitglieder der Gesellschaft waren: Thomas Hanham, Sir John und Raleigh Gilbert (Söhne des Sir Humphrey Gilbert), William Parker, George Popham, Sir John Popham, Lord-Oberrichter von England, und Sir Fernando Gorges, Gouverneur von Plymouth-Fort.

* Ist durch einen Ukas des jetzt regierenden Kaisers Alexander auch in Rußland bereits aufgehoben.

Fear aus, unter dem Namen von „S ü d = V i r g i n i e n." Er wurde einer Gesellschaft von „Edelleuten, Herren von Stande und Kaufleuten," meist aus London, verliehen, und daher „L o n d o n = G e s e l l s c h a f t"[1] genannt. Der dazwischenliegende Landstrich von ungefähr zwei hundert Meilen,* bildete eine Art von Grenzlinie, breit genug um Territorialzwisten vorzubeugen, da es keiner der beiden Gesellschaften gestattet war, Niederlassungen mehr als fünfzig Meilen über ihre Grenze hinaus zu gründen.

Die Idee der Volksfreiheit war nur noch das Erbgut einiger wenigen Begünstigten, und der politische Charakter des ersten Colonialfreibriefes, unter welchem bleibende Niederlassungen im Gebiete der Vereinigten Staaten gegründet wurden, war den Interessen Aller ungünstig. Der König behielt sich das Recht der Ernennung aller Beamten, sowie die Ausübung aller gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt vor; die Colonisten mußten ihm huldigen, und ein Fünftel des Reinertrags alles in Virginien gewonnenen Goldes und Silbers als Tribut abgeben, besaßen jedoch kein Recht der Selbstregierung. Sie wurden von einem Rathe von S i e b e n regiert, die der König ernannte, und denen gestattet war, einen Vorsitzenden aus ihrer Mitte zu wählen. In England bestand auch ein höchster Rath, vom König ernannt, der unter dessen Leitung die Oberaufsicht über die Colonieen führte. Dieser Freibrief war das Werk der Engherzigkeit und des Despotismus, und bewies sich als gänzlich ungeeignet für die Constitution eines freien Volkes.

Die nord=virginische oder Plymouth=Gesellschaft machte den ersten Niederlassungsversuch, welcher aber mißglückte.[2] Die süd=virginische oder London=Gesellschaft sandte den Capitän Christoph Newport mit drei Schiffen und hundert fünf Emigranten (December 1606), um auf der Roanoke Insel sich anzusiedeln,[3] wo Raleigh's Colonie vor ungefähr zwanzig Jahren verunglückt war. Unter ihnen befand sich Bartholomäus Gosnold, der Urheber der Expedition; diese war jedoch durchaus nicht geeignet für die Gründung einer Colonie; denn n i c h t E i n e F a m i l i e war unter ihnen, nur z w ö l f A r b e i t e r und e i n i g e H a n d w e r k e r; der Rest bestand aus „H e r r e n von Stande,"[4] meist lockere, ausschweifende Gesellen, ganz untüchtig für ein solches Unternehmen, und unwürdig, in den glorreichen Erfolgen mitzuwirken, die Gosnold und seine aufgeklärten Genossen im Mutterlande sich versprachen. Die Reise war lang und ermüdend; Newport verfolgte die alte Route, an den canarischen und westindischen Inseln vorbei, und erreichte die amerikanische Küste nicht vor April 1607. Ein Sturm trieb seine Schiffe in die Chesapeake Bai, wo er einen guten Hafen fand. Er nannte die Landspitzen am Eingange derselben C h a r l e s und H e n r y, zu Ehren der Söhne des Königs; einen andern lieblichen Punkt der virginischen Halbinsel zwischen dem York= und James=Flusse, wo sie zunächst landeten und ruhten, nannte er P o i n t C o m f o r t, und den prächtigen Powhatan=Fluß, in den er bald darauf einlief, hieß er J a m e s. Den breiten Fluß ungefähr fünfzig Meilen hinaufsegelnd, landeten die Einwanderer an einer schönen, schattigen

[1] Die Hauptglieder der Gesellschaft waren: Sir Thomas Gates, Sir George Somers, Richard Hakluyt (der Geschichtsschreiber) und Edward Maria Wingfield, welcher der erste Gouverneur von Virginien war.

* Eine englische Meile verhält sich zur deutschen wie 4⅔ zu 1. Anm. des Uebersetzers.

[2] Seite 73.

[3] Seite 55.

[4] So wurden reiche Leute genannt, die kein Gewerbe hatten, und ihr Leben oft in Müßiggang und Ausschweifungen verbrachten; eine Klasse, die heutzutage in unserem Lande glücklicherweise sehr gering ist. Arbeit wird gebührend und mehr geschätzt als Müßiggang.

Halbinsel,[1] wo sie einen Platz für die Hauptstadt des neuen Reiches wählten, welche sie J a m e s t o w n nannten.

Zwist und Groll waren schon vorgekommen, ehe man die canarischen Inseln erreichte, und während der langen Reise war es zu heftigen Streitigkeiten gekommen. Da der thörichte König die Namen der Colonialräthe in eine Büchse verschloß, die erst bei der Landung in Virginien geöffnet werden durfte, so gab es am Bord keine competente Authorität zur Herstellung der Eintracht. Capitän Smith,[2] der Fähigste unter ihnen, zog sich den Neid seiner Gefährten zu; sie beschuldigten ihn fälschlich eines Mordplanes auf den Rath, zu dem Zwecke. sich der Regierung und Königswürde zu bemächtigen, und legten ihn in Fesseln. Beim Oeffnen der Büchse fand sich, daß Smith selbst einer der Räthe war. Er erhielt zwar die Freiheit, blieb aber durch den Einfluß Wingfields, eines geizigen, charakterlosen, obgleich talentvollen Mannes, vom Amte ausgeschlossen. Smith verlangte eine Untersuchung der gegen ihn erhobenen thörichten Beschuldigungen; diese wurden darauf zurückgezogen, und er nahm seinen Sitz in dem Rathe ein, zu dessen Vorsitzer Wingfield gewählt ward.

Gleich nach der Landung segelten Newport und Smith den James-Fluß aufwärts bis zu den Fällen bei Richmond, und besuchten den Kaiser der Powhatans,[3] dessen Residenz eine Meile unterhalb der Stromschnellen lag. Der Titel des Kaisers war „P o w h a t a n" welches Wort einen höchsten Herrscher bezeichnet, gleich wie P h a r a o bei den alten Egyptern den vornehmsten Mann des Landes bedeutete. Er besaß große Fähigkeiten und war von der ganzen Conföderation hoch geachtet; den Engländern schien er freundlich zugethan, obwohl sein Volk über ihre Anwesenheit murrte; und endlich kehrten die Besucher sehr befriedigt nach Jamestown zurück.

Anfangs Juni 1607 segelte Newport nach England zurück, um weitere Ansiedler und Vorräthe zu holen. Der kleine Trupp der Einwanderer gewahrte bald das Gefährliche ihrer Lage. Ein großer Theil der Lebensmittel war nämlich auf der Reise verdorben; die Nachbarstämme erwiesen sich ihnen feindlich und hielten ihnen die Zufuhren zurück; Gifthauch entstieg den Sümpfen, und vor Ende des Sommers war die Hälfte der Abenteurer Krankheiten und dem Hunger erlegen. Eines dieser Opfer war Gosnold. In ihrer Verzweiflung brachen die Ansiedler in Vorwürfe gegen sich selbst, wie gegen die Führer der Expedition aus, und sehnten sich nach der Alten Welt zurück; da — mitten in ihrem Kleinmuth — entdeckten die Uebergebliebenen, daß Präsident Wingfield den besten Proviant für sich behielt, und eben im Begriffe stand, in einer von Newport zurückgelassenen Pinnace,[4] nach Westindien zu entfliehen, und die Colonie ihrem Schicksale zu überlassen. Ihr Unwille stieg auf's Höchste, und sie setzten ihn ab. Rathcliffe, ein ebenso schwacher und schlechter Mensch wie Wingfield, wurde zu seinen Nachfolger ernannt, aber ebenfalls bald abgesetzt; wonach endlich Smith einstimmig von Allen zum Gouverneur gewählt wurde.

Es war ein Glück für die virginischen Ansiedler, daß Capitän Smith die Zügel der Regierung ergriff; denn Alles war in Verwirrung gerathen; er aber stellte die Ord-

[1] Sie kann eigentlich eine Insel genannt werden, denn der Sumpf, der sie mit dem festen Lande verbindet, ist oft überschwemmt. Die starke Strömung des Flusses hat große Theile der früheren Insel fortgeschwemmt.

[2] Siehe das Portrait am Anfange dieses Capitels. Smith war einer der merkwürdigsten Männer seiner Zeit. Er war in Lincolnshire in England geboren, und ging, nach mannigfaltigen Abenteuern in Europa, endlich nach Amerika. Er starb 1633, und schrieb eine Geschichte von Virginien und mehrere andere Werke.

[3] Seite 20.

[4] Ein kleines, leichtes Schiff mit Rudern und Segeln.

nung schnell wieder her, und sein Muth, sowie seine Thatkraft erfüllte die Indianer mit scheuer Ehrfurcht, und zwang sie, ihm Lebensmittel zu liefern. Im Oktober gab es Wild genug, und Anfangs November ernteten die Eingeborenen eine große Menge Mais, und lieferten den Ansiedlern Alles, dessen sie bedurften. Nachdem ein gewisser Grad von Gedeihen und Wohlstand hergestellt war, machte sich Smith mit einigen Gefährten an die Erforschung der Umgegend. Er segelte den Chickahomminy ungefähr fünfzig Meilen von seiner Mündung aufwärts, und durchdrang dann mit zwei Gefährten den weiten Urwald, der das Land bedeckte. Die Letzteren wurden von den Eingeborenen getödtet, er selbst aber zum Gefangenen gemacht. Nachdem er in mehreren Dörfern der Besichtigung ausgestellt worden war, wurde er Opechancanough,[1] dem ältesten Bruder Powhatan's, vorgeführt, der Smith für ein höheres Wesen hielt, sein Leben schonte und ihn zum Kaiser nach Werowocomoco am York Flusse[2] brachte. Eine feierliche Rathsversammlung beschloß seinen Tod, und Smith ward dazu vorbereitet. Sein Kopf wurde auf einen Stein gelegt, und schon waren die Keulen seiner Henker zum tödlichen Streiche erhoben, als Pocahontas, ein Kind von „zehn bis zwölf Jahren," Powhatans Lieblingstochter, von ihres Vaters Seite



Pocahontas.

sich losreißend, auf den Gefangenen sich warf, und den König um sein Leben bat. Powhatan willigte ein, und Smith wurde, von zwölf Mann Wache begleitet, nach siebenwöchentlicher Abwesenheit wohlbehalten nach Jamestown gebracht.

Smith's Gefangenschaft diente zum öffentlichen Wohle. Er hatte den indianischen Charakter, das Land und seine Hilfsquellen kennen gelernt, und war in ein freundschaftliches Verhältniß mit den Sachems und Häuptlingen getreten. Smith's

---

[1] Anm. 5, Seite 106.
[2] Bei Shelly, der Mündung der Queens-Bucht, in Gloucester County in Virginien, fast gegenüber. [3] Seite 70.

Gefährten waren träge, herzlos und ausschweifend. Wie gewöhnlich, fand er bei seiner Rückkehr aus dem Walde Alles wieder in der alten Unordnung. Nur vierzig Leute waren noch am Leben, und die meisten standen eben im Begriffe, in der Pinnace nach Westindien zu entwischen; aber Smith's Muth und Energie zwang sie, davon abzustehen. Da sie den Werth ihres Führers ebenso gut, wie ihren eignen Unwerth kannten, so haßten sie ihn glühend, und von dieser Zeit an verschworen sie sich zu seinem Untergange oder zum Umsturze seiner Macht.

Anfangs 1608 kam Capitän Newport mit Vorräthen und hundert zwanzig Einwanderern an, die jedoch nicht besser waren als die ersten Abenteurer. Statt Bauern und Handwerker mit ihren Familien, waren es wieder faule „Herren," „von ihren Verwandten," wie Smith sich ausdrückte, „herüber gejagt, um einem bösen Geschicke zu entgehen." Auch einige ungeschickte Goldarbeiter, die in der Colonie am wenigsten gebraucht wurden, befanden sich darunter. Eine glitzernde Erdart in der Nähe von Jamestown wurde von ihnen für Gold gehalten, und trotz aller Einwendungen Smith's richtete sich der ganzen Fleiß und Eifer der Colonisten auf diesen vermeinten Schatz. „Da war kein anderes Wort, keine andere Hoffnung, keine Arbeit, Nichts als nur Gold graben, Gold arbeiten, Gold reinigen und Gold einladen." Newport befrachtete sein Schiff mit der werthlosen Erde und kehrte, sich für überreich haltend, nach England zurück, wo die Ergebnisse reiferer Wissenschaft ihn als unendlich arm an nützlichen Kenntnissen, wie an wohlverdientem Rufe darstellten.

Das Goldfieber hatte die sorglosen Träumer so eingenommen, daß Smith umsonst gegen die Trägen schalt, und sie zur Thätigkeit aufforderte. Umsonst bat er die Ansiedler, zu pflügen und zu säen, damit sie auch ernten und froh sein könnten; sie hörten nicht auf ihn, und endlich wandte er Jamestown mit Ekel den Rücken.

Mit einigen verständigen Menschen machte er sich in einem offenen Boote auf, den Chesapeake zu erforschen, und jede Bai, jede Einfahrt und kleine Bucht fesselte seine Aufmerksamkeit. Er fuhr auf den Potomac bis zu den Fällen oberhalb Washington hinauf, und nachdem er noch die Ufer des Rappahannock bis zur Stelle, wo heute Frederiksburg steht, erforscht hatte, kehrte er nach Jamestown zurück. Einige Tage später wieder in den Chesapeake einfahrend, erforschte er sorgfältig beide Ufer oberhalb der Mündung des Potomac, lenkte in den Patapsco ein, und aß Mais an der Stelle des heutigen Baltimore; auch den Susquehannah befuhr er bis zum herrlichen Wyomingthale,[1] durchdrang die Wälder selbst bis in's Gebiet der Fünf Nationen,[2] und stellte freundschaftliche Beziehungen mit den dunkelfarbigen Stämmen her. Binnen drei Monaten legte er volle drei tausend Meilen zurück. Dies war, von jedem Gesichtspunkte betrachtet, eine der merkwürdigsten Erforschungs-Expeditionen, welche die Feder der Geschichte je aufgezeichnet hat; und die Karte des Landes, die Smith nach seiner Rückkehr verfertigt hatte, ist heute noch in England vorhanden, und wegen ihrer strengen Genauigkeit im Allgemeinen merkwürdig.

Am 7. September 1608 kehrte Capitän Smith nach Jamestown zurück, und drei Tage später wurde er förmlich zum Präsidenten der Niederlassung erwählt. Bald darauf langte auch Newport mit siebenzig Einwanderern an, unter denen auch zwei Frauen, die ersten Engländerinnen, die je am Jamesflusse[3] gesehen worden waren. Man sah sich hauptsächlich des Lebensunterhalts wegen genöthigt, den Boden zu

---

[1] Seite 290. [2] Seite 23. [3] Seite 105.

bearbeiten, und deshalb wendete Smith allen seinen Einfluß an, um den geringen Fleiß der Ansiedler dem Ackerbau zuzuwenden. Es gelang ihm auch theilweise, aber er besaß zu geringes Material, um daraus ein gesundes, sich selbst erhaltendes Gemeinwesen zu bilden. Er wandte sich schriftlich an das Obergericht[1] in England, ihm doch eine andere Sorte Leute zu schicken.—„Ich bitte Euch," schrieb er, „schicket mir lieber dreißig Zimmerleute, Landleute, Gärtner, Fischer, Schmiede, Maurer und Leute, die Baumwurzeln ausgraben, als tausend solche, wie wir sie bereits hier haben." Allein allen seinen Anstrengungen zum Trotz, waren noch immer Trägheit und Sorglosigkeit vorherrschend. Nach Verlauf zweier Jahre seit der ersten Landung in Jamestown hatte die Niederlassung, obschon sie zwei hundert starke Männer zählte, nicht mehr als vierzig Acker Landes unter Cultur; und die Weißen waren zur Deckung ihrer Haupt-Nahrungsbedürfnisse meist auf die Indianer angewiesen.

Die Londoner Gesellschaft fühlte sich in ihren Träumen, die sie von schnell zu erringenden Schätzen gehegt, getäuscht; sie suchte daher und erhielt einen neuen Freibrief (2. Juni 1609), welcher derselben weitere Vorrechte verlieh. Das Gebiet von Süd-Virginien[2] wurde nördlich bis zur Quelle des Chesapeake ausgedehnt. Der Oberrath erhielt die Macht, leere Stellen im eigenen Körper zu besetzen und einen Gouverneur für Virginien anzustellen, dessen Gewalt absolut war. Das Leben, Eigenthum und die Freiheit der Ansiedler standen in seiner Macht, und sie mußten der Gesellschaft, als Eigenthümern, einen gewissen Theil ihres Verdienstes abgeben. So wurden sie denn zeitweilig Lehnsknechte unter einem kleinlichen Despotismus, ohne irgend eine ihnen zuerkannte Macht, sich ihres Joches zu entledigen.

Unter diesem Freibrief wurde Lord De La Warr (Delaware), ein aufgeklärter Pair, zum Gouverneur von Virginien ernannt, und bald darauf segelte Newport mit neun Schiffen und mehr als fünf hundert Einwanderern[3] nach Amerika (12. Juni 1609). Der Vice-Gouverneur, Sir Thomas Gates, begleitet von Sir George Somers, war mit an Bord. Gates, Newport und Somers waren bestallt, die Regierung bis zur Ankunft Delaware's zu verwalten. Der Küste nahe, zerstreute ein Sturm die Flotte, und das Schiff, das die Commissäre trug, scheiterte an einer der Bermuda-Inseln. Sieben Schiffe des Geschwaders erreichten glücklich den James-Fluß. Es wäre ein Glück für die Colonie gewesen, wenn diese nie angekommen wären; denn der größere Theil der neuen Einwanderer waren womöglich noch verworfeneres Gesindel als die ersten. Es waren liederliche Sprößlinge aus reichen Familien, deren Viele dem Hause aus Furcht vor gerichtlichen Strafen entlaufen waren. Sie betrachteten Virginien als ein Paradies für Wüstlinge, und die Colonie als ohne Gewalthaber bis zur Ankunft des Gouverneurs oder seines Stellvertreters. Smith machte jedoch seine Authorität als Präsident geltend, und behauptete sie, bis im Herbst ein Unfall ihn zwang, in England ärztliche Hilfe[4] zu suchen, während dessen er sein Amt an George Percy, den Bruder des Herzogs von Northumberland, übertrug.

Als die trägen und liederlichen Ansiedler sich der Aufsicht Smith's entledigt sahen,

---

[1] Seite 64. [2] Seite 63.

[3] Hausthiere wurden jetzt zum ersten Mal in Virginien eingeführt. Sie bestanden aus sechs Stuten, einem Hengste, sechs hundert Schweinen, einigen Schaafen und Ziegen, und fünf hundert Stück Hausgeflügels. Zwei Jahre später wurden hundert Kühe und anderes Rindvieh herübergebracht.

[4] Auf einer Fahrt den James-Fluß hinab, fing ein Sack Pulver Feuer, und die Explosion tödtete

ergaben sie sich jeder Ausschweifung. Ihr großer Vorrath verzehrte sich zusehends. Die Indianer hegten große Achtung für Smith; so lange er am Platze war, zeigten sie sich freundschaftlich gesinnt; kaum aber hatte er den Rücken gewandt, so bewiesen sie ihre Verachtung gegen die Engländer, versagten ihnen die Zufuhren, und schmiedeten Pläne zur gänzlichen Ausrottung der weißen Eindringlinge. Hungersnoth brach aus, und der Winter und Frühling des Jahres 1610 blieben deßhalb noch lange als die „Zeit der großen Noth" in Erinnerung. Diejenigen, die sich um Nahrung nach den Hütten der Indianer wagten, wurden verrätherisch ermordet, und endlich gedieh ein Plan zur Reife, dem gemäß die Indianer einen Hauptstreich zur völligen Ausrottung der Weißen auszuführen beschlossen. Da erschien Pocahontas abermals als Schutzengel.[1] In einer stürmischen dunklen Nacht eilte sie nach Jamestown, verrieth den Plan und war vor Tagesanbruch wieder daheim auf ihrem Lager. So rettete sie durch ihre Warnung den Colonisten das Leben. Doch der Todesengel schwebte über ihren Häuptern. Die Schrecken der Hilfslosigkeit und Entblößung mehrten sich, und die Niederlassung, die bei Smith's Abreise fünf hundert Seelen gezählt hatte, war binnen sechs Monaten auf sechszig zusammen geschmolzen. Endlich langten die Commissäre[2] an. Sie erbauten auf der wüsten Insel, an der sie gescheitert waren, ein rohes Fahrzeug und erreichten auf diesem Virginien im Juni 1610. Statt von einem blühenden Volke begrüßt zu werden, fanden sie nur einen Rest halbverhungerter Leute. Es schien gar kein Weg offen, Lebensmittel zu erhalten; daher beschloß Gates sofort nach Neu-Foundland[3] zu segeln, und die Ansiedler auf den englischen Fischerboten unterzubringen. Jamestown ward nun gänzlich verlassen, und die entmuthigten Einwanderer begaben sich in vier Pinnacen nach Hampton Roads.[4] Doch zeitig am Morgen kamen weiße Segel in Sicht. Lord Delaware war mit Lebensmitteln und Einwanderern angekommen, und noch in derselben Nacht stiegen von den Rückkehrenden in dem am Morgen den Heiden überlassenen Jamestown Dankeshymnen zum Himmel empor.

Gouverneur Delaware war ein tugendhafter, vorsichtiger Mann; unter seiner Verwaltung begann die Colonie zu gedeihen. Mißlicher Gesundheitszustand nöthigte ihn jedoch, im folgenden Frühling (März 1611) nach England zurückzukehren, und er ließ die Zügel der Regierung in den Händen Percy's, des Nachfolgers Smith's, der bis zur Ankunft Sir Thomas Dale's mit den Lebensmitteln sparsam haushielt.[5] Dale war ein erfahrener Krieger, und regierte vom Anfang an nach militärischen Gesetzen. Zu Beginn des folgenden Septembers langte Sir Thomas Gates mit sechs wohl ausgerüsteten Schiffen und dreihundert Einwanderern an. Dies belebte die Hoffnungen der Colonie. Die meisten der neuen Ansiedler waren fleißige, nüchterne Leute, und ihre Ankunft erfüllte die früheren vier hundert Colonisten mit großer Freude. Gates trat jetzt das Gouverneursamt an, und Dale ging flußaufwärts, um an der Mündung des Appomattox und nahe den Fällen neue Niederlassungen zu gründen.[6] Nun wurde auch eine weise Aenderung in den innern Angelegenheiten der Colonie vorgenommen. Bisher ward nämlich das Land in Gemeinschaft bearbeitet, und die Erzeugnisse wurden für das Gemeinwohl in öffentlichen Lagerhäusern untergebracht. Die Arbeitsamen erzeugten auch für die Faulen die Nahrung, und ein An-

---

Smith beinahe. Seine Wunden waren so schwer, daß sie die geschickteste chirurgische Behandlung erheischten. [1] Seite 66. [2] Seite 68. [3] Seite 47. [4] Anm. 3, Seite 297.
[5] Delaware segelte später wieder nach Virginien, um die Regierung dort von Neuem zu ergreifen, starb aber auf der Reise. [6] Nahe da, wo jetzt City Point und Richmond stehen.

trieb zur Regsamkeit fehlte; er war unbedingt nöthig, und wurde auf den Plan begründet, jedem Ansiedler einige Acker Landes zuzuweisen, um sie zum eigenen Bedarf zu cultiviren. Diese Einrichtung leistete der Industrie mächtigen Vorschub; es wurden Anweisungen auf größere Gütercomplexe gegeben, das Communalsystem dergestalt bald aufgehoben, und so schuf Betriebsamkeit, auf eigene Rechnung gestellt, für Alle hinlängliche Nahrung.[1]

Am 22. März 1612 wurde der Londoner Gesellschaft ein neuer Freibrief verliehen, der die Controlle des Königs ganz aufhob. Der Oberrath ward abgeschafft, und die Gesellschaft als demokratische Versammlung erwählte ihre Beamten, und schuf Gesetze für die Colonie. Den Ansiedlern selbst wurden jedoch keine politischen Rechte zugestanden, und ihr Dasein als politischer Körper wurde gänzlich ignorirt. Sie hatten keine Stimme, weder in der Wahl der Beamten, noch in der Gesetzgebung. Sie waren jedoch damit zufrieden, und Anfangs 1613 befanden sich tausend Engländer auf virginischem Boden. Ungefähr zu derselben Zeit trug ein Ereigniß viel zum dauernden Wohle der Colonie bei: Powhatan hatte nämlich seit Smith's Abreise fortwährend seine feindseligen Gesinnungen behauptet. Um nun einen vortheilhaften Frieden vom indianischen Könige zu erzwingen, bestach Kapitän Argall (ein Freibeuter)[2] einen indianischen Häuptling mit einem Kupferkessel, zu dem Zwecke, die vertrauensvolle Pocahontas ihm in die Hände zu liefern. Dies geschah; sie wurde verleitet, sich an Bord seines Schiffes zu begeben, und daselbst einige Monate gefangen gehalten, bis ihr Vater das Lösegeld für sie bezahlte. In der Zwischenzeit indeß hatte sich ein wechselseitiges Liebesverhältniß zwischen ihr und einem jungen Engländer aus guter Familie, Namens Rolfe, gebildet. Er unterrichtete sie im Lesen, wie auch in seinem Glauben, und mit Bewilligung Powhatan's wurde sie getauft und im April 1613 Rolfe's Weib. Diese Heirath brachte Frieden, und Powhatan blieb von der Zeit an ein steter Freund der Engländer.

Wohlstand und Gedeihen lächelten nun zwar der Niederlassung, doch die Elemente eines dauernden Zustandes der Dinge fehlten noch. Es gab keine Familien in Virginien, und alle Ansiedler betrachteten England noch als ihre Heimath, wohin sie über kurz oder lang zurückzukehren gedachten. Gates ging im März 1614 dahin zurück, die Verwaltung der Regierung dem Sir Thomas Dale übergebend, welcher zwei Jahre hindurch weise und energisch das Ruder führte, und dann ebenfalls abreiste, nachdem er den Georg Yeardley als Gouverneur und Stellvertreter eingesetzt hatte. Unter Yeardley's Administration wurde die Cultur der Tabakspflanze[3] befördert, und sie stieg so schnell in der Gunst, daß sie bald nicht allein der hauptsächlichste Ausfuhrartikel, sondern auch Geldumlaufsmittel der Colonie wurde. Argall, der Freibeuter, ward (1617) zum Vicegouverneur ernannt. Ein Despot im Denken und Han-

[1] Ein ähnlicher Erfolg ward in den Angelegenheiten der Plymouth-Gesellschaft ersichtlich. Siehe Seite 116.

[2] Anm. 7, Seite 58.

[3] Diese Pflanze, obgleich bereits sehr bedeutend in Virginien und den Nachbarstaaten cultivirt, wurde zuerst von Sir Francis Drake bei Tabaco in Yucatan entdeckt — daher ihr Name. Drake und Raleigh führten sie zuerst in England ein. König Jakob hatte eine heftige Abneigung gegen dieselbe, und schrieb eine Abhandlung gegen ihren Gebrauch. Er verbot ihren Anbau in England, konnte aber doch nicht ihre Einfuhr aus Virginien verhindern. Der Tabak wurde ein sehr einträglicher Handelsartikel und die Straßen von Jamestown waren damit bepflanzt. Andere Ackerbauerzeugnisse wurden vernachlässigt, und während ganze Schiffe mit Tabak für England befrachtet wurden, hatte man zu Hause Mangel an Nahrung. Der Geldwerth des Tabaks war ungefähr 66 Cents das Pfund.

deln, erregte er bald die Mißgunst des Volkes, und Yeardley folgte ihm 1619 als Gouverneur. Von diesem Zeitpunkte an begann das Morgenroth der Geburt Virginiens als republikanischer Staat zu leuchten. Yeardley schaffte das Kriegsgesetz ab, befreite die Pflanzer von dem Lehnsdienste für die Colonie, und führte eine stellvertretende Regierungsform ein. Die Niederlassung wurde in elf Gemeinden (Borroughs) eingetheilt, und das Volk wählte zwei Ortsdeputirte, Burgesses genannt, für jede derselben. Diese bildeten mit dem Gouverneur und Rathe die Colonialregierung. Den Ortsdeputirten war gestattet, alle, das Gemeinwohl der Colonie betreffenden Angelegenheiten zu berathen; allein ihre Verfügungen erhielten erst durch die Bestätigung der Gesellschaft in England Gesetzeskraft. Das wichtigste Ereigniß des Jahres kam am 28. Juni 1619 vor. An diesem Tage fand nämlich die erste stellvertretende Versammlung, die jemals in Amerika gehalten worden, in Jamestown statt. In dieser wurde der Grund zur staatsbürgerlichen Verfassung Virginiens gelegt; das Volk begann nun, Virginien als seine Heimath zu betrachten, „bauete eifrig Häuser und pflanzte Korn." Innerhalb der nächsten zwei Jahre wurden hundert fünfzig anständige Frauenzimmer von England herübergesandt, um die Pflanzer mit Weibern zu versorgen;[3] die Sippschaft der Goldsucher und „Herren" war ausgestorben.

II. Capitel.

Neu-York (1609–1623).

In einem der vorhergehenden Kapitel[4] haben wir die Entdeckung und Erforschung des Hudson-Flusses durch Henry Hudson erwähnt, der damals im Dienste der holländisch-ostindischen Gesellschaft stand und dem Flusse seinen Namen gab. Bei seiner Rückkehr nach England (November 1609) übersandte er der Direction zu Amsterdam[5] einen glänzenden Bericht seiner Entdeckungen in Amerika. Eifersüchtig auf den Unternehmungsgeist und die wachsende Macht der Holländer zur See, verbot der brittische König dem Hudson, nach Holland zu reisen, befürchtend, man könne ihn zu weiteren Entdeckungen oder Colonisationen in Amerika benutzen. Diese engherzige und selbstsüchtige Politik Jacob's war jedoch vergeblich; denn der bereits entdeckte Seeweg nach neuen und fruchtbaren Gefilden konnte leicht durch untergeordnete Schiffer durchfurcht werden. Dies zeigte sich auch bald. Im Jahre 1610 ließen einige reiche Amsterdamer Kaufleute, Directoren der holländisch-ostindischen Gesellschaft,[6] ein mit Waaren beladenes Schiff, zu Handelszwecken mit den Indianern, aus dem Texel nach dem Mauritius,[7] wie der jetzige Hudsonfluß damals genannt wurde, auslaufen. Hudson's Schiff (der Half-Moon oder „Halbmond"[8]) ward im selben Jahre mit dem

---

[1] Seite 68.
[2] Yeardley fand das Volk nach jener Freiheit schmachtend, welche die englische Constitution jedem Unterthan des Reiches verlieh, und es war geradezu unmöglich, diese Gefühle mit der Ausübung der Willkürherrschaft in Einklang zu bringen, welche bisher gehandhabt wurde. Er entwarf daher einen Plan zu einer Volksversammlung, ähnlich dem englischen Parlamente, insofern die Umstände es nämlich gestatteten.
[3] Seite 105.
[4] Seite 59.
[5] Seite 59.
[6] Anm. 5, Seite 59.
[7] Zu Ehren des Prinzen Moriz von Nassau so genannt.
[8] Seite 59.

gleichen Auftrage dahin gesandt, und drei Jahre hindurch folgten ihnen noch viele andere Schiffe von Privatunternehmern in Holland, um Pelzwaaren einzuhandeln. Unter andern Befehlshabern kam auch der kühne Adrian Block herüber, der die gefährliche Straße im Ostfluß (East River), „Höllenthor" genannt, zuerst durchschiffte. Sein Schiff verbrannte im Herbste 1613 zufällig, worauf er und seine Gefährten einige Hütten als Obdach an der Stelle errichteten, wo jetzt Bowling Green steht, nämlich am Fuße des Broadway's in Neu-York. Diese Hütten bildeten den Keim zu unserer großen Welthandels-Metropole. Während des folgenden Winters erbauten sie aus dem schönen Nutzholze der Manhattaninsel ein Schiff, mit welchem sie im Frühlinge darauf längs des Long Island-Sundes eine Erforschungsreise bis Nahant unternahmen. Block entdeckte zuerst den Connecticut- und Thames-Fluß, und drang in der Narraganset-Bai bis zur Gegend von Providence vor.

Gewinnsucht lockte nun häufig die holländischen Kauffahrer den Mauritius-Fluß hinauf, und ein lebhafter Handel in Pelzwaaren wurde mit den Indianerstämmen fast bis 200 Meilen vom Ocean eröffnet. Die Händler bauten 1614 ein Fort und Magazin auf einer kleinen Insel unterhalb Albany, das sie Fort Nassau nannten, und neun Jahre später das Fort Orange, etwas südlich von der jetzigen Statestreet in Albany, nahe am Flusse. Es ist zweifelhaft, ob überhaupt, wie mehrere Geschichtsschreiber berichten, zu jener Zeit am südlichsten Ende der Manhattaninsel ein Fort errichtet wurde. Wahrscheinlich war das daselbst gebaute Magazin Vorsichts halber mit Pallisaden umgeben, da man die Gesinnungen der Indianer nicht genugsam kannte.

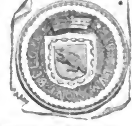
Am 11. Oktober 1614 ward einer Gesellschaft von Amsterdamer Kaufleuten ein besonderer Freibrief bewilligt, der ihr das Handelsmonopol in der Neuen Welt von Cape May bis Neu-Schottland ausschließlich auf drei Jahre sicherte. Das Gebiet wurde im Freibrief die Neu-Niederlande genannt, welchen Titel es beibehielt, bis es 1664 eine englische Provinz wurde.[1] Obgleich es nun in der Schenkungsurkunde Jacob's an die Plymouth-Gesellschaft[2] mit inbegriffen war, so wurden die Holländer doch von Niemandem in ihrem Handel gestört, da nördlich von Richmond keine englischen Niederlassungen sich befanden, und auch keine Jurisdiction beansprucht worden war. Die Volkssage, daß Argall nach seiner Rückkehr von Acadien (1613) in die Bai von Neu-York einfuhr, und die holländischen Händler zwang, den Ort der englischen Krone abzutreten, scheint durch keinen Beweis festgestellt.[3]

Günstiger Erfolg begleitete die Holländer vom Beginne an. Der Handel in Pelzwaaren wurde sehr einträglich, und die Gesellschaft machte einen erfolglosen Antrag auf Erneuerung ihres Freibriefes. Größere Unternehmungen waren im Werden begriffen; die Generalstaaten von Holland[4] incorporirten am 3. Juni 1621 die holländisch-westindische-Gesellschaft, und verliehen ihr beinahe königliche Vollmacht zur Gründung von Niederlassungen in Amerika vom Kap Horn bis Neu-Foundland, und in Afrika vom Kap der guten Hoffnung bis zum Wendekreise des Krebses. Das Hauptziel ihres Unternehmens waren aber die Neu-Niederlande, und besonders das Gebiet am Mauritius.[5] Die Gesellschaft organisirte sich erst im Frühjahre 1623 vollständig, als sie ihre Operationen mit Eifer begann. Ihr erstes Be-

---

[1] Seite 144. [2] Seite 63.
[3] Siehe Broadhead's „History of the State of New York," Appendix E, wo die Sache ausführlich besprochen ist. [4] Anm. 7, Seite 59. [5] Seite 71.

mühen war darauf gerichtet, eine dauernde Colonie zu gründen, um so einen plausiblen Vorwand zu einer Territorial-Gerichtsbarkeit zu haben; denn schon hatten die Engländer einige Hütten an der Küste der Massachusetts-Bai errichtet.[1] Im April 1623 kamen dreißig Familien, meist Wallonen (französische Protestanten, die sich nach Holland geflüchtet hatten), unter der Führung des Cornelius Jacobsen May, in Manhattan an, der zum ersten Direktor oder Gouverneur, mit dem Sitze in den Neu-Niederlanden, ernannt war. Acht dieser Familien gingen den Mauritius- oder Hudson-Fluß hinauf, und ließen sich bei Albany nieder, die übrigen suchten einen Wohnort jenseits des Sundes am östlichen Flusse (East River), und siedelten sich auf Ländereien an, wo jetzt der östliche Theil von Brooklyn und die Schiffswerfte[2] stehen. So wurde der fruchtbringende Same zu einer holländischen Colonie gesäet, und gleichzeitig der Grund zum künftigen Staate New York[3] gelegt. Das Gebiet wurde zu einer Provinz mit einem gräflichen Wappensiegel umgeschaffen.[4]


Siegel der Neu-Niederlande.

III. Capitel.

Massachusetts (1606—1620).

Kurz nachdem die Plymouth-Gesellschaft[5] ihren Freibrief erhalten, sandte sie (1606) einen Agenten mit zwei gefangenen Indianern in einem kleinen Fahrzeuge ab, Nord-Virginien zu erforschen. Dieses wurde jedoch von einem spanischen Kreuzer gekapert. Darauf ward ein anderes Schiff auf alleinige Kosten des Sir John Popham ausgerüstet und von Martin Pring befehligt; dieses erreichte Amerika. Pring bestätigte die Berichte Gosnold's und Anderer[6] hinsichtlich der Schönheit und Fruchtbarkeit des Neu-England-Gebiets. Ein Jahr später (1607) kam George Popham[7] mit hundert Einwanderern an, und landete am 21. August an der Mündung des Sagadahoc- oder Kennebeck-Flusses, wo sie eine kleine Pallisaden-Verschanzung, ein Magazin und einige Hütten errichteten. Bis auf fünf und vierzig kehrten Alle in den Schiffen nach England zurück. Die Zurückgebliebenen nannten ihre Niederlassung St. George. Ein fürchterlicher Winter brach an; ihr Magazin und ein Theil der Lebensmittel ging in Feuer auf, und die harte Kälte, sowie der tiefe Schnee, verschloß Wald und Wasser dem Fischer und Jäger. Hungersnoth

[1] Seite 78.

[2] Das erste weiße Kind, in den Neu-Niederlanden am 7. Juni 1625 geboren, war Sarah Rapelje, Tochter eines der wallonischen Ansiedler. Von ihr stammen viele Abkömmlinge auf Long-Island.

[3] Seite 141.

[4] Vor einigen Jahrhunderten gab es große Ländereien in England und auf dem Continente, die von Grafen regiert wurden, welche jedoch Unterthanen der Krone waren. Diese Distrikte wurden „Grafschaften" genannt, und dieser Name ist heute noch, selbst in den Vereinigten Staaten, beibehalten. Die Neu-Niederlande wurden zu einer holländischen Grafschaft, und besaßen alle einer Grafschaft oder Selbstregierung zukommenden Vorrechte. Das Wappen eines Grafen bestand aus einer Art Kappe, Coronet genannt, ähnlich einer kleinen Krone, über einem Schilde angebracht, worauf das Siegel der Neu-Niederlande gravirt war. Die Figur eines Bibers auf dem Schilde ist das Sinnbild des Hudson-Flußgebiets (wo dieses Thier in reichlicher Anzahl vorhanden ist), und eines der hauptsächlichsten Zwecke der Niederlassung, nämlich des Pelzhandels.

[5] Seite 71. [6] Seite 58. [7] Anm. 2, Seite 63.

drohte; ehe ihr aber ein Opfer fiel, kam Hilfe. Nur Einer starb — ihr Präsident Popham. Aus Mangel an Muth, den Gefahren der Wildniß zu trotzen, wurde die Niederlassung aufgegeben, und die Einwanderer kehrten gerade zu der Zeit nach England zurück (1608), als die Franzosen, welche Quebec[1] erbauten, auf dem Ocean daherkamen. Der Handel mit den Indianerstämmen wurde zwar fortgesetzt, aber Niederlassungen waren für mehrere Jahre aufgegeben.[2]

Nur die Küste des weiten Gebiets sahen die verschiedenen Seefahrer, die es besuchten. Das große Innere, jetzt Neu-England genannt, war gänzlich unbekannt, bis Capitän John Smith, begabt mit philosophischem Geiste und dem Muthe eines Helden, 1614 kam, und nicht nur die Küsten, sondern auch die Flüsse erforschte, welche die Wildniß durchströmten. Nur er und vier Londoner Kaufleute hatten ein Interesse an dieser Expedition, die nicht allein reich an Entdeckungen, sondern auch erfolgreich für den Handel war. Mit nur acht Mann erforschte Smith das Gebiet zwischen Cape Cod und dem Penobscot, entwarf eine Karte des Landes, kehrte nach einer Abwesenheit von weniger als sieben Monaten nach England zurück, und legte dem Kronprinzen Carl (später der unglückliche enthauptete König) seinen Bericht vor. Der Prinz, hierüber entzückt, bestätigte den Namen, welchen Smith dem auf der Karte verzeichneten Gebiete als Neu-England gegeben hatte; allein, wie gewöhnlich, verdunkelten auch hier Verbrechen den Glanz der Entdeckung. Hunt, der Befehlshaber eines der Expeditionsschiffe, stahl gleich nach Smith's Abreise sieben und zwanzig Indianer sammt ihrem Häuptling Squanto,[3] führte sie nach Spanien und verkaufte einige dort als Sklaven.[4] Und nun hatten an verschiedenen Stellen, von Florida bis Neu-Foundland, Menschenräuber verschiedener Nationen den Samen zu Haß und Mißtrauen gestreut,[5] die in spätern Jahren Kriege und arge Verwicklungen als Frucht erzeugten.

Ende 1614 beauftragte die Plymouth-Gesellschaft Smith, weitere Entdeckungen in Amerika zu machen, und eine Colonie zu gründen. Im Frühjahre 1615 segelte er ab, wurde aber von einem Sturme zurückgetrieben. Am nächsten 4. Juli ging er neuerdings in See; allein eine Meuterei brach unter dem Schiffsvolk aus, sein Schiff ward von einem französischen Piraten genommen, und Alle wurden nach Frankreich gebracht. Smith entkam in einem offenen Boote nach England, und feuerte die schläfrige Plymouth-Gesellschaft und Andere dergestalt zur Thatkraft an, daß sie großartige Colonisationspläne entwickelten, und ihn auf Lebenszeit zum Admiral ernannten. Auf Gewinn erpicht, bewarben sich einige Mitglieder der Gesellschaft, in Verbindung mit Andern, um einen neuen Freibrief, und nachdem ihr Gesuch lange Zeit bescheidlos geblieben, ertheilte der König endlich (am 3. November 1620) vierzig der reichsten und mächtigsten Männer des Königreichs einen Freibrief, der dieser Körperschaft den Namen: „Der Rath von Plymouth" verlieh. Die ursprüngliche Plymouth-Gesellschaft[6] wurde dadurch aufgehoben. Die Schenkung als unbedingtes Eigenthum betrug über eine Million Quadratmeilen zwischen dem vierzigsten und acht und vierzigsten Grade nördlicher Breite und westlich von der Südsee.[7]

---

[1] Seite 49.

[2] Der berühmte Lord Bacon rüstete 1610 mit Anderen eine Expedition nach Neu-Foundland aus, sie mißlang aber.

[3] Seite 114.

[4] Als einige menschenfreundliche Mönche Hunt's Absichten erfuhren, nahmen sie als Missionäre alle noch unverkauften Indianer in ihren Unterricht. Unter ihnen war auch Squanto.

[5] Siehe Seiten 42 und 49.

[6] Seite 63.

[7] Seite 42.

Es war der schönste Theil des Continents, und umfaßt die blühendsten Staaten und Ländereien unserer heutigen Union. Dieses ungeheure Monopol war jedoch in sich selbst der Gründung eines Reiches ungünstig. Es lag nicht im Willen Gottes, daß bloße Speculanten und gewinnsüchtige Abenteurer dies ausgedehnte Land bevölkern sollten. Im selben Jahre, als das Monopol gestiftet wurde (1620), kam eine Gesellschaft frommer Männer und Weiber aus Holland, die von der Regierung verfolgt und aus England vertrieben worden waren, in die Wildniß der Neuen Welt, nicht um Geld zu suchen und es mit heimzunehmen, sondern um einen Tempel zu errichten, wo sie Gott in Einfalt und Freiheit dienen konnten, und einen Staat zu gründen, der auf Wahrheit und Gerechtigkeit gebaut war. Wer sie waren, wird die Geschichte lehren.

Da der Papst sich weigerte, eine vom größten Theile des englischen Volkes gewünschte wichtige Maßregel[1] gut zu heißen, so verwarf Heinrich VIII., König von England, die Gewalt des Oberhaupts der Kirche, und das Parlament schüttelte durch die Acte der höchsten Gewalt des Königs in Kirchensachen[2] (Act of Supremacy) das päpstliche Joch ebenfalls und für immer ab. Glaubensfreiheit war jedoch nicht die Folge dieser Acte, da der König durch dieselbe thatsächlich Papst von Großbritannien wurde. Ketzerei war ein schweres Verbrechen; Aeußerungen über Denk- und Meinungsfreiheit waren nicht geduldet; die Lehren und Ceremonien der römischen Kirche wurden zwangsweise aufrecht erhalten, während die päpstliche Authorität verleugnet ward. Das Volk erkannte bald, daß durch den Wechsel des geistlichen Oberherrn weiter Nichts gewonnen war, als daß der Blitzstrahl des Kirchenbannes (Excommunication[3]) seine Schreckenswirkung auf das Volk verloren hatte, und man somit der Emancipation um einen Schritt näher gerückt war. Eduard, Heinrich's Sohn, führte einen freisinnigen Protestantismus in England ein (1574), und bald zogen die Nachfolger Luther's und Calvin's eine wechselseitig fühlbare Scheidelinie zwischen ihren Glaubenslehren. Erstere behielten oder gestatteten doch viele der Ceremonien der römischen Kirche; Letztere waren strenger, und forderten die größte Einfachheit im Gottesdienste und hohe Reinheit des Lebenswandels, weßhalb sie spöttisch „Puritaner“ (die Reinen) genannt wurden, ein Name, der bald zu Ehren kam. Als das Parlament eine Liturgie für die Kirche einführte, widersetzten sich die Puritaner; denn sie erkannten in Glaubenssachen keine andere Authorität als die der Bibel. Sie wurden bald eine gesonderte und einflußreiche Partei im Staate (1550), und von den Reformatoren des Festlandes besonders empfohlen.


Ein Puritaner.

[1] Das Volk, das sich dem Protestantismus zuneigte, beklagte den Einfluß der Königin (Catharine von Arragonien), die eine eifrige Katholikin war, und es wünschte, daß der König sich von ihr schiede. Dieser war gern bereit dazu, da er die schöne Anna Boleyn zu heirathen strebte; allein Papst Julius III. verweigerte seine Zustimmung zur Scheidung, worauf der König, der den Titel: „Vertheidiger des Glaubens“ führte, mit dem Papste in Streit gerieth, und sich zum Protestantismus bekannte.

[2] Eine im Jahre 1534 angenommene Parlamentsacte, welche den König zum Oberhaupte der Kirche in England erklärte, und den Protestantismus zur Staatsreligion machte.

[3] Der Papst maßt sich das Recht der Excommunication an, d. h. Jeden, den er will, aus der Gemeinde der Christenheit auszuschließen. In früheren Zeiten waren selbst Könige hiervon nicht ausgenommen. Ein Excommunicirter verlor seine Menschenrechte, und Jahrhunderte lang war dies eine eiserne Zuchtruthe in den Händen der Geistlichkeit, um das Volk in Unterwürfigkeit unter die geistlichen Authoritäten zu erhalten. Zum Glück für die Menschheit hat diese Art von Despotismus ihre Macht verloren, und gebietet nur noch über Unwissende und sklavische Wohldiener.

[4] Siehe Anm. 14, Seite 62. Calvin war der Hauptreformator in Frankreich.

Das römisch-katholische Kirchenwesen wurde 1553 durch Maria, Tochter und Nachfolgerin Heinrich's VIII., wieder eingeführt, welche die Protestanten jeden Namens mit blinder Bigotterie verfolgte. Lutheraner und Calvinisten standen in gleicher Gefahr. Die Brandfackel der Verfolgung ward angezündet, und die ersten Märtyrer des Protestantismus wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt.[1] Ihre Regierung war von kurzer Dauer, und die Geschichte nennt sie die „blutige Maria.“ Ihre Halbschwester Elisabeth, eine erklärte Protestantin, folgte ihr 1558, und die Flammen erloschen. Elisabeth war aber keine Puritanerin; sie versuchte, das Gepränge des römischen Cultus mit den einfachen Anforderungen des Evangeliums in Einklang zu bringen; solch eine Verschmelzung gelang jedoch nicht, und neues Unheil brach los. Die Puritaner, nach Macht kämpfend, stellten die Lehre der freien Privatmeinung in religiösen Dingen, sowie jene der ungehemmten Glaubensfreiheit in deren voller Glorie als Princip auf. Von diesem hohen Standpunkte war nur noch ein Schritt zu dem starken Felsen bürgerlicher Freiheit. Die Kanzeln der Puritaner wurden zu Rednerbühnen für die untern Volksklassen, und die Prediger verkündeten die Lehre, daß der Landesherr der offen ausgesprochenen öffentlichen Meinung verantwortlich sei. Dies war die Quintessenz democratischer Lehre, und bewies eine bisher beispiellose Dreistigkeit. Eifersucht und Besorgniß von Seite der Königin war dadurch erweckt, und nach jahrelangen Anstrengungen wurden die 39 Glaubensartikel, welche die Glaubensregeln der englischen Kirche in sich fassen, (1571) durch Parlamentsacte bestätigt.

Nun begann Bigotterie an hoher Stelle ihr schändliches Werk. Ein hoher Gerichtshof wurde 1583 zur Entdeckung und Bestrafung der Nichtconformisten[2] zusammengesetzt, mit beinahe ebenso absoluter Gewalt, wie die römische Inquisition sie ausübte. Ernstliche Verfolgung begann und währte 20 Jahre hindurch. Mit großen Hoffnungen sahen die Puritaner der Thronbesteigung Jacob's von Schottland, die 1604[3] statt fand, entgegen, fanden sich aber getäuscht. Er war der verächtlichste aller Monarchen, die je den Thron Englands bestiegen hatten. Ein hervorragender englischer Schriftsteller[4] sagt: „Er war listig, lüstern, verschwenderisch, träge, trunken, habsüchtig, schmutzig, feig, ein Flucher von Profession, und der eingebildetste Mensch auf Gottes Erde.“ Die reinen Herzens waren, konnten von einem solchen Manne keine Berücksichtigung erwarten. Sobald er sich auf dem englischen Throne sicher fühlte, sagte er von den Puritanern: „Ich will sie fügsam machen, oder aus dem Lande treiben.“ Es gab damals deren mehr als 30,000 in England. Während des ersten Regierungsjahres Jacob's wurden drei hundert ihrer Prediger des Amtes entsetzt, eingesperrt oder des Landes verwiesen. Der lange Kampf der Staatskirche mit den Römisch-Katholischen auf der einen, und den Puritanern auf der andern Seite ward nun beschlossen; ein Kampf, welcher drei Viertel eines Jahrhunderts anhielt, der weniger um der Duldung (Toleranz) willen, als um Erlangung der Obergewalt geführt wurde, und aus dem endlich die

---

[1] John Rogers, ein frommer Geistlicher, und John Hooper, Bischof von Gloucester, waren die ersten Märtyrer.

[2] Dies war der Name aller Protestanten in England, die sich den Lehren und Ceremonien der Staatskirche nicht fügen wollten. Er entstand 1572. 90 Jahre später (1662) trennten sich 2,000 Geistliche von der Staatskirche, welche die 39 Artikel nicht unterschreiben wollten, und wurden „Dissenters“ genannt, ein Name der heute noch in England für alle der englischen Kirche nicht zugethanenen Protestanten gilt.

[3] Siehe Anm. 1, Seite 63.

[4] Charles Dickens.

englische Kirche als Siegerin hervorging. Unter diesen harten Prüfungen verlor England einige seiner besten Männer. Unter den Frommen, die der Verfolgung entrannen, befand sich der ehrwürdige John Robinson, Pastor einer in den nördlichen Grafschaften gebildeten Gemeinde. Als er hörte, daß in Holland völlige Glaubensfreiheit proclamirt worden war, floh er mit seinen Anhängern 1608 dorthin, und gründete eine Kirche in Leyden. Bald folgten ihnen Andere nach. Ihre Lebensreinheit und ihr hohes Unabhängigkeitsgefühl gewann ihnen die Bewunderung der Holländer, und ihr Patriotismus für das Land, aus dem sie so schmählich vertrieben worden waren, wurde als eine hohe Tugend betrachtet. Dort lernten sie viele jener gesunden politischen Grundsätze kennen, auf welche unsere eigene Regierungsform gegründet ist; denn die Grundsätze bürgerlicher Freiheit, die in England noch als bloße Theorie im Zeitenschooße ruhten, waren dort schon längst in täglicher Ausübung.

In Leyden wurden die englischen Verbannten durch die Erzählungen holländischer Reisender über Amerika bezaubert. Sie fühlten, daß sie keine Heimath, keine bleibende Stätte hatten, daß sie nur Pilger, nur „Gäste und Fremdlinge" waren, und beschlossen daher, nach der Neuen Welt auszuwandern, weit fort von aller Verfolgung, wo sie eine Colonie auf der Basis der Glaubensfreiheit gründen konnten. Es ging sohin eine Deputation 1617 [1] nach England, welche durch den Einfluß mächtiger Freunde [2] die Erlaubniß von der Plymouth-Gesellschaft erhielt, sich in Nord-Virginien anzusiedeln,[3] und gleichzeitig das Versprechen vom Könige, ihrer Ketzerei wegen ein Auge zudrücken, und sie in ihrer neuen Heimath nicht belästigen zu wollen. Mehr verlangten sie nicht. Einige Londoner Kaufleute gingen mit ihnen in Compagnie, und lieferten das Capital zu diesem Unternehmen.[4] Capitän John Smith, der Gründer Virginiens und Erforscher Neu-Englands, bot seine Dienste an, die jedoch seiner aristocratischen Ansichten wegen abgelehnt wurden. Zwei Schiffe („Speedwell" und „Mayflower") wurden angekauft und ausgerüstet,[5] und im Sommer 1620 schiffte sich ein Theil der Pilger in Holland, „die jüngsten und kräftigsten," vom Delft-Hafen nach England ein.[6] Robinson mit dem größten Theil seiner Gemeinde blieben bis zu gelegenerer Zeit in Leyden zurück,[7] und der Kirchenälteste Brewster begleitete die Reisenden als geistlicher Führer. Beide Schiffe verließen Southampton in England am 5. August 1620; allein der Capitän und die Leute auf dem Speedwell verloren den Muth, und die Schiffe


Mayflower.

---

[1] John Carver und Robert Cushman.

[2] Sir Edward Sandys (Seite 105) war einer ihrer ersten Advocaten in England. [3] Seite 63.

[4] Die Dienste eines jeden Auswanderers wurden zu zehn Pfund Capital veranschlagt, und gehörten der Gesellschaft. Aller Gewinn sollte bis zum Ablaufe von sieben Jahren zurückbehalten werden, wonach der Grundbesitz, die Häuser, sowie Alles durch gemeinsamen Gewerbfleiß Gewonnene abgeschätzt, und der Betrag, je nach dem Einschusse eines Jeden, unter die Intressenten vertheilt werden sollte. Dies war eine Gütergemeinschaft, ähnlich den noch in unseren Tagen unter den resp. Namen „Communismus, Fourierismus und Socialismus" versuchten Unternehmungen. Sie erfüllte aber nicht ihren Zweck und wurde daher aufgegeben.

[5] Der „Speedwell" war ein Schiff von 60, die „Mayflower" von 180 Tonnen.

[6] Siehe den Holzschnitt auf Seite 104. Er ist eine Copie des Gemäldes: „Die Einschiffung der Pilger" in der Rotunda des Capitols zu Washington, gemalt vom Prof. Robert W. Weir von der Militär-Akademie zu West-Point im Staate Neu York.

[7] Robinson war es nicht gestattet, Amerika zu sehen. Anm. 3 und 5, Seite 116.

liefen wieder in den Hafen. Die Mayflower ging am 6. September wiederholt von Plymouth aus unter Segel, und 41 Mann, meist Familienväter[1] (101 Köpfe im Ganzen)—der gesichtete Rest der Pilger, die den Delft-Hafen verlassen hatten—kreuzten den stürmischen Ocean. Sie kamen nach der Neuen-Welt, um Gewissens- und Handels-Freiheit zu genießen, und einen weiten und tiefen Grund zu unserer glücklichen Republik zu legen. Nach einer stürmischen Reise von 63 Tagen ankerte die Mayflower im Angesichte des Cape Cod.[2] Vor der Landung kamen die Pilger über eine Regierungsform überein, die sie zu Papier brachten.[3] Dieser Constitution einer Regierungsform, der ersten, die je von einem ganzen Volke unterzeichnet wurde, fügten die 41 Männer ihre Namen bei, und John Carver ward zu ihrem Gouverneur erwählt.[4] In der Kajüte der Mayflower wurde somit die erste republicanische Regierung in Amerika feierlich eingesetzt, und so wurde dies Schiff in der That die Wiege der Freiheit in Amerika, geschaukelt auf den freien Wogen des großen Weltmeeres.

Die Mayflower war zwei Monate lang ein Spielball der Wellen gewesen, und ihre Annäherung an das Land war natürlich für die Ansiedler ein freudiges Ereigniß. Es wurden Kundschafter[5] ausgesandt, und diese wählten nach vielen Beschwerden einen Landungsplatz, und so setzten endlich am 22. Dezember 1620 die Pilgerväter zuerst ihren Fuß auf den kahlen Felsen der öden, schneebedeckten Küste der Massachussetts-Bai.[6] Sie nannten den Landungsplatz New-Plymouth, der jetzt zu

---

[1] Ihre Namen waren: John Carver, William Bradford, Edward Winslow, William Brewster, Isaac Allerton, Capt. Miles Standish, John Alden, Samuel Fuller, Christoph Martin, William Mullins, William White, Richard Warren, John Howland, Stephen Hopkins, Edward Tilly, John Tilly, Peter Brown, Richard Britteridge, George Soule, Richard Clark, Richard Gardiner, Francis Cook, Thomas Rogers, Thomas Tinker, John Ridgdale, Edward Fuller, John Turner, Francis Eaton, James Chilton, John Crackston, John Billington, Moses Fletcher, John Goodman, Degory Priest, Thomas Williams, Gilbert Winslow, Edward Margeson, John Allerton, Thomas English, Edward Dotey, Edward Leister. Howland war Carver's Diener, Soule — Winslow's, und Dotey und Leister waren die Diener Hopkins'.

[2] Die thörichte, aber oft wiederholte Geschichte, daß die Pilger auf der Manhattan-Insel (Neu York) zu landen gesonnen waren, daß aber der Befehlshaber der Mayflower, von den Holländern bestochen, sie mehr östlich von den holländischen Besitzungen landete, ist rein aus der Luft gegriffen. Der Pilot (Lotse) Coppin war schon früher an der Küste von Neu-England gewesen, und leitete die Mayflower eben die alte Route entlang.

[3] Folgendes ist die Uebersetzung des Instruments: „Im Namen Gottes, Amen! Wir Endesunterzeichnete, loyale Unterthanen unseres erhabenen Herrn und Königs Jacob, von Gottes Gnaden Königs von Großbritannien, Frankreich und Irland, Vertheidigers des Glaubens u.s.w., die wir zur Ehre Gottes, zur Förderung des christlichen Glaubens und zur Ehre unseres Königs und Vaterlandes eine Reise zu dem Zwecke unternommen haben, in Nord-Virginien die erste Colonie zu gründen, vereinigen uns hiermit feierlichst und gegenseitig im Angesichte Gottes zu einem Staatskörper, zur bessern Ordnung, Erhaltung und Förderung obigen Zweckes, und kraft dessen beschließen, verfügen und bilden wir gerechte und gleiche Gesetze, Verordnungen, Acte, Verfassungen und Aemter von Zeit zu Zeit, wie wir sie für das allgemeine Wohl der Colonie für nöthig und angemessen erachten, und versprechen Alle gebührende Unterwerfung und Gehorsam gegen dieselben. Urkundlich Dessen haben wir unsere Namen hier unterzeichnet, am Cape Cod, den 11. November im 18. Regierungsjahre unseres Herrn und Königs von England, Frankreich und Irland, und im 54. seiner Regierung in Schottland, A. D. 1620."

[4] John Carver, in England geboren, ging mit Robinson nach Holland, und starb am 3. April 1621 als Gouverneur der Plymouth-Colonie.

[5] Ihr Führer war Miles Standish, ein tapferer Soldat, der in den Niederlanden gedient hatte. Als militärischer Oberbefehlshaber war er sehr thätig, sowohl im Kampfe wie auch im Abschließen von Verträgen mit den Indianern, und wird der „Held von Neu-England" genannt. Er war viele Jahre hindurch Beamter, und starb 1656 zu Duxbury in Massachusetts.

[6] Während die Kundschafter nach einem Landungsplatze spähten, gebar die junge Frau des William White ihr erstes Kind, „der erste in Neu-England geborne Engländer." Er wurde Peregrine genannt, und seine Wiege wird heute noch aufbewahrt. Er starb 1704 in Marshfield.

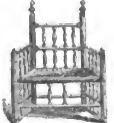


[illegible] „[illegible] von Neu-England" [illegible]
Jahre hindurch Beamter, und starb 1656 zu Duxbury in Massachusetts.

[6] Während die Kundschafter nach einem Landungsplatze spähten, gebar die junge Frau des William White ihr erstes Kind, „der erste in Neu-England geborne Engländer." Er wurde Peregrine genannt, und seine Wiege wird heute noch aufbewahrt. Er starb 1704 in Marshfield.



einem blühenden Städtchen herangewachsen ist.[1] Die Zukunft lag freilich trostlos vor ihnen. Ehe noch der erste Axtschlag zum Bau einer Hütte geschah, lag schon die Hälfte der Männer durch Entblößung und Entbehrungen hart darnieder; aber Glaube und Hoffnung stärkte die Arme der Gesunden, und sie begannen zu bauen. Einer nach dem Andern unterlag; der Gouverneur und seine Frau starben am 3. April 1621, und am ersten Tage dieses Monats lagen von den 100 Einwanderern bereits 46 im Grabe, von denen 19 die Constitution unterzeichnet hatten. Zu einer Zeit konnten nur 7 Männer den Kranken Beistand leisten, und glücklicherweise konnten die Nachbarstämme, durch eine Pestilenz geschwächt,[3] sie wenig belästigen. Frühling und Sommer kamen in's Land; der Wald lieferte ihnen Wild, und die Gewässer Fische in Fülle; sie säeten und ernteten, und bald kamen Freunde aus England als Zuwachs.[4] Die Ansiedelung, in Noth und Leid begonnen, wurde eine dauernde, und damals ward der Staat von Massachusetts dort gegründet.



Gouverneur Carver's Stuhl.[2]

IV. Capitel.

New-Hampshire (1622–1680.)

Der unternehmende Sir Fernando Gorges, welcher schon mehrere Jahre hindurch mit den Indianern auf der Neu-England-Küste Handel getrieben hatte, beschloß, eine Niederlassung weiter östlich von Plymouth zu gründen; er verband sich zu diesem Zwecke mit John Mason, einem Kaufmann und später Marineoffizier, welcher stets „ein Mann der That war." Mason war Secretair des Plymouth-Raths für Neu-England,[5] und in allen auf Niederlassungen in der Neuen Welt bezüglichen Angelegenheiten wohl bewandert. Gorges und Mason erhielten 1622 eine Landesschenkung, die sich vom Merrimac bis zum Kennebec und landeinwärts bis zum St. Lorenz-Strome erstreckte. Sie nannten das Gebiet Laconia. Ein Jahr früher hatte Mason schon eine andere solche Schenkung erhalten, die sich von Salem bis zur Mündung des Merrimac ausdehnte, und die er Mariana nannte. Im selben Jahre ließ sich eine Colonie von Fischern unter David Thompson beim kleinen Hafen (Little Harbor) am Piscataqua-Flusse, gerade unterhalb Portsmouth, nieder. Eine andere Gesellschaft Londoner Fischhändler, unter den beiden Brüdern Hilton, legte 1623 eine Niederlassung einige Meilen nördlich bei Dover an; dies waren jedoch nur Fischerei-Stationen, und kamen nicht zur Blüthe.

Im Jahre 1629 kaufte der ehrwürdige Mr. Wheelwright (ein Schwager der be-

[1] Der Plymouth-Felsen ist berühmt. Er ist jetzt (1867) in zwei Theile gespalten. Der eine ist noch an seiner alten Stelle an der Hedge-Werfte in Plymouth, der andere liegt in der Mitte der Stadt, von einem eisernen Gitter umgeben. Er wurde 1774 durch 20 Joch Ochsen dahin gezogen, und die Whigs (Anm. 4, Seite 226) errichteten einen Freiheitsbaum darauf.

[2] Dies war der Thron, worauf der erste christliche Monarch Neu-England's saß. Gouverneur Carver war das Haupt eines neuen Staates, und hatte als erster Beamter beziehungsweise dieselbe Stellung wie König Jacob in England, dessen Sitz reich verziert und von einem Thronhimmel (Baldachin) von Seide und Gold bedeckt war. [3] Seite 114. [4] Seite 115. [5] Seite 74.

rüchtigten Anne Hutchinson, die 1637 von der Colonie Massachusetts Wühlerei wegen ausgewiesen wurde), die Wildniß zwischen den Flüssen Merrimac und Piscataqua von den Indianern, und gründete Exeter. In demselben Jahre erhielt Mason von Gorges das alleinige Eigenthumsrecht über denselben Theil von Laconia. Er nannte das Gebiet New-Hampshire, und baute 1631 ein Haus an der Stelle von Portsmouth, welchen Namen er selbst dem Orte gab.[1] Es wurden noch andere Niederlassungen am Piscataqua und längs der Küste des jetzigen Staates Maine bis nach Portland versucht. Am letzteren Orte eignete eine Gesellschaft 40 Quadratmeilen Landes, und gründete daselbst 1631 eine landwirthschaftliche Niederlassung, Ligonia genannt.[2] Pemaquid Point war eine andere Niederlassung, die vierzig Jahre lang eine unabhängige Gemeinde blieb. Handelshäuser wurden östlich bis Machias errichtet, von den Franzosen jedoch zerstört, und die westliche Grenze Acadien's zu Pemaquid Point, ungefähr auf halbem Wege zwischen den Flüssen Penobscot und Kennebec, festgestellt. Die verschiedenen schwachen und zerstreuten Niederlassungen in New-Hampshire vereinigten sich 1641 mit der blühenden Colonie Massachusetts, und blieben bis 1680 in Abhängigkeit von dieser Provinz, in welchem Jahre sie auf Befehl der Krone getrennt, und New-Hampshire eine königliche Provinz wurde, deren erste Regierung aus einem Gouverneur und einem vom Volke gewählten Repräsentantenhause bestand. So ward der Staat New-Hampshire gegründet.

V. Capitel.

Maryland (1634).

Ein großer Theil der amerikanischen Colonie'n war das fruchtbare Erzeugniß bürgerlicher Freiheit, dem Samen entsprossen, den die gewaltigen Windstöße der Volksbedrückung hierher geweht hatten. Maryland, ein Flächenraum zwischen Nord- und

---

[1] Mason war früher Gouverneur von Portsmouth in der Grafschaft Hampshire in England, und wählte diese Namen zum Andenken an seinen frühern Wohnort.

[2] Das Volk dieser östlichen Niederlassungen, die den Grund zum heutigen Staate Maine legten, nahm, unzufrieden mit der Regierung des Eigenthümers, die politische Gewalt selbst in die Hand, und stellte sich 1652 unter die Gerichtsbarkeit von Massachusetts. Das Gebiet ward in eine Grafschaft mit dem Titel Yorkshire umgewandelt. König Jacob machte, als Beherrscher Schottlands, 1621 dem Sir William Alexander, späterem Earl von Sterling (1633), eine Schenkung mit dem ganzen Gebiete östlich des Staates Maine unter dem Namen Nova Scotia oder Neu-Schottland, und drückte dem Freibriefe das schottische Siegel auf. Die Franzosen hatten bereits Plätze an der Küste inne, und nannten das Land Acadie. Der schottische Eigenthümer machte nie Versuche, weder hier, noch in Canada, welches Karl I. ihm geschenkt hatte, Niederlassungen zu gründen, und so ging der ganze Ländercomplex durch Vertrag an die Franzosen über. Der Earl starb 1640, und alle Verbindung zwischen seiner Familie und Neu-Schottland hörte auf. Sein Titel erbte sich noch auf vier Nachfolger über, deren letzter 1739 starb. 1759 machte William Alexander (während unseres Unabhängigkeits-Krieges General, Lord Stirling) einen erfolglosen Anspruch auf den Titel. Den nächsten Anspruch darauf that Alexander Humphrey, der 1815 in den schottischen Gerichtshöfen seinen Prozeß anhängig machte, und durch Fälschung und Betrug beinahe Erfolg hatte. 1852 kam er in dieses Land, um die Erlangung des Monopols der östlichen Fischereien kraft der über 200 Jahre alten Schenkungen der Könige Jacob und Karl zu betreiben. Er wurde abgewiesen.

Süd-Virginien,[1] wurde zuerst von verfolgten Katholiken aus England und Irland besiedelt. Während König Jacob die Puritaner einerseits als Nicht-Conformisten[2] quälte, belegte er die Römisch-Katholischen andrerseits mit noch schwereren Strafen. Sobald die Puritaner an Zahl und Einfluß zunahmen, ward ihr Haßgeschrei gegen die Katholiken lauter und wilder; mit der einen Hand gegen Verfolgung sich selbst vertheidigend, führten sie mit der andern schwere Streiche auf die letzteren. Von zwei Seiten gedrängt war nun die Lage der Katholiken eine beklagenswerthe, und in Gemeinschaft mit andern Glaubensverfolgten richteten sie ihre Blicke auf das freie Amerika. Unter den einflußreichsten Bekennern des Katholicismus befand sich Georg Calvert, ein thätiges Glied der Londoner Gesellschaft[3] und Staatssecretair zur Zeit, als die Pilger[4] sich zur Auswanderung nach Amerika bereiteten. Er bewies in allen Handlungen mehr Legalität gegen seinen Landesfürsten als gegen seinen Glauben, so daß er die Gunst des Königs nicht verlor, trotzdem er sich frei und offen als Katholik bekannte; 1621 wurde er seiner Dienste halber zum irländischen Pair, mit dem Titel „Lord Baltimore," erhoben, und 1622 ertheilte ihm König Jacob die Bewilligung, in einem Theile Neu-Foundlands eine römisch-katholische Colonie zu gründen. Er nannte das Gebiet Avalon; sein Plan aber mißlang; denn der unfruchtbare Boden, sowie die Angriffe der Franzosen aus Acadien ließen weder den Fleiß, noch den Muth der Colonisten aufkommen, und so ward die Ansiedlung verlassen.

Getäuscht in seinen Plänen im Osten, ging Lord Baltimore 1628 nach Virginien, mit der Idee, dort eine Colonie seiner Glaubensbrüder zu errichten; da er aber die Virginier ebenso unduldsam fand, wie die Krone oder die Puritaner, so wandte er ihren kleinlichen Vorurtheilen den Rücken, und ging, die schöne, noch unbewohnte Gegend jenseits des Potomac zu untersuchen. Das Land gefiel ihm, und er verwendete sich um einen Freibrief zur Gründung einer Colonie daselbst. Allein die Londoner Gesellschaft hatte sich unterdeß aufgelöst,[5] und Grund und Boden war Eigenthum des Monarchen geworden. König Carl I., damals auf dem Throne, bewilligte gern den Freibrief; ehe dieser aber ausgefertigt war, starb Lord Baltimore (25. April 1632), und am 20. Juni desselben Jahres wurde der Freibrief seinem Sohne und Erben Cecil ausgestellt. Der Königin Henriette Marie[6] zu Ehren, ward die Provinz Maryland genannt. Im Freibriefe wurde die Ausdehnung des Gebietes längs der beiden Seiten der Chesapeake-Bai vom 30. bis zum 45. Grade nördlicher Breite, mit dem Potomac-Flusse als westlicher Grenze, bezeichnet.


Cecil, zweiter Lord Baltimore.

Man glaubt, daß der Maryland-Freibrief von der Hand des ersten Lord Baltimore aufgesetzt wurde. Es war die freisinnigste Urkunde, die jemals für Besitzer sowohl, wie für Ansiedler ausgefertigt wurde. Die Provinzialregierung war von der Krone unabhängig, und jeder christlichen Secte war Gleichheit der religiösen Rechte und bürgerlichen Freiheit gesichert. Unitarier, d. i., Solche welche die Lehre der Dreieinigkeit verleugneten, sowie alle Jene, die an die göttliche Offenbarung nicht glaubten, waren hiervon

[1] Seite 63. [2] Anm. 2, Seite 76. [3] Seite 63. [4] Seite 77. [5] Seite 107.
[6] Sie war eine Katholikin und Schwester Ludwigs des XIII. von Frankreich.

ausgeschlossen. Der König hatte nicht die Macht, die geringste Abgabe von den Colonisten zu erheben, und kein Gesetz erlangte früher Rechtskraft, als bis es von der Mehrzahl der freien Männer oder ihrer Abgeordneten bestätigt war. Unter einem so weisen und liberalen Freibriefe mußte die Colonie zu außerordentlicher Blüthe gelangen; denn Jene, die in Neu-England durch die Puritaner, und in Virginien durch die Bekenner der englischen Kirche verfolgt worden waren, suchten dort ein Asyl und fanden den Frieden.

1633 begann die Auswanderung nach Maryland, und der erste Trupp, meist Katholiken, segelte den 2. Dezember unter Führung des Leonard Calvert, Bruders des Eigenthümers und ernannten Gouverneurs der Provinz, nach Amerika ab. Im März 1634 hier angelangt, fuhren sie den Potomac erst aufwärts bis Mount Vernon, dann aber flußabwärts bis nahe seiner Mündung. Sie landeten in einer Bucht des Chesapeake, kauften ein Indianerdorf, und legten daselbst den Grund zu einer Stadt, die sie St. Mary nannten (16. April 1634).[1] Calvert's Rechtlichkeit, das Land käuflich an sich zu bringen, sicherte ihnen das Wohlwollen der Indianer, und setzte sie nicht, wie die ersten Ansiedler der meisten andern Colonie'n, den Leiden der Noth und Feindseligkeiten der Urbewohner aus.

Die Volksregierung wurde zuerst am 8. März 1635 in Maryland eingeführt, an welchem Tage die erste gesetzgebende Versammlung in St. Mary zusammentrat; sie war eine rein demokratische, und jeder freie Mann hatte das Stimmrecht; allein mit dem Zunehmen der Colonisten ward diese Art, Gesetze zu schaffen, als unpassend erkannt, und 1639 wurde eine stellvertretende Regierung eingeführt, zu welcher das Volk eine beliebige Anzahl Abgeordneter zu senden berechtigt war. Die erste stellvertretende Versammlung schuf eine Auseinandersetzung der Rechte, bestimmte die Berechtigung des Eigenthümers und ergriff Maßregeln, um den Colonisten alle bürgerlichen Freiheiten zu sichern, die das Volk Alt-England's genaß. So ward der Staat Maryland gegründet.

VI. Capitel.

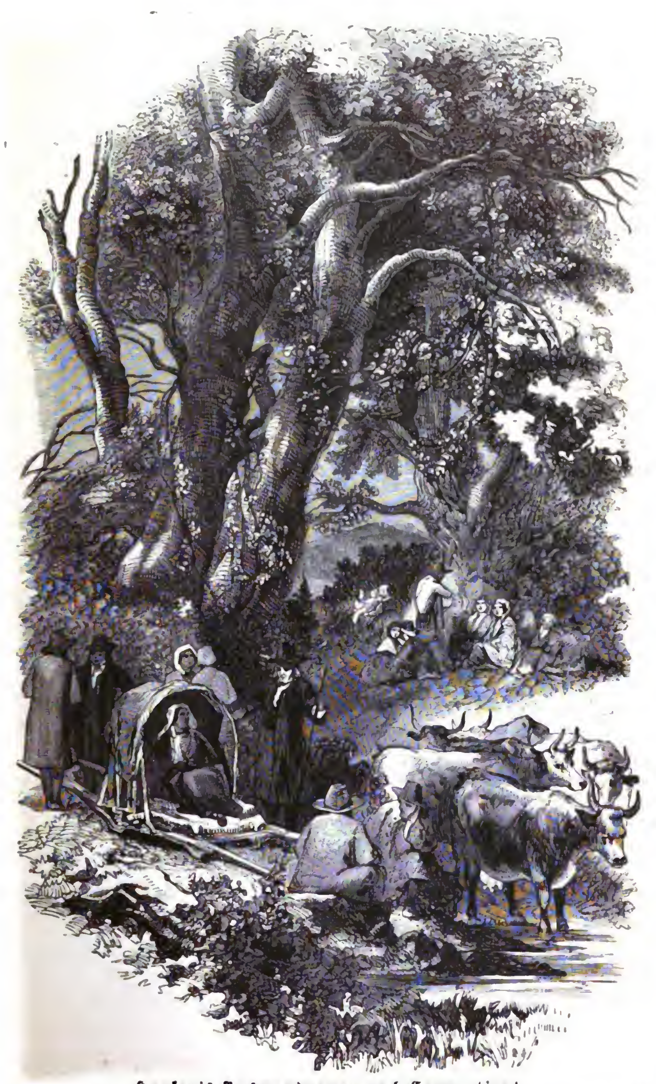
Connecticut (1632[2]—1639).

Adrian Block, der holländische Seefahrer, entdeckte und erforschte 1614 den Connecticut-Fluß, aufwärts bis Hartford, und nannte ihn Versche oder Frisch-

---

[1] Handelsstationen waren schon etwas früher in der Provinz Maryland errichtet worden. William Clayborne erhielt 1631 eine Handelsbewilligung mit den Indianern, und besaß bereits, als Calvert und seine Gesellschaft anlangten, zwei Niederlassungen, eine auf Kent-Island, Annapolis fast gegenüber, und eine zweite an der Stelle des heutigen Havre-de-Grace, an der Mündung des Susquehannah. Er verweigerte die Anerkennung der Autorität Baltimore's, und hieraus entstand ein Zwist. Entschlossen, seine Ansprüche mit Waffengewalt zu vertheidigen, sammelte er seine Leute 1635, und im Mai entspann sich ein scharfes Gefecht zwischen seinen Streitern und den Colonisten, in welchem Erstere gefangen genommen wurden; Clayborne floh nach Virginien. Er ward des Verraths schuldig erklärt, und zum Prozesse nach England geschickt. Seine Güter wurden eingezogen, er aber endlich der Anklage enthoben, worauf er nach Maryland zurückkehrte und einen Aufstand anstiftete. Siehe Seite 151.

[2] Seite 72.



Hooker's Auswanderung nach Connecticut.

wasser-Fluß.[1] Bald darauf fanden sich holländische Kaufleute an dessen Ufer ein, und hätten einen friedfertigen, einträglichen Handel mit den Indianern eingeleitet, wenn ehrbare und rechtliche Gesinnungen sie beseelt hätten. Statt dessen aber nahm der habsüchtige holländische Agent einen Indianerhäuptling auf seinem Schiffe gefangen, und wollte ihn nur gegen ein Lösegeld von 140 Fäden Wampum losgeben.[2] Die Indianer, hierüber aufgebracht, bedrohten nun die Händler, und diese errichteten darauf an einem Platze nahe Hartford, der noch jetzt „Dutch Point" heißt, ein Fort, welches jedoch nach ihrer Aussöhnung mit den Indianern, auf Ansuchen der Letzteren, für eine Zeitlang verlassen wurde.

Freundschaftliche Beziehungen wurden 1627[3] zwischen den Holländern der Neu-Niederlande und den Puritanern angebahnt. Unter der Maske der Freundschaft, in der That aber, um die Ansprüche der Holländer auf das Connecticut-Thal durch eine englische Ansiedlung unter der Gerichtsbarkeit der Neu-Niederlande mehr zu befestigen, rieth Gouverneur Minuit[4] den Puritanern, den unfruchtbaren Boden der Massachussetts-Bai zu verlassen, und sich in der fetten Gegend des Frischwässer-Flusses anzusiedeln. Ein Moheganhäuptling, damals gerade im Kampfe mit den mächtigen Pequods,[5] lud die Engländer 1631 ebenfalls zur Niederlassung im Connecticut-Thale ein, um sie als starke Schranke gegen seine Feinde zu benutzen. Die Puritaner erkannten aber die selbstsüchtige Politik beider Theile, und zögerten, ihre Plätze zu verlassen. Im folgenden Jahre (1632) jedoch besuchte Gouverneur Winslow[6] von der Plymouth-Colonie dieses fruchtbare Gebiet, und entzückt von dessen Anblick, beschloß er, die Auswanderung dahin zu befördern. Mittlerweile hatte der Plymouth-Rath[7] den Boden Connecticuts (1630) dem Earl von Warwicke verliehen, welcher 1631 seinen Antheil auf den Lord Say-and-Seal, Lord Brooke, John Hampden und Andere übertrug. Die östliche Grenze des Gebiets bildete der „Narragansett-Fluß," und die westliche (gleichwie in allen andern damaligen Freibriefen bemerkt) die Südsee oder das stille Meer.[8] Als die Holländer von diesen Bewegungen der Engländer Nachricht erhielten, und darin nur Unheil für sich erblickten, so kauften sie von den Indianern die Gegend von Hartford und dessen Nachbarschaft, vollendeten den Bau ihres Forts, und bewaffneten es 1633 mit zwei Kanonen, um die Engländer zu verhindern, den Fluß aufwärts zu gehen.

Obwohl die Plymouth-Leute die Vorbereitungen der Holländer zur Vertheidigung ihrer Ansprüche sehr wohl gewahrten, so zögerten sie doch nicht, und im Oktober 1633 erschien Capitän William Holmes mit einer auserlesenen Schaar in einer Schaluppe auf dem Connecticut-Flusse. Er kam im Auftrage des Gouverneurs Winslow, um eine Niederlassung zu gründen, und brachte das Zimmerwerk eines Hauses mit. Als er sich dem holländischen Fort näherte, drohte ihm dessen Befehlshaber, auf ihn zu feuern, wenn er dasselbe passiren würde; Holmes aber ließ sich nicht einschüchtern, fuhr unbeschädigt vorbei, landete in der Gegend von Windsor, und richtete dort sein Haus auf. Im folgenden Jahre sandten die Holländer 70 Mann zu seiner Vertreibung dahin; sie wurden jedoch eine Zeitlang hingehalten, bis es endlich zu Unterhandlungen kam, die zu friedfertigen Beziehungen führten.[9] Holmes' Colonie blühte, und im Herbste 1635 begann eine Gesellschaft von 60 Männern, Weibern und

---

[1] Connecticut bedeutet das indianische Wort „Quon-eh-ta-cut" und heißt „Langer Fluß."
[2] Ungefähr $400. Siehe Anm. 2, Seite 13. [3] Seite 75. [4] Seite 139. [5] Seite 21.
[6] Seite 79. [7] Seite 74. [8] Seite 42. [9] Siehe Anm. 2, Seite 142.

Kindern aus den puritanischen Niederlassungen eine Wanderung durch die Wildniß (25. Oktober) zu ihm. Langsam bewegte sich der Zug mit Hornvieh[1] durch dunkle Wälder und traurige Sümpfe hundert Meilen weit, und als sie am Ufer des Connecticut anlangten (25. November), fanden sie den Boden mit hohem Schnee bedeckt und den Fluß gefroren. Der Winter war hart und beschwerlich, und viel Hornvieh kam um.[2] Ein Schiff mit Lebensmitteln für die Colonisten ging an der Küste unter, und diese mußten ihr Leben mit Eicheln und dem wenigen Mais fristen, den die Indianer ihnen lieferten. Viele von ihnen drangen vor bis zu dem Fort, das bei Saybrook, nahe der Mündung des Flusses, eben errichtet worden war, und kehrten dann zu Wasser nach Boston zurück. Der Frühling kam in's Land, und die Zurückgebliebenen waren mit Lebensbedürfnissen versorgt; sie erbauten an der Stelle des heutigen Hartford ein kleines Bethaus, in welchem im April 1636 die erste Gerichtsversammlung einer organisirten Regierung abgehalten wurde. Fast gleichzeitig mit dem Reiseantritte dieser Gesellschaft langten ein Sohn des Gouverneurs Winthrop[3] von Massachusetts, Hugh Peters und Henry Vane aus England in Boston an, als Commissäre für die Grundbesitzer von Connecticut, mit dem Auftrage, an der Mündung des Flusses gleichen Namens ein Fort zu errichten, und daselbst eine Colonie zu gründen. Das Fort wurde schnell aufgebaut, und die Niederlassung zu Ehren der beiden in dem Freibriefe genannten Pairs „Saybrook" genannt.[4]


Erstes Bethaus.

Kurz hierauf fand eine zweite bedeutendere und erfolgreichere puritanische Uebersiedlung nach dem Connecticut-Thale statt. Im Juni 1636 nämlich verließ Rev. Thomas Hooker,[5] „das Licht der westlichen Kirchen," mit andern Geistlichen und ihren Familien, insgesammt hundert Seelen, nebst ihren Heerden, die Nähe Boston's nach dem neuen Lande der Verheißung. Es war ein beschwerlicher Zug durch Wälder und Sümpfe; sie lebten von Beeren und der Milch ihrer Kühe, bis sie endlich am 4. Juli das liebliche Ufer des Connecticut erreichten. Am 9. predigte Hooker im kleinen Bethause zu Hartford, und theilte das heilige Abendmahl aus. Ein großer Theil der Gesellschaft ließ sich daselbst nieder; Andere wählten Wethersfield zum Wohnsitze, und wieder Andere gingen den Fluß zwanzig Meilen hinauf, und siedelten sich in Springfield an. Es gab jetzt fünf abgesonderte englische Niederlassungen am Connecticut, sie waren aber zerstreut und schwach.

Bald jedoch erschienen Wolken am Morgenhimmel, und die Ansiedler des Connecticut-Thales erblickten darin den nahenden Sturm. Die mächtigen Pequod-Indianer[6] wurden auf die Weißen eifersüchtig, da diese ihren Feinden im Westen, den Mohegans, sowie ihren noch mächtigeren Feinden im Osten, den Narragansetts, freundlich gesinnt schienen. Die Pequods begannen daher erst mit kleinlichen Friedensstörungen, stahlen sodann Kinder, mordeten Leute im Walde, und griffen endlich Familien in

[1] Dies war das erste in Connecticut eingeführte Hornvieh.
[2] Der Verlust wird auf ungefähr tausend Dollars angeschlagen.
[3] Seite 117. [4] Seite 85.
[5] Thomas Hooker war 1586 zu Leicestershire in England geboren. Als Non-Conformist wurde er 1630 des geistlichen Amtes entsetzt, und gründete eine lateinische Schule in Cambridge; endlich aber gezwungen, nach Holland zu fliehen, wanderte er 1633 von dort mit Mr. Cotton nach Amerika aus. Er war ein sehr wohlthätiger und äußerst brauchbarer Mann, und starb im Juli 1647 im Alter von 61 Jahren. [6] Seite 21.

der Umgebung der Niederlassung von Saybrook an. Ihre Verbündeten auf Block-Island[1] nahmen einen Massachusetts-Küstenfahrer, ermordeten den Capitän[2] und plünderten das Schiff. Die Puritaner im Osten, hierdurch beunruhigt und aufgebracht, unternahmen eine fruchtlose Expedition aus Boston und der Umgegend in das Pequod-Gebiet, die mehr Böses als Gutes zur Folge hatte, indem sie den Haß und die Feindschaft der Wilden nur noch verstärkte. Die Pequods wurden kühner, und versuchten endlich, ein Bündniß mit ihren Feinden, den Narragansetts, zur gemeinsamen Ausrottung der Weißen, zu schließen. In diesem kritischen Momente erschien ein Erlöser, als er am wenigsten erwartet wurde: Roger Williams, seiner Toleranz wegen aus Massachusetts[3] verbannt, lebte jetzt friedlich im Narragansett-Lande, und erfuhr von dem beabsichtigten Bündnisse. Uneingedenk der vielen Unbilden, die er selbst erlitten, warnte er das dem Tode geweihte Volk der Bai-Colonie vor der über demselben schwebenden Gefahr. Mit Lebensgefahr fuhr er an einem stürmischen Tage in einem offenen Canoe die Narragansett-Bai hinab, und besuchte den berühmten Häuptling Miantonomoh auf seinem Wohnsitze bei Newport, während gerade die Abgesandten der Pequods dort zu Rathe saßen. Die Letzteren bedrohten Williams mit dem Tode, der gute Mann aber blieb drei Tage daselbst, und verhinderte in der That das Zustandekommen des Bündnisses[4]; ja noch mehr, er vermochte die Narragansetts sogar, ihre Feindseligkeiten gegen die Pequods zu erneuern. Durch diesen großmüthigen Dienst wurden die jungen Niederlassungen vom Ruin gerettet.

Obschon getäuscht in ihren Bündnißversuchen, ließen die Pequods den Muth doch nicht sinken, und setzten während des folgenden Winters ihre mörderischen Plünderungen fort. Im Mai 1637 erklärten nun die Behörden der englischen Niederlassungen am Connecticut den Pequods den Krieg, in welchem die Massachusetts und Plymouth Colonie'n ihnen beizustehen versprachen; bald darauf segelten Capitän Mason, der das Fort von Saybrook[5] befehligte, und Capitän John Underhill, ein tapferer und rastloser Mann, in einigen Pinassen mit ungefähr achtzig weißen Männern und siebenzig Mohegan-Indianern unter Uncas[6] nach der Narragansett-Bai. Dort gesellte sich Miantonomoh mit zweihundert Kriegern zu ihnen, und nun marschirten sie auf das Gebiet der Pequods zu. Ihre Zahl ward weiter durch die tapfern Niantics und Andere verstärkt, bis die Capitäne Mason und Underhill fünf hundert „Bogenschützen und Speermänner" im Gefolge hatten.

Der oberste Häuptling der Pequods war Sassacus, ein wilder Krieger und der Schrecken der Neu-England-Stämme.[7] Er konnte beinahe 2000 Krieger in's Feld stellen, und im Gefühle seiner Stärke war er nicht besonders wachsam. Sein Haupt-Fort und Dorf am Mystic-Flusse, acht Meilen nordöstlich von New-London, wurde bei Tagesanbruch am 5. Juni 1637 überfallen, und ehe noch die Sonne aufging, waren mehr als 600 Männer, Weiber und Kinder durch Schwert und Feuer vernichtet. Nur Sieben entkamen, um die Schreckensbotschaft den überlebenden Kriegern zu bringen und ihren Muth zu entflammen. Die Narragansetts wandten sich heimwärts und die Engländer, der Größe der Gefahr sich bewußt, eilten nach Groton an

---

[1] Diese Insel, südlich der östlichen Grenze Connecticut's, wurde von dem holländischen Seefahrer Adrian Block besucht, und nach ihm genannt. Zur Zeit, von welcher wir hier sprechen, war sie von wilden Indianern stark bevölkert.
[2] John Oldham, der Erste, der den Connecticut-Fluß auf dem Landwege erforschte.
[3] Seite 89. [4] Seite 91. [5] Seite 85. [6] Seite 21. [7] Seite 22.

der Thames, und schifften sich dort nach Saybrook ein. Ihr ganzer Verlust waren zwei Todte und kaum zwanzig Verwundete.

Der tapfere Sassacus hatte sich kaum von diesem Schlage erholt, als ungefähr hundert bewaffnete Ansiedler aus Massachusetts unter Capitän Stoughton in Saybrook anlangten. Die erschreckten Pequods flohen bestürzt und widerstandslos nach der westlichen Wildniß, von den Engländern heiß verfolgt, welche auf ihrem Zuge Zerstörung zurückließen. Durch das ganze schöne Land am Long-Island-Sunde, von Saybrook bis New-Haven, wurden Wigwams und Kornfelder verwüstet, hilflose Weiber und Kinder erschlagen. Mit Sassacus an der Spitze flohen die Indianer, gleich dem gehetzten Wilde vor der Meute, und suchten endlich Schutz im Sasco-Sumpfe bei Fairfield, wo nach einer heißen Schlacht Alle sich ergaben, Sassacus und einige seiner Gefährten ausgenommen. Diese flohen zu den Mohawks,[1] wo der Häuptling verrätherischer Weise ermordet, und seine Leute theils in die Sklaverei verkauft, theils andern Stämmen einverleibt wurden. Der Schlag war eine gänzliche, grausame Vernichtung des Stammes. „Es blieb kein Säugling, kein Weib, kein Krieger, kein Kind des Pequod-Namens. Eine Nation verschwand in einem Tage von der Erde.“ Die Neu-England-Stämme[2] waren mit Schrecken erfüllt, und vierzig Jahre hindurch blieben die Colonisten unbelästigt.

Mit der Rückkehr des Friedens erwachte auch die Sucht nach Abenteuern wieder. Im Sommer 1637 kam John Davenport, ein ausgezeichneter non-conformistischer[3] Geistlicher aus London, mit Theophilus Eaton und Edward Hopkins, zwei begüterten Kaufleuten und Stellvertretern einer reichen Gesellschaft, in Boston an. Sie wurden herzlich aufgenommen und inständigst ersucht, sich in der Colonie niederzulassen. Der Hutchinson'sche Streit[4] war gerade damals auf seinem Höhepunkte, und da Jene die religiöse Aufregung des Volkes gewahrten, beschlossen sie, eine Ansiedlung in der Wildniß zu gründen. Die klugen Puritaner hatten, während sie die Pequods verfolgten, die Schönheit und Fruchtbarkeit des Bodens längs des Sundes vom Connecticut bis Fairfield erkannt, und Davenport und seine Gefährten hörten mit Freude deren Berichte hierüber. Im Herbst erforschte Eaton mit einigen Andern die Küstenstrecke, und richtete eine Hütte[5] nahe der Quinipiac-Bucht (der Gegend New-Havens) auf, wo sie den Winter zubrachten, und den Ort zum Wohnsitz erkoren. Am 13. April 1638 folgten Davenport mit Andern nach, und unter einer großen Eiche[6] hielt der gute Geistliche seine erste Predigt. Sie kauften das Land am Quinipiac von den Indianern, und, die Bibel zum Führer sich nehmend, gründeten sie eine unabhängige Regierung auf streng religiösen Prinzipien. Mit Wohlstand gesegnet, legten sie den Grund zu einer Stadt, die sie New-Haven nannten. Im folgenden Jahre kamen die Ansiedler von Windsor, Hartford und Wethersfield in einer Volksversammlung zu Hartford (24. Januar 1639) zusammen, und nahmen eine schriftliche Verfassung mit sehr freisinnigen Statuten an. Diese bestimmte, daß der Gouverneur, sowie der gesetzgebende Körper, alljährlich durch das Volk gewählt, und der Eid der Treue von Letzterem nicht dem Könige, sondern dem Staate geleistet werden solle. Die General-Versammlung allein konnte Gesetze erlassen oder widerrufen, und in jeder Angelegenheit mußte des Volkes Stimme gehört

[1] Seite 23. [2] Seite 22. [3] Anm. 2, Seite 76. [4] Seite 120.
[5] An der Ecke von Church- und George-Streets, New Haven.
[6] Am Durchschnitte der George- und College-Streets in New Haven.

werden. Dieses Gemeinwesen wurde die Colonie Connecticut genannt, und obgleich sie erst 1665 mit der Colonie New Haven vereinigt wurde, so war doch damit schon der Grund zu dem Staate Connecticut gelegt, welcher über 150 Jahre nach der Hartforder Constitution regiert wurde.

VII. Capitel.

Rhode Island (1636—1643).

Tüchtige Hände, erstarkt durch Verfolgung, pflanzten den Samen zum Werden des Staates Rhode Island. Der erste Ansiedler in Rhode Island war William Blackstone, ein Geistlicher der Non-Conformisten,[1] der auch der erste Bewohner der Halbinsel Shawmut war, wo jetzt Boston steht.[2] Da er ebenso wenig Geschmack an den „Lord-Brüdern" in Massachusetts, wie an den „Lord-Bischöfen" von England, deren Scheelblicke er entflohen, fand, so zog er sich in die Wildniß zurück, und lebte hoch oben am Seekonk- oder Pawtucket-Flusse, welcher Flußtheil noch immer seinen Namen trägt. Dort ließ er sich nieder und nannte den Ort Rehoboth.[3] Aber obwohl Blackstone der erste Ansiedler, so war er doch nicht der Gründer Rhode Island's. Er huldigte stets Massachusetts, und strebte nach keiner höheren Würde, als der eines um des Gewissens willen Verbannten.

Roger Williams, ein junger eifriger Geistlicher zu Salem,[4] wurde das Werkzeug der Gründung eines neuen Staates in der Wildniß. Gegen Ende des Jahres 1635[5] aus Massachusetts verbannt, überschritt er die Grenzen der Civilisation, und fand Freiheit und Toleranz unter den Heiden. Nach Fällung seines Verbannungs-Urtheils[6] begannen seine bigotten Verfolger, den Einfluß seiner erleuchteten Grundsätze zu fürchten, falls er eine Niederlassung außerhalb der Grenzen der bestehenden Colonie'n gründen sollte, und sie beschlossen daher ihn zurückzuhalten. Von ihrem Plane benachrichtigt, verließ er Salem mitten im Winter (Januar 1636), durchwanderte 14 Wochen lang allein die Wälder im tiefsten Schnee, nur Obdach in den rohen Wigwams der Indianer suchend, bis er endlich die gastfreundliche Hütte[7] Massasoit's

---

[1] Anm. 2, Seite 76. [2] Seite 118.

[3] Raum. Der Name bezeichnet seinen Zweck — er brauchte Raum außerhalb der engen Grenzen Dessen, was ihm puritanische Intoleranz dünkte.

[4] Rogers Williams wurde 1599 in Wales geboren, und in Oxford erzogen. Verfolgung trieb ihn 1631 nach Amerika, wo er zum Hilfsgeistlichen in Salem gewählt wurde. Seine außerordentliche Toleranz fand dort keine heitere Lebensluft; er ging daher nach Plymouth. Doch auch dort mit Mißtrauen betrachtet, kehrte er 1634 nach Salem zurück, gründete daselbst eine unabhängige Gemeinde, und 1635 fällte das Obergericht von Massachusetts ein Verbannungsurtheil gegen ihn. Er wirkte eifrig an der Gründung der Colonie Rhode Island, und hatte nie Schwierigkeiten mit den Leuten, die dahin kamen, außer mit den Quäkern. Er starb im April 1683 zu Providence im Alter von 84 Jahren. [5] Seite 119.

[6] Williams wurden nach der Verkündigung seines Urtheils sechs Wochen zur Vorbereitung für seine Abreise gestattet.

[7] Massasoit war mit dem Bau der Hütten, nach Sitte der Ansiedler auf den Fischerei-Stationen, bekannt geworden, und hatte eine solche sich selbst gebaut. Sie waren viel bequemer als die Wigwams. Siehe Seite 13.

fand, des Ober-Häuptlings der Wampanoags,[1] am Mount Hope. Dort ward ihm ein Asyl, bis die Keime sproßten, und fünf Freunde aus Boston antreffend, ließ er sich mit diesen am Seekonk, in einiger Entfernung von Blackstone's Pflanzung, nieder. Er befand sich im Gebiete der Plymouth-Gesellschaft,[2] und Gouverneur Winslow[3] rieth ihm, sich in das Narragansett-Gebiet zu begeben, wo er nicht belästigt werden könne. Mit seinen Gefährten bestieg er nun ein leichtes Canoe, ruderte um die Spitze der Narragansett-Bai, und auf einer grünen Anhöhe, nahe einer Quelle,[4] verrichteten sie ihr Gebet, und wählten den Platz zu ihrer Ansiedlung. Williams erhielt eine



Landesschenkung von Canonicus, dem obersten Häuptling der Narragansetts, und zur Erinnerung an „Gottes gnädige *Vorsehung* in seiner Noth," nannte er den Ort *Providence*.

Die Freiheit, deren man sich dort erfreute, wurde bald zum öffentlichen Gespräche in Boston, und Verfolgte suchten dort eine Zufluchtsstätte. Menschen jedes Glaubens genossen vollkommene Gewissensfreiheit, und lebten glücklich zusammen; gleiche Freiheit war in bürgerlicher wie religiöser Beziehung Jedem gestattet, und somit herrschte dort das rein demokratische Prinzip. Jeder Ansiedler ward aufgefordert, einen Vertrag zu unterzeichnen, worin er gelobte, allen Vorschriften sich fügen zu wollen, welche, „ohne Störung des Gewissens," von der Mehrzahl der Einwohner zur Förderung des Gemeinwohles festgesetzt wurden. Williams behielt sich keine politische Gewalt vor, und das Haupt wie der Angehörige des Staats hatten gleiche Würde und gleiche Rechte. Die Regierung war ganz in den Händen des Volkes. Canonicus, der mäch-

[1] Seite 22. [2] Seite 63. [3] Seite 85.
[4] Diese Quelle ist jetzt (1867) von einigen schönen wilden Feigenbäumen auf der westlichen Seite der Benefit-Street in Providence beschattet.

tige Narraganſett-Häuptling, war Williams ſehr ergeben, und wie wir geſehen haben,[1] genoß Letzterer großen Einfluß unter dieſem Stamme. Trotzdem er ſeine Verfolger vom Verderben rettete, beſaßen dieſe doch nicht den chriſtlich-männlichen Sinn, ſein Verbannungsurtheil aufzuheben, und ihn als Bruder zu umarmen. Er konnte ſeine freiſinnigen Anſichten nicht in den engen Raum ihres Glaubensbekenntniſſes zwängen, und ſo kam es, daß ſie, während ſie ihrer Befreiung ſich erfreuten, ihrem Befreier als einem Ketzer und Verworfenen fluchten. Gott aber ſtand ihm bei; ſeine Niederlaſſung blieb während des Pequod-Krieges[2] unbeläſtigt und gedieh wundervoll.

Die Verfolgten empfing Williams mit offenen Armen. Als Anfangs 1638 Frau Hutchinſon noch im Gefängniſſe zu Boſton[3] war, nahm ihr Gatte mit William Coddington, Dr. John Clarke und ſechszehn Andern von gleichen religiöſen Anſichten[4] Williams Einladung an, ſich in ſeiner Nähe niederzulaſſen. Miantonomoh gab ihnen die ſchöne Inſel Aquiday[5] für 40 Faden weißen Wampums.[6] Sie nannten ſie „Isle of Rhodes," nach ihrer vermeintlichen Aehnlichkeit mit der Inſel Rhodus in der Levante, gründeten eine Niederlaſſung an ihrer nördlichen Grenze und gaben dieſer den Namen „Portsmouth." Ein Vertrag, ähnlich dem von Williams feſtgeſetzten,[7] wurde von den Anſiedlern unterzeichnet, und in Nachahmung der jüdiſchen Regierungsform unter den Richtern, ward Coddington zum Richter oder oberſten Verwalter der Angelegenheiten, mit drei Hilfsbeamten gewählt. Bald kamen Andere von Boſton an, und 1639 ward Newport, an der unterſten Spitze der Inſel, gegründet. Gewiſſensfreiheit war unumſchränkt; Liebe war das geſellſchaftliche und politiſche Band, und auf dem Siegel, das ſie annahmen, ſtand das Motto: Amor vincit omnia— „Liebe beſiegt Alles."—Obwohl nun die Colonie'n Rhode Island und Providence getrennte Regierungen hatten, ſo waren ſie doch in Intereſſe und Ziel vereint. Da ſie weder Maſſachuſetts noch Plymouth[8] ſich unterordnen wollten, ſo ſuchten ſie um einen unabhängigen Freibrief nach, zu welchem Behufe Roger Williams 1643 nach England ging. Das ganze Mutterland war damals vom Bürgerkriege erſchüttert.[9] Nach langem Verzuge erhielt er endlich vom Parlamente (das gerade damals in heftigem Streite mit dem Könige lag) einen vom 24. März 1644 datirten Einverleibungs-Freibrief, auf Grund deſſen alle Anſiedlungen unter dem allgemeinen Titel: Rhode Island und Providence Colonie'n zuſammengefaßt wurden, und ſo ward der Grundſtein zum Staate Rhode Island gelegt.

---

[1] Seite 87. [2] Seite 87. [3] Seite 120. [4] Anm. 2, Seite 120.

[5] Dies war der indianiſche Name Rhode Island's. Es iſt ein Wort aus der Narraganſett-Sprache, und bedeutet Friedliche Inſel. Bisweilen wird es Aquitneck oder Aquitnet geſchrieben.

[6] Anm. 2, Seite 13. Sie gaben den Indianern auch 10 Röcke und 20 Hacken unter der Bedingung, daß ſie die Inſel vor dem nächſten Winter verließen.

[7] Seite 90. Folgendes iſt die Ueberſetzung des Regierungsvertrages: „Wir, deren Namen hier unterzeichnet, ſchwören feierlich in Gegenwart Jehova's, uns zu einem politiſchen Körper zu vereinen, und mit Seiner Hilfe unſere Perſonen, unſer Leben und Eigenthum unſerem Herrn Jeſu Chriſto, dem Könige der Könige und Herrn der Heerſchaaren, anheim zu ſtellen, wie auch uns Seinen vollkommenen und abſoluten Geſetzen zu unterwerfen, die in Seinem heiligen Worte der Wahrheit gegeben, uns zu leiten und zu richten."

[8] Dieſer Widerwille bewog die andern Neu-England-Colonie'n 1643, das Geſuch Rhode Island's um Aufnahme in die Conföderation abzuweiſen. Siehe Seite 121.

[9] Anm. 3, Seite 108.

VIII. Capitel.

Delaware, New Jersey und Pennsylvanien (1631—1682).

Es ist schwierig, eine Grenzlinie zwischen den ersten bleibenden Niederlassungen in den Provinzen Delaware, New Jersey und Pennsylvanien zu ziehen; denn sie waren so eng mit einander verwebt, daß sie nur als Theile einer und derselben Episode in der amerikanischen Colonisationsgeschichte betrachtet werden können. Wir werden daher diese Niederlassungen in ihrer engen Verbindung in einem Capitel zusammenfassen, und beginnen mit

Delaware.

Die Holländer beanspruchten die Ausdehnung des Gebietes der Neu-Niederlande südlich bis zum Kap Henlopen. Im Juni 1629 kauften Samuel Godyn und Andere das Gebiet zwischen dem Kap und der Mündung des Delaware-Flusses von den Indianern. Im folgenden Jahre rüsteten Capitän De Vries und Andere zwei Schiffe unter Befehl des Peter Heyes aus, die am 12. Dezember 1630 aus dem Texel nach Amerika absegelten; eines derselben wurde gekapert, das andere kam im April 1631 an, und 30 Einwanderer ließen sich mit Geräthen und Rindvieh nahe der jetzigen Stadt Lewistown in Delaware nieder. Heyes kehrte nach Holland zurück, und stattete De Vries[2] Bericht ab. Dieser Seefahrer besuchte Amerika im Anfange des folgenden Jahres (1632), aber von der kleinen Colonie, welche Heyes dort zurückgelassen, konnte Nichts gefunden werden. Streitigkeiten mit den Indianern hatten die Rache der Wilden herausgefordert, und die Weißen wurden ausgerottet.

Nachrichten über das schöne Land längs des Delaware hatten sich nach Norden verbreitet, und bald erschien ein Mitbewerber um einen Sitz am Südflusse, wie er damals hieß. Usselinx, einer der Urheber der holländisch-westindischen Gesellschaft,[3] zerfiel mit seinen Geschäftstheilhabern, besuchte Schweden, und legte seinem erleuchteten Monarchen, Gustav Adolph, wohlgeordnete Pläne zu einer schwedischen Colonie in der Neuen Welt vor. Der König war entzückt darüber; denn seine Aufmerksamkeit war bereits auf Amerika gerichtet, und sein wohlwollendes Herz von dem Wunsche erfüllt, daselbst eine freie Colonie, als Zufluchtsstätte für alle verfolgten Christen, zu gründen. Während jedoch dieser Plan zur Reife gedieh, rief ihn die Gefahr, die dem Protestantismus in Deutschland drohte, in's Feld zur Vertheidigung der Principien der Reformation.[4] Mit einem zahlreichen Heere zog er aus seinem Lande, um den kaiserlichen Schaaren unter dem Banner des Papstes auf den Feldern Deutschlands Widerstand zu leisten. Doch die Sorgen und der Lärm des Krieges ließen ihn seine humanen Absichten nicht vergessen, und noch wenige Tage vor seinem Tode auf dem

---

[1] Seite 72.

[2] De Vries war ein ausgezeichneter Seefahrer und Godyn's Freund. Um sich seiner werthvollen Dienste zu versichern, nahmen ihn die Käufer als Theilhaber mit Eigenthümers Rechten (Seite 139) in ihrem Unternehmen an, und die erste Expedition wurde durch ihn veranstaltet. Später kam er nach Amerika, und war einer der thätigsten Männer in den holländischen Colonie'n. Nach seiner Rückkehr nach Holland veröffentlichte er einen Bericht seiner Reisen.

[3] Seite 72.

[4] Anm. 14, Seite 62.

Schlachtfelde von Lützen (6. November 1632) empfahl er das Unternehmen als „das Juwel seines Reiches."

Seine sechsjährige Tochter Christina war seine Nachfolgerin. Die Regierung ward durch eine Regentschaft verwaltet,[1] an deren Spitze Axel, Graf von Oxenstierna, stand. Er war der erste und eifrigste Unterstützer dieses großen Unternehmens Gustav Adolphs, und 1634 verlieh er der schwedisch-westindischen Gesellschaft einen Freibrief. Peter Minuit,[2] von seinem Gouverneursamte in den Neu-Niederlanden zurückberufen, und mit der holländisch-westindischen Gesellschaft ebenfalls unzufrieden, ging nach Stockholm, und bot der neuen Corporation seine Dienste an. Sie wurden angenommen, und er segelte gegen Ende 1637 mit fünfzig Auswanderern von Gothenburg ab, um an der Westseite des Delaware eine Colonie zu gründen. Er landete an der Stelle von Newcastle im April 1638, und kaufte von den Indianern[3] das Gebiet zwischen dem Kap Henlopen und den Fällen des Delaware bei Trenton. In der Gegend von Wilmington erbauten sie eine Kirche und ein Fort, und nannten den Ort Christina, und das Gebiet Neu-Schweden. Die Eifersucht der Holländer wurde durch dieses „Eindrängen" rege gemacht, und sie schleuderten den Schweden[4] Proteste und Drohungen entgegen. Letztere wurden aber durch Einwanderung verstärkt, neue Niederlassungen entstanden, und auf der Insel Tinicum, etwas südlich von Philadelphia, legten sie den Grund zu der Hauptstadt einer schwedischen Provinz.[5] Die holländisch-westindische Gesellschaft[6] entschloß sich endlich, die Schweden entweder zu vertreiben oder zu unterjochen. Letztere machten feindliche Demonstrationen, und sprachen der Macht der Holländer Hohn. Die Herausforderung ward angenommen, und gegen Ende des Sommers 1655 lief Gouverneur Stuyvesant mit einem Geschwader von sieben Schiffen in die Delaware-Bai ein.[7] Im September war jedes Fort und jede Niederlassung der Schweden in seiner Gewalt, und die Hauptstadt auf der Insel Tinicum ward zerstört. Die Schweden erhielten ehrenvolle Capitulationsbedingungen, und 25 Jahre lang gediehen sie unter der Macht der holländischen und englischen Besitzer der Neu-Niederlande.

New Jersey.

Das ganze Gebiet von Nova Caesarea, wie New-Jersey von den Engländern genannt wurde, war in dem Freibriefe der Neu-Niederlande[8] inbegriffen, und temporäre Handelsstationen wurden zuerst (1622) zu Bergen durch einige Dänen, und später am Delaware errichtet. Anfangs 1623 erbauten die Holländer ein Blockhaus nahe der Mündung der Timber-Bucht, einige Meilen unterhalb Camden, und nannten es Nassau.[9] Im Juni 1623 wurden vier Ehepaare, die auf der Reise von

---

[1] Ein Regent ist Derjenige, welcher die Gewalt eines Königs oder Kaisers während dessen Abwesenheit, Unfähigkeit oder Minderjährigkeit ausübt. Georg III. von England war viele Jahre hindurch Wahnsinns halber zum Regieren unfähig, und sein Sohn, der nach seinem Tode der Thronfolger sein sollte, ward Prinz-Regent genannt, weil das Parlament ihm die Macht verliehen, an seines Vaters Stelle als König zu regieren. In Christinens Fall wurden drei Personen zu Regenten oder Machthabern ernannt.

[2] Seite 139. [3] Die Delawares. Siehe Seite 20. [4] Seite 143.

[5] Dies geschah 40 Jahre, bevor William Penn Eigenthümer von Pennsylvanien wurde.

[6] Seite 72. [7] Seite 143. [8] Seite 72.

[9] Es ward unter der Aufsicht des Capitäns Jacob May erbaut, der bemerkt hatte, daß ein französischer Marine-Capitän den Versuch machte, das Wappen Frankreichs dort aufzurichten. Das Fort bestand aus Baumstämmen, und war nichts weiter als ein einfaches Blockhaus, mit Palissaden umgeben. (Siehe Anm. 1, Seite 127.) Die kleine Besatzung, zum Schutze dort zurückgelassen, ward bald zerstreut und das Fort verlassen.



Amsterdam geheirathet hatten, ausgesandt, um eine Colonie am Delaware zu gründen. Sie ließen sich an der Stelle von Gloucester, etwas unterhalb Fort Nassau nieder, und dies war der Anfang der Niederlassungen in West-Jersey.

Sieben Jahre später (1630) kaufte Michael Pauw das Land von Hoboken bis an den Raritan von den Indianern, auch ganz Staaten Island, und nannte das Gebiet Pavonia.[1] In diesen Kauf war Bergen mit eingeschlossen. Andere Niederlassungen wurden versucht, keine davon aber hatte Dauer. Nachdem Capitän Heyes 1631 die schwedische Colonie zu Lewistown[2] gegründet hatte, ging er über den Delaware, und kaufte Cape May[3] von den Indianern, und von diesem Punkte bis Burlington waren oft Händlerhütten zu sehen. Die Engländer wurden 1664 Besitzer der Neu-Niederlande, und der Herzog von York, dem die Provinz gegeben wurde,[4] übertrug (24. Juni 1664) das ganze Gebiet zwischen den Nord- und Süd- (Hudson und Delaware) Flüssen, und nördlich bis zur Linie von 41 Graden 40 Minuten unter dem Titel Nova Caesarea oder New Jersey, an Lord Berkeley und Sir George Carteret. Bald darauf ließen sich einige Familien aus Long Island bei Elisabethtown nieder,[5] und säeten daselbst den ersten fruchtbringenden Samen zur Colonie New Jersey aus; denn jener zu Gloucester verwitterte und starb ab. Im folgenden Jahre langte Philipp Carteret, der zum Gouverneur der neuen Provinz ernannt worden, mit einem in jeder Hinsicht billigen und liberalen Freibriefe an. Er bedingte eine Regierung, zusammengesetzt aus einem vom Volke gewählten stellvertretenden Körper, einem Gouverneur und Rathe. Die gesetzgebende Gewalt ruhte in den Händen der Staatsversammlung;[6] der Gouverneur und sein Rath waren mit der ausübenden Gewalt betraut. So war denn (1665) der Grund zum Staate New Jersey gelegt.

Pennsylvanien.

Ungefähr zu Anfang des Bürgerkrieges (1642—1651), welcher Karl dem I. das Leben kostete, entstand in England eine neue Religionssecte, Quäker[7] genannt. Ihre Prediger waren die kühnsten und zugleich die bescheidensten aller Non-Conformisten.[8] Reiner im Glauben als alle andern Secten, wurden sie dennoch von allen gehaßt und verfolgt. Diejenigen, die aus „Gewissensgründen" nach Amerika kamen, wurden von den Puritanern Neu-Englands, von den Bischöflichgesinnten Virginiens und Marylands, und in gewissem Grade auch von den Holländern Neu-Amsterdams verfolgt; in Rhode Island allein genossen sie Freiheit, und selbst dort lebten sie nicht in ungestörtem Frieden. Georg Fox, der Gründer der Quäker-Secte, besuchte 1673 alle seine Glaubensbrüder in Amerika. Er fand sie überall verachtet, und sein Herz sehnte sich nach einer Zufluchtstätte für sie. Unter seine einflußreichsten Convertiten

[1] Bis zur Periode unseres Unabhängigkeits-Krieges wurde die Landspitze in Pavonia, wo jetzt die Stadt Jersey (City), Neu-York gegenüber, steht, „Paulus Hook" genannt. Dies war 1779 der Schauplatz eines kühnen Streiches der Amerikaner unter Major Henry Lee. Siehe Seite 298.

[2] Seite 92. [3] Zu Ehren des Capitän Jacob Mey oder May so genannt. [4] Seite 159.

[5] Seite 159. [6] Anm. 3, Seite 159.

[7] Dieser Name (Zitterer) stammt von dem Richter Burnet aus Derby her (1650), welchen Georg Fox, als er vor den Magistrat geladen war, ermahnte, „vor dem Worte Gottes zu zittern und zu beben," wobei Fox selbst, von mächtigen Gefühlen erregt, zu zittern begann. Siehe Seite 122. [8] Anm. 2, Seite 76. [9] Seite 75.

gehörte William Penn,[1] der Sohn des berühmten Admirals gleichen Namens. Durch ihn gewann die Secte Gehör bei dem Adel, und bald besaßen die Quäker die westliche Hälfte von New Jersey, die sie von Lord Berkeley kauften.[2] Die erste Schaar Einwanderer landete im Herbste 1675, und nannte den Platz ihrer Ansiedlung Salem.[3] Sie führten eine democratische Regierungsform ein, und die erste gesetzgebende Versammlung der Quäker fand im November 1681 zu Salem statt.



Während diese Ereignisse vor sich gingen, ergriff Penn, der stets der Hauptfriedensstifter zwischen den Grundbesitzern und dem Volke gewesen, Maßregeln zur Gründung einer neuen Colonie jenseits des Delaware. Zu diesem Ende suchte er bei Karl II. um einen Freibrief an, welchen dieser, eingedenk der Dienste des Admirals Penn,[4] seines Vaters, am 14. März 1681 in Form einer Schenkung von „drei Breite- und fünf Längegraden, westlich vom Delaware," ihm verlieh, und diese Provinz zu Ehren ihres Besitzers Pennsylvanien nannte. Sie begriff die Hauptniederlassungen der Schweden. An dieses Volk, wie auch an Andere im Bereiche seiner Besitzungen,

[1] William Penn, im Oct. 1644 in London geboren und in Oxford erzogen, zeichnete sich in seiner Jugend durch glänzende Talente aus, und da er als Student die Predigten der Quäker hörte, fühlte er sich mächtig zu ihnen hingezogen; aus dem väterlichen Hause deshalb verwiesen, ging er auf Reisen, gewann feine Sitten, studirte nach seiner Rückkehr Jurisprudenz, und wurde abermals aus dem Vaterhause vertrieben, weil er mit den Quäkern Verbindungen pflog. Er trat hierauf das Predigeramt unter ihnen an, das er bis zu seinem Tode beibehielt. Nach einem Leben von großer Thätigkeit und vielen Leiden starb er 1718 in England im Alter von 74 Jahren.

[2] Seite 119.

[3] Jetzt die Hauptstadt der Grafschaft Salem in Neu-Jersey.

[4] Er war ein tüchtiger Befehlshaber zur See, und trug 1664 durch seine Geschicklichkeit viel zur Niederlage der Holländer bei. Der König verlieh ihm für seine Dienste den Titel eines Barons. Siehe Anm. 15, Seite 62.

sandte Penn eine Proclamation voll der edelsten republicanischen Gesinnungen. William Markham, der sie selbst überbrachte, wurde zum Gouverneurs-Stellvertreter der Provinz ernannt, und mit ihm segelte (Mai 1681) eine große Anzahl Einwanderer, die entweder Mitglieder oder Beamte der Freihandels-Gesellschaft[1] waren, die das Land von dem Eigenthümer käuflich erstanden hatte. Im Mai des folgenden Jahres veröffentlichte Penn eine Regierungsform, die er den Ansiedlern zur Begutachtung vorlegte. Es war keine eigentliche Constitution, sondern ein Gesetzbuch von heilsamen Verfügungen für das Volk der Colonie.[2] Bald darauf erhielt er durch Schenkung und Kauf (August 1682) das Gebiet des jetzigen Staates Delaware, auf welches der Herzog von York Anspruch erhob, obgleich es unbestreitbar nicht sein Eigen war. Es begriff die drei Grafschaften Newcastle, Kent und Sussex in sich, genannt **The Territories.**

Penn hatte sich schon lange gesehnt, seine Colonie zu besuchen, und segelte gegen Ende August 1682 mit beiläufig hundert Auswanderern in dem „Welcome" nach Amerika. Es war eine lange und beschwerliche Reise, und als er am 6. November zu Newcastle in Delaware ankam, fand er an tausend Ankömmlinge vor, deren einige vor, andere nach seiner Abreise von England abgegangen waren. Er wurde von den früheren Ansiedlern, fast 3000 an der Zahl, freudig empfangen. Die Schweden sagten: „Das ist der schönste Tag unseres Lebens," und Alle umringten ihn wie Kinder ihren Vater. Einige Tage später ging er nach Shackamaxon (jetzt die Kensington-Vorstädte von Philadelphia) ab, wo er, wie die Sage geht, unter einer weitverzweigten Ulme mit den Indianern einen ehrenvollen Vertrag ihrer Ländereien wegen, sowie ein immerwährendes Friedens- und Freundschafts-Bündniß abschloß. „Wir kommen," sagte Penn, „auf dem breiten Pfade der Treue und des Glaubens zusammen; wir wollen einander nicht übervortheilen, sondern Alles soll Offenherzigkeit und Liebe zwischen uns sein." Und so war es in der That.

„Du wirst erkennen," hob der Quäker an,
„In mir und auch in all' den Meinen,
Freund' und Brüder zu Dir und den Deinen.
Zwischen dem rothen und weißen Mann
Darf keine Scheidelinie bleiben,
Und Macht wird keinen Mißbrauch treiben.

Wohin der Quäker je den Fuß gestellt,
War auch sogleich der ganze Raum erhellt;
Wohin mit seinem Namen er mag dringen,
Wird ihm der Ruhm ein Feierlied auch singen,
Bis daß er sterbend selber würd' verklingen."

Am Tage nach seiner Ankunft erhielt Penn von den Bevollmächtigten des Herzogs von York[3] im Beisein des Volkes eine förmliche Abtretungsurkunde über die "Terri-

---

[1] Ländereien wurden in der neuen Provinz zu ungefähr zehn Cents den Acker zum Verkaufe ausgeboten. Eine ziemliche Anzahl Käufer vereinte und nannte sich „Freihandels-Gesellschaft," mit welcher Penn einen Contract behufs Besitznahme des Bodens, Anlegung einer Stadt u.s.w. abschloß.

[2] Es bestimmte eine Generalversammlung oder einen Gerichtshof, bestehend aus dem Gouverneur, einem Rathe von Siebenzig, durch die freien Männer der Colonie gewählt, und einer Deputirtenkammer von nicht weniger als 200, und nicht mehr als 500 Mitgliedern, gleichfalls vom Volke gewählt. Der Landeigenthümer oder sein Stellvertreter (der Gouverneur) hatte den Vorsitz und eine dreifache Stimme im Rathe, d. h. er hatte in allen Fragen drei Stimmen gegenüber jeder einzelnen der Räthe.

[3] Seite 144.

tories," und nach einer Rast von wenigen Tagen machte er sich auf den Weg, seine Brüder in New Jersey und die Ortsbehörden in Neu-York zu besuchen. Nach seiner Rückkehr traf er die General-Versammlung der Provinz Chester,[1] in welcher er die Vereinigung der Territorien mit Pennsylvanien verkündete. Später nahm er eine noch weisere Organisation der Local-Regierung vor, und damit war der Grund zu dem Staate Pennsylvanien gelegt.



Die Repräsentanten-Kammer.

IX. Capitel.

Die Carolina's (1622—1680.)

Während eines Theiles des 16. Jahrhunderts waren einige erfolglose Versuche zu Niederlassungen an der Küste von Carolina gemacht worden. Diese haben wir bereits in Betracht gezogen.[2] Schon 1609 hatten sich einige Unzufriedene von Jamestown am Nansemond niedergelassen, und 1622 drang der damalige Secretair von Virginien, Porey, mit einigen Freunden in das Land jenseits des Roanoke vor. Karl I. verlieh 1630 dem Sir Robert Heath, seinem Kronanwalt, ein Gebiet von sechs Breitegraden, südlich von Virginien, das sich vom Albemarle-Sund bis zum St. John's Flusse in Florida, und, wie gewöhnlich, westlich bis zum Stillen Meere erstreckte. Da jedoch keine Niederlassung daselbst stattfand, so war der Freibrief verwirkt. Zu jener Zeit hatten die Dissenters oder Non-Conformisten[3] viele gesetzliche Beschränkungen in Virginien zu erdulden, und suchten Freiheit in der Wildniß. Roger Green und einige Presbyterianer verließen 1653 diese Colonie, und siedelten sich am Chowan-Flusse, in der Nähe des jetzigen Dorfes Edenton, an. Andere Dissenters folgten nach, und die Colonie blühte auf. Gouverneur Berkeley von Virginien[4] organisirte sie weislich in eine besondere politische Körperschaft (1663), und William Drummond,[5] ein schottischer Presbyterianer-Geistlicher, wurde zu ihrem Gouverneur ernannt. Sie erhielten den Namen: Die Colonie der Grafschaft Albemarle, zu Ehren des Herzogs von Albemarle, der in demselben Jahre Eigenthümer des Gebiets geworden war. Zwei Jahre früher (1661) hatten sich einige Abenteurer aus Neu-England[6] in der Nähe Wilmington's am Cape Fear-Flusse, angesiedelt, aber viele derselben verließen das Land seiner Armuth halber bald wieder.

Karl II. war berüchtigt wegen seiner Vertheilung der Länder in der Neuen Welt unter seine Freunde und Günstlinge, ohne Rücksicht auf die Ansprüche der Ureinwoh-

[1] Der Holzschnitt ist eine getreue Abbildung des Gebäudes zu Chester in Pennsylvanien, wo die Versammlung ihre Sitzungen hielt. Es stand noch 1860. Nicht weit von der Stelle am Ufer des Delaware, an der Mündung der Chester-Bucht, stand auch ein einzelner Fichtenbaum, welcher Penn's Landungsplatz bezeichnete.

[2] Seiten 55, 56, 57. [3] Anm. 2, Seite 76. [4] Seite 78.

[5] Drummond ward später wegen seiner Theilnahme an Bacon's aufrührerischem Treiben enthauptet. Siehe Anm. 5, Seite 112. [6] Seite 108.

ner oder Europäer. 1663 verlieh er das ganze, in Sir Robert Heath's Freibrief angeführte Gebiet acht seiner besten Freunde,[1] und nannte es Carolina.[2] Da die Chowan-Niederlassung in dem Freibriefe nicht mit eingeschlossen war, so wurden die Grenzen der Schenkung nördlich bis zur jetzigen Scheidelinie zwischen Virginien und Nord-Carolina, und südlich so weit ausgedehnt, daß sie ganz Florida, außer der Halbinsel, in sich begriffen. Die Bahama-Inseln wurden 1667 denselben Besitzern verliehen.[3] Zwei Jahre früher (1665) hatte sich eine Gesellschaft von Pflanzern aus Barbadoes auf den zuerst von dem Neu-England-Volke in Besitz genommenen Ländereien, nahe dem jetzigen Wilmington, angesiedelt, und eine bleibende Niederlassung gegründet. Die wenigen noch vorhandenen Ansiedler wurden freundlich behandelt, und bald war eine unabhängige Colonie unter dem Gouverneur Sir John Yeamans[4] gegründet. Sie wurde die Colonie der Clarendon-Grafschaft genannt, zu Ehren eines der Eigenthümer. Yeamans regierte weise; allein die Armuth des Bodens war einem schnellen Wachsthum der Colonie hinderlich. Die Ansiedler beschäftigten sich mit der Anfertigung von Brettern, Schindeln und Faßdauben, die sie nach Westindien verschifften, und diese Artikel bilden heute noch den Stapelhandel dieser Gegend der Fichtenwälder und Sandflächen. Obwohl die Niederlassung nie zur Blüthe kam, so blieb sie doch bestehen, und so ward endlich der Staat Nord-Carolina gegründet.

Bald zog der südlichere und fruchtbarere Theil des Gebiets die besondere Aufmerksamkeit der Eigenthümer auf sich, und im Januar 1670 sandten sie drei Schiffe mit Auswanderern unter Führung des William Sayle[5] und Joseph West dahin ab, um eine Colonie unterhalb des Cape Fear zu gründen. Sie liefen in Port Royal ein, landeten auf der Insel Beaufort an der Stelle, wo die Hugenotten 1564[6] Fort Carolina erbaut hatten, und dort starb Sayle Anfangs 1671. Die Einwanderer verließen bald darauf Beaufort, und in den Ashley-Fluß einlaufend, ließen sie sich am westlichen Ufer desselben nieder, an einer Stelle einige Meilen nördlich von Charleston, jetzt als Old Town bekannt. Dort pflanzten sie den ersten Samen zur Colonie Süd-Carolina. West fungirte als höchste Gerichtsperson bis zur Ankunft Sir John Yeamans' im Dezember 1671, der zum Gouverneur ernannt war. Er kam mit fünfzig Familien und einer großen Zahl Sclaven[8] an. Eine stellvertretende Regierung ward unter dem Titel Colonie der Grafschaft Carteret 1672[9] eingeführt, so genannt zu Ehren eines der Eigenthümer.[10] Zehn Jahre später verließen sie den Ort,

---

[1] Lord Clarendon, sein Premier-Minister; General Monk, eben zum Herzog von Albemarle ernannt; Lord Ashley Cooper, später Earl von Shaftesbury; Sir George Carteret, ein Besitzer in New Jersey; Sir William Berkeley, Gouverneur von Virginien; Lord Berkeley, Lord Craven und Sir John Colleton.

[2] Man sieht (Anm. 1, Seite 55), daß der Name Carolina dem Gebiete südlich von Virginien zu Ehren zweier Könige Carl, nämlich von Frankreich und von England, gegeben wurde.

[3] Samuel Stephens war 1667 Trummond's Nachfolger als Gouverneur, und 1668 kam die erste Staatsversammlung von Nord-Carolina in Edenton zusammen.

[4] Yeamans war ein verarmter englischer Baronet, welcher zur Besserung seiner Verhältnisse in Barbadoes Pflanzer geworden war. Es glückte ihm, und er gelangte zu Reichthum.

[5] Sayle hatte früher die Carolinaküste erforscht. Zwanzig Jahre früher hatte er versucht, ein Eleutheria d. i. einen dem Genius der Freiheit geweiheten Ort, auf den Inseln nahe der Küste von Florida zu gründen. [6] Seite 50. [7] Seite 166.

[8] Dies war der Beginn der Negersclaverei in Süd-Carolina. Yeamans brachte ihrer gegen 200 von Barbadoes. Süd-Carolina war vom Anbeginn ein Pflanzerstaat. [9] Anm. 5, Seite 165.

[10] Er war auch einer der Eigenthümer von New Jersey. Siehe Seite 119.

und gründeten auf Oyster Point an der Vereinigung der Flüsse Ashley und Cooper,[1] dem Meere näher, die jetzige Stadt Charleston.[2] Einwanderer kamen aus verschiedenen Theilen Europa's herzu; viele holländische Familien, unzufrieden mit der englischen Regierung in Neu-York,[3] gingen nach Süd-Carolina, wo sie Land umsonst erhielten, und bald begann die Wildniß längs der Flüsse Santee und Edisto unter der Hand der Cultur aufzublühen. Das Volk wollte mit der von Shaftesbury und Locke[4] eingeführten Regierungsweise Nichts zu schaffen haben, und zog es vor, seine eigenen Gesetze zu bilden. So war denn der Grund zum Staate Süd-Carolina gelegt, obgleich die Geschichte beider Staaten unter denselben Besitzern, bis zu ihrer Theilung im Jahre 1729,[5] unzertrennlich ist.

X. Capitel.

Georgia (1733).

Von den dreizehn ursprünglich englischen Colonie'n wurde Georgia zuletzt besiedelt. Als die Eigenthümer der Carolina's 1729 ihren Freibrief[6] der Krone abtraten, war noch das ganze Land südlich vom Savannah-Flusse bis in die Nähe von St. Augustine eine von Stämmen der Ureinwohner[7] bevölkerte Wildniß, und von den Spaniern als ein Theil ihres Floridagebiets[8] beansprucht. Die Engländer bestritten diesen Anspruch, und es ward befohlen, süd-carolinische Stadtbezirke südlich bis an den Alatamaha auszumarken. Der Streit wurde heiß und kriegartig, und die Indianer, von den Spaniern aufgestachelt, machten Raubeinfälle in die englischen Grenzniederlassungen.[9] Allein während die Sturmeswolken sich am Horizonte zusammenzogen, und ihn stündlich mehr verfinsterten, erleuchtete ihn andrerseits ein leichter Strahl des Wohlthätigkeitssinnes, ein Vorbote eines ruhmreichen Tages. Er kam von England, wo zu jener Zeit Armuth oft als Verbrechen betrachtet, und jedes Jahr mindestens 4000 unglückliche Schuldner in abscheuliche Kerker geworfen wurden. Der Ehrliche und Gerechte, der Edle und Gebildete, sowie der Unwissende und Nichtswürdige ächzten hinter Gefängnißmauern. Ihr Jammer erreichte endlich das Ohr wohlthätiger Menschen. An ihrer Spitze stand Jakob Edward Oglethorpe,[10] ein tapferer Krieger und unerschütterlicher Loyalist, der seine Stimme im Parlament oft gegen die Schuldhaft erhoben hatte.

Eine Commission zur Untersuchung solcher Verhaftungen ward vom Parlamente eingesetzt, und General Oglethorpe zu deren Vorsitzer ernannt. Sein Bericht, der

---

[1] Sie wurden zu Ehren des Ashley Cooper, Earl von Shaftesbury, so genannt. Der indianische Name des erstern war K e-a-w a h, und der des letztern E-t i-w a n.

[2] Charleston ward 1680 von John Culpepper, der Oberlandvermesser von Nord-Carolina war, angelegt. Siehe Seite 166. [3] Seite 164. [4] Seite 164. [5] Seite 171.

[7] Seite 29. [8] Seite 42. [9] Seite 170.

[10] Siehe Bildniß Seite 104. General Oglethorpe wurde am 21. Dez. 1698 zu Surrey in England geboren. Er war Soldat mit Leib und Seele; 1745 focht er als Brigade-General gegen den Prätendenten Carl Eduard, den Enkel Jakobs II., der gerechte Erbansprüche auf den Thron England's erhob. Oglethorpe schlug 1775 den Oberbefehl über die brittische Armee aus, die nach Amerika bestimmt war. Er starb 87 Jahre alt am 30. Juni 1785.

einen edlen Wohlthätigkeitsplan in sich schloß, erregte Aufmerksamkeit und Bewunderung. Er schlug vor, alle tugendhaften Menschen aus den Kerkern unter der Bedingung zu entlassen, daß sie nach der Wildniß Amerika's auswanderten, und dort eine Colonie freier Menschen bildeten, und daß den verfolgten Protestanten[1] aller Länder auf diese Art eine Freistätte gewährt werde. Andere durch Armuth und Unterdrückung Leidende sollten ebenfalls mit eingeschlossen sein. Der Plan erfreute sich im Parlamente warmer Befürwortung und der herzlichen Zustimmung Georgs II., der damals (1730) den Thron Englands inne hatte. Am 9. Juni 1732 wurde einer Gesellschaft ein königlicher Freibrief auf 21 Jahre verliehen, um „zur Pflege der Armen" in dem streitigen Gebiete südlich von dem Savannah-Flusse eine Colonie zu gründen, und diese zu Ehren des Königs[2] Georgia zu nennen. Einzelne Leute zeichneten große Summen zur Bestreitung der Auswanderungskosten, und binnen zwei Jahren nach dem Erlasse des Freibriefes hatte das Parlament bereits $180,000 zu gleichem Zwecke verausgabt.[3]

Der scharfsinnige und rechtschaffene Oglethorpe war ein praktischer Menschenfreund. Er erbot sich, die ersten Ansiedler nach der Wildniß zu begleiten, und das Gouverneursamt der neuen Provinz zu führen. Im November 1732 verließ er England mit 120 Auswanderern, und landete nach einer Reise von 57 Tagen in Charleston (Jan. 1733), wo ihn die Einwohner mit großer Freude empfingen, als den Mann, der zwischen sie und die feindlichen Indianer und Spanier eine mächtige Schranke setzen würde.[4] Seine Reise nach Port Royal fortsetzend, landete er einen großen Theil seiner Gefährten dort, und fuhr mit einigen Andern die Küste entlang bis zum Savannah-Flusse. Diesen Strom bis Yamacraw Bluff hinaufsegelnd, legte er an und wählte den Platz aus, wo der Grund zur Hauptstadt eines künftigen Staates gelegt werden sollte.[5]

Am 12. Februar 1733 langten die übrigen Einwanderer von Port Royal an. Die winterliche Luft wirkte belebend, und mit freudigem Herzen und willigen Händen errichteten sie einige rohe Befestigungswerke, und begannen den Bau einer Stadt, der sie den indianischen Namen des Flusses Savannah gaben.[6] Fast ein ganzes Jahr wohnte der Gouverneur unter einem Zelte, in welchem er oft freundschaftlichen Umgang mit den Häuptlingen der Nachbarstämme pflog. Als endlich das Fort mit Ka-

---

[1] Anm. 14, Seite 62.

[2] Das durch den Freibrief verliehene Gebiet erstreckte sich längs der Küste vom Savannah bis an den Alatamaha-Fluß, und westlich bis zum Stillen Meere. Die von der Krone ernannten Bevollmächtigten besaßen alle gesetzgebende und ausübende Gewalt, und deßhalb entsprach auch nur die eine Seite des neuen Provinz-Insiegels dem Charakter des Wohlthätigkeitsplanes, nämlich die Devise einer Gruppe arbeitender Seidenwürmer mit dem Motto: Non sibi, sed aliis; während die andere Seite den Genius von „Georgia Augusta," zwischen zwei Urnen schwebend, eine Freiheitsmütze auf dem Kopfe, mit einem Spieß und Füllhorn, ein falsches Sinnbild war. Da gab es keine bürgerliche Freiheit für das Volk.

[3] Schimmernde Aussichten auf reiche Weinernten, ungeheuern Seideertrag für die englischen Webestühle, und all den Reichthum einer fruchtbaren tropischen Gegend bot sich dem berechnenden Auge kaufmännischen Scharfsinnes der Geschäftsleute England's dar. Zahlreiche Geldgeschenke flossen daher reichlich sowohl aus diesen Betrachtungen, wie auch aus reinem Wohlthätigkeitssinn.

[4] Seite 99.

[5] Einige Geschichtsschreiber glauben, daß Sir Walther Raleigh auf der Reise nach Süd-Amerika 1595 den Savannah-Fluß hinauffuhr, und mit den Indianern an derselben Stelle eine Unterredung gepflogen habe. Dies ist aber augenscheinlich ein Irrthum, da weder in seinen eigenen Schriften, noch in jenen seiner Zeitgenossen ein Anhalt dafür erscheint, daß er überhaupt jemals das nord-amerikanische Festland sah.

[6] Die Straßen wurden mit größter Regelmäßigkeit angelegt, öffentliche Plätze offen gehalten, und die Häuser alle nach Einem Muster, nämlich 24 Fuß Tiefe und 16 Fuß Breite, ohne Keller erbaut.



Oglethorpe's erste Zusammenkunft mit den Indianern.

nonen besetzt und so die Sicherheit hergestellt war, hielt Oglethorpe, des Landankaufes wegen, einen Rath mit fünfzig Häuptlingen (Mai 1733), an deren Spitze To-mo-chi-chi,[1] der oberste Sachem (Häuptling) der untern Creek-Conföderation,[2] stand. Das Resultat war befriedigend, die Engländer erlangten (1. Juni 1733) die Oberherrschaft über das ganze Gebiet längs des atlantischen Meeres vom Savannah- bis zum St. John's-, und westlich bis zum Flint-Flusse und den Quellen des Chattahoochee. Die Verfügungen des Freibriefs bildeten die Constitution der Regierung für das Volk, und auf dem Yamacraw Bluff, wo heute die blühende Stadt Savannah steht, wurde im Sommer 1733 der Grund zu dem Staate Georgia gelegt. Die Einwanderung strömte fortwährend dahin; denn Alle genossen die volle religiöse Freiheit, und doch kam die Colonie viele Jahre hindurch nicht zur Blüthe.[3]

Wahrhaft wunderbar waren die mit der bleibenden Besiedelung der Neuen Welt verwebten Ereignisse. Zu keiner Zeit in der Geschichte des Menschengeschlechts wurde höherer Heldensinn bewiesen, als auf der Küste des Gebiets der Vereinigten Staaten während der Periode der Niederlassungen und der Entwickelung der Colonie'n. Es gehörte unerschütterliche Kühnheit, Glaube, Muth, zähe Ausdauer und unermüdliche Thatkraft dazu, um alles Dieses in so kurzem Zeitraume und unter so ungünstigen Umständen zu vollbringen. Während viele der früheren Einwanderer lediglich Abenteurer waren, und der Vergessenheit anheim fielen, eben weil sie den hohen Pflichten treulos wurden, die sie freiwillig auf sich genommen, so gibt es dennoch Tausende, deren Namen in Erz und Marmor verewigt zu werden verdienten, weil sie die ihnen auferlegte harte Aufgabe treu erfüllten. Sie kamen hierher als Pflanzer des fruchtbaren Samens menschlicher Freiheit, und während der Colonisationsperiode pflegten Viele von ihnen die zarte Pflanze, damit sie in's kräftige Leben schoß. Wir, die wir die Früchte ernten, sollten mit dankbarem Herzen Jene ehren, die da säeten und veredelten.

---

[1] To-mo-chi-chi war damals ein bejahrter Mann; er beschenkte Oglethorpe bei der ersten Zusammenkunft mit einer Büffelhaut, geschmückt mit dem Abbilde eines Adlers. „Hier," sagte der Häuptling, „ist eine kleine Gabe. Ich gebe Dir eine Büffelhaut, von innen mit dem Kopfe und dem Gefieder des Adlers verziert, die ich Dich bitte anzunehmen; der Adler ist das Sinnbild der Schnelligkeit, und der Büffel jenes der Stärke. Die Engländer sind schnell wie der Vogel, und stark wie das Thier; denn wie jener flogen sie über Meere in die fernsten Theile der Welt, und, wie dieses, sind sie so stark, daß ihnen Nichts widerstehen kann. Die Federn des Adlers sind weich, und bedeuten Liebe; die Büffelhaut ist warm, und bedeutet Schutz; — darum hoffe ich, die Engländer werden unsere kleinen Familien beschützen und lieben." — Leider wurden die frommen Wünsche des ehrwürdigen To-mo-chi-chi nie erfüllt; denn die Weißen plünderten und mordeten eher die Indianer, statt sie zu lieben und zu beschützen.

To-mo-chi-chi starb ungefähr 97 Jahre alt am 5. Oktober 1739 in seiner eigenen Stadt, vier Meilen von Savannah. Er liebte den General Oglethorpe und sprach den Wunsch aus, daß seine Leiche unter den Engländern in Savannah begraben werde. Er wurde auch daselbst ehrenvoll bestattet. Siehe **Gentleman's Magazine**, 1740, Seite 129.

[2] Seite 30

[3] Seiten 171 und 173.



Einschiffung der Pilger.

Jacob Eduard Oglethorpe.

Vierte Periode.

Die Colonie'n.

I. Capitel.

Nachdem wir nun die interessanten Ereignisse geschildert haben, deren Ergebniß die Gründung einiger Colonie'n durch Ansiedler war, so wollen wir jetzt die wichtigeren Schritte zur Errichtung jener permanenten Staaten betrachten, die heute noch bestehen und blühen. Die Geschichte der Colonisirung der Vereinigten Staaten umfaßt den Zeitraum von dem Beginne der Organisation einiger Ansiedlungen längs der atlantischen Küste zu Bürgergemeinden, bis zum Zusammentritte der Vertreter dieser Colonie'n auf dem allgemeinen Congreß 1774,[1] und deren Bündniß zu wechselseitiger Wohlfahrt. Allein es hatte sich bereits früher ein Verein der gemeinsamen Interessen und Bestrebungen gebildet; dies war nämlich, als die verschiedenen englischen Colonie'n dem Mutterlande in einem langen Kriege gegen die vereinigten Feindseligkeiten der Franzosen und Indianer beistanden. Da die Localgeschichte jener Colonie'n insgesammt, nach dem Beginne dieses Krieges, dem Leser im Allgemeinen nur wenig Anziehendes bietet, so wollen wir hier den Fortschritten jeder einzelnen derselben durch die Erzählung des Franzosen- und Indianer-Krieges[2] eine besondere Schilderung widmen.

Wie bereits bemerkt, erreicht eine Ansiedlung den Charakter einer Colonie

[1] Seite 228. [2] Seite 179.

erst dann, wenn sie eine bleibende geworden ist, das Volk seine Unterthanenpflicht gegen den Mutterstaat anerkennt, und von organischen Gesetzen[1] regiert wird. Diesen Bedingungen entsprach am frühesten unter den dreizehn in dem Congreß von 1774 vertretenen Colonie'n

Virginien (1619).

Als die Goldsucher verschwanden,[2] und der aufgeklärte George Yeardley Gouverneur wurde, welcher am 28. Juni 1619 eine Repräsentanten-Versammlung — die erste in ganz Amerika[3] — einsetzte, da brach eine glückverheißende Zeit für die 600 Ansiedler in Virginien an. Nichtsdestoweniger fehlte noch ein Hauptelement des Glückes und Gedeihens: Es gab nur wenige weiße Frauen in der Colonie. Der weise Sandys, der Freund der Pilger-Aeltesten,[4] war damals Schatzmeister der Londoner Gesellschaft,[5] und einer der einflußreichsten und eifrigsten Förderer der Auswanderung. In demselben Jahre, als die Puritaner nach Amerika segelten (1620), sandte er über 1200 Auswanderer nach Virginien, unter denen sich 90 junge „reine und unverdorbene" Frauenzimmer befanden, welche gegen die Kosten ihrer Ueberfahrt zu Weibern für die Ansiedler bestimmt waren.[6] Im nächsten Jahre wurden deren noch sechszig nachgesandt. Die Familienverhältnisse waren hierdurch bald hergestellt; denn der milde Einfluß des Weibes verfeinerte das gesellschaftliche Leben an den Ufern des Powhatan.[7] Dies waren neue und mächtige Antriebe zu Gewerbfleiß und Wohlstand, und die nun beweibten Ansiedler nährten nicht länger den Gedanken der Rückkehr nach England.[8] Schiff auf Schiff, mit Einwanderern beladen, lief in den James-Fluß ein; neue Niederlassungen wurden bis an die entlegenen Fälle[9] und die fernen Gestade des Potomac angelegt. Der Keim zu einem Reiche entwickelte sich reißend schnell durch die thätigen Elemente einer National-Organisation. Mündliche Vorschriften genügten nicht länger den Absichten der Regierung, und im August 1621 bewilligte die Gesellschaft den Colonisten eine schriftlich abgefaßte Constitution,[10] welche die meisten der Beschlüsse Yeardley's[11] bestätigte. Es wurden zur Ernennung eines Gouverneurs und eines Rathes von Seite der Gesellschaft Anstalten getroffen; ebenso zur Abhaltung einer Volksversammlung, bestehend aus zwei Gemeindebürgern oder Repräsentanten aus jedem Orte, welche durch das Volk erwählt wurden. Diese Körperschaft, mit dem Rathe, bildete die General-Versammlung, welche alljährlich einmal zusammenzutreten, und Gesetze für

---

[1] Seite 61. [2] Seite 71. [3] Seite 71. [4] Seite 77. [5] Seite 64.

[6] Der Tabak war schon zum Umlaufsmittel oder Courantgelde in Virginien geworden. Der Preis eines Weibes belief sich von 120 bis 150 Pfund dieses Products, oder in Baargeld 90 bis 112 Dollars. Die zweite Schiffsendung brachte schon höhere Preise, und auf des Königs besonderen Befehl wurden in demselben Jahre auch hundert liederliche Landstreicher, von den Colonisten „Zuchthausvögel" genannt, herübergeschickt, und als Leibeigene für eine bestimmte Zeit verkauft. Im August desselben Jahres fuhr ein holländisches Handelsfahrzeug mit Negersclaven in den James-Fluß ein, von denen zwanzig zu beständiger Sclaverei an die Pflanzer verkauft wurden; und dies war der Beginn der Negersclaverei in den englischen Colonie'n (Anm. 4, Seite 177). Die Sclavenbevölkerung in den Vereinigten Staaten betrug 1860, nach dem Census, ungefähr vier Millionen.

[7] Seite 64.

[8] Die meisten der Einwanderer hatte bisher ein bloßer Abenteurergeist beseelt; sie kamen nach Amerika, um ihre zerrütteten Geldverhältnisse zu bessern, oder um sich zu bereichern, jedoch stets mit dem Entschluß der Rückkehr nach England, um ihr Leben zu genießen. Das neugeschaffene Familienleben hingegen fesselte später die Pflanzer mehr und mehr an die Scholle Virginien's.

[9] Nahe der Gegend der Stadt Richmond. Die Fälle oder Stromschnellen erstreckten sich auf sechs Meilen.

[10] Das Volk der „Mayflower" verfaßte eine schriftliche Constitution für sich (Seite 78). Jene von Virginien war der Constitution von England nachgebildet.

das Gemeinwohl abzufassen hatte.[1] Solche Gesetze waren nicht früher rechtskräftig, als bis die Gesellschaft sie gutgeheißen; noch waren irgend welche Befehle der Gesellschaft für die Colonisten bindend, bevor die General-Versammlung sie bestätigt hatte. Geschwornenprozesse und Gerichtshöfe, gleichförmig denen in England, wurden eingeführt, und seit jener Zeit blicken die Virginier, wenn sie diese Privilegien als ihre Rechte ansprechen, stets auf den Sommer von 1621, als die Epoche ihrer bürgerlichen Freiheit, zurück.

Der ausgezeichnete Sir Franz Wyatt, welcher unter der Constitution als Gouverneur angestellt worden, und diese Urkunde mit sich brachte, war über den Stand der Angelegenheiten in Virginien hoch erfreut; allein eine finstere Wolke stieg bald an dem sommerlichen Himmelszelte empor: die benachbarten Indianerstämme[2] traten in feierlichen Rath zusammen; Powhatan, der nach seiner Tochter Verheirathung[3] ein Freund der Engländer geworden, war todt, und ein Feind der Weißen beherrschte nach ihm die dunkelfarbige Nation.[4] Mit Unruhe überwachte diese die zunehmende Macht der Engländer. Die weiße Bevölkerung zählte damals 4000 Köpfe, und war in reißend schneller Zunahme begriffen; die Indianer lasen ihr Schicksal — Vernichtung — auf dem Antlitze jedes neuen Ankömmlings, und angetrieben von dem ersten großen Naturgesetze der Selbsterhaltung, beschlossen die Rothhäute, einen Handstreich auf Leben oder Tod auszuführen. Im Frühling 1622 wurde eine Verschwörung zur Ausrottung der Weißen angezettelt, und am Mittag des 1. April fiel das Beil auf alle entfernteren Ansiedler, so daß binnen einer Stunde deren 350 mit Weibern und Kindern erschlagen waren.[5] Jene zu Jamestown[6] und in den benachbarten Ansiedlungen wurden durch einen bekehrten Indianer[7] noch rechtzeitig gewarnt; sie waren daher auf ihrer Huth, und retteten durch Flucht ihr Leben; die Andern in den Wäldern vertheidigten sich tapfer, schlugen den Feind zurück, und eilten darauf nach Jamestown. Es waren durch diesen Ueberfall achtzig Ansiedlungen innerhalb weniger Tage auf acht zusammengeschmolzen.

Aus diesem schrecklichen Anlasse vereinigten sich nun die Weißen in Jamestown, und bereiteten sich zu einem Rachekriege vor, in welchem sie einen fürchterlichen Schlag der Wiedervergeltung ausführten. Die Indianer an den Flüssen James und York wurden schockweise hingeschlachtet, oder in die ferne Wildniß zurückgetrieben. Es wehte jedoch noch ein anderer Gifthauch über die Colonie. Krankheit und Hungersnoth folgten dem Gemetzel auf dem Fuße. Binnen drei Monaten war die Colonie von 4000 Seelen auf 2500 herabgesunken, und Anfangs 1624 waren von den 9000 aus England nach Virginien gesandten Leuten nur 1800 noch übrig.

Diese entmuthigenden Ereignisse und die selbstsüchtige Handlungsweise des Königs schreckten die Londoner Gesellschaft[8] ab. Ihre Capitalisten hatten an Zahl bedeutend

---

[1] Dies war der Beginn der Einführung des Repräsentantenhauses in Virginien, auf welches wir später noch oft zurückkommen werden. [2] Die Powhatans. Siehe Seite 20. [3] Seite 70.

[4] Powhatan starb 1618; ihm folgte sein jüngerer Bruder Opechancanough in der Regierung (siehe Seite 66); er haßte die Engländer, und war einer Derjenigen, die den Capitän Smith gefangen nahmen.

[5] Opechancanough war verschmitzt und äußerst verrätherisch. Noch wenige Tage vor dem Gemetzel erklärte er, daß „eher das Himmelsgewölbe herabstürzen, als daß seine Freundschaft gegen die Engländer aufhören werde;“ — ja selbst an dem Tage der Schlächterei betraten die Indianer die Häuser der Ansiedler mit ihren gewöhnlichen Zeichen der Freundschaft. [6] Seite 64.

[7] Dies war Chanco; er ward am Abend zuvor von dem blutigen Vorhaben unterrichtet, und da er einen weißen Freund in Jamestown zu retten wünschte, so gab er ihm Kunde davon; es war indeß zu spät, die entfernteren Ansiedler in Kenntniß zu setzen. Unter den Gefallenen befanden sich sechs Mitglieder des Rathes und einige der reichsten Einwohner. [8] Seite 64.

zugenommen, und ihre Versammlungen, welche Männer aller achtenswerthen Classen in sich begriffen, nahmen einen politischen Charakter an; denn zwei abgesonderte Parteien waren in ihnen vertreten, nämlich die Verfechter der Freiheit und die Unterstützer der königlichen Vorrechte. Der König fühlte durch den Freimuth in den Verhandlungen derselben sich beleidigt, und betrachtete sie als der Königswürde feindlich, und der Sicherheit seines Thrones gefährlich.[1] Er beschloß demnach, wieder zu gewinnen, was er durch die Verleihung des liberalen dritten Freibriefes[2] an die Gesellschaft verloren, und strebte vorerst dahin, die Wahlen zu beherrschen; da dies aber fehlschlug, so suchte er nach einem Vorwande zur gänzlichen Auflösung der Gesellschaft. Im Mai 1623 ward eine Commission zur Untersuchung ihrer Geschäftsangelegenheiten aufgestellt; sie bestand aus des Königs geschmeidigen Creaturen, und nachdem diese (selbstverständlich) zu Gunsten einer Auflösung der Gesellschaft berichtet hatten, führte ein ebenso gefügiger Gerichtshof im nächsten October den königlichen Wunsch aus, und erließ einen „quo warranto-Befehl."[3] Die Gesellschaft leistete nur geringen Widerstand; denn die Ansiedlung Virginien war vom Anbeginn eine uneinträgliche Speculation, und somit wurden im Juli 1624 die Patente aufgehoben;[4] Virginien ward wieder zur königlichen Provinz,[5] ohne daß ein wesentlicher Wechsel in den häuslichen Verhältnissen der Colonisten eingetreten wäre.

König Jacob prahlte in gewohnter Selbstsucht mit den wohlthätigen Resultaten, die aus dieser widerrechtlichen Anmaßung den Colonisten erwachsen würden, da er sie nun unter seine besondere Obhut nahm. Er stellte Yeardley[6] mit zwölf Räthen zur Leitung der Regierung an, hielt sie jedoch weislich fern von allem Umgange mit dem Hause der Repräsentanten;[7] er lebte aber nur noch einige Monate, und nach seinem Tode (6. April 1625) folgte ihm sein Sohn Carl I., ein ebenso eigennütziger wie schwacher Regent. Dieser suchte, die Wohlfahrt der Pflanzer Virginien's allerdings zu befördern, allein nur deßhalb, weil er selbst von dem Gewinne des Monopols dadurch Nutzen zu ziehen suchte, daß er sich selbst zum alleinigen Agenten der Verwaltung ihres Ausfuhrhandels machte. Er gestattete ihnen auch politische Vorrechte, doch nicht etwa, um seine Unterthanen zu begünstigen, sondern weil er die Macht dieser fernen Colonisten schätzen gelernt hatte, und ihre Zustimmung zu seiner kaufmännischen Vermittlung erwartete.[8]

Im November 1627 starb Gouverneur Yeardley, und zwei Jahre später (1629) folgte ihm Sir John Harvey, ein hochmüthiger, unbeliebter Royalist. Er war ein Mitglied der obenerwähnten, von König Jacob ernannten Commission, und die Colonisten verachteten ihn so tief, daß sie dem Könige das Monopol, wonach es ihn so sehr gelüstete, verweigerten. Nach vielen und heftigen Streitigkeiten über Lände-

[1] Diese Versammlungen fanden sehr häufig Statt, und ihre Mitglieder behaupteten eine so wichtige Stellung in den politischen Angelegenheiten, daß sie selbst die Wahlen der Parlamentsglieder beeinflussen konnten. 1623 wurde der gebildete Nicolaus Ferrar, ein thätiger Widersacher der Hofpartei, durch den Einfluß der Londoner Gesellschaft in das Parlament gewählt; diese Thatsache veranlaßte ohne Zweifel den König, die Gesellschaft noch in demselben Jahre aufzulösen. [2] Seite 70.

[3] Ein quo warranto-Befehl wird erlassen, um eine Person oder Körperschaft zu zwingen, vor dem König zu erscheinen, und nachzuweisen, auf Grund welcher Authorität hin gewisse Privilegien ausgeübt werden.

[4] Die Gesellschaft hatte für die Gründung der Colonie fast 700,000 Dollars verausgabt; diese große Summe war nun den Capitalisten beinahe verloren.

[5] Seite 63. [6] Seite 70. [7] Anm. 1, Seite 106.

[8] Im Juni 1628 forderte der König den Gouverneur und Rath brieflich auf, eine Versammlung einzuberufen, um seinen Vorschlag zu erwägen, dem zufolge er einen Contract für die gesammte Tabakernte schließen wollte. Hierdurch erkannte er stillschweigend die Gesetzmäßigkeit der republikanischen Versammlung Virginien's an, welche bisher nicht bestätigt, sondern nur zugelassen war.

reiansprüche entsetzten ihn die Virginier 1635 seines Amtes, und ernannten Commissäre, die sie nach England sandten, um ihn in Anklagestand zu versetzen. Harvey begleitete diese Commission. Der König aber weigerte sich, die Anklagen anzuhören, und bekleidete ihn vielmehr mit der Vollmacht, die Regierung unabhängig von dem Volke zu verwalten. Er regierte fast noch vier Jahre, und im November 1639 folgte ihm Sir Franz Wyatt, welcher beiläufig zwei Jahre hindurch die Regierung gut verwaltete, und 1641 Sir William Berkeley,[1] einen fähigen und eleganten Höfling, zum Nachfolger erhielt. Dieser führte das Staatsruder zehn Jahre lang mit starker Hand, und die Colonie gedieh unter ihm wundervoll.[2] Nun aber begannen politische Bewegungen in Europa, die Colonieen in Amerika zu beunruhigen: die democratische Revolution in England,[3] welche das Haupt Carl's I. auf den Block brachte, und Oliver Cromwell hohe Macht verlieh, hatte 1642 ihren Anfang genommen. Religiöse Secten in England und Amerika maßten sich politische Bedeutung an. Die Puritaner[4] waren bisher in Virginien geduldet; nun aber hatten Thron und Kirche im gemeinsamen Interesse sich vereinigt, und da die Virginier getreu zu beiden hielten, so wurde verordnet, daß kein Geistlicher anders predigen dürfe, als in Uebereinstimmung (conformity) mit der Verfassung der Kirche England's.[5] Viele Nicht-Conformisten[6] wurden demnach aus der Colonie verbannt; dies war eine finstere Wolke an dem sonst so klaren Himmel Virginien's; doch eine noch schwärzere stieg an demselben auf: die Indianer waren neuerdings zu Feindseligkeiten durch den rastlosen und rachgierigen Opechancanough[7] angespornt, und ein schrecklicher Sturm im April 1644 über die Engländer losgebrochen, dem ein zweijähriger blutiger Grenzkrieg folgte. Der König der Powhatans[8] ward endlich gefangen, starb im Kerker zu Jamestown, und sein Volk wurde gänzlich unterjocht. Die Macht der Indianer-Conföderation war hiermit vollständig gebrochen, und nachdem sie große Landstriche den Engländern abgetreten, erkannten ihre Häuptlinge die Oberhoheit der Behörden Virginien's an, womit das politische Leben der Powhatans für immer sein Ende erreicht hatte.[9]

Während des Bürgerkrieges in England (1641—1649) blieben die Virginier regierungstreu, und als die republikanische Regierungsform verkündet wurde, erkannten sie kühn den Sohn des letzten Königs, obgleich in der Verbannung lebend, als ihren Landesherrn an.[10] Das republikanische Parlament, darüber hoch erzürnt, ergriff sogleich Zwangsmaßregeln zur Unterwerfung Virginien's unter seine Authorität, zu welchem Ende Sir George Ayscue mit einer mächtigen Flotte, begleitet von Parla-

[1] William Berkeley, nahe London geboren, und ausgebildet in Oxford, wurde durch Erziehung und Reisen ein gewandter und feiner Mann. Er war fast vierzig Jahre Gouverneur von Virginien, und starb im Juli 1677.

[2] 1648 betrug die Zahl der Colonisten 20,000. „Die Hütten waren ebenso mit Kindern angefüllt, wie die Häfen mit Schiffen und Einwanderern."

[3] Seit langer Zeit nährten die Erpressungen des Königs in den Herzen des Volkes bittere Gefühle; 1641 ergriff es die Waffen gegen seinen Landesherrn; einer der Hauptführer der Volkspartei war Oliver Cromwell. Dieser Krieg dauerte bis 1649, und endete mit der Unterwerfung der königlich Gesinnten und der Enthauptung des Königs selbst, worauf das Parlament alle Regierungsgeschäfte übernahm, und das Staatsruder bis 1653 führte, in welchem Jahre Cromwell, der Insurgentenführer, diesen Körper auflöste, und als oberster Herrscher, mit dem Titel eines Protectors des Staates England, ausgerufen wurde. Er war der Sohn eines reichen Brauers zu Huntingdon in England, 1593 geboren, und starb im September 1658.

[4] Seite 75. [5] Seite 75. [6] Anm. 2, Seite 76. [7] Anm. 5, Seite 106. [8] Seite 20.

[9] Sie gaben alle Ansprüche auf das schöne Gebiet zwischen den Flüssen York und James, von den Fällen des letztern zu Richmond bis an die See, für immer auf. Es war dies das Vermächtniß einer sterbenden Nation an ihre Besieger. Sie ging hierauf ihrer Vernichtung ebenso schnell wie vollständig entgegen.

[10] Der nachmalige lasterhafte Carl II. Seine Mutter war eine Schwester des Königs von Frankreich, und floh mit ihren Kindern an diesen Hof. Der Tag der Thronbesteigung Carl's war ein Trau-

mentscommissären als Stellvertretern der Landesherrschaft, abgesandt wurde, und im März 1652 bei Hampton Roads ankerte.

Die Virginier beschlossen, lieber sich zu unterwerfen, als zu kämpfen, und leisteten nur scheinbar Widerstand. Sie erklärten sich bereitwillig zu Unterhandlungen mit den Eindringlingen, wozu die Commissäre, überrascht und zugleich eingeschüchtert durch die kühne Haltung der Colonisten, sich gerne herbeiließen. Statt ihre Feuerschlünde auf die Virginier zu eröffnen, schlugen sie ihnen vielmehr unter sehr befriedigenden Bedingungen vor, sich lieber der Authorität des Parlaments zu unterwerfen. Freisinnige Zugeständnisse wurden dem Volke nun gesichert, und demselben nahezu alle jene bürgerlichen Rechte gestattet, wegen deren Verletzung die Unabhängigkeits-Erklärung[1] 125 Jahre später König Georg den III. beschuldigte.

Virginien war thatsächlich ein unabhängiger Staat, bis Carl II. auf den väterlichen Thron gelangte (29. Mai 1660); denn Cromwell machte keine andern Ernennungen, als die der Gouverneure. Bei Ankunft der Parlaments-Commissäre 1652 hatte das Volk Richard Bennet an die Stelle Berkeley's erwählt; sein Nachfolger war Edward Digges, und 1656 ernannte Cromwell den Samuel Mathews zum Gouverneur. Nach Cromwell's Tode (1658) waren die Virginier aber nicht geneigt, die Authorität seines Sohnes Richard[2] anzuerkennen, und erwählten, als Zeichen ihrer Unabhängigkeit, Mathews zu ihrem obersten Beamten. Nun herrschte allgemeines Stimmrecht; alle freien Männer ohne Ausnahme waren berechtigt zu stimmen, und weiße Diener genossen nach Ablauf ihrer Dienstzeit dasselbe Vorrecht, und konnten Gemeindebürger werden.

Nach Carl's des II. Restauration auf den Thron kam jedoch ein ernster Wechsel der Dinge über die Virginier. Als nämlich die Kunde hiervon sie erreichte, verwarf Berkeley, den das Volk 1660 zum Gouverneur erwählt hatte, mit Einemmale die Volksherrschaft, und verkündete den verbannten Monarchen als „König von England, Schottland, Irland und Virginien;" dies geschah, bevor er noch in England[3] als Solcher ausgerufen war. Die Republikaner Virginien's, hierdurch verletzt, konnten jedoch ihrer Minderheit wegen Nichts thun. Es ward eine neue Versammlung einberufen, in welcher durch die Hofpartei schimmernde Hoffnungen auf die Gunst des Monarchen genährt wurden, die sich jedoch gar bald als eitel und nichtig erwiesen; denn an die Stelle großer Vorrechte traten Handelsbeschränkungen, um die Industrie der Colonie zu lähmen. Die Schifffahrtsacte von 1651 ward 1660 neu herausgegeben, und in ihren Verfügungen strengem Zwange unterworfen;[4] das Volk murrte, wie-

ertag für Englands moralischen Charakter; er war weniger bigott, aber ausschweifender als irgend einer der Stuarts, welche länger als achtzig Jahre Großbritannien beherrschten. [1] Siehe Anhang.

[2] Cromwell bestimmte seinen Sohn Richard zu seinem Nachfolger; dieser besaß jedoch weder den Muth noch den Ehrgeiz seines Vaters, und legte mit Freude dieses beschwerliche Vermächtniß in die Hände des Volkes; etwas über ein Jahr später bestieg Carl II. den Thron.

[3] Sobald die Virginier erfuhren, daß das Parlament im Begriffe sei, eine Flotte zu ihrer Unterwerfung abzuschicken, sandten sie an Carl, damals in Flandern, eine Botschaft mit der Einladung, herüber zu kommen, und König von Virginien zu sein; er entschloß sich auch dazu; aber gerade damals nahmen die Zustände in England eine für seine Wiedereinsetzung günstige Wendung. Aus Dankbarkeit gegen die Colonisten verordnete er die Wappenschildstheilung Virginien's mit jenen England's, Schottland's und Irland's, als eines unabhängigen Reichsgliedes, wodurch Virginien den Namen „Old Dominion" erhielt. Münzen mit dieser Wappentheilung wurden noch 1773 geprägt.

[4] Die erste Schifffahrtsacte des republikanischen Parlaments verbot fremden Fahrzeugen den Handel mit den englischen Colonie'n: dies geschah zum Theil zur Bestrafung der zuckererzeugenden westindischen Inseln, deren Bevölkerung größtentheils königlich gesinnt war. Die Acte von 1660 bestimmte, daß keine Waaren in andern Schiffen nach oder von den englischen Colonie'n gebracht werden dürften, als in solchen, die innerhalb der englischen Besitzungen gebaut worden, und deren

wohl vergeblich. Der nichtswürdige Monarch, welcher nie einen klaren Begriff von Recht oder Unrecht hatte, sondern nur von Eigensinn und Leidenschaften sich beherrschen ließ, verlieh seinen ersten Günstlingen große Landstriche in den schönsten Theilen Virginien's, unter diesen sogar einige wohl kultivirte.[1] Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat fuhr die königliche Partei fort, immer mehr und mehr die faule Hand der Zwingherrschaft zu zeigen; die geschmeidige Versammlung verkürzte die Freiheiten des Volkes; ihre Mitglieder, obgleich nur für zwei Jahre erwählt, maßten sich das Recht ihres Amtbesitzes für unbestimmte Zeit an, und das Repräsentativ-System war somit thatsächlich abgeschafft. Mit der Einführung der Lehren und des Rituals der Kirche von England als Staatsreligion begann Unduldsamkeit zu wachsen; Baptisten und Quäker[2] wurden zu schweren Geldstrafen verurtheilt, und da die Gehalte der königlichen Beamten aus den Abgaben für ausgeführten Tabak bestritten wurden, so waren diese von dem Volke unabhängig gemacht.[3] Es wurden drückende, unbillige Steuern erhoben; die träge Aristokratie bildete sich zur abgesonderten und gebietenden Volksklasse; das „gemeine Volk“ — die Menschen der Arbeit und des wirklichen Werthes — machten eine republikanische Partei aus, und das Murren des Aufruhrs ward von allen Seiten gehört; sie suchten nach einem haltbaren Anlasse zur Kräftigung ihrer Macht, und dieser bot sich auch bald. Die Drohungen der Susquehannah-Indianer,[4] eines wilden Stammes in Unter-Pennsylvanien, gaben dem Volke einen anscheinend haltbaren Vorwand zur Bewaffnung während des Sommers 1675.... Die Indianer waren nämlich von ihren Jagdgründen an der Spitze der Chesapeake-Bai durch die Seneca's[5] vertrieben worden, und indem sie den Potomac hinab kamen, überzogen sie die Maryländer Ansiedlungen mit Krieg;[6] sie begingen schließlich Mord und Todschlag auf virginischem Boden, und ein wilder Grenzkrieg war die Folge der Wiedervergeltung.[7] Die bestürzten und erbitterten Einwohner forderten laut vom Gouverneur Berkeley sofortige thatkräftige Maßnahmen zur Vertheidigung der Colonie; allein sein schleppendes, unentschlossenes Handeln hierin war so unbefriedigend, daß allerorten heftiges Murren darüber sich erhob. Endlich begehrte Nathaniel Bacon,[8] ein energischer und hochgeschätzter Republikaner, im Interesse seiner Partei die Erlaubniß zu ihrer Bewaffnung und zum Selbstschutze.[9] Berkeley's Scharfsinn hielt es für gefährlich, Mißvergnügten Waffen zu bewilligen, und verweigerte es daher. Mittlerweile kamen die Indianer immer näher, und endlich wurden sogar Arbeiter auf Bacon's Pflanzung, nahe Richmond, ermordet. Hierauf gab dieser Führer dem Volkswillen nach, und stellte sich selbst an

---

Patrone, sowie mindestens drei Viertel ihrer Bemannung, Engländer waren; ferner, daß Zucker, Tabak und andere Colonialwaaren in irgend einen andern Theil Europa's, als nach England und dessen Besitzungen, eingeführt werden sollten. Durch diese Maßregeln ward der Handel unter den Colonie'n, der nach Gedeihen kämpfte, für den alleinigen Vortheil England's in Anspruch genommen.

[1] 1673 verlieh der König dem Lord Culpepper und dem Earl von Arlington, zweien seiner nichtswürdigen Günstlinge, „das ganze Gebiet zu Land und Wasser, genannt Virginien,“ für die Dauer von dreißig Jahren. [2] Anm. 7, Seite 94.

[3] Eine der in der Unabhängigkeitserklärung, mehr als hundert Jahre später, enthaltenen Anklagen gegen den König von England, war die: „daß er Richter ernannte, deren Amtsdauer und Gehalte ausschließlich von seinem Willen abhängig waren.“ [4] Seite 17. [5] Seite 23. [6] Seite 82.

[7] Johann Washington, ein Vorfahr des obersten Befehlshabers der amerikanischen Armee, Georg Washington, befehligte eine Truppenabtheilung gegen ein indianisches Fort am Potomac. Einige Häuptlinge, zu Friedensunterhandlungen in sein Lager gesandt, wurden verrätherischerweise erschlagen, und dies erregte die wilde Rache der Susquehannahs.

[8] Er war in England geboren, zum Advokaten ausgebildet, ein Mitglied des Rathes von Virginien, und zu jener Zeit ungefähr 30 Jahre alt.

[9] König Philips Krieg wüthete damals in Massachusetts, und beunruhigte die weiße Bevölkerung allerorten. Siehe Seite 124.

die Spitze von 400—500 Männern zur Vertreibung des Feindes. Berkeley, eifersüchtig auf Bacon's öffentliche Beliebtheit, erklärte ihn im Mai 1676 als Verräther, und sandte Truppen zu seiner Verhaftung. Einige seiner furchtsameren Gefährten kehrten nun zurück, ernstere Patrioten aber hingen sich an sein Geschick; das Volk sympathisirte allgemein mit ihm, und in den unteren Grafschaften brach offener Aufruhr aus, in Folge dessen Berkeley gezwungen war, seine Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes zurückzurufen; während dessen trieb Bacon die Indianer[1] nach dem Rappahannock zurück. Kurz darauf wurde er zum Ortsdeputirten[2] erwählt; als er aber Jamestown sich näherte, um seinen Sitz in der Versammlung einzunehmen, ward er gefangen genommen. Der Gouverneur, das Volk fürchtend, welches darüber feindselige Gesinnungen zeigte, setzte ihn und alle Gefährten baldigst in Freiheit, und heuchelte persönliche Achtung gegen den kühnen republikanischen Führer.

Die Volksmeinung war nun in Virginien offenbar zur Macht gelangt, und das Gewicht eben dieser Meinung zwang Berkeley, in allen Punkten nachzugeben. Die lang andauernde aristokratische Versammlung war aufgelöst; viele Mißbräuche wurden verbessert, und alle Privilegien, in deren Genuß das Volk bisher gestanden, demselben zurückgegeben. Verrath fürchtend, zog sich Bacon aus der Hauptstadt nach Middle Plantation[3] zurück, wo ihn 300—400 Bewaffnete aus den oberen Counties umgaben, und er zum Oberbefehlshaber der virginischen Truppen erwählt wurde. Der Gouverneur, hierin abermals Aufruhr witternd, weigerte sich, Bacon's Bestallung zu unterzeichnen; dieser jedoch marschirte geraden Weges auf Jamestown zu, und verlangte die Unterzeichnung ohne Verzug. Der erschreckte Gouverneur beeilte sich, Bacon's Begehren zu willfahren (4. Juli 1676), und seinen Aerger verbergend, unterfertigte er, gleichfalls zwangsweise, ein Schreiben an den König, worin er alle Handlungen und Beweggründe des „Verräthers" höchlich empfahl. Dies geschah, genau mit dem Tage, hundert Jahre bevor die englischen Colonie'n in Amerika sich für frei und unabhängig erklärten. Die Staatsversammlung Virginien's erwies sich nun ebenso gefügig gegen den glücklichen Führer, wie gegen den Gouverneur, und verlieh ihm die Bestallung eines Generals über tausend Mann; als Solcher marschirte Bacon gegen die Pamunkey-Indianer. Nach seinem Abmarsch dahin ging Berkeley, untreu seinen Verheißungen, über den York-Fluß, und berief in Gloucester eine Versammlung der königlich Gesinnten. Alle Handlungen der republikanischen Partei wurden darin umgestoßen, und am 29. Juli erklärte der Gouverneur, gegen den Rath seiner Freunde, Bacon wiederholt als Verräther. Dies entflammte natürlich den Unwillen des patriotischen Führers mächtig, wovon die Folge war, daß er nach Jamestown zurückmarschirte, und dort die Fackel des Bürgerkrieges entzündete. Das Eigenthum der königlichen Partei ward eingezogen, ihre Weiber wurden als Geißeln ergriffen, und ihre Pflanzungen verwüstet; Berkeley floh nach dem östlichen Ufer des Chesapeake. Bacon verkündete hierauf seine Abdankung, entließ die republikanischen Truppen, berief in seinem eigenen Namen eine Versammlung, und stand schon auf dem

[1] Seite 40.

[2] Die Hauptführer der republikanischen Partei in der Hauptstadt waren Wilhem Drummond, welcher Gouverneur von Nord-Carolina war (Seite 97), und Oberst Richard Lawrence.

[3] Williamsburg, vier Meilen von Jamestown, in der Mitte zwischen den Flüssen York und James, war damals die „Mittlere Pflanzung" (Middle Plantation) genannt. Nach der Thronbesteigung Wilhelm's und Marien's (siehe Seite 113) wurde dort eine Stadt in Gestalt der Buchstaben WM angelegt, und ihr der Name Williamsburg gegeben. Gouverneur Nicholson erhob sie 1698 zur Hauptstadt der Provinz.

Punkte, die Unterthanenpflicht gegen die Krone England's abzuschütteln, als die Kunde vom Anrücken königlicher Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes eintraf.[1] Wie groß war die Freude des Gouverneurs. Er kehrte am 7. September mit einigen Royalisten und englischen Seeleuten unter Major Robert Beverley nach Jamestown zurück. Bacon sammelte eilig seine Truppen und trieb den Gouverneur sammt seinen Freunden den James-Fluß hinab; die Republikaner aber, als sie von dem Herannahen einer großen Abtheilung Royalisten und königlicher Truppen hörten, legten, unfähig, ihre Stellung in Jamestown zu behaupten, am 30. September bei Anbruch der Nacht die Brandfackel an,[2] und mit Sonnenaufgang am nächsten Morgen war die erste, von Engländern in Amerika erbaute Stadt[3] ein rauchender Trümmerhaufen. Nichts blieb stehen als einige Schornsteine und jener alte Kirchthurm, der heute noch Auge und Gemüth des Reisenden auf dem Rücken des James-Flusses anzieht. Bacon drang hierauf mit seiner kleinen Armee vorwärts gegen den York-Fluß, entschlossen, die königliche Partei aus Virginien zu vertreiben; aber ein Feind, todtbringender als menschliche Waffen, streckte ihn nieder. Die giftigen Ausdünstungen der Sümpfe zu Jamestown brachten ihm am 11. October 1676 den Tod; er starb am bösartigen Fieber an dem nördlichen Gestade des York-Flusses. Sein Scheiden war ein Todesstreich für die Sache, deren Partei er ergriffen; denn Keiner kam ihm an Geisteskraft und Einfluß gleich. Seine Freunde und Gefährten leisteten nur mehr schwachen Widerstand, und noch vor dem 1. November kehrte Berkeley im Triumph nach Middle Plantation[4] zurück.


Kirchthurm.

Die Gefahren und Plackereien, denen der Gouverneur während dieser Unruhen ausgesetzt war, hatten den hochmüthigen Sinn des Barons zum Zorn gereizt; er bezeichnete demnach die Wiederherstellung seiner Macht durch Handlungen zügelloser Grausamkeit: 22 der Insurgentenführer hatten ihr Leben bereits am Galgen geendet,[5] als endlich die milder gesinnte Versammlung ihn beschwor, mit dem Blutvergießen einzuhalten; trotzdem aber fuhr er mit Geldstrafen, Einkerkerung und Güterentziehung fort, herrschte mit eiserner Faust und steinernem Herzen, bis endlich im April 1677 der König, seines grausamen Gebahrens müde,[6] ihn zurück berief. Es gab damals keine Druckerpresse in Virginien zur Aufzeichnung der geschichtlichen Ereignisse,[7] und hundert Jahre lang übertünchten die Erzählungen der Royalisten die ganze

[1] Dies war ein Irrthum; die Flotte mit Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes kam erst im April des nächsten Jahres an, als schon Alles vorüber war. Oberst Jeffreys, Berkeley's Nachfolger, kam mit dieser Flotte.

[2] Jamestown enthielt, außer der Kirche und dem Gerichtshause, noch 16 bis 18 Häuser aus Backstein, ganz bequem gebaut, und außer diesen noch eine große Zahl niederer Blockhäuser.

[3] Die Kirche, von welcher der backsteinerne Thurm allein noch steht, war 1620 erbaut, und wahrscheinlich die dritte in Jamestown errichtete Kirche. Die Ruine steht jetzt (1856) einige Ruthen von dem abgeschwemmten Flußufer entfernt, und ist beiläufig dreißig Fuß hoch. Auf dem anstoßenden Gottesacker befinden sich Bruchstücke einiger Denkmäler.

[4] Anm. 4, Seite 111.

[5] Das erste Opfer war Oberst Hansford; er wurde mit Recht der erste Märtyrer für die Freiheit Amerika's genannt. Drummond und Lawrence, als die Rädelsführer und Hauptanstifter des Aufstandes, wurden ebenfalls hingerichtet.

[6] Carl sagte: „Der alte Narr hat in dem nackten Lande mehr Köpfe genommen, als ich für den Mord meines Vaters."

[7] Berkeley war ein Feind der Volksaufklärung. Er sagte 1671 zu den Commissären aus England: „Wir haben, Gott sei Dank, hier weder Freischulen noch eine Druckerpresse, und ich hoffe, wir werden deren auch noch hundert Jahre lang keine haben; denn Gelehrsamkeit hat stets Ungehorsam und Ketzerei erzeugt, das Sectenwesen in die Welt geschleudert, und die Druckereien haben sowohl diese, wie auch Schmähschriften gegen die beste der Regierungen verbreitet."

Angelegenheit. Bacon ward stets als Verräther betrachtet, und seine Anstrengungen zur Herstellung einer freien Regierungsform sind in der Geschichte unter dem Namen „Bacon's Aufruhr“ bekannt. Ebenso hätte auch das Urtheil der Geschichte gelautet, wenn Washington's und seiner Landsleute Unternehmen gescheitert wäre.

Viele Jahre verstrichen, ehe die Wirkungen dieser Bürgerunruhen erloschen. Das Volk war durch die kleinliche Tyrannei königlicher Regierer niedergedrückt; trotzdem aber erstarkten die Prinzipien des Republikanismus zusehends. Die Volksversammlung ward von ihren aristokratischen Elementen gesichtet, und ungeachtet der Einquartierung königlicher Truppen in Virginien,[1] um das Volk in Furcht zu halten, blieben die Bürger doch stets standhaft in Aufrechterhaltung der Volksrechte.[2] Als Gouverneur Jeffreys, zur Vertheidigung seines eigenmächtigen Acts der Beschlagnahme der Bücher und Papiere der Versammlung, auf die Authorität des großen Staats-Insiegels England's sich berief, erwiderten ihm die Bürger, „daß solch ein Bruch der Privilegien unter dem Groß-Insiegel nicht geboten werden könne, weil noch keiner der früheren Könige von England jemals so gehandelt habe.“ Der König befahl dem Gouverneur, „Seiner Majestät Mißfallen über solch eine aufrührerische Sprache zu verkünden;“ die Bürger blieben indeß gegen das königliche Stirnrunzeln ebenso gleichgiltig, wie gegen die Drohungen des Gouverneurs.

Ein Wüstling aus dem Bereiche des ausschweifenden Hofes kam nun, die freiheitliebenden Virginier zu beherrschen: Lord Culpepper, der unter der Schenkungsurkunde von 1673[3] zum lebenslänglichen Gouverneur ernannt war (1677), und 1680 ankam. Seine Verworfenheit und Raubsucht erfüllten das Volk mit Widerwillen gegen ihn; Unzufriedenheit führte zum Aufstande, und abermals floß Patriotenblut,[4] bis endlich der König selbst, gegen Culpepper aufgebracht, 1684 seine Schenkung zurücknahm, und ihn des Amtes entsetzte. Sein Nachfolger Effingham war nicht minder raubgierig als er, und schon stand das Volk am Vorabend eines allgemeinen Aufstandes, als König Karl starb, und sein Bruder Jakob[5] im Februar 1685 als Thronfolger mit dem Titel Jakob II. verkündet wurde. Durch diesen Regentenwechsel hoffte das Volk auf bessere Zustände; seine Bürde ward jedoch noch drückender. Von Neuem thürmten sich die Wellen der Empörung, und die Revolution von 1688 erhob Wilhelm von Oranien und seine Gemahlin Maria auf den Thron.[6] Hiermit trat nun eine wesentliche Wendung der Dinge zum Bessern ein; die verabscheuten und bitter gehaßten Stuarts waren für immer vom Sitze der Macht in Großbritannien vertrieben. Der Volkswille, durch das Parlament ausgedrückt, gewann an Macht; der persönliche Charakter, oder die Launen des Monarchen übten vergleichsweise nur geringen Ein-

---

[1] Diese Truppen standen unter dem Befehle Sir Henry Chicheley's, eines weisen Veteranen. Da sie ihren Unterhalt vom Volke bezogen, so gab dies zu vielen Mißhelligkeiten Anlaß, gleichwie dies 90 Jahre später aus derselben Ursache in Neu-York sich ereignete. Siehe Seite 218.

[2] Seite 71.

[3] Anm. 1, Seite 110.

[4] Culpepper ließ auf Befehl des Königs einige der Insurgenten, und zwar Männer von Einfluß, hängen, und eine „Schreckensherrschaft,“ fälschlich Ruhe genannt, folgte darauf.

[5] Jakob, Herzog von York, welchem Karl 1664 die Neu-Niederlande gab. Siehe Seite 144.

[6] Jakob II. hatte durch seine Bigotterie (er war römisch-katholisch), Tirannei und Bedrückungen sich bei dem Volke verhaßt gemacht. Wilhelm, Prinz von Oranien und Statthalter von Holland, heirathete Marie, eine protestantische Tochter und ältestes Kind Jakobs; er ward von dem aufgebrachten Volke eingeladen, den Thron England's einzunehmen. Er landete mit holländischen Truppen zu Torbay am 5. November 1688. Jakob, von seinen Soldaten im Stich gelassen, suchte mit seiner Fa-

fluß auf die Gesetzgebung aus; die Gewalt der Nationalversammlung erstreckte sich in ähnlicher Art auf die Organisation der Colonie'n; die Herrschaft des Gouverneurs ward beschränkt, und die Rechte des Volkes wurden anerkannt. Böswillige Männer übten oft ihre Gewalt in den Colonie'n aus; allein dies geschah nur aus Gehorsam gegen die englische Constitution, und obgleich die Handelsbeschränkungen schwer auf die Unternehmungen der Colonisten drückten, so begann dennoch die Verbreitung richtiger politischer Begriffe, sowie das Wachsthum freier Institutionen in Amerika, reißend schnell zuzunehmen.

Die Geschichte Virginien's, von der Revolution 1688 bis zum Beginn des Franzosen- und Indianer-Krieges, zeigt uns das Bild des beständigen, ruhigen Fortschreitens eines strebsamen Volkes, und bietet dem Leser im Allgemeinen keine Ereignisse von hervorragendem Interesse.[1]

II. Capitel

Massachusetts (1621).

„Willkommen, Engländer! Willkommen, Engländer!" waren die ersten Worte, welche die Pilger-Väter[2] von den Lippen eines Sohnes der amerikanischen Wälder hörten; es war die Stimme Samoset's, eines Häuptlings der Wampanoags. Seine Brüder hatten hundert Tage hindurch die kleine Duldergemeinde von New-Plymouth[3] umschwärmt; da nahte er sich am 26. März 1621 kühn den Colonisten, und bot ihnen einen freundlichen Gruß. Er sagte ihnen, sie sollten das Land besitzen; denn die früheren Bewohner waren fast alle von einer Seuche hinweggerafft worden. Die Pilger dankten Gott für ihre nunmehrige größere Sicherheit; denn sie hatten die Feindseligkeiten der Eingebornen gefürchtet. Samoset war bei seinem Wiedererscheinen von dem Häuptling Squanto[4] begleitet, welcher kürzlich erst aus spanischer Gefangenschaft zurückgekehrt war; Beide besprachen sich mit den Weißen über Massasoit, den obersten Sachem der Wampanoags, und eine Zusammenkunft wurde verabredet. Er erschien mit wildem Gepränge,[5] und rauchte mit Gouverneur Carver[6] die Friedenspfeife.[7] Es kam am 1. April 1621 zum vorläufigen Abschlusse eines Freund-

---

milie sein Heil in der Flucht; Wilhelm und Marie wurden vereint am 13. Februar 1689 als Monarchen England's verkündet, und dadurch war die Revolution zu Ende gebracht.

[1] Die Bevölkerung betrug zu jener Zeit beiläufig 50,000, deren Hälfte Sklaven waren. Der Tabakhandel stand auf seinem Höhepunkte; denn die Ausfuhr nach England und Irland betrug dieses Jahr bei 30,000 Fässer; alljährlich kamen fast hundert Fahrzeuge aus diesen Ländern nach Virginien, um Tabak zu holen; eine starke Militärmacht von fast 9000 Mann wurde organisirt, und so fürchtete man die dunkelfarbigen Nachbarn nicht mehr. Die Soldaten wurden erfahren im Gebrauche der Feuerwaffen in den Wäldern, und der Ruf der virginischen Schützen ist auf jene Periode gegründet. Die Provinz bestand aus 22 Grafschaften mit 48 Kirchspielen, in deren jedem eine Kirche mit ihrem Geistlichen und einem großen Kirchengrundstücke sich befand; es gab aber in der Colonie weder eine Druckerpresse, noch eine Buchhandlung; die erste Buchdruckerei in Virginien wurde 1729 errichtet.

[2] Seite 77. [3] Seite 78. [4] Seite 74.

[5] Massasoit nahte, umgeben mit einer Leibwache von 60 Kriegern, nahm in vollem Staate seinen Sitz auf einem benachbarten Hügel ein, und empfing dort Eduard Winslow, den Abgesandten der Engländer, welchen er, eigener Sicherheit wegen, sodann unter seinen Kriegern zurückließ, und sich nach New-Plymouth begab, um mit Gouverneur Carver zu unterhandeln. Anm. 5, Seite 14.

[6] Seite 78. [7] Seite 14.

schafts- und Allianz-Vertrages, welcher fünfzig Jahre lang[1] unverletzt erhalten wurde, wobei Massasoit sich seines Glückes erfreute; denn Canonicus, das Haupt der mächtigen Narragansetts,[2] war sein Feind, und deshalb bedurfte Ersterer der Stärke.

Drei Tage nach der Zusammenkunft mit dem Häuptling der Wampanoags (3. April) starb Gouverneur Carver plötzlich; William Bradford,[3] der früheste Geschichtschreiber der Colonie, folgte ihm im Amte. Er verwaltete die öffentlichen Angelegenheiten der Colonie dreißig Jahre mit großem Scharfsinn, und pflegte sie mit väterlicher Sorgfalt. Die Ansiedler hatten die ersten vier Jahre ihres Aufenthaltes harte Prüfungen zu erdulden; im Herbst 1621 rettete sie eine magere Maisernte (indianisches Korn[4]) knapp vor dem Hungertode. Im November desselben Jahres gesellten sich noch 35 Einwanderer, zu ihnen, und vermehrten ihre Noth. Hart und leidenvoll war der Winter, und außerdem lebten die Colonisten in fortwährender Furcht vor den Drohungen des Canonicus, welcher die Engländer als Eindringlinge betrachtete. Bradford veranlaßte ihn bald, den Frieden zu erbitten.[5] Die Macht, nicht aber der Haß, des tückischen Indianers war gezähmt, und er somit gezwungen, ein passiver Freund der Engländer zu sein.

Im Juli 1622 kamen 63 neue Einwanderer zu Plymouth an. Weston, ein reiches, mißvergnügtes Mitglied der Plymouth-Gesellschaft,[6] hatte sie dahin gesandt, eine neue Colonie zu gründen. Viele von ihnen waren träge und ausschweifend,[7] und gingen, nachdem sie einige Wochen von den kargen Mitteln der Plymouth-Leute gelebt hatten, nach Wissagusset (jetzt Weymouth), um dort eine Niederlassung zu beginnen. Ihre Nachlässigkeit führte zur Hungersnoth, und sie erbitterten die Indianer dadurch, daß sie Lebensmittel von ihnen erbettelten, und solche auch stahlen. Die Wilden entwarfen demnach einen Plan zu deren Verderben, welcher jedoch durch die Vermittlung des Massasoit[8] im März 1623 den Plymouth-Leuten hinterbracht wurde, worauf Capitän Miles Standish mit acht Mann nach Wissagusset eilte, um den Streich bei Zeiten abzuwenden. Ein Häuptling und einige Krieger fanden ihren Tod in einem Gefechte,[9] und die umliegenden Stämme waren in Folge dessen so erschreckt, daß einige

---

[1] Seite 124.

[2] Seite 22.

[3] William Bradford, 1588 zu Ansterfield, im Norden England's, geboren, folgte Robinson nach Holland, kam in der Mayflower nach Amerika (siehe Seite 77), und ward von 1621 bis zu seinem Tode (1657) alljährlich zum Gouverneur gewählt.

[4] Während Capitän Miles Standish und Andere nach einem Landungsplatze suchten (siehe Seite 78), fanden sie in einer der verlassenen Hütten etwas Mais oder indianisches Korn. Samoset und Andere lehrten sie darauf, dieses damals in Europa unbekannte Korn zu ziehen, und indem sie diesen Vorrath zum Anbauen verwendeten, retteten sie sich vorsichtigerweise vor Hungersnoth. Diese Frucht erhielt nun zuerst den Namen: indianisches Korn. Anfang Septembers 1621 ging eine Abtheilung, unter Standish, um das Land zu durchforschen, nordwärts gegen Shawmut, in der Gegend von Boston, wo sie einige Indianer trafen, und den Platz so schön fanden, daß die Pilger für eine Zeitlang dorthin zu übersiedeln gedachten.

[5] Canonicus wohnte auf der Insel Connanicut, Newport gegenüber. Als Zeichen der Verachtung gegen die Engländer, wie zugleich als Herausforderung, sandte er im Februar 1622 an Bradford ein Bündel Pfeile, in eine Klapperschlangenhaut gehüllt. Der Gouverneur nahm diese feindliche Aufforderung an, und sandte die Schlangenhaut, mit Pulver und Blei gefüllt, zurück, welches beides damals den Wilden noch unbekannt war; sie betrachteten es mit abergläubischer Scheu als Stoffe von böser Wirkung, und sandten die so gefüllte Haut von Dorf zu Dorf, wo sie überall Bestürzung erregte. Hiermit war der Stolz des Canonicus gedemüthigt, und er bat um Frieden, welchem Beispiele mehrere der erschreckten Häuptlinge folgten.

[6] Seite 63.

[7] Es war eine Anzahl gedungener Dienstleute, Menschen ohne Charakter und gänzlich unfähig, einen unabhängigen Staat zu gründen.

[8] Er entdeckte den Plan Eduard Winslow einige Tage vor der Ausführung des Streiches, aus Dankbarkeit für die ihm gespendeten Arzneien und Pflege während einer schweren Krankheit.

[9] Standish trug den Kopf des Häuptlings triumphirend auf einer Stange nach Plymouth, und steckte ihn auf die Schanzpfähle des kleinen, soeben errichteten Forts (Anm. 1, Seite 127). Als der

ihrer Häuptlinge bald in Plymouth erschienen, um von den Engländern Frieden zu erflehen. Trotzdem wurde die Ansiedlung in Wissagusset aufgegeben, und die meisten der Einwanderer kehrten nach England zurück.

Kurz darauf bedrohten Gefahren die gesellschaftlichen Zustände, und folglich das Bestehen der Colonie. Die Genossenschaft der Kaufleute und Colonisten[1] war für Alle eine gewinnlose Speculation; das System der Besitzgemeinschaft[2] wirkte ungünstig auf den Gewerbefleiß und Wohlstand der Colonie. Die Kaufleute fanden nur wenigen oder gar keinen Ersatz für ihre Einlagscapitalien; böse Gefühle entstanden aus wechselseitigen Anklagen, und endlich begannen die Capitalisten eine Reihe von Plackereien auszuüben, um die Arbeiter zum Austritte aus dem Bunde zu zwingen.[3] Die Handelsgenossenschaft dauerte trotzdem während des vorgeschriebenen Zeitraumes von sieben Jahren fort, und 1627 kauften die Colonisten den Gewinnsantheil der Londoner Kaufleute für 9000 Dollars. Als alleinige Besitzer des Bodens theilten sie nun das gesammte Grundeigenthum gleichmäßig unter sich; Jedem wurden zwanzig Acker Landes als Eigenthum angewiesen; hierdurch erhielt der Gewerbefleiß frische Nahrung, und die Segnungen der Fülle waren, selbst auf diesem unfruchtbaren Boden, der Lohn Aller.[4] Zur selben Zeit wurde die Regierung der Colonie geändert. Zuerst waren die einzigen Beamten daselbst ein Gouverneur und ein Gehilfe; 1624 wurden fünf Gehilfen, und 1630 ein Gouverneursstellvertreter mit achtzehn Gehilfen durch die freien Männer erwählt. Diese Democratie auf breiter Basis herrschte fast fünfzehn Jahre in Kirche und Staat, worauf dann (1639) eine Repräsentativregierung, mit einem Seelsorger, als geistlicher Hirt und Führer, eingeführt wurde.[5]

Im Frühjahre 1625 starb Jakob I.; sein Sohn und Nachfolger, Carl I., erbte seines Vaters Haß der Nicht-Conformisten.[6] Viele ihrer Geistlichen wurden im ersten Jahre seiner Regierung des Amtes entsetzt, und die Unbehaglichkeit eines großen Theiles der Nicht-Conformisten ward täglich erhöht. White, ein Geistlicher der Puritaner zu Dorchester, im westlichen England, hatte bereits einige einflußreiche Männer dieser Stadt überredet, die Errichtung eines neuen Zufluchtsortes für die Unterdrückten in Amerika zu versuchen. Sie wählten zu diesem Zwecke das felsige Vorgebirge Cape Anne (1624), mit dem Vorsatze, die Ansiedlung mit dem Fischerei-

---

gute Robinson (Seite 77) davon hörte, schrieb er: „O, welch ein Glück wäre es gewesen, hättet Ihr Einige von ihnen erst belehrt, bevor Ihr sie getödtet habt!"

[1] Seite 77. [2] Anm. 1, Seite 70.

[3] Die Kaufleute verweigerten Robinson die Ueberfahrt nach Amerika, versuchten, den Colonisten einen der Staatskirche freundlichen Geistlichen aufzudrängen, und sandten sogar Schiffe aus, um auf den noch jungen Handel der Ansiedler störend einzuwirken.

[4] Die Colonisten versuchten den Tabakbau, jedoch ohne Erfolg; sie zogen hinlänglich Korn und Gemüse zum eigenen Bedarf, und verließen sich auf den Pelzhandel mit den Indianern, zur Erlangung der Zahlungsmittel für Kleider, Geräthschaften u. s. w., die sie sich aus England besorgten. 1627 thaten sie den ersten Schritt zur Gründung des Kabeljaufanges, welcher seitdem zu hoher Wichtigkeit gelangt ist, indem sie ein Salzwerk zur Einpökelung des Fisches einrichteten. 1624 führte Eduard Winslow drei Kühe und einen Stier von Europa ein, und bald erreichten diese unschätzbaren Thiere in der Colonie eine bedeutende Anzahl.

[5] Die Colonisten betrachteten Robinson (der noch in Leyden war) als ihren geistlichen Hirten. Ihre religiösen Uebungen wurden in Form von Gebet und Ermahnung vom Kirchenältesten Brewster und Andern abgehalten. Jeden Sonntag Nachmittag wurde eine Frage vorgelegt, welche Alle zu besprechen berechtigt waren. Das Volk war so demokratisch in religiösen Angelegenheiten, daß selbst, nachdem der Plan gefaßt worden war, einen Geistlichen zu halten, ein Solcher doch nicht lange Zeit in Plymouth ausharren konnte. Die Lehre von der „Privatauslegung" bestand in vollster Ausdehnung, und die religiösen Versammlungen waren oft der Schauplatz ungemäßigten Wortstreites und der Verwirrung. 1629 gesellten sich noch 35 Personen, der Rest von Robinson's Gemeinde zu Leyden, zu den Pilgern in Plymouth, unter denen auch Robinson's Familie sich befand; der gute Mann selbst aber hatte Neu-England nie gesehen. [6] Anm. 2, Seite 76.

geschäfte zu verbinden; dies Unternehmen jedoch erwies sich mehr kostspielig als einträglich, weßhalb man sich veranlaßt fühlte, davon abzustehen. Am 29. März 1628 kaufte eine Gesellschaft einen Landstrich in der Ausdehnung von „drei Meilen nördlich von irgend welchem Theile des Merrimac-Flusses," und „drei Meilen südlich von irgend welchem Theile des Charles-Flusses," und westlich bis an das Stille Meer.[1] Im Sommer 1628 kam John Endicot mit hundert Auswanderern herüber, welche zu Naumkeag (jetzt Salem) den Grund zu der Colonie der Massachusetts-Bai legten. Am 14. März 1629 erhielten die Eigenthümer vom Könige einen Freibrief, und wurden unter dem Namen: „der Gouverneur und die Gesellschaft der Massachusetts-Bai in Neu-England"[2] incorporirt.


Erstes Colonial-Insiegel.

Die Colonie zu Salem wuchs reißend schnell an, und begann bald sich auszubreiten. Im Juli 1629 kamen „drei fromme Geistliche," Skelton, Higginson und Bright,



mit 200 Ansiedlern an, deren ein Theil den Grund von Charlestown, bei Mishawam, legte. Heilsame Anordnungen gaben nun der Auswanderung neuen Antrieb. Zu

[1] Der Rath von Plymouth machte diesen Ankauf. Die Hauptglieder der Gesellschaft waren John Humphrey (Schwager des Earl von Lincoln), John Endicot, Sir Henry Roswell, Sir John Young, Thomas Southcote, Simon Whitcomb, John Winthrop, Thomas Dudley, Sir Richard Saltonstall und Andere. Später betheiligten sich noch andere ausgezeichnete Männer an dem Unternehmen in Neu-England.

[2] Die Verwaltung der Angelegenheiten war einem Gouverneur, dessen Stellvertreter und achtzehn Gehilfen anvertraut, welche alljährlich durch die Capitalisten der Corporation erwählt wurden. Mindestens viermal des Jahres mußte eine Generalversammlung aller Freien abgehalten werden, um Gesetze für die Colonie zu schaffen. Der König sprach keine Gerichtsbarkeit an; denn er betrachtete das Ganze lediglich als ein Handelsunternehmen, und nicht als Gründung eines Reiches. Der Freibrief verlieh den Colonisten alle Rechte englischer Unterthanen, und wurde späterhin Gegenstand vieler eindringlicher Verhandlungen gegen die Uebergriffe des Königthums.

einer Versammlung zu Cambridge unterzeichneten die Mitglieder der Gesellschaft am 1. September das Uebereinkommen, den Freibrief und die Regierung auf die Colonisten überzutragen. Dies war ein weiser und wohlwollender Beschluß; denn Männer von Geist und Vermögen bereiteten sich sofort zur Auswanderung, da solch eine Democratie eingeführt werden sollte. John Winthrop[1] und Andere kamen mit beiläufig 300 Familien im Juli 1630 zu Salem an. Ersterer ward schon vor ihrer Abreise zum Gouverneur, mit Thomas Dudley als Stellvertreter, und einem Rathe von achtzehn Mitgliedern erwählt. Die neuen Einwanderer nannten die Orte ihrer Niederlassungen Dorchester, Roxbury, Watertown und Cambridge. Als der Gouverneur und einige der Führer von einer Quelle herrlichen Wassers auf der Halbinsel Shawmut hörten, gingen sie während des Sommers dorthin, errichteten einige Hütten, und dies war die Gründung Boston's, der künftigen Hauptstadt Neu-England's.[2] Die Halbinsel bestand aus drei Hügeln, und wurde lange Zeit Tri-Mountain[3] genannt.

Die Unglücksraben, Krankheit und Tod, folgten, wie gewöhnlich, so auch diesen Ansiedlern auf dem Fuße; viele derselben, an Gemächlichkeit und Ueberfluß in England gewöhnt, litten um so mehr, und noch vor dem Dezember lagen ihrer 200 unter der Erde.[4] Dies entmuthigte jedoch die Ueberlebenden durchaus nicht, und während des kommenden leidenvollen Winters verlegten sie sich eifrig auf die Gründung eines Staates. Im Mai 1631 ward in einer Generalversammlung des Volkes beschlossen, daß alle Beamten der Regierung hinfür durch die freien Männer[5] der Colonie gewählt werden sollten, und 1634 war die reine Democratie in eine Repräsentativregierung, die zweite in Amerika,[6] umgewandelt. Die Colonie blühte; Häuptlinge der Indianerstämme speisten an Gouverneur Winthrop's Tafel, und schlossen Friedens- und Freundschafts-Verträge mit den Engländern; Winthrop machte Fußreisen zu Bradford nach Plymouth,[7] zur Abstattung von Anstandsbesuchen; freundliche Grüße kamen von den Holländern in den Neu-Niederlanden,[8] und im Mai 1632 fuhr ein Schiff von Virginien, mit Korn beladen, in den Hafen von Boston ein;—das Morgenroth einer glänzenden Zukunft war angebrochen.

Der Charakter der Puritaner,[9] welche die Colonie der Massachusetts-Bai gründeten, bietet dem Forschen des Moralphilosophen eine seltsame Aufgabe. Als Opfer der Unduldsamkeit waren sie selbst ebenso intolerant, wenn sie mit Macht bekleidet waren;[10] ihre Begriffe von bürgerlicher und religiöser Freiheit waren beschränkt, und

---

[1] 1558 in England geboren; er war einer der thätigsten Männer Neu-England's von 1630 bis an seinen Tod (1649). Sein Tagebuch, das eine anziehende Schilderung der Colonie entwirft, wurde veröffentlicht.

[2] Die gesammte Gesellschaft unter Winthrop war willens, mit den Ansiedlern zu Charlestown sich zu vereinigen; allein eine dort vorherrschende Krankheit, dem ungesunden Wasser zugeschrieben, veranlaßte sie, anderwärts sich niederzulassen. Die herrliche Quelle, welche einem der drei Hügel zu Shawmut entströmte, war hoch geschätzt.

[3] Hiervon ist das Wort Tremont abgeleitet.

[4] Unter diesen befanden sich Higginson, Isaak Johnston (ein Hauptleiter des Unternehmens, der reichste der Gründer Boston's) und seine Gattin „Lady Arabella," eine Tochter des Earl von Lincoln. Sie starb zu Salem, und ihr Gatte überlebte sie nur kurze Zeit.

[5] Keiner ward als ein „Freier" betrachtet, außer er war Mitglied irgend einer Kirche innerhalb der Colonie. In Massachusetts herrschte von allem Anfang an der innigste Verband zwischen Kirche und Staat, und eben dieser Umstand gab Anlaß zu vielen Störungen, deßhalb ward diese Maßregel 1665 widerrufen.

[6] Seite 71. [7] Seite 115. [8] Seite 72. [9] Seite 75.

[10] Sir Richard Saltonstall, der nicht lange in Amerika blieb, tadelte das Volk von Massachusetts scharf in einem Briefe an die beiden Bostoner Geistlichen Wilson und Cotton: — „Es bekümmert einigermaßen mein Gemüth," schrieb er, „zu vernehmen, was für traurige Dinge alltäglich über Euere

ihre praktische Auslegung der Goldenen Regel war den Absichten Dessen schnurstracks entgegen, der sie ausgesprochen hatte; trotzdem waren sie redlich und aufrichtig. Ihre Unduldsamkeit erwuchs aus ihrer Liebe zur Freiheit, wie auch aus der Eifersucht auf ihre inhärirenden Rechte. Sie betrachteten endlich sowohl die Bischöflichgesinnten, wie auch die Römisch-katholischen als ihre Todfeinde, von denen sie sich fern halten wollten.[1] Weise Vorsicht gebot diese Richtung. Betrachten wir den vorherrschenden Geist des Zeitalters, in welchem Frömmelei den Sitz der Gerechtigkeit einnahm, und Aberglaube der Rathgeber und Führer leitender Männer war, so sollte dies uns veranlassen:

„Für ihre Fehler ein Auge zu schließen,
Und ihre Tugenden freundlich begrüßen."

Roger Williams, selbst ein puritanischer Geistlicher und Opfer der Verfolgung in England, gehörte zu Denen, die zuerst die Last puritanischer Verfolgung fühlten. Er ward 1634 zum Geistlichen in Salem erwählt; allein der freie Ausdruck, den er seinen aufgeklärteren Ansichten verlieh, brachte die Civilbehörden gegen ihn auf. Er sprach diesen das Recht ab, das Gewissen des Volkes zu beherrschen, sowie irgend einer religiösen Secte ihren Schutz zu versagen; ebenso verneinte er das Recht des Königs, von den Colonisten den Eid der Treue zu fordern, wie auch, daß Obrigkeiten ein Zwangsrecht in Sachen der Gehorsamleistung besäßen, und erklärte endlich den königlichen Freibrief für rechtsungiltig, weil darin Ländereien anderer Besitzer, nämlich der Indianer,[2] den Weißen verliehen waren. Diese und andere, mehr theologische[3] Lehren hielt er mit glühendem Eifer aufrecht, wodurch die Colonie bald der Schauplatz heftiger Bewegung ward. Die Kirchenältesten machten ihm Gegenvorstellnngen, die Obrigkeiten verwarnten ihn; er aber weigerte sich, seine als wühlerisch erkannten Predigten einzustellen, und wurde endlich im November 1635 aus der Colonie verbannt, worauf er im strengsten Winter (Januar 1636) sich nach der Wildniß begab, und endlich der Gründer Rhode Island's wurde.[4]

Politische Ereignisse in England veranlaßten damals friedliebende Leute, ihr Augenmerk in verstärktem Maße der Neuen Welt zuzuwenden, und das Jahr 1635 war wegen der außerordentlich zahlreichen Einwanderung in Neu-England merkwürdig, da es volle 3000 neue Ansiedler, auch Männer von Vermögen und Einfluß, dahin brachte, unter welch letzteren Hugh Peters,[5] ein beredter Prediger, und Henry

---

Tirannei und Verfolgungen in Neu-England berichtet werden, nämlich: daß Ihr Menschen um ihres Gewissens willen mit Geldstrafen beleget, schlaget und einsperret." — Dreißig Jahre später (1665) sagte der königliche Commissär zu Picataqua in einem mir vorliegenden, an die Obrigkeiten von Massachusetts adressirten eigenhändigen Briefe: „Es ist möglich, daß der Freibrief, den Ihr so sehr vergöttert, verwirkt sein wird, bis Ihr Euch von den vielen Ungerechtigkeiten, Bedrückungen, Gewaltthaten und dem vergossenen Blute gereinigt haben werdet, wegen dessen man gegen Euch klagt."

[1] Lyford, welchen die Londoner Theilhaber der Gesellschaft als Geistlichen zu den Pilgern sandten, wurde zurückgewiesen und fortgetrieben, weil er der Staatskirche von England hold war. John und Samuel Browne, Einwohner von Salem und Mitglieder von Endicot's Rathe, wurden durch diesen Machthaber eingekerkert, und als „aufrührerische und verdorbene Subjekte" nach England gesandt, weil sie in ihrem Gottesdienste auf dem Gebrauche der Liturgie der englischen Kirche beharrten.

[2] Siehe Seite 22. Dies war nicht richtig; denn bis zur Zeit des Krieges König Philip's (Seite 124) im Jahre 1675 war nicht ein Fußbreit Grundes von den Neu-England-Colonisten anders, als durch redlichen Ankauf, besessen.

[3] Er behauptete, daß keinem Unbekehrten ein Eid auferlegt werden, und daß kein Christ mit einem Solchen beten dürfe, selbst wenn es sein Weib oder Kind wäre. In seinem übermäßigen Eifer bewies Williams selbst oft Intoleranz, und heutzutage würde er ein Frömmler genannt werden; seine toleranten Lehren übten jedoch einen höchst heilsamen Einfluß auf puritanische Abgeschlossenheit.

[4] Seite 89.

[5] Peters kehrte später nach England zurück, war während des Bürgerkrieges sehr thätig in öffent-

Vane, ein enthusiastischer Jüngling von fünfundzwanzig Jahren. Dieser wurde 1636 zum Gouverneur erwählt, was jedoch den Frieden der Colonie indirekt störte. Roger Williams' Verbannung hatte bittere religiöse Zwietracht gestiftet, und die Gemüther des Volkes waren bereit, jedem neuen Lehrer Gehör zu schenken. Gleichwie zu Plymouth, so wurden auch in der Massachusetts-Bai-Colonie religiöse Fragen beim Gottesdienste erörtert.[1] Frauen waren von diesen Verhandlungen ausgeschlossen, was einigen als eine Verkürzung ihrer Rechte erschien. Zu diesen gehörte Anne Hutchinson, eine fähige und beredte Frau, die in ihrem eigenen Hause Versammlungen ihres Geschlechts einführte, in welchen sie eigenthümliche Ansichten aussprach, die von einigen der Behörden und Geistlichen als aufrührerisch und ketzerisch verschrieen wurden.[2] Diese Ansichten wurden vom Gouverneur Vane, mehreren Magistratspersonen und einer Mehrheit der leitenden Männer Boston's aufgenommen.[3] Winthrop und Andere widersetzten sich denselben, und inmitten einer großen Aufregung beriefen sie eine Synode, auf welcher die Lehren der Frau Hutchinson verdammt wurden, worauf sie mit ihrer Familie zuerst in Boston eingesperrt, und endlich im August 1637 aus der Colonie verbannt ward.[4] Vane verlor seine Popularität, und kehrte, als er im folgenden Jahre nicht wiedererwählt worden, nach England zurück.[5] Einige Anhänger der Frau Hutchinson verließen die Colonie, und gründeten Niederlassungen in Rhode Island.[6]

Der Ausgang des Pequod-Krieges[7] beseitigte die von den Indianern drohenden Gefahren, und begünstigte daher die Sicherheit der Colonie und ihr erstaunlich schnelles Aufblühen; — ja selbst Verfolgung trug hierzu bei. Die Nicht-Conformisten des Mutterlandes litten immer mehr, und Hunderte flüchteten nach Neu-England. Kirche und Regierung wurden durch das so schnelle Wachsthum einer Colonie beunruhigt, die in ihren Gefühlen und Gesetzen der Natur beider so feindlich gegenüber stand. Es wurden demnach starke Anstrengungen gemacht, um den Strom der Auswanderung zu hemmen; 1633 erging eine Proclamation zu diesem Zwecke, die jedoch nicht durchgesetzt ward, und im Februar 1634 wurde eine Flotte von acht Schiffen, mit den reinsten Patrioten, auf Befehl des geheimen Rathes[8] in der Themse zurückgehalten. Im Glauben, daß die Colonisten „keine neue Disciplin, sondern vielmehr Souveränität" anstrebten, ward das Verlangen gestellt, dem Könige[9] den Freibrief zurückzustellen.

---

lichen Angelegenheiten, wurde nach Carls II. Thronbesteigung schuldig befunden, das Todesurtheil Carls I. begünstigt zu haben, und im Oktober 1660 hingerichtet.

[1] Anm. 5, Seite 116.

[2] Sie lehrte, daß, da der h. Geist in jedem Gläubigen wohne, seine Offenbarung erhabener sei, als Menschenlehren. Es war das Prinzip der „Privatauslegung" in vollster Ausübung. Ferner lehrte sie, daß Jeder über den Gehalt der Predigten der Geistlichen sein freies Urtheil habe, und dies wurde als „Auflehnung gegen die Geistlichkeit" betrachtet. Sie behauptete die Lehre von der Auserwählung, wie auch, daß die Auserwählten ihres Heiles sicher seien, wie lasterhaft auch immer ihr Lebenswandel gewesen sein mag.

[3] Ihr Bruder, Rev. John Wheelwright, huldigte in beredter Weise ihren Ansichten. Die theologische Frage trat in eine politische Phase, und beeinflußte lange Zeit die öffentlichen Angelegenheiten der Colonie.

[4] Frau Hutchinson und ihre Familie nahmen ihre Zuflucht in das holländische Gebiet, nahe dem jetzigen Dorfe New Rochelle im Staate Neu-York. Dort wurde sie mit ihrer ganzen Familie, eine Tochter ausgenommen, von den Indianern ermordet. Anm 2, Seite 141.

[5] Vane war der Sohn des Staatssekretärs Carls I. Während des Bürgerkrieges war er (Anm. 3, Seite 108) ein Republikaner, und wurde deßhalb unter Carls II. Regierung im Juni 1662 enthauptet.

[6] Seite 91.

[7] Seite 87.

[8] [Anm. 1, Seite 400.] Es wird behauptet, daß Oliver Cromwell und John Hampden sich unter den Passagieren befanden; doch ist dies nicht sicher erwiesen.

[9] Der General-Freibrief für Neu-England wurde, ohne die Colonisten zu Rathe zu ziehen, vom Plymouth-Rathe im Juni 1635 zurückgegeben; ihr unbeugsamer Muth verhinderte jedoch

Das Volk verhielt sich still, aber entschlossen, und als es erfuhr (18. September 1634), daß eine willkürliche Commission[1] und ein General-Gouverneur für alle englischen Colonie'n ernannt worden sei, da brachte das Volk von Massachusetts, so arm wie es war, dennoch dreitausend Dollars zusammen, um Befestigungen zum Widerstande zu erbauen. Selbst ein quo warranto (April 1638)[2] machte weder seinen Entschluß, noch seine Lage wankend. Stark in seiner Unverletzlichkeit, fuhr es fort, den neuen Staat durch Pflege der Erziehung[3] und andere wirksame Mittel zu kräftigen. Der Bürgerkrieg,[4] welcher Kirche und Staat schnell in Mißhelligkeiten verwickelte, zog die Aufmerksamkeit der Verfolger von den Verfolgten ab. Die Hoffnung auf bessere Zeiten im Vaterlande hemmte die Einwanderung, und die Colonie erhielt daher nur geringen Zuwachs aus dem Mutterlande.

Die Bande der eigenen Wohlfahrt und wärmster gegenseitiger Theilnahme vereinten die strebsamen Colonisten Neu-Englands. Kinder Eines Landes, das Ziel der Verfolgung, — den Waffen der feindlichen Indianer ebenso, wie den Räubereien der Holländer und Franzosen[5] ausgesetzt, und gleichzeitig mit Bestrafung von Seite der heimathlichen Regierung bedroht, — bildeten sie demnach Ein Volk; 1643 zählten sie mehr als 20,000 Köpfe, und fünfzig Dörfer waren durch sie gegründet. Der Bürgerkrieg in England[6] drohte völligen Umsturz der Regierung, und die Puritaner begannen, die Gründung einer unabhängigen Nation östlich von den holländischen Besitzungen[7] in Erwägung zu ziehen. In dieser Absicht wurde zu Ende des Pequod-krieges ein Bündniß der Neu-England-Colonie'n 1637 vorgeschlagen, welches von Allen günstig aufgenommen ward; der Bund selbst aber kam erst 1643 zu Stande, als die Colonie'n Plymouth,[8] Massachusetts,[9] Connecticut und New Haven[10] zur Förderung des Gemeinwohles sich verbanden. Rhode Island verlangte 1643 Aufnahme in den Bund, wurde indeß abgewiesen,[11] bis es die Authorität von Plymouth anerkennen würde. Die Ausübung der Ortsgerichtsbarkeit wurde von jeder einzelnen Colonie eifersüchtig aufrecht erhalten, und so entwickelte sich frühzeitig die unheilvolle Lehre von der Staatsoberhoheit. Es war ein Staatenbund gleich jenen unserer früheren Union.[12] Die allgemeinen Bundesangelegenheiten wurden von einer Commission aus zwei Kirchengliedern jeder Colonie verwaltet, welche alljährlich, oder, wenn nöthig, auch öfter sich zu versammeln hatten, und deren Pflicht es war, die Zeitumstände zu erwägen, und Maßregeln für das Gemeinwohl zu ergreifen. Sie befaßen keine ausübende Gewalt; ihre Vorschläge wurden erwogen, und von jeder einzelnen Colonie ausgeführt, jedoch derart, daß jede ihre eigene unabhängige Oberherrschaft

---

das Uebel, welches durch die treulose Handlung einer Gesellschaft, die ausgedehnte Schenkungen verliehen hatte, entstehen konnte, und sie hielten fest an dem Freibriefe, den sie vom Könige erhalten hatten.

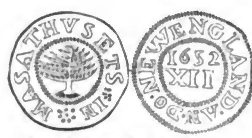
[1] Der Erzbischof von Canterbury und seine Amtsgenossen erhielten Vollmacht, Regierungen und Gesetze in den amerikanischen Niederlassungen einzuführen, religiöse Angelegenheiten zu reguliren, Strafen aufzuerlegen, und selbst Freibriefe zu widerrufen. [2] Anm. 3, Seite 107.

[3] Das Obergericht in Boston bestimmte 1636 für die Gründung eines Colleges zweitausend Dollars. Rev. John Harvard vermachte 1638 mehr als dreitausend Dollars dem Institute, damals zu Cambridge, das hierauf den Namen „Harvard College" erhielt, jetzt eine der ersten Hochschulen der Vereinigten Staaten. 1647 ward gesetzlich bestimmt, daß jeder fünfzig Familien zählende Ort verpflichtet sei, ein Schulhaus zu errichten und einen Lehrer anzustellen, sowie daß jede Stadt, welche tausend Freisassen enthielt, eine lateinische Schule besitzen solle. [4] Anm. 3, Seite 108.

[5] Die Holländer der Neu-Niederlande (Seite 72) beanspruchten noch immer die Gerichtsbarkeit auf dem Connecticut-Flusse, und die französischen Ansiedler in Acadie, östlich von Neu-England, wurden den Puritanern sehr lästig. [6] Anm. 3, Seite 108. [7] Seite 72. [8] Seite 78.
[9] Seite 117. [10] Seite 89. [11] Seite 91. [12] Seite 267.

dabei beanspruchte. Dieser Bund blieb mehr als vierzig Jahre lang[1] (1643—1686) unbelästigt, während welcher Zeit die Regierung England's dreimal geändert wurde.

Die Massachusetts-Bai-Colonie war stets der Führer Neu-Englands, und stolz darauf, eine „vollkommene Republik" zu sein. Nachdem der Bund geschlossen war, fand eine Aenderung in der Gesetzgebung statt. Die Volksrepräsentanten hatten nämlich bisher ihre Sitzungen in demselben Zimmer mit dem Gouverneur und Rathe gehalten; jetzt versammelten sie sich in einem besondern Gemache, und das abgesonderte Repräsentantenhaus, oder der democratische Zweig der Gesetzgebung, welcher heute noch in unserer Bundes- und Staatsregierung besteht, wurde 1644 eingeführt. Die Colonisten Neu-Englands sympathisirten, ungleich denen Virginiens[2], mit den englischen Republikanern in dem Bestreben, das Königthum abzuschaffen. Dem Parlamente warm zugethan, fanden sie in Cromwell,[3] als er auf der Spitze seiner Macht stand, einen aufrichtigen Freund und Beschützer ihrer Freiheiten. Nicht mehr bedroht und belästigt von dem Unwillen des Königthums, entwickelte sich die Thatkraft des Volkes äußerst schnell, ein gewinnbringender Handel enspann sich zwischen Massachusetts und Westindien, und brachte Barren (ungemünztes Gold und Silber — Bullion) in die Colonie. 1652 übten die Behörden das Vorrecht einer unabhängigen Oberhoheit aus, indem sie eine Münze errichteten und Silbergeld[4] schlugen, das erste im Gebiete der Vereinigten Staaten; auch stellten in demselben Jahre einige Niederlassungen im jetzigen Staate Maine sich selbst unter die Gerichtsbarkeit von Massachusetts, gleichwie dies eilf Jahre früher (1641) in New Hampshire[5] der Fall war.



Das erste in den Vereinigten Staaten geprägte Geld.*)

Nun trat aber ein erhebliches Element der Unruhe und Verwirrung auf den Schauplatz: Im Juli 1656 kamen nämlich in Boston zwei eifrige fromme Frauen an, Mary Fisher und Ann Austin, welche „Quäkerinnen" genannt wurden. Dies war eine den Massen der englischen Gesellschaft[6] kürzlich entsprungene Secte, welche beanspruchte, strengere Puritaner zu sein, als alle früheren. Da man jedoch in der Colonie Briefe zu Ungunsten dieser Secte empfing, so wurden beide Frauen in's Gefängniß geworfen, mehrere Wochen darin festgehalten,[7] und zuletzt mit acht Andern, die in

---

[1] Als Jakob II. den Thron bestieg, wurden die Freibriefe aller Colonie'n entweder vernichtet, oder zeitweilig aufgehoben. Als die Localregierungen nach der Revolution von 1688 wieder eingeführt worden waren, war keine Nothwendigkeit mehr für einen Bund vorhanden, und derselbe wurde daher aufgelöst. [2] Seite 108. [3] Anm. 3, Seite 108.

[4] Im Oktober 1651 verordnete die Gesetzgebung von Massachusetts die Prägung von Silbergeld im Werthe von 3 Pence, 6 Pence und einem Schilling Sterling. Der Münzmeister erhielt für seine Mühewaltung fünfzehn Pence von je zwanzig Schillingen, und wurde dadurch ein reicher Mann. Da die Rückseite dieser Münze einen Tannenbaum (pine-tree) im Bilde trug, so wurde sie pine-tree-Geld genannt. Heutzutage sind diese Münzen sehr selten. Das Datum (1652) ward dreißig Jahre lang nicht geändert. Massachusetts gab auch das erste Papiergeld in Form von Schatznoten aus. Siehe Seite 132. [5] Seite 80.

*) Diese Abbildung zeigt beide Seiten eines Schilling Sterling. Anm. d. Uebersetzers.

[6] Der Gründer dieser Secte war Georg Fox, der seine eigenthümlichen Grundsätze beiläufig 1650 verkündete. Er war ein Mann von Bildung und höchster Sittenreinheit, und bald wurden gelehrte und einflußreiche Männer seine Mitarbeiter. Sie behaupten heute noch den Charakter größter Sittenreinheit und wahren Christenthums. Siehe Anm. 7, Seite 94.

[7] Ihre Effekten wurden durchsucht, und die darunter befindlichen religiösen Bücher durch den Scharfrichter auf Boston Common verbrannt. Als Hexen (Anm. 6, Seite 132) verdächtigt, wurden sie am Körper untersucht, um gewisse Merkmale zu entdecken, die ihre Gemeinschaft mit dem Bösen beweisen sollten.

demselben Jahre anlangten, nach England zurückgeschickt.[1] Es kamen ihrer aber noch mehrere, und 1657 wurde ein ausdrücklicher Beschluß gegen die Quäker gefaßt, jedoch vergeblich. Widerstand vermehrte ihren Eifer, und wie gewöhnlich bei Fanatikern der Fall, kamen sie gerade, weil man sie nicht wollte. Sie erduldeten Schläge, Einkerkerung, allgemeine Verachtung, und wurden endlich 1658 auf Antrag der Bundescommissäre[2] mit der Mehrheit Einer Stimme, unter Androhung der Todesstrafe, aus Massachusetts verbannt. Die Entschuldigung, welche man für dies barbarische Gesetz angab, war, daß die Quäker Lehren verbreiteten, die einer guten Regierung gefährlich seien.[3] Aber selbst die Todesstrafe schreckte die Verbannten nicht ab, dennoch zurückzukehren, und viele Andere kamen noch mit, weil sie nach der Märtyrerkrone geizten. Einige derselben wurden gehenkt, Andere öffentlich gepeitscht, und bald füllten sich die Gefängnisse mit der verfolgten Secte, bis schließlich die öffentliche Meinung sich scharf gegen die Strenge des Gesetzes aussprach, die Quäker als wahre Märtyrer betrachtet wurden, und das Volk die Einstellung der blutigen und barbarischen Strafen von den Behörden begehrte. Die Todesstrafe ward demnach 1661 abgeschafft; die religiöse Schwärmerei der Behörden und Quäker ließ nach, und ein christlich milderer Geist der Duldsamkeit erwachte. Die Quäker, welche nun ihres Gewissens wegen nicht mehr zu leiden hatten, wendeten ihre Aufmerksamkeit den Indianerstämmen zu, und halfen den Bestrebungen Mahew's und Eliot's in der Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden des Waldes.[4]

Nach der Restauration der Monarchie (1660) wurden die Richter, welche Carl I. zum Block verurtheilt hatten, für vogelfrei erklärt; zwei derselben, William Goffe und Edward Whalley, flüchteten nach Amerika, und brachten zuerst die Nachricht von der Thronbesteigung Carls II. nach Boston. An die Colonialbehörden erging nun der Befehl zu ihrer Festnahme, zu welchem Zwecke Polizisten von England dahin abgesandt wurden; die Colonisten verbargen sie jedoch glücklich. Für diese Handlung sowohl, wie auch für die in Neu-England der republikanischen Partei allgemein bewiesene Theilnahme beschloß der König, ihnen keine Gunst mehr zuzuwenden. Während Cromwell's Verwaltung waren sie von Handelsbeschränkungen befreit; diese wurden nun wieder eingeführt, und die Bestimmungen einer neuen Schifffahrtsacte[5] mit voller Schärfe gehandhabt. Vergebens suchte das Volk um Abhilfe an; endlich wurde im August 1664 eine Commission herüber gesandt, „um alle etwaigen Klagen in Neu-England aufzunehmen, zu beurtheilen und solche Maßregeln zu ergreifen, die für Erhaltung des Friedens und der Landessicherheit auf fester Grundlage ihnen am geeignetsten erschienen."[6] Dies war ein unkluger Schritt von Seite des Mutterlandes.

---

[1] Mary Fisher wanderte den ganzen Weg von London nach Adrianopel, um dem Sultan eine göttliche Botschaft zu überbringen. Man hielt sie für verrückt; und da die Mohamedaner solche Leute als besondere Günstlinge Gottes betrachten, so blieb Mary Fisher in dem Gebiete des Sultans unbelästigt.

[2] Seite 121.

[3] Die Quäker verwarfen alle menschliche Authorität, und betrachteten die Gewalt der Behörden als bevollmächtigte Tirannei. Sie predigten Reinheit des Wandels, christliche Liebe im weitesten Sinne, und verwarfen das Recht des Einzelnen, die Meinungen Anderer zu beherrschen. Das Gewissen oder „innerliche Licht" wurde als hinlänglicher Führer betrachtet, und sie erachteten es als ihre besondere Sendung, die „Miethling-Geistlichen" und „verfolgenden Obrigkeiten" persönlich anzuklagen. Diese beleidigende Kühnheit erzeugte wüthenden Haß gegen diese Secte in England und Amerika.

[4] John Eliot, mit Recht der „Apostel der Indianer" genannt, begann sein Missionswerk kurz nach seiner Ankunft in Amerika; 1660 gründete er zu Natic die erste Kirche unter den Wilden, zu welcher Zeit es bereits zehn Orte mit bekehrten Indianern in Massachusetts gab; 35 Jahre später befanden sich auf den Inseln Martha's Vineyard und Nantucket angeblich nicht weniger als 3000 erwachsene christliche Indianer.

[5] Anm. 4, Seite 109.

[6] Diese bestand aus dem Obersten Richard Nicolls, Sir Robert Carr, George Cartwright und

Die Colonisten betrachteten diese Maßregel mit Entrüstung, nicht allein als eine Verletzung ihrer Freibriefe, sondern auch als Vorläufer eines ihre Freiheit gefährdenden Beherrschungssystems. Massachusetts protestirte kühn gegen die Ausübung der Authorität der Commissäre innerhalb seiner Grenzen, versicherte jedoch gleichzeitig seine Unterthanentreue gegen den Monarchen; denselben Widerstand fanden Jene auch in den andern Neu-England-Colonie'n, Rhode Island ausgenommen; ihre Befehle blieben gewöhnlich unbeachtet, und nachdem sie das Volk in hohem Grade erbittert hatten, wurden sie 1666 zurückberufen. Das Volk von Massachusetts, siegreich in seinem Widerstande gegen königliche Unterdrückung, stand von dieser Zeit an stets in der vordersten Reihe der Kämpfer um vollständige Freiheit. Der ausschweifende König und seine Minister liebten zu sehr lüsterne Gemächlichkeit, als sich um weit entlegene Colonie'n zu bekümmern; während Altengland unter einer schlechten Regierung litt, und die Macht des Thrones in der Achtung der Völker immer mehr herabsank, blühten die Colonie'n in Lauterkeit, Frieden und Stärke, bis Metacomet, der Sohn des guten Massasoit,[1] einen der unglücklichsten Indianerkriege entzündete, in der Geschichte bekannt als

König Philip's Krieg.


König Philip.

Massasoit hielt seinen Vertrag mit der Plymouth-Colonie[2] treulich bis an sein Ende. Metacomet, oder Philip,[3] nahm die Freundschaftsverträge wieder auf, und hielt sie zwölf Jahre hindurch unverletzt. Als aber sein Gebiet durch Ausbreitung der Ansiedlungen Acker um Acker geschmälert ward, seine Jagdgründe zerstört, seine Fischereien beeinträchtigt, und sein Volk mit Leibeigenschaft oder Vernichtung bedroht wurde, da erwachte sein Patriotismus; willig lieh er sein Ohr den jungen, heißblütigen Kriegern seines Stammes, und hieraus entbrannte ein Vernichtungskrieg gegen die Engländer. Auf Mount Hope,[4] dem Sitze der Haupt-Sachems der Wampanoags, in den Einöden der Urwälder, entwarf er mit vollkommener Sachkenntniß den Plan zu einem Bündnisse aller Neu-England-Stämme[5] gegen die europäischen Eindringlinge.

Um diese Zeit waren vierhundert „betende Indianer," wie die zum Christenthume Bekehrten genannt wurden, den Weißen treulich zugethan. Einer derselben, John Sassamon, der zu Cambridge erzogen war, und Philip als eine Art Secretärs diente, verrieth den Behörden zu Plymouth den Plan des Sachems, weßhalb ihn seine Lands-

---

Richard Maverick. Sie kamen mit einer königlichen Flotte, befehligt vom Obersten Nicolls, welche herübergesandt war, um die englische Authorität über die holländischen Besitzungen in den Neu-Niederlanden zu behaupten. Siehe Seite 144.

[1] Seite 114. [2] Seite 114.

[3] Massasoit hatte zwei Söhne, welche Gouverneur Price, zu Ehren ihrer Tapferkeit als Krieger, Alexander und Philip nannte. Ersterer starb bald nach seines Vaters Tode, und Philip ward Haupt-Sachem der Wampanoags.

[4] Mount Hope ist ein kegelförmiger Hügel, 300 Fuß hoch, an der Westseite der Mount Hope-Bai, etwa zwei Meilen von Bristol, Rhode Island, von den Indianern „Pokanoket" genannt.

[5] Die in diesen Krieg verwickelten Stämme zählten muthmaßlich 25,000 Köpfe; jene längs der Küste der Massachusetts-Bai, die gerade vor Ankunft der Pilger (Seite 77) durch eine Seuche fürchterlich gelitten, hatten sich an Zahl bedeutend vermehrt, und auch andere Stämme, außer den eigentlichen Neu-England-Indianern, nahmen am Kampfe Theil.

leute ermordeten; drei Wampanoags, die man auf schwache Beweise hin seines Mordes schuldig befand, wurden gehenkt. Die Wuth des Stammes brach hierüber in lichte Flammen aus, und die Indianer dürsteten nach Rache. Der vorsichtige Philip, von seinen feurigen jungen Leuten übermeistert, und eingedenk der von den Engländern erlittenen Ungerechtigkeiten und Demüthigungen,[1] trat feierliche Verträge mit Füßen, stellte seine Frauen und Kinder unter den Schutz der Narragansetts, und entzündete die Kriegesfackel. Boten wurden an andere Stämme abgesandt, um sie zur Mitwirkung anzueifern, und Metacomet forderte mit aller Macht indianischer Beredsamkeit seine Anhänger auf, den Weißen zu fluchen, und den Bleichgesichtern ewige Rache zu schwören. Er sagte in der That:

„Hinweg! jetzt will ich nichts mehr hören
Als Rach' und Tod, mit seinem Schweigen;
Bei'm ew'gen Himmel will ich's schwören:
Nie lernen soll mein Knie sich beugen!
Ich will kein Wort des Friedens hören,
Noch, daß ich freundlich eine Hand erfasse,
Die eigen dieser Bleichgesichter-Rasse, —
Die uns verdrängen, unser Land zerstören.
* * * * * * *
Will schlafen, — um von Flamm' und Schwert zu träumen,
Wachen, — um zu morden, Blut und Brand zu seh'n;
Bis knieend euer letzter Feind sich bäumen
Wird, und in feiger Todesangst vergeh'n!"

Obgleich Philip wild und entschlossen war, wenn man ihn zum Zorn reizte, so begann er ohne Zweifel die Feindseligkeiten dennoch gegen sein eigenes gesundes Urtheil; denn er war scharfsinnig genug, um den Fehlschlag vorherzusehen. „Raserei trieb sie zum Aufstande; nur ein gewaltiger Sturm konnte die Ureinwohner des Landes hinwegfegen. Sie erhoben sich ohne Hoffnung, und deßhalb kämpften sie ohne Schonung. Für sie, als ein Volk, gab es keinen nächsten Tag."

Der kühne Philip führte seinen ersten Streich auf Swanzey aus, 35 Meilen südwestlich von Plymouth. Der 4. Juli 1675 war nämlich in Erwartung der Feindseligkeiten als Fast- und Bettag angeordnet, und eben als die Leute aus ihren Gotteshäusern heimkehrten, wurden sie von den Indianern überfallen, Viele getödtet oder gefangen genommen, Andere flohen nach den umliegenden Ansiedlungen, um das Volk aufzurufen, und so drängten sie endlich, durch die Männer Boston's und der Umgebung verstärkt, auf Mount Hope zu. Philip ward viele Tage hindurch in einem Sumpfe belagert, entkam aber mit den meisten seiner Krieger, und flüchtete zu den Nipmucs,[2] einem Stamme im Innern von Massachusetts. Diese ergriffen seine Partei, und warfen sich mit 1500 Kriegern auf die Niederlassungen der Weißen im fernen Connecticut-Thale. Inzwischen war das kleine Heer der Weißen in das Narragansett-Land[3] eingedrungen, und hatte einen Freundschaftsvertrag von Canonchet,[4]

[1] 1671 kamen Philip und sein Stamm in den Verdacht einer geheimen Verschwörung zur Vernichtung der Engländer, und wurden deßhalb ihrer Feuerwaffen beraubt; er vergaß diese Schmach niemals, und brütete lange auf Rache.
[2] Seite 22. [3] Seite 22.
[4] Sohn des Miantonomoh, dessen Wohnsitz sich auf einem Hügel etwas nördlich der Stadt Newport, R. I., befand. Dieser Hügel führt heute noch den Namen Miantonomoh, abgekürzt: „Tonomy Hill." Seite 92.

dem Haupt-Sachem dieses gewaltigen Stammes, erzwungen. Die Kunde hiervon erschreckte Philip zwar, da aber seine einzige Hoffnung in energischem Handeln lag, so stachelten er und seine Anhänger andere Stämme zum Kriege auf, um durch die Schleichwege des Verrathes, Hinterhaltes und Ueberfalles die Weißen auszurotten. Männer wurden auf den Feldern, Familien um Mitternacht in den Betten, und ganze Gemeinden in den Gotteshäusern angegriffen und niedergemetzelt. Gleich einer Todesssense fegten die Indianer über die Grenzansiedlungen der Engländer hinweg, und Monate lang herrschte die traurige Befürchtung einer gänzlichen Ausrottung der europäischen Bevölkerung Neu-Englands.[1]

Schrecken und Verderben verbreitete der Wampanoag-Häuptling auf seinem Kriegspfade. Von Springfield nördlich, bis zur jetzigen Grenze von Vermont, bot das Connecticut-Thal, wo immer Niederlassungen der Weißen waren, einen Schauplatz der Verwirrung, des Entsetzens und des Todes. Ein Häuflein von zwanzig Engländern,[2] ausgesandt, um mit den Nipmucs zu unterhandeln, wurde am 12. August 1675 von den Wilden, die bei Quaboag, dem jetzigen Brookfield, im Hinterhalte lagen, fast gänzlich vernichtet, und der Ort in Brand gesteckt; glücklicherweise jedoch löschte ein Regenguß die Flammen, und die Indianer wurden von einer Schaar Weißer, die zu Hilfe herbei eilten, vertrieben.[3] Das Dorf, theilweise gerettet, ward sofort verlassen. Am 5. September fand eine heiße Schlacht bei Deerfield[4] statt, und am 12. September wurde auch diese Niederlassung in Asche gelegt. An demselben Tage (Sonntag) wurde Hadley weiter flußabwärts angegriffen, während das Volk dem Gottesdienste beiwohnte. Inmitten der Bestürzung und Verwirrung erschien plötzlich eine hohe, ehrfurchtgebietende Gestalt mit langem Silberhaar und Barte an der Spitze des entsetzten Volkes, und führte es mit hoch geschwungenem Schwerte zum Angriffe; der Feind ward zerstreut und geschlagen, die Gestalt aber verschwand eben so schnell wie sie erschienen. Die Einwohner wähnten in derselben einen Engel, den Gott zu ihrer Hilfe gesandt. Diese Erscheinung war Goffe, der flüchtige englische Richter,[5] welcher in dieser Niederlassung sich damals verborgen hielt.

Die Geißel, welche einen Augenblick zu Hadley ruhte, peitschte nun wieder andere Niederlassungen ohne Erbarmen. Am 23. September war der Boden Northfield's mit dem Blute vieler tapferer Jünglinge unter Capitain Beers getränkt; und am 28. September wurde „eine Schaar junger Leute, die Blüthe von Essex," unter Capitain Lathrop, von fast tausend Indianern an den Ufern eines Flüßchens bei Deerfield hingeschlachtet, das heute noch den Namen „Blutiger Bach" (Bloody Brook) führt. Andere, die zu ihrem Entsatze herbei eilten, waren viele Stunden im Kampfe mit ihnen, bis endlich der Sieg sie krönte; allein die Indianer behielten noch immer die Oberhand. Philip, durch den Erfolg ermuthigt, beschloß jetzt, Hatfield, die

[1] Die weiße Bevölkerung Neu-England's war zu jener Zeit auf 55,000 geschätzt. Haverhill, am Merrimac, war die Grenzstadt gegen Maine, und Northfield, an der Grenze Vermont's, die nördlichste Ansiedlung im Connecticut-Thale; Westfield, hundert Meilen westlich von Boston, aber die entfernteste in jener Richtung.

[2] Die Capitaine Wheeler und Hutchinson wurden von Boston abgesandt, um die Nipmucs wieder zu gewinnen. Bei der Nachricht ihrer Ankunft legten sich die Indianer in einen Hinterhalt, und feuerten auf sie aus den Dickichten eines Sumpfes.

[3] Unter Major Willard. Die Indianer steckten jedes Haus in Brand, ein festes ausgenommen, worin die Bedrohten sich verschanzt hatten, und welches sie zwei Tage lang belagerten; auch diese letzte Zufluchtsstätte endlich zündeten die Indianer an, als der Regen die Flammen löschte.

[4] Zwischen 180 Weißen und 700 Indianern. (Siehe auch Seite 135.)

[5] Seite 123.

Hauptniederlassung der Weißen oberhalb Springfield, anzugreifen. Die dortigen Indianer vereinigten sich mit ihm,[1] und am 29. Oktober 1675 überfiel er mit nahezu tausend Kriegern die Niederlassung. Die Engländer, auf seinen Empfang vorbereitet, schlugen ihn dergestalt, daß er die Trümmer seines Heeres am östlichen Ufer des Connecticut[2] sammelte, und nach Rhode Island zog. Die Narragansetts verletzten den kürzlich eingegangenen Vertrag,[3] indem sie ihn aufnahmen, seine Bundesgenossen wurden, und im Spätherbste mit ihm vereint auf den Kriegspfad gingen. Eine fürchterliche Vergeltung traf aber kurz darauf die Wilden; denn 1500 Mann aus Massachusetts, Plymouth und Connecticut zogen nun aus, um Canonchet und seinen Stamm für ihren Treubruch zu züchtigen.—Der erste Schnee war gefallen; mindestens 3000 Indianer hatten sich in ihrem Hauptfort an einem ungeheuern Sumpf[4] versammelt, und mit Proviant für den ganzen Winter versehen; da standen mit Einem Male am 29. Dezember, einem stürmischen Tage, die Engländer vor den schwachen Verschanzungen der Wilden. Diese leisteten den Angreifern nur schwachen Widerstand, und binnen wenigen Stunden standen 500 Wigwams sammt dem Wintervorrathe in Flammen; Hunderte von Männern, Weibern und Kindern kamen darin um; tausend Krieger waren erschlagen oder verwundet, und einige Hunderte gefangen genommen. Die Engländer verloren acht Todte, und hatten 150 Verwundete; Canonchet wurde gefangen und getödtet, Philip jedoch entkam, und flüchtete mit dem Reste der Narragansetts wiederholt zu den Nipmucs.

Der flüchtige Wampanoag blieb indeß den Winter hindurch nicht unthätig. Die Mohawks[5] versagten ihm zwar den verlangten Beistand, doch erhielt er ihn von den Stämmen östlich von Massachusetts,[6] die gleichfalls mit den Weißen abzurechnen hatten, und so begann das Werk der Verheerung im Frühjahre 1676. Binnen wenigen Wochen dehnte sich der Krieg über ein Gebiet von 300 Meilen aus; Weymouth, Groton Medfield, Lancaster und Marlborough in Massachusetts wurden in Asche gelegt, ebenso Warwick und Providence in Rhode Island, und überall die abgelegenen Häuser der Ansiedler verwüstet. Innere Fehden aber schwächten bald die Macht der Wilden, und die Nipmucs[7] sowohl, wie die Narragansetts,[8] legten ihr Mißgeschick dem Ehrgeize Philip's zur Last. Die Bande der Einigkeit rissen; Einige ergaben sich, um dem Hungertode zu entgehen; andere Stämme wanderten hinweg und schlossen sich denen in Canada an.[9] Nun aber erhob sich Capitain Benjamin Church,[10] der berühmteste der Offiziere in den englischen Colonie'n; er unternahm eine Hetzjagd auf die Flüch-

[1] Sie waren bisher friedlich geblieben; nun schmiedeten sie einen Plan zur völligen Vernichtung der Springfield-Niederlassung, das Volk vertheidigte sich aber tapfer in seinen verschanzten Häusern. Viele der festen Häuser in den Grenz-Niederlassungen waren auf diese Weise befestigt. Baumstämme, 8—10 Zoll im Durchmesser, wurden in gleich lange Stücke gesägt, nahe aneinander in die Erde getrieben, die oberen Enden zugespitzt, und das Ganze durch frische Weidenruthen oder auf andere Weise zusammengefügt.

Verschanzte Gebäude.

[2] Seite 82. [3] Seite 125.

[4] Dieser Sumpf befindet sich in kurzer Entfernung süd-westlich von dem Dorfe Kingston, in der Grafschaft Washington, Rhode Island. Das Fort stand auf einer Insel im nord-westlichen Theile des Sumpfes, welche ungefähr fünf Acker urbaren Landes enthält. Die Stonington- und Providence-Eisenbahn läuft längs des nördlichen Ufers des Sumpfes. [5] Seite 23.

[6] Seite 22. Die Stämme von Maine zählten damals beiläufig 4000 Seelen.

[7] Seite 22. [8] Seite 22. [9] Seite 22.

[10] Benjamin Church war 1639 zu Plymouth, in Massachusetts, geboren. Er setzte bis 1704 die Feindseligkeiten gegen die östlichen Indianer fort, stürzte vom Pferde, und starb bald darauf, 77 Jahre alt, am 17. Januar 1718 zu Little Compton.

tigen und vernichtete sie. Im Laufe des Jahres wurden 2000 bis 3000 Indianer getödtet oder unterjocht; Philip ward von einem Schlupfwinkel nach dem andern gehetzt, und wollte sich lange nicht ergeben; ja er spaltete einem Krieger, der ihm zur Unterwerfung rieth, den Kopf; endlich aber wich auch er, der „Letzte der Wampanoags," der Macht der Verhältnisse. Im August 1676 kehrte er heim in das Land seiner Väter;[1] sein Weib und Sohn wurden bald darauf gefangen genommen, und dieser Schlag beugte ihn so nieder, daß er ausrief: „Jetzt bricht mir das Herz; ich bin bereit zu sterben!" Einige Tage später erschoß ihn ein treuloser Indianer, und Capi-



tain Church trennte dann dem todten Sachem den Kopf vom Rumpfe.[2] Sein Körper ward geviertheilt, und sein kleiner Sohn als Sclave nach Bermuda verkauft.[3] So beschloß der letzte der Prinzen der Wampanoags sein Leben, und mit ihm endigte der berüchtigte *König Philip's Krieg*,[4] dessen Ergebniß die gänzliche Vernichtung der Macht der Neu-England-Indianer war.

Die Drohungen des fürchterlichen Indianerkrieges, und die Bestürzung, die er stündlich verursachte, ließen die englischen Ansiedler dennoch weder ihre politische Lage, noch ihre Hoffnungen für die Zukunft vergessen. Während die Massachusetts-Colonie

[1] Anm. 4, Seite 124.

[2] Das rohe Schwert, womit Capt. Church Philip's Kopf abtrennte, befindet sich im Besitze der historischen Gesellschaft von Massachusetts; es war von einem Grobschmiede der Colonie verfertigt.

[3] Das Schicksal des Knaben ward ein Gegenstand ernster Berathungen. Einige der Aeltesten schlugen vor, ihn zu tödten; andere, *milder gesinnt*, ihn als Sklaven zu verkaufen. Die *gewinnbringendste* Maßregel schien die *gnädigste*, und das Kind wurde demnach in die Sklaverei verkauft. Man brachte Philip's Kopf im Triumph nach Plymouth, und steckte ihn dort auf einen Pfahl.

[4] Der Ausgang dieses Krieges war den Colonisten von großem Nutzen; denn die Furcht vor den Wilden, welche ein schnelles Wachsthum der Niederlassungen bisher verhindert hatte, war verschwunden. Von dieser Zeit an läßt sich das wirkliche, ununterbrochene Gedeihen Neu-England's datiren.

in Folge des Krieges[1] noch schwach an Hilfsquellen, und das Volk noch immer mit den östlichen Stämmen[2] in Feindseligkeiten verwickelt war, erhielt Erstere durch Kauf einen Länderzuwachs, und behauptete gleichzeitig ihre verbrieften Rechte. Viele Jahre hindurch hatte nämlich die Colonie einen Streit mit den Erben des Sir F. Gorges[3] und John Mason, in Betreff eines Theiles des jetzigen Gebietes von Maine und New Hampshire, welches durch den freien Willen der Einwohner (1641 und 1652) unter die Gerichtsbarkeit der Behörden zu Boston gestellt worden war.[4] Die richterliche Entscheidung lautete zu Gunsten der Erben, und Massachusetts brachte sofort (1. Mai 1677) seinen Antheil daran für 6000 Dollars käuflich an sich.[5] Drei Jahre später (1680) ward New Hampshire davon getrennt und eine königliche Provinz—die erste in Neu-England; Maine aber, welches 1692 Massachusetts einverleibt wurde, blieb bis 1820 ein Theil dieser Colonie.

Nun entwickelte sich mit Riesenschritten jene Tirannei der Regierung, welche zuletzt alle amerikanischen Colonie'n zum offenen Aufstande trieb. Der ausschweifende König zog das Netz absoluter Herrschergewalt in England immer enger zusammen; er fürchtete und haßte zugleich die fortschreitenden Republiken in Amerika, besonders jene im Osten. Angeblich loyale Theile seines Reiches, waren sie in der That doch unabhängige Gebiete, stets rückwirkend auf das Mutterland, zur Schmälerung des „göttlichen Rechtes der Könige." Carl hatte lange schon den Wunsch gehegt, deren Regierung in eigne Hand zu nehmen, und er ergriff hierzu die Gelegenheit der Verwerfung Edward Randolph's (eines 1679 nach Boston gesandten Steuerbeamten, der die Abgaben einzutreiben und anderweitige Amtspflichten auszuüben hatte[6]), um den Freibrief von Massachusetts als erloschen zu erklären. 1683 erließ er ein **quo warranto**,[7] und verschaffte sich am 28. Juni 1684 eine Entscheidung des Oberkanzleigerichtes zu seinen Gunsten hierin; am darauffolgenden 26. Februar starb er jedoch, ohne sein Ziel erreicht zu haben.

Jakob II.,[8] Carl's Nachfolger, setzte die bedrückenden Maßregeln seines Bruders gegen die Neu-England-Colonie'n fort. Bitten und Vorstellungen des Volkes wurden geringschätzig aufgenommen; seine Mühseligkeiten und Beschwerden bei Eroberung der Wildniß, und seine Ergebenheit für die englische Constitution übten keinen Eindruck auf den königlichen Frömmler;[9] er erklärte den Freibrief von Massachusetts für verwirkt, und ernannte John Dudley zum Präsidenten des Gebietes von Rhode Island bis Neu-Schottland. Am 30. Dezember 1686 traf Sir Edmund Andros in Boston ein, bekleidet mit der Vollmacht, Neu-England zu beherrschen. Hinterlist lag auf seinen lächelnden Lippen; er schien ein Tirann von Natur, welcher kam, den Willen

[1] Während des Krieges verlor Neu-England 600 Mann; zwölf Städte wurden zerstört, 600 Wohnhäuser niedergebrannt; jede zwanzigste Familie war obdachlos, und jeder zwanzigste Mann aus den Reihen der Kämpfer umgekommen. Die Kriegskosten betrugen 500,000 Dollars, eine ungeheure Summe für jene Zeit. [2] Seite 22. [3] Seite 79. [4] Seite 80 und Anm. 2, Seite 80.

[5] Der erkaufte Theil von Maine war der Landstrich zwischen dem Piscataqua und dem Kennebec. Jener zwischen dem Kennebec und dem Penobscot gehörte dem Herzog von York, und das Gebiet zwischen dem Penobscot und dem St. Croix hatten die Franzosen in Folge eines Vertrages inne.

[6] Randolph scheint ein gefräßiger Abenteurer gewesen zu sein, und eben deßhalb war er ein treuer Diener seines königlichen Meisters in der Unterdrückung der Colonisten. Er übertrieb die Zahl und Hilfsquellen des Volkes von Neu-England, und reizte dadurch des Königs Befürchtungen und Habsucht. Vor Randolph's Anstellung hatten die Colonie'n Agenten nach England geschickt, um schwebende Streitigkeiten freundschaftlich zu schlichten. Dies mißlang ihnen, und Randolph kam mit demselben Schiffe, auf welchem sie zurückkehrten.

[7] Anm. 3, Seite 107. [8] Seite 113. [9] Anm. 7, Seite 113.

eines Despoten auszuführen, und in der That schwang er bald die Geißel des Unterdrückers, und begann mit der Härte eines Tirannen zu regieren.[1] Das Volk war eben im Begriff, die Lehre: „Widerstand gegen Tirannen ist Gehorsam gegen Gott,“[2] praktisch auszuführen, als am 14. April 1689 die Nachricht Boston erreichte, daß Jakob (1688) vom Throne gestoßen, und Wilhelm und Maria von Oranien[3] seine Nachfolger geworden waren. Am 28. April 1689 ergriffen nun die Einwohner Boston's Andros und fünfzig seiner politischen Anhänger, kerkerten sie ein, und sandten sie dann nach England, unter der gerechten Anklage schlechter Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, worauf sie ihre constitutionelle Regierung wieder einsetzten. So triumphirte also der Republicanismus abermals in Massachusetts.

Die Revolution in England übte auch auf Amerika ihre traurigen Wirkungen aus, und war die Ursache eines Krieges zwischen England und Frankreich. Jakob (ein römischer Katholik) floh an Ludwig's des XIV. Hof in Frankreich, und dieser Monarch ergriff die Partei des Flüchtlings. In demselben Jahre begannen Feindseligkeiten zwischen beiden Nationen, und der Streit dehnte sich selbst über ihre Colonie'n in Amerika aus. Der Kampf begann, dauerte über sieben Jahre und ist in der Geschichte bekannt als

König Wilhelm's Krieg.

Die Colonisten litten schrecklich durch diesen Kampf. Die französischen Jesuiten, welche mächtigen Einfluß unter den östlichen Stämmen[5] ausübten, hatten leichtes Spiel, diese zur Erneuerung eines wilden Krieges mit den Engländern aufzureizen. Sie verbündeten sich mit den Wilden, und nun hinterließen ihre Fußstapfen nichts als Mord und Verwüstung längs der Grenzansiedlungen. Am 7. Juli 1689 griff eine Schaar Franzosen und Indianer die Grenzstadt Dover an, und tödtete den ehrwürdigen Major Waldron[6] nebst zwanzig Andern der dortigen kleinen Besatzung; 29 Einwohner wurden gefangen und den Franzosen in Canada als Knechte verkauft. Am 12. August überfiel ein Haufe indianischer Krieger, auf Anstiften des Jesuiten Thury, ein von Andros gebautes englisches Schanzwerk[7] zu Pemaquid, und nahm dessen Besatzung gefangen. Einige Monate später sandte Frontenac einen Trupp von 300 Franzosen und Indianern von Montreal auf eine Streifpartie gegen Albany; diese überfielen in einer finstern Winternacht am 18. Februar 1690, bei

---

[1] Unter andern willkürlichen Beschlüssen legte Andros auch der Freiheit der Presse, sowie jener der Heirathsverträge, Fesseln der Beschränkung an, und erhob so den sogenannten „Räuberjold,“ d. i. Gelderpressung durch Drohungen, wo immer die Gelegenheit dazu sich bietet. Er erhöhte alle Gehalte der Regierungsbeamten in übermäßiger Weise, und drohte schließlich, die Kirche von England zur allgemeinen Staatskirche in ganz Amerika zu machen.

[2] Dies war Cromwell's Wahlspruch, und Thomas Jefferson hatte diese Worte in sein Privatsiegel gravirt.

[3] Anm. 7, Seite 113.

[4] Dies ist ein römisch-katholischer religiöser Orden, von Ignaz von Loyola, einem Spanier, 1539 gestiftet. Die Ordensbrüder thaten sich stets hervor durch eifrige Hingebung für ihre Sache, durch Selbstverleugnung, hohen Scharfsinn in Erwerbung und Aufrechterhaltung geistlicher Macht. Ihre Missionäre predigten das Christenthum in allen Theilen des bewohnten Erdballs. Sie kamen mit den ersten französischen Abenteurern nach Amerika; durch ihren Einfluß wurden ganze Stämme der Indianer östlich von Massachusetts, wie auch in Canada, nominell zu Christen gemacht, und auf diesen Banden beruhte das treue Bündniß der Wilden mit den Franzosen in deren Kämpfen mit den Engländern bis 1763.

[5] Seite 22.

[6] Waldron war achtzig Jahre alt. In König Philip's Kriege trieb er falsches Spiel mit den New Hampshire-Indianern, die ihn aus Rache zu Tode marterten.

[7] Anm. 2, Seite 183.

zwanzig Zoll tiefem Schnee, Schenectada, eine Grenzstadt am Mohawk, tödteten viele der Einwohner, und brannten den Ort nieder. Ebenso wurden am 28. März Salmon Falls, am 27. Mai Casco und andere östliche Dörfer von einer andern Bande desselben Mischlingfeindes (Franzosen und Indianer) angegriffen, wobei die Jesuiten es nicht unterließen, die angeborne Wildheit der Indianer durch ihre Lehren über das wohlverdiente Schicksal der Ketzer[1] noch mehr anzufeuern.

Diese Abscheulichkeiten riefen nunmehr eine allgemeine Erhebung der Colonie'n hervor; denn sie erblickten darin den Vorsatz ihrer Feinde, sie zu vernichten; das Volk Neu-England's schritt schnell zur Wiedervergeltung. Massachusetts rüstete im Mai eine Expedition unter Sir William Phipps, einem Eingebornen von Pemaquid, aus, die aus 8—9 Schiffen mit ungefähr 800 Mann bestand. Er nahm Port Royal[2] in Acadia, wo seine Kriegsbeute allein die Kosten der Expedition ersetzte. Dieser Ort wurde im Juni darauf von englischen Seeräubern aus Westindien abermals geplündert. Ermuthigt durch diese Erfolge, vereinigten die Colonie'n von Neu-England und Neu-York ihre Anstrengungen zur Eroberung Canada's,[3] zu welchem Ende die Absendung einer Land-Expedition von Neu-York, über den Champlain-See, nach Montreal,[4] sowie einer See-Expedition nach Quebec[5] beschlossen ward. Den Oberbefehl der ersteren erhielt der Sohn des Gouverneurs Winthrop von Connecticut;[6] die Kosten trugen beide genannten Colonie'n gemeinschaftlich.[7] Die See-Expedition, aus 34 Schiffen mit 2000 Mann bestehend, war von Massachusetts allein ausgerüstet, und von William Phipps befehligt. Leider aber blieben beide Expeditionen ohne allen Erfolg. Ein Theil von Winthrop's Truppen drang mit Indianern der Fünf Nationen[8] unter Oberst Schuyler gegen den St. Lorenzstrom vor, wurde jedoch im August 1690 von Frontenac, dem Gouverneur von Canada, zurückgeschlagen; der Rest wagte sich nicht über Wood Creek (das heutige Whitehall), am Eingange des Champlain-See's, hinaus, und Alle kehrten nach Albany zurück.[9] Um die Mitte October's erreichte Phipps endlich Quebec, wo er seine Truppen landete, fand aber diese Stadt so stark befestigt,[10] daß ihm ihre Belagerung erfolglos schien, weßhalb er noch vor Anbruch des Winters nach Boston heimkehrte.[11] Massachusetts sah sich

---

[1] In diesen, durch die Jesuiten angestifteten Metzeleien finden wir die Aussaat des Samens der Intoleranz der protestantischen Volksmehrheit in Maryland (Seite 152), sowie der Machtlosigkeit der römisch-Katholiken in Virginien, Neu-York und Neu-England, und deren Ausschließung von den Privilegien der Freibürger in dem toleranten Rhode Island. Die Jesuiten übten ihre wirksamste Thätigkeit im Geheimen aus, und so wurden endlich die Colonisten gezwungen, in jedem Römisch-Katholiken einen natürlichen Feind der Protestanten zu erblicken, welcher dahin arbeite, jede auf menschliche Freiheit zielende Maßregel zu vernichten.

[2] Seite 58. [3] Seite 204. [4] Seite 48. [5] Seite 48. [6] Seite 86.

[7] Milborne, Schwiegersohn des democratischen Gouverneurs von Neu-York (Seite 148), Jakob Leisler, übernahm die Proviantlieferung für die Armee, welche Anfangs Juli von Albany auszog.

[8] Seite 23.

[9] Leisler war über diesen Fehlschlag dermaßen in Zorn gerathen, daß er Winthrop zu Albany in's Gefängniß setzen ließ. Zwischen dem Volke von Neu-York und jenem von Connecticut hatte stets Eifersüchtelei geherrscht, und die immerwährenden Streitigkeiten unter den gemischten Truppen gaben den Hauptanlaß zum Scheitern des ganzen Unternehmens.

[10] Da Phipps nicht im Besitze einer Landkarte war, so marschirte er neun Wochen hindurch vorsichtig in der Runde um Acadie und den St. Lorenz aufwärts, während dessen ein indianischer Schnellläufer aus Pemaquid das Land durchkreuzte, und die Franzosen in Quebec von dessen Herannahen in Kenntniß setzte, so zwar, daß diese noch Zeit fanden, ihre Vertheidigung wohl vorzubereiten.

[11] Die Franzosen legten diesem Rückschlage so hohe Wichtigkeit bei, daß König Ludwig zur Erinnerung daran eine Denkmünze prägen ließ, mit der Inschrift: „Frankreich siegreich in der Neuen Welt."

gezwungen, Schatzkammerscheine oder Papiergeld auszugeben, um die Kosten dieser Expedition zu tilgen.[1]

Bald nach seiner Rückkehr wurde Sir William Phipps nach England gesandt, um für die weitere Bekämpfung der Franzosen und Indianer Hilfe nachzusuchen, wie auch für die Rückgabe des vom König Jakob eingezogenen Freibriefes von Massachusetts sich zu verwenden.[2] Materielle Hilfe zur Verfolgung des Krieges ward indeß verweigert, und statt den alten Freibrief wieder in Kraft zu setzen, bewilligte König Wilhelm einen neuen, in welchem er jedoch die Colonie'n von Plymouth, Massachusetts, Maine und Neu-Schottland[3] unter der alten Benennung der Massachusetts Bai-Colonie vereinigte, und sie zur königlichen Provinz machte. Phipps, vom Könige zum Gouverneur ernannt, kehrte im Mai 1692 mit dem Freibriefe nach Boston zurück. Da aber die neue Constitution dem Volke kaum irgend ein anderes Privilegium gewährte, als es bereits besaß, mit Ausnahme des Wahlrechtes der Repräsentanten, so war es mit derselben sehr unzufrieden; denn außerdem behielt der König sich das Ernennungsrecht des Gouverneurs, dessen Stellvertreters und des Sekretärs der Colonie, sowie das Widerrufungsrecht der Gesetze, innerhalb dreier Jahre nach ihrem Erlasse, vor. Diese Verkürzung der Volksfreiheiten erregte natürlich allgemeinen Mißmuth, und entfremdete dem Mutterlande die Zuneigung des Volkes; sie war einer der vielen unheilvollen Schritte der englischen Regierung, welche zur schließlichen Zerstückelung des Reiches (1776) führten.[4] Etwas Gutes ging aber doch aus diesem Wechsel der Dinge hervor: Der Priesterstaat, oder das religiöse Element der Regierung, welches Frömmelei und Unduldsamkeit sorglich pflegte und nährte, verlor seine Macht; denn allen christlichen Secten, nur die Römisch-Katholiken ausgenommen, war Toleranz verbürgt, und selbst das Volksstimmrecht auch auf Andere, als bloß Kirchengemeinden-Mitglieder,[5] ausgedehnt.

Wir kommen nun zu einer seltsamen Episode in der Geschichte von Massachusetts: Der Glaube an Zauberei[6] vernichtete den gesellschaftlichen Frieden vieler Gemeinden, und zog einen düstern Schleier über die gesammte Colonie. Das Volk Alt-England's sowohl, wie dessen Brüder in Amerika, hielten fest an diesem Glauben, und Danvers (damals ein Theil von Salem) bot im März 1692 das erste Beispiel seiner Macht, die sich mit epidemischer Schnelle verbreitete.—Zwei Mädchen, Tochter und Nichte eines Pfarrers, benahmen sich auf sonderbare Weise, und gaben, vom Aberglauben beeinflußt, die Schuld hiervon einer alten indianischen Magd der Familie, welche sie „behext" haben sollte. Fasten und Beten konnte den Zauber nicht lösen, und das Uebel nahm zu; die Aufregung der Familie theilte sich bald der Gemeinde mit, und

---

[1] Anm. 4, Seite 122. Der Gesammtbetrag belief sich auf 133,338 Dollars. [2] Seite 129.

[3] Der Name „Neu-Schottland" wurde dem Gebiete beigelegt, das die Franzosen „Acadie" nannten. Siehe Anm. 2, Seite 80. [4] Seite 251. [5] Anm. 5, Seite 118.

[6] Seit Jahrhunderten herrschte bereits der Glaube an Zauberer und Hexen, und die Kirche von Rom hatte seit mehr als drei hundert Jahren deren Bestrafung bestätigt. Gewisse Proben wurden den Beklagten auferlegt, und Tausende Unschuldiger in Europa lebendig verbrannt, ertränkt oder gehenkt. Binnen drei Monaten (1515) wurden zu Genf, in der Schweiz, 500, — binnen einem Jahre im Bezirke von Como 1000 verbrannt; im Jahre 1520 erlitt eine unglaubliche Menge aus allen Klassen den Tod in Frankreich, und während 50—60 Jahren im sechszehnten Jahrhundert hauchten über 100,000 Menschen, in Deutschland allein, ihr Leben in den Flammen aus. Heinrich VIII. von England setzte Todesstrafe auf Zauberei, und hundert Jahre später durchzogen „Hexenspürer" das Land, und brachten Viele auf den Scheiterhaufen. Aufgeklärte Männer sogar hegten diesen Glauben, und selbst Sir Matthew Hale, der ausgezeichneteste Richter England's, prozessirte und verurtheilte der Zauberei Angeklagte. Die englischen Gesetze gegen Letztere waren nach Neu-England verpflanzt, und 1648 in der Nähe Boston's vier Personen wegen Zauberei zum Tode gebracht.

in Kurzem lief der Glaube durch die ganze Colonie, daß böse Geister ihre Diener unter den Menschen hätten, und über das Land walten. Anfänglich wurden nur alte und häßliche Weiber der Hexerei beschuldigt; zuletzt aber war kein Alter, Geschlecht oder Stand vor solcher Anklage mehr sicher, und selbst die Gattin des Gouverneurs Phipps entging diesem Verdachte nicht. Gerichtspersonen wurden verurtheilt, viele Fromme eingekerkert, und Mr. Burroughs, ein würdiger Geistlicher, hingerichtet. Selbst Männer von Starkmuth und erhabenen Geistesgaben wandten sich diesem Aberglauben zu; unter diesen der vortreffliche Cotton Mather, dessen Vater demselben schon gehuldigt, und eine Beschreibung aller in Neu-England anerkannten Fälle von Zauberei veröffentlicht hatte. Cotton Mather, einer der hervorragendsten und talent-



Cotton Mather.

vollsten Theologen, trug mehr als irgend ein Anderer zur Ausbreitung dieses schrecklichen Wahnes bei, welcher dort schon über sechs Monate vorherrschte, während deren zwanzig Personen den Tod erlitten, fünf und zwanzig durch Martern und Schrecken zum (falschen) Eingeständniß der Zauberei gezwungen, und hundert fünfzig durch einen im Oktober 1692 gebildeten besondern Gerichtshof, als dieses Verbrechens beschuldigt, eingekerkert worden waren. Ein Rückschlag, fast so schnell wie der Beginn der Aufregung, trat nun in der Volksmeinung ein. Die Gefängnisse öffneten sich den Beschuldigten, und bald schraken viele der Ankläger zurück vor dem Auge der Welt,[1] und auch wir blicken im Lichte des jetzigen Jahrhunderts mit Grauen auf die „Hexerei von Salem" zurück.

[1] Hiermit endete der Glaube an Zauberei noch immer nicht, und Cotton Mather, wie auch andere bekannte Männer, schrieben zu seiner Vertheidigung. Calef, ein Bostoner Bürger, stellte Mathers Leichtgläubigkeit bloß, was Letztern höchlich erzürnte. Er nannte Mather spöttelnd einen „Weber,

„König Wilhelm's Krieg"[1] dauerte bis 1697, in welchem Jahre der Friedenstractat zu Ryswick, in Holland, am 20. September den Feindseligkeiten ein Ende machte.[2] Bis zu dieser Zeit, und selbst später noch, hatte das Volk von Neu-England von seinen gemischten Feinden viel zu leiden; die entfernteren Ansiedlungen, gegen Canada und Neu-Schottland zu, wurden fortwährend belästigt, und am 28. Juli 1694 hundert Personen zu Oyster River (jetzt Durham), zehn Meilen von Portsmouth, in New Hampshire, theils getödtet, theils gefangen genommen. Am 25. Juli 1696 fing Baron St. Castine mit einer starken Abtheilung Franzosen und Indianer die Besatzung von Pemaquid, und wechselte seine Gefangenen gegen jene der Engländer aus.[3] Im März 1697 ward Haverhill, dreißig Meilen von Boston, angegriffen, und vierzig Personen getödtet oder in Gefangenschaft geschleppt;[4] auch im nächsten Sommer hatten die entfernteren Ansiedler Vieles auszustehen, bis endlich durch den Ryswicker Frieden eine Windstille den Kriegssturm unterbrach, der die englischen Colonisten, besonders in den Grenzansiedlungen, unaufhörlich mit Verderben bedrohte.[5] Doch auch diese Ruhe war nur von kurzer Dauer, und ein neuer Krieg ließ nicht lange auf sich warten. Im September 1701 starb Jakob II., und Ludwig XIV., welcher den Verbannten[6] aufgenommen hatte, erkannte nun dessen Sohn, den Prinzen Jakob (bekannt unter dem Namen „der Prätendent,") als gesetzlichen Erben des englischen Thrones an. Dies mißfiel den Engländern; denn die Krone war Anna II., (protestantischen) Tochter Jakob's, bestimmt, und außerdem beleidigte Ludwig die Engländer auch noch durch die Erhebung seines Enkels, Philipp von Anjou, auf den spanischen Thron, wodurch Frankreich einen bedeutend ausgedehnteren Einfluß unter den europäischen Dynastie'n gewann. Diese und andere minder wichtige Umstände

---

der Geistlicher geworden," und dieser, nach heftigem Briefwechsel, nannte Calef eine „Kohle aus der Hölle," und verfolgte ihn gerichtlich als Verläumder, nahm jedoch seine Klage gern wieder zurück.— Cotton Mather ward im Februar 1663 in Boston geboren und am Harvard College ausgebildet. Frühzeitig reich an Kenntnissen, erhielt er, 19 Jahre alt, den Grad eines Magisters der freien Künste; im 22sten Jahre ward er Prediger des Evangeliums. Er führte eine gewandte Feder, doch überlebten ihn nur wenige seiner Schriften. Bei all seinem Wissen besaß er wenig Männlichkeit, und war mehr Pedant als Gelehrter; er starb im Februar 1728.— Dr. Franklin erzählte einst dessen Sohne, Samuel Mather, folgende Anecdote von seinem Vater: „Ich besuchte Ihren Vater Anfangs 1724 zum letzten Male; er empfing mich in seiner Bibliothek, und als ich Abschied nahm, zeigte er mir einen kürzeren Weg aus seinem Hause durch einen engen Gang mit einem Querbalken über meinem Haupte. Plötzlich rief er: 'Bücken Sie sich! bücken Sie sich!' Ich verstand ihn nicht, bis ich den Balken am Kopfe fühlte, und da er stets gern gute Lehren gab, so sprach er zu mir: 'Sie sind jung und haben die Welt vor sich; bücken Sie sich auf Ihren Wegen, und Sie werden manchen harten Stößen entgehen.'— Dieser Rath war mir oft von Nutzen, und ich gedenke seiner oft, wenn ich den Stolz gedemüthigt, und Mißgeschick über Leute kommen sehe, die ihren Kopf zu hoch tragen."

[1] Dieser Krieg kostete England 150 Millionen Dollars, und außerdem noch eine Anleihe von hundert Millionen, welch' letztere den Grund zu der ungeheuren Nationalschuld Englands legte, die jetzt (1867) die Höhe von beiläufig 4000 Millionen Dollars erreicht hat.

[2] Sie nahmen auch das englische Fort von St. John's, in New-Foundland, und einige andere Posten auf dieser Insel.

[3] Unter den Gefangenen befand sich auch eine Frau Dustan mit ihrem Kinde und einer Wärterin. Das Kind wurde getödtet, die Frau und die Wärterin aber schleppten sie nach Canada. Einen Monat später tödteten Frau Dustan, ihr Begleiter und ein anderer Gefangener zehn von den zwölf sie bewachenden Indianern, während diese schliefen, und flüchteten nach Haverhill zurück.

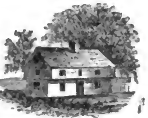
[4] Kurz vor Abschluß dieses Tractats stiftete die englische Regierung ein „Collegium des Handels und der Colonie'n," dessen Amtspflicht die Oberaufsicht über die amerikanischen Colonie'n war. Diese permanente Commission bestand aus einem Präsidenten und sieben Mitgliedern, die „Lords des Handels" genannt; sie war stets ein Werkzeug der Unterdrückung in den Händen des Königthums, und beförderte mächtig jene Unzufriedenheit, die 1775 zur Empörung der Colonie'n führte.

[5] Seite 170.

trieben England zur abermaligen Kriegserklärung an Frankreich,[1] und 1702 begannen die Feindseligkeiten, denen der Friedensschluß zu Utrecht, in Holland (11. April 1713), ein Ziel setzte. Wie gewöhnlich, waren auch diesmal die Franzosen und Engländer Amerika's in diesen Krieg mit verflochten, und letztere hatten durch die Grausamkeit der, von den Franzosen beeinflußten Indianer empfindlich zu leiden. In Amerika ist jener bekannt als

Königin Anna's Krieg.

Ein Neutralitätsvertrag, den die Fünf Nationen am 4. August 1701 mit den Franzosen in Canada abgeschlossen hatten, bot dem Volke von Neu-York eine unübersteigliche Schranke gegen die wilden Horden des St Lorenz. Im Juli 1703 war zwischen den Stämmen vom Merrimac bis zum Penobscot und Neu-England ein Friedenstractat zu Stande gekommen, zu dessen Verletzung aber die Indianer durch die Franzosen verleitet wurden, und noch vor Ende des Sommers fiel das Beil neuerdings auf die Häupter der Grenzansiedler von Casco bis Wells. Wieder floß Blut in den Thälern, und im März 1704 wurde Deerfield, am Connecticut-Fluß, von einer starken Schaar Franzosen und Indianer, unter Major Hertel de Rouville, angegriffen, in Brand gesetzt,[2] vierzig Einwohner getödtet und 112 als Gefangene in die Wildniß geschleppt. Unter diesen befand sich Rev. John Williams, der Ortsgeistliche, dessen kleine Tochter, nach langem Aufenthalte unter den Indianern, Zuneigung zu diesen faßte, und endlich einen Mohawkhäuptling heirathete.[3] Während der Dauer des Krieges wiederholten sich die Scenen der Wildheit mit wenigen Unterbrechungen; entferntere Ansiedlungen wurden verlassen, das Volk an den Grenzen sammelte sich in befestigten Gebäuden,[4] und bebaute seine Felder in bewaffneten Häuflein von sechs oder mehreren Colonisten. Als aber dieser Zustand ihnen endlich unerträglich ward, beschlossen im Frühling 1707 Massachusetts, Rhode Island und New Hampshire, die Franzosen an ihren östlichen Grenzen zu züchtigen. Connecticut verweigerte seine Theilnahme hieran, und so rüsteten sich jene drei Colonie'n allein. Anfangs Juni segelten tausend Mann unter Oberst Marsh, begleitet von einem englischen Kriegsschiffe, von Nantucket nach Port Royal[5] in Acadien; allein die Franzosen waren auf ihren Empfang vorbereitet, und die Zerstörung bedeutenden Besitzthums außerhalb des Forts war das ganze Resultat dieser Expedition. Drei Jahre später (September


Williams' Haus.

[1] In der Geschichte Europa's der „spanische Erbfolgekrieg" genannt.

[2] Das hier abgebildete Haus des Rev. John Williams, fast im Mittelpunkte des Dorfes, blieb allein von den Flammen verschont; es stand erst seit wenigen Jahren.

[3] Frau Williams und andere Gefangene, die auf dem Transporte nicht so schnell gehen konnten wie die Indianer, wurden ermordet. Die Franzosen behandelten Rev. Williams bei seiner Ankunft in Canada mit großer Achtung; nach zweijähriger Gefangenschaft ausgelös't, kehrte er nach Massachusetts zurück. Das Hauptziel der Expedition nach Deerfield scheint die Erlangung der Glocke in Williams' Kirche gewesen zu sein, die ein Jahr früher für die Kirche von Saut St. Louis zu Caughnawaga, bei Montreal, gekauft worden war, und, da das Schiff, welches sie von Havre brachte, von einem Neu-England-Seeräuber genommen ward, sodann an das Deerfielder Bethaus käuflich überging. Vater Nicolaus, von der Kirche zu Caughnawaga, begleitete die Expedition, und brachte die Glocke im Triumph an den Ort ihrer ersten Bestimmung, wo sie jetzt noch hängt.

[4] Anm. 1, Seite 127. [5] Seite 58.

1710) ging eine zweite, in Verbindung mit einer Flotte von England, unter Befehl des Obersten Nicholson, dahin ab, welcher am 13. Oktober das Fort und die Besatzung von Port Royal sich ergaben. Dieser Name wurde zu Ehren der Königin Anna[1] in Annapolis umgeändert, und Acadien unter dem Titel Neu-Schottland der Krone von England einverleibt.

Im Juli 1711 kam Sir Hovendon Walker mit einer englischen Flotte und Armee, zur Eroberung Canada's, in Boston an. Neu-England fügte bereitwillig sein Truppencontingent hinzu, und am 10. August gingen 15 Kriegs- und 40 Transportschiffe mit 7000 Mann nach dem St. Lorenz zum Angriff auf Quebec ab. Walker weigerte sich, gleich Braddock,[2] hochmüthig, auf seine mehr erfahrenen Untergebenen zu hören, und so verlor er in der Nacht des 2. Septembers acht Schiffe mit fast tausend Mann an den Klippen der Stromesmündung, was ihn derart entmuthigte, daß er mit dem Reste seiner Flotte nach England, und die Colonialtruppen nach Boston zurückkehrten. Die Nachricht des Fehlschlages dieser See-Expedition bewirkte auch den Rückzug eines Truppenkörpers, der von Albany zum Angriffe auf Montreal unterwegs war.[3] Der Einstellung der Feinseligkeiten folgte am 11. April 1713 der Friedensschluß zu Utrecht; die östlichen Indianerstämme sandten eine Friedensflagge nach Boston, und am 24. Juli schloß der Gouverneur von Massachusetts und New Hampshire den Friedensvertrag mit ihren Häuptlingen ab.

Dem Kriege der Königin Anna folgte nun ein dreißigjähriger Friede, und die Colonisten genossen der Ruhe; die selbstsüchtigen Bestrebungen europäischer Monarchen ruhten indeß nicht; wieder tauchte der Dämon der Zwietracht auf, und seine blutigen Fußspuren zeigten sich von Neuem an den nördlichen Grenzen der Colonie'n Amerika's. Die Zwischenzeit gebar eine starke politische Gährung in Massachusetts, die dem Zunehmen republikanischer Grundsätze scharfe Spornstiche zufügte; Streitigkeiten, bald milder, bald heftiger, fanden Statt zwischen den königlichen Gouverneuren und den Volksvertretern, worin erstere um Vorrechte und Besoldungen kämpften, die das Volk unzulässig fand.[4] Mit der Nachricht von der Kriegserklärung Frankreich's an England (15. März 1744) nahmen diese Zwistigkeiten ein Ende, und die Colonisten bereiteten sich frohen Sinnes auf den Beginn dieses Kampfes vor, in Amerika bekannt als

König Georg's Krieg.[5]

Das wichtigste Ereigniß dieses Krieges war die Einnahme der starken Festung Louisburg auf der Insel Cape Breton, welche die Franzosen nach dem Utrechter

---

[1] König Wilhelm war kinderlos. Anna, Jakobs II. Tochter und Gattin des Prinzen Georg von Dänemark, folgte jenem 1702 auf dem Throne England's.

[2] Seite 186.

[3] Es waren 4000 Mann, von Neu-York und Connecticut gestellt, unter General Nicholson's Befehl.

[4] Den Hauptstreitpunkt bildeten die Besoldungen. Die Gouverneure Shute, Burnet und Belcher verlangten feststehende Gehalte, wogegen das Volk das Stimmrecht beanspruchte, demgemäß jedes Jahr über den Betrag der Besoldung entschieden werden sollte, die dem Gouverneur nach Maßgabe seiner Dienstleistung gebührte. Ein Vergleich beschloß endlich den Streit durch Festsetzung eines bestimmten Jahrgehaltes. Diese Besoldungen blieben bis zur Revolution ein Zankapfel zwischen Volk und Gouverneuren.

[5] Im August 1704 starb Königin Anna, einige Jahre nach ihres Gemahls Tode, und sogleich ward

Friedensschlusse mit einem Kostenaufwande von 5½ Millionen Dollars erbaut hatten, und die ihrer Stärke wegen das Gibraltar von Amerika genannt wurde. Gleich bei Verkündigung des Ausbruchs der Feindseligkeiten erkannte der Gouverneur von Massachusetts, William Shirley,[1] ein tüchtiger Kriegs- und Staatsmann, die Wichtigkeit Louisburg's in dem kommenden Kampfe, und die Gesetzgebung von Massachusetts entwarf sofort Pläne zu dessen Einnahme.[2] Rhode Island, New Hampshire und Connecticut lieferten Truppen, Neu-York Artillerie, Pennsylvanien Proviant und Vorräthe. Die allgemeine Gefahr führte zur Erkenntniß der Nothwendigkeit einer Vereinigung der anglo-amerikanischen Colonie'n, schon lange, bevor sie eine praktische Form annahm (1754).[3]

Nach vergeblichem Harren auf Hilfe von Seite des Commodore Warren (damals in Westindien), brachen die Colonialtruppen, 3200 Mann stark, unter dem Oberbefehle William Pepperell's,[4] am 4. April 1745 nach Louisburg auf,[5] vereinigten sich unerwartet am 9. Mai bei Causeau mit Warren's Flotte, und am 11. Mai landete das Gros der Armee, 4000 Mann, in der Gabarus-Bai, wenig entfernt von dem Ziele seiner Bestimmung. Das plötzliche Erscheinen dieser Kriegsmacht ließ die Franzosen sogleich die Absicht eines Angriffs errathen, und große Bestürzung herrschte demnach in Stadt und Festung. Da aber Sümpfe eine directe Annäherung erschwerten, so ward ein gleichzeitiger See- und Landangriff bewerkstelligt. Die Landmacht lagerte in einer Krümmung im Rücken der Stadt; einzelne Abtheilungen versicherten sich der französischen

Einnahme von Louisburg 1745.

Georg, Churfürst von Hannover (in Deutschland), unter dem Titel Georg I., zum Könige von England ausgerufen. 1727 folgte ihm sein Sohn Georg, gleichfalls mit dem Titel und den Privilegien eines Churfürsten von Hannover. In dem Streite der Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn, Maria Theresia, mit dem Churfürsten von Baiern um den österreichischen Thron, ergriff der König von England 1743 die Partei der Kaiserin, der König von Frankreich aber die ihres Gegners, und so erklärte Letzteres England den Krieg, welcher in Amerika als König Georgs Krieg, in Europa hingegen als der österreichische Erbfolgekrieg bekannt ist.

[1] William Shirley, in England geboren, 1741 Gouverneur von Massachusetts, später von einer der Bahama-Inseln, starb 1771 in Roxbury bei Boston. Er zeichnete sich in dem Franzosen- und Indianerkriege aus.

[2] Shirley schlug eine Expedition vor, welche die Gesetzgebung nach einigem Zögern endlich mit der Mehrheit einer Stimme annahm. [3] Seite 183.

[4] Pepperell war ein Eingeborner und wohlhabender Kaufmann von Maine, wurde später Baronet und starb 1759.

[5] Louisburg, an der Ostseite der Insel Cape Breton, hat einen schönen, tiefen Hafen. Der Landungsplatz der Britten, die Aufstellung des Lagers u.s.w. sind auf dieser Karte ersichtlich. Die königliche Batterie ward von 400 Mann genommen, und die Franzosen wähnten bei deren Anrücken einen Angriff durch die gesammte englische Armee. Eiligst vernagelten sie daher ihre Geschütze, um sie dem Feinde unbrauchbar zu machen, und flohen. Der obere Theil der Karte zeigt einen Durchschnitt der Befestigungen Louisburg's: *a* ist das Glacis oder die äußerste schräge Abdachung der Festungswerke; *b* die Bankette oder der Antritt, von welchem die Soldaten über die Brustwehr (Parapet) wegfeuern; *c* ein gedeckter Weg in das Fort, unter der Bankette; *d* die Contrescarpe, ein Wall außerhalb des Laufgrabens *e*; *f* das Parapet oder die Brustwehr zum Schutze gegen die feindlichen Kugeln; *g* die innere Bankette; *h* die Wallgänge (Ramparts), der stärkste Festungsdamm; *i* die Böschung oder letzte Abdachung im Innern der Festung.

Vorposten der Reihe nach; Kanonen wurden auf Schlitten über die Sümpfe geschleift,[1] Schanzen gegraben, Batterieen aufgefahren, worauf am 31. Mai die Belagerung begann. Mittlerweile nahm Commodore Warren ein französisches Schiff mit 74 Kanonen und 500 Mann, nebst einer großen Menge Militärvorräthe. Im Laufe der Belagerung gesellten sich noch andere englische Schiffe zu ihnen, in Verbindung mit welchen die Flotte und Armee beschlossen, am 29. Juni einen vereinten Angriff auszuführen, die Franzosen jedoch, am Siege verzweifelnd, übergaben am 28. Juni 1745[2] die Festung und Stadt Louisburg, wie auch die Insel Cape Breton.

Frankreich's Stolz ward durch diese kühne und erfolgreiche Expedition tief gedemüthigt; es sandte daher im nächsten Jahre (1746) den Herzog d'Anville mit einer mächtigen Kriegsflotte dahin,[3] zur Wiedererlangung der verlorenen Festung und Verwüstung der englischen Ansiedlungen längst der Seeküste. Stürme zerstörten indeß viele seiner Schiffe, und Krankheiten rafften Hunderte der Mannschaft hinweg, so daß d'Anville, gänzlich entmuthigt, das Unternehmen ohne Schwertstreich aufgab.[4] Zwei Jahre später wurde in dem Friedenstractate von Aachen (Aix-la-Chapelle), in Westdeutschland, die Freigabe aller Gefangenen, und Rückgabe alles beiderseitigen Erwerb- und Besitzthums beschlossen; denn beide Theile hatten schwere Verluste durch den Streit erlitten;[5] die Stärke der Colonie'n war aber rühmlich offenbart, und sollte bald zu einem wichtigeren Kampfe aufgeboten werden.

Nationalgroll, religiöse Streitigkeiten und andere Anlässe zu Erbitterung hatten die Engländer und Franzosen mit gegenseitigem heftigem Hasse erfüllt, als der Aachener Friede am 18. Oktober 1748 unterzeichnet ward. Die Unterthanenpflicht von Massachusetts und den Schwestercolonie'n gegen die brittische Krone, und deren Anerkennung der Gehorsamleistung hielten den Unwillen des amerikanischen Volkes zurück, so lang England und Frankreich Frieden hielten. Bald aber erhoben sich Streitigkeiten über örtliche Grenzen,[6] Vorbereitungen zu einem Kriege zwischen beiden Racen machten sich bemerkbar, und hierauf entbrannte der blutige Kampf zwischen den Engländern und Franzosen um die Oberherrschaft in der Neuen Welt, der Franzosen- und Indianer-Krieg[7] genannt, den wir später beschreiben werden.

---

[1] Richard Gridley, 1775 und 76 Ingenieur der Landarmee in Boston, befehligte die Artillerie. Siehe Seite 234.

[2] Die Engländer erhielten an Beute und Vorräthen einen Baarwerth von fast fünf Millionen Dollars.

[3] Sie bestand aus 40 Kriegs- und 56 Transportschiffen mit 3500 Mann und 4000 Musketen am Bord für die Franzosen und Indianer in Canada.

[4] D'Anville ankerte mit zwei oder drei Schiffen bei Chebucto (jetzt Halifax in Neu-Schottland), wo er, wie man glaubt, an Gift starb; auch sein Lieutenant beging Selbstmord in Folge der erlittenen Demüthigung. Das Volk Neu-Englands betrachtete das Mißgeschick der französischen Flotte als einen Beweis göttlicher Vorsehung für sein Heil; öffentliche Dankgebete wurden dargebracht, und Niemand zweifelte mehr an dem Anrechte der Engländer auf das gesammte Acadien.

[5] Das Parlament entschädigte später die Colonie'n für die Kosten ihrer Kriegsrüstungen gegen Canada im Betrage von mehr als einer Million Dollars. Siehe Seite 199.

[6] Seite 180. [7] Seite 179.

III. Capitel.

Neu-York (1623).

Die politische Laufbahn des Staates Neu-York begann mit der Ankunft des jüngst ernannten Gouverneurs der Neu-Niederlande,[1] Peter Minuit,[2] in Neu-Amsterdam (Mai 1626), wie die erste Anlage der jetzigen Stadt Neu-York damals hieß. Er kaufte sogleich von den Indianern für 24 Dollars die ganze Manhattan-Insel,[3] auf welcher die Stadt Neu-York jetzt steht, und begann rüstig, die Gründung eines Staates zu vollenden, ähnlich denen Hollands. Er errichtete eine starke Befestigung nahe der jetzigen Batterie, und nannte sie „Fort Amsterdam."[4] Auf Wegen versöhnender Vermittlung gewann er das Vertrauen der Indianer, und eröffnete auch einen freundschaftlichen Briefwechsel mit den Puritanern in Plymouth.[5] Die Engländer erwiederten die Freundschaftsäußerungen der Holländer, und ersuchten sie zugleich, ihre Pelzthierfänger (trappers) im Osten nicht ganz bis Narragansett-Bai auf den Fischotter- und Biberfang[6] zu senden.

Um die Einwanderung in die Neu-Niederlande zu ermuthigen, bot die holländisch-westindische Gesellschaft[7] 1629 große Flächen Landes und gewisse Vorrechte Denjenigen an, die eine bestimmte Anzahl Einwanderer dahin führen oder senden würden, um das Land in Besitz zu nehmen und den Boden zu bebauen.[8] Directoren der Gesellschaft[9] benützten dieses Vorrecht, und sandten Wouter (Walter) Van Twiller dahin zur Untersuchung und Auswahl der Ländereien. Mit der Ankunft der Einwanderer wurde der Grund zu den bekanntesten Erbgütern Neu-York's[10] gelegt. Die Eigenthümer wurden Patrone (Beschützer) genannt, und behaupteten eine hohe politische und gesellschaftliche Stellung in der Neuen Welt.

Der Geschäftsführer der Patrone scheint seine Pflicht gut erfüllt zu haben; denn er wurde 1633 zum Gouverneur der Colonie ernannt. Van Twiller's Verwaltung

---

[1] Seite 72. [2] Seite 93. [3] Anm. 1, S. 48. [4] Siehe Abbild. auf S. 144. [5] Seite 78.

[6] Der Pelzhandel war zu dieser Zeit die Hauptbeschäftigung der Holländer in den Neu-Niederlanden. Sie wurden erfahrene Fallensteller, und man konnte sie östlich bis Nantucket und selbst Cape Cod finden. Der Handel wurde bald einträglich für die Gesellschaft; denn im ersten Jahre schon schätzte man die Pelzsendungen nach Amsterdam auf 11,000 Dollars. Dieser Handel wuchs bedeutend, und vor Ausbruch der Streitigkeiten mit den Indianern (1640) betrug der Werth des jährlich nach Holland gesandten Pelzwerkes mehr als 60,000 Dollars. [7] Seite 72.

[8] Das Land sollte den Indianern redlich abgekauft, und die Kaufsurkunde von der holländischen Regierung bestätigt werden. Die den Käufern bewilligten Vorrechte machten sie in gewissem Grade zu Lehnsherren (Anm. 15, Seite 62); jedoch waren sie von der Abgabenleistung an die höchsten Obrigkeiten befreit.

[9] Kilian Van Rensselaer, welcher eine Fläche Landes bei Fort Orange (Albany) ankaufte; Samuel Godyn und Samuel Bloemart, welche Ländereien in West-Jersey am Delaware auswählten; und Michael Pauw, dessen Besitzthum Jersey City und Umgebung einschloß. Siehe Seite 94.

[10] Van Rensselaer. Große Landstriche in den Grafschaften Albany und Rensselaer, Theile der ersten Patronatsgüter, sind noch (1867) im Besitze der Familien. Nach dem Jahre 1840 gab es auf diesen Besitzthümern viele aus Streitigkeiten mit den Pächtern entstandene Gewaltthätigkeiten und Blutvergießen, wenn dieselben zur Zahlung des fast nur nominellen Pachtes aufgefordert wurden. Gesellschaftliche und politische Fragen tauchten auf, und bildeten zwei starke Parteien. Der Zahlungswiderstand der Pächter wurde „Gegen-Pachtzahlung" (anti-rentism) genannt. Der Käufer eines großen Theiles des alten Besitzthums in der Grafschaft Albany schlug Versöhnungswege vor, welchen zufolge den Pächtern gestattet wurde, das Land zu kaufen und darauf den Titel „Freigut" zu erhalten. Mit der Zeit wird das ganze Besitzthum in die Hände zahlreicher neuer Eigenthümer übergehen. Diese ärgerlichen Streitigkeiten sind bereits zu Notaten vergangener Geschichte geworden.

war anfänglich von Schwierigkeiten mit den Engländern am Connecticut-Flusse[1] begleitet. Er war mehr durch eine Heiraths-Verwandtschaft mit Van Rensselaer, einem der Patrone, als wegen irgend einer guten Eigenschaft in seiner Verwaltung bemerkenswerth. Gewisse Umstände jedoch begünstigten das Gedeihen der Colonie, und er verwaltete sein Amt vollkommen zufriedenstellend, besonders für die Gesellschaft, deren Interessen er getreulich vertrat. Im Mai 1638 folgte ihm Sir William Keift im Amte, eben als die schwedischen Ansiedler[2] sich an den Ufern des Delaware niederließen. Keift war ein kühner, raubgieriger und gewissenloser Mann, der bald schweres Unglück über das Volk brachte. Er begann eine tirannische Regierung, indem er die ausübende Gewalt in eigene Hände nahm; seine Verwaltung war daher eine stürmische und unglückliche, und bietet eine fortwährende Reihe von Streitigkeiten mit den Schweden am Delaware,[3] den Engländern am Connecticut,[4] mit all den Indianern in seiner Umgebung, und selbst mit den Colonisten vor seiner eigenen Thür. Seine Streitigkeiten mit den Indianern waren die unheilvollsten und bewirkten endlich seinen Sturz. Vor seiner Ankunft herrschte ein ganz freundlicher Umgang zwischen den Holländern und Eingebornen;[5] der Pelzhandel breitete sich aus, Pelzthierfänger und Händler trieben sich überall unter den eingebornen Stämmen herum. Sie trugen aber einen Dämon der Zwietracht bei sich, dies war der Rum, welchen sie den Indianern reichlich verabfolgten, und dieser zog Streitigkeiten und Mordthaten nach sich. Der geizige Keift forderte auch Wampums[6] und Biberfelle von den Flußstämmen als Tribut, worauf in Kurzem ihre Freundschaft für die Holländer schwächer wurde.

Inzwischen trat eine Crisis ein: Einige Raritan[7]-Indianer in New Jersey waren des Raubes beschuldigt; Keift sandte im Juli 1640 eine bewaffnete Macht zu deren Bestrafung ab, und nun floß Blut; einige Indianer wurden getödtet und ihre Ernten zerstört. Die Rache der Wilden schlummerte jedoch nicht lange. Die Raritans ermordeten (im Juni 1641) vier Pflanzer auf Staten Island, und zerstörten bedeutendes Eigenthum.[8] Eine Expedition zur Bestrafung der Uebelthäter war erfolglos, und bald darauf rächte ein junger Westchester-Indianer, dessen Oheim von einem Holländer ermordet worden war, nahe der Stelle, wo jetzt der Gerichtshof steht,[9] diesen Mord nach dem Gebrauche seines Volkes,[10] indem er einen arglosen Holländer, der an der Turtle-Bai[11] wohnte, tödtete. Sein Stamm verweigerte des Indianers Auslieferung auf Gouverneur Keift's Begehren, worauf dieser beschloß, alle gewaltthätigen Wilden zu betriegen.

Das Volk der Neu-Niederlande hatte bereits über Keift's Verfahren zu murren begonnen, und legte nun die Unruhen mit den Indianern ihm zur Last. Der Gouverneur, nicht Willens, die ganze Verantwortlichkeit eines Krieges sich selbst aufzubürden, berief am 23. August 1641 eine Versammlung der Familienhäupter in

[1] Seite 85. [2] Seite 93. [3] Seite 93. [4] Seite 85.

[5] Die Holländer hatten sich angesiedelt, bauten ein Fort in Albany (Seite 72), und schlossen einen Freundschaftsvertrag mit den Mohawks (Seite 23). Dies mißfiel den Fluß-Indianern in der Umgegend Neu-Amsterdam's; denn die Mohawks waren ihre Unterdrücker.

[6] Anm. 2, Seite 13. [7] Ein Stamm der Lenni-Lenapes. Seite 16.

[8] Diese Pflanzung gehörte De Vries (Anm. 2, Seite 92), einem Freunde der Indianer.

[9] In Center Street, Neu-York City. Dort war einst ein Süßwasserteich, von Wald umgeben.

[10] Die Indianer hatten in Betreff der Blutrache einen Gebrauch, ähnlich dem der Juden. Es war die Pflicht und das Vorrecht des nächsten Verwandten des Ermordeten, sein Blut durch Tödtung des Mörders zu rächen. Die Indianer nahmen irgend Einem aus dem Stamme des Mörders das Leben.

[11] Am Ende der fünf und vierzigsten Straße, am East River.

Neu-Amsterdam zur Berathung dieses Gegenstandes. Sie erwählten sogleich „zwölf auserlesene Männer" (am 29. August) mit De Vries[1] an ihrer Spitze, um für sie zu handeln; und diese war die erste stellvertretende Versammlung, welche sich je unter Europäern auf der Manhattan-Insel gebildet hatte. Sie stimmten nicht mit des Gouverneur's feindseligen Ansichten überein, und da dieser sie nicht allein seinen Kriegsabsichten abgeneigt fand, sondern auch erfuhr, daß sie Kenntniß von den Beschwerden des Volkes hatten, so lös'te er sie im Februar 1642 auf. Die Verübung anderer Mordthaten durch die Indianer, das Erscheinen einer Schaar Mohawks, zur Eintreibung des Tributs von den Flußstämmen, sowie endlich die Meinungsveränderung einiger hervorragender Bürger Neu-Amsterdam's, — dies Alles zusammen bewog Keift, diese Gelegenheit zur Züchtigung der Wilden zu benützen. Eine große Anzahl derselben war bereits vor den Mohawks geflohen, suchte Schutz bei den Hackensacks, nahe Hoboken, und flehte dort den Schutz der Holländer an. Nun hätte sich einem weisen und menschenfreundlichen Gouverneur die Gelegenheit zu einem Friedens- und Freundschaftsbündnisse geboten; Keift jedoch war ohne Blutvergießen nicht zufrieden. Um Mitternacht, im Februar 1643, setzte ein Corps von Holländern und Mohawks über den Hudson, überfiel die arglosen Flüchtlinge, und vor Tagesanbruch waren fast hundert Männer, Frauen und Kinder ermordet. Viele wurden von den Klippen in Hoboken in die eisige Fluth getrieben, und mit Sonnenaufgang kehrten die blutigen Plünderer mit dreißig Gefangenen und den Köpfen einiger Indianer nach Neu-Amsterdam zurück.

Dies Gemetzel entflammte alle umliegenden Stämme zu bitterem Hasse und blutiger Rache, und bald entbrannte ein wüthender Krieg. Dörfer und Landgüter wurden verlassen, und die Weißen von den Indianern[2] hingeschlachtet, wo immer sie sich zeigten. Die bisher freundlichen Long-Island-Stämme[3] ergriffen nun die Partei ihrer Race, und das Bestehen der holländischen Colonie war ernstlich bedroht. Da kam der große Friedensstifter Roger Williams[4] (1643) an, um sich nach England[5] einzuschiffen; er besänftigte die Wilden und sicherte so der Ansiedlung eine kurze Ruhe. Doch bald begann der Krieg von Neuem, und die Ansiedelung hatte zwei Jahre lang schrecklich zu leiden. Da sie ohne tüchtigen Führer waren, wählten sie Capitain John Underhill,[6] der die Indianer besiegte und den Feindseligkeiten ein Ende machte. Nun kamen die Mohawks, beanspruchten die Oberherrschaft über die Fluß-Indianer, und schlossen einen Friedensvertrag mit den Holländern, worauf das Beil wieder ruhte.

Das beleidigende Benehmen des Gouverneurs Keift gegen die Colonisten und die Gesellschaft hatte seine Abberufung zur Folge, und er begab sich 1647 an Bord eines reich beladenen Schiffes zur Rückreise nach Europa, litt jedoch an der Küste von Wales Schiffbruch und kam darin um. Peter Stuyvesant, früher Gouverneur von Curaçao, gleich ausgezeichnet als Soldat und leitender Staatsmann, folgte ihm am 27. Mai 1647 im Amte. Seine freundliche und gerechte Behandlung der Indianer erzeugte in diesen bald solch ein warmes Freundschaftsgefühl für die Holländer, daß Stuyvesant in den falschen Verdacht kam, als wollte er sie zur Ermordung der Engländer in Neu-England[7] benutzen. Als militärischer Führer lange gewöhnt, despotisch zu herrschen,

[1] Anm. 2, Seite 92.

[2] Während dieses Rachewüthens wurde Frau Hutchinson, die von Massachusetts verbannt war, und ihren Wohnsitz nahe dem jetzigen New Rochelle, Grafschaft Westchester, Neu-York, genommen hatte, mit ihrer ganzen Familie ermordet. Der Fluß, an welchem sie wohnte, ist noch als Hutchinson's Fluß bekannt. [3] Seite 21. [4] Seite 87. [5] Seite 91. [6] Seite 87.

[7] Siehe Seite 121. Diese Idee herrschte vor, weil fast während des ganzen Winters von 1652–'53,

war er streng und unbeugsam, indeß hatte er sich den Ruf eines ehrlichen Mannes erworben. Er begann sein Amt mit Einführung nothiger Reformen, und während seiner ganzen Verwaltungszeit, welche 1664 mit der Unterjochung der Holländer durch die Engländer[1] endete, blieb er ein treuer, energischer Vertheidiger der Provinz gegen



ihre Feinde. Vorsichtig vermied er Zusammenstöße mit den Engländern, und schlichtete im Herbste 1650 friedlich die Grenzstreitigkeiten[2] mit ihnen. Nach Beseitigung dieses Zankapfels an der östlichen Grenze wandte Stuyvesant seine Aufmerksamkeit der wachsenden Macht der Schweden am Delaware zu.

Er baute 1651 Fort Casimir an der Stelle des heutigen New Castle in Delaware, das jedoch bald von den Schweden angegriffen und dessen Besatzung gefangen genom-

---

Ninigret und zwei andere Narragansett-Sachems in Neu-Amsterdam auf sehr freundlichem Fuße mit Stuyvesant lebten, und da sie auch wahre Freunde der Engländer waren, so widerriefen sie alle bösen Absichten, die Stuyvesant untergeschoben wurden, mit Entschiedenheit, und dennoch wiederholen heutige Geschichtsschreiber noch immer jene Verleumdung.

[1] Seite 144.

[2] Siehe Seite 85. Er ging nach Hartford, wo er einen Vertrag schloß, der die östliche Grenze der Neu-Niederlande fast bis an die Scheidelinie der heutigen Staaten Neu-York und Connecticut, sodann über Long Island, an der Oyster Bay, noch dreißig Meilen östlich von Neu-York, feststellte. Die Ansprüche der Holländer auf Ländereien am Connecticut-Flusse waren hiermit erloschen. Sie waren seit dem Beginne dieser Zwistigkeiten im Rechte; dies erkannten unparteiische und gerechte Neu-Engländer selbst an. In einem vor mir liegenden Schreiben Edward Winslow's an den Gouverneur Winthrop, datirt „Marshfield, 2. Juni 1644," in welchem er auf die Beschuldigung, den Holländern in mancher Beziehung günstig zu sein, erwidert, sagt er, daß „er die Sache der Männer von Hartford nicht vertheidigen wolle, weil sie schon lange her den Holländern Unrecht gethan."

men wurde. Zur Vermeidung weiterer Unruhen mit diesen unternehmenden Nachbarn der Holländer, verliehen die Generalstaaten[1] Stuyvesant volle Macht und Freiheit, die Schweden zu unterjochen. An der Spitze von 600 Mann segelte er demnach im August 1655 nach Delaware, hatte Mitte Oktobers bereits alle schwedischen Festungen erbeutet, und sandte den Gouverneur (Risingh) nebst andern einflußreichen Männern nach Europa. Einige der Ansiedler zogen sich nach Maryland und Virginien zurück, der größere Theil derselben aber unterwarf sich, leistete den Eid der Treue gegen die Generalstaaten von Holland, und blieb im friedlichen Besitze des Eigenthums. So verschwand, nach siebenzehnjährigem Bestehen (1638—1655) Neu-Schweden[2] durch Verschmelzung mit den Neu-Niederlanden.

Während Stuyvesant mit seinem Kriegsvolke am Delaware stand, bedrohten Indianer, die mit den Holländern noch nicht ausgesöhnt waren, Neu-Amsterdam;[3] allein die Rückkehr des Gouverneurs, den sie fürchteten und achteten, stellte die Ruhe wieder her, worauf dann acht Jahre lang die Ansiedlung durch äußere Anlässe wenig mehr gestört ward. Im Juni 1663 überfielen die Esopus-Indianer plötzlich die holländischen Ansiedlungen bei Wiltwyck (jetzt Kingston, in der Grafschaft Ulster),[4] tödteten und nahmen fünf und sechzig der Einwohner gefangen; Stuyvesant jedoch züchtigte sie derart, daß sie im Mai 1664 um Frieden baten, und einen Freundschaftsvertrag schlossen.

Aeußerliche Schwierigkeiten beunruhigten Stuyvesant weniger, als dies ein seinen aristokratischen Ansichten entgegengesetzter Geist that, der sich täglich in seiner Umgebung offenbarte. Trotzdem er kluger Weise jede Ursache zu Mißliebigkeiten mit seinen Nachbarn entfernt hatte, arbeitete dennoch eine geheime Macht in seinem eigenen Besitzthume gegen ihn, die ihn sehr beunruhigte. Der zu Keift's[5] Zeiten von den Zwölfen gesäete demokratische Same begann unter der sorglichen Obhut einiger erleuchteten Holländer und weniger Puritaner zu wuchern, die sich in den Neu-Niederlanden niedergelassen hatten. Letztere verbreiteten durch lauten Beifall, welchen sie den englischen Einrichtungen zollten, unter dem Volke den heißen Wunsch der Theilnahme an den Segnungen englischer Freiheit, wie sie es nämlich gehört hatten, und wie sie in Neu-England erschien. Stuyvesant, ein Aristokrat durch Geburt, Erziehung und Streben, widersetzte sich heftig jedem Anscheine von Demokratie. Anfänglich lag er blos im Widerspruch mit dem Volke, als aber im Dezember 1653 eine von den Einwohnern erwählte Versammlung, bestehend aus je zwei Abgesandten von jedem Dorfe der Neu-Niederlande, ohne des Gouverneurs Genehmigung in Neu-Amsterdam zusammentrat, da erblickte dieser eine aufrührerische Bewegung darin; ihr Verfahren mißfiel ihm, und kraft seines amtlichen Vorrechtes gebot er Gehorsam gegen seinen Willen. Widerstand aber machte das Volk noch kühner, und endlich widersetzte es sich nicht allein der Besteuerung, sondern sprach offen seinen Willen aus, der englischen Herrschaft sich zu unterwerfen und englische Freiheit zu genießen.

Die Gelegenheit zu diesem Herrscherwechsel ließ nicht lange auf sich warten. Es nahte nun eine Crisis in den Angelegenheiten der Neu-Niederlande. Karl II. von England hatte ohne Anspruch auf irgend einen Rechtstitel das ganze Gebiet der Neu-

---

[1] Anm. 7, Seite 59. [2] Seite 93. [3] Seite 139.
[4] Seite 283. [5] Seite 140.

Niederlande am 22. März 1664 seinem Bruder Jakob, Herzog von York, übergeben.[1] Dieser sandte ein englisches Geschwader unter Befehl des Obersten Richard Nicolls dahin,[2] um sich dies Geschenk zu sichern; am 3. September 1664 flatterte das rothe Kreuz des heiligen Georg[3] stolz in den Lüften hoch über dem Fort, und der Name Neu-Amsterdam wurde in „Neu-York“[4] umgeändert. Es war eine leichte Eroberung; denn außer der Schwäche der Befestigungen und sonstiger Vertheidigungsmittel war das Volk nicht abgeneigt, die englische Herrschaft zu versuchen. Stuyvesant begann, dem Volke Zugeständnisse zu machen, als es zu spät, und seine thatsächliche Kraft, der Volkswille, bereits von ihm gewichen war. Lange zögerte er mit der Unterzeichnung der Uebergabsartikel, und blieb seinen Principalen, der holländisch-westindischen-Gesellschaft,[5] treu bis an das Ende. Gleichzeitig mit der Hauptstadt ging auch der übrige Theil der Provinz an die Engländer über; Anfangs Oktober 1664 wurden die Neu-Niederlande als ein Theil des brittischen Reichs anerkannt, und Nicolls, der Eroberer, wurde dessen Gouverneur.[6] Wir betrachten nun

Neu-York unter den Engländern.



Stadt Neu-York im Jahre 1664

Sehr bald hierauf bemerkte das Volk Neu-Yorks,[7] daß ein Wechsel der Gebieter nicht immer Wohlfahrt und Glück befördere. Getäuscht in seinem Hoffen auf eine repräsentative Regierung, sah es auch noch seine Steuern zur Erhaltung einer Regierung vermehrt, in der es keine Stimme besaß. Lovelace, der schmähliche Nachfolger Nicolls, vermehrte 1667 des Volkes Lasten; und wenn es dagegen achtungsvoll Einsprache that, so befahl er, das Gesuch durch den Henker verbrennen zu lassen. Er war ein kleinlicher Tyrann und erklärte, daß das Volk „keine Freiheit für einen andern Gedanken haben solle, als für den, seine Steuern zu bezahlen.“ Aber das Volk dachte an etwas ganz Anderes; denn es stand eben am Vorabende eines offe-

---

[1] Seite 94. [2] Anm. 6, Seite 123.

[3] Die königliche Standarte von England wird bisweilen so genannt, weil sie ein rothes Kreuz trägt, genannt: das „Kreuz des heiligen Georg,“ des Schutzpatrons von Großbritannien. Nach der Vereinigung mit Schottland (Anm. 1, Seite 63) wurde das Kreuz des heiligen Andreas (in Form eines ╳) hinzugefügt, das jetzt noch auf der brittischen Flagge zu sehen ist. Im Mittelpunkte befindet sich das königliche Wappen. Diese Vereinigung, wie die Figur genannt wird, wurde auf den amerikanischen Flaggen bis zur Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1776 getragen. Es war die Flagge mit dreizehn Streifen, roth und weiß abwechselnd, welche Washington am Neujahrstage jenes Jahres in Cambridge wehen ließ. Siehe Seite 245.

[4] Der Name der Fort Orange-Niederlassung (Anm. 9, Seite 139) wurde in Albany, einen der Titel des Herzogs, umgeändert. [5] Seite 72.

[6] Wir bemerkten an anderer Stelle, daß, ehe Nicolls abgesandt wurde, der Herzog, siegesgewiß, jenen Theil der Neu-Niederlande, der jetzt in New Jersey inbegriffen ist, an andere Parteien verkaufte. (Siehe Seite 94.) Long Island, welches früher dem Earl von Stirling verliehen war, wurde von den Holländern ohne Rücksicht auf die Ansprüche Connecticut's angekauft. Die Colonie'n am Delaware blieben unter Gerichtsbarkeit Neu-York's, und wurden von Gouverneurs-Stellvertretern regiert.

[7] Obiges Bild ist eine richtige Ansicht der Stadt Neu-York vor zwei hundert Jahren; jetzt (1867) ist sie die größte Stadt des amerikanischen Festlandes. Links sieht man das Fort Amsterdam, mit der Kirche und dem Gouverneurshause, nebst einer Windmühle; rechts den Anfang der Manhattan-Insel von dem jetzigen Batterieplatze bis an das Ende der Wall-Street.



Stuyvesant übergibt das Fort an die Engländer.

10

nen Aufruhrs, als die Wolken eines vaterländischen Krieges lokale Schwierigkeiten in den Hintergrund drängten. 1672 begann der Krieg zwischen England und Holland von Neuem, und im Juli 1673 segelte ein holländisches Geschwader die Bai von Neu-York hinauf, und nahm in Abwesenheit des Gouverneurs am 9. August Besitz von dem Fort und der Stadt, ohne einen Schuß zu thun. Diese leichte Eroberung war das Werk des Verrathes, und da der Wüstling auf dem Throne Englands, Karl II., unzweifelhaft an der Bestechung betheiligt war, so kam der Verräther straflos davon.[1] New Jersey und die Gebiete von Delaware[2] ergaben sich, demnach gehörte Neu-York sechszehn Monate lang (von Juli 1673 bis November 1674) wieder zu den Neu-Niederlanden, bis durch den darauffolgenden Friedensvertrag beider Nationen diese Provinz an die Engländer zurückkam, und bis zu unserer Unabhängigkeitserklärung 1776[3] in deren Besitze verblieb. Da diese Veränderungen jedoch Zweifel an der Gültigkeit des Rechtstitels des Herzogs erzeugten, so verlieh ihm der König im Juli 1674 einen zweiten Freibrief. Sir Edmond Andros,[4] in demselben zum Gouverneur bestimmt, regierte mit noch härterer Strenge.[5]

Ende 1683 kehrte Andros nach England zurück, da der Herzog (welcher Katholik war) Thomas Dongan, gleichfalls einen Katholiken, zu dessen Nachfolger ernannt hatte. Dem klugen Rathe William Penn's geneigtes Ohr leihend, ertheilte der Herzog Dongan den Auftrag, eine Versammlung der Repräsentanten einzuberufen; diese kamen am 17. Oktober 1683 zusammen, und durch die eifrige Mitwirkung des Gouverneurs wurde der Freibrief der Privilegien angenommen,[6] und hiermit die dauernde Grundlage zu einer repräsentativen Regierung gelegt. Erfreut über diese Veränderung der Dinge, strebte das Volk eifrig, eine weise, freisinnige Regierung zu Stande zu bringen, als der Herzog nach dem Tode Karls im Februar 1685 als Jakob II. den Thron bestieg. Als König verweigerte er jedoch die Bestätigung der Privilegien, welche er als Herzog bewilligte, und da er beschlossen hatte, die römisch-katholische Religion in der Provinz als Staatskirche einzuführen, so begann er das Volk durch Zwangsmaßregeln zu unterjochen. Eine direkte Steuer wurde auferlegt; der Presse — dem rechten Arm des Wissens und der Freiheit — ward kein Raum in der Colonie gestattet, und die Provinzialämter wurden mit Katholiken besetzt. Diese Vorgänge schmerzten den freisinnigen Dongan, und als der König in seinem religiösen Eifer den Gouverneur beauftragte, französische Priester unter den Fünf Nationen[7] einzuführen, widersetzte er sich dieser Maßregel als höchst ungeeignet.[8]

---

[1] Der Verräther, Festungscommandant, Capitän John Manning, war zweifellos von dem holländischen Commandanten bestochen; und die Thatsache, daß der König ihn der Strafe entzog, gab dem Verdachte, daß der Monarch den Verrath theile, den Anschein der Wahrheit.

[2] Seite 96.

[3] Seite 251.

[4] Seite 129.

[5] Der Herzog beanspruchte das Land vom Connecticut-Flusse bis zum Cape Henlopen. Andros versuchte, östlich der von den Holländern und dem Volke von Connecticut bewilligten Linie (Anm. 2, Seite 142) seine Macht auszuüben, und begab sich demnach im Sommer 1676 mit einer bewaffneten Macht nach Saybrook, um seinen Anspruch zu erzwingen, begegnete aber solchem Widerstande, daß er unverrichteter Sache nach Neu-York zurückzukehren gezwungen ward. Siehe Seite 116.

[6] Die Versammlung bestand aus dem Gouverneur, zehn Räthen und siebenzehn durch die Freisassen erwählten Abgeordneten. Sie nahmen eine Rechtserklärung an, und behaupteten den hundert Jahre später so ruhmvoll erfochtenen Grundsatz, daß Besteuerung und Repräsentation unzertrennlich seien; mit andern Worten — daß Steuern ohne Zustimmung des Volkes nicht erhoben werden können, welche durch seine Stellvertreter auszudrücken ist. Zu dieser Zeit war die Ansiedelung in zwölf Grafschaften getheilt.

[7] Seite 23.

[8] Diese Maßregel hätte den Franzosen in Canada einen, der Macht England's auf dem Continente verderblichen Einfluß auf die Indianer verliehen. Die Fünf Nationen blieben treue Freunde der Engländer, und waren letztern eine mächtige Schutzmauer gegen die Franzosen, als diese zweimal in das Gebiet der Iroquois einfielen, um die Engländer in Albany anzugreifen.

Seine Festigkeit gab dem Volke Vertrauen, und eben stand es wieder an der Schwelle offenen Aufruhrs, als die Nachricht von der Flucht Jakob's und der Thronbesteigung Wilhelm's und Marien's[1] eintraf. In einem sofort einberufenen Sicherheitscomité wurde nun fast einstimmig Jakob Leisler,* ein einflußreicher Kaufmann und Commandant der Bürgerwehr, welcher im Namen der neuen Herrscher, sowie im Auftrage der Bewohner, von dem Fort Besitz genommen hatte, als Leiter der öffentlichen Angelegenheiten bestätigt. Nicholson, Dongan's Nachfolger, flüchtete aus Furcht vor dem Volke an Bord eines Schiffes und reiste ab, worauf jenes Leisler als provisorischen Gouverneur, bis zur Ernennung eines neuen, anerkannte. Die Aristokratie und die Obrigkeiten, hierdurch beleidigt, beschuldigten Leisler des unrechtmäßigen Amtsbesitzes und Verraths, als der neue Gouverneur Sloughter 1691 ankam.

Leisler, der mittlerweile die Geschäfte mit Umsicht und Thatkraft leitete, besaß die Bestätigung des Volkes, und bedurfte daher keiner weiteren Authorität. Als nun im Dezember 1689 von den brittischen Ministern ein Schreiben an Gouverneur Nicholson, oder „in dessen Abwesenheit an den zeitweiligen Stellvertreter," anlangte, betrachtete er dieses als offenbar an seine Person gerichtet. Sein Schwiegersohn Milborne amtirte als sein Bevollmächtigter, und ward mitbeschuldigt von Seite der Obrigkeiten, die sich nun nach Albany zurückgezogen hatten. Sie hielten das Fort Orange[2] bis zum Einfalle der Franzosen im Februar 1690;[3] dann aber sahen sie sich genöthigt, den Schutz der Regierung von Neu-York anzusprechen, und verhielten sich beziehungsweise ruhig bis zur Ankunft von Sloughter's Lieutenant, Richard Ingoldsby, Anfangs 1691. Dieser verkündete die Ernennung Henry Sloughter's zum Gouverneur, und forderte ohne Vorweisung irgend eines Beglaubigungsschreibens am 9. September 1691 von Leisler die Uebergabe des Forts. Dies verweigerte Leisler natürlich; am 29. März aber kam Sloughter an, und forderte durch einen Abgesandten von ihm die Uebergabe aller Amtsgewalt in seine Hände. Leisler's Feinde hatten seinen Untergang beschlossen, und als er zur persönlichen Uebergabe des Forts kam, wurden er und sein Schwiegersohn ergriffen, eingekerkert, des Verraths angeklagt, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Sloughter zögerte mit der Unterzeichnung des Urtheils, that es indeß, als man ihn bei einer eigens dazu veranstalteten Tischgesellschaft trunken gemacht hatte, und ehe er wieder nüchtern geworden, hingen Leisler und Milborne am Galgen am Rande des Beekman-Sumpfes (26. Mai 1691), wo heute Tammany Hall in New York steht. Sie waren die ersten Märtyrer der Volksfreiheit in Amerika.[4]

Henry Sloughter, ein schwacher und lockerer Charakter zwar, hegte dennoch ernstlich den Wunsch, die Wohlfahrt der Colonisten zu fördern. Er berief zu dem Ende eine Volksversammlung, und führte eine Verfassung ein, in welcher das Schwurgerichtsverfahren, sowie Steuerfreiheit in Ausnahmsfällen, mit Zustimmung der Volksrepräsentanten, festgesetzt wurde. So dämmerte nun wieder ein Hoffnungsstrahl über der Provinz, als der Säuferwahnsinn, am Schlusse eines Zechgelages, das Leben des Gouverneurs am 2. August 1691, kaum drei Monate nach der Ermordung Leisler's und Milborne's, endete. Sein Nachfolger, Benjamin Fletcher, ein Mann von

---

[1] Anm. 7, Seite 113. [2] Anm. 9, Seite 139.
* Ein Deutscher. Anm. des Uebersetzers.
[3] Zu dieser Zeit war Schenectada verödet. Siehe Seite 131.
[4] Ihre Güter wurden eingezogen, jedoch einige Jahre später, als das Ungestüm des Parteigeistes sich gelegt, ihren Familien zurückgegeben.

wilden Leidenschaften, ebenso schwach wie ausschweifend, ward das Werkzeug der Aristokratie, und von dem Volke gehaßt. Der Parteigeist, durch Leisler's Tod hervorgerufen, loderte mächtig fort während der ganzen Verwaltung Fletcher's; gleichzeitig überschritten auch die Franzosen und Indianer, unter Anführung Frontenac's, des fähigen Gouverneurs von Canada,[1] die nördlichen Grenzen der Provinz. Vorsichtig horchte Fletcher, im Betreff der Indianer, auf den Rath des Majors Schuyler,[2] von Albany, und unter seiner Leitung schlugen die Engländer mit ihren unwandelbaren Verbündeten, den Fünf Nationen, den Feind nach dem St. Lawrence zurück, und verwüsteten 1692 die französischen Niederlassungen in der Nähe des Champlain-See's[3] dergestalt, daß Frontenac froh war, ruhig in Montreal bleiben zu können.

Nun erschien ein besserer Herrscher für Neu-York: Der Graf von Bellomont, Pair von Irland, ein ehrlicher und thatkräftiger Mann, ward 1698 Fletcher's Nachfolger, und 1699 wurden New Hampshire[4] und Massachusetts[5] unter seine Gerichtsbarkeit gestellt. Er begann in allem Ernst eine Reform, und machte kräftige Anstrengungen zur Unterdrückung der Seeräuberei,[6] die dem noch jungen Handel der Colonisten eine furchtbare Geißel geworden war. Mit Robert Livingston[7] und Andern rüstete er unter Capitän Kidd eine Expedition zur Vernichtung der Seeräuber aus; Letzterer wurde 1701 selbst wegen Seeräuberei gehängt, als deren Theilhaber man auch den Gouverneur und seine Söhne beschuldigte. Zweifelsohne waren selbst reiche Leute der Colonie in den Gewinn dieses Raubes verflochten, und Kidd ward als Sündenbock für Andere das Opfer einer politischen Verschwörung.[8]

Zum Unglück für die Colonie starb Bellomont am 16. März 1701, als seine freisinnige Politik nahe daran war, Früchte zu tragen. Ihm folgte Edward Hyde (später Lord Cornbury),[9] ein Wüstling und Schurke, welcher sieben Jahre lang der Fluch der Provinz war. Als Frömmler verfolgte er alle christlichen Secten, ausgenommen die Anhänger der Kirche von England; er unterschlug öffentliche Gelder, stürzte sich tief in Schulden, und bewies sich bei allen Gelegenheiten als werkthätiger Feind der Volksfreiheit. Das Volk erwirkte endlich seine Rückberufung, und in dem Augenblicke, da seine amtliche Laufbahn aufhörte (1708) warfen ihn seine Gläubiger in's Gefängniß, worin er bis zu seiner Erhebung zur Pairswürde, nach dem Tode

---

[1] Von 1678—1682, und wieder von 1689—1698, als er im Alter von 77 Jahren starb.

[2] Peter Schuyler. Er war Bürgermeister von Albany, und gewann unbegrenzten Einfluß über die Fünf Nationen. Siehe Seite 23.

[3] Schuyler's Macht bestand aus ungefähr 300 Mohawks, und eben so vielen Engländern; sie schlugen 300 Franzosen und Indianer am nördlichen Ende des See's.

[4] Seite 79. [5] Seite 117.

[6] Weil Spanien das ausschließliche Anrecht auf die westindischen Meere beanspruchte, ward sein Handel in dieser Gegend als offener Raub betrachtet; es wurden daher von der englischen, französischen und holländischen Regierung bereitwillig Caperbriefe bewilligt, und beherzte Männer fanden sich aus allen Ländern dazu ein. Die Seeräuber (Bukaniere), wie man sie nannte, nahmen schnell an Zahl und Macht zu, und plünderten endlich den englischen Handel ebenso wie den spanischen. Die Caperer, oder Diejenigen, welche gesetzmäßig ermächtigt waren, das Eigenthum eines Feindes zu ergreifen, wurden Piraten oder Seeräuber. Caperei allein ist gesetzmäßige Seeräuberei.

[7] Ein Einwanderer aus Schottland und Stammvater der Familie Livingston in diesem Lande. Er stand in Heirathsverwandtschaft mit den Familien Van Rensselaer und Schuyler, und erhielt 1685 vom Gouverneur Dongan ein Erbbesitzthum (siehe Patron, Seite 139) am Hudson, noch jetzt als Livingston's Landgut bekannt.

[8] König Wilhelm selbst war Theilhaber an Kidd's Unternehmen. Dieser erschien öffentlich in Boston, von wo er gefangen nach England geschickt, prozessirt und hingerichtet wurde.

[9] Seite 161.

seines Vaters, verblieb.[1] Von dieser Zeit bis zur Ankunft William Cosby's als Gouverneur (1732) gestatteten die königlichen Stellvertreter,[2] unfähig, dem in der Versammlung ausgesprochenen Volkswillen zu widerstehen, ruhig das Wachsen und die Früchte demokratischer Grundsätze.[3]

Volkswille und Volksstimme gewannen nun einen mächtigen Einfluß auf die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Rip Van Dam, „ein Mann des Volkes," war amtirender Gouverneur, als Cosby ankam; bald stritten sich Beide, und hieraus gingen zwei heftige Parteien hervor — die demokratische, auf Seite Van Dam's, und die aristokratische, die es mit dem Gouverneur hielt. Jede derselben hatte die Aufsicht über ein Zeitungsorgan,[4] und so tobte lang ein heftiger Wortkrieg, welchem der Gouverneur, unfähig, mit seinem Gegner sich zu messen, dadurch ein Ziel setzte, daß er im November 1734 die Gefangennahme Zenger's, des Herausgebers der demokratischen Zeitung, wegen Verbreitung von Schmähschriften anordnete. Nach 35 wöchentlicher Haft wurde Zenger vor dem Geschwornengerichte prozessirt, und im Juli 1735 freigesprochen. Sein Vertheidiger war Andreas Hamilton von Philadelphia, dem von dem Magistrat der Stadt Neu-York eine goldene Dose als Achtungsbeweis für seine edle Vertheidigung der Volksrechte verehrt ward. Hiernach wurde eine deutlich bestimmende Scheidelinie zwischen Republikanern und Königlichgesinnten oder Royalisten (Whigs and Tories)[5] gezogen, welche bis zum Ende des Revolutionskrieges 1783 vorherrschend blieb.

Von Cosby's Ankunft bis zum Beginne des Franzosen- und Indianerkrieges[6] bietet die Geschichte Neu-York's hauptsächlich ein Tagebuch des Parteihaders, und daher sehr wenig von Interesse. Die einzige, Aufmerksamkeit verdienende Begebenheit war die Aufregung, welche dem Gerüchte einer Negerverschwörung 1741 entsprang, demzufolge die Stadt durch die Neger angezündet und geplündert, die Einwohner ermordet, und eine Regierung unter einem Manne ihrer Farbe eingesetzt werden sollte. Feuersbrünste durch Brandleger fanden in rascher Folge statt, und ein Haus ward von Sklaven beraubt. Diese Ereignisse führten schnell zu dem Glauben an eine regelrechte, entsetzliche Verschwörung, und panischer Schrecken ergriff, gleichwie bei dem Hexenspuk in Salem,[7] alle Classen der Bevölkerung, wodurch viele Unschuldige zu leiden hatten.[8] Dieser Vorfall ist in der Geschichte unter dem Namen: „das Negercomplot" bekannt.

---

[1] Einem ungerechten Gesetze England's zufolge kann ein Pair des Reichs (da er als Solcher zugleich Mitglied des Oberhauses ist — Anm. 2, Seite 218) Schulden halber nicht in Haft kommen. Dieses Gesetz, von Heinrich VIII. herstammend, ist noch jetzt in Rechtskraft.

[2] Lord Lovelace, Ingoldsby, Hunter, Schuyler, Burnet und Montgomerie.

[3] Wir haben bereits Seite 135 den Ausbruch des Krieges der Königin Anna 1702, und die erfolgreichen Expeditionen nach Montreal 1709 und 1711 erwähnt. Die hieraus Neu-York erwachsene Kriegsschuld ward viele Jahre drückend empfunden.

[4] Das Neu-Yorker wöchentliche Journal (demokratisch), von Johann Peter Zenger; Die Neu-Yorker Zeitung (aristokratisch), von William Bradford. Dieser besaß die erste, je in der Provinz bestandene Presse, und begann 1696 daselbst zu drucken. Siehe Anm. 3, Seite 179.

[5] Anm. 4, Seite 226. [6] Seite 179. [7] Seite 182.

[8] Ehe der panische Schrecken sich legte, waren vier Weiße und achtzehn Neger gehängt, elf Neger verbrannt, und fünfzig nach Westindien geschickt und dort verkauft.

IV. Capitel.

Maryland (1639).

Als am 8. März 1635[1] die erste gesetzgebende Volksversammlung in St. Mary zusammentrat, feierte Maryland sein Geburtsfest als Colonie. Sein kräftiges Wachsthum begann jedoch erst 1639 mit der Bildung einer stellvertretenden Regierung. Zwar noch im ersten Werden, enthielt es doch alle Elemente des Republikanismus. Die freien Männer wählten eine beliebige Zahl von Vertretern, Andere ernannte der Eigenthümer. Diese mit dem Gouverneur und dem Sekretär bildeten die Gesetzgebung. In dieser ersten Sitzung wurde eine Erklärung der Volksrechte angenommen, die Gewalt des Gouverneurs bestimmt, und alle Privilegien englischer Unterthanen den Colonisten verbürgt.[2]

Eifersucht auf die zunehmende Stärke der Weißen veranlaßte die benachbarten Indianer bald zu Feindseligkeiten, und nach öfteren Zusammenstößen begann 1642 ein allgemeiner Krieg mit den Indianern zwischen dem Potomac und Chesapeake, nach dessen Beendigung (1645) die Ruhe der Provinz indeß bald wieder gestört ward. Mit Clayborne's Rückkehr von England[3] brach die Gluth der Unzufriedenheit in die Flamme offener Empörung aus. Er wurde den Ortsbehörden zu mächtig, und Gouverneur Calvert[4] sah sich demnach gezwungen, nach Virginien zu fliehen, worauf die Insurgenten achtzehn Monate hindurch die Zügel der Regierung führten, und die Schrecken des Bürgerkrieges über die Colonie sich verbreiteten. Im Sommer 1646 war der Aufstand unterdrückt, und im August trat Calvert sein Amt wieder an.

1649 schuf die Legislatur ein wichtiges Gesetz, die Toleranzacte genannt. Religionsfreiheit war zwar durch den Freibrief[5] gesichert; da aber zwischen Protestanten[6] und Römischkatholischen große Erbitterung herrschte, so hielt es die Gesetzgebung[7] für angemessen, dem Prinzipe feierliche Bestätigung zu verleihen. Durch dieses Gesetz wurde Jedem, der an Jesum Christum und die Dreieinigkeit glaubte, die freie Ausübung seines Glaubens gestattet, und Niemand durfte, bei einer dem Beleidigten zu zahlenden Geldbuße, einen Andern seiner specialen Glaubenssätze wegen schmähen. Hierher flohen in Folge dessen verfolgte Bischöflichgesinnte von Neu-England, sowie bedrückte Puritaner aus Virginien, und fanden eine Freistätte. Diese Acte, die zwar keine völlige Gewissensfreiheit erlaubte (denn die Unitarier blieben von dem Schutze derselben ausgeschlossen), war der Stolz und Ruhm der ersten Gesetzgebung Maryland's; jedoch war dies nicht, wie oft behauptet wird, das erste Beispiel gesetzlicher Bestätigung der Gewissensfreiheit.[8] Diese Ehre gebührt Rhode Island.

---

[1] Seite 82. [2] Seite 82. [3] Anm. 1, Seite 82.
[4] Seite 81. [5] Seite 81. [6] Anm. 14, Seite 62.

[7] Bozman in seiner Geschichte Maryland's (II. 350—356) behauptet, daß die Mehrzahl der Gesetzgeber 1649 Protestanten waren.

[8] Im Mai 1647 nahm die in Portsmouth zusammengetretene Generalversammlung Rhode Island's eine Reihe von Gesetzen an, welche mit der Erklärung schlossen: „daß alle Menschen ohne Belästigung nach ihrem Gewissen wandeln mögen, — Jeder im Namen seines Gottes.“ Dies gestattete eine größere Toleranz, als die Acte Maryland's beabsichtigte; denn sie zwang Niemanden zu dem Glauben an Jesum Christum.

Begünstigt durch die Ereignisse im Mutterlande, erstarkte der Republikanismus im neuen Staate. Nach Abschaffung des Königthums in England (1649) war das demokratische Prinzip im ganzen Lande vorherrschend. Lord Baltimore, der Besitzer Maryland's, bekannte sich beim Tode des Königs zum Republikanismus, war jedoch vor zu kurzer Zeit noch Royalist gewesen, als daß er das Vertrauen des Parlaments hätte gewinnen können. Stone, sein Stellvertreter, wurde am 16. April 1651 durch Commissäre (deren Einer Clayborne war), welche zur Verwaltung der Colonialregierung abgesandt waren, vom Amte entfernt, am 8. Juli indeß wieder eingesetzt. Nach Auflösung des „Langen Parlaments" (1653)[1] verlieh Cromwell dem Eigenthümer von Neuem volle Macht; die Commissäre aber, die sich nach Virginien zurückgezogen hatten, kehrten bald wieder, und zwangen Stone, die Regierung in ihre Hände zu überliefern.

Mittlerweile hatte eine Neubildung der Colonialregierung stattgefunden. Der gesetzgebende Körper ward 1650 in ein Ober- und Unterhaus getheilt; jenes bestand aus dem vom Eigenthümer ernannten Gouverneur und seinem Rathe, dieses aus vom Volke erwählten Repräsentanten. In derselben Sitzung ward ein Gesetz zur Aufhebung aller Abgaben, außer jenen, die mit Bewilligung der freien Männer erhoben wurden, angenommen. Politische Fragen wurden nun frei vom Volke besprochen, und bald standen sich die beiden religiösen Hauptsecten als politische Streitelemente feindlich gegenüber. Die protestantische Bevölkerung überragte 1654 bereits jene der Katholiken an Zahl als Stimmgeber in der Gesetzgebung; sie erkannte Cromwell's Authorität an, und zog kühn die Rechte und Privilegien eines erblichen Eigenthümers[2] in Frage. Die Katholiken blieben Lord Baltimore treu, und bitterer Religionshaß wurde nun genährt. Die Protestanten beraubten endlich ihre Gegner ihrer bürgerlichen Freiheiten, schlossen sie von der Gesetzgebung aus, und schufen im November 1654 ein Gesetz, welches die Katholiken des Anspruchs auf den Schutz der Gesetze Maryland's entrechtete.

Diese unchristliche, unweise Handlung der protestantischen Partei war ein ebenso schreiendes Unrecht, wie großer Mißgriff, dem ein Bürgerkrieg auf dem Fuße folgte. Stone kehrte nach St. Mary[3] zurück, organisirte eine bewaffnete Macht, meist aus Katholiken bestehend, bemächtigte sich der Archive der Colonie, und übernahm das Amt des Gouverneurs. Leichten Gefechten folgte am 4. April eine hitzige Schlacht, nahe Annapolis, worin Stone's Partei mit einem Verluste von 50 Todten und Verwundeten besiegt, er selbst gefangen, sein Leben aber gesichert ward. Vier andere Hauptgönner des Eigenthümers wurden wegen Verraths prozessirt und hingerichtet. Viele Monate hindurch wüthete nun Anarchie in der Provinz, bis endlich durch die Ernennung des Josiah Fendall (20. Juli 1656) zum Gouverneur die streitenden Elemente etwas beschwichtigt wurden. Man hegte jedoch gegen ihn den Verdacht der Begünstigung der Katholiken, und nahm ihn auf Befehl der protestantischen Legislatur fest. Nach zweijährigem bitterem Streite zwischen dem Volke und den Agenten

---

[1] Nach Carls I. Enthauptung (Anm. 3, Seite 108) maßte sich das Parlament die höchste Gewalt an, und verblieb in permanenter Sitzung. Cromwell, von der Armee gestützt, betrat im Herbste 1653 diese Versammlung, befahl ihr, sich aufzulösen, und ergriff unter dem Titel „Lord-Protector" die Zügel der höchsten Gewalt in eigner Person. Diese brittische Gesetzgebung ist in der Geschichte als das „Lange Parlament" bekannt.

[2] Dem Original-Freibriefe gemäß blieben die Erben und Nachfolger Lord Baltimore's beständige Eigenthümer.

[3] Seite 82.

des Eigenthümers ward Fendall schließlich durch Zugeständniß des Letztern am 3. April 1658 als Gouverneur wieder anerkannt. Seine Klugheit sicherte ihm das Vertrauen des Volkes; allein Cromwell's Tod (September 1658) ließ einen Wechsel in der englischen Regierung ahnen, und so entstand neue Beunruhigung der Gemüther. Nach langer Berathschlagung beschloß die Gesetzgebung endlich, zur Vermeidung weiterer Mißliebigkeiten mit dem Eigenthümer, die Oberherrschaft des Volkes zu bestätigen. Das Oberhaus ward demnach am 24. März 1660[1] aufgelöſ't, und die volle gesetzgebende Staatsgewalt ging auf die vom Volke gewählte Legislatur über. Fendall erhielt nun seine Bestallung als Gouverneur für das Volk.

Mit der Restauration der Monarchie in England (Juni 1660[2]) fand die Wiederherstellung der früheren Ordnung der Dinge in Maryland statt. Nachdem Lord Baltimore dem neuen König versichert hatte, daß seine republikanischen Kundgebungen,[3] nur Nothmittel gewesen, so setzte ihn Karl in alle seine Eigenthumsrechte wieder ein. Fendall wurde des Verraths schuldig befunden, weil er eine Bestallung von der rebellischen Legislatur angenommen hatte; Lord Baltimore proclamirte indeß kluger Weise vollständige Amnestie für alle politischen Uebertreter Maryland's; die Provinz erfreute sich beinahe 30 Jahre lang der Ruhe. Ein Gesetz für vollkommene bürgerliche Gleichstellung aller Bekenner des Christenthums ward geschaffen, welches nach Absterben des zweiten Lords Baltimore (10. Dezember 1675) dessen Sohn und Nachfolger bestätigte. Unter dem neuen Eigenthümer, Charles Calvert, wurde Maryland klug und milde regiert, das Volk gedieh in seiner politischen Ruhe, als plötzlich die Revolution[4] in England die Colonie'n erschütterte. Der Stellvertreter des Gouverneurs von Maryland zauderte, Wilhelm und Marie[5] als Monarchen zu verkünden, und dies benützte ein unruhiger Geist, Namens Coode,[6] als Vorwand zur Aufreizung des Volkes. Er setzte das alberne Gerücht in Umlauf, daß die Staatsbehörden und Katholiken sich zur Vertilgung aller Protestanten der Colonie mit den Indianern[7] verbündet hätten. Ein ähnliches wirkliches Bündniß der Jesuiten[8] mit den Wilden an Neu-England's Grenzen[9] verlieh diesem Gerüchte Wahrscheinlichkeit, und der alte Religionszwist entbrannte von Neuem. Die Protestanten bildeten im September 1689 eine bewaffnete Verbindung, nahmen unter Coode's Anführung gewaltsam Besitz von St. Mary, erhielten durch Capitulation die Archive der Provinz, und rissen die Regierung an sich. Sie beriefen sodann eine Versammlung mit gesetzgebender Gewalt ein, deren erster Beschluß die Absetzung des dritten Lords Baltimore und die Wiederbehauptung der Volkssouveränität war.

Die öffentlichen Angelegenheiten wurden nun durch obigen Convent bis 1691 verwaltet, als der König den Lord Baltimore ohne Fug und Recht am 11. Juni all seiner politischen Privilegien als Eigenthümer beraubte, wodurch Maryland eine Provinz der Krone wurde.[10] Lionel Copley war der erste königliche Gouverneur (1692).

[1] Seite 152. [2] Anm. 2, Seite 100. [3] Seite 152. [4] Anm. 7, Seite 113. [5] Seite 113.

[6] Coode war an einem früheren Aufstande betheiligt, jedoch der Ueberführung entronnen.

[7] Ein Vertrag war eben mit den Indianern erneut, und die gebräuchlichen Geschenke unter sie vertheilt worden. Diesen Umstand benutzte Coode fälschlich als Beweis für ein Bündniß mit den Wilden. [8] Anm. 5, Seite 130. [9] Seite 130.

[10] König Wilhelm hatte eine überspannte Idee von den Vorrechten der Krone, und war ebenso wie die Stuarts (die englischen Könige von Jacob I. bis Jacob II.) geneigt, die Volksherrschaft in den Colonie'n zu unterdrücken. Wiederholt versagte er seine Zustimmung zu den Verfassungsurkunden, welche die Colonial-Legislaturen in's Leben gerufen, sowie zu Localgesetzen, die das höchste Interesse der Colonisten betrafen; auch wies er seine Gouverneure an, Druckereien in den Colonie'n zu verbieten. Anm. 7, Seite 112.

Neue Gesetze wurden erlassen, religiöse Toleranz abgeschafft, und die Kirche von England als Staatsreligion eingeführt, die durch Volksabgaben erhalten werden sollte; in dem von Römisch-Katholischen gegründeten Staate wurden die Bekenner dieser Kirche ihrer bürgerlichen Freiheiten grausam beraubt, und dies Alles mit landesherrlicher Bewilligung. 1716 wurden die Eigenthumsrechte des damals bereits verstorbenen Lords Baltimore seinem unmündigen Erben zurückerstattet und die ursprüngliche Regierungsform wieder eingeführt. Solcher Gestalt verblieb der politische Zustand der Colonie, bis der Sturm der Revolution 1776 jede noch übrige Spur des Königthums und Lehnssystems hinweg fegte, und der Staat Maryland gebildet wurde.

V. Capitel.

Connecticut (1639.)

Die Colonie Connecticut[1] gründete am 24. Januar 1639 eine Staatsverfassung, und im nächsten Juni that die New-Haven-Colonie ein Gleiches.[2] Das religiöse Element behauptete in der neuen Einrichtung den obersten Platz, und die Verfassung der Plymouth-Ansiedler im Auge haltend, durften auch in New-Haven nur Mitglieder der Kirche die Rechte der Freien ausüben.[3] Sie ernannten zuerst einen Ausschuß von Zwölfen, die aus ihrer Mitte wieder Sieben als die „Pfeiler" des neuen Staates wählten. Diese besaßen die Macht, so viele Genossen der Gesetzgebung zuzulassen, wie sie wollten. Theophilus Eaton war Gouverneur[4] und die Bibel das große Statuten- oder Gesetzbuch der Colonie. Da viele der Ansiedler New Haven's Kaufleute waren, so beabsichtigten sie, eine Handels-Colonie zu gründen, aber viele Verluste durch Schiffbrüche[5] entmuthigten sie, und sie wendeten nunmehr ihr Hauptaugenmerk dem Ackerbaue zu. Klugheit leitete das Amtswalten der Obrigkeiten in den verschiedenen Colonie'n des Connecticut-Thales,[6] und sie gediehen segensvoll. Aber Grenzstreitigkeiten mit den Holländern,[7] und Drohungen der benachbarten Indianer beunruhigten und bewogen sie 1643,[8] dem Neu-England-Bunde sich anzuschließen. Im folgenden Jahre kaufte die kleine unabhängige Colonie Saybrook[9] Land von einem der Eigenthümer von Connecticut[10] und schloß sich jener von Hartford an.[11]

Heiter und vielversprechend zeigte sich die Zukunft, und der Vertrag mit Gouverneur Stuyvesant, 1650[12] zu Hartford abgeschlossen, verhieß auch fernere Ruhe. Sie sollte indeß bald durch einen internationalen Krieg unterbrochen werden. England und Holland zogen 1652 das Schwert gegen einander, und da sich das Gerücht verbreitete, Ninigret, der verschlagene Narragansett-Häuptling,[13] habe mehrere Wochen im Winter

[1] Seite 89.
[2] Seite 89. Das Volk kam in einer Scheune zusammen, um eine neue Verfassung zu bilden.
[3] Anm. 5, Seite 118.
[4] Er wurde bis zu seinem Tode (1657) jedes Jahr wiedergewählt.
[5] Ein der Colonie gehöriges neues Schiff scheiterte 1647 auf hoher See. Es hatte eine werthvolle Ladung, und die Reisenden gehörten den ersten Familien der Colonie an.
[6] Seite 86.
[7] Seite 85 und Anm. 2, Seite 142.
[8] Seite 121.
[9] Seite 86.
[10] Seite 85.
[11] Seite 88.
[12] Anm. 2, Seite 142.
[13] Anm. 7, Seite 141.

1652—1653[1] in Neu-Amsterdam zugebracht, so gewann in Neu-England, wie bereits erwähnt, der Glaube festen Fuß, daß Stuyvesant sich mit den Indianern zum Untergange der Engländer verschworen habe.[2] Die Folge davon war große Aufregung, und die Mehrzahl des Ausschusses entschied sich[3] 1653 für einen Krieg mit den Holländern. Unmittelbare Feindseligkeiten wurden durch die Weigerung von Massachusetts, sein Hilfscontingent zu stellen, verhindert. Die Connecticut-Colonie'n (welche den Streichen der Holländer mehr als die andern ausgesetzt waren), wandten sich an Cromwell um Hilfe, und dieser sandte ihnen vier Kriegsschiffe zu diesem Zwecke. Vor Ankunft der Letzteren[4] schlossen die beiden Völker Frieden, und so wurde Gut und Blut gespart. Die Legislatur von Hartford nahm Besitz von allem von den Holländern im Connecticut-Thale beanspruchten Eigenthume, und diese wiederholten später keine Ansprüche mehr darauf.

Bei der Restauration Karls II. (1660) huldigte ihm die Colonie Connecticut und erhielt einen Freibrief. Anfangs beschied Karl das Gesuch Winthrop's,[5] des Agenten der Colonie, abschläglich, da ihm der trotzige Republicanismus der Bittsteller zu Ohren gekommen. Als aber Winthrop Seiner Majestät einen Ring verehrte, den Karl I. seinem Vater zum Geschenke machte, wurde das Herz des Königs erweicht, und er bewilligte am 30. Mai 1662 einen Freibrief, der nicht allein die Verfassung der Colonie bestätigte, sondern noch freisinnigere Verfügungen enthielt, als irgend ein anderer, der je von königlicher Hand bis dahin ergangen war.[6] Er bestimmte die Narragansett-Bai als östliche, und das Stille Meer als westliche Grenze der Provinz, welche somit einen Theil Rhode Island's und die ganze Colonie New Haven in sich begriff.[7] Letztere willigte 1665 mit Widerstreben in diese Vereinigung, Rhode Island aber weigerte sich dessen ausdrücklich. Ein Freibrief, welcher Rhode Island ein Jahr später (1663)[8] als Connecticut verliehen worden, schloß einen Theil der Schenkung an Connecticut, in der Narragansett-Bai, in sich, und die aus dieser Grenzfrage entstandenen Streitigkeiten zwischen den beiden Colonie'n währten sechszig Jahre.

Unter König Philip's Kriege,[9] der 1675 ausbrach, litt die Colonie Connecticut nur wenig, einige Ansiedlungen weit oben am Süßwasserfluß ausgenommen.[10] Doch stellte sie ihr Contingent an Mannschaft und Vorräthen; auch trugen ihre Truppen viel bei, die Macht der Neu-England-Indianer[11] zu brechen. Zur selben Zeit hatten die Colonisten ihre Freiheiten auch gegen die Uebergriffe des Gouverneurs von Neu-York,[12] Edward Andros, zu vertheidigen. Er beanspruchte die Ausübung der Gerichtsbarkeit bis an die Mündung des Connecticut-Flusses, und begab sich im Juli

---

[1] Dieses Gerücht ward durch Uncas, den böswilligen Mohegan-Häuptling (Seite 87), verbreitet, der die Narragansetts haßte, ermangelte jedoch aller wahren Begründung. Siehe auch Seite 21.

[2] Seite 141. [3] Seite 121.

[4] Roger Williams, damals in England, wußte den Abgang der Flotte zu verzögern, und so verhinderte dieser vortreffliche Friedensstifter abermals Blutvergießen. Seite 87.

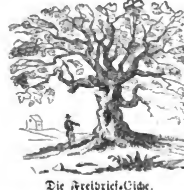
[5] John Winthrop, Sohn des Gouverneurs Winthrop von Massachusetts, 1657 zum Gouverneur von Connecticut gewählt, bekleidete dieses Amt mehrere Jahre, und erbat als Solcher vom Könige den Freibrief. Hopkins, einer der Gründer der Colonie New Haven, war der erste Gouverneur der Connecticut-Colonie, und verwaltete dieses Amt einige Jahre hindurch abwechselnd mit Haynes.

[6] Das Original dieses Freibriefs befindet sich jetzt (1867) im Amte des Staatssecretärs von Connecticut. Es enthält das Bildniß Carls II., schön in Tusche ausgeführt, und bildet einen Theil eines Anfangsbuchstaben; es ist dasselbe Document, welches später in der (auf nächster Seite erwähnten) großen Eiche verborgen ward.

[7] Seite 88. So wurden die einzelnen Niederlassungen unter dem Gemeinnamen „Connecticut" vereinigt. [8] Seite 156. [9] Seite 124. [10] Seite 85. [11] Seite 22. [12] Seite 147.

1675 mit einer kleinen Seemacht nach Saybrook, um seine Authorität zu behaupten. Man gestattete ihm zwar die Landung, als er aber die Besatzung des Forts zur Uebergabe aufforderte, und zu diesem Zwecke seine Vollmacht zu verlesen begann, gebot ihm Capitän Bull Stillschweigen, und diese entschiedene Strenge seines Gegners bewog Andros, sich weislich zurückzuziehen, und höchst aufgebracht kehrte er daher nach Neu-York zurück.

Die nächsten zwölf Jahre ward die Ruhe und das Gedeihen Connecticuts nur wenig gestört; dann aber bot Hartford eine sehr aufregende Scene, gefährlich den Freiheiten der Colonie: Edmund Andros, 1686[1] zum Gouverneur von Neu-England ernannt, trat wiederholt als eigenmächtiger Herrscher auf, indem er bei seiner Ankunft die Rückgabe der Freibriefe aller Provinzen forderte. Sie fügten sich alle, Connecticut ausgenommen, welches sich standhaft weigerte, die Bürgschaft seiner politischen Rechte aufzugeben. Andros begab sich hierauf mit 60 Bewaffneten nach Hartford, um Gehorsam zu erzwingen. Die Legislatur, bei seiner Ankunft (10. November 1687) eben in Sitzung, empfing ihn höflich; er aber verlangte die Herausgabe des Freibriefs und erklärte die Colonialregierung für aufgelöst. Es war indeß bereits eine List ersonnen, um sowohl das kostbare Document, wie auch nebenbei den Schein der Loyalität zu wahren. Die Verhandlungen wurden nämlich absichtlich bis zum Abend in die Länge gezogen, und der Freibrief sodann bei Licht auf den Tisch gelegt. In dem Augenblicke nun, als Andros hinzutrat, um ihn zu ergreifen, erloschen die Lichter plötzlich; Capitän Wadsworth von der Miliz ergriff den Freibrief und verbarg ihn glücklich unter dem Schutze der Nacht in dem hohlen Stamme einer ungeheueren Eiche, nahe dem Versammlungshause.[2] Als die Lichter wieder brannten, waren alle Mitglieder auf ihren Plätzen, der Freibrief aber war nicht zu finden. Andros sah sich überlistet, bekämpfte aber klüglich seinen Zorn; er übernahm die Regierung, und schrieb eigenhändig das Wort „**Finis**" unter das letzte Protokoll der Legislatur. Er regierte bis zu seiner Vertreibung aus Boston (1689),[3] worauf am 19. Mai der Freibrief aus der Eiche herausgeholt, eine Volksversammlung einberufen, Robert Treat zum Gouverneur gewählt ward, und Connecticut seine Stellung als unabhängige Colonie wieder einnahm.


Die Freibrief-Eiche.

Kleine Tyrannen setzten ihre Schikanen fort, und vier Jahre später war das Volk von Connecticut von Neuem gezwungen, seine verbürgten Freiheiten zu behaupten. Oberst Fletcher, damaliger Gouverneur von Neu-York,[4] hatte eine Bestallung als Befehlshaber der Miliz von Connecticut.[5] Da nach dem Freibriefe diese Gewalt der Colonie eingeräumt war, so weigerte sich die Legislatur Fletcher's Authorität anzuer-

---

[1] Seite 129.

[2] Der Baum stand frisch und kräftig bis fünfzig Minuten nach Mitternacht am 21. August 1856, als ein heftiger Sturm ihn niederstreckte; jetzt ist nur noch ein Stumpf von ihm übrig. Er stand auf der Südseite von Charter-Street, einige Ruthen von Main-Street, in der Stadt Hartford. Die Höhlung, in welcher der Freibrief geborgen ward, hatte sich theilweise geschlossen. (Seit 1865 bezeichnet nur noch eine Marmorplatte auf dem Trottoir die Stelle wo einst diese Eiche stand. Anm des Uebersetzers.) [3] Seite 130. [4] Seite 147.

[5] Der Zweck dieses Patents war, Fletcher zu ermächtigen, die Miliz von Connecticut gegen einen erwarteten Einfall der Franzosen und Indianer aus dem nördlichen Neu-York unter die Waffen zu rufen

kennen. Dieser begab sich nun im November 1693 nach Hartford, und berief, obgleich die Gesetzgebung, eben in Sitzung, wiederholt die Anerkennung seiner Gewalt verweigerte, die Miliz zusammen. Die Hartforder Compagnie'n unter Capitän Wadsworth[1] stellten sich auf; als aber Fletcher sein Decret zu verlesen begriffen war, begann ein Trommelwirbel. Sein zorniges Commando: „Still!" wurde einen Augenblick befolgt; als er es aber wiederholte, trat Wadsworth muthig vor ihn hin und sprach: „Herr! wenn Sie meine Leute nochmals unterbrechen, lasse ich auf der Stelle die Sonne durch Sie scheinen!"—Fletcher begriff die Nutzlosigkeit weitern Geltendmachens seiner Authorität, steckte sein Patent in die Tasche, und kehrte grimmig erzürnt mit seinen Begleitern nach Neu-York zurück. Als die Sache dann dem Könige zur Entscheidung vorgelegt ward, verordnete dieser, daß der Gouverneur von Connecticut den Oberbefehl der Miliz in Friedenszeiten, Oberst Fletcher aber im Falle eines Krieges den Befehl über einen gewissen Theil der Truppen der Colonie führen sollte.

Connecticut besaß 1700 eine Bevölkerung von ungefähr 30,000 Seelen, die sich während des Restes ihrer Laufbahn als Colonie schnell vergrößerte. Während des Krieges der Königin Anna[2] und der aufregenden Ereignisse in Amerika von dieser Zeit bis zum Anfang des Franzosen- und Indianer-Krieges,[3] als seine Bevölkerung bereits 100,000 zählte, ging das Gedeihen Connecticut's Hand in Hand mit jenem seiner Schwestercolonie'n, und seine Geschichte ist zu sehr mit der ihrigen verwebt, um ferner besonderer Beachtung zu bedürfen.

VI. Capitel.

Rhode Island (1644).

Mit der Vereinigung der Colonie'n Providence und Rhode Island (1644) unter Eine Regierung begann die unabhängige Laufbahn der Colonie Rhode Island.[4] Im Oktober 1652 bestätigte das Lange Parlament[5] diesen Freibrief, und machte hiermit den beharrlichen Bestrebungen der Colonie Massachusetts, „Williams' Narragansett-Colonie" sich einzuverleiben, ein Ende. Letztere hatte stets Gelüste nach dem schönen Aquiday,[6] fürchtete jedoch die Gegenwirkung der toleranten Prinzipien Williams' auf das Volk, aus dessen Mitte er so grausam vertrieben ward.[7] Ein Streit wegen der östlichen Grenze Rhode Island's erzeugte Mißhelligkeiten, die ein ganzes Jahrhundert dauerten, bis endlich 1741 eine Commission durch Bestimmung der jetzigen Grenze den Zwist endete. Auch blieb Rhode Island nicht verschont von inneren Erschütterungen durch Religionsstreitigkeiten und persönliche Ehrsucht, welche die Ruhe anderer Colonie'n störten, und erst gegen Ende 1653 mit Roger Williams'

---

[1] Seite 156. [2] Seite 135. [3] Seite 179.

[4] Seite 91. Eine Generalversammlung von Deputirten der verschiedenen Städte kam in Portsmouth am 29. Mai 1647 zusammen, und organisirte die neue Regierung durch die Wahl eines Präsidenten und anderer Beamten; gleichzeitig wurde eine Gesetzverfassung angenommen, welche die Regierung als demokratisch erklärte, und den Grundsatz aufstellte, „daß Jeder nach seinem Gewissen wandeln möge." Seite 151.

[5] Anm. 1, Seite 150. [6] Anm. 5, Seite 91. [7] Seite 91.

Erwählung zum Präsidenten aufhörten. Am 22. Mai 1655 bestätigte Cromwell den königlichen Freibrief; unter seiner Verwaltung gedieh die Colonie. Bei der Thronbesteigung Carl's II.[1] suchte Rhode Island um einen neuen Freibrief an, der ihm am 8. Juli 1663 verliehen wurde, dessen Hauptzüge ganz demokratisch und in jeder Hinsicht jenem von Connecticut[2] ähnlich waren. Der erste unter diesem Document erwählte Gouverneur war Benedict Arnold,[3] unter dessen Amtsverwaltung ein Colonialgesetz die Vorrechte der Freien nur den Freisassen und ihren ältesten Söhnen zugestand.

Den Befehlen königlicher Authorität sich beugend, gab Rhode Island dem Andros im Januar 1687 nach; kaum hatte indeß das Volk von der Thronbesteigung Wilhelm's und Maria's[4] (11. Mai 1689), und der Festnahme der kleinen Tyrannen in Boston[5] Nachricht erhalten, als es sich in Newport versammelte, und seinen alten Freibrief, wie auch sein altes Siegel—einen Anker mit dem Motto: "Hope" (Hoffnung), wieder aufnahm. Unter diesem Freibrief ward Rhode Island noch weitere 157 Jahre regiert, bis das Volk 1842 in einer Repräsentanten-Versammlung eine Constitution annahm.[6] Newport wurde bald eine wohlhabende Handelsstadt, und als 1732 John Franklin die erste Zeitung der Colonie dort gründete, zählte sie bereits 5000, die ganze Provinz aber an 18,000 Seelen.[7] 1729 kaufte der berühmte Dechant Berkeley Ländereien bei Newport, und mit ihm kam der Künstler John Smibert nach Amerika, der die Porträtmalerei hier einführte.[8] Obgleich Rhode Island vom Neu-England-Bunde[9] ausgeschlossen war, trug es doch stets seinen Antheil an der gemeinsamen Vertheidigung, und seine Geschichte ist seit Beginn des Krieges König Wilhelm's[10] mit jener Neu-England's im Allgemeinen verschmolzen.

---

[1] Seite 109.

[2] Seite 154. Dieser Freibrief verbürgte vollständige Religionsfreiheit, und die Gesetzgebung der Colonie verlieh diesem Prinzip wieder volle Gesetzeskraft. Die Behauptung Mancher, daß die Römischkatholischen vom Stimmrechte ausgeschlossen, und die Quäker für vogelfrei erklärt waren, ist irrig.

[3] Er war mehrere Male Gouverneur, amtirte in dieser Stelle im Ganzen elf Jahre, und starb als Solcher 1678.

[4] Seite 130. [5] Seite 130. [6] Seite 477.

[7] Von diesen waren tausend Indianer und mehr als sechszehnhundert Neger.

[8] Berkeley predigte manchmal in der kleinen Episcopalkirche zu Newport, und beschenkte die Gemeinde mit der ersten Orgel in Amerika. Smibert war ein Schotte, der sich in Boston verheirathete und niederließ. Sein Portrait Berkeley's und seiner Familie ist heute noch im Yale College (Seite 178) in New Haven aufbewahrt. Berkeley (später Bischof einer Diöcese in Irland) gab sich große Mühe, Künste und Wissenschaften in Amerika einzuführen. Da es ihm nicht gelang, eine neue Universität zu gründen, so wurde er einer der freigebigsten Wohlthäter des Yale College. Im Hinblick auf die Zukunft der Colonie'n schrieb er ein prophetisches Gedicht, dessen Refrain in der Uebersetzung lautet:

„Westlich geht der Zug des Reiches."

[9] Seite 121. [10] Seite 130.

VII. Capitel.

New Jersey (1664).

Wir haben die Niederlassungen in New Jersey, Pennsylvanien und Delaware bereits in Ein Capitel zusammengefaßt betrachtet,[1] da deren Begebenheiten in enger Verwandtschaft stehen. Die Geschichte der Colonial-Organisirung der ersten beiden aber ist eine gesonderte, während Delaware vor der Unabhängigkeitserklärung (1776) nie eine unabhängige Colonie oder Staat für sich war. Die Gründung der Colonie New Jersey geschah, als der Herzog von York das Gebiet 1664 an Lord Berkeley und Sir Georg Carteret[2] käuflich überließ, worauf die neuen Eigenthümer die Hand an die Errichtung eines neuen Staates legten. Sie veröffentlichten eine Art Vertrages, den sie „Concessionen" nannten,[3] worin für Einwanderer, die sich dort niederlassen wollten, freigebige Anerbietungen gestellt waren. Unter andern Punkten sollten die Ansiedler von der Zahlung des Erbzinses und anderer Lasten für den Zeitraum von fünf Jahren befreit sein. Angelockt von diesen liberalen „Concessionen" sowohl, wie von der Gesundheit des Clima's und der Fruchtbarkeit des Bodens, kamen 1664 viele Familien aus Long Island, und siedelten sich in Elisabethtown[4] an. Im August 1665 kam Philip Carteret (Bruder eines der Eigenthümer) als neuer Gouverneur mit einer Anzahl Ansiedler in Elisabethtown an.

Anfangs ging Alles friedlich, und Nichts störte die Ruhe der Colonie während der fünf zinsfreien Jahre; als aber 1670 der festgesetzte Zins von einem halben Penny für jeden Acker Landes verlangt wurde, ließ sich überall lautes Murren der Unzufriedenheit vernehmen. Diejenigen, welche von den Indianern Land gekauft hatten, bestritten den Eigenthümern das Recht, Zins von ihnen zu fordern, und einige Ortschaften verwarfen sogar die Amtsgewalt der Gesetzgebung nach ihrer ersten Sitzung 1668. Das ganze Volk vereinigte sich im Widerstande gegen die Zahlung des Erbzinses, und nach fast zweijährigen Streitigkeiten mit den Eigenthümern brach ein Aufruhr aus; eine neue Legislatur wurde einberufen, ein liederlicher natürlicher Sohn des Sir George Carteret im Mai 1672 zum Gouverneur ernannt, und Philipp Carteret im Juli gezwungen, die Provinz zu verlassen. Vorbereitungen zu Zwangsmaßregeln gegen das Volk waren eben im Gange, als New Jersey und alle anderen, vom Herzog von York beanspruchten Gebietstheile im August 1673 in die Hände der Holländer[5] fielen. Im November 1674 kam indeß das Gebiet wieder unter englische Herrschaft,[6] der Herzog von York erhielt einen neuen Freibrief,[7] und ernannte, unbekümmert der Rechte Berkeley's, und Carteret's Edmund Andros, „den Tyrannen Neu-England's,"[8] zum

---

[1] Seite 92.

[2] Seite 94. Die Provinz wurde zu Ehren Carteret's, der während des Bürgerkrieges Gouverneur der Insel Jersey im englischen Canale war, New Jersey genannt. Er war ein unerschütterlicher Royalist, und der letzte Befehlshaber, welcher die königliche Flagge strich, als das Parlament gesiegt hatte.

[3] Diese Art von Verfassung setzte eine Regierung ein, bestehend aus einem von den Eigenthümern ernannten Gouverneur und Rathe, sowie eine von den Freisassen der Provinz erwählte Gesetzgebung. Die legislative Gewalt stand der Letztern, die ausübende (Executiv-) Gewalt aber dem Gouverneur zu. Jeder der beiden Zweige bestand aus zwölf Mitgliedern.

[4] Zu Ehren Elisabeth's, der Gattin des Sir George Carteret, so genannt.

[5] Seite 147. [6] Seite 147. [7] Seite 147. [8] Seite 130.

Gouverneur des ganzen Gebiets. Carteret machte Einwendungen dagegen, worauf der Herzog ihn zwar theilweise in seine Rechte wieder einsetzte, Andros indeß hinlänglich freien Spielraum ließ, um seine Authorität geltend zu machen und Mißhelligkeiten zu erzeugen. Berkeley ward der Sache überdrüssig, und trat seinen Antheil an der Provinz am 28. März 1674 dem Edward Byllinge, einem englischen Quäker, ab, welchen jedoch Geldverlegenheit zwang, denselben 1675 dem William Penn und zwei Andern[1] zu übermachen. Diese Käufer, einer politischen Vereinigung mit andern Parteien abgeneigt, unterhandelten nun mit Carteret über die Theilung der Provinz, die auch am 11. Juli 1676 wirklich stattfand, so daß Letzterer den östlichen, und die Quäker den westlichen Theil erhielten. Von jener Zeit an waren diese Theile als Ost- und West-Jersey bekannt.

Am 13. März 1677 gaben die Eigenthümer West-Jersey's dem Volke eine überaus freisinnige Regierungsform, und mehr als 400 Quäker siedelten 1677 aus England an den Raritan über. Andros forderte von ihnen Anerkennung der Authorität des Herzogs von York; da sie dies aber verweigerten, so wurde diese Streitsache dem orientalischen Gelehrten, Sir William Jones, zum Gutachten vorgelegt, und dieser entschied gegen die Ansprüche des Herzogs. Letzterer fügte sich dem Ausspruche, erließ beiden Provinzen die Unterthanspflicht gegen sich, und beide Jerseys waren nun jeder fremden Gewalt entbunden. Die erste Legislatur West-Jersey's versammelte sich im November 1681 in Salem, und nahm eine Verfassung für die Volksregierung an.[2]

Bald nach Carteret's Tode, im Dezember 1679, boten die Verwalter seiner Güter Ost-Jersey zum Verkauf aus; William Penn und eilf seiner Brüder erstanden es am 11. Februar 1682, erhielten einen neuen Freibrief, und setzten am 27. Juli 1683 Robert Barclay,[3] einen ausgezeichneten Quäkerprediger aus Aberdeen, zum Gouverneur auf Lebenszeit ein. Eine große Anzahl dieser Secte kam nun aus Schottland und England; auch andere aus Neu-England und Long Island siedelten sich in Ost-Jersey an, um des Wohlstandes und Friedens sich zu erfreuen. Aber weder die Ruhe, noch Barclay's Verwaltung waren von langer Dauer; denn als Jakob nach Carl[4] den Thron bestieg, hielt er als König sich nicht für verpflichtet zur Aufrechthaltung der Verträge, die er als Herzog schloß. Er versuchte, die amerikanischen Freibriefe aufzuheben, und es gelang ihm in der That, durch Andros' Mitwirkung, die Regierung einiger Colonie'n[5] umzustürzen; auch die Jerseys litten darunter, und mußten sich dem Tyrannen beugen. Nach seiner Vertreibung aus dem Lande (1689)[6] herrschte in den Provinzen, in Ermanglung einer geregelten Regierung, länger als zwölf Jahre völlige Anarchie. Das Volk verwarf die Ansprüche der Eigenthümer auf die Ausübung der Gerichtsbarkeit, und war endlich froh, die Regierung am 25. April 1702 an

---

[1] Diese Käufer verkauften die Hälfte ihres Antheiles gleich wieder dem Earl von Perth, nach dem die jetzige Stadt Perth-Amboy einen Theil ihres Namens erhielt. Amboy oder Ambo ist ein indianischer Name.

[2] Ein merkwürdiges Gesetz wurde in dieser Sitzung angenommen, nämlich, daß in allen Criminalfällen, Verrath, Mord und Diebstahl ausgenommen, der Beschädigte dem Verbrecher die Strafe erlassen konnte.

[3] Er war der Verfasser einer „Apologie für Quäker," ein Werk, hochgeschätzt von seiner Secte; in lateinischer Sprache verfaßt, ward es in mehrere Sprachen des Festlandes übersetzt. Barclay und Penn waren Busenfreunde und reisten viel miteinander. Er starb in Uri 1690, im Alter von 42 Jahren.

[4] Seite 113. [5] Seiten 129, 156 und 158. [6] Seite 130.

die Krone[1] gänzlich abzutreten. Beide Provinzen wurden als königliches Besitzthum vereinigt, und im folgenden Juli unter die Regierung Lord Cornbury's, des ausschweifenden Beherrschers von Neu-York,[2] gestellt.

Die Provinz New Jersey blieb bis 1738 von Neu-York abhängig, obwohl sie ihre eigene Legislatur behielt; dann aber wurde diese Verbindung durch die Bemühungen des Lewis Morris[3] für immer aufgelöst. Letzterer war der erste königliche Gouverneur von New Jersey; er leitete die öffentlichen Angelegenheiten mit Umsicht und zur allgemeinen Zufriedenheit. Von dieser Zeit an bis zur Unabhängigkeitserklärung 1776 bietet die Geschichte der Colonie dem Leser im Allgemeinen nur wenig von Belang.

VIII. Capitel.

Pennsylvanien (1682).

Pennsylvanien's Laufbahn als Colonie begann mit William Penn's Ankunft im Herbste 1682,[4] als durch die Agenten des Herzogs von York, mittelst einer öffentlichen Erklärung in Gegenwart der Legislatur, die Gebiete, welche jetzt den Staat Delaware bilden, Penn übergeben und mit seiner Provinz vereinigt wurden.[5] Penn hatte bereits seine Absicht ausgesprochen, die Indianer nach dem Gesetze der Liebe regieren zu wollen, und als er kam, baute er seinen neuen Staat auf die Grundfeste der Wahrheit und Gerechtigkeit.[6] Am 4. November 1682 hielt er da, wo heute die Kensington-Vorstädte von Philadelphia stehen, wie bereits erwähnt, eine Zusammenkunft mit den Häuptlingen der Delaware-Indianer unter den blätterlosen Aesten einer weitverzweigten Ulme,[7] schloß mit ihnen dort einen feierlichen Friedens- und Freundschafts-Vertrag, und zahlte ihnen den festgesetzten Kaufpreis für ihr Land. Die Indianer waren hoch erfreut, und ihr Herz strömte vor Freundschaft über; denn solch eine Behandlung war ihnen fremd in der Geschichte ihres Verkehrs mit den Weißen. Noch rauchte die Flamme eines verheerenden Krieges an den Grenzen Neu-Englands.[8] Es war wunderbar, wie das Herz des Wilden, noch kürzlich der Schrein des tiefsten Hasses gegen die Weißen, nun der Altar der heiligsten Gefühle des Menschen ward.—„Wir wollen," sagten sie, „mit William Penn und seinen Kindern in

[1] Die Eigenthümer behielten ihr Grundeigenthum und den Anspruch auf den Erbzins; dies ist heute noch der Fall, und unverkaufte, öde Ländereien werden noch immer als Erbbesitz betrachtet.

[2] Seite 149.

[3] Sohn eines der Cromwell'schen Offiziere, der ein Grundstück bei Neu-York, als Morrisiana bekannt, ankaufte. Er starb 1746. Ein Theil dieses Grundstücks ist noch immer (1867) im Besitze der Familie Morris. [4] Seite 96. [5] Seite 96.

[6] Sein Agent William Markham eröffnete in seinem Auftrage einen freundschaftlichen Briefwechsel mit den Indianern, und Penn selbst schrieb ihnen einen Brief, der sie seiner Liebe und brüderlichen Gefühle versicherte.

[7] Der Penn-Verein von Philadelphia errichtete auf der Stelle dieser ehrwürdigen Ulme ein Denkmal, nahe dem Durchschnitte der Hanover- und Beach-Street im Kensington District. Ein Sturm brach den 283-jährigen Baum 1810. Das Denkmal ist mit passenden Inschriften versehen.

[8] König Philip's Krieg, Seite 92.

Eintracht leben, so lange Sonne und Mond bestehen."—Und sie hielten ihr Versprechen; — noch nie ist ein Tropfen Quäkerblut von einem Indianer vergossen worden.

Nachdem das Land ihm gesichert, war es Penn's nächste Sorge, eine Hauptstadt zu gründen. Dies geschah auch sofort nach Abschluß des Vertrags mit den Indianern, auf dem von den Schweden erkauften Landstriche zwischen dem Delaware- und Schuylkill-Fluße. Die Straßenlinien wurden auf den Stämmen von Kastanien-, Nuß-, Fichten- und andern Waldbäumen angemerkt,[1] welche das Land bedeckten, und die Stadt ward Philadelphia, d. i. Bruderliebe, genannt. Binnen Jahresfrist waren an hundert Häuser erbaut,[2] und die Indianer brachten tagtäglich Wildpret zum Geschenke für „den guten Vater Penn" dahin. Nie war ein Staat mit glücklicherem Beginne gesegnet; innerer Friede und Gedeihen bezeichnete seine Laufbahn, so lange die Quäker seine Geschicke regierten.


Penn's Haus.

Im März 1683 berief Penn eine zweite Legislatur nach Philadelphia, in welcher er dem Volke eine Verfassung gab, die er eigenhändig unterzeichnete und siegelte. Sie war so liberal und gerecht, daß die Regierung in der That eine stellvertretende Demokratie war. Freie Ausübung der Religion war darin verbürgt, und Gesetze zur Förderung öffentlicher und häuslicher Moralität gewahrt.[3] Unähnlich andern Eigenthümern, trat Penn dem Volke seine Rechte behufs der Wahl seiner Beamten ab, und bis zu seinem Tode schien es sein höchster Ehrgeiz zu sein, das Glück der Colonisten zu fördern. Durch diese glücklichen Beziehungen zwischen Volk und Eigenthümer, und die Sicherheit gegen Feindseligkeiten Seitens der Indianer, gelang es Pennsylvanien, seine Schwestercolonie'n in der Schnelligkeit seiner Besiedlung und dauerndem Wohlstande zu überflügeln.

Im August 1684 kehrte Penn nach England zurück, und ließ fünf Mitglieder des Rathes, mit Thomas Lloyd als Vorsitzer, zur Verwaltung der Regierung in seiner Abwesenheit, zurück. 1688 erfolgte die englische Revolution und König Jakob's Verbannung.[4] Penn's persönliche Achtung für Letztern blieb ungeschmälert. Durch seinen Sturz und dieser Loyalität wegen, die einer tieferen Quelle als bloßen politischen Rücksichten entsprang, wurde er als Mißvergnügter gegen die neue Regierung in's Gefängniß geworfen. Inzwischen waren Unruhen in Pennsylvanien

[1] Dies gab die Veranlassung zu den Namen: Chestnut- (Kastanien-) Walnut- (Nuß-), Pine- (Fichte-), Spruce- (Tanne-) und anderer Straßen Philadelphia's. Viele Jahre, nachdem die Stadt ausgelegt war, blieben diese lebendigen Straßenzeichen stehen und gewährten den Einwohnern Schatten.

[2] Markham, Penn's Agent, errichtete 1682 ein Haus für Letztern. Es steht noch heute (1867) in Letitia-Court, wohin Market-Street, zwischen Front- und Second-Street, führt. Ein anderes, schöneres Haus wurde 1700 von Penn bewohnt. Es steht noch an der Ecke der Norris-Alley und Second-Street; 1778 war es General Arnolds Wohnung. Anm. 3, Seite 287.

[3] Es war bestimmt: „daß, um Prozessen vorzubeugen, drei Schiedsrichter, Friedensstifter genannt, von den Gerichten der Grafschaften gewählt werden sollten, um kleine Streitigkeiten zwischen Mann und Mann zu entscheiden; — daß Kindern ein nützliches Handwerk gelehrt, — daß Gehilfen, die ihre Herren betrogen, mit dem Zuschlage eines Drittels Schadenersatz leisten; — endlich, daß alle Ursache zur Gottlosigkeit und Gemeinheit unterdrückt, und Keiner seiner religiösen Meinungen wegen belästigt werden solle.

[4] Anm. 7, Seite 113.

ausgebrochen, und die „drei untern Grafschaften am Delaware,"[1] mit der Handlungsweise einiger Rathsmitglieder unzufrieden, zogen sich im April 1691 aus der Union[2] zurück. Penn gab ihren Wünschen in so fern nach, daß er einen besondern Gouverneurs-Stellvertreter für sie ernannte.

Nun trat eine wichtige politische Aenderung in der Colonie ein. Am 31. Oktober 1692 wurde nämlich Penn die Provinzialregierung abgenommen, und Pennsylvanien unter die Authorität des Gouverneurs Fletcher von Neu-York gestellt, der im Mai 1693 auch die Delaware-Grafschaften mit der Mutterprovinz wieder vereinigte. Nachdem aber 1694 alles Mißtrauen gegen Penn's Loyalität beseitigt war, wurde er am 30. August in seine verbürgten Rechte wieder eingesetzt, und ernannte nun seinen früheren Agenten, William Martham, zum Vice-Gouverneur. Im Dezember 1699 nach Amerika zurückgekehrt, fand er das Volk zu seinem Leidwesen unzufrieden; denn es schrie nach größeren politischen Vorrechten, und da Penn diese Forderung als gerecht erkannte, gab er am 6. November 1701 demselben eine neue noch liberalere Verfassung oder Regierungsform. Die Pennsylvanier nahmen sie mit Freuden an; allein das Volk des Delaware-Gebiets, dessen Abgeordnete sich bereits am 20. Oktober von der Legislatur zurückgezogen hatten, und welches offenbar nach Unabhängigkeit strebte, verwarf dieselbe. Penn gab auch diesmal nach, und gestattete ihnen eine gesonderte Legislatur; dies befriedigte sie, und 1703 fand ihre erste unabhängige gesetzgebende Versammlung in Newcastle statt. Obgleich nun Pennsylvanien und Delaware von jetzt an immer gesonderte Legislaturen besaßen, so blieben sie doch bis zur Revolution 1776 unter demselben Gouverneur.

Einige Wochen nach Beilegung der Streitigkeiten und Gewährung der neuen Verfassung kehrte Penn im Dezember 1701 nach England zurück, und besuchte Amerika nie wieder. Ein Plan des englischen Ministeriums, alle Regierungen der Eigenthümer in Amerika abzuschaffen, beschleunigte seine Abreise. Bald darauf begann er zu kränkeln, und hinterließ bei seinem Tode seine amerikanischen Besitzungen drei unmündigen Söhnen, Thomas, John und Richard, die bis zum Unabhängigkeitskriege 1776 die Regierung meist durch Stellvertreter verwalten ließen. Dann wurde Pennsylvanien ein freier, unabhängiger Staat, der alle Ansprüche der Erben Penn's an die Provinz für ungefähr $580,000 käuflich an sich brachte.[3]

IX. Capitel.

Die Carolina's (1665—1680).

Trotz den vielen Täuschungen, die den Eifer englischer Speculanten, Niederlassungen in Amerika zu gründen, gedämpft hatten, verließ sie doch die Hoffnung nicht. Der Erfolg krönte endlich ihre Bestrebungen in Neu-England und weiter südlich; als

[1] Seite 96. [2] Seite 96.

[3] Penn sah sich gezwungen, $30,000 Dollars zur Bestreitung von Ausgaben in Pennsylvanien aufzunehmen, und dafür die Provinz zu verpfänden. Dies war der Anfang zur Staatsschuld Pennsylvanien's.

nun die Ansiedlungen in ihrem Gebiete dauernder wurden,[1] und der Strom der Einwanderung sich dahin bewegte, da träumten die Eigenthümer der Carolina's von den überschwänglichsten Aussichten auf ein Reich, welches alle der Alten Welt in das Dunkel stellen sollte. Es war daher ihre erste Sorge, eine Regierungsform, den großen Plänen angemessen, herzustellen, und diese Aufgabe wurde dem Earl von Shaftesbury, einem der gewandtesten Staatsmänner seiner Zeit, und John Locke, dem berühmten Philosophen, zu Theil. Sie entledigten sich derselben im März 1669, und das Document wurde die Grundverfassung[2] genannt. An Charakter und Richtung war sie im höchsten Grade monarchisch, und beabsichtigte die Verpflanzung aller europäischen Ranges- und Adelsauszeichnungen nach Amerika.[3] Der Geist des Ganzen war dem Volkssinne zuwider, und dessen practische Ausführung eine Unmöglichkeit; so wurde denn nach zwanzigjährigem Kampfe zwischen Eigenthümern und Volk das großartige System aufgegeben, und dem Volke gestattet, sich selbst in seiner einfacheren Weise zu regieren.[4]

Die Unordnungen, aus den ersten Versuchen, solch eine Regierungsform dem Volke aufzuzwingen, erzeugt, reiften bald, besonders in der Albemarle oder nördlichen Colonie,[5] zum offenen Aufstande. Unmäßige Auflagen und Handelsbeschränkungen bedrückten die Industrie des Volkes, und gebaren allgemeine Unzufriedenheit. Diese wurde durch Flüchtlinge aus Virginien vermehrt, die nach Bacon's Aufstande 1676[6] eine Zuflucht bei dem Volke unterhalb des Roanoke suchten. Sie streuten emsig kräftige Ideen von Volksfreiheit auf einen ergiebigen Boden, und ein Jahr nach Bacon's Tode[7] stand das Volk der Colonie der Grafschaft Albemarle[8] auf. Die unmittelbare Ursache dieser Bewegung war der Versuch des Gouverneurs, die Zollgesetze gegen ein Neu-England-Schiff in Anwendung zu bringen. Unter Anführung John Culpepper's, eines Flüchtlings der Colonie der Grafschaft Carteret in Süd-Carolina,[9] ergriff das Volk am 10. Dezember 1677 den höchsten Beamten und zugleich die öffentlichen Gelder, setzte ihn mit sechs seiner Räthe in's Gefängniß, berief eine neue Legislatur, ernannte neue Beamte und Richter, und führte zwei Jahre lang die Regierung frei von aller fremden Aufsicht. Culpepper ging nach England, um die Sache des Volkes zu vertheidigen, ward aber selbst festgenommen und des Hochverraths beschuldigt. Shaftesbury verschaffte ihm die Freiheit wieder,

---

[1] Seiten 97 und 98.

[2] Sie bestand aus 120 Artikeln, und scheint hauptsächlich das Werk Shaftesbury's zu sein.

[3] Zwei Adelsgrade wurden beabsichtigt: der höhere waren die Landgrafen oder Earls, der niedere die Caciques oder Barone. Das Gebiet sollte in Grafschaften von je 480,000 Acker, mit einem Landgrafen und zwei Baronen, getheilt werden. Auch sollte es Gutsherren mit Patrimonialgerichtsbarkeit, wie die des Adels, geben. Leute, die fünfzig Acker besaßen, waren Freisassen; der Pächter hatte kein Wahlrecht, und konnte keinen höheren Rang erlangen. Die vier Stände der Eigenthümer, Earls, Barone und Gemeinen (der dritte Stand) sollten in Einer gesetzgebenden Kammer tagen. Die Eigenthümer, stets acht an Zahl, übten die volle richterliche Gewalt und Oberaufsicht über alle Gerichtshöfe aus. Die Gemeinen sollten drei, die Adeligen vier Mitglieder in der Legislatur haben, und so war immer eine adelige Mehrheit gesichert, und die Repräsentanten des Volks hatten keine wirkliche Macht. Jeder Glaube wurde geduldet; aber die Kirche von England ward allein für orthodox erklärt. Dieses sind die Umrisse des abgeschmackten Systems, die freien Colonie'n der Carolina's zu regieren.

[4] Ein Gouverneur mit einem Rathe von Zwölfen — deren sechs von den Eigenthümern, und sechs von der Gesetzgebung gewählt wurden — und eine von den Freisassen gewählte Legislatur.

[5] Seite 97. [6] Seite 110. [7] Seite 112.

[8] Seite 97. [9] Seite 98.

und er kehrte nach den Carolina's[1] zurück. Die Ruhe ward in der Colonie wieder hergestellt, und das Volk erfreute sich ihrer bis zur Ankunft des charakterlosen Seth Sothel (eines der Eigenthümer) als Gouverneur. So frühzeitig stellten die Einwohner dieser schwachen Colonie in praktischer Weise den großen politischen Grundsatz auf: daß Besteuerung ohne Repräsentation Tyrannei ist,[2] für dessen Vertheidigung unsere Revolutionsväter ein Jahrhundert später fochten.

Gouverneur Sothel kam 1683 in Nord-Carolina an. Martin sagt von ihm: „Die schwarzen Schatten seines Charakters wurden durch keinen einzigen Lichtstrahl der Tugend erhellt," und Chalmers behauptet, „daß in den Annalen der Geschichte delegirter Behörden kein Name so berüchtigt sei wie der Sothel's." Er plünderte das Volk, betrog die Eigenthümer, und schändete sein Amt bei allen Gelegenheiten zu seinem Privatvortheile. Nach sechsjähriger Erduldung seiner Bedrückung ergriff ihn 1689 das Volk und wollte ihn nach England schicken, um sich dort gegen die Anklagen vor den Eigenthümern zu vertheidigen; er aber bat, ihn vor die Colonial-Legislatur zu stellen. Diese Gunst ward ihm gewährt, und er zu einem Jahre Verbannung verurtheilt, sowie für unfähig erklärt, je wieder das Gouverneursamt zu bekleiden. Er zog sich nach der südlichen Colonie zurück, wo wir ihn später wiederfinden werden.[3] Sein Nachfolger, Philip Ludwell, ein thatkräftiger, unbestechlicher Mann, half den Beschwerden des Volkes schnell ab, und stellte Ruhe und Ordnung wieder her. Auch die Gouverneure Harvey und Walker erfreuten sich der Ruhe und des Wohlwollens des Volkes. Der gute Quäker John Archdale, welcher 1695 ankam, um beide Carolina's zu regieren, brachte die Colonie zu noch nie gekanntem Gedeihen.

Während diese Dinge in der nördlichen Colonie vorgingen, gewann auch das Volk der Carteret-[4] oder südlichen Colonie an Zahl und Reichthum. Ihre erste uns bekannte Legislatur, die 1674[5] tagte, war kein gutes Muster republikanischer Regierung. Widerstreitende Interessen und Glaubensformeln erzeugten heftige Verhandlungen und unversöhnlichen Zwist, welcher die Colonie für lange Zeit spaltete und Anarchie herrschen ließ. Außerdem fielen auch noch Banden der Stone-Indianer ein, welche die Pflanzungen plünderten, Korn und Vieh stahlen, und selbst das Leben der Ansiedler bedrohten. Angesichts dieses gemeinsamen Feindes versöhnte man sich, und zog in brüderlicher Eintracht zur Bestrafung der Plünderer aus, die 1680 auch vollständig unterjocht, viele derselben gefangen und als Sklaven nach Westindien verkauft wurden, worauf die Stones nie wieder einen Stamm bildeten.

Der steten Belästigungen durch die Indianer müde, kreuzten viele englische Fami-

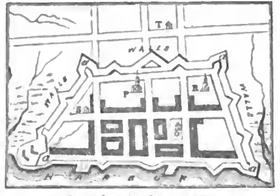
---

[1] Culpepper wurde später Oberlandvermesser der Provinz, und 1680 mit der Auslegung der neuen Stadt Charleston beauftragt. (Siehe nächste Seite.) Seine frühere Vertreibung aus der südlichen Colonie beruhte auf seiner Verbindung mit der rebellischen Bewegung von 1672.

[2] Seite 211. [3] Seite 167. [4] Seite 98.

[5] Die Ansiedler brachten eine unvollendete Abschrift der „Grundverfassung" mit, erkannten aber sogleich die Unmöglichkeit, sich diesem System zu fügen. Sie hielten daher 1672 eine parlamentarische Versammlung, in welcher das Volk zwanzig Abgeordnete wählte, die mit dem Gouverneur und Rathe die Gesetzgebung bilden sollten. Diese stellvertretende Regierung entsprach indeß den Erwartungen nicht, und 1674 ward eine neue Legislatur, mit einem Ober- und Unterhause, geschaffen, welche Provinzialgesetze verordnete.

lien den Ashley, und ließen sich an dem passenderen Orte Oyster Point nieder, wo sie 1680 die jetzige Stadt Charleston[1] gründeten. Ein blühendes Dorf stand bald da, und nach Unterjochung der Wilden[2] ward die alte Niederlassung aufgegeben, von welcher jetzt keine Spur mehr auf der Plantage Old Town, wo sie stand, zu finden ist. Die holländischen Ansiedler[3] breiteten sich über das Land längs des Edisto und Santee aus, wo sie die Keime künftiger blühender Ortschaften pflanzten, während die Einwanderung aus Europa und Neu-England die Bevölkerung Charleston's und der Nachbarschaft schwellte. Auch politische Angelegenheiten beschäftigten sie; denn neben sorgsamer Ueberwachung ihrer materiellen Interessen strebten auch sie nach politischer Unabhängigkeit.



Charleston im Jahre 1680.

Eine andere 1682 in Charleston versammelte Legislatur wirkte mehr in Eintracht als die erste;[4] sie schuf mehrere nützliche Gesetze, und hierauf gewann der Strom der Einwanderung dahin einen größern Umfang als in irgend einer andern Colonie südlich von Neu-England; auch Irland, Schottland,[5] Holland und Frankreich lieferten dazu ein starkes Contingent, und 1686—1687 landete in Charleston eine bedeutende Anzahl Hugenotten, die den, nach dem Widerruf des Edicts von Nantes[6] stattgehabten schrecklichen Verfolgungen entkommen waren. Der Haß der Engländer gegen die Franzosen[7] veranlaßte die Ansiedler, diese Flüchtlinge mit eifersüchtigen Augen zu betrachten, und länger als zehn Jahre (1686—1697) wurde ihnen das Bürgerrecht verweigert.

Shaftesbury's Regierungssystem sagte dem Volke von Süd-Carolina ebenso wenig wie dem der nördlichen Colonie zu;[8] es verweigerte daher dessen Annahme, wurde hartnäckig und geneigt, sowohl den Eigenthümern wie dem Mutterlande den Eid der Treue aufzukünden. In dieser Crisis wurde James Colleton, Bruder eines der Eigenthümer, 1680 zum Gouverneur mit der Vollmacht ernannt, die Colonisten zum Gehorsam zurückzuführen. Seine beinahe vierjährige Amtsverwaltung war sehr unruhig; fortwährend im Hader mit dem Volke, trieb er es endlich zum offenen Auf-

[1] Anm. 1, Seite 165. Obiger Holzschnitt zeigt die Befestigungsart der Städte gegen feindlichen Angriff. Man sieht die Wälle Charleston's 1680, sowie die Stelle der Kirchen 1704. Die Punkte *a a a*, rc. bezeichnen die Basteien für Kanonen; **P**, die englische Kirche; **Q**, die französische Kirche; **R**, die freie Kirche; **S**, die Wiedertäufer-Kirche, und **T**, das Quäker-Bethaus.

[2] Seite 165.

[3] Sie hatten das Dorf Jamestown, einige Meilen flußaufwärts am Ashley, gegründet.

[4] Seite 164.

[5] Lord Cardon und zehn schottische Familien, die 1681 Verfolgungen erlitten, kamen nach Süd-Carolina, und ließen sich zu Port Royal nieder. Die Spanier in St. Augustine, welche die Gerichtsbarkeit über Port Royal ansprachen, griffen in Cardon's Abwesenheit (1686) die Ansiedler an, zerstreuten sie und zerstörten ihre Pflanzungen.

[6] Heinrich **IV.** erließ 1598 in der Stadt Nantes ein Edict zu Gunsten der Glaubensfreiheit der Hugenotten oder Protestanten. Der ausschweifende Ludwig **XIV.**, in seinem hohen Alter von Gewissensbissen gefoltert, glaubte die Gnade des Himmels zu erwerben, wenn er sein ganzes Volk in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückführte. Er widerrief demnach 1686 das berühmte Edict, und augenblicklich brachen die Flammen der Verfolgung im ganzen Reiche wieder aus. Viele Tausende der Protestanten verließen Frankreich und fanden in andern Ländern eine Freistätte.

[7] Seite 180.

[8] Seite 97.

stande; es bemächtigte sich der öffentlichen Archive, nahm den Secretair der Colonie gefangen, und berief eine neue Legislatur ein. Unter dem Vorgeben eines von den Indianern oder Spaniern drohenden Einfalles[1] rief nun der Gouverneur die Miliz heraus und erklärte die Provinz in Belagerungszustand.[2] Diese Maßregel erbitterte das Volk nur noch mehr; er wurde demnach des Amtsmißbrauchs angeklagt und 1690 durch die Legislatur aus der Provinz verbannt.

Als Tumult und Verwirrung ihren Höhepunkt erreichten, langte Sothel in Folge seines Verbannungsurtheils[3] von Nord-Carolina an, und das Volk willigte unkluger Weise in seine Annahme des Gouverneursamtes.[4] Bald beklagte es aber diesen Mangel gesunden Urtheils, und nach zweijähriger Bedrückung und Plünderung ward auch er durch die Legislatur 1692 in Anklagestand versetzt und verbannt. Nach ihm kam Philip Ludlow, um die Authorität der Eigenthümer wieder herzustellen; aber das nun einmal aufgeregte Volk wollte selbst einen so braven Mann nicht dulden, wenn seine Aufgabe war, Gehorsam gegen die widersinnige Grundverfassung[5] zu erzwingen. Nach kurzer und unruhiger Verwaltung zog er sich gern wieder nach Virginien zurück, und bald darauf (1693) gaben die Eigenthümer Shaftesbury's System auf, und der gute Quäker John Archdale wurde 1695 dahin gesandt, um eine einfachere und mehr republikanische Regierungsform für beide Carolina's einzuführen. Seine Verwaltung war von kurzer Dauer, aber höchst wohlthätig,[6] und das Volk Süd-Carolina's erinnerte sich stets dankbar der Bemühungen dieses braven Mannes. Er beseitigte die Zwietracht, führte gerechte Gesetze ein, und versöhnte die englischen und französischen Ansiedler dergestalt, daß ein Jahr nach seiner Abreise aus der Provinz (1697) die Legislatur die Letzteren zu allen Privilegien der Bürger und Freisassen zuließ. Vom Schlusse der Verwaltung Archdale's an muß der Fortschritt beider Carolina's als gesondert betrachtet werden, obwohl sie erst 1729 politisch getrennt wurden.

Nord-Carolina.

Der dauernde Wohlstand Nord-Carolina's läßt sich füglich erst von der Verwaltung Archdale's an datiren,[7] als nämlich die Colonisten ihre Aufmerksamkeit dem Innern des Landes zuzuwenden begannen, wohin der fettere Boden den Ackerbauer, und die Biber- und Otterfelle den abenteuerlichen Jäger einluden. Die Indianer längs der Seeküste schmolzen wie der Frost unter den Sonnenstrahlen dahin; der mächtige Hatteras-Stamm,[8] zu Raleigh's Zeiten 3000 Köpfe, zählte jetzt nur noch 15 Bogenschützen; ein anderer Stamm war ganz verschwunden, und die Reste einiger anderer Stämme hatten ihr Land entweder verkauft oder durch Betrug verloren, und waren in die Dickichte der Wildniß zurückgetrieben worden. Der Hang nach berauschenden

---

[1] Die Spanier in St. Augustine bedrohten die englischen Niederlassungen in Süd-Carolina, und hatten, wie schon erwähnt (Anm. 5, Seite 166), eine kleine schottische Colonie in Port Royal auseinander getrieben.
[2] Anm. 8, Seite 170. [3] Seite 165.
[4] Bei seiner Ankunft ergriff Sothel die Partei des Volkes gegen Colleton, und gewann so unglücklicher Weise, im Augenblicke der Aufregung, des Volkes Freundschaft und Vertrauen.
[5] Seite 164.
[6] Die Reiscultur wurde unter Archdale's Verwaltung in Süd-Carolina eingeführt. Der Gouverneur erhielt nämlich von dem Capitän eines Schiffes aus Madagascar etwas Samen, den er unter einige Pflanzer vertheilte, und so begann der Reisanbau.
[7] Seite 171. [8] Seite 165. [9] Anm. 5, Seite 20.

Getränken und andere Laster der Civilisation hatten sie decimirt, und ihr schönes Land bis zum Yadkin und Catawba dem Uebergewichte der Weißen schnell preisgegeben.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts begann die Religion ihren Einfluß in Nord-Carolina zu üben. Die erste anglikanische[1] Kirche ward 1705 in der Grafschaft Chowan erbaut. Die Quäker[2] vermehrten sich, und 1707 kam eine Gesellschaft Hugenotten[3] aus Virginien, die sich an den schönen Ufern des Trent, eines Nebenflusses des Neuse, niederließ. 1709 zogen hundert Deutsche, aus ihrer Heimath am Rhein vertrieben, in das Innere Nord-Carolina's, und gründeten unter dem Grafen Graffenried mehrere Niederlassungen an den Quellen des Neuse und am Roanoke-Flusse. Während nun die Niederlassungen an Zahl und Stärke zunahmen, und die Provinz durch allgemeinen Wohlstand gesegnet war, befiel die Einwohner des Innern ein schrecklicher Schlag. Die zerstreuten Indianerstämme machten nämlich 1711 noch eine letzte Anstrengung, ihr verlorenes schönes Land zurückzugewinnen. Die Rädelsführer der Verschwörung zum Untergange der Weißen waren die Tuscaroras[4] aus dem Innern, und die Corees,[5] weiter südlich und der Seeküste näher. Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel überfielen sie die zerstreuten deutschen Niederlassungen längs des Roanoke und Pamlico-Sundes; in der einzigen Nacht des 2. October 1711 fielen 130 Menschen unter ihren mörderischen Beilen, und längs des Albemarle-Sundes streiften die Wilden umher, das Mordmesser in der einen, die Brandfackel in der andern Hand, und drei Tage lang peitschten sie die Weißen, bis sie selbst der Anstrengung und Trunkenheit erlagen. Diejenigen, welche dem Gemetzel entrannen, riefen ihre Brüder in der südlichen Colonie um Hilfe an, worauf Oberst Barnwell mit einer Schaar Caroliner und freundlich gesinnten Indianern der südlichen Nationen[6] zu ihrer Rettung eilten. Er trieb die Tuscaroras nach ihrer befestigten Stadt in der jetzigen Grafschaft Craven zurück, wo er einen Friedensvertrag mit ihnen schloß; da jedoch seine Truppen auf ihrem Rückmarsche denselben durch Gewaltthätigkeiten verletzten, die sie an den Indianern verübten, so brachen die Feindseligkeiten von Neuem aus. Im Dezember 1712 erschien Oberst Moore[7] aus Süd-Carolina mit einigen Weißen und einer großen Anzahl Indianer, und trieb die Tuscaroras in ihr Fort, in der jetzigen Grafschaft Green, zurück, wo er, im März 1713, 800 derselben gefangen nahm; der Rest floh im Juni nordwärts, verband sich dort mit verwandten Stämmen am Ontario-See, und verschmolz mit diesen in die sechste Nation des berühmten Iroquois-Bundes in Neu-York.[8] 1715 ward ein Friedensvertrag mit den Corees geschlossen, und seitdem hatte Nord-Carolina nie wieder durch Feindseligkeiten der Indianer zu leiden.[9]

Süd-Carolina.

Obgleich thatsächlich verbunden, handelten doch beide Colonie'n seit dem Ende des

---

[1] Die Staatskirche von England wurde zum Unterschiede von der römischen Kirche so genannt.
[2] Seite 122. [3] Seite 49. [4] Seite 25. [5] Seite 20.
[6] Sie bestanden aus den Creeks, Catawbas, Cherokees und Yamassees. Siehe Seiten 26 bis einschließlich 30.
[7] Ein Sohn James Moore's, der 1700 Gouverneur von Süd-Carolina war.
[8] Seite 23.
[9] Die Provinz gab (zum ersten Male) Schatzkammerscheine im Betrage von ungefähr $40,000 zur Bestreitung der Kriegskosten aus.

17ten Jahrhunderts unabhängig von einander. Bald nach Beginn des Krieges der Königin Anna[1] (Mai 1702) beantragte Gouverneur Moore von Süd-Carolina eine Expedition gegen die Spanier in St. Augustine.[2] Die Legislatur stimmte bei und bewilligte dazu fast $10,000; es wurden 1200 Mann (die Hälfte Indianer) aufgebracht, und marschirten in zwei Abtheilungen zum Angriffe. Der Haupt-Truppenkörper, unter persönlicher Anführung des Gouverneurs, nahm den Seeweg, um den Hafen zu blockiren; die andere Abtheilung, unter Oberst Daniels, zog die Küste entlang, traf zuerst ein, griff die Stadt an und plünderte sie. Die Spanier zogen sich, mit Proviant auf vier Monate versehen, in ihr Fort zurück, welches für die Caroliner, die keine Geschütze mit sich führten, uneinnehmbar war. Daniels wurde nun nach Jamaica gesandt, um Belagerungskanonen zu holen; ehe er aber zurückkehrte, waren zwei spanische Schiffe erschienen, die dem Gouverneur Moore solche Furcht einjagten, daß er die Blockade aufhob und die Flucht ergriff. Daniels entging bei seiner Rückkehr mit knapper Noth der Gefangennahme, und erreichte Charleston in Sicherheit. Diese unvorsichtige Expedition belastete die Colonie mit einer Schuld von mehr als $26,000, zu deren Zahlung Staatsschuldscheine ausgegeben wurden, welche die erste Ausgabe von Papiergeld in den Carolina's bildeten.

Eine glücklichere Expedition unternahm Gouverneur Moore im Dezember 1703 gegen die Apalachian-Indianer,[3] die Verbündeten der Spanier. Ihre Hauptdörfer lagen zwischen den Flüssen Alatamaha und Savannah, und wurden zerstört, fast 800 Indianer gefangen, und das ganze Gebiet der Apalachians den Engländern tributpflichtig gemacht. Kurze Ruhe folgte dieser Züchtigung der Indianer, als ein neuer Störenfried auftrat. Einige der Eigenthümer hatten nämlich schon lange den Lieblingswunsch gehegt, die anglikanische Kirche[4] zur Staatsreligion in den Carolina's zu machen; als nun Nathaniel Johnson, Gouverneur Moore's Nachfolger, eine Mehrheit der Anglikaner in der Legislatur fand, da ging jener Wunsch mit deren Hilfe in Erfüllung; die anglikanische Kirche ward zur Staatsreligion, und Dissenters[5] wurden von allen öffentlichen Aemtern ausgeschlossen. Diese schwere Verletzung verbriefter Rechte kam nun durch die beeinträchtigte Partei zur Entscheidung des königlichen Ministeriums, welches ihr Recht schirmte, und durch Parlamentsbefehl an die Colonial-legislatur im November 1706 das Gesetz der Entziehung bürgerlicher Freiheit widerrief; die Kirche selbst behauptete jedoch ihre gebietende Stellung bis zur Revolution.

Der Grimm der Spanier über den Angriff auf St. Augustine[6] gab Anlaß zur Absendung einer Expedition von fünf französischen und spanischen Schiffen[7] mit bedeutender Truppenmacht von Havana, um Charleston anzugreifen, Besitz von der Provinz zu nehmen, und diese der spanischen Domäne Florida[8] anzuschließen. Das Geschwader passirte die Rhede von Charleston im Mai 1706, und landete 800 Mann an verschiedenen Punkten. Das Volk ergriff die Waffen, und trieb unter Anführung des Gouverneurs und Obersten Rhett die Eindringlinge mit Verlust von 300 Todten

---

[1] Seite 135. [2] Seite 51.
[3] Ein Stamm der Mobile-Familie (Seite 29) südlich vom Savannah-Flusse.
[4] Anm. 1, Seite 168. [5] Anm. 2, Seite 76. [6] Seite 51.
[7] Man wird sich erinnern (siehe Seite 135), daß England 1702 Frankreich den Krieg erklärte, und daß Spanien letzteres unterstützte.
[8] Seite 42.

und Gefangenen auf ihre Schiffe zurück; auch wurde dabei ein französisches Fahrzeug mit seiner Mannschaft gefangen. Der Sieg war vollständig; mit ihm legte sich in Einem Tage der Sturm, welcher so plötzlich drohend erschien; der Sonnenschein des Friedens und Gedeihens erfreute wieder die Colonie.

Einige Jahre später aber erhob sich ein schrecklicheres Gewitter über die Colonie; denn die Indianer schlossen einen allgemeinen geheimen Bund zur Vernichtung der Weißen mit einem Schlage. Binnen 40 Tagen, im Frühjahre 1715, hatten sich alle Indianerstämme vom Cape Fear bis zu St. Mary's, und landeinwärts bis zu den Bergen, verschworen, und ehe man in Charleston die Gefahr ahnte, waren hundert Weiße in den entfernten Niederlassungen als Opfer gefallen. Die Creeks,[1] Yamassees[2] und Apalachians[3] im Süden verbanden sich mit den Cherokees,[4] Catawbas[5] und Congarees[6] im Westen, im Ganzen 6000 Mann stark, zu denen sich mehr als 1000 Krieger aus dem Neusegebiet gesellten, um ihre Schlappen aus den Kriegen von 1712—1713[7] zu rächen. Eine schwere Gewitterwolke stand am Himmel und erfüllte das Volk mit Entsetzen, jeden Augenblick des vernichtenden Blitzstrahls gewärtig. In dieser fürchterlichen Crisis ergriff Gouverneur Craven weise Maßregeln, um die Männer zu verhindern, die Colonie zu verlassen, alle Waffen und Munition, die zu finden waren, zu sichern, und bewaffnete die treuen Neger zum Beistande der Weißen. Er erklärte die Provinz durch das Kriegsgesetz in Belagerungszustand, und zog sodann, an der Spitze von 1200 Mann, Schwarzen und Weißen, dem Feind entgegen, der mit Messer, Beil und Brandfackel in furchtbarer Schnelle heranzog. Anfangs waren die Indianer im Vortheil; allein nach einigen blutigen Treffen wurden die Yamassees und ihre südlichen Nachbarn im Mai 1715 über den Savannah-Fluß zurückgetrieben und flohen ohne Stand zu halten, bis sie unter den spanischen Kanonen zu St. Augustine Schutz fanden. Die Cherokees und ihre nördlichen Nachbarn, am Kampfe nicht betheiligt, kehrten nach ihren Jagdgründen zurück, voll der Achtung vor der Stärke und Tapferkeit der Weißen.

Nun hatte die selbstständige Regierung Süd-Carolina's ein Ende; die Gouverneure, unabhängig vom Volke, waren oft hochfahrend, bedrückten dasselbe; und so hatte es dies Joch viele Jahre mit großer Ungeduld zu tragen. Während sie an dem Aufbau eines blühenden Staates arbeiteten, verweigerten ihnen die Eigenthümer ihren Beistand in Zeiten der Gefahr, wie auch den Ersatz der Kosten zur Abwehr feindlicher Einfälle. Die ganze Schuldenlast aus diesem Kriege mit den Yamassees lag auf dem Volke; die Eigenthümer versagten nicht nur die Zahlung irgend eines Theiles derselben, sondern trieben auch ihren Erbzins mit großer Härte ein. Das Volk, trostlos in die Zukunft blickend, baute nun seine einzige Hoffnung auf den Schutz der königlichen Regierung; es beschloß daher in einer Versammlung, den Eigenthümern den Gehorsam abzuschwören, und wählte, da Gouverneur Johnson es ausschlug, unter dem

---

[1] Seite 30. [2] Seite 30. [3] Anm. 3, Seite 168.
[4] Seite 27. [5] Seite 26.
[6] Dies war ein kleiner Stamm, welcher die Landschaft in der Nähe der heutigen Stadt Columbia in Süd-Carolina bewohnte.
[7] Seite 168.
[8] Das Kriegsgesetz kann in besonders dringlichen Fällen von den Befehlshabern verhängt werden, und während dessen Dauer ist das bürgerliche dem Militärgesetze untergeordnet. Es schreibt energischere Sicherheits- und Vertheidigungsmaßregeln vor.

König zu dienen, am 21. Dezember 1719 den Obersten Moore[1] zum Gouverneur der Colonie. Die königliche Regierung willfahrte dem Wunsche der Colonisten, und so ward Süd-Carolina eine königliche Provinz.[2]

Auch das Volk Nord-Carolina's[3] beschloß nun einen Regierungs-Wechsel, und nach zehnjährigem Streite darüber verkauften die Eigenthümer 1729 das Land dem Könige für ungefähr $80,000 sammt all ihren Rechtsansprüchen auf Grundstücke und Einkünfte in beiden Provinzen. Nord- und Süd-Carolina waren somit getrennt, und George Burrington wurde zum ersten königlichen Gouverneur über ersteres, und Robert Johnson über letzteres ernannt. Von diesem Zeitpunkte bis zum Beginne des Franzosen- und Indianer-Krieges[4] bietet die allgemeine Geschichte der beiden Carolina's nur wenig Bemerkenswerthes, ausgenommen die Vertheidigungsmaßregeln der Colonie gegen die Spanier und Indianer. Das Volk selbst gewann wenig durch den Wechsel der Eigenthümer, und während fünf und vierzig Jahren, d. i. bis zu seiner Unabhängigkeit durch die Revolution, lag es in fortwährendem Hader mit den königlichen Gouverneuren.

X. Capitel.

Georgia (1732).

Diese von Oglethorpe am Savannah-Fluß gegründete Colonie nahm rasch an Einwohnerzahl zu, und innerhalb acht Jahren wurden 2500 Einwanderer auf Kosten der Verwalter,[5] im Betrage von $400,000, dahin gesandt; doch wollte dies Unternehmen nicht gedeihen. Viele der Ansiedler, an Arbeiten nicht gewöhnt, waren Müßiggänger, und durch das Verbot der Sklavenarbeit war auch der Ackerbau vernachlässigt. Selbst die fleißigen schottischen, deutschen und schweizerischen Familien, die vor dem Jahre 1740 herüberkamen, konnten der gewerblichen Thätigkeit nicht jenen lebendigen Aufschwung verleihen, welcher zur Entwicklung der Hilfsquellen des Landes nothwendig war. Für das stete Wachsthum der Colonie besorgt, ging Oglethorpe 1734 nach England, und kehrte 1736 mit 300 Einwanderern zurück, von denen 150 militärisch geschulte Hochländer waren, welche dann die erste bewaffnete Macht der Colonie in den Kriegsunruhen bildeten. John Wesley, der Gründer der Methodisten-Gemeinschaft, kam auch mit Oglethorpe herüber, um Georgia zu einer religiösen Colonie umzuschaffen, und das Evangelium unter den Indianern auszubreiten; er hatte jedoch keinen Erfolg; denn seine strengen Sittenlehren, sein furchtloses Auftreten gegen jedes Laster, und die schroffe Ausübung seiner geistlichen Gewalt machten ihn unter der großen Masse der Colonisten, die sich gegen jeden Zwang auflehnten, höchst unbeliebt. Auch der berühmte George Whitefield besuchte Georgia 1738, und

---

[1] Anm. 7, Seite 168.

[2] Der erste königliche Gouverneur war Francis Nicholson, späterhin nacheinander Gouverneur von Neu-York (Seite 144), Maryland, Virginien und Neu-Schottland.

[3] Seite 167. [4] Seite 179. [5] Seite 100.

ihm gelang es, eine Waisen-Anstalt nahe Savannah zu gründen, welche viele Jahre hindurch sich als ein wahrer Segen erwies. Die Bemühungen dieser Männer, das Wohl ihrer Mitmenschen zu fördern, wurden indeß nicht anerkannt; ihr Same fiel auf steinichten Boden, und mit Whitefield's Tode, 1770, verlor sein „Haus der Barmherzigkeit" in Georgia die Stütze seines Einflusses und verfiel der Verwüstung.

Eine unheilvolle Wolke zeigte sich am Horizonte des Südens. Das schnelle Wachsthum der neuen Colonie erweckte die Eifersucht der Spanier zu St. Augustine, und der wachsame Oglethorpe, dies erwartend, hielt sich schlagfertig für allenfallsige feindliche Bewegungen gegen seine Niederlassung, errichtete ein Fort in der Gegend von Augusta, als Schutzwehr gegen die Indianer, legte Festungswerke bei Darien an, auf Cumberland Island, bei Frederica (St. Simon's Island), und am nördlichen Ufer des St. John's-Flusses, als der südlichen Grenzlinie der englischen Besitzungen. Spanische Commissäre kamen von St. Augustine, um gegen diese Maßregeln Protest einzulegen, und verlangten die sofortige Räumung von ganz Georgia und Süd-Carolina bis unterhalb Port Royal.[1] Oglethorpe schlug dies ab, und in Folge dessen bedrohten ihn die Spanier mit Krieg, worauf er im Winter 1736—37 nach England abging, um für etwaige Nothfälle Hilfe zu holen. Im nächsten Oktober kehrte er mit dem Range eines Brigade-Generals und 600 Mann wohlgeübter Truppen, zum Schutze der ganzen südlichen Grenze der englischen Besitzungen, zurück.[2] Zwei Jahre jedoch waren ihre Dienste wenig erfordert; als aber im November 1739 zwischen England und Spanien Krieg ausbrach, da bereitete Oglethorpe einen Streifzug gegen St. Augustine vor. Im Mai 1740 betrat er Florida mit 400 Mann seiner besten Truppen, sammt einigen Freiwilligen aus Süd-Carolina und einem starken Corps freundlich gesinnter Creek-Indianer,[3] in Allem mehr als 2000 Mann. Seine erste Eroberung war Fort Diego, zwanzig Meilen von St. Augustine; darauf ergab sich Fort Moosa, zwei Meilen von der Stadt entfernt; als er aber vor der Stadt und Festung erschien, und sofortige Uebergabe verlangte, war eine trotzige Weigerung die Antwort. Eine kleine Flotte unter Capitän Price blockirte den Hafen, und schnitt den Spaniern eine Zeitlang alle Zufuhren ab; allein schnellsegelnde Galeeren[4] durchbrachen die Blockade, und versahen die Besatzung mit Vorräthen für mehrere Wochen. Oglethorpe hatte keine Artillerie zur Belagerung der Festung; die zunehmende Sommerhitze sowohl, wie auch Krankheiten in seinem Lager, ließen es ihm bedenklich erscheinen, die Zufuhren bis zum letzten Proviant abzuwarten; er hob daher die Belagerung auf und kehrte nach Savannah zurück.

Der Ingrimm der Spanier war dadurch gereizt, und nun rüsteten sie sich im Sommer 1742 zu einem Einfall in Georgia. Eine in Havana und St. Augustine ausgerüstete Flotte von 36 Schiffen, mit 3000 Mann, erschien im Hafen von St. Simon's am 16. Juli 1742, landete oberhalb der Stadt gleichen Namens, und sofort ward eine Batterie von zwanzig Kanonen aufgestellt. Oglethorpe, von den Absichten der Spanier benachrichtigt, wandte sich, wiewohl erfolglos, an den Gouverneur von Süd-Carolina um Truppen und Proviant, marschirte sodann nach St. Simon's und

---

[1] Anm. 5, Seite 166.

[2] Er hatte auch den Befehl über die Miliz von Süd-Carolina, und stand als eine Schutzwache zwischen den englischen und spanischen Besitzungen im Süden.

[3] Seite 30.

[4] Ein niedrig gebautes Schiff, von Segeln und Rudern getrieben. Die Kriegsschiffe der Alten waren alle Galeeren. Siehe das normännische Schiff, Seite 35.

schlug sein Hauptquartier in seiner Hauptfestung Frederica auf.[1] Mit weniger als 800 Mann, ausschließlich der Indianer, stand er am Fort Simon, nahe dem Landungsplatze, als der Feind erschien. Sogleich vernagelte er die Kanonen des Forts, zerstörte seine Vorräthe und zog sich nach Frederica zurück, die lange gehofften Verstärkungen und Zufuhren von Carolina erwartend. Er trieb auch einige Streifcorps der Spanier zurück, die einen Angriff machten, und entschloß sich endlich zu einem nächtlichen Ausfalle auf die feindliche Batterie bei St. Simon's. Ein französischer Deserteur vereitelte indeß seinen Plan. Oglethorpe's Schlauheit benutzte jedoch den Schelm, ihm zur Vertreibung der Angreifer von der Küste behilflich zu sein. Er bestach nämlich einen spanischen Gefangenen, dem Deserteur einen Brief zu überbringen, der eine Mittheilung über das Herannahen einer brittischen Flotte enthielt, die St. Augustine angreifen sollte.[2] Der Brief kam natürlich dem spanischen Befehlshaber in die Hände, und der Franzose ward als Spion verhaftet. Die Nachricht in Oglethorpe's Brief brachte den Feind in Alarm; und während die Officiere Kriegsrath hielten, kamen einige Carolina-Schiffe mit Proviant für die Besatzung von Frederica in der Ferne in Sicht. In der Meinung, diese seien ein Theil der erwähnten brittischen Flotte, beschlossen die Spanier, die Truppen von Georgia ungesäumt anzugreifen, und sodann eiligst nach St. Augustine zurückzufallen. Auf ihrem Marsche zum Angriffe Frederica's stießen sie in einem Sumpfe auf einen Hinterhalt; ein schreckliches Blutbad unter den Angreifenden war die Folge, und der Platz führt heute noch den Namen: der „blutige Sumpf." Die Ueberlebenden retteten sich in wilder Flucht auf ihre Schiffe, und fuhren unverweilt nach St. Augustine ab.[3] Unterwegs griffen sie am 19. Juli das englische Fort, an der äußersten Südspitze von Cumberland Island, an,[4] wurden aber mit Verlust von zwei Galeeren zurückgeschlagen. Die ganze Expedition war für die Spanier so unglücklich, daß ihr Befehlshaber, Don Manuel de Mantuano, des Dienstes entlassen wurde. Oglethorpe's Kriegslist rettete Georgia, und vielleicht auch Süd-Carolina, vor völligem Untergange.

Nachdem Oglethorpe seine Colonie in guten Stand gebracht, ging er 1743 nach England, und kehrte nie wieder nach Georgia zurück, woselbst er nach zehnjährigem edelmüthigem Wirken einen willkommenen Zufluchtsort für Unterdrückte gesichert hatte.[5] In tiefem Frieden ließ er die Provinz zurück; die milde Militärherrschaft, unter welcher das Volk bisher gelebt, ging 1743 in die Hände einer Civilregierung über, die aus einem Präsidenten und dem Rathe, unter der Leitung von Verwaltern,[6] bestand, und dennoch litt die Provinz fortwährende Noth. Verschiedene Ursachen trugen hierzu bei; nämlich, wie schon bemerkt, der Mangel an Thatkraft Seitens der meisten früheren Ansiedler, und sodann das Verbot der Sklavenarbeit;[7] auch war sie

---

[1] Die Reste des Forts Frederica bildeten noch 1856 eine sehr malerische Ruine auf W. W. Hazzard's Pflanzung auf St. Simon's Island.

[2] Oglethorpe nämlich addressirte den Franzosen, als wäre er ein Spion der Engländer; er wies den Deserteur an, die Truppen Georgia's als in schlechtem Zustande befindlich zu schildern, den Spaniern zu rathen, sie sofort anzugreifen; endlich die Spanier zu überreden, noch drei Tage länger zu verbleiben, während welcher Zeit sechs brittische Kriegsschiffe mit 2000 Mann von Carolina wahrscheinlich in den Hafen von St. Augustine einlaufen würden.

[3] Sie verbrannten zuerst das Fort Simon, ließen aber in der Eile einige ihrer Kanonen und eine Masse Proviant im Stich.

[4] Fort William. Noch ein anderes Fort war an der nördlichen Spitze der Insel, Fort Andrew genannt.

[5] Seite 100 [6] Seite 100. [7] Seite 171.

der Vorrechte des freien Handelsverkehrs und Tauschhandels mit den Indianern beraubt, und schließlich besaßen die Colonisten kein freies Eigenthumsrecht auf das von ihnen bebaute Land.[1] Diesen Beschränkungen zufolge fehlte es an Arbeitslust, ausgenommen für die täglichen Bedürfnisse. Allgemeines Mißvergnügen herrschte; man sah die Bewohner Carolina's durch Sklavenarbeit und den Handel mit Westindien sich bereichern, begann nun, die Schranken der Gesetze zu umgehen, führte Sklaven von Carolina ein, und dingte sie anfänglich nur für kurze Zeit, dann aber auf hundert Jahre oder lebenslänglich. Der Preis für lebenslänglichen Dienst war der Geldwerth des Sklaven, und der abgemachte Handel war in Wirklichkeit ein Kauf und Verkauf. Später kamen Sklavenschiffe direct von Africa nach Savannah, Sklavenarbeit war 1750 allgemein in Gebrauch, und Georgia wurde ein Pflanzerstaat. Als 1752 die in dem Patente[2] bestimmten ein und zwanzig Jahre abgelaufen waren, gaben die Verwalter den Freibrief gerne in die Hände des Königs zurück, und von dieser Zeit an bis zur Revolution blieb Georgia eine königliche Provinz.

XI. Capitel.

Ein Rückblick (1492—1756).

Wir haben bisher die Hauptbegebenheiten der Geschichte unserer Republik, von der Zeit der frühesten Entdeckungen 1492 bis zum Beginn des letzten Krieges zwischen den englischen und französischen Colonie'n, mithin einen Zeitraum von 260 Jahren, betrachtet, während dessen 15 Colonien, und zwar 13 derselben in den Jahren 1607—1673, gegründet worden waren.[3] Durch die Vereinigung Plymouth's mit Massachusetts,[4] und Connecticut's mit New Haven,[5] ward ihre Zahl auf 13 vermindert, und diese waren es, welche 1775 in den Revolutionskampf traten. Die Provinzen Canada und Neu-Schottland, von den Engländern erobert, blieben loyal, und bilden heute noch Theile des brittischen Reiches.

Verschiedene europäische Nationen lieferten reichlichen Stoff zum Entstehen und Wachsthum jener Colonie'n, aus welchen die ursprünglichen dreizehn Vereinigten Staaten Amerika's hervorgingen; Leute von entgegengesetztem Geschmacke, Glauben, Sitten und Gebräuchen lebten da in buntem Gemisch, und hinterließen die Eindrücke ihrer besondern Charaktere dort, wo ihr Einfluß zuerst gefühlt ward. England lieferte die größte Zahl der Colonisten, und seine Kinder behaupteten stets das Uebergewicht sowohl in der Regierung, wie auch in der Industrie des ganzen Landes; Schottland, Irland, Deutschland, Holland, Frankreich, Schweden, Dänemark und die Ostseeländer sandten reichliche Bevölkerung und viele zweckdienliche Dinge. Anglikaner und Dissenters,[6] kamen und saßen neben einander, mit ihnen Katholiken und

---

[1] Seite 116. [2] Seite 100.
[3] Virginien, Plymouth, Massachusetts Bay, New Hampshire, Connecticut, New Haven, Rhode Island, Neu-York, New Jersey, Delaware, Maryland, Pennsylvanien, Nord- und Süd-Carolina Georgia.
[4] Seite 132. [5] Seite 89. [6] Anm. 2, Seite 76.

Quäker,[1] und wenn auch National- oder Glaubens-Verschiedenheit kurze Zeit störend auf die Eintracht wirkten, so erfreuten sich doch Alle der Freiheit; die Erinnerung an überstandene Gefahren und Mühseligkeiten, die Kämpfe mit den Wilden, die Bedrückungen von Seiten der Regierung und Priesterherrschaft,[2] die sie durch Menschenalter gemeinsam erduldeten,—dies Alles goß das Gefühl der Brüderlichkeit in die Herzen der geselligen Colonisten, und erzeugte Eintracht und Liebe. Als Kinder Einer Familie vertheidigten sie die Integrität Großbritannien's, des „Mutterlandes" fast aller Colonie'n, treu gegen die Franzosen und Indianer[3] (von 1756 bis 1763), und dennoch zwang die Lieblosigkeit dieser Mutter sie, 1776 die kindlichen Bande[4] zu lösen.

Es zeigte sich eine große Charakterverschiedenheit unter den Colonisten, je nach Geburt, Einflüssen des Clima's und Bestrebungen. Die Virginier und ihre südlichen Nachbarn, aus einem milden, den Hang nach Ueppigkeit und Behaglichkeit erzeugenden Clima, waren streng moralischer Disciplin fremd, und hielten ein freies Leben mit allen es begleitenden Lastern für erlaubt. Sie zeigten daher im Allgemeinen weniger moralische Zurückhaltung, aber mehr Gastfreundschaft, Freimuth und gesellschaftliche Bildung als die Neu-Engländer. Letztere, den Mittelklassen angehörend, zählten unter sich viele religiöse Enthusiasten mit mehr Eifer als Kenntnissen, außerordentlich streng in ihren Begriffen, sehr steif in Sitten und Manieren, und eifersüchtig auf Fremde. Ihre erste Gesetzgebung, welche selbst die winzigsten Vorkommnisse im gesellschaftlichen Leben kritisch untersuchte und berücksichtigte, bot oft Anlaß zur Belustigung;[5] ihre Absichten waren aber dennoch lauter, tugendhaft und edel, und verwirklichten sich meistens. Ihr Ziel war, jedes Glied der Gesellschaft zu einem Christen nach ihrem Muster zu machen; und wenn sie ihren Zweck nicht ganz erreichen konnten, so thürmten sie starke Schutzmauern gegen diejenigen kleinen Laster auf, welche die Quelle großer Privat- und öffentlicher Uebel sind. Sie lebten sehr spar-

---

[1] Anm. 6, Seite 122, und Anm. 3, Seite 123.

[2] Hierarchie bedeutet im allgemeinen Sinne priesterliche oder geistliche Regierung. So war zum Beispiel die Grundform der Regierung des alten Judenthums, als die Priester unumschränkt herrschten.

[3] IV. Periode, XII. Capitel, Seite 179.

[4] Seite 251.

[5] Sie maßten sich an, die Ausgaben des Volkes nach dessen Einkommen zu regeln, selbst mit Bezug auf Kleidung; der Gerichtshof von Massachusetts beauftragte gelegentlich die betreffenden Beamten, die „Volkstrachten," und besonders die „Bänder" und „hohen Stiefel," in's Auge zu fassen; — Gesundheittrinken, Trauerabzeichen am Anzuge und viele andere Dinge, die ihnen unschicklich schienen, waren verboten. In Hartford überwachte der Gerichtshof unablässig die öffentliche Sittlichkeit. Alle Freien waren bei Strafe eines Sixpence gezwungen, zu stimmen. Leuten unter zwanzig Jahren war der Gebrauch des Tabaks, ohne ärztliches Zeugniß, untersagt; Keiner durfte öfter als Einmal des Tages rauchen, und zwar zehn Meilen von irgend einem Hause entfernt, und Hartford's Bewohner mußten alle mit der Morgenglocke des Nachtwächters aufstehen. Dies sind nur einige von den Hunderten ähnlicher alberner Verfügungen der Neu-England-Gerichtshöfe; hören wir weiter: — Die Legislatur von Massachusetts verbot 1646 bei gesetzlicher Strafe von Peitschenhieben, eine Frau auf der Straße zu küssen! — Mehr als hundert Jahre später wurde eben dieses Gesetz in Boston in Vollzug gesetzt. Der Capitän eines englischen Kriegsschiffes kam zufällig an einem Sonntage von einer Kreuzfahrt zurück; sein überglückliches Weib erwartete ihn auf der Werfte, und er küßte es mehrmals. Die Behörde befahl darauf, ihn zu peitschen; diese Strafe zog jedoch keine Schmach nach sich, und er verkehrte nach wie vor mit den besten Bürgern. Vor seinem Wiederabgange lud nun der Capitän den Magistrat und Andere auf sein Schiff zu Tische; nach Beendigung des Mahles ließ er den gesammten Magistrat Angesichts der ganzen Stadt auf dem Deck peitschen, empfahl sich hierauf von den Herren mit der Versicherung, mit ihnen nun abgerechnet zu haben, und segelte sofort ab.

sam, denn sie besaßen weder Mittel noch Neigung zu jener kostspieligen Lebensweise, welcher ihre südlichen Brüder huldigten; ihre Häuser waren so einfach wie ihre Gewohnheiten.


Altes Neu-England Haus.

Holländische Sitten, Gebräuche und Bestrebungen waren in Neu-York, wie auch in einigen Theilen Pennsylvanien's und New Jersey's, selbst noch ein Jahrhundert nach der Eroberung der Neu-Niederlande[2] durch die Engländer (1664) vorherrschend; nun aber kamen englische Begriffe und Gebräuche an die Reihe, und durchdrangen die Gesellschaft. Sie waren unermüdliche Geldjäger, haßten den Wechsel der Dinge und die Neuerungen; sie liebten Gemächlichkeit, und besaßen zwar geringe Fortschrittselemente, aber doch viele, zum festen Bestande eines Staates, sowie zum Heile der Gesellschaft wesentliche Tugenden. Die Schweden und Finnländer am Delaware[3] unterschieden sich wenig von ihnen, desto mehr aber die Gebräuche der Quäker, die endlich in West Jersey[4] und Pennsylvanien[5] vorherrschten. Sie zeigten stets gediegene Einfachheit und Gleichmuth, ohne gerade mit ihrer Frömmigkeit zu prangen, und dadurch erwarben sie sich Achtung; religiöses Gefühl ohne Fanatismus beseelte sie, und bot mächtigen Schutz gegen Laster und Sittenlosigkeit.


Ein Holländer 1660.

Die ersten Ansiedler Maryland's[6] waren ebenso wenig steife Sittenlehrer wie die Neu-Engländer, aber größere Pedanten in religiöser Beziehung. Sie waren gebildeter, ebenso arbeitsam, entbehrten aber der Charakterbeständigkeit und des beharrlichen Strebens der Bewohner des Ostens. Wechselseitige Auswanderung verschmolz endlich die Eigenthümlichkeiten der Bewohner, und erzeugte jene allgemeine Gleichförmigkeit in ihren Bedürfnissen, die für sie, als Gründer neuer Staaten in Wildnissen, unter verschiedenen Umständen nothwendig war. Der Zahn der Frömmelei und Intoleranz hatte seine Schärfe, sowie sein Gift verloren, und als die Stellvertreter der verschiedenen Colonie'n auf dem allgemeinen Congreß[7] (im September 1774) im Interesse des Gemeinwohles sich versammelten, da standen sie als Brüder vor Einem Altare, während der beredte Duché ihre heißen Bitten dem allmächtigen Schöpfer[8] darbrachte.

Ackerbau war das nothwendige Hauptstreben der Colonisten, doch wurden auch Fabriken und Handel nicht ganz vernachlässigt. Armuth zwang die Leute, viele Dinge selbst zu machen, die sie nicht fähig waren zu kaufen, und Handarbeit wurde von allem Anfang an, hauptsächlich in den Neu-England-Provinzen, gewürdigt; die Ansiedler kamen dorthin, wo ein Thron mit seinen verderblichen Einflüssen unbekannt war, wo Faulheit und Vorrechte der Aristokratie keine Wohnstätte hatten. In den

[1] Dies ist das Bild eines der ältesten Häuser Neu-England's, ein Modell der besten Art gezimmerter Häuser jener Zeit; es steht wahrscheinlich noch jetzt (1867) nahe Medfield im Staate Massachusetts.

[2] Seite 144. [3] Seite 93. [4] Seite 160.
[5] Seite 161. [6] Seite 81. [7] Seite 228.
[8] Seite 228.

herrlichen Forsten der Neuen Welt, wohin noch nie ein Lehnsherr[1] seinen Fuß gesetzt, begannen sie ein Leben voll jugendfrischer Kraft, gepaart mit Emsigkeit, und athmeten dort eine Luft, welche den Regierungen der Alten Welt zu jener Zeit unerträglich war. Auf sich selbst angewiesen, verfertigten sie Alles, wenn auch roh, was sie aus den Werkstätten England's an einfacher Kleidung, Haus- und Ackerbau-Geräthen nicht kaufen konnten,[2] und waren damit zufrieden.

Der Handel der Colonie'n lag noch in der Kindheit; es war ein bloßer Waarenaustausch, der vor ihrer politischen Trennung von Großbritannien (1776) des Namens „Handel" unwürdig gewesen. England wurde bald eifersüchtig auf die unabhängige Stellung der Colonisten bezüglich der Erzeugung von Fabrikaten, wie auch wegen der Schifffahrtsacte[3], und manche unkluge und ungerechte Beschränkungen der zunehmenden Industrie der Amerikaner wurden ihnen auferlegt. 1636 machte ein Schiff von 30 Tonnen aus Massachusetts eine Handelsreise nach Westindien, 1638 ein anderes von Salem nach New Providence, welches mit einer Ladung Salz, Baumwolle, Taback und Negern[4] zurückkam. Dies war die Morgendämmerung des Handels in Amerika. Die östlichen Bewohner beschäftigten sich sehr bedeutend mit der Fischerei, und Alle sahen dem Reichthume aus dem See- wie Landhandel entgegen, als der Erlaß der zweiten Schifffahrtsacte[5] 1660 die sonderbare Eifersucht Großbritanniens bewies. Von dieser Zeit an richtete das Parlament sein Augenmerk oft auf den Handel der Colonie'n, und 1719 erklärte das Unterhaus: „daß Errichtung von Fabriken in den Colonie'n dahin ziele, ihre Abhängigkeit von Großbritannien zu verringern." Wollenwaaren, Papier, Hanf- und Eisenwaaren wurden in Massachusetts und anderen Theilen Neu-Englands schon 1732 verfertigt, und fast jede Familie erzeugte grobe Stoffe zu eigener Bekleidung. Hohe Steuern wurden auf die Ausfuhr von Colonialeisen nach England gelegt, weßhalb die Colonisten, in ihrem Handel mit Roheisen bedrückt, die Fabrikation von Stahl und Stangeneisen zum eigenen Gebrauche versuchten. Fast ein Jahrhundert später kam das Mutterland zur Erkenntniß der Thorheit seiner Politik in dieser Beziehung, und ließ Colonial-Roheisen zollfrei zuerst nach London, und bald darauf auch in das ganze Königreich einführen. Hüte wurden

---

[1] Anm. 15, Seite 62.

[2] Vom Beginne der Ansiedlung an gab es Schuhmacher, Schneider und Schmiede in den verschiedenen Colonie'n. Chalmers sagt von Neu-England 1673: „Es giebt dort schöne Eisenwerke, die aber keine Kanonen gießen; kein Haus in Neu-England hat über zwanzig Zimmer; und in Boston gibt es nicht zwanzig, deren jedes zehn Zimmer hat; ferner wurde eine Tanzschule hier eröffnet, jedoch wieder aufgegeben; auch ward eine Fechtschule gestattet; und schließlich gab es dort keine Musiker von Profession. — Alles Tauwerk, Segeltuch und Matten kommen aus England; es wird dort auch kein Tuch, die Yard zu vier Schillingen, verfertigt u.s.w."

[3] Die erste Schifffahrtsacte (1651) verbot alle Einfuhr nach England auf andern als englischen Schiffen, oder solchen, die englischen Colonie'n gehörten. 1660 wurde diese Acte bestätigt, und mit ebenso ungerechten Zusätzen vermehrt; es ward z. B. den Colonie'n verboten, ihre Haupterzeugnisse anderwärtshin als nach England und dessen Besitzungen auszuführen. Aehnliche, den Colonialhandel schwer bedrückende Gesetze wurden von Zeit zu Zeit herausgegeben. Siehe Anm. 4, Seite 109.

[4] Dies war die erste Einführung von Sklaven in Neu-England. Die ersten in den englischen Colonie'n eingeführten Sklaven wurden 1620 in Virginien gelandet und verkauft. (Siehe Anm. 6, Seite 105.) Durch das Gesetz waren die Sklaven als Solche anerkannt: in Massachusetts 1641, in Connecticut und Rhode Island 1650, in Neu-York 1656, in Maryland 1663, und in New Jersey 1665. In Pennsylvanien gab es 1690 nur wenige Sklaven, und zwar hauptsächlich in Philadelphia. Delaware hielt welche ungefähr um dieselbe Zeit. Die Einführung von Sklaven in die Carolina's geschah gleichzeitig mit deren Besiedlung, und in Georgia beiläufig 1750, als das Volk das Sklaveneinführungsverbot umging. Seite 174.

[5] Anm. 4, Seite 109.

12

verfertigt und von einer Colonie in die andere zum Tauschhandel gebracht; ebenso baute man in Massachusetts und Pennsylvanien Brigantinen und kleine Schaluppen, und tauschte sie in Westindien gegen Rum, Zucker, Weine und Seidenstoffe aus. Dies Gebahren betrachtete die brittische Regierung mit Mißfallen; sie erblickte thörichter Weise in der Vermehrung der Fabriken in den Colonie'n einen Nachtheil für die englischen Interessen, und verfügte deßhalb noch größere Beschränkungen. Alle Eisen- und Stahlfabriken der Colonie'n wurden als „Gemeinschaden" angesehen, und binnen dreißig Tagen nach Anzeige ihres Bestehens niedergerissen, oder der Eigenthümer um $1000 gebüßt.[1] Selbst die Ausfuhr von Hüten von einer Colonie in die andere ward untersagt, und kein Hutmacher durfte mehr als zwei Lehrlinge halten. Die Einfuhr von Zucker, Syrup und Rum war mit ungeheuern Steuern belastet; und den Carolinern wurde verboten, die Fichten in ihren ausgedehnten Wäldern zu fällen, ihr Holz in Dauben, und den Saft in Terpentin und Theer zu Handelszwecken[2] zu verwandeln. Diese ungerechten und drückenden Verordnungen bildeten einen Theil jener „besondern Klagepunkte," welche die amerikanischen Colonie'n in ihrer Abrechnung mit Großbritannien aufführten, als sie der Welt ihren Grund angaben, sich für „freie und unabhängige Staaten" zu erklären.

Die Colonien'n spendeten, besonders in Neu-England, der Erziehung vom Anbeginn vorzügliche Aufmerksamkeit; denn schon 1621 wurden in Virginien Erziehungsanstalten für weiße wie für Indianerkinder errichtet; 1692 das William's- und Mary-Collegium zu Williamsburg;[3] 1637 das Harvard-Collegium zu Cambridge, Massachusetts; 1701 das Yale-Collegium in Connecticut, zu Saybrook gegründet,[4] und letzteres 1717 nach New Haven, seinem jetzigen Platze, verlegt; es erhielt seinen Namen zu Ehren Elihu Yale's, des Präsidenten der ostindischen Gesellschaft, eines seiner freigebigsten Wohlthäter. Das New-Jersey-Collegium zu Princeton, Nassau-Hall genannt, ward 1738[5] incorporirt; das Kings- (jetzt Columbia-) Collegium in der Stadt Neu-York 1750 gegründet; das Collegium in Philadelphia 1760 incorporirt; jenes von Rhode Island (jetzt Brown Universität) 1764 zu Warren; Queen's- (jetzt Rutger's-) Collegium in New Jersey 1770 gegründet, und das Dartmouth-Collegium zu Hanover, in New Hampshire, 1771 eröffnet. Dies beweiset, daß die Colonie'n bei Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges nicht weniger als neun Collegien besaßen,

---

[1] 1750 erschien ein Gesetz, welches die „Errichtung oder Erfindung einer Mühle oder anderer Maschinen für Niet- oder Roll-Eisen, irgend einer Schienenschmiede, wo mit dem Stabhammer gearbeitet wird, oder irgend eines Schmelzofens, um Stahl zu bereiten, in den Colonie'n verbot." So stand es vor 100 Jahren um die Fabriken in den Vereinigten Staaten. Trotzdem sind wir vorzüglich ein Ackerbau treibendes Volk; der Census von 1850 zeigt, daß wir eine Summe von $530,000,000 in Fabriken stehen haben. Der Werth des Rohmaterials ist auf $550,000,000 geschätzt. Der Betrag des Arbeitslohnes in jenem Jahre, welcher an 1,050,000 Arbeiter bezahlt wurde, betrug $240,000,000. Der Werth der fabricirten Artikel wird auf mehr als 1000 Millionen Dollars geschätzt!

[2] Hundert Jahre lang versuchte die brittische Regierung, den Handel der Colonie'n auf den Austausch ihrer Feldprodukte gegen englische Fabrikate zu beschränken, trotzdem der Handel der wachsenden Colonie'n gesichert zu werden verdiente. Von 1738 bis 1748 betrug der Durchschnittswerth der Ausfuhr von Großbritannien nach den amerikanischen Colonie'n fast $3,500,000 jährlich.

[3] Die früher errichteten Schulen hatten kein Gedeihen, daher wurden die zu ihrem Unterhalte bewilligten Fonds dem Collegium verliehen.

[4] 1700 kamen 10 Geistliche der Colonie in Saybrook zusammen, deren jeder Bücher zur Gründung eines Collegiums spendete, welches 1701 incorporirt wurde. Siehe Anm. 8, Seite 158.

[5] Es war erst ein schwaches Institut; im Jahre 1747 ward Gouverneur Belcher dessen Patron.

deren drei unter der Oberaufsicht der Anglikaner, drei unter Congregationalisten (Independenten), und je eines unter Presbyterianern, der reformirten holländischen Kirche und der Baptisten standen. Aber der Stolz und Ruhm Neu-Englands waren immer seine Gemeindeschulen; ihnen ward die früheste und ernstlichste Obsorge zugewandt. 1636 schuf die Legislatur Connecticut's ein Gesetz, welchem gemäß jede Stadt von 50 Familien eine gute Schule, und jede mit 100 Hausvätern eine lateinische Schule[1] zu halten verpflichtet war. Aehnliche Verordnungen für allgemeine Erziehung erstreckten sich bald über ganz Neu-England, dessen Volk sich durch seine Intelligenz auszeichnete. Die strengen Gesetze, die alle leichtfertigen Vergnügungen mißbilligten, bewirkten, daß thätige Geister in ihrer freien Zeit sich mit Lesen beschäftigten, wozu hauptsächlich geschichtliche und theologische Werke benutzt und in großer Anzahl verkauft wurden. Ein Reisender bemerkt, daß schon 1686 einige Buchhändler in Boston „durch ihr Geschäft zu Vermögen gelangt seien."[2] Aber Zeitungen, der große Hebel der Volksintelligenz in unseren Tagen, waren vor der Zeit der Revolution[3] nur wenige vorhanden, und selbst diese von geringem Werthe.

Dies ist ein kurzer Umriß der politischen und gesellschaftlichen Zustände des amerikanischen Volkes bei Beginn des letzten Intercolonialkrieges, welcher im nächsten Capitel folgt, und während dessen das Volk seine Kraft, die Macht starker Einigkeit und seine wirkliche Unabhängigkeit von Großbritannien bewies.[4]

XII. Capitel.

Der Franzosen- und Indianer-Krieg (1756—1763).

Wir wollen nun eine der wichtigsten Episoden der Geschichte der Vereinigten Staaten, in Europa als der siebenjährige, in Amerika aber als der Franzosen-

[1] Diese Ortschaften waren meistentheils organisirte religiöse Gemeinden, welche großes Interesse für das Gemeinwohl hegten.

[2] Vor 1753 gab es 70 Buchhändler in Massachusetts, je zwei in New Hampshire, Connecticut und Neu-York, einen in Rhode Island und 17 in Pennsylvanien.

[3] Die erste in Amerika gedruckte Zeitung (1704) war der „Boston News Letter;" die nächste wurde 1719 in Philadelphia gegründet. Die ersten Zeitungen erschienen ferner in Neu-York 1725, in Maryland 1728, in Süd-Carolina 1731, in Rhode Island 1762, in Virginien 1736, in New Hampshire 1753, in Connecticut 1755, in Delaware 1761, in Nord-Carolina und Georgia 1763, und in New Jersey 1777. Es erschienen 1850 in den Vereinigten Staaten 2800 Zeitungen und Zeitschriften im Umlaufe von 5,000,000 Exemplaren. Die Zahl der während dieses ganzen Jahres gedruckten Exemplare war ungefähr 423,000,000.

[4] Wir besitzen keine genaue Volkszählung der Colonie'n; aber Hr. Bancroft schätzt, nach umsichtiger Prüfung vieler amtlicher Berichte und sonstiger Berechnungen, die Zahl der Weißen in den Colonie'n bei Beginn des Franzosen- und Indianer-Krieges auf ungefähr 1,165,000, folgendermaßen vertheilt: In Neu-England (N. H., Mass., R. J. und Conn.) 425,000, in den Mittel-Colonie'n (N. Y., N. J., Penn., Del. und Md.) 457,000, und in den südlichen (Va., N.- und S. Carolina und Ga.) 283,000. Die Zahl der Sklaven wird auf 260,000 geschätzt, wovon ungefähr 11,000 auf Neu-England, 71,000 auf die Mittel-Colonie'n und 178,000 auf die südlichen Colonie'n kamen. Unter den 1,165,000 Weißen zählte Dr. Franklin nur beiläufig 80,000 Fremdgeborne, indem er bewies, daß die Auswanderung nach Amerika fast aufgehört habe. Bei Ausbruch der Revolution (1775) war die Bevölkerung der 13 Colonie'n auf 2,803,000 geschätzt. Die Urkunden des Congresses von 1775 geben die runde Zahl von 3,000,000 Seelen an.

und Indianer-Krieg bekannt, in Betracht ziehen, welcher mit Recht der Vorgänger des Unabhängigkeitskrieges, aus dem die Geburt unserer Republik hervorging, genannt werden kann. Die ersten drei Intercolonialkriege, oder die Kämpfe zwischen den englischen und französischen Colonie'n Amerika's,[1] entstanden und begannen durch Feindseligkeiten zwischen beiden Regierungen in Europa. Der vierte und letzte, in Folge dessen die Engländer die Oberherrschaft in Amerika gewannen, ward durch Gebietsstreitigkeiten veranlaßt. Hundert Jahre hindurch hatten die Colonie'n beider Nationen an Ausdehnung und Bedeutung zugenommen. Die Engländer, stärker als eine Million, hatten das Seeufer vom Penobscot bis zum St. Mary, eine Strecke von 1000 Meilen, östlich von den großen Gebirgsketten der Alleghanen, und weit nördlich gegen den St. Lawrence inne. Die Franzosen, blos 100,000 an Zahl, hatten ihre Niederlassungen den St. Lawrence entlang, an den Ufern der großen See'n, am Mississippi und seinen Nebenflüssen, endlich an den Ufern des Meerbusens von Mexico. Sie gründeten 1683 Detroit, 1684 Kaskaskia, 1690 Vincennes, und 1717 New Orleans. Die Engländer legten Ackerbaucolonie'n an; die Franzosen beschäftigten sich hauptsächlich mit dem Handel unter den Indianern. Dieser sowohl, wie auch die Operationen der Jesuiten-Missionäre,[2] jener selbstverläugnenden Pfadsucher in den Wildnissen, zur Eröffnung der Handelsbahnen, gaben den Franzosen einen großen Einfluß über die Stämme einer weiten Landesstrecke hinter den englischen Ansiedlungen.[3]

Frankreich und England waren damals die Erben eines alten Streites aus dem Zeitalter des Lehnssystems, der durch nachfolgende Zusammenstöße wach erhalten, auch in dem Busen ihrer betreffenden Ansiedler in Amerika durch häufige Grenzfeindseligkeiten fortwährend genährt wurde. Gemeinsam nach der Oberherrschaft in der Neuen Welt strebend, herrschte von jeher zwischen Beiden heftige Eifersucht. Die Handels- und Missions-Stationen der Franzosen im fernen Nordwesten und im Dickichte dunkler Wildniß, einige hundert Meilen noch hinter den entlegensten Niederlassungen der englischen Grenze, zogen wenig Aufmerksamkeit auf sich, bis sie an ausgedehnteren Unternehmungen sich betheiligten. Als die Franzosen 1745, nach der Einnahme von Louisburg,[4] der Ausbreitung der brittischen Macht in Amerika sich kräftig entgegenstemmten, als sie starke Schiffe am Fuße des Ontario-See's[5] bauten, — Freundschaftsbündnisse mit den Delaware-[6] und Shawnee-Stämmen[7] schlossen, das Fort Niagara[8] verstärkten, eine Reihe von mehr als 60 Befestigungswerken zwischen Montreal und New Orleans errichteten — da erwachten die Engländer zu sofortiger und wirksamer Vertheidigung der Gebietsansprüche, die ihnen in ihren alten Freibriefen bewilligt worden waren. Kraft dieser letzteren verlangten sie das Gebiet westlich von dem Stillen Meere, und südlich vom nördlichen Ufer des Erie-See's, während die Franzosen ein Anrecht auf das ganze vom Mississippi und dessen Nebenflüssen bewässerte Gebiet unter dem mehr scheinbaren Vorwande erhoben, daß von ihnen die ersten

---

[1] König Wilhelm's Krieg (Seite 130), Königin Anna's Krieg (Seite 135), und König Georg's Krieg (Seite 136).

[2] Anm. 4, Seite 130.

[3] Hauptsächlich unter den Algonquins. Seite 17.

[4] Seite 138.

[5] Bei dem Fort Frontenac, jetzt Kingston, Ober-Canada.

[6] Seite 20. [7] Seite 19. [8] Seite 200.

Erforschungen und Ansiedlungen in dieser Gegend[1] ausgegangen seien. Die Ansprüche der Indianer, als der faktischen Eigenthümer, ließ man bei dieser Theilung[2] gänzlich aus dem Auge.

Diese Streitigkeiten über die Gebietsfrage wurden schnell zu Ende geführt; denn 1749 verbriefte Georg II. 600,000 Acker Landes am südöstlichen Ufer des Ohio einer Gesellschaft Londoner Kaufleute und Virginier Landspekulanten, mit dem ausschließlichen Privilegium des Handels mit den Indianern. Sie wurde die Ohio-Gesellschaft genannt. Bald erschienen Landmesser zur Bestimmung der Grenzen und Vorbereitung für Niederlassungen; englische Händler gingen selbst bis in das Gebiet der Miamies,[3] um mit den Eingebornen Handel zu treiben. Die Franzosen betrachteten sie als Eindringlinge, ergriffen 1753 einige derselben und nahmen sie gefangen. Als sie den Verlust ihres Handels und Einflusses unter den Indianern erfuhren, und die endliche Zerstörung ihrer Verkehrslinie zwischen Canada und Louisiana erfolgte, begannen sie die Errichtung von Forts zwischen dem Alleghany-Flusse und dem Erie-See, nahe der jetzigen westlichen Grenze Pennsylvaniens.[4] Die Ohio-Gesellschaft beklagte sich über diese feindseligen Bewegungen, und da ihre Schenkung innerhalb der im Freibriefe bestimmten Grenzen Virginiens lag, hielten es die Behörden dieser Colonie für ihre Pflicht, dazwischen zu treten. Robert Dinwiddie, der Vice-Gouverneur, sandte eine schriftliche Einsprache dagegen an den französischen Befehlshaber[5] M. De St. Pierre. Georg Washington war der Ueberbringer dieser Depesche; kaum 22 Jahre alt, besaß er gründliche Erfahrung im Forstleben, und war bereits Generaladjutant eines der vier Militärdistrikte Virginiens. Von früher Jugend an mit Landvermessungen beschäftigt, war er an die Gefahren und Beschwerlichkeiten der Wildniß gewöhnt, und mit dem Charakter der Indianer und des Landes, zu dessen Bereisung er berufen war, wohl bekannt.

Der junge Washington war erwiesenermaßen gerade der rechte Mann zu solchem Dienste. Seine Sendung, gefahr- und beschwerdevoll, verlangte den Muth des Soldaten und den Scharfsinn des Staatsmannes, um seine Pflicht gründlich zu erfüllen. Die wilden Stämme, durch die er ziehen mußte, waren Feinde der Engländer, und die Franzosen, zu denen man ihn sandte, Nationalfeinde, verschmitzt und mißtrauisch. Mit nur 2 bis 3 Begleitern verließ Washington am 31. Oktober 1753 Williamsburg, und nachdem er volle 400 Meilen (mehr als die Hälfte des Weges durch finstere Wildnisse), mit fast unglaublichen Beschwerden kämpfend, durch Schnee, eisige Fluthen und feindliche Indianer zurückgelegt, erreichte er endlich den französischen Vorposten bei

---

[1] Seite 180.

[2] Als der Agent der Ohio-Gesellschaft in das Indianerland an den Ufern des Ohio ging, sandten zwei indianische Häuptlinge einen Boten an ihn, um die bezeichnende Frage zu stellen: „Wo ist des Indianers Land? Die Engländer beanspruchen das ganze Land auf der einen Seite des Flusses, die Franzosen jenes auf der andern; wo liegt dann des Indianers Land?“

[3] Seite 19.

[4] 1200 Mann errichteten ein Fort am südlichen Ufer des Erie-See's bei Presque Isle, jetzt Erie; bald darauf wurde ein zweites bei Le Boeuf an dem Venango (French Creek) erbaut, jetzt das Dorf Waterford, und ein drittes bei Venango, an der Vereinigung des French Creek mit dem Alleghany-Flusse, jetzt Dorf Franklin.

[5] Die Gouverneure von Virginien und Pennsylvanien hatten von der königlichen Regierung bereits Befehl erhalten, die Franzosen mit Gewalt zu vertreiben, „sobald sie innerhalb der unbezweifelten Grenzen ihrer Provinz gefunden würden.“

[6] Es gesellten sich später noch zwei Andere bei Will's Creek (jetzt Cumberland) in Maryland zu ihm.

Venango am 4. Dezember. Er wurde höflich aufgenommen, und sein Besuch gab Anlaß zu einer großen Schmauserei bei den Offizieren der Besatzung. Berauscht vom reichlichen Genusse des Weines enthüllten die Franzosen dem nüchternen Washington ihre feindlichen Pläne gegen die Engländer, welche diese vermuthet hatten. Nach eintägigem Aufenthalte und Beendigung seines Geschäftes in Venango eilte er nach St. Pierre's Hauptquartier in Le Boeuf, welcher ihn durch vier Tage höflich bewirthete, und ihm dann ein versiegeltes Antwortschreiben auf Dinwiddie's Vorstellung übergab.

Washington legte den gefahrvollen Weg durch die Wildniß glücklich zurück, und stand, nach Abwesenheit von eilf Wochen und löblich vollendetem Auftrage, am 16. Januar 1754 wieder vor dem Gouverneur Dinwiddie. Sein gesundes Urtheil, sein Scharfsinn, Muth und seine praktische Thatkraft — Eigenschaften, welche ihn zwanzig Jahre später für die wichtigern Pflichten eines Chefs der Revolutionsarmee'n eigneten — hatten sich in der Erfüllung dieser Mission glänzend entfaltet, wurden öffentlich anerkannt und nie vergessen.

Die Virginier, der königlichen Herrschaft überdrüssig, beklagten sich zu jener Zeit ernstlich über die gehässigen Gebühren, welche das Handelsgericht für Verleihung von Ländereien erhob. Das Repräsentantenhaus spendete Dinwiddie's Beschwerden gegen die Franzosen anfänglich gar keine Beachtung, bestimmte aber endlich doch $50,000 für den Unterhalt der Truppen, die zum Marsche nach Ohio angeworben worden waren.

Washington's Bericht, sowie der Inhalt von St. Pierre's Antwortschreiben, bestätigte Dinwiddie's Verdacht und bewies die Weisheit der mitwirkenden Gesetzgebung. St. Pierre gab vor, er handle nach den Befehlen seines Vorgesetzten, des Marquis du Quesne,[1] zu Montreal, und verweigerte den Rückzug seiner Truppen von dem streitigen Gebiete. Dinwiddie bereitete sogleich eine Expedition gegen die Franzosen, und suchte um die Mitwirkung der anderen Colonie'n an.

Dies war der erste Aufruf zu einer allgemeinen Vereinigung der Colonie'n gegen einen gemeinsamen Feind. Alle zögerten, ausgenommen Nord-Carolina, dessen Legislatur sofort vier hundert Mann bewilligte, die bald darauf nach Winchester, in Virginien, marschirten, jedoch von wenig Nutzen waren, da deren Mehrzahl, an richtiger Bezahlung zweifelnd, sich noch vor Ankunft in Winchester zerstreute. Auch einige Freiwillige aus Süd-Carolina und Neu-York eilten nach dem künftigen Kriegsschauplatze, und die Virginier stellten bald ein Regiment von sechs hundert Mann unter Befehl Joshua Fry's in's Feld dessen Stellvertreter der Major Washington war. Alexandria war der Sammelplatz, von wo die Truppen, Washington an der Spitze des Vortrabes, am 2. April 1754 nach dem Ohio aufbrachen.

Privat- und öffentliches Interesse gingen nun Hand in Hand, und während dieser militärischen Vorgänge sandte die Ohio-Gesellschaft dreißig Mann zur Errichtung eines Forts am Zusammenflusse des Alleghany und Monongahela, wo jetzt Pittsburg liegt. Kaum hatten diese ihr Werk begonnen, so wurden sie am 18. April von einer Abtheilung Franzosen und Indianer, unter Contrecoeur, angegriffen und verjagt, welch' Letztere das Fort vollendeten und es, zu Ehren des Oberbefehlshabers

[1] Ausgesprochen: Dü Kähn.

von Canada,[1] „Du Quesne" nannten. Als Washington dies auf seinem Marsche erfuhr, eilte er mit 150 Mann nach dem Monongahela, kaum 40 Meilen von dem Fort Du Quesne entfernt, wo ihm jedoch die Kunde ward, daß eine starke feindliche Abtheilung anrücke, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Vorsichtig retirirte er nun nach den Great Meadows, wo er eine Stockade[2] errichtete, die er Fort Necessity[3] nannte. Noch vor dessen Vollendung überfiel in der Nacht des 28. Mai eine Abtheilung seiner Truppen einen Vortrab der Franzosen, fünfzig Mann stark, unter Jumonville, und tödtete den Befehlshaber mit neun seiner Leute, und nur fünfzehn derselben entflohen. Dies war das erste Blutvergießen jenes langen, ereignißvollen Kampfes, bekannt als der Franzosen- und Indianer-Krieg. Durch den Tod des Obersten Fry (30. Mai) ging das Commando an Washington über, dem die Truppen nun nach dem Fort Necessity zueilten, und mit 400 Mann rückte er nun auf das Fort Du Quesne an. M. de Villiers, Bruder des getödteten Jumonville, hatte sich inzwischen, um den Tod des Letztern zu rächen, mit 1000 Indianern und Franzosen auf den Marsch begeben. Washington, davon benachrichtigt, eilte nach Fort Necessity zurück, wo ihn am 3. Juli 1500 Mann angriffen. Nach zehnstündigem Kampfe schlug de Villiers einen ehrenvollen Vergleich[4] vor, welchen Washington unterzeichnete, worauf er die Palissade mit militärischen Ehren verließ, und mit seinen Truppen nach Virginien zog.

Mittlerweile ging eine politische Bewegung von großer Wichtigkeit im Mutterlande vor. Die Regierungen England's und Frankreich's waren nämlich den streitigen Angelegenheiten in Amerika mit Interesse gefolgt, und das brittische Ministerium, einen Krieg für unvermeidlich erachtend, rieth den Colonie'n, sich der dauernden Freundschaft der Sechs Nationen[5] behufs eines allgemeinen Vertheidigungsplanes zu versichern, und mit diesen sich zu vereinigen. Alle Colonie'n wurden aufgefordert, Abgeordnete zu einer Versammlung nach Albany zu senden; allein nur sieben entsprachen dieser Einladung,[6] und am 19. Juni 1754[7] ward dieselbe eröffnet. Die Erneuerung eines Vertrages mit den Indianern beförderte die Vereinigung der Colonie'n; ein Bündnißplan, ähnlich unserer Bundesconstitution, ward von Dr. Franklin entworfen und zum Gutachten vorgelegt,[8] am 4. Juli 1754 angenommen, sodann den verschiedenen Colonial-Legislaturen, und endlich dem königlichen Handelsministerium[9]

---

[1] Seite 182.

[2] Stockade (Pfahlwerk, Palissade) bedeutet eine, durch das Eintreiben starker Schanzpfähle in den Boden vertheidigungsmäßig gebildete feste Einfriedung. (Siehe das Bild, Seite 127.)

[3] Nahe der Landstraße von Cumberland nach Wheeling, im süd-östlichen Theile der Grafschaft Fayette, Pennsylvanien. Die Great Meadows (großen Wiesen) sind ein fruchtbarer Boden, vier Meilen von Laurel Hill und fünfzig von Cumberland entfernt.

[4] Wechselseitige Auslösung der Gefangenen sollte stattfinden, die Engländer jedoch ein Jahr lang jenseits der Berge sich nicht festsetzen, und die englischen Truppen unbelästigt nach Virginien zurückmarschiren.

[5] Seite 25.

[6] New Hampshire, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, Neu-York, Pennsylvanien und Maryland.

[7] James Delancy, von Neu-York, war Vorsitzer unter den 25 Abgeordneten.

[8] Franklin war Abgeordneter Pennsylvanien's. Die Idee dieses Bündnisses war keine neue; denn schon im Jahre 1700 behauptete William Penn den Vortheil der Vereinigung aller englischen Colonie'n, und Coxe, der Sprecher der New Jersey Legislatur, befürwortete sie im Jahre 1722.

[9] Anm. 5, Seite 134.

zur Bestätigung[1] unterbreitet. Die Legislaturen fanden indeß denselben zu aristokratisch,—und verweigerten ihre Zustimmung, weil dem königlichen Gouverneur daraus zu große Macht erwachsen wäre; — das Handelsministerium aber wies ihn zurück, weil er zu demokratisch[2] war. Obgleich nun keine gesetzliche Vereinigung zu Stande gebracht war, begann doch der große Gedanke einer politischen Verbrüderung zu keimen, gedieh eilf Jahre später (1765) inmitten der heftigen Aufregung über die Stempelacte zur Blüthe, und trug seine Früchte auf dem denkwürdigen Congreß von 1774.

Die Versammlung zu Albany hatte eben ihre Arbeiten beendet, als die Indianer im August und September 1754 mörderische Räubereien an den Grenzen Neu-England's verübten, und französische Sendlinge unter den Indianerstämmen westlich der Alleghanen bemüht waren, sie zu einem Ausrottungskriege gegen die Engländer aufzureizen. Angesichts dieser Bedrohungen säumten dennoch einige Colonie'n, Vorkehrungen zur Abwehr des Uebels zu treffen. Shirley machte energische Anstrengungen in Massachusetts; Neu-York bestimmte $25,000 und Maryland $30,000 für Militärzwecke, und die englische Regierung sandte mehr als $50,000 zum Gebrauche der Colonisten, mit gleichzeitiger Ernennung des Gouverneurs Sharpe von Maryland zum Oberbefehlshaber aller Colonialtruppen. Bald entstanden Streitigkeiten um militärischen Vorrang zwischen den virginischen Officieren und den Capitänen der unabhängigen Compagnie'n, zu deren Schlichtung Dinwiddie unklugerweise alle Feldofficiere entließ, und die virginischen Regimenter in abgesonderte Compagnie'n auflöste. Washington, dem diese Maßregel mißfiel, legte seine Stelle nieder, und so näherte sich das Jahr 1754 seinem Ende ohne wirksame Vorbereitungen zu einem Kampfe mit den Franzosen.[3]

Der Feldzug von 1755.

Seit mehr als achtzehn Monaten lagen die Colonie'n bereits im Streite, ehe England und Frankreich einander formell Feindschaft erklärten; die brittische Regierung sah einem Kampfe entgegen, ernsthafter als er jemals in Amerika gefochten wurde, und kam daher ihren Colonie'n zu Hilfe. Am 20. Februar 1755 erschien Edward Braddock, ein irländischer Officier, mit 2 Regimentern seiner Landsleute in der Chesapeake-Bai. Er war zum Oberbefehlshaber aller brittischen und Provinzial-Truppen in Amerika ernannt worden; und auf sein Ansuchen hielten sechs Colonial-

[1] Er schlug eine Generalregierung vor, mit einem von der Krone ernannten Oberhaupte, und einen Rath von 48 Mitgliedern, durch die verschiedenen Legislaturen erwählt, welch' letzterer unserem Senate entsprechend, die Macht besitzen sollte, Krieg zu erklären, Truppen anzuwerben, Geld zu erheben, den Handel zu reguliren, Frieden zu schließen, und viele andere dem Gemeinwohle förderliche Maßnahmen auszuüben. Die Abgeordneten von Connecticut allein widersetzten sich diesem Plane, weil er dem General-Gouverneur die Gewalt des Veto's, d. i des Rechtes verlieh, seine Unterschrift den vom Senate eingeführten Verordnungen zu verweigern, wodurch sie nicht zum Gesetze werden konnten.

[2] Das Handels-Ministerium hatte einen Plan vorgeschlagen, der alle Elemente eines Systems der äußersten Sklaverei und Abhängigkeit für die Amerikaner enthielt, nämlich: eine Generalregierung, aus den Gouverneuren der Colonie'n und auserwählten Mitgliedern der verschiedenen Rathsversammlungen bestehend, die ermächtigt sein sollten, für den bevorstehenden Krieg Gelder auf den brittischen Staatsschatz zu ziehen, deren Rückzahlung das Parlament mittelst Besteuerung der Colonisten erwirken sollte. Diese aber zogen es vor, den Krieg aus ihren eigenen Mitteln zu führen, und ihre Steuern, unabhängig von Großbritannien, selbst zu erheben.

[3] Nach einem Berichte an das Handels-Ministerium betrug die Bevölkerung der Colonie'n zu jener Zeit 1,485,634, worunter 292,738 Neger.

Gouverneure[1] im April eine Zusammenkunft in Alexandria, um Vorbereitungen zu einem Feldzuge zu treffen. Es wurden Pläne für drei besondere Expeditionen gemacht: die eine gegen das Fort Du Quesne, von Braddock angeführt, die zweite gegen Niagara und Frontenac (Kingston), von dem Gouverneur Shirley befehligt, und die dritte gegen Crown Point, am Champlain-See, unter General William Johnson,[2] damals ein einflußreicher Einwohner unter der Mohawk-Nation der Irokesen-Conföderation.[3] Auch eine vierte Expedition war bereits von Shirley und dem Gouverneur Lawrence von Neu-Schottland ausgerüstet worden, um die Franzosen aus dieser Provinz und andern Theilen des alten Acadie[4] zu vertreiben. Diese ausgedehnten, von der königlichen Regierung bekräftigten Anstalten erweckten den eifrigsten Patriotismus aller Colonisten, und die Legislaturen der verschiedenen Provinzen, Pennsylvanien und Georgia ausgenommen, stimmten für Aufbringung von Streitkräften und Vorräthen für den drohenden Krieg. Die Quäkergesellschaft von Pennsylvanien war militärischen Bewegungen entgegen; die Georgier waren zu arm, um beizusteuern.

Große Begeisterung herrschte in Neu-England, und die östliche Expedition kam zuerst zu Stande. 3000 Mann, unter General John Winslow,[5] segelten am 20. Mai 1755 von Boston ab und landeten am Ursprunge der Bai von Fundy, woselbst Oberst Monckton mit 300 brittischen Regulären[6] von der benachbarten Besatzung zu ihnen stieß, und den Befehl übernahm, da er vor Winslow den Vorrang besaß. Sie eroberten ohne Schwierigkeit im Juni die Forts im Besitze der Franzosen, und stellten die ganze Gegend unter das Kriegsgesetz.[7] Dies war das natürliche Ergebniß des Krieges; allein der weitere grausame Verlauf der Dinge verdient allgemeinen Tadel. Die gänzliche Vernichtung der französischen Ansiedlungen ward nun beschlossen, und unter dem Vorwande, daß die Acadier ihren französischen Brüdern in Canada beistehen wollten, wurden die unschuldigen und glücklichen Leute in ihren Häusern, Feldern und Kirchen ergriffen und an Bord englischer Schiffe gebracht. Familien wurden für immer getrennt, und um Diejenigen, die in die Wälder flohen, zu zwingen, sich zu ergeben, ward ihr Hungertod durch vollkommene Zerstörung ihrer Ernten besiegelt. Die Acadier beraubte man all ihres Besitzthums, und jene, die man hinweg geschleppt hatte, zerstreuten sich als hilflose Bettler in den englischen Colonien, um in einem fremden Lande am gebrochenen Herzen zu sterben. Im Laufe eines kurzen Monats ward ihr Paradies zur Einöde, und ein glückliches Volk im Staube zertreten.

Die westliche Expedition unter Braddock wurde durch die schwierige Beschaffung der Lebensmittel und Wagen lange verzögert; seine Geduld ward hart geprüft, und in Augenblicken des Unwillens gebrauchte er Ausdrücke gegen die Colonisten, die sie ihm lange in Bitterkeit nachtrugen. Am 10. Juni 1755 trat er endlich seinen Marsch von Will's Creek (Cumberland) mit 2000 Mann brittischer und Provinzial-Truppen an.

---

[1] Shirley, von Massachusetts; Dinwiddie, von Virginien; Delancy, von Neu-York; Sharpe, von Maryland; Morris, von Pennsylvanien, und Dobbs, von Nord-Carolina. Admiral Keppel, Befehlshaber der brittischen Flotte, war gleichfalls gegenwärtig.

[2] Seite 190. [3] Seite 25. [4] Seite 58.

[5] Er war ein Urenkel Edward Winslow's, des dritten Gouverneurs von Plymouth, und General-Major in der Miliz von Massachusetts. Bei dieser Gelegenheit bekleidete er die Stelle eines Oberstlieutenants.

[6] So nennt man die Soldaten der regulären Armee, zum Unterschiede von Freiwilligen und Bürgerwehr. Letztere Benennung bezeichnet den großen Körper der Bürger, welche nur während des Krieges Militärdienste zu leisten haben. [7] Anm. 8, Seite 170.

Eifrig bestrebt, Fort Du Quesne zu erreichen, ehe die Besatzung Verstärkung erhielte, rückte er mit 1200 Mann in Eilmärschen vor, den Obersten Dunbar, seinen Vice-Befehlshaber, zurücklassend, um mit dem Truppenreste und den Wagen nachzufolgen. Oberst Washington[1] hatte eingewilligt, Braddock zu unterstützen, und erhielt den Befehl über die Provinzialtruppen. Besser vertraut mit den Gefahren ihres Marsches und der Art der Kriegführung, welche sie erwartete, wagte er es in Bescheidenheit, dem General einen auf Erfahrung gegründeten Rath zu ertheilen; dieser aber wies hochmüthigerweise seine Vorschläge schon deßhalb zurück, weil Washington ein Untergebener aus der Provinz war. Diesem Eigensinne folgte Braddock's Untergang. Als sie am Mittag des 9. Juli zehn Meilen vom Fort Du Quesne in geträumter Sicherheit marschirten, begrüßte plötzlich von der Südseite des Monongahela eine Kanonensalve und eine Wolke von Pfeilen den Vortrab unter Oberstlieutenant Gage.[2] Sie kamen aus einem Dickicht und einer nahen Felsenschlucht, worin 1000 dunkelhäutige Krieger im Hinterhalte lagen. Wiederholt bat Washington um die Erlaubniß, nach Landesgebrauche fechten zu dürfen, ward jedoch abermals zurückgewiesen. Braddock mußte entweder nach europäischer Taktik manövriren oder gar nicht. Drei Stunden lang schlugen todtbringende Salven auf die brittischen Colonnen ein, während Braddock die Ordnung herzustellen suchte, wo Alles in Verwirrung war. Bald bedeckten die Gefallenen den Boden; jeder berittene Offizier, außer Washington, war getödtet oder verstümmelt, und endlich auch der tapfere Braddock selbst tödtlich verwundet, nachdem mehrere Pferde unter seinem Leibe erschossen waren.[3] Washington blieb unbeschädigt,[4] und sammelte die Provinzialtruppen wieder; die Regulären hingegen, ihr Verderben sehend, flohen in großer Verwirrung, erstere aber deckten ihren Rückzug so tapfer, daß der Feind sie nicht verfolgen konnte. Am 15. Juli 1755 verlas Washington bei Fackelschein eine ergreifende Leichenrede der anglikanischen Kirche[5] über Braddock's Grabe, welches jetzt (1867) noch nahe der Landstraße von Cumberland in Maryland, zwischen dem 53. und 54. Meilensteine zu sehen ist. Oberst Dunbar sammelte die fliehenden Truppen, und marschirte im August mit den Ueberresten der Compagnie'n nach Philadelphia, Washington aber mit den südlichen Provinzialtruppen nach Virginien zurück. So endete die zweite Expedition des Feldzuges von 1755.



Fort Du Quesne.


General Braddock.

[1] Seite 181.
[2] Später General Gage, Oberbefehlshaber der brittischen Truppen in Boston beim Ausbruche der Revolution. Seite 226.
[3] Braddock wurde von Thomas Faucett, einem der Provinzialsoldaten, erschossen, welcher seine That mit Selbstvertheidigung entschuldigte. Braddock hatte nämlich den gemessenen Befehl erlassen, daß keiner der Engländer hinter Bäumen Schutz suchen dürfe, wie die Franzosen und Indianer es thaten. Faucett's Bruder that dies, und Braddock hieb ihn nieder. Als Thomas seinen Bruder fallen sah, schoß er Braddock in den Rücken, worauf die Provinzialtruppen, nach ihrer Weise fechtend, vom vollständigen Untergange sich retteten.
[4] Dr. Craik, der damals bei Washington war, erzählt, daß, während er fünfzehn Jahre später in Ohio mit ihm war, ein alter indianischer Häuptling auf weitem Wege daher kam, um den virginischen Obersten zu sehen, auf den er während der Schlacht am Monongahela fünfzehnmal gefeuert hatte, ohne ihn zu treffen. Washington ward nie verwundet. Bei dieser Gelegenheit verlor er zwei Pferde unter sich, und vier Kugeln gingen durch seinen Rock. Als er hierüber seinem Bruder schrieb, bemerkte er: „Durch die Allmacht der göttlichen Vorsehung, bin ich über alle menschlichen Begriffe und Erwartungen beschützt worden * * * obgleich der Tod meine Gefährten auf jeder Seite hinwegraffte."
[5] Anm. 1, Seite 168. Siehe die Abbildung auf Seite 187.



Braddock's Begräbniß. p 187

Die dritte Expedition unter Gouverneur Shirley, welche die Bestimmung hatte, gegen die französischen Posten bei Niagara und Frontenac zu operiren, erlitt zwar weniger Mißgeschick, blieb aber ebenso erfolglos. Spät im August hatte Shirley sein Hauptcorps, 2500 Mann, bei Oswego versammelt, von wo er zu Wasser nach Niagara gehen wollte; allein Stürme, Lagerkrankheiten und Desertion eines großen Theils seiner indianischen Verbündeten[1] veranlaßten ihn, seinen Plan aufzugeben. Er ließ demnach hinlängliche Besatzungen in den Forts, die er bei Oswego[2] zu bauen begonnen, zurück und sandte den Rest der Truppen am 24. Oktober nach Albany, er selbst aber kehrte nach Massachusetts zurück.

Die vierte Expedition, unter General Johnson, zum Angriff auf Crown Point[3] bestimmt, vollführte mehr als jene Braddock's[4] oder Shirley's, verfehlte aber gleichwohl ihren Hauptzweck. Im Juli 1755 hatten sich ungefähr 6000 Mann aus Neu-England, Neu-York und New Jersey, unter General Lyman[5] von Connecticut, am Hudson, wo jetzt das Dorf Fort Edward steht, fünfzig Meilen nördlich von Albany, versammelt, und noch vor General Johnson's Ankunft mit Geschützen und Vorräthen, im August, ein starkes Festungswerk errichtet, später Fort Edward[6] genannt. Gleich bei seinem Eintreffen übernahm Johnson den Befehl und marschirte mit dem Hauptcorps an den George-See, eine Entfernung von fünfzehn Meilen, wo er ein Feldlager aufschlug, welches von beiden Seiten durch einen unzugänglichen Sumpf geschützt war.

Während die Provinzialtruppen diese Vorbereitungen trafen, kam der General Baron Dieskau (ein französischer Offizier von hohem Rufe) mit 2000 Mann, hauptsächlich canadischer Miliz und Indianern, von Montreal über den Champlain-See heran, um sich mit den Engländern zu messen.[7] Johnson, am 7. September eben dort anlangend, erfuhr durch indianische Kundschafter, daß Dieskau sich am oberen Theile des See's (dem heutigen Dorfe Whitehall) ausgeschifft habe, und sich zum

---

[1] Stämme der Sechs Nationen (Seite 25), und einige Stockbridge-Indianer, Housatonics genannt, nach dem Flusse, an welchem man sie fand. Sie waren eine Abtheilung des Mohegan-Stammes (Seite 21).

[2] Fort Ontario im Osten und Fort Pepperell im Westen des Oswego-Flusses; letzteres ward später Fort Oswego genannt. (Siehe Seite 192.) Das Haus war aus Stein, und hatte drei Fuß dicke Mauern. Es war von einer dicken Mauer, mit zwei starken viereckigen Thürmen, umschlossen.

[3] Auf dieser Landzunge im Champlain-See errichteten die Franzosen ein Festungswerk, Fort St. Frédéric genannt. Gegenüber, auf der Seite von Vermont, befand sich schon 1731 eine französische Niederlassung; mit Bezug auf die Schornsteine ihrer Häuser, die noch lang nach deren Zerstörung stehen blieben, führt dieser Ort heute noch den Namen „Chimney Point."

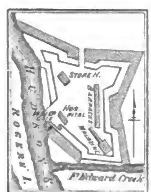
[4] Seite 185.

[5] Er war im Jahre 1716 zu Durham in Connecticut geboren. Er graduirte am Yale College und wurde Advokat; 1750 war er Mitglied der Colonial-Legislatur, leistete während des folgenden Krieges wichtige Dienste, befehligte die Expedition, welche 1762 Havana einnahm, betheiligte sich 1763 nach dem Friedensschlusse an Ländereigeschäften in der Mississippi-Gegend, und starb 1775 in Florida.

[6] Es wurde zuerst Fort Lyman genannt. Johnson, auf Lyman eifersüchtig, änderte den Namen in Fort Edward um.

[7] Dieskau und seine französischen Truppen entkamen auf ihrem Wege von Frankreich mit knapper Noth, vom Admiral Boscawen, welcher mit einer englischen Flotte von Neufundland kreuzte, gefangen genommen zu werden. Sie umgingen seine Flotte während des Nebels, und fuhren in Sicherheit den St. Lawrence-Strom hinauf.

Marsch gegen Fort Edward bereite. Die nächsten Spione brachten Johnson die Nachricht, daß Dieskau's Indianer, durch die englischen Geschütze des Forts Edward erschreckt, ihn zur Aenderung seiner Pläne veranlaßt hätten, und er nunmehr im Begriff sei, Johnson's Feldlager anzugreifen. Sogleich ward Oberst Ephraim Williams, aus Deerfield, Massachusetts, am 8. September mit 1000 Mann von dieser Colonie, und 200 Mohawks,[1] unter dem berühmten Häuptling Hendrick, abgesandt, um den Feind aufzuhalten. In einem Engpasse, vier Meilen vom George-See, stießen sie auf einander; die Engländer fielen plötzlich in einen Hinterhalt; Williams und Hendrick wurden beide getödtet,[2] und ihre Leute fielen in großer Verwirrung auf Johnson's Lager zurück, hitzig verfolgt von den Siegern. Ein tapferes Massachusetts-Regiment befehligte Timothy Ruggles, 1765 Präsident des Stempelact-Congresses,[3] in Neu-York, welcher bei Ausbruch der Revolution auf Seite der Krone stand.



Fort Edward.

Der Oberbefehlshaber erfuhr diese Schlappe noch vor Ankunft der fliehenden Truppen, ließ eilig eine Brustwehr von Blöcken und Baumästen errichten, besetzte sie mit zwei Geschützen, die er zwei Tage vorher aus dem Fort Edward erhalten, und bereitete sich so zum Empfange des Feindes, welcher, den Engländern dicht auf der Ferse folgend, nun anstürmte. Kaum hatten die Flüchtigen Johnson's Lager erreicht, als Dieskau mit seinen siegestrunkenen Truppen erschien, und von dem rohen Holzstoße, wie Johnson's Brustwehr aussah, nichts Böses ahnend, mit Schwert, Pieke und Tomahawk rasch angriff; allein eine Salve der englischen Kanonen jagte die Indianer in die Flucht nach den umliegenden Wäldern, und bei dem Anrücken des Generals Lyman mit einer Abtheilung aus dem Fort Edward, riß auch die canadische Miliz aus. Die französischen Truppen setzten zwar den Kampf noch einige Stunden fort, verloren jedoch ihren Befehlshaber[4] und retirirten eiligst nach Crown Point. Ihr Gepäck nahmen New-Hampshire Truppen vom Fort Edward weg, und die Niederlage der Franzosen war somit eine vollständige.


Sir William Johnson.

General Johnson ließ auf der Stelle seines Lagers am See, unter der Leitung Richard Gridley's, welcher zehn Jahre früher,[5] bei der Belagerung von Louisburg, die Artillerie befehligte, eine Befestigung errichten, die er Fort William Henry nannte. Als er erfuhr, daß die Franzosen ihre Festungswerke bei Crown Point verstärkten und

---

[1] Seite 23.

[2] Auf seinem Wege nach dem Norden setzte Williams seinen letzten Willen in Albany auf, worin er einen Theil seines Besitzthums zur Gründung einer freien Schule für das westliche Massachusetts legirte. Dies war die Gründung des „Williams' College" — seines besten Denkmals. Der Felsen an der rechten Seite der Straße von Glenn's Fällen nach dem George-See, wo man seine Leiche fand, trägt noch seinen Namen; und ein Teich auf dem damaligen Schlachtfelde ist heute noch Bloody Pond (blutiger Teich) genannt.

[3] Seite 215.

[4] Dieskau ward, tödlich verwundet, in das englische Lager gebracht, sorgfältig gepflegt, sodann aber nach Neu-York geschafft. Er starb in England.

[5] Anm. 1, Seite 137.

Carolina's waren Militärposten als Schutz gegen die Cherokesen[1] und Creeks[2] aufgestellt, welche durch französische Emissäre zu Feindseligkeiten gegen die Engländer aufgestachelt wurden. — Seit Beginn der Feindseligkeiten waren einige Colonial-Legislaturen lässig in Anweisung der nöthigen Fonds zur Fortführung des Krieges. Pennsylvanien und Süd-Carolina hatten aus verschiedenen Beweggründen damit zurückgehalten; nun aber bewilligte ersteres 30,000 Pfund Sterling in Papiergeld, und letzteres 4,000 Pfund zur Anwerbung von zwei Compagnie'n für den öffentlichen Dienst.

Die wichtigste Waffenthat der Provinzialtruppen in diesem Jahre war die Züchtigung der Indianer bei Kittaning, ihrer Hauptstadt am Alleghany-Flusse. Mehrere Monate lang hatten sie längs den westlichen Grenzbezirken Pennsylvanien's und Virginien's Schrecken und Verwüstung verbreitet, und fast tausend Weiße erschlagen oder gefangen fortgeschleppt. Diese Vorgänge brachten das Volk Pennsylvanien's in große Aufregung, und Dr. Franklin übernahm als Oberst den Befehl an der Grenze. Seine Truppen waren freiwillige Milizen, und unter seiner Leitung ward eine Kette von Forts und Blockhäusern die Kittaning-Berge entlang, vom Delaware bis zur Maryländer Grenzlinie errichtet. Franklin gewahrte bald, daß dies nicht die rechte Sphäre seines Wirkens war, und verließ daher die militärische Laufbahn für immer. Da die Indianer jedoch ihre Räubereien noch immer fortsetzten, so überfiel sie Oberst John Armstrong[3] von Pennsylvanien, in Verbindung mit Capitän Mercer[4] von Virginien, mit 300 Mann in der Nacht des 8. September 1756; ihre ersten Häuptlinge wurden getödtet, ihre Stadt zerstört und sie selbst vollständig unterjocht. So endete der Feldzug von 1756. Die Franzosen hatten fast das ganze streitige Gebiet und die wichtigsten Militärposten noch im Besitze, die Engländer von Oswego und dem George-See vertrieben, und die mächtigen Sechs Nationen zu einem Neutralitäts-Vertrage gezwungen. Im Ganzen genommen endete also der Feldzug von 1756 erfolgreich für die Franzosen.

Der Feldzug von 1757.

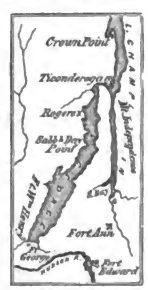
Im Kriegsrathe zu Boston am 19. Januar 1757 schlug Lord Loudon vor, die Kriegsoperationen dieses Jahres blos auf eine Expedition gegen Louisburg[5] und auf die Vertheidigung der Grenzlinien zu beschränken. Ihm als Obercommandant zu Gefallen, gingen weisere Männer auf seine Pläne ein, bedauerten ihn aber wegen seines Mangels an Urtheil und Thatkraft. Das Volk Neu-England's besonders fand sich bitter getäuscht, als es erfuhr, daß die Ausführung seines Lieblingsplanes, die Vertreibung der Franzosen vom Champlain-See, verschoben werden sollte. Die allgemeine Begeisterung der Colonisten hatte jedoch nicht nachgelassen, und dem Aufrufe für Truppenstellung ward so bereitwillig entsprochen, daß Loudon am 1. Juni an der Spitze von 6,000 Mann Provinzialtruppen stand. Louisburg's Einnahme war Loudon's erste Sorge. Er segelte demnach am 20. Juni von Neu-York ab, und landete am 30. bei Halifax, wo er sich mit Admiral Holborne, der mit einer

---

[1] Seite 27. [2] Seite 30.
[3] Er war zwanzig Jahre später General in dem Unabhängigkeitskriege. Siehe Anm. 1, Seite 249.
[4] Seite 269. [5] Seite 137.

bedeutenden Kriegsflotte und 5,000 Mann Landtruppen von England gekommen war, vereinigte. Im Begriffe gegen Cape Breton[1] vorzurücken, kam die Nachricht, daß 6,000 Mann in der Festung Louisburg,[2] und eine französische Flotte, größer als jene Holborne's, im Hafen vor Anker lägen, und ihre Stellung bereits genommen hätten, während Loudon unschlüssig zögernd sich vorwärts bewegte; das Unternehmen ward daher aufgegeben, und Letzterer kehrte am 31. August nach Neu-York zurück, um die Nachricht von seiner schmählichen Niederlage an der nördlichen Grenze, als dem Ergebnisse seiner völligen Unwissenheit und Rathlosigkeit, zu hören.

Montcalm hatte wieder einen wichtigen Sieg errungen. Gegen Ende Juli verließ er Ticonderoga mit 9,000 Mann (worunter 2,000 Indianer), und ging nun an die Belagerung des Forts William Henry, am George-See,[3] dessen Besatzung von 3,000 Mann Oberst Monro, ein tapferer englischer Officier, befehligte, der sich in seiner Stellung durch die Nähe seines Commandanten, des Generals Webb, gekräftigt fühlte, welcher nur fünfzehn Meilen von ihm entfernt mit 4,000 Mann beim Fort Edward stand.[4] Allein er täuschte sich hierin. Montcalm forderte am 3. August 1757 die Uebergabe des Forts und der Besatzung; Monro verweigerte sie kühn, und sandte an General Webb um Hilfstruppen, die jedoch ausblieben. Sechs Tage hindurch belagerte Montcalm die Festung, und täglich trafen Boten bei Webb um Verstärkung ein, wiewohl vergebens; ja selbst als General Johnson[5] mit einer Abtheilung Provinzialtruppen und Putnam-Rangers[6] einige Meilen nach dem belagerten Fort marschirt war, rief Webb ihn zurück, und rieth Monro schriftlich, zu capituliren. Dies Schreiben fing Montcalm[7] auf, und sandte es, zugleich mit der entschiedenen Aufforderung, an Monro, sich zu ergeben, welcher, ferneren Widerstand für nutzlos haltend, derselben entsprach. Die Tapferkeit der Besatzung würdigte Montcalm durch sehr ehrenvolle Capitulations-Bedingungen, und versprach den Truppen noch überdies freies Geleite bis nach Fort Edward. Seine blut- und beutegierigen Indianer hingegen, durch diese Milde aufgebracht, überfielen die Engländer eine Meile von Fort Edward in den Waldungen mit schrecklicher Wuth, tödteten deren eine große Anzahl, raubten ihr Gepäck und verfolgten sie bis auf Kanonenschußweite vom Fort. Montcalm versicherte die Unmöglichkeit, die Wilden zurückzuhalten, wie zugleich sein tiefes Bedauern über diesen Vorfall. Das Fort mit allem Zugehör ward verbrannt und zerstört.[8] Aufgebaut wurde



George-See und Umgebung.

---

[1] Anm. 5, Seite 137. [2] Seite 137. [3] Seite 191.
[4] Seite 190. [5] Seite 190.

[6] Israel Putnam, späterhin General-Major in der Revolutionsarmee; er diente hier als Major, und leistete zugleich mit Major Rogers und seinen Rangers während des ganzen Krieges mit den Indianern und Franzosen wichtige Dienste.

[7] Montcalm soll eben im Begriffe gewesen sein, die Belagerung aufzuheben und nach Ticonderoga zurückzufallen, als Webb's feiger Brief ihm in die Hände fiel. Die Zahl und Stärke von Johnson's Armee war weit übertrieben worden, und Montcalm hatte sich schon zur Flucht bereitet.

[8] Major Putnam besuchte während des Brandes die Ruinen, und schilderte den Auftritt als Entsetzen erregend. Die Leichname der erschlagenen Engländer lagen nach allen Richtungen zerstreut, einige vom Feuer halb verzehrt unter der glühenden Asche der brennenden Balken. Unter den Todten waren mehr als hundert Frauen, deren viele durch die Indianer skalpirt waren. (Anm. 4, Seite 14.)

es nie wieder, und bis 1854 bezeichnete die Stelle nichts als eine unregelmäßige Reihe niederer Erdwälle am Seeufer, unweit des Dorfes Caldwell. Seitdem befindet sich dort ein Hotel für Sommer-Touristen. — So endeten 1757 die Kriegsoperationen des unthätigen Grafen Loudon.

Nicht geringe Bestürzung erregten die Vorgänge in Amerika unter dem Volk England's. Das Ergebniß des Krieges war insofern eine Demüthigung des brittischen Stolzes, als es den Franzosen ein mächtiger Sporn zur Aufrechthaltung ihrer Macht im Westen war. Auch in den englisch-amerikanischen[1] Colonie'n waltete bereits eine sehr gereizte Stimmung. Von democratischen Ideen, sowie dem Bewußtsein eigener Thatkraft zur Behauptung ihrer Rechte, auch ohne Hilfe königlicher Truppen, erfüllt, betrachteten die Colonisten die Einmischung der Regierung des Mutterlandes als ein Hemmniß in ihren Bewegungen. Einige der königlichen Gouverneure waren ihrem Amte nicht gewachsen und überdies noch raubsüchtig; alle aber durch ihr hochmüthiges Benehmen der kühnen Demokratie der Colonisten anstößig. Ihren Forderungen an Mannschaft und Geldmitteln wurde nicht immer gutwillig oder reichlich entsprochen, und das anmaßende Gebahren der brittischen Offiziere verdroß die Befehlshaber der Provinzialtruppen, und kühlte oft den Eifer ganzer Bataillone tapferer Amerikaner. Ungefesselt durch Befehle, Erpressungen und Controle der königlichen Gewalt, hätten die Amerikaner die ganze Angelegenheit wahrscheinlich in einem einzigen Feldzuge geordnet; so aber schien am Schlusse des zweiten Kriegsjahres (1756) das Resultat noch ungewisser und weiter entfernt als jemals. Das brittische Volk sah dies klar ein, und schrie nach Entlassung des damaligen schwachen und nichtswürdigen Ministeriums. Der Volkswille behielt die Oberhand, und William Pitt, bei weitem der fähigste Staatsmann, den England jemals besaß, ward im Juni 1757 zur obersten Leitung der Staatsangelegenheiten berufen. Thatkraft und gesundes Urtheil kennzeichneten jede Maßregel seiner Verwaltung, besonders in Betreff der Fortsetzung des Krieges in Amerika. Lord Loudon ward nun zurückberufen,[2] General Abercrombie[3] an seine Stelle gesetzt, eine starke Kriegsflotte ausgerüstet und dem Befehle des Admirals Boscawen untergeordnet; endlich 12,000 Mann brittischer Truppen dem Felddienste in Amerika[4] zugetheilt. Pitt forderte die Colonie'n schriftlich zur Stellung und Uniformirung von 20,000 Mann auf, und verhieß ihnen im Namen des Parlaments die Lieferung von Waffen, Zelten und Proviant, wie auch die Vergütung aller ihrer Auslagen für Anwerbung und Equipirung der Soldaten. Diese liberalen Angebote wirkten zauberisch auf die Truppenstellung. Neu-England allein lieferte 15,000,[5] Neu-York 2,700, New Jersey 1,000, Pennsylvanien fast 3,000

---

[1] So nannte man die Amerikaner englischer Abkunft. Die Abkömmlinge der Sachsen, welche sich in England niedergelassen, wurden Anglo-Sachsen genannt.

[2] Pitt gab als Hauptgrund der Abberufung Loudon's an: daß er nie Etwas von ihm zu hören bekam, und niemals wußte, was er vorhabe; er habe immer große Pläne im Kopf gehabt, aber Nichts ausgeführt. Als Dr. Franklin einst fragte, wie es mit Loudon stünde, erhielt er die Antwort: Er sei, wie der heilige Georg auf den Schildern, immer zu Pferde, komme aber nie vorwärts.

[3] Seite 191.

[4] Pitt hatte ein so bewundernswerthes Miliz-System für die Landesvertheidigung entworfen, daß ein großer Theil der stehenden Armee für den auswärtigen Kriegsdienst verwendet werden konnte.

[5] Die öffentlichen und Privat-Geldvorschüsse beliefen sich 1758 in Massachusetts allein auf mehr als eine Million Dollars; Grundbesitz war außerordentlich besteuert, nur um Gelder aufzutreiben; in manchen Fällen betrugen diese Taxen zwei Drittheile des Einkommens der Zahler. Es war indeß eine von ihren eigenen Repräsentanten auferlegte Steuer, und man zahlte ohne Murren. Wenige Jahre später hatte eine der Form nach als Zoll auferlegte, fast nur nominelle

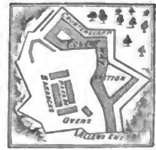
und Virginien über 2,000 Mann, und auch von andern Colonie'n kamen welche herbei. Königliche amerikanische Truppen (wie man sie nannte), in beiden Carolina's aufgebracht, wurden nach dem Norden gesandt, und als Abercrombie im Mai 1758 den Armeebefehl übernahm, fand er 50,000 Mann zu seiner Verfügung, eine größere Truppenmasse, als die gesammte männliche Bevölkerung der französischen Besitzungen in Amerika zu jener Zeit betrug.[1]

Feldzug von 1758.

Der Feldzugsplan für 1758 war ein umfassender; denn Louisburg,[2] Ticonderoga und Fort Du Quesne[3] waren die Hauptoperationsziele. Es war in der That eine Erneuerung des Projectes Shirley's, und sofort traf man Vorkehrungen zu dessen Ausführung. Der erste Schlag war gegen Louisburg gerichtet. Admiral Boscawen landete Anfangs Mai zu Halifax mit vierzig Kriegsschiffen und 12,000 Mann Landmacht, letztere unter dem Oberbefehle General Amherst's,[4] und des Generals Wolfe,[5] als seines Stellvertreters; sie verließen am 28. Mai Halifax, und landeten am 8. Juni ohne großen Widerstand am Gestade der Gabarus-Bai, nahe der Stadt Louisburg.[6] Die Franzosen, durch diese Machtentfaltung beunruhigt, verließen fast augenblicklich ihre Vorposten und retirirten nach der Stadt und Festung. Nach fünfzigtägigem entschlossenem Widerstande und Zerstörung aller ihrer Schiffe im Hafen übergaben die Franzosen am 26. Juli 1758, mittelst Capitulation, Stadt und Fort, zugleich mit den Inseln Cape Breton und St. John (jetzt Prinz Edwards Insel) sammt allem Zugehör. Die Kriegsbeute bestand aus mehr als 5000 Gefangenen, und einem großen Vorrath an Munition. Durch diesen Sieg wurden die Engländer Herren der Küste bis beinahe an die Mündung des St. Lorenz-Stromes. Mit dem Fall Louisburgs begann Frankreichs Macht in Amerika zu sinken, und von dieser Zeit an war auch sein Verfall unaufhaltsam.


Lord Amherst.

Alles war nun in voller Thätigkeit. Während Amherst und Wolfe im Osten siegreich vordrangen, marschirten Abercrombie und der jüngere Howe an der Spitze von 7000 Regulären, 9000 Mann Provinzialtruppen und einem starken Artilleriepark nach Ticonderoga, welches Montcalm mit 4000 Mann besetzt hielt. Abercrombie's Armeecorps hatte seinen Sammelplatz am George-See; in einer stillen Sonntagsnacht fuhr die Mannschaft in Flachbooten auf diesem schönen Wasserspiegel dahin, und landete am 6. Juli 1758 bei Tagesanbruch an der äußersten Nordspitze



Plan von Ticonderoga.

Steuer auf Luxusartikel, weil ohne ihre Zustimmung, das Volk jener Colonie zum Aufstande gereizt. Siehe Seite 169.

[1] Die damalige Gesammtzahl der waffenfähigen Einwohner Canada's war nicht über zwanzig tausend, worunter vier bis fünf tausend reguläre Soldaten.

[2] Seite 229. [3] Seite 186.

[4] Lord Jeffrey Amherst, geboren 1717 zu Kent in England, war Ober-Commandant der brittischen Armee während unseres Unabhängigkeitskampfes und auch später noch. Er starb 1797, achtzig Jahre alt.

[5] Anm. 8, Seite 200. [6] Anm. 5, Seite 137.

jenes See's. Dichte Wälder bedeckten das Land von hier bis Ticonderoga, und tiefe Moräste mit verschlungenem Unterholz hemmten den Marsch der brittischen Armee. Von unerfahrenen Führern geleitet, gerieth sie bald auf Irrwege, und ward plötzlich von einem französischen Streifcorps angegriffen, bei dessen Ueberwältigung jedoch Lord Howe[1] an der Spitze der Vorhut fiel, worauf die Mehrzahl seiner Mannschaft, die ihn als die Seele der Expedition betrachtete, in Verwirrung nach dem Landungsplatze retirirte.


Lord Howe.

Inmitten dieser vorübergehenden Bestürzung erhielt Abercrombie die Nachricht des Anrückens von Verstärkungen für Montcalm. Getäuscht über die Stärke der auf der Landzunge der Halbinsel aufgestellten französischen Truppenlinien (da wo die Festung stand[2]), befahl er am 8. Juli, ohne Artillerie anzugreifen, und Angesichts des feindlichen Feuers die Brustwehren zu stürmen; diese aber erwiesen sich viel stärker als er vermuthete,[3] und nach vierstündigem blutigem Gefechte fiel Abercrombie, mit Verlust von 2000 Todten und Verwundeten in den Wäldern,[4] auf den George-See zurück. Von hier eilte er nun nach seinem früheren Lagerplatze an der Spitze des See's, und sandte auf dringendes Zureden des Obersten Bradstreet 3000 Mann unter dessen Befehl zum Angriffe des französischen Postens bei Frontenac.[5] Sie gingen über Oswego, den kleinen Ontario-See, und nahmen am 27. August 1758 das Fort sammt der Besatzung und den Schiffen ohne großen


Ruinen von Ticonderoga.

---

[1] Lord Howe, Bruder des Admirals Lord Howe, der die brittische Flotte an der amerikanischen Küste 1776—77 befehligte, und des Sir William Howe, Commandanten der Land-Armee, war bei den Truppen sehr beliebt. Mante, im Dienste unter ihm, bemerkte: „Mit ihm schien die Seele des ganzen Unternehmens entflohen." Die Gesetzgebung von Massachusetts-Bai bewilligte $1250 für ein Denkmal in der Westminster-Abtei, zur Erinnerung an den erst 34-jährigen Mann. Seine Ueberreste wurden durch den Hauptmann (später General) Philipp Schuyler nach Albany gebracht und in der Familiengruft dieses Offiziers daselbst beigesetzt. Später wurden sie in ein Gewölbe unter dem Altar der St. Peterskirche, in der State-Straße zu Albany, übertragen, wo sie noch ruhen. Beim Wegschaffen der Leiche fand man, daß das Haar, bei seinem Tode noch sehr kurz, um einige Zoll gewachsen und in schönen weichen Locken geringelt war.

[2] Der Abriß (Seite 196) zeigt die Form der Hauptwerke. Das Niveau Ticonderoga's liegt ungefähr hundert Fuß über der Fläche des See's. Das Wasser umgibt es von drei Seiten, und ein tiefer Morast erstreckt sich fast ganz über die vierte; auf der so gebildeten Landzunge hatten die Franzosen eine Reihe starker Brustwehren mit Batterien errichtet. Diese Linie lag ungefähr eine Meile nordwestlich von der Festung, welche die Spitze der Halbinsel einnahm. Die Ruinen des Forts, in der obigen Skizze ersichtlich, sind jetzt noch (1867) malerisch.

[3] Die Brustwehren waren neun Fuß hoch, vorn mit zugespitzten Baumästen versehen, welche, nach auswärts stehend, einer Masse Bayonnette glichen.

[4] Unter den Verwundeten war Capitän Carl Lee, später General in der Revolutions-Armee. Siehe Anm. 4, Seite 248.

[5] Seite 180.

Widerstand.[1] Bradstreet verlor dabei nur drei oder vier Mann; eine schreckliche Lagerkrankheit jedoch raffte gegen 500 seiner Leute hinweg. Mit dem Ueberreste zog er sich langsam zurück, und an der Tragestelle*) am Mohawk-Flusse, wo jetzt das Städtchen Rom steht, halfen seine Truppen das Fort Stanwix erbauen.[2] Abercrombie kehrte mit seinem Reste nach Albany zurück, nachdem er in das Fort George[3] eine Besatzung gelegt hatte.

Die Expedition gegen Fort Du Quesne,[4] im Westen, stand unter Befehl des Generals John Forbes, welcher im Juli zu Fort Cumberland und Raystown, einschließlich der Virginier Truppen unter Oberst Washington, der Caroliner königlichen Amerikaner, und eines Hilfscorps von Cherokee-Indianern, insgesammt 9000 Mann, zu seiner Verfügung besaß. Langwierige Krankheit, wie auch Forbes' Eigensinn und Unverstand, verzögerten den Aufbruch. Gegen Washington's Rath bestand Forbes, auf den Vorschlag einiger Landspekulanten in Pennsylvanien, auf der Anlegung einer neuen Straße weiter nördlich über die Gebirge, statt die von Braddock angelegte zu benutzen. In Folge dieser Säumniß stand er bei der Nachricht, daß nicht mehr als 800 Mann im Fort Du Quesne[5] lägen, mit seinen 6000 Mann noch immer östlich von den Alleghanen. Major Grant ward am 21. September, an der Spitze einer Streifpartie von Oberst Boquet's Vorhut, angegriffen, geschlagen und gefangen genommen. Forbes aber rückte trotzdem immer noch so methodisch langsam vorwärts, daß bereits der 8. November erschien, bis er mit der Hauptarmee unter Boquet, fünfzig Meilen von seinem Bestimmungsorte, sich verband. Die Winternähe und Unzufriedenheit der Truppen gaben Anlaß zu einem Kriegsrathe, worin über das Aufgeben der Expedition entschieden werden sollte, als drei Kriegsgefangene Kunde von der bedeutenden Schwäche der französischen Besatzung brachten. Washington ward sofort abgesandt, und die ganze Armee schickte sich an, ihm zu folgen. Kundschafter der Indianer spürten die Virginier auf, als sie nur noch einen Tagemarsch vom Fort entfernt waren, und ihre Furcht vergrößerte die Zahl der Provinzialtruppen. Die französische Besatzung, auf 500 Mann zusammen geschmolzen, steckte am 24. November das Fort in Brand und floh in großer Verwirrung, Alles zurücklassend, in Booten den Ohio-Fluß hinab, worauf die Virginier es den nächsten Tag in Besitz nahmen. Forbes ließ 450 Mann zur Ausbesserung und Besatzung des Forts zurück, und eilte darauf in die Winterquartiere. Der Name des Forts Du Quesne wurde dem großen brittischen Staatsmanne zu Ehren in Fort Pitt umgewandelt.[6]

---

[1] Sie machten achthundert Gefangene und nahmen neun armirte Schiffe, sechzig Kanonen, sechzehn Mörser, einen großen Vorrath an Munition und Proviant, sammt allen für den Handel mit den Indianern bestimmten Waaren. Unter Bradstreet's Subaltern-Offizieren befand sich Nathaniel Woodhull, General beim Beginne des Unabhängigkeitskrieges (siehe Anm. 3, Seite 252); ferner Stark, Ward, Pomeroy, Gridley, Putnam, Schuyler, und viele Andere, die sich im Revolutionskampfe auszeichneten, waren an den Vorgängen des Krieges mit den Franzosen und Indianern betheiligt.

* Trageplätze oder Tragestellen sind Erdschichten zwischen zwei schiffbaren Flüssen. Anm. des Uebersetzers.

[2] Seite 278.

[3] Fort George wurde ungefähr eine Meile süd-östlich von den Ruinen des Forts William Henry an der Spitze des George-See's errichtet. Die Ruinen des Hauptwerkes (der Citadelle) ragen jetzt noch (1867) hervor.

[4] Seite 186.

[5] Die Einnahme des Forts Frontenac erschreckte die Franzosen westlich von diesem wichtigen Posten, weil dadurch ihre Zufuhren von Canada abgeschnitten waren. Auch die mit den Franzosen verbündeten Indianer waren so geängstigt, daß die Mehrzahl derselben ausriß, so zwar, daß Fort Du Quesne nur eine schwache Besatzung behielt.

[6] Seite 195.

Hiermit endete der Feldzug von 1758, mit großem Erfolge für die brittischen Waffen. Die Franzosen wurden durch den Verlust dreier ihrer wichtigsten Militärposten[1] gedemüthigt, und das freundschaftliche Verhältniß mit ihren verbündeten Indianern sehr gelockert. Viele der Letzteren hatten nicht allein die Franzosen im Stiche gelassen, sondern in einem zu Easton, am Delaware-Fluß, im Sommer desselben Jahres abgehaltenen großen Rathe mit den Sechs Nationen[2] vereint, sogar Freundschafts- oder Neutralitäts-Verträge mit den Engländern[3] abgeschlossen. Der glückliche Erfolg der französischen Waffen war in seinem rechten Arm gelähmt, und den Grenzbewohnern Pennsylvanien's und Virginien's ward der Friede wiedergegeben.

Der Feldzug von 1759.

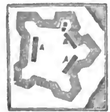
Vier Jahre waren seit dem Beginne des Krieges zwischen den Colonie'n verstrichen; und nun stand der Schluß-Kampf bevor. Ermuthigt durch den Erfolg des eben beendigten Feldzuges, faßte Pitt den großartigen Plan, ganz Canada zu erobern und die französische Herrschaft in Amerika mit einem Schlage zu vernichten. Diese war jetzt nur noch auf das Flußgebiet des St. Lorenz beschränkt; denn die entfernteren Niederlassungen im Westen und Süden waren als schwache Colonie'n vom Mutterlande abgeschnitten. Pitt hatte das seltene Glück, das volle Vertrauen und die Achtung des Parlamentes ebenso wie der Colonie'n zu besitzen. Ersteres war gleichsam geblendet von Pitt's Geistesgröße; Letztere tief durchdrungen von seiner Gerechtigkeitsliebe. Er vergütete unverzüglich alle Auslagen der Provinzial-Legislaturen für den Feldzug,[4] im Betrage von fast einer Million Dollars, und sie stimmten ebenso bereitwillig seinem Eroberungsplane bei, welcher ihnen unter dem Eide der Verschwiegenheit mitgetheilt worden war. Der unglückliche Abercrombie[5] erhielt in dem glücklicheren Amherst[6] einen Nachfolger, und zu Anfang des Frühjahres 1759 fand der neue Oberbefehlshaber 20,000 Mann Provinzialtruppen zu seiner Verfügung gestellt. Ebenso war eine schlagfertige Land- und Seemacht von England nachgeschickt worden, um mit den Amerikanern Hand in Hand zu gehen, und so ward der Feldzug unter glänzenden Aussichten für die Colonie'n eröffnet. Im Allgemeinen war der Operationsplan gegen Canada jenem von Phipps und Winthrop im Jahre 1690 ähnlich.[7] Eine starke Land- und See-Macht unter General Wolfe sollte, den St. Lorenz-Strom aufwärts, Quebec angreifen; ein anderes Truppencorps unter Amherst die Franzosen vom Champlain-See vertreiben, Montreal nehmen und bei Quebec zu Wolfe stoßen; eine dritte Abtheilung endlich, unter General Prideaux, das Fort Niagara einnehmen, und sodann über den Ontario-See nach Montreal eilen.

Am 22. Juli 1759 erschien General Amherst mit 11,000 Mann vor Ticonderoga. Als der französische Commandant Wolfe's Ankunft bei Quebec (27. Juni) erfuhr, leistete er keinen Widerstand mehr; die Besatzung räumte am 23. Juli die äußeren Linien, zog sich in die Festung zurück, verließ am 26. Juli auch diese, theilweise zerstört, flüchtete nach Crown Point, von Amherst hart verfolgt, und entfloh endlich am 1. August in Booten den See hinab nach Isle Aux Noix[8] im Sorel-Flusse. Amherst

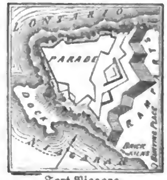
---

[1] Louisburg, Frontenac und Du Quesne. Die andern waren bloße Pfahlverschanzungen, ausgenommen Quebec. Anm. 2, Seite 183.
[2] Seite 25.
[3] Die hier vertretenen Hauptstämme waren die Delawaren, Shawnees, Nanticokes, Mohegans, Conoys und Monseys. Die Twightwees am Ohio (Seite 19) waren immer Freunde der Engländer geblieben.
[4] Seite 195.
[5] Seite 191.
[6] Seite 193.
[7] Seite 131.
[8] Wird ausgesprochen: O Noo-ah.

verweilte bei Crown Point, bis eine genügende Anzahl roh gezimmerter Boote zur Einschiffung seiner Truppen, des Geschützes und Gepäckes, vollendet war, worauf er neuerdings an die Verfolgung des Feindes ging, den er bis über den St. Lorenz trieb; sodann aber nöthigten ihn heftige Herbst-Stürme, am 11. Oktober sich nach Crown Point zurückzuziehen und seine Truppen in die Winterquartiere zu senden,[1] wo dieselben jene starke Festung erbauten, deren malerische Ruinen, selbst nach dem Verlaufe von fast hundert Jahren, noch jetzt (1867) ihre einstige Stärke bezeugen.


Crown Point.[2]

In Begleitung Sir William Johnson's, seines Stellvertreters, sammelte Prideaux seine Streitkräfte, meist Provinzialtruppen,[3] zu Oswego, und begab sich von da nach Fort Niagara, wo er ohne Widerstand am 17. Juli landete, und sogleich die Belagerung begann. Am selben Tage fand er durch das Bersten einer Feuerwaffe seinen Tod, und General Johnson folgte ihm im Oberbefehl. Die belagerte Besatzung, Tag für Tag die Verstärkungen erwartend, die von den südlichen und westlichen Forts herbeordert waren, hielt drei Wochen lang tapfer aus, bis diese endlich am 24. Juli erschienen; sie waren 3000 Mann stark, halb reguläre französische Truppen, halb Indianer, meist von den Creek-[4] und Cherokee[5]-Nationen. Ein hitziges Gefecht entbrannte, in welchem die Entsatztruppen vollständig geworfen wurden, und am 25. Juli ergab sich Fort Niagara sammt allem Zugehör, sowie die Besatzung von 700 Mann, an Johnson. Die französische Militärpostenkette zwischen Canada und Louisiana[6] ward durchbrochen und nie wieder gebildet. Aus Mangel an Schiffen zum Transport seiner Gefangenen konnte Johnson nicht nach Montreal vorrücken, um mit Amherst und Wolfe dem ursprünglichen Plane gemäß[7] gemeinschaftlich zu operiren; er besetzte daher Fort Niagara und kehrte nach Hause zurück.



Fort Niagara.

Von großartigen Hoffnungen neu belebt, verließ Wolfe[8] Louisburg mit 8000 Mann, unter Bedeckung von 22 Kriegsschiffen mit eben so viel Fregatten und kleineren armirten Fahrzeugen unter Befehl der Admiräle Holmes und Saunders, und

---

[1] Während seines Aufenthaltes zu Crown Point unternahm Major Rogers, an der Spitze seiner berühmten Schützen (Rangers) einen Streifzug gegen die St. Francis-Indianer, die der Schrecken der Grenz-Niederlassungen Neu-England's waren. Ihr Dorf wurde zerstört, viele Indianer erschlagen, und die Rangers erfochten einen vollständigen Sieg. Auf ihrer Rückkehr litten sie sehr durch Hunger und Kälte, und Viele blieben todt im Walde, ehe man die nächste Niederlassung bei Bellows Falls erreichte. Rogers selbst ging nach dem Kriege nach England, kam aber 1775 zurück, trat zu Neu-York in die brittische Armee ein, und ging bald darauf wieder nach England, wo er starb.

[2] Obige Zeichnung stellt den äußeren Umriß der Festungswerke in Crown Point dar; diese sowohl, wie die Ruinen zu Ticonderoga sind sehr malerische Ueberreste aus der Vergangenheit. Die drei **A** zeigen die Lage der starken steinernen Casernen, von denen noch einzelne Theile stehen; **W** zeigt den Platz eines sehr tiefen, durch den harten Felsen gebohrten Brunnens; dieser ward aufgefüllt, und blieb so, bis vor wenigen Jahren einige Schatzgräber, in der thörichten Meinung, auf seinem Grunde Schätze zu finden, ihn leerten und reinigten; doch fanden sie nur einige Stücke alten Eisens und Schutt.

[3] Johnson's Einfluß auf die Sechs Nationen bewog Viele derselben zur Hintansetzung des mit Montcalm abgeschlossenen Neutralitätsvertrages (Anm. 4, Seite 192), und eine beträchtliche Anzahl begleitete ihn nach Niagara.

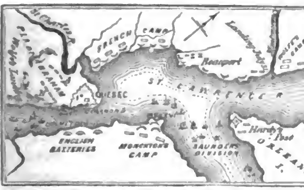
[4] Seite 30. [5] Seite 27. [6] Seite 180. [7] Seite 199.

[8] James Wolfe, Sohn eines brittischen Generals, geboren 1726 zu Kent in England, hatte schon vor seinem zwanzigsten Lebensjahre sich in Schlachten ausgezeichnet. Damals zählte er erst drei und dreißig Jahre.

landete am 27. Juni bei Orleans Eiland, wenige Meilen unterhalb Quebec. Diese Stadt bestand damals, wie heute noch, aus der oberen und unteren Stadt, erstere von Festungsmauern umgeben, auf dem Höhepunkte und den Abhängen einer hochgelegenen Halbinsel erbaut, letztere an einer schmalen Bucht am Strande gelegen. Auf den Anhöhen befand sich dreihundert Fuß über dem Wasserspiegel eine flache Hochebene, die „Ebenen Abrahams“ genannt. An der Mündung des St. Charles-Flusses, der hier in den St. Lorenz sich ergießt, hatten die Franzosen einige schwimmende Batterien[1] geankert. Die Stadt besaß eine starke Besatzung französischer Regulären, und längs dem nördlichen Ufer des St. Lorenz, vom St. Charles-Fluß bis zum Montmorenci, stand die französische Hauptarmee unter Montcalm,[2] in einem befestigten Lager; sie bestand hauptsächlich aus canadischer Miliz und Indianern.


General Wolfe.

Am 30. Juli nahmen die Engländer nach einem leichten Scharmützel Point Levi, Quebec gegenüber, und warfen glühende Kugeln aus einer Batterie, welche die untere Stadt fast ganz zerstörten. Aus so großer Entfernung konnten jedoch die starken Festungswerke der Stadt nicht beschädigt werden, und Wolfe beschloß daher einen Angriff auf das französische Lager. Er hatte bereits eine starke Truppenmacht unter den Generälen Townshend und Murray gelandet, und schlug am 10. Juli 1759 unterhalb des Montmorenci-Flusses sein Lager auf. General Monckton setzte mit seinen Grenadieren[3] und anderen Truppen von Point Levi über, und landete am 31. Juli an der Bucht am Fuße des hohen Flußufers, gerade oberhalb jenes Stromes. Murray und Townshend erhielten den Befehl, sich den Uebergang über den Montmorenci zu erzwingen und gemeinschaftlich mit ihm zu operiren; allein Monckton war zu angriffslustig, um ihre Ankunft abzuwarten, drang tollkühn vorwärts, wurde aber bald zurückgeschlagen und genöthigt, hinter ein Blockhaus[4] nahe der Bucht zu retiriren, als im selben Augenblick ein schweres Gewitter über den Kämpfenden losbrach. Die Nacht fiel ein, ehe es weiter zog, und das Rauschen der steigenden Fluth mahnte die Engländer, ihre Boote zu besteigen, nachdem sie 500 Mann verloren hatten.



Kriegs-Operationen bei Quebec.

Zwei Monate waren verflossen und noch immer hatten die Engländer keine besonders wichtigen Vortheile errungen. Wolfe war ohne Nachrichten von Amherst, und

---

[1] Diese Batterien waren eine Art Flachboote mit besonderen Brustwehren oder andern Vertheidigungsmitteln und mit Kanonen bewaffnet.

[2] Er stammte aus einer Adelsfamilie, und wurde 1756 Gouverneur von Canada. Seine Ueberreste ruhen in einem Gewölbe des Ursulinerklosters zu Quebec.

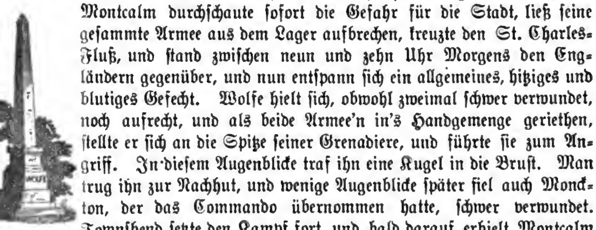
[3] Grenadiere sind Soldaten aus der regulären Armee, durch besondere Uniform und Rüstung vor den Uebrigen ausgezeichnet; sie werden stets aus den größten und muskulösesten Männern gebildet und häufig zu Bajonettangriffen verwendet.*

[4] Anm. 3, Seite 192.

* Grenadiere, richtiger Granatiere, waren Kerntruppen aus der Infanterie, 1640 in Europa errichtet, deren Bestimmung noch im 18. Jahrhundert das Abfeuern von Granaten war, daher ihre Benennung. Anm. d. Uebers.

die Zukunft bot ein düsteres Bild. Strapazen, Abmattung und quälende Sorgen zogen ihm ein heftiges Fieber zu, und Anfangs September 1759 lag er schwererkrankt in seinem Zelte. In einem Kriegsrath an seinem Bette ward auf Townshend's Vorschlag beschlossen, die Abraham's-Höhen[1] zu erstürmen, und die Stadt an ihrer schwächsten Stelle anzugreifen. Wolfe billigte dies; schnell wurde der Plan entworfen, und der Obercommandant entschied sich, trotz seiner Körperschwäche, den Angriff persönlich zu leiten. Am 8. September ward das Lager am Montmorenci abgebrochen, und Montcalm's Aufmerksamkeit glitt von dem wirklichen Vorhaben der Engländer ab, indem man scheinbar Anstalten zum Wiederangriff seiner Linien traf. Die Sache wurde so geheim und klug bewerkstelligt, daß sogar De Bourgainville, welchen Montcalm mit 1500 Mann den St. Lorenz hinaufsandte, zur Beobachtung der Bewegungen der Engländer, ihre Anschläge nicht ahnte.

Nach Vollendung aller Vorkehrungen gingen die Engländer am Abende des 12. September bis auf einige Meilen oberhalb des beabsichtigten Landungsplatzes stromaufwärts, bestiegen um Mitternacht die bereitstehenden Flachboote mit verhüllten Rudern, und fuhren in aller Stille den Fluß hinab bis an die Mündung eines Hohlweges, kaum zwei Meilen von der Stadt, wo sie landeten.[2] Bei Tagesanbruch am 13. September führte Oberstlieutenant Howe[3] seine Vorhut den verwachsenen Hohlweg unter heftigem Feuer der oben postirten Wachmannschaft hinan. Die Generäle sammt den übrigen Truppen folgten ihm mit der Artillerie, und bei Sonnenaufgang stand die ganze Armee auf den Ebenen Abraham's in Schlachtordnung. Der wachsame Montcalm durchschaute sofort die Gefahr für die Stadt, ließ seine gesammte Armee aus dem Lager aufbrechen, kreuzte den St. Charles-Fluß, und stand zwischen neun und zehn Uhr Morgens den Engländern gegenüber, und nun entspann sich ein allgemeines, hitziges und blutiges Gefecht. Wolfe hielt sich, obwohl zweimal schwer verwundet, noch aufrecht, und als beide Armee'n in's Handgemenge geriethen, stellte er sich an die Spitze seiner Grenadiere, und führte sie zum Angriff. In diesem Augenblicke traf ihn eine Kugel in die Brust. Man trug ihn zur Nachhut, und wenige Augenblicke später fiel auch Monckton, der das Commando übernommen hatte, schwer verwundet. Townshend setzte den Kampf fort, und bald darauf erhielt Montcalm eine tödtliche Wunde;[4] die Franzosen, von den Bajonnetten der Engländer und den breiten Pallaschen der Holländer furchtbar zugerichtet, ergriffen die Flucht. Wolfe lag im Todeskampf, als die Schlacht zu Ende war; ein Lächeln spielte um seine Lippen; denn er vernahm noch das Siegesgeschrei seiner Armee. Die



Wolfe's und Montcalm's Monument.

[1] Der Abhang des Cape Diamond, auf welchem die Hauptfestung stand (den St. Lorenz entlang bis zur Bucht unterhalb Sillery) trug den Namen „Abraham's Höhen," auf deren Kuppe die Ebenen gleichen Namens liegen. Siehe die Karte auf Seite 201.

[2] Dieser Platz ist bekannt als: „Wolfe's Schlucht"; und der Hohlweg, welcher hier die Steilheit des felsigen Ufers bricht, und den die Engländer erklommen, ist jetzt „Wolfe's Hohlweg" genannt.

[3] Bei Beginn der Revolution: General Sir William Howe, Oberbefehlshaber der brittischen Streitkräfte in Amerika. Seite 247.

[4] Man brachte ihn in die Stadt, und als er hörte, daß er sterben müsse, sagte er: „Desto besser, dann erspare ich mir die Demüthigung der Uebergabe Quebecs." Seine Ueberreste befinden sich noch in Quebec, jene Wolfe's wurden nach England gebracht. Späterhin lebten beide Nationen jahrelang friedlich zusammen in jener alten Stadt, und ließen endlich einen hohen Granit-Obelisk dem gemeinschaftlichen Andenken Wolfe's und Montcalm's errichten.



* Ma.
dann erspar.
in Quebec, j
friedlich zusa
schaftlichen B

DEATH OF WOLFE

Franzosen hatten 500 Mann an Todten und 1,000 an Gefangenen verloren, — die Engländer 600 an Todten und Verwundeten.

General Townshend ging nun an die Belagerung der Stadt, welche bereits Hungersnoth bedrohte, und fünf Tage nach Wolfe's Tode (18. September 1759) ergab sich Quebec, mit seinen Festungswerken, Schiffen und Vorräthen sammt der Einwohnerschaft an die Engländer; 5,000 Mann, unter General Murray, nahmen sofort Besitz von der Stadt; die Flotte mit den verwundeten und gefangenen Franzosen aber segelte nach Halifax. Der Feldzug war nun zwar zu Ende, Canada hingegen noch immer nicht erobert; die Franzosen hielten noch Montreal, neben einer bedeutenden Land- und Seemacht oberhalb Quebec im Besitze.

Der Feldzug von 1760.

Ungeachtet dieser schrecklichen Niederlagen waren die Franzosen nicht entmuthigt. Zu Anfang des Frühjahres 1760 sandte Vaudreuil, damals General-Gouverneur von Canada, der Nachfolger Montcalm's, M. Levi den St. Lorenz hinab mit sechs Fregatten und einer starken Landmacht zur Rückeroberung Quebec's. General Murray traf ihn bei Sillery, drei Meilen oberhalb Quebec, und dort fiel nun am 4. April eine der blutigsten Schlachten des ganzen Krieges vor, in welcher Murray unterlag, seine gesammte Artillerie nebst 1,000 Mann verlor, und mit seinem Truppenrest auf die Stadt zurückfiel. Levi belagerte nun Quebec, und Murray's Lage begann, wegen Mangels an Lebensmitteln, bedenklich zu werden, als ein englisches Geschwader am 9. Mai mit Verstärkungen und Mundvorräthen im St. Lorenz erschien. Levi, in der Meinung, die ganze brittische Flotte rücke an, hob sogleich die Belagerung auf, und flüchtete mit dem Verluste der meisten seiner Schiffe nach Montreal.

Der Schlußkampf näherte sich nun; die letzte Festung der Franzosen blieb noch zu erobern, und Vaudreuil zog alle seine Streitkräfte für diesen Kampf bei Montreal zusammen. Auch Amherst hatte während des Sommers emsig gerüstet, und am 7. September trafen drei englische Armeecorps vor der Stadt Montreal zum Entscheidungskampfe zusammen. Amherst kam an der Spitze von 10,000 Mann und 1,000 Kriegern von den Sechs Nationen, unter General Johnson's Befehl,[1] am 6. September an; denselben Tag stieß General Murrey mit 4,000 von Quebec, und am 7. Oberst Haviland mit 3,000 Mann von Crown Point[2] zu ihm, nachdem letzterer unterwegs von der Insel Aux-Noix[3] Besitz genommen hatte. Gegen solch' eine zermalmende Streitmacht wäre Widerstand vergeblich gewesen; Vaudreuil unterzeichnete daher unverzüglich am 8. September 1760 einen Capitulationsvertrag bezüglich der Uebergabe Montreal's und aller andern französischen Militärposten in Canada an die Engländer.[4] Die zu Montreal gefangen genommenen Regulären wurden nach Frankreich gesendet, und den Canadiern vollkommene Sicherheit der Person, des Eigenthums, wie auch religiöse Freiheit[5] verbürgt. General Gage[6] ward zum Gouverneur in Montreal ernannt, und Murray ging mit 4,000 Mann als Besatzung nach Quebec.

---

[1] Seite 190. [2] Seite 198. [3] Anm. 8, Seite 197.

[4] Die übergebenen Haupt-Militärposten waren: Presque Isle (jetzt Erie in Pennsylvanien), Detroit und Mackinaw.

[5] Sie waren meistentheils römisch-katholisch, was heute noch die herrschende Religion in Unter-Canada ist. [6] Seiten 186 und 226.

Die Eroberung Canada's rief in den englisch-amerikanischen Colonie'n[1] großen Jubel hervor, den größten jedoch in Neu-York, weil deren ganze Nordgrenze dem Feinde ausgesetzt war. Auch in Neu-England herrschte großes Frohlocken, weil dessen östliche Grenzen nunmehr von der furchtbaren Geißel fortwährender Kriegsunruhen mit den Indianern befreit waren, durch welche jene Landstriche binnen mehr als achtzig Jahren sechsmal verödet worden waren. Ebenso wurden die Indianer in diesen Kriegen beinahe ganz ausgerottet. Die Unterwerfung der Franzosen schien eine Friedensbürgschaft für die Zukunft zu sein, und allerorten versammelte sich das Volk zur dankbaren Lobpreisung Dessen, der alle Völker regiert.

Obgleich nun der Krieg in Amerika nachgelassen hatte, so bekämpften die Franzosen und Engländer einander immer noch auf dem Ocean, wie in den westindischen Gewässern, und zwar fast stets mit Erfolg für die Letzteren, bis am 10. Februar 1763 ein definitiver Friedensvertrag[2] in Paris unterzeichnet wurde, kraft dessen Frankreich alle seine bisher beanspruchten Besitzungen in Amerika, östlich vom Mississippi und nördlich vom Breitengrade des Iberville-Flusses,[3] an Großbritannien abtrat. An demselben Tage trat auch Spanien, welches mit den Engländern ein Jahr früher im Kriege war, Ost- und West-Florida an die brittische Krone ab. Von jetzt an war England im unbestrittenen Besitze des ganzen Continents (das Indianer-Eigenthum ausgenommen), von den Gestaden des mexicanischen Golfs bis zum eisigen Norden, und von Ocean zu Ocean.[4]

Mit dem Ende der Franzosenherrschaft in Canada zogen sich die Kriegeswetter tiefer nach dem südlichen Horizont hinab. Während nämlich die Engländer die gallische Macht im Norden vernichteten, litten die Grenzniederlassungen in den beiden Carolina's schrecklich durch die häufigen Einfälle der Indianer auf ihren Kriegspfaden. Französische Emissäre waren sehr geschäftig unter den Cherokees, die bisher den Engländern vertragsgemäß freundlich gesinnt gewesen; ihrer Beeinflussung, sowie mehreren Unbilden, von virginischen Grenz-Rangers an Indianern verübt, war ein neuer Ausbruch der Feindseligkeiten zuzuschreiben, welcher im März 1760[5] abermals in einen heftigen Krieg überging, der die ganze westliche Grenze der Carolina's in wenigen Wochen verwüstete. Amherst lieh dem Hilfeschrei der Bevölkerung ein williges Ohr, und beorderte Anfangs April den Obersten Montgomery mit einer Abtheilung brittischer Regulären und Provinzialtruppen von Charleston, Süd-Carolina, einen Theil der Cherokee-Landschaft wüste zu legen.[6] Diese verwegenen Urbewohner des Hochlandes waren nämlich noch nicht unterworfen; als aber Oberst Grant im folgenden Jahre eine starke Truppenmacht ihnen entgegenwarf,[7] ihre Dörfer verbrannte, ihre Felder verwüstete, und viele ihrer Krieger tödtete, da baten sie im Juni 1761 gedemüthigt um Frieden, und verhielten sich später auch verhältnißmäßig ruhig.

Kaum hatte der Sturm im Süden sich gelegt, so erhob sich wieder ein anderer im

---

[1] Anm. 1, Seite 193.

[2] Frankreich und England, Spanien und Portugal waren an diesem Vertrage betheiligt.

[3] New-Orleans und ganz Louisiana wurde von Frankreich zur selben Zeit an Spanien abgetreten, und außerdem verließ Frankreich alle seine Besitzungen in Nordamerika. Spanien gab jedoch, durch einen geheimen Vertrag, 1800 Louisiana wieder an Frankreich zurück, und 1803 verkaufte es Napoleon für fünfzehn Millionen Dollars an die Vereinigten Staaten. Seite 390.

[4] Die Kosten dieses siebenjährigen Krieges, wie man ihn in Europa nannte, betrugen für England fünf hundert und sechzig Millionen Dollars.

[5] Seite 27.

[6] Seite 27.

[7] Marion, Moultrie und mehrere Andere, die sich später im Unabhängigkeitskriege auszeichneten, begleiteten Grant bei dieser Gelegenheit.

Nordwesten, noch unheilvoller und schreckenerregender. Pontiac nämlich, ein schlauer Ottowa-Häuptling,[1] und schon lange Bundesgenosse der Franzosen, vereinigte heimlicherweise einige der Algonquin-Stämme zu dem Endzweck, die Engländer aus dem Gebiete westlich von den Alleghanen[2] gänzlich zu vertreiben. Nach dem Falle von Montreal[3] hatte Pontiac den Engländern Freundschaft geheuchelt, daher glaubten die Ansiedler westlich von jenen Bergen, sicher zu sein; und nun begann der Strom der Einwanderung über jene Grenzmarken recht lebhaft. Allein, ebenso wie Philipp[4] von Mount Hope, befürchtete nun auch Pontiac die künftige Verdrängung, vielleicht auch Ausrottung seiner Race durch die Bleichgesichter, und beschloß deßhalb einen Hauptschlag, zur Rettung von Gut und Blut, gegen sie auszuführen. So fein waren seine Pläne gesponnen, daß die Commandanten der westlichen Forts keine Ahnung von der Verschwörung hatten, bis sie völlig gereift und im Juni der erste Streich gefallen war. Binnen vierzehn Tagen waren alle von Engländern besetzten Militärgrenzposten westlich von Oswego in seine Hände gefallen, ausgenommen Fort Pitt,[5] Niagara[6] und Detroit. Oberst Bouquet hatte Pittsburg gerettet;[7] Niagara ward nicht angegriffen, und Detroit nach fast zwölfmonatlicher Belagerung durch Oberst Bradstreet,[8] der mit Verstärkungen daselbst ankam, im Mai 1764 entsetzt. Die Indianer wurden nun schnell unterjocht, ihre Macht gebrochen, und die feindlichen Stämme sandten ihre Häuptlinge, um Verzeihung und Frieden zu erbitten. Nur der hochfahrende Pontiac wollte vor den Weißen sich nicht beugen, und suchte im Gebiete der Illinois Zuflucht, wo er 1769 verrätherischer Weise ermordet ward.[9] Dies war der Schlußact im Drama des Franzosen- und Indianer-Krieges.[10]

In der Betrachtung der Geschichte der Vereinigten Staaten sind wir nun bei einer tief bedeutsamen Phase angelangt. Wir haben das Wachsthum der Colonie'n durch die Zeit ihrer Kindheit und Jugend verfolgt, wie ihre gemeinsamen Interessen und Geschicke sich verschmolzen, bis sie in Wirklichkeit Ein Volk bildeten,[11] stark und

---

[1] Seite 18.
[2] Das Bündniß der Verschworenen bestand aus den Ottawas, Miamies, Wyandots, Chippewas, Pottawatomies, Mississaguies, Shawnoes, Outagamies oder Foxes, Winnebagoes und Senecas.
[3] Seite 203. [4] Seite 124. [5] Seite 200. [6] Seite 198.
[7] Henry Bouquet war ein tapferer englischer Offizier, wurde 1756 Oberstlieutenant, und war bei der Expedition gegen Fort Du Quesne (Seite 198); 1763 sandte ihn Amherst mit Lebensmitteln und Munition von Montreal nach Fort Pitt. Er kam gerade zu rechter Zeit, und rettete dadurch die Besatzung vom Verderben. 1764 befehligte er einen Streifzug gegen die Indianer in Ohio mit glücklichem Erfolge. Sein Tagebuch ward nach dem Kriege veröffentlicht.
[8] Seite 198.
[9] Ein englischer Handelsmann bestach einen Peoria-Indianer, ihn zu ermorden, und gab ihm dafür ein Faß Rum. Der Ort seines Todes war Cahokia, ein kleines Dorf, auf der Ostseite des Mississippi, unterhalb St. Louis. Pontiac, einer der größten Indianer-Häuptlinge, die den Weißen bekannt waren, hätte ein besseres Loos verdient. Man sagt, er habe im Kriegsjahre 1763 einen Commissär zur Ausgabe von Schatzkammerscheinen (offenen Wechseln) angestellt, welche von den französischen Bewohnern angenommen wurden; so hoch stand er in Achtung bei denselben. Auch Montcalm schätzte ihn sehr, und bei seinem Tode trug Pontiac eine französische Uniform, die ihm jener Offizier geschenkt hatte. Siehe Seite 202. Pontiac's Grabstätte befindet sich in der heutigen Stadt St. Louis, welcher Stapelplatz sein Grabmal, wenn auch nicht sein Denkmal umschließt.
[10] Ausführlicheres über die Begebenheiten der Colonie'n findet man in Graham's Geschichte der Vereinigten Staaten, zwei Octav-Bände, verlegt von Blanchard und Lea, in Philadelphia.
[11] Die Sache ist nicht so zu verstehen, als hätte vollkommene Gesinnungseinigkeit unter den Colonisten geherrscht. Sonder-Interessen erzeugten unter ihnen besondere Eifersüchteleien, die viel Unheil stifteten, und zwar gerade damals, als die Soldaten von fast jeder Colonie in der Continental-Armee Schulter an Schulter kämpften (Seite 190). Burnaby, der damals Amerika bereisete, sprach die Ansicht aus, daß Partei-Eifersucht und Verschiedenheit der Ansichten einer dauernden Union

jugendlich-frisch anstrebend, einem vollgereiften Manne gleich, gerüstet zur Vertheidigung seiner natürlichen Rechte, und wie sie ein politisches und gesellschaftliches System nach ihrer Stellung und ihren Bedürfnissen sich bildeten. Wir fassen die Colonie'n nun in's Auge, wie sie, ihrer physischen und moralischen Stärke sich bewußt, klare Ansichten von Recht und Gerechtigkeit besitzend, Beides zu verlangen und zu vertheidigen sich bereiteten. Dies ist das Ziel im Fortschritte der jungen, heranwachsenden Nation, auf welches wir jetzt unsere Beobachtung hinlenken, zur Entscheidung der großen Frage: ob sie einer unabhängigen Selbstherrschaft sich erfreuen, oder in fortwährender Unterwürfigkeit unter ein unedles Mutterland verharren sollte. Die mit der Lösung dieser Frage zusammenhängenden Ereignisse von höchster Bedeutung werden Gegenstand unserer nächsten Schilderung sein; sie stehen erhaben im Rundgemälde der Geschichte der Nationen, gleichwie ein riesiger Berg himmelwärts über die andern ragt.

---

hinderlich waren, gab jedoch zu, daß das Volk, von Unabhängigkeitsideen beseelt, häufig äußerte, daß „die Strömung der Weltherrschaft westwärts gehe, und Amerika zur Weltbeherrscherin auserſehen sei." Die Colonisten waren sich ihrer folgenschweren Stellung wohl bewußt, und opferten auch freigebig von ihrem Vermögen, um den Kampf für ihre Oberherrschaft durchzusetzen. So hatte der „siebenjährige Krieg" den Colonie'n im Ganzen volle zwanzig Millionen Dollars gekostet, außer der Blüthe ihrer Jugend; und zum Ersatze dafür bewilligte das Parlament noch im Laufe des Kampfes zu verschiedenen Zeiten ungefähr fünf und eine halbe Million Dollars, und nachträglich noch eine Million für die Colonie'n; allein in Folge der Unruhen wegen der Stempelacte und der damit verbundenen Gewaltmaßregeln hatten die Minister jene Summe zurückgehalten.

Folgendes ist ein, den amtlichen Urkunden entnommenes Verzeichniß der „Parlaments-Bewilligungen für Belohnungen, Aufmunterung und Entschädigungen der Provinzen in Nord-Amerika für ihre geleisteten Dienste und Ausgaben während des letzten (siebenjährigen) Krieges:

„Am 3. Februar 1756 als freies Geschenk und Belohnung den Colonie'n Neu-England, Neu-York und Jersey für ihre Dienstleistungen, wie auch zur Aufmunterung fernerer Thatkraft, $575,000.

„Am 19. Mai 1757. Zum Besten und zur Unterstützung der Provinzen Nord- und Süd-Carolina und Virginien, als Belohnung für geleistete und noch zu leistende Dienste, $250,000.

„Am 1. Juni 1758. Als Entschädigung für die Auslagen der Provinz Massachusetts bei Lieferung von Lebensmitteln und sonstigen Vorräthen für die 1756 ausgehobenen Truppen, $136,900. Als Ersatz der Ausgaben der Provinz Connecticut für denselben Bedarf, $68,680.

„Am 30. April 1759. Als Vergütung an die betreffenden Colonie'n für Auslagen an Montur, Truppensold u.s.w., $1,000,000.

„Am 31. März 1760. Für denselben Zweck, $1,000,000. Für die Colonie Neu-York, als Rückzahlung ihrer Auslagen 1756 für Lieferung von Proviant und Kriegsbedarf, $14,885.

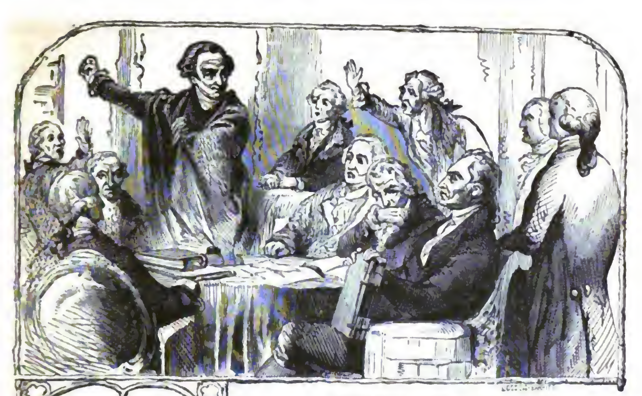
„Am 20. Januar 1761. Als Vergütung an die betreffenden Colonie'n für Montur, Truppensold u.s.w, $1,000,000.

„Am 26. Januar 1762. Für das Gleiche, $666,666.

„Am 15. März 1763. Ebenso, $666,666.

„Am 22. April 1770. Als Rückzahlung der Auslagen der Provinz New Hampshire im Feldzuge von 1756 für Lieferung von Proviant und Truppenbedarf, $30,045. Total-Summe, $5,408,842."

In einer kleinen Schrift, betitelt: „Großbritannien's Rechte und Amerika's Ansprüche" — einer Antwort auf die Erklärung des Continental-Congresses — enthaltend eine Darlegung der Veranlassung und Nothwendigkeit ihrer Erhebung, gedruckt 1776 — befindet sich eine Tabelle der jährlichen Ausgaben der brittischen Regierung zur Instandhaltung der Civil- und Militär-Gewalt der amerikanischen Colonie'n von der Thronbesteigung der Dynastie Hannover 1714 bis 1775. Der Verfasser sagt darin: „zur Vertheidigung Amerika's verwendet." Dies ist jedoch unrichtig; denn die Kriege mit den Franzosen auf diesem Continente, welche den größten Kostenaufwand erheischten, waren Gebietseroberungs-Kriege, vorgeblich zur Vertheidigung der englisch-amerikanischen Colonie'n gegen die Eingriffe ihrer französischen Nachbarn. Während dieser Periode (ein Zeitraum von sechszig Jahren) betrugen die für die Armee bewilligten Summen $43,899,625 — für die Marine $50,000,000; Geld zur Anschaffung von Geschenken für die Indianer, zur Abhaltung von Congreß-Sitzungen, und für Abtretung von Ländereien $30,500,000; Total-Summe, $123,899,625. In demselben Zeitraum wurde an Prämien für amerikanische Waaren bezahlt: Für Indigo, $725,110; für Hanf und Flachs, $27,800; für Schiffsbedürfnisse, von Amerika nach England exportirt, $7,293,810; Total-Summe auf Rechnung der Eingangszoll-Prämien, $8,047,320. Der Total-Betrag aller für Amerika innerhalb sechszig Jahre verausgabten Gelder belief sich demnach auf $131,946,945.



Patrick Henry vor der virginischen Legislatur.

James Otis.

Fünfte Periode.

Die Revolution. Vorbereitende Ereignisse.
1761—1775.

I. Capitel.

Grundwahrheiten sind, gleich den göttlichen Gesetzen und den Elementen, ewig, unzerstörbar und unwandelbar; seit Erschaffung des Menschen regieren sie im Bereiche des moralischen Lebens; mögen auch ihre speciellen Offenbarungen, durch heterogene Verhältnisse beeinflußt, noch so verschiedenartig dem menschlichen Auge sich darbieten, so bleiben sie doch stets unzertrennlich vom Leben, und streben vereint Einem Endziele zu. — Durch die göttliche Gabe des Begriffsvermögens und des Bewußtseins freien Selbstwirkens erwachte jene, dem Menschen angeborne Liebe zur Freiheit, welche zu allen Zeiten, im Einzel- wie im Völkerleben, ihre Macht behauptete. Jedes Zeitalter gebar Menschen, die als Solche, ihrer Rechte und Würde bewußt, kühn dem Unterdrücker die Stirne boten und fragten:

„Bin ich bestimmt zum Sklaven jenes Herrchens
Durch ein Naturgesetz, gleichwie gefeit:
Warum ward dann gepflanzt in meinen Busen
Der glüh'nde Wunsch nach Unabhängigkeit?
Warum — wenn nicht — bin ich dann unterworfen
Dem Hohn und seiner Seele Grausamkeit?
Und warum ist dem Menschen Macht gegeben:
Zu senken Trauer in des Nächsten Herz, und Leid?“ [1]

---

[1] Burns.

Ganze Nationen, sowie Einzelne, haben so gesprochen. Die Grundsätze bürgerlicher wie religiöser Freiheit, und die unveräußerlichen Menschenrechte, welche sie in sich schließen, waren schon lange, bevor Columbus den Hafen von Palos nach der Neuen Welt verließ,[1] anerkannt und geltend gemacht worden. Ihre Aufrechterhaltung hatte Throne erschüttert und Dynastie'n gestürzt, ehe Carl I. auf dem Block endete,[2] und die Fackel der Revolution entzündet, lang bevor die Lärmtrompeten des James Otis[3] und Patrick Henry[4] die Anglo-Amerikaner[5] zum Widerstande gegen brittische Anmaßung aufriefen. Vom frühesten Beginne des Fortschreitens der amerikanischen Colonie'n sahen wir demokratische Grundsätze zu demokratischer Praxis gedeihen, und daraus eine Freiheitsliebe sich entwickeln, die schon in der Alten Welt der Hitze der Verfolgung entkeimte, über die ganze Neue Welt hin Knospen trieb und blühte, wo immer ein englisches Herz schlug, oder eine englische Zunge Ausdruck dafür fand. Nicht englische Herzen allein pflegten indeß den kostbaren Samen mit Vorliebe, nicht englische Zungen allein sprachen diese edeln Grundsätze von Volkswürde und Volksherrschaft laut aus, nein, überall in diesem schönen Lande, wo immer auch die Wiege seiner Bewohner gestanden haben mag — war für die Freiheit ein Altar, für Unterdrückte eine Zufluchtsstätte offen. Herrscherlist und Priestertrug fanden hier nie ihres Bleibens, und ihre Diener waren stets ohnmächtig gegenüber der Hoheit des Volkswillens.

An den unwirthlichen Gestaden der Massachusetts-Bai, an den Ufern des Hudson, des Delaware, des Potomac und des James-Flusses, wie auch inmitten der Fichtenwälder, oder unter den Palmettohainen der beiden Carolina's, und weiter im Süden — bewiesen die Colonisten von vornherein ihren Unwillen über die Herrschaft der Despoten. Jede Kundgebung ungebührlicher Beaufsichtigung von Seiten der Localobrigkeiten oder ferner Monarchen, — jeder Versuch der Schmälerung ihrer Freiheiten und Errungenschaften war dem Fortschreiten demokratischer Grundsätze ein scharfer Sporn. Sie durchdrangen das ganze gesellschaftliche und politische Leben in Amerika, und schließlich ging aus dem Rohmaterial königlicher Freibriefe, religiöser Bündnisse und selbstverständlicher Volksgrundsätze jene Milchstraße von Repräsentativregierungen hervor, welche, auf der Basis der Gerechtigkeit brittischer Staatsverfassung, der Wahrheit christlicher Moral und der Weisheit aus Erfahrungen vergangener Zeiten in jene symmetrische Verschmelzung freier Institutionen zusammentraten, welche wir unter dem wohlbekannten Namen der **„Republik der Vereinigten Staaten von Amerika“** begreifen.

Es ist ein allgewöhnlicher Irrthum, die Revolution, welche die Entstehung dieser Republik begründete, als einen vereinzelt dastehenden Zwischenact in der Geschichte der Nationen, durch gewisse Ereignisse veranlaßt, zu betrachten, welche der Erschütterung unmittelbar vorausgingen. Sie war nicht das gewaltsame Resultat jüngstvergangener Unzufriedenheit, sondern vielmehr der Gipfelpunkt einer langen Kette von Ursachen, die sich fortwährend bis zu diesem Ziele steigerten. Die Parlaments-Verordnungen, welche 1775 den Aufstand entzündeten, waren keine neuen Unterdrückungsmaßregeln; sie hatten ihren Rückhalt in den brittischen Gesetzbüchern, gerade so, wie zur Zeit der Wiederherstellung des Königthums 1660[6] die Schifffahrtsgesetze in der Absicht erlassen worden waren, um den Aufschwung des Handels der

[1] Seite 39. [2] Anm. 3, Seite 108. [3] Seite 212. [4] Anm. 1, Seite 214.
[5] Anm. 1, Seite 193. [6] Seite 109. [7] Anm. 4, Seite 109.

Colonie'n niederzudrücken. Sie waren demnach eine bloße Wiederbehauptung tyrannischer Gesetzgebergewalt und königlicher Vorrechte, denen die Colonie'n zur Zeit ihrer Kindheit nachgeben mußten. Nun aber waren sie herangereift und durften auf pünktlicher Gerechtigkeitspflege beharren. Sie hatten die Herrschaft über die Stämme der Wildniß errungen, zum Brechen der französischen Macht an ihren Grenzen treulich beigetragen,[1] und fühlten nun ihre eigene Kraft sich regen; dies führte sie zu dem stillschweigenden Bündniß, nicht länger mehr der engherzigen und bedrückenden Politik Großbritannien's sich zu unterwerfen. Ihr Handel und ihre Gewerbsthätigkeit waren bereits zu ausgedehnt, um noch länger in die engen Grenzen jener Handelsbeschränkungen sich zwängen zu lassen, welche das Handels-Ministerium[2] ihnen von Zeit zu Zeit auferlegt hatte. Lange, trübselige Jahre hindurch hatten sie, allein und hilflos von Außen, von der Schwäche zur Stärke sich empor gearbeitet, hatten Festungswerke errichtet, Armeen organisirt und Schlachten gefochten für England's Ruhm und ihre Selbsterhaltung, ohne England's Hilfe und oft auch ohne dessen Sympathie.[3] Erst als die zunehmende Bedeutung der französischen Niederlassungen Großbritannien's Eifersucht erweckte, fanden die brittischen Minister es zweckdienlich, den Colonie'n gerecht und freigebig an die Hand zu gehen, um sich ihrer Bürgertreue und thatkräftigen Mitwirkung für das Mutterland zu versichern.[4] So erstarkten die Colonisten, vom Anbeginne auf sich selbst angewiesen, durch des Mutterlandes Vernachlässigung; als aber dieses noch obendrein Unterdrückung und höhnische Verachtung hinzufügte, da fühlten sich die Colonie'n gerechtfertigt im Geltendmachen ihrer Stärke zur Vertheidigung ihrer Rechte.

Die Colonisten waren stark geworden, nicht blos in Bezug auf materiellen Wohlstand, richtige Auffassung ihrer unveräußerlichen Rechte, und den entschiedenen Wunsch nach Freiheit, sondern auch in andern Dingen, in denen die Stärke und Blüthe eines Staates besteht, und lieferten so den Beweis, daß sie die besten Anlagen besaßen, dereinst eine große Nation zu werden. Liebe für die schönen Künste wuchs zusehends Jahr für Jahr unter ihnen; bei Ausbruch der Revolution waren West[5] und Copley,[6] geborne Amerikaner, ruhmgekrönte Maler in Europa; auch literarische Bildung und Wissenschaften begannen, hohe Anerkennung zu finden, und die sechs Colonial-Collegien[7] waren mit Studirenden gefüllt. Der Glaser Godfrey ist durch seine Erfindung des Quadranten (Viertelzirkels) berühmt geworden.[8] Der Landwirth Bartram war

---

[1] Seite 203. [2] Anm. 5, Seite 134.

[3] Georgia allein erhielt Beihilfe durch das Parlament (Seite 100) zur Gründung seiner Niederlassungen. In allen andern Colonie'n, welche große Summen zur Ausrüstung von Kriegsexpeditionen, zum Ankaufe der Ländereien der Indianer, und zur Unterstützung der Ansiedler selbst spendeten, hatte weder die brittische Krone, noch das Parlament jemals nur einen Pfennig an Unterstützung beigetragen. Die Besiedlung von Massachusetts allein kostete $1,000,000; Lord Baltimore spendete $200,000 für die Colonisirung Maryland's, und William Penn verwickelte sich in tiefe Schulden, durch seine Anstrengung, Pennsylvanien zu colonisiren und zu verbessern. [4] Seite 197.

[5] Benjamin West war in Chester County, Pennsylvanien, 1738 geboren; seine Eltern waren Quäker. Er begann seine Künstlerlaufbahn als Porträtmaler, hatte bald guten Erfolg, ging nach England, wo ihn der König begünstigte, und wurde der berühmteste Historienmaler seiner Zeit. Er starb 1820 zu London im 82sten Lebensjahre.

[6] John Singleton Copley, ebenfalls 1738 in Boston geboren, wurde ein Schüler Smibert's (Anm. 8, Seite 158), und ein ausgezeichneter Porträtmaler. Er ging nach England, wo ihn West unterstützte. Dort verfertigte er zwei merkwürdige Gemälde, das eine für das Ober-, das andere für das Unterhaus, welche seinen Künstlerruf begründeten. Sein Sohn wurde Lordkanzler von England, und erhielt die Pairswürde mit dem Titel: Lord Lyndhurst. Copley starb 1815 in England, 77 Jahre alt. [7] Seite 178.

[8] Thomas Godfrey, 1704 in Pennsylvanien geboren, war der eigentliche Erfinder des Quadranten, bekannt als „Hadley's" Quadrant. Siehe Lossing's „Eminent Americans."

„amerikanischer Botaniker[1] Seiner brittischen Majestät" geworden; der Buchdrucker Franklin überall, wohin die Civilisation ihr Banner trug, als Bezwinger des Blitzes und gründlicher Moralphilosoph bekannt; der Uhrmacher Rittenhouse hatte den Durchgang des Planeten Venus beobachtet und berechnet; er verfertigte ein



mechanisches Planetensystem, welches noch jetzt für ein Wunderwerk der Mechanik gilt.[2] Theologie und Rechtswissenschaft hatten ebenso festen Fuß gefaßt. Edwards[3] hatte ein großes Werk über „die Freiheit des Willens" geschrieben; Otis,[4] Henry,[5] Dickenson,[6] Rutledge,[7] und andere Rechtsgelehrte thaten sich glänzend hervor, und waren bereit, an dem großen bevorstehenden Kampfe sich zu betheiligen. Alle Klassen der Gesellschaft hatten ihre würdigen Vertreter in den Colonie'n, als letzterer seinen Anfang nahm.

Die Colonisten gaben nie Anlaß zu einer Klage, welche die willkürliche Anwendung tyrannischer Gewalt zum Zwecke der Unterdrückung von Seite Großbritannien's nöthig

---

[1] Siehe Lossing's „Berühmte Männer Amerika's."

[2] David Rittenhouse, 1732 zu Roxborough in Pennsylvanien geboren, verrieth großes Talent zur Mechanik. Sein Vater gab ihn daher einem Uhrmacher in die Lehre. Er ward einer der berühmtesten Mechaniker und Mathematiker seiner Zeit, erfand jenen merkwürdigen Lehrsatz in der Analyse der Algebra, die Differentialrechnung genannt, und wendete sie auf mechanische Künste an. Er baute eine Maschine, die Bewegungen des Sonnensystems darstellend, gegenwärtig im Besitze des Collegiums zu Princeton in New Jersey. Er war Franklin's Nachfolger als Präsident der amerikanischen philosophischen Gesellschaft, und starb 1793 im Alter von 64 Jahren.

[3] Jonathan Edwards, einer der ausgezeichnetsten Theologen Amerika's, war 1703 zu Ost-Windsor in Connecticut geboren, und starb 1758 zu Princeton, New Jersey, als Präsident des dortigen Collegiums. [4] Seite 212. [5] Seite 214. [6] Seite 219. [7] Seite 310.

gemacht hätte; es war kein Beweggrund zu solchem Verfahren vorhanden; sie führten nur gerechte Klage über die unverantwortliche, engherzige Politik, ganz geeignet, um allen Zwecken unumschränkter Tyrannei zu dienen. Die eiserne Zuchtruthe war oft mit Sammet überzogen, und wurde mehr von den Händen Unfähiger, als von denen



boshafter Creaturen geschwungen; allein die versteckte Ruthe schlug ebenso derb und schmerzlich, wie wenn sie roh eine Frevlerhand geführt hätte. Die erste Art der Bedrückung[1] von Seiten der Regierung und der Landeigenthümer lag in der Ernennung der Gouverneure, von welchem Rechte das Volk ausgeschlossen war; sodann kamen Handelsbeschränkungen,[2] Verbote gegen Errichtung von Fabriken,[3] Taxen auf Wechsel,[4] und directe Besteuerung ohne Volksvertretung, in Folge Parlamentsverordnung. Von vornherein hatten die Colonisten den wichtigen politischen Grundsatz festgehalten, daß Besteuerung ohne Volksvertretung Tyrannei ist. Dies war die Grundlehre ihres politischen Glaubensbekenntnisses, — es war die Feuerprobe aller parlamentarischen Maßregelungen, — der starke Felsen, auf welchen die Patrioten der Revolution ihren Glauben und ihre Hoffnung bauten.

Mit der Beendigung des Franzosen- und Indianer-Krieges durch den Pariser Frieden 1763 erblickten die Colonisten in der Zukunft eine lange Reihe von Jahren

---

[1] Dreierlei Regierungsformen hatten bestanden, nämlich: Freibrief, Landeigenthümer und königliche. Die Neu-England-Regierungen waren auf königliche Freibriefe begründet; New Jersey, Pennsylvanien, Maryland und die beiden Carolina's waren Eigenthum einzelner Personen oder Gesellschaften, und wurden von diesen regiert; die übrigen waren der Krone unmittelbar unterworfen. Trotz dieser Verschiedenheit der Regierungen hatte die anti-monarchische Gesinnung das Volk allerorten von Anfang an durchdrungen, und aus dieser gingen die Volkslegislaturen hervor.

[2] Anm. 3, Seite 177. [3] Seiten 177 und 178. [4] Seite 178.

der Ruhe und des Gedeihens. Ein junger, tugendhafter Monarch,[1] voll redlicher Absichten, hatte erst kürzlich (1761) den brittischen Thron bestiegen. Voll Vertrauen in die Redlichkeit seiner Gesinnungen, und als Zeugen des gerechten Verfahrens der Regierung unter Pitt's Leitung,[2] waren sie gerne geneigt, frühere Unbilden zu vergessen, am Ruhme England's, nunmehr einer der ersten Mächte der Welt, Theil zu nehmen, und hatten ihre Freude an dieser Verbindung. Allein der heitere politische Himmel umwölkte sich bald, und neue heftige Stürme erhoben sich. Vor Abschluß des Pariser Friedens-Vertrages war eine unheilvolle Wetterwolke aufgestiegen. Der brittische Schatz[3] war nämlich durch den Krieg erschöpft, und die Minister sannen auf dessen Wiederfüllung. Sie hatten die Hilfsquellen der Colonisten beachtet, die in ihren Anstrengungen während des jüngsten Kampfes[4] sich offenbarten, und nachdem sie nunmehr durch die Unterwerfung Canada's[5] (1759) fernerer Feindseligkeiten überhoben waren, erwartete die Regierung eben von ihnen Hilfe; statt aber diese als eine Gefälligkeit anzusprechen, ward sie wie mit zuständigem Rechte verlangt. Statt die Colonial-Legislaturen zu ermächtigen, ihre Steuern selbst zu erheben und Gelder zu bewilligen, maßte sich die Regierung das Recht an, den immer weiter sich ausbreitenden Handel der Colonie'n zu besteuern, und begann sodann, die bisherigen Einkommensteuer-Gesetze, welche nur dem Namen[6] nach drückend waren, mit Strenge durchzuführen.

Einer der ersten Schritte des Parlaments zur Besteuerung der Colonie'n war der Erlaß von Beschlagsbefehlen auf unverzollte Waaren. Diese waren im Allgemeinen nichts Anderes als gerichtliche Haussuchungsbefehle, welche nicht allein königliche Beamte bevollmächtigten, jedes Bürgers Geschäftslokal oder Wohnhaus zu erbrechen, um nach unverzollten fremden Handelsartikeln zu forschen und sie in Beschlag zu nehmen, sondern auch die Sheriffe und andere Personen zwangen, hierbei hilfreiche Hand zu leisten. Das Volk aber konnte solch' kleinliche Bedrückung nicht ertragen, weil die Heiligkeit des Familienlebens durch jederzeitiges Eindringen der Söldlinge gefährdet würde, und der auf die Gewährschaft der brittischen Verfassung gegründete Satz, daß „jedes Engländer's Haus auch seine Burg" sei, alsdann unwahr wäre. Diese Befehle wurden zuerst in Massachusetts erlassen, und erzeugten sofort große Aufregung. Ihre Gesetzlichkeit ward in Frage gestellt, und die Sache vor Gericht gebracht, welches damals in der alten Stadthalle zu Boston seine Sitzungen hielt. Der Vertreter der Krone (Mr. Gridley) bewies, daß, da das Parlament die oberste gesetzgebende Behörde für die ganze brittische Nation sei, und diese Befehle rechtskräftig erlassen habe, kein Unterthan zur Klage dagegen berechtigt sei. Ihm erwiederte James Otis[7] der Jün-

---

[1] Georg III., 1761 im Alter von zwanzig Jahren gekrönt, regierte beinahe sechszig Jahre und starb 1820. [2] Seite 195. [3] Anm. 4, Seite 204.

[4] Der Franzosen- und Indianer-Krieg. [5] Seite 204.

[6] Handelsbeschränkungen wurden den Colonie'n schon 1651 auferlegt (Anm. 4, Seite 109). 1660, 1672, 1676, 1691 und 1692 wurden vom Parlamente Versuche gemacht, durch Tarifstaxen von den Colonie'n ein Einkommen zu erzielen. 1690 wurde der Vorschlag gemacht, die Colonie'n mit einer directen Steuer zu belegen. Damals aber schon wurde nicht allein in Großbritannien, sondern auch in Amerika dieses Besteuerungsrecht des Parlaments (in welchem die Colonisten nicht vertreten waren) streng in Abrede gestellt.

[7] James Otis, 1725 zu Barnstable in Massachusetts geboren, ward gleich im Anfang der Führer der revolutionären Partei in jener Provinz. 1769 schlug ihn ein brittischer Gerichtsdiener mit einem Knüttel nieder; seitdem genas er nie wieder vollständig, litt Jahre lang an zeitweiligem Irrsinn und ward eine traurige Ruine aus dem einstigen großen Redner und Gelehrten. Man erzählte von ihm folgende Anecdote über seine Fertigkeit im Lateinischen, selbst im Augenblicke seiner Geistesumnachtung: Männer und Knaben machten sich bisweilen in herzlosem Muthwillen über ihn lustig, wenn er

gere, damals Generalfiskal der Provinz, voll des feurigsten Patriotismus, mit glanzvoller und niederdonnernder Beredsamkeit. An jenem Tage erscholl die Posaune der Revolution. John Adams äußerte sich später darüber in folgenden Worten: „Die Saat der Patrioten und Helden ward damals an jener Stätte gepflanzt;" — und als der Redner feierlich ausrief: „Solchen Werkzeugen der Knechtschaft, solcher Schändlichkeit, werde ich mit aller Macht und Kraft, die mir Gott verliehen, bis zu meinem Tode mich widersetzen!" — da ward die Unabhängigkeit der Colonie'n zur That.[1] Von diesem Tage an datirte der Triumph des Volkswillens; nur wenige Befehle dieser Art wurden noch erlassen, und zwar erfolglos.

Der junge König Georg wendete unkluger Weise Pitt[2] den Rücken, und lieh den Rathschlägen Bute's,[3] seines einstigen Hofmeisters, eines grundsatzlosen schottischen Abenteurers, williges Gehör. Unheil folgte hierauf: Schwache, bestechliche Männer waren mächtig im Rathe, und das feile Parlament genehmigte die ungerechtesten und niedrigsten Maßregeln gegen die Colonisten. Das verhaßte Zucker-Gesetz[4] ward erneuert, und George Grenville, damals erster Minister, schlug gleichzeitig die Einführung „gewisser Stempelgebühren für die Colonie'n" vor. Dieser Gegenstand blieb fast ein ganzes Jahr unter Erwägung, bis endlich im Frühjahre 1765, trotz dem allgemeinen Widerspruche der Amerikaner, die berüchtigte Stempelacte zum Gesetz erhoben ward,[5] in Folge deren keine Urkunde rechtsgiltig war, die keinen Regierungsstempel trug. Dies Gesetz, ohne Verzug ausgeführt, war eine Maßregel, zu deren Versuch kein früheres Ministerium den Muth besaß.[6]

---

im Irrsinn auf den Straßen ging. Einmal kam er an einem Töpferladen vorbei, als ein junger Mensch, der Latein verstand, aus einer Gießkanne, womit er den Fußboden des zweiten Stockwerkes befeuchtete, ihn mit den Worten bespritzte: „Es regnet so viel, ich weiß nicht wie viel! Weißt Du es?" Otis hob einen Stein vom Boden auf, schleuderte ihn durch das Ladenfenster, zerschlug damit Alles, was er traf und sagte: „Ich hab' so Vieles zerbrochen, ich weiß nicht wie viel! Weißt Du es?" Mr. Otis starb, wie er selbst den Wunsch aussprach, 1782 durch einen Blitzstrahl. (Siehe sein Bildniß am Eingang dieses Capitels.)

[1] 1768 schrieb Otis an einen Freund in London: „Unsere Väter waren gutmüthige Leute, wir aber sind ein freies Volk, und wenn Ihr uns dies nicht länger sein lassen wollet, so werden wir ein großes Volk werden, und die gegenwärtigen Maßregeln können Ereignisse nur beschleunigen, welche jeder Ehrenmann noch auf Jahrhunderte hinausgeschoben wünschen dürfte!" Offenbar spielte er auf die künftige Unabhängigkeit der Colonie'n an.

[2] Pitt, ärgerlich über Bute's Unwissenheit und dreistes Selbstgefühl, sowie über das übelangebrachte Vertrauen des Königs in ihn, nahm seinen Abschied, und zog sich auf seinen Landsitz bei Hayes zurück. Der König schätzte ihn hoch, stand jedoch zu sehr in Bute's Gewalt, um seiner eigenen Neigung zu folgen. Es dauerte indeß nicht lange, so wurden die Staatsangelegenheiten so verwickelt, daß der König nothgedrungen den berühmten Mann zu deren Entwirrung berufen mußte.

[3] Bute, ein lebenslustiger schottischer Graf, aber arm und adelsstolz, ward ein Günstling der Mutter Georgs III., wurde dessen Hofmeister, und errang solche Gewalt über die Gesinnungen des Prinzen, daß dieser ihn bei seiner Thronbesteigung zu seinem ersten Minister und Rathgeber erwählte. Das brittische Volk, hierüber entrüstet, legte alle unklugen Maßregeln der ersten Regierungsjahre Georg's Bute zur Last. Auch fand man ein Placat in den Straßen London's mit den Worten: „Keinen schottischen Minister! Keine Unterrockregierung!" Letzteres bezog sich auf den Einfluß der Königin-Mutter.

[4] Es belegte allen aus Westindien in die Colonie'n eingeführten Zucker, Caffee, Indigo u.s.w. mit Eingangszoll.

[5] Die Stempel waren auf blauem Papier in der Form, wie auf Seite 215 ersichtlich, und mußten jedem auf Papier oder Pergament geschriebenen Documente angefügt werden; sie hatten verschiedene fixe Preise, z. B. für eine gewöhnliche Besitzurkunde einen Schilling und sechs Pence; für ein Diplom oder einen Collegialgrad zwei Pfund Sterling u.s.w.

[6] Die Stempeltaxe kam schon unter Robert Walpole's Verwaltung (1732) in Vorschlag; er sagte jedoch: „Die Besteuerung Amerika's will ich meinen Nachfolgern überlassen, die vielleicht mehr Muth dazu besitzen als ich." Sir William Keith, Gouverneur von Pennsylvanien, that denselben Vorschlag 1739. Auch Franklin billigte ihn 1754 als Delegat im Colonial-Congreß zu Albany (Seite 183). Als jedoch dem Minister Pitt derselbe Vorschlag 1759 gemacht wurde, erklärte er: „Niemals will ich mit einer amerikanischen Stempelacte mir die Finger verbrennen!"

Die Colonisten hatten das Wachsthum dieses neuen Keimes ihrer Unterdrückung ängstlich überwacht; die Nachricht der Passirung jener Akte rief eine allgemeine heftige Entrüstung hervor; die Gemüther des Volkes wurden durch die beredten Argumente eines Otis noch mehr gereizt; bald trat auch Patrick Henry auf, und gab



mit gleicher Beredsamkeit der aufgeregten Stimmung der Legislatur Virginiens[1] entsprechenden Ausdruck. In Städten und Dörfern versammelte sich nun das empörte Volk in Gruppen, und sprach kühn seine Entrüstung aus. Von den Kanzeln

[1] Patrick Henry, ein wahrer Donnersohn bei Beginn der Revolution, war 1736 in Hanover County, Virginien, geboren, und in seinen jüngeren Jahren ein ungemein stumpfer, unthätiger Mensch; im 27sten Lebensjahre aber zeigte sich seine Beredsamkeit glänzend in einer Rede, die er in seinem Heimath-County vor Gericht hielt, und bald ward er einer der politischen Führer Virginien's. 1776 zum ersten republikanischen Gouverneur seines Staates erwählt, bekleidete er dies Amt 1784 zum zweiten Male, und starb 1799 im Alter von 63 Jahren. Zu obiger Zeit brachte Henry eine Reihe von Beschlüssen ein, welche mit rebellischen Grundsätzen stark gefärbt waren. Er bekräftigte die allgemeinen Rechte aller Colonie'n, das ausschließliche Recht der virginischen Gesetzgebung, das Volk jener Provinz zu besteuern, und erklärte kühn, daß das Volk nicht verbunden sei, irgend einem Besteuerungsgesetze Folge zu leisten, welches nicht von seinen Vertretern ausgegangen wäre. In letzterem Beschlusse lag die Erklärung verborgen, daß Jeder, welcher mit den in den anderen Beschlüssen ausgesprochenen Grundsätzen nicht übereinstimme, „als ein Feind der Colonie'n" betrachtet werden solle. Die Vorlage dieser Beschlüsse rief großes Aufsehen und Bestürzung hervor. Henry unterstützte dieselben mit aller Macht seiner wundervollen Beredsamkeit. Einige erhoben sich von ihren Sitzen, Andere saßen in athemlosem Schweigen da. Als er endlich auf die Tyrannen anspielte und ausrief: „Cäsar hatte seinen Brutus, Carl I. seinen Cromwell, und Georg III. — " da erscholl der Ruf: „Verrath! Verrath!" Er hielt einen Augenblick inne, und fuhr dann fort: „Der mag eine nützliche Lehre aus ihren Beispielen ziehen. Und sollte dies Verrath sein, so macht den besten Gebrauch davon." (Siehe die Abbildung am Eingange dieses Capitels.) Ein Theil seiner Beschlüsse ward angenommen und zum ersten Fehdehandschuh, den man dem brittischen Monarchen hinwarf. Ihre mächtige Wirkung fühlte man im ganzen Lande.

wurde dies verruchte System verpönt, und Vereine der „Söhne der Freiheit“[1] entwickelten ihre Thatkraft zur Vertheidigung der Volksfreiheit in jeder Colonie. Auch die Presse, die damals großen Einfluß gewann, sprach sich wie ein Orakel der Wahrheit aus. In einigen Städten trieb die Aufregung Pöbelhaufen zusammen, und es kam zu Gewaltthaten. Sobald die Stempel ankamen, wurden sie ergriffen und versteckt oder verbrannt; man verhöhnte und verachtete sogar die Stempelverkäufer,[2] und als am 1. November 1765 das Gesetz in Wirksamkeit treten sollte, hatte kein Beamter den Muth, es durchzuführen.



Ein Stempel.

Das Volk begnügte sich aber nicht mit dem Ausdrucke seines Widerstandes durch Indignations-Versammlungen und Gewaltthätigkeiten; die öffentliche Meinung nahm vielmehr eine würdigere Form an, und behandelte den Gegenstand als Sache der Nation. Es gab sich ein vorherrschender Wunsch nach einem allgemeinen Congresse kund, und inmitten der heftigen Aufregung ernannten bereits mehrere Colonie'n Abgeordnete dazu, welche am 7. Oktober 1765[3] in der Stadt Neu-York durch vierzehn Tage Sitzungen hielten, und in drei wohl stylisirten Schriftstücken[4] einerseits die Beschwerden, andrerseits aber die Gerechtsame der Colonisten in gelungener Weise auseinandersetzten, und den König sammt dem Parlament um Abhilfe der ersteren, sowie Anerkennung der letzteren baten. Die Verhandlungen dieses zweiten Colonialcongresses[5] fanden bei allen Provinzial-Legislaturen vollen Beifall, und das amerikanische Volk war schon damals ebenso einstimmig in Gesinnung und Zweck, wie es zehn Jahre später, nach der Erklärung seiner Unabhängigkeit, sich bewährte.

Endlich brach der verhängnißvolle Tag — der 1. November — an. Man feierte ihn als einen Fast- und Trauer-Tag; Leichenzüge bewegten sich durch die Straßen, und die Glocken schlugen ein Sterbegeläute an; die Schiffsflaggen waren auf Halbmast; die Zeitungen hatten schwarze Ränder als Abzeichen öffentlicher Trauer; die Gerichtshöfe blieben geschlossen; kirchliche Trauungen wurden eingestellt; die Schiffe blieben im Hafen, und eine Zeitlang war alles Geschäftsleben unterbrochen. Allein die Windstille war nur von kurzer Dauer, während welcher das Volk seine Kraft für noch herzhaftere Thaten zur Vertheidigung seiner Rechte sammelte. Die Söhne der Freiheit machten erneute Anstrengungen; lärmende Pöbelhaufen begannen, die Wohnungen der Beamten zu stürmen, und hervorragende Royalisten im Bildniß[6]

[1] Diese Vereine bestanden aus populären Führern und Anderen, die mit dem offen ausgesprochenen Entschlusse des äußersten Widerstandes gegen Unterdrückung sympathisirten. Nach ihrer Organisirung in den verschiedenen Colonie'n bildeten sie eine Art von National-Bund, und leisteten durch fortwährenden Briefwechsel wirksamen Vorschub zur Anbahnung des Weges für die Revolution.

[2] Männer, durch die Krone angestellt, zum Verkaufe der Regierungsstempel, oder Stempelpapiers.

[3] Massachusetts, Connecticut, Rhode Island, New Jersey, Pennsylvanien, Maryland und Süd-Carolina waren vertreten. Die Legislaturen aller nicht vertretenen erklärten ihre Bereitwilligkeit zur Annahme aller Maßregeln, welche der Congreß ergreifen möge. Timotheus Ruggles von Massachusetts, welcher später ein Corps der Tory-Partei befehligte (Anm. 4, Seite 224), führte den Vorsitz.

[4] Eine Erklärung der Rechte, von Johann Cruger, in Neu-York; eine Denkschrift an beide Häuser des Parlaments, von Robert R. Livingston, in Neu-York, und ein Gesuch an den König, von Jakob Otis, in Massachusetts.

[5] Seite 183.

[6] So gibt sich die Entrüstung des Volkes bisweilen zu erkennen. Eine Mannsfigur, die jene verrufene Persönlichkeit vorstellen soll, wird in Parade umhergetragen, und dann auf einem Schaffot aufgehängt, oder auf einem Scheiterhaufen verbrannt, um damit das Loos anzudeuten, welches die gemeinte Person verdient habe. In England war es zu damaliger Zeit ein allgemeiner Brauch, und kam auch in unserem Vaterland seitdem häufig vor. Nirgends jedoch hatte sich der Volksunwille so

zu verbrennen. Die Kaufleute machten sich anheischig, keine Waaren von Großbritannien mehr einzuführen, so lange die gehässige Akte Gesetz bliebe; und fast jede Familie begann, Hausgespinnste zu verfertigen;[1] die Wohlhabendsten wetteiferten mit den Mittelclassen an Einfachheit in der Kleidung, welche ausschließlich aus heimischen Stoffen bestand. Damit es nicht so bald an Wolle mangele, rieth man davon ab,



Schaffleisch zu essen. Von allen Classen gelangte ein achtungsvoller, jedoch entschiedener Protest an das brittische Ministerium, welcher von den Kaufleuten und Fabrikherren London's, dessen Handel mit Amerika ganz darnieder lag,[2] unterstützt ward,

---

bitter bewährt, wie in Neu-York: Cadwallader Colden, ein achtzigjähriger ehrwürdiger Schotte und Gouverneur von Neu-York, weigerte sich, das vorräthige Stempel-Papier auf des Volkes Verlangen auszuliefern, worauf dieses sein Bild unweit der Stelle aufhing, wo 75 Jahre früher Leisler hingerichtet worden war (Seite 148). Auch ward seine schöne Kutsche gerade vor dem Fort, nahe dem heutigen Bowling Green, verbrannt und sein Bildniß auf den Scheiterhaufen geworfen. Colden war ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann, schrieb eine Geschichte der fünf Nationen (Seite 23), und stand in fortwährender Correspondenz mit einigen der berühmtesten Philosophen und Gelehrten Europa's. Eine Lebensbeschreibung Colden's, aus der Feder Joh. W. Francis, Doctors der Medicin und der bildenden Künste, ist im amerikanischen medicinischen und philosophischen Register vom Jahre 1811 zu finden. Er starb im September 1776.

[1] Die Zeitungen jener Tage enthalten viel des Lobes über die Einhelligkeit, in welcher wohlhabende Leute in diesem Uebereinkommen zusammenhielten. Vierzig bis fünfzig junge Damen, die sich „Töchter der Freiheit" nannten, versammelten sich im Hause des Pastors Morehead in Boston mit ihren Spinnrädern, spannen 232 Strähne Garn den Tag über, und verehrten sie demselben. Man sagt, es hätten sich über hundert Spinnerinnen in Mr. Morehead's Gemeinde befunden. Ein Bürger aus Newport, Rhode Island, schrieb, „es wurden 487 Yards Tuch und 26 Paar Strümpfe binnen 18 Monaten in der Familie des Jakob Nixon in dieser Stadt gesponnen und gestrickt."

[2] Eine halbe Million Dollars schuldeten die Colonisten den Londoner Kaufleuten, und doch konnten diese unter den damals obwaltenden Umständen keine 10 Cents davon hereinbringen.

und diese so mächtig erschallenden Stimmen wurden an hoher Stelle bald vernommen und beachtet.

Während dieser Ereignisse erhielt Grenville einen Nachfolger im Marquis von Rockingham, einem Freunde der Colonisten und hocherleuchteten Staatsmanne. William Pitt,[1] durch die Volksstimme aus seiner Zurückgezogenheit gerufen, erschien, mit großen Hoffnungen von dem neuen Ministerium erfüllt, im Parlamente als eifriger Kämpfer für das Volk Amerika's. Gerechtigkeit und Billigkeit forderten den Widerruf der Stempelacte; Anfangs Januar 1766 wurde demnach ein Gesetzentwurf im Unterhause zu diesem Zwecke eingebracht, und von Pitt, Oberst Barre und Andern eifrig unterstützt. Sodann erschien Edmund Burke als Verfechter des Rechtes, und erntete im Laufe der stürmischen Debatten über diesen Gegenstand durch seine Beredsamkeit einen jener ersten und würdevollsten Triumphe, die seinen Ruf begründeten, und ihn dem amerikanischen Volke theuer machten.[2] Am 18. März 1766 ward die verhaßte Acte widerrufen, bei welcher Gelegenheit in London die Waarenhäuser erleuchtet, die Schiffe auf der Themse beflagget wurden; in Amerika gaben öffentliche Dankfeste, Freudenfeuer, und Beleuchtung allerorten Zeugniß von dem allgemeinen Jubel darüber, und Pitt,[3] welcher in kühner Weise seine feste Ueberzeugung aussprach, daß das Parlament keinerlei Berechtigung habe, die Colonie'n ohne ihre Einwilligung zu besteuern,[4] ward als politischer Messias gepriesen. Alle Anti-Importationsvereine wurden aufgelöst, die Geschäfte wieder flott; die Amerikaner lebten in Zuversicht auf die Gerechtigkeit des Mutterlandes und baldige Aussöhnung mit demselben. Aber wie bald veränderte sich die Scene!


William Pitt.

Ein anderer Sturm begann bald loszubrechen. Pitt, welcher noch immer an Großbritannien's Ehre mit Zähigkeit festhielt, und zweifelte, daß die Widerrufsbill ohne einige Zugeständnisse durchginge, begleitete dieselbe mit der Zusatzerklärung, daß das Parlament die Macht besitze, „die Colonie'n in allen Fällen durch Verordnungen zu binden.“ Die Colonisten gewahrten in ihrem ersten Freudentaumel nicht, daß in dieser Erklärung das Brut-Ei der Tyrannei verborgen liege; als nun aber ruhige Ueberlegung zurückkehrte, da erblickten sie nur zu deutlich einen neuen Keim künftiger Bedrückungen darin, und Bestürzung ergriff sie; denn sie sahen in dieser Widerrufsbill nur einen Waffenstillstand in dem Kampfe gegen Amerika's Freiheit, und überwachten mißtrauensvoll jede Maßregel der Regierung. Wenige Monate später entsprang jenem Ei auch in der That eine Menge gehässiger Maßregeln, welche die bitterste Entrüstung unter den Colonisten hervorriefen.

---

[1] Anm. 2, Seite 213.

[2] Edmund Burke, 1730 in Irland geboren, war Advokat, beliebter Schriftsteller und Redner; bekleidete dreißig Jahre hindurch Staatsämter und starb 1797.

[3] William Pitt, 1708 in England geboren, bekleidete viele einflußreiche und einträgliche Aemter. Während einer aufregenden Debatte im Parlament über amerikanische Angelegenheiten, im Frühjahre 1778, befiel ihn eine Ohnmacht, worauf er einen Monat später starb.

[4] „Besteuerung,“ sagte Pitt, „bildet keinen Theil regierender oder gesetzgebender Gewalt. Steuern sind eine freiwillige Gabe oder Gewährleistung der Gemeinden allein. Ich bin froh darüber, daß Amerika sich hierin widersetzt hat. Drei Millionen Einwohner, die, für allen Freiheitssinn abgestorben, sich so gutwillig zu Sklaven machen ließen, würden ganz geeignete Werkzeuge dafür gewesen sein, auch alle Uebrigen zu Sklaven zu machen.“ Und Oberst Barre erklärte, daß die Colonisten durch die Bedrückung der Engländer herüber verpflanzt wurden, durch deren Vernachlässigung an Stärke zunahmen, und im Besitze aller wesentlichen Elemente eines freien Volkes, von Großbritannien völlig

Das amerikanische Volk war, im Bewußtsein des guten Rechtes, weder lässig noch zurückhaltend in der Aeußerung seines Unwillens, und eben diese Kühnheit reizte den Zorn seiner Unterdrücker. Ein großer Theil des Hauses der Lords[1] (Oberhaus), sämmtliche Bischöfe[2] und viele der Gemeinen stimmten für Gewaltmaßregeln gegen die Amerikaner. Ohne zu erwägen, ob das Parlament Besteuerungs-Authorität besitze, lagen sie dem Ministerium hart an, neue Pläne zur Füllung des erschöpften Staatsschatzes[3] aus den Cassen der Colonisten zu entwerfen, und drangen, im Nothfalle, selbst auf Anwendung der Waffengewalt zur Erzwingung des Gehorsams. Demgemäß wurden im Juni 1766 Truppen nach Amerika gesandt, und eine Aufruhr-Acte erlassen, kraft deren der Unterhalt derselben theilweise den Colonie'n auferlegt ward.[4] Die Ankunft dieser Truppen in Neu-York und der Befehl an das Volk, dieselben als die thatsächlichen Werkzeuge zu dessen Knechtung auch noch zu verköstigen und zu beherbergen, hatte einen fürchterlichen Ausbruch der Volkswuth in jener Stadt zur Folge, und verbreitete ungeheure Entrüstung über das ganze Land. Neu-York's Legislatur nahm sofort eine Wehrstellung der Regierung gegenüber ein, und weigerte sich, den Forderungen dieser verhaßten Acte Folge zu leisten.

Inmitten dieser politischen Finsterniß schien es für die Amerikaner zu tagen: Anfangs Juli nämlich ward Pitt an die Spitze des brittischen Ministeriums berufen, und am 30. Juli zum Grafen von Chatham erhoben. Er sprach sich gegen die neuen Maßregeln, als unklug und ungerecht, aus, und deßhalb hofften nun die Colonisten auf Versöhnung und Ruhe. Allein Pitt konnte doch nicht immer Unheil verhüten. Während er in Folge einer Krankheit vom Parlamente abwesend war, legte der Schatzkanzler (Carl Townshend) in Verbindung mit Grenville neue Besteuerungspläne demselben vor.[5] Im Juni 1767 ging ein Gesetz durch, welches Thee, Glas, Papier, Farbwaaren u. s. w., mit einem Einfuhrzoll in den Colonie'n belegte. Im Juli ging ein zweites durch, welches eine Handelsbehörde für die Colonie'n, unabhängig von der Colonial-Legislatur, einsetzte, wie auch daselbst ansässige Zollcommissäre zur Geltendmachung der Zollgesetze ernannte.[6] Wenige Tage später erschien wieder ein anderes Gesetz, welches der Legislatur von Neu-York verbot, irgend einen gesetzgeberischen Act zu vollziehen, bis sie den Vorschriften der Aufruhr-Acte nachkommen würde. Diese Besteuerungspläne und Hiebe auf die Volksfreiheit erregten in allen Colonie'n eine fast ebenso heftige Erbitterung, wie sie in Folge der Stempelacte herrschte.[7] Die Colonial-Legislaturen protestirten kühn dagegen; neue Anti-Import-

unabhängig seien. Auch ermahnte er die Regierung gerecht zu verfahren, sonst würden die Colonie'n für immer für Großbritannien verloren gehen.

[1] Jeder Pair (Reichsbaron) im brittischen Reiche ist kraft seines Titels Gesetzgeber, und wenn die Pairs in der Legislatur sich versammeln, bilden sie das Haus der Lords (Oberhaus), oder den oberen Zweig der Gesetzgebung, beziehungsweise unserm Senat entsprechend.

[2] Zwei Erzbischöfe und 24 Bischöfe von England und Wales sind zu Sitz und Stimme im Oberhause berechtigt, und haben dieselbe politische Stellung wie die Pairs. Durch die Vereinigungsacte Irland's mit England haben vier „Lords vom geistlichen Stande," aus der Mitte der Erzbischöfe und Bischöfe Irland's, einen Sitz im Hause der Lords. Die „Lords aus dem weltlichen und geistlichen Stande" bilden das Haus der Lords (Ober- oder Herrenhaus). Das Haus der Gemeinen besteht aus vom Volk erwählten Männern, und entspricht dem Repräsentanten-Hause unseres Bundes-Congresses.

[3] Seite 212.

[4] Diese Acte gestattete auch Officieren, die mit der Vollmacht eines Friedensrichters versehen waren, in jedes beliebige Haus einzudringen, wo sie Deserteure versteckt wähnten. Aehnlich dem Haussuchungsscheine (Beschlagsbefehl) (Seite 212), konnte diese Vollmacht auch zu schlechten Zwecken benutzt werden.

[5] Im Januar 1767 schlug Grenville eine directe Besteuerung der Colonie'n zum Betrage von $20,000 vor.

[6] Anm. 6, Seite 212, und Anm. 5, Seite 134.

[7] Seite 215.

Vereine bildeten sich; Flug- und Zeitschriften waren voll herausfordernder Aufrufe an das Volk, worin dessen Rechte erklärt und zu vereinigtem Widerstande dringend aufgefordert wurde, und Anfangs 1768 hatte fast jede Colonial-Legislatur frei ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Parlament kein Recht zur Besteuerung der Colonie'n habe. Dieser Ausspruch geschah als beipflichtende Erwiderung auf ein im Februar 1768 von Massachusetts an die verschiedenen Legislaturen erlassenes Rundschreiben, worin sie um ihre Mitwirkung zur Erlangung einer Abhilfe ihrer Beschwer-



den angegangen wurden. Dies Rundschreiben beleidigte jedoch das Ministerium höchlich, und der Gouverneur von Massachusetts erhielt den Auftrag, der Legislatur im Namen des Königs zu befehlen, den darin enthaltenen Beschluß aufzuheben. Die Letztere indeß beschloß am 30. Juni mittelst Abstimmung einmüthig, nicht zu widerrufen,[1] und gab zu verstehen, daß sie jene Verordnung als einen Beweis des Bestrebens der Regierung betrachte, die Colonisten zu ihren Sklaven zu machen, indem sie die Freiheit der Rede und des Handelns ihrer Repräsentanten hemme.

Das brittische Ministerium, welches den Charakter und die Stimmung der Amerikaner weder kannte, noch sich darum kümmerte, mißachtete die unheilverkündenden Warnungszeichen, welche jedes Schiff aus der Neuen Welt mitbrachte. Da es entschlossen war, den Gehorsam mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, und an seiner Macht

---

[1] Jakob Otis und Samuel Adams waren die Hauptredner bei jener Gelegenheit. „Wenn Lord Hillsborough (Colonial-Secretär) weiß," sagte Ersterer, „daß wir unsere Beschlüsse nicht umstoßen wollen, so sollte er das Parlament darum angehen, die seinigen zu widerrufen. Lasset die Britten ihre Maßregeln widerrufen, oder die Colonie'n sind für immer verloren für sie."

hierzu nicht zweifelte, so ließ es alle Rechtsformen aus den Augen und begann, die Colonisten mehr als rebellische Unterthanen zu behandeln, denn als freie brittische Brüder. Die Minister erließen Befehle an die Colonial-Legislaturen, worin sie dieselben warnten, den von Massachusetts bewiesenen rebellischen Ungehorsam nachzuahmen, und die königlichen Gouverneure wurden aufgefordert, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Unterwerfung zu erzwingen. Diese Rundschreiben ärgerten und reizten die Legislaturen noch mehr dazu, ihre Theilnahme Massachusetts zuzuwenden, welches nun der Gegenstand des besondern Mißfallens geworden war.

Im Mai 1768, inmitten der allgemeinen Aufregung, kamen die neuen Zollcommissäre in Boston an. Man betrachtete sie mit derselben Verachtung, wie einst die Zöllner in Judäa zur Zeit unsers Erlösers.[1] Nur mit vieler Mühe konnte die unwissende und aufgeregte Classe der Bevölkerung von persönlichen Gewaltthätigkeiten zurückgehalten werden. Bald aber trat eine Crisis ein. Im Juni 1768 landete die Schaluppe Liberty, John Hancock, einem der Volksführer in Boston, gehörig,[2] mit einer Ladung Madeira-Wein in jenem Hafen. Die Commissäre verlangten die Zollgebühren, und, auf die Zahlungsweigerung hin, nahmen sie das Schiff in Beschlag. Die Nachricht hiervon verbreitete sich pfeilschnell in der ganzen Stadt, und das Volk beschloß sofortigen wirksamen Widerstand. Bürger rotteten sich in lärmenden Haufen zusammen, schleppten ein Zollhausboot durch die Stadt, verbrannten es auf dem Gemeindeplatze, griffen die Commissäre an, beschädigten deren Häuser und nöthigten sie, in Castle William, einer kleinen Festung am Eingange des Hafens,[3] Zuflucht zu suchen. Durch diese Kundgebung des Volksunwillens aufgeschreckt, lud Gouverneur Bernard unklugerweise den General Gage,[4] damals Commandant der brittischen Truppen zu Halifax, ein, zur Einschüchterung der Bewohner Boston's, Truppen dort einrücken zu lassen.[5] Am 27. September 1768 landeten 700 Mann an einem stillen Sonntagmorgen unter dem Schutz der Kanonen der brittischen Schiffe, welche sie brachten, und zogen unter Trommelschlag, mit fliegenden Fahnen, gleich einer siegreichen Armee in einer eroberten Stadt, nach dem Gemeindeplatz.[6] So wurde Religion, Volksfreiheit, Patriotismus beschimpft — nun war das Maß des Volksunwillens voll.[7] Den Colonisten ward die bittere, aber nothwendige Lehre: daß bewaffneter Unterdrückung bewaffneter Widerstand begegnen müsse.[8]

Die Legislatur von Massachusetts verweigerte, gleich jener von Neu-York, den König-

---

[1] Die Zöllner oder Zolleinnehmer Judäa's, ein stehendes Denkmal der Erniedrigung der Juden unter dem Joche Rom's, waren verabscheuet. Eine der Anklagen gegen unsern Erlöser war, daß er „mit Zöllnern und Sündern aß.“

[2] Seite 231.

[3] Ungefähr drei Meilen süd-östlich von Boston. Die Festung wurde 1798 an die Vereinigten Staaten abgetreten, 1799 vom Präsidenten Adams besucht, und erhielt den heutigen Namen Fort Independence. In Verbindung mit Castle William finden wir die erste Erwähnung der Melodie des „Yankee Doodle.“ Im Bostoner Tagblatt, „Journal of the Times,“ vom 29. September 1768 findet sich Folgendes: „Die Flotte ankerte nahe Castle William; diese Nacht ließ man Raketen steigen, und Alle in Booten Vorüberfahrenden vernahmen große Heiterkeit, und das Yankee Doodle-Lied war das Hauptstück der Musikbande.“

[4] Seite 186.

[5] Das brittische Ministerium hatte bereits beschlossen, Truppen nach Boston zu senden, um die rebellischen Gelüste des Volkes niederzuhalten.

[6] Ein großer öffentlicher Park am südlichen Abhang des Beacon-Hügels.

[7] Als die Bevölkerung sich weigerte, die Truppen einzuquartiren, ward ein Theil derselben nach dem Stadthause, ein andrer nach der Faneuil-Halle (Seite 225) verlegt, und andere wieder in Zelten auf dem Gemeindeplatz untergebracht. Auf verschiedenen Punkten wurden Kanonen aufgefahren; Schildwachen riefen die vorübergehenden Bürger an, und die ganze Stadt glich einem Feldlager.

[8] Es gab damals volle 200,000 waffenfähige Männer in den Colonie'n.



lichen Truppen Proviant und Obdach in ihrer Provinz, für welche Beleidigung das Parlament, als geschmeidiges Werkzeug der Krone, sie ihres Ungehorsams wegen maßregelte, und den König bat, ein verrottetes Gesetz Heinrich's VIII. wieder in's Leben zu rufen, nach welchem dem Gouverneur der widerspänstigen Colonie befohlen werden sollte, die Rädelsführer der jüngsten Tumulte festzunehmen, und unter der Anklage des Hochverraths nach England zur Prozessirung zu senden. Die Colonial-Legislatur erwiederte mit Unwillen, auf die verbrieften Freiheiten des Volkes hinweisend, und sprach dem Könige das Recht ab, einen Gesetzübertreter zum Prozeß außer Landes zu führen. Auch im Hause der Gemeinen kämpfte eine mächtige Minorität männlich für die Amerikaner. Burke erklärte die Idee, das alte Gesetz zu erneuern, für ganz abscheulich. „Könnt Ihr den Geschwornengerichten jenes Landes nicht trauen?" fragte er. — „Wenn Ihr unter zwei Millionen keine Partei für Euch habet, so müßt Ihr entweder Euere Regierungspläne ändern, oder den Colonie'n für immer entsagen." — Selbst Grenville, der Urheber der Stempelacte, sprach gegen diese Maßregel, und trotzdem ging der Beschluß am 26. Januar 1769 mit Einer Stimme Mehrheit durch.

Die brittischen Truppen blieben fortwährend Gegenstand der Erbitterung, während Zwistigkeiten mit den königlichen Gouverneuren, kleinliche Tyrannei der Unterbeamten und Einmischung der königlichen Regierung in die Colonialgesetzgebung die Colonie'n monatelang in steter Aufregung erhielt. Die Legislatur von Massachusetts, durch Beweise der Sympathie von Seiten der übrigen Colonie'n ermuthigt, weigerte sich standhaft, auch nur Einen Dollar zum Unterhalte der Truppen zu bewilligen. Sie begehrte sogar deren Zurückziehung aus der Stadt, und stellte ihre Geschäfte ein, so lange dieselben dort verweilten. Tägliche Vorfälle steigerten die Erbitterung des Volkes gegen die Soldaten, und endlich führte am 2. März 1770 ein unbedeutender Umstand zu Blutvergießen. Ein Seiler hatte Händel mit einem Soldaten und schlug ihn. Die Folge davon war eine Schlägerei zwischen mehreren Soldaten und Seilern, wobei letztere den Kürzern zogen, was die Rache des reizbaren Theiles der Bevölkerung heraufbeschwor. Einige Abende darauf (5. März) rotteten sich bei 700 Menschen in den Straßen zusammen, um einen Angriff auf die Truppen zu machen.[1] Nahe dem Zollamte ward eine Schildwache angefallen; Capitän Preston aber, der Wachcommandant, eilte mit acht Mann zu deren Schutz. Der Pöbel forderte die Soldaten auf zu schießen, und griff sie mit Steinen, Eisstücken und anderem Wurfzeuge an. Ein Soldat, der getroffen ward, schoß sein Gewehr ab, und seine sechs Kameraden thaten dasselbe, wodurch drei Bürger getödtet und fünf gefährlich verwundet wurden.[2] Der Pöbel zerstreute sich hierauf

[1] Sie wurden von einem großen Manne mit weißer Perrücke und rothem Mantel mit den Worten angerufen: „Nach der Hauptwache! Nach der Hauptwache!" worauf dieser verschwand. Man glaubte stets, daß Samuel Adams, einer der unbeugsamsten Patrioten und damals einer der Volksanführer, jener große Mann gewesen. Er war ein Abkömmling eines der frühesten Puritaner (Seite 75), 1722 in Boston geboren, einer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, später Gouverneur von Massachusetts, und starb 1803. Es gab nie einen reineren Patrioten als Samuel Adams.

Samuel Adams.

[2] Der Führer des Pöbels war ein starker Mulatte, Namens Crispus Attucks. Er, sowie Samuel Gray und James Caldwell wurden augenblicklich getödtet, und zwei Andere erhielten tödtliche Wunden.

sogleich; nun aber ertönten die Sturmglocken in der Stadt, und in weniger als einer Stunde wogten in den Straßen mehrere Tausende erbitterter Bürger. Ein entsetzliches Blutbad würde unvermeidlich erfolgt sein, hätte Gouverneur Hutchinson dem Volke nicht versprochen, am folgenden Morgen Gerechtigkeit zu üben. Sie zogen sich hierauf mit dem festen Entschlusse zurück, die Soldatenherrschaft nicht länger zu dulden.

Heiter und kalt brach der Morgen des 6. März an, und frühzeitig schon ward der Gouverneur an die Erfüllung seines Versprechens erinnert. Das Volk verlangte sofortigen Abzug der Truppen aus Boston, und die Prozessirung des Capitäns Preston und seiner Soldaten wegen Mordes. Diesem Verlangen ward entsprochen. Am 12. März 1770 wurden die Truppen nach Castle Williams verlegt, und Preston, von John Adams und Josiah Quincy, zwei Volksführern, geschickt vertheidigt, mit sechs seiner Soldaten von einem Bostoner Geschwornengerichte freigesprochen. Die beiden andern Soldaten wurden des Todtschlags schuldig befunden. Dieser Erfolg war eine für die Amerikaner sehr günstige Auslegung des Gesetzes Heinrichs VIII. In diesem Lichte wurde die Sache auch in England betrachtet, und von der Opposition erfolgreich im Parlamente benutzt. Sie bewies, daß inmitten der Aufregung der Massen die streng conservativen Grundsätze der Gerechtigkeit Regel waren. Die Opfer des Aufruhrs wurden als Märtyrer der Freiheit betrachtet,[1] und viele Jahre hindurch ward die sogenannte „Bostoner Metzelei" in frischer Erinnerung erhalten, und zur Jahresfeier in öffentlichen Reden in der Stadt und Umgegend ihrer Erwähnung gethan.

Das brittische Ministerium, von dem Willen und der Macht der Colonisten, der von ihnen nicht anerkannten Besteuerung Widerstand zu leisten, unterrichtet, begann zu schwanken. Am 5. März, dem Tage des Gemetzels in Boston, schlug der damalige englische Premierminister, Lord North, dem Parlamente die Aufhebung aller durch die Acte von 1767[2] auferlegten Steuern, außer jener auf Thee, vor. Einen Monat später (12. April) erschien ein Gesetz zu diesem Behufe. Diese Concession wurde dem Minister zum Theil durch das Geschrei der englischen Kaufleute und Fabrikanten abgerungen, welche durch die Beschlüsse der Anti-Importations-Vereine in Amerika litten. Da der Thee ein Luxusartikel war, so setzte North voraus, die Colonisten würden sich gegen die daraufgelegte kleine Steuer nicht auflehnen, und er wahrte dem Parlamente das Recht solcher Steuerauflage. Der Minister mißverstand aber gänzlich den Charakter des Volkes, mit dem er zu thun hatte. Es war nicht der geringe Betrag der Steuer, worüber es sich beklagte, sie stritten vielmehr für ein großes Prinzip, worauf ihre Freiheiten fußten, und die Auflage auf einen Artikel war dieselbe Verletzung ihrer heiligen Rechte, als wenn es deren zehn wären. Sie nahmen die ministerielle Verwilligung an, behaupteten jedoch ihre Rechte, indem sie ihr Nicht-Einfuhrbündniß gegen den Kauf und Gebrauch des Thee's fortsetzten.[3]

---

[1] Sie wurden mit großem Pompe begraben. Während des Leichenzuges gaben alle Glocken Boston's und der Umgegend das Grabgeläute, und ein tiefer Eindruck bemächtigte sich der Gemüther.

[2] Seite 218.

[3] Schon ehe North seinen Vorschlag vor das Parlament brachte, gab es Verbindungen gegen den Theegebrauch. Die Volksstimmung hierüber hatte sich bereits gegen einen Bostoner Kaufmann fühlbar gemacht, welcher im Theeverkaufe fortfuhr. Eine Schaar halbwüchsiger Knaben hatte eine Puppe, mit dem Finger nach seinem Laden zeigend, nahe seiner Thüre aufgestellt, und als ein Mann sie entfernen wollte, ward er mit Schmutz und Steinen beworfen. Er rannte in den Laden, ergriff ein Gewehr und schoß es auf die Menge ab. Ein Knabe, Namens Snyder, wurde getödtet und Christo-

Der Geist der Opposition beschränkte sich nicht auf die nördlicheren und östlicheren Colonie'n; er breitete sich auch südlich des Roanoke aus, und trat bei jeder Gelegenheit offen auf. Die Carolina's, bisher von Ausbrüchen öffentlichen Unwillens verschont, obgleich immer eifrig im Widerstande gegen die Stempelacte und ähnliche Maßregeln, wurden nun der Schauplatz heftiger Aufregung. Um den Stolz und Geiz der königlichen Gouverneure zu befriedigen, ward die Industrie Nord-Carolina's besonders stark besteuert.[1] Der Druck war hier ein thatsächlicher, nicht bloß ein abstraktes Prinzip, im Norden. Das Volk im Innern des Landes verband sich endlich zu Vereinen, um der ungerechten Besteuerung zu widerstehen, und die öffentlichen Angelegenheiten zu überwachen. Sie nannten sich Regulatoren, und waren 1771 bereits zu zahlreich, um die Ortsbehörden noch zu fürchten. Ihre Handlungen nahmen den Charakter offener Empörung an, und im Frühlinge jenes Jahres zog Gouverneur Tryon[2] mit einer starken Macht dahin, um sie zu unterwerfen. Sie stießen mit ihm am Alamance-Creek in der Grafschaft Alamance zusammen, und am 16. Mai kam es daselbst zu einem blutigen Scharmützel. Die Regulatoren wurden unterworfen und zerstreut, worauf Tryon im Triumphe an die Seeküste zurückkehrte, nachdem er am 19. Juni sechs der Rädelsführer hatte hängen lassen. Diese Begebenheiten erzeugten im ganzen Süden den glühendsten Haß gegen die brittische Gewalt, der sich später, als die Revolution ausbrach,[3] in jener Vaterlandsliebe kund gab, welche das Volk am untern Roanoke bewies.

Der obere Theil der Narraganseтt-Bai bot im Juni 1772 eine Scene großer Aufregung dar, welche den Bruch zwischen Großbritannien und dessen Colonie'n nur noch erweiterte. Der Befehlshaber des bewaffneten brittischen Schooners Gaspé, daselbst stationirt, um die Steuercommissäre[4] bei Durchführung der Zollgesetze zu unterstützen, ärgerte die amerikanischen Schiffer durch das stolze Gebot, ihre Flaggen als Zeichen des Gehorsams zu streichen, wenn sie an seinem Schiffe vorübersegelten. Die Wilhelm Telle der Bai weigerten sich, vor dem Hute dieses Geßler[5] sich zu beugen. Für diesen Ungehorsam machte der Schooner Jagd auf eine Schaluppe aus Providence, welche hierbei auf eine Sandbank fuhr, und in der Nacht des 9. Juni 1772 kamen 64 Bewaffnete von Providence in Böten hinzu, nahmen die Mannschaft des Gaspé gefangen und steckten das Schiff in Brand. Trotz einer hohen Belohnung für das Einbringen dieser Frevler (die in Providence wohl bekannt waren[6]) wurden sie doch nicht verrathen.

---

pher Gore, nachmaliger Gouverneur von Massachusetts, verwundet. Dies erzeugte große Aufregung Um dieselbe Zeit unterzeichneten 300 Hausfrauen ein Uebereinkommen, sich des Thee's so lange zu enthalten, wie eine Steuer darauf laste. Einige Tage darauf that eine große Anzahl junger Mädchen ein Gleiches.

[1] Gouverneur Tryon ließ in Newbern einen Palast zu seinem Wohnsitze, mit dem Kostenaufwande von $75,000 aus den Provinzialsteuern, erbauen. Dies geschah 1768 und war einer der Hauptgründe der Unzufriedenheit, welche den Aufstand hervorriefen.

[2] Seite 248. [3] Seite 237. [4] Seite 220.

[5] Jeder Deutsche kennt die Geschichte Wilhelm Tell's. Der Geßler hier war nur ein sehr kleines Geßlerchen.

[6] Einer der Führer war Abraham Whipple, während der Revolution Befehlshaber zur See (Seite 310). Mehrere derselben zeichneten sich später in diesem Kampfe durch Tapferkeit aus. Als vier Jahre darauf Sir James Wallace, ein brittischer Seeofficier, in der Nähe von Newport sich befand, ward es bekannt, daß Whipple den Angriff auf den Schooner Gaspé geleitet hatte. Wallace sandte ihm folgendes Brieschen: „Ihr, Abraham Whipple, habt am 9. Juni 1772 Sr. Majestät Schiff „Gaspé" verbrannt, und ich werde Euch dafür am Raa aufhängen;" — worauf Whipple antwortete: „An Sir James Wallace. Mein Herr! Fangen Sie nur erst den Mann, bevor Sie ihn hängen. James Whipple."

Diese rebellischen Handlungen, so bezeichnend für die Gemüthsart der Amerikaner, verwirrten das brittische Ministerium in hohem Grade. Lord North[1] hätte sie wohl gern versöhnt; er war jedoch durch Wort und That gebunden, das aufgestellte Prinzip zu verfechten: daß das Parlament unzweifelhaft berechtigt sei, die Colonie'n ohne ihre Zustimmung zu besteuern. Er mühte sich ab, um ein Mittel zu ersinnen, wodurch das Recht des Parlaments gewahrt, und dennoch eine Versöhnung herbeigeführt werden könne, und Anfangs 1773 bot sich ihm eine solche Gelegenheit. Die ostindische Gesellschaft,[2] welche ihre werthvollen Theekunden in Amerika durch die Nicht-Einfuhrvereine verloren, und mehr als siebenzehn Millionen Pfund dieses Artikels in ihren Magazinen in England auf Lager hatte, ging das Parlament um Aufhebung des Einfuhrzolles von drei Pence pro Pfund, welcher in Amerika erhoben wurde, an. Die Gesellschaft erbot sich dagegen zur Bezahlung eines höheren Ausfuhrzolles an die Regierung im Tausche gegen ersteren. Letzterer bot sich nun die beste Gelegenheit dar, gerecht und weise zu handeln, um so eine vollständige Versöhnung herbeizuführen; das stupide Ministerium indeß fürchtete, dies könne als Nachgiebigkeit gegen die „rebellischen Unterthanen" betrachtet werden, und wies den Oelzweig des Friedens zurück. North begriff den eigentlichen Fragepunkt noch immer nicht, und brachte eine Bill vor das Parlament, welche der Gesellschaft gestatten möge, ihren Thee nach Amerika auf eigene Kosten, frei vom Ausgangszolle, einzuführen. Da aber hierdurch der Thee in Amerika billiger als in England geworden wäre, so schloß er daraus, die Amerikaner würden sich nicht weigern, den Eingangszoll von drei Pence zu bezahlen. Diese Bewilligung eines Handelsmonopols, den Anforderungen eines großen Prinzips Hohn sprechend, erzeugte nur Verachtung und Unwillen in sämmtlichen Colonie'n.


Lord North.

Blind wie der Minister, hielt die ostindische Gesellschaft den Markt für ihren Thee wieder für offen, und kurz nach Annahme des Gesetzes (10. Mai 1773) befanden sich mehrere große Schiffe, mit diesem Artikel schwer beladen, auf dem Wege nach Amerika. Die Nachrichten über diese Vorgänge erreichten Amerika noch vor Ankunft eines der Theeschiffe, und die Bewohner der meisten Seestädte, für welche Theesendungen bestimmt waren, beschlossen, deren Landung zurückzuweisen, und die in Neu-York und Philadelphia angekommenen kehrten daher mit ihren Ladungen nach England zurück. Zu Charleston wurde der Thee zwar gelandet, dessen Verkauf aber nicht erlaubt, und in Boston, wo der Gouverneur und seine Freunde,[3] welche die Spediteure waren, der

[1] Frederick, Earl von Gilford (Lord North) war ein Mann von Talent, ein warmer Verfechter englischer Freiheit und gewissenhaft in Erfüllung seiner Pflichten. Gleich vielen andern Staatsmännern seiner Zeit mißverstand auch er den Charakter des amerikanischen Volkes, und konnte die Billigkeit seiner Ansprüche nicht begreifen. Er war Premierminister während der ganzen Dauer unseres Unabhängigkeitskrieges, erblindete in seinen letzten Lebensjahren und starb im Juli 1792 im Alter von 60 Jahren.

[2] Die englisch-ostindische Handels-Gesellschaft wurde 1600 gebildet und privilegirt zum Seehandel zwischen England und den Ländern östlich vom Cap der guten Hoffnung (Anm. 1, Seite 37) und hatte reiches Gedeihen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begann der Gouverneur ihrer dortigen Stationen, unter dem Vorwande, den Handel zu sichern, kleine Gebiete zu unterjochen, und somit den Grund zu dem großen brittischen Reiche im Osten zu legen, das jetzt ganz Hindostan vom Kap Comorin bis an das Himalaya-Gebirge, mit einer Bevölkerung von mehr als 120 Millionen umfaßt.

[3] Zu jener Zeit sprach sich die öffentliche Meinung gegen Gouverneur Hutchinson, dessen Briefe an

öffentlichen Meinung zum Trotze die Schiffe landen ließen, führte dies zur Zerstörung einer großen Quantität desselben. In einer kalten mondhellen Nacht (16. Dezember 1773), am Schlusse einer der stürmischen Bürgerversammlungen in der Faneuil-Halle,[1] warf sich ein Haufe von 60 Männern, deren einige als Indianer verkleidet waren, auf zwei mit Thee beladene Schiffe im Hafen; sie rissen die Luken auf, erbrachen in zwei Stunden 342 Kisten der verpönten Waare, und warfen sie über Bord. Dieser Vorfall erzeugte eine mächtige Erregung im ganzen brittischen Reiche, und zog sehr erhebliche Folgen nach sich.



Während die amerikanischen Colonie'n und selbst Canada, Neu-Schottland und das brittische Westindien mit den Bostonern sympathisirten, und ihr Verfahren nicht tadelten, ergriff die erzürnte Regierung Maßregeln der Wiedervergeltung, obgleich der ostindischen Compagnie voller Schadenersatz für ihr Eigenthum zugesagt worden war. Am 7. März 1774 erließ das Parlament ein Gesetz, welches den Hafen Boston's für allen Handel als geschlossen erklärte, und das Zollamt, die Gerichtshöfe und andere öffentliche Aemter nach Salem verlegte. Das patriotische Volk letzterer Stadt wies die ihm auf Kosten seiner Nachbarn gebotenen Vortheile zurück, und die Einwohner von Marblehead, 15 Meilen entfernt, boten den Bostoner Kaufleuten den freien Gebrauch ihres Hafens und ihrer Werften an. Kurz nach Erlaß der Bostoner Hafenbill, wie man sie nannte, erschien am 28. März 1774 ein anderes Gesetz, welches dem Freibriefe von Massachusetts den Todesstoß geben sollte, und einer gänzlichen Aufhebung desselben glich, da es das Volk vieler darin verbriefter, liebster Vorrechte beraubte.[2] Ein dritter Vergeltungsact machte am 21. April sein Erscheinen, wonach allen Personen, die in den Colonie'n des Nordes, zur Unterstützung der Regierung, beschuldigt waren, der Prozeß in England gemacht werden sollte, was, wie Oberst Barre sich ausdrückte, „die ohnehin schon unerträgliche Anmaßung des Militärs noch vermehrte." Ein viertes Gesetz, in Betreff der Einquartirung der Truppen in Amerika, ging gleichfalls mit großer Mehrheit in beiden Häusern des Parlaments durch, und, im Vorgefühl eines ausbrechenden Aufstandes in Amerika, auch noch ein fünftes, welches den Katholiken in Canada ausgedehnte Verwilligungen verlieh, und die Quebec-Acte genannt ward. — Dies erregte den Groll aller Protestanten, sowie überhaupt

---

ein Parlamentsmitglied strenge Maßregeln gegen die Colonie'n empfahlen, bitter aus; man gelangte in England zu denselben, und Dr. Franklin sandte sie an den Sprecher der Colonial-Versammlung. Das Parlament gab auch gleichzeitig ein Gesetz heraus, welches den Gouverneur und die Richter von Massachusetts bezüglich ihrer Gehalte nicht länger von der Legislatur abhängig machte, sondern letztere aus den in den Händen der Zollcommissäre befindlichen Abgaben zu verabfolgen verordnete, wodurch Jene, nunmehr gänzlich unabhängig vom Volke, fügsame Werkzeuge zur Unterdrückung desselben wurden. In diesem Lichte sah das Volk diese Maßregel und verdammte sie.

[1] Da die revolutionären Versammlungen zu Boston in der Faneuil-Halle stattfanden, so wurde und ist dieselbe heute noch „die Wiege der Freiheit" genannt. Sie wurde 1742 von Peter Faneuil erbaut und der Stadt geschenkt. Das Bildchen zeigt das Gebäude zur Zeit der Revolution. Die Wetterfahne auf dem Thurme in Gestalt einer Heuschrecke (Symbol des Auffressens) steht noch auf ihrem Platze.

[2] Es ermächtigte die von der Krone ernannten Sheriffs zur Wahl der Geschworenen, welches Recht den vom Volke erwählten Stadtverordneten zustand; — ebenso verbot es alle städtischen, sowie andere öffentliche Versammlungen, und verordnete die Ernennung des Rathes, der Richter, Friedensrichter u.s.w. durch die Krone oder ihren Stellvertreter.

alle diese Maßregeln nur Unwillen gegen die Regierung, und Sympathie für die Bostoner erzeugten.

Am 1. Juni 1774 trat die Bostoner Hafenbill in Wirksamkeit; sie war ein harter Schlag für die verurtheilte Stadt. Geschäft und Handel lag darnieder, und große Noth trat ein; die Reichen, ihrer Zinsen beraubt, kamen in Verlegenheit, und die Armen, die keine Arbeit finden konnten, an den Bettelstab. Alle Klassen fühlten die Zuchtruthe des Unterdrückers, ertrugen aber die Schläge mit wunderbarer Ausdauer. Sie wußten sich im Rechte, und überall gab sich die lebhafteste Theilnahme für sie kund: Mehl, Reis, Korn, Holz und Geld wurde den Nothleidenden von den verschiedenen Colonie'n zugesandt, und die Stadt London unterzeichnete, als Körperschaft, für die Armen Boston's $150,000.

Zur Ausführung dieser drückenden Gesetze wurde General Gage, Oberbefehlshaber der brittischen Armee in Amerika,[1] zum Gouverneur von Massachusetts ernannt, und eine weitere Militärmacht nach Boston gelegt. Diese Zwangsmaßregeln vermehrten nur die Erbitterung des Volkes, und verringerten die Hoffnung auf Versöhnung. Entweder sklavische Unterwerfung oder bewaffneter Widerstand war jetzt die einzige Alternative für das amerikanische Volk. Correspondirende Ausschüsse wurden 1773[2] in jeder Colonie gebildet, und waren thätig im wechselseitigen Austausch ihrer Gefühle und Meinungen; unter der anglo-amerikanischen Bevölkerung des ganzen Landes herrschte vollkommene Uebereinstimmung bezüglich des Widerstandes gegen die zunehmende Tyrannei Großbritannien's. Trotzdem zauderten sie noch, und beschlossen, den Gegenstand erst im feierlichen Rathe zu erwägen, bevor sie zu dem „letzten Argumente der Könige" griffen.[3]



Schlangen-Devise.

Die Patrioten von Massachusetts waren nicht die einzigen Biedermänner; auch die Whigs[4] aller Colonie'n leisteten kühn und unbeugsam der Gewalt der königlichen Gouverneure Widerstand, wo immer sie ungerecht ausgeübt wurde. Unter allen aber waren besonders jene von Massachusetts die Zielscheibe ministerieller Rache, hatten mehr zu leiden, und bedurften größerer Kühnheit zum Handeln, inmitten der Bayonette und geladenen Geschütze, welche für sie bestimmt waren. Verfolgung stählte indeß ihre Kraft zusehends Tag für Tag, und je mehr der Britten Stirn sich verfinsterte, desto offenbarer bewies sich die Kühnheit Jener.[5] Selbst während

---

[1] Seite 220.

[2] Bei einer Berathung leitender Glieder der virginischen Legislatur, im März 1773, in der alten Raleigh Schenke zu Williamsburg, bei welcher Patrick Henry, Thomas Jefferson, Richard Henry Lee und Andere zugegen waren, wurde beschlossen, am nächsten Tage einen Antrag dem Hause vorzulegen, zum Zwecke der Bildung eines Vigilanz- und Correspondenz-Ausschusses, und dasselbe den andern Colonie'n zu empfehlen. Diese Maßregel ward angenommen, und genannte Committee's wurden die kräftigste Triebfeder des Revolutionswerkes. Aehnliche Committees bestanden schon in mehreren Städten von Massachusetts.

[3] Diese Worte, befinden sich oft in lateinischer Sprache auf Kanonen. Vor der Zerstörung des Zeughauses in Richmond, Virginien, im April 1865, befanden sich dort einige alte messingene französische Kanonen, auf deren zweien diese Worte ersichtlich sind; auch in West Point gibt es solche alte französische Kanonen.

[4] Die Bezeichnung politischer Parteien in England als „Whigs" und „Tories" ist eine sehr alte. Erstere waren Gegner des Königthums, Letztere die Träger desselben. Diese Benennungen wurden zwei bis drei Jahre vor Ausbruch der Revolution auch in Amerika eingeführt, wo sie Patrioten und Loyalisten bezeichneten.

[5] Selbst die Kinder schienen alle Schüchternheit zu verlieren und wurden kühner; dies zeigte sich

Truppen in den Straßen von Boston zur Einschüchterung des Volkes aufzogen, kamen kühne Volksvertreter in Salem[1] zusammen, und luden alle dreizehn Colonie'n zur Beschickung eines Generalcongresses am 5. September zu Philadelphia ein. Zwölf derselben gingen freudig darauf ein; auch die Presse und Kanzel unterstützten diese



Cha Thomson

Maßregel mit aller Kraft, und selbst einige Zeitungen trugen eine sehr bezeichnende Devise, nämlich eine in dreizehn Theile zerschnittene Schlange, deren jeder die Anfangsbuchstaben einer Colonie trug, wie auf dem Holzschnitte ersichtlich.[2] Darunter standen die inhaltsschweren Worte: „Unite or die" (vereiniget euch oder sterbet).

---

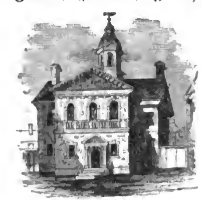
besonders bei folgender Gelegenheit: Sie pflegten im Winter auf den Boston Commons* Schneehügel aufzuhäufen, welche die Soldaten wiederholt zerstörten, um die Knaben zu ärgern; die größeren derselben sandten nun Einige aus ihrer Mitte an General Gage mit Gegenvorstellungen ab. „Herr General!" sagten sie, „wir kommen, um Genugthuung zu verlangen!" — „Was," rief Gage aus, „haben Euere Väter Euch gelehrt zu rebelliren und Euch hiehergeschickt, mir dies zu zeigen?" „Niemand hat uns hergeschickt, mein Herr," entgegnete der Knabe, während seine Augen vor Zorn blitzten; „wir haben Ihre Truppen nie beleidigt oder beschädigt; sie aber haben unsere Schneehügel zerstört, und das Eis auf unserer Schlittschuhbahn eingebrochen. Wir klagten darüber, worauf sie uns junge Rebellen nannten und sagten, wir sollten uns selbst helfen, wenn wir könnten. Wir meldeten es dem Capitän, dieser aber lachte uns aus. — Gestern wurde unsere Arbeit zum dritten Male zerstört, und wir wollen dies nun nicht länger dulden." Gage bewunderte den Muth der Knaben, verhieß ihnen Abhilfe und äußerte gegen einen Officier: „Hier scheinen die Kinder die Liebe zur Freiheit mit der Luft einzusaugen."

[1] In dieser Sitzung der General-Versammlung von Massachusetts brachten die Patrioten den Plan zu einem allgemeinen Congreß zur Reife, besorgten Munition zum Widerstande gegen brittische Gewalt in ihrer eigenen Provinz, und bildeten einen allgemeinen Nicht-Einfuhrsbund für das ganze Land. Während der Sitzung sandte Gage seinen Secretär zu deren Auflösung; die Thüren des Sitzungssaales waren jedoch verschlossen, und der Schlüssel in Samuel Adam's Tasche. Nach Beendigung der Geschäfte vertagte sich die Legislatur, und so schloß die letzte Sitzung dieses Körpers unter einem königlichen Gouverneur.

[2] Seite 226.

* Oeffentlicher Spazierplatz. Anm. des Uebersetzers.

Die Vertreter waren bereits alle vor Ende August erwählt, und an dem im Rundschreiben anberaumten Tage (5. September 1774) versammelte sich in der Carpenter's-Halle zu Philadelphia der Erste Continental-Congreß.[1] Alle Colonie'n, außer Georgia, waren vertreten. Peyton Randolph aus Virginien ward zum Präsidenten, und Charles Thomson aus Pennsylvanien zum Secretär ernannt.[2] Die ordentlichen Geschäfte begannen am Morgen des 7. September[3] nach einem ergreifenden Gebete um die Führung Gottes, von Rev. Jakob Duché,[4] aus Philadelphia. Sie blieben in Sitzung bis zum 26. Oktober, während welcher Zeit Maßregeln für die Zukunft zur Reife gediehen, welche die allgemeine Billigung des amerikanischen Volkes erhielten.[5] Mehrere Staatsacten wurden dort ausgearbeitet und veröffentlicht,[6] welche das Gepräge solcher Geschicklichkeit und Weisheit trugen, daß sie dem Earl von Chatham im Oberhause folgende Worte entlockten: „Ich muß gestehen, daß unter allen meinen Geschichtsstudien (und diese waren stets meine Lieblingsstudien, — ich habe Thucydides gelesen, die vorzüglichsten Staaten der Welt studirt und bewundert —) keine Nation oder Körperschaft den Generalcongreß zu Philadelphia an Gründlichkeit des Verstandes und Urtheils, an Scharfsinn und Weisheit in Schlüssen unter solch einer Verwicklung der Umstände übertreffen kann.[7]


Carpenter's-Halle.

In all seinem Gebahren bewies der Congreß Anstand, Festigkeit,[8] Mäßigung,

---

[1] Diese Benennung sollte den Unterschied zwischen diesem und den beiden Colonial-Congressen bezeichnen, deren einer 1754 zu Albany, der andere 1765 zu Neu-York abgehalten worden waren (Seiten 183 und 215).

[2] Thomson blieb Congreß-Secretär von 1774 bis zur Annahme der Bundes-Verfassung und Einsetzung der neuen Regierung in 1789. Watson berichtet, daß Thomson eben mit seiner jungen Frau in Philadelphia ankam und aus dem Wagen stieg, als ein Bote der Delegaten von Carpenter's-Halle auf ihn zu kam und ihm sagte, man bedürfe seiner zur Aufnahme der Verhandlungen in das Protokoll, worin er erfahren sei. Für das erste Jahr seiner Dienstleistung erhielt er keinen Gehalt, der Congreß ließ aber bei seiner Frau anfragen, was für ein Stück Silberzeug sie zur Entschädigung für die Abwesenheit ihres Gatten wünschte. Sie wählte eine Urne, und dieses Stück befindet sich jetzt noch in der Familie. Thomson war 1730 in Irland geboren, kam als Knabe von eilf Jahren nach Amerika und starb 1824 im Alter von 94 Jahren.

[3] Als die Delegaten am 5. zusammenkamen, schien keiner das Schweigen brechen zu wollen, und große Besorgniß malte sich auf ihren Gesichtern; bald aber erhob sich ein ernster Mann im „grauen Anzuge eines Geistlichen" und ungepuderter Perrücke, welcher mit melodischer Stimme einige ausdrucksvolle Worte sprach, von denen die ganze Versammlung sich electrisirt fühlte. „Wer ist dies?" ging es von Mund zu Munde, und Einige, die ihn kannten, erwiederten: „Es ist Patrick Henry aus Virginien." — Da gab es kein Zaudern mehr. Derjenige, welcher vor neun Jahren der brittischen Macht den Fehdehandschuh hingeworfen, setzte nun dies erhabene Triebwerk der Civilgewalt in Bewegung, welches die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten ausarbeiten sollte.

[4] Duché war anglikanischer Geistlicher und wurde später ein Tory.

[5] Sie entwarfen einen Plan zur allgemeinen Einstellung des Handelsverkehrs mit Großbritannien und dem englischen Westindien, unter dem Titel: „Amerikanischer Verein," welcher dem ganzen Lande zur Annahme empfohlen ward und aus 14 Artikeln bestand. Gleichzeitig wurde die Verzichtung auf den Sklavenhandel, die Verbesserung der Schafzucht, Enthaltung von luxuriösem Leben, von Pferderennen u.s.w., endlich auch die Ernennung eines Ausschusses in jeder Stadt empfohlen, um Einhelligkeit in dem Anstreben des Vereins zu fördern. 52 anwesende Mitglieder unterzeichneten dieses Actenstück.

[6] Eine Verfassung; eine Ansprache an das englische Volk, von John Jay; eine andere an die verschiedenen anglo-amerikanischen Colonie'n, von William Livingston; eine dritte an die Einwohner Quebec's, und ein Gesuch an den König; alle diese Schriften enthielten eine klare Darstellung sowohl der Rechte, wie auch der Beschwerden der Colonie'n.

[7] In einem Briefe an Stephen Sayre ließ er sich am 24. Dec. 1774 weiter aus: „Mir fehlen die Worte, um meine Genugthuung darüber auszudrücken, wie der Congreß mit so viel Weisheit und Besonnenheit in dieser schwierigen und delicaten Sache sich benommen. Alle Ehre seinem Wirken."

[8] Am 8. Oct. wurde einstimmig beschlossen: „Daß dieser Congreß den Widerstand der Einwohner

Loyalität, und als die Vertreter sich vertagten, um am 10. Mai 1775 am selben Orte wieder zu erscheinen, wenn bis dahin ihren Beschwerden nicht Abhilfe geleistet würde, so geschah dies in der festen Hoffnung, daß eine Versöhnung bald zu Stande käme, und eine andere Nationalversammlung nicht weiter nöthig werde. Bittere Täuschung harrte ihrer indeß; denn Großbritannien blieb noch immer blind und hartnäckig.

II. Capitel.

Erstes Jahr des Unabhängigkeitskrieges (1775).

Ueberzeugt, daß der Krieg unvermeidlich, begannen die Colonisten im Sommer und Herbst 1774 die Vorbereitungen dazu. Jeden Tag wurde exerzirt, die Anfertigung von Waffen und Pulver betrieben, und besonders in Massachusetts, welches unter der Ferse des Unterdrückers am schwersten litt, formirte sich das Volk in Compagnie'n. Väter und Söhne, vom schwächern Geschlechte noch ermuthigt, lernten vereint die Kriegskunst, und bereiteten sich vor, im Momente des Aufrufs zu den Waffen zu greifen, und deßhalb wurden sie minute-men *) genannt. Die Whig[1]-Zeitschriften führten stündlich eine kühnere Sprache; Epigramme, Gleichnisse, Sonnette, Zwiegespräche und jede Art literarischer Producte, durch Schärfe und Feinheit ausgezeichnet, füllten ihre Spalten. Hier eine Probe in Reimen, wie sie damals erschienen:

„Der Streit mit Amerika im richtigen Lichte betrachtet."
(Frei nach dem Englischen.)

„Massachusetts, tief ergrimmt über jenen rohen Zwang,
Thee zu trinken von John Bull, gießt ihn aus der Länge lang;
Aber John ist gar nicht faul, kommt, um's tüchtig durchzubläu'n;
Massachusetts, wuthentbrannt, ruft zu Hilf' die Nachbarn 'rein.
Prügel regnet's jetzt auf John, eine feste, volle Tracht;
Sagt nun, Männer vom Gesetz, wer gefehlt, wer's recht gemacht:
Jener Dränger, der begann diesen blutig bösen Zwist,
Oder der sich bloß gewehrt, nur des Angriff's Rächer ist?"

Die Leiter in Massachusetts arbeiteten unterdeß mit rastlosem Eifer, die Provinz zu befähigen, einen offenen und gemeinsamen Aufstand zu organisiren, sobald es erforderlich erschiene. Im ganzen Lande wurde das Recht des Widerstandes in den Provinzial-, sowie in andern Versammlungen, und auch von der Kanzel herab verkündet. Diese Thatsachen erfüllten General Gage[2] mit Besorgniß, und er begann die Bostoner Landzunge[3] zu befestigen, und legte auch Beschlag auf große Massen Kriegsbedarfs,

---

der Massachusetts-Bai gegen die Ausführung der jüngsten Parlamentsacte gutheiße, und falls dieselbe mit Gewalt durchgesetzt würde, ganz Amerika sie in ihrem Widerstande unterstützen solle." — Dieser Beschluß war die Verkörperung des revolutionären Selbstgefühls.

* Solche, die in einer Minute in Bereitschaft sind. Anm. des Uebersetzers.

[1] Anm. 4, Seite 226.

[2] Thomas Gage war in England geboren, 1760 Gouverneur von Montreal (Seite 203), 1763 Oberbefehlshaber der brittischen Armee in Amerika und 1774 Gouverneur von Massachusetts; 1775 verließ er Amerika und starb 1787.

[3] Die Halbinsel von Boston war ursprünglich durch eine Landenge, das „Neck" genannt, mit dem Festlande verbunden; diese ist nun durch Ausfüllung der Randsümpfe bedeutend erweitert, und in eine schöne Straße umgewandelt, welche die Stadt Boston mit Roxbury verbindet.

der sich in den benachbarten Dörfern vorfand, brachte ihn nach der Stadt und traf strenge Maßregeln zur Verhinderung des Verkehrs der städtischen Patrioten mit jenen auf dem Lande. Das erbitterte Volk bedurfte nur des electrischen Funkens der geringsten Beleidigung, um seinen verhaltenen Unwillen zur hellen Flamme anzufachen. Es war bereit, den Schlachtruf auszustoßen und das Schwert der Empörung zu ziehen; ja es würde sogar die Soldaten in Boston angegriffen haben, wenn es nicht durch kluge Rathgeber abgehalten worden wäre.[1] Am 3. September ging das Gerücht, daß die brittischen Schiffe Boston beschössen. Von der Küste des Long-Island-Sundes bis zu den grünen Hügeln von Berkshire ertönte der eine Schrei: „Zu den Waffen! Zu den Waffen!" — Augenblicklich sah man allerorten Männer jeden Alters ihre Waffen reinigen, und binnen zwei Tagen standen 30,000 Minutenmänner kampfbereit, und eilten nach Boston. Das Gerücht war zwar falsch, allein dieser Vorfall für Gage eine so heilsame Lehre, daß er seine Operationen mit so großem Nachdruck betrieb, wie es der Widerstand des Volkes erlaubte.[2] Er hielt es für zweckmäßig, sich versöhnlicher zu zeigen, und berief die Colonialversammlung auf den 5. October nach Salem ein, besann sich jedoch, ihre Gegenwart fürchtend, eines Andern und widerrief diese Ordre. Trotzdem erschienen neunzig Abgeordnete und organisirten sich durch die Wahl John Hancock's[3] zum Präsidenten, worauf sie sich nach Cambridge begaben, dort einen Provinzialcongreß, unabhängig von der königlichen Gewalt, bildeten (der erste in Amerika), und sich, da bewaffneter Widerstand nunmehr zum Gebot geworden, ernstlich in Kriegsbereitschaft setzten. Anstalten für die Stellung einer Armee von 12,000 Mann wurden getroffen, andere Neu-England-Colonie'n angegangen, diesen Stand auf 20,000 zu erhöhen, und Jedediah Preble nebst Artemas Ward,[4] Männer von Erfahrung aus dem Franzosen- und Indianer-Kriege,[5] zu Generälen sämmtlicher anzuwerbenden Truppen ernannt.

Die Amerikaner waren nun zur That bereit, und fest entschlossen, den erforderlichen Kostenanschlag eines bewaffneten Aufstandes aufzubringen. Die herausfordernde Stellung der Colonisten zog die Aufmerksamkeit des gesammten Europa's auf sich, und bei Zusammentritt des brittischen Parlaments zu Anfang 1775 bot dieser Körper ein Schauspiel großer Aufregung. Dr. Franklin[6] und Andere, damals in England, hatten die Verbreitung der Documente des Continental-Congresses kräftig unterstützt,[7] und

---

[1] Viele Hunderte Bewaffneter versammelten sich zu Cambridge. Zu Charlestown ergriff das Volk Besitz vom Zeughause, nachdem Gage das Pulver fortgeschafft hatte. Zu Portsmouth, N. H., wurde das Fort vom Volke genommen, und die Munition weggebracht. Zu Newport, R. J., nahm letzteres das Pulver und 40 Kanonen am Eingange des Hafens. In Neu-York, Philadelphia, Annapolis, Williamsburg, Charleston und Savannah ergriff es Vertheidigungsmaßregeln, und das ganze Land stand in lichten Zornesflammen.

[2] Die Zimmerleute verweigerten die Arbeit an den Festungswerken, und in der Nacht verbrannte, trotz dem Spähen der Wachen, viel Material. Gage schickte nach Bauholz und Werkleuten nach Neu-York; das Volk daselbst ließ jedoch weder das eine noch die andern aus dem Hafen hinaus.

[3] John Hancock, während des ganzen Krieges einer der beliebtesten Patrioten Neu-England's, war 1737 zu Braintree in Massachusetts geboren, studirte im Harvard-College, und wurde Comptoirist bei seinem Onkel, dessen großes Vermögen er später erbte. Er trat jung in's öffentliche Leben ein, war Abgeordneter des Continental-Congresses, und Präsident desselben bei Annahme der Unabhängigkeitserklärung, und schließlich Gouverneur von Massachusetts. Er starb 56 Jahre alt, im October 1793.

[4] Anm. 5, Seite 238. [5] Seite 179.

[6] Dr. Franklin war damals bereits seit zehn Jahren Agent mehrerer Colonie'n in England.

[7] Anm. 6, Seite 228.

die Gemüther der Engländer waren den Amerikanern nun wieder günstig gestimmt. Pitt kam auf Krücken[1] aus seiner Abgeschiedenheit, um im Oberhause das Gewicht seines großen Einflusses in die Wagschale der Gerechtigkeit zu legen. Am 7. Januar 1775 beantragte er versöhnende Maßregeln, welche indeß, gleich andern, von Burke,



Conway und Hartly, verworfen wurden; statt ihrer führte das Parlament im März noch einen harten Streich auf die Industrie Neu-England's, und zwar durch das Fischereiverbot an den Neu-Foundland[2]-Küsten. Schon hatte Lord North im Hause der Gemeinen im Februar 1775 eine Adresse an den König beantragt, worin bestätigt werden sollte, daß Massachusetts in offener Empörung sei. Die Minister bemühten sich eifrig, den Samen der Zwietracht unter den Amerikanern auszusäen, indem sie den Handel Neu-England's und anderer Colonie'n lähmten, Neu-York, Delaware und Nord-Carolina aber hiervon ausnahmen. Diese Lockspeise ward jedoch von diesen

---

[1] Pitt litt schwer an der Gicht, war zu Zeiten wochenlang bettlägerig, dann konnte man ihn wieder im Parlamente, auf Krücken gestützt, sehen, seine Beine in Flanell gehüllt. In diesem Zustande hielt er zwei seiner gehaltreichsten Reden zu Gunsten der Amerikaner.

[2] Zu jener Zeit beschäftigten die Amerikaner in den brittischen Neu-Foundland-Fischereien 400 Schiffe, 2000 Schaluppen und 20,000 Menschen. In Folge dieses Verbots gingen nun viele Einwohner von Nantucket und dessen Umgebung, meist Quäker, nach Nord-Carolina, und wurden Pflanzer in den Grafschaften Orange und Guilford. Ihre Abkömmlinge sind dort heute noch zahlreich, und ihr Hauptbethaus ist in New Garden.

drei Colonie'n mit Unwillen zurückgewiesen, und so schlug die Intrigue gänzlich fehl. Gemeinschaftliche Gefahren und Interessen zogen die Bande der Brüderlichkeit enger als je zusammen. Mit dem Knospen der Bäume, mit dem Blühen der Blumen im Frühling 1775 war alle Hoffnung auf Versöhnung entschwunden, und klar lag es am Tage, daß

„König, Gemeine und Lords sich verbanden,"

um den von treuer Hand gepflanzten Freiheitsbaum zu vertilgen. Das Volk der Colonie'n, zwar schwach an militärischen Hilfsquellen, aber stark im Willen, baute auf die Gerechtigkeit seiner Sache und den Beistand des Allmächtigen und beschloß, den Flotten und Heeren Großbritannien's Trotz zu bieten.

Es lag etwas Erhabenes in dem Aufstande der Colonie'n gegen ihr Mutterland; denn physische Schwäche machte Front gegen physische Stärke. Am 1. April 1775 lagen mehr als 3,000 Mann brittischer Truppen in Boston. Seiner Macht vertrauend, glaubte Gage mit Sicherheit, Aufstände bewältigen und das Volk niederhalten zu können; die Aufhäufung von Kriegsmaterial und Proviant jedoch durch die Patrioten zu Concord, 16 Meilen von Boston, erfüllte ihn mit Besorgniß.[1] Gegen Mitternacht am 18. April sandte er daher insgeheim 800 Mann unter Oberstlieutenant Smith und Major Pitcairn dahin ab, dieselben zu zerstören. Diese Expedition war so vorsichtig veranstaltet, daß er dachte, sie sei den Patrioten gänzlich unbekannt; doch war all' seine Vorsicht vergeblich; der wachsame Dr. Warren[2] nämlich, welcher im Geheimen alle Bewegungen Gage's überwachte, ward zeitig des Abends von der Sache unterrichtet, und als das Commando anrückte, war Paul Revere,[3] einer der thätigsten Söhne der Freiheit in Boston, bereits zu Charlestown gelandet, eilte von da nach Concord, um die Einwohner und Minute-Männer herauszurufen, und kurz darauf erdröhnten Kirchenglocken, knatterte Musketenfeuer und rollte der Kanonendonner über das Land. Bei Tagesanbruch am 19. April 1775 — einem in den Annalen der Republik historisch-denkwürdigen Tage — kam Pitcairn mit der Vorhut zu Lexington, einige Meilen von Concord, an, wo er auf 70 entschlossene Männer stieß, die ihm in den Weg traten; da ritt er vor und rief ihnen zu: „Auseinander, Ihr Rebellen! Nieder mit den Waffen! Auseinander!" Sie verweigerten dies und er ließ auf sie feuern. Diesem schrecklichen Befehle ward gehorcht, und das erste Blut der Revolution floß auf dem zarten Rasen der Green's*) zu Lexington. Acht Bürger wurden getödtet, mehrere verwundet und der Rest zerstreut. Der letzte Ueberlebende dieser edlen Schaar[4] starb im März 1854 im 96. Lebensjahre.

---

[1] Anfangs des Jahres war ein geheimer Ministerialbefehl an die königlichen Gouverneure ergangen, alle Munition und allen Proviant außer den Bereich des Volkes zu schaffen, wenn dieses sich feindselig zeigen sollte.

[2] Später in der Schlacht bei Breed's Hill getödtet. Siehe Seite 235.

[3] Revere war Graveur, und hatte bereits einige gute Proben seiner Kunst geliefert. Er stach ein Bild der Blockade Boston's 1768, und des Blutbades von Boston 1770. Als Großmeister des Freimaurerordens besaß er großen Einfluß; seine bedeutenden Verdienste um die Sache der Freiheit wurden indeß gleich denen Isaac Sears' aus New-York, übersehen. Beider Ruhm ist von Männern größern Geistes, nicht aber edlerer Vaterlandsliebe, übertroffen worden.

*) Greens oder Commons heißen in Amerika öffentliche Rasenplätze. Anm. des Uebersetzers.

[4] Jonathan Harrington war der Pfeifer der Minute-Männer am Morgen der Schlacht. Der Verfasser besuchte ihn 1848, in seinem 90sten Lebensjahre. Er besann sich noch ganz deutlich der Ereignisse jenes Morgens. Sein Bild ist in Lossing's Pictorial Field Book of the Revolution, Seite 554, I. Band, enthalten.

Ihres Erfolges gewiß, eilten nun die Britten auf Concord zu, und zerstörten die Magazine, wurden jedoch auf ihrem Marsche von den Minute-Männern hart bedrängt, welche, hinter Mauern, Bäumen und Gebäuden versteckt, auf sie schossen. Nachdem sie ihren Zweck erreicht, und noch einige Patrioten in einem Scharmützel getödtet hatten, eilten die königlichen Truppen nach Lexington zurück. Das Land war nun in vollem Aufstande und Minute-Männer rotteten sich nun schockweise zusammen. Nur das rechtzeitige Eintreffen der Verstärkungen unter Lord Percy[1] rettete die 800 Mann Gage's vom gänzlichen Untergange, welche retirirten, auf ihrem Rückmarsche nach Bunker Hill[2] aber, in Charlestown, von allen Seiten durch die Patrioten sich wüthend angegriffen sahen, und als sie am andern Morgen in Boston einrückten, einen Verlust von 273 Mann an Todten und Verwundeten hatten; jener der Amerikaner betrug 103 an Solchen und Vermißten.[3]

Der erste Schlag für die Freiheit war gethan, schrecklich für Freund und Feind; blitzschnell verbreitete sich die Kunde dieses Trauerspiels über das ganze Land, und erschütterte wie ein furchtbarer Donnerschlag alle Gemüther. Von den Hügeln und Thälern Neu-England's strömten die Patrioten zu Hunderten, bewaffnet und unbewaffnet, herbei, und vor Ende April 1775 stand eine Armee von 20,000 Mann in Bereitschaft, welche Lager formirte, und in Boston's Umgebung, von Roxbury bis zum Mystic-Flusse, Befestigungen aufführte, entschlossen, den grausamen Tiger, der ihr Blut geleckt, auf diese kleine Halbinsel festzubannen. Der Provinzial-Congreß[4] zu Watertown, mit Dr. Warren an der Spitze, arbeitete Tag und Nacht in Gemeinschaft mit der herbeieilenden Armee, ernannte Offiziere, organisirte ein Commissariat für Armeevorräthe, gab Schatzscheine (unter Verantwortlichkeit der Provinz) zur Truppenzahlung im Betrage von $375,000 aus, und erklärte am 5. Mai den General Gage als „Erzfeind" des Volkes. Die Kunde hiervon flog von Colonie zu Colonie, das Volk allerorten electrisirend; Waffen und Munition wurden von den Söhnen der Freiheit in Beschlag genommen, Provinzial-Congresse gebildet, und vor Ende des Sommers war die Gewalt jedes königlichen Gouverneurs, von Massachusetts bis Georgia, vollständig vernichtet. Ueberall bewaffneten sich die Einwohner zur Vertheidigung ihrer Freiheiten, und ergriffen kräftige Maßregeln für ihre künftige Sicherheit.

Einige Angriffe wurden von Freiwilligen ausgeführt; die bedeutendsten darunter waren die Einnahme der starken Festungen Ticonderoga[5] und Crown Point[6] am See Champlain, meist durch Connecticut- und Vermont-Milizen, unter Befehl der Ober-

---

[1] Earl Percy war ein Sohn des Herzogs von Northumberland. Als er aus Boston marschirte, spielte seine Musikbande zum Hohn den „Yankee Doodle." In Roxbury bemerkte er einen Knaben, der über ihn und seine Truppen lachte; auf sein. Befragen deßhalb erwiederte Jener: „Weil ich eben denke, wie Ihr bald bei Chevy Chase tanzen werdet." — Percy, der sich oft Ahnungen hingab, fühlte sich durch die Worte des Knaben beunruhigt; er war nämlich in gerader Linie ein Abkömmling des in der Schlacht von Chevy Chase gefallenen Earl Percy, und dieser Umstand machte ihn den ganzen Tag hindurch nachdenklich.

[2] Seite 235.

[3] In Lexington, Concord und Acton wurden dem Andenken der Gefallenen Denkmäler gewidmet. Davis, der Befehlshaber der Miliz zu Concord, und die meisten seiner Leute waren aus Acton. Der Werth des durch die Eindringlinge zerstörten Eigenthums betrug in Concord $1,375, in Lexington $8,305 und in Cambridge $6,010.

[4] Seite 230.

[5] Seite 196

[6] Seite 200.

sten Ethan Allen und Benedict Arnold ausgeführt. Ticonderoga und seine Besatzung wurde bei Tagesanbruch am 10. Mai 1775[1] in Besitz genommen, und zwei Tage später nahm Oberst Seth Warner mit wenigen Leuten Crown Point ein. Die Kriegsbeute in diesen beiden Festungen bestand aus 150 Geschützen, nebst großen Vorräthen von Munition, und war den Amerikanern von bedeutendem Vortheil. Im März 1776 schleuderten einige dieser Geschütze ihre mörderischen Geschosse mitten unter die brittischen Truppen zu Boston.[2]

Nachdem das Volk von Massachusetts die königliche Gewalt verworfen, leistete es seinen gewählten Beamten Gehorsam, und eine tüchtige Civilregierung wurde eingesetzt. Am 19. Mai 1775 verlieh der Provinzial-Congreß dem zu Cambridge tagenden Sicherheitsausschusse die Vollmacht, die Operationen der Armee zu reguliren. Artemas Ward wurde zum Oberbefehlshaber, Richard Gridley[3] zum Ober-Ingenieur ernannt, und Israel Putnam, John Stark und andere Veteranen, die im Franzosen- und Indianer-Kriege tapfer gedient, mit wichtigen Commando's betraut. Der militärische Geist, welcher in letzterem Kriege sich entwickelt, hatte nun ein fruchtbares Feld vor sich.

Die Lage der brittischen Armee wurde mit jedem Tage gefährlicher, und zu ihrem Glück langten am 25. Mai Verstärkungen unter den erfahrenen Generälen Howe, Clinton und Burgoyne an. Es war hohe Zeit. Die gesammte brittische Macht in Boston zählte nun 12,000 Mann, nebst mehreren gutbemannten Kriegsschiffen unter Admiral Graves. Gage beschloß nun den Angriff und Einfall in das Land.

Am 10. Juni 1775 erließ Letzterer eine Proclamation, in welcher er alle bewaffneten Amerikaner als Rebellen und Verräther erklärte, und Denen, die zur Unterthanenpflicht gegen ihren Landesherrn zurückkehren würden, volle Verzeihung verhieß, jene zwei Erzverbrecher, John Hancock und Samuel Adams,[4] ausgenommen, welche er ergreifen und nach England an den Galgen liefern wollte. Die wachsamen Patrioten, Gage's feindliche Absichten errathend, verstärkten ihre Verschanzungen am Boston Neck,[5] und am Abende des 16. Juni sandte General Ward den Obersten Prescott[6] mit 1,000 Mann, um Bunker's Hill, in Charlestown, welches einen bedeutenden Theil Boston's und der umgebenden Gewässer beherrschte, einzunehmen und zu befestigen. Durch ein Mißverständniß erstiegen sie Breed's Hill, innerhalb Kanonenschußweite von der Stadt, und die ganze Nacht mit Karst und Spaten arbeitend, hatten sie, ehe die Britten ihre Anwesenheit ahnten, auf dem Gipfel jener Anhöhe eine starke Erd-Redoute[7]

---

[1] Allen hatte den Oberbefehl. Nachdem er das Fort und die Besatzung durch Ueberfall genommen, ging er an die Thür des Zimmers, in welchem Capitän de la Place schlief, und weckte ihn durch heftige Schläge mit dem Schwertgriffe. Der erstaunte Commandant, von seiner Frau gefolgt, öffnete und erkannte Allen. — „Was wünschen Sie?" frug er. „Die Uebergabe des Forts!" war die Antwort. „Auf wessen Befehl?" „Auf Befehl Jehova's und des Continental-Congresses," erwiederte Allen mit Stentorstimme. Der Capitän ergab sich, und das Fort kam in den Besitz der Patrioten.

[2] Seite 247.

[3] Anm. 1, Seite 138.

[4] Anm. 1, Seite 221.

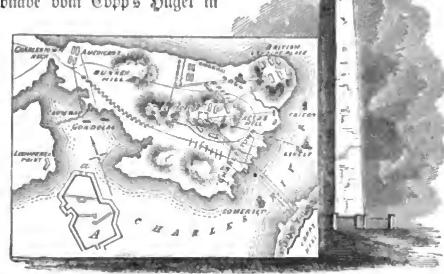
[5] Anm. 3, Seite 229.

[6] William Prescott, 1726 in Groton, Massachusetts, geboren, war 1745 in Louisburg (Seite 137). Nach der Schlacht von Bunker's Hill diente er unter Gates bis zu Burgoyne's Capitulation, nach welcher er die Armee verließ. Er starb 1795.

[7] Eine Redoute ist eine meist aus Erde gebildete kleine Befestigung, welche eine Frontalver-

aufgeworfen, bei deren Anblick am frühen Morgen des 17. Juni Gage und seine Offiziere höchlich erstaunt waren.

Die brittischen Generäle erkannten die gebieterische Nothwendigkeit, die Amerikaner aus ihrer beherrschenden Stellung zu vertreiben, ehe diese noch schweres Geschütz herbeischaffen konnten, sonst hätten sie Boston vor Sonnenaufgang räumen müssen. Trommeln riefen zu den Waffen; bald war die ganze Stadt in höchster Aufregung; die drohende Gefahr verwandelte viele Tories schnell in warme Whigs; denn die Tage der brittischen Gewalt schienen gezählt. Jede Anhöhe, jedes Dach in Boston war mit Volk besetzt, und bei Sonnenaufgang am 17. Juni ward eine heftige Kanonade vom Copp's Hügel in Boston,[1] sowie von den im Hafen stationirten Kriegsschiffen auf die Redoute eröffnet, wiewohl mit geringem Erfolge. Rastlos arbeiteten die Patrioten an der Vollendung ihres Werkes, die sie zu Mittag erreichten, worauf sie die Spaten wegwarfen und die Waffen ergriffen. Die Generäle Howe und Pigot setzten mit 3000 Mann zur selben Stunde über den Charles-Fluß nach Morton's Point, am Fuße des östlichen Abhanges des Breed Hügels, über, formirten ihre Truppen in zwei Colonnen und rückten langsam zum Angriff der Redoute vor.



Schlachtplan von Bunker-Hill. Monument.

Trotz dem unausgesetzten Geschützfeuer der Britten, der Kanonade von ihren Schiffen und der Batterie auf dem Copp's Hügel auf die Redoute, verhielten sich die Amerikaner still, bis der Feind auf kurze Musketenschußweite langsam sich näherte. Kein Amerikaner war zu sehen; aber hinter jenen rohen Erdwällen standen 1500 entschlossene Männer bereit,[2] auf das Commandowort einen todtbringenden Kugelhagel aus Kleingewehren auf den Feind zu schleudern.

---

theidigung für Geschütz und Kleingewehr bietet, und in der Kehle entweder durch Palissaden oder andere Hindernißmittel geschlossen ist. Figur *A* auf der Karte zeigt ihre Gestalt, *a* den Eingang.

[1] Der Theil von Copp's Hügel, wo die brittische Batterie aufgeführt war, ist ein Begräbnißplatz, wo viele der ersten Bewohner der Stadt liegen; unter ihnen auch die Familie Mather, die sich in der früheren Geschichte von Massachusetts auszeichnete. Siehe Seite 133.

[2] Während des Vormittags sandte General Putnam Verstärkungen an Prescott, und als die Schlacht begann, waren bereits 500 Mann zu ihm gestoßen. Putnam fand es schwer, viele der rohen Rekruten vorzuschieben, und nach dem Kriege sah er sich genöthigt, in der Kirche, deren Mitglied er war, in Gegenwart der ganzen Gemeinde einzugestehen, daß bei jener Gelegenheit schwer durch Fluchen gesündigt wurde. Sich selbst suchte er dadurch zu entschuldigen, „daß ein Engel selbst geflucht haben würde, wenn er gesehen hätte, wie die Feiglinge sich geweigert haben, einen fast schon gewonnenen Sieg zu sichern."

Nachmittags drei Uhr stand die brittische Colonne auf zehn Ruthen Distanz vor der Redoute, und auf Prescott's Commando: „Feuer!" fielen ganze Rotten der Angreifer durch die wohlgezielten Schüsse;[1] der Rest retirirte in Verwirrung, sammelte sich bald zu einem zweiten Angriffe, ward aber auch diesmal mit schwerem Verluste zurück geschlagen, und während er nach allen Seiten hin sich zerstreute, stieß General Clinton mit einigen Begleitern als Freiwilliger zu Howe. Die Flüchtigen wurden nochmals gesammelt und stürmten nun die Redoute unter verheerendem Feuer. Zehn Minuten wüthete der Kampf, und in der Zwischenzeit ward Charlestown, am Fuße des Hügels, durch eine Brandkugel,[2] vom Copp's Hügel her,[3] in Flammen gesetzt und hüllte die Streitenden in dichte Rauchwolken. Das Feuern aus der Redoute wurde allmählich schwächer, da den Amerikanern die Munition ausging; endlich verstummte es gänzlich, und nun erklommen die Britten die Wälle und zwangen die Amerikaner zum Rückzuge, während diese mit dem Gewehrkolben sich noch tapfer vertheidigten.[4] Ueberwältigt flohen sie über den Charlestown-Neck,[5] von Putnam und einigen seiner Tapfern sorglich gedeckt, und unter diesem General besetzten sie Prospect Hill und befestigten es. Die Britten thaten ein Gleiches mit Bunker Hill.[6] Ein Sieg war es nicht zu nennen. Gänzlich ermattet suchten beide Theile Ruhe, und die Feindseligkeiten wurden zeitweilig eingestellt. Die Amerikaner verloren 450 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, die Britten 1100.[7] Dies war die erste wirkliche Schlacht[8] der Revolution, und dauerte nahezu zwei Stunden.

Für die Bewohner Boston's und der Umgegend waren die Ereignisse dieses klaren, wolkenlosen und wirklich schönen Junitages ein wahrer Jammer. Den ganzen Morgen, und während des heißen Kampfes waren Dächer, Thürme und jeder erhöhte Platz in und um die Stadt von bangen Zuschauern besetzt. Fast jede Familie hatte einen Vertreter unter den Kämpfenden, und Mütter, Weiber, Schwestern und Töchter sahen dem Schauspiele in peinlichster Seelenangst zu. Manch Geliebter kam dabei um; das

---

[1] Prescott befahl seinen Leuten, in der Richtung der Hosenbünde zu zielen, und hauptsächlich die an feinerer Uniform erkenntlichen Offiziere niederzuschießen. Er that dies, weil die meisten Soldaten beim ersten Feuern gewöhnlich zu hoch zielen.

[2] Brandkugeln hießen in der Artillerie elliptische Geschosse aus einem eisernen Gerippe, Kreuz genannt, bestehend, über welches ein zwillichener Sack, der Mantel, gezogen, das Innere aber mit „Brandsatz" (brennbare Stoffe) vollgestopft ward. Gleich den Bomben wurden sie aus Mörsern auf die Dächer geworfen, welche sie entzündeten. — Eine Bombe ist eine mit Pulver gefüllte Hohlkugel (oft sind außer diesem auch noch Eisenstücke darin), mit einem Mundloche versehen. Sie wird mittelst einer Lunte abgefeuert, explodirt sodann und richtet schreckliche Verheerung durch ihre Bruchstücke an.

[3] Siehe Karte, Seite 235.

[4] Die meisten amerikanischen Musketen waren ohne Bayonette; die Soldaten wehrten sich daher mit den Kolben. Dies ist die letzte Zuflucht.

[5] Charlestown liegt, gleich Boston, auf einer Halbinsel, fast gänzlich von Wasser und einem Sumpfe umschlossen. Der Neck ist ein schmaler Damm, welcher sie mit dem Festlande verbindet. Charlestown war ein blühender Nebenbuhler Boston's zur Zeit jener Schlacht. Es wurde vollständig zerstört; 600 Gebäude brannten nieder. Burgoyne sagte, als er von der Schlacht und dem Brande sprach: es sei das fürchterlichste und größte Schauspiel gewesen, dem er je beigewohnt.

[6] Da die Schlacht auf Breed's und nicht auf Bunker's Hill stattfand, so hätte derselben der Name des ersteren gebührt; allein der Name Bunker's Hill ist in den Annalen der Vaterlandsliebe zu heilig geworden, um einem andern zu weichen.

[7] Der Provinzial-Congreß schätzte den Verlust auf 1,500; General Gage's Bericht gibt 1054 an: von den Amerikanern wurden nur 115 getödtet, der Rest ward verwundet oder gefangen.

[8] Eine Schlacht ist ein Kampf größerer Truppenkörper, nach den Regeln der Taktik; ein Scharmützel ein plötzliches, und weniger regelmäßiges Gefecht zwischen kleineren Abtheilungen.

Vaterland verlor einen seiner viel versprechendsten Söhne, und die Freiheit einen edlen Kämpen: Dr. Warren, eben zum General-Major ernannt, hatte Charlestown-Neck im dichten Kugelregen der brittischen Schiffe überschritten, und die Redoute auf Breed's Hill in dem Augenblick erreicht, als der Feind die Wälle überstieg. Auf dem Rückzuge streckte ihn eine Gewehrkugel nieder, und er ward nahe der Redoute, an der Stelle, wo er fiel, beerdigt; auf derselben steht das hohe Denkmal von Bunker's Hill, zum Gedächtniß seines Todes und der Vaterlandsliebe seiner Landsleute.[1]



Joseph Warren.

Der Sturm beschränkte sich nicht auf den Osten; denn während diese Dinge in Neu-England vorgingen, schritt die Revolution anderwärts mit Schnelle weiter. Schon vor dem Trauerspiele bei Lexington und Concord hatte Patrick Henry's[2] Beredsamkeit seine Landsleute wiederholt angefeuert, und in der am 23. März 1775 zu Richmond zusammengetretenen Legislatur von Virginien schloß er eine Meisterrede mit dem berühmten Motto, welches seitdem der Schlachtruf der Patrioten geworden: „Gebt mir Freiheit oder gebt mir Tod!" — Als am 20. April Gouverneur Dunmore auf Ministerialbefehl,[3] eine der Colonie gehörige Quantität Pulver wegnahm und an Bord eines englischen Kriegsschiffes brachte, begab sich jener unbeugsame Patriot an der Spitze bewaffneter Bürger zum Vertreter der Krone, verlangte und erhielt auch von demselben dessen vollständige Rückgabe. Noch vor der Schlacht bei Bunker's Hill hatte das erbitterte Volk den Dunmore[4] aus seinem Palaste in Williamsburg (4. Juni) vertrieben, und er befand sich nun als Flüchtiger, jeder politischen Gewalt beraubt, am Bord eines brittischen Kriegsschiffes auf dem York-Flusse.

Weiter südlich waren noch kühnere Schritte geschehen. Das Volk im Innern Nord-Carolina's, wo vier Jahre früher die Regulatoren-Bewegung stattgefunden, behauptete seine Würde und Rechte als freie Männer in einer Weise, welche die kühnsten und entschlossensten Patrioten anderwärts in Erstaunen setzte. Eine Versammlung vom Volke erwählter Vertreter fand im Mai 1775 zu Charlotte, in der Grafschaft Mecklenburg statt, welche in einer Reihe von Beschlüssen ausdrücklich erklärte, daß ihre Wahlmänner thatsächlich aller Treue gegen die englische Krone[5] entbunden seien, eine Local-Regierung einsetzte, und Anstalten zu bewaffneter Vertheidigung traf. Auch in Süd-Carolina und Georgia hatte sich das Volk aller Waffen und Munition bemächtigt, und der königlichen Authorität den Gehorsam gekündigt.

Während das ganze Land sich fieberisch zum Aufstande erhob, trat der Zweite

---

[1] Joseph Warren, 1740 zu Roxbury geboren, war Arzt, als die Ereignisse der herannahenden Revolution ihn in's öffentliche Leben riefen. Er starb 35 Jahre alt, und seine irdischen Reste ruhen in der St. Paulskirche zu Boston.

[2] Anm. 1, Seite 214. [3] Anm. 1, Seite 232.

[4] Man hegte starken Verdacht gegen Dunmore, daß er beabsichtigt habe, die im Sommer 1774 gegen die Indianer westlich von den Alleghanen ausgesandten virginischen Milizen von denselben aufreiben zu lassen. Sie litten schrecklich in der Schlacht bei Point Pleasant am Ohio im Oktober jenes Jahres, weil Dunmore ihnen die versprochene Hilfe nicht sandte; besiegten aber nichtsdestoweniger die Wilden.

[5] Diese „Unabhängigkeits-Erklärung," wie sie genannt wird, datirt 13 Monate vor der allgemeinen, vom Continental-Congreß erlassenen, und ist eine Ehre, auf welche die Nord-Caroliner stolz sind. Sie bestand in zwanzig Beschlüssen, und wurde nach dem Convente zu Charlotte von Zeit zu Zeit bei öffentlichen Versammlungen verlesen.

Continental=Congreß an demselben Tage in Philadelphia zusammen (10. Mai), an welchem Allen und Arnold Ticonderoga[1] nahmen. Obgleich Neu=England im offenen Kriege gegen die königliche Gewalt stand, dieselbe in allen Colonie'n thatsächlich aufgehört, und der Kampf nach Unabhängigkeit überall begonnen hatte,[2] so bot diese hohe Körperschaft doch noch immer Großbritannien die Hand zur Versöhnung dar. Im Juli 1775 sandte der Congreß eine höchst loyale Bittschrift an den König, wie auch versöhnliche Adressen an das Volk Großbritannien's. Zugleich erklärten sie fest und entschlossen: „Wir haben die Kosten dieses Kampfes berechnet, und finden Nichts so schrecklich wie freiwillige Sklaverei." Sie ließen auch die Zeit nicht thörichter Weise verstreichen, während sie auf Bescheid warteten; sondern beschleunigten im Gegentheil alle Erfordernisse des öffentlichen Wohles. Bewaffneter Widerstand war nun einmal beschlossen, daher stimmte der Congreß für Aushebung einer Armee von 20,000 Mann, und zwei Tage vor der Schlacht von Bunker's Hill (15. Juni 1775) wurde George Washington zum Oberbefehlshaber aller stehenden und noch aufzubringenden Truppen zur Vertheidigung der Colonie'n ernannt.[3] Dieser von der Vorsehung bestimmte Vater des Vaterlandes zählte damals 43 Jahre. Ein weiterer Beschluß bestimmte für die zusammengewürfelte Masse roher Truppen zu Boston[4] den Namen: Continental=Armee, und Washington wurden Generäle,[5] zu deren Organisation und ferneren Operationen, zugetheilt.

General Washington übernahm den Oberbefehl der Armee zu Cambridge am 3. Juli, und stellte mit Hilfe des Generals Gates, unbedingt des erfahrensten Kriegsmannes jener Zeit, bald Ordnung aus der allgemeinen Verwirrung her, wodurch den Amerikanern eine reguläre Belagerung der brittischen Armee in Boston ermöglicht wurde.[6] Washington's Hauptbestrebungen während des Sommers und Herbstes 1775 zielten auf die Gefangennahme oder Vertreibung der letzteren; Befestigungen wurden errichtet, eine durchgehende Organisation des Heeres ausgeführt, kurz Alles, was Fleiß und

---

[1] Seite 234. [2] Seite 232.

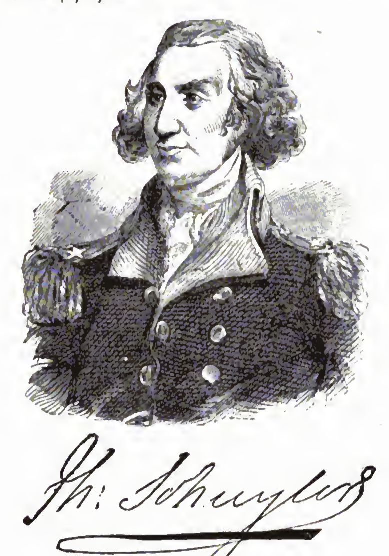
[3] Washington war im Congresse als Abgeordneter Virginien's, und seine Ernennung kam ihm ganz unerwartet. Als die Wahl eines Oberbefehlshabers vorgeschlagen ward, erhob sich John Adams, und sprach nach einer kurzen Rede, in welcher er die Eigenschaften des Mannes beschrieb, der ihm für diese Stelle am passendsten schien, seine Absicht aus, ein Mitglied von Virginien für das Amt eines Generalissimus vorzuschlagen. Alle Anwesenden verstanden diesen Wink, und Tags darauf ernannte Thomas Johnson, von Maryland, den Obersten Washington, welcher hierauf auch einstimmig zum Oberbefehlshaber erwählt wurde. Gleichzeitig nahm der Congreß den Beschluß an: „ihm jede Hilfe und Beistand zu leisten, und ihm anzuhängen mit Gut und Blut für die Sache der amerikanischen Freiheit." — Als Präsident Hancock hierauf Washington dessen Ernennung anzeigte, nahm dieser sie mit großer Würde und Bescheidenheit mit folgenden Worten an: „Herr Präsident! Obgleich ich die hohe Ehre fühle, welche mir durch diese Ernennung zu Theil geworden, so fühle ich mich dennoch beklommen, weil meine Fähigkeiten und Kriegserfahrung für das in mich gesetzte hohe Vertrauen zu gering sind. Da es jedoch der Wille des Congresses ist, so unterziehe ich mich der wichtigen Pflicht, und werde alle meine Kräfte zur Unterstützung der glorreichen Sache aufbieten. Nehmen Sie meinen tiefgefühlten Dank für diesen ausgezeichneten Beweis Ihres Vertrauens. Damit aber kein unglückliches Ereigniß mich um meinen guten Ruf bringen möge, bitte ich jeden der hier Anwesenden aufrichtigst, meiner heutigen Erklärung eingedenk zu bleiben: daß ich mich nicht für befähigt halte, die mir verliehene so ehrenvolle Befehlshaberstelle anzunehmen. Im Hinblick auf die Besoldung erlaube ich mir noch zu bemerken, daß keine wie immer hohe Summe mich verleiten könnte, mein häusliches Glück und meine Ruhe diesem schweren Amte zu opfern; ich will durchaus keinen Gewinn daraus ziehen, und werde genaues Buch über meine Ausgaben führen. Diese wird man mir ohne Zweifel vergüten, und mehr verlange ich nicht."

[4] Seite 232.

[5] Artemas Ward, Charles Lee, Philipp Schuyler und Israel Putnam wurden zu General=Majoren; Horatio Gates zum General=Adjutanten, und Seth Pomroy, Richard Montgomery, David Wooster, William Heath, Joseph Spencer, John Thomas, John Sullivan und Nathaniel Green (Alle aus Neu=England) zu Brigade=Generälen ernannt.

[6] Seite 232.

Geschick mit solchem Material erzwingen konnte, ward für einen großen und letzten Hauptschlag aufgeboten. Die Armee, zu Ende des Jahres 14,000 Mann stark, dehnte ihre Linien von Roxbury, zur Rechten, bis Prospect Hill, zwei Meilen nordwestlich von Breed's Hill, zur Linken aus. General Ward befehligte den rechten Flügel, General Lee den linken; das Centrum, zu Cambridge, stand unter dem unmittelbaren Commando des Oberbefehlshabers.



Ende Mai erließ der Congreß einen freundlichen Aufruf an das Volk von Canada, mit der Einladung, zur Abhilfe der Beschwerden ihrer anglo-amerikanischen[1] Nachbarn,[2] mit diesen sich zu vereinigen; die Canadier dagegen, in Sprache, Glauben und gesellschaftlicher Beziehung mit Letzteren wenig sympathisirend, wiesen den Antrag zurück, und wurden demnach nothwendiger Weise als positive Unterstützer der königlichen Sache angesehen. Die Einnahme der beiden Festungen am See Champlain[3] (Mai 1775) hatte bereits den Weg nach dem St. Lorenz-Strome eröffnet, und der Congreß entwarf nun, in Verbindung mit dem Oberbefehlshaber,[4] einen wohlerwogenen Plan

---

[1] Anm. 1, Seite 193.

[2] Der Congreß von 1774 erließ einen Aufruf an die Einwohner von Quebec, in welchem die Beschwerden der Colonie'n klar auseinander gesetzt, und eine Einladung zu gemeinschaftlichem Entgegenwirken mit denselben enthalten war.

[3] Seite 234.

[4] Ein Congreßausschuß (Dr. Franklin, Thomas Lynch und Benjamin Harrison) begab sich im August in das Hauptquartier zu Cambridge, wo ein Feldzugsplan gegen Canada entworfen wurde.

zur Besitznahme von jener Provinz, um zu verhindern, daß diese der Sammelplatz und die Vorrathskammer einer Invasions-Armee Großbritannien's werde. Zu diesem Zwecke erhielt ein Truppen-Corps aus Neu-York und Neu-England, unter den Generälen Schuyler[1] und Montgomery,[2] den Befehl, über den See Champlain nach Montreal und Quebec vorzurücken.

Hätte der Congreß den ernsten Vorstellungen des Obersten Ethan Allen Gehör gegeben, gleich nach der Einnahme Ticonderoga's und Crown Points in Canada einzufallen, so wäre der Erfolg ohne Zweifel ein ganz anderer gewesen, da zu jener Zeit die brittische Macht daselbst schwach und auf Feindseligkeiten nicht vorbereitet war. Gegen Ende August erschien die Invasion's-Armee vor St. John am Sorel-Fluß, dem ersten Militärposten jenseits der canadischen Grenzlinie. Getäuscht über die Stärke der Besatzung, wie auch über die Stimmung der Canadier und benachbarten Indianer, zog sich Schuyler auf die Insel Aux Noix[3] zurück, und nach vollendeten Vorbereitungen zu deren Befestigung eilte er nach Ticonderoga, um Verstärkungen zu holen. Krankheit zwang ihn aber, nach Albany zurückzukehren und das Commando seinem Unterbefehlshaber Montgomery zu übergeben. Dieser thatendurstige Offizier blieb jedoch nicht lange hinter seinen Verschanzungen auf der Insel, sondern begann die Belagerung St. John's gegen Ende September, dessen Besatzung indeß länger als einen Monat so tapferen Widerstand leistete, daß Montgomery zweimal den Platz zu räumen beschloß. Während der Belagerung machten kleine Abtheilungen der tapferen Besatzung kühne Ausfälle. Ein Commando von achtzig Mann unter Oberst Ethan Allen[4] kreuzte den St. Lorenz-Strom und griff am 25. Sept. 1775 Montreal an, welches eine ziemlich starke Besatzung unter General Prescott[5] hatte. Dies Unternehmen geschah auf den Vorschlag des Obersten John Brown, welcher den Fluß weiter oben gleichfalls gekreuzt hatte, um mit Allen gemeinschaftlich zu operiren. Dies ward jedoch nicht ausgeführt und brachte böse Folgen. Allen wurde geschlagen, mit einigen seiner Leute gefangen und in Fesseln nach England gebracht. Eine andere Expedition unter Oberst Bedell von New Hampshire hatte mehr Glück; denn dieser nahm am 30. October das starke, obgleich schwach besetzte Fort zu Chambly, einige Meilen nördlich von St. John; zur selben Zeit ward auch der Gouverneur von Canada, Sir Guy Carleton, welcher zum Entsatze St. John's anrückte, am ersten November von einer Abtheilung unter Oberst Warner bei Longueil, Montreal gegenüber, besiegt. Diese Ereignisse veranlaßten Preston, den Befehlshaber von St. John, den Posten am 3. November an Montgomery zu übergeben.

---

[1] Philipp Schuyler, 1733 zu Albany in Neu-York geboren, einer der weisesten und besten Männer seiner Zeit, 1755 Capitän unter Sir William Johnson (Seite 190), war von jener Zeit bis zur Revolution im öffentlichen, hauptsächlich aber im Civildienste thätig. In obigem Kampfe zeichnete er sich aus, und widmete sich nach dem Kriege bis an sein Ende (1804) stets den öffentlichen Angelegenheiten.

[2] Richard Montgomery, 1737 in Irland geboren, war mit Wolfe in Quebec (Seite 201), heirathete später eine Schwester des Kanzlers Livingston, und siedelte sich im Staate Neu-York an. Er war ein vielversprechender Offizier, als der Tod ihn ereilte. Siehe sein Bildniß auf Seite 242.

[3] Anm. 8, Seite 197.

[4] Ethan Allen, in der Grafschaft Litchfield in Connecticut geboren, siedelte sich jung in Vermont an, war 1770 einer der kühnen Führer in dem Widerstande der dortigen Ansiedler gegen die Landansprüche Neu-York's, und trat nach seiner Gefangenschaft nicht wieder in activen Dienst. Im Februar 1789 starb er in Vermont, und wurde auf einem Friedhofe zwei Meilen von Burlington, nahe am Winooski, begraben.

[5] Seite 271.

Als der Sieg entschieden war, drängten die Amerikaner auf Montreal los, wobei Gouverneur Carleton, seiner Schwäche sich bewußt, auf einem seiner Schiffe nach Quebec entfloh. Tags darauf (13. November) zog Montgomery als Sieger in Montreal ein. Er behandelte die Einwohner leutselig und gewann ihre Achtung; auch bekleidete er seine Truppen mit den daselbst als Beute gefundenen Wollstoffen gegen die Strapazen eines canadischen Winters. Es war indeß keine Zeit zu verlieren; denn obgleich alle bedeutenden Posten Canada's bereits im Besitze der Patrioten waren, so erklärte doch Montgomery in einem Schreiben an den Congreß offen, daß „Canada unerobert bleibe, so lange Quebec nicht genommen sei." — Von dieser Idee durchdrungen, beschloß er, trotz der Rauhheit der Witterung und der Desertion seiner Leute, auf die Hauptstadt vorzudringen. Winterfröste machten die Gewässer unbefahrbar, und heftige Schneestürme überzogen Alles umher wie mit einem Leichentuche.

Der Anblick des kleinen Heeres, mitten unter Entmuthigung jeder Art, war wirklich erhebend. Während nun diese Expedition, schwach an Zahl und Vorräthen, zur Erreichung eines großen Zieles vorrückte, war ein anderes Corps, tausend Mann stark, von Cambridge, unter Oberst Benedict Arnold,[1] im Sept. 1775 aufgebrochen, und durchzog die dichte Wildniß längs den Flüssen Kennebec und Chaudiere,[2] um sich mit Montgomery vor den Wällen Quebec's zu vereinigen. Zwei und dreißig Tage währte der Marsch durch die traurige Oede, ohne nur Einem Menschen zu begegnen; Frost und Schnee bedeckte das Land, Eis die Sümpfe und Gewässer, welche sie, oft bis an die Achseln in Wasser und Schlamm versinkend, durchwaten mußten, und dennoch murrten sie nicht; ja selbst Frauen folgten dem Zuge.[3] Nach unglaublichen Beschwerden und schrecklichen Strapazen, grimmiger Kälte und verzehrendem Hunger preisgegeben, langten sie endlich am 9. September zu Point Levi,[4] Quebec gegenüber, an. Am 3. November, ungefähr zur selben Zeit, als Montgomery seinen Einzug in Montreal hielt, setzte der unerschrockene Arnold mit nur 750 halbnackten Leuten und nicht mehr als 400 Gewehren, ohne Artillerie, bei Wolfe's Cove[5] über den St. Lorenz-Strom, erstieg die Abraham's-Ebene[6] und forderte kühn die Uebergabe der Stadt, sowie der hinter massiven Wällen geborgenen Besatzung. Eisige Winde und die Nachricht von einem beabsichtigten Ausfalle der Besatzung trieben Arnold aus seinem traurigen Lagerplatz; er fuhr den St. Lorenz-Strom bis zu Point au Trembles, 20 Meilen oberhalb Quebec, aufwärts, und erwartete dort die Ankunft Montgomery's.

---

[1] Seite 234.

[2] Sprich: Scho-di-ähr.

[3] Richter Henry von Pennsylvanien, ein junger Mann, begleitete die Expedition. Er schrieb eine Darstellung der Belagerung von Quebec, worin er auch der Frauen des Sergeanten Grier und eines Gemeinen erwähnt, welche mit ihnen waren. „Als wir durch die Teiche wateten," erzählt er, „und das Eis mit unsern Füßen und Gewehrkolben gebrochen hatten, befanden wir uns bald bis an den Gürtel im Schlamm und Wasser. Da kam mir in den Sinn, es ließe sich wohl ein besserer Weg, als der des bejahrteren Führers, finden; allein bei dem Versuche hierzu sank ich tiefer; im Nu drang mir das Wasser bis zu den Achselhöhlen, und da kehrte ich gern in Reih' und Glied zurück. Nun hatte mir Frau Grier indeß den Vorsprung abgewonnen, was mich einerseits beschämte, andrerseits aber die Anstrengung der guten Frau nicht genug bewundern ließ." Sie watete gleich den Soldaten durch die Tiefe des Schlammes und Wassers.

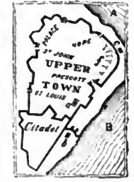
[4] Seite 201. Mehrere der Begleiter dieser Expedition zeichneten sich später in der Revolution aus. Unter ihnen befand sich auch der nachmalige Vice-Präsident der Vereinigten Staaten, Aaron Burr, damals ein Jüngling von 20 Jahren.

[5] Seite 202.

[6] Seite 202.

Am 1. December 1775 kamen diese tapferen Generäle zusammen, Arnold's Truppen hüllten ihre fröstelnden Glieder in die wollenen Kleider, welche Montgomery von Montreal mitgebracht hatte, und hierauf rückten die nun vereinigten Truppen, 900 Mann zählend, gegen Quebec vor.

Am Abende des 5. December bekamen die Amerikaner Quebec in Sicht, und am nächsten Morgen sandte Montgomery einen Brief an Carleton unter Parlamentärflagge,[1] worin er unverzügliche Uebergabe verlangte. Es ward auf den Flaggenträger geschossen und die Eindringlinge waren somit verhöhnt. — Mit einigen leichten Geschützen und Mörsern, bei fast täglichen Schneestürmen im offenen Felde, belagerten die Amerikaner die Stadt volle drei Wochen hindurch. Da der Erfolg lediglich von einer Bestürmung abzuhängen schien, so ward diese beschlossen und vor Tagesanbruch am 31. December 1775 im dichten Schneefall ausgeführt. Montgomery hatte sein kleines Corps in vier Colonnen formirt, um die Stadt an verschiedenen Punkten anzugreifen; eine derselben, unter Arnold, sollte die untere Stadt stürmen, sodann den Charles-Fluß entlang marschiren, mit einer andern Division unter Montgomery, welche vom Cape Diamond[2] her anrückte, sich vereinigen, und Beide sollten hierauf zusammen durch Prescott Gate[3] den Eingang zur Stadt erzwingen, während dessen die andern beiden Colonnen, unter den Majoren Livingston und Brown, von den Abraham's-Ebenen her, einen Scheinangriff auf die obere Stadt auszuführen hätten. Diesem Plane gemäß stieg Montgomery Wolfe's Hohlweg hinab, und rückte vorsichtig das eisige Gestade entlang gegen eine Palissade und Batterie am Cape Diamond vor; kaum aber hatte er an der Spitze seiner Truppen erstere inmitten des Schneesturms unbelästigt passirt, als ein einziger Kartätschenschuß ihn und mehrere seiner Offiziere, unter welchen seine beiden Adjutanten, McPherson und Cheeseman, niederstreckte. Seine Begleiter zogen sich sofort zurück. Arnold ward beim Sturm auf eine Barriere am St. Charles[4] schwer verwundet, und demzufolge ging der Befehl über seine Abtheilung an Capitän Morgan[5] über, dessen erfahrene Schützen, nebst Lamb's Artillerie, den Eingang zur unteren Stadt erzwangen. Nach mehrstündigem Kampfe waren die Amerikaner unter Morgan genöthigt, sich als Kriegsgefangene zu ergeben. Die Ameri-



Wälle von Quebec.


General Montgomery.

[1] Boten, die von einem Armee-Commandanten an den andern mit einer weißen Fahne abgesandt werden, welche den Wunsch einer friedlichen Unterredung bedeutet. Diese Fahnen werden allgemein respectirt, und es wird als schimpflich betrachtet, auf deren Träger zu schießen. Die Amerikaner wurden indeß als Rebellen, und einer solchen Rücksichtsnahme unwürdig erachtet.

[2] Das hohe Felsenvorgebirge, wo die Citadelle steht.

[3] Das Thor Prescott liegt nach dem St. Lorenz-Strome zu, und versperrt dort die geschlängelte Mountain-Straße, welche sich vom Wasser nach der oberen befestigten Stadt hinwindet. Obige Zeichnung stellt die Stadtwälle, sowie die Lage der verschiedenen Thore dar. A ist der Charles-Fluß, B der St. Lorenz-Strom, *a* Montcalm's und Wolfe's Denkmal (Seite 202), *b* die Stelle, wo Montgomery fiel, und *c* jene, wo Arnold verwundet wurde.

[4] Dies war am Fuße einer steilen Tiefe, unterhalb der jetzigen großen Batterie, nahe der St. Paul's-Straße.

[5] Der später so berühmte General Morgan mit seinem vortrefflichen Schützencorps, welcher im Winter 1781 den Sieg an den Cowpens erfocht. Siehe Seite 331.

kaner unter Montgomery und Arnold verloren in diesem Sturme 160 Mann, die Britten nur 20 an Todten und Verwundeten.

Oberst Arnold zog sich mit dem Reste seiner Truppen nach Sillery zurück, wo er sein Lager aufschlug und einen strengen canadischen Winter zubrachte. Am 1. April ward er des Oberbefehls durch General Wooster[1] enthoben, welcher mit Verstärkungen von Montreal herabkam, worauf ein zweiter gleichfalls erfolgloser Angriff auf Quebec gemacht wurde. Im Mai 1776 übernahm General Thomas den Oberbefehl; Carleton hatte jedoch indessen so bedeutende Verstärkungen aus England erhalten, daß die Patrioten alle Hoffnung auf Canada's Eroberung aufgaben. Sie mußten der überwältigenden Uebermacht Carleton's in solcher Eile weichen, daß ihre Kranken und Magazine dem Feinde in die Hände fielen,[2] und nachdem sie einen Posten nach dem andern verloren hatten, wurden die Amerikaner Mitte Juni gänzlich aus Canada vertrieben.

Während die Patrioten im Norden Niederlagen und Mißgeschick erlitten, rollten die Virginier den Revolutionskarren mit fester und sicherer Hand vorwärts. Wir erwähnten bereits, daß das Volk von Williamsburg, damals die Hauptstadt Virginien's, den königlichen Gouverneur Lord Dunmore aus seiner Residenz vertrieb, und er Zuflucht am Bord eines Kriegsschiffes gefunden.[3] Er war der erste königliche Statthalter, welcher „abdankte," und sehr erbittert darüber, daß er es in so demüthigender Weise thun mußte. Von jenem Schiffe aus ergingen Briefe, Botschaften und Adressen von ihm an das virginische Repräsentanten-Haus[4] und umgekehrt, welche von viel Geist zeugten. Endlich ging der Gouverneur im Herbste mit der Flotte nach Norfolk, sammelte dort eine Schaar Tories und Neger, beging mit diesen eine Reihe von Plünderungen in Unter-Virginien, griff mit Hilfe einiger brittischen Schiffe am 24. Oktober Hampton, nahe Old Point Comfort,[5] an, wurde aber zurückgeschlagen, und erklärte hierauf offenen Krieg. Die virginischen Milizen eilten zu den Waffen; eine heiße Schlacht ward am 9. Dezember an der Großen Brücke, nahe dem Dismal-Swamp, zwölf Meilen von Norfolk, gefochten, Dunmore geschlagen und gezwungen, auf die brittischen Schiffe im Hafen Norfolk's zu flüchten. In jener Schlacht leistete das Regiment, welches Patrick Henry meist in der Grafschaft Culpepper aufgebracht, und an dessen Spitze er Zahlung für das aus Williamsburg[6] weggebrachte Pulver verlangt hatte, sehr wesentliche Dienste.[7]

---

[1] Seite 270.

[2] General Thomas lag an den Pocken krank, die seit einiger Zeit im amerikanischen Lager herrschten, und starb am 30. Mai zu Chambly. Er war zu Plymouth in Massachusetts geboren, und einer der ersten acht Brigadegeneräle, welche der Congreß ernannte (Anm. 5, Seite 238). Carleton behandelte die Kranken und Gefangenen äußerst leutselig. Nach dem Tode seines Vaters wurde er Lord Dorchester. Er starb 1808 im 83sten Lebensjahre.

[3] Seite 237 [4] Seite 71. [5] Seite 64. [6] Seite 237.

[7] Dieses Regiment führte eine Fahne mit der bezeichnenden Devise einer zusammengerollten und sich aufrichtenden Klapperschlange; letztere befand sich auch auf vielen andern Fahnen der Armee und Marine in der Revolution. Der Ausdruck: „Tritt nicht auf mich!" hat einen doppelten Sinn, nämlich bittend: „Tritt nicht auf mich!" oder drohend: „Tritt mich nicht!" Die Soldaten waren in grüne Jagdhemden gekleidet; auf deren Busen in großen weißen Buchstaben die Worte Henry's: Freiheit oder Tod! (Seite 237) zu lesen waren. Sie trugen Bockschwänze auf ihren Hüten, Tomahawks und Scalpirmesser in den Gürteln. Ihr wildes Aussehen erschreckte das Volk, als sie das Land durchzogen.



Culpepper-Fahne.

Fünf Tage nach der Schlacht an der Großen Brücke (Great-Bridge) zogen die Virginier (14. Dez. 1775) unter Oberst Woodford im Triumphe in Norfolk ein; Tags darauf stieß Oberst Robert Howe[1] mit einem Nord-Carolina Regiment zu ihnen, und übernahm den Oberbefehl. Dunmore, außer sich über sein Mißgeschick, setzte Norfolk am 1. Januar 1776 aus Rache in Brand, welcher fünfzig Stunden wüthete, und während die unglücklichen Einwohner der Vernichtuug ihrer Habe zusahen, ließ der moderne Nero die Stadt unaufhörlich beschießen.[2] Nach ihrer vollkommenen Zerstörung fuhr er fort, längs der vertheidigungslosen Küste Virginien's zu plündern, und schlug für kurze Zeit sein Hauptquartier auf Gwyn's Island, in der Chesapeake-Bai, nahe der Mündung des Piankatank-Flusses, auf, von wo er jedoch nebst seiner Flotte durch eine Brigade virginischer Truppen unter General Andrew Lewis[3] vertrieben ward. Nach Verübung noch mehrerer Räubereien ging er mit 1000 Schwarzen, die er auf seinen Landstreichereien gestohlen hatte, nach Westindien, verkaufte sie daselbst und kehrte im folgenden Herbst nach England zurück. Diese Abscheulichkeiten entzündeten eine so hell lodernde Hassesflamme gegen die königliche Regierung im ganzen Süden, daß die Sehnsucht nach politischer Unabhängigkeit in Tausenden von Herzen, welche vor wenigen Monaten Großbritannien noch treu ergeben waren, starke Wurzeln faßte.

III. Capitel.

Zweites Jahr des Unabhängigkeitskrieges (1776).

Große Angst hatte zu Beginn des Jahres 1776 der öffentlichen Meinung in den Colonie'n sich bemächtigt; die Ereignisse weniger verflossener Monate schienen der republikanischen Sache ungünstig, und viele gute und treue Männer waren geneigt, einzuhalten und zu erwägen, bevor sie einen andern Schritt auf dem Pfade der Empörung thaten. Allein die kühneren Führer im Senate, wie im Lager, blieben unverzagt; Washignton's hoffnungsreicher Geist wankte keinen Augenblick inmitten der größten Entmuthigung. Er fühlte sich stark genug zum tüchtigen Stockmeister der brittischen Armee in Boston, und war schon nahe dem Beginne jener Handstreiche, welche schließlich diese Armee sammt ihren toryistischen Hetzern bis an die fernen Gestade Neu-Schottland's trieben.[4] Er hatte die Landtruppen unter seinem Befehle bereits wieder in Stand und Ordnung, und am 1. Jan. 1776 entfaltete er zum Erstenmale die Unionsflagge

---

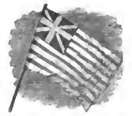
[1] Seite 292.

[2] Als Dunmore Norfolk zerstörte, zählte es 6000 Einwohner; es erholte sich so schnell wieder in Handel und Wohlstand, daß das Einkommen der Stadt von 1773 bis 1775 von $40,000 auf $50,000 stieg. Der wirkliche Verlust durch Beschießung und Brand wurde auf $1,500,000 veranschlagt. Die Leiden der Einzelnen waren unbeschreiblich.

[3] General Lewis, ein geborner Virginier, betheiligte sich an jener Schlacht, in welcher Braddock fiel. Er befehligte im Sommer 1774 die virginischen Truppen in der Schlacht von Point Pleasant (Anm. 4, Seite 237). Krankheitshalber schied er 1780 aus der Armee, und starb kurz darauf, abwesend von seiner Heimath.

[4] Anm. 2, Seite 80.

über dem amerikanischen Lager zu Cambridge.[1] Seine Armee war auf weniger als 10,000 streitbare Männer zusammengeschmolzen, kärglich proviantirt und gekleidet, sowie unvollkommen in Mannszucht; das Lager aber war reichlich mit Vorräthen versehen, und 10,000 Landwehrmänner[2] standen, hauptsächlich in Massachusetts, des Aufrufs gewärtig in Reserve.


Unionsflagge.

Während des Sommers und Herbstes 1775 bereitete sich der Continental-Congreß rastlos für einen schweren Kampf mit der brittischen Macht vor, welcher nun nahe bevorstand. Am 30. Juni wurden die Kriegsartikel festgesetzt, am 6. Juli eine Erklärung der Veranlassung zur Waffenergreifung, und vor Jahresschluß



Schatzkammerschein, oder Continental-Geld.

Schatzkammerscheine im Betrage von 6,000,000 spanischen Dollars, bekannt als „Continental-Geld," herausgegeben.[3] Auch ward die Ausrüstung einer Kriegsflotte begonnen,[4]

[1] General Howe, der brittische Befehlshaber in Boston, begrüßte das Aufhissen der Flagge mit großer Freude; denn er betrachtete dies als das Zeichen der günstigen Aufnahme einer huldvollen Rede des Königs über die amerikanischen Angelegenheiten, welche kürzlich dem Parlament mitgetheilt worden war, und erwartete nun eine baldige Unterwerfung des Volkes. Diese Flagge bestand aus 13 abwechselnd rothen und weißen Streifen, die 13 aufständischen Colonie'n darstellend; in einer Ecke befand sich die Devise der brittischen Unionsflagge, d. i. das Kreuz St. Georg's, bestehend aus einem wagerechten und einem senkrechten Querstriche, und dem Kreuze St. Andreas' (Schottland darstellend) in Form eines X. Dies Symbol der brittischen Union hatte Howe irre geführt. Am 14. Juni 1777 befahl der Congreß: „13 weiße Sterne in blauem Felde" an die Stelle der brittischen Unionsdevise zu setzen. Dies ist unsere heutige Flagge. Für jeden in die Union neu zugelassenen Staat ward ein Stern hinzugefügt, während die Anzahl der Streifen unverändert verblieb.

[2] Seite 229.

[3] Am 22. Juni 1775 beschloß der Continental-Congreß die Ausgabe der Schatzkammerscheine, welche kurz darauf erfolgte, und vier Jahre hindurch von Zeit zu Zeit wiederholt ward. Anfangs 1780 hatte der Congreß 200,000,000 Dollars in Papier in Umlauf gesetzt; 1781 begannen diese Scheine im Werthe zu sinken, 1780 galten vierzig Papier-Dollars nur einen Species-Dollar, und Ende 1781 waren sie gänzlich werthlos; überhaupt hatten sie nur zeitweiligen Werth, schließlich aber brachten sie viel öffentliches Uebel und persönliche Leiden hervor. Einige von ihnen sind heute noch als Seltenheit vorhanden. Sie waren nur roh gravirt und auf dickem Papier gedruckt, was die Engländer veranlaßte sie, das „Pappendeckel-Geld der Rebellen" zu nennen.

[4] Anm. 3, Seite 307.

und zu Anfang 1776 kreuzten viele seekundige Kaperer[1] zum großen Schrecken und Verdruß brittischer Kauffahrer, unsere Küsten entlang.

Bis zu dieser Zeit hatte im brittischen Parlamente eine auffallende Gleichgiltigkeit bezüglich der amerikanischen Angelegenheiten geherrscht, welche ihren Grund hauptsächlich in dem Vertrauen auf die Macht der königlichen Regierung, wie auch in dem Mangel an Kenntniß der thatsächlichen Stärke der Colonie'n hatte. Ereignisse jedoch öffneten nun den brittischen Staatsmännern die Augen zu einer richtigeren Anschauung der wechselseitigen Stellung der streitenden Parteien, sowie über die Wichtigkeit kräftigen Handelns; und Ende 1775 hatte das Parlament die ausgedehntesten Anstalten zur Vernichtung des Aufstandes getroffen. Ein Gesetz erklärte im November 1775 die aufständischen Colonisten als **Rebellen**, verbot allen Umgang mit ihnen, ermächtigte zur Zerstörung oder Confiscation aller amerikanischen Fahrzeuge, und stellte die Colonie'n unter das Kriegsgesetz;[2] es wurde eine Land- und Seemacht im Kostenbelange von mehr als einer Million Dollars zu deren Sold und Erhaltung für den amerikanischen Kriegsdienst bestimmt. Außerdem miethete die brittische Regierung 17,000 Mann vom Landgrafen von Hessen-Cassel und andern kleinen Regenten Deutschlands,[3] um hierher zu kommen, und loyale Unterthanen abzuschlachten, welche zehn lange Jahre hindurch ihr gutes Recht ansuchten, und selbst jetzt noch, zwar mit bewaffneter Hand, um Gerechtigkeit und Versöhnung baten. Diese letzte Handlung füllte den Kelch der Bosheit der Regierung bis an den Rand; treue Freunde England's schilderten sie im Parlament als „entehrend für den brittischen Namen," und dieser Umstand verlöschte den letzten Hoffnungsfunken zur Versöhnung. Das Schwert ward nun entblößt, und die Scheide weggeworfen.

Im Januar 1776 erreichte die Kunde dieser Vorgänge im Parlament Amerika, und sofort begriff der Congreß die unabweisliche Nothwendigkeit kräftiger Anstrengungen behufs der Vertheidigung der ausgedehnten Seeküste der Colonie'n. Man drang in Washington, die Britten in Boston sogleich anzugreifen, und mit großer Anstrengung ward die reguläre Armee gegen Ende Februar's auf 14,000 Mann verstärkt. Der Provinzial-Congreß von Massachusetts organisirte indessen die Miliz dieser Provinz, und Anfangs Februar kamen zehn Regimenter, insgesammt 3000 Mann, im Lager an. Die volle Armee zählte nun 17,000 Streiter, während die Britten deren nicht mehr als 5000 schlagfertig hatten. Verstärkungen von Halifax, Neu-York und Irland wurden täglich erwartet, und so schien der gegenwärtige Augenblick zum Losschlagen geeignet. Schatzkammerscheine zum Belang von 4,000,000 Dollars wurden ausgegeben; der Congreß verhieß kräftige Mitwirkung,

---

[1] Individuen, welche von der Regierung eine Licenz besaßen, kraft deren sie Fahrzeuge ausrüsten und bewaffnen durften, um Handelsschiffe einer Nation, mit welcher ihre Regierung im Kriege lag, zu plündern, nennt man **Kaperer**, und ihre Fahrzeuge **Kaperschiffe**. Während der Revolution ward eine große Anzahl englischer Schiffe von Amerikanern gekapert. Dies ist die einzig gesetzlich gestattete Seeräuberei, und erleuchtete Nationen erkennen sie als solche an.

[2] Anm. 8, Seite 170.

[3] Der Landgraf von Hessen-Cassel lieferte den größten Theil dieser Truppen, allgemein die **Hessen** genannt. Unwissend, roh und blutdürstig, wie sie waren, wurden sie von den Patrioten gehaßt, und selbst von der regulären englischen Armee verachtet. Man stellte sie stets auf die gefährlichsten Posten, und verwendete sie zu den unrühmlichsten Expeditionen. Diese Truppen kosteten der englischen Regierung fast 800,000 Dollars, außer der vertragsmäßigen Pflicht der Vertheidigung der kleinen, ihrer Truppen nun entblößten Fürsten gegen deren Feinde.

und am 1. März fühlte sich Washington hinlänglich stark, den Feind aus der hartbedrängten Stadt zu vertreiben.[1]

Am Abende des 2. März 1776 ward von allen amerikanischen Batterien ein heftiges Feuer auf Boston eröffnet, und in kurzen Pausen bis zum 4ten fortgesetzt. Am Abend desselben Tages schritt General Thomas[2] mit 1200 Mann und Schanzgeräthen, sowie einem Vortrabe von 800 Mann, insgeheim einen hohen Hügel, nahe Dorchester, an der Südseite Boston's, hinan, und vor dem nächsten Morgen war eine starke Schanzlinie, mit schweren Geschützen bepflanzt, aufgeführt, welche Stadt und Hafen vollkommen beherrschten. Es war gerade der Jahrestag des denkwürdigen Gemetzels von Boston,[3] und viele Patrioten fühlten das Blut rascher ihre Adern durchströmen, da die Erinnerung daran neues Rachegefühl erzeugte; es stählte ihre Arme, während sie die ganze lange Nacht sich abmühten; sie fühlten große Genugthuung in dem Bewußtsein, ein Werk errichtet zu haben, welches nicht allein die Britten in Erstaunen und Unruhe versetzte, sondern ihnen auch zu einem großen Siege verhelfen sollte. Der Feind fühlte die Gefahr, und suchte sie abzuwenden.

General Howe, Flotte und Armee bedroht fühlend, bereitete eine Expedition zur Vertreibung der Amerikaner aus ihrer günstigen Stellung auf den Dorchester Höhen vor, als plötzlich ein Sturm sich erhob, und den Hafen unzugänglich machte.[4] Dieser Verzug verlieh den Patrioten Frist, ihre Werke fast uneinnehmbar zu machen, und die Britten waren bald gezwungen, entweder als Kriegsgefangene sich zu ergeben, oder, um ihre gänzliche Vernichtung zu vermeiden, die Stadt ohne Verzug zu räumen. Als Gefangene wären sie den Colonie'n äußerst lästig gefallen, und so erhielten sie die Erlaubniß, mit heiler Haut abzuziehen. Washington hatte nun das unaussprechliche Vergnügen, am 17. März in einem Schreiben an den Congreß-Präsidenten zu berichten: „daß diesen Morgen die Ministerial-Truppen Boston geräumt haben, ohne es zu zerstören, und daß wir nun in dessen vollem Besitze sind." — Am selben Tage segelten 7000 Soldaten, 4000 Matrosen und 1500 loyale Familien[5] nach Halifax ab.

Die Einfahrt in die Landenge von Boston war nun ungehemmt; General Ward zog mit 5000 Mann von Roxbury, unter Trommelschlag, mit fliegenden Fahnen in die Stadt ein, von allen Seiten mit Freudenbezeugungen des erlöst'ten Volkes begrüßt; am 18. März folgte ihm eine andere Division unter General Putnam dahin, welcher als Oberbefehlshaber, im Namen der Dreizehn Vereinigten Colonie'n, von der Stadt und allen Forts Besitz nahm.

---

[1] Seite 226. [2] Seite 243. [3] Seite 221.

[4] Ein ähnliches Ereigniß vereitelte einige Jahre später das Vorhaben der Britten bei Yorktown. Siehe Seite 341.

[5] Die Amerikaner waren keineswegs einmüthig in ihrem Widerstande gegen Großbritannien; Viele unterstützten vom Anbeginn die Krone. Als der Aufstand unter den Colonisten seine Grenzen erweiterte, nahmen Jene an Zahl zu; Manche, weil sie glaubten, ihre Brüder begingen Unrecht; Andere thaten es aus Furcht; der größere Theil aber dachte, es liege in seinem Interesse, dem Könige anzuhängen. Die Loyalisten oder Tories waren die ärgsten und thätigsten Feinde der Whigs (Anm. 4, Seite 226) während des ganzen Krieges. Jene, welche zu dieser Zeit Boston verließen, fürchteten sich, den erbitterten Patrioten zu begegnen, wenn sie in ihre zerstörte Heimath zurückkehrten, aus welcher sie Militärgewalt vertrieb. Die Kirchen wurden ihrer Kanzeln und Stühle beraubt, und diese, sowie schöne schattige Bäume, verbrannt, auch viele Häuser geplündert und durch die Soldaten beschädigt.


General Lee.

Anfangs Januar erfuhr Washington, daß der General Sir Henry Clinton mit einem bedeutenden Truppenkörper von Boston auf eine geheime Expedition abgesegelt sei. Da er die Stadt Neu-York für das Ziel derselben hielt, so sandte er den General Charles Lee unverweilt nach Connecticut, um Truppen auszuheben, mit diesen nach jener Stadt vorzurücken, und Clinton's etwaige Landung zu überwachen und zu verhindern. Sechs Wochen vor der Räumung Boston's (1776) hatte sich Lee mit 1200 Mann Milizen nahe Neu-York gelagert. Die Söhne der Freiheit[1] waren bereits geschäftig, und begingen offenbare und folgerechte Handlungen des Aufstandes. Sie hatten sich der Kanonen im Fort George[2] bemächtigt, und den königlichen Gouverneur Tryon[3] an Bord der Asia, eines brittischen Kriegsfahrzeuges im Hafen, getrieben. Im März kam Clinton bei Sandy Hook, gerade außerhalb des Neu-Yorker Hafens, an, und denselben Tag rückte der wachsame Lee[4] vorsichtig in die Stadt ein; dies geschah, obgleich ohne Kenntniß von Clinton's Nähe, jedoch zu rechter Zeit; denn es hielt ihn an der Bai. Getäuscht in seinem Anschlage auf Neu-York, segelte jener Befehlshaber südwärts, wo wir ihm sogleich begegnen werden.

Auch Howe's Bestimmung, als er Boston verließ, war Washington unbekannt, und in der Meinung, er wolle auch nach Neu-York vorrücken, setzte er das Gros seiner Armee nach dieser Stadt in Bewegung, sobald er Boston gesichert hatte. Am 14. April schritt er sogleich an die Befestigung Neu-York's und Umgebung, sowie der Pässe auf dem Hochlande am Hudson, fünfzig Meilen oberhalb der Stadt. General Lee, Befehlshaber der amerikanischen Truppen im Süden, übergab sein Corps der Obhut des Generals Lord Stirling[5] am 7. März, und eilte nach den Carolina's, um Clinton's Bewegungen zu überwachen, die Whigs herauszurufen und ein Armeecorps zu sammeln.

Im Frühling 1776 sandte England eine bedeutende Flotte unter dem Admiral Sir Peter Parker zur Operation gegen die Seeküsten-Städte der südlichen Colonie'n. Im Mai vereinigte sich Parker mit Clinton bei Cape Fear, und Letzterer übernahm den Oberbefehl über die Landtruppen. Am 4. Juni langte die Flotte vor der Charlestoner Rhede an, und Clinton landete mit einigen hundert Mann bei Long-Island, östlich von Sullivan's-Island. Die südlichen Patrioten, von diesen feindlichen Absichten benachrichtigt, und stolz auf einen Sieg, welchen die Miliz Nord-Carolina's unter Oberst Caswell am 27. Februar 1776 an Moore's-Creek, in der heutigen Grafschaft Hanover, über 1500 Loyalisten[6] erfochten hatte, entsprachen freudig dem Aufrufe

---

[1] Anm. 1, Seite 215.

[2] Dieses Fort stand am Fuße des Broadway, in der Gegend der heutigen „Battery.'

[3] Seite 223.

[4] Charles Lee, 1731 in Wales geboren, war ein tapferer Offizier in der brittischen Armee während des Franzosen- und Indianer-Krieges; 1773 siedelte er sich in Virginien an, und war einer der ersten durch den Congreß angestellten Brigade-Generäle der Continental-Armee. Sein Ehrgeiz und Eigensinn bewirkten endlich seinen Ruin; er starb 1782 in Philadelphia. Siehe Seite 288.

[5] Seite 254.

[6] Es waren hauptsächlich schottische Hochländer, befehligt von Donald McDonald, einem einflußreichen Schotten, damals zu Croß Creek, jetzt Fayetteville, ansässig. Der Gatte der Flora McDo-

des Gouverneurs Rutledge, und als der Feind erschien,[1] standen in und bei Charleston 6000 Mann schlagfertig. Die Stadt und vorzüglicheren Posten in deren Nähe wurden befestigt, ein starkes Fort aus Palmettostämmen und Sand auf Sullivan's-Island errichtet, mit sechs und zwanzig Laffettengeschützen bepflanzt, welche den zur Stadt führenden Canal beherrschten, und mit einer Besatzung von 500 Mann, hauptsächlich Miliz, unter Oberst William Moultrie,[2] versehen.


General Moultrie.

Am Morgen des 28. Juni 1776 machten die Britten einen vereinten Land- und See-Angriff auf Sullivan's-Island. Während die Flotte einen schrecklichen Kugelhagel auf Fort Sullivan schleuderte, bemühte sich Clinton vergebens, über eine enge Bucht zu setzen, welche beide Inseln theilte, um die unvollendeten Festungswerke von der Rückseite anzugreifen; denn Oberst Thompson wies mit einer kleinen Batterie am Ostende von Sullivan's-Island jede Vorwärtsbewegung Clinton's zurück, während die Kanonen des Forts unter den brittischen Fahrzeugen[3] Tod und Verderben verbreiteten. Zehn Stunden lang wüthete der Kampf, und erst der Einbruch der Nacht bewirkte das Ende desselben. Die brittische Flotte, zerstückt und zerstäubt, zog sich mit ihrem Reste zurück, und gab das Unternehmen auf;[4] das schreckliche Geschlachte unter den Britten forderte 225 Opfer an Todten und Verwundeten; die Besatzung hatte nur zwei Todte und zwei und zwanzig Verwundete.[5] Am 31. Juni 1776 zogen die Britten nach Neu-York ab,[6] und zwei Jahre lang verstummte das Kampfgetöse unterhalb des Roanoke. Dieser Sieg erfüllte die Patrioten im ganzen Lande mit neuem Feuereifer.

---

nald, bekannt aus der Geschichte der Flucht des jungen Prätendenten von Schottland zu Ende der Revolution von 1745, befand sich in dieser Schlacht. Flora lebte damals zu Croß Creek.

[1] General Armstrong von Pennsylvanien (Seite 193) kam im April in Süd-Carolina an, und übernahm den Oberbefehl. Lee langte an demselben Tage an, als die Britten unter Clinton bei Long Island landeten.

[2] Er war 1730 in Süd-Carolina geboren, 1761 im Cherokee's-Kriege (Seite 204) ein thätiger Offizier, ward 1780 Gefangener, und ihm für zwei Jahre verboten, Waffen zu tragen; er schrieb eine interessante Geschichte über den Krieg im Süden, und starb 1805.

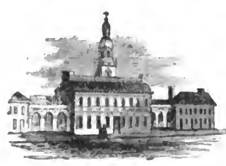
[3] Einmal ward die gesammte Mannschaft, Admiral Parker ausgenommen, vom Verdeck durch einen Kugelregen vollständig hinweggefegt. Unter den Schwerverwundeten befand sich Lord William Campbell, der königliche Gouverneur von Süd-Carolina, welcher darauf an seinen Wunden starb.

[4] Der Acteon, ein großes Fahrzeug, gerieth zwischen Fort Sullivan und der Stadt auf die Sandbänke, und ward von den Amerikanern verbrannt.

[5] Die Stärke des Forts beruhte auf der schwammigen Beschaffenheit der Palmettostämme, auf welche Kanonenkugeln nur schwachen Eindruck machen. Sie schienen ein sehr unsicheres Vertheidigungsmittel zu sein, und Lee rieth Moultrie bei Annäherung der Britten das Fort zu verlassen; allein dieser tapfere Offizier weigerte sich dessen, und der Sieg belohnte ihn. Die Damen Charleston's beschenkten sein Regiment mit einer herrlichen Fahne, und der „Schlachtpferch", wie Lee Fort Sullivan spöttisch nannte, ward in Fort Moultrie umgeändert. Während des Gefechts riß eine Geschützkugel der Flotte den Flaggenstock nieder, so daß die Flagge über die Palissaden hinausflog. Sergeant Jasper sprang, mitten im dichtesten Kugelregen vom Fort aus, von einer der Schanzen, hob die Flagge kaltblütig auf, kehrte hierauf zurück, rief nach einer Palmettostange, befestigte die Flagge daran, steckte sie in den Sand und nahm darauf seinen Platz unter seinen Kameraden wieder ein. Einige Tage später nahm Gouverneur Rutledge sein eigenes Schwert von der Seite, überreichte es dem tapfern Jasper, und bot ihm zugleich eine Lieutenantsstelle an, welche der junge Mann jedoch mit den Worten bescheiden zurückwies: „ich passe nicht für Offiziersgesellschaft — ich bin nur Sergeant;" (er konnte nämlich weder lesen noch schreiben).

[6] Seite 252.

Die Zahl der wichtigen Begebenheiten mehrte sich im Laufe des Krieges; der Aufstand gedieh zur offenen Revolution. Während der erschütternden Ereignisse im Süden, der Verstärkung der Continental-Armee in Neu-York durch Washington, und des Heranrückens Tausender von brittischen Truppen und deutschen Miethlingen[1] war der Continental-Congreß in ununterbrochener Sitzung im Stadthause zu Philadelphia, in Berathung einer Frage von großer Tragweite. Einige Männer, die ihre Forscherblicke bis jenseits der Sturmwolken der Gegenwart schweifen ließen, gewahrten in jener Ferne schimmernde Traumbilder des Ruhmes für ihr Vaterland, wenn das Volk, jetzt als Rebellen[2] erklärt, und schutzlos von Seite des brittischen Königs, sich selbst zur unumschränkten, freien Nation gestalten würde. — „Noch lebte die Erinnerung an die Kreuzzüge frisch im Volke, und es bedurfte eines einzigen electrischen Funkens, um sie zur Flamme anzufachen, lodernd über den ganzen Erdball," sagt James in seinem Werke über eine frühere Spaltung der politischen Systeme.[3] So standen die Dinge zu jenem Zeitpunkt in den amerikanischen Colonie'n. Die Unabhängigkeit der Nation stieg anbetenswürdig, gleich einer Gottheit auf, und diese hehre Idee begann um das Ende des Jahres 1775 den Volkswillen zu beherrschen. Als dieselbe aber 1776 von Thomas Paine in einer Flugschrift, betitelt: „Common Sense"[4] (der gesunde Verstand), wozu ihm Dr. Rush[5] gerathen haben soll, ihren edlen Kern durch die Presse jeder Gemeinde zutrug, da erfüllte ein mächtiges Sehnen nach Unabhängigkeit die Herzen des Volkes. In weniger als achtzig Tagen nach der Räumung Boston's (17. März 1776) sprach man fast in jeder Provinzial-Versammlung zu Gunsten der Unabhängigkeit, und am 7. Juni, inmitten von Zweifel, Furcht und Unschlüssigkeit, welche zwanzig Tage hindurch auf dem Continental-Congreß gelastet hatten, erhob sich Richard Henry Lee[6]


Stadthaus.

---

[1] Seite 246. [2] Seite 246. [3] „Geschichte der Kreuzzüge," von G. P. R. James.

[4] Den Hauptgegenstand dieser merkwürdigen Flugschrift bildete das Recht und die Angemessenheit der Unabhängigkeit der Colonie'n. Paine verfaßte auch eine Reihe ebenso einflußreicher Schriften, genannt: die Crisis, und zwar die erste Nummer in Fort Lee am Hudson, im December 1776, sie erschien, während Washington an den Ufern des Delaware stand. (Siehe Seite 192.) Sie hatten mächtigen Erfolg in der Ermunterung des Volkes zu allen Anstrengungen für seine Unabhängigkeit. Auch der Oberbefehlshaber schätzte diese Schriften hoch und beförderte ihre Verbreitung. Kurz nach dem Erscheinen des „Common Sense" schrieb Washington an einen Freund: „Aus Privatbriefen, die ich kürzlich von Virginien erhielt, ersehe ich, daß „Common Sense" einen mächtigen Umschlag in den Gemüthern Vieler bewirkt hat."

[5] Benjamin Rush, einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit als Arzt, Gelehrter und reger Patriot während der Revolution, war 1745 zwölf Meilen von Philadelphia geboren, zu Princeton erzogen, vollendete seine Studien in Edinburg, und brachte es kurz nach seiner Rückkehr zu hoher Vollkommenheit in seinem Fache. Er bekleidete viele Ehrenstellen, verfocht und unterzeichnete als Mitglied des Continental-Congresses 1776 die Unabhängigkeits-Erklärung, und erwarb sich, während das gelbe Fieber 1793 in Philadelphia wüthete, durch seine Bemühungen die unvergängliche Krone wahrer Menschenliebe; 1786 gründete er das Armenhospital eben daselbst, war auch einer der Hauptgründer des Dickinson-Collegiums zu Carlisle in Pennsylvanien; ferner Präsident der amerikanischen Gesellschaft für Abschaffung der Sklaverei, der medicinischen Gesellschaft zu Philadelphia, Vicepräsident der Bibelgesellschaft ebenda, und einer der Vicepräsidenten der amerikanischen philosophischen Gesellschaft. Er starb 68 Jahre alt im April 1813. Siehe sein Bildniß auf nächster Seite.

[6] Richard Henry Lee, 1732 in der Grafschaft Westmoreland, Virginien, geboren, in England erzogen, widmete sich nach seiner Volljährigkeit dem öffentlichen Leben, war einer der frühesten Gegner der Stempelacte, Mitglied des ersten Continental-Congresses, unterzeichnete die Unabhängigkeits-Erklärung, welche er hochherzig vertheidigte, war später auch Mitglied des Vereinigten-Staaten-Senates, zog sich dann in das Privatleben zurück, und starb bald darauf 1794 im Alter von 63

aus Virginien von seinem Sitze, und verlas mit klarer, melodischer Stimme den Beschluß: „Daß diese vereinigten Colonie'n freie und unabhängige Staaten sind, und mit Recht sein sollen; daß sie des Unterthanen-Eides gegen die brittische Krone entbunden seien, und daß aller politischer Verband zwischen ihnen und Großbritannien gänzlich aufgelöst sei, und sein solle."[1]



Benjamin Rush

Dies war ein äußerst kühner Schritt, und anfänglich erfreute sich der Beschluß der allgemein günstigen Aufnahme im Congreß nicht; Manche hofften, selbst gegen alles Erwarten, noch immer auf Versöhnung, und hielten ihn für voreilig; Andere erbebten, weil der Beschluß so hart die Grenzen des Hochverraths streifte, und endlich, nach dreitägigen Verhandlungen, ward dieser Gegenstand weiterer Berathung wegen bis zum 1. Juli aufgeschoben. Am 11. Juni wurde ein Ausschuß[2] mit der Bestimmung

Jahren. Man erzählt eine charakteristische Anekdote von seinem Sohne, welcher zur Zeit der Verkündigung der Unabhängigkeits-Erklärung in England die Schule besuchte: Als nämlich sein Hofmeister von einem Herrn gefragt ward: „Wer ist dieser Knabe?" entgegnete Jener: „Er ist der Sohn Richard Henry Lee's von Amerika." Hierauf legte der Herr seine Hand auf des Knaben Kopf mit den Worten: „Wir werden den Kopf Deines Vaters noch auf dem Towerhügel sehen," worauf der Knabe rasch zurück gab: „Sie mögen ihn haben, wenn Sie ihn erst bekommen können." Dieser Knabe war der nachmalige Ludwell Lee, Esq.

[1] Am 10. Mai empfahl ein Congreßbeschluß die Gründung einer unabhängigen Staatenregierung in allen Colonie'n. Dies schien jedoch den kühneren und weiseren Gliedern dieses Körpers, wie auch dem Volke im Allgemeinen, nicht hinlänglich national zu sein; Lee's Beschluß dagegen sprach den Volkswillen erschöpfender aus.

[2] Thomas Jefferson aus Virginien; John Adams aus Massachusetts; Benjamin Franklin aus Pennsylvanien; Roger Sherman aus Connecticut. und Robert R. Livingston aus Neu-York. Lee

ernannt, eine Erklärung im Einklang mit dem Beschlusse zu entwerfen und dieselbe vorzutragen, wenn dieser Gegenstand aufgerufen werden würde. Thomas Jefferson von Virginien, der Jüngste des Ausschusses, ward zum Vorsitzer erwählt, und erhielt den Auftrag zur Verfassung der Erklärung. Adams und Franklin machten einige Aenderungen an seinem Entwurfe, und dieser wurde nun dem Congreß in derselben Stunde unterbreitet, als Lee's Beschluß zur Erwägung kam. Am 2. Juli ward letzterer von einer großen Mehrheit angenommen, zwei Tage noch über die Erklärung berathschlagt, und schließlich, in der Mittagsstunde des 4. Juli 1776, erklärten die Repräsentanten der dreizehn Colonie'n dieselben einmüthig als freie und unabhängige Staaten unter dem Namen: Vereinigte Staaten von Amerika. John Hancock allein, der Congreß-Präsident, unterzeichnete die Erklärung an demselben Tage, und so ging sie zuerst in die Welt hinaus. Es wurde befohlen, sie auf Pergament zu schreiben, und am 2. August ward sie von 56 Unterzeichnern,[1] mit Ausnahme Zweier, gefertigt, welch' Letztere ihre Namen später hinzufügten. Hierauf wurde sie der Armee,[2] sowie in öffentlichen Versammlungen und von hundert Kanzeln, wie auch in allen Hallen der Gesetzgebung verlesen, und erweckte im ganzen Lande den wärmsten Beifall.

Seinen Instructionen gemäß, rückte General Howe gegen Neu-York vor, um mit General Clinton und Parker's Flotte sich zu vereinigen; er verließ Halifax am 11. Juni 1776, und kam am 29. bei Sandy-Hook an.[3] Am 2. Juli ergriff er Besitz von Staten-Island, wo Sir Henry Clinton am 11. vom Süden her,[4] und sein Bruder, Admiral Lord Howe, am 12. mit einer Flotte und starken Landmacht aus England zu ihm stießen. Vor dem 1. August langten noch Schiffe mit einer Abtheilung hessischer Truppen[5] an, und an demselben Tage standen fast 30,000 Mann, unter ihnen viele kriegserfahrene Veteranen, bereit, auf die meist aus Milizen bestehende, nur 17,000 Mann[6] zählende republikanische Armee sich zu werfen, welche kaum zwölf Meilen entfernt in Neu-York und dessen Nachbarschaft verschanzt lag.[7] Das Hauptziel war

war einen Tag vor der Ernennung des Ausschusses am Krankenbette seiner Gattin zu verweilen genöthigt, sonst wäre ihm ohne Zweifel die Würde des Vorsitzers geworden.

[1] Dieses Document, die Unterschriften jener ehrwürdigen Väter unserer Republik enthaltend, befindet sich, unter Glas und Rahmen wohl verwahrt, in den Räumen des National-Instituts zu Washington. Keiner derselben ist mehr am Leben. Charles Carrol war der Letzte, welcher von uns schied; er starb 1832 im Alter von 90 Jahren (siehe Supplement). Es ist zu bemerken, daß kein einziger der Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung einen befleckten Ruf hinterließ; das Andenken Aller ist würdevoll.

[2] Washington veranlaßte am 9. Juli deren Verlesung in Front jeder Armee-Brigade zu Neu-York. In derselben Nacht rissen Bürger und Soldaten die vergoldete bleierne Reiterstatue Georgs III., welche in Bowling Green stand, herab, und später ward sie in Flintenkugeln für die Continental-Armee verwandelt. Der Kopf des Pferdes sah nach dem Hudson-Flusse. Rev. Zacharias Greene, welcher damals in der Armee war, und im Juni 1858 im Alter von 99 Jahren zu Hempstead auf Long Island starb, hörte die Verlesung der Erklärung vor den Soldaten.

[3] Sandy-Hook ist eine niedere Sandhügelkette, welche vom Eingange der Amboy-Bai einige Meilen weit das Gestade von New Jersey entlang, sich erstreckt. Zwischen diesem und dem Ufer ist das Wasser schiffbar, und nahe der Mündung des Shrewsbury-Flusses ist der Hügel durch eine Einfahrt getheilt.

[4] Seite 249.

[5] Seite 246.

[6] Die nominelle Stärke war 27,000 Mann, aber nicht mehr als 17,000 waren kampffähig; sehr viele lagen krank, und eine große Anzahl war ohne Waffen.

[7] Viele Schiffe passirten die Meerenge und ankerten in der Bai von Neu-York. Howe's Flaggenschiff, der „Eagle," lag nahe Governor's Island; ein kühner amerikanischer Soldat versuchte in einem unterseeischen Fahrzeuge eine Höllenmaschine am Boden des Admiralschiffs zu befestigen; dies mißlang jedoch, er ward entdeckt und entkam mit genauer Noth. Die Maschine explodirte in der Nähe

die Einnahme Neu-York's und der Gegend längs des Hudson, um die Verbindung mit Canada offen zu halten, die Patrioten Neu-England's von denen der anderen Staaten abzuschneiden, und sich in dem bevölkertsten Theile der aufständischen Colonie'n festzusetzen. Dies war der Kriegsplan des Ministeriums, begleitet von einem Auftrage an die commandirenden Generäle, sich friedfertig zu zeigen, sobald die Amerikaner zur Unterwerfung sich geneigt zeigen würden. Lord Howe[1] und sein Bruder erhielten die Vollmacht, „Allen, welche diese Gnade verdienten, Amnestie zu gewähren," und Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, jedoch nur auf die Grundlage vollkommener Unterwerfung der Colonie'n unter den Willen des Königs und Parlamentes. Nach Einsendung alberner, hochtrabender Zuschriften an General Washington, als einem Privatmanne,[2] und überzeugt, daß die Amerikaner Nichts begangen hatten, was einer Amnestie aus ihrer Hand bedurft hätte, bereiteten sie sich trotzdem sofort zur Ausführung eines Hauptschlages. Am Morgen des 22. August 1776 setzte sich die brittische Armee demgemäß in Marsch, und 10,000 Mann mit 40 Kanonen landeten an demselben Tage am westlichen Ende Long Island's, zwischen dem jetzigen Fort Hamilton und dem Dorfe Gravesend.

Schon hatten amerikanische Abtheilungen unter General Sullivan ein befestigtes Lager zu Brooklyn, Neu-York gegenüber, bezogen, und bewachten sieben Pässe auf der Hügelkette zwischen der Meerenge und dem Dorfe Jamaica.[3] Auf die Nachricht von der Landung des Feindes sandte Washington den General Putnam[4] mit bedeutenden Verstärkungen ab, um den Oberbefehl auf Long Island zu übernehmen, und sich kampfbereit zu halten. Die amerikanischen Truppen auf der Insel zählten am 26. August 5000 Mann. Die Britten drangen in drei Colonnen vor, und zwar marschirte die linke, unter General Grant, die Küste entlang gegen Gowanus; die rechte, unter Clinton und Cornwallis, nach dem Innern der Insel, und das Centrum, meist aus Hessen,[5] unter De Heister, bestehend, auf der Flatbush-Straße südlich der Hügel hin.


General Putnam.

Clinton bewegte sich unter dem Schutze der Nacht, und am 27. vor Tagesanbruch

---

des „Eagle," und jagte dem Befehlshaber solche Furcht ein, daß er das Schiff eiligst die Bai hinab segeln ließ. Diese Maschine war von David Bushnell aus Connecticut erbaut und „Torpedo" genannt. Siehe Anm. 2, Seite 285.

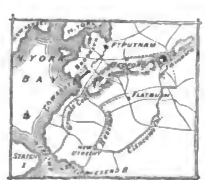
[1] Richard, Earl Howe, Bruder des jungen zu Ticonderoga gefallenen Lord Howe (Seite 197), war 1725 geboren und starb 1799.

[2] Die Briefe Lord Howe's an den amerikanischen Oberbefehlshaber waren an: „George Washington, Esq." gerichtet; da indeß in denselben der Generalstitel des Letzteren nicht erwähnt war, und er als Privatmann mit den Feinden seines Vaterlandes nicht in briefliche Verbindung treten wollte, so verweigerte er die Annahme der Briefe. Howe war beauftragt worden, die Authorität des Congresses durchaus nicht anzuerkennen; hätte er nun Washington, welcher sein Amt vom Congreß erhalten, als „General" titulirt, so wäre dies eine Anerkennung des Ersteren gewesen. Howe sah darin keine Beleidigung gegen Washington, und der Congreß billigte vollkommen des Letzteren würdevolles Benehmen hierin.

[3] General Nathaniel Greene erhielt den Befehl über diese Division; da ihn aber das Gallenfieber an das Bett fesselte, so ging derselbe eine Woche vor der Landung der Britten an Sullivan über.

[4] Israel Putnam, 1718 zu Salem in Massachusetts geboren, war im Franzosen- und Indianer-Kriege ein sehr tüchtiger Offizier, und bis 1779 im activen Dienste der Continental-Armee, als Krankheit ihn zwang, den Abschied zu nehmen. Er starb 1790 im Alter von 72 Jahren.

[5] Seite 246.



Schlacht von Long Island.

hatte er bereits den Jamaica-Paß, nahe dem jetzigen Ost-Neu-York, inne. Gleichzeitig drängte Grant am Gestade der Neu-York-Bai vorwärts, und traf bei Tagesanbruch auf den Anhöhen des jetzigen Greenwood-Friedhofes mit Lord Stirling[1] zusammen. Zur selben Stunde rückte De Heister von Flatbush vor und griff Sullivan an, welcher keine Ahnung von Clinton's Bewegung hatte, und den Flatbush-Paß bewachte. Im Laufe des nun begonnenen blutigen Gefechtes zog Clinton, über Bedford, die Waldhöhen hinab, um Sullivan in den Rücken zu fallen. Sobald dieser die Gefahr erkannte, zog er die amerikanische Linie auf Brooklyn zurück, obgleich zu spät; denn Clinton trieb ihn nun gerade in die Bayonette der Hessen; nach verzweifeltem Handgemenge in Front wie im Rücken, und Verlust der Mehrzahl seiner Truppen, war Sullivan gezwungen, sich zu ergeben.

Wie gewöhnlich kam das Unglück nicht einzeln. Während der Unfälle auf der Linken, marschirte Cornwallis die Hafenstraße nach Gowanus hinab, warf sich auf Stirling und nahm ihn nach hartnäckiger Gegenwehr gefangen.[2] Viele seiner Leute ertranken bei dem Versuche, das jenseitige Ufer des Gowanus-Creek (es war gerade Fluthzeit) zu erreichen, und eine große Anzahl wurde gefangen. Um Mittag war der Sieg der Britten vollständig; 500 Amerikaner waren getödtet oder verwundet, 1100 gefangen, und diese mußten entsetzliche Leiden in den Kerkern und Gefangenschiffen zu Neu-York erdulden.[3] Die Britten verloren an Todten, Verwundeten und Gefangenen 367.

Washington war von Neu-York aus der Vernichtung seiner Truppen mit tiefstem Schmerze gefolgt, doch wagte er nicht, ihnen neue Verstärkungen zu senden, um sich in der Stadt nicht zu schwächen. Am nächsten Morgen (28. August) setzte er mit Mifflin,[4] der mit 1000 Mann vom oberen Ende der Insel York herbei kam, über, und war erfreut, in Front von Putnam's Linien den Feind gelagert zu finden, welcher den Angriff bis zur Mitwirkung der brittischen Flotte verschob. Dieser Verzug gestattete Washington Frist, einen Plan zur Rettung des Restes seiner Armee zu entwerfen und auszuführen, welcher zu schwach war, dem Andrang des Feindes mit Erfolg zu widerstehen. Unter dem Schutze eines dichten Nebels, welcher von Mitternacht am 29. bis zum Morgen des 30. die feindlichen Lager einhüllte, zog er seine Truppen in aller Stille, von den Britten unbemerkt, aus dem Lager[5] zurück; alle langten sicher

---

[1] William Alexander, Lord Stirling, ein Abkömmling des schottischen Earl Stirling (Anm. 2, Seite 80), war 1726 in der Stadt Neu-York geboren, der patriotischen Sache zugethan, und während des Krieges ein thätiger Offizier. Er starb 1783 im Alter von 57 Jahren.

[2] Stirling ward sogleich an Bord des „Eagle," Howe's Admiralschiffes, gesandt.

[3] Unter den Gefangenen befand sich General Nathaniel Woodhull (Anm. 1, Seite 198), vormaliger Präsident des Provinzial-Congresses von Neu-York. Er ward am 30. schwer verwundet, gefangen und so vernachläßigt, daß er im Laufe von wenigen Tagen seinen Wunden erlag. Er war 53 Jahre alt. Siehe Onderdonk's „Revolutionary Incidents of Long Island."

[4] Seite 352.

[5] Eine an der Fulton-Fähre, wo die Amerikaner sich einschifften, wohnende Frau, welche von einigen der Patrioten beleidigt worden war, sandte Nachts ihren schwarzen Diener, um die Britten von diesem Rückzuge in Kenntniß zu setzen; derselbe fiel aber den Hessen in die Hände, welche seine Sprache nicht verstanden, und ihn so lange zurückhielten, bis sein Auftrag durchaus zwecklos geworden war.



Rückzug der Amerikaner von Long Island.

bei Neu-York mit Sack und Pack an, die schweren Geschütze ausgenommen. Als der Nebel zertheilt, und die Sonne über Brooklyn und Neu-York aufgegangen war, kam das letzte Boot mit Patrioten am Gestade Neu-York's an. Mifflin's pennsylvanisches Bataillon und die Ueberbleibsel zweier Maryland-Regimenter deckten den Rückzug. Washington blieb mit seinem Stabe die ganze Nacht im Sattel, bis die letzte Compagnie eingeschifft war. Sicherlich, wenn zu Deborah's[1] Zeiten „die Sterne in ihrem Laufe wider Sisera gestritten," so beschützten hier die Engel der „Gnade und Hoffnung" mit ihren Fittichen die Amerikaner. Howe, welcher sich seiner Beute sicher fühlte, war tief beschämt, und bereitete sich zu sofortigem Angriffe auf Neu-York vor, ehe die Amerikaner Verstärkungen erhalten oder entkommen konnten.[2]

Zum Unglück für die Sache der Freiheit mangelte den Truppen Washington's zu jener Zeit Einigkeit und jene moralische Urwüchsigkeit, welche einem Kampfe den Erfolg sichern. Hätte wahre Vaterlandsliebe jedes Herz in der amerikanischen Armee erfüllt, so wäre die Stadt gehalten und den Britten Widerstand geleistet worden; leider aber herrschte Selbstsucht im Lager; Partei- und Rangzwist[3] lockerte die Bande der Einigkeit, auch hatte Sittenverderbniß stark um sich gegriffen,[4] der Geist des Ungehorsams sein Haupt erhoben, und die Unfälle auf Long Island entmuthigten die Feigen dermaßen, daß Hunderte ausrissen und heim gingen. Zu keiner Zeit der späteren Kriegsjahre war Washington's hoffnungsvolles Gemüth so bedrückt von Zweifeln, wie im September 1776. Inmitten der Schwermuth und Bestürzung berief er am 12. September einen Kriegsrath, in welchem beschlossen ward, die Armeevorräthe nach Dobb's Fähre, einem sichern Platze, 22 Meilen aufwärts am Hudson, zu verlegen, sodann nach den Harlem-Höhen,[5] nahe dem oberen Ende von York- (oder Manhattan-)

---

[1] Buch der Richter, V. 20.

[2] Er ließ mehrere Kriegsschiffe Long Island umsegeln, und den Sund bis Flushing-Bai hinabfahren, um die beabsichtigte Landung der Truppen (Seite 258) in der Grafschaft Westchester zu decken. Mittlerweile machte Howe einen Friedensvorschlag in der Meinung, die Amerikaner würden nach den erlittenen Unfällen irgend einem Anerbieten zur Versöhnung williges Ohr leihen. Er entließ General Sullivan auf Ehrenwort, und sandte ihn mit dem mündlichen Auftrage an den Congreß, einen Ausschuß für die dießfälligen Unterhandlungen vorzuschlagen, welcher auch ernannt ward, und aus Dr. Franklin, John Adams und Edward Rutledge bestand. Am 11. September fand im Hause des Capitäns Billox auf Staten Island, Perth Amboy gegenüber, deren Zusammenkunft mit Lord Howe statt. Da der Ausschuß jedoch als Grundlage und Zweck der Unterhandlung die Unabhängigkeit allein aufstellte, so führte jene nur zur Erweiterung des Bruches. Als Howe in hohem Gönnertone vom Schutze für die Amerikaner sprach, erwiederte ihm Franklin höflich, daß die Amerikaner des brittischen Schutzes nicht bedürften, da sie vollkommen fähig seien, sich selbst zu beschützen.

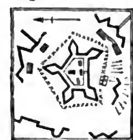
[3] Die Armee, Anfangs meist aus Neu-England-Truppen bestehend, war durch Zuzüge aus Neu-York, New Jersey, Pennsylvanien, Delaware, Maryland und Virginien verstärkt worden; unter Allen herrschten kleinliche Rangstreitigkeiten und wesentliche Verschiedenheit der Gewohnheiten.

[4] Damalige Geschichtsschreiber entwarfen ein trauriges Bild von der Armee zu jener Zeit. Bei vielen untergeordneten Offizieren nahm Habsucht die Stelle der Vaterlandsliebe ein; sie wurden unter der Bedingung gewählt, ihre Gehalte und Rationen in einen gemeinschaftlichen Schatz zum Besten der Erhaltung einer Compagnie niederzulegen; Militärärzte verkauften für einen Sixpence Urlaubsscheine an Gesunde, und ein Capitän wurde entlassen, weil er seinen Soldaten Bettdecken gestohlen. Soldaten gingen zur Schande der Armee auf Plünderungen von Freund und Feind aus; selbst die innere Einrichtung des Heeres war erbärmlich; dem Sanitäts-Departement fehlte es an nöthigen Instrumenten, und eine bei fünfzehn Regimentern vorgenommene Inventur wies nur für ein Bataillon hinreichende Instrumente nach. (Siehe Washington's Brief an den Congreß, 24. September 1776.)

[5] Sie erstrecken sich von der Ebene, auf welcher das Dorf Harlem steht, 7½ Meilen vom Stadthause in Neu-York, bis zur 206. Straße bei King's Bridge am oberen Ende der Insel.

Island sich zurückzuziehen und dieselben zu befestigen. Dies ward in Eile ausgeführt, und als am 15. ein starkes Corps Britten von Long Island den East-River kreuzte, und drei Meilen oberhalb der Stadt in der Kipp's-Bai (jetzt am Fuße der 31. Straße, East-River) ohne großen Widerstand[1] landete, war die Mehrzahl der Amerikaner bereits mit der Verschanzung ihres neuen Lagers auf den Harlem-Höhen beschäftigt.

Die Britten formirten eine Linie beinahe über die ganze Breite der Insel hinweg bis Bloomingdale, zwei Meilen von den amerikanischen Verschanzungen entfernt, gerade unterhalb des jetzigen Manhattanville, während ihre Hauptmacht an verschiedenen Punkten zwischen Brooklyn und Flushing[2] auf Long Island aufgestellt war. Am 16. stießen Abtheilungen der Streitenden auf der Ebene von Harlem aufeinander; dort entspann sich ein heftiges Scharmützel, worin die Amerikaner siegten; dies kostete sie aber zwei brave Offiziere — Oberst Knowlton, von Connecticut, und Major Leith von Virginien. Dieser Sieg übte belebenden Einfluß aus, und die Patrioten arbeiteten so rüstig mit Faust und Werkzeug, daß sie eine doppelte Schanzlinie aufgeführt hatten, und zum Widerstande bereit waren, ehe noch Howe zum Angriff schritt. Er gewahrte sogleich, daß ein Front-Angriff auf die Amerikaner fruchtlos wäre, und versuchte daher ihnen in den Rücken zu fallen. Eine starke Besatzung in der Stadt[3] (20. Sept.) zurücklassend, sandte Howe drei bewaffnete Schiffe den Hudson hinauf, um die Verbindung der Amerikaner mit New Jersey abzuschneiden, und schob seine kürzlich aus England[4] verstärkte Hauptmacht am 12. October nach einem Punkte in der Grafschaft Westchester[5] oberhalb des Harlem-Flusses vor. Als Washington die Absicht des Feindes bemerkte, besetzte er Fort Washington mit 3,000 Mann unter Oberst Magaw,[6] und zog den Rest seiner Armee[7] nach einer Position am Bronx-Flusse in der Grafschaft Westchester zurück, in welcher er Howe Widerstand leisten, oder nöthigenfalls von dort sich sicher nach den Hudson Highlands (Höhen) zurückziehen konnte. Sein Hauptquartier verlegte er


Fort Washington.

[1] Einige Connecticut-Truppen, durch die Stärke und das kriegerische Aussehen der Britten in Angst gejagt, flohen bei deren Annäherung. Washington, damals in Harlem, hörte die Kanonade, schwang sich in den Sattel und jagte nach der Kipp's-Bai, wo ihm die Fliehenden entgegenkamen. Beschämt über ihre vor dem Feinde bewiesene Feigheit, versuchte er sie zu sammeln, wäre dabei jedoch, der eigenen Gefahr nicht achtend, beinahe in Gefangenschaft gerathen.

[2] Um genaue Kenntniß von dem Stande der brittischen Armee zu erhalten, sandte Washington den Capitän Nathan Hale von Knowlton's Regimente nach Long Island in das feindliche Lager. Er ward aber ergriffen, nach Howe's Hauptquartier an der Turtle-Bai in Neu-York gebracht, und dort durch den rohen Profoßmarschall Cunningham als Spion aufgehängt; man ließ ihm in seinen letzten Stunden weder Bibel noch Geistlichen zu, noch ward ihm gestattet, Briefe an seine Freunde zu senden. Sein Schicksal glich jenem André's (Seite 326). Näheres hierüber findet sich in Onderdonk's „Revolutionary Incidents of Long Island" und Lossing's „Pictorial Field-Book of the Revolution."

[3] Am 21., Morgens ein Uhr, brach in einer kleinen Branntweinschenke am Fuße der Broad-Street Feuer aus, und ehe es gelöscht werden konnte, lagen an 500 Gebäude in Asche. Die Britten beschuldigten die Amerikaner der Brandstiftung; allein obgleich letztere nur für den Fall der Räumung der Stadt beabsichtigt war, so brach dieses Feuer doch nur zufällig aus.

[4] Die ganze brittische Armee zählte damals 35,000 Mann.

[5] Trog's Neck, 16 Meilen von der Stadt.

[6] Fort Washington wurde Anfangs 1776 auf dem höchsten Punkte der York-Insel, zehn Meilen von der Stadt, zwischen der 181. und 186. Straße erbaut; es bot die Aussicht über den Hudson- und den Harlem-Fluß; 1856 waren noch einige Reste seiner Dämme sichtbar.

[7] Nominell 19,000 Mann. thatsächlich aber nur halb so viel.



A. L. Stephens

WASHINGTON AT [illegible]

nach dem Dorfe White Plains, und dort fand am 28. Oktober ein bedeutendes Gefecht statt.[1] Die Amerikaner wurden aus ihrer Stellung vertrieben, und schlugen am 1. November 1776 fünf Meilen weiter nördlich ein befestigtes Lager auf den Hügeln von North-Castle auf. Der brittische General wagte nicht, sie zu verfolgen; Washington aber verstärkte den Posten zu Peekskill, sowie den unteren Highland-Paß, sicherte somit das vortheilhafte Terrain bei North-Castle,[2] ging am 12. November mit seiner Hauptmacht über den Hudson, und vereinigte sich mit dem General Greene bei Fort Lee, auf dem Gestade von New Jersey, zwei Meilen südlich von Fort Washington. Diese Bewegung geschah, weil die Britten Miene machten, in New Jersey einzufallen, und von dort nach Philadelphia zu marschiren, wo der Congreß eben tagte.[3]

General Knyphausen war mit einem starken Corps Hessen[4] in Neu-York eingetroffen, und vereinigte sich mit der brittischen Armee bei Westchester noch vor dem Gefechte bei White-Plains. Nach Washington's Abzug über den Hudson griffen diese deutschen Truppen mit einem Theil der englischen, im Ganzen 5000 Mann, Fort Washington an, und nahmen es mit einem Verluste von 1000 tapfern Streitern.[5] Mehr als 2000 Amerikaner fielen ihnen am 16. November in die Hände, welche ein gleiches Geschick, wie ihre Brüder auf Long Island, ereilte;[6] sie wurden nämlich in ekelhaften Kerkern und Kerkerschiffen[7] zusammengepfercht. Zwei Tage später ging Lord Cornwallis mit 6000 Mann bei Dobb's Fähre über den Hudson, und nahm Fort Lee in Besitz, welches die Amerikaner bei seiner Annäherung, mit Zurücklassung ihrer Magazine und Baggage, geräumt hatten. General Washington beobachtete mit Putnam, Greene und Mercer aus dem verlassenen Hause des Roger Morris auf den Anhöhen[8] die feindlichen Operationen. Kaum fünfzehn Minuten, nachdem sie das Haus verlas-

---

[1] Die Streitenden hatten ungefähr gleichen Verlust, jeder Theil nicht über 300 an Todten, Verwundeten und Gefangenen.

[2] General Heath blieb im Commando der Highlands, und General Lee in jenem von North-Castle.

[3] Seite 250. Er vertagte sich hierauf nach Baltimore in Maryland. Siehe Seite 262.

[4] Seite 246.

[5] Der Verlust der Amerikaner an Todten und Verwundeten überstieg nicht 100.

[6] Seite 254.

[7] Das Elend in diesen überfüllten Gefängnißpferchen war unbeschreiblich, wie ein Augenzeuge erzählt. Die Zuckermagazine in Neu-York wurden als große Gebäude hierzu benutzt; massenweise litten und starben die Gefangenen darin. Das schrecklichste Schauspiel boten aber einige alte Schiffe, welche in den Gewässern um Neu-York zu Kerkern benutzt wurden. Unter diesen war die „Jersey" wegen der darauf herrschenden Leiden und der Grausamkeit ihrer Officiere das berüchtigtste. Aus diesen, nahe der jetzigen Schiffswerfte zu Brooklyn geankerten Schiffen wurden während des Krieges fast 11,000 Opfer an's Land gebracht und im Sande verscharrt; ihre Gebeine 1808 gesammelt, und in einer Gruft nahe der Ecke der Front-Straße und Hudson-Avenue in Brooklyn beigesetzt. Siehe Onderdonk's „Revolutionary Incidents of Long Island." Lossing's „Field-Book, Supplement."

Das Kerkerschiff „Jersey."

[8] Dieses heute noch (1867) elegante Haus steht auf dem hohen Ufer des Harlem-Flusses in der 169. Straße. Roger Morris war Washington's Waffengefährte, als Braddock geschlagen wurde. Er heirathete Mary Phillipse, eine junge Dame, deren Reize das Herz Washington's bezauberten, als er noch ein junger virginischer Oberst war. Es gehörte 1865, zur Zeit ihres Todes, der Frau Jumel (Wittwe Aaron Burr's Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten unter Jefferson).

sen, nahm Oberst Stirling von der brittischen Armee, welcher eben eine Abtheilung Amerikaner zurückgetrieben hatte, mit seinen siegreichen Truppen Besitz davon. Diese Generäle entkamen daher mit genauer Noth.

Ein trauriges und doch glänzendes Capitel des Unabhängigkeitskrieges entrollt sich jetzt vor unsern Augen. Seit drei Wochen floh Washington mit seiner decimirten, täglich mehr schwindenden, und kaum noch 3000 Mann zählenden Armee vor der brittischen Uebermacht; Newark, New Brunswick, Princeton und Trenton fielen nach der Reihe in Cornwallis' Hände; die brittische Vorhut folgte der amerikanischen Nachhut so hart auf den Fersen, daß sie oft ihre beiderseitigen Musikbanden hörten; Tag für Tag verließen die Milizen, deren Dienstzeit abgelaufen war, die Armee, und viele der Regulären[1] desertirten; denn die letzten Niederlagen hatten ihnen Angst und Schrecken eingejagt. Das Land war von Loyalisten überschwemmt,[2] und als Washington am 7. Dezember bei Trenton die eisigen Ufer des Delaware erreichte, hatte er ein Heer von weniger als 3000 Mann in Lumpen gehüllt, halb verhungert und ohne Zelte in der schneidenden Winterluft. Am 8., gerade als eine Division der sie verfolgenden Cornwallis'schen Truppen siegreich in Trenton einzog, setzte jenes Ueberbleibsel eines Heeres über den Delaware, und warf sich halb verzweifelt an dem Ufer Pennsylvanien's nieder.

Washington hatte gehofft, in New Brunswick Halt zu machen, sah sich aber hierin getäuscht. Die Dienstzeit der Jersey- und Maryland-Brigaden war gerade an dem Tage erloschen, als er diesen Ort verließ, und kein Mann wollte länger in der Armee bleiben. Während seiner Rückzüge hatte Washington wiederholt dem General Lee[3] Ordres gesandt, North-Castle[4] zu verlassen und ihn zu verstärken. Dieser Officier aber, ebenso ehrgeizig wie ungestüm und tapfer, hoffte, einen kühnen Handstreich gegen die Britten auszuführen, und sich dadurch einen Namen zu machen; er zögerte daher im Gehorsam, und betrat New Jersey nicht eher, als bis die Amerikaner den Delaware bereits überschritten hatten. Ebenso vergeblich war der im Commando zu Peekskill belassene General Heath von Washington mehrmals aufgefordert worden, ihm zu seinen Operationen ein oder zwei Tausend Mann zu senden. Sein Verzug im Gehorsam kostete ihn die Freiheit; denn als er bald darauf New Jersey betrat, wurde

---

[1] Anm. 6, Seite 185.

[2] General Howe hatte Proclamationen im ganzen Lande verbreitet, in welchen er allen um Gnade Bittenden Verzeihung und Schutz verhieß. Viele machten in Anbetracht der Unfälle, welche die amerikanischen Waffen im Sommer und Herbst betroffen, hiervon Gebrauch, und reichten Gesuche ein, fanden indeß bald, daß der Verzeihung keineswegs der Schutz folgte; denn die hessischen Truppen verübten auf ihrem Marsche durch New Jersey große Excesse, ohne zu fragen, ob ihre Opfer Whigs oder Tories seien. (Anm. 4, Seite 226.) Unter den hervorragenden Männern, welche die Partei der Republikaner ergriffen hatten, später aber dieselbe schmählich verließen, war Tucker, Präsident des New Jersey Convents, welcher die Unabhängigkeits-Erklärung feierlich bestätigt hatte, und Joseph Galloway, ein Mitglied des ersten Continental-Congresses. Diese und andere bedeutendere Abtrünnige wurden in den öffentlichen Blättern hart mitgenommen. Ein Correspondent des „**Pennsylvania Journal**" vom 5. Februar 1777 geißelte Galloway wie folgt:

„Galloway floh und verband sich mit dem gleichfeilen Howe;
Jetzt kriecht er, beugel sich, seine Schlechtheit tragend zur Schau;
Er, der sein Vaterland und dessen Gesetze verrathen,
Ist Freund der Tyrannen und ihrer fluchwürd'gen Thaten.
Geh' und verkaufe den Verrath, Du erbärmlicher Wicht,
Für Continental, doch für Gold, für gediegenes, nicht! —
Um zu entwerth'n das Geld, machtest Du selber Dir Schande;
Um die Krone zu stützen, auch noch dem Vaterlande."

[3] Anm. 4, Seite 185.

[4] Seite 259.

er (13. Dezember 1776) gefangen genommen, und der Befehl fiel General Sullivan[1] zu. Zur selben Zeit erhielt der Oberbefehlshaber die Nachricht, daß ein brittisches Geschwader unter Sir Peter Parker (welcher, wie wir Seite 247 sahen, bei Charleston eine Niederlage erlitt) am 8. December die Narragansett-Bai hinaufgesegelt sei, Besitz von Rhode-Island genommen habe, und nun die vor Providence liegende amerikanische Flotille unter Commodore Hopkins[2] blockire. Diese Botschaft, sowie die Nachricht vom Fehlschlage der Operationen auf dem See Champlain,[3] und endlich der traurige Zustand der Hauptarmee der Patrioten im Allgemeinen, bot in der That ein düsteres Bild für die Zukunft.[4]

Ein Glück für die Patrioten war General Howe's übergroße Bedachtsamkeit und Lässigkeit; denn, statt Cornwallis den Bau von Booten[5] zur Kreuzung des Delaware und sofortigem Sturm auf Philadelphia zu gestatten, was Letzterer auszuführen Willens war, befahl er, das Frieren der Gewässer erst abzuwarten, und sodann den Uebergang auf dem Eise zu bewerkstelligen. Ferner beorderte er 4000 Mann deutscher Truppen zur Cantonirung längs des Jersey-Flußufers von Trenton bis Burlington, und ließ endlich Princeton, wie auch New Brunswick, stark besetzen. Der Congreß sowohl, wie Washington, zogen Nutzen aus diesem Verzuge; denn mittlerweile wurden Maßregeln zur Reorganisation der Armee, welche bereits im Plane war, thatsächlich ausgeführt. Ein Anlehen von fünf Millionen Dollars in Hartgeld ward zur Zahlung des Truppensoldes bewilligt; durch das Anerbieten reichlicher Handgelder[6] und einen glühenden Aufruf des Congresses strömten sofort Rekruten zu Washington's Fahne nach Newtown;[7] fast gleichzeitig langte auch Lee's Corps, unter Sullivan, und ein anderes von Ticonderoga an,[8] so daß er am 24. December an der Spitze von 5000 kampffähigen, meist frischen und hoffnungsvollen Streitern stand.[9] Die erhöhte Besoldung der Officiere, die den Soldaten versprochenen Handgelder,

---

[1] Sullivan und Stirling, welche auf Long Island (Seite 254) in Gefangenschaft geriethen, waren ausgewechselt worden und bereits wieder in der Armee. Lee ward bei Baskingridge gefangen und blieb es bis zum Mai 1778, wo er gegen General Prescott ausgewechselt wurde, welcher in Rhode Island gefangen genommen ward. Siehe Seite 271.

[2] Anm. 1, Seite 307.

[3] Nach General Thomas' Tode erhielt General Gates den Befehl über die Nord-Armee (Anm. 2, Seite 243); Oberst Arnold leistete während des Sommers und Herbstes 1776 Commodore's-Dienste, und befehligte kleine Geschwader auf dem Champlain-See gegen die Kriegsfahrzeuge des Generals Carleton (brittischen Befehlshabers in Canada). Am 11. und 13. October bestand Arnold zwei scharfe Gefechte, in denen er 90, und die Britten 40 Mann verloren. Diese, zwar mißlichen, Operationen hatten indeß den günstigen Erfolg, daß sie die Vereinigung der brittischen Armeecorps in Canada und Neu-York verhinderten.

[4] Die Amerikaner waren, trotz ihren häufigen Niederlagen, doch erfolgreich im Hinblick auf Gefangennahme der Feinde. Bis Ende 1776 hatten die Amerikaner an Gefangenen 4,854 Mann, und die Britten 2,860 verloren. Außerdem büßten die Amerikaner ein: 12 Messing-Kanonen und Mörser, 235 eiserne; 23,979 leere, und 17,122 gefüllte Bomben, 2,684 doppelköpfige Kanonenkugeln, eine große Masse Kartätschen, 2,800 Musketen, 400,000 Patronen, 16 Faß Pulver, 500 Schanzwerkzeuge, 200 Schubkarren und anderes Geräthe, endlich große Quantitäten Proviant und sonstiger Vorräthe.

[5] Die Amerikaner nahmen jedes Boot, das sie in Trenton finden konnten, und brachten es aus dem Flusse, nachdem sie denselben gekreuzt hatten.

[6] Jeder Soldat sollte ein Handgeld von $20, und am Ende des Krieges einen Landantheil erhalten, und zwar ein Gemeiner 100, ein Oberst 500 Morgen, jedoch nur Solche, die sich für „den ganzen Krieg“ engagiren ließen.

[7] Ein kleines Dorf nördlich von Bristol, ungefähr zwei Meilen vom Delaware.

[8] Seite 234.

[9] Nach dem Berichte des General-Adjutanten an Washington vom 22. December, zählte die amerikanische Armee 10,106 Mann, von denen 5,399 krank, auf anderwärtigen Commando's oder auf Urlaub waren, so daß der Effectivstand nur 4,707 betrug.

und der große persönliche Einfluß des Oberbefehlshabers hatten die größere Hälfte der alten Soldaten vermocht, mindestens noch einige Wochen im Dienste zu verbleiben.

Es standen 1500 Hessen[1] und eine Abtheilung brittischer leichter Reiter zu Trenton; diese beschloß Washington zu überfallen. Die brittischen Befehlshaber blickten mit solcher Verachtung auf die amerikanische Armee — oder vielmehr den Schatten einer Armee — und wähnten sich jenseits des Delaware, wo, einem Gerüchte zufolge, das Volk fast einmüthig dem Könige anhing, eines leichten Sieges so gewiß, daß sie alle Umsicht außer Acht ließen. Auch hielten sie den Aufstand mit der Besitznahme von Philadelphia so zweifellos für beendet, daß Cornwallis nach Neu-York ging, um thatsächlich Anstalten zur Rückkehr nach England zu treffen. Und als Rall, der Befehlshaber der Hessen in Trenton, an General Grant um Verstärkung sich wendete, antwortete dieser dem Boten: „Sage dem Obersten, er sei ganz sicher. Ich will es auf mich nehmen, die Ruhe in New Jersey mit einer Corporals-Wache zu erhalten!" — Wie sehr mißverstanden sie Washington's Charakter! Trotz allem Trübsinn des vergangenen Monats, war der Hoffnungsstrahl aus seinem Herzen nicht gewichen. Obgleich der Congreß am 12. December 1776 nach Baltimore[2] übersiedelte und Kleinmuth die Gemüther des Volkes ergriff, so blieb doch in dieser so gerechten Sache seine Zuversicht auf die göttliche Vorsehung unerschüttert; sein großer Geist erfaßte einen kühnen Plan zur Befreiung, und seine geschickte Hand führte ihn aus. Weihnachten stand vor der Thür — ein Fest, an dem sich besonders die Deutschen den Freuden der Tafel hingaben. Nicht zweifelnd, daß die Hessen diesen Tag in Spiel und Trinken zubringen würden, beschloß er, diese Gelegenheit zu benutzen, und sie plötzlich zu überfallen, wenn sie nach den Zechgelagen eines Tages und einer Nacht in tiefem Schlafe lägen. Es war sein Plan, in drei Abtheilungen über den Delaware zu setzen, und zwar die erste ein paar Meilen oberhalb, die zweite ebenso weit unterhalb Trenton, und die dritte bei Bristol, um den Grafen Donop[3] zu Burlington anzugreifen. Kleine Abtheilungen sollten gleichzeitig die brittischen Posten zu Mount Holly, Black Horse und Bordentown überfallen.

Am Abende des Weihnachtstages 1776 zog also Washington 2400 Mann mit einigen schweren Geschützen bei McConley's Fähre, acht oder neun Meilen oberhalb Trenton,[4] zusammen. Sie wollten Trenton um Mitternacht erreichen, und die Hessen überraschen; allein da der Fluß zu viel Eis trieb, und der Schnee dicht fiel, so wurde der Uebergang in Flachböten bewerkstelligt, und zwar so schwierig, daß es beinahe 4 Uhr Morgens (26. December) war, bis die Truppen auf dem Jersey-Ufer gemustert werden konnten. In zwei Divisionen, unter den Generälen Greene und Sullivan, näherten sie sich Trenton auf verschiedenen Straßen. Das Unternehmen glückte vollständig. Oberst Rall, der hessische Commandant, war noch am Ende der Nacht im Zechen und Kartenspiel begriffen, als die Amerikaner kurz nach Sonnenaufgang anrück-

---

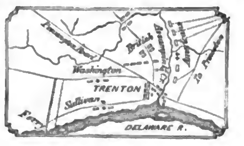
[1] Seite 246.

[2] Durch den Anmarsch der Britten beunruhigt, vertagte sich der Congreß weislich nach Baltimore. Ein Ausschuß desselben blieb in Philadelphia zurück, um mit der Armee zu cooperiren. Der Congreß versammelte sich in ersterer Stadt am 20. December.

[3] Seite 275.

[4] Taylorsville heißt das Dörfchen dort. Der Fluß, über welchen jetzt eine gedeckte Brücke führt, ist daselbst 600 Fuß breit und hat eine starke Strömung.

ten;[1] während er indeß versuchte, seine erschrockene Truppe zu sammeln, fiel er tödtlich verwundet in den Straßen Trenton's. 40 bis 50 Hessen wurden getödtet oder tödtlich verwundet; mehr als tausend fielen nebst Waffen, Munition und Proviant den Patrioten in die Hände, und 500 Mann brittischer Reiterei entkamen mit genauer Noth nach Bordentown. Die Generäle Ewing und Cadwalader, welche die andern beiden Colonnen befehligten, und den Feind unterhalb Trenton angreifen sollten, waren durch das Treibeis verhindert, über den Fluß zu setzen und Washington zu unterstützen. Dieser hielt es in Anbetracht der Stärke und Nähe des Feindes, bei Burlington und Princeton, nicht für gerathen, auf dem Jersey-Ufer zu verweilen, und zog sich daher mit seinen Gefangenen und der Beute am Abende des Siegestages auf das andere Ufer des Delaware zurück.



Schlacht bei Trenton.

Dies war in der That ein Sieg, großartiger als der glückliche Erfolg irgend einer kühnen Kriegsexpedition. Die Deutschen unter Donop flohen von Angst getrieben in's Innere. Die Tories und geschmeidigen Whigs[2] waren beschämt, die Freunde der Freiheit aber hoben ihre Häupter in Trost und Hoffnung, und beharrten auf ihrem Stolze und der Kraft ihrer Principien. Das kürzlich noch so schreckliche Blendwerk des hessischen Namens war gebrochen, und die wankelmüthigen Milizen, eifrig nach Handgeld und Ehren haschend, strömten nun den siegreichen Fahnen Washington's zu; 1400 derselben, hauptsächlich aus dem Osten, deren Dienstzeit mit dem Jahre zu Ende ging, versprachen, gegen ein Handgeld von zehn Dollars noch sechs Wochen unter den Waffen zu bleiben. Die Kriegskasse war jedoch nicht in dem Stande, sein Versprechen zu verwirklichen; er schrieb daher an Robert Morris, den berühmten Financier der Revolution, um Hilfe, und erhielt sie; denn $50,000 in Hartgeld wurden an die Ufer des Delaware zeitig genug gesandt, um Washington die Erfüllung seiner Verheißung zu ermöglichen.

Dieser Sieg trug viel dazu bei, die Eindringlinge vorsichtiger zu machen. Sie hielten

---

[1] Rall brachte die Nacht im Hause eines Loyalisten, Namens Hunt, zu. Gerade in der Dämmerung kam ein Bote von einem auf der Marschlinie der Patrioten wohnenden Tory in größter Eile zum Obersten. Vom Weine aufgeregt und gespannt auf sein Spiel, steckte der Officier die Depesche in die Tasche. Wie der athenienfische Polemarch, als er Bericht von einer Verschwörung erhielt, diesen mit dem Ausrufe: „Geschäfte morgen!" zurückwies, so ließ Rall die Botschaft unbeachtet und setzte sein Spiel fort, bis der amerikanische Trommelwirbel und das Kleingewehrfeuer ihn erweckte und zu seiner Pflicht rief.

[2] Anm. 4, Seite 226.

[3] Robert Morris bewies nicht allein seinen Glauben an den Erfolg der patriotischen Sache und seine eigene Vaterlandsliebe, sondern auch an die Macht seines Credits und seiner kaufmännischen Ehre. Die Summe war groß, und deren Beischaffung fast unmöglich. Der Credit der Regierung war auf der Ebbe, das Vertrauen in Robert Morris aber unbegrenzt. In Nachsinnen vertieft, wie das Geld zu erschwingen, seine Schreibstube verlassend, begegnete er einem reichen Quäker, den er sogleich mit den Worten anredete: „Ich brauche Geld für die Armee!"—„Was für Sicherheit kannst Du bieten?" fragte der Quäker. „Mein Accept und meine Ehre," lautete die schnelle Antwort. „Du sollst es haben," erwiederte der Darleiher eben so schnell, eine bedeutende Summe nennend, und am nächsten Morgen war das Geld auf dem Wege nach Washington's Lager. Robert Morris, 1733 in England geboren, kam 1744 nach Amerika und wurde in Philadelphia Commis. Durch Fleiß, Energie und ehrbaren Charakter schwang er sich zu einem der ersten Kaufleute seiner Zeit empor. Er war einer der Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung, und während des ganzen Krieges ein thätiger öffentlicher Financier; 1781 gründete er eine Nationalbank, war nach dem Kriege in der Staats-Legislatur, und Washington wollte ihn zu seinem Finanz-Minister machen, was er jedoch ablehnte. Landspeculationen brachten ihn um sein Vermögen, und er starb verarmt im Mai 1806 im Alter von 70 Jahren. Siehe sein Bildniß auf der nächsten Seite.

den „Aufstand für beendigt, und die amerikanische Armee für gänzlich vernichtet, als Washington mit seinen zersplitterten und halb verhungerten Soldaten über den Delaware floh, und Cornwallis war, wie erwähnt, bereits nach Neu-York gegangen, um Anstalten zur Rückkehr nach England zu treffen. Die Verachtung der Britten gegen



die „Rebellen" hatte sich jedoch in Achtung und Furcht verwandelt, als Howe die Nachricht von der Schlappe bei Trenton erhielt; er rief Cornwallis sofort mit Verstärkungen zurück, um den verlorenen Vortheil wieder zu gewinnen. Der Congreß erkannte inzwischen die Nothwendigkeit, dem Oberbefehlshaber freieres Spiel zu lassen, und bekleidete ihn am 27. December weislich mit aller Vollmacht eines militärischen Dictators, sowie mit der absoluten Controlle über alle Kriegsoperationen für die Dauer von sechs Monaten.[1] Diese Acte ward erlassen, ehe noch dem Congresse die Nachricht von dem Siege zu Trenton zukam; denn er tagte damals in Baltimore.

Begeistert durch seinen Erfolg zu Trenton, den Schrecken des Feindes, und dessen Rückzug vom Delaware, beschloß Washington, diesen Fluß wieder zu überschreiten und angriffsweise zu verfahren. Er befahl General Heath, welcher mit einem ziemlich

---

[1] Als der Congreß am 12. sich nach Baltimore vertagte, besaß Washington beinahe dieselbe ausschließliche Gewalt, nur waren deren Grenzen noch nicht genau festgesetzt; dies erfolgte aber nun; denn der diesfällige Beschluß war von den Worten begleitet: „Glücklich ist das Land, dessen Feldherr ohne Gefahr mit unbegrenzten Gewalten betraut werden kann, ohne daß dessen Sicherheit, Freiheit und Eigenthum dadurch nur im Geringsten gefährdet ist." Gleichzeitig hatte der Congreß auch dem General Putnam fast unbegrenzte Vollmacht in seinem Commando zu Philadelphia verliehen. Die ganze dortige Munition stand unter seiner Controlle; ebenso war er berechtigt, alle bewaffneten Fahrzeuge von Privateigenthümern auf dem Delaware zur Vertheidigung Philadelphia's zu fordern. (Siehe Anm. 1, Seite 246.)

starken Corps Neu-England-Truppen bei Peekskill[1] stand, mit seiner Hauptmacht in New Jersey einzurücken; das neue Aufgebot der Milizen wurde beordert, die Flanken, sowie den Rücken der brittischen Abtheilungen zu beunruhigen, und häufige Angriffe auf ihre Vorpostenkette zu machen. Washington setzte inzwischen (30. December) mit seinem ganzen Heere abermals über den Delaware, und faßte in Trenton Posto, während die brittischen und deutschen Truppen nur zehn Meilen davon, bei Princeton, sich zusammenzogen. Dies war also der Zustand und die Lage beider Armee'n am Schlusse des zweiten Jahres des Unabhängigkeitskrieges — dieses denkwürdigen Jahres, welches die große Republik des Westens gebar.

IV. Capitel.

Drittes Jahr des Unabhängigkeitskrieges (1777).

Die seltsame Apathie, welche in Zeiten großer Gefahr, oder wenn unsere theuersten Interessen von der größten Wachsamkeit und Sorgfalt abhängen, bei Nationen ebenso wie bei Individuen sich kund gibt, bildet eine merkwürdige Phase im menschlichen Character, und die Schilderung derselben erscheint als eine riesige Regelwidrigkeit in den Annalen der Geschichte. Dies war der Fall mit der gesetzgebenden und der ausübenden Gewalt des brittischen Volkes in dem denkwürdigen Jahre 1776, als ein gewöhnlicher Blick in die Zukunft die Gefahr erkennen ließ, welche die Integrität des Reiches bedrohte, sowie den Verlust der amerikanischen Colonie'n, dieser schönsten Juwelen der brittischen Krone, für immer herbeiführen konnte. Solch' eine seltsame und bleierne Abgespanntheit schien auf allen Räthen der brittischen Regierung zu lasten, während die öffentliche Meinung in England sich gerade mit dem Gegenstande der amerikanischen Revolution beschäftigte. Trotzdem, daß ein Armeecorps aus einer Stadt[2] vertrieben (März 1776), eine Flotte von einer andern[3] (Juni) verjagt worden war, die Colonie'n sich für unabhängig erklärt[4] (4. Juli), 30,000 Kerntruppen, sowie Söldnern, Hohn gesprochen und sie geschlagen hatten[5] (August)—trotz alledem trat das Parlament nicht vor dem letzten Tage des October zusammen. Und dann gratulirte ihm der König noch in einer Rede zu den Erfolgen der königlichen Truppen in Amerika, und versicherte ihm (zwar ohne den geringsten Schatten von Glauben), daß die meisten Mächte des Festlandes Freundschaftsgefühle für Großbritannien hegten. Während einer schleppenden Sitzung von sechs Wochen wurden neue Summen für den Kriegsdienst in Amerika bewilligt, jeder versöhnende Antrag aber verworfen, und als das Parlament im December sich vertagte, um die Weihnachtstage zu feiern, schienen sich die Mitglieder desselben noch zu schmeicheln, daß ihre Stimmen die Rebellion niedergeschmettert hätten, und sie bei ihrer Wiederzusammenkunft im Januar zu einem **Te Deum**[6] in der St. Paulskirche zum Danke für die Unterwerfung und den Frieden

---

[1] Auf dem östlichen Ufer des Hudson, am Highland-Passe, 45 Meilen von der Stadt Neu-York. (Siehe Seite 270).
[2] Seite 247. [3] Seite 249. [4] Seite 251. [5] Seite 253.
[6] Das **Te Deum Laudamus** wird in den Kirchen England's, und Europa's überhaupt, nach einem großen Siege oder sonstiger Errettung aus großer Gefahr gesungen. In ersterem Sinne liegt darin

Amerika's eingeladen werden würden. Zur selben Stunde entwarf Washington den Plan zu seinen glänzenden Thaten an den Ufern des Delaware.[1]

Einen mächtigen Contrast mit der schläfrigen Gleichgültigkeit der brittischen Regierung bildete die Wachsamkeit und Thätigkeit des Continental-Congresses. Seine


Silas Deane.

ununterbrochene Sitzung umfaßte unaufgehaltenes Wirken. Im März 1776 hatte der geheime Ausschuß dieses Körpers Silas Deane,[2] einen Repräsentanten von Connecticut, zum bevollmächtigten Agenten ernannt, um sich nach Frankreich zu begeben und die Hilfe anderer Regierungen anzusuchen. Selbst diese entfernten Colonisten wußten sehr wohl, daß die Ansprüche des Königs von England auf die Freundschaft der europäischen Mächte ungegründet waren; daß Frankreich, Spanien, Holland, der Prinz von Oranien, ja selbst Catharina von Rußland und Papst Clemenz XIV. (Ganganelli) alle England seiner Kriegsmacht, Diplomatie, seines Handels und starken Protestantismus wegen haßten und fürchteten, und daß sie, statt ihm zugethan zu sein, nur auf einen Vorwand harrten, es zu stürzen und seinen Stolz zu demüthigen. Sie alle sprachen freundlich mit dem amerikanischen Agenten, und Deane hatte Glück mit seiner Gesandtschaft. Er gewann ihr Vertrauen und erhielt im Sommer 1776 durch sein weises Benehmen 15,000 Gewehre aus den französischen Zeughäusern, und reichliche Versprechungen für Hilfeleistung durch Geld und Truppen. Nach dem Beschluß der Unabhängigkeits-Erklärung (4. Juli) ernannte der Congreß eine reguläre Gesandtschaft[3] an den französischen Hof (22. Sept. 1776), und sandte auch an andere fremde Höfe Agenten;[4] ebenso ergriff derselbe Maßregeln, wodurch der Verband der einzelnen Colonie'n, welcher durch gemeinsame Gefahren und Hoffnungen bereits bedeutend erstarkt war, noch enger geknüpft werden sollte. Nach zweijähriger reiflicher Ueberlegung wurden Bundes-Artikel vom

---

etwas Empörendes für das Herz des wahren Christen; denn der Krieg, wenn nicht als Vertheidigungsmittel in äußerster Noth geführt, ist stets eine ungeheuere Ungerechtigkeit; und nachdem Gottes schöne Erde mit Menschenblut reichlich getränkt worden, gehen Leute mit Epauletten auf den Achseln, die ihre Hände in das Blut ihrer Brüder getaucht, in den Tempel des Friedensfürsten, und singen ein Te Deum.

[1] Seite 261.

[2] Silas Deane, zu Groton in Connecticut geboren, studirte im Yale-College; 1774 in den ersten Congreß gewählt (Seite 228), brachte er einige Zeit als Agent des geheimen Ausschusses in Europa zu, von wo er, übler Aufführung beschuldigt, zurückberufen ward. Er veröffentlichte 1778 eine Selbstvertheidigung, konnte sich aber dadurch vor der Welt nicht rechtfertigen. Gegen Ende des Jahres 1784 ging er nach England, wo er 1789 in größter Dürftigkeit starb.

[3] Die Gesandtschaft bestand aus Dr. Franklin, Silas Deane und Arthur Lee. Mitte December 1776 trafen Franklin und Lee mit Deane in Paris zusammen. Lee war damals schon seit einiger Zeit als Privatagent des geheimen Congreß-Ausschusses in Europa beschäftigt gewesen. Er traf mit dem französischen König ein Uebereinkommen, bezüglich beträchtlicher Sendungen von Waffen, Munition und Hartgeld für die Colonisten, jedoch in solcher Weise, daß die ganze Sache das Aussehen eines Handelsgeschäftes hatte; der französische Agent hierbei war Beaumarchais, welcher unter dem Titel der Firma Roderique Hortales & Co. zeichnete; Lee agirte dagegen unter dem fingirten Namen einer „Mary Johnson." — Diese Uebereinkunft mit dem falschen und geizigen Beaumarchais wurde indeß in späteren Jahren eine Quelle großen Aergernisses und wirklichen Verlustes für den Congreß. Er erhob nämlich nachträglich Ansprüche für geleistete Dienste des Hauses Hortales & Co., die jedoch bereits von der französischen Regierung honorirt worden waren, und erhielt dafür wirklich $400,000 vom Congreß. Benjamin Franklin, 1706 in Boston geboren, war Buchdrucker, arbeitete in London, wurde ein hervorragender Geschäftsmann in Philadelphia, erwarb sich hohen Ruf als Philosoph und Staatsmann, war Agent mehrerer Colonie'n in England, während der Revolution Gesandter der Vereinigten Staaten in Europa, und bekleidete verschiedene Aemter in wissenschaftlicher und politischer Sphäre. Er war einer der merkwürdigsten Männer, die je lebten, und ist, nächst Washington, von allen Amerikanern am besten gekannt und am meisten geehrt. Er starb 1790 über 84 Jahre alt. Arthur Lee, ein Bruder Richard Henry Lee's (Seite 250), 1740 in Virginien geboren, war Gelehrter und beliebter Schriftsteller, er starb 1782.

[4] Holland, Spanien und Preußen.

Congresse gebilligt, welche bis zur Annahme einer Bundes-Verfassung das organische Gesetz der Nation bildeten, und während der weiteren Dauer des Krieges von glänzendem Erfolge sich erwiesen.[1]



Dies waren in Kürze die Haupthandlungen der Civil-Regierung der aufständischen Colonie'n. Wir wollen uns nun den Kriegsoperationen am Beginne eines neuen

---

[1] Im Juli 1775 legte Dr. Franklin dem Congreß den Plan zu einer Union vor, und am 11. Juni 1776 wurde eine Commission zur Ausarbeitung eines solchen ernannt. Ihr Bericht kam aber nicht vor April 1777 zur Verhandlung. Vom 2. October bis zum 15. November wurde dieser Gegenstand regelmäßig zwei- bis dreimal wöchentlich berathen, und sodann 13 Bundesartikel angenommen. Das Resultat der Verhandlungen bestand darin, daß die 13 Bundesstaaten den Namen: „Vereinigten Staaten von Amerika" führen, daß alle sich gegenseitig in Freundschaft und gemeinschaftlichen Interessen zum wechselseitigen Vortheile verbünden, einander in Nöthen beistehen sollten; — daß jedem Staate das Recht zustehe, seine inneren Angelegenheiten selbst zu ordnen; — daß kein Staat für sich Separat-Botschafter aussenden oder empfangen, keine Unterhandlungen anknüpfen, Verpflichtungen oder Bündnisse eingehen, oder mit irgend einer fremden Macht ohne Beistimmung des Congresses Verträge abschließen; daß kein öffentlicher Beamter von irgend einer fremden Macht Geschenke, Nebeneinkünfte, Aemter oder Titel annehmen; daß weder dem Congreß noch den Staats-Regierungen die Macht zustehen solle, Adelstitel zu verleihen; — daß keiner der 13 Staaten das Recht besitze, ohne Bewilligung des Congresses Separatbündnisse mit einem der andern Staaten abzuschließen; — daß diese nicht die Macht haben sollen, den Gesetzen des Congresses zuwider Abgaben zu erheben; — daß kein Staat in Friedenszeiten ein stehendes Heer oder Kriegsschiffe, über das vom Congreß festgesetzte Etat hinaus, halten solle; — daß, wenn irgend ein Staat zur gemeinsamen Vertheidigung Truppen aufzubringen habe, die Officiere bis zum Range eines Obersten durch die Legislatur, die höheren Officiere aber durch den Congreß ernannt werden sollen; — daß alle Kriegskosten aus dem öffentlichen Schatze zu bestreiten seien; — daß der Congreß allein berechtigt sei, Geld zu münzen, und daß endlich Canada jederzeit der Eintritt in den Bund offen stehe. Die letzten Clauseln enthielten Erläuterungen über die Gewalt gewisser Regierungs-Operationen, wie auch Einzeln-

Jahres zuwenden. Wie erwähnt,[1] übertrug der Congreß alle militärische Gewalt an Washington, der sie auch mit Energie und Umsicht benutzte. Wir verließen ihn zu Trenton, wo er sich, je nach Erforderniß der Umstände, für Vertheidigung oder Angriff vorbereitet hatte. Dort stießen in der Nacht des 1. Januar einige Truppen unter den Generälen Mifflin und Cadwalader, von Bordentown und Croßwicks kommend, zu ihm; doch überstieg seine effective Stärke immer noch nicht 5000 Mann. Tags darauf rückte Cornwallis mit einer großen Macht von Princeton an, und nach einigen Scharmützeln lagerten beide Heere einander gegenüber an den Ufern eines kleinen Stromes, welcher die Stadt durchfließt, auf Pistolenschußweite. Washington begann, sein Lager zu verschanzen; Cornwallis, Verstärkungen am Morgen erwartend, glaubte sich seiner Beute sicher und verschob den Angriff bis zur Nacht.

Washington und sein kleines Heer befanden sich nun in höchst gefährlicher Lage. Ein Kampf mit solcher Uebermacht, wie sie sich hier zusammenzog, erschien hoffnungslos, und ein Rückzug über den Delaware, dessen Bett durch den Eisgang stündlich mehr vollgestauet ward, wäre ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, selbst wenn durch die Umstände geboten. Ein Rückzug stromabwärts brachte gleiche Gefahr; Flucht unter dem Schutze der Nacht blieb daher das einzige Rettungsmittel; allein der Boden war zu sehr erweicht, um den Patrioten den Transport ihrer schweren Geschütze zu gestatten, und überdies war es auch sehr zweifelhaft ob sie unbemerkt von den englischen Wachen, deren Stundenruf man im Lager hörte, sich zurückziehen konnten. Dies war eine Frage von großer Bedeutung, ohne Zeit zu langer Berathung. Ein höherer Wille, als der menschliche, mußte hier entscheiden, und der Beschützer der Gerechten hielt seine Hand über sie. Während eines Kriegsrathes drehte sich der Wind gegen Mitternacht, bald war der Boden hart genug gefroren für die Geschütze, und im Nu entstand reges Leben im amerikanischen Lager. Cornwallis und sein Heer hingegen lagen im tiefen Schlafe,—träumend vielleicht von dem sicheren Siege des nächsten Morgens. Um Verdacht zu vermeiden, ließ Washington einige Feldposten als Wachen und zur Erhaltung der Wachtfeuer zurück, retirirte in aller Stille mit seiner ganzen Armee, Artillerie sammt Gepäck, und stand bei Tagesanbruch am 3. Jan. 1777 vor Princeton mit der Absicht, Cornwallis' Reserven zu überfallen.[2] Dieser hatte sich kaum von seinem Erstaunen und Verdruß erholt, das amerikanische Lager leer zu sehen, als der ferne Donner der Kanonen, von der scharfen Winterluft herbei getragen, ihn mit düsterer Ahnung erfüllte. Obgleich mitten im Winter, hielt er diesen doch für das Tosen eines entfernten Gewitters. Das scharfe Ohr des Generals Erskine aber urtheilte anders, und er rief: „Zu den Waffen, General! Washington hat uns an Kriegskunst überflügelt. Schnell zur Rettung Princeton's!" Erskine hatte Recht; denn soeben waren Washington's Truppen mit den brittischen Reserven handgemein geworden.

In Folge der elenden Wege konnte Washington Princeton nicht so zeitig erreichen, wie er erwartete; statt die Britten zu überraschen, und sodann die feindlichen Maga-

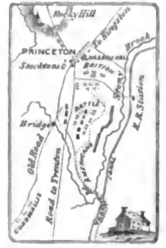
---

heiten über dieselben. Dieses war die Regierungsform, welche mehrere Jahre Bestand hatte. (Siehe Anhang.)

[1] Seite 264.

[2] Eine Brigade unter Oberstlieutenant Mawhood, aus drei Regimentern und drei Haufen Dragoner bestehend, war dort einquartirt.

zine zu New Brunswick aufzuheben oder zu zerstören, fand er einen Theil der Truppen bereits auf dem Marsche zur Vereinigung mit Cornwallis bei Trenton. Ein heißes Gefecht entspann sich, die amerikanischen Milizen wichen, und schon stürzten die Britten mit Siegesgeschrei vorwärts, als in diesem entscheidenden Augenblicke Washington mit einem Corps Kerntruppen vordrang, Ordnung in die Verwirrung brachte, mit hochgeschwungenem Säbel unter Hurrahgeschrei den Gang der Schlacht wandte und den Sieg errang. Der tapfere General Mercer[1] fiel an der Spitze seiner Truppen, und viele andere beliebte Officiere deckten das schneeige Schlachtfeld.[2] Das Ende dieses Morgenkampfes war indeß noch nicht gekommen; denn als Cornwallis das verlassene Lager der Amerikaner und das Schießen in der Gegend von Princeton gewahrte, eilte er mit dem größeren Theile des Heeres zur Hilfe seiner Reserven, sowie zur Rettung der Magazine in New Brunswick. Die Amerikaner, welche seit 36 Stunden kein Auge geschlossen, noch kaum einen Bissen zu sich genommen, hatten jetzt, nachdem die Hitze des ersten Kampfes vorüber war, nur die Wahl, entweder mit frischen Truppen zu kämpfen, oder in größter Eile zu fliehen. Washington wählte Letzteres, und als Cornwallis in Princeton einzog, war auch nicht Ein „Rebell" mehr zu sehen. Die Geschichte meldet Nichts, was den Begebenheiten dieser wenigen Tage gleichkäme. Friederich der Große von Preußen, einer der größten Feldherrn des neueren Zeitalters, versicherte, daß die Leistungen Washington's und der kleinen Schaar seiner Landsleute, zwischen dem 25. December und 4. Januar, die glänzendsten Kriegsthaten waren, deren die Annalen je erwähnten.



Schlacht bei Princeton.

Da die Amerikaner zur Wegnahme der brittischen Magazine in New Brunswick sich zu schwach fühlten, so zog sich Washington mit seinen ermüdeten Leuten eilig nach dem gebirgigen Ost-Jersey zurück,[4] wo er ihnen nur kurze Zeit zur Erfrischung gestattete, und sodann nach Morristown aufbrach, um dort die Winterquartiere zu formiren. Er blieb indessen nicht müßig. Nachdem er an verschiedenen Punkten von Princeton bis zu den Hudson-Highlands Cantonnirungen[5] gebildet hatte, sandte er einzelne Abtheilungen aus, um die vollständig bestürzten Britten fortwährend zu beunruhigen. Diese Expeditionen wurden mit so viel Geschick und Muth ausgeführt, daß am 1.

[1] Mercer's Pferd ward unter seinem Leibe erschossen; er führte seine Truppe daher zu Fuß an, und ward hierbei von einem brittischen Soldaten durch einen Kolbenschlag getödtet (Anm. 4, Seite 236). Anfangs glaubten die Britten, es sei Washington, und erhoben ein großes Geschrei: „Der Rebellengeneral ist gefangen!" — Hugh Mercer war in Schottland geboren, diente auf dem Schlachtfelde bei Culloden als Chirurg, practicirte bei Ausbruch der Revolution als Arzt zu Fredericksburg in Virginien, begleitete Washington in dem Franzosen- und Indianer-Kriege, und wurde 1776 Befehlshaber des fliegenden Lagers. Der Tod ereilte ihn im 56. Jahre. Das Häuschen in der Ecke des Planes war sein Sterbehaus, und stand 1867 noch.

[2] Unter diesen besonders die Obersten Haskell und Potter, Major Morris, und die Capitäne Shippen, Fleming und Neal. Der Verlust der Amerikaner in diesem Gefechte betrug 30 Mann einschließlich dieser Officiere.

[3] Das von David Rittenhouse verfertigte Planetarium zu Princeton (Seite 210) erregte die Bewunderung Cornwallis', und er gedachte es mit sich zu nehmen. Auch soll Silas Deane (Seite 264) vorgeschlagen haben, dieses Kunstwerk der französischen Regierung aus Dank zum Geschenke zu machen. Cornwallis war jedoch zu sehr mit seiner persönlichen Sicherheit beschäftigt, als er sich zu Princeton aufhielt um Muße zu haben, das Collegium eines so großen Schatzes zu berauben.

[4] Seite 160.

[5] Bleibende Stationen für kleine Truppenkörper.

März 1777 nicht Ein brittischer oder hessischer Soldat in ganz New Jersey, außer in New Brunswick und Amboy,[1] zu finden war. Diese so sehr gefürchteten Bataillone, welche sechszig Tage früher ganz New Jersey im Schach hielten, und den Continental-Congreß aus Philadelphia verscheuchten, waren jetzt am Raritan umzingelt, und nur auf Selbstvertheidigung beschränkt. Unter den obwaltenden Umständen war dies ein großer Triumph für die Amerikaner, welcher den kriegerischen Geist des Volkes, sowie die Hoffnungen aller guten Patrioten neu belebte; Hunderte in New Jersey, die durch Howe's Proclamation hintergangen waren, und nun die Unmenschlichkeit der Hessen fühlten, ergriffen offen die Partei der Whigs. Der Congreß war nach Philadelphia zurückgekehrt,[2] und hatte seine Arbeiten mit neuer Kraft wieder aufgenommen.

Der 1. Juni war bereits wieder gekommen, ehe die feindlichen Hauptarmee'n den Sommerfeldzug eröffneten. Unterdessen waren kleinere Abtheilungen an verschiedenen Punkten in Bewegung. Eine starke Kriegsmacht war im März den Hudson hinauf, zur Zerstörung der amerikanischen Magazine in Peekskill, am südlichen Eingange der Highlands, gesandt worden. Als die daselbst unter General McDougal stationirten Amerikaner die Vertheidigung ihres Eigenthums unmöglich fanden, steckten sie ihre Magazine in Brand, und zogen sich auf die Anhöhen in ihrem Rücken zurück, und an demselben Abende (23. März 1777) kehrten die Britten nach Neu-York heim. Am 13. April rückte Cornwallis von New Brunswick am Raritan aufwärts, um die Amerikaner unter General Lincoln bei Boundbrook zu überfallen. Letzterer entkam mit genauer Noth und Verlust von 60 Mann, nebst einem Theile des Gepäckes. Am 25. April marschirte Gouverneur Tryon[3] an der Spitze von 2000 Britten und Tories den Long-Island-Sund hinauf, landete am 26. zu Compo, zwischen Norwalk und Fairfield, rückte auf Danbury, zerstörte daselbst viele amerikanische Magazine, verbrannte die Stadt, und behandelte die Einwohner mit Grausamkeit. Als er aber bemerkte, daß die Miliz in großer Anzahl sich sammelte, zog er sich am nächsten Morgen in aller Eile auf dem Wege nach Ridgefield zurück, in dessen Nähe er mit der Miliz unter den Generälen Wooster, Arnold[4] und Silliman einige scharfe Scharmützel bestand, worin Wooster fiel,[5] Arnold aber mit knapper Noth entkam; Silliman blieb im Felde und beunruhigte die Britten bis an die Küste. Zu Compo und während ihrer Einschiffung that ihnen die Lamb'sche Artillerie[6] bedeutenden Schaden. Tryon verlor gegen 300

---

[1] Die Amerikaner zogen in kleinen Trupps aus, griffen Feldwachen, Vorposten und Fouragier-Commando's plötzlich an, und belästigten so die feindlichen Abtheilungen dergestalt, daß letztere auf die Hauptarmee am Raritan zurückfielen. Zu Springfield, einige Meilen von Elizabethtown, griffen sie einen Trupp Hessen an, welche am 7. Januar 1777 von Elizabethport einfielen, tödteten deren 40 bis 50 und trieben den Rest in größter Verwirrung nach Staten Island zurück. Ein stärkeres Fouragier-Commando wurde am 20. Januar bei Somerset Court House von ungefähr 500 New Jersey Milizen unter General Dickinson geschlagen, und Newark, Elizabethtown und Woodbridge von den Patrioten in Besitz genommen.

[2] Seite 262. [3] Seite 223.

[4] Seite 234. In Anerkennung seiner bei Ridgefield bewiesenen Tapferkeit spendete ihm der Congreß ein Pferd mit kostbarer Schabracke.

[5] David Wooster, 1710 zu Stratford in Connecticut geboren, war 1745 in Louisburg (Seite 137), wurde Capitän in der brittischen Armee, machte den Franzosen- und Indianer-Krieg mit, war im Frühjahre 1776 in Canada (Seite 243), und versprach, einer der bedeutendsten Officiere des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges zu werden. Sein Verlust in diesem kritischen Momente ward allgemein bedauert. 1854 errichtete ihm der Staat Connecticut ein Denkmal.

[6] Seite 240.

Mann auf dieser Expedition, wobei ungefähr halb so viele Amerikaner getödtet und verwundet wurden. Seine bei dieser Gelegenheit bewiesene Grausamkeit ward nie vergessen noch vergeben. Der Name Tryon wird stets von allen Verehrern des Rechts und der Menschlichkeit mit Abscheu genannt werden. Schon während seiner Statthalterschaft von Nord-Carolina nannten ihn die Indianer den „Großen Wolf," und auf seinen Diebesexpeditionen, in den ersten Jahren des Unabhängigkeitskampfes, bewies er nur zu gut, wie richtig das Urtheil der Rothhäute gewesen. Wir werden ihm wieder begegnen.

Die Amerikaner hielten aber nicht immer bloß die Defensive, sie ergriffen bisweilen auch die Offensive. Am 22. Mai 1777 setzte Oberst Meigs mit 170 Mann in Wallfischbooten von Guilford in Connecticut über den Long-Island-Sund, griff am 23., Morgens zwei Uhr, einen brittischen Vorrathsposten zu Sagg Harbor, nahe dem äußersten östlichen Ende Long-Island's, an, verbrannte zwölf Fahrzeuge, die Magazine sammt deren Inhalt, machte 90 Gefangene, und kehrte am 24. um zwei Uhr nach Guilford zurück, ohne Verlust eines Mannes, für welche kühne That der Congreß dem Obersten ein Schwert, nebst Dank für Meigs und seine Leute votirte. Etwas später ward in Rhode Island eine eben so kühne That vollführt: — In der dunkeln Nacht des 10. Juli setzte Oberst William Barton in Wallfischbooten mit einer Compagnie Kerntruppen mitten durch die brittische Flotte über die Narragansett-Bai, rückte in der Stille bis zum Hauptquartier General Prescott's,[1] des brittischen Befehlshabers in Rhode Island, vor, ergriff ihn in seinem Bett, und brachte ihn im Triumphe über die Bai nach Warwick. Dort harrte seiner ein Wagen, und bei Sonnenaufgang befand er sich unter starker Bedeckung in Providence, von wo er in das Hauptquartier Washington's nach Middlebrook am Raritan[2] abgeliefert, und im April des nächsten Jahres gegen General Charles Lee ausgewechselt ward.[3] Für diese Bravour votirte der Congreß Barton ein prachtvolles Schwert, und beförderte ihn zum Obersten in der Continental-Armee.

Der amerikanische Oberbefehlshaber blieb bis gegen Ende Mai in seinem Hauptquartier zu Morristown, ließ im Laufe des Frühjahrs einen großen Theil seiner Truppen impfen;[4] die öffentlichen Blätter meldeten einen befriedigenden Gesundheitszustand im Lager; auch war die Armee durch Rekrutenzufluß auf die Stärke von 10,000 Mann gebracht worden, gleicherweise zum Angriff, wie zur Vertheidigung bereit; allein die Bewegungen der Britten verwirrten ihn. Burgoyne sammelte zu St. John am Sorel[5] und in der Umgegend ein Armeecorps, um über den See Champlain in den Staat Neu-York einzufallen, und so das Lieblingsziel des brittischen Ministeriums, nämlich die Besitznahme von der Hudson-Gegend, zu erreichen.[6]

---

[1] Seite 240. Prescott's Hauptquartier befand sich in einem Hause, etwas oberhalb Newport, ungefähr eine Meile von der Bai, welches 1867 noch stand.

[2] Auf seinem Transport rastete die Bedeckung zu Lebanon in Connecticut, um Mittag zu halten; Prescott war ein mürrischer, stolzer und heftiger Mensch; man brachte ihm ein Gericht Succotash (Mais und Bohnen); nicht gewohnt an solche Nahrung, fand er sich dadurch beleidigt, entriß die Schüssel den Händen der Wirthin und warf sie auf den Boden. Als ihr Gatte dies hörte, hieb er den General mit einer Pferdepeitsche tüchtig durch.

[3] Anm. 4, Seite 248; auch Seite 288.

[4] Die gewöhnliche Art der heutigen Impfung war damals unbekannt in diesem Lande, und ward erst ein Jahr nach dem Kriege eingeführt.

[5] Seite 240.

[6] Seite 283.

Ob aber Howe sich zur Mitwirkung mit Burgoyne vorbereite, oder einen zweiten Angriff auf Philadelphia[1] beabsichtige, konnte Washington nicht entscheiden. Er hielt sich demnach für beide Fälle bereit, indem er Arnold mit einer starken Abtheilung auf die Westseite des Delaware postirte, eine bedeutende Macht am Hudson zusammenzog, und mit seiner Hauptarmee nach Middlebrook, zehn Meilen vom brittischen Lager zu New Brunswick, vorrückte.

Washington blieb nicht lange in Ungewißheit. Am 12. Juni 1777 kam Howe von Neu-York, wo er seine Winterquartiere hatte, heran, zog den Kern seines Armeecorps bei New Brunswick zusammen, und versuchte am 14. Juni, Washington durch eine Scheinbewegung nach dem Delaware hin zu einer Schlacht zu verlocken. Dieser jedoch durchschaute das Ziel dieser Bewegung, und verblieb, da er die beiderseitige Stärke kannte, weislich in seiner festen Position zu Middlebrook, bis Howe am 19. Juni plötzlich retirirte, am 22. einige seiner Truppen nach Staten Island übersetzte, und New Jersey zu räumen schien. Diese Bewegung führte Washington vollständig irre; er sandte sofort starke Colonnen zur Verfolgung des Feindes aus, und rückte mit seinem ganzen Heere einige Meilen in derselben Richtung vor. Am 25. Juni wechselte nun Howe plötzlich die Fronte, und versuchte, den Amerikanern in den Rücken zu fallen; nachdem aber Stirling's Brigade in einem hitzigen Gefechte am 26. Juni ein Corps unter Cornwallis geschlagen, gewannen die Amerikaner, ohne großen Verlust, ihr Lager wieder. Am 30. Juni setzte die ganze brittische Armee nach Staten Island über, und ließ New Jersey im unbestrittenen Besitze der Patrioten.

Washington überwachte nun die Bewegungen seines Feindes mit großer Sorgfalt und Vorsicht. Es lag klar am Tage, daß die Britten einen Hauptstreich beabsichtigten. — Am 12. Juli nahm Burgoyne, der sich langsam mit einer starken Armee von 7000 Britten und Deutschen, sowie einer bedeutenden Anzahl Canadier und Indianer, längs des Sees Champlain hinabbewegt hatte, Besitz von Crown Point[2] und Ticonderoga, und verbreitete Schrecken im ganzen Norden. Gleichzeitig nahm die brittische Flotte zu Neu-York eine solche Position, um den Glauben zu erregen, daß sie den Hudson hinauf zu segeln beabsichtige, um mit dem siegreichen Eindringling sich zu verbinden.

Howe überließ dem General Clinton den Befehl von Neu-York, und segelte am 23. Juli mit 18,000 Mann auf seiner Flotte nach dem Delaware. Washington begriff diese Bewegung, ließ eine starke Macht am Hudson, und eilte mit seiner Hauptarmee nach Philadelphia. Dort ward er von einem mächtigen Alliirten, in der Person eines Jünglings von noch nicht 20 Jahren, begrüßt. Es war dies ein reicher französischer Edelmann, der einige Monate vorher an der Tafel des Herzogs von Gloucester[3] zuerst vom Kampfe der Amerikaner, ihrer Unabhängigkeits-Erklärung und den Vorbereitungen zu ihrer Unterjochung gehört hatte. Sein junges Gemüth brannte vor Begierde, ihnen beizustehen; er nahm seinen Abschied von der Armee und ging nach Paris. Obgleich er sich erst kürzlich mit einem jungen, schönen Mädchen verheirathet, und eine glänzende Laufbahn im eigenen Lande vor sich hatte, so verließ

---

[1] Seite 261. [2] Seite 234.

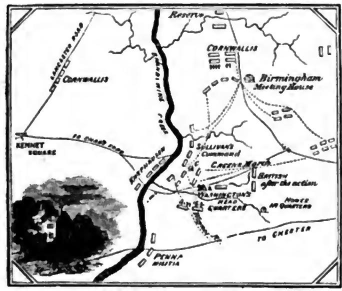
[3] Der Herzog war der Bruder des Königs von England, welcher zur erwähnten Zeit mit einigen französischen Officieren in der alten deutschen Stadt Mainz bei Tafel saß.

er doch Alles, und eilte in einem selbst ausgerüsteten Schiffe nach Amerika, bot dem Continental-Congresse seine Dienste an, und erhielt von diesem am 31. Juli die Bestallung eines General-Majors. Am 3. August wurde er Washington bei einem öffentlichen Mahle vorgestellt, und focht am 11. September als Freiwilliger tapfer für die Freiheit Amerika's an den Ufern des Brandywine.


General La Fayette.

Dieser junge General war der Marquis von La Fayette,[1] dessen Name für immer mit jenem Washington's und der Freiheit verknüpft bleiben wird.

Die brittische Flotte, mit der Armee unter Sir William Howe,[2] segelte nicht, wie erwartet, den Delaware, sondern die Chesapeake-Bai hinauf, und landete an deren Spitze am 25. August, nahe dem Dorfe Elkton in Maryland, die Landtruppen, welche gegen Philadelphia marschirten. Washington war über das Flüßchen Brandywine vorgerückt, und hatte einige Meilen von Wilmington Posto gefaßt. Howe's Uebermacht zwang ihn, auf die Ostseite des Brandywine zurückzufallen, und bei Chad's Ford, einige Meilen oberhalb Wilmington, machte er Halt zur Vertheidigung Philadelphia's. Hier griffen die Hessen unter Knyphausen[3] am 11. September 1777 den von Washington persönlich befehligten linken Flügel der Amerikaner an, während Howe und Cornwallis, den Fluß einige Meilen oberhalb überschreitend, bei dem Birmingham Bethause, sich auf den rechten Flügel der Amerikaner, unter General Sullivan, warfen.[4] Die Schlacht wüthete den ganzen Tag. In der Nacht zogen sich die zerstreuten und geschlagenen Bataillone der Patrioten nach Chester, und Tags darauf (12. Sept.) nach Philadelphia zurück. Viele Tapfere wurden auf jenem blutigen Felde getödtet oder untauglich gemacht. La Fayette erhielt eine schwere Wunde,[5] und die Patrioten verloren volle 1200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen; die



Schlacht am Brandywine.

[1] Er war am 6. September 1757 geboren, und heirathete die Tochter des Herzogs von Noailles, eine schöne Erbin von 18 Jahren. Er landete zuerst in der Winyaw-Bai, nahe Georgetown, an der Küste von Süd-Carolina, und reiste zu Lande nach Philadelphia. Anfangs gab der Congreß seinem Ansuchen kein Gehör; nachdem aber sein wahrer Character und seine wirklichen Absichten bekannt geworden, erhielt er die Bestallung eines General-Majors. Er bewies sich später als eifriger Patriot im eigenen Vaterlande in manchen Stunden der Gefahr; 1824 bis 1825 besuchte er Amerika wieder (Seite 453), und starb 1834 im Alter von 77 Jahren. Baron De Kalb (Seite 316) kam nebst eilf andern, französischen und polnischen, Officieren auf La Fayette's Schiff nach Amerika.

[2] Nach der Schlacht bei Brooklyn (Seite 254) erhob der König General William Howe, den Oberbefehlshaber der brittischen Truppen in Amerika, in den Ritterstand, welche Ceremonie von einigen seiner Officiere in seinem Quartier im Beekman-House, Turtle-Bai, East-River, vollzogen ward.

[3] Seite 259.

[4] Dies war ein festes Quäker-Bethaus einige Meilen von Chad's Ford an der Straße von Jefferis' Ford nach Wilmington gelegen.

[5] Eine Kugel ging ihm durch das Bein. Er wurde nach Bethlehem in Pennsylvanien gebracht,

Britten gegen 800. Washington's Unfall muß eher falschen Berichten zugeschrieben werden, welche ihn ohne Kenntniß über den Anmarsch der Britten auf seinen linken Flügel ließen, als dem Mangel an Taktik oder Macht.[1]

Washington war indessen keineswegs müßig in der Bundeshauptstadt, sondern setzte nach vollbrachter Truppenrast über den Schuylkill, um Howe, der in kurzen Märschen auf Philadelphia anrückte, zu begegnen. Am 16. Sept. stießen sie zwanzig Meilen westlich von der Stadt zusammen; ein Scharmützel begann, ward aber durch heftige Regengüsse verhindert, in eine reguläre Schlacht sich aufzurollen, und die Amerikaner zogen sich nach Reading zurück. General Wayne verfolgte mittlerweile den Nachtrab des Feindes mit 1500 Mann, ward jedoch in der Nacht des 20sten bei Paoli Tavern von einem Corps Britten und Hessen unter General Gray überfallen und verlor 300 Mann.[2] Mit dem Reste stieß er bei Valley Forge zu Washington, welcher Howe's Bewegungen scharf bewachte. Da letztere die Absicht des brittischen Befehlshabers durchblicken ließen, die von den Amerikanern zu Reading aufgehäuften Proviant- und Munitionsvorräthe wegzunehmen, so verließ Washington Philadelphia, und nahm seine Stellung bei Pottsgrave, 35 Meilen davon entfernt, um die für seine Armee unbedingt nothwendigen Magazine zu retten. Am 23. Sept. 1777 ging Howe bei Norristown über den Schuylkill und marschirte am 26. unaufgehalten in die Bundeshauptstadt ein.[3] Bei seiner Annäherung floh der Congreß zuerst nach Lancaster (27. Sept.), und dann nach York, wo er am 30. zusammentrat und bis zum folgenden Sommer tagte. Die Hauptmacht der Britten lagerte bei Germantown, vier Meilen von Philadelphia, und Howe traf Vorbereitungen, in letzterer Stadt sein Winterquartier aufzuschlagen.[4]

Jenseits des Delaware, einige Meilen unterhalb Philadelphia, befanden sich zwei von Amerikanern besetzte Forts (Mifflin und Mercer) von bedeutender Stärke. Während nun die brittische Armee vom Chesapeake[5] nach Philadelphia marschirte, war die Flotte den Delaware hinauf gesegelt, und hatte sich der Spitze der Bai genähert. Die Forts beherrschten den Fluß, und spanische Reiter[6] daselbst verstopften die Einfahrt, so daß die Armee in Philadelphia von der Flotte keine Zufuhren erhalten konnte.

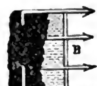
---

wo ihn die mährischen Schwestern pflegten. Graf Pulaski begann seine militärische Laufbahn im amerikanischen Heere auf dem Schlachtfelde von Brandywine als Anführer einer Abtheilung Reiterei; nach der Schlacht wurde er zum Brigadegeneral ernannt. Er fiel in Savannah. Siehe Anm. 3, Seite 350.

[1] Das Haus in der Ecke der Karte war das Hauptquartier Washington's nahe Chad's Ford, welches 1867 noch stand.



[2] Die Leichen von 53 Amerikanern, welche man am nächsten Morgen auf dem Schlachtfelde gefunden, wurden in einem breiten Grabe beerdigt, und 40 Jahre später errichteten die „Republican Artillerists" der Grafschaft Chester ein hübsches Marmordenkmal darauf. Eine Umzäunung umschließt die Grabstätte dieser Patrioten.



Spanische Reiter.

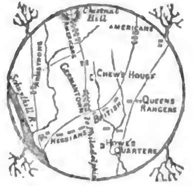
[3] Philadelphia, Neu-York und Washington waren, eine nach der andern, Bundeshauptstädte, d. h. solche, wo der Congreß der Vereinigten Staaten tagte.

[4] Anm. 2, Seite 285.

[5] Seite 273.

[6] Spanische Reiter werden gewisse, im Flußbette angebrachte Hindernisse genannt, um die Einfahrt feindlicher Schiffe zu verhindern. Sie bestehen meist aus einer Reihe spitzer, eisenbeschlagener Balken, im Winkel von 45 Graden in schweren, mit Steinen gefüllten Kasten befestigt. Figur A zeigt ihre Lage unter Wasser; Figur B den Bau des Holzwerkes und dessen Ausfüllung mit Steinen.

Der Besitz dieser Forts war daher von großer Bedeutung; am 22. October wurden sie von Howe's Corps angegriffen, und zwar Fort Mercer von 2000 hessischen Grenadieren unter Graf Donop,[1] welche jedoch von der weniger als 500 Mann zählenden Besatzung unter Oberstlieutnant Christopher Greene, von Rhode Island, mit dem Verluste ihres Befehlshabers[2] und beinahe 400 Mann zurückgeschlagen wurden. Auch die Besatzung des Forts Mifflin, unter Oberstlieutenant Samuel Smith, vertheidigte sich nicht minder tapfer, mußte es aber, nach einer Reihe von Angriffen zu Land und zu Wasser, am 16. November 1777 endlich aufgeben; ebenso ward zwei Tage später Fort Mercer verlassen und mehrere brittische Schiffe gingen nach Philadelphia ab.[3]



Schlacht bei Germantown.

Als Washington den durch die Truppenabsendung zum Angriffe auf die Delaware Forts geschwächten Zustand der brittischen Armee erfuhr, beschloß er, das Lager bei Germantown anzugreifen, ging am 25. September den Schuylkill bis zum Skippack-Creek hinab, und marschirte am Abende des 3. October in der Stille von dort nach dem Lager des Feindes. Am nächsten Morgen erreichte er Chestnut-Hill, jenseits Germantown, und kurz darauf begann in dessen Nähe der Angriff. Nach dreistündiger heißer Schlacht wurden die Patrioten mit ebenso großem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen, wie bei Brandywine,[4] besiegt; die Britten verloren dabei nur 600 Mann. Am 19. brach Howe sein Lager in Germantown ab, und bezog drei Wochen später mit seinem ganzen Heere die Winterquartiere in Philadelphia. Washington zog sich in sein Lager am Skippack-Creek zurück, und traf am 29. November bei White Marsh, 14 Meilen von Philadelphia, Anstalten zum Bezug der Winterquartiere.

Wenden wir für eine Weile unsern Blick von diesen Scenen des Kampfes und Mißgeschickes, an welchen der geliebte Oberbefehlshaber persönlich betheiligt gewesen, ab, und den bedeutungsvollen Ereignissen auf den Gewässern und an den Gestaden des See's Champlain und des Hudson-Flusses zu. Burgoyne schloß am 2. Juli mit mehr als 10,000 Mann Ticonderoga ein, dessen Festung eine Besatzung von nur 3000 Mann unter General St. Clair hatte. Auf Mount Independence, am jenseitigen

---

[1] Seite 263.

[2] Donop ward schwer verwundet in das nahe Haus eines Quäkers gebracht, wo er drei Tage später starb und im Fort begraben wurde. Vor einigen Jahren grub man seine Gebeine aus, und sein Schädel gelangte in den Besitz eines Arztes zu New Jersey.

[3] Bei Vertheidigung dieser Forts verloren die Amerikaner an 300 Mann, der Feind aber doppelt so viel.

[4] Bei Beginn der Schlacht hielt Washington den Sieg für gewiß; ein dichter Nebel brachte indeß große Verwirrung in die Bewegungen seiner unerfahrenen Truppen, welchen noch obendrein ein falsches Gerücht einen panischen Schrecken einjagte, gerade als die Britten auf dem Punkte standen, zu retiriren, dessen Folge ein allgemeiner Rückzug und Verlust der Schlacht war. In Germantown stand noch 1867 ein festes Steinhaus, dem Richter Chew gehörig, welches der Feind besetzt hielt, und aus dessen Fenstern auf die Amerikaner feuerte. Washington traf kein Tadel für diese Niederlage, trotzdem der Sieg anfänglich leicht und sicher schien; der Congreß beschloß, im Gegentheil, als Washington's Beschreibung der Schlacht eintraf, ein Dankesvotum für seinen „weisen und wohl überlegten Angriff auf die feindliche Armee bei Germantown," sowie den Officieren und Soldaten der Armee eines für ihre bei dieser Gelegenheit bewiesene Bravour; schließlich auch eine Denkmünze zu prägen und dieselbe Washington zu verehren.

Ufer des See's, stand noch ein kleines Fort mit geringer Besatzung,[1] welches, mit Ausnahme einiger schwachen Milizabtheilungen, die ganze Macht enthielt, welche den Angreifern Widerstand leisten konnte. Beim Anmarsche Burgoyne's gab St. Clair[2] die Außenwerke auf, sammelte seine Truppen nahe der Festung, und bereitete sich auf den Angriff vor; allein als er am Abend des 5. die rothen Uniformen der Britten und eine Batterie schwerer Geschütze[3] auf der Spitze von Mount Defiance,[4] mehr als 500 Fuß über dem Fort, erblickte, da wußte er, daß Widerstand hier vergeblich sei. An demselben Abend noch sandte er seine Munition und Magazine den See aufwärts nach Skenesborough,[5] setzte unter dem Schutze der Nacht in Stille nach Mount Independence über, und begann den Rückzug nach Fort Edward,[6] dem Hauptquartiere General Schuyler's, des damaligen Commandanten der Nord-Armee.



General St. Clair.

Die retirirende Armee wäre bei Tagesanbruch sicher außer dem Bereiche der Verfolger gewesen, hätte man ihren Abzug nicht entdeckt. So aber wurde, dem strengen Befehle zuwider, auf Mount Independence ein Gebäude angezündet, dessen Flammenschein ihre Flucht dem Feinde verrieth, worauf eine starke Abtheilung, bestehend aus der Brigade des Generals Fraser und zwei hessischen Corps unter Riedesel, sofort zu deren Verfolgung aufbrach. Bei Tagesanbruch wehte die brittische Fahne über Ticonderoga, und nach Sonnenaufgang am 7. Juli 1777 stieß der Feind in Hubbardton, Vermont, auf die Nachhut der fliehenden Amerikaner unter Oberst Seth Warner,[7] wobei sich ein hitziges Gefecht entspann, in welchem die Patrioten geschlagen und zerstreut wurden, worauf die Sieger nach Ticonderoga[8] zurückkehrten. Ehe die Sonne an diesem Tage unterging, hatte eine brittische Flotille die von St. Clair den See aufwärts gesandten amerikanischen Vorrathsmagazine dort sowohl, wie in Skenesborough, weggenommen und zerstört. Die Trümmer des St. Clair'schen Armeecorps erreichten am 12. völlig entmuthigt Fort Edward. Schlag auf Schlag folgte schnell auf einander; in einer Woche hatten die Amerikaner 200 Geschütze, große Quantitäten Proviant und Kriegsvorräthe eingebüßt.

---

[1] In früheren Jahren hatten die Amerikaner auf dieser Anhöhe ein Pfahlwerk (Anm. 2, Seite 183) errichtet, 300 Feldhütten oder Barracken gebaut, einige Brunnen gegraben, und an verschiedenen Punkten Batterien aufgepflanzt. Die Trümmer davon waren noch 1867 allerwärts auf Mount Independence sichtbar, und letzterer erhielt diesen Namen, weil die Patrioten am 4. Juli 1776 Besitz davon nahmen. (Seite 250.)

[2] Arthur St. Clair, ein Schotte von Geburt, kam Anfangs Mai 1755 mit Admiral Boscawen nach Amerika, diente unter Wolfe (Seite 201), trat bei Ausbruch der Revolution in die amerikanische Armee, diente während des Krieges, und befehligte später eine mißlungene Expedition gegen die Indianer in Ohio. Er starb 1818 im Alter von 84 Jahren.

[3] Ein Hügel von 750 Fuß Höhe auf der südwestlichen Seite am Ausgang des George-See's, Ticonderoga gegenüber.

[4] Burgoyne baute mit großer Anstrengung eine Straße am nördlichen Abhange von Mount Defiance, und zog schwere Geschütze auf den Gipfel desselben von wo jede Kugel sicher in das Fort geschleudert werden konnte. Die Lage dieser Straße war 1867 noch durch einen neuen Anwuchs von Bäumen, ihre Linie entlang, sichtbar.

[5] Jetzt Whitehall. Es ward nach Philip Skene so genannt, welcher 1764 daselbst sich niederließ. Der enge Theil des See's Champlain, von Ticonderoga bis Whitehall, wurde früher Wood-Creek (der Name des bei Whitehall in den See mündenden Flusses) und auch South-River genannt.

[6] Seite 188. [7] Seite 232.

[8] Die Amerikaner verloren an Todten, Verwundeten und Vermißten über 300; die Britten gaben ihren Verlust auf 183 an.

General Schuyler's kleines Corps zählte einschließlich der Flüchtlinge vom See nicht mehr als 4000 Kampffähige, also viel zu wenig, um mit Burgoyne sich messen zu können; er sandte daher eine starke Abtheilung gegen Skenesborough, um die Straßen mit Baumstämmen zu verrammen, die Brücken zu zerstören, und so den Marsch des Feindes zu hemmen, wobei er sich langsam längs des Hudson-Thales bis an die Mündung des Mohawk zurückzog, und dort ein befestigtes Lager formirte.[1] Seinem Aufruf um Hilfe ward prompt entsprochen; denn das ganze Land erkannte die volle Größe der Gefahr. Abtheilungen der regulären Armee wurden sofort zu seiner Verstärkung abgesandt; General Lincoln stieß kurz darauf mit einem starken Corps der Neu-England-Miliz zu ihm, und als General Gates anlangte, um den Oberbefehl zu übernehmen,[2] fand er bereits eine Armee von 13,000 Mann widerstandsbereit gegen die Eindringlinge.

Burgoyne's Marsch ging langsam von Statten, so daß er Fort Edward nicht vor dem 30. Juli erreichte.[3] Schuyler's Weghindernisse[4] und Zerstörung der Brücken hielten ihn allerorten auf; auch waren seine Truppen durch Strapazen ermattet, und seine Vorräthe fast gänzlich aufgezehrt. Um diese zu ersetzen, sandte er ein Commando von 500 Deutschen, Canadiern, Tories und 100 Indianern unter Oberst Baume aus, um des Proviants und Hornviehes sich zu bemächtigen, welches die Amerikaner bei Bennington, 35 Meilen entfernt, gesammelt hatten. Oberst John Stark hatte indeß die New Hampshire Miliz herbeigerufen, welche am 16. August bei Hoosick, fünf Meilen von Bennington, die Plünderer in die Flucht schlug. Ebenso erging es gegen Abend einem andern deutschen Streifzuge unter Oberst Breyman, welchen ein Continental-Corps unter Oberst Seth Warner[5] überwand. Burgoyne's Verlust bei dieser Expedition an Todten und Gefangenen betrug fast 1000 Mann; jener der Amerikaner 100 Mann an Todten, und ebenso viel an Verwundeten. Diese Niederlage gab Burgoyne's ferneren Operationen[6] den Todesstoß; — jener Sieg aber

---


Kosciuszko.

[1] Thaddäus Kosciuszko, ein polnischer Flüchtling, mit La Fayette nach Amerika gekommen (Seite 273), war jetzt Schuyler's Armee als Genie-Officier beigegeben. Unter seiner Leitung wurden die Verschanzungen an der Mündung des Mohawk-Flusses, wie auch jene zu Stillwater und Saratoga gebaut. Das Lager an der Mündung des Mohawk befand sich auf Inseln, gerade unterhalb der Großen oder Cohoes-Fälle.

[2] General Schuyler hatte im Juni Gates im Commando verdrängt, und Burgoyne meisterhaft die Stirn geboten. Gates hingegen, welcher dort eine Aussicht auf Lorbeeren, und im Congreß eine starke Partei für sich hatte, suchte um den Oberbefehl der Nord-Armee nach, welcher nun ungerechterweise in dem Augenblicke Schuyler abgenommen ward, als dieser mit großer Mühe und Anstrengung eine Truppenmacht gesammelt hatte, welche Burgoyne mit Erfolg die Stirn bieten konnte.

[3] Als Burgoyne diesem Punkte sich näherte, ward Jane McCrea, die Braut eines jungen Tory's in der brittischen Armee, erschossen, während sie von Indianern aus Fort Edward nach dem brittischen Lager geleitet wurde. Man legte ihren Tod fälschlicher Weise den Indianern zur Last, und dieser Zufall rief im brittischen Ministerium heftige Anklagen gegen die Ausübung solcher Grausamkeiten hervor. Ihre Grabstätte befindet sich eine kurze Strecke von Fort Edward entfernt; eine Fichte, welche diese Stelle bezeichnete, wurde 1853 als abgestorben gefällt, und für Raritätenliebhaber zu Stöcken und Kästchen verarbeitet.

[4] Burgoyne mußte auf seinem Marsche 40 Brücken schlagen und die Masse Baumstämme, welche ihm den Weg versperrten, wegräumen lassen. Um sich einen Begriff von den Strapazen zu machen, die seine Soldaten während dieses heißen Monats erduldet hatten, muß bemerkt werden, daß jeder Mann eine Last von 60 Pfund, an Rüstung, Montour und Proviant zu tragen hatte.

[5] Seiten 234 und 240.

[6] Sie entmuthigte seine Truppen, welche den Strapazen des behinderten Marsches von Skenesborough nach Fort Edward fast erlegen waren, einen ganzen Monat an Zeit verloren, und ihren

war der Morgenstern der Hoffnung für die Amerikaner. Die Thaten der New Hampshire Miliz wurden im ganzen Lande belobt, und Stark ward zum Brigadier in der Continental-Armee befördert.

Während Burgoyne's Anmarsch bot das Mohawk-Thal eine Scene großer Furcht und Verwirrung dar. Oberst St. Leger mit seinen Wilden, nebst den Mohawk-Indianern unter Brant,[1] sowie eine Abtheilung Tories unter Johnson[2] und Butler, waren aus Oswego angekommen, und hatten am 3. August 1777 Fort Stanwix eingeschlossen. Die Besatzung unter Oberst Gansevoort vertheidigte sich tapfer. General Herkimer sammelte die Miliz aus seiner Nachbarschaft, fiel jedoch, auf dem Wege zur Unterstützung Gansevoort's, am 6. August bei Oriskany[3] in einen indianischen Hinterhalt, wurde vollständig geschlagen und er selbst tödtlich verwundet. An demselben Tage machte ein Theil der Besatzung unter Oberst Willet einen glücklichen Ausfall,[4] und brach dadurch die Kraft der Belagerer. Als kurz darauf Arnold ankam, welchen Schuyler zum Entsatze des Forts abgesandt hatte, da ergriffen die Belagerer die Flucht (22. August), und die Ruhe war im Mohawk-Thale wieder hergestellt.


Joseph Brant.

Die unglücklichen Ereignisse zu Bennington und Fort Stanwix, wie auch die Ebbe im Verpflegswesen seiner Armee, verwirrte Burgoyne bedeutend. Rückzug, Vorrücken oder unthätiges Stehenbleiben schien gleich gefährlich. Mit geringer Hoffnung, Albany zu erreichen, wo er sich gebrüstet hatte, sein Weihnachtsmahl einzunehmen, ging er über den Hudson, und schlug ein festes Lager auf den Höhen und den Ebenen von Saratoga auf, wo jetzt Schuylerville steht. General Gates rückte auf die Bemis' Höhen vor, ungefähr vier Meilen nördlich


General Burgoyne.

Mundvorrath reißend schnell dahinschwinden sahen. Im Fort Edward erhielt Burgoyne die Nachricht von St. Leger's Niederlage bei Fort Stanwix.

[1] Joseph Brant, ein Mohawk-Indianer und Günstling Sir William Johnson's, hielt treulich zu den Britten, und ging nach dem Kriege nach Canada, wo er 1807 im Alter von 65 Jahren starb.


Ein Vertrag.

[2] Sir William Johnson (Seite 190), damals bereits verstorben, war unter den Indianern und Tories des Mohawk-Thales eine Art Selbstherrscher gewesen. Er schmeichelte den Häuptlingen auf jede Weise, und errang durch sie einen beinahe unbegrenzten Einfluß über die Stämme, hauptsächlich aber über jenen der Mohawks; auch pflegte er Häuptlingen, welche ihm gefielen, ein Diplom auszufertigen, worin er ihren guten Ruf und ihre treue Anhänglichkeit an das Königshaus bezeugte. Diese Diplome enthielten ein Bild, wie das nebenstehende, einen Friedens-Vertrag darstellend. Seine Familie gehörte während des Krieges zu den schlimmsten Feinden der Amerikaner in dieser Gegend. Sein Sohn John brachte ein Regiment Tories auf, die Johnson Greens genannt (welche zu St. Leger stießen), und John Butler, ein grausamer Anführer, stand an der Spitze einer anderen Bande, die Butler's Rangers genannt. Diese operirten zusammen mit Brant, dem großen Mohawk-Sachem, und verwandelten das Mohawk-Thal, sowie dessen Umgebung, auf Jahre hin thatsächlich in einen „dunklen und blutigen Grund." Diese Männer waren bei obiger Gelegenheit St. Leger's Alliirte.

[3] Die Schlacht fand auf halbem Wege zwischen Utica und Rome statt. Letzteres Städtchen wurde von Bradstreet und seinen Truppen 1758 auf der Stelle des Forts Stanwix erbaut, 1776 ausgebessert, mit einer Besatzung versehen, und der Name in Fort Schuyler umgewandelt. Ein anderes Fort Schuyler ward an der Stelle des heutigen Utica, während des Franzosen- und Indianer-Krieges erbaut.

[4] Anm. 7, Seite 241.



Burgoyne übergibt seinen Degen an Gates.

von Stillwater (25 Meilen von Albany), und errichtete dort gleichfalls ein festes Lager.[1] Burgoyne erkannte die Nothwendigkeit sofortigen Operirens, und rückte gegen das amerikanische Lager an, wo am 19. September 1777 ein hitziges, jedoch unentschiedenes Gefecht stattfand, welchem die Dunkelheit ein Ziel setzte; beide Theile beanspruchten den Sieg.[2] Burgoyne fiel auf sein Lager zurück, wo er bis zur Ankunft der von Clinton erwarteten Hilfstruppen zu verweilen beschloß, welcher die Posten auf den Hudson-Höhen anzugreifen und seinen Weg nach Albany zu erzwingen beabsichtigte.[3] Nach mehrtägigem vergeblichem Harren, und ohne alle Nachricht von Clinton, bereitete er einen zweiten Angriff auf die Amerikaner vor; denn die Milizen strömten schaarenweise nach Gates' Lager, und auch die Indianer der Sechs Nationen[4] sammelten sich daselbst; seine eigene Macht hingegen schwand jeden Tag mehr dahin. Als sein Glücksstern, welcher so glänzend bei Ticonderoga[5] aufgegangen, am Hudson zu bleichen begann, verließen ihn seine canadischen und indianischen Verbündeten truppweise;[6] er mußte also entweder kämpfen oder fliehen. Wieder ging er am 7. October vorwärts, sah sich jedoch nach einer mehrstündigen hitzigen Schlacht auf dem Terrain des Gefechts vom 19. September genöthigt, nach den Höhen von Saratoga sich zurückzuziehen, und die Patrioten im Besitze des Schlachtfeldes zu lassen. Am 17. October endlich, nur noch für drei Tage mit Proviant versehen, ohne Nachrichten von Clinton, ohne Ausweg zum Rückzuge, mußte er mit seiner ganzen Armee sich kriegsgefangen geben,[7] womit natürlich auch die Forts am See Champlain den Patrioten in die Hände fielen.



Bemis' Höhen.

[1] Die Spuren einiger dieser Schanzen waren noch 1850 sichtbar, als der Verfasser diese Gegend besuchte.

[2] Die Zahl der Amerikaner in diesem Gefechte betrug ungefähr 2500 Mann, die der Britten 3000. Erstere verloren an Todten, Verwundeten und Vermißten 319, die Britten weniger als 500.

[3] Seite 283. [4] Seite 25. [5] Seite 276.

[6] Die Indianer sahen sich in ihrer Hoffnung auf Mord und Beute getäuscht, und nun begann ihre Jagdzeit, in welcher sie ihren Winter-Vorrath einlegen mußten. Die Canadier sahen Nichts als Niederlage in der Zukunft, und verließen das Heer in ganzen Compagnie'n.

[7] Die Zahl der Kriegsgefangenen betrug 5791, von denen 2412 Deutsche, Hessen (Seite 183), unter Befehl des Baron Riedesel waren, dessen Gattin ihn begleitete, und später eine sehr interessante Beschreibung ihrer Erlebnisse in Amerika herausgab. Burgoyne saß in Albany als Kriegsgefangener an der Tafel des General Schuyler. Dieser edle Patriot, obgleich ihn die Ungerechtigkeit des Congresses und der Stolz Gates' sehr schmerzte, ließ dennoch seinen Eifer für die gute Sache nicht erkalten, nachdem er das Commando in die Hände seines Nachfolgers übergeben hatte, opferte vielmehr als Privatmann Zeit, Kraft und Vermögen gern, bis er den Feind gedemüthigt sah. Trotzdem, daß Burgoyne, ohne den Schatten einer Entschuldigung, Schuyler's schönes Haus, seine Mühlen und viel seines übrigen Eigenthums in Saratoga zerstört hatte, zog er den geschlagenen General dennoch an seine Tafel. Als Burgoyne zu ihm sagte: „Sie sind sehr freundlich gegen Einen, der Ihnen so viel Schaden zugefügt," erwiderte der edle Patriot: „Dies war Kriegsgeschick, sprechen wir nicht mehr davon." Burgoyne's Truppen legten ihre Waffen auf der Ebene vor Schuylerville nieder, und das Begegniß des Siegers mit dem Besiegten, behufs der Uebergabe seines Schwertes, war eine eindringende Scene. Ohne ein Wort zu sprechen trat Burgoyne aus Gates' Zelt, zog seinen Degen und überreichte ihn General Gates Angesichts beider Heere. Letzterer empfing ihn mit höflicher Verbeugung und gab ihn augenblicklich dem besiegten General zurück, worauf Beide sich zusammen wieder in das Generalszelt begaben. Die Britten defilirten sodann vor letzterem und begaben sich auf den Marsch nach Boston. So endete dieser wichtige Akt des großen Dramas auf der Höhe von Saratoga. Burgoyne's Truppen wurden nach Cambridge in Massachusetts mit der Absicht eskortirt, sie nach Europa

Dies war in der That ein glorreicher Sieg für die Amerikaner; er brachte ihnen einen ausgezeichneten Train von Messing-Kanonen, 5000 Musketen und eine Masse von Munition. Sein moralischer Effect aber war von noch größerer Tragweite. Alle Augen hatten sich ängstlich auf die Nord-Armee gerichtet, und sowohl der Congreß, wie auch das Volk, lauschten ängstlich auf jedes Gerücht von Saratoga. Wie ein electrischer Schlag wirkte der Siegesschein aus Gates' Lager.[1] Er schallte über das ganze Land, und hallte wieder von jeder Scholle, jeder Werkstätte, jedem Handelsplatze, jeder Halle der Gesetzgebung und von der zerstreuten Armee Washington's bei White Marsh.[2] Die Tory-Partei stand gelähmt; das Papiergeld des Congresses stieg um 20 Prozent;[3] Privatcapitalien kamen zur öffentlichen Anlage aus ihren Schlupfwinkeln hervor; die Miliz strömte zu den Fahnen der Führer, und das große amerikanische Patriotenherz schlug wieder voll Hoffnung. Auch in Europa war der Eindruck den Amerikanern günstig. Die kühnsten Hoffnungen des brittischen Ministeriums waren auf diese Expedition gebaut, und das Feldherrntalent Burgoyne's rechtfertigte diese Erwartungen. Es war ein harter Schlag, welcher der Opposition im Parlamente die schärfsten Waffen in die Hände gab. Pitt, auf seine Krücken gestützt,[4] sprach sich im December 1777 in beredter Mißbilligung gegen die bisherige Art der Kriegführung mittelst deutscher Söldlinge[5] und roher Wilden[6] aus. „Wäre ich," rief er aus, „ein Amerikaner, wie ich ein Engländer bin, so würde ich, so lange ein fremder Soldat an den Gestaden meines Vaterlandes sich zeigt, die Waffen nicht niederlegen— Nein! Nie!" Im Unterhause[7] drangen Burke, Fox und Barre eben so heftig in die Regierung. Als am 3. December die Nachricht von Burgoyne's Niederlage nach London kam, erhob sich Barre im Unterhause,[8] fragte mit ruhiger, feierlicher Miene den Kriegsminister, Lord George Germain: was für Nachrichten er durch seine jüngsten Botschafter von Quebec erhalten habe, und forderte ihn auf sein Ehrenwort auf, gerade heraus zu sagen, was aus Burgoyne und seinem tapferen Heere geworden?— Der stolze Minister, über die schneidende Kälte der spöttischen Frage erzürnt, sah sich dennoch genöthigt einzugestehen, die Unglücksbotschaft, daß Burgoyne sich ergeben habe, sei ihm zugekommen, fügte jedoch hinzu: „sie bedürfe noch der Bestätigung," und diese ließ auch in der That nicht lange auf sich warten.

Am französischen Hofe fiel dieser Sieg schwer in die Wagschale zu Gunsten der

---

zu senden; der Congreß hielt es aber für besser, sie zurückzuhalten und in das Innere Virginien's abzuführen. John Burgoyne war ein natürlicher Sohn des Lord Bingley, und ausgezeichneter dramatischer Dichter. Nach seiner Rückkehr nahm er seinen Sitz als Parlamentsmitglied wieder ein und widersetzte sich gegen den Krieg; 1792 starb er.

[1] General Gates war so außer sich vor Freude über den ihm von General Schuyler vorbereiteten, und meist durch Arnold's und Morgan's Tapferkeit (Seite 231) errungenen Sieg, daß er die dem Oberbefehlshaber schuldige Höflichkeit vergaß, und statt ihm seine Depeschen zu senden, seinen Adjutanten, Oberst Willinson, mit einer mündlichen Botschaft direkt an den Congreß absandte. Diese Körperschaft vergaß ihre eigene Würde gleichfalls in der Stunde der Freude, und erlaubte dem jungen Officier, den Sieg in der Halle des Congresses selbst zu verkündigen. In seinen weiteren Berichten erwähnte Gates nicht einmal die Namen Arnold's und Morgan's. Die Geschichte rechtfertigte indeß deren Ansprüche an die Ehre des Sieges, und beurtheilte das unedelmüthige Betragen ihres Chefs in gerechter Weise; der Congreß aber votirte Gates eine goldene Medaille.

[2] Seite 275. [3] Anm. 3, Seite 245. [4] Anm. 1, Seite 231. [5] Anm. 3, Seite 246.

[6] Ein Mitglied rechtfertigte die Verwendung der Indianer damit, daß die Britten ein Recht hätten, die Mittel zu gebrauchen, „welche Gott und die Natur ihnen gegeben." Pitt wiederholte diese Worte höhnisch und sagte: „Diese abscheulichen Prinzipien und die ebenso abscheuliche Auslegung derselben verdienen entschiedenen Unwillen. Ich appellire an diese hochwürdige Gerichtsbank (auf die Bischöfe zeigend), diese heiligen Diener des Evangeliums und frommen Hirten der Kirche — und beschwöre Sie, dem heiligen Werke sich anzuschließen und der Religion ihres Meisters Achtung zu verschaffen!"

[7] Anm. 2, Seite 218. [8] Anm. 2, Seite 218

Amerikaner. Ohne Beistand einer fremden Macht hatten die Letzteren ein kriegserfahrenes Heer von 6000 Mann, von tüchtigen Officieren angeführt, geschlagen und gefangen genommen. „Gewiß, solch' ein Volk trägt den Stoff zu Erfolgen in sich, und wird ihn erringen. Wir können jetzt England mit Sicherheit einen harten Schlag versetzen,[1] indem wir die Unabhängigkeit seiner aufständischen Colonie'n anerkennen und ein Bündniß mit ihnen schließen," meinte die französische Regierung und that auch so. Die Nachricht von Burgoyne's Gefangenschaft kam am 4. December 1777 nach Paris. Nun warf König Ludwig die Maske ab, und zeigte den amerikanischen Commissären an, daß der bereits betriebene Bundes- und Handels-Vertrag ratificirt, und „die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten anerkannt werden würde." Binnen hundert Tagen nach Burgoyne's Waffenniederlegung bei Saratoga hatte Frankreich eine Allianz mit den verbündeten Staaten (6. Feb. 1778) abgeschlossen, und dieselbe auch öffentlich bekannt gemacht. Der französische König hatte in der Zwischenzeit die Mitwirkung seines Onkels, des Königs von Spanien, angesucht, da, nach dem Familienübereinkommen der Bourbonen von 1761, der König von Spanien zu Rathe gezogen werden mußte, ehe solch' ein Vertrag ratificirt werden konnte.

Während dieser Ereignisse in Saratoga war General Clinton an den Ufern des untern Hudson thätig. Er versuchte die verabredete Vereinigung mit Burgoyne zu bewerkstelligen; es war aber zu spät dazu. Nun ging Clinton den Hudson mit einer starken Macht hinauf, nahm die Forts Clinton und Montgomery in den Highlands[2] (6. October 1777), und sandte am 13. October eine Plünderungs-Expedition über diese Gebirgskette hinaus, um das Land zu verwüsten und das Patrioten-Heer von Saratoga[3] wegzuziehen. Diese Streifzügler verbrannten Kingston und drangen bis zu Livingston's Landgut, in der Grafschaft Columbia, vor. Bei der Nachricht von Burgoyne's Uebergabe retirirten sie schnell, und Clinton kehrte mit seinem Corps nach Neu-York zurück. Einige von Gates' Truppen vereinigten sich nun bei White Marsh[4] mit Washington, und Howe versuchte mehrere Male vergeblich, den Oberbefehlshaber[5]

---

[1] Frankreich hatte seine Freude an England's Verlegenheiten in Folge des Aufstandes der Colonie'n, und begünstigte diesen insgeheim seit seinem Beginn. Offene Hilfsleistung für letztere schien nicht eher räthlich, als bis eine Aussicht auf Erfolg sich zeigte; Waffen und Geldmittel wurden indeß schon lange vor der Allianz geheim beigesteuert. (Anm. 3, Seite 266.) Die Beweggründe dieser Hilfe lagen weit weniger in dem Wohlwollen für die Patrioten, als vielmehr in dem eigennützigen Wunsche, England im eigenen Interesse zu schaden. Der französische König gestand in einem Briefe an seinen Onkel in Spanien seine Absicht, „die Vereinigung der Colonie'n mit England zu vereiteln, und ein vortheilhaftes Bündniß für sich selbst mit ihnen zu schließen." Noch nie war ein Bourbon ein ehrlicher Vertheidiger freier Prinzipien.

[2] Diese Forts befanden sich an den gegenüberliegenden Ufern eines Stromes, welcher die Grafschaften Orange und Rockland scheidet. Fort Independence, bei Peekskill, und Fort Constitution, West-Point gegenüber, wurden bei seiner Annäherung verlassen. Fort Putnam, bei West-Point, war damals noch nicht errichtet.

[3] Während die Besatzung beider Forts (welche entkam) sich hinter New Windsor wieder sammelte, wurde ein brittischer Soldat, des Spionirens verdächtig, ergriffen. Man sah ihn Etwas verschlingen, und gab ihm ein Brechmittel, welches das corpus delicti zum Vorschein brachte. Es war eine Depesche Clinton's an Burgoyne in einem hohlen silbernen Kügelchen, welche, auf dünnes Papier geschrieben, folgende Worte enthielt: „Nous y voici (wir sind hier), und Nichts zwischen uns und Gates. Ich hoffe aufrichtig, daß dieser unser schwacher Erfolg Ihre Operationen erleichtern möge. In Beantwortung Ihres Briefes vom 28. September durch C. C. habe ich nur zu sagen, daß ich aus guten Gründen weder Etwas zu befehlen, noch selbst zu rathen mich erkühne. Ihr ergebener H. Clinton." Der Gefangene wurde nach Kingston gebracht und dort als Spion aufgeknüpft. Das Kügelchen befindet sich noch im Besitze der Familie des George Clinton, des ersten republikanischen Gouverneurs von Neu-York.

[4] Seite 275.

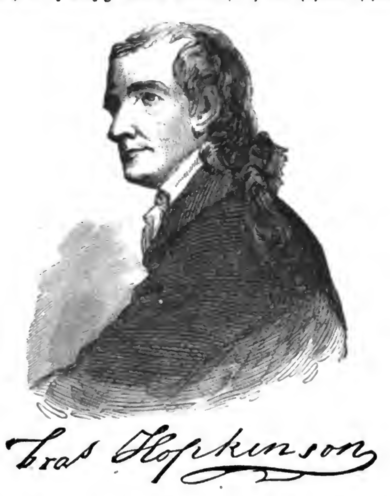
[5] Howe rückte am 4. December aus, um Washington zu überfallen. Eine Quäkerin in Philadelphia, in deren Hause mehrere brittische Officiere einquartirt waren, behorchte deren Gespräch in Be-

aus seinem festen Lager zu locken. Endlich verließ Letzterer am 11. December seine Stellung und bezog die Winterquartiere in Valley Forge, von wo aus er den Congreß zu York und seine Vorraths-Magazine zu Reading[1] besser beschützen konnte. Die Ereignisse während seines dortigen Aufenthalts liefern einige der dunkelsten sowohl, wie auch der glänzendsten Scenen in der Geschichte der amerikanischen Vaterlandsliebe.

V. Capitel.

Viertes Jahr des Unabhängigkeitskrieges (1778).

Wenn irgendwo in unserem weiten Lande es eine Stätte gibt, würdig des erhabensten Denkmales der Vaterlandsliebe, so sind dies die rauhen, unwirthlichen Gestade des Schuylkill, zwanzig Meilen nordwestlich von Philadelphia, bekannt unter



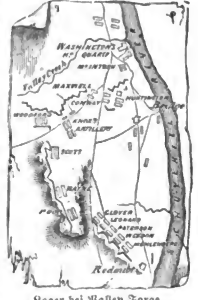
dem Namen „Valley Forge," wo die amerikanische Armee während des schrecklichen Winters von 1777 bis 1778[2] gelagert war. Die Annalen der Weltgeschichte weisen

treff dieses Unternehmens, und setzte Washington bei Zeiten davon in Kenntniß, so daß er zu gut vorbereitet war, um Howe's Drohungen zu fürchten. Nach einigen kleinen Gefechten, worin mehrere Amerikaner blieben, kehrte Howe nach Philadelphia zurück.

[1] Seite 271.

[2] Es war ein schrecklich langer und hartnäckiger Winter; das Wasser in der Bai von Neu-York war so fest gefroren, daß die Britten schwere Geschütze von dieser Stadt nach Staten Island auf dem Eise transportiren konnten.

uns kein Beispiel reinerer Hingebung, treuerer Aufrichtigkeit oder frommerer Selbstaufopferung, als damals in Washington's Lager an den Tag gelegt ward. Viele der Soldaten waren von White Marsh barfuß dahinmarschirt, blutige Fußstapfen auf ihrem traurigen Zuge im Schnee zurücklassend.[1] Dort, inmitten von Frost und Schnee, halb bekleidet und kümmerlich genährt, erbebten ihre Glieder in rohen Hütten, während die brittische Armee in der Gemächlichkeit und Ueppigkeit einer großen Stadt schwelgte.[2] Doch diese frierende, entkräftete Armee blieb der Verzweiflung fern; ebenso wenig verlor ihr Oberbefehlshaber, welcher alle Drangsale mit ihr theilte, und außerdem noch Unrecht von ränkevollen Menschen[3] zu erdulden hatte, sein Vertrauen auf die Vaterlandsliebe des Volkes oder seiner Truppen; ebenso wenig zweifelte er an der Allweisheit der göttlichen Vorsehung.[4] — Der Winter schwand dahin, und als die Knospen sich öffneten, kam ein Strahl froher Botschaft aus Europa. Die Nachricht von dem Allianzvertrage mit Frankreich[5] ließ auf guten Erfolg hoffen, und als die Kunde davon am 1. Mai 1778 im Lager sich verbreitete, da hallte lautes Freudengeschrei aus den Wäldern wieder, welche die Hügel rund um Valley Forge bedecken.[6]



Lager bei Valley Forge.

[1] Der Geschichtsschreiber Gordon erwähnt, daß, als er 1784 bei Washington zu Tische war, dieser ihm erzählte, daß auf dem ganzen Marsch von 19 Meilen, von White Marsh bis Valley Forge, überall blutige Fußspuren sichtbar waren.

[2] Die Stärke der brittischen Armee war während des Winters durch lockere Disciplin bedeutend geschwächt; Lasterhaftigkeit erzeugte Krankheiten, Verbrechen und Widersetzlichkeit, deren üble Einwirkung auf die Armee Dr. Franklin zu den Worten veranlaßte: „Howe hat Philadelphia nicht genommen — Philadelphia hat den Howe genommen." Letzterer verließ die Armee im Mai, und die Officiere gaben ihm ein glänzendes Abschiedsmahl, „Mischianza" genannt, welches „Mischmasch" bedeutet; dessen genaue Beschreibung gibt Lossing's „Field-Book of the Revolution."—Während der Belagerung der Stadt wurde der Feind von den Patrioten auf verschiedene Arten belästigt. Im Januar ließen einige Whigs in Bordentown, wo Francis Hopkinson, einer der Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung, wohnte, eine Anzahl mit Pulver gefüllter Fäßchen den Delaware hinabtreiben, welche mittelst einer an denselben angebrachten Maschinerie durch Reibung an irgend einem Gegenstande im Flusse explodirten. Dies waren die von Bushnell in Connecticut erfundenen Torpedo's (Seite 252). Die brittischen Fahrzeuge, welche auf die Docks gezogen waren, um vom Eise frei zu bleiben, entgingen diesen Höllenmaschinen. Eine derselben explodirte nahe der Stadt, und verursachte ungeheuere Aufregung. Vierundzwanzig Stunden lang trieb weder ein Stock noch ein Spahn auf dem Wasser, ohne daß die Britten darauf feuerten. Dieser Umstand lieferte den Stoff zu dem Gedicht aus der Feder Hopkinson's: „The Battle of the Kegs." Dieser war in Philadelphia geboren, heirathete und ließ sich in Bordentown, New Jersey, nieder; er war ein beliebter Schriftsteller, großer Witzbold, guter Musiker, ein durchaus gebildeter Mann, warmer Patriot und ausgezeichneter Rechtsgelehrter nach dem Kriege, und starb 1791 im Alter von 47 Jahren. Sein Sohn Joseph Hopkinson, war der Verfasser unserer Nationalhymne „Hail Columbia."

[3] In dieser Jahreszeit war von einigen Armeeofficieren und Congreßmitgliedern ein Plan ersonnen, Washington des Commando's zu berauben, und dieses an Gates oder Lee zu übertragen. Diese beiden ehrgeizigen Männer strebten nach dieser Ehre, und Ersterer war in die zu diesem Ziele führenden Schleichwege vollkommen eingeweiht. Eine der Hauptpersonen bei diesem Anschlage, und zwar mehr das Werkzeug Anderer, als freiwilliger und unabhängiger Ränkeschmied, war General Conway, ein Irländer, welcher zur Continental-Armee gehörte. Der Plan ward indeß entdeckt und somit vereitelt; Conway aber mußte Washington für sein Benehmen demüthige Abbitte thun.

[4] Isaac Potts, dessen Haus Washington's Hauptquartier in Valley Forge gewesen, sah einst den Oberfeldherrn, wie er eben auf einem abgelegenen Platze seine Seele im Gebet zu Gott erhob. Zu Hause angekommen, sagte Potts, mit Thränen in den Augen zu seiner Gattin: „Wenn auf dieser Erde irgend Einer ist, auf welchen der Herr hören will, so ist es George Washington."

[5] Seite 283.

[6] Am 7. Mai feuerte die Armee Freudenschüsse diesem Ereignisse zu Ehren ab, und auf Anweisung des Oberbefehlshabers riefen Alle aus: „Hussah für den König von Frankreich!"

Dies war indeß nicht der einzige Hoffnungsstrahl; auch von England's Thron und Parlament leuchtete es hell herüber. In Folge der Gefangennahme Burgoyne's und des allgemeinen Fehlschlages des Feldzuges von 1777 schrie nun sowohl das Volk England's, wie auch eine einflußreiche Minorität im Parlament, nach Frieden und Versöhnung, was Lord North, der Premier-Minister,[1] zu hören gezwungen war. Zu Jedermann's Erstaunen schlug dieser am 17. Februar einen Widerruf aller seit 1763 in's Leben getretenen, den Amerikanern nachtheiligen Parlaments-Acte vor, und befürwortete im Laufe seiner Rede, zu Gunsten seines Versöhnungsplans, den Continental-Congreß als gesetzmäßige Körperschaft zu behandeln.[2] Nach heftigem Widerspruch[3] gingen zwei Bills mit Versöhnungsmaßregeln durch, und erhielten am 11. März die Unterschrift des Königs. Commissäre[4] wurden sofort nach Amerika gesandt, um Friedensunterhandlungen mit dem Congreß anzuknüpfen; auch war die brittische Regierung eifrig bedacht, ohne irgend welche Beschränkungen den Oelzweig anzubieten. Allein die Amerikaner waren zu oft getäuscht worden, um irgend Etwas aus dieser Quelle mit Zuversicht anzunehmen; als demnach diese Bills am 15. April dem Congreß zukamen, und derselbe darin keine Erwähnung der Unabhängigkeit der Colonie'n fand, so verwarf dieser Körper dieselben sofort als trügerisch, und weigerte sich bei Ankunft der Commissäre, am 4. Juni, mit ihnen zu unterhandeln, bis Großbritannien seine Flotten und Armee'n zurückziehen, oder die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten unzweideutig anerkennen würde. Nach vergeblicher Berufung an das Volk Amerika's, und einem Versuche, Congreßmitglieder zu bestechen,[5] kehrten die Commissäre nach England zurück, und der Krieg nahm seinen Fortgang.

Die Patrioten schöpften neues Vertrauen für ihre Erfolge aus dem Bündniß mit Frankreich, und rasch ward zur That geschritten. Im Einklange mit den Stipulationen des Vertrages sandte die französische Regierung ein Geschwader von zwölf Linienschiffen und vier großen Fregatten, unter Befehl des Grafen D'Estaing, zur Blockade der brittischen Flotte auf dem Delaware. Einen Monat vor dessen Abgang erhielt das brittische Ministerium (17. März 1778) amtliche Anzeige von dem Vertrage, welcher als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung betrachtet, und in Folge dessen ein Fahrzeug an die brittischen Befehlshaber mit dem Auftrage abgesandt wurde, Philadelphia, sowie den Delaware zu räumen, und ihre Truppen in Neu-York

---

[1] Seite 224. [2] Anm. 2, Seite 253.

[3] Pitt war diesen Bills günstig; als aber die Anerkennung der Unabhängigkeit der Colonie'n, und somit die Zerstückelung Großbritannien's, in Vorschlag gebracht ward, widersetzte er sich dieser Maßregel mit aller Macht. Er war für Versöhnung, nicht für Trennung. Während seiner, diesem Gegenstand gewidmeten Rede (7. April) befiel ihn dieselbe Krankheit, welche einen Monat später ihm das Leben raubte. Er war im November 1708 geboren, und starb am 11. Mai 1778.

[4] Graf von Carlisle, George Johnstone, früher Gouverneur in Florida, und William Eden, Bruder Sir Robert Eden's, des letzten königlichen Gouverneurs von Maryland. Adam Ferguson, Professor der Moral-Philosophie an der Universität in Edinburg, begleitete sie als Secretär.

[5] Unter Denjenigen, welchen man sich zu diesem Zwecke näherte, befand sich General Joseph Reed, ein Deputirter Pennsylvanien's. Frau Ferguson, die Gattin eines Verwandten des Secretärs der Commissäre, welche damals in Philadelphia wohnte, eine vertraute Freundin Reeds, war beauftragt, dessen Denkungsart zu ergründen. Einige seiner Landsleute hielten seine republikanischen Tugenden für nicht besonders stichhaltig, und die Thatsache, daß er auf diesem Wege zugänglich sich erwies, bestärkte ihren Verdacht. Frau Ferguson war ermächtigt, ihm eine hohe amtliche Würde und beträchtliche Geldsumme in Aussicht zu stellen, wenn er seinen Einfluß zu Gunsten des Friedens, jedoch nur in Uebereinstimmung mit den durch die Commissäre gebotenen Unterwerfungsbedingungen, geltend machen würde. Ihre Mission gelangte zur Oeffentlichkeit, und General Reed behauptete, ihr darauf erwidert zu haben: „Ich bin nicht werth gekauft zu werden; als Solcher aber, der ich bin, ist der König von England nicht reich genug dazu.“

zu sammeln. Glücklicherweise hatte Lord Howe einige Tage vor D'Estaing's Ankunft[1] (8. Juli 1778) den Delaware verlassen, und in den Gewässern von Amboy oder der Raritan-Bai Zuflucht gefunden, in welche die schweren französischen Schiffe keine Einfahrt durch die Rhede gewinnen konnten, die von Sandy-Hook gegen den Engpaß zu sich erstreckt. Kurz zuvor war ein Wechsel im Commando der brittischen Armee eingetreten. Sir Henry Clinton,[2] ein thätigerer Officier als Howe, folgte diesem gegen Ende Mai im Obercommando, und zog am 18. Juni seine gesammte Armee von Philadelphia zurück. Mit 11,000 Mann und einem ungeheueren Gepäck- und Vorraths-Train brach er über New Brunswick und Amboy nach Neu-York auf. Washington, irgend eine wichtige Bewegung muthmaßend, war auf seiner Huth, hob sein Lager bei Valley Forge auf, und verfolgte Clinton mit mehr als gleicher Truppenmacht.[3] Abtheilungen der amerikanischen Armee hemmten durch geschickte Bewegungen Clinton's Marsch dergestalt, daß er gezwungen war, seine Route gegen Sandy-Hook einzuschlagen, während die Miliz von New Jersey seine Flanken und Nachhut beständig beunruhigte.[4] Am 28. Juni 1778 kam es endlich auf den Ebenen von Monmouth, bei dem jetzigen Dorfe Freehold, New Jersey, zum allgemeinen Gefechte.


General Clinton.

Der Sabbath des 28. Juni 1778 war ein denkwürdiger Tag in den Annalen der Freiheit. Wolkenlos lag das Himmelszelt über den Ebenen von Monmouth,[5] als der junge Tag anbrach, und die Sonne mit aller Gluth der Sommer-Sonnenwende aufstieg; es war der schwülste Tag des Jahres — einer der heißesten, die man je erlebt. An diesem stillen Sabbathmorgen, inmitten paradiesischer Schönheit, standen 20,000 Mann, gewappnet mit den Werkzeugen des höllischen Krieges, um einander zu verstümmeln und zu vernichten, und das frische Gras und die duftenden Blumen mit Menschenblut zu beflecken. In ihrem Sommergewande lächelte die Natur, auf der Erde und in den Lüften herrschte Liebe und Harmonie; nur der Mensch war die allein mißtönende Note in der Melodie des Weltalls. Er allein, der stolze „Herr der Schöpfung", störte die keusche Andacht der Stunde, welche aus den Hainen, Strömen, Wiesen und Wäldern hörbar aufstieg.

Beide Armee'n rüsteten sich zum Kampfe, und waren bei Tagesanbruch in Bewegung. Einzelne Abtheilungen kamen vor neun Uhr in's Gefecht, und von dieser

---

[1] Silas Deane (Seite 266) kehrte auf D'Estaing's Admiralschiff, worauf auch Gerard, der erste französische Minister in den Vereinigten Staaten sich befand, nach Amerika zurück. Der Congreß hatte sich am 30. Juni, zwölf Tage nach dem Abzuge der Britten, von York nach Philadelphia zurückbegeben (Seite 274), und war eben dort in Sitzung.

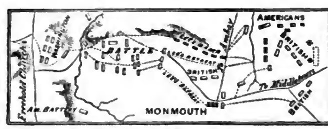
[2] Henry Clinton, ein Sohn George Clinton's, 1743 Gouverneurs der Provinz Neu-York, und Enkel des Earl von Lincoln, wurde nach dem Kriege, 1795, Gouverneur von Gibraltar, wo er in demselben Jahre starb.

[3] Arnold lahmte noch an den Folgen einer schweren Wunde am Bein, die er in der Schlacht auf den Bemis-Höhen (Seite 278) erhalten hatte. Washington ließ ihn auf sein Ansuchen mit der Würde eines Militär-Gouverneurs im Commando eines Corps zu Philadelphia, und kreuzte sodann den Delaware in Verfolgung Clinton's mit mehr als 12,000 Mann.

[4] Washington war begierig, Clinton in der Nähe von Allentown anzugreifen; aber Lee und Andere brachten ihn in einem Kriegsrathe davon ab. Greene, La Fayette und Wayne stimmten jedoch dem Oberbefehlshaber bei, von welchen unterstützt er einen allgemeinen Angriff beschloß.

[5] Die Schlacht bei Monmouth wurde in der unmittelbaren Nähe des jetzigen Dorfes Freehold, New Jersey, und zwar zwei Meilen nordwestlich von der Stadt, geschlagen.

Stunde bis zum Einbruch der Dunkelheit wüthete an jenem langen Sommertage der schreckliche Kampf. Er begann durch eine vorgeschobene Division der amerikanischen Armee unter General Charles Lee,[1] dessen augenscheinlicher Mangel an Geschicklichkeit oder Muth, sowie ein Mißverständniß der Befehle von Seiten einiger seiner Officiere, eine allgemeine und verwirrte Retirade seiner Division zur Folge hatte. Die Flüchtlinge stießen auf den anrückenden Hauptkörper des Armeecorps Washington's,[2] welcher sie schnell zur Ordnung brachte und neuerdings in das Feuer führte, worauf die Schlacht allgemein wurde. Die übergroße Hitze des Tages streckte Viele nieder, und als die Nacht einbrach, erfreuten sich beide Theile der Ruhe. Die Amerikaner schliefen unter Waffen,[3] mit dem Vorsatze, bei Tagesanbruch die Schlacht zu erneuern; allein mit der Tageshelle war das brittische Lager leer; denn Clinton zog sich am 29. Juni in aller Stille zurück, und war bereits weit auf seinem Wege nach Sandy-Hook.[4] Washington folgte ihm nicht, sondern marschirte gegen New Brunswick, von dort nach dem Hudson-Flusse, und endlich nach White Plains,[5] wo er bis zum Spätherbste blieb. Schließlich zog er nach New Jersey, und



Schlacht bei Monmouth.

---

[1] Seite 248. Dieses Commando war zuerst für La Fayette bestimmt; da aber Lee diesem Beschlusse des Kriegsrathes sich widersetzte, und zu dessen Uebernahme sich bereit erklärte, so wurde es ihm, als dem ältern Officier, übergeben.

[2] Als Washington den Flüchtigen begegnete, ritt er höchlich erzürnt auf Lee zu, fuhr ihn heftig an und befahl ihm, in Herstellung der Ordnung ihm beizustehen. Lee gehorchte pünktlich; allein der Stachel in Washington's Worten wurmte ihn, und an demselben Tage noch, nach der Schlacht, schrieb er ihm einen beleidigenden Brief, in Folge dessen er festgenommen, wegen Nichtbefolgung der Befehle, übeln Benehmens vor dem Feinde und Mißachtung des Oberbefehlshabers vor ein Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden, und für die Dauer eines Jahres vom Commando enthoben wurde. Er trat nie wieder in die Armee, und starb im October 1782 zu Philadelphia in der Verborgenheit. Er war tapfer, hatte aber schlechte Gewohnheiten und Sitten, führte unreine Sprache und war ein Religionsverächter. Man glaubt, er habe beabsichtigt, daß Washington die Schlacht bei Monmouth verlieren möge, weil er (Lee) gegen dieselbe war, und gleichzeitig auf den Ruin des guten Namens Washington's seine Hoffnung zur Erlangung der Oberbefehlshaberschaft baute. Auf Seite 285 haben wir auf eine, dieses Ziel anstrebende Verschwörung hingewiesen. Der heißeste Theil der Schlacht fiel in kurzer Entfernung von der jetzt noch (1867) stehenden Presbyterianer-Kirche zu Freehold vor, in deren Nähe ein Brett mit einer Aufschrift sich befindet, welche die dortige Grabstätte des in der Schlacht gefallenen brittischen Obersten Monckton bezeichnet.

[3] Man bedient sich dieses Ausdrucks, wenn Truppen in voller Rüstung, mit den Waffen an der Seite, schlagfertig in jedem Augenblicke, des Schlafes genießen. Die Britten ließen 300 Todte auf dem Schlachtfelde; eine große Anzahl Kranker und Verwundeter wurde dem Mitleiden der Amerikaner überlassen. Letztere verloren an Todten, Verwundeten und Vermißten 228; viele der Letzteren, welche kaum 70 Todte hatten, kamen später zur Armee zurück.

[4] In seiner Depesche an den Kriegssecretär schrieb General Clinton: „Ich benutzte den Vortheil des Mondscheins, um General Knyphausen zu erreichen," u.s.w. Nun aber zeigte der Kalender jenes Jahres gerade zu dieser Zeit Neumond, welcher zwei Stunden vor Clinton's Abmarsch bereits untergegangen war, und daher verursachte dieser prahlerische Mondscheinmarsch große Heiterkeit. Trumbull spielt hierauf in seinem „M'Fingal" mit folgenden Worten an:

„Als der Abend in Schatten die Erde gehüllt,
Formirt er sein Lager auf dunklem Gefild';
Dann aber, gefährdeten Stutzerchen gleich,
Stiehlt er auf den Zeh'n sich in's nächtliche Reich;
Doch, wie er grossartig im Mondschein' marschirt,
Das schrieb er dem König phantastisch gerührt.

. . . .

Nur vorwärts, mein Feldherr, nicht achte der Ding',
Die besinget ein spöttelnder Dichterling:
Zur Göttin erhebt jene schreckliche Nacht,
Die wohl Deine Flucht durch ein Wunder vollbracht;
So haben sie zu Homer's Zeit schon gethan,
Um Helden, den schwachen, zu brechen die Bahn;
Singt, daß jene Stunden der traurigen Nacht,
Gleich Ahazens Zeiger zum Stillstand gebracht,
Indeß der Britten Jos'a aufhielt den Mond,
Der über Monmouth's Plan, statt Ajalon, thront'.
O gräm' Dich wegen ihres Hohn's nicht so arg,
Weil vor Deinem Marsche der Mond sich verbarg."

[5] Seite 305.

schlug seine Winterquartiere zu Middlebrook, am Raritan, auf, wo er im Frühling und Sommer des verflossenen Jahres gelagert hatte.[1] Clinton's zersprengte Truppen begaben sich an Bord der brittischen Flotte bei Sandy-Hook, und von dort nach Neu-York, wo das Hauptquartier der königlichen Armee bis zum Schluß des Krieges sich befand,[2] und als D'Estaing vor Sandy-Hook erschien, lag die brittische Flotte in voller Sicherheit in der Raritan-Bai. Die Rhede von Sandy-Hook gestattete, wie bereits erwähnt, den schweren französischen Fahrzeugen die Einfahrt nicht, weßhalb D'Estaing seinen Vorsatz, Howe's Flotte anzugreifen, aufgab, und auf Ansuchen Washington's auf Newport vorrückte, um den Amerikanern bei der Vertreibung der Britten von Rhode Island[3] behilflich zu sein. General Sullivan ward abgesandt, um dem General Spencer das Commando abzunehmen, und Washington entsandte ebenso La Fayette mit zwei Continental-Regimentern (in Begleitung des Generals Greene, damaligen General-Quartiermeisters), um der Expedition seine Hilfe zu spenden. An der Spitze der Massachusetts-Milizen erschien John Hancock,[4] und auch aus Connecticut und Rhode Island[5] sammelten sich solche Truppen bei Tiverton. Am 9. August 1778 setzte die gesammte amerikanische Macht von Tiverton nach dem nördlichen Ende Rhode Island's über, und die brittischen Wachtposten flohen nach dem Lager des Generals Pigot bei Newport.


Graf D'Estaing.

Zur selben Zeit kamen einige Kriegsschiffe von England zur Verstärkung der brittischen Flotte bei Neu-York an; einige Tage später segelte D'Estaing nach Newport, und ein starkes Geschwader unter General Howe ging zur Unterstützung Pigot's ab, und erschien vor Rhode Island an demselben Tage (9. August), an welchem die Amerikaner am nördlichen Ende dieses Staates landeten. D'Estaing, welcher im Hafen lag, fuhr hinaus, um Howe zu begegnen; bevor dies jedoch zur Ausführung kam, erhob sich ein schrecklicher Sturm (12. August), der beide Flotten zerstreute und kampfunfähig machte.[6] Das französische Geschwader kehrte am 20. August nach Newport zurück, und ging von dort sofort nach Boston zur Reparatur ab. Die Amerikaner waren mittlerweile, mit aller Aussicht auf eine erfolgreiche Belagerung, gegen Newport vorgerückt; 4000 Mann Landtruppen waren von der französischen Flotte ihnen verheißen. Dies Versprechen ward indeßen nicht gehalten, und aller Bitten und Vorstellungen ungeachtet segelte D'Estaing nach Boston, und ließ die Amerikaner im Stich,[7]

---

[1] Seite 272. [2] Seite 350. [3] Seite 261. [4] Seite 231.

[5] Das Volk Rhode Island's hatte durch die Rohheit der brittischen Truppen schrecklich zu leiden. Seit der Gefangennahme Prescott's (Seite 271), wie auch unter dem Befehle Pigot's, des gegenwärtigen Commandanten, trat einige Verbesserung in diesen Zuständen ein. Sobald nur geringer Erfolg für die Amerikaner sich zeigte, eilten Tausende Freiwilliger zu den Fahnen Sullivan's und La Fayette's. John Hancock ward zum General über einen Theil derselben ernannt; allein seine Dienstzeit war nur kurz; denn gleich Dr. Franklin (Seite 193), war er ein besserer Staatsmann als Soldat.

[6] Sehr alte Leute in Rhode Island, welche sich dieses Sturmes erinnerten, sprachen mit dem Verfasser noch 1850 von dem „großen Sturm;" er tobte so wüthend, daß der Schaum des Flugwassers auf eine Meile Entfernung vom Ocean die Fenster der Stadt mit einer Salzrinde überzog.

[7] Dies Benehmen wurde von den amerikanischen Befehlshabern scharf getadelt, weil es dafür keine stichhaltige Entschuldigung gab, und den bereits gesicherten Sieg ihren Händen entriß. Der Congreß indessen, jede Beleidigung gegen die Franzosen scheuend, sprach kein Wort des Tadels darüber aus; die Sache ging vorüber, ward aber nicht vergessen. Derselbe Admiral ließ auch ein zweites Mal (Seite 305) die Amerikaner im Stiche. D'Estaing, in der Provinz Auvergne in Frankreich geboren, wurde 1792 in die französische Revolution verwickelt, und im Frühling des nächsten Jahres guillotinirt. Die Guillotine ist ein Instrument zum Köpfen, dessen Erfinder, Dr. M. Guillotin, selbst durch dieses sein Leben verlor.

19

welche am 28. August nach dem nördlichen Ende der Insel, von den Britten verfolgt, sich zurückzogen, worauf am nächsten Tage ein heißes Gefecht bei Quäker-Hill stattfand, in welchem Sullivan die Britten zurückschlug, und in der Nacht des 30. mit seinem ganzen Corps auf die Hauptarmee, nahe Bristol, noch bei Zeiten zurückfiel, um zu vermeiden, durch den soeben mit 4000 Mann in leichten Fahrzeugen[1] angelangten Sir Henry Clinton abgeschnitten zu werden. Die Amerikaner verloren in dieser Expedition 30 Todte, 172 Verwundete und Vermißte; die Britten 220.

Während dieser Ereignisse an der Seeküste spielte im Innern des Landes ein schreckliches Drama sich ab: Die Wyoming-, Mohawk-, Schoharie- und Cherry-Thäler waren der Schauplatz gräßlicher Blut- und Verwüstungsscenen. Tories aus dem fernen Niagara[2] und Wilde von den Quellen des Susquehanna versammelten sich Anfangs Juni zu Tioga, und am 2. Juli 1778 machten 1100 dieser weißen und kupferfarbigen Wilden unter Befehl des Obersten John Butler[3] einen Einfall in das liebliche Wyoming-Thal im nördlichen Pennsylvanien. Die meisten der kräftigen Männer waren damals auswärts auf entfernten Posten; Heimath und Familien fanden ihre Vertheidiger nur in hochbejahrten Männern, schwachen Jünglingen, entschlossenen Frauen und wenigen geübten Soldaten. Diese zogen beiläufig 400 an Zahl, unter dem Obersten Zebulon Butler,[4] am 4. Juli das Thal hinauf, um die Eindringlinge zurück zu treiben, wurden indeß von Letztern total geschlagen, und ein großer Theil derselben getödtet oder gefangen genommen; Einige entkamen nach dem Fort Forty, nahe Wilkesbarre, wo aus meilenweiter Ferne her Familien ihre Zuflucht suchten. Ungewiß über ihr Schicksal—denn die Eindringlinge fegten wie ein Gewittersturm den Susquehanna hinab—war die Nacht des Schlachttages eine schreckliche für das Volk in dem Fort; allein am folgenden Morgen endete die Qual der Ungewißheit, als der Führer der Eindringlinge, ganz gegen die Erwartungen Derer, die ihn kannten, menschenfreundliche Uebergabsbedingnisse festsetzte.[5] Die Thore des Forts öffneten sich, und die meisten der Familien machten sich in geträumter Sicherheit auf den Heimweg. Allein das Geschick hatte sie zu grausamer Täuschung und bitterem Weh

---

[1] Als Clinton Rhode Island gesichert wußte, sandte er den General Grey auf eine Plünderungsexpedition an die südlichen Gestade von Massachusetts, wie auch der umliegenden Inseln, und kehrte hierauf nach Neu-York zurück. Grey verbrannte 70 Fahrzeuge in Buzzard's Bai nahe New Bedford, und zerstörte in der Nachbarschaft Eigenthum im Werthe von 323,000 Dollars; hierauf ging er nach Martha's Vineyard (Seite 57), und schleppte von dort 300 Ochsen und 10,000 Schaafe für die Armee in Neu-York weg. Am 1. October sandte Clinton eine erfolgreiche Expedition zur Wegnahme amerikanischer Vorräthe nach Klein-Egg Harbor, an der Küste von New Jersey.

[2] Seite 200.

[3] Anm. 2, Seite 278.

[4] Zebulon Butler, 1731 in Connecticut geboren, einer der früheren Ansiedler in Wyoming, diente im Franzosen- und Indianer-Kriege, wurde 1778 Oberst, begleitete Sullivan's denkwürdige Expedition im folgenden Jahre gegen die Seneca's (Seite 304), stand während des ganzen Krieges im Felddienste, und starb 1795 zu Wyoming im Alter von 64 Jahren.

[5] Alle unsere Geschichtschreiber behaupten den feindseligen Charakter John Butler's, sowie seine ungemäßigte Bosheit bei dieser Gelegenheit. Auch sprechen sie von dem „Ungeheuer Brant" (Seite 278), als dem Anführer der Indianer, und Anstifter der Verbrechen, deren sie sich schuldig machten. Diese beiden Männer waren schlecht genug; allein neuere Untersuchungen erklären klar und deutlich, daß Brant ganz und gar nicht daran betheiligt war; auch gestattete der Uebergabsvertrag, welcher noch heute vorhanden ist, äußerst menschliche Bedingungen für die Belagerten, statt jener schrecklichen, die in unsern Geschichtswerken bemerkt sind. Die Flüchtlinge, welche ihren Weg über die Gebirge nahmen, gingen nach ihrer Heimath Connecticut, kreuzten den Hudson, und Viele begaben sich nach Poughkeepsie, wo John Holt eine Wochenzeitung herausgab. Ihre Furcht vergrößerte die Thatsachen; ihre Schreckensmährchen erschienen in Holt's Zeitschrift, und wurden so zum Stoff für künftige Geschichtsschreiber. Unter andern Unwahrheiten ward auch angeführt, daß Oberst John Butler, auf die Frage nach den Bedingungen der Uebergabe, mit mehr als wilder Grausamkeit erwiedert haben

verurtheilt. Brant, der große indianische Führer, konnte seine wilden Banden nicht im Zaume halten;[1] ihr Blut- und Beutedurst überwältigte ihren Gehorsam gegen ihren weißen Befehlshaber. Vor Sonnenuntergang hatten sie sich über das ganze Thal zerstreut, und mit Einbruch der Nacht warf die Flamme von zwanzig Häusern ihren grellen Schein über die paradiesische Landschaft. Das Todesgeschrei der Sterbenden drang aus jedem Hause und Felde; mit dem aufgehenden Monde flohen die entsetzten Einwohner nach den Bergen von Wilkesbarre und den finstern Morästen jenseits des Pocono. In diesen ausgedehnten Wildnissen zwischen dem Thale und dem Delaware, eigenthümlicher Weise die „Schatten des Todes" genannt, kamen viele Weiber und Kinder, welche dem Beile entronnen waren, durch Hunger und Drangsale um. Das „Gemetzel von Wyoming" war eines der schwärzesten Verbrechen während des Unabhängigkeitskrieges.

Brant[2] sandte Streifzüge nach der Gegend südlich vom Mohawk-Flusse, und führte auch selbst welche an; die Johnson's[3] und deren toristische Anhänger waren die Verbündeten der Wilden im Mohawk-Thale. Eine Abtheilung Tories, unter Walter N. Butler,[4] begleitet von Indianern unter Brant, fiel am 11. und 12. November 1778 wie ein Blitzstrahl über die Ansiedlung im Cherry-Thale, tödtete viele der Bewohner, oder schleppte sie in die Gefangenschaft, und in einem Umkreise von hundert Meilen um dieses verwüstete Dorf konnten die armen Bewohner noch Monate lang kein Auge in Sicherheit schließen. Diese Gegend von Neu-York, die Grafschaft Tryon, war volle vier Jahre hindurch ein „finsterer und blutiger Grund," und die Erzählungen von den Leiden der dortigen Bewohner könnten starke Bände füllen;[5] der Raum hier gestattet uns nur die Erwähnung der hervorragendsten Ereignisse.

Als das Jahr 1778 — das vierte Jahr des Krieges — seinem Ende nahte, hatte die brittische Armee auf dem Wege der Eroberung nur wenig mehr gewonnen als zu Ende des zweiten Jahres. Die kriegführenden Mächte behaupteten noch immer fast dieselbe beziehungsweise Stellung, wie im Herbst 1776, während die Amerikaner durch größere Ausbildung in Taktik,[6] der Kriegführung zur See und den Staatswissen-

---

soll: „Das Beil!" Dies ist vollkommen unwahr, und wird dennoch in allen unsern Geschichtswerken wiederholt.

[1] Die Indianer wurden von Gi-en-gwa-tha (der im Rauche geht), einem berühmten Seneca-Häuptling, angeführt. [2] Seite 278. [3] Anm. 2, Seite 278.

[4] Er war ein Sohn des Obersten John Butler, und einer der rohesten Tory-Führer. Bei dem Ueberfalle auf die vertheidigungslosen Bewohner des Cherry-Thales, am 10. November 1778, bewies er sich als einer der Grausamsten, und in der That als ein Muster aller Schlechtheit: zweiunddreißig Einwohner, meistens Frauen und Kinder, und sechszehn Soldaten der dortigen kleinen Besatzung wurden getödtet, die ganze Ansiedlung geplündert, und jedes Haus im Dorfe in Brand gesteckt. Unter den in die Gefangenschaft Abgeführten befanden sich die Gattin und Kinder des damals abwesenden Obersten Campbell. Eines dieser Kinder (Richter James S. Campbell von Cherry Valley), damals sechs Jahre alt, war 1867 noch am Leben, und besuchte im Sommer 1855, nach 75 jähriger Abwesenheit, das Indianerdorf Caughnawaga, zwölf Meilen von Montreal, wo er einst als Gefangener mit seinen Wächtern wohnte. Walter Butler ward von einem Oneida-Indianer in West Canada Creek erschossen, und sein Leichnam den wilden Thieren zum Futter überlassen.

[5] Siehe Campbell's „Annals of Tryon County," Simm's „History of Schoharie County," Stone's „Life of Brant," u.s.w.

[6] Unter den fremden Officieren, welche 1777 nach Amerika kamen, befand sich Baron Steuben, der sich zur Continental-Armee bei Valley Forge begab (Seite 285). Ein Veteran der Armee Friedrichs des Großen von Preußen und tüchtiger Zuchtmeister. Zum Generalinspector der Armee ernannt, bewies er seine hohe militärische Ausbildung auf dem Schlachtfelde bei


Baron Steuben.

schaften an Macht und Stärke zugenommen hatten. Das Bündniß Frankreich's, des mächtigsten europäischen Nebenbuhlers Großbritannien's, wie auch die Sympathien Spanien's und Holland's, waren ihnen gesichert; die brittischen Streitkräfte befanden sich gleich wie Gefangene, in ihrer Stellung auf zwei Inseln[1] beschränkt, fast hundert Meilen von einander getrennt, in einer Länge von vierzehn Meilen; die Amerikaner hatten jeden andern festen Platz des Landes inne, und fochten, ungleich den Eindringlingen, für die theuersten Rechte der Menschheit.

Ein bedeutender Wechsel in den militärischen Operationen trat nun ein: Am 3. November 1778 wandte sich nämlich D'Estaing nach Westindien zum Angriff der dortigen brittischen Besitzungen; dies erforderte natürlich die Entfernung der brittischen Flotte von unserer Küste, um zur Vertheidigung nach jenen Gewässern abzusegeln.[2] Diese Bewegung verhinderte jedes angriffsweise Zusammenwirken der Flotte und Armee gegen den volkreichen und wohlvertheidigten Norden; sie konnten also nur gegen den spärlich besiedelten Süden operiren. Diese Betrachtungen erzeugten daher einen Wechsel der feindlichen Pläne. Am 27. November entsandte Sir Henry Clinton den Obersten Campbell mit 2000 Mann zu einem Einfall in Georgia, damals dem schwächsten Staate der Conföderation. Das Armeecorps ging dahin zu Wasser und landete am Morgen des 29. December bei der Hauptstadt Savannah, woselbst General Robert Howe[3] mit nur 1000 Mann stand, welche noch überdies durch den Fehlschlag einer Expedition gegen Florida entmuthigt waren.[4] Nichtsdestoweniger vertheidigten sie tapfer die Hauptstadt, bis eine Streitmacht, an Stärke und Kriegslist ihnen überlegen, sie zum Rückzuge zwang; sie flohen in Verwirrung den Savannah-Fluß aufwärts, und suchten Schutz im Innern Süd-Carolina's. Savannah wurde das Hauptquartier der brittischen Armee im Süden, und der Feind hielt es bis gegen das Ende des Kampfes (1782), selbst während jeder Fuß des Bodens im Staate, außerhalb der Verschanzungen um die Stadt, im Besitze der Patrioten war.

VI. Capitel.

Fünftes Jahr des Unabhängigkeitskrieges (1779).

Düsteres Gewölk umzog den unheilverkündenden Himmel der Republik zu Beginn des Jahres 1779. — Die Landes-Finanzen befanden sich in schauderhaftem Zustande.

Monmouth, sowie in mehreren darauffolgenden Gefechten. Er starb 1795 zu Steubenville, im Innern Neu-York's; seine Ueberreste ruhen in der Stadt Steuben unter einer Steinplatte, sieben Meilen nordwestlich der Trenton-Fälle.

[1] Manhattan oder York Island, und Rhode Island.

[2] Am 3. November segelte Admiral Hotham nach Westindien, und Anfangs December folgte ihm Admiral Byron dahin, welcher eben im Marine-Obercommando Lord Howe's Nachfolger war.

[3] Seite 244.

[4] Eine große Anzahl Tories hatte sich in Florida organisirt, und unter den Ansiedlern an den Grenzen Georgia's so zahlreiche Räubereien verübt, daß Howe im Sommer 1778 zu ihrer Vertreibung dahin aufbrach. Er drang im Juni bis an den St. Mary's-Fluß vor, wo er Verstärkungen und Zufuhren zu Wasser abwartete. Mangel an Mitwirkung von Seiten des Gouverneurs von Georgia und des Marinebefehlshabers erzeugte viele Zwistigkeiten, und außerdem verminderten noch Krankheiten die Anzahl seiner Truppen derart, daß das Unternehmen aufgegeben ward.

Schon waren hundert Millionen Dollars Continental-Währung[1] ohne die Sicherheit des Staats-Credits[2] im Umlaufe, und deren Werth schwand mit Riesenschnelle. So lange kleine Beträge ausgegeben wurden, hielt sich der Credit dieses Geldes aufrecht; als aber neue Ausgaben in Umlauf gesetzt wurden, ohne daß deren Einlösung denselben das Gleichgewicht hielt, bemächtigte sich ernstliches Mißtrauen gegen dieses zerbrechliche Umlaufsmittel des Volkes, und sein Werth begann zu sinken. Die Wirkung davon zeigte sich aber erst 18 Monate nach der ersten Ausgabe.[3] Damals waren zwanzig Millionen Continentalscheine im Cours, außer den bedeutenden Papiergeld-Ausgaben der verschiedenen Staaten, und als die Entwerthung unvermeidlich erschien, schlug der Congreß eine Anleihe von fünf Millionen zu vier Prozent als Ersatzmittel für weitere Papiergeld-Ausgaben vor. Eine Lotterie-Anleihe war schon früher authorisirt worden, und war eben jetzt im Gange, um eine gleiche Summe zu erzielen; die Preise sollten in Leihbank-Certificaten[4] zahlbar sein. Obwohl in allen Staaten solche Aemter eröffnet wurden und der Zinsfuß auf 6 Prozent stieg, so liefen doch die Darlehen langsam ein. Der Schatz ward beinahe erschöpft, und die Aemter sahen sich mit Commissionärs-Tratten überfüllt, so daß man, obschon höchst ungern, dennoch wieder zur Ausgabe von Papiergeld schreiten mußte.

Die Verlegenheit in den Finanzen vermehrte sich noch durch den Umlauf einer ungeheuren Summe falscher Continentalscheine, von den Britten und Tories verfertigt, was den Werth jenes Geldes natürlich noch schneller herabdrückte. Dieses falsche Geld wurde buchstäblich wagenweise[5] von Neu-York ausgesandt, so daß der Congreß die Nothwendigkeit fühlte, außerordentliche Anstrengungen zur Einlösung des echten Papiergeldes zu machen, um seinen Credit zu erhalten. Taxen wurden den verschiedenen Staaten auferlegt, und am 2. Januar 1779 erließ der Congreß den Beschluß: daß die Vereinigten Staaten für das Jahr 1779 fünfzehn Millionen, und für die darauf folgenden 18 Jahre sechs Millionen Dollars jährlich aufbringen sollten, die vom Jahre 1779 an als Tilgungsfond für die Papier-Ausgaben u.s.w. zu dienen hätten. Alles war jedoch umsonst, die Preise stiegen in dem Grade, in welchem die Schatzscheine sanken,

---

[1] Seite 245.

[2] Zur Zeit, als der Congreß keinen Dollar auf seinen Credit erhalten konnte, fand Robert Morris (Seite 264) es nicht schwer, Millionen auf seinen eigenen aufzubringen, und lange Zeit hindurch versah er allein diese Körperschaft mit dem nöthigen Silbergeld.

[3] Anm. 3, Seite 245.

[4] Am 1. November 1776 beschloß der Continental-Congreß: „daß eine Summe Geldes durch eine Lotterie aufgebracht werde, um die Kosten des nächsten Feldzuges zu bestreiten, und daß die Ziehung in Philadelphia stattfinden solle." — Ein Ausschuß wurde hierzu ernannt, und erstattete am 18. Bericht über einen diesfälligen Plan. Der Gewinner eines Preises, über das Minimum hinaus, sollte entweder einen in 5 Jahren fälligen Schatzschein mit jährlichen 4 Prozent Interessen, oder das Vorkaufsrecht solcher Scheine in der nächstfolgenden Klasse erhalten; dies blieb der Wahl der Glücksritter freigestellt. Wer sich sechs Wochen nach der Ziehung um seinen Preis nicht meldete, wurde als Glücksritter für die nächste Klasse betrachtet. Sieben Direktoren waren ernannt, die in den verschiedenen Staaten Agenten zum Vertriebe der Lotterie-Loose anzustellen das Recht hatten. Die erste Ziehung sollte am 1. März 1777 in Philadelphia stattfinden; da sich ab:r nur wenige Käufer einstellten, so wurde die Ziehung von einer Zeit zur andern verschoben. Verschiedene Hindernisse traten ferner dem Unternehmen entgegen, und so mißglückte der anfänglich Erfolg verheißende Plan gänzlich. Viele Käufer von Loosen verloren ihr Geld, und diese, sowie andere finanzielle Operationen der Revolution, erzeugten große Erbitterung gegen die Föderal-Regierung.

[5] Wie aus folgender Anzeige in Gaines' Neu-Yorker Mercury erhellt, machte man damals kein Geheimniß aus dieser Fabrikation; sie lautete: „Anzeige. — Personen, welche sich in andere Colonie'n begeben, können mit nachgemachten Congreß-Noten rießweise für den Papierpreis versehen werden. Sie sind so gut und genau nachgemacht, daß man keine Gefahr läuft, sie anzubringen, da sie von den echten unmöglich zu unterscheiden sind. Den Beweis dafür liefern Massen solcher Scheine, welche bereits glücklich untergebracht worden sind. Man wende sich während dieses Monats an C. E. D. im Kaffee-Hause von 11 bis 4 Uhr."

und jeder Handelszweig war in Verlegenheit und Zerrüttung. Die Föderal-Regierung wußte sich nicht zu helfen. Nur vier Millionen waren als Anleihe in Europa aufgebracht worden, und laufende Unterhandlungen erwiesen sich als zu geringfügig. Noch war keine französische Hilfs-Armee im Lande, kein französisches Geld hatte das Herz unserer Krieger noch erfreut. Eine französische Flotte war zwar schon an unserer Küste gewesen,[1] jedoch wieder abgesegelt, um Schlachten für Frankreich in Westindien zu schlagen, nachdem sie unsere Hoffnungen mit gebrochener Hilfsverheißung getäuscht hatte.[2] Schwer umwölkt, in der That, erschien der Horizont am Anfange des Jahres 1779, des fünften des Unabhängigkeitskrieges.

Im Herbste 1777 war im Congreß und Kriegs-Ministerium[3] ein Plan zum Einfalle in Canada, wie auch um die brittischen Posten an den westlichen See'n aufzuheben, zur Reife gelangt; Washington's Scharfblick erkannte jedoch die Thorheit dieser Idee, und das Gewicht seines Ausspruchs, sowie die Entdeckung treuer Patrioten, daß diese Expedition im Zusammenhange mit der Intrigue Gates' und Consorten stand, Washington des Oberbefehls zu berauben, vernichtete diesen Plan. Andere zweckmäßigere Entwürfe zogen nun die Aufmerksamkeit des Congresses auf sich, und im Januar 1779 berieth sich der Oberbefehlshaber selbst mehrere Wochen lang mit demselben über die Ausarbeitung eines Planes für den Feldzug von 1779, in Folge dessen endlich beschlossen ward, sich auf die Defensive zu beschränken, mit Ausnahme von Wiedervergeltungs-Expeditionen gegen die Indianer und Tories im Innern.[4] Dieses System versprach wohlthätigen Einfluß und Erfolg, da es sicherer und billiger war als das Angriffsverfahren. Während des ganzen Jahres fanden die hauptsächlichsten Kriegsoperationen an den beiden äußersten Grenzen der Union Statt. Das Hauptbestreben der Amerikaner war darauf gerichtet, die brittische Armee auf das Küstenland zu beschränken, und die Indianer-Stämme zu züchtigen. Der Winter-Feldzug, vom Oberstlieutenant Campbell am 29. Dec. 1778 eröffnet, dauerte bis zum Juni und erwirkte, wie bereits erwähnt (Seite 292), die vollkommene Unterjochung Georgia's.

Nachdem Campbell Savannah besetzt und in Vertheidigungszustand gebracht hatte, bereitete er sich zum Marsche gegen Sunbury, 28 Meilen weiter südlich, dem einzigen Posten von Bedeutung, welcher an der Küste Georgia's noch im Besitz der Amerikaner war. Er behandelte das Volk leutselig und lud es in einem Aufruf ein, sich um die brittische Fahne zu schaaren. Dies hatte den gewünschten Erfolg und Hunderte Kleinmüthiger, die den Staat schon unter den Fersen brittischer Macht sich winden sahen, verkündeten ihre Loyalität und sammelten sich unter König Georg's Fahne. In derselben Zeit rückte General Prevost, Befehlshaber der Britten und Indianer in Ost-Florida, nach dem Norden vor, nahm Sunbury am 9. Jan. 1779, und erhielt sodann den Oberbefehl über die brittische Macht im Süden. Mit dem Verluste dieses Postens sank der Muth der Republikaner in Ost-


General Lincoln.

[1] Seite 289. [2] Seite 289.
[3] Am 12. Juni hatte der Congreß einen Ausschuß unter dem Titel: „Kriegs- und Artillerie-Collegium" ernannt (Board of War and Ordnance), welchem die Geschäfte des Kriegs-Ministeriums oblagen. John Adams war Vorsitzer, und Richard Peters Secretair. Peters war der wirkliche „Kriegsminister" unter dem alten Bunde bis 1781, worauf General Lincoln ihm folgte. 1778 war General Gates Vorsitzer.
[4] Seite 291. [5] Seite 293.

Georgia. Im Sept. 1778 war General Benjamin Lincoln von Massachusetts zum Oberbefehlshaber der Süd-Armee der Patrioten ernannt worden.[1] Am 6. Januar schlug er sein Hauptquartier in Purysburg, 25 Meilen oberhalb Savannah, auf, und begann dort, aus mehreren Continental-Regimentern, frischen Rekruten und den zerstreuten Truppen General Howe's[2] ein Armee-Corps zu bilden. Während er nun letzteres am Carolina-Ufer des Susquehanna-Flusses sammelte, rückte Campbell durch Georgia bis nach Augusta[3] vor, um die Tories zu ermuthigen und eine Verbindung mit den Creek-Indianern[4] im Westen (unter welchen die Britten thätige Emissäre unterhielten) zu Stande zu bringen, und die Whigs einzuschüchtern. Unterdessen verwüstete eine Bande Tories unter Oberst Boyd, auf ihrem Marsche zur königlichen Armee, die Grenzen Carolina's, wurde jedoch zwei Tagesmärsche von Augusta am 14. Februar 1779 vom Obersten Pickens[5] an der Spitze der Ninety-Six[6] Miliz angegriffen und total geschlagen. Boyd und 70 seiner Leute deckten das Schlachtfeld und 75 wurden gefangen.[7] Pickens verlor 38 Mann.

Diese Niederlage Boyd's beunruhigte Campbell und ermuthigte Lincoln. Letzterer sandte sogleich General Ashe von Nord-Carolina mit 2000 Mann[8] ab, um Campbell aus Augusta zu vertreiben, und die Eindringlinge nach dem flachen, ungesunden Küstengebiet in der Hoffnung zu drängen, daß das tödtliche Sumpffieber in der heißen Sommerhitze dort ihm als Verbündeter dienen werde. Bei der Annäherung Ashe's am 13. Febr. 1779 flohen die Britten, und wurden von ihm bis Brier-Creek, 40 Meilen unterhalb Augusta, verfolgt, wo er Halt machte, um Lager zu schlagen. General Prevost hingegen, der mit starker Macht zur Unterstützung Campbell's den Savannah hinauf eilte, überfiel und schlug ihn am 3. März, wobei Ashe fast sein ganzes Corps durch Tod, Gefangenschaft und Zersprengung verlor. Einige wurden getödtet, Andere kamen in den Sümpfen um, und Viele ertranken beim Versuche, das jenseitige Ufer des Savannah schwimmend[9] zu erreichen. Dieser Schlag nahm Lincoln ein Viertel seines Heeres, und führte zur zeitweiligen Wiedereinführung der königlichen Regierung in Georgia.[10]

---

[1] Benjamin Lincoln, 1733 zu Bingham in Massachusetts geboren, war Landwirth, nahm lebhaften Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten, trat 1777 in die Continental-Armee, stieg schnell bis zum Range eines General-Majors, befehligte 1786 die Miliz gegen die Insurgenten Shay's (Seite 353), bewährte sich auch als tüchtiger Civilbeamter und starb 1810.

[2] Seite 292.

[3] Als Campbell nach Augusta zog, sandte Prevost den Obersten Gardiner mit einer Truppenabtheilung aus, um Besitz von Port Royal Island, 60 Meilen unterhalb Charleston, zu nehmen, als Vorbereitung zum Angriffe auf diese Stadt. General Moultrie (Seite 249) griff Gardiner am Morgen des 3. Februar mit Charlestoner Milizen an und tödtete fast alle brittischen Officiere, wie auch viele Gemeine. Gardiner entkam mit einigen seiner Leute in Böten, und Moultrie, dessen Verlust nur gering war, vereinigte sich mit Lincoln in Purysburg.

[4] Seite 30.

[5] Der Schauplatz des Gefechtes war am Kettle-Creek in der Grafschaft Oglethorpe, Georgia.

[6] Seite 336.

[7] 70 derselben wurden prozessirt, des Hochverraths schuldig befunden und zum Strange verurtheilt; das Urtheil wurde jedoch nur an Fünfen vollzogen.

[8] Am 1. Februar stießen die Generäle Ashe und Rutherford mit Nord-Carolina-Regimentern zu Lincoln, dessen Armee sodann etwas über 3000 Mann zählte. John Ashe, 1721 in England geboren, kam als Kind nach Amerika, nahm am Regulatoren-Kriege Theil (Seite 223), und war einer der eifrigsten Patrioten Nord-Carolina's. 1781 starb er an den Blattern.

[9] Ungefähr 150 wurden getödtet oder ertranken, 89 gefangen und eine große Menge zersprengt, die erst nach einigen Monaten wieder in den Dienst traten.

[10] Anfangs 1776 nahmen die kühnen Whigs von Savannah den königlichen Gouverneur, Sir James Wright, in seinem eigenen Hause gefangen, und die Colonial-Legislatur, die Zügel der

Prevost rüstete sich nun zu einem Einfalle in Süd-Carolina, setzte am 27. April mit 2000 Regulären, sowie einer großen Schaar Tories und Creek-Indianer über den Savannah, und rückte auf Charleston los. Lincoln hatte rekrutirt, und stand im Begriffe, mit 5000 Mann bei Augusta einzubrechen, das Land bis an die Küste vom Feinde zu reinigen, und so das verlorene Georgia wieder zu erobern. Als er aber Prescott's Anmarsch erfuhr, sowie daß dieser eifrige General in seinem Anschlage auf Charleston selbst den Verlust Savannah's auf's Spiel setzte, da eilte Lincoln zum Entsatze der bedrohten Stadt hinzu. Das Volk begrüßte ihn auf seiner ganzen Marschlinie als seinen Erretter; denn Plünderung, Brand und Grausamkeit waren die Spuren, welche Prevost's Marsch bezeichnet hatten. Glücklicherweise für die Republikaner ging dieser so langsam vor sich, daß ihnen die nöthige Zeit blieb, noch vor seiner Ankunft (11. Mai) die Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen.

Am Morgen des 11. Mai näherte sich Prevost den amerikanischen Schanzen auf der Landzunge Charleston's,[1] verlangte die sofortige Uebergabe der Stadt, und auf deren entschlossene Verweigerung rüsteten sich beide Theile den Rest des Tages hindurch zum Sturme. Es war eine schreckliche Nacht für die Bürger; denn sie erwarteten einen Morgengruß von platzenden Bomben[2] und glühenden Kanonenkugeln; allein am Morgen des 12. Mai 1779 sah man die rothen Uniformen der Feinde jenseits des Wassers auf der John's-Insel, und nicht Ein feindlicher Fuß befand sich mehr auf der Halbinsel Charleston's. Dies Räthsel klärte sich jedoch bald auf; denn als Prevost von Lincoln's Anmarsch hörte, fürchtete er, von seiner Verbindung mit Savannah abgeschnitten zu werden, und retirirte daher um Mitternacht über die Künsteninseln nach dieser Stadt. Einige brittische Abtheilungen verweilten noch länger als einen Monat auf der John's-Insel, und wurden bei der Stono-Fähre, zehn Meilen unterhalb Charleston, am 20. Juni von Lincoln's Truppen angegriffen; sie verloren im hitzigen Gefechte zwar 300 Mann an Todten und Verwundeten, schlugen aber die Amerikaner mit größerem Verluste zurück. Kurz darauf kehrte Prescott mit Hinterlassung eines Wachpostens auf der Insel Port Royal[3] nach Savannah zurück. Die heiße Jahreszeit setzte den Feindseligkeiten im Süden ein Ziel, und mehrere Monate hindurch herrschte in dieser Gegend beziehungsweise Ruhe.

Sir Henry Clinton war nicht müßig gewesen, während diese Dinge sich im Süden zutrugen. Er sandte Streifzüge von Neu-York aus, welche das Volk an der Küste plünderten und beunruhigten. Gouverneur Tryon[4] ging am 25. März 1779 mit 1500 brittischen Regulären und Hessen[5] von Kingsbridge[6] ab, um die Salzwerke zu

Regierung ergreifend, traf im Februar 1776 Anstalten zur Vertheidigung, gab Schatzscheine aus u.s.w. Wright entkam nach England, kehrte indeß im Juli 1779 zurück, und trat das Amt eines Gouverneurs der „Colonie“ wieder an.

[1] Charleston liegt, gleich Boston (Anm. 3, Seite 229), auf einer Halbinsel, deren Zunge (neck) durch die Ashley- und Cooper-Flüsse und Sümpfe bedeutend eingeengt ist. Ueber Letztere hatten die Amerikaner in der Eile Dämme aufgeworfen, welche ihnen gute Dienste leisteten, im folgenden Jahre aber, in verstärktem Zustande, von großem Nutzen waren. (Siehe Seite 310).

[2] Gußeiserne Hohlkugeln, mit Pulver, Eisenstücken u. dgl. gefüllt. Durch das Zündloch bis zur Ladung führt eine Lunte, welche angezündet, und die Bombe aus Mörsern (kurzen Kanonen) in die Mitte einer Stadt oder des Feindes geschleudert wird. Sobald das Pulver in der Bombe sich entzündet, platzt sie in kleine Stücke und verursacht entsetzliche Verwüstung. Sie haben bisweilen die Größe eines Mannskopfes. (Und auch bedeutend größer. Anm. d. Uebers.).

[3] Anm. 5, Seite 166. [4] Seite 248. [5] Seite 246.

[6] Der Uebergang über den Harlem-Fluß am obern Ende der York- oder Manhattan-Insel.

Horseneck zu zerstören, und ein amerikanisches Corps unter General Putnam bei Greenwich in Connecticut anzugreifen; dies ward am 26. März versprengt und Putnam entrann knapp der Gefangennahme durch einige Dragoner.[1] Er sammelte indeß seine Truppen bei Stamford, verfolgte die Britten noch denselben Abend auf ihrer Rückkehr nach Neu-York, und nahm ihnen wieder eine Menge Beute, sowie 38 Gefangene ab.

Am 9. Mai fuhr Sir George Collier in die Hampton Roads[2] mit einer kleinen Flotte ein, auf welcher General Matthews mit Landtruppen sich befand, die bestimmt waren, das Land in der Umgebung zu verwüsten. Sie durchzogen die Gegend zu beiden Seiten des Elizabeth-Flusses, von den Roads bis Norfolk und Portsmouth Zerstörung verbreitend, worauf sie sich entfernten, und auf denselben Schiffen Ende des Monats Sir Henry Clinton bei Wegnahme der Veste Stony Point am Hudson-Flusse, wie auch eines gegenüberliegenden kleinen Forts auf Verplanck's Point, unterstützten, welche beide Posten nach heldenmüthigem Widerstande, ersterer am 31. Mai, letzterer am 1. Juni den Britten in die Hände fielen. Collier segelte hierauf mit einer Bande von 2500 Nachzüglern unter Gouverneur Tryon, in der Nacht des 4. Juli 1779 an die Gestade Connecticut's, um die Küstenstädte zu plündern und zu zerstören. Dies geschah auch am 5. in New Haven; am 6. legten sie East Haven in Asche, ebenso am 8. Fairfield, und am 12. plünderten sie Norwalk und steckten es in Brand. Nicht zufrieden mit der muthwilligen Zerstörung des Eigenthums, beschimpften und mißhandelten diese Eindringlinge auch noch die wehrlosen Einwohner auf's Grausamste. Bei dem Brande Norwalk's saß Tryon auf einer benachbarten Anhöhe in einem Wiegenstuhle, das Schauspiel mit großer Ruhe und sichtlichem Vergnügen betrachtend — ein zweiter Nero, der da fiedelte, als Rom in Flammen stand.[3] Die hessischen Söldlinge begleiteten gewöhnlich diese Expeditionen; denn, ungleich den brittischen Soldaten, waren sie stets begierig, die Einwohner zu beschimpfen und ihnen „den rothen Hahn auf die Dächer zu setzen;" für diese Art Kriegführung waren sie gefügige Werkzeuge. Nachdem Tryon (welchen das englische Volk wegen seiner Gräuelthaten in Amerika verabscheute) die Zerstörung dieser lieblichen Ort-

---

[1] Bei dieser Gelegenheit führte er das oft dagewesene Kunststück aus, einen steilen Hügel, wie die Sage lautet, über eine Steintreppe hinabzureiten, die zur Bequemlichkeit der Kirchengänger nach einer Kapelle auf der Anhöhe errichtet war. Die ganze Geschichte ist aber eine Uebertreibung; denn ein Augenzeuge berichtet, daß Putnam die Anhöhe im Zickzack, und nur die untersten vier oder fünf Stufen hinabritt. Die That war keine außerordentliche, wenn man bedenkt, daß ein Trupp Dragoner mit geladenen Pistolen dicht hinter ihm war, welche es jedoch nicht wagten, den General zu verfolgen. Als 1825 eine berittene Gesellschaft La Fayette — „den Gast der Nation" — dort begleitete, ritten einige derselben eben diese Anhöhe hinab. Die steinernen Stufen waren noch 1867 unter Gebüsch und Rasen sichtbar.

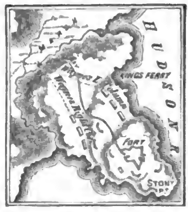
[2] Seite 69. Die durch den Zusammenfluß des James- und Elizabeth-Flusses gebildete Rhede, welche dieselben mit der See verbindet. Es ist einer der geräumigsten Häfen der Welt. Das Dorf Hampton liegt an seiner nördlichen Grenze. (Siehe Seite 243).

[3] Mit Bezug auf diese Gräuelthaten Tryon's und die Einäscherung Kingston's (Seite 283) durch Vaughan, läßt sich Trumbull in seinem „M'Fingal" also aus:

„Sieh', gleichwie des brittischen Löwen Brut
Zieh'n unsre Krieger, Clinton, Vaughan, Tryon
Hinaus zum Kampf mit Patriotenmuth,
Sich der Zerstörung und dem Raub' zu weihen,
Zu öffnen der Verwüstung Thür und Thore;
Große Feldherr'n — England's Matadore!"

schaften vollendet hatte, rühmte er sich seiner außerordentlichen Schonung, in welcher er an der Neu-England-Küste ein e i n z i g e s Haus stehen gelassen.

Während dieser Raubzüge trafen die Amerikaner Anstalten, dem Feinde schwere und unerwartete Schläge beizubringen. Drei Tage nach der Zerstörung Norwalk's (15. Juli) befand sich General Anthony Wayne auf einem geheimen Marsche, der die Wiedereroberung Stony Point's am Hudson zum Zwecke hatte. Das Fort stand auf einem Felsen-Vorgebirge, von Wasser und einem Sumpfe umgeben, und hatte eine sehr feste Lage; der Marsch dahin ward so still ausgeführt, daß die brittische Besatzung nicht die leiseste Gefahr ahnte. Um Mitternacht überschritt die kleine Armee Patrioten den Morast im Rücken des Forts,



Stony Point.

und griff es an zwei verschiedenen Seiten zugleich mit Kugeln und Bajonett, unter heftigem Geschützfeuer seitens des aufgeschreckten Feindes, an. Am 16. Juli 1779, Morgens zwei Uhr, schrieb Wayne, obgleich durch einen Streifschuß schwer am Kopfe verwundet, an Washington: „Das Fort und die Besatzung, nebst Oberst Johnson, ist unser! Unsere Officiere und Soldaten benahmen sich wie Männer, welche bestimmt sind, frei zu sein.“ Dies wurde als eine der glänzendsten Thaten des Krieges betrachtet.[1] Die Britten verloren an Todten, Verwundeten und Gefangenen 600 Mann; die Amerikaner 15 Todte und 83 Verwundete. Große Vorrathsmagazine fielen Letzteren als Beute zu. Der Posten wurde hierauf von den Amerikanern verlassen, da sie nicht hinreichende Mannschaft entbehren konnten, ihn besetzt zu halten.[2]


General Wayne.

Der Wegnahme Stony Point's folgte einen Monat später (19. August) die andere glänzende Waffenthat, daß Major Lee[3] Morgens drei Uhr die brittische Besatzung von Paulus' Hook (jetzt Jersey City),[4] Neu-York gegenüber, überfiel, 30 Mann tödtete, und 160 gefangen nahm. Dieses Bravourstück, welches im Lager, Congreß und im

[1] Wayne wurde von Allen beglückwünscht. General Charles Lee (Seite 248), welcher mit ihm nicht auf freundlichstem Fuße stand, schrieb ihm: „Ich muß ernstlich erklären, daß Ihr Angriff auf Stony Point meiner Meinung nach nicht allein die glänzendste Waffenthat in diesem Kriege ist, welche auf beiden Seiten vorgekommen, sondern auch die glänzendste aus der Geschichte mir bekannte. Der Angriff auf Schweidnitz durch Feldmarschall Laudon steht noch unter diesem.“ — Dr. Rush schrieb: „Unsere Straßen erschollen Tage lang von Nichts als dem Namen des General Wayne. Nächst unserem guten und großen Washington nennt man nur Sie beim Bordeaux und Madeira. Sie haben den National-Charakter unseres Landes begründet; Sie haben unsere Feinde gelehrt, daß Tapferkeit, Menschlichkeit und Großmuth die Volkstugenden der Amerikaner sind.“ — Der Congreß votirte ihm seinen Dank und eine goldene Medaille; die Obersten Stewart und De Fleury erhielten silberne Tapferkeitsmedaillen. — Anthony Wayne, 1745 zu Philadelphia geboren, war Ingenieur, dann Mitglied der Provinzial-Legislatur, wurde 1775 Soldat, nahm an dem ganzen Kriege, wie auch 1795 an der Unterjochung der Indianer im Territorium Ohio Theil (siehe Seite 374), und starb Ende 1796 auf seinem Heimwege in Erie.

[2] Nach der Einnahme Stony Point's durch die Amerikaner richteten diese ihre Kanonen im Fort La Fayette gegen Verplanck's Point. General Robert Howe (Seite 292) sollte jenen Posten angreifen, konnte ihn aber verschiedener Hindernisse wegen nicht eher erreichen, als bis Sir Henry Clinton der Besatzung Verstärkung zugesandt hatte.

[3] Anm. 2, Seite 133. [4] Anm. 4, Seite 94.

ganzen Lande hochbelobt ward, machte den Feind vorsichtiger und aufmerksamer. Der Held der That wurde vom Congresse mit einem Dankesvotum und einer goldenen Medaille beehrt. Diese und andere kleinere, gleichzeitig errungene Erfolge hoben den Muth der Amerikaner; allein ihre Freude verwandelte sich bald in Betrübniß über die Unfälle im äußersten Osten. Massachusetts hatte beinahe 40 Schiffe zur Wegnahme eines brittischen Postens am Penobscot=Flusse ausgerüstet; es verstrichen jedoch mehr als vierzehn Tage nach deren Ankunft (25. Juli), ehe die Einnahme des Postens mit Sturm beschlossen ward. Gerade als nun die Truppen zu diesem Zwecke landeten, kam eine brittische Flotte heran, zerstörte die Flotille, nahm viele der Soldaten und Matrosen gefangen, und trieb den Rest in die Wildniß (13. August), welcher nach großen Beschwerden und Drangsal in den Wäldern, gegen Ende September Boston erreichte.



Daniel Boone

Der Kriegssturm hatte sich nicht auf die atlantischen Ansiedlungen allein beschränkt; er suchte auch die hohen Alleghanen heim, und während er sich dort zusammenzog, ließ auch aus den fernen großen Thälern des Westens her drohender Donner sich vernehmen. Pioniere der Küsten=Colonie'n waren dort, und sahen sich vom Augenblicke ihrer Ankunft an zum Kampfe mit den Indianern, zur Jagd auf wilde Menschen und wilde Thiere gezwungen. Unter die ersten und berühmtesten Pioniere gehörte Daniel Boone, der große „Kentucky=Jäger," von welchem Byron schrieb:

„Unter allen Männern, Sylla, den Mörder, ausgenommen,
Welcher im Leben, sowie im Tod', für den Glücklichsten gilt;

Unter all' den Berühmten, die je uns mit Staunen erfüllt,
War Boone, der Hinterwäldler aus Kentucky,
Dem der Schöpfer die Krone des Glücks verlieh." [1]

1769 bereits zog Boone nach dem Westen der „Blauen Berge," und 1773 begleiteten ihn seine eigene und mehrere andere Familien nach dem Paradiese dort, in den fruchtbaren Thälern südlich vom Ohio-Flusse.[2] Von dieser Zeit an, bis endlich die Macht der westlichen Indianer (welche fortwährend von den Britten und Tories zu Feind-



seligkeiten aufgestachelt wurden) durch George Rogers Clarke gebrochen worden, war Boone's Leben ein steter Kampf mit den Kindern der Wildniß.

Auch maßen Boone und seine Gefährten sich nicht allein mit den Indianern, sondern

[1] Don Juan, VIII. 61.

[2] Boone's Frau und Töchter waren die ersten weißen Frauen, die ihren Fuß in die Thäler westlich der Alleghanen setzten. Daniel Boone war 1734 in der Grafschaft Berks, Pennsylvanien, geboren. Als er noch ein kleiner Knabe war, ließen sich seine Eltern am Yadkin in Nord-Carolina nieder; als Jüngling ging er über die Berge und wurde ein Jäger von Ruf. Er gründete die erste Niederlassung am Kain-tuck-ee-Flusse, das jetzige Boonsborough. Während der Revolution schlug er sich tapfer mit den Indianern; sie hielten ihn einige Zeit gefangen, er entkam jedoch; auch nahm er thätigen Antheil an Allem, was die Besiedelung Kentucky's betraf, bis es ein unabhängiger Staat wurde. Durch Gesetzeskniffe jeden Fußes Landes beraubt, welches er der Wildniß zu entreißen geholfen, betrieb er noch in dem hohen Alter von beinahe 80 Jahren den Biberfang am kleinen Osage-Flusse jenseits des Mississippi. Er starb im September 1820, 90 Jahre alt, in Missouri.



Clarke's Expedition durch überschwemmte Gegenden.

sie hatten auch Gelegenheit, sich Weißen entgegenzustellen. Diese Kämpfe waren jedoch weiter nichts als eine Reihe von Grenzraubzügen, bis endlich Major George Rogers Clarke[1] eine reguläre Expedition gegen die Grenzposten der Feinde aufführte, die in den Wildnissen des fernen Nordwestens, im Gebiete der jetzigen Staaten Indiana und Illinois, lagen. Seine kleine Armee versammelte sich an den Ohio-Fällen, an der Stelle des heutigen Louisville, wo Simon Kenton und andere Pioniere zu ihm stießen. Von dort aus drangen sie in die nördlichen Gegenden vor, und nahmen am 4. Juli 1778 Kaskaskia,[2] am 9. das Dorf Cahokia, 60 Meilen flußaufwärts, und Ende August endlich den stärkern brittischen Posten Vincennes am Wabash ein.

In seiner Eigenschaft als Friedensstifter glückte es Clarke, die westlichen Stämme zu versöhnen. Mit Einemmale gelang es im Januar 1779 dem brittischen Befehlshaber des Forts Detroit, Vincennes zurückzuerobern. Mit nur 175 Mann drang nun Clarke durch die fürchterliche Wildniß, hundert Meilen vom Ohio landeinwärts, und durchwatete eine ganze Woche lang die „überschwemmten Gegenden" von Illinois, unter unsäglichen Leiden durch Nässe, Kälte und Hunger. Am kleinen Wabash, wo die Flußscheiden drei Meilen auseinandergehen, war das Zwischenland drei Fuß hoch überschwemmt. Von Land zu Land war eine Entfernung von fünf Meilen, und diese ganze Waldstrecke durchwateten jene ausdauernden Krieger im Februar oft bis an die Achselhöhlen im Schneewasser.[3] Am 18. Februar 1779 kamen sie in Sicht von Vincennes, setzten bei Anbruch des nächsten Tages, ihre Gesichter mit Pulver geschwärzt, um recht abschreckend auszusehen, in einem Boote über den Fluß, und drängten auf die Stadt los. Am 20. wehte das Sternenbanner wieder über dem Fort von Vincennes und dessen gefangener Besatzung. Wäre eine Schaar Bewaffneter aus den Wolken gefallen, so hätten das Volk und die Soldaten von Vincennes beim Anblicke dieser Truppen nicht mehr erstaunt sein können; denn es schien für Menschen unmöglich, das überfluthete Land zu passiren.

Der Unwille des Volkes war über die Gräuelscenen bei Wyoming und an den Quellen des Susquehanna auf's Höchste gestiegen, und General Sullivan[4] ward im Sommer 1779 in das Herz des Gebietes der Sechs Nationen[5] gesandt, um sie zu züchtigen und zu demüthigen. Er sammelte seine Truppenmacht im Wyoming=

---

[1] George Rogers Clarke, 1752 in der Grafschaft Albemarle, Virginien, geboren, erscheint zuerst 20 Jahre später als ein Abenteurer jenseits der Alleghanen auf dem Schauplatz der Geschichte: als Feldvermesser ging er Anfangs 1772 nach dem Ohio=Gebiete, war 1774 Capitän in Dunmore's Heere (Anm. 4, Seite 237), und begleitete 1775 einige Emigranten nach Kentucky. Das Land gefiel ihm so sehr, daß er es zu seiner Heimath erkor, und während der Revolution machte er edle Anstrengungen, um das große Gebiet des Westens und Nordwestens zum Wohnsitze für freie Männer zu gestalten. Unter seiner Leitung ward das Gebiet, welches später das Territorium des Nord=Westens wurde, aus der Knechtschaft befreit und er füglich der Vater dieser Gegend genannt. Nachdem er 1781 unter Baron Steuben gegen Arnold in Virginien gedient, und zum Brigadier befördert worden war, blieb er nach dem Kriege in Kentucky, und starb im Februar 1818 bei Louisville, 66 Jahre alt.

[2] Seite 180. [3] Anm. 3, Seite 241.

[4] John Sullivan, 1740 in Maine geboren, war Deputirter des ersten Continental=Congresses (1774), und einer der ersten acht Brigadiere der Continental=Armee. Nach vierjährigem activem Dienste nahm er 1779 seinen Abschied. Er war später Congreß=Mitglied, sodann Gouverneur von New Hampshire und starb 1795.

[5] Seite 25. Brittische Emissäre hatten alle Sechs Nationen, die Oneida's ausgenommen, für die königliche Sache gewonnen. Letztere aber blieben, besonders durch die Wirksamkeit eines oder

Thale, und marschirte am 31. Juli mit 3000 Mann den Susquehanna aufwärts. Bei Tioga-Point stieß er am 22. August mit General James Clinton[1] zusammen, der mit 1600 Mann aus dem Mohawk-Thale kam. Am 29. überfielen sie einen Haufen indianischer und Tory-Wilder, die bei Chemung, dem heutigen Elmira, stark verschanzt waren, und zersprengten sie. Ohne ihnen Zeit zum Sammeln zu lassen, drang Sullivan bis an den Genesee-Fluß vor. Binnen drei Wochen zerstörte er 40 Indianerdörfer mit einer großen Menge Feld- und Gartenfrüchte; 160,000 Bushel Korn wurden in Feldern und Speichern vernichtet, viele der besten, sorgsam gepflegten Fruchtbäume umgehauen, Hunderte von Gemüsegärten verwüstet, die Einwohner zum Hungertode in die Wälder getrieben und gleich dem Wilde gehetzt, ihre Altäre umgestürzt, ihre Gräber von den Fremden zertreten, und innerhalb vierzehn Tagen lag ein schönes, gutbewässertes, durch Cultur zum Wohlstande gebrachtes, von einem glücklichen Volke bewohntes Land verwüstet, und um ein Jahrhundert zurückgebracht.[2] Uns, die wir aus so weiter Ferne auf diese Scenen der Verheerung blicken, erscheint es schwer, die Nothwendigkeit zu begreifen, welche eine so grausame und entsetzliche Strafe gebot. Daß aber solch' eine Nothwendigkeit vorhanden war, kann schon deßhalb nicht bezweifelt werden, weil der Feldzugsplan dem Scharfsinn und wohlwollenden Gemüthe eines Washington entsprang, und die strenge Ausführung desselben von ihm selbst angeordnet worden war. Die Indianer wurden dadurch für den Augenblick eingeschüchtert, aber keineswegs vernichtet. Die Reaction flößte ihnen desto mehr Kraft ein: sie entzündete die Flamme glühenden Hasses, welche die Stämme an den See'n und im Ohio-Thale ergriff. Washington ward von den Wilden, gleichwie Demetrius, der Sohn des Antigonus, An-na-ta-kau-les, das ist: Städte-Zerstörer,[3] genannt.


General Sullivan.

---

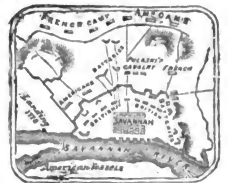
zweier christlicher Missionäre den Republikanern treu. Nach dem Kriege entschuldigten sich Diejenigen der Sechs Nationen, welche sich mit den Britten verbunden hatten, mit dem edeln Gefühle der Loyalität: „Sie wären Freunde der Engländer, und betrachteten das Mutterland als ihren Verbündeten." — Als sie sahen, daß die Söhne ihres großen Vaters, des Königs, wider ihn aufstanden, hielten sie es für ihre Pflicht, den feierlichen Verträgen gemäß, ihm beizustehen.

[1] General James Clinton, 1736 in der Grafschaft Ulster, Neu-York, geboren, diente als Capitän im Franzosen- und Indianer-Kriege, bewies sich während der Revolution als tüchtiger Officier und starb 1812.

[2] Die Seneca-Indianer begannen, die fruchtbaren Waldlichtungen, bekannt als die „Genesee-Niederungen," in ausgedehntem Maßstabe zu cultiviren. Sie erzeugten große Massen Korn, und pflegten Obst- und Küchengärten. Ihre Häuser waren jedoch von rohester Art; ihre Dörfer bestanden aus einer kleinen Anzahl elender Hütten, welche nur im Winter als Obdach zu benutzen waren.

[3] In einer 1792 in Philadelphia abgehaltenen Rathsversammlung redete „Korn-Pflanzer," (Corn Planter), der berühmte Seneca-Häuptling, Washington, damals Präsident der Vereinigten Staaten, also an: „Vater, die Stimme der Seneca-Nation spricht zu Dir, dem hohen Rathgeber, in dessen Herz die Weisen aller 13 Feuer ihre Weisheit niedergelegt haben. Es mag in Deinen Ohren kleinlich erscheinen, aber deßhalb eben flehen wir Dich an, uns mit Aufmerksamkeit anzuhören; denn wir wollen von Dingen mit Dir sprechen, die für uns von großem Interesse sind. — Als Deine Truppen das Land der Sechs Nationen betraten, nannten wir Dich den Städte-Zerstörer, und bis zur Stunde, wenn dieser Name bei uns genannt wird, wenden sich unsere Weiber erschrocken ab und erbleichen, und unsere Kinder klammern sich an die Hälse ihrer Mütter an. Unsere Rathgeber und Krieger sind Männer, und kennen keine Furcht; die Angst unserer Weiber und Kinder aber schmerzt uns tief in der Seele, und wir wünschen sie zu begraben, um Nichts mehr davon zu hören."

Während dieser Begebenheiten im Norden bereitete sich die Süd-Armee unter Lincoln[1] zum Angriff auf Savannah vor, in Verbindung mit der aus Westindien kommenden französischen Flotte. Im Laufe des Sommers hatte Graf D'Estaing sich daselbst erfolgreich mit Admiral Byron geschlagen, und Ersterer war nun Anfangs September mit einer mächtigen Flotte an der Küste Georgia's erschienen, um Lincoln zu unterstützen. Einige Meilen unterhalb Savannah brachte er die Truppen und Belagerungsgeschütze an's Land, und am 23. September begannen die vereinigten Armee-Corps die Belagerung. Man sah bald, daß die Stadt nur durch regelmäßigen Angriff genommen werden könne, und machte sich mit allem Eifer daran. Am Morgen des 4. October begann eine heftige Beschießung der brittischen Werke, welche trotz fünftägiger Dauer die starken brittischen Verschanzungen nur wenig beschädigte. D'Estaing, des Zögerns müde,[2] schlug nun die Sturmeinnahme des Platzes vor; es ward aber nur ungern darauf eingegangen, weil bei fortgesetzter Belagerung der Fall desselben sicher schien. D'Estaing wies jede Gegenvorstellung zurück, und so begann denn der Sturm am 9. October. Nach fünfstündigem heißem Gefechte kam es zum Waffenstillstande behufs Bestattung der Todten. Schon waren gegen tausend Franzosen und Amerikaner getödtet oder verwundet,[3] die Fahnen Frankreich's und Carolina's, von tapfern Händen auf den Wällen aufgepflanzt, niedergerissen, bedeutende Breschen geschossen worden, und ein zweiter Sturm versprach sicheren Sieg,—da weigerte sich D'Estaing—von seltsamem Eigensinne befangen, den Sturm zu erneuern, und traf Anstalten zum Rückzuge. Lincoln stimmte ungern bei, und so ward das Unternehmen gerade in dem Augenblicke aufgegeben, als der amerikanische Befehlshaber sich des Sieges sicher fühlte.[4] Zehn Tage später hatte die französische Flotte die Küste verlassen und Lincoln kehrte nach Charleston zurück. So schloß der Feldzug von 1779 im Süden. Der Fehlschlag von Savannah war ein Todesstoß für die Hoffnungen der Patrioten Georgia's, welcher den ganzen Süden mit Trauer erfüllte. An der Küste von Georgia schien alle Hoffnung des Widerstandes gegen die königliche Gewalt verloren, nur im Innern hatte sie noch Leben in der Bewaffnung des Volkes.



Belagerung von Savannah, 1779.

---

[1] Seite 294.

[2] D'Estaing sprach seine Befürchtungen nicht allein wegen Ankunft einer brittischen Flotte, die ihn im Savannah-Flusse einschließen könnte, sondern auch wegen der Herbststürme aus, welche seine Schiffe bedrohen würden, ehe er im Stande sei, in See zu stechen.


Graf Pulaski.

[3] Unter den tödtlich Verwundeten befand sich Graf Pulaski, der tapfere Pole, dem wir zuerst auf dem Schlachtfelde von Brandywine begegneten (Anm. 5, Seite 273). Er starb einige Tage nach dem Sturme am Bord eines nach Charleston segelnden Schiffes. Sergeant Jasper, dessen Tapferkeit im Fort Moultrie wir bereits erwähnten (Anm. 5, Seite 249), wurde ebenfalls niedergemacht, während er auf einer Bastion der brittischen Werke eine der schönsten Fahnen hoch empor hielt (Anm. 5, Seite 249), welche die Damen Charleston's dem Regimente Moultrie's verehrt hatten. Diese reichgestickte Fahne war demselben von Frau Susan Elliot im Namen der Damen Charleston's überreicht worden. Ehe Jasper den Geist aufgab, sagte er: „Saget der Frau Elliot, ich verlor mein Leben in Vertheidigung der Fahne, welche sie unserem Regimente gab!" Diese Fahne fiel während der Belagerung den Britten in die Hände, und befindet sich unter den brittischen Trophäen im Tower zu London. Savannah ehrte diese beiden Helden dadurch, daß es schönen schattigen Parks ihre Namen gab.

[4] Seite 289.

Nach Beendigung des Sullivan'schen Feldzuges gegen die Seneca's ereignete sich nur wenig Bemerkenswerthes im Norden, den Rückzug der brittischen Truppen von Rhode Island (25. Oct. 1779) ausgenommen. La Fayette hatte den Sommer in Frankreich zugebracht, und seinen Bestrebungen zufolge willigte die französische Regierung in die Absendung einer zweiten starken Flotte,[1] nebst einigen Tausend Landtruppen, zur Unterstützung der Amerikaner. Als dies Vorhaben bekannt wurde, befahl das brittische Ministerium Clinton die Räumung Rhode Island's und Zusammenziehung seines nördlichen Armeecorps in Neu-York. Dies geschah ohne Verzug, denn Gerüchte über die Annäherung der neuen französischen Flotte nach der Küste waren im Umlaufe; in der That ging die Räumung so schnell vor sich, daß die Britten, mit Furcht erfüllt, alle schweren Geschütze und eine Masse Vorräthe zurück ließen. Am 25. December 1779 segelte Clinton mit 5,000 Mann nach dem Süden, um in den Carolina's einen wirksamen Feldzug zu eröffnen. Washington war inzwischen nach Morristown[2] in die Winterquartiere abgezogen, wo seine Truppen durch Kälte, Mangel an Lebensmitteln, Kleidung und Obdach bedeutend litten.[3] Starke Abtheilungen waren auch in den Hudson-Highlands stationirt, und die Cavallerie cantonnirte in Connecticut.

Im Laufe dieses fünften Jahres (1779) des Unabhängigkeitskrieges war Großbritannien von Schwierigkeiten aller Art heimgesucht worden. Spanien hatte ihm am 16. Juni den Krieg erklärt,[4] und eine mächtige französisch-spanische Flotte im August einen Einfall in England versucht. Amerikanische und französische Kaperschiffe nahmen an Zahl und Stärke zu, bedrohten die Küsten England's, und im September nahm der kühne John Paul Jones,[5] nach einem der verzweifeltesten Seegefechte zwei stolze brittische Kriegsschiffe, Serapis und Counteß of Scarborough weg. Das Gefecht fand am Abende bei Flamborough-Head, an der Ostküste Schottland's,

---

[1] Seite 286. [2] Seite 269.

[3] Dr. Thatcher sagt in seinem Military Journal: „Die Leiden der armen Soldaten sind nicht zu beschreiben. Im Dienste sind sie unvermeidlich den Widerwärtigkeiten des Sturmes und der heftigen Kälte ausgesetzt; die Nacht bringen sie auf einem Strohlager auf der Erde zu, und zwar von nur Einer Wolldecke geschützt; sie sind schlecht gekleidet, und Manche sogar barfuß. Wir haben an unsern Zelten von Außen eine Art Steinkamine angebracht, welche nach Innen ihre Wärme mittheilen. Der Schnee ist bereits (6. Januar 1780) vier bis sechs Fuß tief, wodurch uns die Zufuhren des Mundvorraths abgeschnitten sind. In den letzten zehn Tagen erhielt jeder Mann nur zwei Pfund Fleisch; oft sind wir sechs bis acht Tage ganz ohne Fleisch und Brod. In Folge dessen sind die Leute vor Hunger und Kälte so geschwächt, daß sie fast unfähig sind, ihre Dienstpflichten zu erfüllen, oder Barracken zu errichten. Es ist sehr bekannt, daß General Washington die größte Sorgfalt für die Leiden seiner Armee trägt, und daß diese im Allgemeinen heldenmäßige Ausdauer und Kraft entwickelt."—In einem Privatschreiben an einen Freund sagt Washington: „Wir haben die Tugend und Geduld der Armee auf die härteste Probe gestellt. Manchmal war sie fünf bis sechs Tage ohne Brod, ein andermal ebenso lang ohne Fleisch, bisweilen sogar ohne Beides gewesen. . . . Ja, es gab eine Zeit, in welcher die Soldaten jede Art Pferdefutter, Heu ausgenommen, verzehrten. Buchweizen, gewöhnlicher Weizen, Korn und Mais, lieferten das Mehl zum Brode. Alles dies ertrugen sie mit heldenmüthiger Geduld; allein solche Strapazen, nebst Mangel an Kleidung, Decken u.s.w. erzeugen in jeder Armee Desertionen, und so war es auch bei uns; Meuterei kam indeß keine einzige vor."

[4] In der Hoffnung, das von Großbritannien ihm abgenommene Gibraltar, Jamaica und die beiden Florida's zurück zu erobern, schloß Spanien im April 1779 einen geheimen Vertrag mit Frankreich, und erklärte Großbritannien im Juni den Krieg. Dies Ereigniß erschien als höchst günstig für die Amerikaner; denn jede Lähmung England's mußte ihnen zu Gute kommen.

[5] John Paul Jones, 1747 in Schottland geboren, kam als Knabe nach Virginien, trat 1775 in die amerikanische Marine, und diente in dieser während des ganzen Krieges, wie auch später als tüchtiger Officier in der russischen Armee gegen die Türken im schwarzen Meere, ward zum Contre-Admiral in der russischen Marine befördert, und starb in Paris 1782.



Nach Beendigu
wenig Bemerkens
Island (25. Oct.
zugebracht, und se
Absendung einer z
stützung der Ame
Ministerium Clin
nördlichen Armee
die Annäherung d
der That ging di
alle schweren Gesc
1779 segelte Clint
wirksamen Feldzu
die Winterquartie
mitteln, Kleidung
in den Hudson-L
ticut.

Im Laufe dieses
tannien von Schwie
16. Juni den Krieg
einen Einfall in E
men an Zahl und
nahm der kühne J
stolze brittische Krie
Das Gefecht fand

---

[1] Seite 286.

[3] Dr. Thatcher sagt
nicht zu beschreiben. J
heftigen Kälte ausgesetz
nur Einer Wolldecke g
unsern Zelten von Au
theilen. Der Schnee is
des Mundvorraths abg
Fleisch; oft sind wir sec
vor Hunger und Kälte
Barracken zu errichten.
Leiden seiner Armee tr
wickelt."—In einem Br
Geduld der Armee auf
ein andermal ebenso la
eine Zeit, in welcher die
gewöhnlicher Weizen, K
heldenmüthiger Geduld;
in jeder Armee Desert
vor."

[4] In der Hoffnung,
beiden Florida's zurück
Frankreich, und erklärt
günstig für die Amer
men.

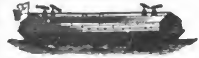
[5] John Paul Jones,
amerikanische Marine, u
Officier in der russische
in der russischen Marine



statt. Jones' Schiff war der Bonhomme Richard, in Frankreich ausgerüstet. Nach vielem Manövriren kamen die Schiffe Serapis und Richard mit den Breitseiten an einander, ihr Takelwerk verwickelte sich, und in dieser Stellung feuerten sie ganze volle Batterieseiten auf einander ab. Drei Mal brach auf beiden Schiffen Feuer



aus, und ihr Untergang schien unvermeidlich. Oft ward auf den Decks Mann gegen Mann gekämpft; endlich aber mußte der Befehlshaber der Serapis sich ergeben, und zehn Minuten später strich auch die Counteß of Scarborough, welche mit einem andern Schiffe der kleinen Flotte Jones' gekämpft, die Flagge. Der Richard war ein vollständiges Wrack geworden, befand sich zu Ende des Kampfes im schnellen Sinken, und ging 16 Stunden später im tiefen Gewässer der Nord-See in der Bridlington-Bai unter. Jones segelte mit seinen Prisen nach Holland, und hatte auf diesem einzigen Kaperzuge Eigenthum im Werthe von $200,000 erbeutet.[1]



Ein Bostoner Kanonenboot.

[1] Die Seeoperationen des Unabhängigkeitskrieges behaupten keine hervorragende Stelle in der Geschichte, waren aber dennoch von Bedeutung. Der Continental-Congreß errichtete im Herbste 1775 eine Kriegsmarine. Washington hatte aber schon zu Boston bewaffnete Schiffe ausgerüstet, und Kanonenböte für die Gewässer um diese Stadt gebaut. Es waren gedeckte Ruderböte. Im November schuf die Regierung von Massachusetts ein Admiralitätsgericht. Im October 1775 ernannte der Continental-Congreß einen Ausschuß für Marine-Angelegenheiten, dessen Vorsitzer Silas Deane (Seite 266) wurde. Vor Ende des Jahres wurde vom Congreß der Bau von 20 Schiffen angeordnet, und der Marine-Ausschuß war dermaßen umgestaltet worden, daß

Die brittischen Waffen hatten in Amerika nur geringe Erfolge zu Lande gehabt, und die Theilnahme für die Patrioten trat in Europa immer klarer zu Tage. Selbst ein großer Theil der einsichtsvolleren Klassen in England begann, den Krieg nicht nur als nutzlos, sondern auch als ungerecht zu betrachten. Die Regierung bewies noch immer inmitten aller Schwierigkeiten eine Energie, welche den Krieg mit dem ersten Feldzug beendet hätte, wenn sie damals angewendet worden wäre. — 1780 votirte das Parlament 85,000 Matrosen und 35,000 Mann für den allgemeinen Dienst, sowie hundert Millionen Dollars für den Kostenaufwand. Ungeachtet, daß diese ungeheuere Kriegsmacht den Amerikanern, und zwar zur unglücklichsten Periode des Krieges, in nächster Erwartung feindlich gegenüber stand, verloren sie doch den Muth nicht. Im Vertrauen auf ihre gerechte Sache und Gottes Gnade fühlten sie sich stark genug, jeder Macht zu begegnen, welche Großbritannien zu ihrer Unterjochung entsenden möge.

---

jede Colonie von einem Repräsentanten darin vertreten war. Im November 1776 wurde zur Unterstützung des Marine-Ausschusses ein Continental-Marine-Collegium ernannt, und im October 1779 ein vollständiges Admiralitätsgericht eingesetzt. John Brown war bis 1781 Marine-Minister (Seite 382), worauf General McDougal ihm folgte. Robert Morris, bevollmächtigter Marine-Agent, rüstete viele Kaperschiffe auf eigene Rechnung aus. Im November 1776 bestimmte der Congreß den vergleichsweisen Stufenrang der Befehlshaber zur See. Ein Admiral hatte den Rang eines General-Majors der Landarmee; ein Commodore den eines Brigade-Generals u.s.w. Der erste Marine-Oberbefehlshaber, oder Groß-Admiral, war Esek Hopkins von Rhode Island, welchem der Congreß im December 1775 dieses Decret verlieh. Er ging zuerst gegen Dunmore (Seite 244) nach der Küste Virginien's, segelte auch nach den Bahama's und nahm die Stadt New Providence ein, und den dortigen Gouverneur gefangen, kaperte auf dem Heimwege an dem östlichen Ende Long Island's einige brittische Schiffe, und brachte diese Prisen in die Narraganfett-Bai in Sicherheit. Mittlerweile hatten auch Paul Jones und Capitän Barry wesentliche Dienste geleistet, und Neu-England Kreuzer belästigten fortwährend die englische Schifffahrt an unserer Küste. 1777 ertheilte Dr. Franklin, vom Congreß dazu ermächtigt, europäischen Seeofficieren Anstellungspatente für Amerika; Expeditionen wurden in französischen Häfen ausgerüstet, und verbreiteten Schrecken an der englischen Küste.


Admiral Hopkins.

Während dieser Vorgänge in europäischen Gewässern machten die Capitäne Biddle, Manly, McNeil, Hinman, Barry und Andere viele Prisen an den amerikanischen Küsten. Im Frühjahre 1779 wurde endlich zu L'Orient eine Expedition unter der Leitung der französischen und amerikanischen Regierungen ausgerüstet. Sie bestand aus fünf Schiffen, unter Befehl John Paul Jones', welcher zuerst im Juni nach den brittischen Gewässern segelte, mehrere Prisen wegnahm, hierauf zurückkehrte, im August wiederholt auslief, und am 23. September an Schottland's Küste, nicht weit von der Mündung des Humber, mit seinem Flaggenschiff (dem „Bonhomme Richard") und zwei andern Fahrzeugen auf eine kleine brittische Flotte stieß, welche eine Anzahl Kauffahrteischiffe nach der Ostsee begleitete, wobei das im Texte beschriebene Gefecht stattfand. Der Congreß verlieh Jones eine goldene Medaille für seine Tapferkeit. Noch viele andere Heldenthaten wurden während des Krieges von amerikanischen Seeleuten im regulären sowohl, wie im Kaperdienste ausgeführt. Auch der „Wallfischboot-Krieg" an der Küste war von Interesse, und brachte manch' kühne That von Leuten zu Tage, deren Namen in der Geschichte nicht verzeichnet sind, und welche der großen Schaar der „ungenannten Halbgötter" angehören, die in allen Zeitaltern durch ihre Dienstleistungen die Triumphe derjenigen Führer vervollkommnen halfen, welche ihnen in Hinsicht auf wirkliches Verdienst nachstehen.

Ein gedrängter Bericht über alle Küsten-Seeoperationen der Revolution findet sich im Supplement von Lossing's „Field-Book of the Revolution."

VII. Capitel.

Sechstes Jahr des Unabhängigkeitskrieges (1780).

Als Sir Henry Clinton am Christtage 1779 mit dem Hauptkörper seiner Armee nach dem Süden segelte, ließ er den hessischen General Knyphausen[1] im Commando von Neu-York zurück. Im folgenden Frühling (1780) sandte Washington den Baron von Kalb[2] und Andere den südlichen Patrioten zu Hilfe, und durch diese Theilung war der Stand beider Armee'n im Hauptquartier ein so schwacher, daß die Kriegsoperationen während des Jahres 1780 im Norden beinahe ganz eingestellt werden mußten. Die beiden Carolina's wurden der Hauptkriegsschauplatz, und viele blutige Acte fanden dort statt. Einfälle von Außen, Grausamkeiten der Tories[3] im Innern, bereiteten 1780 den Patrioten und deren Familien unterhalb des Roanoke unsägliches Elend; alle Schrecken eines Bürgerkrieges brachen über sie herein. Zu keiner Zeit, in dem langen Kampfe, waren die Tories, oder Anhänger der Krone, im ganzen Lande thätiger, denn im Jahre 1780. Sie bewiesen sich als die hartnäckigsten Feinde der Patrioten, und ihre Führer standen in unausgesetztem Briefwechsel zu einander, sowie mit der brittischen Regierung und den englischen Befehlshabern in Amerika. Diese Correspondenz wurde hauptsächlich in Geheimschrift geführt, nur ihnen verständlich, so zwar, daß ihre Geheimnisse nicht verrathen werden konnten, falls sie den Whigs in die Hände fielen. Dieselbe wurde jedoch bisweilen gewechselt, und oft geschah es auch, daß zwei Correspondenten eine besondere Zifferschrift zu ihrem eigenen Gebrauche erfanden. Beifolgender Holzschnitt zeigt das geheime Alphabet einiger Neu-Yorker Tories.

Geheimschrift-Alphabet.

Eine Flotte mit 2000 Seesoldaten unter Admiral Arbuthnot brachte die Streitkräfte des Sir Henry Clinton nach den südlichen Gewässern. Sie hatten heftige Stürme zu bestehen,[4] und langten endlich im Januar an der Küste von Georgia an; worauf Clinton sich am 10. Februar nordwärts wandte, um Charleston zu belagern. Am 11. Februar landeten seine Truppen an den Inseln unterhalb der Stadt am Ufer der Edisto-Bucht, 30 Meilen von der Stadt entfernt. Statt aber sogleich zum Angriff auf die Stadt zu schreiten, bereitete sich der brittische Befehlshaber auf eine reguläre Belagerung vor. General Lincoln befand sich mit einer schwachen Macht[5] in Charleston, als Clinton landete; eben war er im Begriff, die Stadt zu räumen und sich nach dem Innern zurückzuziehen, als die saumseligen Pläne des englischen Befehlshabers ihm zu Ohren kamen. In Folge dessen beschloß nun Lincoln zu bleiben, und sich zur Vertheidigung

---

[1] Seite 259. [2] Seite 316. [3] Anm. 4, Seite 226.

[4] Bei einem heftigen Sturme nahe Cape Hatteras gingen ein Schiff mit schwerem Belagerungsgeschütze, und beinahe alle Cavalleriepferde der Tarleton-Legion zu Grunde. Plünderung der Pflanzer nahe der Küste verschaffte Tarleton andere Pferde.

[5] Lincoln's Armee war im vorhergehenden Winter auf eine Handvoll zusammen geschmolzen; der Rückschlag zu Savannah hatte das Volk derart entmuthigt, daß nur wenige Rekruten aufzubringen waren, und bei Clinton's Ankunft zählte Lincoln's Corps nicht über 1400 Mann; die Staatsfinanzen waren zerrüttet, die Tories aber allerorten thätig und hoffnungsvoll.

zu rüsten. John Rutledge,[1] der Gouverneur von Süd-Carolina, besaß alle Gewalten eines absoluten Dictators; die Civil- und Militärbehörden hatten das öffentliche Wohl so treulich im Auge, daß, als die Eindringlinge am 29. März 1780 den Ashley überschritten, und sich vor den amerikanischen Festungswerken am Charleston-Neck[2] festsetzten, die Belagerten sich zum Widerstande stark genug fühlten. Die Verschanzungen waren unterdessen bedeutend verstärkt, Vertheidigungswerke längs der Werften und an verschiedenen Punkten um den Hafen herum aufgeführt, Fort Moultrie[3] mit starker Besatzung versehen, und eine Flottille von kleinen bewaffneten Schiffen unter Befehl des Commodore Whipple[4] im Hafen stationirt worden.


Gouverneur Rutledge.



Am 25. März kreuzte Admiral Arbuthnot die Barre von Charleston, trieb Whipple's kleine Flotte in die Gewässer nahe der Stadt, und ankerte in Five Fathom

---

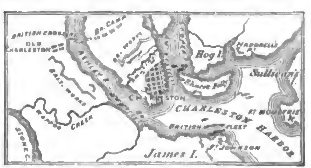
[1] John Rutledge, in Irland geboren, kam als Kind nach Süd-Carolina. Er war einer der eifrigsten Patrioten des Südens. Nach dem Kriege wurde er zum Richter im Vereinigten Staaten-Obergerichte, und zum Oberrichter von Süd-Carolina ernannt. Er starb 1800.

[2] Anm. 1, Seite 296. [3] Anm. 5, Seite 249.

[4] Abraham Whipple, 1733 zu Providence, R. J., geboren, brachte seine ersten Lebensjahre meist auf der See zu, und stand später lange Zeit im Dienste von Kauffahrern. Im Alter von 27 Jahren befehligte er ein Kaperschiff, und nahm 1760 auf einer einzigen Kreuzfahrt 23 französische Schiffe. Er nahm 1772 an der Zerstörung des Gaspé Theil (Seite 223), befehligte 1775 die Schiffe zur Vertreibung Sir James Wallace's aus der Narragansett-Bai, und diente in der Marine bis zum Falle Charleston's, wo er gefangen genommen wurde; auch war er der Erste, welcher nach dem Kriege

Hole unweit der St. John's Insel. Am 9. April Morgens segelte er den Hafen hinauf, und warf, durch die Geschütze des Forts Moultrie nur wenig beschädigt, auf Kanonenschußweite von der Stadt Anker. Da Whipple gegen die starken Schiffe den Kampf nicht aufnehmen konnte, so versenkte er einige seiner Fahrzeuge nahe der Mündung des Cooper-Flusses, und bildete dergestalt spanische Reiter,[1] um die feindliche Flotte zu verhindern, die Stadt zu umsegeln, und die amerikanischen Werke auf der Landzunge im Rücken zu bestreichen. Mittlerweile hatte Clinton Batterieen[2] vor diesen Werken aufgepflanzt, und beide Befehlshaber sandten an die Patrioten die gemeinsame Aufforderung zur Uebergabe. Die Belagerten, Verstärkungen aus dem Innern erwartend, wiesen dieselbe zurück, und so ward die ebengenannte Belagerung länger als einen Monat fortgesetzt.[3] Indessen waren einige amerikanische Streifcorps zwischen dem Cooper- und Santee-Flusse ausgeschickt worden, um die Verbindung mit dem Innern offen zu halten; sie wurden jedoch von brittischen Reiterhaufen[4] angegriffen und geschlagen; Ende April 1780 war die Stadt vollständig vom Feinde umringt. Am 18. April kam überdies noch Cornwallis mit 3000 Mann frischer Truppen von Neu-York an, und nun schwand der Patrioten letzte Hoffnung.

Die Nacht des 9. Mai war eine entsetzliche für Charleston; denn am selben Tage war die dritte Aufforderung zur Uebergabe verweigert worden, und am späten Abend begann eine allgemeine Kanonade. Der Donner von 200 schweren Geschützen machte die Stadt erbeben, und die ganze Nacht richtete der Bombenhagel fürchterliche Verwüstung an.[5] Zu einer Zeit stand die Stadt an fünf verschiedenen Orten in Flammen, und auch der Morgen brachte noch keine Ruhe, da der Feind beschlossen hatte, Charleston mit Sturm zu nehmen. Nachdem die Kanonade den ganzen Tag angedauert, rückte nun die Flotte der Stadt näher, um das Bombardement zu erleichtern. Fernerer Widerstand wäre Wahnsinn gewesen; denn der Untergang der Stadt und ihrer Einwohner schien unvermeidlich. Um 2 Uhr Morgens am 12ten wurde Clinton die Uebergabe angeboten, und das Feuern noch vor Tagesanbruch gänzlich eingestellt. Am Mittag desselben Tages marschirten die Continental-Truppen hinaus, und legten nach vierzigtägiger tapferer und verzweifelter Vertheidigung die Waffen nieder. Lincoln ward mit seinen Truppen und einem Theile der Einwohner gefangen genommen, die Bürger nebst einer großen Anzahl der Soldaten indeß auf Ehrenwort[6] entlassen (parolirt). Die Ge-



Belagerung von Charleston, 1780.

die amerikanische Flagge auf der Themse zu London entrollte. Später begleitete er Ansiedler nach Ohio, und ließ sich in Marietta nieder, von wo er 1800 den Ohio hinab mit Schweinefleisch und Mehl für Havana segelte. Er starb 1819 im Alter von 85 Jahren.

[1] Anm. 6, Seite 274.

[2] Am 1. April Morgens eröffneten die Britten die ersten Laufgräben im Angesichte von 80 Kanonen und Mörsern der amerikanischen Werke.

[3] General Woodford war eben mit 700 Virginiern angelangt, und erwartete weitere Zuzüge aus Nord-Carolina.

[4] Am 14. April schlug Tarleton den Obersten Huger an den Quellen des Cooper-Flusses, und tödtete 25 Amerikaner. Am 6. Mai wurde eine Abtheilung unter Oberst White aus New Jersey an der Fähre auf dem Santee mit einem Verluste von 30 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen in die Flucht geschlagen. Solche brittische Streifzüge überschwemmten binnen wenigen Tagen das ganze Land unterhalb des Cooper- und Santee-Flusses.

[5] Anm. 2, Seite 286.

[6] Ein **parolirter** oder auf Ehrenwort aus dem Gefängniß entlassener Gefangener genießt die

sammtzahl der Gefangenen belief sich auf 5,000—6,000;[1] unter den Siegestrophäe'n befanden sich 400 Geschütze.

Der Fall von Charleston und der Verlust dieser südlichen Armee war ein harter



Schlag für die Republikaner. Er lähmte ihren Arm, und die brittischen Befehlshaber glaubten zuversichtlich, daß der letzte Streich des Krieges geführt sei. Nun erfolgten

---

Erlaubniß, innerhalb eines ihm vorgeschriebenen Landbezirkes oder einer Stadt, unter gewissen Beschränkungen bezüglich seiner Aufführung, sich aufzuhalten und frei zu bewegen. Kriegsgefangene werden oft auf diese Weise entlassen, und dürfen unter der Bedingung, die Waffen nicht wieder zu ergreifen, zu ihren Familien oder Freunden zurückkehren. Es ist für einen Soldaten Ehrensache, sein „Wort zu halten," und wenn ein Solcher während der Dauer seiner Parole abermals in Kriegsgefangenschaft geräth, so wird er nicht mehr als Gefangener, sondern als Verräther behandelt.

[1] Clinton ließ, in Verletzung des feierlichen Capitulationsvertrages, eine große Anzahl der einflußreichsten Männer Charleston's ergreifen und auf die Gefängnißschiffe abführen, wo deren Hunderte entsetzlich litten. Viele von ihnen wurden in der Feste St. Augustine eingekerkert. Unter den auf diese Weise behandelten hervorragenden Bürgern befanden sich ebenda der Vice-Gouverneur Christopher Gadsden und David Ramsay, der Geschichtsschreiber, welche mit zwanzig Andern elf Monate im Gefängnisse verblieben, ehe sie auf Ehrenwort entlassen wurden. Beide waren äußerst eifrige Patrioten. Ramsay, 1749 in der Grafschaft Lancaster in Pennsylvanien geboren, ward in Princeton erzogen, später ein ausgezeichneter Arzt in Charleston, bei Ausbruch der Revolution ein wirksames Mitglied des Sicherheitsrathes wie auch ein sehr geschätzter Gesetzgeber, und sodann auch Mitglied des Continental-Congresses. 1790 veröffentlichte er seine „History of the American Revolution," 1801 ein „Life of Washington" (Leben Washington's), 1808 eine „History of South-Carolina," und als er 1815 von einem Wahnsinnigen erschossen wurde, hatte er eine „Geschichte der Vereinigten Staaten" beinahe vollendet. Kurz nach dem Zusammentritte des ersten nationalen Congresses unter der neuen Verfassung (1789) brachte Dr. Ramsay ein Gesuch um den Erlaß eines Gesetzes ein, welches ihm und seinen Erben das ausschließliche Verkaufs- und Verfügungsrecht über seine Bücher, betitelt: „History of the Revolution in South-Carolina" und „A History of the American Revolution," sichere. Ein diesfälliger Gesetzesvorschlag wurde berathen,

derartige Maßregeln, welche Süd-Carolina eine Zeit lang der königlichen Gewalt vollständig unterwarfen. Mit einer, an brittischen Officieren bisher ungewohnten Thätigkeit, schritt Clinton daran, seinen Sieg zu erweitern, zu sichern, und die königliche Gewalt im Süden wieder zu befestigen. Er sandte demnach drei starke Armeecorps aus, um das Land zu überschwemmen, und zwar eines unter Cornwallis den Santee-Fluß hinauf gegen Camden; ein zweites unter Oberstlieutenant Cruger, um das Land bis Ninety-Six[1] zu durchdringen, und ein drittes unter Oberstlieutenant Brown nach Augusta[2] in Georgia. Ein allgemeiner Waffenstillstand wie auch Generalpardon allen Denen, welche brittischen Schutz annehmen wollten, ward verkündet. Das Schweigen der Furcht lag auf dem ganzen Lande, und eben diese zeitweilige Windstille im Kriegssturm für dauernde Ruhe nehmend, brachen Clinton und Arbuthnot mit einem starken Truppenkörper am 5. Juni 1780 nach Neu-York auf.

Der letzte und grausamste Schlag, den die Britten ausführten, war die fast totale Vernichtung eines amerikanischen Commando's, unter Oberst Abraham Buford, welcher dem General Lincoln nach Charleston zu Hilfe geeilt war, als er jedoch von dem Verluste der Stadt hörte, nach Nord-Carolina sich zurück wandte. Sein Corps bestand aus 400 Mann Continental-Infanterie, einer kleinen Abtheilung von Oberst Washington's Cavallerie und 2 Feldgeschützen. Er hatte Camden geräumt, und zog sich gemächlich nach Charlotte in Nord-Carolina zurück. Cornwallis beschloß, Buford womöglich aufzureiben, und beorderte zu diesem Zwecke Tarleton mit 700 Mann Cavallerie und berittener Infanterie. Nachdem dieser 105 Meilen in 54 Stunden zurückgelegt, traf er Buford auf dem Waxhaw, ließ seine berittene Infanterie zurück und umringte Buford mit seiner Cavallerie, ehe dieser noch Gefahr ahnte. Tarleton verlangte sofortige Uebergabe unter den zu Charleston den Amerikanern bewilligten Bedingungen; da diese jedoch demüthigend waren, so verweigerte Buford die Uebergabe. Während nun die Parlamentärflagge hin und zurück ging, traf Tarleton, den Kriegsregeln stracks zuwider, Angriffsanstalten, und bei Empfang von Buford's Weigerung ließ er seine Reiterei wüthend in die Reihen der Amerikaner einhauen, welche ohne Vertheidigungsbefehl, und überdies in der Meinung, die Unterhandlungen seien noch im Gange, durch diesen plötzlichen Anfall gänzlich in Verwirrung geriethen, nach kurzem Feuern ihre Waffen von sich warfen und um Pardon baten. Dieser wurde nicht gegeben, und Leute ohne Waffen durch Tarleton's Reiterei niedergehauen, 113 getödtet, 150 so verstümmelt, daß sie nicht transportirt werden konnten, und 53 gefangen genommen, um den Triumpheinzug des Siegers in Camden zu zieren. Die Britten hatten nur fünf Todte und 15 Verwundete. Bufords sämmtliche Artillerie, Munition und Gepäck fiel in Feindes Hand. Für diese Heldenthat der Rohheit ward Tarleton von Cornwallis belobt, und dem Ministerium als besonderer Gunst würdig empfohlen. Das Ganze war weiter nichts als eine kaltblütige Schlächterei, und „Tarleton's Quartier" wurde sprichwörtlich als sinnverwandt mit dem Worte „Grausamkeit" bezeichnet.[3] Die freisinnige Presse und alle Rechtlichdenkenden in England schrieen:

---

jedoch im August bis „zum nächsten Congreß verschoben;" im Januar 1790 ward ein ähnlicher Gesetzentwurf eingebracht, und am 30. April passirte das erste Gesetz über Verlags- und literarisches Eigenthumsrecht im Congreß.

[1] Seite 336. [2] Seite 336.

[3] Stedman, einer von Cornwallis' Officieren, und später ein berühmter englischer Militärschriftsteller, sagt: „Bei dieser Gelegenheit wurde die Tugend der Menschlichkeit gänzlich aus dem Auge gelassen."

„Schande!" Nach der Schlacht brachte man eine große Anzahl der Verwundeten nach einem hölzernen Bethause der Waxhaw Presbyterianer Congregation, wo sie von Denen, die den Muth hatten zu bleiben, sorglich gepflegt wurden. Dieser Schlag war jedoch so entsetzlich, daß das Volk von Furcht ergriffen ward, Weiber und Kinder ihre Häuser verließen, um dem Eindringlinge nicht in die Hände zu fallen.[1]

Kurz war die Pause des Sturmes. Baron Kalb[2] erreichte die Grenze Süd-Carolina's nicht vor Mitte des Sommers, und damals war im ebenen Lande auch nicht Ein Amerikaner unter Waffen zu erblicken. Obgleich der Congreß der Geschicklichkeit De Kalbs vertraute (welcher nach der Gefangennahme Lincoln's Oberbefehlshaber im Süden geworden), so hielt man es doch für gerathen, den General Gates[3] seines einflußreichen Namens wegen, dahin zu senden. Eine ungünstige Perspective bot sich seinen Blicken in die Zukunft: Eine Armee ohne Stärke, eine Kriegskasse ohne Geld, wenig patrotischer Sinn im Kriegscommissariat, ungesundes Clima, gebrochener Muth der Republikaner, Loyalistenschwärme in jeder Richtung und ein siegreicher Feind, der mit seinen Legionen das Gebiet überschwemmte, welches er vertheidigen sollte, dies Alles waren mächtige Hindernisse, welche seinem Wege nach Erfolg sich entgegen thürmten. Gates verlor indeß den Muth nicht, und De Kalb im Commando seiner Division belassend, bereitete er sich zum Einmarsch in Süd-Carolina vor. Als sein Heranrücken bekannt wurde, schlugen die südlichen Herzen hoffnungsvoller; denn man versprach sich große Dinge von dem Besieger Burgoyne's.[4] Viele Patrioten, welche in der äußersten Bedrängniß ihr „Ehrenwort" und „Schutzgesuch"[5] unterzeichnet und erfahren hatten, wie wenig die feierlichsten Verheißungen des Siegers gehalten wurden, mißachteten beides und schaarten sich um die Fahnen der tapfern Parteiführer Sumter, Marion, Pickens und Clarke, welche sie nun in's Feld riefen. Während Gates mit seiner Armee vorrückte, bahnten ihm dieselben den Weg zum Siege. Sie fegten über das Land in kleinen Banden, hier eine Abtheilung Britten,


General Gates.

[1] Unter den Flüchtigen befand sich die verwittwete Mutter Andrew Jackson's, des siebenten Präsidenten der Vereinigten Staaten, welche mit ihren beiden Söhnen — Robert und Andrew — in der Nähe von Charlotte, Nord-Carolina, Zuflucht fand. Die entsetzlichen Scenen dieses Gemetzels gaben Andrew den ersten Impuls, die Tyrannei zu hassen, sie feuerten seinen Patriotismus an, so daß er schon im Alter von 13 Jahren mit seinem Bruder Robert, unter Sumter, in die Armee trat. Beide wurden gefangen genommen; aber selbst in der Gewalt der Britten offenbarte sich der unbeugsame Muth des spätern Mannes bereits in dem Knaben. Als ihm befohlen wurde, die schmutzigen Stiefel eines brittischen Officiers zu reinigen, weigerte er sich dessen stolz, und erhielt für seine Kühnheit einen Säbelhieb. — Nach ihrer Freilassung kehrten beide mit ihrer Mutter nach der Warhaw-Niederlassung zurück. Diese patriotische Matrone und zwei ihrer Söhne kamen während des Krieges um. Hugh fand seinen Tod in der Schlacht, und Robert starb an einer Wunde, die er von einem brittischen Officier erhielt, weil er, gleich wie Andrew, während seiner Gefangenschaft sich niederer Dienstleistung weigerte. Die heroische Mutter wurde auf ihrem Heimwege von Charleston, wohin sie sich begeben hatte, um ihren Freunden und Verwandten am Bord eines Gefängnißschiffes Bedürfnisse zuzuführen, vom Gefängnißfieber ergriffen und starb. Ihr unbekanntes Grab liegt irgendwo zwischen dem Orte, damals „Quarterhouse" genannt, und Charleston. Andrew war der einzig Ueberlebende seiner Familie.

[2] Seite 316.

[3] Horatio Gates, in England geboren, und für den Militärstand erzog'n, war der erste General-Adjutant der Continental-Armee (Anm. 5, Seite 238), und ward 1776 General-Major. Am Schlusse des Krieges zog er sich auf seine Güter in Virginien zurück, und nahm endlich seinen Aufenthalt in Neu-York, wo er 1806 im Alter von 78 Jahren starb.

[4] Seite 281.

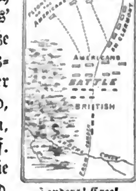
[5] Anm. 6, Seite 311.

dort eine Bande Tories schlagend, und setzten binnen Kurzem den Feind im Innern so in Schrecken, daß er vom ferneren Vordringen abstand.

General Sumter[1] erschien zuerst mit einer Heeresmacht am Catawba-Flusse. Die Whigs, von Ortsbehörden angeführt, hatten den Feind bereits an verschiedenen Stellen zwischen diesem und dem Broad-Flusse angegriffen. Unterdeß zog Sumter eine bedeutende Macht zusammen, und griff am 30. Juli einen brittischen Posten zu Rocky Mount am Catawba an. Hierbei zwar geschlagen, verlor er doch den Muth nicht, überschritt sofort den Fluß, überfiel und zersprengte am 6. August eine starke Abtheilung Britten und Tories bei Hanging Rock, ward aber durch die Thorheit seiner Leute verhindert, sich einen Sieg zu sichern. Sie begannen nämlich sogleich, das Lager zu plündern, und an den vorgefundenen geistigen Getränken sich zu berauschen, wodurch sie unfähig wurden, den Sieg zu verfolgen. Die Britten hingegen wagten es nicht, Sumter auf seinem langsamen Rückzuge zu verfolgen. Gleichzeitig schlug auch Marion den Feind in plötzlichen und heftigen Attacken in den Sümpfen des ebenen Landes, an den Ufern des Pedee. Pickens belästigte Cruger in der Nachbarschaft des Saluda, und Clarke rief die Patrioten längs des Savannah, Ogeechee und des Alatamaha auf, um Brown[2] aus Augusta zu vertreiben.


General Sumter.

General Clinton beließ Cornwallis im Oberbefehle der brittischen Armee im Süden, und stellte seine Truppen am Santee unter Commando des Lord Rawdon, eines verdienstvollen Officiers. Bei der Nachricht von Gates' Anmarsch zog jener General bei Camden alle verwendbaren Streitkräfte zusammen, wo Cornwallis bald zu ihm stieß. Gerüchte hatten die Stärke der Armee unter Gates bedeutend vergrößert; die Loyalisten fühlten sich beunruhigt, die Patrioten hingegen ermuthigt. Gates marschirte vom Hügellande abwärts durch den Lancaster-Distrikt, und nahm seine Stellung bei Clermont, einige Meilen nördlich von Camden. Des Sieges gewiß, verließ er in der Nacht des 15. August sein Lager, um die Britten bei Camden zu überfallen. Von dieser Bewegung nichts ahnend, rückten Cornwallis und Rawdon zur selben Stunde vorwärts zum raschen Ueberfalle der Amerikaner, und kurz nach Mitternacht (16. August 1780) stießen beide Theile bei Sanders' Creek, ungefähr 7 Meilen nördlich von Camden, an der Straße nach Lancaster, auf einander. Der Sand lag so tief, daß die Fußtritte beider Heere nicht gehört werden konnten. In der Stille der Nacht, ohne alles Geräusch plötzlich einander gegenüber stehend, waren beide gleicherweise erstaunt. Ein leichtes Gefecht begann, und rollte sich früh am Morgen zur allgemeinen Schlacht auf. Nach verzweifeltem Kampfe mit überlegener Macht sahen sich die Amerikaner genöthigt, von brittischen Bajonetten in der Front, und



Sanders' Creek.

[1] Thomas Sumter, in Süd-Carolina geboren, stand frühzeitig im Felde. Seine schwache Gesundheit zwang ihn jedoch, kurz vor Ende des Krieges (1781) aus der Armee zu scheiden. Er wurde später Congreßmitglied, und starb 1832 im Alter von 89 Jahren (Seite 337) auf den High Hills von Santee.

[2] Seite 336.

den Säbeln der Tarleton'schen Dragoner in den Flanken gedrängt, zu weichen. Die Flucht wurde allgemein. Eine große Anzahl Milizen fiel unter den wuchtigen Hieben der brittischen Reiterei, und zwei Meilen weit war ihre Rückzugslinie längs des offenen Gehölzes mit Todten und Sterbenden bedeckt. Waffen, Geschütze, Pferde und Gepäck lagen in allen Richtungen zerstreut umher. Mehr als ein Drittheil der Continental-Truppen blieb; und der Gesammtverlust der Amerikaner an Todten, Verwundeten und Gefangenen belief sich auf ungefähr 1000 Mann, nebst ihrer ganzen Artillerie, Munition, dem größten Theile ihres Gepäckes und Proviants.[1] Der Verlust der Britten betrug 325 Mann. Unter den Getödteten befand sich der tapfere Baron De Kalb,[2] dessen Leiche zu Camden begraben wurde, woselbst sie noch jetzt unter einem hübschen Denkmale liegt, und dessen Grundstein La Fayette 1825[3] legte.


Baron De Kalb.

Nach vergeblichem Versuche, seine flüchtigen Truppen zu sammeln, floh Gates nach dem 80 Meilen entfernten Charlotte.[4] Fortwährend von Officieren und Soldaten dort verstärkt, gab er sich der Hoffnung baldiger Sammlung einer andern Armee hin; allein diese Hoffnung ging einige Tage nach seiner eigenen Niederlage fast in Verzweiflung durch die Nachricht über, daß Sumter's Corps von Tarleton[5] nahe dem Catawba aufgerieben wurde. Dies Ereigniß war ein harter Schlag für die Republikaner. Sumter hatte von Gates den Befehl, eine brittische Abtheilung, welche von Ninety-Six[6] Proviant zur Haupt-Armee brachte, aufzuheben. Andere Truppen, zu seinem Beistande gesandt, stießen zu ihm; er nahm 44 Wagen mit Kleidungsstücken weg, und machte eine Anzahl Gefangener. Als er von Gates' Niederlage hörte, setzte er seinen Marsch den Catawba entlang fort, und bezog am 18. August 1780 nahe der Mündung des Fishing-Creek ein Lager, wo er von Tarleton überfallen, und mit Verlust von mehr als 50 Todten und 300 Gefangenen geschlagen wurde. Die volle Beute der Amerikaner fiel in Tarleton's Hände; Sumter entkam aller Macht beraubt.


Oberst Tarleton.

Mit der Zersprengung des Gates'schen Heeres und Sumter's tapfern Corps war der Sieg der Britten wieder vollständig. Im Spätsommer gab es in Süd-Carolina

---

[1] General Gates war seines Sieges so gewiß gewesen, daß er weder Vorbereitungen zum Rückzuge, noch zur Sicherung seines Proviants im Rücken getroffen hatte. Seine Truppen wurden nach allen Richtungen hin zersprengt, und er selbst floh, durch den fürchterlichen Schlag von panischem Schrecken ergriffen, fast allein nach Charlotte. Noch jetzt (1867) werden Kugeln in den alten Fichtenbäumen auf ihrer damaligen Rückzugslinie vorgefunden. Und so erfüllte sich denn, was General Charles Lee vorausgesagt hatte, als er von Gates' Versetzung zum Befehlshaber der südlichen Armee hörte: „er werde seine nördlichen Lorbeeren gegen südliche Weiden vertauschen."

[2] Baron De Kalb, im Elsaß, einer deutschen Provinz Frankreich's, geboren, hielt sich fünfzehn Jahre früher als französischer Geheim-Agent in Amerika auf, wohin er 1777 mit La Fayette kam, und vom Congreß eine General-Majorsstelle erhielt. Er starb drei Tage nach der Schlacht bei Camden an seinen Wunden.

[3] Seite 453. [4] Seite 237.

[5] Tarleton war einer der eifrigsten doch gewissenlosesten Officiere der brittischen Armee. Er zeichnete sich in dem südlichen Feldzuge von 1780 bis 1781 durch seine Fähigkeiten sowohl, wie auch durch seine Grausamkeit aus. Er war 1754 in Liverpool geboren, verehelichte sich 1798 mit einer Tochter des Herzogs von Ancaster und wurde später General-Major.

[6] Seite 336.

keine Republikaner mehr unter Waffen, Marion und seine Leute ausgenommen. In den drei Monaten vom 12. Mai bis 16. August waren zwei amerikanische Armee'n vernichtet, und eines der bedeutendsten Parteigänger-Corps (Sumter's) nach allen Winden hin zerstreut worden.



Die Thaten Marion's[1] und seiner Schaar bilden den Stoff eines der interessantesten Capitel in der Geschichte unseres Unabhängigkeitskrieges. Er war in Charleston während der langen Belagerung dieser Stadt; durch einen Unfall[2] indeß kampfunfähig geworden, zog er sich in seine Heimath zurück, und gerieth demnach nicht in die Gefangenschaft der Britten, als die Stadt in deren Besitz fiel,[3] war daher durch kein Ehrenwort gebunden, und sobald er sich fähig fühlte, bestieg er sein Roß und eilte nach dem Felde. Mit einigen zerlumpten Leuten in so groteskem Aufzuge, wie nur

[1] Francis Marion, Abkömmling eines Hugenotten-Ansiedlers (Seite 49), war 1732 bei Georgetown in Süd-Carolina geboren. Der Grund zu seiner militärischen Ausbildung ward in dem Kriege 1761, im Kampfe mit den Cherokee's, gelegt (Seite 204). Zu Beginn der Revolution trat er in die Armee, und wurde einer der tapfersten und brauchbarsten Officiere der Parteigänger des Südens. Während und nach dem Kriege war er auch Mitglied der Legislatur Süd-Carolina's, und starb 1795 in seiner Heimath, nahe Eutaw-Springs, an seinem geliebten Santee, im 63sten Lebensjahre.

[2] Marion saß mit einigen Freunden bei Tische in einem Hause der Tradd-Straße in Charleston, welche ihn gegen seine Gewohnheit zwingen wollten, Wein zu trinken. Um ihrem Drängen zu entgehen, sprang er zum Fenster hinaus und verrenkte sich den Knöchel. Die Amerikaner hielten damals noch das Land gegen den Santee zu offen, und Marion wurde nach seiner Heimath geleitet.

[3] Seite 311.

ein Fallstaff sie je sah,[1] beunruhigte er die Tories in der Nähe des Pedee, als Gates südwärts rückte, und erschien am Vorabende der Schlacht bei Camden in des Letzteren Lager. Der stolze General würde ihn mit Hohn behandelt haben, wenn nicht Gouverneur Rutledge,[2] welcher den wahren Werth dieses Mannes kannte, sich eben im Lager befunden hätte. Während Marion's Anwesenheit eben dort sandte das Volk des Williamsburger Bezirks, welches sich bewaffnet erhoben hatte, zu ihm, um ihn zum Führer zu erhalten. Gouverneur Rutledge verlieh ihm sofort ein Brigadier-Patent, und bald darauf organisirte Marion die berühmte Brigade, welche Wunderthaten in den Sümpfen, auf den ausgedehnten Weideplätzen und Gewässern des Südens vollführte, — diese zusammengewürfelte Brigade, die nach der Zersprengung des Gates'schen Armeecorps bei Camden noch Stand hielt und der brittischen Gewalt Trotz bot.

Wäre Cornwallis von Klugheit und Menschlichkeit geleitet worden, so würde die Eroberung Süd-Carolina's vielleicht von Dauer gewesen sein; denn der Staat war von Tories überschwemmt, und die Republikaner des ungleichen Kampfes müde. So aber verfolgte er eine thörichte und schlechte Politik, indem er die königliche Authorität durch die strengsten Maßregeln herzustellen, und, statt die Achtung des Volkes durch Weisheit und Milde zu gewinnen, dasselbe durch Grausamkeit zu unterwerfen bestrebt war. Persönliche Rechte wurden mit Füßen getreten, und gesellschaftliche Einrichtungen durch die eiserne Faust militärischer Zwangsherrschaft verdrängt.[3] Der bitterste Haß folgte seinen Maßregeln, und Hunderte von Patrioten, die sich sonst ruhig verhalten hätten, wurden durch die Geißel der Militärgewalt zum Aufstande getrieben. Ueberall dürstete das Volk nach Rache; es harrte nur des Rufes eines Führers, sich um ihn zu schaaren und von Neuem für Freiheit und den eigenen Heerd zu kämpfen.


Lord Cornwallis.

Cornwallis[4] fühlte jetzt seine Macht in Süd-Carolina gesichert, und bereitete einen Einfall in den nördlichen Staaten vor. Anfangs September marschirte er nach Charlotte,[5] sandte aber inzwischen einzelne Abtheilungen nach verschiedenen Richtungen aus, um die Republikaner einzuschüchtern, die Loyalisten indeß zu ermuthigen. Während Tarleton mit seiner Legion auf der Ostseite des Catawba operirte, wurde Major

[1] Oberst Otho H. Williams berichtet über sein Erscheinen, daß seine Gefährten sich durch kleine lederne Mützen und einen armseligen Anzug auszeichneten. Ihre Zahl überstieg nie zwanzig Männer und Knaben, theils Weiße, theils Schwarze; alle waren beritten; die Meisten indeß elend ausgerüstet. Ihre Erscheinung war demnach in der That so komisch, daß die Regulären nur mit Mühe von ihren Officieren abzuhalten waren, sie zu verlachen, und General Gates selbst froh war, eine Gelegenheit zu finden, den Colonel Marion auf sein eigenes Ansuchen in das Innere von Süd-Carolina zu senden, um die Bewegungen des Feindes zu überwachen und Bericht zu erstatten.

[2] Seite 310.

[3] Er ertheilte seinen Untergebenen grausame Befehle; wie z. B. jeden Landwehrmann, welcher jemals in irgend einem Loyalisten-Corps gedient, jetzt aber in Waffen gegen den König betroffen wurde, zu hängen; Viele, die sich Clinton ergeben (Seite 313), seinen Schutz angenommen, und während des letzten Aufstandes sich ruhig zu Hause verhalten hatten, wurden festgenommen, ihres Eigenthums entweder beraubt oder es ward zerstört, und schließlich ihre Familien mit der größten Strenge behandelt. (Siehe Anm. 3, Seite 337).

[4] Charles, Earl Cornwallis, 1738 zu Suffolk in England geboren und für den Wehrstand erzogen, begann seine Laufbahn 1759. Nach der Revolution in Amerika wurde er General-Gouverneur von Indien (Anm. 2, Seite 224), sodann Vicekönig von Irland, und später wieder Gouverneur von Indien. Er starb 1805 bei Benares in Ostindien.

[5] Seine Vorhut ward von den Amerikanern unter Oberst Davie bei ihrer Ankunft in Charlotte angegriffen, nach einem scharfen Gefechte jedoch wurden die Patrioten zurückgeschlagen.

Patrick Ferguson abgesandt, um die Miliz in den Gebirgen westlich des Broad-Flusses, welche für den König war, zu sammeln. Vieles Gesindel eilte zu seiner Fahne, und am 1. October 1780 ging er über die Cherokee-Furt des Broad-Flusses im Yorkville-Bezirk, und bezog mit 1500 Mann ein Lager auf den Hügeln des Kings-Mountain. Dort vereinigten sich nun mehrere Corps der Whig-Miliz, um ihm[1] die Stirn zu bieten, und überfielen am 7. Oktober sein Lager auf Kings-Mountain, einer Gruppe hoher, bewaldeter, sandiger Hügel, ungefähr zwei Meilen unterhalb der südlichen Grenze Nord-Carolina's. Es entspann sich ein heißes Gefecht, in welchem die Britten gänzlich geschlagen wurden. Ferguson[2] fiel, und 300 seiner Leute wurden getödtet oder verwundet. Die Trophäen des Sieges, der den Amerikanern nur zwanzig Mann kostete, bestanden in 800 Gefangenen und 1500 completen Rüstungen. Diese Niederlage war für Cornwallis, was die Schlacht zu Bennington[3] für Burgoyne war, und erfüllte die Republikaner mit neuen Hoffnungen.

In der Zwischenzeit gewannen die Patrioten, näher an der Seeküste, täglich an Stärke. Marion und seine Leute[4] schlugen die Tory-Banden hier und da, und beunruhigten unablässig die brittischen Vorposten, während die Obersten Pickens und Clarke ihre Streitkräfte in Georgia, wie im südwestlichen Carolina stündlich verstärkten. Auch Sumter, durch seine jüngste Niederlage nicht entmuthigt, erschien wieder im Felde,[5] und andere Führer erstanden zwischen dem Yadkin- und Broad-Flusse. Durch Ferguson's Niederlage, wie auch in Folge dieser Demonstrationen in Flanke und Rücken beunruhigt, zog sich Cornwallis (14. Oktober) nach Süd-Carolina zurück, und schlug am 27. Oktober sein Hauptquartier bei Winnsborough, auf halbem Wege zwischen dem Broad- und Catawba-Flusse, im Fairfield-Bezirke, auf, woselbst er verblieb, bis ihn einige Wochen später die Verfolgung Greene's[6] abrief.

Marion und seine Brigade erfochten Sieg auf Sieg, bis er gegen Ende Oktober zum Angriff auf den brittischen Posten bei Georgetown schritt, behufs der Erbeutung nothwendigen Proviants. Bisher hatte Marion die Britten und Tories nur gebrandschatzt; jetzt aber begann er ein viel gefährlicheres Unternehmen. Die Besatzung war

---

[1] Sie wurden von den Obersten William Campbell, Isaak Shelby, Benjamin Cleveland, John Sevier, Joseph Winston, Charles McDowell und James Williams befehligt; ihre Gesammtzahl betrug 1800 Mann.

[2] An der Stelle, wo Ferguson fiel, wurde ein einfacher Stein zum Andenken an diesen Officier, sowie an die daselbst gefallenen Amerikaner, errichtet. Die folgenden Inschriften auf dem Steine melden ihre Namen: an der Nordseite: „Gewidmet dem Andenken des Majors William Chronicle, der Capitäne John Mattocks, William Robb und John Boyd, die hier am 7. Oktober 1780 in der Vertheidigung Amerika's fielen." — An der Südseite: „Oberst Ferguson, ein Officier in brittischen Diensten, wurde hier besiegt und getödtet." Ferguson's Rang ist auf dem Denkstein irrig angegeben. Er war nur Major, aber seine gute Aufführung stellte ihm schnelle Beförderung in Aussicht. Er war der Sohn des ausgezeichneten schottischen Juristen James Ferguson, und kam 1777 nach Amerika. Im Herbste desselben Jahres (Seite 273) focht er in der Schlacht bei Brandywine, und begleitete Sir Henry Clinton Ende 1779 nach Süd-Carolina. (Seite 306.)

[3] Seite 277.

[4] Seite 317.

[5] Sumter sammelte eine geringe Macht in der Nähe von Charlotte, und kehrte hierauf nach Süd-Carolina zurück. Durch einige Wochen beunruhigte er die Britten und Tories in hohem Grade, und Lord Cornwallis, welcher ihn den carolinischen Kampfhahn nannte, machte große Anstrengungen, ihn aufzureiben. In der Nacht des 12. November überfiel ihn Major Wemyß mit einer brittischen Abtheilung nahe dem Broad-Flusse, ward indeß zurückgeschlagen. Acht Tage später bestand er ein scharfes Gefecht mit Tarleton, nahe der Blackstock's Plantage, am Tyger-Flusse im Union-Districte. Indessen waren Georgier unter den Obersten Clarke und Twiggs zu ihm gestoßen, worauf die Britten mit einem Verluste von nahezu 300 an Todten und Verwundeten besiegt wurden. Die Amerikaner hatten nur drei Todte und fünf Verwundete; Sumter gehörte unter Letztere, und war demzufolge mehrere Monate am Felddienste gehindert.

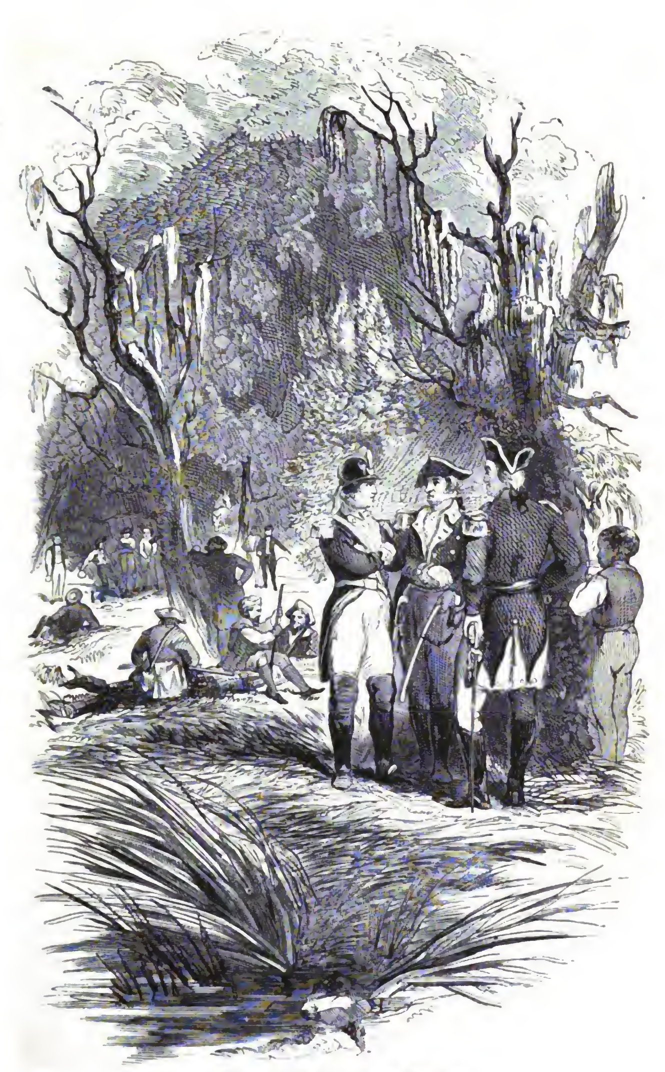
[6] Seite 332.

auf ihrer Huth, und der Parteigänger ward in einem hitzigen Gefechte nahe der Stadt zurückgeschlagen, worauf er nach Snow's-Insel, am Zusammenflusse des Lynch-Creek und des Pedee, retirirte und dort sein Lager aufschlug, welches er künstlich befestigte, da es die Natur nicht selbst gethan. Die Gegend bestand hauptsächlich aus einem Hochwasser-Sumpf, stark bewaldet und reichlich mit Wild versehen. Aus diesem Insellager entsandte oder führte Marion Streifzüge, je nachdem die Gelegenheit sich bot, und mehrere Wochen hindurch gingen von diesem Punkte Expeditionen aus, die in der That wunderbare Erfolge erzielten. Ihr Führer schien ein wahrer Ueberall-und-nirgends zu sein; denn er führte seine Streiche mit unerhörter Schnelligkeit an verschiedenen Orten aus. Gleiche Furcht vor ihm ergriff die Britten, und die Vernichtung seines Lagers ward zur Lebensfrage.[1] Dies geschah, als eine Torybande im Frühling 1781 während Marion's Abwesenheit bis zu seinem Lager vordrang, die geringe Mannschaft daselbst verjagte, den Proviant sowie die Munition, welche sie dort vorfand, zerstörte, und darauf die Flucht ergriff. Keineswegs entmuthigt durch diesen Unfall, verfolgte Marion die Plünderer eine Strecke weit, wandte sich hierauf, und drang durch die überschwemmten Sümpfe, um dem Obersten Watson sich entgegen zu stellen, welcher mit frischen Truppen dem Pedee nahte.

Im Laufe dieser Ereignisse im Süden gingen andere von großer Tragweite im Norden vor sich. Wie wir bereits bemerkten,[2] waren die Kriegsoperationen in diesem Jahre dort fast gänzlich eingestellt worden, und es gab in jener Gegend keine bemerkenswerthen Angriffsbewegungen, ausgenommen einen Einfall in New Jersey im Juni. Am 6. desselben Monats (vor der Rückkehr Clinton's aus Charleston) sandte nämlich Knyphausen[3] den General Mathews von Staten Island mit 5000 Mann ab, um in New Jersey einzufallen; diese nahmen am 7. Juni Besitz von Elisabethtown, und brannten Connecticut Farms (damals ein Dörfchen, jetzt das Städtchen Union), auf dem Wege von Elisabethtown nach Springfield, gründlich nieder. Als nun die Britten vor Springfield anrückten, stießen sie auf Abtheilungen aus Washington's Lager bei Morristown, und wurden von diesen bis an die Küste zurückgetrieben, wo sie vierzehn Tage verweilten. Mittlerweile langte Clinton am 22. Juni mit frischen Truppen an, verband sich mit Mathews und versuchte, entweder Washington zu einer Hauptschlacht zu verlocken, oder dessen Magazine in Morristown wegzunehmen. Durch eine Scheinbewegung auf die Highlands ward Washington von Clinton getäuscht; er marschirte mit einer starken Macht dahin ab, und ließ den General Greene im Commando zu Springfield zurück. Als Clinton den Erfolg seiner Kriegslist bemerkte, warf er sich mit Knyphausen und 5000 Mann Infanterie, einer starken Abtheilung Reiterei und 20 Geschützen auf Greene. Nach einem scharfen

[1] Dies war der Schauplatz der Zusammenkunft Marion's mit einem jungen brittischen Officier aus Georgetown, deren man sich so lange erinnerte, welche die Feder eines Simms und der Pinsel eines White so gut schilderten. Der Officier, dessen Aufgabe es war, wegen Auswechselung der Gefangenen zu unterhandeln, wurde mit verbundenen Augen in Marion's Lager geführt, wo er zuerst der winzigen Gestalt des großen Parteiführers ansichtig ward, um welchen seine Gefährten unter prachtvollen, moosbewachsenen Bäumen in Gruppen lagerten. Als ihre Angelegenheit beendet war, lud Marion den jungen Britten zu Tische. Er blieb, und zu seinem größten Erstaunen bemerkte er, daß auf einem Stück Baumrinde einige geröstete Kartoffeln aufgetragen wurden, die der General nach Herzenslust verzehrte, und seinen Gast einlud, ein Gleiches zu thun. „Aber, General," sagte der Officier, „dies ist doch nicht Ihre gewöhnliche Mahlzeit!" — „So ist es," erwiderte Marion, „und heute können wir uns noch glücklich schätzen, daß wir Ihrer Gesellschaft zu Ehren größere Rationen als gewöhnlich haben." Dieser junge Officier soll nach seiner Rückkehr seinen Abschied genommen und erklärt haben, daß man ein solches Volk weder unterjochen könne noch sollte.

[2] Seite 309. [3] Seite 259



Marion's Lager am Pedee.

Scharmützel bei Springfield wurden die Britten geschlagen (23. Juni 1780), steckten das Dorf in Brand, und zogen sich nach Staten Island zurück.

Einige Tage nach diesem Einfalle kamen den Amerikanern gute Nachrichten aus dem Osten zu. Eine mächtige französische Flotte war nämlich am 10. Juli 1780 unter Admiral Ternay, mit 6000 Mann Landtruppen unter Befehl des Grafen Rochambeau, zu Newport in Rhode Island angekommen. Diese Expedition wurde schon lange erwartet, da sie bereits Anfangs April von Brest unter Segel gegangen war. Die



ganze Angelegenheit war mit der französischen Regierung durch La Fayette eingeleitet worden, welcher im Mai aus Frankreich zurückkehrte und den Amerikanern diese frohe Botschaft brachte. Die Beziehungen zwischen Washington und Rochambeau waren mit weisem Vorbedacht von der französischen Regierung geordnet worden. Um allen etwaigen Schwierigkeiten im Vorrang zwischen amerikanischen und französischen Officieren vorzubeugen, hatte der König Washington zum General-Lieutenant seines Reiches ernannt; dies gab ihm den Vorrang vor Rochambeau, und machte ihn gleichzeitig zum Oberbefehlshaber der alliirten Truppen. Kurz nach seinem Eintreffen hatte Rochambeau mit Washington eine Zusammenkunft zu Hartford in Connecticut, um über künftige Bewegungen zu berathen. Da die Jahreszeit schon weit vorgerückt war, so hielt man es nicht mehr für gerathen, die französischen Truppen noch am lau-

fenden Feldzuge theilnehmen zu lassen. Die Hauptarmee blieb daher in Rhode Island, und die Reiterei bezog Cantonnirungen zu Lebanon in Connecticut, dem Wohnsitze Jonathan Trumbull's, des Gouverneurs dieses Staates. Dieser ausgezeichnete Mann war der einzige oberste Beamte einer Colonie, welcher nach dem Uebergange der Regierung von der königlichen zur republikanischen Form in seinem Amte, sowie während des ganzen Krieges einer der bewährtesten Civilbeamten der Patrioten blieb.[1]

Die Ankunft der Franzosen gebot Clinton größere Vorsicht in seinen Bewegungen, wie auch von weiteren Versuchen, Washington zu einer Schlacht zu verlocken, abzustehen. Was er durch Gewalt nicht erreichen konnte, das überließ er seiner Kriegskunst und dem Verrath eines amerikanischen Officiers. Zu verschiedenen Malen während des Krieges hatten die brittischen Beamten in Amerika versucht, einige Amerikaner von zweifelhafter Tugend direct oder indirect zu bestechen; es dauerte indeß lange, bis sie einen derselben fanden, der schlecht genug war, sich zum Verräther herzugeben. Endlich erschien solch' ein Abtrünniger des Patriotismus. Während nämlich die französische Armee auf Rhode Island die Winterquartiere bezog, unterhandelte Clinton mit Benedict Arnold wegen verrätherischer Uebergabe des starken Militärpostens West-Point,[2] sowie der dazu gehörigen Punkte in den Hudson-Highlands, und mit diesen, womöglich, auch der Freiheit Amerika's.

Arnold war ein tapferer Soldat, aber ein schlechter Mensch.[3] Vom Beginne des Krieges bis 1778 focht er tapfer für die Freiheit; dann aber gewannen seine Leidenschaften die Oberhand über sein Urtheil und Gewissen. Heftig, rachsüchtig und gewissenlos, war er persönlich unpopulär, und selten ohne Zwist mit seinen Kriegsgefährten. Kurz nach seiner Ernennung zum Befehlshaber von Philadelphia[4] verehelichte er sich mit der schönen Tochter Edward Shippen's, eines der hervorragendsten Loyalisten jener Stadt. Er lebte in einem Luxus, welcher seine Einkünfte weit überstieg. Um dem Drängen seiner sich stets mehrenden Gläubiger zu begegnen, beging er Betrügereien, die ihn im Publikum verhaßt machten, und zu Klagen gegen ihn beim Continental-Congresse wegen Unredlichkeit und Amtsmißbrauchs führten. Vor ein

---

[1] Jonathan Trumbull, im Juni 1710 zu Lebanon in Connecticut geboren, im Harvard College erzogen, bereitete sich zum Geistlichen vor, widmete sich später indeß dem Handelsstande. Im Alter von 23 Jahren wurde er bereits Mitglied der Legislatur von Connecticut, 1769 zum Gouverneur dieses Staates erwählt, und 14 Jahre hindurch traf ihn alljährlich wiederholt die Wahl zu diesem Amte. Er starb im August 1785 im 75sten Lebensjahre zu Lebanon. Siehe Seite 323.

[2] Im Laufe des Frühjahrs und Sommers 1778 waren die Pässe der Hudson-Highlands bedeutend verstärkt worden. Eine starke Redoute, zu Ehren des damaligen Gouverneurs von New-York, George Clinton, „Fort Clinton" genannt, ward an der äußersten Spitze des Vorgebirges von West-Point errichtet, und deren andere wurden in dessen Rücken aufgeführt; ferner auf Mount Independence, 500 Fuß oberhalb der Spitze, die starke Feste, Fort Putnam, erbaut, deren graue Ruinen noch heute stehen. Außerdem war noch eine ungeheuere eiserne Kette, deren jedes einzelne Glied über 100 Pfund wog, bei West-Point über den Hudson gespannt, um brittische Schiffe zu verhindern, den Fluß aufwärts zu fahren. Sie schwamm auf einem durch eiserne Ringe verbundenen Holzwerke, und bildete ein ungemein starkes Hinderniß. Zwei dieser Flöße, mit den dazu gehörigen Ringen, sind noch im damaligen Hauptquartiere Washington's, der Stadt Newburgh, aufbewahrt, und mehrere Glieder dieser Kette können jetzt noch in West-Point besichtigt werden.

[3] Schon als Knabe machte er einen Mordversuch. Ein junger Franzose war der erklärte Freier der Schwester Arnold's. Der junge Tyrann (denn Arnold war stets ein Despot unter seinen Spielkameraden) haßte ihn, und nachdem er seine Schwester nicht überreden konnte, ihr Verhältniß mit ihm abzubrechen, drohte er ihn zu erschießen, wenn er es wagen würde, das Haus je wieder zu betreten. Diese Gelegenheit bot sich bald, und Arnold feuerte ein Pistol auf ihn ab, eben als er sich durch das Fenster rettete. Der junge Mann nahm auf immer Abschied, und Hannah Arnold blieb stets unverheirathet. Arnold und der Franzose trafen später wieder in Honduras zusammen, wobei ein Zweikampf erfolgte, in welchem Letzterer schwer verwundet wurde.

[4] Anm. 3, Seite 287.

Kriegsgericht gestellt, ward er zwar schuldig befunden, aber nur zu einem Verweise verurtheilt. Obgleich Washington sich dieser Amtspflicht mit größter Zartheit entledigte, so fühlte Arnold doch die Schande. Das Aufwallen der Rachsucht, vereint mit drückender Schuldenlast, verleitete ihn, den Einflüsterungen eines schlechten Charakters williges Ohr zu leihen. Er machte Sir Henry Clinton verrätherische Mittheilungen, und in einem mehrmonatlichen Briefwechsel (unter fingirtem Namen im Handelsstyle abgefaßt) mit dem talentvollen Major André,[1] Clinton's Generaladjutant, unterhandelte er mit dem brittischen Befehlshaber wegen verrätherischer Uebergabe West-Point's und dessen Appertinenzien in dessen Hände. Für diesen Dienst sollte er eine Brigadierstelle und $50,000 baar erhalten.



Der Verräther behandelte die Sache sehr geschickt. Obgleich Washington schon lange Arnold's Rechtlichkeit mißtraute, wollte er ihn doch des Verraths nicht für fähig halten. Unter dem Vorwande von Privatgeschäften in Connecticut verließ Arnold Philadelphia, ging durch Washington's Lager am Hudson, und nach seiner Rückkehr gab er dem Obergeneral zu verstehen, daß er den Befehl von West Point gern übernehmen würde. Er brüstete sich mit seiner Vaterlandsliebe, erlangte das Gewünschte, und ward im August 1780 zum Befehlshaber dieses Postens ernannt; von nun an richteten sich alle seine Gedanken auf den Verrath des ihm nunmehr Anvertrauten.

---

[1] Arnold's Handschrift war verstellt und seine Briefe mit „Gustavus" unterschrieben. André unterzeichnete sich „John Anderson." Ihr Briefwechsel dauerte über ein volles Jahr.

Washington's Entfernung vom Lager, im September, zu einer Conferenz mit den französischen Officieren zu Hartford, in Connecticut,[1] wurde als der Zeitpunkt zur Ausführung der verrätherischen Absicht gewählt. Bis zur Stunde seiner Befehlsübernahme zu West-Point hatte Arnold mit André nur brieflich unterhandelt; sie waren nie persönlich zusammengekommen; jetzt aber ward dies nöthig. Zu diesem Zwecke fuhr André den Hudson in der Kriegsschaluppe Vulture hinauf, ankerte bei Teller's Point, oberhalb der Mündung des Croton-Flusses, und ging bei Haverstraw, am westlichen Ufer des Hudson, an's Land, wo er mit Arnold zusammentraf. Ehe sie sich trennten (22. September 1780), war die ganze Angelegenheit in Ordnung gebracht: Clinton sollte mit starker Macht den Hudson hinauf fahren, und Arnold, nach einem Scheinwiderstande, West-Point mit allem Zugehör an Clinton überliefern. Alles ging indeß nicht nach Wunsch. Einige Amerikaner schleppten eine alte eiserne Sechspfünderkanone (noch jetzt in Sing-Sing aufbewahrt) auf die äußerste Spitze von Teller's Point und beschädigten damit das Ankertau des „Vulture" dergestalt, daß das Schiff vom Ankergrunde losgerissen ward, den Fluß hinabtrieb, und aus André's Sicht gänzlich verschwand. Er sah sich daher gezwungen, nach dem östlichen Ufer des Hudson überzusetzen, und seinen Weg gegen Neu-York in Verkleidung zu Lande zu machen. In Tarrytown, 27 Meilen von der Stadt, wurde er am **23.** September von drei jungen Milizen[2] angehalten und durchsucht, welche in seinen Stiefeln Papiere versteckt fanden,[3] und ihn dem nächsten amerikanischen Posten übergaben. Oberst Jameson, der Befehlshaber dieses Postens, schien die Sache nicht zu begreifen, und erlaubte André, unklugerweise, an Arnold, welcher sich in seinem Quartier, West-Point gegenüber, aufhielt, einen Brief zu senden. Der so gewarnte Verräther entfloh erschreckt in seinem Boote flußabwärts, und entkam glücklich auf den „Vulture," sein junges Weib und Söhnchen zurücklassend, die von Washington mit aller Güte behandelt wurden.[4]

Der unglückliche Major André wurde als Spion prozessirt, schuldig befunden, und am 2. Oktober 1780 zu Tappan, Tarrytown gegenüber, gehenkt, während der wirkliche Verbrecher seiner Strafe entrann. Eifrige Anstrengungen wurden gemacht, Arnold's sich zu bemächtigen und André zu retten, jedoch umsonst,[5] und dieser talentvolle Officier litt, wie er sich in einem Briefe an Washington ausdrückte, mehr um Anderer, als um seiner eigenen Sünden willen, „durch Umstände zum gemeinen Spion gemacht." Washington würde André gern gerettet haben, wenn die strengen Kriegs-

[1] Seite 323.

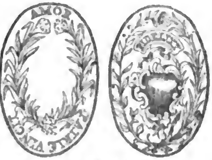
[2] John Paulding, David Williams und Isaac Van Wart, alle Drei Einwohner der Grafschaft Westchester. André bot ihnen große Bestechungssummen an, um ihn entlaufen zu lassen; sie weigerten sich indeß, und retteten somit das Land vom Untergange.

[3] Diese Papiere sind noch gut erhalten. Nachdem sie länger als 70 Jahre in Privathänden geblieben, wurden sie aufgekauft und 1853 in der Neu-Yorker Staatsbibliothek niedergelegt.

[4] Washington kehrte von Hartford gerade an demselben Morgen zurück, an welchem Arnold entkommen war, und erreichte dessen Quartier (West-Point gegenüber, welches noch steht), eben, als der Verräther es verlassen hatte. Die Beweise seines Verrathes waren klar vorhanden, und daher wurden Leute zu seiner Verfolgung ausgeschickt, jedoch ohne Erfolg. Washington sandte Arnold's Weib und Kind nach Neu-York, wohin jener auf dem „Vulture" gebracht ward. Das Kind, James Robertson Arnold, war zu West-Point geboren, wurde ein ausgezeichneter Officier in der brittischen Armee, und stieg vom Lieutenant auf durch alle Grade. Bei der Thronbesteigung Victoria's (1835) wurde er einer ihrer Adjutanten, und brachte es bis zum Rang eines General-Majors und Ritters des königlich hannöver'schen Welfen-Ordens.

[5] Sergeant Champe von der Lee-Legion (Seite 333) ging in die Stadt Neu-York als Deserteur verkleidet, erreichte das unter Arnold stehende Corps, und hatte bereits Anstalten getroffen, den Verräther in einem Boote nach der New Jersey-Küste zu bringen; jedoch an demselben Tage, da er dies

gesetze es gestattet hätten. Der junge Officier ist stets mehr bedauert als getadelt worden, während Arnold's Name stets mit Abscheu genannt werden wird.[1] Obgleich er seine schändlichen Pläne nicht ausführte, erhielt er dennoch den bedungenen Verrätherlohn, und auch die Geschichte gab ihm i h r e n Lohn der wohlverdienten Schande, indeß Jene, welche André sammt den Beweisen des Verrathes fingen, die ewige Dankbarkeit des Volkes ernteten. In Anerkennung der glücklich beseitigten Gefahr des Verrathes votirte der Congreß am 3. November 1780 jedem der drei jungen Milizen eine silberne Denkmünze,[2] sowie eine lebenslängliche Pension jährlicher $200. Auch Marmordenkmäler wurden ihrer Erinnerung gewidmet,[3] und die Sympathie der Gefühle für den unglücklichen André weihte ihm zu Tarrytown, an der Stelle seiner Hinrichtung, einen Denkstein.



Medaille der Fänger.[2]

Wieder war ein Jahr zu Ende gegangen, und noch immer waren die Patrioten nicht unterjocht. England hatte zu diesem Zwecke große Schätze und Ströme Blutes geopfert, und sah sich des Aufstandes wegen in Kriege mit Frankreich und Spanien verwickelt. Trotz alledem und der Thatsache, daß eine starke französische Land- und Seemacht bereits an der Küste Amerika's stand,[4] schien England mit jedem neuen Hindernisse frische Kraft zu gewinnen. Als das brittische Ministerium erfuhr, daß Holland, England's Nebenbuhler zur See, geheime Unterhandlungen wegen eines Vertrages mit den Vereinigten Staaten, hinsichtlich einer Anleihe und anderweitiger Hilfe, pflog, sandte es am 20. December 1780 sofort eine Kriegserklärung an diese Regierung, und erwirkte vom Parlamente ungeheuere Anweisungen von Geld, Mannschaft, Schiffen und Proviant, zur Behauptung der Macht Großbritannien's zu Land und zur See.

VIII. Capitel.

Siebentes Jahr des Unabhängigkeitskrieges (1781).

Eine der edelsten Thaten wahrer Vaterlandsliebe, an denen der Unabhängigkeitskrieg so reich war, bezeichnete den Anfang des Jahres 1781. Seit Jahren hatte die

---

Vorhaben ausführen wollte, wurde Arnold's Corps nächtlicher Weile nach Virginien beordert, und Champe war gezwungen, demselben zu folgen. Dort entkam er und erreichte Lee in den Carolina's.

[1] Benedict Arnold, im Januar 1730 zu Norwich in Connecticut geboren, wurde zum Apotheker herangebildet, und betrieb dieses Geschäft einige Zeit zugleich mit einem Buchhandel in New Haven. Wir haben ihn bereits in seiner Militärlaufbahn bis zur Zeit seines Verrathes kennen gelernt, und werden ihm wieder in Virginien (Seite 330) mit dem Feinde begegnen. Beim Schluß des Krieges ging er nach England, sodann nach Neu-Schottland, sah sich indeß überall verachtet. Im Juni 1801 starb er zu London, wo auch seine Gattin drei Jahre später dahinschied.

[2] Auf der einen Seite steht das Wort „Fidelity“ (Treue), auf der andern „Vincit Amor Patriæ“ (die Vaterlandsliebe siegt).

[3] Für Paulding, auf dem St. Peter's Kirchhofe, ungefähr zwei Meilen von Peekskill, und dem Van Wart auf dem Gottesacker zu Greenburg, etwas über zwei Meilen von Tarrytown. Williams ward in der Grafschaft Schoharie bestattet, wo auch seinem Andenken ein Monument errichtet werden soll.

[4] Seite 323.

Armee aus Mangel an Geld und Kleidern jede Entbehrung erlitten. Parteizwiste hatten den Continental-Congreß verderbt, und das allgemeine Wohl litt durch die Schlaffheit, mit welcher dieser Körper seinen gesetzlichen Pflichten oblag. Das Continentalgeld war fast gänzlich entwerthet,[1] bedeutende Soldrückstände der Officiere und Soldaten traten ein; die häufigen Versprechungen des Congresses blieben oft unerfüllt, und die gemeinen Soldaten hatten Ursache, mit der ungerechten Auslegung der Bedingungen des Anwerbungsvertrages durch die Officiere unzufrieden zu sein.[2] Wohl baten sie, obgleich vergeblich, um Abhilfe hierin, und endlich verließen 1300 pennsylvanische Soldaten, deren Dienstzeit, wie sie meinten, abgelaufen war, am 1. Jan. 1781 das Lager zu Morristown[3] mit dem festen Entschlusse, nach Philadelphia zu marschiren, und Gerechtigkeit von der Nationalgesetzgebung zu verlangen. General Wayne,[4] Befehlshaber der pennsylvanischen Truppen, und bei diesen sehr beliebt, bot all' seinen Einfluß in drohenden wie besänftigenden Worten vergeblich auf, um sie, bis zur Abhilfe ihrer gerechten Beschwerden, zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Sie gaben seinen Vorstellungen kein Gehör, und als er sein Pistol spannte, fällten sie das Bayonett und riefen ihm zu: „Wir achten und lieben Sie; oft haben Sie uns auf das Schlachtfeld geführt; aber jetzt stehen wir nicht mehr unter Ihrem Befehle; wir warnen Sie, auf Ihrer Huth zu sein; — wenn Sie Ihr Pistol abfeuern oder sonst einen Versuch machen, Gehorsam zu erzwingen, so ist es um Ihr Leben geschehen." Wayne appellirte an ihre Vaterlandsliebe; sie aber wiesen auf die Schwindeleien des Congresses hin. Er erinnerte sie, daß ihre Handlungsweise dem Feinde neue Stärke verleihen würde; sie hingegen wiesen auf ihre zerlumpten Kleider und abgemagerten Gestalten, und erklärten ihre Bereitwilligkeit, die Sache der Freiheit, die ihrem Herzen theuer sei, zu vertheidigen, wenn nur ihre nöthigen Bedürfnisse hinreichend berücksichtigt würden; hierauf wiederholten sie kühn ihre Absicht, geraden Weges nach Philadelphia zu marschiren, um vom Congreß Abhilfe ihrer Beschwerden zu verlangen.

Als Wayne seine Drohungen und Ueberredungskünste erfolglos fand, beschloß er, die Meuterer zu begleiten. Zu Princeton angelangt, überreichten sie dem General ein schriftliches Programm ihrer Ansprüche; diese erschienen zwar billig, mußten indeß, da Jener nicht ermächtigt war, irgend Etwas zu versprechen, dem Congreß vorgelegt werden. Letzterer ernannte sofort eine Commission zur Unterhandlung mit diesen Mißvergnügten, deren Ergebniß die Bewilligung ihrer gerechten Forderungen, und Verabschiedung eines großen Theiles der pennsylvanischen Truppen für die Dauer des Winters war, welche im Frühjahre durch neue Rekruten ergänzt wurden.[5]

---

[1] Seite 245. Dreißig Dollars Papiergeld galten damals einen Silberdollar.

[2] Die Bedingungen lauteten: „Sie sollten drei Jahre oder auf Kriegsdauer dienen, wenn der Krieg so lange währte, oder ihre Entlassung würde eher erfolgen, falls der Krieg früher zu Ende ginge." Die Officiere dagegen beanspruchten, daß sie auf Kriegsdauer zu dienen gebunden seien.

[3] Das Hauptquartier Washington's befand sich jetzt zu New Windsor, gerade oberhalb der Hudson Highlands. Die pennsylvanischen Truppen cantonnirten zu Morristown in New Jersey, die New Jersey Truppen dagegen zu Pompton im selben Staate.

[4] Seite 298.

[5] Die Nachricht von diesem Aufstande langte denselben Tag bei Washington und Sir Henry Clinton an; Ersterer ergriff sogleich Maßregeln, die Meuterei zu unterdrücken, und den schlimmen Einfluß eines solchen Beispiels zu verhindern. Sir Henry Clinton, den Geist der Meuterer mißverstehend, gedachte wesentliche Vortheile daraus zu ziehen. Demgemäß sandte er zwei Emissäre, einen brittischen Sergeanten und einen New Jersey Tory, Namens Ogden, zu den Insurgenten mit dem schriftlichen Anerbieten: daß, wenn sie die Waffen niederlegten und nach Neu-York marschirten, sie ihren rückständigen Sold, und zwar, statt in entwertheter Papierwährung, in harter Münze erhalten würden; daß sie ferner gute Kleidung und volle Amnestie für alle früheren Vergehen erhalten, und unter den

Am 18. Januar folgte ein Theil der New Jersey Truppen zu Pompton dem Beispiele ihrer Kameraden zu Morristown. Die Meuterei wurde am 27. Januar schnell unterdrückt, wiewohl durch strengere Mittel als die von Wayne angewandten. General Robert Howe[1] ward zur Herstellung der Ordnung von Washington mit 500 Mann dahin abgesandt; zwei der Rädelsführer wurden gehängt und die Andern unterwarfen sich ruhig. Diese Begebenheiten hatten eine heilsame Folge. Sie erweckten im Congreß und Volke die Erkenntniß, daß wirksamere Maßregeln zur Erhaltung der Armee getroffen werden müßten. Es wurden demnach Taxen auferlegt und freudig gezahlt; ein Spezial-Agent, zum Behufe eines Staatsanlehens nach Europa gesandt, hatte guten Erfolg;[2] eine Nationalbank[3] wurde in Philadelphia errichtet und unter die Leitung des Robert Morris[4] gestellt, dessen Aufsicht der Congreß erst kürzlich den öffentlichen Schatz anvertraut hatte. Seinen Bestrebungen, wie auch seinem Credit als Financier, verdankte das Land die Mittel zum Beginne offensiver Operationen im Frühjahr 1781. Er zog die Taxen ein, versah von seinem eige-

---

Schutz der brittischen Regierung gestellt werden sollten; endlich, daß kein Kriegsdienst von ihnen verlangt werden würde, außer sie erböten sich freiwillig dazu. Sir Henry ersuchte sie, Unterhändler zu ernennen, um mit den seinigen über die Vertragsbedingnisse zu unterhandeln. Am Erfolge seiner Pläne nicht zweifelnd, begab er sich mit einem starken Truppencorps nach Staten Island, um für alle Fälle bereit zu sein. Wie seine Herren zu Hause, mißverstand auch er den Geist und die Beweggründe der amerikanischen Soldaten in dieser Angelegenheit. Sie waren keine Miethlinge, keine Soldaten von Profession, die nur für den Sold fochten. Der Schutz ihres Heerdes, ihrer Weiber und Kinder, und die Vertheidigung heiliger Grundsätze, welche sie allgemein begriffen und schätzten, *dies* war die Triebfeder und das Band der Vereinigung der amerikanischen Armee; der Sold war das geringste Anziehungsmittel, welches sie antrieb, zu den Waffen zu greifen. Allein der Sold des Soldaten war immerhin eine Lebensfrage für ihn, und dessen Rückstand ein gerechter Vorwand, die Gewalt, welche nur Wenigen verliehen, an sich zu reißen. Die Meuterei war eine demokratische Bewegung, und während der Patriot sich gerechtfertigt fühlte im Gebrauche der Waffen zur Abhilfe seiner Beschwerden, blickte er nichtsdestoweniger mit Abscheu auf die bewaffneten Unterdrücker seines Landes, und betrachtete die Handlung und den Flecken des Verraths *unter allen Umständen* für schlimmer als die Todesstrafe. Clinton's Anerbietungen wurden daher mit Hohn zurückgewiesen. — „Sehet, Kameraden," rief einer der Führer aus, „er hält uns für Verräther. Lasset uns ihm zeigen, daß die amerikanische Armee nur *einen* Arnold aufzuweisen, und Amerika keine treueren Freunde als uns hat." — Sie ergriffen sofort die Emissäre, und lieferten sie mit Clinton's Papieren Wayne in die Hände, wo sie processirt und als Spione hingerichtet wurden; die Belohnung, welche für ihre Habhaftnahme ausgesetzt war, wurde den Meuterern, welche sie ergriffen, angeboten. Diese setzten ihrer Vaterlandsliebe die Krone auf, indem sie sich edelmüthig weigerten, dieselbe anzunehmen. — „Die Nothwendigkeit zwang uns," sagten sie, „vom Congreß Gerechtigkeit zu verlangen; aber wir wollen keine Belohnung für die Erfüllung unserer Pflicht gegen unser blutendes Vaterland." Ein Congreßausschuß, der zur Berichterstattung über den Zustand der Armee ernannt war, hatte kurze Zeit vor dieser Begebenheit berichtet, daß „ihr Sold bereits seit fünf Monaten im Rückstande sei; daß sie selten für länger als sechs Tage vorhinein Proviant hatte, und manchmal tagelang ohne Fleisch war; daß es dem Medicinal-Departement gänzlich an Zucker, Kaffee, Thee, Chocolade, Wein oder geistigen Getränken irgend welcher Art fehlte, und daß jedes einzelne Departement der Armee weder Geld noch einen Schatten von Credit habe."

[1] Seite 292.

[2] Oberst John Laurens (siehe Seite 318), ein Sohn Henry Laurens' (Seite 348), war um Hilfe nach Frankreich gesandt worden. Während er sein Anliegen bei Vergennes, dem französischen Minister, eifrig betrieb, ließ sich dieser eines Tages dahin aus: „daß der König höchst geneigt sei, den Vereinigten Staaten seine Gunst zuzuwenden." Dieser Gönnerausdruck erregte den Zorn des jungen Diplomaten, und er entgegnete mit Nachdruck: „*Gunst*, Herr Minister! die Achtung, die ich meinem Vaterlande schulde, erlaubt dieses Wort nicht. Sagen Sie, die *Verbindlichkeit ist gegenseitig*, und diese will ich anerkennen. Als letzten Beweis biete ich Ew. Excellenz den Degen an, welchen ich jetzt zur Vertheidigung Frankreich's, wie auch zu jener meines Vaterlandes trage; wenn nicht die Hilfe, welche ich erbitte, sofort genehmigt wird, könnte ich mich binnen Kurzem gezwungen sehen, ihn als brittischer Unterthan *gegen* Frankreich zu ziehen." — Dies hatte den gewünschten Erfolg. Frankreich fürchtete nichts mehr als eine Aussöhnung der Colonie'n mit Großbritannien, weßhalb es 1,200,000 Dollars als Subsidiengelder, und eine noch größere Summe als Anleihe bewilligte. Der französische Minister verbürgte sich auch für eine holländische Anleihe von ungefähr 2,000,000 Dollars.

[3] Sie wurde die „Bank von Nord-Amerika" genannt, und war das erste Institut dieser Art, welches in diesem Lande errichtet ward.

[4] Seite 264.

nen großen Privatvermögen, sowie durch seinen öffentlichen Credit, die Armee mit Mehl und anderen Bedürfnissen, und verhinderte zweifelsohne ihre Auflösung.

Richten wir nun unsere Aufmerksamkeit auf die Begebenheiten im Süden. — Während halbverhungerte und halbnackte Truppen solche Großthaten des Patriotismus mitten im Schnee von New Jersey vollbrachten, war der Erzverräther Arnold[1] im Dienste seines königlichen Herrn beschäftigt, und begann eine Reihe von Plünderungen in Unter-Virginien mit 1600 Mann Britten und Tories, und einigen bewaffneten Schiffen. Am 30. December kam er in Hampton-Roads an.[2] Nach Auszeichnung sich sehnend, ging er den James-Fluß aufwärts, zerstörte am 5. Januar 1781 viele öffentliche und Privat-Magazine zu Richmond und Umgegend, begab sich von da am 20. Januar nach Portsmouth, Norfolk gegenüber, und schlug dort sein Hauptquartier auf. Die Amerikaner machten große Anstrengungen zur Habhaftwerdung und Bestrafung des Verräthers, zu welchem Zwecke die Miliz von Virginien in bedeutender Stärke zusammengezogen ward, und der damalige Gouverneur dieses Staates, Jefferson, eine Belohnung von 5000 Guineen auf seine Ergreifung setzte.[3] La Fayette wurde ihm mit 1200 Mann nach Virginien entgegen gesandt, und ein Theil der französischen Flotte ging am 8. März 1781 von Rhode Island ab, um ihn am Elisabeth-Flusse einzuschließen, und bei seiner Gefangennahme mitzuwirken. Aber alle diese Anstrengungen fruchteten Nichts. Er war tapfer, wachsam und ungemein vorsichtig. Admiral Arbuthnot[4] verfolgte und griff die französische Flotte am 16. März an, zwang sie zur Rückkehr nach Newport, und bald darauf (26. März) vereinigte sich General Phillips mit mehr als 2000 Mann mit Arnold, und übernahm den Oberbefehl. Im April begleitete der Verräther den General Phillips auf einer andern Expedition den James-Fluß hinauf, und nachdem sie zwischen Petersburg und Richmond so viel Schaden wie möglich angerichtet, kehrte er nach Neu-York zurück.[5] Wir werden Arnold bald an der Neu-England-Küste wieder begegnen.[6]

Im Laufe des Jahres 1781 waren die südlichen Staaten ein Hauptschauplatz der Kriegsoperationen. Am 30. October 1780 wurde General Greene[7] zum Nachfolger des General Gates im Befehle der Armee des Südens ernannt. Er ging zuerst nach Hillsborough, um mit Gouverneur Nash und anderen Civilbeamten Nord-Carolina's sich zu berathen, und kam am 2. December im Hauptquartier der Armee zu Charlotte an. Am folgenden Tage übernahm er formell den Befehl, und Gates ging sofort nach Washington's Hauptquartier in Ost-Jersey ab, um sich einer vom Congreß verordneten Untersuchung seines Verhaltens bei Camden zu unterziehen.[8] Mit seinem gewöhnlichen Eifer machte sich Greene sofort daran, dem Feinde zu begegnen, oder ihn zu verfolgen, je nachdem die Gelegenheit sich bieten würde. Er theilte seine schwache

---

[1] Seite 325. [2] Seite 243. [3] Seite 326. [4] Seite 310.

[5] General Phillips erkrankte und starb zu Petersburg. Lord Cornwallis, von Nord-Carolina kommend, übernahm kurz darauf (Seite 338) den Oberbefehl. In einem Scharmützel nahe Petersburg am 27. April 1781, an welchem Arnold sich betheiligte und einige Amerikaner gefangen nahm, frug er einen derselben: „Was würden die Amerikaner mir thun, wenn sie mich fingen?“ Der Soldat erwiederte sogleich: „Sie würden jenes Bein, welches bei Saratoga verwundet worden, mit militärischen Ehren begraben, Ihre Ueberreste aber an den Galgen hängen.“

[6] Seite 340.

[7] Nathaniel Greene, 1740 von Quäkern in Rhode Island geboren, betrieb das Handwerk eines Ankerschmiedes; als die Revolution ausbrach, eilte er nach dem Gefecht zu Lexington nach Boston, und war von dieser Zeit bis zum Schlusse des Krieges einer der besten Officiere der Armee. Er starb im Juni 1786 nahe Savannah, und wurde in jener Stadt beigesetzt. Sein Grab ist jetzt unbekannt, da Niemand mehr dasselbe kennt, und nachdem auch kein Bericht darüber vorhanden ist, bleibt diese Frage in Dunkel gehüllt.

[8] Seite 315.

Armee in zwei Divisionen, postirte sich mit dem Hauptcorps zu Cheraw, östlich vom Pedee, und sandte General Morgan mit dem andern (beiläufig 1000 Mann stark) zur Besitznahme des Landes nahe dem Zusammenfluß des Pacolet und Broad-Flusses. Cornwallis, eben im Begriffe, wieder in Nord-Carolina einzurücken,[1] befand sich durch Greene's Taktik in gefährlicher Lage zwischen den beiden Divisionen. Durch Morgan im Rücken beunruhigt, befahl er Tarleton, dessen Corps entweder zu fangen oder zu zersprengen. Die Amerikaner zogen sich vor dieser überlegenen Macht zurück, wurden



jedoch bei den Cowpens (Kuhställen) im Spartanburg-District eingeholt und zur Schlacht gezwungen.[2] Dort, auf einer Anhöhe gut postirt, wandten sich Morgan[3] und seine Tapfern gegen ihre Verfolger. Tarleton ward durch diese unerwartete Bewegung aus der Fassung gebracht; denn er hatte sie zu überflügeln gehofft; doch, eines leichten Sieges gewiß, ordnete er schnell seine Schlachtlinie. Am 17. Januar 1781, Morgens neun Uhr, gab Tarleton das Zeichen zum Angriff, worauf seine Vorhut mit Hurrahgeschrei, unter dem Schutze der Kanonen und eines unausgesetzten Kleingewehrfeuers, auf die Amerikaner stürzte. Diese waren indeß auf ihren Empfang vorbereitet, und kämpften mit ihnen durch zwei



General Morgan.

[1] Seite 318.

[2] Der Schauplatz der Schlacht befindet sich in den Thicketty-Bergen, westlich des Broad-Flusses. Den Namen Cowpens erhielt er, weil vor der Revolution Viehhändler aus Camden in jener fruchtbaren Gegend Kuhheerden hielten.

[3] Daniel Morgan, Anführer des berühmten Schützencorps der Revolution, 1738 in New Jersey

Stunden mit Geschicklichkeit und Muth. Die Britten wurden geschlagen und verloren 300 Mann an Todten und Verwundeten, 500 Gefangene und eine große Menge Waffen, Munition und Proviant. Es war ein glänzender Sieg, für welchen der Congreß Morgan eine goldene Medaille, den Obersten Howard[1] und Washington[2] aber, deren Muth viel zum Siege beitrug, Jedem eine silberne verlieh.


Oberst Washington.

Nach der Schlacht eilte Morgan mit seinen Gefangenen über den Catawba und nach Virginien zu. Cornwallis setzte ihm sofort nach, als er von Tarleton's Niederlage hörte, zerstörte sein schweres Gepäck, und rückte hierauf mit seiner ganzen Armee in Eilmärschen nach dem Catawba vor, um Morgan den Weg abzuschneiden, ehe er mit seinen Gefangenen diesen Fluß überschritte. Er kam jedoch zu spät, nämlich erst Abends, zwei Stunden nach Morgan's Uebergang; seiner Beute indeß sich sicher wähnend, wartete er den nächsten Morgen zum Uebergange ab; allein in der Nacht stieg der Fluß mächtig durch starke Regengüsse, so daß die Britten durch die heftige Strömung aufgehalten wurden, während Morgan bereits die Ufer des Yadkin erreicht hatte, wo General Greene mit seinem Gefolge zu ihm stieß.

Nun ward einer der merkwürdigsten Schachzüge in der Kriegsgeschichte gethan, nämlich der Rückzug der Amerikaner unter Greene vom Catawba durch Nord-Carolina nach Virginien. — Da dieser Fluß am nächsten Tage wieder gefallen war, setzte Cornwallis über denselben seine Verfolgung fort, und erreichte endlich am 3. Februar 1781 das westliche Ufer des Yadkin, eben als die Amerikaner glücklich am östlichen Ufer desselben gelandet waren. Dort wurde er zum zweiten Male durch plötzliches Steigen der Fluth aufgehalten. Vorwärts eilten nun die Patrioten, und bald drängten die Britten wieder in aller Hast nach. Bei Guilford-Courthouse, dem Hauptorte der Grafschaft Guilford, vereinigte sich Greene am 7. Februar mit seinem Hauptcorps von Cheraw,[3] und hierauf ward die Flucht fortgesetzt, da man für den Kampf sich nicht stark genug fühlte. Nach vielen Mühseligkeiten erreichten die Amerikaner schließ-

geboren, betrieb das bescheidene Geschäft eines Fuhrmannes, als für ihn der Schlachtruf erscholl. Er hatte unter Braddock gestanden, und ging 1775 zu Washington nach Cambridge, diente mit Auszeichnung in der Revolutionsarmee, lebte nach dem Kriege als Landwirth in Virginien und starb dort 1802.

[1] John Eager Howard, der Maryland-Linie angehörend, 1752 in der Grafschaft Baltimore geboren, nahm bei Beginn des Krieges Dienste, betheiligte sich an allen Hauptschlachten der Revolution, wurde 1778 Gouverneur von Maryland, später Vereinigten Staaten-Senator, und starb im October 1827.

[2] William Washington, ein Verwandter des Generals, geboren in der Grafschaft Stafford, Virginien, nahm Dienste unter Mercer, welcher zu Princeton fiel (Seite 269), und zeichnete sich im Süden als Anführer eines Reitercorps aus. Bei Eutaw Springs (Seite 338) gerieth er in Gefangenschaft, blieb in derselben bis zum Schlusse des Krieges, und starb im März 1810 zu Charleston. In der Schlacht bei den Cowpens verwundete er Tarleton im Handgemenge an der Hand. Einige Monate später sagte Tarleton höhnisch zu Frau Willie Jones, einer geistreichen Amerikanerin zu Halifax in Nord-Carolina: „Oberst Washington soll so ungebildet sein, daß er seinen eigenen Namen nicht schreiben kann." — „Ah! Herr Oberst," entgegnete die Dame, „das sollten Sie besser wissen, sie tragen den Beweis davon, daß er sein Zeichen machen kann." — Bei einer andern Gelegenheit äußerte er den Wunsch, Oberst Washington zu sehen. Frau Ashe, die Schwester der Frau Jones, erwiderte sogleich: „Hätten Sie bei den Cowpens nur sich umgewandt, so würden Sie das Vergnügen gehabt haben!" Betroffen über diesen kühnen Witz, fuhr er mit der Hand nach dem Schwerte. General Leslie (Seite 347), welcher zugegen war, bemerkte: „Sagen Sie, was Sie wollen, Frau Ashe; Oberst Tarleton weiß sehr wohl, daß er in meiner Gegenwart keine Dame beleidigt."

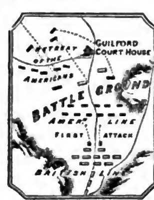
[3] Seite 330.

lich am 13. Februar mit genauer Noth den Dan-Fluß, welcher eben im Steigen war, setzten noch glücklich über, und befanden sich nun im befreundeten Schooße der Grafschaft Halifax. Wenige Stunden später (14. Februar) traf Cornwallis ein, konnte jedoch nicht mehr über den hochangeschwollenen Strom gelangen. Zum dritten Male hatte die gütige Vorsehung die Gewässer als Schranke zwischen den Verfolgern und Verfolgten aufgethürmt; entmuthigt und beschämt gab der Earl die weitere Verfolgung auf, zog mürrisch durch Nord-Carolina nach dem Süden, und schlug sein Hauptquartier zu Hillsborough auf.

General Greene verweilte in Virginien, bis seine Truppen ausgeruht und mit Rekruten[1] versehen waren. Am 23. Februar überschritt er den Dan wieder, um Cornwallis zu verhindern, die Loyalisten Nord-Carolina's unter dem königlichen Banner zu vereinigen. Oberst Lee[2] fegte mit seinen Reitern über die Gegend an den Quellen des Haw und Deep-Flusses, und vereitelte durch Gewalt und Kriegslist die Anstrengungen Tarleton's, welcher in jener Gegend rekrutirte. Am 2. März schlug und versprengte er eine Bande von 300 Loyalisten unter Oberst Pyle[3] nahe dem Alamance-Creek, worauf die Tories sich ruhig verhielten, und nur wenige es wagten, unter die Waffen zu treten. Greene war inzwischen vorsichtig vorgerückt, und stand am 1. März 1781 an der Spitze von 5000 Mann. Hinlänglich stark zum Kampfe mit Cornwallis sich fühlend, suchte er ihn in eine offene Schlacht zu ziehen. Am 15. kam diese bei Guilford-Courthouse, fünf Meilen vom jetzigen Dorfe Greensborough, in der Grafschaft Guilford, Nord-Carolina, zu Stande, währte zwei Stunden, und war eine der heißesten des Krieges. Trotzdem die Amerikaner zurückgeschlagen wurden, und die Britten Herren des Feldes blieben, kam Cornwallis der Sieg dennoch so hoch wie eine Niederlage zu stehen. — „Noch ein solcher Sieg," sagte Charles Fox im brittischen Unterhause, „und die brittische Armee ist vernichtet."[4] Beide Theile litten stark, und in gewisser Beziehung kann man jene Zeile der schottischen Ballade auf sie anwenden:



Oberst Henry Lee.



Schlacht bei Guilford.

„Sie stritten Beide, sie schlugen sich Beide, sie liefen Beide davon."

---

[1] Auf seinem Wege zur Uebernahme des Befehls über die Armee des Südens ließ er den Baron Steuben (Seite 291) in Virginien, um Rekruten, Proviant u.s.w. zu sammeln und ihm nachzuschicken, welchen Dienst derselbe mit Geschick ausführte.

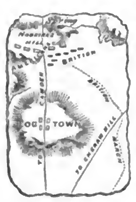
[2] Henry Lee, 1756 in Virginien geboren, trat 1776 als Capitän einer virginischen Compagnie in die Armee, und schloß sich 1777 der Continental-Armee an. Mit einer Legion vollführte er im Laufe des Krieges, besonders im Süden, glänzende Thaten, wurde später Gouverneur von Virginien, sodann Congreßmitglied, und starb im Jahre 1818.

[3] Lee sandte zwei junge Landleute, die er gefangen hatte, in Pyle's Lager, um ihn zu benachrichtigen, daß Tarleton im Anmarsche sei und ihm zu begegnen wünsche. Pyle hatte Tarleton nie zuvor gesehen; als nun Lee ankam, hielt Pyle ihn und seine Leute für die des berühmten brittischen Officiers. Nach gegenseitiger Begrüßung fielen jetzt die Amerikaner über die Loyalisten her, tödteten gegen hundert, und trieben den Rest auseinander. Die Begebenheit fand zwei oder drei Meilen vom Schauplatze der auf Seite 223 erwähnten Regulatoren-Schlacht statt.

[4] Dieser Staatsmann beantragte im Ausschusse: „daß die Minister Sr. Majestät sofort alle möglichen Mittel und Wege versuchen sollten, mit unsern amerikanischen Colonie'n Frieden zu schließen."

Cornwallis' Bataillone waren so arg zugerichtet,[1] daß er die erlangten Vortheile nicht weiter verfolgen konnte; die Amerikaner hingegen zogen sich in guter Ordnung nach Reedy Fork zurück. Vollständig entmuthigt gab er das westliche Carolina auf, und ging am 19. März mit seiner ganzen Armee nach Wilmington nahe der Küste. Greene sammelte seine Truppen, und verfolgte die Britten bis an den Deep=Fluß in der Grafschaft Chatham, wo er davon abstand und sich zum Einmarsche in Süd=Carolina wieder vorbereitete.

Lord Rawdon,[2] einer der vorzüglichsten Befehlshaber des Cornwallis, stand jetzt im Commando einer brittischen Abtheilung zu Camden. Am 6. April marschirte Greene gerade auf diesen Ort zu, und lagerte am 19. auf Hobkirk's Hügel, eine Meile von Rawdon's Verschanzungen. Am 25. April 1781 wurde er in einem scharfen Gefechte von mehreren Stunden, mit Verlust von 266 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten, von Rawdon überfallen[3] und geschlagen. Der brittische Verlust betrug 258 Mann.[4] Die Britten zogen sich hinter ihre Schanzen bei Camden zurück, und Greene lagerte Nachts mit seiner kleinen Armee auf der Nordseite von Sanders Creek.[5] Er führte seinen Rückzug so geschickt aus, daß er seine ganze Artillerie und Baggage, sowie 50 brittische Gefangene, durch Oberst Washington eingebracht, mit sich nahm.[6]



Hobkirk's Hügel.

Diese Niederlage traf Greene[7] unerwartet; doch war er nicht der Mann, den

---

Der junge William Pitt, der Nachfolger seines Vaters, des Earl's von Chatham, ließ sich sehr beredt gegen die weitere Verfolgung des Krieges aus. Er behauptete, derselbe sei ruchlos, barbarisch, ungerecht und teuflisch — in Ungerechtigkeit gezeugt, in Thorheit genährt — ein Ungeheuer, das jedes Kennzeichen moralischer Verderbtheit und Schändlichkeit an sich trage, gleich unheilverkündend dem unglücklichen brittischen, wie auch dem amerikanischen Volke. Allein, wie schon in früheren Jahren, zeigte sich die brittische Regierung auch damals blind und hartnäckig.

[1] Die Amerikaner verloren 400 Mann an Todten und Verwundeten, außerdem 1000, die nach ihrer Heimath desertirten. Der brittische Verlust betrug mehr als 600. Unter den gebliebenen Officieren befand sich Oberstlieutenant Webster, einer der tüchtigsten Männer der brittischen Armee. Bei dieser Gelegenheit war Greene's Armee an Zahl stärker, als die des Cornwallis, und hatte noch überdies jeden Vortheil der Stellung. Ereignisse, welche von Geschichtschreibern gewöhnlich übergangen werden, die indeß einen hervorragenden Charakterzug des Volkes von Nord=Carolina darbieten, und in der Beschreibung des düstern Bildes hervorgehoben zu werden verdienen, weil sie einige Lichtstrahlen auf die dunkeln Schatten desselben werfen, — kamen in dieser Schlacht vor. Mitten unter dem Donner der Geschütze, welcher über das Land dahin rollte, konnte man Gruppen von Weibern, Pfarrkindern des Rev. Dr. Caldwell, den Congregationen zu Buffalo und Alamance angehörig, im gemeinschaftlichen Gebete versammelt bemerken, den Herrn der Heerschaaren um Schutz und Hilfe anrufend; und an vielen Plätzen stieg die einsame Stimme eines frommen Weibes zum Ohre Gottes empor, gläubig und brünstig, für den Sieg der Amerikaner flehend. In diesen schrecklichen Stunden waren die Kämpfenden thatsächlich von einem Cordon betender Weiber umringt.

[2] Seite 315.

[3] Greene befand sich gerade beim Frühstück an einer Quelle am östlichen Abhange des Hobkirk's=Hügels, als Rawdon's Armeecorps auf einem Umwege durch den Wald ihn überfiel. Einige seiner Leute putzten ihre Gewehre, andere wuschen ihre Kleider, und Keiner ahnte die Gefahr.

[4] Die Zahl der Getödteten war merkwürdig klein. Nur 18 Amerikaner und 38 Britten blieben auf dem Schlachtfelde.

[5] Seite 315.

[6] Er hatte 200 Gefangene, die Officiere und einige der Leute indeß eilig auf Ehrenwort entlassen, und nur 50 mit sich genommen.

[7] Greene blickte damals mit Kleinmuth in die Zukunft; denn er schrieb an Luzerne, den französischen Gesandten zu Philadelphia, in ernstem Tone: „Dieses unglückliche Land kann den Kampf nicht lange mehr ohne kräftigere Hilfe fortsetzen. * * * Wir kämpfen, werden geschlagen, erheben uns und kämpfen wieder. Das ganze Land ist ein Schauplatz fortgesetzten Blutvergießens und Gemetzels." Ferner schrieb er an La Fayette: „Sie können sich darauf verlassen, daß Nichts den Leiden unserer kleinen Armee gleichkommt, als ihr Verdienst." — Und endlich an Gouverneur Reed von Pennsylvanien: „Wenn unsere lieben Freunde, die Franzosen, uns nicht hilfreichere Hand bieten können, um diese sinkenden Staaten zu retten, so müssen und werden sie fallen." — Zu jener Zeit war die französische Armee mehrere Monate unthätig in Neu=England geblieben.

Unfälle niederbeugten. Am Morgen nach der Schlacht zog er sich bis Rugeley's Mills zurück, ging über den Wateree, und nahm eine starke Stellung für Angriffs-, wie auch Vertheidigungszwecke. Beide Armee'n waren jetzt ungefähr gleich an Zahl, und Greene begann, durch Zuzüge sich zu verstärken. Dadurch beunruhigt, und für die



Rebecca Motte

Sicherheit seiner Posten im flachen Lande fürchtend, setzte Rawdon Camden in Brand, und zog sich am 10. Mai 1781 nach Nelson's Fähre am Santee zurück. Oberstlieutenant Cruger[1] hatte Ninety-Six[2] aufzugeben, und mit Brown zu Augusta[3] sich zu vereinigen; ebenso ward Maxwell, dem Commandanten des Forts Granby,[4] der Befehl, diesen Posten zu verlassen und nach Orangeburg[5] am Nord-Edisto sich zurückzuziehen. Alle diese Befehle und Bewegungen kamen jedoch zu spät. Binnen einer Woche fielen vier bedeutende Posten in die Hände der Amerikaner,[6] und Greene rückte nun in Eilmärschen auf Ninety-Six los. Lee war vorgedrungen, und hatte, mit

---

[1] Seite 313.

[2] So genannt, weil es 96 Meilen von der Grenzfeste Prince George, am Keowee-Flusse, entfernt lag, wo jetzt das hübsche Dorf Cambridge, im Bezirk Abbeville, 147 Meilen nordwestlich von Charleston, steht.

[3] Seite 313.

[4] An der Westseite des Congaree, zwei Meilen von der jetzigen Stadt Columbia, Süd-Carolina.

[5] Am östlichen Ufer des Edisto, ungefähr 65 Meilen südlich von Columbia.

[6] Lee und Marion waren die Hauptanführer gegen diese Posten. Orangeburg ward am 11. Mai genommen, Fort Motte am 12., der Posten an Nelson's Fähre am 14., und Fort Granby am 16. Fort Watson, am Santee, einige Meilen oberhalb Nelson's Fähre, wurde am 16. April erobert. Nelson's Fähre befindet sich an der Mündung des Eutaw-Creek, am Santee, gegen 50 Meilen von Charleston entfernt. Fort Motte, nahe dem Zusammenflusse der Wateree- und Congaree-Flüsse, war seiner geographischen Lage wegen der wichtigste aller dieser Posten. Es bestand aus dem schönen Wohnhause der Rebecca Motte (einer Wittwe mit sechs Kindern) und war zeitweilig befestigt. Frau Motte, eine glühende Anhängerin der Whigpartei, sah sich auf ihre Meierei, auf einer benachbarten Anhöhe, vertrieben. Marion und Lee erschienen mit einer starken Macht vor Fort Motte, konnten jedoch, da sie bloß ein Geschütz mit sich führten, nur geringen Schaden verursachen. Der erwartete Anmarsch Rawdon's erlaubte ihnen nicht, eine zeitraubende ordentliche Belagerung zu beginnen; Lee

Pinckney vereint, das Land zwischen Ninety-Six und Augusta besetzt gehalten, um die Vereinigung der Besatzungen dieser Plätze zu verhindern; und so lähmten die Amerikaner durch geschickte Operationen vollständig die noch kürzlich mächtige Stärke der Britten. Anfangs Juni 1781 hatten Letztere nur noch drei Posten in Süd-Carolina inne, nämlich: Charleston, Nelson's Fähre und Ninety-Six.

Am 22. Mai 1781 begann Greene die Belagerung von Ninety-Six[1] mit kaum 1000 Regulären und einigen rohen Milizen. Koscinsco,[2] der tapfere Pole, war Chef seines Geniecorps, und da der Posten zu stark war, um mit Sturm genommen zu werden, so begannen die Amerikaner eine reguläre Belagerung mittelst Laufgräben.[3] Die Arbeit nahm Tag für Tag ihren langsamen Fortgang, hin und wieder durch einen Ausfall unterbrochen. Einen Monat lang blieben ihre Bestrebungen fruchtlos, als sie aber von Rawdon's Anmarsch mit einer starken Macht zum Entsatze Cruger's hörten, machten sie am 18. Juni einen erfolglosen Versuch, den Platz mit Sturm zu nehmen, gaben indeß am Abende des folgenden Tages die Belagerung auf und zogen sich über den Saluda zurück. Rawdon verfolgte sie eine kurze Strecke, und wandte sich hierauf gegen Orangeburg.



Fort Ninety-Six.

Trotz dem Fehlschlage bei Ninety-Six waren doch andere Abtheilungen der Republikaner anderwärts siegreich. Während obiger Belagerung hatten Lee und Pickens, nebst Clarke und Andern aus Georgia, am Savannah-Fluß glückliche Erfolge. Lee nahm am 21. Mai Fort Galphin, zwölf Meilen unterhalb Augusta, sandte hierauf einen Officier nach letzterem Posten, um von Brown die sofortige Uebergabe desselben zu fordern, und nachdem dieser sie verweigerte, so begann am 23. die Belagerung Augusta's. Sie währte bis zum 4. Juni, an welchem Tage ein Hauptsturm beschlossen


General Pickens.

schlug demnach vor, die Gebäude in Brand zu schießen. Frau Motte gab sofort ihre Einwilligung zur Zerstörung ihres Eigenthums, und brachte selbst einen Bogen und Pfeile, welche aus Ostindien gekommen waren, und hier mit Erfolg benutzt wurden, um die trockenen Dächer in Brand zu stecken. Das Gebäude war bereits theilweise zerstört, als die Britten sich ergaben. Die patriotische Frau bewirthete hierauf die amerikanischen sowohl wie brittischen Officiere an ihrer eigenen Tafel. Oberst Horry (einer von Marion's Officieren) erwähnt einiger unterhaltender Zwischenfälle bei dieser Gelegenheit: — Unter den Gefangenen befand sich Capitän Ferguson, ein Officier von bedeutendem Rufe. Neben Horry sitzend, sagte er: „Mein Herr, Sie sind Oberst Horry, wie ich vermuthe." Als Horry dies bejahte, fuhr Ferguson fort: „Ich war bei Oberst Watson, als er mit Ihrem General Marion am Sampit focht. Ich glaube, ich sah Sie dort mit einer Abtheilung Reiterei, und ebenfalls bei Nelson's Fähre, als Marion unser Detachement im Hause überraschte. Aber" — setzte er hinzu, „ich versteckte mich im hohen Grase und entkam. Ihr Entrinnen zu Sampit war in der That ein Glücksfall für Sie; denn Watson und Small hatten 1200 Mann." — „Wenn dem so ist," erwiederte Horry, „so war ich in der That glücklich; denn ich dachte, daß sie nicht mehr als die Hälfte zählten." — „Ich schätze mich," fuhr der Capitän fort, „ebenso glücklich, daß ich bei Nelson's Old Field entkam." — „Sicherlich," antwortete Horry trocken, „denn Marion hatte bei dieser Gelegenheit nur 30 Milizen." — Die anwesenden Officiere konnten sich des Lachens nicht enthalten, und als Greene darauf Horry frug, wie er den Capitän Ferguson so beleidigen konnte, äußerte dieser: „Er beschimpfte nur sich selbst durch die Erzählung seiner eigenen Geschichte."

[1] Das Hauptwerk bestand in einer Stern-Redoute (Anm. 3, Seite 192); das kleine Dorf war von einer Staketen-Palissade (Anm. 1, Seite 127) umgeben, und auf der Westseite eines der Quelle (a) entfließenden Stromes befand sich ein Stacketen- (Anm. 2, Seite 183) Fort. Die Belagerer hatten sich an vier verschiedenen Punkten um die Werke gelagert. [2] Seite 277.

[3] Dies sind Gräben, die im Zickzack nach der anzugreifenden Feste hin gezogen werden. Die Erde

ward, in Folge dessen Brown zur Uebergabe sich erbot, dem gemäß am nächsten Tage die Amerikaner von diesem wichtigen Posten Besitz ergriffen. Sie verloren 51 Mann an Todten und Verwundeten; die Britten 52 Todte und 334 Gefangene (einschließlich der Verwundeten). Lee und Pickens[1] eilten hierauf zu Greene vor dem Fort Ninety-Six, und schließlich zogen sich Alle, wie erwähnt, beim Abmarsche Rawdon's über den Saluda zurück

Beide Oberbefehlshaber der feindlichen Mächte wechselten nun ihre Stellungen, Rawdon wurde auf seinem Rückzuge gegen Orangeburg von Greene verfolgt, und dieser sandte Marion und Sumter den Befehl, sich dem Feinde in die Fronte zu werfen, um seinen Marsch aufzuhalten.[2] Als aber Greene die starken Verschanzungen Rawdon's zu Orangeburg gewahrte, hielt er es für gerathener, ihn nicht anzugreifen. Die Amerikaner gingen über den Congaree, und ihre Hauptmacht lagerte auf den Höhen von Santee, im Bezirke Santee, um daselbst die heiße und ungesunde Jahreszeit zuzubringen. Rawdon ließ seine Truppen unter dem Befehle des Obersten Stewart (der mit Verstärkungen von Charleston zu ihm gestoßen war), begab sich an die Küste und schiffte sich nach England ein.[3]

Anfangs August wurde Greene durch Truppen aus Nord-Carolina unter General Sumter verstärkt, mit welchen er zu Ende des Monats über den Wateree und den Congaree nach Orangeburg marschirte. Stewart (der von Cruger aus Ninety-Six

wird dergestalt aufgeworfen, daß die Arbeiter vor den Geschossen der Belagerten geschützt sind; in dieser Weise nähern sie sich, um entweder Minen unter einem Fort zu graben, oder eine Batterie zu errichten, welcher sie mit Sicherheit gegen den Feind sich bedienen können.

[1] Andrew Pickens, 1739 in Pennsylvanien geboren, ging in seiner Kindheit nach Süd-Carolina, und war im oberen Theile dieses Staates einer der Ersten im Kampfe für die Freiheit. Er war ein tüchtiger Officier und guter Bürger, und starb 1817 im Alter von 78 Jahren.

[2] Es wird erzählt, daß die Botschaft Greene's an Sumter von Emilie Geiger, der Tochter eines deutschen Pflanzers im Bezirke Fairfield, überbracht wurde. Er schrieb einen Brief an diesen Officier, indeß wollte Keiner seiner Leute sich dem gefährlichen Geschäfte unterziehen; denn die Tories waren auf ihrer Huth, als Rawdon gegen den Congaree marschirte. Greene war hoch erfreut über die Kühnheit dieses jungen Mädchens von nicht mehr als 18 Jahren, welches vortrat und den Brief an Sumter zu überbringen sich erbot. Mit seiner gewohnten Vorsicht theilte er den Inhalt des Schreibens Emilien mit, aus Furcht, sie könnte dasselbe unterwegs verlieren. Sie bestieg ein schnelles Roß, und flog, den Wateree bei der Camden-Fähre kreuzend, Sumter's Lager zu. Auf ihrem Wege durch einen trockenen Sumpf ward sie am zweiten Tage ihrer Reise von einigen Tory-Spionen aufgefangen; da sie aus der Richtung der Greene'schen Armee kam, schöpfte man Verdacht, führte sie in ein Haus am Rande des Sumpfes und sperrte sie in ein Zimmer. Aus Zartgefühl schickte man eine Frau, um sie zu untersuchen. Kaum sah sie sich indeß allein, als sie Greene's Brief Stück für Stück verschluckte. Bald darauf trat die Matrone ein, nahm eine sorgfältige Untersuchung vor, fand aber natürlich Nichts. Nach vielen Entschuldigungen ward Emilie nun erlaubt, ihre Reise fortzusetzen. Sie erreichte Sumter's Lager, theilte diesem Greene's Botschaft mit, und bald darauf floh Rawdon vor den Amerikanern nach Orangeburg. Emilie Geiger heirathete später einen reichen Pflanzer am Congaree, Namens Thurwits.

[3] Kurz vor seiner Einschiffung war Rawdon Theilnehmer an einem grausamen Drama, das im ganzen Süden die größte Erbitterung hervorrief: — Unter Denen, welche 1780 nach dem Fall von Charleston (Seite 311) sich unter brittischen Schutz begaben, befand sich Oberst Isaak Hayne, ein höchst achtbarer Bürger von Carolina. Als nun im folgenden Jahre Greene die Britten auf Charleston beschränkt hatte, und ihr Schutz kraftlos geworden war, glaubte Hayne der Pflicht seines Ehrenwortes entbunden zu sein, ergriff die Waffen für sein Vaterland und ward gefangen. Oberst Balfour, damals Commandant zu Charleston, schien im Voraus dessen Tod entschieden zu haben. Ohne alle Form eines Prozesses wurde dieser Patriot zum Strange verurtheilt. Keiner, nicht einmal der Gefangene selbst, hatte eine Ahnung, daß solche Grausamkeit beabsichtigt werden könnte, bis das Urtheil öffentlich verkündigt, und ihm mitgetheilt ward, daß er nur noch zwei Tage zu leben habe. Die Bürger der Stadt verwendeten sich für ihn, die Frauen sandten Bittschriften, und warfen sich dem Befehlshaber in Schaaren zu Füßen, um eine Aenderung des Urtheils zu erflehen; — umsonst; Rawdon bot Anfangs seinen Einfluß auf, den Gefangenen zu retten, gab aber endlich doch seine Zustimmung zur Execution des „Verräthers," und zeigte sich ebenso unerbittlich wie Balfour. Greene war geneigt, Wiedervergeltung zu üben; glücklicherweise jedoch nahten sich Feindseligkeiten und Blutvergießen kurz darauf ihrem Ende.

verstärkt worden war) zog sich sofort nach Eutaw Springs, nahe dem südwestlichen Ufer des Santee, zurück und schlug dort sein Lager auf. Greene verfolgte ihn, und am 8. September 1781 kam es zu einer heißen Schlacht. Die Britten wurden aus ihrem Lager vertrieben; Greene's und Sumter's Truppen bei Hanging Rock[1] zerstreuten sich in den Zelten des Feindes, tranken und plünderten, — da kehrten die Britten plötzlich um, erneuten die Schlacht unerwartet, und nach vierstündigem blutigem Kampfe waren die Amerikaner zum Rückzug gezwungen. Stewart fühlte sich jedoch nicht sicher, indem die Legionen der Patrioten in der Nähe waren, und noch in derselben Nacht zogen die Britten sich gegen Charleston zurück. Am nächsten Tage (9. Sept. 1781) rückte Greene vor, nahm Besitz vom Schlachtfelde und sandte Abtheilungen zur Verfolgung des Feindes aus. Beide Theile machten Anspruch auf die Ehre des Sieges. Sie gebührte keinem von beiden; die Amerikaner standen indeß im Vortheil. Der Congreß und das ganze Land belobten die Patrioten laut ihres Heldenmuthes wegen. Greene's Geschicklichkeit, Tapferkeit, Vorsicht und Scharfsinn wurden hoch gerühmt; der Congreß ließ ihm zu Ehren eine goldene Medaille mit Sinnbildern aus der Schlacht prägen, und ihm selbe zur Erinnerung an diese, sammt einer brittischen Fahne, die ihm bei jener Gelegenheit in die Hände fiel, überreichen. Die Amerikaner verloren an Todten, Verwundeten und Vermißten 555, die Britten 693.

Während dieser Vorgänge an den oberen Gewässern des Santee[2] trieben Marion, Sumter, Lee und andere Parteigänger brittische Abtheilungen von Posten zu Posten im untern Lande, und schlugen Banden von Loyalisten in jeder Richtung auf's Haupt. Endlich räumten die Britten alle ihre Stationen im Innern des Landes, und zogen sich, von den kühnen amerikanischen Plänklern und Parteicorps bis unter das Weichbild der Stadt verfolgt, auf Charleston zurück. Am Schlusse des Jahres 1781 sahen sich die Britten im Süden auf Charleston und Savannah beschränkt, und hatten außer diesen Plätzen auch nicht Einen Posten südlich von New-York mehr inne. Im November stellte Greene seine Armee in der Nähe Charleston's[3] zwischen diese Stadt und die Staats-Legislatur von Süd-Carolina, welche in Jacksonborough tagte, auf, während Wayne Anfangs 1782 die Britten zu Savannah scharf beobachtete.

Wir verließen Cornwallis nach der Schlacht von Guilford-Courthouse auf dem Marsche gegen Wilmington,[4] welches damals eine schwache Besatzung unter Major Craig hatte. Cornwallis kam am 7. April 1781 dort an, und blieb lange genug, um seine arg zugerichtete Armee durch Rekruten und Ruhe zu stärken. Auf die Nachricht von Greene's Anmarsch auf Camden, ging er, um ihn von dem daselbst lagernden Lord Rawdon abzuleiten,[5] nach Virginien, vereinigte seine Streitkräfte mit denen Phillip's und Arnold's bei Petersburgh[6] und machte hierauf den Versuch zur Unterwerfung dieses Staates. Am 25. April verließ er Wilmington, ging bei Halifax über den Roanoke und erreichte Petersburgh am 20. Mai. La Fayette war damals

---

[1] Seite 315.

[2] Bei Columbia vereinigen sich die Flüsse Saluda und Wateree und werden sodann der Congaree-Fluß genannt. Dieser mit anderen und kleinen Nebenflüssen bilden den Santee. Der Wateree oberhalb Camden führt den Namen „Catawba."

[3] Nach der Schlacht von Eutaw Springs schlug Greene wiederholt sein Lager auf den Höhen des Santee auf, von wo aus er Expeditionen gegen Charleston sandte. Diese waren von Erfolg, und der Feind wurde für den Rest des Krieges an der Küste im Zaum gehalten.

[4] Seite 334. [5] Seite 315. [6] Seite 330.

in Virginien,[1] aber nicht stark genug, den Eindringlingen mit Nachdruck zu widerstehen, und der Staat schien der brittischen Herrschaft verfallen.

Um La Fayette zur That zu zwingen, drang Cornwallis bis oberhalb Richmond vor, und zerstörte große Massen Eigenthums.[2] Er sandte auch Streifzüge zur Plünderung nach verschiedenen Richtungen aus;[3] mehrere Wochen hindurch lebte der ganze Staat in größter Angst und Schrecken. — Im Juni 1781 wandte er sich endlich langsam der Küste zu, von La Fayette, Wayne und Steuben hart verfolgt; erhielt in Williamsburg am 29. Juni 1781 Befehl vom General Clinton, an der See Posto zu fassen, um die von den vereinten amerikanischen und französischen Streitkräften nun bedrohte Besatzung von Neu-York nöthigenfalls zu verstärken. Am 9. Juli wollte er demnach bei Old Jamestown über den James-Fluß setzen, ward jedoch von Wayne angegriffen, ehe er noch seine Truppen einschiffen konnte. Letzterer führte hier einen kühnen Streich aus, und vereinigte sich nach einem eiligen und geschickten Rückzuge mit dem Hauptcorps unter La Fayette, welches nur zwei Meilen entfernt stand. Sein Verlust war unbeträchtlich, die Britten hingegen litten durch den Angriff bedeutend. Jenseits des James-Flusses angelangt, setzte Cornwallis seinen Marsch zu Lande bis Portsmouth, Norfolk gegenüber, fort, und ging, da ihm diese Stellung nicht zusagte, nach Yorktown am York-Flusse, welches er, nebst Gloucester-Point, zu verschanzen begann.

Die französische Armee unter Rochambeau[4] hatte mittlerweile Neu-England verlassen, und vereinigte sich am Hudson, in der Nähe von Dobb's Fähre,[5] am 6. Juli 1781 mit den Amerikanern. Washington, welcher zu jener Zeit das Ober-Commando über sämmtliche amerikanische Streitkräfte führte, beabsichtigte einen Angriff auf die Britten zu Neu-York. Sechs Wochen warteten beide Armee'n auf die Ankunft des Grafen De Grasse, eines ausgezeichneten französischen See-Commandanten, um gemeinschaftlich beim Angriff zu operiren. Mittlerweile erhielt Clinton am 11. August 3000 Mann Verstärkung aus Europa; De Grasse meldete, er könne Westindien zur Zeit nicht verlassen. Washington, an seinem Vorhaben somit verhindert, richtete jetzt seine Aufmerksamkeit auf Virginien, und als er einige Tage später von De Barras, dem Nachfolger Ternay's[6] im Befehle der französischen Flotte zu Newport,


Graf Rochambeau.

---

[1] Seite 330.

[2] Der Hauptplan Cornwallis', bis jenseits Richmond vorzudringen, hatte den Zweck, die Vereinigung La Fayette's mit den aus Maryland vorrückenden Truppen Wayne's zu verhindern. Der Marquis war aber zu gewandt für ihn, und am 10. Juni hatte er Wayne durch Eilmärsche erreicht.

[3] Oberst Simcoe, Anführer eines Corps, die Queen's Rangers genannt, ward ausgesandt, die Vorrathsmagazine an der Vereinigung der Flüsse Fluvanna und Rivanna zu nehmen oder zu zerstören. Cornwallis sandte auch Tarleton, um Gouverneur Jefferson und die Legislatur, welche von Richmond nach Charlotteville, nahe der Wohnung Jefferson's geflüchtet war, aufzuheben. Sieben Deputirte fielen ihm am 4. Juni in die Hände, Jefferson aber entkam mit knapper Noth, indem er aus seinem Hause in die Berge floh.

[4] Graf Rochambeau, 1725 zu Vendome in Frankreich geboren, war ein ausgezeichneter Officier der französischen Armee, und wurde nach seiner Rückkehr aus Amerika von seinem Könige zum Feldmarschall ernannt, später von Bonaparte pensionirt, und starb 1807.

[5] Seite 257.

[6] Admiral Ternay starb zu Newport, kurz nach dem dortigen Eintreffen der Flotte, im Sommer 1780. Seine Gebeine wurden auf dem Trinity Gottesacker daselbst beerdigt, wo eine Marmortafel sein Grab bezeichnet.

erfuhr, daß De Grasse sich vorbereite, nach dem Chesapeake zu segeln, so beschloß er, La Fayette im Süden gegen Cornwallis beizustehen, schrieb an General Greene in New Jersey täuschende Briefe, welche er ihm auf einem Wege zusandte, auf dem sie Sir Henry Clinton[1] unbedingt in die Hände fallen mußten, und führte so den brittischen Befehlshaber hinsichtlich seiner wahren Absichten irre. Clinton bemerkte nicht eher, daß Washington einen Angriff auf Neu-York durchaus nicht im Sinne führte, als bis die vereinten Armee'n den Hudson überschritten, durch New Jersey zogen, und vom Delaware nach der Spitze der Chesapeake-Bai[2] marschirten. Zu wirksamer Verfolgung war es nun zu spät; er versuchte daher, die Amerikaner dadurch zurück zu rufen, daß er Arnold befahl, die Neu-England-Küste zu verheeren. Obgleich nun dort von den Feinden im Fort Griswold[3] am 6. Sept. 1781 ein entsetzliches Blutbad angerichtet, und das gegenüberliegende New London (beinahe in Sicht des Geburtsortes des Verräthers)[4] niedergebrannt wurde, so ließ sich Washington doch von seinem Ziele nicht ableiten, wo er den größten Preis seiner militärischen Laufbahn erwerben sollte. Auch erreichten die an Cornwallis zu Wasser gesandten Verstärkungen ihr Ziel nicht; denn als Admiral Graves am 5. September bei den Capes ankam, stand De Grasse bereits dort, um den Eingang des Chesapeake zu bewachen.[5] Nach kurzem Gefechte zogen sich beide Theile zurück, und die französische Flotte ankerte am 10. September innerhalb der Capes.[6]



Graf De Grasse.

Cornwallis hatte Yorktown und Gloucester verschanzt. Die feindlichen Flotten lagen in den nahen Gewässern, und die vereinigten Armee'n zogen sich, 12,000 Mann stark, südwärts. Am 28. September 1781 vor Yorktown angelangt, zwangen letztere die Britten, ihre Außenwerke zu verlassen, begannen eine regelmäßige Belagerung, und am 30. war der Platz von allen Seiten eingeschlossen. Die Cernirungslinie der Alliirten war in der Entfernung von ungefähr zwei Meilen von den brittischen Werken in einem Halbkreise so formirt, daß ihre beiden Flügel sich an den York-Fluß lehnten. Am Abende des 9. October eröffneten nun die Republikaner eine heftige Kanonade

---

[1] Diese Briefe befahlen Greene, sich zu einem Angriff auf Neu-York zu rüsten.

[2] Diese Spitze wird in den Briefen und der Geschichte damaliger Zeit „Head of Elk" genannt; der schmale obere Theil des Chesapeake heißt Elk-Fluß, woselbst das Dorf Elkton steht.

[3] Arnold landete an der Mündung des Thames, und griff Fort Trumbull bei New London an. Die Besatzung räumte letzteres und brannte das Dorf nieder. Eine andere Abtheilung dieser Expedition ging am östlichen Ufer des Thames hinauf, griff Fort Griswold, bei Groton, an, und nachdem Oberst Ledyard es übergeben hatte, wurde er mit fast allen seinen Leuten grausam niedergemetzelt oder schwer verwundet. Zu Groton wurde ihnen später ein Denkmal errichtet.

[4] Er war in Norwich, einige Meilen nördlich von New London, am Ursprunge des Thames-Flusses geboren. Siehe Anm. 1, Seite 327.

[5] Graves beabsichtigte, ein mit schwerem Geschütz und Kriegsvorräthen beladenes französisches Geschwader auf dem Wege zu der Armee in Yorktown aufzufangen, wußte indeß noch nicht, daß De Grasse von Westindien angekommen war.

[6] Der Ankerplatz lag in der Lynn Haven-Bai. Die feindlichen Flotten lagen fünf Tage lang einander in Sicht; allein keine der beiden schien begierig, den Kampf wieder aufzunehmen.

[7] Einschließlich der virginischen Milizen nahm die gesammte amerikanische und französische Macht, etwas über 16,000 Mann stark, an der Belagerung Theil. Die Amerikaner hatten darunter 7000 Mann reguläre Truppen und 4000 Milizen; die Franzosen, mit Einschluß der aus Westindien von De Grasse herbeigebrachten Truppen, 5000 Mann.

auf die Stadt und die brittischen Werke, warfen am darauffolgenden Abende glühende Kugeln auf die vor der Stadt liegenden brittischen Schiffe, und verbrannten mehrere derselben; kurz, Stunde auf Stunde zog sich ein Netz von Unfällen stets enger um Cornwallis zusammen. Alle Hoffnung auf Clinton's Hilfe schwand dahin; seine starken Werke fielen eins nach dem andern unter dem Kugelhagel aus hundert schweren Geschützen, und so trieb ihn sein Mißgeschick in der Nacht vom 16. zu dem Versuche, nach Gloucester überzusetzen, die dort stationirten französischen Truppen zu durchbrechen und Neu-York in Eilmärschen zu erreichen. Als der Vortrab seines Heeres sich einschiffte, war der York-Fluß vollkommen ruhig, obgleich schweres Gewölk, am Horizonte sich zusammenzog. Plötzlich erhob sich ein Sturm, so fürchterlich wie ein Sommer-Tornado, der die Böte zerstreute, und deren viele zur Rückkehr zwang, in Folge dessen das Vorhaben aufgegeben ward.[1] Alle Hoffnung war nun geschwunden, und am 19. überlieferte Cornwallis Yorktown und Gloucester mit beiläufig 7000 Mann brittischer Truppen, nebst seinen Schiffen und deren Bemannung in die Hände Washington's und De Grasse's.[2]



Belagerung von Yorktown.

Aeußerst imposant waren die Ceremonie'n der Uebergabe: Die amerikanische Armee machte Front an der rechten Seite der von Yorktown nach Hampton (siehe Karte) führenden Straße, und die französische an der linken. Ihre Linien erstreckten sich auf mehr als eine Meile lang. Washington, auf seinem weißen Schlachtrosse, stand an der Spitze der amerikanischen Colonnen, und Rochambeau, vor dem französischen Heere, saß auf einem mächtigen Braunen. Eine große Masse Volkes, nach der Aussage von Augenzeugen, an Zahl eben so stark wie die Heere, hatte sich aus der Umgegend eingefunden, um an diesem frohen Ereignisse Theil zu nehmen. Tiefe Stille herrschte, als die Besiegten langsam, mit verhüllten Fahnen, unter brittischem Trommelschlage aus ihren Schanzen zwischen den beiden vereinigten Heeren durchmarschirten. Aller Blicke harrten auf Lord Cornwallis, dem Schrecken des Südens,[3] um ihn in der Stunde seines Unglücks zu sehen. Sie sahen sich aber getäuscht; denn er hatte sich dem Gram und der Verzweif-

---

[1] Anm. 4, Seite 247.

[2] Die Britten verloren an Todten 156, an Verwundeten 326 und an Vermißten 70 Mann. Die Alliirten hatten gegen 300 Mann Todte und Verwundete. Unter den Siegestrophäen befanden sich 75 messingene und 160 eiserne Kanonen, 7794 Musketen, 28 Regimentsfahnen, große Massen von Gewehr- und Kanonenkugeln, und beinahe $11,000 Hartgeldes in der Kriegskasse. Die Landtruppen wurden Washington, die Flotte mit den Seetruppen De Grasse übergeben. Letzterer verließ bald darauf den Chesapeake und segelte nach Westindien ab. Rochambeau blieb mit seinen Truppen den Winter über in Virginien; die Hauptmacht der Amerikaner aber ging nach Norden in die Winterquartiere am Hudson. Eine starke Abtheilung unter General St. Clair (Seite 276) ward nach dem Süden gesandt, um die Britten aus Wilmington zu vertreiben und General Greene bei Charleston zu verstärken.

[3] Das Benehmen des Lord Cornwallis auf seinem Marsche von über 1500 Meilen durch den Süden, schändete öfter den brittischen Namen. Er ließ Wohnhäuser von Allem ausplündern, was möglichst fortzubringen war; ferner ward bekannt, daß das Silberzeug auf dem Tische Sr. Herrlichkeit

lung hingegeben, und Krankheit vorschützend, den General O'Hara mit seinem Degen abgesandt, um die besiegte Armee zum Felde der Demüthigung zu führen. An der Spitze seiner Colonne angelangt, schritt dieser auf Washington zu, und entschuldigte mit entblößtem Haupte die Abwesenheit des Lord Cornwallis. Der Oberbefehlshaber wies ihn an General Lincoln, als denjenigen, von welchem er seine Instructionen zu erhalten habe. Es muß ein stolzer Moment für Letzteren gewesen sein, welcher ein Jahr früher sich den brittischen Siegern zu Charleston[1] hatte ergeben müssen. Lincoln führte die königlichen Truppen zu dem Felde, wo sie ihre Waffen niederlegen sollten, und dort übergab ihm General O'Hara auch Cornwallis' Degen. Lincoln nahm ihn, gab denselben jedoch sogleich O'Hara höflich zurück, um ihn Cornwallis wieder zuzustellen.

Hierauf erfolgte die Uebergabe von 28 Regimentsfahnen durch eben so viele brittische Capitäne, welche, jeder eine verhüllte Fahne haltend, eine Linie formirten. Ihnen gegenüber standen, auf sechs Schritte Entfernung, gleichfalls in einer Linie, 28 amerikanische Sergeanten, zur Empfangnahme der Fahnen. Oberst Hamilton, der Officier der Tagesinspection, beorderte einen Fähnrich mit der Leitung dieser interessanten Ceremonie,[2] und Letzterer gab nun, behufs der Ueberreichung und Uebernahme der Fahnen, beiden Linien das Commando, zwei Schritte vorzutreten. Die brittischen Capitäne weigerten sich jedoch, die Fahnen an Unterofficiere (Sergeanten) zu übergeben. Hamilton bemerkte diese Zögerung aus der Ferne, ritt hinzu, um deren Ursache zu erkunden, und befahl, rücksichtsvoll für die bitteren Gefühle der brittischen Capitäne, dem Fähnrich, die Fahnen persönlich zu empfangen und den amerikanischen Unterofficieren einzuhändigen. (Siehe die Abbildung.)

Einige Tage später erschien Clinton an der Einfahrt der Chesapeake-Bai mit 7000 Mann, obgleich zu spät. Die brittische Macht in Amerika hatte den Gnadenstoß erhalten; der Sieg war vollständig, und Clinton kehrte bestürzt und entmuthigt nach Neu-York zurück.

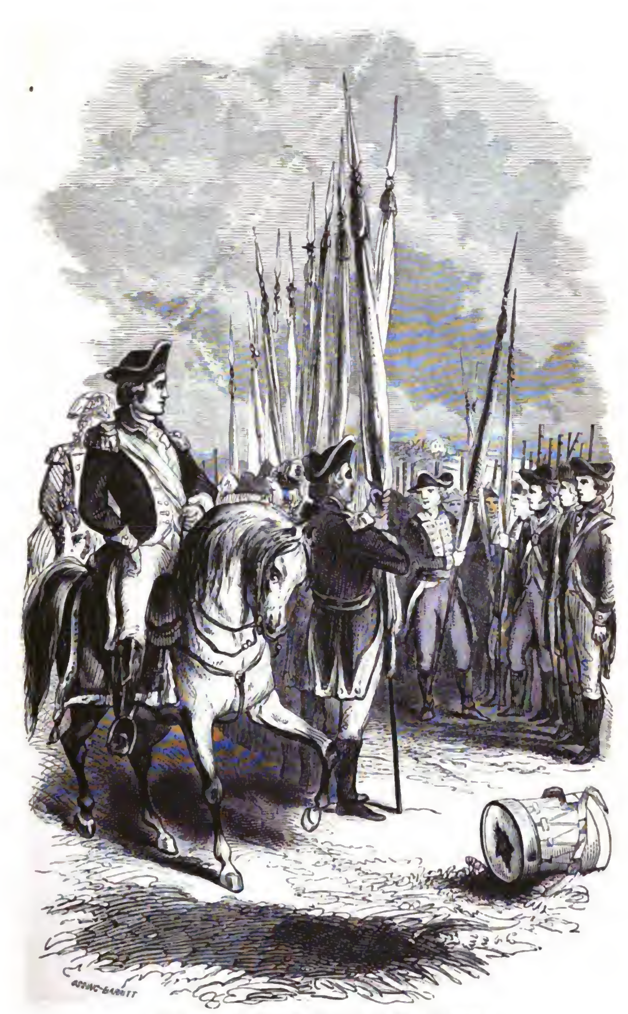
Groß war der Jubel im ganzen Lande über die Nachricht von der Gefangennahme der brittischen Armee. Von jedem Hausaltar, wo Liebe zur Freiheit thronte, von den Kanzeln, aus den Hallen der Gesetzgeber, von der Armee, vom Congresse[3] stieg Ein Schrei des Dankes und Lobes zum Allmächtigen empor für den Erfolg der alliirten

Privatfamilien gestohlen worden war. Sein Marsch glich eher einem Raubzuge, als dem eines ehrlichen Feldherrn. Man schlägt aus bester Quelle den Verlust Virginien's allein an Sclaven, während seines Versuchs es zu unterjochen, auf 30,000 Köpfe an; die durch sein Heer im Laufe von sechs Monaten, vor seiner Gefangennahme bei Yorktown, angerichteten Verheerungen aber auf fünfzehn Millionen Dollars.

[1] Seite 311.

[2] Fähnrich Robert Wilson, von der Neu-Yorker Brigade des Generals James Clinton, war der jüngste Officier in der Armee, erst 18 Jahre alt, später Beamter in Central-Neu-York und einige Zeit Postmeister zu Manlius in der Grafschaft Onondago. Er starb 1811.

[3] Ein Bote mit einer Depesche von Washington erreichte Philadelphia um Mitternacht. Bald darauf riefen die Nachtwächter in den Straßen aus: „Es hat Zwölf geschlagen. Cornwallis ist gefangen!" — Vor Tagesanbruch wogte es von jubelndem Volke in den Straßen; und früh am Morgen las Secretär Thomson (Seite 227) die Freudenbotschaft im Congresse vor, worauf dieser sich in Prozession nach dem Tempel Gottes (21. October 1781), des Königs der Könige, begab, um Dankgebete für den großen Sieg darzubringen. Auch beschloß derselbe, zur Erinnerung an das denkwürdige Ereigniß, eine Marmorsäule in Yorktown zu errichten, Washington zwei Fahnen, und jedem der französischen Befehlshaber, Rochambeau und De Grasse, zwei der eroberten Kanonen zu verehren.



Uebergabe der Fahnen zu Yorktown.

Armee'n, gemischt mit einmüthiger preisvoller Anerkennung für den großen Feldherrn und seine Waffengenossen. Die Wolken, welche sich seit sieben Jahren stets tiefer und tiefer herab gesenkt, schienen sich nun zu zertheilen, und der Schimmer des Morgenroths eines künftigen Friedens, wie das Licht eines jungen klaren Tages, nach einer Nacht voll Sturm und Weh', durchzublicken. Das heiße Sehnen nach Frieden, welches so lange schon den Busen des brittischen Volkes erfüllte, fand jetzt solch' kräftigen Ausdruck, daß das Ministerium demselben Gehör geben mußte. Die Nachricht von dem Verhängniß des Generals Cornwallis und seiner Truppen fuhr mit der vollen zerschmetternden Wucht einer Bombe unter die Kriegspartei des Parlaments;[1] und die unermüdlichsten Eiferer für Bayonette und Pulver, indianische und deutsche Söldlinge,[2] gefügige Werkzeuge der Knechtung eines freien Volkes, begannen über die Zweckmäßigkeit des Friedens zu sprechen. Die öffentliche Meinung brach sich freie Bahn in beiden Häusern des Parlaments; Lord North[3] und seine Collegen, welche die Nation zwölf Jahre lang irre geführt hatten, resignirten ihre Stellen am 20. März 1782 unter dem Drucke des allgemeinen Friedensgefühls. Die Vertreter des Friedens gelangten hierauf zur Macht, und Anfangs Mai langte Sir Guy Carleton[4] mit Versöhnungsvorschlägen in Neu-York an.

IX. Capitel.

End-Ereignisse des Unabhängigkeitskrieges (1782—1789).

General Greene stand mit dem Gros der Süd-Armee noch auf den Hohen Hügeln am Santee, als er am 30. October 1781 die Nachricht von Cornwallis' Gefangennahme erhielt. Es war ein Jubeltag für die Armee. Das Ereigniß schien den Republikanern des Südens eine Bürgschaft künftigen Friedens zu sein, und Gouverneur Rutledge[5] berief die Staats-Legislatur nach Jacksonborough zur Wiederherstellung der Civil-Authorität ein. Das Anerbieten einer Amnestie für die Reuigen rief Hunderte von Tories aus den brittischen Linien zu Charleston zurück, um derselben theilhaftig zu werden. Die Tories in Nord-Carolina waren ganz entsetzt, als St. Clair[6] gleich nach Cornwallis' Gefangennahme auf Wilmington losging, der erschreckte Feind diesen Posten sofort aufgab, und Major Craig, der Befehlshaber, mit wenigen Gefährten auf St. John's Island, bei Charleston, sich zurückzog. Die Wachsamkeit der Amerikaner schlummerte indeß nicht, so lange noch der schlaue Feind die Hauptstädte Süd-Carolina's und Georgia's besetzt hielt. Marion und seine Truppen hielten Huth und Wache über das Gebiet zwischen den Flüssen Cooper und Santee,[7] während Greene's Hauptarmee nahe dem Edisto lag, und der stets wachsame

---

[1] Lord George Germaine erzählt: Daß Lord North die Nachricht empfangen habe, „als wäre er von einer Kanonenkugel in die Brust getroffen worden." Er durchschritt das Zimmer, wild gesticulirend mit dem Ausrufe: „Mein Gott, mein Gott! Alles ist vorbei, Alles ist vorüber!"

[2] Seite 246. [3] Seite 224. [4] Seite 240.

[5] Seite 310. [6] Seite 276.

[7] Bei einer Gelegenheit erlitt Marion's Brigade eine schwere Niederlage, während zur selben Zeit

Wayne den Feind innerhalb seiner Verschanzungen bei Savannah eingeschlossen hatte. Dasselbe that Washington, welcher gleich nach Cornwallis' Uebergabe nach dem Norden sich begab, mit Clinton und seiner Armee in Neu-York.

Immer enger zogen sich die Dimensionen des Kriegsschauplatzes zusammen;



brittische Staatsmänner aller Parteien sahen in der Gefangennahme Cornwallis' und seines Heeres den Todesstreich aller Hoffnung auf künftige Siege, und wandten nun ihre Aufmerksamkeit der Ergreifung solcher Maßregeln zu, welche diesem unnatürlichen Kriege ein ehrenhaftes Ziel zu setzen geeignet wären. General Conway, der stete und lang bewährte Freund der Amerikaner, brachte im Februar 1782 eine Resolution im Parlamente ein, welche als Vorläufer des Befehles zur Einstellung der Feindseligkeiten dienen sollte. Sie wurde nur mit Einer Stimme Mehrheit

---

ihr Befehlshaber, seinen Pflichten als Mitglied der Legislatur von Süd-Carolina obliegend, abwesend war. Er ließ seine Truppen unter dem Befehle des Obersten Horry nahe dem Santee, wo sie vom Obersten Thompson (dem nachmaligen bekannten Grafen Rumford) mit einer Uebermacht angegriffen und zerstreut wurden. Marion langte im Laufe des Gefechtes an, sammelte seine Brigade und retirirte jenseits des Santee zur Reorganisation und Rekrutirung. — Benjamin Thompson, im März 1753 in Massachusetts geboren, wurde Schulmeister und heirathete als solcher eine reiche Wittwe. Bereits im Besitze umfassender physikalischer Kenntnisse, gab er sich nun diesem Studium mit Eifer hin. Bei Ausbruch der Revolution weigerte er sich, an Politik Theil zu nehmen. Die Whigs trieben ihn nach Boston, wo er sich unter brittischen Schutz stellte, und von Lord Howe mit Depeschen nach England gesandt wurde. Gegen Ende des Krieges befehligte er ein Tory-Corps in Neu-York und Charleston. Nach Europa zurückgekehrt, wurde er dortselbst mit dem Könige von Baiern bekannt, und machte sich ihm so nützlich, daß er ihn zur höchsten Würde, wie auch in den Grafenstand erhob. Nach vielen Wechselfällen starb er im August 1814 bei Paris. Seine Tochter, die Gräfin Rumford, in Amerika geboren, starb 1852 zu Concord in New Hampshire. Siehe: „**Lossings Eminent Americans.**"

niedergestimmt. Dadurch ermuthigt, bot die Opposition Alles auf, um die Aufmerksamkeit des Hauses der Gemeinen und der Nation mit Wärme für die Sache einzunehmen, und am 4. März stellte Conway den Antrag: „Das Haus wolle alle Diejenigen als Feinde Sr. Majestät und des Landes betrachten, welche mit Rath oder



That die Fortsetzung des Krieges auf dem Continente von Nord-Amerika unterstützen würden." — Dieser Antrag wurde ohne Weiteres angenommen, und am folgenden Tage legte der Kronanwalt einen Plan zu einem Waffenstillstande mit den Amerikanern vor. Die brittischen Befehlshaber in Amerika erhielten sofort die Ordre zur Einstellung der Feindseligkeiten; auch waren Vorbereitungen zur Räumung Savannah's und Charleston's bald im Gange.

General Leslie, der brittische Commandant Charleston's, von den Vorgängen im Parlamente unterrichtet, bot dem General Greene sogleich das Aufhören der Feindseligkeiten an, was dieser, als getreuer Soldat, unverzüglich dem Congresse meldete, ohne nur einen Augenblick seine Wachsamkeit zu vermindern. Leslie ersuchte Greene auch um die Bewilligung, Proviant für seine Armee anzuschaffen, mit der gleichzeitigen Erklärung, Charleston räumen zu wollen. Greene war nicht gesonnen, eine Schlange zu nähren, bis ihr die Macht, zu schaden, benommen, und verweigerte dies Ansuchen, worauf Leslie Gewaltmaßregeln zur Erreichung seines Zweckes ergriff. Nach verschiedenen Versuchen, des Proviants wegen in das Land einzufallen, beschloß er endlich, spät im August den Combahee[1] hinaufzugehen, fand aber von Seite der Amerikaner unter General Gist, von der Maryländer Linie, Widerstand. Oberst

[1] Seite 42.

John Laurens[1] diente als Freiwilliger, und wurde in einem Scharmützel bei Tagesanbruch des 25. August getödtet. Er war allgemein geliebt, und sein Verlust aufrichtig betrauert. Es war dies beinahe das letzte Leben, das in diesem ruhmreichen Kriege als Opfer fiel. Bei Stono Ferry[2] wurde einige Wochen später auch Capitän Wilmot in einem Scharmützel mit fouragirenden Britten getödtet.

Am 11. Juli räumten Letztere Savannah, und General Wayne beorderte den Obersten James Jackson,[3] zur Belohnung seiner ausgezeichneten Dienste, „die Schlüssel der Stadt Savannah von einer Deputation brittischer Officiere in Empfang zu nehmen." Er entledigte sich dessen mit vieler Würde; am selben Tage rückten die Amerikaner in die Stadt ein, und hiermit hatte die königliche Gewalt für immer in Georgia ihr Ende erreicht. Am 14. December zogen die Engländer aus Charleston, und am 15. nahmen die Amerikaner unter General Greene Besitz davon. Das Volk empfing sie mit Jubel, Hurrahgeschrei und Tücherschwenken von den Fenstern, Balcons und selbst von den Dächern, unter dem Zuruf: „Gott segne Euch, willkommen, willkommen!" Die Britten blieben noch ein Jahr, bis zum 25. November 1783, in Neu-York unter dem Befehle des Sir Guy Carleton, Nachfolgers des Sir Henry Clinton, weil die Schlußverhandlungen des Friedens sich bis dahin in die Länge zogen.

In Folge der vom Congreß und der brittischen Regierung ergriffenen Maßregeln zu diesem Vertrage ernannten die Vereinigten Staaten fünf Commissäre, zur Vertretung der verschiedenen Theile der Union, nämlich: John Adams, John Jay, Benjamin Franklin, Thomas Jefferson und Henry Laurens. Diese unterzeichneten bei einer Zusammenkunft mit dem englischen Commissär Richard Oswald in Paris am 30. November 1782 einen vorläufigen Friedensvertrag.[4] Französische und englische Commissäre unterfertigten ihrerseits auch einen Friedensvertrag am 20. Januar des folgenden Jahres. Der Congreß bestätigte die Handlung seiner Commissäre im April 1783. Die Verhandlungen blieben indeß im Gange, bis endlich am 3. September 1783 der definitive Vertrag in Paris abgeschlossen ward.[5] In diesem erkannte England die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten an, gewährte denselben liberale Grenzen, die sich nördlich bis an die großen See'n, und westlich bis an den Mississippi ausdehnten; ferner ein unbegrenztes Fischereirecht an der Küste New Foundland's.

---

[1] Anm. 2, Seite 329. [2] Seite 296.

[3] James Jackson, einer der hervorragendsten Männer Georgia's, im September 1757 in England geboren, kam 1772 nach Amerika, studirte die Rechte in Savannah und war während des ganzen Krieges im activen Dienste. Im Alter von 30 Jahren wurde er zum Gouverneur von Georgia erwählt, schlug indeß seiner Jugend wegen diese Ehre aus. Er war einige Zeit Mitglied des Vereinigten Staaten-Senats, zwei Jahre Gouverneur seines Staates, und starb 1808 als Senator in Washington, woselbst er auf dem Congreßfriedhofe beerdigt ward. Siehe sein Portrait auf Seite 347.

[4] Der französische Minister Vèrgennes war ungehalten über die Art und Weise, wie dieser Gegenstand zu Ende gebracht wurde. Aus dem Wortlaute des Bündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich erhellte klar (und die Instructionen der Commissäre sprachen sich ausdrücklich dahin aus), daß letzteres keinen Vertrag ohne Mitwissen des ersteren unterzeichnen solle. Und dennoch geschah Solches bei dieser Gelegenheit. Ein Theil der amerikanischen Commissäre mißtraute Vèrgennes, weil er die spanischen Ansprüche begünstigte. Dr. Franklin andrerseits setzte unbedingtes Vertrauen in Vèrgennes, und Letzterer scheint durchgehends ehrlich gehandelt zu haben. Die Wolken des Unmuths verschwanden jedoch schnell, als Franklin die Sache in sanften Worten auseinandersetzte.

[5] Er wurde von Seite England's von David Hartley, von jener der Vereinigten Staaten von Dr. Franklin, John Adams und John Jay unterzeichnet.

Beide Florida's wurden Spanien zurückgegeben, gleichzeitig auch definitive Verträge zwischen England, Frankreich, Spanien und Holland durch ihre gegenseitigen Bevollmächtigten[1] unterzeichnet, und die Vereinigten Staaten traten hierdurch in die Reihe der Großmächte ein.[2]

Ein großes Werk war bereits vollbracht; allein die freudigen Hoffnungen der Amerikaner in Erwartung des zurückkehrenden Friedens und Gedeihens waren noch von manchen düstern Besorgnissen begleitet. Die Armee, welche unter den fürchterlichsten Strapazen treu geblieben und Sieger war, sollte nun aufgelöst werden, und Tausende der Soldaten, unter denen viele Invaliden, mußten jetzt, inmitten der Ueberreste der Kriegsverwüstung, sich nach einem Broterwerbe umsehen.[3] Der Staatsschatz war schon lange Zeit leer, und daher erhielten weder Officiere noch Soldaten ihren Sold. Ein Congreßbeschluß vom 21. October 1780, die Officiere lebenslänglich auf Halbsold zu setzen, ward natürlich zum todten Buchstaben, nachdem kein Geld vorhanden gewesen. Die traurigen Aussichten hatten bereits Murren in der Armee erzeugt und verbreitet, und Viele seufzten nach einer kräftigeren Regierung. Sie schrieben die Schwäche des Bundes seiner republikanischen Verfassung zu, und eine durch das Heer zu bewerkstelligende Aenderung wurde Washington thatsächlich vorgeschlagen. Nicola, ein fremder Officier in einem pennsylvanischen Regimente, machte in einem gut verfaßten Briefe einen Vorschlag, und befürwortete darin nicht allein die Nothwendigkeit der Gründung einer Monarchie, sondern versuchte sogar, Washington zu überreden, sich durch das Heer zum Könige ausrufen zu lassen. Eine scharfe Zurechtweisung seitens des Oberbefehlhabers machte alle derartigen Vorschläge für die Folge verstummen (Mai 1782).

Die allgemeine Unzufriedenheit zeigte sich bald in anderer Form: Am 11. März 1783 circulirte ein wohl abgefaßter Aufruf im amerikanischen Lager (damals zu Newburg), welcher dem Heere rieth, durch eine Demonstration den Congreß, sowie das Volk, in Furcht zu setzen, und auf diesem Wege sich selbst Gerechtigkeit zu verschaffen.[4] Einer zu diesem Ziele ausgegangenen Zusammenkunft der Officiere trat indeß Washington's großer Einfluß hindernd entgegen. Letzterer berief nun selbst eine Versammlung der Officiere ein, trug ihnen (15. März) die Sache vor, und erhielt von ihnen den patriotischen Ausspruch ihres Glaubens an „die Gerechtigkeit des Congresses und des Landes." Nach wenigen Tagen waren die drohenden Wolken verschwunden, und der Congreß traf kurz darauf Anstalten zur Berichtigung der Ansprüche des Heeres, indem die Officiere ein volles fünfjähriges Gehalt, statt des Halbsoldes auf Lebenszeit, und die Soldaten eine viermonatliche Löhnung erhielten. Diese Verfügung befriedigte indeß keineswegs, und der Mißmuth ließ sich nicht bewäl-

[1] Jener zwischen Großbritannien und Holland wurde zunächst unterzeichnet.

[2] John Adams war der erste Gesandte der Vereinigten Staaten in England; er wurde vom König Georg III. höflich empfangen, und dieser Monarch erfüllte getreulich sein, bei Anerkennung der neuen Republik geleistetes Versprechen, den Vertrag heilig zu halten.

[3] Das Heer, gegen 10,000 Mann zählend, lagerte damals bei Newburg am Hudson.

[4] Dieser Aufruf war anonym; später jedoch bekannte sich John Armstrong, damals Major und einer der Adjutanten Gates', als Verfasser desselben. Man glaubt, daß Gates und andere Officiere die Sache angezettelt, und Armstrong nur auf ihre Weisung gehandelt habe. Er war ein gewandter Schriftsteller, und nach dem Kriege viel im öffentlichen Leben beschäftigt, von 1804 an durch sechs Jahre Gesandter der Vereinigten Staaten in Paris, 1814 Kriegsminister. 1843 starb er 85 Jahre alt in der Grafschaft Dutcheß in Neu-York.

tigen.[1] Am 2. März langte der vorläufige Friedensvertrag an; am 19. April 1783, dem achten Jahrestage des Gefechtes bei Lexington, ward die Einstellung der Feindseligkeiten im Heere verkündet, und dasselbe am 3. November mittelst General-Ordre des Congresses aufgelöst. Eine kleine, speciell angeworbene Militärmacht wurde bis zur Organisation eines festen Friedens beibehalten,[2] und in West-Point unter den Befehl des Generals Knox gestellt. Der Rest des ruhmbedeckten Patriotenheeres kehrte ruhig in seine Heimath zurück, um sich für die übrigen Lebenstage den Segnungen der erfochtenen Freiheit, und der dankbaren Anerkennung seiner Landsleute zu erfreuen. Von den 230,000 Mann Continental-Truppen und 56,000 Milizen, welche während des Krieges die Waffen geführt, standen 1867 nur noch zwei Namen auf der Pensionsliste;[3] ihr Durchschnittsalter muß über 90 Jahre betragen.

Am 25. November 1783 räumte die brittische Armee Neu-York, und mit ihr ging für immer das letzte Werkzeug königlicher Gewalt aus den Vereinigten Staaten. Am Morgen dieses Tages—er war kalt, frostig, aber doch schön und klar—marschirten die von West-Point unter General Knox[4] herbei gerückten und zu Harlem gelagerten amerikanischen Truppen nach der Bowery Lane, und machten an der Stelle, wo jetzt die dritte Avenue mit der Bowery sich vereinigt, Halt. Der Gouverneur des Staates Neu-York, George Clinton,[5] und alle höheren Civilbeamten begleiteten Knox, und verweilten dort bis ein Uhr Nachmittags, zu welcher Stunde die Britten ihre Posten in der Umgegend verließen und nach Whitehall[6] abzogen. Die amerikanischen Truppen folgten ihnen auf dem Fuße, und vor drei Uhr nahm General Knox unter



Gouverneur Clinton.

---

[1] Im Mai 1783 begab sich ein Theil der pennsylvanischen Truppen, kürzlich aus dem Süden zurückgekehrt, nach Philadelphia, wo andere sich zu ihnen gesellten, und standen drei Stunden lang vor der Thür des Stadthauses, wo der Congreß tagte, von demselben sofortige Zahlung ihres rückständigen Soldes fordernd. Der dortige Befehlshaber, St. Clair, beruhigte sie für den Augenblick, und Washington unterdrückte schnell die Meuterei. Siehe Seite 328.

[2] Einem großen Theile der Officiere und Soldaten war im Sommer Urlaub gegeben worden. Der Proclamation des Congresses, im Betreff der Auflösung des Heeres, folgte Washington's Abschieds-Adresse an seine Waffenbrüder, am 3. November zu Rocky Hill in New Jersey geschrieben. Er hatte bereits ein Rundschreiben (Newburg am 8. Juni 1783) an alle Staats-Gouverneure behufs der Auflösung der Armee erlassen. Es sollte den Staats-Legislaturen vorgelegt werden, und ist ein Document von großem Werthe, wegen der gesunden Lehren, wie auch des Gewichts und der Weisheit der Rathschläge, welche es enthält. Vier Hauptpunkte der Politik bilden das Wesen seiner Mittheilung, nämlich: Unauflöslicher Bund der Staaten; heilige Rücksicht für öffentliche Gerechtigkeit; Feststellung des Friedens; freundschaftlicher Verkehr unter dem Volke der verschiedenen Staaten, um Local-Vorurtheile zu verwischen.—„Dieses," bemerkt er, „sind die Säulen, welche das glorreiche Gebäude unserer Unabhängigkeit und unseres nationalen Characters stützen müssen!"—Diese Ansprache übte großen Einfluß auf die Gemüther des ganzen Volkes aus, und erzeugte Sehnsucht nach einem engeren Verbande, der auch bald darauf durch die Bundesverfassung herbeigeführt wurde.

[3] Großbritannien sandte im Laufe des Krieges 112,584 Landsoldaten und mehr als 22,000 Seeleute herüber. Es ist unbekannt, ob Einer derselben noch am Leben ist. Einer von Jenen (John Bottin) starb im Juni 1852 im Alter von 100 Jahren und 4 Monaten in Neu-York.

[4] Henry Knox, der geschickte Artillerie-Befehlshaber während der Revolution, war 1740 in Boston geboren, trat zu Beginn des Krieges in die Armee, ward Washington's Kriegsminister, blieb eilf Jahre in diesem Amte, und starb 1806 zu Thomaston in Maine.

[5] Gleich den Gouverneuren Trumbull (Seite 323) und Rutledge (Seite 310) war Clinton der amerikanischen Sache als Civil-Beamter von außerordentlichem Nutzen. Er war 1739 in der Grafschaft Ulster, Neu-York, geboren, gegen 18 Jahre Gouverneur und starb 1812 als Vice-Präsident der Vereinigten Staaten. Siehe Seite 404.

[6] Jetzt die Süd-Fähre nach Brooklyn.

dem Jubelgeschrei Tausender von Befreiten und dem Kanonendonner auf der Battery, förmlich Besitz vom Fort George.

Donnerstag den 4. December hatte Washington seine noch im Dienste verbliebenen



Officiere in sein Quartier, Ecke der Broad- und Pearl-Straßen in Neu-York, zum Abschiede eingeladen. Diese Scene, wie sie John Marshall,[1] der beste der früheren Biographen Washington's, beschreibt, war eine sehr ergreifende. Der Oberbefehlshaber betrat das Zimmer, worin Alle seiner harrten, und ergriff ein Glas Wein mit den Worten: „Mit einem Herzen voll der Liebe und des Dankes nehme ich jetzt

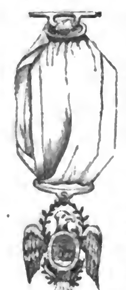
---

[1] John Marshall, der ausgezeichnete Ober-Richter der Vereinigten Staaten, 1755 in der Grafschaft Fauquier, Virginien, geboren, war der Aelteste von fünfzehn Geschwistern, Kindern Einer Mutter, trat 1775 in die virginische Miliz gegen Dunmore (Seite 244), und machte die Schlacht bei Great Bridge (Seite 243) mit. Er blieb als tüchtiger Officier bis Anfangs 1780 im Dienste, studirte alsdann die Rechte, und wurde ein bedeutender Jurist. 1781 erschien er wieder im Felde, ward 1782 Mitglied der virginischen Legislatur, 1800 zum Kriegs-Minister, und 1801 zum Ober-Richter der Vereinigten Staaten ernannt. Sein „Life of Washington" wurde 1805 veröffentlicht. Er starb 1835 zu Philadelphia im 80. Lebensjahre. Er war in Person und Gewohnheiten höchst einfach, und trug sich seine Markteinkäufe stets selbst nach Hause. Einst erging sich ein junger Familienvater in Scheltworten, weil er Niemanden miethen konnte, der ihm seinen Truthahn nach Hause trug. Da bot ein nahestehender, einfach gekleideter Mann seine Dienste an, und als sie an das Haus gekommen waren, frug er ihn, was er ihm schulde. „Oh, nichts," antwortete der ältliche Herr, „es war auf meinem Wege und belästigte mich nicht im Geringsten." — „Wer ist der höfliche alte Herr, welcher mir meinen Truthahn nach Hause getragen?" erkundigte sich der junge Mann bei einem Nachbar. — „Dies ist," erhielt er zur Antwort, „John Marshall, Ober-Richter der Vereinigten Staaten." — Erstaunt rief er aus: „Aber was vermochte ihn, dies zu thun?" — „Um Euch eine scharfe Rüge zu geben," entgegnete der Andere, „und Euch zu lehren, Euere Geschäfte selbst zu verrichten." — Er vergaß diese Lehre nie.

Abschied von Euch. Ich wünsche innigst, daß Euere künftigen Tage ebenso glücklich und angenehm sein mögen, wie Euere vergangenen ruhm- und ehrenvoll gewesen." — Nachdem er das Glas geleert, setzte er hinzu: „Ich kann nicht von jedem Einzelnen unter Euch Abschied nehmen, wenn Ihr aber Jeder mir warm die Hand drücken wollet, so will ich es mit Dank aufnehmen." Knox, der ihm zunächst stand, ergriff seine Hand, und während die Thränen über die Wangen Aller rollten, umarmte und küßte ihn der Oberbefehlshaber. Dasselbe that er allen übrigen Officieren, wobei die Thränen den Ausbruch des Schmerzes erstickten. Washington verließ hierauf das Zimmer, schritt durch ein Corps leichter Infanterie unter tiefstem Schweigen, und schiffte sich in Whitehall auf einer Barke nach Elisabethtown, auf seinem Wege nach Annapolis in Maryland ein, wo der Congreß eben in Sitzung war. Vor diesem legte er am 23. December seine Oberbefehlshaberstelle nieder, welche ihm am 16. Juni 1775 von demselben verliehen worden war.[1] Rührend war in der That seine Ansprache bei dieser Gelegenheit, und ebenso ergreifend die Erwiederung darauf durch den Präsidenten, General Mifflin.[2] Das Ganze bot eine Scene großer moralischer Erhabenheit. Gleich dem Römer Cincinnatus kehrte Washington zum Pfluge auf die väterlichen Fluren heim, nachdem er seine Mission unter dem Beistande göttlicher Vorsehung erfüllt, die Freiheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes zu Stande gebracht und aufrecht erhalten, und somit die Sorgen der Staatsgeschäfte niedergelegt hatte.


General Mifflin.

Einige Monate vor der gänzlichen Auflösung des Heeres hielten viele der zu Newburg am Hudson stationirten Officiere im Hauptquartiere des Generals Steuben, ungefähr zwei Meilen von der Fishkill-Fähre, am 19. Juni 1783 eine Versammlung ab, welche sich unter dem Namen „Cincinnati-Gesellschaft" zu einem Vereine bildete, dessen Hauptziel darin bestand, herzliche Freundschaft, sowie einen unlöslichen Verband unter sich herzustellen und zu fördern; ferner durch öftere Zusammenkünfte das Andenken an den großen Kampf zu feiern, welchen sie soeben durchgefochten; — ihr eifrigstes Streben zur ferneren Förderung menschlicher Freiheit beizutragen; freundliche Gesinnungen zwischen den verschiedenen Staaten zu erhalten, und endlich hilfsbedürftige Glieder des Vereins zu unterstützen. Sie gründeten einen Generalverein und erwählten Washington zu dessen erstem Präsidenten. Gleichzeitig trafen sie Anstalten zur Errichtung von Staats-Hilfsvereinen. Um diesem Vereine Dauer zu sichern, ward beschlossen, daß der älteste männliche Abkömmling eines jeden ursprünglichen Mitgliedes berechtigt sein solle, den Orden zu tragen und die Vereinsvorrechte zu genießen. Der Orden[3] bestand aus einem goldenen Adler an einem


Orden.

[1] Seite 238. Zur selben Zeit legte Washington Rechnung über seine Ausgaben, als: Für Kundschafter, Reisen, geheimen Dienst und andere gemischte Baarauslagen, im Gesammtbetrage von $74,480 ab. Für seine eigene Dienstleistung als Oberbefehlshaber nahm er indeß nichts an.

[2] Thomas Mifflin, 1744 zu Philadelphia geboren (Anm. 7, Seite 94), trat, trotzdem er ein Quäker war, 1775 in die Patrioten-Armee, und stieg schnell bis zum General-Major. Nach dem Kriege ward er Congreß-Mitglied und später Gouverneur von Pennsylvanien. Er starb im Januar 1800.

[3] (Jeder Deutsche weiß, was ein Orden ist. Anm. des Uebersetzers.) — Auf der Brust des Barons

Bande, auf dessen Brustschild eine Medaille mit einer Devise, den Empfang der römischen Senatoren durch Cincinnatus[1] darstellend, sich befand. — Einige Staatsvereine bestanden noch 1867.

Der Krieg war zu Ende, der Friede gesichert, das Volk aber hatte noch das schwierige Werk der Organisation der öffentlichen Angelegenheiten vor sich, auf daß ihnen eine sichere, gedeihliche Grundlage gegeben würde, damit die verkündete und anerkannte Freiheit und Unabhängigkeit zur Wahrheit werde. Eine schwere Schuldenlast, sowohl im In- wie im Auslande contrahirt, bedrückte[2] das Land, und die Bundesartikel[3] gaben dem Congreß keine Vollmacht zu deren Abtragung, wenn er selbst dessen fähig gewesen wäre. Auf seine Empfehlung hin versuchten jedoch die Einzelstaaten, ihre verhältnißmäßigen Antheile an der Schuld durch directe Besteuerung aufzubringen. Sie waren aber alle durch den Krieg zu sehr verarmt, als daß es möglich gewesen wäre, auch nur den rückständigen Sold des Revolutionsheeres zu beschaffen. Außerdem hatte jeder Staat seine eigenen Verpflichtungen zu decken, und der Congreß keine Macht, seinen Empfehlungen Gehorsam zu erzwingen.

Die hierauf abzielenden Bestrebungen erzeugten in vielen Staaten heftige Aufregung, welche endlich 1787 zum offenen Aufstande eines Theiles des Volkes von Massachusetts führte. Daniel Shays, früher Capitän in der Continental-Armee, zog an der Spitze von tausend Mann nach Worcester, nahm Besitz davon, und verhinderte dort das Zusammentreten des Obergerichts; dasselbe wiederholte er in Springfield. Der Aufstand nahm bald solch' furchtbare Dimensionen an, daß Gouverneur Bowdoin sich gezwungen sah, zu dessen Unterdrückung einige tausend Mann Milizen unter General Lincoln aufzubieten. Dieser nahm 150 der Aufrührer gefangen, und damit war ihre Macht gebrochen. Die am Aufstande betheiligten Gemeinen wurden pardonirt, einige der Rädelsführer hingegen processirt und zum Tode verurtheilt, aber doch nicht hingerichtet, da es klar am Tage lag, daß die große Masse des Volkes mit ihnen sympathisirte. Diese Episode ist als Shays' Rebellion bekannt.

Es ist bereits erwähnt worden, daß der Papst, ungünstig gegen England[4] gestimmt, den Aufstand der Colonie'n mit Wohlgefallen betrachtete. Kurz nach dem Abschlusse des Friedensvertrages (3. Sept. 1783) stellte der päpstliche Nuntius in Paris dem Dr. Franklin den Antrag, einen apostolischen Vicar (Stellvertreter des Papstes) für die Vereinigten Staaten zu ernennen. Dieser Vorschlag ward dem Congreß berichtet, und von diesem sehr richtig dahin beschieden: Dies sei ein rein geistlicher Gegenstand, und liege daher außer dem Bereiche seiner Controlle. Die Idee vollständiger

---

Steuben (Seite 291) ist der Orden der Treue sichtbar, welchen ihm Friedrich der Große für seine Dienste in der preußischen Armee verliehen hatte. Orden sind mitunter sehr kostbar, von Gold oder Silber, mit Juwelen verziert. Der auf vorstehender Seite abgebildete „Cincinnati-Orden" zeigt die halbe Größe desselben.

[1] Cincinnatus war ein römischer Patricier. Als die Römer einst von Feinden ernstlich bedroht waren, sandte der römische Senat Abgeordnete an Cincinnatus mit der Einladung, die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen. Sie fanden ihn, am Pfluge, sogleich dazu erbötig. Er sammelte eiligst ein Heer, schlug den Feind, und nachdem er 14 Tage lang beinahe unumschränkte Gewalt ausgeübt, legte er sein Amt nieder, und kehrte zu seinem Pfluge zurück. Wie sehr glichen Washington und seine Landsleute im Unabhängigkeitskriege dem Cincinnatus und den Römern! —

[2] Nach einer vom Finanzregistrator 1790 gemachten Schätzung der Gesammtkosten des Unabhängigkeitskampfes, betrugen diese wenigstens hundert und dreißig Millionen Dollars, ausschließlich vierzig Millionen, welche Privatleute und Staaten verloren hatten. Die Zahlungen des Finanz-Ministeriums beliefen sich auf beinahe Dreiundneunzig Millionen, meist in Continental-Scheinen. Die Schuld im Auslande betrug Acht Millionen, und die im Inlande, hauptsächlich rückständiger Sold für die Revolutionsarmee, mehr als Dreißig Millionen Dollars.

[3] Anm. 1 Seite 267 und Anhang.

[4] Seite 266.

Trennung des Staates von der Kirche — neben dem Princip vollkommener Gewissensfreiheit — war demnach hiermit schon im Vorhinein ausgesprochen. Der Papst ernannte demgemäß John Carroll[1] aus Maryland, Vetter Charles Carroll's, eines der Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung, zu dem hohen Amte eines apostoli-



schen Vicars. Er wurde zum Bischof von Baltimore geweiht, und später Erzbischof der Vereinigten Staaten. Beiläufig zu derselben Zeit hatte die anglikanische Kirche in Amerika um eine Reorganisirung angesucht, und Samuel Seabury, ein bischöflicher Priester zu New London, in Connecticut, begab sich auf Ersuchen der Anglikaner jenes Staates nach England, um daselbst die bischöfliche Weihe zu erlangen. Die englischen Bischöfe indeß durften diese Würde nicht verleihen, ohne daß der Empfänger derselben dem Könige von England, als dem Oberhaupte der Kirche, den Eid der Treue schwor. Dies konnte Seabury (obschon er während des Krieges Loyalist geblieben) nicht thun; er betrieb deßhalb sein Anliegen bei den schottischen Bischöfen, und erhielt die Weihe von diesen. Dies war der Beginn der beiden bedeutendsten bischöflichen Kirchen in den Vereinigten Staaten. Die Methodistenkirche, welche bisher so wunderbar gediehen, hatte damals gerade erst Wurzel gefaßt.

---

[1] John Carroll, 1735 in Maryland geboren, ward im Alter von 13 Jahren zur Erziehung nach Europa gesandt. 1769 zum Priester ordinirt, war er Lehrer zu St. Omer und Lüttich, ging nach Vertreibung der Jesuiten aus Frankreich nach England, kehrte jedoch 1775 in sein Vaterland zurück, begleitete 1776 eine Commission des Congresses nach Canada, um diese römisch-katholische Colonie zu bewegen, an der Revolution Theil zu nehmen, blieb während des ganzen Krieges der republikanischen Sache treulich zugethan, wurde 1786 zum General-Vicar ernannt, 1790 zum Bischof geweiht, 1808 Erzbischof, und starb 1815 im Alter von 80 Jahren zu Baltimore. Er unterzeichnete sich gewöhnlich † J. Bis^{h}. of Baltimore.

Lange schon war es klar geworden, daß die Bundesartikel, obgleich hinreichend, um als Verfassung während des Krieges zu dienen, dennoch den neuen Zuständen der Dinge, sowie dem Willen des Volkes als unabhängige Nation, nicht länger angemessen waren. Eine größere Centralisation der Gewalt, woraus der General-Regierung ein ausgedehnterer Wirkungskreis für das Gemeinwohl erwüchse, ward als nothwendig anerkannt. Das Volk verlor in hohem Grade alle Achtung für die Authorität des Congresses, und die Handelsinteressen des Landes litten darunter sehr empfindlich. Gleich nach dem Frieden (1783) neigte sich Alles einem vollständigen Chaos zu,[1] und die hervorragenden Geister, welche an dem Kampfe für die Unabhängigkeit betheiligt gewesen, und Angesichts der zunehmenden Mißstände die auffallenden Mängel der Bundesartikel erkannten, wandten sich nun der Betrachtung eines Planes zur Gründung eines engeren Staatenverbandes, sowie einer Central-Regierung, zu, beruhend auf den Principien der Unabhängigkeits-Erklärung, von welchen der bestehende Bund so sehr abwich.

Washington's Scharfsinn ahnte schon frühzeitig mit größter Besorgniß, wie das hehre Gebäude, welches seine Tapferkeit und Weisheit gründen half, dem Einsturze sich zuneigte; er that daher die ersten Schritte zur Annahme von Maßregeln, die endlich in die Bildung der jetzigen Verfassung der Vereinigten Staaten ausmündeten.[2] Auf seinen Vorschlag wurde am 11. September 1786 eine berathende Versammlung zu Annapolis in Maryland abgehalten, um gegen die bestehenden Mängel der Föderal-Regierung Abhilfe zu erzielen. Nur fünf Staaten (Virginien, Delaware, Pennsylvanien, New Jersey und Neu-York) waren dabei vertreten, und John Dickenson[3] zum Vorsitzer erwählt; auch ward ein Ausschuß mit der Ausarbeitung eines Vorschlages betraut, welcher den Legislaturen der vertretenen Staaten vorgelegt werden sollte. Derselbe erstattete am 14. seinen Bericht; da jedoch die Mehrheit der Staaten dabei nicht vertreten war, so ward der Vorschlag zurückgelegt. Nachdem eine zweite Versammlung für den folgenden Mai nach Philadelphia empfohlen worden, vertagte sich derselbe. Der Bericht war angenommen worden, und dem Congreß zur Begutachtung eingesandt. Am 21. Februar 1787 gab ein Ausschuß des Letzteren[4] sein Gutachten dahin ab, daß den verschiedenen Staatslegislaturen dringend anempfohlen werde, die vorgeschlagene zweite Versammlung in Philadelphia zu beschicken. Vertreter aus Neu-York und Massachusetts machten verschiedene Vorschläge, und endlich ward, nach vorgenommenen Verbesserungen, folgender Beschluß angenommen:

„Beschlossen: Daß es nach der Meinung des Congresses zweckdienlich sei, eine Zusammenkunft der Stellvertreter der verschiedenen Staaten am zweiten Montag des nächsten Monats Mai in Philadelphia für den einzigen und ausdrücklichen Zweck abzuhalten, um die Bundesartikel zu revidiren, und dem Congreß, wie auch den Staatslegislaturen, solche Aenderungen und Verfügungen vorzuschlagen, welche, nach erfolgtem Gutheißen des Congresses und Bestätigung von Seiten der verschiedenen Staaten, die Bundesverfassung den Bedürfnissen der Regierung, sowie der Erhaltung des Bundes angemessen herstellen würden."

---

[1] Seite 348. [2] Seite 359. [3] Seite 219.
[4] Der Ausschuß bestand aus den Herren Dana, Varnum, S. M. Mitchell, Smith, Cadwalader, Irvine, N. Mitchell, Forest, Grayson, Blount, Bull und Few.

Dieser Beschluß wurde, mit einer Einleitung versehen, sofort sämmtlichen Sprechern der Staatslegislaturen übermittelt, und von diesen den Volksvertretern aller Bundesstaaten vorgelegt. Die Ansicht, daß Etwas geschehen müsse, um die den Regierungsgeschäften drohende Anarchie abzuwenden, war eine allgemeine, und deßhalb ging man mit größter Vorsicht hinsichtlich der Vollmachten zu Werke, welche den zu der vorgeschlagenen Versammlung zu erwählenden Vertretern ertheilt werden sollten.[1] Im Mai 1787[2] versammelten sich zu Philadelphia die Repräsentanten aller Staaten, New Hampshire und Rhode Island[3] ausgenommen, in demselben Zimmer, worin der Congreß bei Annahme der Unabhängigkeits-Erklärung tagte.[4] Auf Antrag des Robert Morris wurde der als Vertreter Virginien's anwesende Washington zum Vorsitzer erwählt. Seine Genossen, fähige Staatsmänner,[5] gingen ernstlich an das Werk. Sie waren indeß noch nicht weit vorgeschritten, als sie zu der Ueberzeugung gelangten, daß die Bundesartikel so durchgehends mangelhaft, und ihre Macht so unzulänglich für die Bedürfnisse des Landes war, daß sie, statt das alte Document zu verbessern, sich mit Fleiß und Eifer an die Ausarbeitung einer neuen Verfassung machten. Die große Verschiedenheit der Meinungen gestattete jedoch nur langsames

---

[1] Die große Frage, welche den Mitgliedern gleich Anfangs der Sitzung vorlag, lautete: „Welche Gewalten besitzen wir? Können die Verbesserungen der Bundesartikel so weit gedeihen, daß sie ein ganz neues System liefern?"

[2] Der 14. Mai war als Termin der Versammlung festgesetzt. An diesem Tage erschienen jedoch nur Vertreter von der Hälfte der Staaten. Alle übrigen waren erst am 25. eingetroffen.

[3] Leute ohne Bildung und Grundsätze, welche die Staats- und Privatschulden mit entwerthetem Papiergelde bezahlt wissen wollten, beherrschten die Legislatur von Rhode Island, und diese weigerte sich deßhalb, die Versammlung zu beschicken. Allein mehrere der besten und einflußreichsten Männer des Staates traten zusammen, und sandten eine Adresse an dieselbe, worin sie ihrer herzlichen Theilnahme an dem Zwecke dieser Volksversammlung Ausdruck gaben und gelobten, dem Ausspruche der Mehrheit beistimmen zu wollen. Folgende waren die Namen der Vertreter:

New Hampshire.—John Langdon, John Pickering, Nicholas Gilman und Benjamin West.

Massachusetts.—Francis Dana, Elbridge Gerry, Nathaniel Gorham, Rufus King und Caleb Strong.

Connecticut.—William Samuel Johnson, Roger Sherman und Oliver Ellsworth.

Neu-York.—Robert Yates, John Lansing, jr. und Alexander Hamilton.

New Jersey.—David Brearley, William Churchill Houston, William Paterson, John Neilson, William Livingston, Abraham Clark und Jonathan Dayton.

Pennsylvanien.—Thomas Mifflin, Robert Morris, George Clymer, Jared Ingersoll, Thomas Fitzsimmons, James Wilson, Gouverneur Morris und Benjamin Franklin.

Delaware.—George Reed, Gunning Bedford, jr., John Dickenson, Richard Bassett und Jacob Brown.

Maryland.—James M'Henry, Daniel of St. Thomas Jenifer, Daniel Carroll, John Francis Mercer und Luther Martin.

Virginien.—George Washington, Patrick Henry, Edmund Randolph, John Blair, James Madison, jr., George Mason und George Wythe. Da Patrick Henry die Wahl ausgeschlagen hatte, so wurde James M'Clure an seine Stelle gesandt.

Nord-Carolina.—Richard Caswell, Alexander Martin, William Richardson Davie, Richard Dobbs Spaight und Willie Jones. — Statt Richard Caswell und Willie Jones, welche resignirten, wurden William Blount und Hugh Williamson gewählt.

Süd-Carolina.—John Rutledge, Charles Pinckney, Charles C. Pinckney und Pierce Butler.

Georgia.—William Few, Abraham Baldwin, William Pierce, George Walton, William Houston und Nathaniel Pendleton.

[4] Seite 250.

[5] Die Mitglieder, welche sich als Redner am meisten auszeichneten, waren: Randolph, Madison und Mason aus Virginien; King, Gerry und Gorham aus Massachusetts; Gouverneur Morris, Wilson und Dr. Franklin aus Pennsylvanien; Johnson, Sherman und Ellsworth aus Connecticut; Lansing und Hamilton aus Neu-York; die beiden Pinckneys aus Süd-Carolina; Paterson aus New Jersey; Martin aus Maryland; Dickenson aus Delaware, und Dr. Williamson aus Nord-Carolina.



Franklin im National-Convent.

Fortschreiten,[1] und nach einigen Tagen schien es, als sollte die Versammlung sich unverrichteter Dinge auflösen; Einige schlugen auch wirklich eine Vertagung vor. — In dieser bedenklichen Crisis erhob sich Dr. Franklin, und richtete folgende Worte an den Vorsitzer: „Wie kommt es denn, mein Herr, daß wir so lange im Dunkeln umhertasten, ohne einig zu werden, und nun unverrichteter Dinge uns wieder trennen wollen, ohne daß wir daran dachten, den Vater des Lichtes um Erleuchtung anzuflehen? Als wir bei Beginn des Kampfes mit Großbritannien die Größe unserer Gefahr erkannten, wurden in diesem Zimmer täglich Gebete um göttlichen Schutz verrichtet, und der Herr erhörte sie gnädiglich." — Nach einigen weiteren Bemerkungen stellte er den Antrag, daß „in Zukunft jeden Morgen, ehe wir an unser Geschäft gehen, Gebete um göttlichen Beistand und Segen für unsere Berathungen abgehalten werden sollen." Dieser Antrag wurde verworfen, indem die Versammlung, mit Ausnahme von drei oder vier Mitgliedern, der Ansicht war, daß Gebete im vorliegenden Falle nur formell, und daher unnöthig seien. Auch ward schon deßhalb dagegen Einrede gethan, weil keine Gelder vorhanden seien, um dergleichen geistliche Dienste zu bezahlen.

Nach langen und heftigen Debatten überwies der Convent alle Vorschläge, Berichte u.s.w., welche von Zeit zu Zeit angenommen worden waren, einem Detail-Ausschuß, aus Rutledge, Randolph, Gorham, Ellsworth[2] und Wilson bestehend, worauf derselbe sich vertagte, und zehn Tage später (6. August 1787) wieder zusammen trat, um einen Entwurf einzubringen, welcher unserer jetzigen Verfassung zur Grundlage diente. Nun gab es wieder lange, oft ärgerliche Verhandlungen; Verbesserungen wurden hinzugefügt und das Ganze nochmals einem Ausschuß zur letzten Durchsicht überwiesen, der endlich am 12. September folgenden Antrag stellte, welcher angenommen ward:

---

[1] Edmund Randolph unterbreitete am 29. Mai eine Reihe von Vorschlägen, die als der virginische Plan bekannt sind. Sie gingen dahin, daß eine Centralregierung, bestehend aus einer Legislatur, einem ausübenden und richterlichen Departement, gebildet werden, — daß Einkünfte, Armee und Seemacht von der Controlle der Einzelstaaten unabhängig sein, — daß der Regierung die Macht zustehen solle, Krieg zu führen, Frieden und Verträge zu schließen, sowie das ausschließliche Vorrecht, Geld zu münzen, und die Oberaufsicht über alle nationalen Angelegenheiten zu führen. Den allgemeinen Prinzipien nach ward dieser Plan gutgeheißen; es gab aber in der Versammlung viele echte, glühende Patrioten, welche die Aufrechterhaltung der Staaten-Oberhoheit als wesentlich anerkannten, und jenen Vorschlag als eine Verletzung der Staatenrechte betrachteten. — Auch Patterson brachte einen Plan zur Verbesserung der Bundesartikel ein. Er befürwortete die Erweiterung der Gewalt des Congresses, und die Beschaffung seiner Hilfsquellen und Bedürfnisse durch die Staaten-Regierungen. Dies war einer der ernstesten Mängel des alten Bundes — die Abhängigkeit der Lebenskraft der Central-Regierung von den Staaten-Regierungen. Von Zeit zu Zeit kamen auch andere Vorschläge an die Tagesordnung, und jedes Mitglied widmete sich mit strengster Sorgfalt der Größe der Sache, die es vertrat. Dinge von höchstem Interesse wurden täglich verhandelt; nichts aber rief ernstlichere Debatten hervor, als der Vorschlag, daß die Central-Regierung alle von den einzelnen Staaten zur Führung des Krieges contrahirten Schulden übernehmen solle. Die Beträge derselben waren ungleich, die Staatsschuld von Massachusetts und Süd-Carolina z.B. betrug mehr als 10½ Millionen Dollars, während jene aller übrigen Staaten zusammen sich auf nicht ganz 15 Millionen beliefen. Endlich wurde die Uebernahme im Betrage von $21,500,000 durchgesetzt. Siehe Seite 370.

[2] Oliver Ellsworth war einer der nüchternsten Männern des Convents, sowie der beliebtesten Patrioten Neu-England's. Im April 1745 zu Windsor in Connecticut geboren, studirte er im Yale College, wie auch in Princeton, und begann im Alter von 25 Jahren seine Laufbahn als Advokat in Hartford. Er war ein talentvoller Redner und ausgezeichneter Rechtsanwalt; 1777 Mitglied des Continental-Congresses, und 1784 Richter des Obergerichts in Connecticut. Er war der erste Senator der Vereinigten Staaten aus Connecticut unter der neuen Verfassung, und wurde 1796 Oberrichter der Vereinigten Staaten. Von 1799 bis 1801 war er Gesandter in Frankreich, und starb im November 1807 im Alter von 62 Jahren. Siehe nächste Seite.

„**Einstimmig beschlossen:** Daß dieser Vorschlag mit den beigefügten Resolutionen und Briefen sämmtlichen Legislaturen übermittelt werde, um selben einer Versammlung von Vertretern jedes Staates, welche vom Volke zu erwählen sind, vorzulegen, wie es im vorliegenden Falle von diesem Convente beantragt wurde."



Oliv Ellsworth

Als die neue Verfassung dem Volke[1] unterbreitet ward, fand sie viele und tüchtige Gegner. Staatsoberhoheit, Parteiinteresse, radikale Demokratie — alle diese hatten ihre zahlreichen Anhänger, welche einen Oppositionsphalanx bildeten. Die schlagendste Beredsamkeit ihrer Vertheidiger mit Wort und Feder mußte aufgeboten werden, um das Volk von den Vorgängen derselben im Vergleiche gegen die **Bundesartikel** zu überzeugen, wie nicht minder von der Nothwendigkeit ihrer Annahme. Zu ihren geschicktesten Vertheidigern gehörte Alexander Hamilton,[2] dessen Feder und Schwert

---

[1] Der Convent nahm am 15. September die revidirte Constitution an, und am 17. wurde sie von allen anwesenden Vertretern der Staaten, mit Ausnahme Randolph's, Gerry's und Mason's, unterzeichnet, und am 28. dem Congreß unterbreitet, welcher jeder Staats-Legislatur eine Abschrift davon übersandte. Hierauf wurden Staats-Convente zur Prüfung derselben einberufen, und mehr als ein Jahr verging, ehe die nöthige Anzahl der Staaten sie bestätigt hatte. Dies geschah in folgender Ordnung: Delaware, 7. Dec. 1787; Pennsylvanien, 12. Dec. 1787; New Jersey, 18. Dec. 1787; Georgia, 2. Jan. 1788; Connecticut, 9. Jan. 1788; Massachusetts, 6. Febr. 1788; Maryland, 28. April 1788; Süd-Carolina, 23. Mai 1788; New Hampshire, 21. Juni 1788; Virginien, 26. Juni 1788; Neu-York, 26. Juli 1788; Nord-Carolina, 21. Nov. 1788; Rhode Island, 29. Mai 1790.

[2] Alexander Hamilton, im Januar 1757 auf der Insel Nevis in brittisch Westindien geboren, war schottischer und französischer Abkunft. Er wurde Handlungsdiener bei einem Kaufmanne in St. Croix, und später nach Neu-York geschickt, um zu studiren. Er besuchte das King's (jetzt Columbia) College, und zeichnete sich, noch ein Knabe, als guter Redner und Schreiber aus. Bei Ausbruch der Revolution ergriff er die Partei der Republikaner, trat in die Armee, wurde Washington's Lieblings-Adjutant und Secretär, und diente als tüchtiger Officier bis zum Schlusse des Krieges. Hierauf ward er Advokat, und als fähiger Finanzmann zum ersten Finanz-Minister unter der neuen Verfas-

fast den ganzen Unabhängigkeitskrieg hindurch mit Washington's Laufbahn verschmolzen war. Er widmete all' sein Denken und Streben, die volle Macht seines Genie's, der Vertheidigung der neuen Constitution, und verbreitete, unter Mithilfe Jay's und Madison's, solch' auserlesene Tagesblätter, wie *The Federalist*, zu Tausenden unter dem Volke. Diese, sowie Paine's „Crisis" rüttelten die Massen auf,



und bald verlieh eine Convention von eilf Staaten der National-Verfassung ihre Unterstützung und bestätigte dieselbe. Der Congreß bestimmte nun einen Tag für die Wahl der Männer,[1] welche einen Präsidenten und Vice-Präsidenten erwählen sollten, und traf Anstalten zur Organisation der neuen Regierung. Mittwoch den 4. März 1789 beschloß der alte Continental-Congreß[2] seine Wirksamkeit, und die National-Verfassung wurde zum organischen Gesetze der Republik. Dieser Act war die Krone des Unabhängigkeitskrieges,[3] und von jetzt an begann die ruhmvolle Laufbahn der Vereinigten Staaten als einer Großmacht unter den Nationen der Erde.

---

sung ernannt. Im Juli 1804 wurde er im Alter von 47 Jahren von Aaron Burr im Zweikampfe erschossen. Seine Wittwe, Tochter des Generals Schuyler, starb im Nov. 1854 im Alter von 97 Jahren.

[1] Diese Wahlmänner werden vom Volke der verschiedenen Staaten zu dem Zwecke erwählt, um in ihrer Versammlung einen Präsidenten und Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten zu erwählen. Ihre Zahl ist jener der Senatoren und Repräsentanten gleich, welche die Staaten zum Congreß senden. Die Wahl für den Präsidenten ist daher eigentlich keine directe. Früher ward Derjenige, welcher die höchste Stimmenzahl erhielt, zum Präsidenten, und Jener, mit der zweithöchsten, zum Vice-Präsidenten ausgerufen. Jetzt aber werden diese als abgesonderte Candidaten für die beiden Aemter separat gewählt. (Siehe II. Artikel der National-Verfassung im Anhang.) Die ersten Wahlmänner wurden am ersten Mittwoch des Februars 1789 erwählt. Die Einsetzung des ersten Präsidenten fand erst am 30. April 1789 statt (Seite 366).

[2] Seite 226.

[3] Ueber die Einzelnheiten der Geschichte, Lebensbeschreibungen, Darstellungen, Reliquien und Traditionen des Unabhängigkeitskrieges, siehe Lossing's „Pictorial Field Book of the Revolution."

Der Congreß tagte in Neu-York, während der Convent mit der Ausarbeitung der National-Verfassung in Philadelphia sich beschäftigte. Auch wurde damals die Organisation einer Territorial-Regierung für das den Vereinigten Staaten gehörige weite Gebiet nördlich vom Ohio-Flusse eingerichtet.[1] Am 11. Juli 1787 brachte ein Congreß-Ausschuß „einen Entwurf zur Regierung des Gebietes der Vereinigten



Staaten nordwestlich vom Ohio" ein. Derselbe enthielt ein Gesetz von großer Wichtigkeit in Betreff der persönlichen Freiheit und Besitzthumsvertheilung, wie auch eine besondere Clausel, wonach die Hinterlassenschaften aller im genannten Territorium ohne Testament (**ab intestato**) Verstorbener gleichmäßig unter alle Kinder oder nächsten Verwandten im selben Grade vertheilt werden sollten. Durch dieses Gesetz wurde jenes höchst ungerechte des Erstgeburtsrechtes gestrichen, und ein mehr republikanisches Prinzip aufgestellt. Ferner bestimmte und erklärte das Gesetz, daß „in erwähntem Territorium weder Sclaverei noch Frohndienste, außer zur Strafe für Verbrechen, stattfinden sollen, deren ein Missethäter gehörig überwiesen ist." — Dieser Gesetzentwurf wurde am 13. angenommen, nachdem demselben eine zweite Clausel bezüglich der Rückforderung Derjenigen, welche der Arbeit durch Flucht sich entzogen, beigefügt ward, ähnlich jener, die einige Wochen später der National-Verfassung [2] einverleibt ward.

Dieses Gesetz, im Vereine mit der Thatsache, daß die Ansprüche mehrerer Indianer-Stämme auf 17 Millionen Acker Landes in jenem Gebiete zu gleicher Zeit durch Ver-

---

[1] Seite 390. [2] Siehe die National-Verfassung, IV. Artikel, 2. Section, 3. Clausel.

träge[1] getilgt worden waren, übte mächtigen Einfluß auf die Einwanderung in das Gebiet längs der nördlichen Ufer des Ohio aus. Manasseh Cutler, Rufus Putnam, Winthrop Sargent und Andere aus Neu-England organisirten die Ohio-Gesellschaft, und schlossen einen Vertrag über den Verkauf eines Landstrichs von fünf Millionen Acker, längs des Ohio, vom Muskingum bis zum Scioto, ab.[2] Ein ähnlicher Contract für zwei Millionen Acker, zwischen dem großen und kleinen Miami-Flusse, ward mit John Cleves Symmes aus New Jersey abgeschlossen, und dies waren die ersten Schritte zur Besiedelung des großen nordwestlichen Territoriums, welches die heutigen Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Michigan und Wisconsin einschloß. Man schätzt, daß in dem, der Organisation des Territoriums folgenden Jahre (1788) volle 20,000 Köpfe, Männer, Weiber und Kinder, den Ohio-Fluß hinab fuhren, um an seinen Ufern sich anzusiedeln. Wie wunderbar sind seitdem die Ansiedelungen jenseits der Alleghanen fortgeschritten! Wie unaufhaltsam strömt die Fluth der Einwanderung dahin! — Die ursprünglichen dreizehn Staaten haben sich (1867) auf achtunddreißig vermehrt, und ungeheuere Gebiete, bestimmt, dereinst in zahlreiche andere Staaten umgeformt zu werden, bevölkern sich mit reißender Schnelligkeit.[3]

---

[1] Die Sechs Nationen (Seite 25), die Wyandots (Seite 23), Delawares (Seite 20) und Shawnees (Seite 19).

[2] Rufus Putnam, ein tüchtiger Officier im Unabhängigkeitskriege und einer der thätigsten unter den Ohio-Ansiedlern, war 1738 zu Worcester in Massachusetts geboren, trat 1757 in die Provincial-Armee, diente im Franzosen- und Indianer-Kriege, stellte sich 1775 dem Revolutions-Heere zur Verfügung, wurde kurz vor Schluß des Krieges zum Brigade-General befördert, ging 1788 mit ungefähr 40 Ansiedlern nach dem Ohio-Lande, wo sie an der Mündung des Muskingum-Flusses ihre Zelte aufschlugen und eine Niederlassung gründeten, die sie „Marietta" nannten. Zu ihrer Sicherung gegen die Indianer errichteten sie ein Palissadenwerk, dem sie den Namen „Campus Martius" gaben. 1780 ernannte Präsident Washington den General Putnam zum Oberrichter des Nordwest-Territoriums, und 1792 stand dieser als Brigade-General unter Wayne. 1796 wurde er Ober-Landvermesser der Vereinigten Staaten; nahm 1802 Theil an der Ausarbeitung der Verfassung von Ohio, zog sich hierauf in das Privatleben zurück, und starb 1824, im Alter von 86 Jahren zu Marietta in Ohio. Man gab ihm den Beinamen: der „Vater von Ohio."

[3] Folgendes sind die Namen der 38 vereinigten Staaten in alphabetischer Ordnung, wie der Census von 1860 ihre Bevölkerung und ihren Flächeninhalt in Quadratmeilen angibt:

Staaten.	Flächeninhalt.	Bevölkerung.	Staaten.	Flächeninhalt.	Bevölkerung.
Alabama	50,722	964,201	Mississippi	47,156	791,395
Arkansas	52,198	435,450	Missouri	65,350	1,182,012
Californien	188,981	379,994	Nebraska	75,995	28,841
Colorado	104,500	34,277	Nevada	81,539	6,857
Connecticut	4,750	460,147	New Hampshire	9,280	326,073
Delaware	2,120	112,216	New Jersey	8,320	672,035
Florida	59,248	140,424	Neu-York	47,000	3,880,735
Georgia	58,000	1,057,286	Nord-Carolina	50,704	992,622
Illinois	55,410	1,711,951	Ohio	39,964	2,339,502
Indiana	33,809	1,350,428	Oregon	95,274	52,465
Iowa	55,045	674,699	Pennsylvanien	46,000	2,906,115
Kansas	81,318	107,206	Rhode Island	1,306	174,620
Kentucky	37,680	1,155,684	Süd-Carolina	34,000	703,708
Louisiana	41,346	709,002	Tennessee	45,600	1,109,801
Maine	35,000	628,279	Texas	274,356	604,215
Maryland	11,124	687,049	Vermont	10,212	315,098
Massachusetts	7,800	1,231,066	Virginien	38,352	1,596,318
Michigan	56,451	749,113	West-Virginien	23,000	
Minnesota	83,531	172,023	Wisconsin	53,924	775,871
Total				2,066,363	31,218,778

Es gibt außer diesen noch acht organisirte Territorien, in welchen die Bevölkerung täglich zunimmt; diese sind: Arizona, Dakotah, Idaho, Montana, Nebraska, Neu-Mexico, Utah, Washington, und ein unorganisirtes, Alaska. Ihr Gesammt-Flächeninhalt beläuft sich auf 935,650, und mit Alaska auf ungefähr 1,000,000 Quadratmeilen; ihre Bevölkerung im Jahre 1860 betrug 211,113; der ganze Flächenraum der Republik der Vereinigten Staaten umfaßt demnach 3,002,013 Quadratmeilen mit einer Gesammt-Bevölkerung (1860) von 31,429,891. Jetzt überschreitet letztere ohne Zweifel 40 Millionen.



Washingtons Einsetzung.

Gouverneur Morris.

Sechste Periode.

Die Nation.

I. Capitel.

Washingtons Administration (1789—1797).

Als die National-Verfassung[1] die Zustimmung des Volkes erlangt hatte, und das höchste Gesetz der Republik geworden war, wandten sich alle Herzen und Gemüther unwillkührlich Washington zu, als dem besten Manne, welcher den verantwortlichen Pflichten des höchsten Beamten der Nation vorzustehen fähig war. Am 6. April 1789 wurde er denn auch durch Stimmeneinhelligkeit der Wahlmänner[2] zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt, und John Adams zum Vice-Präsidenten. Washingtons Reise von Mount Vernon nach Neu-York glich einem Triumphzuge. Kaum hatte er das Häuschen seines Pförtners verlassen, als eine Deputation von Alexandria seiner harrte, und ihn nach dieser Stadt begleitete; allerwärts auf seiner Reise sammelte sich das Volk, um ihn zu sehen. Die Städte sandten ihm Empfangs-Deputationen entgegen; ihm zu Ehren wurden

---

[1] Wir erwähnten bereits, daß Gouverneur Morris zu dem Ausschusse gehörte, welchem die letzte Revision der Verfassung anvertraut ward. Der Ausschuß legte sie in seine Hand, und das Document ist in Sprache und allgemeiner Abfassung das Werk dieses ausgezeichneten Mannes. Er war 1752 in der Nähe von Neu-York geboren, Advocat und stets thätig im öffentlichen Leben, ging 1792 als Gesandter nach Frankreich, war nach seiner Rückkehr noch viele Jahre hindurch Volks-Repräsentant, und starb 1816.

[2] Anm. 1, Seite 361.

an vielen Orten öffentliche Reden gehalten und Gastmähler gegeben. Miliz-Compagnie'n begleiteten ihn von Ort zu Ort; Kanonenschüsse und Glockengeläute verkündeten größeren Städten seine Ankunft. In Trenton ward ihm von den Damen ein eigenthümlicher und erfreulicher Empfang bereitet: Auf der Brücke war ein Triumphbogen errichtet, geschmückt mit Lorbeeren und Blumen aus Gewächshäusern, auf



dessen Krone aus Blüthen und Blättern die Worte: „26. December 1776,"[1] und darunter, ebenfalls aus Blumen: „Der Vertheidiger der Mütter wird auch der Beschützer der Töchter sein," zu lesen waren. Unter dem Bogen empfing den Präsidenten eine Schaar Frauen, und als er näher trat, eine Gruppe kleiner Mädchen, jedes aus einem Körbchen seinen Weg mit Blumen bestreuend, und all' das Volk, Jung und Alt, sang die folgende Ode, für diese Gelegenheit vom Gouverneur Howell besonders verfaßt:

Hoch! mächtiger Führer, willkommen
  An diesen Ufern voll Dank und Heil!
Es wird keinem Feinde mehr frommen:
  Zu zielen mit dem tödtenden Pfeil —
    Wieder auf Dich den tödtenden Pfeil.
Holde Jungfrau'n und ernste Matronen,
  Die befreit' Deine siegreiche That,
Bau'n Dir Ruhmespforten, winden Kronen,
  Bestreu'n mit Blumen Deinen Heldenpfad.

---

[1] Seite 262.

Am 23. April 1789 langte Washington in Neu-York an, und erschien am 30. auf dem Balcon des alten Stadthauses,[1] wo er in Gegenwart einer großen Masse Volkes den Amtseid in die Hände des Kanzlers Livingston[2] ablegte, hierauf eine nachdrucksvolle Ansprache an die Mitglieder beider Häuser des Congresses hielt, und sodann,



Robt R Livingston

von den Volksrepräsentanten begleitet, in feierlicher Prozession in die St. Paulus-Kirche sich begab, um daselbst den Segen des Herrschers der Welten für die eben eingeführte neue Regierung zu erflehen.

Nie hatten Männer Pflichten größerer Verantwortlichkeit zu erfüllen, als jene, welche Washington und seinen Amtsgenossen auferlegt waren. Die erste Sitzung des Congresses[3] beschäftigte sich meist mit der Organisation der neuen Regierung und Ausarbeitung von Plänen für das künftige Gedeihen der Republik, und in vorderster Reihe

---

[1] Es stand auf der Stelle des jetzigen Zollamtes, Ecke der Wall- und Broad-Straßen. Auf der Abbildung Seite 364 befindet sich die genaue Ansicht des Balcons.

[2] War Mitglied des Ausschusses zur Ausarbeitung der Unabhängigkeits-Erklärung (Anm. 2, Seite 251), 1747 in Neu-York geboren, wurde Advocat und widmete sich stets mit Eifer dem öffentlichen Leben. 1801 kaufte er, als Gesandter in Frankreich, Louisiana für die Vereinigten Staaten. (Siehe Seite 390.) Er verband sich mit Robert Fulton zur Ausführung von Dampfboot-Experimenten (Seite 398), und starb 1813.

[3] Die Mitglieder des Repräsentanten-Hauses werden auf zwei Jahre erwählt, in welchem Zeitraume gewöhnlich zwei Sitzungen abgehalten werden; jeder volle Termin derselben wird ein Congreß genannt; jede der beiden Sitzungen beginnt am ersten Montag im December, und die letzte schließt am 3. März des folgenden Jahres. Die Senatoren werden von den Staats-Legislaturen gewählt.

zielten ihre Bestrebungen auf die Einrichtung eines Systems zur Ordnung der öffentlichen Einkünfte, um die zerrütteten Finanzen des Landes zu reguliren.[1] Dieser Gegenstand ward von Madison,[2] dem stillschweigend anerkannten Führer des Repräsentantenhauses, zwei Tage nach der Stimmenzählung für die Wahl des Präsidenten und Vice-Präsidenten, betrieben. Seinem Vorschlage gemäß wurden Schiffszölle erhoben, und ein Einfuhr-Zolltarif für fremde Waaren festgesetzt. Diese Abgaben begünstigten die amerikanische Kauffahrtei, und waren der Beginn unseres jetzigen Einkünftesystems.

Nach Organisation des letzteren richtete der Congreß seine Aufmerksamkeit zunächst auf die innere Einrichtung der Departements der ausübenden Gewalt. Drei — Finanzen, Krieg und Aeußeres — wurden geschaffen, und deren Leiter „Secretäre," nicht Minister, wie in Europa, genannt. Diese kann der Präsident mit Zustimmung des Senats ernennen oder entlassen. Sie bildeten einen Cabinetsrath, stets bereit, mit dem Präsidenten über öffentliche Angelegenheiten Raths zu pflegen, und, wenn verlangt, ihre Ansichten demselben schriftlich zu übergeben.

Ein kurzer Rückblick auf den Fortschritt der Handels-Gesetzgebung der Vereinigten Staaten, vom Ende der Revolution bis zur gegenwärtigen Zeit, mag hier als belehrend erscheinen: — Im März 1783 schlug der jüngere Pitt[3] im brittischen Parlamente einen Plan für die zeitweilige Regulirung des Handelsverkehrs Großbritannien's mit den Vereinigten Staaten vor. Den Hauptgrundzug desselben bildete die freie Zulassung amerikanischer Schiffe mit den Erzeugnissen amerikanischer Industrie in die brittisch-westindischen Häfen, wogegen dem Volke Westindiens freier Handel mit den Vereinigten Staaten gestattet sein sollte. Dieser Vorschlag ward jedoch verworfen, und bald darauf erging ein Befehl des Geheimen Rathes,[4] welcher den amerikanischen Schiffen die westindischen Häfen gänzlich verschloß, und die Einfuhr verschiedener Producte der Vereinigten Staaten, selbst auf brittischen Schiffen, verbot. Trotz dieser unklugen, engherzigen Politik schlug 1785 Adams, der amerikanische Gesandte am Hofe zu St. James, vor, die Schifffahrt und den Handel zwischen allen Besitzungen der brittischen Krone und dem Gesammtgebiete der Vereinigten Staaten auf die Basis vollkommener Wechselseitigkeit zu stellen. Dies freimüthige Anerbieten ward indeß nicht allein zurückgewiesen, sondern dem Gesandten hochtrabend bedeutet, daß keine Aenderung zu gewärtigen sei, worauf Adams sofort den Vereinigten Staaten empfahl, eine Schifffahrts-Acte zu Gunsten ihres Handels zu verfassen.

Einzelne Staaten versuchten in Bezug auf Handel und Staatseinkünfte Gesetze zu schaffen, doch waren ihre diesfälligen Bestrebungen fruchtlos. Die Wichtigkeit des vereinten Zusammenwirkens aller Staaten in der Verfassung der Schifffahrts-Acte war so offenbar, daß sie eine der Ursachen zur Einberufung des Convents wurde, welcher die National-Constitution[5] verfaßte. Wie bereits erwähnt, bezweckten die ersten Bestrebungen des Congresses unter dem neuen Regime die Auflage von Schifffahrtszöllen,[6] und eben diese Maßregeln öffneten den blinden brittischen Gesetzgebern

---

[1] Seite 353. [2] Anm. 5, Seite 356. [3] Seite 217.
[4] Anm. 1, Seite 400. [5] Seite 355. [6] Seite 366.

urplötzlich die Augen, um zu erkennen, wie nothwendig Wechselseitigkeit im Handelsverkehre zwischen beiden Ländern sei. Sie sahen nun ein, daß der amerikanische Handel nicht länger mehr von den dreizehn verschiedenen legislativen Körperschaften, wie unter dem alten Bunde, abhängig, auch nicht mehr der Controlle des Königs und seines Rathes unterworfen war. Sie begriffen, daß seine Interessen durch eine Centralgewalt von wunderbarer Lebenskraft überwacht und gepflegt wurden, und so kam es, daß das hochmüthige Britannien bald zum Bittsteller ward. Kurz nach der Annahme der Revenuen-Gesetze im Congreß schlug ein Parlamentsausschuß den Vereinigten Staaten ein Uebereinkommen vor, ganz gleichlautend mit dem von Adams vor sechs Jahren beantragten und stolz zurückgewiesenen Entwurfe. Dieser Vorschlag ward von den Vereinigten Staaten mit großer Höflichkeit angenommen, es währte aber dennoch bis einige Zeit nach dem Schlusse des zweiten Unabhängigkeitskrieges[1] (1816), ehe wechselseitige Verträge den Handel zwischen beiden Ländern endlich regelten.

Inzwischen ward von einigen in die Zukunft blickenden Männern ein damals noch im Keime liegender Gegenstand in Betracht gezogen, nämlich die Erzeugung der Baumwolle, welche ursprünglich blos im Privatinteresse des Landmannes lag, später aber, als ein großer Theil davon in Europa verbraucht wurde, zu einem wichtigen Handelszweige sich erhob. Zu den ersten und mächtigsten Vertretern der Baumwollcultur gehörte Tench Coxe[2] aus Philadelphia, welcher 1785, im Alter von 30 Jahren, mit der Behauptung vor die Oeffentlichkeit trat, daß er „die freudige Ueberzeugung hege, die Vereinigten Staaten würden in ihrer ungeheueren Ausdehnung südlich von den Grafschaften Ann Arundel und Talbot in Maryland in Erzeugung der Baumwolle sich sehr ergiebig erweisen." In der Sitzung des National-Convents 1787[3] in Philadelphia hielt Coxe eine eindringliche Rede betreffs dieses und anderer einschlagender Gegenstände, welche die Bildung einer Gesellschaft für Aufmunterung zur Errichtung von Fabriken und des Betriebes nützlicher Künste zum Zweck hatte. Vor dieser Zeit war noch kein Ballen Baumwolle aus den Vereinigten Staaten ausgeführt, oder ihr Anbau von Pflanzern zur Erzielung einer Ernte[4] betrieben worden.

Der Senat hatte den wichtigen Gegenstand einer National-Gerichtsverfassung in Berathung, während das Haus sich mit Revenuevorlagen beschäftigte. Ein Entwurf Ellsworth's aus Connecticut[5] wurde nach mehreren Verbesserungen durch beide Häuser zum Gesetz erhoben, und dieses verordnete die Einsetzung eines Obergerichts mit einem Ober- und fünf Hilfs-Richtern, welche am Sitze der National-

---

[1] Seite 409.

[2] Tench Coxe, 1755 in Philadelphia geboren, war einer der ersten Verfechter der Baumwollcultur. Von 1787 bis zu seinem Tode gab es keine bedeutende Industriefrage, an welcher er nicht betheiligt gewesen wäre, oder in der sein Name nicht einen hervorragenden Platz eingenommen hätte. 1794 gab er als Revenue-Commissär in Philadelphia einen Band seiner Ansichten über die Baumwollcultur, wie er sie in Schrift und Rede bereits ausgesprochen, heraus; — 1806 ein Werk über die Marine und die Ermuthigung zur Errichtung von Fabriken; endlich im folgenden Jahre abermals eine Schrift über Baumwollcultur, und später veröffentlichte er noch von Zeit zu Zeit seine Ansichten über dieselben Gegenstände. Er starb im Juli 1824 über 68 Jahre alt. (Siehe nächste Seite.)

[3] Seite 356.

[4] 1791 schätzte man die Baumwollernte aller Länder auf 490 Millionen Pfund, von welchen die Vereinigten Staaten nur $\frac{1}{245}$ erzeugten. In den Jahren 1859 und 1860 zogen die zehn Baumwollstaaten der Union 4,675,770 Ballen, jeden zu 400 Pfund, was ein Gesammtgewicht von 1,870,680,000 Pfund ergibt. Vor 1840 wurde in keinem Jahre so viel in der ganzen übrigen Welt hervorgebracht.

[5] Seite 360.

Regierung[1] alljährlich zwei Sitzungen zu halten hatten. Kreis- und Bezirks-Gerichte wurden ebenfalls gegründet, welche über gewisse Fälle Gerichtsbarkeit auszuüben hatten. Jeder Staat machte einen Bezirk aus, desgleichen die Territorien von Kentucky[2] und Maine.[3] Diese Bezirke, mit Ausschluß beider letztgenannten, bildeten wieder drei



Distriktsgerichtsbarkeiten. Appellation von diesen Untergerichten an das Obergericht der Vereinigten Staaten war in Gesetzesfragen sowohl, wie in allen Civilfällen gestattet, wenn der Streitpunkt nicht unter $2000 betrug. — Ein Marschall mit den Gewalten eines Sheriffs wurde vom Präsidenten für jeden District ernannt, welcher allen Gerichten beizuwohnen, und alle Vorladungen zu besorgen hatte. Endlich ward auch ein Distrikts-Anwalt zur Vertretung der Vereinigten Staaten in allen Fällen, in welchen die National-Regierung betheiligt war, gleichfalls für jeden Distrikt ernannt. So war, in kurzen Worten, die National-Gerichtsbarkeit zur Zeit des Beginnes der Regierung organisirt, und so besteht sie heute noch mit wenigen Veränderungen.

Das nächste Geschäft von Wichtigkeit, welches die Aufmerksamkeit des Congresses in

---

[1] John Jay (Seite 379) aus Neu-York, einer der thätigsten und scharfsinnigsten Advocaten des Landes, wurde erster Oberrichter der Vereinigten Staaten, und Edmund Randolph aus Virginien Generalprocurator. Letzterer folgte Patrick Henry 1786 als Gouverneur von Virginien, und war 1787 äußerst thätig im Convente. (Siehe Anm. 1, Seite 359). Er folgte Jefferson als Staatsminister und starb 1813. — John Rutledge (Seite 210) von Süd-Carolina, James Wilson von Pennsylvanien, William Cushing von Massachusetts, Robert H. Harrison von Maryland und John Blair von Virginien wurden Hilfsrichter. [2] Seite 377. [3] Seite 452.

Anspruch nahm, galt den vorgeschlagenen Zusätzen zur National-Verfassung, vorgelegt von den Minderheiten der verschiedenen Staatsconvente, welche jenes Document ratificirt hatten. Der Gegenstand ward von Madison betrieben, um jenen Minoritäten gerecht zu werden, wie auch, um den Verheißungen zu entsprechen, die er selbst hatte machen müssen, um die Ratification der Verfassung in Virginien zu sichern. Im Ganzen gab es 147 Amendements,[1] ausschließlich der von Virginien und Neu-York vorgeschlagenen Verfassungsurkunden. Viele dieser Zusätze blieben sich im Sinne gleich, wie z. B. die neun Anträge von Massachusetts von New Hampshire wiederholt wurden. Bemerkenswerth ist es immerhin, daß auch nicht eines von allen vorgeschlagenen Amendements, wie auf Erfahrung begründet, von dauernder Lebenskraft war. — Dieser Umstand zeigt klar, welch' eine gründliche Weisheit unsere Verfassung durchweht! — Endlich nahm der Congreß sechszehn der Zusätze an, deren zehn später von den Staaten bestätigt, und somit ein Theil des höchsten Landesgesetzes[2] wurden. Nach fast sechsmonatlicher Sitzung vertagte sich der Congreß[3] am 29. September 1789, und nachdem Washington sein Cabinet ernannt hatte,[4] unternahm er eine kurze Rundreise durch die Nord- und Ost-Staaten, um mit dem Volke und dessen Hilfsquellen vertrauter zu werden.[5]

Am 8. Januar 1790 begann die zweite Sitzung des ersten Congresses, in welcher Alexander Hamilton,[6] der erste Finanz-Minister, einige zweckgemäße Finanzvorschläge mittheilte, die mehr als 20 Jahre hindurch der National-Politik als Richtschnur dienten. Auf seine Empfehlung hin übernahm die Central-Regierung alle während des jüngsten Krieges[7] im In- und Auslande contrahirten Schulden, sowie jene der Einzelstaaten aus derselben Periode. Die Schulden an Frankreich, an Privatleute in Holland und an Spanien betrugen nebst Interessen $11,710,378. Die inländische registrirte und nicht registrirte Schuld, nebst Interessen und anderen Ansprüchen, hauptsächlich ausstehendes Continental-Papiergeld,[8] belief sich auf $42,414,085. Fast ein Drittheil dieser Summe waren rückständige Zinsen. Da die Regierungs-Certificate,

---

[1] Die Minderheit des Convents von Pennsylvanien schlug vierzehn vor; von Massachusetts neun; von Maryland achtundzwanzig; von Süd-Carolina vier; von New Hampshire zwölf; von Virginien zwanzig, und von Neu-York zweiunddreißig.

[2] Siehe Anhang.

[3] Einige Tage vor der Vertagung wurde ein Beschluß angenommen, worin der Präsident ersucht ward, einen Tag für öffentliche Danksagung und Gebete zu bestimmen, an welchem das Volk in Demuth der Gnade des Allmächtigen dankbar gedenken möge, welche ihm eine freie Regierung in Frieden zu gründen gestattete.


General Knox.

[4] Alexander Hamilton wurde Finanz-Minister, Henry Knox, Kriegs-Minister, und Thomas Jefferson Minister des Aeußern. Letzterer war damals Ver. St. Gesandter am französischen Hofe, trat indeß seinen Posten nicht vor dem März 1790 an. Das Amt eines Marine-Ministers wurde erst unter Adams' Präsidentur geschaffen. Die Marine-Angelegenheiten standen indeß unter dem Kriegs-Minister. General Knox war einer der tüchtigsten Officiere der Revolution; er führte auch von allem Anfang den Oberbefehl über das Geschützwesen. Als Artillerie-Capitän trat er in die Armee und stieg bis zum Range eines General-Majors. (Siehe Anm. 4, Seite 350.)

[5] Washington wurde allerorten mit großen Ehren empfangen; Trumbull, der Verfasser des M'Fingal, schrieb seinem Freunde Oliver Wolcott: „Wir haben alle Grade päpstischer Verehrung durchgemacht, und der Präsident kam vom Geruche des Weihrauchs durchströmt nach Hause."

[6] Anm. 2, Seite 360.

[7] Anm. 2, Seite 253. Der in dieser Anmerkung verzeichnete Betrag ist das Capital ohne Zinsen.

[8] Seite 345.

Continental-Noten und andere Schuld-Urkunden, jetzt größtentheils in den Händen von Speculanten waren, welche sie zu niedrigen Raten aufgekauft hatten, so kamen einige hervorragende Männer auf die Idee einer Devalvations-Scala, gleichwie dieselbe für das entwerthete Papiergeld gegen das Ende des Krieges[1] eingeführt ward, und welcher gemäß die Schulden liquidirt werden sollten. Hamilton erklärte dies Verfahren jedoch für unehrlich und unpolitisch, um so mehr, als die neue Regierung des öffentlichen Credits bedürfe. Er bestand daher darauf, daß allen Schulden der Regierung nach dem Wortlaute des Contractes begegnet werden solle, und schlug ein Fundationssystem der öffentlichen Schuld auf billigem und ökonomischem Wege vor, wodurch die öffentlichen Gläubiger die ihnen versprochenen sechs Procent Zinsen erhalten sollten, bis die Regierung im Stande sein werde, das Capital zu bezahlen; indem der Minister der Meinung war, daß die Vereinigten Staaten innerhalb fünf Jahre wohl eine Anleihe zu fünf Procent, und selbst zu vier Procent, aufnehmen und damit diese Ansprüche decken könnten. Er beantragte ferner, die Einnahmen der Postverwaltung[2] zu einem Tilgungsfond für stufenweise Löschung der Schuld zu bestimmen. Nach vielen Debatten wurden endlich Hamilton's Pläne am 9. März 1790[3] vom Congreß im Allgemeinen angenommen, ebenso ein von ihm entworfenes System über die Einkünfte aus Steuerauflagen und Accisegeldern. Ein Gesuch der „Gesellschaft der Freunde" oder Quäker, im Betreff der Sclaverei am 11. Februar eingebracht, gab zu langen und oft bittern Verhandlungen Anlaß. Schließlich ward in dieser Sitzung ein Gesetz angenommen, welches den District Columbia nach Verlauf von zehn Jahren zum beständigen Sitze der National-Regierung bestimmte.

Der erste Congreß begann seine dritte Sitzung[4] im December 1790; vor deren Schlusse waren bereits Maßnahmen zur Gründung und dauernden Befestigung des öffentlichen Credits und Nationalwohles getroffen, und binnen der zwei Jahre, in denen die neue Regierung dem Geschäfte der Organisation oblag, war für hinreichende Staatseinkünfte gesorgt; die öffentliche, die National- wie Staats-Schuld, war fundirt, und deren Zinsen gesichert; ein in allen seinen Grundzügen weises National-Gerichtswesen eingesetzt worden, und die Nation hatte nun im stolzen Selbstgefühle ihres Werthes, auch von andern Staaten der Welt anerkannt, eine erhabene Stelle in der großen politischen Staatenfamilie eingenommen. Nord-Carolina (21. November 1789) und Rhode Island (29. Mai 1790) waren durch ihre Ratification der Verfassung[5] Mitglieder der National-Union geworden, und Vermont[6] ward in dieser Sitzung (18. Februar 1791) als Staat aufgenommen. Jenseits der Alleghanen[7]

---

[1] Anm. 3, Seite 245. [2] Seite 373.

[3] Der Präsident war ermächtigt, nöthigenfalls $12,000,000 zur Tilgung der auswärtigen Schuld aufzunehmen, und zur Liquidation der inneren wurde eine neue Anleihe eröffnet, zahlbar in Obligations-Certificaten im vollen Werthe und in Continental-Creditscheinen nach dem Zinsfuße von hundert Dollars für Einen Dollar. Ferner authorisirte der Congreß eine weitere Anleihe im Betrage von $21,500,000, zahlbar in Schuld-Certificaten der Einzelstaaten, welche im Laufe des Krieges von letzteren entweder für geleistete Dienste oder Lieferungen ausgestellt worden waren. Schließlich wurde auch eine neue Commission mit der Vollmacht zur Regelung aller gerechten Ansprüche betraut.

[4] Anm. 3, Seite 366. [5] Seite 360.

[6] Vermont führte Anfangs den Namen: Die „New Hampshire Schenkungen;" 1777 aber erklärte das dortige Volk in einer Versammlung dies Territorium für einen unabhängigen Staat, und nach Ankauf der Ansprüche Neu-York's mit $30,000 ward es in die Union aufgenommen.

[7] Der erste Census (Volkszählung) in den Vereinigten Staaten wurde 1791 vollendet. Die Einwohnerzahl beider Geschlechter und Farben betrug damals 3,929,000, die der Sclaven allein 695,000.

breiteten sich nun überall Ansiedlungen aus; die Frage der Organisation der Territorien drängte sich der Beachtung des Congresses auf, und schon war, wie erwähnt,[1] das Nordwest-Territorium hergestellt (Juli 1787), und Tennessee als das Territorium des Südwestens vom Ohio[2] (26. März 1790) anerkannt worden.

Die Frage einer National-Währung (Courantgeldes) hatte die Aufmerksamkeit des Congresses schon frühzeitig beschäftigt, und am Anfang der letzten Sitzung des ersten Congresses war der Entwurf zur Gründung einer Nationalbank nach dem Plane Hamilton's im Senate eingebracht worden. Zu jener Zeit betrug das gesammte Bankcapital der Vereinigten Staaten nur $2,000,000, welche in den folgenden Banken angelegt waren: **Bank of North America** in Philadelphia, von Robert Morris[3] gegründet; **Bank of New York** in der Stadt Neu-York, und **Bank of Massachusetts** in Boston. Der Freibrief für die Nationalbank lautete auf 20 Jahre; sie sollte sich in Philadelphia befinden, und unter die Leitung von 25 Directoren gestellt werden. Trotzdem der Freibrief das Ausstellungsdatum: „Januar 1791" trug, begann doch die Nationalbank ihre Wirksamkeit nicht vor Februar 1794, und zwar mit einem Capitale von $10,000,000.

Bei Beginn der ersten Sitzung des zweiten Congresses beschäftigten sich die Volksvertreter mit der Errichtung einer National-Münze, welcher Gegenstand bereits oft verhandelt ward. Gouverneur Morris hatte schon 1782, auf das Ansuchen des Robert Morris, in Betreff der Münz- und Währungs-Frage einen Bericht vor den Continental-Congreß gebracht. 1784 unterbreitete Jefferson, als Vorsitzer eines für denselben Zweck ernannten Ausschusses, einen Vortrag, worin er zwar mit Morris hinsichtlich des Decimalsystems übereinstimmte, in den übrigen Einzelheiten aber gänzlich von ihm abwich.[4] Er beantragte die Prägung von viererlei Münzen, nämlich: Goldstücke im Werthe von $10, von Dollars und Zehntel-Dollars in Silber, und Hundertstel-Dollarstücke von Kupfer. 1785 nahm der Congreß Jeffersons System an, und richtete im folgenden Jahre die Prägung der Münzen darnach ein. Dieses ist der Ursprung unserer Cents, Dimes, Dollars und Eagles. Einige Staaten hatten bereits Kupfermünzen[5] geprägt, die National-Verfassung hingegen verlieh das Münzrecht ausschließlich der General-Regierung. Trotzdem verzögerte sich die Errichtung einer Münze, bis 1790 der damalige Staatsminister Jefferson diesen Gegenstand

---

[1] Seite 362.

[2] Die Frage der öffentlichen Ländereien der Vereinigten Staaten war stets ein Gegenstand von Bedeutung. Der erste Congreß-Act (beschränkte Verkäufe [Parzellen] betreffend) stand im Einklange mit einem von Hamilton 1790 vorgelegten Plane, wonach kleine Käufer in gewisser Beziehung bedacht wurden. Früher konnte man nämlich nicht unter 4000 Acker Landes kaufen. Dies stellte die Arbeit in den neuen Ansiedlungen unter das Capital. Hamilton's Plan fand großen Beifall. Vor 1800 war der Mindestpreis $2 per Acker, seitdem $1.25. Die öffentlichen Domänen haben in den letzten Jahren durch Zuwachs bedeutend zugenommen; und Ende 1855 verblieben an unverkauften öffentlichen Ländereien, und zwar an vermessenen: 96,000,000, — an unvermessenen ungefähr 136,000,000 Acker, im Gesammtwerthe von $276,000,000. Die Regierung kostete der Acker durchschnittlich an Rechtstitel, Vermessungen, Verkaufs- und Verwaltungs-Kosten beiläufig 22 Cents, sie erhält dafür $1.25, mithin einen Reingewinn von $1.03.

[3] Anm. 3, Seite 263.

[4] Morris versuchte, die Währung aller Einzelstaaten in Einklang zu bringen. Von einem gewissen Bruchtheile als Einheit ausgehend, schlug er folgende Tabelle von Münzsorten vor:

Zehn Einheiten machen einen Penny,
Zehn Pence einen Bill,
Zehn Bills einen Dollar (ungefähr 75 Cents unseres Courantgeldes),
Zehn Dollars eine Krone.

[5] Anm. 4, Seite 122.

wieder nachdrücklich der Aufmerksamkeit des Congresses empfahl, und auch da ward derselbe immer noch hinausgeschoben, bis endlich am 2. April 1792 die Gründung einer Münze gesetzlich beschlossen ward. Die nächsten drei Jahre wurden bloß Versuchen und langen Berathungen über die Sinnbilder der neuen Prägung gewidmet,[1] bis schließlich die Münze 1795[2] ihre volle Wirksamkeit begann, und seitdem in der Ausgabe aller Sorten fortwährend zunahm.[3]

In derselben Sitzung ward auch ein Gesetz zur Regelung des Postsystems angenommen. Kurz nach Eröffnung der ersten Sitzung des ersten Congresses ging nämlich ein Schreiben von Ebenezer Hazzard (17. Juli 1789), damaligem General-Postmeister unter der alten Conföderation, ein, welcher darin auf die Wichtigkeit einer neuen Regulirung dieses Departements hinwies; bald darauf wurde ein Gesetz zur provisorischen Errichtung eines Postdepartements angenommen, bis endlich, nach zeitweilig wiederholten Erörterungen über dieses Fach, 1792 das gegenwärtige Postsystem hergestellt ward, und erst 1829, im ersten Jahre der Administration des Präsidenten Jackson, der Generalpostmeister den Rang eines Mitgliedes des Cabinetsrathes erhielt.[4]

Brittische Agenten an der nordwestlichen Grenze setzten ihre Intriguen mit den Indianern fort, und reizten sie noch mehrere Jahre nach dem Frieden von 1783[5] zu Feindseligkeiten gegen die Vereinigten Staaten auf. Im Widerspruche mit den Bedingungen des Vertrags hielten die Britten mehrere den Vereinigten Staaten gehörige Posten im Westen noch immer in ihrem Besitze. Diese Thatsachen gaben Anlaß zu der Meinung, daß die brittische Regierung noch unablässig die Hoffnung auf eine Gelegenheit hege, die neue Republik auf den früheren Stand der Colonialabhängigkeit zurückzubringen. Allgemeine Aufregung bemächtigte sich hierüber der Gemüther der Amerikaner, und der Umstand, daß Sir John Johnston[6] brittischer Indianeragent an jener Grenze, sowie Sir Guy Carleton (damals Lord Dorchester) wieder Gouverneur von Canada[7] war, bestärkte diesen Glauben und die daraus hervorgehende Befürchtung. Im Frühling 1790 brach endlich die heimlich genährte Unzufriedenheit der Indianer in offene Feindseligkeiten aus. Versuche eines friedlichen Vergleichs blieben fruchtlos, und General Harmer wurde nun mit ziemlich starker Streitmacht

---

[1] Der Senat schlug vor, daß der Kopf des jeweiligen Präsidenten die Vorderseite der Münzen bilden solle. Im Hause entschied man sich für den Kopf der Göttin der Freiheit, indem dies weniger aristokratisch sei, als jener des Präsidenten, und weniger den Stempel des Königthums trage. Der Kopf der Göttin der Freiheit wurde auch schließlich angenommen.

[2] Die erste Münze wurde in Philadelphia erbaut, und bis 1835 ward dort allein in den Vereinigten Staaten Geld geschlagen; später jedoch Zweigmünzen in den Staaten Georgia, Nord-Carolina und Louisiana — zu Charlotte, Dahlonega und New Orleans, angelegt. Diese drei Zweigmünzen traten 1837 bis 1838 in Wirksamkeit.

[3] In den Jahren 1793 bis 1795 betrug der ganze Werth der Prägungen kaum eine halbe Million. Von 1830 lieferten fremde Länder fast das ganze Gold für unsere Münzen. Nord-Carolina sandte das erste Gold aus seinen Minen nach der Münze, und seitdem hatte beinahe jeder Staat dazu beigetragen, einige in sehr geringem Maßstabe. Im Laufe des im Juni 1861 endenden Finanzjahres, als der Bürgerkrieg ausbrach, betrug die Gesammtemittirung der Haupt- und Zweig-Münzen der Vereinigten Staaten $84,000,000. Die Goldentdeckung in Californien eröffnete 1848 einen ungeheueren Schatz, und bis zum Beginn des Bürgerkrieges war dies das einzige bedeutende golderzeugende Gebiet der Republik. Von dem gesammten inländischen Goldertrage, welcher bis 1860 im Werthe von $489,311,000 in die Münze abgeliefert wurde, kamen auf Californien allein $469,406,003. Benachbarte Territorien erzeugen jetzt ebenfalls bedeutend Gold.

[4] Seite 459. Die amtliche Thätigkeit des Postdepartements nahm mit jedem Jahre stark zu. 1795 gab es 453 Postrouten in der Länge von über 13,207 Meilen. Die Einkünfte dieses Amtes beliefen sich auf $160,620. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges, 1861, war die Zahl der Routen auf 9000, 260,000 Meilen lang, und das Einkommen obigen Departements auf beinahe $9,000,000 gestiegen.

[5] Seite 348. [6] Anm. 2, Seite 278. [7] Seite 240.

nach dem Indianer-Gebiete, nördlich von dem jetzigen Cincinnati, abgesandt, um ihre Dörfer und Ernten zu verheeren, wie es Sullivan 1779 den Seneca's gethan.[1] Dies gelang ihm; allein in zwei Schlachten bei dem jetzigen Dorfe Fort Wayne in Indiana (17. und 22. October 1790) erlitt er Niederlagen mit bedeutendem Verluste. Im folgenden Jahre führte General Scott eine Kentucky-Expedition gegen die Indianer am Wabash, im Juli darauf General Wilkinson eine zweite gegen sie, und im September brach General St. Clair,[2] damals Gouverneur des Nordwest-Territoriums, mit 2000 Mann in das Indianergebiet. Letzterer wurde, während er an der nördlichen Grenze der Grafschaft Darke in Ohio, in der Nähe Indiana's, im Lager stand, von den Indianern überfallen, und am 4. November 1791 mit einem Verluste von 900 Todten und Verwundeten geschlagen.

St. Clair's Niederlage erfüllte die ganze nordwestliche Grenze mit großer Unruhe. Selbst zu Pittsburg[3] fühlte man sich nicht sicher, und die Grenzansiedler riefen laut um Hilfe. Glücklicherweise verfolgten die Indianer ihren Vortheil nicht weiter, und die Feindseligkeiten wurden zeitweilig abgebrochen. Eine Commission ward ernannt, um mit ihnen zu unterhandeln; die Intriguen brittischer Beamten vereitelten indeß den Erfolg. Mittlerweile war General Wayne[4] zu St. Clair's Nachfolger ernannt worden; er besorgte, daß dem Abbruche der Unterhandlungen ein allgemeiner Angriff auf die Grenzniederlassungen folgen würde, und marschirte deßhalb im Herbste 1793 in das Indianergebiet, wo er den Winter zu Greenville,[5] in dessen Nähe St. Clair seine Niederlage erlitten, zubrachte und daselbst Fort Recovery erbaute. Im nächsten Sommer (1794) drang er den Maumee-Fluß entlang vor, und erbaute dort das Fort Defiance,[6] und am St. Mary das Fort Adams als Verbindungsposten. Am 16. August zog er mit 3000 Mann den Fluß Maumee abwärts, und schlug am 20. die Indianer nicht weit von der jetzigen Stadt Maumee,[7] verheerte ihr Gebiet, und ging nach einem glücklichen Feldzuge von 90 Tagen zu Greenville in die Winterquartiere. Dort hatten die Häuptlinge und Krieger der westlichen Stämme, im Ganzen 1100 Köpfe, am 3. August 1795 eine Zusammenkunft mit Commissären der Vereinigten Staaten, schlossen einen Friedensvertrag mit ihnen, und traten denselben einen großen Länderstrich, die jetzigen Staaten Michigan[8] und Indiana umfassend, ab, worauf die Vereinigten Staaten wenige Störungen mehr mit den westlichen Indianerstämmen bis kurz vor Ausbruch des Krieges von 1812 bis 1815 hatten.[9]

Der Parteigeist, welchen die Verhandlungen über die National-Verfassung[10] erzeugt hatten, nahm nach und nach bestimmte Formen an, und verschaffte sich während der zweiten Sitzung des zweiten Congresses Geltung sowohl im Volke, wie in der National-Gesetzgebung. Hamilton und Jefferson, Vorsteher verschiedener Departements[11] im Cabinete Washingtons, waren oft hinsichtlich bedeutender öffentlicher Maßregeln ganz verschiedener Meinung, und unter der respectiven Führung dieser Staatsmänner bil-

---

[1] Seite 304. [2] Seite 276. [3] Seite 205. [4] Seite 298.
[5] In der Grafschaft Darke in Ohio.
[6] An der Mündung des Au Glaize in den Maumee-Fluß, im südöstlichen Theile der Grafschaft Williams in Ohio.
[7] In der Stadt Waynesfield. Die Britten hielten dort in der Nähe der Maumee-Schnellen ein Fort besetzt.
[8] Die Britten blieben bis 1796 im Besitze von Detroit und beinahe ganz Michigan. (Siehe Seite 380.) [9] Seite 409. [10] Seite 360. [11] Seite 367.



Wayne schlägt die Indianer.

deten sich die Parteilinien der Föderalisten und Republikaner, welche ein Viertel-Jahrhundert überlebten. Die Föderalisten-Partei begünstigte größere Centralisation der Gewalt in den Händen der General-Regierung. Die Republikaner hingegen wollten die Hauptgewalt in den Händen des Volkes belassen wissen. Hierin gab es nun streitige Punkte, in denen beide Theile einander gegenüberstanden; dieser Parteikampf ward äußerst bitter geführt.

Der Sommer 1792 brachte nur Weniges von öffentlichem Interesse, ausgenommen die Aufnahme Kentucky's[1] (1. Juni) in die Union, und die Anordnung der Truppen für die Präsidentenwahl, welche im Herbste vor sich gehen sollte. Washington sehnte sich nach der Ruhe des Privatlebens, und hatte seinen Entschluß kund gegeben, nach Ablauf seiner Präsidentschaft sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen; er wurde jedoch bald gewahr, daß die große Mehrheit des Volkes sein Verbleiben im Amte wünsche, und daß selbst die öffentliche Sicherheit es verlange. Unter diesen Umständen in die Candidatur einwilligend, wurden er und Adams mit großer Stimmenmehrheit wiedererwählt.

Die republikanische Partei nahm täglich an Stärke zu, theils durch Entwickelung im inneren Staatsleben der Republik selbst, theils durch die damaligen Ereignisse in Europa. In Frankreich war eine blutige Revolution im Gange; das Volk hatte das Königthum abgeschafft, seinen König ermordet, und die neue Republik (dem Namen nach, in Wirklichkeit aber ein politisches Chaos) ihre Sympathie'n für die republikanische Partei in Amerika[2] dadurch kundgegeben, daß sie M. Genet[3] als Gesandten nach den Vereinigten Staaten, zur Erzielung der Mitwirkung des amerikanischen Volkes, abschickte. Die französische Republik hatte England, Spanien und Holland den Krieg erklärt, und bedurfte hierzu der überseeischen Hilfe. Eingedenk der jüngsten Allianz[4] und voll des Mitgefühles für alle Bestrebungen nach Volksfreiheit, empfingen die hiesige republikanische Partei und auch viele Föderalisten Herrn Genet im April 1793 bei seiner Landung zu Charleston in Süd-Carolina mit offenen Armen, und erklärten sich für seine Sache.

Genet's Eifer überflügelte indeß seine Klugheit und machte deßhalb seine Pläne scheitern. Ohne um Meinung oder Ansichten der Regierung der Vereinigten Staaten sich zu kümmern, begann er, Kaper[5] in unseren Häfen auszurüsten, und mit diesen englisches, holländisches, wie auch spanisches Eigenthum zu plündern.[6] Selbst Wash-

---

[1] Kentucky, welches hauptsächlich von Virginiern besiedelt und als ein Theil jenes Staatsgebietes beansprucht worden war, wurde nun als ein souveränes Glied des Bundes aufgenommen. Die erste dortige Ansiedlung (Anm. 2, Seite 300) geschah 1775 durch Daniel Boone zu Boonesborough.

[2] Als die Nachricht vom Morgen der Freiheit in Frankreich nach den Vereinigten Staaten gelangte, gab sich ein allgemeiner Enthusiasmus kund, und an vielen Orten wurden öffentliche Demonstrationen veranstaltet. In Boston ward ein ganzer gebratener Ochse, die Hörner mit amerikanischen und französischen Fähnchen geschmückt, auf einem Wagen, von 16 Pferden im Triumphe durch die Straßen der Stadt gezogen, andere Wagen mit Brod und zwei Fässern Punsch folgten, und dies Alles ließ man unter das Volk vertheilen. Ein Bürgerfest ward in der Faneuil-Halle abgehalten, wobei Samuel Adams (Anm. 1, Seite 221) den Vorsitz führte. In Philadelphia hatte man den Jahrestag der französischen Allianz (Seite 283) durch ein öffentliches Mahl gefeiert, welchem General Mifflin (Seite 352) vorstand, und auch anderwärts gab es Festlichkeiten in Fülle.

[3] Edmund Charles Genet, der Sohn eines bedeutenden, volksthümlichen Mannes, heirathete in diesem Lande eine Tochter des Gouverneurs George Clinton (Anm. 5, Seite 350) und verblieb in den Vereinigten Staaten, wo er 1834 zu Greenbush, Albany gegenüber, ungefähr 72 Jahre alt, starb.

[4] Seite 283.

[5] Anm. 1, Seite 246.

[6] Diese Kaper brachten genommene Schiffe in unsere Häfen; französische Consuln hielten wirkliche Admiralitätsgerichte und authorisirten den Verkauf der Prisen. Dies Alles geschah, noch ehe Genet als Gesandter von der amerikanischen Regierung anerkannt worden war.

ington's weise Proclamation (9. Mai 1793), worin er von Seite des Volkes der Vereinigten Staaten eine strenge Neutralität gegenüber den streitenden Mächten Europa's für pflichtgemäß und den Volksinteressen entsprechend erklärte — konnte Genet nicht abhalten; er bestand auf seiner Handlungsweise und versuchte sogar, Feindseligkeiten zwischen unserem Volke und seiner Regierung zu erwecken. Endlich verlangte und erwirkte Washington dessen Zurückberufung, und sein Nachfolger Fauchet (1794) wurde angewiesen, den Präsidenten zu versichern, daß die französische Regierung Genet's Gebahren mißbillige. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Klugheit und Festigkeit Washingtons unsere Republik damals vom gänzlichen Ruine rettete.

Ein Volksaufstand im westlichen Pennsylvanien, in der Geschichte als die „Whiskey-Insurrection“ bekannt, machte 1794 der neuen Regierung viele Unruhe. Ein 1791 erschienenes Accise-Gesetz, zur Besteuerung im Inlande destillirter Getränke, war höchst unpopulär; nicht minder ein zweites, 1794 erlassenes derselben Tendenz. — Als nun kurz nach der Vertagung des Congresses Beamte zu dessen zwangsweiser Ausführung in die westlichen Districte Pennsylvanien's abgesandt wurden, widersetzte sich ihnen das Volk mit den Waffen in der Hand. Der Aufstand dehnte sich über die ganze Umgegend aus, und in der Nähe Pittsburgs wurden viele Gewaltthaten begangen, Häuser niedergebrannt, Posten beraubt, Regierungsbeamte verhöhnt und mißhandelt. Einmal standen 6—7000 Insurgenten unter Waffen, gegen welche selbst das Aufgebot der Ortsmilizen völlig ohnmächtig gewesen wäre, um so mehr, da die meisten der letztern eher der Aufforderung der Führer des Aufstandes nachkamen, und sich selbst zu den Aufständischen schlugen. Der Geist des Widerstandes erstreckte sich auch auf die Grafschaften an den Grenzen Virginiens; als nun der Präsident und sein Cabinet mit Schrecken diese Nachahmung der Gesetzlosigkeit in Frankreich im eigenen Lande bemerkte, wurden sofort Schritte zur Ausrottung der wachsenden Hyder gethan. Seine beiden ersten Proclamationen (7. August und 25. September) blieben ohne Erfolg. Nach reiflicher Ueberlegung und Erschöpfung aller friedlichen Mittel beorderte er ein starkes Corps Milizen aus Virginien, Pennsylvanien, Maryland und New Jersey, im October 1794, unter dem Befehle des damaligen Gouverneurs von Virginien,[1] Generals Henry Lee, nach dem aufständischen Districte. Dies wirkte, und bald war der Aufruhr gedämpft, gleichwie es mit jenem Shay's in Massachusetts einige Jahre früher[2] der Fall gewesen, welcher das Bestehen unserer Central-Regierung bedroht hatte.

Nun stieg aber eine andere Wolke, und zwar am politischen Horizont, auf. — Während nämlich diese inneren Fehden die öffentliche Ruhe störten, entstand eine gewisse Bitterkeit zwischen der amerikanischen und englischen Regierung. Beide beschuldigten einander der Verletzung des Vertrages von 1793,[3] und diese Reibungen, die von Tag zu Tag heftiger wurden, drohten endlich, beide Nationen abermals in Krieg zu verwickeln. Die Amerikaner beschwerten sich über Nichtentschädigung für die am Schlusse der Revolution[4] hinweggeschleppten Sclaven; ferner darüber, daß die Britten, im Widerspruche mit demselben Vertrage,[5] gewisse Grenzposten noch immer hielten; daß brittische Emissäre die Indianer zu Feindseligkeiten aufstachelten,[6]

---

[1] Seite 333. [2] Seite 353. [3] Seite 348.
[4] Im Laufe der beiden letzten Kriegsjahre, und selbst noch nach der Räumung, hatten die Britten viele Plantagen in den Carolina's und Georgia geplündert, und die Neger nach Westindien verkauft.
[5] Anm. 8, Seite 374. [6] Seite 373.

und daß die Engländer, um an Frankreich Wiedervergeltung zu üben, unsere neutralen Schiffe wegnahmen, und unsere Seeleute in den brittischen Dienst preßten.[1] Die Engländer beschwerten sich dagegen, daß gewisse Bestimmungen hinsichtlich des Eigenthums von Loyalisten,[2] wie auch in Bezug auf, vor der Revolution in England contrahirte Schulden, nicht erfüllt worden wären. Um nun solch' ein unerwünschtes Ereigniß, wie ein Krieg mit Großbritannien, abzuwenden, beantragte der Präsident die Absendung eines außerordentlichen Botschafters an den brittischen Hof, behufs friedlicher Beilegung aller zwischen beiden Regierunoen obschwebenden Streitpunkte,



und demgemäß wurde, mit Zustimmung des Congresses, am 19. April 1794 John Jay[3] mit dieser Mission betraut.

Der außerordentliche Gesandte der Vereinigten Staaten ward in England, wo er im Juni landete, mit großer Höflichkeit empfangen, und schloß einen Vertrag ab, welcher damals vielen seiner Landsleute nicht sehr befriedigend erschien; denn er bestimmte zwar ehrlicher Weise die Zahlung diesseitiger, vor der Revolution contra=

---

[1] Diese Gewaltthat war eine der Ursachen, welche endlich 1812 zum Kriege zwischen den beiden Nationen führten. (Siehe Seite 409.)

[2] Die Loyalisten oder Tories (Anm. 4, Seite 226), welche während oder am Schlusse des Unabhängigkeitskrieges aus dem Lande geflohen, und deren Eigenthum eingezogen worden war, trachteten nach Wiedererlangung ihrer Güter und Entschädigung für anderweitige Verluste. Die brittische Regierung zahlte ihnen schließlich mehr als 15,000,000 Dollars an Vergütung.

[3] John Jay stammte von einer Hugenottenfamilie (Seite 49), war 1745 in der Stadt Neu=York geboren, einer der Ersten in der Reihe eifriger Patrioten, und leistete in der Revolutionszeit große Dienste. Nach dem Kriege zählte er zu den bedeutendsten Urhebern der Gründung unserer National=Regierung, sowie der Civil=Regierung seines Geburtsstaates, dessen Gouverneur er zu einer Zeit gewesen. 1801 zog er sich vom öffentlichen Leben zurück, und starb 1829 im Alter von 84 Jahren. Sein Wohnsitz war zu Bedford in der Grafschaft Westchester im Staate Neu=York.

hirter Schulden an brittische Gläubiger, enthielt aber keine Vergütung für Diejenigen, welche Neger verloren hatten. Auch war darin Entschädigung für ungesetzlich gekapertes Eigenthum, sowie die Räumung der (von den Britten noch besetzten) Grenzfestungen am 1. Juni 1796 zugesichert. Um Dinge von großer Wichtigkeit zu erlan-



Fisher Ames

gen, mußte Jay andere aufgeben, und schließlich unterzeichnete er einen Vertrag, welcher in manchen Beziehungen mangelhaft, in andern sogar Einwendungen ausgesetzt war, trotzdem aber noch immer das Beste enthielt, was sich erlangen ließ. Dieser Vertrag nun rief, sowohl im Congreß,[1] wie in den Staats-Legislaturen, lebhafte Debatten hervor, wurde indeß am 24. Juni 1795[2] vom Senate dennoch

[1] Die Verhandlungen entwickelten bei dieser Gelegenheit Talente erster Größe, und bilden eine merkwürdige Epoche in der Geschichte der amerikanischen Politik und Staatswissenschaft. Hiervon datirt Albert Gallatin's Anrecht auf die Führerschaft der Opposition im Repräsentantenhause, während Fisher Ames in einer Rede voll wunderbarer Kraft zu Gunsten des Vertrages und der Administration oratorische Lorbeeren erntete. Er war damals sehr kränklich, und konnte, als er sich mit schwacher Stimme zum Sprechen erhob, bleich und abgemagert, kaum auf den Füßen stehen; seine Sache aber, die er vertheidigte, verlieh ihm Wärme und Kraft, so daß seine Beredsamkeit und Weisheit gleichsam einem unerschöpflichen Born entströmte. So mächtig wirkte sein Wort, daß ein Mitglied der Opposition den Antrag stellte, die Verhandlung der von ihm vertretenen Frage auf den nächsten Tag zu verschieben, „damit man nicht unter dem Einflusse der Aufregung handle, sondern wie es ruhige Ueberlegung gebiete." — Auf diese Rede anspielend, bemerkte John Adams ziemlich derb: „Es gab kein trockenes Auge im Hause, außer denen einiger Dummköpfe, welche die Nothwendigkeit dieser Rede heraufbeschworen." — Fisher Ames, im April 1756 zu Dedham in Massachusetts geboren, war von Jugend auf schwächlich, jedoch so frühreif, daß er im Alter von 6 Jahren Latein zu lernen begann, und im 12. Jahre schon in das Harvard College aufgenommen ward. Er studirte Rechtswissenschaft und wurde schnell der erste Advocat in seinem Geburtsdistricte, wo er auch als erster Vertreter in den National-Congreß gewählt ward. Ein warmer Vertheidiger der Föderal-Verfassung, starb er am 4. Juli 1808 im 52. Jahre.

[2] Eine große Aufregung erfolgte. In mehreren Städten drohten den Verfechtern des Vertrags von

bestätigt. Die Weisheit, Staatsklugheit und der wahre Patriotismus Jay's offenbarten sich bald. Im folgenden October wurde ein Vertrag mit Spanien über die Feststellung der Grenzen des spanischen Gebiets von Louisiana und Florida gegen die Vereinigten Staaten abgeschlossen, welcher letzteren zugleich die freie Schifffahrt auf dem Mississippi, sowie die Benutzung des Hafens von New Orleans für zehn Jahre sicherte.

Kaum hatte sich die eine Aufregung gelegt, so erschienen schon wieder Ursachen für andere, und während der ganzen achtjährigen Amtsdauer Washingtons, in welcher die Politik der neuen Regierung begründet, und ihr gesammtes Triebwerk in Bewegung gesetzt wurde, waren die größte Weisheit, Umsicht und Conservatismus von Seiten der Beamten unausgesetzt erfordert. Schwierigkeiten erhoben sich zuweilen wie Wölkchen, oft auch nur wie Pünktchen am fernen Horizont, manchmal aber auch in beunruhigender Größe. Diese betrafen hauptsächlich den Handel, besonders mit fremden Ländern. Der amerikanische Handel dehnte sich rasch aus, und begann nun, seine Wege auch im mittelländischen Meere zu finden; dort litt er aber durch die algierischen Seeräuber beträchtlichen Schaden, welche die Schiffe kaperten, der Waaren sich bemächtigten und die Seeleute des Lösegeldes wegen in die Gefangenschaft schleppten. Diese Räubereien, welche endlich die Ausrüstung einer Flotte herbeiführten, hatten viele Jahre gedauert, ehe die Regierung wirksame Maßregeln zu deren Unterdrückung ergriff. Präsident Washington lenkte die Aufmerksamkeit des Congresses am Schlusse des Jahres 1790 auf diesen Gegenstand, und gleichzeitig veröffentlichte der damalige Staatssecretär Jefferson in seinem Jahresberichte viele interessante Einzelnheiten betreffs dieser Räubereien. Ein Commissär wurde an den Dey (oder Gouverneur) von Algier abgesandt, um einen Vertrag dagegen mit ihm abzuschließen; dieser halbbarbarische Räuber erwiderte indeß: „Was soll ich mit meinen Corsaren und Soldaten machen, wenn ich mit Jedermann Frieden schließe? Sie würden aus Mangel anderer Prisen mir selbst den Kopf abschlagen, nachdem sie von ihrem elenden Sold nicht leben können."

Mit Bezug auf diese Plünderungen erließ der Congreß nun im Frühjahre 1794 einen Act zur Ausrüstung einer Seemacht, und bestimmte $700,000 für diesen Zweck; bevor jedoch dieselbe zu Stande kam, sahen die Vereinigten Staaten sich gezwungen, im Einklange mit dem lange schon bestandenen Gebrauche europäischer Nationen,[1] am 28. November 1795 mit dem Dey von Algier einen Vertrag zur Zahlung eines jährlichen Tributs, als Lösegeld für die von den Corsaren Gefangenen, abzuschließen. Dies war zwar demüthigend, aber dennoch unvermeidlich. Der Congreß bevollmächtigte den Präsidenten, mehrere Schiffe durch Kauf oder anderweitig anzuschaffen und auszurüsten, zu welchem Ende dieser sofort an das Werk schritt, im Juli 1794 See-Capitäne, Inspectoren, Schiffsbaumeister und Agenten, sechs von jeder Classe,

---

Seite des Pöbels Handgreiflichkeiten. Jay ward im Bildniß (in effigie) verbrannt (Anm. 6, Seite 215), nach Hamilton wurde bei einer öffentlichen Versammlung mit Steinen geworfen, und der britische Gesandte in Philadelphia beschimpft.

[1] Im Laufe der Jahre 1785 bis 1793 kaperten die algierischen Piraten 15 amerikanische Schiffe, schleppten dieselben nach Algier, plünderten sie und machten 180 Officiere und Seeleute auf die empörendste Weise zu Sclaven. 1795 brachten die Vereinigten Staaten den Vergleich zu Stande: für die noch lebenden Gefangenen $800,000 zu zahlen, und außerdem dem Dey eine Fregatte im Werthe von $100,000 zum Geschenk zu machen; ferner einen Jahrestribut von $23,000 hinzuzufügen. Dieser Vertrag wurde denn auch bis zum Ausbruche des Krieges von 1812 eingehalten. (Siehe Seiten 390 und 445.)

ernannte und den Bau von sechs Schiffen verfügte, welcher indeß durch den Vertrag mit dem Dey (1795) unterbrochen ward. Bald sah man jedoch die Thorheit ein, die so günstig begonnene Ausrüstung der erwähnten Seemacht nicht vollendet zu haben; denn englische Kreuzer begannen nun, Matrosen von amerikanischen Schiffen wegzunehmen und sie in den englischen Dienst zu pressen;[1] Schiffe der französischen Republik dehnten den Seeraub auf den amerikanischen Handel aus, und als 1797 der Krieg mit dieser Regierung unvermeidlich[2] schien, da endlich ließ der Congreß, auf die dringende Empfehlung des Präsidenten Adams, die Fregatten United States, Constellation und Constitution vollenden, ausrüsten und in See stechen. Dies war der Beginn der amerikanischen Marine,[3] welche später, obgleich gering an Zahl, so viele Heldenthaten vollbrachte. Von dieser Zeit an wurde die Marine ein stützender Arm der nationalen Vertheidigung, und durch sie besonders lernte Europa den Ruf und die Macht der Vereinigten Staaten zu Anfang dieses Jahrhunderts richtig erkennen.

1796 begann Washingtons Administration ihrem Schlusse sich zuzuneigen; sie war eine Periode der größten Bedeutung und unausgesetzter Arbeit; alle Streitigkeiten mit fremden Nationen, Frankreich ausgenommen,[4] waren geschlichtet; der Credit der Regierung begründet und die Nation in großem Wohlstande.[5] Der Keim zu neuen Reichen jenseits der Alleghanen war gelegt, und das letzte Jahr seiner Verwaltung durch die Aufnahme Tennessee's (Juni 1796) in die Union als Staat bezeichnet, wodurch die Zahl der Staaten auf 16 anwuchs.

In den letzten Monaten der Verwaltung Washingtons fand der erste große Wettstreit zwischen den Föderalisten und Republikanern[6] um das Uebergewicht im Volke statt. Der einzige Mann, welcher die Nation möglicherweise noch vereinigen konnte, stand auf dem Punkte, sich in's Privatleben zurückzuziehen. Er erließ seine bewunderungswürdige Abschieds-Adresse an seine Landsleute — so voll der Weisheit, Vaterlandsliebe und Belehrung — am 19. September 1796; das Volk war nun überzeugt, daß ein anderer Mann an seine Stelle gewählt werden müsse. Die Zeit zu Vorbereitungen und Wahlumtrieben war nur kurz; denn im folgenden November sollte die Wahl stattfinden. In allen Theilen der Union gaben die Politiker die größte Thätigkeit kund; die Föderalisten stellten John Adams als Candidaten für das Amt des höchsten Beamten der Union auf; die Republikaner dagegen Thomas Jefferson. Der Kampf war heiß, und der Parteigeist, damals in seiner vollen Jugendkraft waltend, unversöhnlich. Der Erfolg war ein Sieg für beide Parteien;

---

[1] Seite 401.
[2] Seite 385.
[3] Der Congreß hatte das Amt des Marine-Secretärs als ein Executiv-Departement geschaffen, und am 30. April 1798 wurde Benjamin Stoddart aus Georgetown, im District Columbia, zu diesem Sitze im Cabinet bestimmt. Bisher war das Portefeuille des Krieges und der Marine vereint vom Kriegs-Minister verwaltet worden.
[4] Die französische Regierung war über den durch Jay mit England abgeschlossenen Vertrag äußerst ungehalten, und ergriff sogar feindselige Maßregeln gegen die Vereinigten Staaten. Sie wünschte, daß die Amerikaner im Vereine mit den Franzosen am Hasse gegen England sich betheiligten, und eben deßhalb war die von Washington eingehaltene strenge Neutralität dem französischen Sicherheitsausschusse äußerst mißliebig. Der Abschluß des Vertrages mit Algier, unabhängig von französischer Vermittelung, sowie der Erfolg der Unterhandlungen mit Spanien, hatte die Eifersucht der französischen Gewalthaber rege gemacht. Mit Einem Worte, weil die Vereinigten Staaten bereits so gekräftigt waren, um auf eigenen Füßen zu stehen, fühlten sich die Franzosen beleidigt, und bedrohten das aufgeschossene Kind mit persönlicher Züchtigung.
[5] Der Handel hatte sich überraschend ausgebreitet. Die Ausfuhr war in fünf Jahren von $19,000,000 auf mehr als $56,000,000, und die Einfuhr ungefähr in gleichem Maße gestiegen.
[6] Seite 377.

denn Adams wurde zum Präsidenten, und Jefferson, welcher nächst ihm die höchste Stimmenzahl hatte, zum Vice-Präsidenten gewählt.[1] Am 4. März 1797 trat Washington aus dem Amte, und Adams ward als zweiter Präsident der Vereinigten Staaten in dasselbe feierlich eingesetzt. Der große Heerführer des Unabhängigkeitskrieges konnte nie wieder aus seiner ruhigen Beschäftigung, als Landmann auf Mount Vernon, in das Geräusch des vielbewegten öffentlichen Lebens zurück verlockt werden.

II. Capitel.

Adams' Administration (1797—1801).

Am 4. März 1797 legte John Adams[2] im Alter von 62 Jahren, in einem perlblauen Anzuge mit gepuderter Perrücke, in Independence Hall den Amtseid, als Präsi-



John Adams

---

[1] Die Gesammtzahl der Wahlstimmen (siehe Anm. 1, Seite 361) betrug 138, und 70 waren zur Wahl erforderlich; von jenen erhielt Adams 71 und Jefferson 67.

[2] John Adams, im October 1735 zu Braintree in Massachusetts geboren, studirte die Rechtswissenschaft; als begabter Schriftsteller und guter Redner betrat er frühzeitig die politische Laufbahn und nahm, im Vereine mit Hancock, Otis und Anderen, thätigen Antheil an den ersten revolutionären Bewegungen in und um Boston. Als einem der emsigsten Mitglieder des Continental-Congresses ward ihm der verantwortliche Posten eines Gesandten am französischen und anderen europäischen Höfen verliehen. In den seiner Versetzung nach Europa vorhergehenden achtzehn Monaten war

dent der Vereinigten Staaten in die Hände des Oberrichters Ellsworth[1] ab. Durch Wort und That an die allgemeine Politik Washington's gebunden, beließ er auch das Cabinet seines Vorgängers im Amte.[2] Er begann sein Amt in einer Periode schwerer Prüfungen für die Republik; Parteigeist und Sonderinteressen kämpften im Innern; das Verhältniß zu Frankreich wurde immer unfreundlicher, bis endlich Charles Cotes-



worth Pinckney, der amerikanische Gesandte am französischen Hofe, vom Directorium, der damaligen höchsten Executivbehörde in Frankreich,[3] die Weisung erhielt, das französische Gebiet zu verlassen. Auch wurden von demselben Directorium Kaperbriefe gegen den amerikanischen Handel ausgegeben, und selbst der französische Gesandte in den Vereinigten Staaten hatte die Regierung gröblich beleidigt. Präsident Adams

---

Adams Mitglied von 90 verschiedenen Ausschüssen und Vorsitzer von 35 derselben; zu einer Zeit waren ihm sechs auswärtige Missionen anvertraut, nämlich: Friedensunterhandlungen mit England zu betreiben, einen Handelsvertrag mit demselben abzuschließen, einen gleichen mit den Generalstaaten von Holland, und noch einen solchen mit dem Prinzen von Oranien; seitens der Vereinigten Staaten die Zusicherung einer bewaffneten Neutralität zu verbürgen, und eine Anleihe von $10,000,000 zu contrahiren. Er war einer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, und starb, 92 Jahre alt, am 50. Jahrestage (1826) dieses großen Actes mit dem Ausrufe: „Unabhängigkeit für immer!" Siehe Seite 459.

[1] Seite 360.

[2] Timothy Pickering, Staatssecretär; Oliver Wolcott, Finanzen; James M'Henry, Krieg, und Charles Lee, Justiz. Washington's erstes Cabinet hatte zu Anfang seines zweiten Amtstermins resignirt (der Präsident wird auf vier Jahre gewählt), und obige Männer wurden 1795 und 1796 eingesetzt.

[3] Die republikanische Regierung Frankreich's ward von einem Rathe, das Directorium genannt, verwaltet, bestehend aus fünf Gliedern, welche in Gemeinschaft mit zwei Abtheilungen von Volksvertretern, der Rath der Alten und der Rath der Fünfhundert genannt, regierten. Das Directorium bildete das Haupt der Executivgewalt der Regierung.

erkannte die Nothwendigkeit energischen Handelns, berief zum 15. Mai eine Extra-Sitzung des Congresses ein, und ernannte mit Zustimmung des Senats im Juli eine Gesandtschaft[1] von Dreien, mit Pinckney an der Spitze, um in Paris eine Schlichtung aller obschwebenden Streitigkeiten zu versuchen. Als sie im October dortselbst zusammentrafen, ward ihnen jedoch die Audienz von dem Directorium für so lang verweigert, bis sie eine hohe Geldsumme in den französischen Schatz bezahlt haben würden, wozu sie von nichtamtlichen Agenten Anträge erhielten. Dieses Verlangen wurde mit Unwillen zurückgewiesen, und Pinckney rief damals die denkwürdigen Worte aus: „Millionen für Vertheidigung, aber keinen Cent für Tribut!" — Beiden Föderalisten-Gesandten (Marshall und Pinckney) ward bedeutet, das Land zu verlassen, während dem Republikaner Gerry, dessen Partei mit den Maßregeln Frankreich's sympathisirte, zu bleiben gestattet war. Das aufgebrachte Volk der Vereinigten Staaten tadelte Gerry streng seines Verbleibens wegen; auch fand er bald selbst, daß von den französischen Machthabern Nichts zu erlangen war, und kehrte gleichfalls nach Hause zurück.

Am 13. November 1797 trat der fünfte Congreß in Philadelphia zusammen, und nachdem jeder weitere Unterhandlungsversuch mit Frankreich im Voraus als erfolglos abzusehen war, so begann nunmehr der Congreß und das Land überhaupt, auf den Krieg sich vorzubereiten. Im Mai 1798 erfolgte der Befehl zur Aufbringung eines starken stehenden Heeres, zu dessen Oberbefehlshaber Washington, mit General Alexander Hamilton, als dessen erstem Stellvertreter, ernannt ward. Ersterer jedoch, nicht Willens, den activen Militärdienst wieder anzutreten, nahm die Stelle nur unter der Bedingung an, daß General Hamilton der eigentliche Obercommandant sein möge. Die Ausrüstung einer Seemacht, wie auch das Kapern französischer Kriegsschiffe ward authorisirt, und ein Ministerium des Seewesens, wie oben erwähnt,[2] mit Benjamin Stoddart an der Spitze, eingeführt. Obgleich noch von keiner Seite eine offenbare Kriegserklärung ergangen war, so begannen doch Feindseligkeiten auf offener See, und jede Nation hatte von der andern ein Schiff gekapert;[3] die Landarmee hingegen ward nicht in's Feld beordert.

Der stolze Ton des französischen Directoriums erlitt eine Demüthigung durch die von den Vereinigten Staaten ergriffenen würdevollen, entschiedenen Maßnahmen, und jenes that nun die ersten Schritte zur friedlichen Schlichtung der Streitpunkte. Hierauf ernannte Präsident Adams am 26. Februar 1799 sogleich wiederholt drei Abgesandte[4] behufs Friedensunterhandlungen mit Frankreich; allein bei ihrer Ankunft

[1] Charles Cotesworth Pinckney, Eldridge Gerry und John Marshall. Pinckney bewies sich in der Revolution als eifriger Patriot in Süd-Carolina. Im Februar 1746 zu Charleston geboren, erhielt er seine Erziehung in England, studirte daselbst die Rechte, und begann 1769, nach seiner Rückkehr in's Vaterland, eine erfolgreiche Laufbahn als Advocat in Charleston. Einer der Ersten auf dem Schauplatze der Revolution, bekleidete er im Unabhängigkeitskriege mehrere militärische Posten, und als 1797 Krieg mit Frankreich drohte, ernannte ihn Washington zum Vice-Commandeur unter Hamilton. Er starb im August 1825 im 80. Lebensjahre. Gerry war einer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, und Marshall hatte sich als ein wirksamer Patriot und Soldat bewiesen (siehe Seite 351). Letzterer nahm später als Oberrichter der Vereinigten Staaten mehreren Präsidenten den Amtseid ab.

[2] Seite 382.

[3] Im Februar 1799 nahm die Vereinigten Staaten-Fregatte Constellation die französische Fregatte L'Insurgente, nachdem diese bereits den amerikanischen Schooner Retaliation gekapert hatte. Am 1. Februar 1800 bestand die Constellation ein Gefecht mit der französischen Fregatte La Vengeance, welche indeß mit einem Verluste von 160 Todten und Verwundeten der Gefangennahme nur knapp entrann.

[4] W. V. Murray, Oliver Ellsworth und Patrick Henry. Letzterer schlug die Ernennung aus, worauf William R. Davie (Anm. 5, Seite 318) von Nord-Carolina seine Stelle einnahm.

25

hatte das schwache Directorium nicht mehr bestanden; denn die Regierung war nun in den Händen Napoleon Bonaparte's (Nov. 1799), des ersten Consuls,[1] dessen Kühnheit und Energie Frankreich vor Anarchie und gänzlichem Ruin rettete. Dieser empfing sofort die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, schloß am 30. September 1800 einen Vertrag ab, und gab solche Versicherungen freundschaftlicher Gefühle, daß nach der Rückkehr der Abgesandten die provisorische Armee der Vereinigten Staaten, deren glorreichen Oberbefehlshaber mittlerweile der Tod ereilt hatte, aufgelöst wurde.

Zwei unpopuläre Maßregeln waren im Sommer 1798 angenommen worden, nämlich das Fremden- und Aufruhrs-Gesetz. Ersteres ermächtigte den Präsidenten, jeden Fremden (alien), d. i. Nicht-Bürger, welcher sich einer Verschwörung gegen die Republik verdächtig mache, des Landes zu verweisen. Als Vertheidigungsgrund für diese Maßnahme galt, daß über 30,000 Franzosen im Lande lebten, welche alle ihrem Vaterlande treu ergeben waren, und in Clubs, sowie anderwärtig Versammlungen hielten. Außerdem berechnete man, daß im Lande 50,000 Personen sich aufhielten, welche früher englische Unterthanen gewesen waren, und ferneren Aufenthalt im Vaterlande für unsicher hielten. Das Aufruhrs-Gesetz verordnete die Unterdrückung öffentlicher Kundgebungen in Wort und Schrift, welche Entkräftung der Authorität der Regierung bezweckten. Es bestanden damals 200 Zeitschriften in den Vereinigten Staaten, worunter 175 für die Central-Regierung waren, die übrigen hauptsächlich unter der Controlle von Nicht-Bürgern standen. — Diese Maßregeln gewannen deßhalb keine Popularität, weil sie leicht zu großen Mißbräuchen führen konnten. Die Legislaturen von Kentucky und Virginien erklärten sie für geradezu unconstitutionell, und aus diesem Grunde wurden sie auch schließlich widerrufen.

Gegen das Ende des Jahrhunderts erlitt das Volk einen unersetzlichen Verlust. Washington, der größte und beliebteste aller seiner Führer im Krieg und Staat, starb am 14. December 1799 zu Mount Vernon im Alter von 68 Jahren. Kein Ereigniß, seit Gründung der Regierung, hatte solch' tiefen Eindruck auf die Gemüther hervorgebracht. Aufrichtig war der Schmerz der Nation, und über seinem Grabe verstummte der Parteigeist; Aller Herzen verehrten das Andenken des Vaters des Vaterlandes. Der Congreß war soeben in Sitzung zu Philadelphia, als Richter Marshall[2] das erschütternde Ereigniß mittheilte; beide Häuser[3] vertagten sich sofort auf den nächsten Tag, an welchem passende Beschlüsse gefaßt, und der Präsident angewiesen ward, im Namen des Congresses ein Beileidsschreiben an Frau Washington[4]

---

[1] Bonaparte, Cambacères und der Abbé Sieyes wurden, nach dem Sturze des Directoriums durch Erstern, unter dem Titel „Consuln" die Machthaber Frankreich's. Bonaparte war der erste Consul, und thatsächlich ein Autokrat (absoluter Regent).

[2] Seite 351.

[3] Anm. 3, Seite 366.

[4] Martha Dandridge, früher mit Daniel Parke Custis und sodann, als junge Wittwe, mit dem Obersten Washington vermählt, war 1732, ungefähr drei Monate später als ihr glorreicher Gatte, in der Grafschaft Kent in Virginien geboren. Custis starb, als sie 25 Jahre alt war, und hinterließ zwei Kinder, nebst bedeutendem Vermögen an Geld und Gütern. Im Januar 1759 heirathete sie Oberst Washington. Sie zeigte sich stets eines solchen Gatten werth, und stand zur Zeit seiner Präsidentschaft der Vereinigten Staaten dem Executiv-Palaste in Neu-York und Philadelphia mit Würde vor. Bei Washington's Tode sagte sie: „Es ist gut so; nun ist Alles vorbei; bald werde ich ihm folgen; ich habe keine Prüfungen mehr durchzumachen." In weniger als dritthalb Jahren ward auch ihre Hülle in der Familiengruft zu Mount Vernon beigesetzt. Ihr Enkel und Adoptivsohn Washington's (der letztlebende Vollstrecker seines Testaments), G. W. P. Custis, starb am 10. October 1857 im Arlington-House, der Stadt Washington gegenüber.

abzusenden. Tief eindrucksvoll und großartig war die Begräbnißfeier im ganzen Lande begangen worden.[1] General Henry Lee[2] von Virginien hielt, vom Congreß dazu eingeladen, am 26. December 1799 eine ausgezeichnete Leichenrede vor dieser Körperschaft, und die Gesammtbevölkerung der Union trug, auf Empfehlung des Congresses, dreißig Tage hindurch den Trauerflor am linken Arm, und sonstige Abzeichen des Schmerzes über den Verlust des großen Mannes.



M Washington

Washington's Tod verursachte in Europa selbst einen tiefen Eindruck; denn auch dort rang das Volk nach Freiheit, und sah nun einen hellen Stern am Firmamente seiner Hoffnungen verschwinden. Auch Monarchen erwiesen dem Todten ihre Verehrung. Kaum hatte die Kunde seines Dahinscheidens Frankreich erreicht, als der erste Consul Bonaparte[3] seinem Namen außergewöhnliche Ehre bezeugte; denn am 9. Februar 1800 erließ er folgenden Tagesbefehl an die Armee: „Washington ist todt! Dieser große Mann kämpfte gegen Tyrannei und gründete die Freiheit seines Vaterlandes. Sein Andenken wird dem französischen Volke, sowie allen freien Männern beider Welten, insbesondere aber den französischen Soldaten stets theuer bleiben, welche gleich ihm und den amerikanischen Kriegern für Freiheit und Gleichheit gekämpft!" — Bonaparte befahl ferner, daß in der ganzen französischen Republik Trauerflöre an den Fahnen und Standarten wehen sollten; außerdem wurden großartige Feierlichkeiten in den Champs de Mars, und eine Leichenrede im Hotel der Invaliden abgehalten, welchen allen der erste Consul selbst, von den Civil- und Mili-

[1] Der Congreß beschloß, seinem Andenken ein Mausoleum oder Denkmal in der Stadt Washington zu errichten; dieser Beschluß kam jedoch niemals zur Ausführung. Ein ungeheurer Obelisk von weißem Marmor wird jetzt (1867) dortselbst errichtet, dessen Kosten durch eine Volks-Subscription gedeckt werden sollen. [2] Anm. 2, Seite 333. [3] Anm. 1, Seite 395.

tär-Behörden der Hauptstadt begleitet, beiwohnte. Lord Bridport, Befehlshaber einer brittischen Flotte von 60 Schiffen, bei Torbay an der französischen Küste vor Anker, ließ bei Empfang der Kunde von Washington's Tode die Commandeurs-Flagge auf Halbmast nieder,* und die gesammte Flotte folgte seinem Beispiele. Von jener Zeit an bis in die Gegenwart ist Washington's Name in der Neuen wie in der Alten Welt in Verehrung stets gestiegen, so daß heute noch alle Lande seines Lobes voll sind.

Seit der Schlichtung der Streitigkeiten mit Frankreich ereignete sich wenig von allgemeinem Interesse unter Adams' Administration, ausgenommen die Versetzung des Central-Regierungssitzes nach dem Districte Columbia[1] im Sommer 1800; die Aufnahme des Gebietes zwischen der Westgrenze Georgia's und dem Mississippi-Flusse in die Union unter dem Namen „das Territorium von Mississippi" (Mai 1800), und endlich die Wahl eines neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten. — Nun entbrannte auf's Neue ein hitziger Kampf um das politische Uebergewicht[2] zwischen den Föderalisten und Republikanern. Erstere stellten Adams und Charles Cotesworth Pinckney,[3] Letztere Thomas Jefferson und Aaron Burr[4] als Candidaten für die Präsidentschaft auf. In Folge der Uneinigkeit unter den föderalistischen Führern, und der schnellen Entwickelung ultra-demokratischer Idee'n im Volke, siegte die republikanische Partei. Da nun Jefferson und Burr eine gleiche Stimmenzahl für sich hatten, so ging die Wahlangelegenheit, der Landesverfassung entsprechend, an das Repräsentanten-Haus über. Nach 35 Ballotirungen ward endlich Jefferson zum Präsidenten und Burr zum Vice-Präsidenten proclamirt.

Im Jahre 1800, dem letzten der Administration Adams', wurde die zweite Volkszählung (Census) in den Vereinigten Staaten vorgenommen. Die Bevölkerung betrug damals 5,319,762 — eine Zunahme von 1,400,000 innerhalb zehn Jahren. Die Nationaleinkünfte hatten sich 1800, von $4,000,000 im Jahre 1790, auf beinahe $13,000,000 vermehrt.

III. Capitel.

Jeffersons Administration (1801—1809).

Thomas Jefferson,[5] der dritte Präsident der Vereinigten Staaten, stand im 58. Lebensjahre, als er am 4. März 1801 in dem neuen Capitol zu Washington als

---

* Sowohl in der Marine, wie auch auf dem Lande, ein übliches Zeichen der Trauer. Anm. des Uebersetzers.

[1] Seite 371. Dieser District ist ein, 1790 von den Staaten Maryland und Virginien den Vereinigten Staaten abgetretener Länderstrich von je zehn Quadratmeilen auf beiden Ufern des Potomac. Die Stadt Washington wurde 1791 daselbst angelegt, und 1793 der Bau des Capitols begonnen, zu dessen nördlichem Flügel Washington am 18. April den Grundstein unter freimaurerischen Ceremonie'n legte. Beide Flügel waren 1801 vollendet, 1814 jedoch von den Britten niedergebrannt (siehe Seite 436). Der mittlere Theil des Capitols gedieh 1827 zur Vollendung, erwähnte Flügel hatte man indeß gleich nach dem Brande wieder hergestellt. Die Grundfläche des ganzen Gebäudes betrug etwas mehr als 1½ Acker. Im Laufe der Zeit ward der Raum ungenügend, und mußte demnach bedeutend erweitert werden. Die Neubauten bestehen in Flügeln, die sich nach Norden und Süden, und vom Hauptgebäude aus nach Osten und Westen ausdehnen, und 1865 beendigt wurden.

[2] Seite 377. [3] Anm. 1, Seite 385. [4] Anm. 4, Seite 241 und Seite 397.

[5] Thomas Jefferson, im April 1743 in der Grafschaft Albemarle in Virginien geboren, erhielt

höchster Beamter der Republik feierlich eingesetzt wurde. Seine Antrittsrede, welche die einzuhaltende Politik des neuen Präsidenten durchblicken lassen sollte, und der man mit großer Besorgniß entgegen sah, war männlich und conservativ gehalten; sie beseitigte daher die Befürchtungen seiner Gegner. Aus ihrem Tone schlossen sie, daß nur



wenige der Nationalbeamten ihrer Aemter entsetzt werden würden, doch täuschten sie sich darin. Die Föderal-Partei hatte zur Zeit ihrer Macht die Republikaner im Allgemeinen von den Aemtern ausgeschlossen, und Jefferson fühlte sich nun gerechtfertigt, seinen politischen Freunden dieselben zu verleihen. Er nahm daher viele Absetzungen im ganzen Lande vor, und hiermit begann der zweite Act der politischen Proscription,[1] welche sich nicht immer als weise und heilsam bewährte. Jefferson beließ noch kurze Zeit Adams' Secretäre der Finanzen und Marine (Samuel Dexter und Benjamin Stoddart) im Amte, verlieh aber die übrigen Portefeuilles seines Cabinets Republi-

---

seine Erziehung im William und Mary College, studirte die Rechtswissenschaften bei dem berühmten George Wythe. Seine Vaterlandsliebe entbrannte zuerst bei der großen Rede Patrick Henry's (siehe Anm. 1, Seite 214) gegen die Stempelacte. 1769 betrat er die Bühne des öffentlichen Lebens in der Legislatur von Virginien, worin er als einer der eifrigsten Arbeiter wirkte, bis ihn wichtigere Pflichten in den Continental-Congreß riefen. Die von ihm selbst aufgesetzte Grabschrift erwähnt seine größten öffentlichen Leistungen; sie lautet: „Hier liegt Thomas Jefferson, der Verfasser der Unabhängigkeitserklärung, des Gesetzes für religiöse Freiheit in Virginien, und Vater der Universität von Virginien." — Er war Gouverneur seines Staates und auswärtiger Gesandter, und starb im 83. Lebensjahre am 50. Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung (4. Juli 1826), fast zur selben Stunde, in welcher Adams seinen Geist aufgab. (Seite 457.)

[1] Seite 461.

kanern;[1] stellte mit aller Macht öffentliche Mißbräuche ab, und offenbarte in seinen ausgesprochenen Ansichten ein so versöhnliches Walten über die große Masse seiner Gegner, daß viele Föderalisten in die Reihen der Republikaner übergingen, ja selbst bittere Gegner ihrer früheren Parteigenossen und deren Principien wurden.

Der Anfang der Administration Jefferson's zeichnete sich durch den Widerruf des Accise-Gesetzes,[2] sowie anderer mißliebiger und unpopulärer Gesetze aus. Seine Rathschläge in Betreff der Verminderung des diplomatischen Corps, der activen Marine, der Einziehung verschiedener Aemter und der Revision des Gerichtswesens wurden vom Congreß in Betracht gezogen, und dadurch wesentliche Fortschritte in den Rechtswissenschaften gemacht. Energie und erleuchtete Ansichten bezeichneten seine Laufbahn; selbst seine politischen Gegner konnten ihm große Umsicht und Weisheit in vielen Beziehungen nicht absprechen. Während seines ersten Amtstermins wurden ein Staat und zwei Territorien dem Bunde angereiht; ein Theil des Nordwest-Territoriums[3] im Herbste 1802 unter dem Namen „Ohio"[4] zum Staate erhoben, und im April 1803 Louisiana für $15,000,000 von Frankreich käuflich erstanden. Letzteres geschah ohne große Schwierigkeit; denn der Regent Frankreich's suchte England zu beleidigen, und auf diesem Wege bot sich die beste Gelegenheit hierzu dar. In Verletzung des Vertrages von 1795 hatte der spanische Gouverneur Louisiana's den Hafen von New Orleans 1802 geschlossen, welcher gewaltsame Act große Aufregung in sämmtlichen westlichen Niederlassungen erzeugte, und im Congresse ward vorgeschlagen, das Territorium Louisiana mit Waffengewalt in Besitz zu nehmen. Nun aber ergab es sich, daß letzteres durch einen geheimen Vertrag von Spanien an Frankreich abgetreten worden war, und sofort entspannen sich mit Napoleon Unterhandlungen über den Ankauf desselben, als deren Resultat der Kauf im April 1803 abgeschlossen ward. Im Herbste desselben Jahres nahmen die Vereinigten Staaten friedlichen Besitz davon. Es enthielt gegen 85,000 Mischling-Einwohner und 40,000 Negersclaven. Nach Abschluß dieses Handels äußerte sich Napoleon prophetisch: „Dieser Gebietszuwachs stärkt die Macht der Vereinigten Staaten für immer; ich habe England einen Rivalen zur See geschaffen, welcher früher oder später seinen Stolz demüthigen wird." — Zwei Territorien wurden aus Louisiana gebildet: das Territorium von New Orleans und der District Louisiana.

Wir erwähnten früher der Räubereien, durch algierische Corsaren an amerikanischen Schiffen verübt. Die Unverschämtheit der Raubstaaten an der Südküste des mittelländischen Meeres[5] wurde nachgerade unerträglich, so daß die Vereinigten Staaten beschlossen, ihnen den ferneren Tribut zu verweigern. Der Pascha von Tripolis erklärte hierauf am 10. Juni 1801 den Vereinigten Staaten den Krieg, und Capitän

---

[1] James Madison, Staatssecretär; Henry Dearborn, Krieg; Levi Lincoln, Justiz. — Vor Zusammentritt des Congresses, im December, ernannte er die Republikaner Albert Gallatin (Anm. 1, Seite 380, und Anm. 6, Seite 443) zum Finanz-, und Robert Smith zum Marine-Sekretär.

[2] Seite 378.

[3] Seite 362.

[4] Kein Theil der Union hatte an Bevölkerung und Hilfsquellen so schnell wie Ohio zugenommen. Nach dessen Umschaffung in ein besonderes Territorium blieb der Rest des Nordwest-Territoriums noch bis 1809 ungetheilt, worauf sodann die Territorien Indiana und Illinois daraus hervorgingen. Zur Zeit der Aufnahme Ohio's als Bundesstaat hatte dasselbe eine Bevölkerung von ungefähr 72,000 Seelen.

[5] Marocco, Algier, Tunis und Tripolis in Afrika, damals bekannt als die Barbaren- oder Seeräuber-Staaten.

Bainbridge wurde diesseits zum Schutze des amerikanischen Handels[1] zu Kreuzungen im mittelländischen Meere abgesandt, welchem 1803 Commodore Preble dahin folgte, um die Piraten zu züchtigen. Nachdem er den Kaiser von Marocco gedemüthigt, erschien er mit seinem Geschwader vor Tripolis. Eines der Schiffe, die „Philadelphia," von ihm persönlich[2] befehligt, stieß bei Recognoscirung auf einen Felsen im



Hafen, und ehe es sich los machen konnte, nahmen es die Tripolitaner am 31. October 1803. Die Officiere wurden als Kriegsgefangene behandelt, die Mannschaft indeß zu Sclaven gemacht.

---

[1] Capitän Bainbridge war ein Jahr früher an dieser Küste gewesen, und kam im September 1800 auf der Fregatte George Washington mit dem jährlichen Tribut (Seite 381) nach Algier. Der Dey verlangte die Benutzung seines Schiffes zur Beförderung eines Gesandten nach Constantinopel. Als Bainbridge Einwendungen erhob, erklärte ihm Jener stolz: „Ihr zahlet mir Tribut, dadurch werdet Ihr meine Sclaven, und deßhalb kann ich Euch beordern, wohin immer es mir beliebt." — Bainbridge mußte einwilligen; denn die Kanonen des Castells verwehrten ihm die Ausfahrt aus dem Hafen. Er segelte daher nach dem Osten, und hatte die Ehre, zuerst seine Flagge vor der alten Stadt Constantinopel zu entfalten. Der Sultan betrachtete es als eine gute Vorbedeutung zukünftiger Freundschaft, weil seine Flagge den Halbmond, und die amerikanische eine Gruppe Sterne als Symbol trägt.



Vereinigten Staaten-Fregatte.

[2] William Bainbridge, 1774 in New Jersey geboren, war schon im Alter von 19 Jahren Capitän eines Kauffahrers, trat 1798 in die Marine, zeichnete sich im zweiten Unabhängigkeitskriege (Seite 409) aus, und starb 1833.



Lieutenant Decatur.

Die amerikanische Marine gewann zu Anfang des folgenden Jahres ihren Ruf theilweise wieder, als nämlich Lieutenant Decatur[1] mit nur 76 Freiwilligen am Abende des 16. Februar 1804 in den Hafen von Tripolis einfuhr, die Philadelphia (welche nahe dem Castell vor Anker lag, und von einer großen Anzahl Tripolitanern bewacht war) enterte, und alle ihre beturbanten Vertheidiger theils tödtete, theils in die See trieb, hierauf das Schiff verbrannte und unter dem Schutze einer heftigen Kanonade des amerikanischen Geschwaders, ohne den Verlust eines Mannes entkam.[2] Nachdem das brennende Schiff verlassen war, erhoben die Amerikaner ein Hurrahgeschrei, welches von den Kanonen der Küstenbatterie'n, sowie der in der Nähe ankernden Schiffe erwiedert ward. Glücklich erreichten sie die hohe See, und segelten nach Syracus, wo das amerikanische Geschwader unter Commodore Preble sie freudig begrüßte. Diese kühne That demüthigte und schreckte den Pascha ab;[3] seine Hauptstadt widerstand jedoch einer heftigen Beschießung, und seine Kanonenböte hielten sich in einem Gefechte (3. August) mit den amerikanischen Schiffen sehr tapfer.

Im folgenden Jahre wurde durch Vermittlung Hamet Caramelli's, Bruders Jussufs, des regierenden Paschas von Tripolis, ein günstiger Friedensvertrag abgeschlossen. Der Pascha war nämlich ein Usurpator, und Hamet, der gesetzmäßige Thronerbe,[4] lebte als Verbannter in Egypten. Dieser verabredete mit Capitän William Eaton, dem amerikanischen Consul in Tunis, einen Plan zur Demüthigung des Pascha's und zu seiner berechtigten Erhebung auf den Thron. Capitän Eaton handelte im Einvernehmen seiner Regierung, und verließ am 5. März 1805 Alexandria mit 70 Vereinigten Staaten-Matrosen, begleitet von Hamet, dessen Anhängern und wenigen egyptischen Truppen. Sie legten 1000 Meilen zurück, theilweise durch die Wüste von Barcan, nahmen am 27. April Derne, eine tripolitanische Stadt am mittelländischen Meere, fochten am 18. Mai glücklich gegen tripolitanische Truppen, schlugen jene des Pascha's wiederholt am 18. Juni, und stürmten auf Tripolis los. Der geängstigte Herrscher schloß am 4. Juni 1805



Muhamedanischer Soldat.

---

[1] Stephen Decatur, 1779 in Maryland geboren, trat 19 Jahre alt in die Marine. Nach seiner letzten Kreuzung im mittelländischen Meere beaufsichtigte er den Bau von Kanonenböten, stieg bis zum Rang eines Commodore, und zeichnete sich im zweiten Unabhängigkeitskriege (Seite 409) durch Tapferkeit und Geschicklichkeit aus, demüthigte später die Raubstaaten (Anm. 5, Seite 390) und galt für eine der schönsten Zierden der Marine. Er wurde zu Bladensburg im März 1820, im Alter von 41 Jahren, von Commodore Barron im Duell getödtet.

[2] Das amerikanische Geschwader nahm auf seinem Wege nach Syracus ein kleines, mit Sklavinnen beladenes, und als Geschenk für den Sultan nach Constantinopel bestimmtes tripolitanisches Fahrzeug weg, bemannte es und gab ihm den Namen Intrepid. Mit diesem Schiffe vollführte Decatur seine kühne That. Die Geschichte jener Tage gibt ein entsetzliches Bild weißer Sklaverei an der Südküste des mittelländischen Meeres.

[3] Die Statthalter einer Provinz oder Stadt im türkischen Reiche heißen Pascha's. Der Sultan übte damals die Oberhoheit über die Seeräuber- oder Barbaren-Staaten aus.

[4] Der Pascha, ein dritter Sohn, hatte seinen Vater und älteren Bruder ermordet, und Hamet gezwungen, sein Leben durch Flucht zu retten. Er floh mit vielen seiner Anhänger nach Egypten.



Decatur verbrennt die Philadelphia.

mit dem amerikanischen General-Consul[1] im mittelländischen Meere, Oberst Tobias Lear, Frieden und täuschte somit den löblichen Ehrgeiz Eatons' und die Hoffnungen Hamet's.[2]

Während dieser Feindseligkeiten im Oriente hatte der Präsident im Januar 1803



dem Congresse in einer Vertrauensbotschaft die erste jener friedlichen Eroberungen vorgeschlagen, welche der Industrie und Civilisation das unermeßliche Gebiet des Inlandes unseres Continentes eröffneten. Er empfahl die Anweisung einer Summe zur Bestreitung der Kosten einer Erforschungsexpedition über das Festland vom Mississippi bis an das stille Meer. Dies geschah; eine solche aus 30 Mann unter den Capitänen Lewis und Clarke verließ das Ufer des Mississippi am 14. Mai 1804, erzielte binnen 27 Monaten günstige Erfolge, besonders in geographischen Entdeckun-

[1] Ein Consul ist ein von einer Regierung angestellter Beamter, welcher in einer fremden Hafen- oder andern Stadt lebt, und daselbst die Handelsinteressen seines Landes vertritt. In einzelnen Fällen haben die Consuln fast ebenso viel Macht wie die Gesandten. Dies ist der Fall mit solchen in den Hafenstädten mohamedanischer Länder. Der Titel Consul wurde auf Napoleon (Seite 387) im altrömischen Sinne angewandt, wo der Consul der höchste Beamte Rom's zu Zeiten der Republik war. Lear's Vertrag betraf die Auswechselung der Gefangenen, Mann für Mann, wenn sie gehen wollten. Jussuff hatte ungefähr 200 mehr als die Amerikaner, für welche ein Lösegeld von $60,000 gezahlt werden sollte. Auch ward bedungen, daß Hamet sein Weib und seine Kinder zurückerhalte.

[2] Hamet kam später nach den Vereinigten Staaten, um vom Congreß eine Vergütung für seine den Amerikanern geleisteten Dienste zu verlangen. Er wurde zwar abschläglich beschieden, erhielt aber dennoch vom Congresse $2400 als zeitweilige Unterstützung.

gen, und lieferte die erste sichere Kunde über den ausgedehnten Landstrich zwischen dem Mississippi und dem stillen Meere. In demselben Jahre fiel die Wahl eines Präsidenten der Vereinigten Staaten vor. Statt Aaron Burr's, der das Vertrauen der demokratischen Partei[1] verloren hatte, ward George Clinton[2] als Candidat für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt; Jefferson und Clinton wurden mit großer Stimmenmehrheit[3] über ihre föderalistischen Gegner (Charles Cotesworth Pinckney[4] von Süd-Carolina, und Rufus King[5] von Neu-York), Ersterer zum Präsidenten, und Letzterer zum Vice-Präsidenten gewählt.

Im zweiten Jahre des zweiten Amtstermins Jefferson's (1805) erhob sich eine ernste Schwierigkeit im Westen. Die fruchtbaren Thäler des Ohio und Mississippi füllten sich nämlich rasch mit Abenteuerern, und das Material zu neuen, starken und großen Staaten häufte sich an; Michigan wurde 1805 ein Territorium; längs des Mississippi schlugen ausgedehnte Niederlassungen Wurzel und blühten auf; unaufhaltsam breitete sich der Strom der Einwanderung dahin aus, obgleich es größtentheils abenteuerliche Charaktere waren, zu jedem gewinnbringenden Unternehmen bereit. Aus dem unstäten Geiste dieser Leute, sowie auch in der Meinung, daß die spanische Bevölkerung Louisiana's sich nicht freiwillig der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten fügen würde,[6] glaubte Aaron Burr,[7] für seine eigenen ehrgeizigen Absichten Nutzen zu ziehen. Nachdem er durch die am 12. Juli 1804 an Hamilton im Zweikampfe[8] begangene Tödtung sich allgemeinen Haß zugezogen, und das Zunehmen seiner Unpopularität aus dem Umstande ihm noch klarer ward, daß George Clinton[9] bei der Wahl als Vice-Präsident ihm vorgezogen wurde, sann er trotzdem auf ein neues Feld seiner persönlichen Wiedererhebung. Im April 1805 begab er sich demzufolge nach dem Westen, angeblich mit verschiedenen Plänen in Aussicht, in der That aber der Geldspeculationen wegen. Diese verbargen seine wahre Absicht: eine starke militärische Organisation herzustellen, um mit dieser die spanischen Besitzungen in Mexico zu überfallen. General Wilkinson,[10] Oberbefehlshaber der Nationalarmee, damals im Westen, ward sein Bundesgenosse. Kürzlich erst zum Gouverneur Loui-

---

[1] Seite 377. [2] Seite 350.

[3] Jeffersons große Popularität geht aus dem Erfolge dieser Wahl hervor. Er erhielt nämlich im Wahlcollegium (Anm. 1, Seite 361) 162 Stimmen, Pinckney nur vierzehn.

[4] Seite 384.

[5] Rufus King, 1755 geboren, studirte 1775 im Harvard College, als die Feindseligkeiten mit Großbritannien ausbrachen, wodurch die Studentenschaft sich auflöste. Er wählte die Rechtswissenschaften zu seinem Erwerbe, und errang hohen Ruf darin; 1778 zählte er zu Sullivan's Armee in Rhode Island (Seite 289); 1784 wählte ihn das Volk seiner Talente und Rednergabe wegen in die Legislatur von Massachusetts; 1787 zeichnete er sich als Mitglied im National-Convente aus, verfocht später die Constitution mit Eifer, zog sodann nach Neu-York, ward in die dortige Legislatur gewählt, einer der ersten Vereinigten Staaten-Senatoren von Neu-York, und 1796 Gesandter in England. Von 1813 bis 1826 wiederholt Vereinigten Staaten-Senator, ging er 1825 abermals als bevollmächtigter Gesandter nach England. Er starb 72 Jahre alt im April 1827 in der Nähe von Jamaica auf Long Island.

[6] Seite 390.

[7] Aaron Burr, 1756 in New Jersey geboren, trat in seinem 20. Jahre in die Continental-Armee, und begleitete 1775 Arnold (Anm. 4, Seite 211) auf seiner Expedition gegen Quebec. Aus Gesundheitsrücksichten verließ er 1779 die Armee, wurde ein berühmter Advocat und strebsamer Mann im öffentlichen Leben, und starb 1836 im Alter von 80 Jahren auf Staten Island nahe Neu-York.

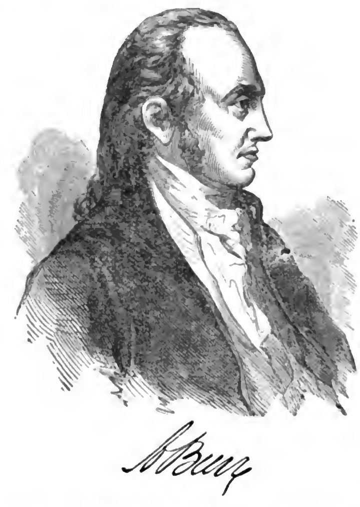
[8] Anm. 2, Seite 360. Ein politischer Zwist führte zu diesem Duell. Burr hatte nämlich erfahren, daß Hamilton sich ehrenrührig über ihn geäußert habe, und verlangte Widerruf, welchen Hamilton als vernunftwidrig verweigerte. Burr forderte ihn hierauf, und Hamilton stellte sich, obgleich mit Widerstreben, nahe Hoboken, am westlichen Ufer des Hudson, zum Zweikampfe auf Pistolen. Er schoß in die Luft, Burr hingegen nahm sein Ziel und schoß ihn nieder, worauf er am nächsten Tage starb.

[9] Seite 350.

[10] Seite 410.

siana's ernannt, sicherte ihm seine amtliche Stellung gerade die von Burr erwünschten Vortheile.

Letzterer ging nun den Ohio abwärts, und erschien eines schönen Morgens zu Ende April 1805 im Hause eines Irländers, Namens Blennarhasset, eines Mannes von



Bildung und Vermögen, und Gatten einer geistreichen, enthusiastischen Frau.[1] Diesem legte er seine großen militärischen Pläne vor, und entflammte dadurch die Phantasie Blennarhasset's und dessen Gattin. Träume von unermeßlichen Reichthümern und Macht bemächtigten sich ihrer Gemüther, und mit Burr's Abschied wich auch der Sonnenschein aus diesem ruhigen Hause für immer. Blennarhasset war ganz verändert; er legte sein Vermögen und seinen guten Ruf in die Hände eines charakterlosen Menschen, und verlor beides. Zu dieser Zeit führte der tapfere und edle Andrew Jackson[2] das Commando der Miliz von Tennessee. Im Mai erschien nun Burr an der Thür dieses ernsten Patrioten, und ehe er ihn wieder verließ, hatte er in Jackson's Vertrauen sich eingeschlichen, und das Versprechen seiner Mitwirkung ihm entlockt. Auch mit Wilkinson in St. Louis hatte er eine Zusammenkunft, dem er Winke über noch größere Pläne gab, welche indeß, wie dieser Officier angab, in ihm das Mißtrauen erweckten, Burr's Endziel gereiche der Union zum Schaden. Der Ränke-

[1] Er wohnte auf einer Insel unterhalb der Mündung des Muskingum-Flusses, besaß eine werthvolle Bibliothek, schöne Gewächshäuser und verschiedene, in dieser wilden Gegend bisher nie gesehene Luxusgegenstände. Sein Haus war ein irdisches Paradies, worein die gemeine politische Schlange kroch und es mit ihrem Geifer vergiftete. Blennarhasset verarmte und starb 1831. Seine schöne und begabte Frau bestatteten 1842 die barmherzigen Schwestern in Neu-York.

[2] Seite 460.

schmied behandelte seinen Plan jedoch mit großer Umsicht. Er befreundete sich mit mehreren mißvergnügten Land- und See-Officieren, versicherte sich ihrer Sympathie,[1] und im Sommer 1806 war er im Westen mit der Herstellung einer Militär-Expedition beschäftigt. Das Geheimnißvolle seiner Handlungsweise erregte den Verdacht



einiger rechtlicher Leute jenseits des Gebirges, unter ihnen auch Jackson's. Man hielt ihn der Absicht verdächtig, die Union zu zerstücken, westlich der Alleghanen ein unabhängiges Reich zu gründen, und sich an dessen Spitze zu stellen. Dieser Verdacht ward der Central-Regierung mitgetheilt, welche Grund fand, Burr des vorbedachten Hochverrathes verdächtig zu halten, ihren starken Arm nach ihm ausstreckte, und die Natter im Ei zermalmte. Im Februar 1807 wurde Burr nahe Fort Stoddart am Tombigbee-Flusse, im jetzigen Staate Alabama, vom Lieutenant (später General-Major) Gaines[2] festgenommen, nach Richmond in Virginien abgeführt, dort selbst wegen Hochverrathes prozessirt, schließlich jedoch freigesprochen, indem aus den Zeugenaussagen bloß hervorging, daß sein wahrscheinlicher Plan ein Einfall in die mexikanischen Provinzen war, um dort eine unabhängige Regierung zu gründen.

In der Zwischenzeit nahmen die Mißhelligkeiten mit Spanien zu, und die Vereinigten Staaten standen am Rande eines Krieges mit diesem Lande. Gleichzeitig

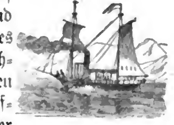
---

[1] Viele Leute im Westen vermutheten, daß die Regierung die Pläne Burr's gegen Mexico in's Geheim begünstige, und da sie keine anderen Absichten voraussetzten, ließen sich einige der besten Männer jener Gegend, mehr oder weniger, in das Netz seiner Intriguen verwickeln.

[2] Seite 467.

war das amerikanische Volk über das unaufhörliche Pressen seiner Matrosen in die englische Marine, sowie über die Störungen seines Handels durch die brittische Regierung aufgebracht, und veranlaßte den Präsidenten, eine theilweise Unterbrechung des Verkehrs anzuempfehlen, welcher Politik der Congreß am 15. April 1806 auch wirklich beitrat und beschloß, daß im nächsten November das Verbot in Kraft treten solle. Dies war eine der ersten Vergeltungsmaßregeln der amerikanischen Regierung gegen jene Großbritannien's.

Das folgende Jahr (1807) ist in der Geschichte Amerika's als die Aera des glücklichen Beginnens der Dampfschifffahrt bemerkenswerth. Versuche dieser Art waren schon viele Jahre zuvor in diesem Lande gemacht worden; die Ehre der glücklichen Lösung dieser Aufgabe blieb indeß Robert Fulton[1] vorbehalten. Er brachte lange Zeit in Frankreich zu, theils als Portraitmaler, theils dem Studium der Dampfschifffahrt obliegend. Durch die Güte Joel Barlow's in Paris (1798), in dessen Familie er sieben Jahre lang lebte, gelang es ihm, die Naturwissenschaften und lebende Sprachen zu erlernen, sowie Versuche anzustellen; auch ward er dort mit Robert R. Livingston[2] bekannt, durch dessen Einfluß und Geldmittel er bei seiner Rückkehr nach Amerika ein Dampfboot erbaute, mit demselben eine Reise auf dem Hudson von Neu-York nach Albany „gegen Wind und Fluth" in 36 Stunden[3] machte, und hierauf 1809 sein erstes Patent nahm. Binnen 50 Jahren sind ungeheuere Unternehmungen in Verbindung mit der Dampfschifffahrt in's Leben getreten, und heutzutage hört man das Schnauben der Dampfmaschine auf den Gewässern aller civilisirten Nationen der Welt.


Fulton's Dampfboot.

Der Lauf der Ereignisse in Europa begann nun, die bisherigen freundlichen Beziehungen zu stören, welche seit der Ratification des Jay'schen Vertrages[4] zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und England bestanden hatten. Napoleon Bonaparte saß auf dem Throne Frankreich's als Kaiser; 1806 ward er auch König von Italien, und seine drei Brüder wurden gleichfalls regierende Monarchen. Er stand auf dem Höhenpunkte des Glückes und seiner Eroberungen, und ein großer Theil des europäischen Festlandes lag ihm nun zu Füßen. Obgleich England der Verbin-

---

[1] Robert Fulton, 1765 in Pennsylvanien geboren, war mehrere Jahre ein Schüler des großen Malers West, besaß jedoch mehr Talent für Mechanik als für die schönen Künste, und als er ersterer seine Kräfte zuwendete, hatte er glänzende Erfolge. Er starb 1815 im 50. Jahre, kurz nachdem er ein Dampfschiff vom Stapel gelassen. Damals schwammen schon sechs solcher Böte von ihm auf dem Hudson, und ein Dampfschiff, zur Reise nach St. Petersburg in Rußland bestimmt, war eben im Bau begriffen, als der Tod ihn ereilte.

[2] Seite 366.

[3] Dies war der Clermont, Fulton's Experimentirboot, von 100 Fuß Länge, 12 Fuß Breite und 7 Fuß Tiefgang. Die Maschine ward von Watt und Bolton in England verfertigt, und der Rumpf von David Brown in Neu-York erbaut. Folgende Anzeige erschien am 1. September 1807 in der Albany Gazette: „Das North-River Dampfboot wird Freitag den 4. September Paulus' Hook (in der Stadt Jersey) Morgens 9 Uhr verlassen, und Samstag Abends 9 Uhr in Albany eintreffen. Für Bewirthung, gute Lagerstellen und sonstige Bequemlichkeiten ist gesorgt. Folgende sind die Fahrpreise:

„Nach	Newburg,	Dollars	3,	Zeit	14	Stunden.
„	Poughkeepsie,	„	4,	„	17	„
„	Esopus,	„	5,	„	20	„
„	Hudson,	„	5¼,	„	30	„
„	Albany,	„	7,	„	36	„

[4] Seite 380.

dung der Continentalmächte gegen ihn (1803) beigetreten war, um die in Frankreich begonnene demokratische Revolution zu unterdrücken, und die französische Seemacht durch die englische Marine fast gänzlich zerstört war, so zitterte doch ganz Europa vor ihm. Die Vereinigten Staaten hingegen, welche eine strenge Neutralität beobachte-



ten, strebten weder nach seiner Gunst, noch fürchteten sie seine Macht, und da gleichzeitig der amerikanischen Schifffahrt der freie Verkehr zwischen englischen und französischen Häfen gestattet war, so zog sie den Nutzen eines gewinnreichen Zwischenhandels.

Begierig, einander zu schaden, brachen die kriegführenden Mächte die der Neutralität gegenüber feststehenden Völkerrechte, indem sie Maßregeln ergriffen, welche ebenso dem amerikanischen Handel verderblich, wie im Widerspruche mit den heiligsten Rechten Amerika's waren. Großbritannien ging hierin voran; denn durch einen Beschluß[1] des Geheimen Rathes erklärte diese Regierung am 16. Mai 1806 die ganze Küste Europa's von der Elbe in Deutschland bis Brest in Frankreich in den Blockadezustand. Napoleon übte nun seinerseits durch ein am 21. November zu Berlin erlassenes Dekret Vergeltung, in welchem er alle Häfen der brittischen Inseln in den Blockadezustand erklärte. Dies sollte ein Vernichtungsschlag gegen Englands Uebergewicht zur See sein, und es war in der That der Beginn Dessen, was er das

[1] Der brittische Geheime Rath besteht aus einer von dem Landesherrn gewählten unbestimmten Zahl von Männern, welche in keiner directen Verbindung mit den Cabinetsministern stehen. Der Monarch kann auf Anlaß dieses Rathes Befehle und Proclamationen erlassen, die, wenn sie nicht im Widerspruche mit den bestehenden Gesetzen stehen, bindende Gesetzeskraft erhalten. Sie dienen zeitweiligen Zwecken und werden Rathsbefehle (orders in Council) genannt.

Continental-System nannte, welches den Ruin England's zum Hauptziel hatte. Dieses verbot nun wieder am 7. Januar 1807 durch einen anderen Befehl allen Küstenhandel mit Frankreich, und so spielten denn diese Spieler mit dem Weltfrieden und dem allgemeinen Wohlstande der Menschheit. Trotz allen friedlichen Versuchen, diesem engherzigen Treiben ein Ziel zu setzen, wurden amerikanische Fahrzeuge nach wie vor von englischen, wie auch französischen Kreuzern aufgebracht, in Folge dessen der amerikanische Handel zum Inland-Küstenhandel herab sank.[1] Den Vereinigten Staaten mangelte es an einer Marine zum Schutze ihres Seehandels; denn die Schwärme von Kanonenböten,[2] die der Congreß von Zeit zu Zeit als Ersatz derselben ausgesandt hatte, waren selbst als Küstenwache zu ohnmächtig.



Ein Felucke-Kanonenboot.

Die amerikanischen Kaufleute und alle ihre Interessenten litten schwer durch die „Befehle" und „Decrete" der kriegführenden Monarchen, und verlangten Abhilfe ihrer Beschwerden. Große Aufregung gab sich im ganzen Lande kund; heftige Erbitterung machte sich gegen Großbritannien fühlbar, welche durch dessen hochtrabende Aufstellung und beleidigende Ausübung des Grundsatzes eines gesetzlichen Durchsuchungsrechtes amerikanischer Schiffe nach Deserteuren der brittischen Marine, und die unbehinderte Abführung solcher Verdächtigen, sich noch steigerte.[3] Dieses Recht wurde eifrig bestritten und als vernunftwidrig verdammt, indem nach demselben amerikanische Matrosen unter dem Vorgeben, Deserteure zu sein, in den brittischen Dienst gepreßt werden konnten, was überdies schon vorgekommen war.[4]

Eine neue Crisis war nun im Anzuge. Vier Matrosen der Vereinigten Staaten-Fregatte Chesapeake wurden nämlich von dem brittischen Kriegsschiffe Melampus[5] als Deserteure beansprucht und ihre Auslieferung verlangt, diese jedoch von

---

[1] Im Mai 1806 wurden James Monroe (Seite 447) und William Pinckney beauftragt, an der Unterhandlung eines Vertrages mit Großbritannien im Betreff der Neutralitätsrechte, der Festnahme von Matrosen, des Durchsuchungsrechtes u.s.w. Theil zu nehmen. Ein solcher kam zwar zu Stande, da er aber den amerikanischen Fahrzeugen keine Sicherheit gegen die Uebergriffe brittischer Schiffe bezüglich der Durchsuchung derselben, sowie der Wegnahme von Matrosen bot, so weigerte sich Jefferson, denselben dem Senate zu unterbreiten und verwarf ihn. Die Föderalisten verdammten diese Handlungsweise des Präsidenten, spätere Ereignisse indeß bewiesen deren Weisheit. — Pinckney, einer der außerordentlichen Gesandten, war ein merkwürdiger Mann. Im März 1761 zu Annapolis in Maryland geboren, wurde er im Alter von 22 Jahren zur Advocatenpraxis zugelassen, und nachmals einer der größten Staatsmänner und glänzendsten Redner seiner Zeit; als Mitglied des Senates von Maryland ernannte ihn Präsident Madison zum Generalanwalt der Vereinigten Staaten; später ward er in den Congreß gewählt, und 1816 zum Vereinigten Staaten-Gesandten in St. Petersburg ernannt. Nach kurzem Wirken im Senate begann er zu kränkeln und starb im Februar 1822 im 59. Lebensjahre.

[2] Kleine Segelschiffe mit je einer Kanone am Bug und Hintertheile, und einer vollständig bewaffneten Bemannung, zur Enterung anderer Schiffe.

[3] England hält den Grundsatz aufrecht: daß ein brittischer Unterthan seiner Pflichten als solcher sich nicht entäußern könne. Zu jener Zeit bestand es auf dem Rechte, seine eingeborenen Unterthanen, wo immer es sie fände, und trotz ihrem gesetzlich erworbenen Bürgerrechte irgend eines andern Staates, abzufassen und der Armee oder Marine einzureihen. Unsere Gesetze gewähren den eingeborenen, sowie den Adoptiv-Bürgern gleichen Schutz, und würden Großbritannien nicht gestatten, an einem Britten, welcher Bürger der Vereinigten Staaten geworden, sein vermeintliches Recht auszuüben.

[4] In den Jahren 1796 und 1797 hatte King, der amerikanische Gesandte in London (Seite 395), binnen neun Monaten, um Freilassung von 271 Matrosen (die meisten davon Amerikaner) angehalten, welche unter dem falschen Vorwande, Deserteure zu sein, ergriffen und unter die brittischen Seeleute eingereiht worden waren.

[5] Ein kleines englisches Geschwader, vom Admiral Berkeley befehligt, wozu der Melampus gehörte, lag damals in der Lynn Haven-Bai, am Ausflusse der Chesapeake-Bai.

Commodore Barron, dem Befehlshaber der Chesapeake, verweigert. Am 22. Juni 1807 verließ der Chesapeake die Vorgebirge Virginien's, um auf Kreuzung auszugehen, und an demselben Tage noch machte die brittische Fregatte Leopard Jagd und Angriff auf ihn. Keine Gefahr ahnend, und auf keinen Angriff vorbereitet, ergab sich Barron nach Verlust von 3 Todten und 18 Verwundeten; die vier Mann wurden an Bord des Leopard gebracht, und der Chesapeake kehrte nach den Hampton Roads zurück.[1] Die Untersuchung ergab, daß drei der Matrosen, Neger, geborene Amerikaner, der vierte hingegen in den brittischen Seedienst gepreßt worden und aus demselben desertirt war.

Nun hörte Nachsicht auf, eine Tugend zu sein. Die gegen den Chesapeake verübte Gewaltthat rief die Nation wach, und schrie nach Vergeltungsmaßregeln. Alle Parteien stimmten in der Erbitterung überein, ja Viele sehnten sich nach einer Kriegserklärung gegen England. Der Präsident schlug jedoch vor, einen friedlichen Weg einzuhalten, so lange noch Hoffnung auf Recht und Versöhnung verbliebe. Er erließ demnach im Juli 1807 eine Proclamation, welche alle bewaffneten brittischen Schiffe sofort aus den Gewässern der Vereinigten Staaten wies, und jedem derselben die Einfahrt verbot, bis für die jüngste Unbill volle Genugthuung gegeben, und Bürgschaft geleistet worden sei, daß Dergleichen nicht wieder vorkommen werde. Obschon die brittische Regierung den Angriff auf den Chesapeake als Gewaltthat anerkannte, so versuchte dennoch die selten ehrliche Diplomatie, die einfache Frage von Gesetz und Recht zu verdrehen.[2] Mittlerweile setzten Frankreich und England ihr tolles Spiel zum Nachtheile des Handels fort, unbekümmert um die Interessen anderer Nationen oder die Pflichten des Völkerrechtes. Am 11. November 1807 erfolgte ein Befehl des Geheimen Rathes,[3] welcher neutralen Nationen den Handel mit Frankreich und seinen Verbündeten nur gegen Zahlung eines Tributs an England gestattete. Zur Vergeltung dafür erließ Napoleon am 17. December ein Decret in Mailand, worin aller Handel mit England und seinen Colonie'n verboten, und die Wegnahme eines jeden in seinen Häfen befindlichen Schiffes gerechtfertigt war, welches der englischen Durchsuchung sich unterzogen, oder den erzwungenen Tribut gezahlt hatte. Mit andern Worten, jedes Schiff mit Gütern, für die irgend eine Abgabe an Großbritannien bezahlt worden war, wurde seiner Nationalität verlustig und als Prise erklärt. — Diese Edicte brachten natürlich Verderben über den größten Theil des fremden Handels der Vereinigten Staaten, und unter diesen kritischen Verhältnissen berief der Präsident den Congreß einige Wochen vor der gewöhnlichen Zeit (20. Oct. 1807) ein, und empfahl demselben in einer vertraulichen Botschaft (18. December) die Erlassung eines Handelssperre-Gesetzes, das auch am 22. December erschien, die Zurückhaltung aller amerikanischen und fremden Schiffe in unsern Häfen anordnete, und die auswärts befindlichen amerikanischen Schiffe sofort zurückberief,

---

[1] Seite 297.

[2] Der Präsident beauftragte unsern Gesandten in England, Monroe, sofortige Genugthuung für den Schimpf, und Bürgschaft gegen derartige künftige Vorkommnisse zu verlangen. Großbritannien sandte hierauf den außerordentlichen Gesandten Rose nach den Vereinigten Staaten zur Schlichtung der obschwebenden Streitsache. Dieser sollte sich jedoch nicht eher in Unterhandlungen einlassen, als bis der Präsident seine Proclamation zurückgezogen habe; so blieb die Sache unentschieden, bis im November 1811 (mehr als vier Jahre später) die brittische Regierung den Angriff auf den Chesapeake für ungerechtfertigt erklärte, und den Familien der dabei Getödteten eine Geldentschädigung verhieß. Großbritannien wollte indeß das Durchsuchungsrecht nicht aufgeben, und so blieb die Sache noch immer ein Streitpunkt.

[3] Anm. 1, Seite 400.

damit die Seeleute für den unvermeidlichen Krieg abgerichtet würden, und somit ward der Hauptwelthandel zum völligen Stillstande gebracht.

Die Handelssperre erzeugte große Noth, besonders in Handelsstädten; und dennoch wurde sie von dem amerikanischen Volke aufrechterhalten. Sie stellte den Patriotis-



mus und die Charakterfestigkeit auf eine harte Probe. Hauptsächlich litten darunter auch die Seeleute und ihre Rheder; denn der ganze Seehandel war vernichtet. Die Föderalisten rügten die Sperre vorzüglich politischer Zwecke wegen;[1] allein da man durch dieselbe keine Anerkennung amerikanischer Rechte von Seiten England's und Frankreich's erlangen konnte, wurde sie am 1. März 1809, drei Tage vor Jeffersons Amtsrücktritt, aufgehoben, und an demselben Tage erließ der Congreß ein Gesetz, welches den Handelsverkehr mit Frankreich und England verbot, bis die Befehle des Geheimen Rathes und die Parlamentsdecrete widerrufen sein würden.

[1] Jefferson schrieb an einen Freund: „Die Föderalisten spielen ein verderbliches Spiel, ohne es vielleicht selbst zu gewahren. Sie streben darnach, England zu überzeugen, daß die Handelssperre uns nachtheiliger ist als ihm, und wenn sie eine Zeitlang anhielte, müßten wir wahrscheinlich nachgeben. Es ist wohl wahr, daß die Zeit kommen wird, wann wir sie werden aufgeben müssen; geschieht dies aber vor dem Widerruf der Geheimen Rathsbefehle, so können wir die Handelssperre nur gegen den Krieg vertauschen." — John Quincy Adams, welcher seinen Sitz im Senate der Vereinigten Staaten aufgegeben, weil er gegen die Ansichten der Mehrheit seiner Wähler die Maßregeln der Administration unterstützte, schrieb an den Präsidenten, daß nach den ihm gewordenen Mittheilungen die herrschende (Föderalisten-) Partei in Massachusetts und ganz Neu-England sich nicht länger mehr der Sperre fügen, und, wenn die Administration darauf beharrte, von der Union sich lossagen, und hierbei von dem Volke sicher unterstützt würde, da jene Maßregel ohnehin so schwer auf demselben laste. — In späteren Jahren erklärten die Führer der Föderalisten diese Angabe geradezu für unwahr.

Eine neue Präsidentenwahl fiel inmitten der durch die Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Auslande herrschenden Aufregung vor. Wer sollte der demokratische Candidat sein? Dies war die schwierige Frage; denn die Waage schwankte zwischen Madison und Monroe von Virginien. Seit einiger Zeit stimmte ein Theil der demokratischen Partei in diesem Staate, unter der Leitung des ausgezeichneten John Randolph[1] aus Roanoke, mit der Administration in verschiedenen Punkten der äußeren Politik nicht überein, stand jedoch bei vielen Gelegenheiten im Einklange mit den Föderalisten, und vermied demnach sorgfältig, mit jener Partei sich zu vereinbaren. Madison war ein unerschütterlicher Anhänger Jeffersons und Vertheidiger seiner Maßregeln; Monroe[2] dagegen huldigte den Ansichten Randolph's und seiner Freunde. Die Stärke beider Candidaten wurde in einem Caucus* der demokratischen Mitglieder der virginischen Legislatur, sowie in jenem derselben Mitglieder des Congresses geprüft, und Madison mit beiderseitiger bedeutender Stimmenmehrheit für die Präsidentschaft, George Clinton für die Stelle des Vice-Präsidenten aufgestellt; die Candidaten der Föderalisten waren Charles Cotesworth Pinckney und Rufus King. Madison und Clinton wurden endlich erwählt. Nach achtjähriger Administration der Präsidentenwürde der Vereinigten Staaten zog sich Jefferson am 4. März 1809 auf sein schönes Besitzthum Monticello, in seinem Geburtsstaate Virginien, zurück.

IV. Capitel.

Madisons Administration (1809—1817).

Als James Madison, der vierte Präsident der Vereinigten Staaten, den Sitz einnahm, lagen Trübsinn und Kleinmuth auf dem Lande. Der Bericht eines Ausschusses der Legislatur von Massachusetts, vom Januar 1809, gibt ohne Zweifel ein getreues Bild der Zustände, wenn auch in etwas zu grellen Farben. Es heißt darin: „Unser Ackerbau liegt darnieder; die Fischereien sind verlassen; die Schifffahrt ist verboten; unser Handel im Inlande bedrückt, wenn nicht gänzlich vernichtet; unser

---

[1] John Randolph, in siebenter Linie ein Abkömmling der Pocahontas (Seite 66), und im Juni 1773 zu Petersburg in Virginien geboren, war von Kindheit an schwächlich. Er studirte am Columbia College in Neu-York, wie auch am William und Mary College in Virginien, und wählte die Rechtswissenschaften zu seinem Berufe, dem er sich jedoch nicht ausschließlich hingab, da er für schöne Wissenschaften und Politik mehr eingenommen war. 1799 erschien er zuerst im öffentlichen Leben als Vertreter seines Geburtsstaates im Unterhause des Congresses, welchen Sitz er, mit Ausnahme dreier Unterbrechungen, jede von zwei Jahren, dreißig Jahre lang einnahm. In dieser Zeit war er zwei Jahre hindurch Mitglied des Senates. Er widersetzte sich dem Kriege von 1812; überhaupt war seine Politik eine schwankende. 1830 ernannte ihn Jackson zum Gesandten in St. Petersburg, seine geschwächte Gesundheit erlaubte ihm indeß keinen längeren Aufenthalt dortselbst. Nach seiner Rückkehr wurde er wiederholt in den Congreß gewählt, und starb im Mai 1833 zu Philadelphia an der Auszehrung. Randolph war ein seltsames Gemisch von sittlichen und geistigen Eigenthümlichkeiten; bisweilen fast vollständiger Gottesläugner, ein andermal wieder von tiefster Frömmigkeit und Gottesverehrung durchdrungen. Einst erstieg er, sagt man, einen hohen Felsenvorsprung des Blue Ridge-Gebirges bei Tagesanbruch, um von dort den Aufgang der Sonne zu betrachten, und als sie in voller Glorie das vor ihm liegende großartige Rundgemälde beleuchtete, wandte er sich tiefbewegt zu seinem Diener mit den Worten: „Wenn Jemand sagt, es ist kein Gott, sage ihm, daß er lüge!“ So tief fühlte er bei jener Gelegenheit die Gegenwart des großen Schöpfers.

[2] Seite 447.

* Vorbereitende Versammlung zu einer Wahl. Anm. des Uebersetzers.

auswärtiger Verkehr abgeschnitten; unsere Marine verkauft, abgetakelt, oder zum Dienste von Wachtschiffen und Kanonenböten[1] erniedrigt; die Staatseinkünfte sind erloschen; der Lauf der Gerechtigkeit ist unterbrochen; die Nation durch innere Spaltungen und Parteikämpfe gerade in dem Augenblicke geschwächt, wo sie unnöthiger und unkluger Weise dem Kriege mit England, Frankreich und Spanien ausgesetzt ist." — So lautete die Sprache der Gegner der Administration, weßhalb man sie mit Vorsicht



aufnehmen muß. Diese Gegenpartei leistete Madison starken Widerstand, weil sie glaubte, er würde an Jeffersons Politik festhalten. Als er aber am 4. März 1809 im einfachen schwarzen Anzuge bescheiden seine Antrittsrede hielt, da fiel ihr Ton und Ausdruck wie Oel auf bewegte Gewässer, so daß selbst seine unversöhnlichsten Feinde, die sie hörten, der Worte des Beifalles sich nicht enthalten konnten; die ganze Nation gab sich der Hoffnung hin, daß seine Schritte eine Besserung in dem traurigen Zustande der Dinge hervorbringen würden.

Niemand schien in damaliger bewegter Zeit allen Vorurtheilsfreien geeigneter für die Würde des höchsten Beamten der Republik, als gerade Madison,[2] welcher die ganze Verwaltungszeit Jeffersons hindurch dessen Staatssecretär gewesen, und mit jedem

---

[1] Seite 401.

[2] James Madison, im März 1751 in Virginien geboren, studirte zu Princetown in New Jersey, ließ sich aber durch den Reiz und die Aufregung des pol'tischen Lebens von der beabsichtigten Advocatenpraxis abziehen; 1776 war er Mitverfasser der ersten Constitution Virginien's, später Mitglied der Legislatur seines Staates und des Executiv-Rathes, 1780 endlich Abgeordneter im Continental-Congreß. Im öffentlichen Leben, wie im Staatsrathe, war er stets ein Verfechter der Volksfreiheit, als Mitglied des National-Convents und Unterstützer der Verfassung einer der Weisesten und Fähig-

Ereignisse vertraut war, das beitrug, die bestehenden feindlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien zu erzeugen. Sein Cabinet bestand aus fähigen Männern,[1] und die Mehrheit im 11. Congresse, welcher in Folge der kritischen Zustände[2] schon am 22. Mai 1809 einberufen worden war, aus seinen politischen Anhängern. Doch gab es im Lande noch eine mächtige Partei (die Föderalisten), die seinem politischen Glaubensbekenntnisse, wie auch einem jetzt wahrscheinlichen Kriege mit England, feind waren.

Gleich zu Anfang der Administration Madisons erschien die Zukunft heiterer. Der brittische Gesandte, Erskine, versicherte den Präsidenten, daß alle Theile der Geheimen Rathsbefehle,[3] welche die Vereinigten Staaten nachtheilig berührten, am 10. Juni widerrufen werden sollten; daß ferner ein außerordentlicher Gesandter binnen Kurzem zur Schlichtung aller zwischen beiden Regierungen obschwebenden Streitigkeiten eintreffen werde. In der Voraussetzung, Erskine sei von seiner Regierung mit der Ertheilung dieser Versicherungen beauftragt, erließ der Präsident, vom Congreß dazu ermächtigt, am 19. April 1809 eine Proclamation behufs Erneuerung des Handelsverkehrs mit England von letzterem Datum an. Die englische Regierung mißbilligte aber Erskine's Verfahren, und demzufolge proclamirte der Präsident am 10. August die abermalige Einstellung des Handelsverkehrs. Es war ein trügerisches Licht gewesen. — Dies Ereigniß bewirkte solch' eine allgemeine Aufregung, daß, wenn der Präsident England sofort den Krieg erklärt hätte, das Volk denselben ohne Zweifel begierig aufgegriffen haben würde.

Die Reibungen zwischen beiden Regierungen dauerten fort, und der politische Verkehr zwischen ihnen ward für eine Weile sogar unterbrochen; Frankreich verharrte in seinen Uebergriffen. Am 23. März 1810 erließ Napoleon zu Rambouillet ein Decret, verderblicher in seiner Einwirkung auf den amerikanischen Handel als alle bisher ergriffenen Maßnahmen. Es erklärte nämlich sämmtliche amerikanische Schiffe, die seit dem Monat März 1810 in französische Häfen eingelaufen und später noch einlaufen würden, für verfallen, und ermächtigte zum Verkaufe derselben nebst Ladung zu Gunsten des französischen Staatsschatzes. Durch dies Decret verloren die Amerikaner viele Schiffe, für welche seitdem nur theilweise Entschädigung geleistet ward.[4] Napoleon rechtfertigte seinen Erlaß durch die Ausflucht: es geschähe als Wiedervergeltung des amerikanischen Decrets der Verkehrsaufhebung.[5] Drei Monate später (Mai 1810) zeigte sich der Congreß bereit, denselben mit Frankreich oder England wieder aufnehmen zu wollen, wenn diese ihre verderblichen Befehle und Decrete vor dem 3. März 1811 widerrufen würden.[6] Der französische Kaiser, welcher sich immer von Zweckdienlichkeit leiten ließ, dabei aber Recht und Gerechtigkeit verhöhnte, heuchelte Willfahrung, und gab im August die Versicherung, daß solch' ein

---

sten. Seine, vom Congresse angekauften, umfangreichen Schriften tragen den Stempel der scharfsinnigsten Staatsklugheit. Als Republikaner war er conservativ. Nach achtjähriger Verwaltung der Präsidentenwürde der Vereinigten Staaten zog er sich in das Privatleben zurück, und starb im Juni 1836 im Alter von 85 Jahren.

[1] Robert Smith, Staatssecretär; Albert Gallatin, Finanzen; William Eustis, Krieg; Paul Hamilton, Marine; Cäsar Rodney, Generalanwalt.

[2] Er war nur fünf Wochen versammelt, weil der Friede als wahrscheinlich erschien.

[3] Anm. 1, Seite 400. [4] Seite 468. [5] Seite 402.

[6] Dieser Vorschlag bestimmte, daß, wenn eine der beiden Regierungen ihre nachtheiligen Decrete widerriefe, und die andere binnen drei Monaten deßgleichen zu thun unterließe, die erstere des Handelsverkehrs mit den Vereinigten Staaten theilhaftig sein solle, letztere aber nicht.

Widerruf im November in Wirksamkeit treten solle, was den Präsidenten bewog, die Wiederaufnahme des Verkehrs zu proclamiren. Das Versprechen war unter dem stillen Vorbehalte gegeben worden, es zu brechen, wann immer die Politik es erheischen würde. Amerikanische Schiffe wurden trotzdem fortan von französischen Kreuzern genommen und confiscirt; im März 1811 erklärte Napoleon die Decrete von Berlin[1] und Mailand[2] als Grundgesetz des Kaiserthums. Ein neuer französischer Gesandter brachte die amtliche Mittheilung an die Regierung der Vereinigten Staaten, daß für confiscirtes Eigenthum keine Entschädigung geleistet werden würde.

Die englische Regierung handelte zwar auch schlecht, aber doch etwas ehrenhafter. Sie fuhr fort, feindselige Erlässe ergehen zu lassen, ließ Kriegsschiffe in der Nähe der Haupthäfen der Vereinigten Staaten kreuzen, amerikanische Kauffahrer abfassen und als gute Prisen nach England bringen. Die brittische Kriegsschaluppe[3] Little Belt, Capitän Bingham, in diesem ruchlosen Dienste begriffen, stieß am 16. Mai 1811 an der Küste Virginien's auf die amerikanische Fregatte President, Commodore Rogers.[4] Dieser rief den Befehlshaber der Schaluppe an, und erhielt einen scharfen Kanonenschuß zur Antwort. Ein kurzes Gefecht war die Folge, worauf Capitän Bingham nach einem Verluste von 11 Todten und 21 Verwundeten Rogers eine befriedigende Antwort gab. Das Benehmen beider Officiere wurde von ihren Regierungen gutgeheißen; jene der Vereinigten Staaten verdammte Bingham's That als einen nicht zu entschuldigenden Uebergriff, und die Regierung, sowie das Volk, waren bereit, zur Vertheidigung von Recht und Ehre die Waffen zu ergreifen. Trotz der mächtigen Stärke der brittischen Marine und der Schwäche jener der Vereinigten Staaten, zog das amerikanische Volk es dennoch vor, mit ersterer zur See sich zu messen, als sich derselben zu unterwerfen. Die brittische Marine bestand aus beinahe 900 Schiffen mit einer Bemannung von 144,000 Mann. Die Zahl der größeren amerikanischen Kriegsschiffe betrug nur 12 mit beiläufig 300 Kanonen. Außerdem stand noch eine große Menge von Kanonenböten zur Verfügung, doch reichten diese kaum für die Küstenwache hin. Bei solch' einer großen Ungleichheit schien es Wahnsinn, eine so starke Marine, wie die englische, heraus zu fordern. Nebenbei muß jedoch bemerkt werden, daß die brittische Marine nothwendiger Weise sehr zerstreut war, da die Regierung ihre Interessen in verschiedenen Theilen des Erdballs zu beschützen hatte.

Die anhaltende Unterbrechung der commerciellen Operationen übte sowohl auf den Handel, wie auf die Einkünfte der Vereinigten Staaten, einen außerordentlich nachtheiligen Einfluß aus, und allgemein sehnte man sich nach einem Wechsel der Dinge, selbst auf die Gefahr eines Krieges mit europäischen Mächten hin. Die Congreßwahlen in den Jahren 1810 und 1811 bewiesen, daß die Politik der Administration Madisons von der großen Mehrheit des amerikanischen Volkes gutgeheißen war, indem die demokratische Partei in beiden Zweigen des Congresses ihr Uebergewicht behauptete. Die dem Kriege abgeneigte Gegenpartei befand sich in hoffnungsloser Minderheit, und die Regierung besaß in allen ihren Zweigen mehr Stärke, als die Jefferson'sche jemals hatte.

Mehrere Jahre hindurch schien der Krieg mit England unvermeidlich, 1811

---

[1] Seite 400. [2] Seite 402. [3] Seite 415.
[4] Er starb im August 1838 im Marinehospital zu Philadelphia.

aber beschleunigten vielerlei Anlässe die Näherung dieses Resultats. Einen der vorzüglichsten bildete die feindliche Haltung der Indianerstämme an der Nord-west-Grenze der Vereinigten Staaten; denn auch auf ihnen lastete der Druck des napoleonischen Handelssystems empfindlich. In Folge des Ausschlusses ihrer Pelzwaaren von den europäischen Märkten war dieser Handelszweig der indianischen Jäger auf ein Minimum gesunken. Die schnelle Ausbreitung der Ansiedelungen nördlich vom Ohio engte ihre Jagdgründe immer mehr und mehr ein, und verminderte die Menge des Wildes; auch verbreitete die Einführung des Whiskey, durch die Weißen, Entsittlichung, Krankheiten und Tod unter den Indianern, welche Uebel, in Verbindung mit dem bekannten Einflusse brittischer Emissäre, endlich zu offenen Feindseligkeiten führten.

Im Frühjahre 1811 wurde bekannt, daß Tecumtha, ein listiger, kühner, gewissenloser und grausamer Shawnee-Häuptling,[1] der die Eigenschaften eines großen Führers, gleich Pontiac,[2] besaß, diesem großen Ottawa darin nachahmte, daß er die nordwestlichen Stämme zu einem Kriege gegen die Vereinigten Staaten verband. Diejenigen, über welche er selbst und sein Zwillingsbruder, der Prophet,[3] den größten Einfluß ausübten, waren die Delawares, Shawnees, Wiandots, Miamies, Kickapoos, Winnebagoes und Chippewas. Den Sommer hindurch wurden die Grenzansiedler von den fortwährenden militärischen und religiösen Uebungen der Wilden dergestallt beunruhigt, daß General Harrison,[4] damals Gouverneur des Indianer Territorium,[5] mit starker Macht gegen die an der Verbindung der Tippecanoe und Wabash-Flüsse, im oberen Theile der Grafschaft Tippecanoe in Indiana gelegene Stadt das Propheten marschirte. Letzterer erschien und schlug eine Unterhandlung vor; Harrison aber, Verrath argwöhnend, ließ seine Soldaten in derselben Nacht (6. Nov. 1811) unter den Waffen schlafen. Morgens vier Uhr stürzten sich die Wilden auf das amerikanische Lager, waren indeß nach einem blutigen Gefechte schon bei Tagesanbruch geschlagen. Das Treffen von Tippecanoe war einer der heftigsten Kämpfe mit den Indianern, und der beiderseitige Verlust ein beträchtlicher.[6] Tecumtha selbst, wie auch der Prophet, sollen an dem Gefechte nicht Theil genommen haben.

Diese Ereignisse, offenbar das Werk brittischen Einflusses, reizten die Gemüther der Nation auf, im ganzen Westen, wie auch in den mittlern und südlichen Staaten, entbrannte die Sehnsucht nach Krieg. Die Regierung dagegen fühlte die schwere Verantwortlichkeit eines solchen Schrittes, und da sie fast die Gesammtbevölkerung Neu-England's gegen sich hatte, so zögerten der Präsident und seine Freunde mit dem Entschlusse. Die englischen Geheimraths-Befehle[7] wurden nach wie vor mit Strenge durchgeführt, der amerikanischen Flagge ward eine Beleidigung nach der anderen zugefügt, und die englische Presse prahlte bereits unverschämterweise damit: „daß die Ver-

---

[1] Seite 19. [2] Seite 204.

[3] Gouverneur Harrison hatte 1809 mit den Miamies (Seite 19) und andern Indianerstämmen einen Vertrag abgeschlossen, demgemäß die Wilden den Vereinigten Staaten eine große Strecke Landes auf beiden Seiten des Wabash-Flusses käuflich überließen. Der dabei anwesende Prophet erhob keinen Einwand; der abwesende Tecumtha jedoch sprach seinen Unwillen darüber offen aus. Die englischen Emissäre benützten diese Unzufriedenheit, um ihn und sein Volk gegen die Amerikaner aufzustacheln.

[4] Seite 474. [5] Anm. 4, Seite 390

[6] Harrison hatte über 60 Todte und mehr als 100 Verwundete.

[7] Anm. 1, Seite 400.

einigten Staaten nicht zum Kriege zu bewegen seien."—Nun war die Geduld des Congresses zu Ende; am 4. April 1812 erließ derselbe einen neunzigtägigen Beschlagsbefehl[1] auf fremde Fahrzeuge in amerikanischen Gewässern. Am 1. Juni sandte der Präsident dem Congreß eine kräftig ausgearbeitete außerordentliche Botschaft in Bezug auf die Verwickelungen mit Großbritannien, die Uebergriffe jener Nation gegen uns, und auf die Nothwendigkeit eines Krieges. Dieselbe ward im Repräsentantenhause dem Comité für auswärtige Angelegenheiten zum Gutachten überwiesen, dessen Majorität[2] am 3. Juni ein Manifest als Grundlage der Kriegserklärung dem Hause vorlegte. Am folgenden Tage brachte Calhoun eine von dem Generalanwalte der Vereinigten Staaten, Pinckney,[3] verfaßte Bill bei verschlossenen Thüren ein, des Inhalts: daß zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien Krieg bestehe. In beiden Häusern stimmte die Mehrheit dafür, und zwar im Repräsentantenhause 79 dafür, 49 dagegen; im Senate am 17. Juni 19 dafür, 13 dagegen, und am selben Tage unterzeichnete sie der Präsident.[4] Am 19. Juni erließ derselbe eine Proclamation mit der förmlichen Kriegserklärung an England,[5] in der Geschichte bekannt als der Krieg von 1812, oder

Der zweite Unabhängigkeitskrieg.[6]

Nachdem der Congreß den Präsidenten zur Kriegserklärung ermächtigt hatte, schritt derselbe an die sofortige Ausführung der dazu erforderlichen Maßnahmen. Ein Act des Congresses ermächtigte ihn zur Anwerbung von 25,000 Mann, zur Annahme von 50,000 Freiwilligen, und schließlich zum Aufgebote von 100,000 Mann Milizen für die Küsten- und Grenzvertheidigung. Fünfzehn Millionen Dollars wurden für die Armee, und nahezu drei Millionen für die Flotte bewilligt. Vom ersten Beginn

---

[1] Seite 402. Am 8. April wurde Louisiana als Staat in die Union aufgenommen.

[2] John C. Calhoun von Süd-Carolina, Felix Grundy von Tennessee, John Smilie von Pennsylvanien, John A. Harper von New Hampshire, Joseph Desha von Kentucky, Ebenezer Seaver von Massachusetts.

[3] Seite 400.

[4] Folgendes ist der Wortlaut jener wichtigen Bill: — „Es sei hierdurch beschlossen u.s.w., daß zwischen dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien, Irland und dessen Besitzungen einer-, und den Vereinigten Staaten von Amerika, nebst ihren Territorien, andererseits, hiermit der Krieg erklärt werde; — daß der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt sei, die ganze Land- und Seemacht der Vereinigten Staaten aufzubieten, um diese Erklärung in Ausführung zu bringen; auch bewaffneten Kauffahrteischiffen der Vereinigten Staaten die nöthigen Patente und Caperbriefe in der Form zu ertheilen, welche er für zweckmäßig erkennen mag, und allgemeine Repressalien unter dem Siegel der Vereinigten Staaten zu üben gegen die Schiffe, Güter und das Eigenthum der Regierung des besagten Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, sowie dessen Unterthanen."

[5] Die Hauptveranlassung dazu lag in dem Pressen amerikanischer Matrosen in englische Dienste, in der Blockade französischer Häfen ohne hinlängliche Macht zu deren Aufrechterhaltung; endlich in den Befehlen des englischen Geheimen Rathes. Die Föderalisten überreichten dem Congreß einen wohlverfaßten Protest gegen die Nothwendigkeit und den Nutzen des Krieges.

[6] Dieser Titel ist bezeichnend; denn bis zur Beendigung dieses Krieges waren die Vereinigten Staaten nur dem Namen nach frei. Das Volk, mit Wohlstand gesegnet, scheute den Krieg, und erduldete lieber die vielen Handlungen der Tyrannei und sonstige Beleidigungen von Seiten England's und Frankreich's, als von Neuem in einen Kampf sich einzulassen. In socialer wie commercieller Beziehung hingen die Vereinigten Staaten von Europa, und namentlich von England, ab; letzteres hatte rasch ein gefährliches politisches Interesse hier errungen, als der Krieg 1775 ausbrach, welcher thatsächlich nur der erste große Schritt zur Unabhängigkeit war; während jener von 1812 das begonnene Werk vollendete. Als Franklin einst Jemanden die Revolution den Unabhängigkeitskrieg nennen hörte, mißbilligte er diesen Ausdruck mit den Worten: „Mein Herr, Sie meinen die Revolution; der Unabhängigkeitskrieg muß erst noch kommen. Es war ein Krieg für Unabhängigkeit, und nicht der Unabhängigkeit."

der neuen Ordnung der Dinge an begegnete die Regierung indeß entschlossenem Widerstande. Die föderalen Mitglieder der Repräsentantenkammer veröffentlichten eine Eingabe an ihre Wähler, in welcher sie den damaligen Zustand des Landes, sowie die Politik der Regierung und ihrer Partei im Congreß, und schließlich die Gründe der Nichtbilligung des Krieges von Seite der Minorität auseinandersetzten. Dies war recht und billig; allein außerhalb des Congresses bildete sich, hauptsächlich aus Föderalisten und einigen unzufriedenen Demokraten, ein Verein unter dem Namen der Friedenspartei, dessen Streben dahin abzielte, der Fortsetzung des Krieges derartige Hindernisse in den Weg zu legen, daß die Regierung sich zur Erhaltung des Friedens gezwungen sehen solle. Diese so unpatriotische Ausgeburt der niedrigsten Elemente des Parteigeistes wurde von dem besseren Theile der Föderalisten mit gebührendem Unwillen zurückgewiesen, und Einige derselben unterstützten die Regierung eifrig, um den Krieg mit Nachdruck und Erfolg zu betreiben.

Die Auswahl tüchtiger Officiere war die erste Sorge der Regierung in der Organisation der Armee; denn fast alle Generäle aus der Revolutionszeit waren entweder bereits todt, oder zu alt zum ferneren Dienste, und selbst die noch lebenden Officiere untergeordneten Ranges aus jenem Kriege standen meist schon dem Greisenalter nahe, und dennoch wurden hauptsächlich diesen die Pflichten der Führerschaft übertragen. Henry Dearborn[1] ward zum General-Major und Oberbefehlshaber ernannt, und ihm die Brigade-Generäle James Wilkinson,[2] Wade Hampton,[3] William Hull[4] und Joseph Bloomfield — sämmtlich verdienstvolle Officiere aus der Revolution — beigegeben.


General Dearborn.

Brigade-General Hull, Gouverneur des Territoriums von Michigan, befand sich zur Zeit der Kriegserklärung mit einem Corps von 2000 Mann auf dem Marsche, von Ohio aus, zur Unterwerfung der feindlichen Indianer.[5] Der Congreß hatte ihn auch ermächtigt, nach seinem Gutdünken in Canada einzufallen, jedoch mit Vorsicht und gehöriger Vorbereitung; denn die brittischen Behörden hatten schon lange, in Erwartung des Krieges, geeignete Vorsichtsmaßregeln getroffen.[6] Da Hull sich dem Feinde gewachsen fühlte, setzte er am 12. Juli 1812 mit seiner ganzen Macht über den Detroit-Fluß in der Absicht, das Fort Malden, einen englischen Posten in der Nähe des jetzigen Dorfes Amherstburg, anzugreifen. Er lagerte sich bei Sandwich, verlor aber durch sein verderbliches Zaudern alle Vortheile, die ihm ein sofor-

[1] Henry Dearborn aus New Hampshire, ein verdienstvoller Officier in der Continental-Armee, begleitete Arnold nach Quebec, zeichnete sich in den Schlachten aus, welche Burgoyne in's Verderben stürzten (Seite 231), bekleidete nach dem Revolutionskriege wichtige Civilämter, zog sich 1815 in das Privatleben zurück, und starb 1829 zu Roxbury, bei Boston, im Alter von 78 Jahren.

[2] Seiten 396 und 426. [3] Anm. 3, Seite 427. [4] Anm. 4, Seite 411. [5] Seite 408.

[6] Canada bestand damals aus zwei Provinzen; die alten französischen Niederlassungen am St. Lorenz-Flusse, mit einer Bevölkerung von 300,000 Seelen, bildeten Nieder-Canada; die neueren oberhalb Montreal, hauptsächlich am nördlichen Ufer des Ontario-See's, mit einer Bevölkerung von 100,000 Seelen, die Provinz Ober-Canada. Letztere Einwohnerschaft bestand vorzüglich aus Familien amerikanischer „Loyalisten," welche nach Beendigung des Krieges gezwungen worden waren, das Gebiet der Vereinigten Staaten zu verlassen. Zu jener Zeit hatte jede der beiden Provinzen ihren eigenen Gouverneur und eine besondere Legislatur. Die Stärke der regulären Truppen, die auf einer Strecke von mehr als tausend Meilen zerstreut lagen, zählte nicht über 2000 Mann; die englischen Befehlshaber waren daher genöthigt, Freiwillige aufzubieten, und benützten auch die Indianer mit gutem Erfolge zu ihren Zwecken.





General Dearborn



tiger Angriff gesichert haben würde. Inzwischen war das Fort Mackinaw,[1] einer der stärksten Posten der Vereinigten Staaten im Nordwesten, am 17. Juli 1812 von englischen Truppen und Indianern überfallen und eingenommen, und am 5. August ein Commando unter dem Major Van Horne, welches Hull ausgesandt hatte, um ein kleines Proviantdetachement in das Lager zu escortiren, gleichfalls von verbündeten Engländern und Indianern bei Brownstown, am Flusse Huron, angegriffen und geschlagen worden.[2] Diese Vorfälle, sowie die Verstärkung der Besatzung im Fort Malden durch den brittischen Obercommandanten, General Brock, veranlaßten Hull am 7. August zum Rückzuge über den Fluß, und zum Aufgeben seiner Expedition gegen Canada, in Folge dessen er, ganz gegen den Wunsch seiner kampfbegierigen Truppen, in Detroit Posto faßte.

Am 9. August kreuzte General Brock mit 700 Mann brittischer Truppen und 600 Indianern den Fluß, forderte die augenblickliche Uebergabe von Detroit, und drohte, im Weigerungsfalle, der Grausamkeit seiner Indianer freien Lauf zu lassen. Aus übertriebener Bedachtsamkeit zog Hull es vor, sich eher zu ergeben, als seine Leute dem Beile der Wilden zu überliefern, gab daher beim Anrücken des Feindes, in dem Augenblick, als die Amerikaner den Befehl zum Feuern erwarteten, Ordre zum Rückzuge in das Fort, und ließ die weiße Flagge, als Zeichen seiner Unterwerfung, auf dem Walle ausstecken; so ward am 16. August 1812 die Armee, das Fort sammt Vorräthen und Besatzung, das Gebiet, kurz Alles, zum Erstaunen des Siegers selbst, sowie zur tiefen Demüthigung der amerikanischen Truppen übergeben. Hull ward 1814 wegen Verrathes und Feigheit vor ein Kriegsgericht gestellt,[3] der letzteren schuldig befunden und zum Erschießen verurtheilt, allein in Anbetracht seiner Dienste während der Revolution vom Präsidenten begnadigt. Trotzdem ward er vom ganzen Lande scharf getadelt, und der Zorn der Kriegspartei, noch erhöht durch das Gespötte der Föderalisten über den unheilvollen Ausgang einer der ersten Expeditionen dieses Feldzuges, kannte keine Grenzen. Die Schwierigkeiten, von denen Hull umgeben war — seine geringe Macht (von kaum 800 kampffähigen Soldaten), die Unerfahrenheit seiner Officiere, die Unreife der Truppen; Mangel an genauer Kunde, da seine Verbindungen abgeschnitten waren; endlich die Anzahl und der Charakter der Feinde — dies Alles ward außer Erwägung gelassen, während bittere Anklagen gegen ihn sich häuften. In späteren Jahren gelang es ihm, sich völlig zu rechtfertigen, und das besonnene Urtheil der jetzigen Generation, auf geschichtliche Wahrheit gestützt, muß ihn von jedem Vergehen, ja selbst von schwerem Irrthume, freisprechen, und vielmehr als das Opfer widriger Umstände beklagen.[4]

---

[1] Früher Michilimackinac geschrieben. Es lag auf der gleichnamigen Insel, unweit der Meerenge von Mackinaw oder Michilimackinac.

[2] Am 8. desselben Monats stieß Oberst Miller, von Hull mit einigen Hundert Mann ausgesandt, um Van Horne's Aufgabe auszuführen, auf Tecumtha (Seite 408) und seine Indianer, nebst einer brittischen Abtheilung, und schlug dieselben nicht weit von dem Orte, wo Van Horne seine Niederlage erlitt.

[3] Als Gefangener nach Montreal gebracht, ward er später gegen dreißig gefangene Engländer ausgewechselt. Das Kriegsgericht für seinen Prozeß war zu Albany, Neu-York, zusammengetreten.

[4] Hull veröffentlichte 1824 seine Rechtfertigung, und 1848 that dies sein Enkel in einem großen Octavbande, worin er den Charakter des Generals von allem Makel vollkommen und gründlich reinigte, indem er das Material dazu officiellen Berichten entnahm. Hull's gründliche Kenntniß des Charakters des ihn bedrohenden Feindes, sowie sein menschenfreundlicher Sinn für Schonung der Truppen, waren ohne Zweifel die einzigen Beweggründe zur Uebergabe des ihm anvertrauten Postens. Ein braver und tapferer Mann, mußte er zu lange den Tadel der Geschichte erdulten. — William Hull, 1753 im Staate Connecticut geboren, ward zum Major in der Continental-Armee

Fast zur selben Zeit trat an der südlichen Spitze des Michigan-See's ein anderes Mißgeschick ein, welches das ganze Land mit Trauer erfüllte. — Capitän Heald hatte mit fünfzig Regulären das Fort Dearborn, an der Stelle der heutigen Stadt Chicago, besetzt.[1] Hull befahl ihm, diesen tief in der Wildniß gelegenen Posten zu verlassen, und nach Detroit zu eilen. Heald ließ das Eigenthum der Regierung in der Obhut freundlich gesinnter Indianer, und war kaum eine kurze Strecke längs des Strandes nach dem Orte seiner Bestimmung marschirt, als er plötzlich, nahe dem Fort, von einer Schaar Indianer überfallen ward, wobei 26 Reguläre und seine gesammte Miliz unter den Streichen der Wilden fielen, wie auch eine Anzahl Frauen und Kinder ermordet und scalpirt wurden; Capitän Heald rettete sich, obgleich schwer verwundet, mit seiner Frau nach Michilimackinac;[2] auch letztere erhielt sechs Wunden, obgleich keine tödtliche. Dies ereignete sich am 15. August 1812, dem Tage vor Hull's Uebergabe von Detroit; die allgemeine Bestürzung und Entrüstung im ganzen Lande ward dadurch beträchtlich vergrößert.

Während dieser Unfälle der Nordwest-Armee[3] legten die Gegner des Krieges den anderen Abtheilungen der amerikanischen Armee, welche im Staate Neu-York operirten, und zu einem neuen Einfalle in Canada[4] sich rüsteten, Hindernisse in den Weg. Die Gouverneure von Massachusetts, New Hampshire und Connecticut weigerten sich, dem Begehren des Präsidenten der Vereinigten Staaten Folge zu leisten, und die Miliz ihrer respectiven Staaten nach der nördlichen Grenze marschiren zu lassen. Sie vertheidigten ihr unpatriotisches Gebahren mit dem Vorgeben, daß diese Aufforderung verfassungswidrig, und der Krieg unnöthig sei. Inzwischen hatte die englische Regierung die ganze amerikanische Küste in Blockadezustand erklärt, mit Ausnahme der Neu-England-Staaten, deren augenscheinliche Sympathie mit den Feinden des Landes der Voraussetzung Raum gab, daß sie bereit seien, die Union zu verlassen und Unterthanen der brittischen Krone zu werden; allein es gab noch echte Vaterlandsliebe im Volke, hinreichend, um solch' einer Katastrophe vorzubeugen, wenn je ein derartiger unheilvoller Schritt beabsichtigt worden wäre. Nichtsdestoweniger war der Eindruck sehr niederschlagend für alle wahren Freunde des Vaterlandes, was den Präsidenten zur äußersten Vorsicht in seiner Handlungsweise veranlaßte.

Unbekümmert um die Ränke der Gegner beharrte die Regierung auf ihrem eingeschlagenen Wege, und im Sommer 1812 wurde der Plan reif, in Canada, von der Niagara-Grenze aus, einzufallen. Die Miliz des Staates Neu-York wurde durch Gouverneur Tompkins unter den Befehl Stephen Van Rensselaer[5] gestellt, und dieser

---

befördert, in welcher er sich durch Tapferkeit auszeichnete; 1808 wurde er Gouverneur des Territoriums von Michigan, erschien jedoch nach Beendigung seines unglücklichen Feldzuges nie wieder auf dem öffentlichen Schauplatze, und starb 1825 nahe Boston.

[1] Chicago ward am Rande des Michigan-See's und an der Grenze einer großen Prairie erbaut, und ist eines der Wunder des materiellen und socialen Fortschrittes der Vereinigten Staaten. Die Pottawatomie Indianer (Seite 18) überließen 1833 den Platz vertragsmäßig den Weißen; 1830 ward die Stadt ausgelegt, 1831 wurden die ersten Bauplätze verkauft; 1840 betrug die Bevölkerung 4470; jetzt (1867) mindestens 180,000 Einwohner.

[2] Seite 411.

[3] Die Truppen unter General Harrison führten den Namen Nordwest-Armee; das Corps unter General Stephen Van Rensselaer, bei Lewiston am Niagara-Flusse gelagert, jenen der Armee des Centrums, und dasjenige des Generals Dearborn, bei Plattsburg und Greenbush, in der Nähe von Albany, hieß die Nord-Armee.

[4] Seite 410.

[5] Stephen Van Rensselaer, ein Nachkomme in gerader Linie eines der ersten und bestbekannten Patrone (Anm. 10, Seite 139) des Staates Neu-York, war auf dem Familiengute bei Albany im November 1764 geboren. Kurz nach Beendigung des Revolutionskrieges trat er im Alter von einundzwanzig Jahren sein ungeheueres Besitzthum an, befaßte sich mit Politik, war ein eifriger Anhänger der National-Constitution, und 1795 zum Vice-Gouverneur von Neu-York erwählt. Nach der

zum General-Major ernannt. Die Nachricht von Hull's Uebergabe[1] spornte die Amerikaner an, diese Scharte auszuwetzen; schnell füllten sich daher die Regimenter wieder, und sammelten sich größtentheils bei Lewiston, an der Niagara-Grenze, unter Van Rensselaer; bei Plattsburg, am Champlain-See, sowie bei Greenbush, unweit Albany, unter General Dearborn.



S. Van Rensselaer

Der erste feindliche Schritt gegen die benachbarte Provinz fand in der Mitte des Herbstes am Niagara-Flusse statt, in dessen Erwartung englische Truppen auf den Höhen von Queenstown, Lewiston gegenüber, bereits eine feste Stellung eingenommen hatten. Am 13. October Morgens setzte Oberst Solomon Van Rensselaer[2] mit 250 Mann über den Fluß und schritt zum Angriffe, wurde jedoch im Augenblick seiner Landung schwer verwundet; seine Abtheilung drängte nun, geführt von den Capitänen Wool[3] und Ogilvie, vorwärts, griff eine Batterie nahe dem Gipfel des

Niederlage der Partei der Föderalisten im Jahre 1800 (Seite 388) wenig an Politik betheiligt, ward er nach dem zweiten Unabhängigkeitskriege in den Congreß gewählt, und gab seine Stimme in der Neu-Yorker Wahlversammlung John Quincy Adams für die Präsidentenwürde. Damit beschloß er seine politische Laufbahn, brachte den Rest seines Lebens in Erfüllung socialer und christlicher Pflichten zu, und starb im Januar 1840 als Präsident der Canalcommission im 75. Lebensjahre.

[1] Seite 411.

[2] Solomon Van Rensselaer, einem der tapfersten und besten Männer seiner Zeit, verdankte die amerikanische Armee an der Nordgrenze mehr, als irgend einem Andern, zu jener Zeit ihre Rettung. Er starb am 3. April 1852 zu Albany.

[3] John E. Wool, jetzt (1866) General-Major in der Armee der Vereinigten Staaten.*

* Am 10. November 1869 zu Troy, im Staate Neu-York, im 80. Lebensjahre gestorben. Anm. des Uebersetzers.

Hügels mit Erfolg an, und nahm die Höhen von Queenstown ein. Der Sieg war indeß noch nicht vollständig. Der brittische General, Sir Isaac Brock, kam mit 600 Mann vom Fort George herbei geeilt, um die Batterie wieder zu nehmen, verlor jedoch hierbei das Leben,[1] und seine Truppen wurden zurückgeschlagen. General Stephen Van Rensselaer kehrte mittlerweile über den Fluß nach Lewiston zurück, wo er das Aeußerste aufbot, um Verstärkungen hinüber zu senden; allein er brachte kaum tausend Mann, deren viele durchaus undisciplinirt, dahin, den Fluß zu kreuzen, und diese wurden am Nachmittag des 13. October 1812 von frischen englischen Truppen aus dem Fort George und einer Schaar Indianer, deren Bundesgenossen, angegriffen und theils getödtet, theils gefangen genommen, während mindestens 1500 ihrer Waffenbrüder feig genug sich weigerten, zu ihrer Hülfe über den Fluß zu setzen. Letztere entschuldigten ihr erbärmliches Benehmen mit der von den Gegnern des Krieges ihnen in den Mund gelegten Ausflucht: sie hielten es für Unrecht, in des Feindes Land einzufallen, weil der Krieg offenkundig nur ein Vertheidigungskrieg sei. Die Feinde der Administration lobten sie dieser Gewissenhaftigkeit wegen, während ein vielleicht zu Versöhnung und Frieden führender Sieg im günstigen Augenblicke verscherzt wurde. General Van Rensselaer, den die allenthalben sich zeigende Kraftlosigkeit anwiderte, nahm seine Entlassung, und wurde durch General Alexander Smyth aus Virginien ersetzt. Dieser Officier ließ den Rest des Herbstes verstreichen, ohne etwas von Bedeutung auszuführen, und als die Armee im December die Winterquartiere bezog, hatte sie nur sehr wenig vollbracht, das ehrenvoller Erwähnung in der Geschichte würdig gewesen wäre.

Indem die Armee, in Folge ihrer mehrseitigen Niederlagen, bei den Gegnern der Regierung zur Zielscheibe stätigen Vorwurfs wurde, hatte die kleine Flotte sich ihrer Pflichten mit Auszeichnung entledigt, und die Ehre, wie den Ruhm der Nation, auf dem Meere vollkommen aufrecht erhalten. Die brittische Marine zählte zu jener Zeit 1060 Schiffe, die Flotte der Vereinigten Staaten, mit Ausschluß der Kanonenboote,[2] nicht mehr als zwanzig Fahrzeuge, von denen überdies zwei seeuntüchtig waren, und eines auf dem Ontario-See sich befand. Neun dieser Schiffe hatten weniger als Fregattengröße, und kein Fahrzeug der Flotte konnte in Bezug auf Ausrüstung mit denen des Feindes verglichen werden. Diese Ungleichheit machte jedoch die Amerikaner nicht schüchtern, und kühn wagten sie sich auf die hohe See, um den Kriegsschiffen der stolzesten Seemacht der Erde zu begegnen.[3] Sieg auf Sieg zeugte von ihrer Erfahrenheit und Tapferkeit. Am 19. August 1812 bestand die Fregatte der Vereinigten Staaten, Constitution, Commodore Isaac Hull,[4] ein Gefecht mit der brittischen Fregatte Guerrière, Capitän Dacres, unfern der amerikanischen Küste und inner-

---

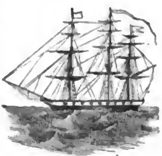
[1] Sir Isaac Brock war ein tapferer und edler Officier. Ein hübsches Monument wurde zu seinem Andenken auf der Höhe von Queenstown, unweit des Niagara-Flusses, errichtet. [2] Seite 401.

[3] Zur Zeit der Kriegserklärung lag Commodore Rogers (Seite 407) vor Sandy Hook, Neu-York, mit einem kleinen Geschwader, bestehend aus den Fregatten President, Congreß, United States und der Kriegsschaluppe Hornet. Am 21. Juni begann derselbe die Verfolgung einer brittischen Flotille, welche den westindischen Transportschiffen als Bedeckung diente, gab indeß nach einem unbedeutenden Scharmützel und mehrstündiger Jagd gegen Mitternacht die Verfolgung auf. Die Fregatte Essex (Seite 430) ging am 3. Juli in See, und die Constitution am 12ten. Die Brigantinen Nautilus, Viper und Vixen kreuzten um dieselbe Zeit an der Küste, und die Schaluppe Wasp war auf der Rückkehr von Frankreich begriffen.

[4] Isaac Hull, 1798 zum Flotten-Lieutenant ernannt, zeichnete sich bald durch seine Geschicklichkeit und Tapferkeit aus, leistete seinem Vaterlande viele wichtige Dienste, und starb zu Philadelphia im Februar 1843.

halb der jetzigen Segelbahn zwischen Großbritannien und Amerika. Nach einem Kampfe von vierzig Minuten mußte Capitän Dacres sich ergeben;[1] sein Schiff war so zum Wrack geworden, daß der Sieger es verbrannte, die Constitution hingegen so wenig beschädigt, daß sie den nächsten Tag wieder kampfbereit war. Dieser Sieg machte einen tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung in beiden Ländern.

Am 18. October 1812 nahm die amerikanische Kriegsschaluppe Wasp, Capitän Jones, die brittische Brigg Frolic, unweit der Küste von Nord-Carolina, nach dreiviertelstündigem hitzigem Gefechte. Das Gemetzel am Bord der Frolic war gräßlich; von vierundachtzig Mann blieben nur drei Officiere und ein Matrose unverletzt; alle übrigen wurden getödtet oder schwer verwundet. Die Wasp verlor nur zehn Mann; allein ihre Siegesfreude war von kurzer Dauer, denn an demselben Nachmittage brachte das brittische Linienschiff Poictiers, von 74 Kanonen, beide Schiffe als Prisen auf. Am 25. October bestand die Fregatte United States, Commodore Decatur,[2] ein Gefecht mit der brittischen Fregatte Macedonian, westlich von den Canarischen Inseln. Nach beinahe zweistündigem Kampfe, in dessen Laufe dieses Schiff großen Schaden genommen, und über hundert Todte und Verwundete eingebüßt hatte, mußte sich der Macedonian ergeben. Decatur verlor nur fünf Todte und sieben Verwundete; überdies hatte sein Schiff sehr wenig gelitten. Am 29. December 1812 erfocht die Constitution, unter Commodore Bainbridge,[3] nach beinahe dreistündigem Gefechte auf der Höhe von San Salvador, an der brasilianischen Küste, einen Sieg über die brittische Fregatte Java, mit 400 Mann am Bord, von denen fast die Hälfte getödtet oder verwundet wurde. Auch diesmal entging die Constitution bedeutender Beschädigung, und zerstörte die Java derart, daß Bainbridge sie drei Tage nach dem Gefechte (1. Januar 1813) als seeuntüchtig verbrannte.


Kriegsschaluppe.

Diese Siege erhöhten das Selbstgefühl der Amerikaner, und nicht allein die Flotte zeichnete sich ruhmwürdig aus, auch zahlreiche Schwärme von Caperschiffen bedeckten den Ocean, brachten in allen Richtungen Prisen auf, und alle Zeitungen enthielten Berichte über deren Thaten. Man schätzt, daß im Laufe des Jahres 1812 nicht weniger als 50 bewaffnete brittische Fahrzeuge und 250 Kauffahrteischiffe, mit 3000 Gefangenen und einer großen Masse von Eigenthum den Amerikanern zur Beute fielen. Diese Erfolge verwundeten den brittischen Stolz an einer sehr empfindlichen Stelle; denn England beanspruchte die Benennung: „Gebieterin des Meeres;" auch trugen sie zur Kräftigung der Administration bei, und zu Ende des Jahres wurden an den See'n Schiffe ausgerüstet, um die Armee bei dem für das kommende Frühjahr in Aussicht gestellten Einfalle in Canada zu unterstützen.

Am Schlusse dieser Niederlagen zu Lande, und dieser Siege zur See, fand die Wahl eines neuen Präsidenten und Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten, sowie der Congreßmitglieder statt. Da die Volksstimme sich laut zu Gunsten der Administration aussprach, so wurde Madison wieder zum Präsidenten, und Elbridge Gerry[4] zum Vice-Präsidenten erwählt, nachdem George Clinton im April desselben Jahres zu Washington gestorben war.[5] Ein Theil der Demokraten und die meisten Föderalisten

[1] Die Guerrière hatte 79 Todte und Verwundete; die Constitution 7 Todte und 7 Verwundete. [2] Seite 392. [3] Seite 391. [4] Anm. 1, Seite 385. [5] Anm. 5, Seite 350.

stimmten für De Witt Clinton[1] als Präsident, und Jared Ingersoll als Vice-Präsident. Trotzdem, daß die neugewählten Congreßmitglieder Demokraten waren, hatte doch die Gegenpartei an Zahl und Macht, besonders in den östlichen Staaten, zugenommen; dessenungeachtet war der Präsident gewiß, daß die Masse des Volkes mit seiner Kriegspolitik einverstanden war.

V. Capitel.

Der zweite Unabhängigkeitskrieg (1813).

Hull's Niederlage im Herbste 1812 machte in der Bevölkerung des ganzen Westens den Geist der mittelalterlichen Kreuzzüge rege;[2] Michigan mußte wieder erlangt werden,[3] dafür herrschte die größte kriegerische Begeisterung; Freiwillige sammelten sich in jeder Ansiedlung unter ihren eigenen Fahnen; ganze Compagnien wurden im Laufe Eines Tages gebildet, ausgerüstet und für den nächsten Tag marschfertig gemacht. Mehrere Wochen hindurch wurden die feindlichen Indianer in der Nähe der äußersten westlichen Ansiedlungen von den Freiwilligen von Posten zu Posten vertrieben, ihre Dörfer und Pflanzungen verwüstet, wie Sullivan es 1779 gethan hatte.[4] Dies erzeugte unter den verschiedenen Stämmen natürlich wüthenden Haß gegen die Weißen, und von ihren brittischen Bundesgenossen aufgestachelt, verübten die Indianer schreckliche Wiedervergeltung.[5] Das Volk aber war so kampfbegierig, daß selbst der tiefe Schnee in den Wildnissen inmitten des Winters es nicht zurückhalten konnte, und so begann denn der Feldzug von 1813 mit dem neuen Jahre. Fast über die ganze nördliche Grenze der Vereinigten Staaten erstreckte sich der Kriegsschauplatz. Die West-Armee,[6] unter General Harrison,[7] sammelte sich an der Spitze des Erie-See's; jene des Centrum's,[8] unter Dearborn, stand am Niagara-Flusse, und die Nord-Armee,[9] unter Hampton, an den Ufern des Champlain-See's. Sir George Prevost folgte Brock[10] im Oberbefehl der brittischen Armee in Canada; ihm waren die Generäle Proctor in der Richtung gegen Detroit,[11] und Sheaffe, in der Nähe von Montreal, am unteren Theile des Champlain-See's, beigegeben.

Muthige und erfahrene Führer hatten sich unter Harrison's Fahnen im Nordwesten gesammelt; Kentucky sandte ganze Schaaren seiner Jugend aus allen Ständen, welche

---

[1] Seite 456. [2] Anm. 5, Seite 38. [3] Seite 411. [4] Seite 304.

[5] Harrison that frühzeitig die nöthigen Schritte, um den Grenzposten zu Hilfe zu kommen. Diese bestand in der Errichtung der Forts Harrison am Wabash, Wayne am Miami der See'n, Defiance (Anm. 6, Seite 374) und Deposit, welch' letzteres die Indianer am 12. September belagerten. Die Generäle Winchester, Tupper und Payne, sowie die Obersten Wells, Scott, Lewis, Jennings und Allen waren die Hauptanführer gegen die Wilden, und im ferneren Westen wurden die Operationen gegen letztere mit großem Nachdruck ausgeführt. Anfangs October hatten sich nahezu 4000 Freiwillige, meistens berittene Schützen, unter General Hopkins bei Vincennes (Seite 303), zu einer Expedition gegen die Städte der Peoria- und anderer Indianer im Wabashlande, versammelt; Gouverneur Shelby hatte diesen mächtigen Zug genehmigt, welcher die größte Verheerung im Indianerlande anrichtete.

[6] Anm. 3, Seite 412. [7] Seite 474. [8] Anm. 3, Seite 412.
[9] Anm. 3, Seite 412. [10] Seite 411. [11] Seite 412.

der Veteran Shelby[1] anführte; auch die kampffähigen Männer Ohio's und benachbarter Gegenden eilten in das Feld. Freiwillige strömten so zahlreich herbei, daß Harrison einen Befehl gegen fernere Anwerbungen erließ, und manches warme Herz, lüstern nach Ruhm auf dem Schlachtfelde, fühlte sein Sehnen getäuscht. General Harrison wählte das westliche Ende des Erie-See's in der Absicht zum Hauptsammel-



platze, um die Engländer bei Malden und Detroit[2] zu überfallen, und durch Sicherung des Besitzes dieser beiden Plätze Michigan, wie auch die westlichen Forts wieder zu gewinnen. Am 10. Januar 1813 erreichte General Winchester, auf seinem Marsche aus dem Süden mit 800 jungen Leuten, meistens Kentuckiern, die Stromschnellen des Maumee,[3] wo er am 13. Januar erfuhr, daß eine Abtheilung Britten und Indianer bei Frenchtown, am Raisin-Flusse,[4] fünfundzwanzig Meilen südlich von Detroit, stehe.

---

[1] Isaac Shelby, 1750 in Maryland geboren; begann 1774 seine militärische Laufbahn, und ging 1775 als Landvermesser nach Kentucky. Er betheiligte sich am Revolutionskriege, und zeichnete sich 1780 in der Schlacht am King's Mountain (Seite 319) aus; 1792 wurde er Gouverneur von Kentucky, zog sich kurz darauf in das Privatleben zurück, welches er jedoch wieder verließ, und zwar das erste Mal 1812, in Folge seiner Amtspflichten als Gouverneur seines Staates, und sodann 1813 als Heerführer gegen seinen alten Feind. Er starb 1826, fast 76 Jahre alt.

[2] Seite 412. [3] Anm. 7, Seite 374.

[4] Jetzt ein Theil des blühenden Dorfes Monroe, Michigan, zwei oder drei Meilen vom Erie-See entfernt. Der Raisin- (Rosinen-) Fluß, so genannt, weil in früheren Zeiten eine große Menge Weintrauben an seinen Ufern wuchs.

Sogleich sandte er ein Detachement unter den Obersten Allen und Lewis, zum Schutze der Bewohner jener Gegend. Frenchtown im Besitze des Feindes findend, trieben sie diesen am 18. Januar aus seiner Stellung, und hielten den Platz, bis Winchester am 20. Januar mit 300 Mann dort eintraf.

Als General Proctor in Malden, achtzehn Meilen von dort, die Nachricht von Winchester's Vorrücken erhielt, brach er sogleich mit 1500 Engländern und Indianern in der Stille auf, um Letzteren anzugreifen. In der Morgendämmerung des 22. Januar überfielen diese das Lager der Amerikaner; nach blutigem Kampfe und beiderseitigem schwerem Verluste übergab Winchester,[1] den die Indianer gefangen hatten, seine Truppen unter der von Proctor zugestandenen Bedingung, daß allen vollkommener Schutz gegen Mißhandlungen werden solle. Proctor, welcher Harrison's Anmarsch vom unteren Sandusky her fürchtete, fiel ohne Verzug auf Malden zurück, die kranken und verwundeten Amerikaner ohne Schutz und Bewachung hinter sich lassend. Seine Indianer folgten ihm zwar eine kurze Strecke, kehrten aber am 23. Januar zurück, mordeten und scalpirten[2] die Amerikaner, welche nicht gehen konnten, steckten die Häuser in Brand, schleppten viele Gefangene nach Detroit, um übermäßiges Lösegeld von ihnen zu erpressen, und hielten Einzelne zu unmenschlichen Todesqualen zurück. Die Gleichgiltigkeit Proctor's und seiner Truppen bei dieser Gelegenheit war im höchsten Grade gottlos und erweckte mit Grund den Verdacht, daß sie die Wilden zu ihren Blutthaten aufmunterten. In späteren Zeiten war das Kriegsgeschrei der Kentuckier oft: „Denkt an den Raisin-Fluß!" — Der ganze Westen wurde durch jenes schreckliche Ereigniß in Trauer versetzt, namentlich aber Kentucky; denn die Opfer der Kugeln, Pfeile, Tomahawks und Feuerbrände der Feinde gehörten größtentheils zu den angesehensten Familien des Staates; viele davon waren ausgezeichnete junge Leute, mit großem Vermögen, zahlreichen Freunden und Verwandten.

Harrison war an die Maumee-Strömung vorgerückt, als er die Nachricht von dem Treffen bei Frenchtown erhielt; da er nun Proctor's Vorrücken und Angriff erwartete, so zog er sich am 23. Januar 1813 zurück; sobald er indeß von dem Marsche der Engländer nach Malden erfuhr, eilte er mit 1200 Mann (1. Februar) an die Strömungen vor, und errichtete daselbst ein befestigtes Lager, welches er zu Ehren des Gouverneurs von Ohio Fort Meigs[3] nannte. Einige Wochen später belagerte ihn hier General Proctor mit mehr als 2000 Engländern und Indianern; allein am fünften Tage der Belagerung (5. Mai) kam General Clay[4] mit 1200 Mann an und vertrieb den Feind. Ein beträchtlicher Theil seiner Truppen ward bei zu hitziger Verfolgung der Flüchtigen umringt und gefangen genommen, worauf Proctor zur Erneuerung der Belagerung zurückkehrte. Die Indianer, zu ungeduldig, um auf den Rath ihres Führers Tecumtha[5] zu hören, verließen die Engländer am achten



Fort Meigs.

---

[1] James Winchester, 1756 in Maryland geboren, wurde 1812 Brigade-General, nahm 1815 seine Entlassung und starb 1826 in Tennessee.

[2] Anm. 4, Seite 14.

[3] Das Fort Meigs wurde auf der Südseite des Maumee erbaut, fast gegenüber dem früheren Posten der Engländer (Anm. 8, Seite 374), unweit von dem jetzigen Dorfe Perrysburg.

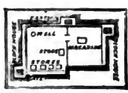
[4] Green Clay, 1757 in Virginien geboren, wurde Anfangs des Jahres 1813 Brigade-General von Kentuckyer Freiwilligen und starb im October 1826.

[5] Seite 408. Tecumtha kam mit der größten Schaar Indianer, die je an der nördlichen Grenze versammelt worden war.

Tage (8. Mai); Tags darauf hob Proctor die Belagerung auf und kehrte nach Malden zurück (9. Mai), um Vorbereitungen zu einem großartigeren Einfalle zu treffen. So verlief die dreizehntägige Belagerung, während welcher die Tapferkeit der Amerikaner sich glänzend bewährte. Letztere verloren im Fort 81 Todte und 189 Verwundete.

Mehrere Wochen nach der Belagerung von Fort Meigs blieben die militärischen Operationen von beiden Seiten eingestellt. — Wir wollen nun einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit werfen. — Am 2. November 1812 trat der Congreß zusammen; in seiner Mitte herrschte ein gleich wilder Parteigeist wie im Volke. Die Demokraten waren entschieden in der Mehrheit, und deßhalb wurden die Maßregeln der Regierung gebilligt. Die brittische Regierung begann, sich jetzt zur Versöhnung geneigt zu zeigen. Die Geheimraths-Befehle waren bereits zurückgenommen worden, und der Prinz-Regent[1] verlangte die Einstellung der Feindseligkeiten. Der Präsident erwiderte hierauf, daß die Vereinigten Staaten, gegenwärtig im Kriege begriffen, diesen nicht beendigen könnten, bevor Garantie'n für allgemeine Beilegung der Zwistigkeiten gewährleistet, und die Gewohnheit des „Pressens" der Seeleute, schon im Laufe der Unterhandlungen, sistirt würde. Zur selben Zeit ward ein Gesetz erlassen, welches die Anstellung brittischer Matrosen auf amerikanischen Schiffen verbot. Auch schlugen die Engländer einen Waffenstillstand vor, dessen Bedingungen die Amerikaner nicht eingehen konnten, wie überhaupt alle Vorschläge brittischerseits unvereinbar mit Ehre und Recht waren, weßhalb sie zurückgewiesen werden mußten. Nach dem Fehlschlage aller dieser Versöhnungsvorschläge bot nun Kaiser Alexander von Rußland seine Vermittelung an, zu deren Annahme die Regierung der Vereinigten Staaten sich sogleich bereit erklärte;[2] da indeß die brittische Regierung dieselbe verwarf, so nahm der Krieg nunmehr seinen Fortgang, zu dessen energischer Führung der Congreß sofort die nöthigen Schritte einleitete; somit schwanden Hoffnungen, welche durch Alexander's Anerbieten nur kurzen Trost spendeten.

Die amerikanischen Truppen im Westen blieben im Fort Meigs und der Umgegend stationirt. Am 21. Juli 1813 erschienen 4000 Engländer und Indianer, unter Proctor und Tecumtha,[3] abermals vor dieser Festung, welche jetzt General Clay befehligte. Proctor traf hier auf entschlossenen Widerstand; er ließ demnach Tecumtha das Fort beobachten, und rückte am 28. Juli mit 500 Mann Regulären und 800 Indianern gegen Fort Stephenson, am untern Sandusky,[4] vor, das von 150 jungen Leuten,[5] unter Commando des Majors Croghan, eines



Fort Sandusky.

[1] Als Georg III. im Februar 1811, in Folge von Geistesschwäche, regierungsunfähig geworden war, wurde sein Sohn Georg, Prinz von Wales (nachmals Georg IV.), als Regent proclamirt, welche Würde er pro tempore (zeitweilig) bis zum Tode seines Vaters (1820) behauptete.

[2] Der Präsident ernannte Albert Gallatin, John Quincy Adams und James A. Bayard zu Commissären, oder außerordentlichen Geschäftsträgern, um durch russische Vermittelung einen Friedensvertrag abzuschließen. Adams war damals amerikanischer Gesandter am russischen Hofe; Gallatin und Bayard folgten ihm im Juni zur Beihilfe dahin nach.

[3] Seite 408.

[4] Am westlichen Ufer des Sandusky-Flusses, 15 Meilen südlich von der Bai von Sandusky. Der Raum innerhalb der Vorpostenkette (Anm. 1, Seite 127) umfaßte ungefähr einen Acker Landes. Das Fort bestand aus regelmäßigen Erdwällen, mit einem Graben, Bollwerken, Blockhäusern (Anm. 3, Seite 192) und einigen einfachen Blockhütten innerhalb der Werke. Jetzt steht dort das Dorf Fremont in Ohio.

[5] Der größere Theil der Besatzung bestand aus ganz jungen Leuten, deren manche kaum dem Knabenalter entwachsen waren.

tapfern Officiers von 21 Jahren, besetzt war.[1] Proctor's Aufforderung an den Commandanten zur Uebergabe war von der gewöhnlichen Drohung begleitet, im Weigerungsfalle der Indianerwuth freie Zügel zu lassen; allein Croghan ließ sich dadurch nicht einschüchtern,[2] und als am 2. August fünfhundert der Belagerer durch die erste Bresche[3] einzudringen, und das Fort im Sturm zu nehmen versuchten, empfing sie ein so dichter Kartätschenhagel,[4] aus der einzigen Kanone im Fort, daß sie schreckenerfüllt in großer Verwirrung flohen, 150 Todte und Verwundete zurücklassend. Die Amerikaner hatten nur **einen** Todten und sieben Verwundete. Dies Beispiel tapferer Vertheidigung fand allgemeine Anerkennung,[5] und übte mächtigen Einfluß auf die Indianer aus.


Major Croghan.

Proctor und Tecumtha marschirten hierauf nach Detroit, und die Britten verloren alle Hoffnung auf die Einnahme dieser westlichen Posten, bevor sie Herren des Erie-See's geworden. Während der eben erwähnten Ereignisse erschien eine neue Macht auf dem Kampfplatze im Westen und Norden, welche die schwierige Lage des Feindes vermehrte. Im Herbste 1812 hatte nämlich Commodore Chauncey in Sackett's Harbor eine kleine Flotille ausgerüstet, um mehreren bewaffneten englischen Fahrzeugen, auf dem Ontario-See, die Herrschaft über denselben streitig zu machen.[6] Ebenso wurde im Sommer 1813 von Commodore Oliver Hazzard Perry auf dem Erie-See ein amerikanisches Geschwader von neun Schiffen[7] mit 54 Kanonen, zum Behufe der Mitwirkung bei den Operationen der Armee des Westens, in Bereitschaft gehalten. Die Engländer hatten gleichfalls ein kleines Geschwader von sechs Fahrzeugen mit 63 Kanonen unter Commodore Barclay ausgerüstet. Perry's Schiffe waren am 2. August segelfertig; gleichwohl erforderte es einige Zeit, bis mehrere derselben die Sandbank im Hafen von Erie passiren konnten. Am Morgen des 10. September 1813 trafen die feindlichen Geschwader nahe dem äußersten westlichen Ende des Erie-See's zusammen; ein blutiger Kampf entspann sich, in welchem Perry die Geschicklichkeit eines alten erfahrenen Admira's, und größte

[1] George Croghan, ein Neffe George Rogers Clarke's (Seite 300), stieg später bis zum Obersten, und bekleidete den Rang eines General-Inspectors. Er starb 1849 in New Orleans.

[2] Auf Proctor's Aufforderung und Drohung erwiderte er, daß, wenn das Fort genommen werden sollte, Niemand mehr zum Massacriren übrig sein würde, da man es nicht übergeben werde, so lange noch Ein Mann zu dessen Vertheidigung sich darin befände.

[3] Die Engländer verwendeten bei der Belagerung sechs Sechspfünder und eine Haubitze. Letztere ist ein Geschütz, ähnlich den Mörsern, um Bomben daraus abzufeuern.* [4] Anm. 4, Seite 242.

[5] Major Croghan wurde auf dem Platze zum Oberstlieutenant befördert, und die Damen von Chillicothe verehrten ihm einen prachtvollen Degen.

[6] Chauncey's Geschwader bestand aus sechs Schiffen mit 32 Kanonen; das brittische aus ebenso vielen Schiffen mit mehr als **hundert** Kanonen. Ungeachtet dieser Ungleichheit griff Chauncey Anfangs November den Feind nahe Kingston an (Anm. 5, Seite 180), fügte ihm beträchtlichen Schaden zu, nahm einen Schooner, brachte diesen nach Sackett's Harbor, hierauf einen zweiten mit $12,000 in baarem Gelde und dem Gepäck des verstorbenen Generals Brock. Siehe Seite 414.

[7] **Lawrence** (Flaggenschiff), 20 Kanonen; **Niagara**, 20; **Caledonian**, 3; Schooner **Ariel**, 4; **Scorpion**, 2; **Somers**, 2 Kanonen und 2 Drehbassen; die Schaluppe **Trippe** und die beiden Schooner **Tigreß** und **Porcupine**, jeder mit 1 Kanone.

* Hierin irrt wohl der Herr Verfasser; denn Haubitzen sind kurzläufige **Kanonen** mit weiter Mündung. Ihre Bestimmung ist, nur in **Massen** abgefeuert zu werden, daher verwendete man sie in neuerer Zeit nur zum **Kartätschen**-Feuer, niemals zum Bombenwerfen, weil ihr Kaliber selbst für die kleinste Sorte der letzteren (50 Pfund) zu eng ist. Die Kartätschen werden, 48 bis 56 Stück auf die Ladung, in offenen Blechbuchsen auf die Patrone gesetzt, breiten sich beim Abfeuern aus, und dies ist eben der Grund der schrecklichen Verheerung des Kartätschenfeuers. Das Rohr der Haubitze ist von der Länge eines Mannesarms. Dies Geschütz wurde zuerst 1693 in der Schlacht bei Neerwinden verwendet, wo man dessen zweierlei Kaliber hatte, nämlich für 7- und 10-pfündige **Sandsteinkugeln**; später feuerte man auch Granaten, Leucht- und Brandkugeln bisweilen daraus, in der Regel aber **nur** Kartätschen. — Erfinder dieses Geschützes war ein Deutscher, Namens **Hautsnitz**. Anm. des Uebersetzers.



Perry auf dem Erie-See.

Tapferkeit entwickelte. Sein Flaggenschiff, der Lawrence, welcher dem ersten Anprall Widerstand leistete, ward kurz darauf ein unlenkbares Wrack, seine ganze Bemannung, vier oder fünf ausgenommen, getödtet oder verwundet; Perry verließ es in einem offenen Boote, und zog seine Flagge am Bord des Niagara in demselben Augenblick auf, als jene auf dem Lawrence fiel. Mit diesem Schiffe nun



die feindliche Linie durchbrechend, feuerte er rechts und links seine Breitseiten auf halbe Pistolenschußweite in die feindlichen Schiffe ab. Der Rest des Geschwaders folgte ihm bei günstigem Winde; bald war der Sieg entschieden; denn Nachmittags vier Uhr hatten alle brittischen Schiffe die Flaggen gestrichen,[1] und noch vor Sonnenuntergang wurde die Botschaft an General Harrison abgesandt: „Wir haben den Feind getroffen, und er ist unser." — Diesem Siege folgte unbegrenzter Jubel; aller Parteizwist war für kurze Zeit vergessen, und das ganze Land erglänzte von Freudenfeuern und Illuminationen.

General Harrison schritt nun sofort zu energischem Handeln. Die Herrschaft über den Erie-See war nunmehr gesichert, eine Verstärkung von 4000 Freiwilligen aus Kentucky unter dem Gouverneur Shelby, dem alten Helden von King's Mountain,[2] am 17. September 1813 angekommen, und Harrison rückte zum Angriffe auf Malden, wie auch zum Versuche der Wiedereinnahme Detroit's vor. Die Flotte brachte einen Theil des Armeecorps am 27. September über den See. Dieses fand indeß bei seiner

[1] Es war ein blutiges Gemetzel im Verhältniß zur Zahl der Kämpfenden. Die Amerikaner verloren 27 Todte und 96 Verwundete; die Britten 200 Todte und Verwundete, nebst 600 Gefangenen. Perry's Behandlung der Letzteren ward hoch belobt, und Commodore Barclay erklärte, daß seine Menschenfreundlichkeit allein ihn unsterblich mache. — O. H. Perry, 1785 in Newport, Rhode Island, geboren, trat 1798 als Seecadet in die Flotte, blieb nach Beendigung des zweiten Unabhängigkeitskrieges noch im activen Dienst, und starb 1819 in den westindischen Gewässern am gelben Fieber. Commodore M. C. Perry, welcher, wie wir später sehen werden, einen Vertrag mit Japan abschloß, war sein Bruder.

[2] Seite 417.

Ankunft vor Malden den Platz verlassen; denn Proctor war mit Tecumtha und seinen Indianern auf der Flucht nach dem mährischen Dorfe, an der Themse, achtzig Meilen von Detroit, begriffen.[1] Am 29. September nahm ein amerikanisches Detachement Besitz von Detroit, und am 2. October begaben sich Harrison und Shelby, mit Oberst Richard M. Johnson's Cavallerie (3500 Mann) vereint, auf die Verfolgung des Feindes.[2] Am 5. October holten sie ihn bei der mährischen Stadt ein, und hier kam es zu einer verzweifelten Schlacht, in welcher Tecumtha fiel,[3] und seine Leute, die bis dahin hartnäckig gefochten, von Schrecken ergriffen nach allen Richtungen flohen. Fast das ganze Armeecorps des Generals Proctor ward getödtet oder gefangen genommen; er selbst rettete sich mit knapper Noth, von einigen Reitern begleitet. Die Amerikaner eroberten hier sechs Kanonen zurück, welche Hull übergeben hatte, und auf deren zweien die Worte gravirt waren: „Uebergeben von Burgoyne bei Saratoga."[4] Diese Geschütze befinden sich jetzt auf dem Vereinigten Staaten-Militärposten zu West-Point am Hudson.[5]

Die Schlacht an der Themse war von großer Wichtigkeit; denn durch diesen Sieg wurde Alles, was Hull verloren hatte,[6] wieder gewonnen; das Bündniß der Britten mit den Indianern[7] gänzlich gebrochen, und dem Kriege an der nordwestlichen Grenze der Union ein Ende gemacht. Harrison's Name schwebte auf den Lippen Aller; die ganze Republik war des Dankes voll. Der Congreß, wie auch mehrere öffentliche Corporationen sandten ihm ihre Glückwünsche, und ein Mitglied des Repräsentantenhauses erklärte in offener Sitzung, daß „solch' ein Sieg einem römischen Feldherrn in den besten Tagen der Republik die Ehre des Triumphators gesichert haben würde." — An der Grenze war jetzt die öffentliche Sicherheit wieder hergestellt; General Harrison entließ daher den größeren Theil seiner Freiwilligen, übergab dem General Caß das Commando über die 1000 Mann (Reguläre) zählende Besatzung in Detroit, und marschirte am 23. October 1813 mit dem Reste seines Corps nach Niagara, um sich mit der Armee des Centrums[8] zu vereinigen, welche Versuche zum Einfall in Canada gemacht hatte. — In der Zwischenzeit brach im Süden ein neuer Indianerkrieg aus,[9] und auf dem Ocean schlangen sich Cypressen um die Lorbeerkränze der amerikanischen Triumphe des Jahres 1812,[10] veranlaßt durch Niederlagen. — Wir wollen unsern Blick nun den Operationen der Nord-Armee zuwenden.[11]

In einzelnen Theilen des Nordens und Westens hatten die Feindseligkeiten den Winter hindurch fortgedauert. Im Februar 1813 kam eine Abtheilung brittischer Soldaten über die Eisdecke des St. Lawrence von Prescott nach Ogdensburg, wo sie

[1] In der jetzigen Stadt Oxford, West-Canada.

[2] Commodore Perry und General Caß (früher Vereinigten Staaten-Senator von Michigan) begleiteten den General Harrison als Volontär-Adjutanten. Die Amerikaner drangen in solchen Eilmärschen vor, daß sie den ersten Tag 26 Meilen zurücklegten.

[3] Tecumtha war zu jener Zeit erst 40 Jahre alt. Er war ein Mann von großer Fähigkeit, und wäre er in der civilisirten Gesellschaft geboren und erzogen worden, so hätte ihn sein scharfer Verstand sicher zu einem der hervorragendsten Männer seines Zeitalters erhoben. Sein Aeußeres zeugte von edlem Anstande, den er stets bewährte. Einst wurde er zu einer Conferenz mit Harrison erwartet; alle Anwesenden hatten einen Kreis gebildet; als er nun kam und diesen betrat, war kein Sitz für ihn vorhanden, weil Harrison's Adjutant den, neben dem General für Tecumtha bestimmten Platz eingenommen hatte. Harrison bemerkte sogleich, daß er sich beleidigt fühle, und ließ ihn durch seinen Adjutanten einladen, an seiner Seite Platz zu nehmen, was dieser höflich mit den Worten that: „Dein Vater ersucht Dich, neben ihn Dich zu setzen." — Der beleidigte Häuptling hüllte sich dichter in seine Decke, und erwiderte würdevoll: „Der Große Geist ist mein Vater, und ausruhen will ich am Busen meiner Mutter;" mit welchen Worten er sich auf die Erde setzte.

[4] Seite 281. [5] Anm. 2, Seite 324. [6] Seite 411. [7] Seite 408.
[8] Seite 412. [9] Seite 428. [10] Seite 415. [11] Seite 412.

unter dem Vorwande, nach Deserteuren zu suchen, Raub und Plünderung verübte. Major Forsyth, Commandant der dortigen Schützen, vergalt Gleiches mit Gleichem, was wieder dadurch gerächt wurde, daß ein brittisches Corps von 1200 Mann am 21. Februar über den Fluß setzte, das wenige Militär zur Vertheidigung Ogdensburg's nach einstündigem Gefechte daraus vertrieb, eine große Menge Eigenthums plünderte und zerstörte, und hierauf nach Canada zurückkehrte.[1] Diese Ereignisse beschleunigten die Zusammenziehung der Miliz in dieser Gegend; fast täglich kamen Rekrutentransporte in Sackett's Harbor an, die indeß weder abgerichtet noch disciplinirt, und daher für die Vertheidigung des Landes zwischen diesem Punkte und Ogdensburg nur von geringem Nutzen waren.

Dem Oberbefehlshaber, General Dearborn,[2] war es unmöglich, den gefährdeten Punkten in jener Gegend Hilfe zu senden; er beschloß demnach einen Versuch zur Einnahme der Stadt York (das heutige Toronto), der Hauptstadt Ober-Canada's und Hauptniederlage von Kriegsvorräthen für die brittischen Besatzungen im Westen, zu unternehmen. Am 25. April schiffte er zu diesem Ende 1700 Mann auf der Flotte des Commodore Chauncey,[3] zu Sackett's Harbor, ein, welche am 27. April bei York, zwei Meilen westlich von den brittischen Werken, unter lebhaftem Gewehrfeuer englischer Linientruppen und Indianer, landeten, welche General Sheaffe befehligte. Doch bald waren diese in ihre Befestigungen zurückgetrieben, und die Amerikaner, unter General Pike,[4] stürmten vorwärts, nahmen zwei Redouten und rückten gegen das feindliche Hauptwerk an, als das Pulvermagazin in der Festung plötzlich explodirte,[5] wodurch Steine und Balken nach allen Richtungen flogen und unter den Angreifern große Verheerung anstifteten. General Pike fiel tödtlich verwundet, lebte jedoch noch so lang, um zu erfahren, daß der Feind geflohen, und die amerikanische Flagge auf dem Fort von York wehe.[6] Oberst Pearce übernahm jetzt den Befehl, und Nachmittags vier Uhr war die Stadt im Besitze der Amerikaner. General Dearborn, welcher auf der Flotte geblieben war, ging bald nach dem Falle Pike's an das Land, übernahm indeß den Oberbefehl erst nach Uebergabe der Stadt.


General Pike.

Nach diesem vollständigen Siege kehrten Flotte und Truppen am 1. Mai nach Sackett's Harbor zurück, um kurz darauf das Fort George, am westlichen Ufer und nahe der Mündung des Niagara, anzugreifen. Nach kurzem Widerstande floh dessen Besatzung am 27. Mai 1813 nach Burlington Heights, am äußersten westlichen Ende des Ontario-See's, eine Strecke von 35 Meilen, von einer weit überlegenen Macht

[1] Die Amerikaner verloren an Todten und Verwundeten 20; die Engländer ungefähr das Doppelte. [2] Seite 410. [3] Seite 420.

[4] General Dearborn hatte das Commando dieser Expedition dem Brigade-General Zebulon M. Pike, einem tapfern, verdienstvollen Officier, übergeben, welcher einige Jahre früher eine Expedition zur Erforschung des Landes um die Quellen des Mississippi geleitet hatte. Er wurde 1779 in New Jersey geboren, und starb am Bord des Flaggenschiffes des Commodore Chauncey, mit der eroberten brittischen Fahne unter seinem Haupte, im Alter von 34 Jahren. Auf dem Kirchhofe neben der Madison-Kaserne zu Sackett's Harbor steht ein zerfallenes hölzernes Monument über den irdischen Resten des Generals Pike und einiger seiner Waffengefährten. Als der Verfasser 1860 den Ort besuchte, war dasselbe dem Zusammenfalle nahe. Solche Vernachlässigung des Begräbnißplatzes des ausgezeichneten Todten ist eine Schmach für unsere Regierung.

[5] Die Engländer hatten in dieser Absicht eine Zündlinie nassen Pulvers nach dem Magazin gestreut, und nachdem sie sich zurückgezogen, dasselbe angezündet.

[6] General Sheaffe rettete sich mit dem größeren Theile seiner Truppen; verlor aber sein ganzes Gepäck, seine Bücher, Papiere, und viel Staatseigenthum.

unter den Generälen Chandler[1] und Winder[2] verfolgt. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich Oberst (später General-Lieutenant) Scott durch Geschicklichkeit und Muth aus. In der Nacht des 6. Juni überfielen die Engländer das amerikanische Lager bei Stony Creek,[3] wurden zurückgeschlagen, in der Verwirrung der Dunkelheit jedoch beide amerikanische Generäle gefangen genommen.

Am 27. Mai, dem Tage des Angriffs der Amerikaner auf das Fort George, erschien ein brittisches Geschwader vor Sackett's Harbor, und am 29. landete daselbst Sir George Prevost mit 1000 Mann unter heftigem Feuer der dort stationirten Linientruppen.[4] Die amerikanische Besatzung von Sackett's Harbor bestand aus einigen Matrosen, einer Compagnie Artillerie und ungefähr 200 Invaliden — zusammen nicht über 500 Mann. Der Postencommandant, General Jacob Brown, berief die Miliz ein, welche am Landungsplatze, sowie in dessen Nähe, hinter Horse Island, sich so schnell sammelte, daß Prevost aus Furcht, der Rückzug könnte ihm abgeschnitten werden, in aller Eile sich wieder einschiffte, fast alle seine Verwundeten zurücklassend. Hätte er den wahren Zustand der Dinge in Sackett's Harbor gekannt, so wäre ihm die Einnahme desselben leicht gewesen. Die undisciplinirte Miliz, bei Prevost's Annäherung von Schrecken ergriffen, suchte selbst nach dessen Rückzug ihr Heil in der Flucht.

Bald nach dieser Begebenheit trat eine Veränderung in der Militärverwaltung ein. Seit einiger Zeit hatte nämlich die geschwächte Gesundheit des Oberbefehlshabers, Generals Dearborn,[5] seine thätige Theilnahme an den Operationen der Armee nicht gestattet, dem zufolge er im Juni 1813 seine Entlassung nahm. General James Wilkinson,[6] welcher gleich Dearborn, ebenfalls als junger Officier im Revolutionskriege gefochten, folgte ihm im Oberbefehle. General John Armstrong,[7] damaliger Kriegs-Secretär, hatte einen Plan zu einem neuen Einfalle in Canada durch die vereinten Armee'n des Nordens und des Centrums entworfen,[8] zu welchem Ende am 5. November 1813 über 7000 Mann bei French Creek zusammengezogen wurden, die noch an demselben Morgen in Booten den St. Lawrence hinabfuhren, um vereint mit 4000 Mann unter Hampton,[9] einen Angriff auf Montreal auszuführen. Sie landeten denselben Abend einige Meilen oberhalb des brittischen Forts zu Prescott, Ogdensburg gegenüber. Da es nebelig war, so versuchte Wilkinson, auf der Flotille des Generals Brown, den Fluß hinabzugelangen; indessen aber verschwand der Nebel, und der Mondschein verrieth die Amerikaner der Besatzung des Forts. Letztere eröff-

---

[1] John Chandler, aus Massachusetts, war einige Jahre nach dem Kriege der Vereinigten Staaten-Senator für Maine, in welchem Staate er 1841 zu Augusta starb.

[2] Seite 436.

[3] Innerhalb des jetzigen Stadtbezirks von Saltfleet, West-Canada. In diesem Gefechte verloren die Amerikaner im Ganzen 154 an Todten, Verwundeten und Gefangenen.

[4] Anm. 6, Seite 185.

[5] Seite 410.

[6] James Wilkinson, 1757 in Maryland geboren, studirte Medizin, trat 1775 in die Continental-Armee zu Cambridge, und blieb durch den ganzen Krieg unausgesetzt im Dienste. Er commandirte die westliche Division der Vereinigten Staaten-Armee zu Anfang des Jahrhunderts, und ward 1806 beziehungsweise in Burr's Plan verwickelt (Seite 396). Er starb 1825 in der Nähe der Stadt Mexico im Alter von 68 Jahren.

[7] Anm. 4, Seite 349. John Armstrong, ein Sohn des Obersten John Armstrong von Pennsylvanien (Seite 191), war 1758 zu Carlisle geboren, diente im Revolutionskriege; war Staats-Secretär von Pennsylvanien; 1804 Gesandter am französischen Hofe; 1813 Kriegs-Secretär, und starb 1843 in Duchess County im Staate Neu-York.

[8] Anm. 3, Seite 412.

[9] Seite 410.

nete sogleich ein heftiges Feuer auf die Schiffe, und da Wilkinson auf diese Art vom Ufer und den Kanonenbooten[1] in seinem Rücken in das Kreuzfeuer genommen wurde, so ließ er den General Brown mit einer starken Abtheilung landen, um ein starkes feindliches Corps bei Williamsburg zu versprengen, und die Boote auf ihrer Fahrt stromabwärts zu decken. Am 11. November kam es zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Amerikaner über 300 Mann an Todten und Verwundeten, die Engländer 200 verloren, und die unter dem Namen der Schlacht bei Chrysler's Field bekannt ist. Der Ort liegt am nördlichen Ufer des St. Lawrence-Flusses, dreißig Meilen unterhalb Ogdensburg und neunzig oberhalb Montreal.

Am folgenden Tage langte General Wilkinson mit dem Hauptcorps der Armee bei St. Regis an,[2] wo ihm die Nachricht ward, daß von der Nordarmee keine Truppen zu ihm stoßen würden.[3] Er gab deßhalb die Expedition gegen Montreal auf, und bezog die Winterquartiere bei French Mills (jetzt Fort Covington, in der Grafschaft St. Lawrence), neun Meilen östlich von St. Regis. — Etwas später traten beunruhigende Ereignisse an der Niagara-Grenze ein. General M'Clure, Commandant in Fort George,[4] brannte nämlich das canadische Dorf Newark am 10. December nieder, worauf er am 12. von den Engländern gezwungen ward, Fort George zu verlassen. Ein starkes Corps Britten und Indianer überfiel am 19. December das Fort Niagara an der Ostseite des gleichnamigen Stromes, nahe seiner Mündung,[5] und legte, als Vergeltung des Brandes von Newark, Youngstown, Lewiston, Manchester (jetzt Niagara Falls) und das indianische Dorf Tuscarora, in der Grafschaft Niagara, in Asche; dasselbe Schicksal traf am 30. December auch die Dörfer Black Rock und Buffalo,[6] wobei viel öffentliches und Privateigenthum zerstört wurde. — Diese Ereignisse beschlossen den Feldzug von 1813 im Norden.


Fort Niagara, 1813.

Im äußersten Süden nahmen die Ereignisse während des Sommers 1813 einen ernsthaften Character an. — Im Frühling desselben Jahres begab sich Tecumseh (welcher einige Monate später in der Schlacht an der Themse fiel),[7] unter die Indianerstämme des Südens, um sie zum Kriege gegen die Weißen aufzustacheln. Der mächtige Stamm der Creeks[8] ließ sich dazu überreden, und am 30. August überfiel eine große Schaar Indianer plötzlich Fort Mimms am Alabama-Flusse,[9] nahm es

---

[1] Seite 401.

[2] Eine alte Niederlassung der Franzosen und Indianer am St. Lawrence, an der Mündung des St. Regis-Flusses, 50 Meilen unterhalb Ogdensburg. Die Grenzlinie (45ster Grad) zwischen den Vereinigten Staaten und Canada zieht sich durch die Mitte des Dorfes.

[3] Zwischen Wilkinson und Hampton bestand Feindschaft; Armstrong fand es daher für gut, den Befehl über die Expedition selbst zu übernehmen, um allen Vorrangstreit zu verhindern. Bei Sackett's Harbor traf er die Armee, kehrte jedoch bald nach Washington zurück, da er und Wilkinson sich nicht verständigen konnten; auch ist der Eifersucht und den Zänkereien dieser alten Officiere das Mißgeschick der Landtruppen großentheils zuzuschreiben. General Hampton rückte zwar gegen Canada vor, zog sich aber sodann nach Plattsburg zurück, überließ den Befehl dem General Izard, und wandte sich heimwärts nach Süd-Carolina, wo er 1835 zu Columbia im Alter von 81 Jahren starb.

[4] Seite 414. [5] Seite 200.

[6] Buffalo war damals ein kleines Dorf von ungefähr 1500 Einwohnern, und wurde gänzlich zerstört. Jetzt (1867) ist es eine der stattlichsten Handelsstädte unseres Continents, mit einer Bevölkerung von nicht viel weniger als 100,000 Seelen. [7] Seite 424. [8] Seite 30.

[9] Am östlichen Ufer des Alabama, 10 Meilen oberhalb seiner Vereinigung mit dem Tombigbee.

ein, und mordete 400 Männer, Frauen und Kinder. Diese Schandthat brachte den ganzen Süden auf die Beine. Die Generäle Andrew Jackson[1] und Coffee machten nun mit 2500 Mann Tennessee-Milizen einen Einfall in das Land der Creeks, und begannen einen nachdrucksvollen Unterwerfungskrieg gegen dieselben.

Am 3. November umringte General Coffee[2] mit 900 Mann eine Abtheilung Indianer bei Tallushatchee,[3] und tödtete deren 200; kein Einziger entrann. Innerhalb der nächsten zehn Wochen wurden blutige Schlachten gefochten, und zwar: bei Talladega[4] (8. November), Autossee[5] (29. November) und Emucfau[6] (22. Januar 1814), nebst mehreren kleineren Gefechten. Die Amerikaner, stets Sieger, verloren viele tapfere Soldaten. Zuletzt errichteten die Creeks ein befestigtes Lager an dem Großen Horseshoe Bend (Krümmung in Form eines Hufeisens) des Tallapoosa-Flusses,[7] welches tausend Krieger, sammt Weibern und Kindern, enthielt, zum letzten Widerstande entschlossen. Sie wurden von den Amerikanern eingeschlossen, und Jackson griff sie am 27. März 1814 mit dem Kern seiner Armee an. Die Indianer fochten wie Verzweifelte; denn eine traurige Zukunft wartete ihrer im Fall einer Niederlage. Beinahe 600 Krieger blieben auf dem Platze, da sie es verschmähten, sich zu ergeben. Blos zwei oder drei derselben wurden, nebst 300 Weibern und Kindern, gefangen genommen. Diese Schlacht brach die Macht und den Stolz der Creek-Nation, und bald darauf meldeten die noch übrig gebliebenen Häuptlinge ihre Unterwerfung an.[8] Es war ein trauriger Anblick für das Auge des Menschenfreundes, diese alten Stämme unseres Landes, welche damals schnelle Fortschritte in der Civilisation machten, durch die zerstörende Hand des Krieges so gänzlich vernichtet zu sehen. Sie fanden, daß Gewalt nach den Ansichten ihrer Unterdrücker Recht war, und sahen sich gezwungen, einen Friedensvertrag unter Bedingungen abzuschließen, die von dem Sieger ihnen dictirt wurden. So drückte wieder und immer wieder, seitdem die Weißen in dieses Land kamen, die Hand des Stärkeren den Schwächeren nieder, bis endlich jetzt nur mehr schwache Fragmente von einst mächtigen Völkern übrig blieben.

Im Jahre 1813 fielen bedeutende Operationen zur See vor; viele und hartnäckige Gefechte fanden zwischen Kriegsfahrzeugen der Vereinigten Staaten und England's, sowie zwischen Kaperschiffen beider Nationen statt, und bei Jahresschluß war die Mehrzahl der Siege auf Seite der Ersteren.[9] Am 24. Februar 1813 hatte die Vereinigte Staaten-Kriegsschaluppe Hornet, Capitän Lawrence, ein Gefecht mit der

[1] Seite 460.

[2] John Coffee, aus Virginien, machte sich verdienstlich im zweiten Unabhängigkeitskriege, wie auch in späteren Feldzügen, und starb 1834.

[3] Auf der Südseite des Tallushatchee-Baches, nahe dem Dorfe Jacksonville in der Grafschaft Benton, Alabama.

[4] Ein wenig östlich vom Coosa-Flusse, in der jetzigen Grafschaft Talladega.

[5] Am Ufer des Tallapoosa, zwanzig Meilen von seiner Vereinigung mit dem Coosa, in der Grafschaft Macon.

[6] Am westlichen Ufer des Tallapoosa, an der Mündung des Emucfau Creek, in der Grafschaft Tallapoosa.

[7] Von den Indianern „Tohopeka" genannt; nahe dem nordöstlichen Winkel der Grafschaft Tallapoosa

[8] Unter diesen befand sich Weathersford, ihr größter Führer. Er erschien plötzlich in Jackson's Zelt, und sich hoch aufrichtend, sprach er zu diesem: „Ich bin in Deiner Macht; thue mit mir, was Du willst. Ich habe den Weißen alles Uebel angethan, das ich konnte. Ich habe sie bekämpft, und zwar tapfer bekämpft. Meine Krieger sind jetzt alle fort, und ich kann nichts mehr thun. Als ich noch Aussicht auf Gelingen hatte, bat ich nicht um Frieden; jetzt ist keine mehr vorhanden, und nun bitte ich darum für den Rest meines Volkes."

[9] Mehr als 700 brittische Schiffe wurden 1812 und 1813 durch amerikanische Kriegs- und Kaperschiffe genommen.

brittischen Brigantine Peacock, unweit der Mündung des Demerara, in Süd-Amerika. Letztere ergab sich nach heftigem Kampfe einer Viertelstunde, und wenige Minuten darauf sank sie mit neun englischen Matrosen und drei Amerikanern am Bord, nach Verlust von 37 Todten und Verwundeten; die Hornet verlor nur fünf Mann. Das edelmüthige Betragen des Capitäns Lawrence gegen seine Gefangenen veranlaßte die Officiere der Peacock, bei ihrer Ankunft in Neu-York, zur Veröffentlichung eines Danksagungsschreibens an ihn.[1] Dies allein war ein Lorbeerkranz für den Sieger, noch rühmlicher als sein Triumph in dem blutigen Kampfe.

Bei seiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten zum Befehlshaber der Fregatte Chesapeake ernannt, verließ Capitän Lawrence am 1. Juni 1813 den Hafen von Boston, um die brittische Fregatte Shannon aufzusuchen, welche kurz vorher an der Küste Neu-England's erschienen war, und irgend ein Schiff gleicher Größe zum Seeduell herausgefordert hatte. Lawrence fand sie noch denselben Tag 30 Meilen vom Bostoner Leuchtthurm, und Nachmittags fünf Uhr begann ein wüthender Kampf. Bald kamen sie einander so nahe, daß das Takelwerk beider sich verwickelte, worauf die Britten an Bord der Chesapeake sprangen, und nach verzweifeltem Einzelnkampfe die brittische Flagge aufzogen. Lawrence empfing gleich zu Beginn des Gefechtes eine tödtliche Wunde, und als man ihn in den Schiffsraum trug, stieß er noch jene Worte eines heldenmüthigen Befehlshabers aus, welche Perry später auf seinem Flaggenschiff auf dem Erie-See in Anwendung brachte: „Gebt das Schiff nicht auf!" — Der Kampf dauerte nur 15 Minuten; in dieser kurzen Zeit aber hatte die Chesapeake 48 Todte und 98 Verwundete, der Shannon hingegen nur 23 Todte und 56 Verwundete. Die Leichen Lawrence's[2] und Ludlow's, des Vice-Commandanten, wurden auf der Shannon nach Halifax gebracht, und dort mit militärischen Ehren bestattet. Dieses Ereigniß erzeugte ebenso große Trauer in Amerika, wie grenzenlosen Jubel in England.[3]


Capitän Lawrence.

Dem Verluste des Chesapeake folgte im August jener der amerikanischen Brigg Argus, Capitän Allen, welche gleichfalls den Britten in die Hände fiel. Der Argus hatte im Frühjahr (1813) den Gesandten der Vereinigten Staaten am französischen Hofe, Crawford, nach Frankreich gebracht, und zwei Monate hindurch

[1] Sie sagten darin: „Es wurde zur Erleichterung unserer unangenehmen und unglücklichen Lage am Bord des Schiffes, welches Sie befehligen, so viel gethan, daß wir unsere Gefühle nicht besser auszudrücken vermögen, als indem wir sagen: wir vergaßen, Gefangene zu sein; und Alles was Freundschaft einflößen konnte, haben Sie und die Officiere des Hornet aufgeboten, um den Unannehmlichkeiten abzuhelfen, unter denen wir in Folge des unvermeidlichen Verlustes all' unseres Eigenthums, durch das plötzliche Sinken des Peacock, hätten leiden müssen." — Die Mannschaft des Hornet theilte ihre Kleidungsstücke mit den Gefangenen.

[2] Capitän James Lawrence, aus New Jersey, erhielt als Jüngling von sechszehn Jahren ein Seekadetten-Patent, war mit Decatur bei Tripolis (Seite 392), und starb vier Tage nach seiner Verwundung im Alter von 31 Jahren. Ein schönes Monument, in Form einer abgestumpften Säule mit Sockel, wurde ihm auf dem Kirchhofe der Dreifaltigkeitskirche (Trinity Church) zu Neu-York gesetzt. Es verfiel mit der Zeit, und vor einigen Jahren ward ein neues, von anderer Form, nahe dem südlichen Eingang der Kirche, nur wenige Schritte vom Broadway entfernt, errichtet.

[3] Ein Schriftsteller jener Zeit sagt: „Nie hat irgend einer der Siege — weder die Wellingtons in Spanien, noch jene Lord Nelsons — solch' ein Freudengeschrei bei den Engländern hervorgerufen; ein Beweis, daß wir als see-erfahrene Nation in ihrer Achtung gestiegen waren."

der englischen Schifffahrt im Canal bedeutenden Schaden zugefügt. Mehrere Schiffe machten Jagd auf ihn, bis endlich am 14. August die Kriegsschaluppe[1] Pelican, nach kurzem aber hitzigem Gefechte, den Argus überwand. Am 10. September erfocht Perry seinen großen Sieg auf dem Erie-See;[2] und die englische Brigg Boxer, Capitän Blythe, mußte sich am 5. September 1813 der amerikanischen Brigantine Enterprise, Lieutenant Burrows, nach einem Kampfe von vierzig Minuten, unweit der Küste von Maine ergeben. Blythe und Burrows, Beide hoffnungsvolle junge Männer, fielen darin und ihre Leichname wurden zu Portland in Einem Grabe mit militärischen Ehren bestattet.

Im Laufe des Frühlings und Sommers 1813 unterhielt ein kleines brittisches Geschwader, unter Admiral Cockburn, eine fortwährende Fehde an der Küste zwischen der Delaware-Bai und Charleston, deren Hauptziel war, die amerikanischen Truppen von der nördlichen Grenze hinweg-, und zur Vertheidigung der Seeküste nach dem Süden zu locken, um hierdurch die Gefahr, in welcher Canada schwebte, zu vermindern. Es war ein Krieg amphibischer Natur (zu Land und zu Wasser), durch viele unnöthig grausame Handlungen bezeichnet. Die Britten prahlten mit „Züchtigung und Unterwerfung der Amerikaner," und die Methode, welche sie nun anwendeten, sollte als Werkzeug dazu dienen. — Am 4. Februar 1813 erschienen zwei Linienschiffe, drei Fregatten und andere brittische Fahrzeuge an der nördlichen Küste Virginien's;[3] gleichzeitig fuhr ein anderes brittisches Geschwader in den Delaware ein, zerstörte im März die amerikanischen Schiffe daselbst, und bombardirte im April die Stadt Lewiston. Im Mai wurden Frenchtown, Havre de Grace, Georgetown und Fredericktown am Chesapeake geplündert und in Brand gesteckt, worauf die vereinigten Flotten auf der Rhede von Hampton[4] erschienen und Norfolk bedrohten. Ein feindlicher Versuch, nach dieser Stadt vorzudringen, ward am 22. Januar 1813 durch die Amerikaner auf Craney Island,[5] unter Befehl des Majors Faulkner, assistirt von einigen Flottenofficieren, tapfer zurückgeschlagen. Am 25. Januar warfen sich die Britten auf die Stadt Hampton, von wo sie beutebeladen wieder retirirten. Cockburn[6] bestrich hierauf die Küste Nord-Carolina's südwärts, allerorten plündernd, wo sich Gelegenheit dazu bot, auch schleppte er eine große Anzahl Negersklaven mit sich fort, die er in Westindien verkaufte. Einen erfreulichen Contrast gegen dieses Verfahren bildete das Benehmen des Commodore Hardy, dessen Geschwader zur selben Zeit die Küste Neu-England's blockirte. Obgleich er häufig an unserer Küste landete, war sein Betragen doch stets das eines hochherzigen Mannes und großmüthigen Feindes.[7]

Vom April bis October 1813 kreuzte die Vereinigten Staaten-Fregatte Essex, Capitän Porter, mit vielem Glück im atlantischen und stillen Ocean. Am Top (Spitze) seines Mastbaumes trug der Essex das volksthümliche Motto: „Frei-

---

[1] Seite 415. [2] Seite 423. [3] Seite 64. [4] Anm. 3, Seite 297.

[5] Craney Island, niedriges kahles Land, und liegt an der Mündung des Elisabeth-Flusses, 5 Meilen unterhalb Norfolk. Zu obiger Zeit befanden sich einige unvollendete Befestigungswerke dort. In unserem letzten Bürgerkriege verstärkten die Rebellen dieselben und fügten neue hinzu.

[6] Cockburn starb 1853 in England im hohen Alter.

[7] Der Congreß hatte für die Zerstörung brittischer Schiffe, auf anderem Wege als durch bewaffnete Fahrzeuge der Vereinigten Staaten, eine Belohnung, bestehend in der Hälfte des Werthes des zerstörten Schiffes, ausgeschrieben. Hierdurch sollte dem Gebrauche unterseeischer Höllenmaschinen (Torpedoes) Vorschub geleistet werden. Die Grausamkeiten des Feindes an der südlichen Küste schienen diese Art unehrbarer Kriegführung zu rechtfertigen. Sie wurde gegen Hardy's Geschwader in Anwendung gebracht, wogegen dieser in gerechter Entrüstung, als unmenschlich, protestirte.

Handel und Seemannsrechte!" Auf seiner Kreuzung im stillen Ocean brachte er 12 brittische Wallfischfänger (-Schiffe) mit 302 Mann und 107 Kanonen auf. Der Essex wurde schließlich am 28. März 1814 durch die brittische Fregatte Phoebe und die Kriegsschaluppe Cherub im Hafen von Valparaiso, an der Westküste Süd-Amerika's, nach der verzweifeltesten Gegenwehr genommen, bei welcher Gelegenheit mehrere tausend Einwohner genannter Stadt von den benachbarten Bergen dem Kampfe zugesehen haben sollen. Die große Uebermacht der Engländer bemerkend, bezeugten sie lebhafte Sympathie für den Essex. Wenn irgend ein Umstand zu Gunsten des amerikanischen Schiffes sprach, so gab die Menge ihre Freude durch laute Jubelrufe zu erkennen; und als es endlich untauglich geworden, und sich ergeben mußte, drückten sie ihre Gefühle durch Seufzer und Thränen aus. — Der Essex verlor 154 Todte und Verwundete. Capitän Porter[1] schrieb an den Marine-Secretär: „Wir haben Unglück gehabt, aber wir sind nicht entehrt."



Commodore Porter.

VI. Capitel.

Zweiter Unabhängigkeitskrieg, Fortsetzung (1814, 1815).

Eifriger und nachdrücklicher als bisher ward der Krieg auf beiden Seiten das Jahr 1814 hindurch fortgesetzt, und die Regierung der Vereinigten Staaten hatte ihrerseits die Mittel zur Bestreitung der Kriegskosten vermehrt, trotzdem der Staatscredit sehr geschwächt war, und die Schatzscheine 17 Procent unter Pari standen. Großbritannien schien von neuer Thatkraft durchdrungen; seine Kriegsschiffe bestrichen unsere ganze Küste, und erhielten die Hafenstädte in fortwährender Unruhe. Napoleon's siegreicher Laufbahn in Europa ward zu Anfang dieses Jahres durch die verbündeten Mächte ein Halt! zugerufen, und fast alle Monarchen des europäischen Festlandes, nebst England, hatten sich zu seiner Vernichtung vereinigt, und beschlossen, der sinkenden Dynastie der Bourbonen aufzuhelfen. Ihre Heere kämpften um Ein gemeinsames Ziel, und erreichten, aus verschiedenen Gegenden anrückend, Ende März 1814 Paris, worauf der Kaiser von Rußland und der König von Preußen ihren Einzug daselbst hielten.[2] In der Hoffnung, seinem Sohne den Thron Frankreich's zu retten, entsagte Napoleon demselben am 4. April zu dessen Gunsten, und zog sich nach Elba

---

[1] Commodore David Porter, einer der berühmtesten amerikanischen Seeofficiere, war Gesandter der Vereinigten Staaten in Constantinopel, und starb im März 1843 in der Nähe dieser Stadt.

[2] 150,000 Russen kamen aus der Schweiz; Blücher mit 130,000 Preußen aus Deutschland: Bernadotte, Napoleon's alter Waffengefährte, mit 100,000 Schweden durch Holland, und die Engländer in bedeutender Stärke, unter Wellington, aus Spanien herbei. Die Schlacht von Montmartre stellte Paris den Feinden bloß, und am 31. März nahmen Alexander von Rußland und Friedrich von Preußen Besitz von der Hauptstadt.

zurück. Der Friede schien Europa gesichert; die brittischen Truppen verließen das Festland, und zu Anfang des Sommers 1814 wurden 14,000 von Wellington's Veteranen nach Canada[1] gesandt, um gegen die Vereinigten Staaten zu operiren. Im Hinblick auf die bisherige moralische und physische Schwäche der amerikanischen Armee, war die fast beständige Verwendung der brittischen Streitkräfte auf dem europäischen Continent ein günstiges Ereigniß für die Vereinigten Staaten. Hätte Europa Frieden gehabt, so würde dieser zweite Unabhängigkeitskrieg vielleicht einen andern Ausgang genommen haben.

Der Lieblingsplan der öffentlichen Behörden war noch immer auf einen Einfall in Canada[2] gerichtet, und diesen zu verhindern das Hauptstreben der brittischen Officiere an unserer Nordgrenze. Die feindliche Hauptmacht in Ober-Canada stand unter dem Oberbefehl des General-Lieutenants Drummond, die amerikanische Armee an der Niagara-Grenze unter Commando des Generals Brown. General Wilkinson, noch immer in der Umgegend des St. Lawrence-Stromes, brach Ende Februar sein Lager bei French Mills[3] ab, und zog sich nach Plattsburg zurück, während General Brown mit 2000 Mann nach Sackett's Harbor marschirte, um sich zum Abzuge nach dem Niagara bereit zu halten. Gegen Ende März errichtete Wilkinson bei Rouse's Point, am Fuße des See's Champlain, eine Batterie; am 30. März hatte er bei La Colle, drei Meilen südwärts, ein erfolgloses Gefecht mit den Engländern, dessen unglücklicher Ausgang seinen Ruf benachtheiligte; vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde er zwar von aller Schuld freigesprochen, zugleich aber auch aller Befehle enthoben, und das Commando dem General Izard übergeben.


General Brown.

Im Laufe des Winters und Frühjahres waren am Ontario-See von beiden Seiten Anstalten getroffen worden, den Besitz desselben sich zu sichern. Sir James Yeo befehligte ein kleines brittisches Geschwader, und erschien am 5. Mai 1814 mit 3000 Mann Land- und Seetruppen vor Oswego,[4] welches von nur 300 Mann, unter Oberst Mitchell, und einer kleinen Flotille unter Capitän Woolsey vertheidigt ward. Das Hauptziel der Expedition war die Wegnahme oder Vernichtung der Militärmagazine bei den Oswego-Fällen,[5] das jedoch durch die Tapferkeit des amerikanischen Detachements im dortigen Hafen mißlang, welches den Angreifern zwei Tage zu Wasser und zu Lande widerstand, ehe es der Uebermacht wich. Angesichts so entschiedener Gegenwehr wagten die Britten kein weiteres Vordringen nach den Fällen, und zogen sich am Morgen des 7. Mai 1814 zurück, nachdem sie 235 Todte und Verwundete, die Amerikaner jedoch nur 69 Mann verloren hatten.

---

[1] Sie schifften sich zu Bordeaux in Frankreich ein und segelten, ohne die englische Küste zu berühren, geradenweges nach dem St. Lawrence-Strome.

[2] Seite 410. [3] Seite 427.

[4] Das Fort am östlichen Ufer des Stromes befand sich im Zustande des Verfalls, und bildete einen nur äußerst schwachen Vertheidigungsposten für die Truppen. Nach diesem Angriffe wurde es besser befestigt.

[5] Im jetzigen Dorfe Fulton, am Ostufer des Oswego-Flusses, 12 Meilen vom Hafen entfernt.

Gegen Ende Juni rückte Brown von Sackett's Harbor[1] nach der Niagara-Grenze vor, und am Morgen des 3. Juli setzten die Generäle Scott und Ripley[2] mit einer starken Macht über den Fluß, und nahmen Fort Erie an der canadischen Seite des Niagara-Flusses, Black Rock beinahe gegenüber. Die Besatzung zog sich nach dem befestigten Lager des brittischen Generals Riall, bei Chippewa,[3] einige Meilen unterhalb, zurück. Am Morgen des 4. Juli 1814 rückte Brown vor, und am 5. kam es zwischen beiden Theilen zu einer blutigen Schlacht auf den Feldern von Chippewa, in welcher die Britten mit Verlust von 500 Mann geschlagen wurden, und sich hierauf nach den Burlington Heights[4] zurückzogen, wo sie Verstärkung unter General Drummond erhielten, der den Oberbefehl persönlich übernahm. Die Amerikaner verloren etwas über 300 Mann.

Drummond fühlte sich durch die Schlappe, welche seinen Veteranen von (wie er meinte) rohen amerikanischen Truppen beigebracht ward, tief beschämt, und beschloß, diese Schmach zu tilgen. Alle Regimenter von Burlington, York, Kingston und Prescott zusammenziehend, rüstete er sich zur Erneuerung des Kampfes. Mit einer Streitmacht, um ein Drittheil stärker als die Browns,[5] rückte er sofort gegen die Amerikaner an, die sich bei Bridgewater, nahe den Niagara-Fällen, gelagert hatten, und dort kam es am 25. Juli 1814, mitten in dem Getöse der ewig donnernden mächtigen Wasserfälle, zu einer der heißesten Schlachten, die je in diesem Kriege geschlagen worden.[6] Sie dauerte von Sonnenuntergang bis Mitternacht, und kostete die Amerikaner 858 Todte und Verwundete, die Britten 878. Erstere blieben im ungestörten Besitze des Schlachtfeldes, waren aber nicht im Stande, ihre eroberten schweren Geschütze hinweg zu bringen.[7] Da Brown und Scott verwundet waren,[8] so ging der Befehl an Ripley über, welcher am nächsten Tage sich nach Fort Erie zurückzog, wo General Gaines,[9] ein älterer Officier, bald darauf eintraf und den Oberbefehl übernahm.

Nachdem Drummond von seiner Wunde geheilt war, rückte er wieder mit 5000

---

[1] Seite 432.

[2] Der verstorbene Winfield Scott war 1861 General-Lieutenant und Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten-Armee, als er seinen Abschied nahm. General James Ripley verblieb nach dem Kriege im Dienst, und starb am 2. März 1839.

[3] Am canadischen Ufer, zwei Meilen oberhalb des Niagara-Falles.

[4] Seite 425.

[5] Jacob Brown, 1775 in Pennsylvanien geboren, trat 1813 in vaterländische Dienste und zeichnete sich bald aus; 1814 wurde er General-Major und 1821 Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten-Armee, in welchem Range er bis zu seinem Tode 1828 verblieb.

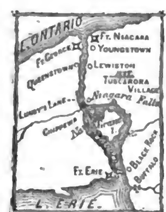
[6] Der Kampf wüthete am heftigsten in und bei einem dunkeln Gäßchen, genannt Lundy's Lane. Diese Schlacht ist unter den verschiedenen Namen als: Schlacht von Bridgewater, Lundy's Lane und Niagara-Falls bekannt.

[7] Nach dem Rückzuge der Amerikaner holte ein Trupp Britten ihre Geschütze hinweg, welcher verwegene Streich in den englischen Schlachtberichten so geschildert wurde, als ob der Sieg auf Seite der Britten gewesen wäre.

[8] Die englischen Generäle Drummond und Riall erhielten gleichfalls Wunden. General Scott führte den Vortrab im Gefechte, und hielt eine Stunde lang die verzweifeltsten Angriffe aus, bis er verstärkt wurde. In dem Dunkel der Nacht gerieth General Riall mit seinem Gefolge in Gefangenschaft des tapferen Majors Jesup. Eine brittische Batterie auf einer Anhöhe fegte über das ganze Schlachtfeld hin, fürchterliche Verheerung anrichtend. Sie wurde von einer Abtheilung unter Oberst Miller angegriffen und genommen, welcher, von General Brown gefragt: ob er diese nehmen könne? ihm erwiderte: „Ich will es versuchen, General!“ — Die Britten machten drei vergebliche Angriffe zur Wiedereroberung derselben, und beim dritten Versuche ward Drummond verwundet.

[9] Seite 398.

Mann nach Fort Erie, und traf Vorbereitungen zu dessen Belagerung. Vom 7. bis zum 14. wurde zwischen den Belagerern und Belagerten eine fast ununterbrochene Kanonade unterhalten. Am 15. machte Drummond einen wüthenden Angriff, ward aber mit einem Verluste von 1000 Mann geschlagen. Hierauf trat eine vierwöchentliche Pause in den Feindseligkeiten ein, welche General Brown, der nach seiner Verwundung den Befehl wieder übernommen hatte, durch einen Ausfall aus dem Fort am 17. September unterbrach, dessen Erfolg darin bestand, daß die Amerikaner vorwärts drangen, die feindlichen Vorwerke zerstörten, und die Belagerer auf Chippewa zurücktrieben. Auf die Kunde von dem Anrücken des Generals Izard mit Verstärkungen für Brown,[1] retirirte Drummond nach Fort George.[2] Am 5. November zerstörten und verließen die Amerikaner Fort Erie, gingen über den Niagara-Fluß zurück, und bezogen zu Buffalo, Black Rock und Batavia die Winterquartiere.



Niagara-Grenze.

Wir wollen jetzt auf die militärischen Operationen im nördlichen Neu-York einige Momente unser Augenmerk richten. Wenig von Interesse geschah in der Nähe des Champlain-See's, bis General Izard[3] im August 1814, mit 5000 Mann Verstärkungen für Brown, von Plattsburg nach der Niagara-Grenze sich bewegte, und General Macomb[4] mit nur 1500 Mann dort zurückließ. Diesen Umstand benutzend, rückte General Prevost an der Spitze von 14,000 Mann, meist Wellington's Veteranen, vor Plattsburg behufs eines Einfalles in die Vereinigten Staaten. Im Laufe des Frühjahres und Sommers hatten die Britten sowohl, wie die Amerikaner, eine kleine Flotte auf dem Champlain-See hergestellt, welche beide nun schlagfertig waren, erstere unter Commando des Commodore Downie, letztere unter Commodore Macdonough.[5]

Bei General Prevost's Ankunft vor Plattsburg, am 6. September, zog sich

---

[1] Anm. 3, Seite 427. [2] Seite 425.

[3] George Izard, 1777 in Süd-Carolina geboren, widmete sich dem Wehrstande, verließ nach dem Kriege die Armee, wurde 1825 Gouverneur des Territoriums Arkansas, und starb 1828 ebendort zu Little Rock.

[4] Alexander Macomb, 1782 im Fort Detroit geboren, trat im Alter von 17 Jahren in die Armee, wurde 1814 Brigadier, 1835 Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten-Armee, und starb 1841.

[5] Thomas Macdonough, aus Delaware, war zur Zeit des Gefechtes bei Plattsburg 28 Jahre alt. Der Staat Neu-York verlieh ihm 1000 Acker Landes an der Plattsburg-Bai für seine Dienste. Er starb 1825 im Alter von 39 Jahren. Er zeichnete sich stets durch kaltblütigen Muth aus, wovon folgendes Ereigniß einen Beweis liefert: Als erster Lieutenant eines im Hafen von Gibraltar liegenden Schiffes sah er, daß ein bewaffnetes Boot eines brittischen Kriegsschiffes eine in der Nähe liegende amerikanische Brigg in Abwesenheit des Befehlshabers enterte, und einen Matrosen entführte (siehe Seite 401). Sofort bemannte er ein kleines Boot, machte Jagd auf den Räuber, und befreiete den Matrosen. Der Capitän des Kriegsschiffes, hierüber entrüstet, stellte ihn tobend zur Rede, wie er es wagen konnte, den Mann von Seiner Majestät Boote wegzunehmen? — „Er ist amerikanischer Matrose, und ich that nur meine Pflicht," lautete die Antwort. — „Ich werde Ihnen eine Breitseite geben, und Sie auf den Grund schießen," schrie zornig nun der Britte. — „Das können Sie thun," war die kühle Entgegnung; „aber so lange mein Schiff über Wasser ist, sollen Sie den Mann nicht haben!" — Wuthschäumend fiel ihm Ersterer in's Wort: „Gesetzt, ich selbst wäre in dem Boot gewesen, würden Sie es dann auch gewagt haben?" — „Ich hätte gewiß den Versuch gemacht," war die ruhige Antwort. — „Was?" schrie der Britte, „wenn es mir einfiele, Leute von jenem Schiffe zu pressen, würden Sie mich daran hindern?" — „Versuchen Sie es nur!" war die hämische Antwort, der stolze Engländer sah sich überwunden, und machte keine weiteren Versuche mehr, den tapferen jungen Mann zu prüfen.

Macomb's kleines Heer, nebst einer bedeutenden Anzahl Milizen unter General Mooers, auf die Südseite des Saranac zurück, um den Eindringlingen den Uebergang über denselben zu wehren. Am Morgen des 11. segelte das brittische Geschwader mit günstigem Winde um Cumberland's Head, und griff Macdonough's kleine Flotte in der Plattsburg-Bai an;[1] gleichzeitig eröffneten die brittischen Landtruppen ein heftiges Geschützfeuer auf die Amerikaner. Nach einem hitzigen Gefechte von zwei



Stunden und zwanzig Minuten blieb Macdonough Sieger, und das ganze brittische Geschwader ergab sich ihm.[2] Die Landtruppen kämpften bis es dunkelte, und jeder Versuch der Britten zur Kreuzung des Saranac wurde tapfer abgewiesen. Noch denselben Abend zog sich Prevost eilig zurück, seine Kranken und Verwundeten, nebst beträchtlichen Quantitäten Kriegsbedarfs, zurücklassend. Die Engländer verloren vom 6. bis 11. an Todten, Verwundeten und Ausreißern 2500, die Amerikaner nur 121 Mann. Dieser Sieg rief im ganzen Lande den größten Beifall hervor, und verlieh einem andern, jüngst bei Baltimore erfochtenen, noch stärkeren Nachdruck.

[1] Als das brittische Geschwader bei Cumberland Head in Sicht kam, kniecte Macdonough auf dem Verdecke seines Flaggenschiffes Saratoga, inmitten der Mannschaft, nieder, und rief den Gott der Schlachten um Beistand an. Ein possirlicher Zwischenfall ereignete sich in dem nun losbrechenden Kampfe: Eine Kanonenkugel schlug in den Hühnerstall des Saratoga, worauf ein aus seinem Gefängniß befreiter Hahn in das Takelwerk flog, und unter heftigem Flügelschlage laut zu krähen begann. Die Seeleute, dies als günstiges Omen betrachtend, fochten mit Tigerwuth, unter anhaltendem Hahngekrähe, bis die brittische Flagge fiel, und das Feuern hiermit aufhörte.

[2] Der Verlust der Amerikaner an Todten und Verwundeten betrug 116, jener der Britten 194 Mann, worunter Commodore Downie, dessen Ueberreste, mit denen einiger Kriegsgefährten, unter Einem Denkmale auf dem Gottesacker zu Plattsburg ruhen.

Das Terrain des Kriegsschauplatzes hatte eine so weite Ausdehnung gewonnen, daß der Scenenwechsel unsere schnelle Uebersicht von der nördlichen nach der westlichen, von dieser nach der südlichen Grenze, endlich von dort nach dem atlantischen Ocean und seinen Küsten führt. Letztere erlitten große Drangsale, während die ganze Grenze vom Niagara bis an den St. Lawrence-Strom durch stete Bewegung erschüttert ward. Die Haupthäfen von Neu-York bis Maine waren von brittischen Kriegsschiffen blockirt, und mit Eintritt des Frühjahres begannen wiederholte[1] Raubzüge an den Gestaden des Chesapeake. Die zur Vertheidigung dort gelegene kleine Flotille[2] unter Befehl des Veteranen, Commodore Barney,[3] war nur von geringem Werthe, als Mitte August eine brittische Flotte von 60 Segeln, mit 6000 Mann Landtruppen unter General Roß, zur Einnahme der Stadt Washington, in der Bai eintraf. Am 19. August 1814 landete Roß zu Benedict am Paturent (25 Meilen von seiner Mündung) mit 5000 Mann und rückte gegen Washington vor.[4] Barney's Flotille, weiter flußaufwärts liegend, ward verlassen, hierauf verbrannt, und ihre Bemannung mit den Landtruppen unter General Winder vereinigt. Roß war einer der tüchtigsten Officiere Wellington's, und Winder hatte ihm nur 3000 Mann entgegen zu stellen, deren Hälfte noch außerdem undisciplinirte Milizen gewesen. Am 24. August fand zu Bladensburg,[5] einige Meilen von Washington, ein lebhaftes Gefecht statt, in welchem die Milizen flohen, und Barney, an der Spitze seiner Matrosen und Seesoldaten wie ein Löwe kämpfend, in Gefangenschaft gerieth.[6] An demselben Tage drang Roß unaufgehalten auf Washington zu, brannte das Capitol, das Haus des Präsidenten und andere Staats-, wie auch Privatgebäude nieder, und zog sich hiernach am 25. August eiligst auf seine Schiffe[7] zurück.

Das brittische Ministerium hatte seine Freude an der Zerstörung der Staatsgebäude und des öffentlichen Eigenthums in der Stadt Washington, die besseren Classen des englischen Volkes hingegen theilten diese Freude nicht. Im brittischen Unterhause ward jene Handlungsweise scharf getadelt, und das ganze gebildete Europa schrie Schande! über deren Verüber und Anstifter. — General Roß schien indeß, gleichwie der Räuber Cockburn, seinen Ruhm darin zu suchen, und bereitete sich, freudeglühend über seinen Erfolg, zur Eroberung Baltimore's vor, wo der Veteran, General Smith,[8] den Befehl führte. Dieser und General Stricker sammelten die

---

[1] Seite 430.

[2] Sie bestand aus einer einmastigen, schnellsegelnden Kriegsschaluppe, zwei Kanonenböten (siehe Seite 401) und neun Ruderbarken.

[3] War 1759 in Baltimore geboren, trat 1775 in die Marine, und machte den ganzen Revolutionskrieg mit. Er trug 1796 die amerikanische Fahne in den französischen Nationalconvent, und nahm französische Dienste; kam 1800 nach Amerika zurück, diente wieder im Kriege von 1812, und starb 1818 zu Pittsburg.

[4] Ein anderes kleines Geschwader wurde den Potomac aufwärts gesandt, verübte aber nichts als Plünderungen.

[5] Anm. 1, Seite 392.

[6] Bis zum letzten Augenblicke war nicht abzusehen, ob der Angriff Washington oder Baltimore gelte. Winder's Truppen waren zur Deckung beider Städte getheilt. Die Engländer verloren an Todten, Verwundeten und Ausreißern 1000 Mann; die Amerikaner 100 an Todten und Verwundeten, nebst 120 Gefangenen. Der Präsident und sein Cabinet befanden sich bei Annäherung der Britten in Bladensburg, kehrten beim Beginn des Kampfes nach Washington zurück und entkamen mit genauer Noth der Gefangennahme.

[7] Washington enthielt damals beiläufig 900 Häuser auf einem Flächenraum von drei Meilen in Gruppen zerstreut. Die große Brücke über den Potomac ward gleichfalls abgebrannt, und die Flammen hiervon in dem 40 Meilen entfernten Baltimore deutlich gesehen.

[8] Samuel Smith, der tapfere Vertheidiger von Fort Mifflin 1777 (Seite 275), 1752 in Pennsyl-

Milizen der Stadt und Umgegend, und bald standen 15,000 Mann zur Vertheidigung Baltimore's bereit. Am 12. September 1814 landete Roß mit 8000 Mann bei North Point, vierzehn Meilen von der Stadt; ein Theil seiner Flotte ging den Patapsco hinauf, um das Fort McHenry zu bombardiren. Roß rückte sofort an, stieß bald auf die Vorhut des Generals Stricker, und fiel in einem leichten Gefechte mit derselben, worauf Oberst Brooke sogleich das Commando übernahm und vordrang. Der Kampf ging in eine scharfe Schlacht von fünf Viertelstunden Dauer über, in welcher die Amerikaner in guter Ordnung auf die Stadt zurückfielen, nachdem sie 163, und die Britten 300 Mann eingebüßt hatten. Beide Theile brachten die Nacht unter den Waffen zu, und am folgenden Morgen (13. September) avancirten die Britten neuerdings gegen die Stadt. Die Flotte hatte mittlerweile ein ausdauerndes Bomben- und Kanonenfeuer auf das Fort unterhalten, dem die Besatzung unter Major Armistead heldenmüthigen Widerstand leistete. Die Beschießung währte den größten Theil des Tages und die ganze Nacht, wobei nicht weniger als 1500 Bomben geworfen wurden. Die Stadtbewohner erwarteten jeden Augenblick einen Angriff durch die Landtruppen; allein am Morgen des 14. schifften sich diese in der Stille ein, und der entmuthigte Feind zog sich zurück.[1] Diese glückliche Vertheidigung ward als ein bedeutender Sieg begrüßt.[2]

Den Sommer 1814 hindurch wurde die ganze atlantische Küste, östlich von Sandy Hook,[3] von kleinen brittischen Geschwadern unaufhörlich beunruhigt. Sie kaperten viele amerikanische Küstenfahrzeuge, und bedrohten bisweilen sogar Städte mit Beschießung. Im August erschien Commodore Hardy[4] vor Stonington, und schleuderte vom 9. bis 12. einen Hagel von Bomben und Brandraketen[5] in die Stadt, wobei seine Truppen mehrere Male zu landen versuchten, aber jedes Mal von der Miliz zurückgetrieben wurden. Das Ziel dieses unprovocirten Angriffs schien die Weglockung der amerikanischen Streitkräfte von New London zu sein, worauf die brittische Flotte den Thames-Fluß leicht hinaufsegeln, und mehrere nahe Norwich gelegene amerikanische Fregatten zerstören konnte. Diese Kriegslist mißlang indeß, und an der Küste Connecticut's ward kein zweiter derartiger Versuch mehr gemacht.

Weiter östlich bot der Landstrich in Maine, zwischen dem Penobscot-Flusse und der Passamaquoddy-Bai, tragische Begebenheiten dar. — Am 1. September 1814 fuhren

---

vanien geboren, trat 1776 in die Revolutionsarmee, repräsentirte später mehrere Jahre die Stadt Baltimore im Congreß, und starb im April 1839.

[1] General Smith schätzte den Gesammtverlust der Engländer bei ihrem Angriff auf Baltimore auf 600 bis 700 Mann.

[2] Folgendem Ereignisse bei dem Angriff auf Baltimore entsprang das begeisternde Lied „The Star-Spangled Banner,“ gedichtet von Francis S. Key, aus Georgetown, zur Melodie des „Anacreon im Himmel.“ Key begab sich mit einem Anderen unter Parlamentairflagge an Bord der brittischen Flotte, zur Erwirkung der Freilassung eines daselbst gefangenen Freundes. Um die Entdeckung des beabsichtigten Angriffes auf die Stadt zu verhindern, ward ihnen die Rückkehr verweigert; sie sahen also von einem brittischen Schiffe aus der Beschießung des Forts McHenry zu, ihre Blicke ängstlich auf die über dem Fort flatternde amerikanische Flagge gerichtet, bis die Dunkelheit diese ihrem Gesichtskreise entzog. Als sie nun bei Tagesanbruch wieder nach jener Richtung hinblickten, und zu ihrer unaussprechlichen Freude das Sternenbanner noch über den Wällen wehte, begeisterte dieser Anblick den Dichter.

[3] Seite 289. [4] Seite 430.

[5] Brandraketen zur Anzündung von Städten und Schiffen sehen beinahe wie gewöhnliche Signalraketen aus, sind aber mit Zündstoff gefüllt, der sich über Gebäude und Tackelwerk ergießt.

der Gouverneur von Neu-Schottland und Admiral Griffith in den Penobscot, bemächtigten sich der Stadt Castine, und nahmen mittelst Proclamation förmlich Besitz von dem Lande, welches damals eine Bevölkerung von 30,000 Seelen hatte. — Einige Tage später rannte die amerikanische Fregatte John Adams, auf der Rückkehr von einer Kreuzung im Penobscot, auf einen Felsen auf. Im Laufe ihrer Ausbesserung ward sie von einigen brittischen Segelschiffen und Barken mit 1000 Mann angegriffen, und da ihr Befehlshaber Widerstand für vergeblich hielt, sprengte er sie in die Luft.

Auch im Südwesten erhoben sich neue Schwierigkeiten. Jackson's glückliche Expedition gegen die Creek-Indianer ward bereits erwähnt.[1] Im Sommer 1814 erzwang er einen Vertrag von ihnen, welcher das Aufhören ihres Bestehens als Nation zur Folge hatte, und womit der Krieg im Süden für beendigt gehalten ward. Sie verpflichteten sich darin zur Abtretung eines großen Theiles ihres schönen, fruchtbaren Landes als Entschädigung für die Kriegskosten; ferner zur Gestattung der Anlage von Heerstraßen durch den Rest ihres Gebietes von Seite der Vereinigten Staaten; endlich zum Abbruche jeden Verkehrs mit den brittischen oder spanischen Posten. — Allein der gemeinsame Feind, begünstigt von den Spaniern in Pensacola, machte bald wieder sein Erscheinen, und mit ihm erhoben die Creeks von Neuem ihre Häupter in eitler Hoffnung. Ein brittisches Geschwader, im Golfe von Mexico kreuzend, nahm, mit Einwilligung der spanischen Behörden, Besitz von den Forts von Pensacola, und rüstete daselbst eine Expedition gegen das vom Major Lawrence am Eingange der Mobile-Bai[2] gelegene Fort Bower (jetzt Fort Morgan) aus. General Jacksons Hauptquartier befand sich damals zu Mobile. Am 15. September erschien der Feind vor Mobile Point, und begann gegen 4 Uhr Nachmittags den Angriff zu Lande und zu Wasser. Fort Bower hatte eine entschlossene Besatzung mit zwanzig Geschützen, und Lawrence vertheidigte es mit seiner kleinen Schaar so heldenmüthig, daß die Britten, unter denen 200 Krieger vom Stamme der Creek-Indianer kämpften, bald mit dem Verluste eines Kriegsschiffes und vieler Leute zurückgeschlagen wurden.

Jackson, jetzt General-Major in der Armee und Befehlshaber des südwestlichen Militärdistricts, hielt kraft seiner Amtsauthorität den spanischen Gouverneur Florida's für den Schutz und Beistand verantwortlich, welchen Letzterer den Feinden der Vereinigten Staaten gewährt hatte. Da dieser jedoch keine hinreichende Garantie für die Zukunft bot, so zog Jackson mit 2000 Tennessee-Milizen und Choctaw-Kriegern gegen Pensacola, nahm es am 7. November 1814 mit Sturm ein, trieb die Engländer nach ihren Schiffen, und endlich aus dem Hafen, und zwang den Gouverneur, um Gnade zu bitten, sowie zur unbedingten Uebergabe Pensacola's mit allen militärischen Werken. Die brittische Flotte war am nächsten Tage (8. November) verschwunden, und der Sieger kehrte (9. November) wieder zurück, und zwar gerade zu rechter Zeit; denn der ganze Süden schwebte in äußerster Gefahr, und dort bedurfte man seiner. In Mobile angelangt, fand er Botschaften aus New Orleans, welche seinen unverweilten Marsch dahin erbaten, da der Feind im Golfe von Mexico, von einigen Tausenden frischer Truppen aus England verstärkt, sich zu einem Einfall in

---

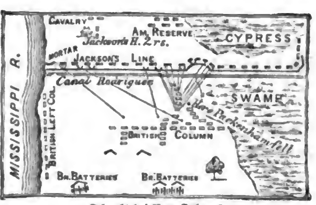
[1] Seite 427.

[2] Auf der östlichen Seite, ungefähr 30 Meilen südlich von Mobile.

Louisiana vorbereitete. — Jackson zögerte keinen Augenblick, und langte am 2. December daselbst an. Das Volk von New Orleans war in größter Bestürzung, doch stellte seine Gegenwart schleunig Ruhe und Vertrauen wieder her. Durch kräftige und strenge Maßregeln (er erklärte nämlich den Belagerungszustand)[1] ward in der Stadt beziehungsweise die Sicherheit wieder hergestellt,[2] und als das brittische Geschwader unter General Packenham mit 12,000 Mann, meist Wellingtons Veteranen, in den See Borgne einlief, fühlte Jackson sich trotz der erdrückenden Uebermacht des Erfolges sicher.

Am 14. December nahm eine feindliche Flotte von 40 Barken mit 1200 Mann eine amerikanische Flotille von fünf Kanonenböten unter Commando des Lieutenants (späteren Commodores) Thomas Ap Catesby Jones im See Borgne, wobei die Amerikaner 40 Todte und Verwundete, die Britten gegen 300 verloren. Die Zerstörung dieser Kanonenböte gab dem Feinde freie Hand in der Wahl seines Angriffspunktes, und am 22. December erreichten 2400 Britten unter General Keane den Mississippi, neun Meilen unterhalb New Orleans. Ein amerikanisches Detachement, von Jackson persönlich angeführt, überfiel deren Lager in der Nacht des 23. Decembers, zog sich indeß, nachdem 400 Britten getödtet oder verwundet waren, nach einer stärkeren Position zurück. Die Amerikaner verloren dabei 100 Mann.

Nun begannen die Vorbereitungen zur Hauptschlacht, welche bald darauf stattfand. Jackson sammelte seine Streitmacht (3000 Mann, meist Milizen) innerhalb der Schanzlinien,[3] auf eine Strecke von vier Meilen unterhalb der Stadt New Orleans, wo sie von den Britten zwei Mal, ohne wesentlichen Erfolg beschossen wurden. Endlich am Morgen des 8. Januars 1815 rückte der brittische Oberbefehlshaber, General Packenham, mit seiner gesammten Streitmacht von 12,000 Mann zum allgemeinen Angriffe vor. Durch 3000 (meist Kentucky-) Milizen verstärkt, hatte Jackson jetzt 6000 erprobte Scharfschützen hinter seiner Schanzenkette oder den Batterien postirt. Eine tiefe, unheilverkündende Stille herrschte hinter dieser Vertheidigungslinie, bis die Britten auf Kanonenschußweite sich genähert hatten, worauf die Amerikaner eine fürchterliche Kanonade eröffneten. Trotzdem stürmte der Feind unaufhaltsam bis auf Flintenschußweite heran, und die Amerikaner schleuderten einen todbringenden Kugelhagel, Salve auf Salve, auf denselben. Die brittische Colonne begann zu wanken; General Packenham fiel Angesichts seiner Truppen, von denen nicht weniger



Schlacht bei New Orleans.

[1] Anm. 8, Seite 170.

[2] Alle Buchten und Flüßchen waren versperrt, und die Ufer des Mississippi derart befestigt, daß kein Schiff stromaufwärts segeln konnte. Auch war eine Batterie auf dem Chef Menteur, am Eingange des See's Pontchartrain, errichtet.

[3] Diese Verschanzungen dehnten sich auf eine Meile lang vom Flusse bis in den Sumpf hinein, so daß sie an dem äußersten Ende unzugänglich waren. Längs dieser Linie standen acht separirte schwere Geschützbatterie'n, und jenseits des Flusses eine andere mit 15 Kanonen aufgepflanzt.

als tausend todt oder verwundet das Schlachtfeld um ihn her bedeckten. Das verheerende Feuer der Amerikaner erfüllte den Feind mit solchem Schrecken, daß dieser, 700 Todte und über 1000 Verwundete hinter sich lassend, am 9. Januar zurück in sein Lager, und am 18. auf seine Schiffe floh und entkam.[1] Die Amerikaner waren so



William C. C. Claiborne

dicht verschanzt, daß sie nur sieben Todte und sechs Verwundete hatten. Es war dies ein Hauptsieg[2] und die letzte Landschlacht von Bedeutung im zweiten Unabhängigkeitskriege.[3]

Dieser Sieg der Amerikaner bei New Orleans rettete letzteres vor Plünderung und Zerstörung,[4] sowie den ganzen Süden vor einem feindlichen Einfalle. Der tapfere

---

[1] Indem dies am Mississippi sich ereignete, war die brittische Flotte nicht unthätig gewesen. Mehrere ihrer Schiffe beschossen Fort St. Philip, unterhalb New Orleans, vom 11. Januar an acht Tage hindurch ohne Erfolg. Mittlerweile hatte Admiral Cockburn (Seite 430) seine abscheuliche Kriegführung längs der Küsten der beiden Carolina's und Georgia's fortgesetzt, Charleston und Savannah mit Zerstörung bedrohend, und an unbedeutenden Punkten zur Plünderung der Einwohner landend.

[2] Trotzdem 1814 der Krieg zur See fortdauerte, gab es dennoch keine Schlachten von Bedeutung. Der Peacock kaperte am 29. April an der Küste von Florida die englische Brigg Epervier. Der Wasp, Capitän Blackley, vollbrachte auch eine glückliche Kreuzfahrt, verscholl indeß nach Einbringung von dreizehn Prisen gänzlich, und nie ward wieder Etwas von ihm gehört. Wahrscheinlich verschlang ihn ein Sturm. Der President, Commodore Decatur, fiel am 16. Januar 1815 in den Gewässern Long Island's in Feindes Hand; am 20. Februar bestand dagegen die Constitution, Commodore Stewart, ein starkes Gefecht mit der brittischen Fregatte Cyane und der Kriegsschaluppe Levant, besiegte beide und nahm sie gefangen. Gleich darauf wurde die brittische Brigg Penguin genommen, die Friedensproclamation aber hatte dem Kriege bereits ein Ende gemacht.

[3] Seite 409.

[4] Man behauptet, daß Packenhams Loosungswort: „Beute und Schönheit" (booty and beauty) war, als er seine Truppen gegen die Stadt führte, was Plünderung und Schändung, als des Soldaten Lohn, bedeutet. Es ist beinahe unglaublich, daß Sir Edward solche Barbarei wirklich im Sinne führte.



Jackson in New Orleans

Jackson, dessen Kühnheit und Geschicklichkeit der glückliche Erfolg hauptsächlich zu verdanken war, wurde von einigen Männern in amtlicher Stellung, die seine reinen Motive und hehre Vaterlandsliebe nicht zu schätzen vermochten, verfolgt. Als er erkannte, daß schnelle und durchgreifende Schritte allein Rettung gewähren konnten, nahm er bei seiner Ankunft in New Orleans die Zügel in die eigene Hand, und erklärte diese Stadt in Belagerungszustand.[1] Gouverneur Claiborne,[2] ein edler und weiser Mann, unterstützte diese Maßregel, und all' seine Authorität in Jackson's Hände legend, führte er ihm eine starke Abtheilung der Miliz seines Staates zu. Drei Tage nach der Schlacht langte die Nachricht vom Frieden an, und Richter Hall ließ nun sofort General Jackson auf die Anklage der Schmähung des Gerichts[3] hin festnehmen. Er ward vom Richter zu einer Geldbuße von $1000 verurtheilt, worüber das Volk den Richter auszischte, und den braven General auf den Schultern aus dem Gerichtssaale auf die Straße trug, wo die große Masse ihn mit Freudengeschrei empfing, welches dreizehn Jahre später, als er der Volkscandidat für die Präsidentschaft geworden,[4] im ganzen Lande seinen Widerhall fand: „Vivat Jackson!“ — Der ihm zugedachte Streich prallte mit fürchterlicher Wucht auf seine Verfolger zurück.

Das ganze Land erscholl von Jubel über den Sieg von New Orleans, und der Congreß ehrte General Jackson durch öffentlichen Dank und eine goldene Medaille. Die Proclamation des Präsidenten vom 18. Februar 1815, durch welche der Friede vertragsmäßig gesichert ward, verbreitete Ruhe und Glückseligkeit über die ganze Union,[5] welches Ziel seit länger als einem Jahre angestrebt worden war. Schon im December 1813 hatte die englische Regierung der amerikanischen Friedensvorschläge gemacht, die durch den brittischen Schooner Bramble, der am 1. Januar 1814 unter Parlamentärflagge in Annapolis (Maryland) einlief, übermittelt wurden. Vom Präsidenten benachrichtigt, nahm der Congreß sofort Kenntniß hiervon; die Vorschläge wurden von Seite der Vereinigten Staaten-Regierung in versöhnlicher Weise aufgenommen, und von beiden Mächten Bevollmächtigte zum Abschlusse eines Vertrages ernannt.[6] Die amerikanischen Commissäre sahen sich von der englischen Regierung lange vernachlässigt; und nachdem sie Monate hindurch gänzlich unbe-

---

[1] Anm. 8, Seite 170.

[2] William C. C. Claiborne, 1775 in Virginien geboren, im William und Mary College ausgebildet, wurde im Alter von 16 Jahren Hilfssecretär im Unterhause des Congresses; in seinem 29. Jahre ernannte ihn Präsident Jefferson zum Gouverneur des Territoriums Louisiana. Er hatte bereits seinen Ruf als Advocat im Westen begründet und ward, 22 Jahre alt, einer der Richter des Obergerichtes von Tennessee. Im folgenden Jahre wurde er in den Congreß gewählt, in welchem er sich rühmlich hervorthat. Als Louisiana 1812 in die Staatenreihe aufgenommen wurde, erwählte ihn das Volk dortselbst zum Gouverneur, welches Amt er bekleidete, als die Britten New Orleans bedrohten. 1817 in den Vereinigten Staaten-Senat gewählt, legte er die Gouverneursstelle nieder, und im November desselben Jahres rief ihn der Tod im 42. Lebensjahre ab, ohne daß er im Senate fungirt hatte.

[3] Ein Mitglied der Legislatur von Louisiana griff Jackson in einem öffentlichen Blatte an, worauf dieser des Ersteren Festnahme veranlaßte. Richter Hall erließ nun einen Habeas Corpus-Befehl, welchem Jackson, kraft seiner Authorität unter dem Kriegsgesetze, nicht nur den Gehorsam verweigerte, sondern überdies noch den Richter verhaften und aus der Stadt bringen ließ, für welche „Mißachtung des Gerichtes“ Jackson später selbst verhaftet ward. Edward Livingston schrieb seine edle Vertheidigung.

[4] Seite 459.

[5] Wie schon erwähnt, erreichte die Nachricht von der Unterzeichnung des Vertrages New Orleans drei Tage nach der Schlacht; förmlich wurde sie jedoch erst einen Monat später proclamirt.

[6] Die Commissäre der Vereinigten Staaten waren: John Quincy Adams, James A. Bayard, Henry Clay, John Russell und Albert Gallatin. Englischerseits waren es: Admiral Lord Gambier, Henry Goulbourn und William Adams. Diese Alle befinden sich nicht mehr unter den Lebenden; Clay, welcher 1852 starb, war der letzte derselben.

achtet in England verweilt hatten, schlug das Ministerium erst einen, dann einen zweiten Ort für die Pflege der Unterhandlungen vor, und legte überhaupt einen läppischen, der Sache unwürdigen Geist dabei an den Tag. So verlief ein halbes Jahr, bis die Commissäre beider Regierungen endlich im August 1814 zu Gent, im heutigen Belgien, zusammenkamen, und am 24. December einen Vertrag unterzeichneten, welchen beide Regierungen auch eilig bestätigten. In demselben wurde die Rückgabe aller während des Krieges, oder nach Unterzeichnung des Vertrages eroberten Plätze und Besitzungen, ferner die Einstellung des Kaperwesens bedungen; endlich auch festgesetzt, daß jeder Theil sich wechselseitig bemühen solle, den Feindseligkeiten der Indianer, sowie dem Sklavenhandel ein Ziel zu setzen. Die unvollkommene Grenzenbestimmung von 1783[1] wurde geregelt; die Punkte aber, welche der Krieg hauptsächlich heraufbeschworen,[2] wie das Pressen der Matrosen, Papierblockaden,[3] und die geheimen Rathsbefehle,[4] wurden alle ohne besondere Erwähnung im Vertrage übergangen; dieser beendete jedoch den Krieg, welcher zwei Jahre und acht Monate gedauert hatte. Der betreffenden Proclamation folgte in den ganzen Vereinigten Staaten, so auch in England, die aufrichtigste Freude; denn es war ein unnatürlicher Kampf — ein Kampf zwischen Blutsverwandten desselben Glaubens, derselben Gesetze und Literatur.

Im Laufe dieser Verhandlungen wurde, wie wir sahen, der Krieg lebhaft fortgeführt, und die Opposition der Föderalisten nahm an Stärke zu.[5] Sie erreichte ihren Höhepunkt, als am 15. December 1814 eine Zusammenkunft von Delegaten mehrerer Neu-England-Staaten, von ihren Legislaturen[6] erwählt, in Hartford stattfand, um über die dem Volke durch den Krieg erwachsenen Beschwerden, wie auch über die schnelle Beendigung des letzteren, Raths zu pflegen.[7] Dieser Convent, dessen Verhandlungen bei geschlossenen Thüren vor sich gingen, wurde von der Administrationspartei für landesverrätherisch erklärt; doch scheint, wie immer auch die Absichten Einzelner gestaltet gewesen sein mögen, der Patriotismus ihre Berathungen durchwebt zu haben. Sind dort jemals Veruneinigungs- oder Secessionsgelüste aufgetaucht, so wurden sie nach dessen Vertagung durch die Friedensproclamationen sofort im Keim erstickt; auch ward hierauf ein National-Danksagungstag ausgeschrieben und in der ganzen Union gefeiert, um Gott für dies gesegnete Ereigniß zu preisen.

Die kurze Muße, welche dem Congreß nach der Friedensproclamation in dieser Sitzung noch übrig blieb, wurde dazu verwandt, die Regierungsangelegenheiten den neuen Verhältnissen anzupassen. Die Armee ward auf den Friedensfuß von 10,000 Mann reducirt, und verschiedene dem Gemeinwohle während des Kriegszustandes heilsame Verfügungen widerrufen. Die Marine verblieb jedoch im bisherigen Stande; denn die Räubereien der algierischen Kaperschiffe veranlaßten den Congreß, den Präsi-

---

[1] Seite 348. [2] Anm. 5, Seite 409.

[3] So nennt man die Blockade eines Hafens bloß durch Proclamation, ohne Kriegsschiffe zu deren Aufrechterhaltung. Derartige Blockaden auf dem Papiere sind heutzutage außer Anwendung.

[4] Anm. 1, Seite 400. [5] Seite 410.

[6] New Hampshire und Vermont waren hierbei nur durch drei Grafschaftsdelegaten vertreten. Die Föderalisten waren damals, besonders in Vermont, in sehr schwacher Mehrheit, und Gouverneur Gilman von New Hampshire konnte keine Sitzung der Legislatur zur Bestimmung von Delegaten einberufen, weil die Mitglieder seines Rathes Demokraten waren.

[7] George Cabot wurde zum Präsidenten des Convents, und Theodore Dwight, ein ehemaliges Congreßmitglied von Connecticut, damals Redacteur der Hartford Union, zu seinem Secretär erwählt. Der Convent bestand im Ganzen aus 26 Delegaten.

denten zu ermächtigen, ein Geschwader nach dem mittelländischen Meere zu senden. Die Ergebnisse des Krieges, obschon sie zu damaliger Zeit allen daran Betheiligten unheilvoll erschienen, erwiesen sich doch später als höchst wohlthätig für die Vereinigten Staaten, nicht so sehr in materieller, wie in moralischer Beziehung. Die Gesammtkosten des Krieges betrugen auf Seite der Vereinigten Staaten beiläufig hundert Millionen Dollars, und der Verlust an Menschenleben 30,000; — brittischerseits stand Beides in weit höheren Proportionen. Die Amerikaner nahmen in diesem Kriege, auf dem Meere und den See'n, 56 englische Kriegsschiffe mit 886 Geschützen, und 2360 Kauffahrer mit 8000 Kanonen. Außerdem gingen durch Schiffbrüche und andere Unfälle an der amerikanischen Küste 29 Kriegsschiffe mit 800 Kanonen verloren. Die Amerikaner büßten nur 25 Kriegsfahrzeuge und eine weit geringere Anzahl von Kauffahrern ein.[1]

Kaum hatten die Stürme eines fast dreijährigen Krieges sich zu legen begonnen, als plötzlich ein neuer sein Brausen erhob. — Dem eben beendeten Kampfe mit England folgte nämlich ein kurzer

Krieg mit Algier.

Wie erwähnt,[2] hatten die Vereinigten Staaten seit 1795 an Algier Tribut bezahlt. Mit dem Zunehmen der Macht des Fürsten jenes Raubstaates wuchs auch seine Unverschämtheit von Jahr zu Jahr,[3] und in der Meinung, die Vereinigten Staaten-Marine sei im letzten Kriege mit den Britten fast gänzlich vernichtet worden, haschte er vertragsbrüchig nach einem Vorwande der Erneuerung seiner Raubangriffe auf den amerikanischen Handel. Die Vereinigten Staaten-Regierung, entschlossen den Tribut nicht länger zu bezahlen, nahm seine Herausforderung an, und sandte zu seiner Demüthigung im Mai 1815 Commodore Decatur[4] mit einem Geschwader nach dem mittelländischen Meere. Glücklicherweise kreuzte gerade die algierische Flotte dortselbst nach amerikanischen Schiffen. Am 17. Juni stieß Decatur auf deren Admiralschiff (eine Fregatte) und ein anderes mit 600 Mann, nahm beide und segelte mit denselben nach der Bai von Algier. Am 28. Juni forderte er die sofortige Freigabe aller amerikanischen Gefangenen, vollen Schadenersatz für alles zerstörte Eigenthum, und absolute Verzichtleistung auf alle ferneren Ansprüche irgend eines Tributs von Seite der Vereinigten Staaten. Der Dey,[5] von dem Schicksal seiner Flotte benachrichtigt, ging diese demüthigenden Bedingungen ein, und unterzeichnete am 30. Juni einen entsprechenden Vertrag, worauf Decatur sich nach Tunis begab, von dessen Pascha er $46,000 im Juli 1815 als Entschädigung für amerikanische Schiffe verlangte und erhielt, die der Pascha den Engländern in seinem Hafen zu kapern gestattet hatte. Ein ähnliches Verlangen, mit demselben Erfolge, stellte Decatur an den Pascha von Tripolis,[6] von welchem er im August $25,000, nebst Freilassung der dortigen Gefangenen, erwirkte. — Diese Kreuzfahrt auf dem mittelländischen Meere verlieh dem amerikanischen Handel volle Sicherheit in jenen Gewässern, sowie dem Charakter der

---

[1] Näheres hierüber siehe in Lossing's „Pictorial Field-Book of the War of 1812."

[2] Seite 381.

[3] Seite 381. 1812 erpreßte der Dey vom amerikanischen Consul $27,000 für die Sicherung seiner persönlichen Freiheit, sowie jener seiner Familie und einiger anderer Amerikaner, unter der Drohung, im Weigerungsfalle sie Alle zu Sklaven zu machen.

[4] Seite 392. [5] Anm. 3, Seite 392 [6] Seite 392.

Vereinigten Staaten-Regierung eine höhere Würdigung in den Augen Europa's. Durch diese einzige Kreuzung errang die Union für sich, was die gesammten europäischen Mächte nicht zu versuchen wagten.

Madisons begebnißreiche Verwaltung neigte sich ihrem Ende zu, und von allgemeinem Interesse geschah nur wenig mehr, ausgenommen die Gründung einer Vereinigten Staaten-Bank[1] mit einem Capitale von $35,000,000 unter einem Freibriefe von zwanzigjähriger Dauer, und die Aufnahme Indiana's (December 1816) in den Staatenbund. — Am 16. März 1816 nominirte ein Caucus der demokratischen Congreßmitglieder James Monroe von Virginien (einst Madisons Kriegs-Secretär) zum Präsidenten, und Daniel D. Tompkins[2] von Neu-York zum Vice-Präsidenten. Die Föderalisten, deren Parteimacht bedeutend gesunken, nominirten Rufus King[3] zum Präsidenten, und verschiedene Andere für das Amt des Vice-Präsidenten. Monroe und Tompkins wurden mit großer Mehrheit erwählt, und zwar Ersterer fast einstimmig von Seite des Wahlcollegiums;[4] eine einzige Stimme (New Hampshire) war gegen ihn.

VII. Capitel.

Monroe's Administration (1817—1825).

Am 4. März 1817 wurde James Monroe,[5] fünfter Präsident der Vereinigten Staaten, zu Washington feierlich eingesetzt, und legte den Amtseid in die Hände des Oberrichters Marshall[6] ab, im Beisein Madisons, der Richter des obersten Gerichtshofes und einer großen Anzahl Bürger. Seine freisinnige, in gemäßigtem Tone gehaltene Antrittsrede ward mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen, und der Beginn seiner Administration als das Morgenroth einer neuen Aera der Eintracht und nationalen Wohlstandes begrüßt.[7] Er erwählte sein Cabinet aus Republikanern,

---

[1] Seite 372.

[2] Daniel D. Tompkins, 1774 geboren, ein hervorragender Demokrat unter Jeffersons Präsidentschaft (Seite 389), war Oberrichter, später Gouverneur des Staates Neu-York, und starb 1825 auf Staten Island.

[3] Seite 395.

[4] Anm. 1, Seite 361.

[5] James Monroe, im April 1759 in der Grafschaft Westmoreland, Virginien, geboren, im William und Mary College erzogen, verlebte seine Jugend in der politisch-aufgeregten Zeit bei Beginn des Unabhängigkeitskrieges, trat 1776 in die Continental-Armee unter Washington, war in den Feldzügen von 1777 und 1778 Lord Stirlings Adjutant, verließ nach der Schlacht bei Monmouth den Kriegsdienst, und studirte die Rechte unter Jefferson. Als Arnold und Phillips 1781 in seinen Staat einfielen (Seite 330), ergriff er wieder die Waffen, war im folgenden Jahre Mitglied der Legislatur von Virginien, in seinem 25. Lebensjahre Abgeordneter im Continental-Congreß, und diente seinem Vaterlande als Gesetzgeber, Gesandter, Gouverneur von Virginien und Präsident der Vereinigten Staaten, bis er 1825 von letzterer Würde sich zurückzog. Er starb 72 Jahre alt zu Neu-York, am 4. Juli 1831. Seine Gebeine deckt eine einfache Steinplatte auf einem Kirchhofe an der nördlichen Seite der Second-Straße in Neu-York.

[6] Seite 351.

[7] Präsident Monroe unternahm bald nach seiner Einsetzung eine längere Beobachtungsreise, die sich östlich bis Portland in Maine, und westlich bis Detroit erstreckte, und über drei Monate in Anspruch nahm. Ueberall ward ihm freundliche und höchst ehrenvolle Aufnahme zu Theil, und diese Reise auch dem öffentlichen Wohle förderlich.

und nie war ein Präsident von tüchtigeren Räthen umgeben.[1] Monroe war ein einsichtsvoller, verläßlicher Mann, und wenn wir den damaligen Zustand des Landes — im Uebergange von Krieg und Verwirrung zu Frieden und Ordnung — betrachten, so erscheint seine Erwählung zum Präsidenten als ein Segen der Nation.



Monroe's Administration zeichnet sich durch eine ungeheure Ausdehnung des materiellen Wachsthums der Vereinigten Staaten aus. Während des Krieges waren in Folge des großen Bedarfs und der hohen Preise zahlreiche Fabriken in Thätigkeit gesetzt worden; als aber der Friede wiederkehrte, und europäische Fabrikate zu sehr niedrigen Preisen das Land überflutheten, da breitete sich der Ruin aus, und Tausende wurden gezwungen, andere Beschäftigung zu suchen. Für die Nation war dies augenscheinliche Mißgeschick eine verborgene Wohlthat. Jenseits der Alleghanen warteten nämlich Millionen von Ackern fruchtbaren Landes, reellen Wohlstand bietend, auf den Fleiß und die Geschicklichkeit des Landmannes.[2] Der Acker=

---

[1] Sein Cabinet bestand aus: John Quincy Adams, Staats=Secretär; William H. Crawford, Finanzen; John C. Calhoun, Krieg; Benjamin Crowninshield, Marine, und William Wirt, Justiz. Er bot dem ehrwürdigen Gouverneur Shelby, von Kentucky (Seite 417), das Kriegssecretariat an, welches derselbe jedoch ausschlug, daher es Calhoun im December 1817 erhielt. Crowninshield, der schon in Madisons Cabinet gewesen, blieb in seinem Amte bis Ende November 1818, worauf Smith Thompson, von Neu=York, sein Nachfolger ward.

[2] Der reißend schnelle Fortschritt der Staaten und Territorien westlich von den Alleghanen (Anm. 3, Seite 19), in Wohlstand und Bevölkerung, grenzt an Erstaunen. Vor kaum mehr als 60 Jahren gab es keine Spur des Handels auf den ungeheuren See'n: Ontario, Erie, Michigan, Huron und Superior; das Canoe des Indianers schwamm beinahe einsam auf ihrem Spiegel. 1867 belief sich der Werth des Verkehrs auf jenen Gewässern und den schiffbaren Flüssen auf nicht weniger als 800 Millionen Dollars (siehe Anm. 4, Seite 537). 1831 lebten kaum 5000 Weiße in dem weiten Gebiete

bau lockte den Bankerottirer auf das Feld; Heimstätten im Osten wurden verlassen; ein mächtiger Strom der Auswanderung ergoß sich über die Berge; noch vor dem Ende der Administration Monroe's waren vier neue souveräne Staaten[1] aus der Wildniß des großen Westens erstanden, und ein anderer hatte sich im Osten gebildet.[2]

Das erste Jahr dieser Administration ist hauptsächlich bemerkenswerth durch die Aufnahme (10. December 1817) eines Theiles des Mississippi-Territoriums als Staat in die Union,[3] sowie durch die Aufhebung zweier Niederlassungen von Seeräubern und Sklavenhändlern unfern der südlichen und südwestlichen Grenzen der Republik, deren eine an der Mündung des St. Mary-Flusses in Florida, die andere zu Galveston in Texas lag. Außer dem heimlichen Betriebe des Sklavenhandels[4] versuchten diese Freibeuter auch, unter dem Vorgeben, von einigen der spanischen Republiken Süd-Amerika's dazu bevollmächtigt zu sein,[5] Florida der Herrschaft Spanien's zu entreißen. Im November 1817 ergriffen Vereinigte Staaten-Truppen Besitz von Amelia Island, dem Versammlungsorte der Seeräuber an der Küste Florida's, in Folge dessen die andere Sklavenhandelsstation zu Galveston aus Mangel an Unterstützung von selbst einging.

Ernste Schwierigkeiten anderer Art erhoben sich zur selben Zeit. — Ein bunter Haufe, meistens Seminole-Indianer,[6] Creeks, die mit dem Vertrage von 1814 unzufrieden waren,[7] und entlaufene Negersklaven, verübte gegen Ende 1817 mörderische Einfälle und Räubereien in den Grenzansiedelungen der Territorien Georgia und Alabama. General Gaines[8] ward abgesandt, diesen Gewaltthätigkeiten ein Ende zu machen, und alle Indianer aus dem durch die Creeks 1814 an die Vereinigten Staaten abgetretenen Gebiete zu entfernen. Seine Anwesenheit reizte den Zorn der Indianer, die überdies, wie es sich herausstellte, von brittischen Unterthanen, welche unter dem Schutze der spanischen Behörden in Florida standen, zu Feindseligkeiten angespornt wurden. Gaines befand sich in gefährlicher Lage, als General Jackson im December 1817 mit tausend berittenen Tennesse-Freiwilligen zu seinem Beistand herbeieilte. Im März 1818 rückte dieser in Florida ein, nahm im April Besitz von dem schwachen spanischen Posten St. Mark, an der Spitze der Apalachee Bai,[9] sandte die dortigen Civilbeamten und Truppen nach Pensacola,[10] und versicherte sich daselbst der Personen des Alexander Arbuthnot und Robert C. Ambrister, welche am 26. April vor ein Kriegsgericht gestellt und schuldig befunden wurden, die Hauptemissäre unter den südlichen Indianern gewesen zu sein, und dieselben zu Feindseligkeiten

---

zwischen dem Michigan-See und stillen Ocean; jetzt (1867) beträgt ihre Anzahl fünf Millionen. — Chicago war damals ein Dörfchen; jetzt ist es eine der schönsten Städte der Union, von ungefähr 180,000 Einwohnern. Nie schritt das Wachsthum des großen Westens schneller vorwärts als jetzt.

[1] Mississippi am 10. December 1817; Illinois am 3. December 1818; Alabama am 14. December 1819; Missouri am 2. März 1821. [2] Maine, 3. März 1820.

[3] Das Territorium wurde zertheilt; der westliche Theil ward zum Staat erhoben, aus dem östlichen aber ein Territorium gebildet, unter dem Namen Alabama, nach seinem Hauptfluß. Ein Stück von Georgia war in demselben inbegriffen. (Siehe Seite 455.) [4] Anm. 6, Seite 149.

[5] Während des ersten Viertels des jetzigen Jahrhunderts brach ein Aufstand in fast allen Ländern Central- und Süd-Amerika's aus, welche seit den Eroberungen von Cortez (Seite 43) und Pizarro (Anm. 4, Seite 44), unter spanischer Herrschaft gestanden hatten; sie bildeten Republiken, unabhängig von Spanien. Die Politik unserer Regierung fand es in ihrem Interesse, diese Republiken zu ermuthigen, und so die Gründung monarchischer Regierungen von dem amerikanischen Continent fern zu halten. Dies Princip ist als die „Monroe-Doctrin" bekannt, welcher Ausdruck in politischen Kreisen häufig vorkommt. [6] Seite 30. [7] Anm. 8, Seite 428.

[8] Seite 398. Edmund P. Gaines, 1777 in Virginien geboren, trat 1799 in die Armee, avancirte stufenweise, bis er für seine Tapferkeit im Fort Erie 1814 (Seite 433) zum General-Major ernannt wurde, und blieb in der Armee bis zu seinem Tode 1849. [9] Seite 44. [10] Seite 438.



Jackson in Pensacola.

aufgereizt zu haben. Am 30. April wurden Beide erschossen.[1] Bald darauf marschirte Jackson nach Pensacola, weil die spanischen Behörden daselbst die Indianer zu Einfällen in Alabama aufgemuntert hatten. Der spanische Gouverneur protestirte gegen dessen Einmarsch in sein Gebiet; Jackson aber, von dessen Einverständniß mit den Indianern überzeugt, drang trotzdem vorwärts und nahm Pensacola am 24. Mai. Der Gouverneur floh mit einigen Begleitern zu Pferd nach dem Fort Barrancas, an der Einfahrt der Bai von Pensacola, welches Jackson am 27. Mai gleichfalls eroberte, und die spanischen Obrigkeiten und Truppen nach Havana sandte.

Wegen dieser Verletzung des Gebietes einer befreundeten Macht, sowie seines summarischen Verfahrens daselbst, scharf getadelt, rechtfertigte Jackson seine Handlungsweise mit der notorischen Einmischung der spanischen Behörden Florida's in unsere Angelegenheiten, indem sie Denjenigen, welche die Indianer zu blutigen Thaten antrieben, Aufnahme und Schutz gewährten; — ferner mit der unabweislichen Nothwendigkeit zur Ergreifung zeitgemäßer und wirksamer Maßregeln. Regierung und Volksstimme waren auf seiner Seite, und aus diesen Maßnahmen ging das Bedürfniß einer durchgreifenden, gründlichen Regelung der Angelegenheiten an der südlichen Grenze der Republik hervor. Das Resultat derselben war der im Februar 1819 zu Washington abgeschlossene wichtige Vertrag,[2] durch welchen Spanien ganz Florida sammt den angrenzenden Inseln an die Vereinigten Staaten abtrat, welche es im Februar 1821 den Territorien anreihten, und im März den General Jackson als ersten Gouverneur des neuerlangten Besitzthums dahin sandten.

Wir haben erwähnt, daß das 1803 von Frankreich gekaufte weite Gebiet von Louisiana in zwei Territorien abgetheilt wurde.[3] Das Territorium Louisiana ward 1812 als Staat in den Bund aufgenommen,[4] und während der Verhandlungen wegen Florida's, im Jahre 1819, aus dem südlichen Theile des Restes des Territoriums, westlich von jenem Staate bis an den stillen Ocean, aus welchem 1812 das „Missouri-Territorium" gebildet wurde, ein besonderer Staat unter dem Namen „Arkansas" geschaffen. Im December wurde Alabama in die Union

---

[1] Arbuthnot war ein schottischer Handelsmann von New Providence, einer der Bermuda-Inseln. Er hielt einen Kaufmannsladen am Suwaney-Fluß, wo viele der feindlichen Indianer und Neger Zusammenkünfte pflogen. — Ambrister, ein junger Engländer von ungefähr 21 Jahren, früher Lieutenant in brittischen Diensten, gehörte ebenfalls zu den Suwaney-Niederlassungen, und stellte sich an die Spitze der Indianer und Neger.

[2] Die Contrahenten waren: John Quincy Adams für die Vereinigten Staaten, und Don Onis, der spanische Gesandte zu Washington. Die Vereinigten Staaten hatten bisher einen großen Theil von Texas, als zu Louisiana gehörig, beansprucht; durch diesen Vertrag verblieb indeß Texas den Spaniern. Die Abtretung galt als Vergütung für den durch Spanien dem amerikanischen Handel zugefügten Schaden im Betrage von fünf Millionen Dollars. Der Vertrag wurde erst im Februar 1821 ratificirt.

[3] Seite 390.

[4] Das ausgezeichnete Strafgesetzbuch Louisiana's, welches stets die Probe der strengsten Kritik bestand, ist das Werk Eduard Livingston's, des Präsidenten einer Commission für die Sammlung der Gesetze Louisiana's. Das von ihm allein verfaßte Gesetzbuch ward 1824 angenommen. — 1764 auf dem Erbgute der Livingstons in der Grafschaft Columbia, Neu-York, geboren, in Princeton erzogen, studirte er unter dem Oberrichter Lansing die Rechtswissenschaften, zeichnete sich als Jurist aus, wurde 1794 Mitglied des Congresses, sodann Anwalt für den District Neu-York, und begab sich schließlich nach New Orleans, um seine zerrütteten Vermögensverhältnisse wieder herzustellen. Er war Adjutant des Generals Jackson in der Schlacht bei New Orleans im Januar 1815, und verfaßte die vortreffliche Vertheidigung dieses Generals bei Gelegenheit seiner Verfolgung durch Civilbeamte jener Stadt. (Siehe Seite 443.) Eben war die letzte Seite seines Manuscripts des Gesetzbuches für Louisiana zum Druck fertig, da zerstörte eine Feuersbrunst dasselbe, und er arbeitete neuerdings zwei Jahre an der Wiederverfassung dieses Werkes, welches ihm zum Denkmal wurde. — Livingston war Staats-Secretär unter Präsident Jackson, 1833 Gesandter der Vereinigten Staaten in Frankreich, und starb im Mai 1837 in der Grafschaft Duchesz im Staate Neu-York.

aufgenommen und gleichzeitig stellten auch Missouri und Maine ähnliche Anträge. Letzteres wurde im März 1820 zugelassen;[1] der Beitritt Missouri's zog sich jedoch bis zum August 1821 hinaus, in Folge der langen und heftigen Debatten zwischen den nördlichen und südlichen Congreßmitgliedern bezüglich der Sclaverei, veranlaßt durch das Gesuch Missouri's um die Zulassung.



In der Congreßsitzung von 1818–'19 ward nämlich ein Gesetzvorschlag eingebracht, der das Verbot des Fortbestehens der Sclaverei oder erzwungener Dienstbarkeit im Staate Missouri, im Falle dessen Aufnahme in den Bund erfolgte, enthielt. Hitzige Debatten folgten einander, und der Gegenstand wurde endlich bis zur nächsten Sitzung verschoben. Inzwischen war das ganze Land von dem Streit über diese Angelegenheit in Aufregung versetzt, und, wie gewöhnlich, erhoben Demagogen im Norden und Süden das Geschrei der Auflösung des Bundes! Beide Theile bereiteten sich auf den großen Kampf vor, und als der Gegenstand am 23. November 1820 wieder vor den Congreß kam, führte er zu ärgerlichen Streitigkeiten und langwierigen Erörterungen, welchen endlich am 28. Februar 1821 ein Vergleich ein Ziel setzte, wonach die Sclaverei in Missouri, sowie in jedem andern Gebiete, südlich vom 36. Grad, 30 Minuten nördlicher Breite (südliche Grenzlinie von Missouri) gelegen, erlaubt, in allem Gebiete hingegen nördlich und westlich von dieser Linie verboten sein solle, welches Compromiß als der Missouri-Vergleich[2] bekannt ist; darauf hin

[1] Seite 129. [2] Seite 501.

ward Missouri am 21. August 1821 aufgenommen, womit die Aufregung sich schließlich legte. Die Republik bestand jetzt aus 24 Staaten.

Die Missouri-Frage war noch in der Schwebe, als eine neue Wahl des Präsidenten und Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten eintrat, welche diesmal so ruhig und frei von allem Parteizwiste ablief, wie noch keine seit Gründung dieser Regierung. Monroe wurde fast einstimmig wieder zum Präsidenten, und Tompkins[1] zum Vice-Präsidenten erwählt (November 1820) — denn die alte Partei der Föderalisten[2] bestand kaum mehr. Unter dieser populären Administration gedieh das Land zu allgemeinem Wohlstande, und, außer den bereits erwähnten, fanden insbesondere zwei Maßregeln die wärmste Zustimmung des Volkes. Die erste war eine im März 1818 auf Monroe's Empfehlung erlassene Congreßbill, welche für die Officiere und Soldaten aus der Revolutionszeit Sorge trug, und später auch auf die Wittwen und Waisen der Verstorbenen ausgedehnt wurde. — Die andere Maßregel war eine Uebereinkunft mit Großbritannien im October 1818, kraft welcher den amerikanischen Bürgern, ebenso wie den englischen Unterthanen, Antheil an den werthvollen Fischereien bei Neufundland eingeräumt ward; gleichzeitig fand auch die Bestimmung der Nordgrenze der Vereinigten Staaten, von dem Woods-See bis an die Felsengebirge, statt.[3]

Außer dem raschen Fortschreiten des Landes auf der Bahn industrieller Unternehmungen und heilsamer Regierungseinrichtungen, ereignete sich während des Restes der Administration Monroe's nur wenig von allgemeiner Bedeutung, ausgenommen die Unterdrückung der Seeräuberei bei den westindischen Inseln, und der Besuch des Generals La Fayette[4] in den Vereinigten Staaten, als Gast der Nation. Unser Handel hatte durch Piratenschwärme, welche die westindischen Gewässer unsicher machten, viel zu leiden, weßhalb 1819 ein kleines amerikanisches Geschwader unter Commodore Perry[5] zur Züchtigung derselben dahin abgesandt ward. Perry starb in der Erfüllung seiner Pflichten am gelben Fieber, und diesmal wurde wenig erzielt; allein 1822 zerstörte eine amerikanische Flotille über 20 Piratenschiffe an der Küste Cuba's, und im nächsten Jahre vollendete eine größere Streitmacht unter Commodore Porter[6] das Werk. — Das zweitgenannte Ereigniß hatte einen angenehmeren Charakter: La Fayette, Washingtons Waffengefährte[7] im Revolutionskriege, kam im August 1824 aus Frankreich in Neu-York an, und bereiste eilf Monate hindurch die Vereinigten Staaten auf einer Strecke von über 5000 Meilen. Ueberall mit Begeisterung aufgenommen, traf er oft mit Männern zusammen, die im ersten Unabhängigkeitskriege unter ihm gedient hatten. Zu seiner Rückreise nach Frankreich ward eine amerikanische Fregatte, ihm zu Ehren „Brandywine" genannt,[8] von der Vereinigten Staaten-Regierung zu seiner Verfügung gestellt.

Monroe's Administration neigte sich ihrem Ende zu; im Herbst 1824 sollte das Volk seinen Nachfolger erwählen, und bald zeigte es sich, daß ein großer Theil der alten demokratischen Politiker entschlossen war, den Finanz-Secretär William H.

---

[1] Seite 446. [2] Seite 374. [3] Seite 479.
[4] Seite 273. [5] Seite 423.
[6] Seite 431. [7] Seite 273.
[8] Lafayette's erste Schlacht für die Freiheit Amerika's war jene bei Brandywine Creek im September 1777, wo er am Bein verwundet wurde. Siehe Anm. 5, Seite 273.

Crawford für das Amt des Präsidenten zu wählen. Vier Candidaten, welche die verschiedenen Abtheilungen der Union repräsentirten,[1] wurden zuletzt in Vorschlag gebracht, und die Wahl schließlich zum zweiten Male auf das Repräsentantenhaus übertragen,[2] welches im Februar 1825 John Quincy Adams zum Präsidenten erwählte. Auf John C. Calhoun war die Volkswahl für das Amt des Vice-Präsidenten gefallen. Beides — Wahl und Resultat — verursachten im ganzen Lande große Aufregung, und erzeugten politischen Groll, wie zur Zeit der Administration des älteren Adams. Monroe's Administration endete am 4. März 1825; er überließ seinem Nachfolger das Amt der höchsten Obrigkeit über eine sehr glückliche Nation.

VIII. Capitel.

John Quincy Adams' Administration (1825—1829).

Am 4. März 1825, um halb ein Uhr, trat John Quincy Adams,[3] der Sohn des zweiten Präsidenten der Vereinigten Staaten, in den Saal des Hauses der Repräsentanten, und nahm den Sitz auf dem Stuhle des Sprechers ein. Im einfachen schwarzen Anzuge und überdies von kleiner Statur, imponirte er nicht mehr als Hunderte seiner Mitbürger, die ihn umgaben. Er erschien als schlichter Republikaner — als ein Mann aus dem Volke. Sobald Stillschweigen eintrat, erhob er sich und hielt seine Antrittsrede, worauf er an der rechten Seite eines Tisches den Amtseid in die Hände des Oberrichters Marshall ablegte. Vor dem versammelten Senate ernannte Adams sogleich sein Cabinet,[4] dessen Mitglieder sämmtlich, mit Ausnahme eines Einzigen, einstimmig vom Senate bestätigt wurden. Seine politischen Ansichten

---

[1] John Quincy Adams für den Osten, William H. Crawford für den Süden, Andrew Jackson und Henry Clay für den Westen.

[2] Seite 388.

[3] John Quincy Adams, der sechste Präsident der Vereinigten Staaten, wurde zu Quincy, Massachusetts, am 11. Juli 1767, geboren, ging eilf Jahre alt mit seinem Vater nach Europa, und war zu Paris viel in Gesellschaft Franklins und anderer berühmter Männer. Im Alter von 14 Jahren begleitete er den Gesandten Dana nach St. Petersburg als Privatsecretär; reiste auch viel allein, und vollendete nach seiner Rückkehr seine Ausbildung im Harvard College, wurde Advokat, allein vom öffentlichen Dienste in Anspruch genommen, mußte er dieses Fach aufgeben. 1794 zum Gesandten der Vereinigten Staaten in den Niederlanden ernannt, bekleidete er später denselben Posten in Lissabon und Berlin. 1803 war er Mitglied des Senats, 1809 Botschafter am russischen Hofe. Nachdem er zu Gent (Seite 443) einen Friedensvertrag zu Stande gebracht, ward er zum Gesandten am englischen Hof ernannt, wurde 1817 Staats-Secretär unter Monroe, zog sich nach Niederlegung der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten zurück, und war von 1831 an Mitglied des Congresses bis zu seinem Tode, welcher ihn im Zimmer des Sprechers im Capitol am 22. Februar 1848 im 81. Lebensjahre ereilte.

[4] Henry Clay, Staats-Secretär; Richard Rush, Finanzen; James Barbour, Krieg; Samuel L. Southard (blieb in seiner Stelle), Marine; William Wirt (blieb), General-Staatsanwalt. Im Senate fand die Ernennung Henry Clay's großen Widerstand. Er ward beschuldigt, die Wahl des Generals Jackson hintertrieben zu haben, indem er seinen Einfluß für Adams geltend machte, unter der Bedingung, daß derselbe ihn zum Staats-Secretär ernennen solle. Dies war jedoch nur eine

stimmten mit jenen Monroe's überein, ebenso seine äußere wie innere Politik. Die Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und den fremden Regierungen, wie auch der Mangel ernstlicher Beschwerden im Innern des Landes, gestalteten seine Administration zu einer äußerst ruhigen, und gaben der Executivgewalt Gelegenheit, Verträge mit den Indianerstämmen abzuschließen und Maßregeln zur Förde-



J. Q. Adams

rung jener Hauptinteressen des Landes — des Ackerbaues, Handels und der Industrie, auszuführen. Zwistigkeiten, aus der Wahl hervor gegangen, hielten das Land während Adams' Verwaltung in fortwährender Aufregung, wozu noch die Gährung, aus übergroßem Parteieifer erzeugt, und bitterer Parteihaß sich gesellte. Der Präsident jedoch, wohl vertraut mit den Volksinteressen, und bewandert in allen Zweigen der Diplomatie und Rechtswissenschaften, verwaltete die Staatsgeschäfte mit Treue und Scharfsinn, welche unsere wärmste Anerkennung verdienen.

Einen der interessantesten Gegenstände bot zu Anfang der Administration Adams' 1825 ein Streit zwischen der Regierung und dem Gouverneur von Georgia, im Betreff der Ländereien der Creek-Indianer, sowie der Entfernung dieser Ureinwohner von dem Gebiete jenes Staates. Mit dem Aufgeben der Ansprüche Georgia's auf ansehnliche Theile des Mississippi-Territoriums[1] machte die Bundesregierung sich verbindlich für den Ankauf der innerhalb seiner Grenzen gelegenen Indianerländereien, „wenn es friedlich und unter annehmbaren Bedingungen geschehen könne." Die Creeks,

Wasserblase auf der Oberfläche des politischen Zwistes, und nicht auf Wahrheit begründet. Im Senate waren 27 Stimmen für und 14 gegen die Bestätigung der Ernennung Clay's.

[1] Anm. 2, Seite 447.

welche mit ihren Nachbarn, den Cherokees, ein civilisirteres Leben zu führen begannen, weigerten sich, ihr Land zu verkaufen. Troup, der Gouverneur Georgia's, verlangte die ungesäumte Erfüllung des Vertrages, ließ die Ländereien vermessen, und dieselben im Wege der Verloosung unter die Bürger seines Staates vertheilen. Ungeduldig



DeWitt Clinton

über die Langsamkeit der Vereinigten Staaten in Aufhebung der Ansprüche der noch übrigen Indianerstämme, und deren Beseitigung, dem Vertrage gemäß, maßte der Gouverneur sich das Recht an, dies selbst zu thun. Die Vereinigten Staaten nahmen Partei für die Indianer, und eine Zeit hindurch schien die Sache sehr bedenklich; endlich aber ward der Streit durch den allmäligen Abzug der Creeks[1] und Cherokees[2] nach den üppigen Wildnissen jenseits des Mississippi geschlichtet.

Um dieselbe Zeit ward ein großes Unternehmen inländischen Fortschrittes vollendet. Der Erie-Canal, im Staate Neu-York, wurde 1825 beendigt. Es war das wichtigste und großartigste öffentliche Werk, welches je in den Vereinigten Staaten unternommen worden, und obgleich die Idee von dem Volke eines einzigen Staates ausging, das Bett eines Flusses durch ein großes Ländergebiet zu graben, so trägt es doch einen nationalen Charakter. Die erste Anregung zu diesem Unternehmen kam von Jesse Hawley, welcher in einer Reihe von Artikeln, 1807 und 1808 mit der Unterschrift „Hercules" veröffentlicht, die Möglichkeit und große Wichtigkeit einer solchen Verbindung des Erie-See's mit dem Hudson auseinandersetzte.[3] Seine Ansichten fanden

---

[1] Seite 30. [2] Seite 27.

[3] In einem dem Verfasser vorliegenden Briefe, datirt „Albany, 4. März 1822," sagt Demitt Clinton zu Jesse Hawley, an welchen dieser Brief adressirt ist: „In Beantwortung Ihres Schreibens

an Gouverneur Morris,[1] Dewitt Clinton und einigen Anderen warme Fürsprecher, und das Endresultat bestand in den unermüdlichen Privat- und amtlichen Bestrebungen des Letzteren, als er Mitglied der Legislatur und Gouverneur von Neu-York war. Der Erie-Canal erstreckt sich auf 363 Meilen; sein erster Kostenanschlag betrug $5,000,000. Einzelne Theile desselben wurden seitdem erweitert, um den Bedürfnissen des zunehmenden Verkehrs zu entsprechen, und 1853 stimmte das Volk dieses Staates allgemein dafür, ihn seiner ganzen Länge nach zu erweitern, welche Arbeit eben jetzt (1867) vor sich geht.

Ein höchst merkwürdiges Zusammentreffen der Umstände ereignete sich am 4. Juli 1826, dem fünfzigsten Jahrestage der amerikanischen Unabhängigkeit. An diesem Tage, und beinahe zur selben Stunde, verschieden John Adams und Thomas Jefferson. Sie waren beide Mitglieder des Ausschusses, welcher die Unabhängigkeitserklärung verfaßte;[2] beide unterzeichneten sie,[3] beide waren Gesandte im Auslande,[4] beide Vice-Präsidenten und sodann Präsidenten der Vereinigten Staaten gewesen, und beide erreichten ein hohes Alter.[5] Dies seltsame Zusammentreffen, sowie die Art und Zeit ihres Todes, machte einen tiefen Eindruck auf das Gemüth des Volkes; an vielen Orten der Union wurden Lob- und Leichenreden gehalten, deren Sammlung einen der merkwürdigsten Beiträge zu unserer geschichtlichen und biographischen Literatur bildet.

Nach Schlichtung des Streites mit Georgia verliefen die übrigen Jahre von Adams' Administation so friedlich und segensvoll, daß die öffentlichen Angelegenheiten sehr geringen Stoff für die Feder des allgemeinen Geschichtschreibers bieten.[6] Das Wichtigste in der auswärtigen Politik war die Ernennung von Commissären[7] zu Anfang des Jahres 1826, um einem Congresse der Repräsentanten der südamerikanischen Republiken[8] zu Panama, an der Küste des stillen Oceans, im Juli 1826

---

stehe ich keinen Augenblick an zu erklären, daß der erste Vorschlag zu einem Canal vom Erie-See bis an den Hudson-Fluß, der zu meiner Kenntniß gelangte, in Abhandlungen über inländische Schifffahrt, im Ontario Messenger zu Canandaigua, unter der Chiffre „Hercules," angeregt wurde. Am 27. October 1807 begann jener Artikel in diesem Journal, und lief, wie ich glaube, durch vierzehn Nummern desselben. Die Canalcommission, welche 1810 die erste Forschungs- und Vermessungsreise unternahm, war im Besitze obiger Abhandlungen, die als das Werk eines sinnreichen Erfinders und erhabenen Geistes geschätzt wurden, und dies hohe Verdienst gebührt Ihnen als dem Urheber jenes großen Werkes." — Dewitt Clinton, ein Sohn des Generals James Clinton, in der Grafschaft Orange, Neu-York, im März 1769 geboren, war durch zehn Jahre Bürgermeister Neu-Yorks, wurde 1817 zum Gouverneur dieses Staates erwählt, bekleidete dieses Amt 1820 und 1826 wiederholt, und starb plötzlich im Februar 1828. [1] Seite 364. [2] Anm 2, Seite 2[illegible]1.

[3] Jefferson war der Verfasser derselben, und Adams deren vorzüglichster Verfechter im Continental-Congreß. [4] Anm. 2, Seite 383, und Anm. 5, Seite 388.

[5] Adams starb zu Quincy, Massachusetts, im Alter von 91 Jahren, und Jefferson zu Monticello, in Virginien, nahezu 83 Jahre alt.

[6] Ein Ereigniß trug sich 1826 zu, welches im ganzen Lande große Aufregung hervorrief, und zur Bildung einer neuen, ziemlich mächtigen politischen Partei führte: — William Morgan, aus dem westlichen Neu-York, erklärte seine Absicht zur Veröffentlichung eines Buches, worin die Geheimnisse der Freimaurerei enthüllt werden sollten. Dies hatte zur Folge, daß er zu Canandaigua eines Abends plötzlich ergriffen, in einer Kutsche entführt und nie wieder Etwas von ihm gehört ward. Man beschuldigte die Freimaurer seiner Ermordung, und der Bericht des von der Staats-Legislatur Neu-Yorks ernannten Untersuchungsausschusses bestätigte diesen Verdacht. Das Volk war hierüber so entrüstet, daß man mit dem Plane umging, die Freimaurer von den Aemtern auszuschließen. Es bildete sich eine Anti-Freimaurer-Partei, deren Organisation über mehrere Staaten sich verbreitete, und 1831 wurde eine National-Anti-Freimaurer-Convention in Philadelphia abgehalten, in welcher William Wirt aus Virginien für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten nominirt ward. Obgleich diese Partei eine beträchtliche Stimmenanzahl abgab, so verschwand sie dennoch bald darauf.

[7] R. C. Addison und John Sargeant, Commissäre; William B. Rochester, aus Neu-York, Secretär.

[8] Anm. 5, Seite 448. Schon 1823 lud General Bolivar, als Präsident von Colombia, die Regie-

beizuwohnen. Diese Verfügung regte viele Debatten im Congreß an, meistens aus Parteirücksichten. Das Resultat dieses Congresses zu Panama war übrigens im Hinblick auf die Vereinigten Staaten unwichtig, und scheint auch auf die Angelegenheiten Süd-Amerika's nur geringen Einfluß geübt zu haben.

Unter Adams' Administration nahm das Schutzsystem für inländische Fabrikate,



J. C. Calhoun

durch die Auflage eines hohen Zolles auf fremde Artikel derselben Art, die Form eines feststehenden national-politischen Princips an, und ward zur Grundlage des amerikanischen Systems (wie diese Politik genannt wird). Großbritanniens engherzige Handelspolitik veranlaßte den Congreß schon 1816 zur Verordnung der Tarifgesetze als Wiedervergeltungsmaßregel,[1] und 1824 wurde ein Zoll auf fremde Fabrikate gelegt, in der Absicht, amerikanische Manufacturen aufzumuntern. Im Juli 1827 fand zu Harrisburg, in Pennsylvanien, eine nationale Convention für Berathung der Schutzzölle statt, zu welcher indeß nur vier der Sclavenstaaten Vertreter sandten, und deren Ergebniß in einer Zuschrift an den Congreß um Erhöhung der Abgaben auf mehrere in den Vereinigten Staaten verfertigte Artikel

---

rungen von Mexico, Peru, Chili und Buenos Ayres ein, sich mit ihm zu vereinigen, um einen allgemeinen Congreß in Panama zu bilden, und noch in demselben Jahre trafen Colombia, Mexico und Peru die nöthigen Anstalten dazu. Im Frühling 1825 erhielten die Vereinigten Staaten eine Einladung, ebenfalls Abgeordnete dahin zu senden. Dieser Congreß bezielte die Systemisirung gewisser politischer Principien in Form und Kraft internationaler Gesetze, behufs Wahrung der Rechte jener Republiken; ferner Berathungen über Maßregeln zur Verhinderung weiterer Colonisirung des amerikanischen Festlandes auf das Geheiß europäischer Mächte, und deren Einmischung in die damals obschwebenden Streitangelegenheiten.

[1] Seite 367.

bestand. Im folgenden December lenkte der Schatzamts-Secretär in einem Berichte die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand; der Congreß berathschlagte darüber zu Anfang der Sitzungen von 1827—'28, und im folgenden Mai erschien ein Zollgesetz. Das amerikanische System war den Fabrikanten des Nordens willkommen; allein die Baumwollstaaten, welche für ihr Rohproduct leichten Absatz in England fanden, waren dagegen, und das Tarifgesetz vom 15. Mai 1828 sagte den südlichen Politikern durchaus nicht zu;[1] sie verdammten es als drückend, als unconstitutionell, und widersetzten sich 1832 und 1833 heftig dagegen.[2]

Inmitten der lebhaftesten Aufregung der Gemüther fand die Präsidentenwahl im Herbste 1828 statt, zu welcher die Parteien sich schon lange scharf gerüstet hatten. John Quincy Adams und General Andrew Jackson standen als Candidaten im Felde. Ersterer unterlag; Jackson ward zum Präsidenten, und John C. Calhoun,[3] von Süd-Carolina, zum Vice-Präsidenten, Beide mit großer Stimmenmehrheit erwählt. Der Parteiwettstreit und die hämischen, boshaften Anklagen gegen beide Candidaten hatten einen solchen Grad der Heftigkeit erreicht, daß das Volk während des Wahlkampfes an dem Rande eines Bürgerkrieges zu stehen schien. Nach der Wahl kehrte die Ruhe zurück, das Volk fügte sich mit Freuden in das Geschehene, und unser Regierungssystem war vor der Welt herrlich gerechtfertigt.

Präsident Adams legte am 4. März 1829 sein Amt nieder, und hinterließ seinem Nachfolger das Vermächtniß beispiellosen nationalen Wohlstandes, friedlichen Verkehrs mit der ganzen Welt, einer bedeutend verminderten Nationalschuld, und eines Ueberschusses von mehr als fünf Millionen Dollars im Staatsschatze. Sein Legat an die Republik waren die Dankesthränen der noch lebenden Soldaten aus der Zeit der Revolution, unter welche im Laufe seiner Administration über fünf Millionen Dollars als Pensionen[4] vertheilt worden waren.

IX. Capitel.

Jacksons Administration (1829—1837).

Die Amtseinsetzung Andrew Jacksons,[5] des siebenten Präsidenten der Vereinigten Staaten, war mit Nebenumständen von besonderem Interesse verbunden. Präsident

---

[1] Die Hauptartikel, welche mit hohen Schutzzöllen belegt wurden, waren Wollen- und Baumwollenfabrikate. Der Werth der damaligen jährlichen Einfuhr von Baumwollwaaren aus England belief sich auf $8,000,000, jener der Wollenwaaren auf ungefähr ebensoviel. Die Ausfuhr von Baumwolle, Reis und Tabak (Hauptproducte der Südstaaten) nach Großbritannien betrug jährlich $24,000,000. Diese Producenten erfaßte die Furcht einer bedeutenden Verminderung ihrer Ausfuhren durch einen Tarif, welcher die Einfuhr von Baumwoll- und Wollefabrikaten aus England im Werthe von $3,000,000 jährlich so gut wie gänzlich verbiete.

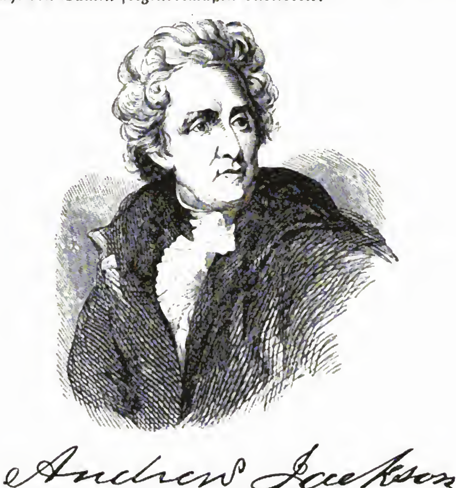
[2] Seite 463.

[3] John C. Calhoun, 1782 in Süd-Carolina geboren, trat 1811 zuerst im Congreß auf, und zeichnete sich stets durch Beharrlichkeit, hauptsächlich in Aufrechterhaltung der Negersklaverei, sowie der Lehre von der Staatenoberhoheit aus. Er war ein tüchtiger Redner, scharfsinniger Staatsmann, und der jüngste Bürgerkrieg war nur die Folge seiner politischen Lehren. Er starb im März 1850 zu Washington als Senator der Vereinigten Staaten.

[4] Seite 453.

[5] Andrew Jackson war im März 1767 in der Grafschaft Mecklenburg in Nord-Carolina geboren. Seine Eltern stammten aus Nord-Irland, und gehörten zu jener protestantischen Gemeinde, welche als die „schottisch-irländische" bekannt ist. Der frühe Tod seines Vaters überließ ihn in zartester Kindheit der Sorge einer vortrefflichen Mutter. Die ersten Schrecken des Krieges, sowie das Gefühl

Adams hatte am Morgen des 4. März 1829 den Senat versammelt; Mittags 12 Uhr trat eine Pause von einer Stunde ein, während welcher der neu erwählte Präsident die Senatskammer betrat, wohin einige Officiere und Soldaten des alten Unabhängigkeitskrieges ihn aus seinem Absteigquartier in Gadsby's Hotel begleiteten, nachdem sie dort eine Anrede an ihn gehalten, welche er nun im Senate, in Gegenwart der höchsten Würdenträger der Regierung, der fremden Gesandten und einer großen Anzahl von Damen folgendermaßen erwiederte:



„Geehrte Freunde! Euere liebevolle Ansprache erweckt in mir Gefühle und Erinnerungen, die ich aufrichtig hinnehme und mit Stolz in meinem Busen nähre. In diesem feierlichen Augenblicke, in welchem ich die erhabenste aller Pflichten gegen mein Vaterland übernehme, stehe ich inmitten der treuen Waffengefährten des unsterblichen Washington, und Euer Anblick erfüllt meine Seele mit hoher Genugthuung und frischem Muthe. Das Bewußtsein meiner eigenen Unvollkommenheit, und die tiefe

für das Unrecht der Unterdrückung prägten sich seiner Seele zuerst durch das Massacre von Oberst Buford's Truppen ein (Seite 318, und Anm. 1, Seite 314), welche 1780 in seiner Nähe niedergemacht wurden. Er trat in die Armee, und litt für die Sache der Freiheit im Kerker, nicht minder durch den Tod seiner Mutter, während sie sich einem Dienste der Nächstenliebe widmete. Später studirte er die Rechtswissenschaften, wurde als Advokat und Richter einer der hervorragendsten Männer West-Tennessee's, nahm Theil an der Ausarbeitung der Verfassung dieses Staates, war dessen erster Vertreter im National-Congreß, wurde 1797 Vereinigten Staaten-Senator und kurz darauf Richter des Obergerichtes seines Staates. Später ließ er sich nahe Nashville nieder, und bekleidete lange Zeit die Stelle des obersten Militärbefehlshabers in jener Gegend. Bei Ausbruch des Krieges von 1812 zum General-Major ernannt, leistete er bis zum Schlusse desselben wesentliche Dienste im Süden. 1821 wurde er zum ersten Gouverneur von Florida erwählt, und war 1823 wieder Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten. Am Schlusse seiner Präsidentschaft zog er sich in das Privatleben zurück, und starb 78 Jahre alt auf seinem schönen Besitzthume „die Einsiedelei" bei Nashville im Juni 1845.

Verehrung, welche ich seinen Tugenden zolle, gestatten mir nicht zu hoffen, daß ich durch meine eifrigsten Bestrebungen jemals mehr zu leisten im Stande sein würde, als eine bloße Nachahmung seiner großen Werke. — Euch, meine geehrten Freunde, Euch, dem Ueberreste jener Heldenschaar, die ihm so lange, so treu und tapfer auf dem Pfade des Ruhmes zur Seite stand, — sage ich meinen aufrichtigen Dank, und flehe zum Himmel, daß der Rest Euerer Tage eben so segensreich sein möge, wie Euer früheres Leben ruhmvoll in Euren Mühen und Thaten war." — Hierauf begab sich der ganze Zug nach der östlichen Halle des Capitols, wo der neue Präsident vor einer großen Volksmenge seine Antrittsrede hielt, und den Amtseid in die Hände des Oberrichters Marshall ablegte.[1] (Letzterer nahm dem Präsidenten Jackson bei seiner Wiedererwählung am 4. März 1833 abermals denselben Eid ab; einige Monate darauf starb Marshall.)

Präsident Jackson war ein Mann von heftigen Leidenschaften, unverdorbenem Herzen und eisernem Willen. Als redlicher, unbeugsamer Patriot ergriff er das Staatsruder, entschlossen, das Schiff nach seiner eigenen Auffassung der Bedeutung der „Constitution" zu lenken, unbekümmert um die Einsprache von Freund oder Feind. Seine Instruction an den ersten Botschafter für England, bei seiner Ernennung zu diesem Posten: „Verlangt nur, was recht ist; und füget Euch nichts Unrechtem" — bezeichnet die moralischen und politischen Grundsätze seines Charakters, die ihn beherrschten. Seine Kühnheit versetzte seine Freunde in Staunen, und beunruhigte seine Gegner. Indifferente Leute gab es ihm gegenüber nicht. Er war entweder sehr geliebt, oder sehr gehaßt. Acht Jahre lang trotzte er wilden Stürmen des Parteikampfes,[2] heimischen Schwierigkeiten[3] und fremder Anmaßung[4] mit solcher Geschicklichkeit und starkem Muthe, daß die Bewunderung seiner Landsleute rege ward, so sehr auch ihre nationale Politik oft von der seinen abwich. Die Kluft zwischen ihm und seinen politischen Gegnern war so breit, daß es selbst der größten Nächstenliebe schwer wurde, sie zu überbrücken. Denen, welche im Wahlkampfe als seine treuen Freunde sich bewiesen, reichte er dankbar die Hand, und wenn seine Fragen: „Wer fähig? Wer rechtschaffen?" zu seiner Zufriedenheit beantwortet wurden, verlieh er, mit stoischem Gleichmuthe über das Geschrei der Gegner, dem Manne, der ihm gefiel, eine amtliche Stellung. Da Adams' ganzes Cabinet resignirt hatte, so ernannte Jackson sofort seine politischen Freunde zu seinen Räthen und der Senat bestätigte seine Wahl.[5]

Einen der wichtigsten Gegenstände von allgemeinem Interesse, welche Jacksons Aufmerksamkeit am Beginn seiner Administration auf sich zogen, bildeten die Ansprüche des Staates Georgia auf Ländereien innerhalb desselben, welche der mächtige Stamm der Cherokee-Indianer im Besitze hielt. Jackson begünstigte die Ansichten der Obrigkeiten Georgia's hierüber, und die Weißen bereiteten sich zur Besitznahme des

[1] Seite 351.

[2] Jeffersons Beispiele (Seite 389) folgend, besetzte er eine große Anzahl öffentlicher Aemter mit seinen politischen Freunden, nach Absetzung der bisherigen Inhaber derselben. Diese Entlassungen erfolgten aus mehrerlei Ursachen, und die Anzahl derselben während seiner Verwaltung belief sich auf 690 aus den Tausenden von Stellen, welche einem Wechsel der Beamten unterworfen waren. Unter allen vorigen Präsidenten, von 1790 bis 1829, fanden nur 74 Amtswechsel statt.

[3] Seite 464.

[4] Seite 468.

[5] Martin Van Buren, Staats-Secretär; Samuel D. Ingham, Finanzen; John H. Eaton, Krieg; John Branch, Marine, und John McPherson Berrian, General-Anwalt. Da beschlossen wurde, den General-Postmeister den Cabinetsministern anzureihen, so erhielt William T. Barry diesen Posten.

Landes der Rothhäute vor. Dies erzeugte böses Blut, und der südliche Theil der Republik sah sich wieder von einem Bürgerkriege bedroht. Am 30. März 1832 entschied das Vereinigte Staaten-Obergericht gegen die Ansprüche Georgia's, welchem Urtheile jedoch dieser Staat, vom Präsidenten begünstigt, sich widersetzte, bis endlich 1838 diese Schwierigkeit ihre Lösung in der Absendung des Generals Winfield Scott dahin,[1] an der Spitze einiger tausend Mann fand, mit dem Befehle, die Cherokees, wenn möglich, friedlich, wenn nicht, mit Gewalt jenseits des Mississippi zu versetzen. Scotts freundliches und versöhnliches Vorgehen hierbei vermochte sie zu friedlicher Auswanderung dahin. Als sie früher in die Streitigkeiten ihrer Nachbarn, der Creek-Indianer,[2] verflochten gewesen, war ihnen unter Adams' Administration Schutz gegen die Eingriffe der Georgiaer geworden. Im December 1839 indeß setzte eine Congreßacte ihrem Dasein als Nation ein Ende, und hiermit verschwand wieder ein altes Volk der Neuen Welt aus der Kette der Nationen unseres Reiches. Die Cherokeesen,[3] in der Cultur weiter vorgeschritten als die Creeks,[4] besaßen Kirchen, Schulen, eine Druckerpresse, und betrieben den Ackerbau erfolgreich; es schien daher grausam, sie von ihren fruchtbaren Gefilden und den Ruhestätten ihrer Väter nach den Wildnissen zu verdrängen; indeß gab es kein anderes Mittel für das Gedeihen beider Racen. Auch jetzt (1867) schlägt die Fluth der Civilisation gegen ihre Grenzen, und bald werden die Wogen derselben sie noch tiefer in die Wildniß treiben.

Ein anderer Gegenstand der Aufregung trat 1832 auf den Schauplatz. — Im December 1829 eiferte Jackson in seiner ersten Jahresbotschaft gegen die Erneuerung des Freibriefes der Vereinigten Staaten-Bank,[5] aus dem Grunde, weil diese die Einführung einer gleichmäßigen und gangbaren Währung verfehlt habe, und weil solch' ein Institut überhaupt durch die Nationalverfassung nicht authorisirt sei. 1830 griff er die Bank zum zweiten Male in seiner Jahresbotschaft an und erneuerte dies 1831, was zur Folge hatte, daß die Bankbeamten vorerst um Erneuerung des Freibriefes einkamen, welches Gesuch am 9. Januar 1832 dem Senate vorgelegt, und am 13. März einem besonderen Ausschusse überwiesen ward, welcher zu Gunsten einer Erneuerung des Freibriefes auf 15 Jahre berichtete. Nach langen Debatten ging endlich in beiden Häusern des Congresses eine Bill für die Erneuerung desselben durch, und zwar im Senate am 11. Juni mit 28 gegen 20, — im Repräsentanten-Hause am 3. Juli mit 107 gegen 85 Stimmen. Jackson belegte diese Bill am 10. Juli mit seinem Veto,[6] und da sie die Unterstützung zweier Dritttheile sämmtlicher Mitglieder beider Häuser nicht erhielt, so ward die Bank 1836 aufgehoben. Das Handelswesen, welches eine Nationalbank als eng verflochten mit seinem Gedeihen betrachtete, gerieth darüber in Bestürzung. Prophezeiungen einer Handelscrisis wurden allerorten laut, und führten dieselbe auch endlich herbei.

Im Frühjahre 1832 brach an der nordwestlichen Grenze ein Indianerkrieg aus. Einzelne Theile einiger westlichen Stämme,[7] welche innerhalb der Grenzen des gegen-

---

[1] Seite 485. [2] Seite 427. [3] Seite 27. [4] Seite 30. [5] Seite 446.

[6] Dies bedeutet: Er weigerte sich, das Document zu unterzeichnen, und sandte es mit den Gründen seines Mißfallens zu nochmaliger Erwägung an den Congreß zurück. Dieses Recht des Präsidenten ist auf die Constitution gegründet; kein Vorschlag kann ohne seine Unterschrift zum Gesetze werden, außer, wenn er zwei Dritttheile der Stimmen beider Häuser für sich erlangt. Siehe I. Artikel, 7. Abschnitt der Verfassung im Anhange.

[7] Sacs, Foxes und Winnebagoes. Siehe Seite 18.

wärtigen Staates Wisconsin[1] wohnten, und von Black Hawk,[2] einem wilden Häuptling der Sacs, angeführt waren, begaben sich im April 1832 auf einen Kriegszug gegen die Grenzansiedler von Illinois. Nach mehreren Gefechten mit Vereinigten Staaten-Truppen und Illinois-Milizen unter General Atkinson[3] wurden die Indianer über den Mississippi zurückgetrieben, Black Hawk im August 1832 gefangen und nach Washington abgeführt; kurz darauf brachte man ihn nach einigen der östlichen Städte, damit er einen Begriff von der Stärke des Volkes erlange, dem er so thöricht den Krieg erklärt hatte. Dieser kurze Kampf, welcher zu einer Zeit als sehr beunruhigend erschien, ist in der Geschichte als der „Black Hawk-Krieg" bekannt.[4]

Kaum war diese Wolke im Westen verschwunden, so erhob sich ein anderes, unheilverkündendes Gewitter am südlichen Horizonte, dessen Donner auf kurze Zeit



die ganze Republik in ihren Grundfesten erschütterte. Das Mißvergnügen der Baumwollstaaten, in Folge der Tarifacte von 1828,[5] nahm gegen Ende 1832 die Conturen einer Empörung in Süd-Carolina an. Eine im Frühjahre 1832 passirte

---

[1] Erst vier Jahre später wurde jene Gegend ein Territorium; jetzt ist es ein wohlhabender, volkreicher und blühender Staat.

[2] Seite 18.

[3] Henry Atkinson, aus Nord-Carolina, trat 1808 als Capitän in die Armee, in welcher er nach dem zweiten Unabhängigkeitskriege verblieb, General-Adjutant, und endlich Commandeur der Armee des Westens wurde. Er starb im Juni 1842 in den Jeffersons Barraken.

[4] Black Hawk kehrte zu seinem Volke zurück; es kostete aber Mühe, ihn in seine frühere Häuptlingswürde wieder einzusetzen. Er starb im October 1840, und wurde am Mississippi-Ufer begraben.

[5] Seite 459.

Congreßacte, welche ausländische Waaren mit noch höheren Zöllen belegte, führte am 19. November desselben Jahres zu einem Staatsconvente in Süd-Carolina, zu dessen Vorsitzer der Gouverneur dieses Staates erwählt ward. In dieser Versammlung wurde die Tarifacte für unconstitutionell, und daher null und nichtig erklärt, wie auch beschlossen, die Zölle nicht zu zahlen, und jeden Versuch der Central-Regierung zur zwangsweisen Eintreibung derselben im Hafen von Süd-Carolina mit Waffengewalt zurückzuweisen, was zu einem Austritte Süd-Carolina's aus der Union führen würde. Die Staatslegislatur, welche gleich nach der Vertagung des Convents zusammentrat, passirte Gesetze zur Unterstützung jenes Beschlusses; sofort begannen die Rüstungen; denn der Bürgerkrieg schien unvermeidlich, und bei dieser Gelegenheit entfaltete Präsident Jackson seine Willenskraft auf praktische Weise. Er trat nämlich der Crisis am 10. December mit einer Proclamation entgegen, welche jedem der Staaten das Recht absprach, ein Gesetz der National-Regierung als null und nichtig zu erklären, und gleichzeitig allen Jenen, die zur Empörung aufreizen würden, die strenge Durchführung der Gesetze der Vereinigten Staaten, wenn nöthig, selbst mittelst Waffengewalt androhte. Diese Proclamation ward von jedem Freunde der Union, welcher Partei er auch angehörte, freudig begrüßt, und vermehrte die Zahl der Anhänger des eben wiedererwählten Präsidenten der Republik. Obgleich die Nichtigkeitserklärer[1] Süd-Carolina's solch' ausgezeichnete Männer wie Calhoun[2] und Hayne[3] zu Führern hatten, mußten sie doch für den Augenblick nachgeben; allein ihr eifriges Beharren auf dem Princip der Staatenoberhoheit erkaltete dennoch keineswegs. Immer höher stieg der Mißmuth, bis endlich Henry Clay,[4] ein warmer Freund des amerikanischen (Schutzzoll-) Systems,[5] am 12. Februar 1833 einen Gesetzesentwurf im Congreß einbrachte, welcher eine stufenweise Herabsetzung der verrufenen Zölle für die nächstfolgenden zehn Jahre vorschlug. Dieser Vergleich ward von beiden Parteien angenommen, am 3. März zum Gesetz erhoben, und beschwichtigte für kurze Zeit die Zwietracht zwischen dem Norden und Süden.[6]

---

[1] Diejenigen, welche für das Princip der Annullirung der Gesetze der National-Regierung von Seite eines Staates waren, nannte man „Nichtigkeitserklärer," das gefährliche Princip selbst: Nichtigkeitserklärung.

[2] Seite 458. Calhoun, der in politischem Zwiste mit Jackson gelegen, und kürzlich die Vice-Präsidentschaft der Vereinigten Staaten niedergelegt hatte, war einer der fähigsten Männer im Congresse, vertheidigte daselbst kühn das Princip der Staatenoberhoheit, und blieb demselben auch bis zum Tode treu.

[3] Robert Y. Hayne war einer der hervorragendsten Staatsmänner des Südens. Die Streitrede zwischen ihm und Webster über diesen so wichtigen Gegenstand ward an Scharfsinn und Rednertalent in den Senatsverhandlungen der Vereinigten Staaten nie übertroffen. — Im November 1791 nahe Charleston in Süd-Carolina geboren, begann er 1812 die Rechtspraxis, trat im selben Jahre als Freiwilliger zum Schutze der Seeküste, und sodann als Lieutenant in die Armee, stieg schnell zum Range eines General-Majors der Miliz seines Staates empor, und ward für einen der besten Zucht- und Exerziermeister des Südens gehalten. Noch nicht 22 Jahre alt, besaß er schon eine ausgebreitete und gewinnbringende Advokatenpraxis, war 1814 Mitglied der Legislatur Süd-Carolina's, wo er sich durch seine Beredsamkeit auszeichnete, 1818 Sprecher derselben; zehn Jahre hindurch Vertreter seines Staates im Vereinigten Staaten-Senate, Vorsitzer des Ausschusses des Convents von Süd-Carolina, welcher die Nichtigkeitserklärung einbrachte, wurde bald darauf Gouverneur seines Staates, und starb 50 Jahre alt im September 1841.

[4] Seite 500. [5] Seite 459.

[6] Es ist bekannt, daß Clay mit Calhouns Uebereinstimmung diesen Vergleich einbrachte, welcher in der Opposition gegen die Central-Regierung fast an Verrath grenzte, weßhalb Präsident Jackson ihn mit Arrest bedrohte, wenn er auch nur Einen Schritt weiter ginge. Wohl bekannt mit der Stand-

Präsident Jacksons Abneigung gegen die Vereinigte Staaten-Bank offenbarte sich abermals in seiner Jahresbotschaft an den Congreß, im December 1832, als er die Herausnahme der öffentlichen Gelder aus derselben, und den Verkauf der, den Vereinigten Staaten[1] gehörigen Actien empfahl. Der Congreß weigerte sich in großer Mehrheit, diese Maßregel zu bestätigen, nach dessen Vertagung jedoch nahm der Präsident die Verantwortung auf sich, und beauftragte den Finanz-Secretär William J. Duane, die Regierungsgelder (gegen $10,000,000) aus derselben zu ziehen und in gewisse Staatsbanken zu hinterlegen. Auf seiner nördlichen Rundreise im Sommer 1833 drang der Präsident zu Philadelphia in Duane, die Verlegung der öffentlichen Gelder zu beschleunigen; dieser wollte sich indeß nur zur Ernennung eines Agenten herbeilassen, welcher sich vor der Hand erkundigen sollte, unter welchen Bedingungen die Ortsbanken diese Gelder als Depositen annehmen wollten. Der Präsident ertheilte ihm dagegen den entschiedenen Befehl zur sofortigen Deponirung der Gelder, dessen der Finanz-Secretär sich weigerte, und demnach entlassen ward. Sein Nachfolger im Amte (der nachmalige Vereinigte Staaten-Oberrichter) Roger B. Taney führte diesen Befehl aus, und im October 1833 geschah die Verlegung. Die Folge davon war eine plötzliche, weit ausgedehnte Geschäftscrisis; der Handel ward von der Höhe seines Gedeihens in die Tiefen des Elends gestürzt; denn durch seine enge Verbindung mit der Nationalbank wurde derselbe von jeder Lähmung der Operationen der letzteren hart betroffen. Die Darlehenbeträge der Bank standen am 1. October über sechzig Millionen Dollars, und die Vereinigten Staaten selbst hatten darin zehn Millionen deponirt. Die Thatsache, daß die Verbindungen der Bank mit dem Handel des Landes zur Lebensfrage für diesen geworden, bestärkte den Präsidenten in seiner Ansicht von der Gefahr eines so ungeheuern Geldinstituts.

Ein großer Theil der Regierungsgelder wurde der Bank binnen vier Monaten, und die Gesammtsumme innerhalb neun Monate entzogen. Das ganze Land war in fieberhafter Aufregung; der Präsident jedoch, vom Repräsentanten-Hause gestützt, blieb standhaft und siegte. Zahlreiche Deputationen von Kaufleuten, Handwerkern, Fabrikanten und Anderen bestürmten ihn um Maßregeln zur Abhilfe. Er blieb unbeweglich und gab Allen den Bescheid: „Die Regierung könne keine Abhilfe gewähren, da die Banken selbst die Veranlassung aller bestehenden Uebel seien, und daß Diejenigen, welche durch ihre großartigen Unternehmungen Schaden erlitten, nur

---

haftigkeit und Entschiedenheit des Präsidenten, unterblieb dieser auch; allein er durfte weder zurückschreiten noch stehen bleiben, ohne seinen Charakter vor seinen politischen Freunden bloß zu stellen. In dieser Verlegenheit that ein Freund Clay einen für beide Theile befriedigenden Vorschlag, welcher Calhouns Kopf und Ruf retten sollte. Im Laufe der bezüglichen Senatsverhandlungen wies Calhoun jede feindliche Gesinnung von Seite Süd-Carolina's gegen die Union ernstlich zurück. Die Staatsbehörden, versicherte er, hätten die Frage der richterlichen Entscheidung überlassen, bis die vom Präsidenten beorderte Zusammenziehung von Vereinigten Staaten-Truppen bei Charleston und Augusta sie gezwungen habe, auf ihre Selbstvertheidigung bedacht zu sein. Mehrere Staats-Legislaturen beeilten sich hierauf, die Lehre von der Nichtigkeitserklärung, als der Nationalverfassung verderblich, zu verdammen. Massachusetts, Connecticut, Neu-York, Delaware, Indiana, Missouri und Georgia — erklärten sich alle zu Gunsten der Union. Georgia aber sprach gleichzeitig seine Verdammung des Tarifsystems aus, welches die Bewegung herbeigeführt hatte, und schlug eine Convention der Staaten Virginia, Nord- und Süd-Carolina, Georgia, Alabama, Tennessee und Mississippi vor, um Abhilfsmaßregeln zu ersinnen.

[1] Das Gesetz von 1816, bezüglich des Freibriefes der Bank, bestimmte die Niederlegung der Vereinigten Staaten-Gelder in diesem Institute, und räumte das Recht der Zurückziehung derselben nur dem Finanz-Secretär ein.

sich selbst deßhalb zu tadeln hätten; daß endlich jene, die mit geborgtem Capitale arbeiteten, nur immerhin bankerott werden mögen." — Die Staatsbanken nahmen die Regierungsgelder als Depositen an, und gaben ungehindert Darlehen aus. Vertrauen und allgemeiner Wohlstand[1] kehrten augenscheinlich zurück. Heutzutage scheint man der Weisheit und dem Vorbedachte des Generals Jackson, welche sich in seinem Mißtrauen gegen die Vereinigten Staaten-Bank kund gaben, allgemein gerecht zu werden.[2] Unser jetziges National-Banksystem besitzt alle besseren, aber keinen der gefährlichen Grundzüge der Vereinigten Staaten-Bank.

An den südlichen Grenzen der Union brachen mittlerweile neue Unruhen aus. — Gegen Ende des Jahres 1835 begannen die Seminole-Indianer in Florida unter der Leitung ihres Haupt-Sachems Micanopy, und angeführt von ihrem obersten Häuptling Osceola,[3] beunruhigende Angriffe auf die Grenzansiedlungen Florida's, deren Veranlassung in einem Versuche lag, ihre Uebersiedelung nach den Wildnissen jenseits des Mississippi zwangsweise zu bewerkstelligen. In seiner Jahresbotschaft vom December 1830 hatte Präsident Jackson einen großen Landstrich, westlich von jenem Flusse, als beständigen Wohnsitz für die östlich von demselben noch übriggebliebenen Indianerstämme empfohlen. Der Congreß erließ eine entsprechende Verordnung, und nun begann das Uebersiedelungswerk mit den Chickasaws und Choctaws.[4] Wir haben bereits gesehen, welche Unruhen mit den Creeks und Cherokees[5] stattfanden, und daß auch die Seminolen in Ost-Florida sich weigerten, ihr altes Gebiet zu verlassen. Im Mai 1832 beriethen und entschlossen sich mehrere Häuptlinge zu einem Uebersiedelungsvertrage; andere Sachems hingegen, sowie die große Masse der Nation, erkannten denselben nicht als bindend an, dem zufolge 1834 der Präsident den General Wiley Thompson nach Florida sandte, um die Uebersiedelung der Seminolen nöthigenfalls mit Waffengewalt zu erzwingen. Osceola's Ton und Benehmen mißfielen Thompson dergestalt, daß er diesen Häuptling auf einen Tag in Ketten in das Gefängniß setzen ließ, ihn jedoch, da er Reue heuchelte, wieder freigab. Sein verwundeter Stolz rief indeß nach Rache, und er führte sie auf fürchterliche Weise aus. — Der inzwischen ausgebrochene Krieg war ein äußerst blutiger, und währte volle vier Jahre. Osceola war mit aller List eines Tecumtha[6] und dem Heldenmuthe eines Philip[7] ausgerüstet, gewandt in Kriegslist und tapfer im Kampfe; so gelang es ihm, der Geschicklichkeit und dem Muthe der Vereinigten Staaten-Truppen lange Zeit Hohn zu sprechen. Im December 1835 hatte er sich zur Erfüllung gewisser Vertragsbedingungen[8] verpflichtet; statt dessen aber warf er sich an der Spitze einer Krieger-


Osceola

[1] Seite 470.
[2] Jacksons Verfahren gegen die Bank war in gewissen Gegenden populär; in den Handelsstaaten verlor jedoch die Administration dadurch bedeutend an ihrer Macht. Dies zeigte sich in den Wahlen von 1834. Viele seiner Anhänger schlossen sich der Opposition an, und diese Verbindung nannte sich nach dem alten Parteinamen aus der Revolutionszeit — die „Whigs," während die Administrationspartei ihrem Namen: „Demokraten" treu blieb.
[3] Seite 468. [4] Seite 30. [5] Seite 27. [6] Seite 424 [7] Seite 124.
[8] Osceola hatte General Thompson versprochen, daß gewisses, den Indianern gehöriges Hornvieh und Pferde in der ersten Hälfte des December 1835 abgeliefert werden sollten. Thompson rechnete so sicher auf die Erfüllung dieser Zusage, daß er genannte Thiere zum Verkaufe anzeigte.

schaar auf die arglosen Ansiedler an den Grenzen der Waldlichtungen des Indianergebietes, und mordete sie der Reihe nach.

General Clinch war damals im Fort Duane,[1] im Innern Florida's, stationirt, und Major Dade[2] wurde ihm mit hundert Mann aus dem Fort Brooke, an der Spitze der Tampa-Bai, zur Unterstützung zugesandt, jedoch mit seiner ganzen Abtheilung, vier Mann ausgenommen, am Wahoo-Sumpfe[3] am 28. December 1835 von Indianern niedergemetzelt. Einige Stunden früher hatte Osceola mit einer kleinen Bande den General Thompson und fünf seiner Freunde, welche in kurzer Entfernung vom Fort King[4] in einem Laden eben an der Tafel saßen, ermordet und scalpirt, und verschwand im Walde, ehe man im Fort eine Ahnung von dieser Greuelthat hatte.



Plan des Seminolen-Krieges.

Am 31. December bestand General Clinch ein Gefecht mit den Seminolen am Withlacoochee, und am 29. Februar 1836 ward General Gaines[5] nahe derselben Stelle[6] angegriffen, wobei er einige Leute verlor. Das Schlachtfeld befand sich ungefähr fünfzig Meilen von der Mündung des Flusses entfernt.

Die Creeks standen ihren Brüdern in Florida bei, indem sie im Mai 1836 die Ansiedler in ihrem Gebiete[7] überfielen. Dreister durch den Erfolg, griffen sie Briefboten, Postkutschen, Dampfboote und endlich ganze Dörfer in Georgia und Alabama an, bis schließlich die Weißen zu Tausenden von Ort zu Ort vor den Wilden flohen, um ihr Leben zu retten. General Winfield Scott[8] hatte jetzt den Oberbefehl im Süden, und setzte den Krieg mit Eifer fort. Die Creeks wurden endlich unterjocht, und im Sommer wanderten mehrere Tausende derselben nach der ihnen angewiesenen neuen Heimath jenseits des Mississippi. Im October zog Gouverneur Call von Georgia mit einem Corps von 2000 Mann gegen die Seminolen aus, von welchem 500 Mann am 21. November am Wahoo-Sumpfe, nicht weit von der Stelle, wo Dade und seine Leute hingeschlachtet wurden, einen schweren Kampf mit den Indianern bestanden, wobei indeß keiner der beiden Theile den Sieg beanspruchen konnte, wie dies gewöhnlich bei Gefechten mit den Wilden in sumpfigen Gegenden der Fall ist.[9] Der Schluß des

---

[1] Ungefähr vierzig Meilen nordöstlich von der Mündung des Withlacoochee-Flusses, und acht Meilen südwestlich vom Orange-See.

[2] Francis L. Dade, aus Virginien, verblieb nach dem Kriege von 1812—'15 in der Armee, und ward vom dritten Lieutenant bis zum Major befördert. Ein hübsches Denkmal ist ihm und seinen Gefährten im Tode zu West-Point am Hudson gesetzt worden.

[3] Nahe den Quellen des Withlacoochee, fünfzig Meilen nördlich vom Fort Brooke. Drei der Ueberlebenden erlagen kurz darauf ihren Wunden, und auch der Letzte, welcher die schreckliche Kunde brachte (Ransom Clarke), starb bald darnach an den seinigen.

[4] An der südlichen Grenze der Grafschaft Alachua, sechzig Meilen südwestlich von St. Augustine. Osceola scalpirte (Anm. 4, Seite 14) General Thompson mit eigenen Händen, und sättigte so seinen Rachedurst für die ihm angethane Schmach.

[5] Seite 433. Edmund P. Gaines, 1777 in Virginien geboren, trat 1799 in die Armee, wurde 1814 Brevet-General-Major und vom Congreß für seine im Fort Erie bewiesene Tapferkeit mit einer goldenen Medaille belohnt. Er starb 1849.

[6] Auf der Südseite des Flusses in der Grafschaft Dade. Die Stelle, wo Gaines angegriffen ward, liegt auf der Nordseite in der Grafschaft Alachua.

[7] Seite 30. [8] Seite 433.

[9] In diesem Kriege litten die amerikanischen Truppen schrecklich von den giftigen Ausdünstungen der Sümpfe, den Bissen giftiger Schlangen und Insektenstichen. Die Indianer waren in ihren Schlupfwinkeln in den Moräften unzugänglich, da die Weißen ihnen dahin nicht folgen konnten.

Jahres 1836 brachte noch immer keine Friedensaussicht, weder durch Verträge, noch durch Unterjochung der Indianer, und so zog sich der Krieg durch den ganzen Winter hin, bis endlich nach mehreren heißen Kämpfen mit den Vereinigten Staaten-Truppen einige der Häuptlinge im Lager des damaligen Oberbefehlshabers Generals Jesup,[1] zu Fort Dade,[2] erschienen, und am 6. März 1837 einen Vertrag unterzeichneten, welcher sofortigen Frieden, und den unverweilten Abzug der Indianer in ihre neue Heimath jenseits des Mississippi verbürgte. Die Ruhe währte aber nur kurze Zeit. — Der rastlose Osceola vermochte sie zum Vertragsbruche, und dies kostete während des Sommers 1837 noch vielen Soldaten auf der Verfolgung der Indianer in den Sümpfen das Leben. Am 21. October erschien Osceola mit einigen Häuptlingen und siebzig Kriegern im Lager Jesups unter Parlamentärflagge. Man bemächtigte sich ihrer, nahm sie fest,[3] und sandte kurz darauf den tapfern Häuptling nach Charleston, wo er im Kerker des Fort Moultrie[4] einem Fieber erlag. Dies war der härteste Schlag, welcher die Seminolen bis dahin getroffen, und dennoch setzten sie ihren Widerstand fort, trotz der Anwesenheit von 9000 Mann Vereinigter Staaten-Truppen (Ende 1837) in ihrem Gebiete.

Am 25. December erlitten die Indianer an der nördlichen Grenze des Macaco-See's[5] eine schwere Niederlage durch 600 Mann unter Oberst Zachary Taylor,[6] welcher den General Jesup ersetzt, und in den folgenden zwei Jahren in seinem Eifer, dem Kriege ein Ende zu machen, viele Opfer gebracht hatte. Im Mai 1839 ward neuerdings ein Vertrag abgeschlossen, der dies erwünschte Ziel herbeizuführen schien; trotzdem aber dauerten Mord und Diebstahl fort, bis schließlich 1842 der Friede gesichert wurde. — Dieser siebenjährige Krieg kostete den Vereinigten Staaten viele werthvolle Menschenleben und Millionen von Dollars.

Im Herbste 1836 fand die Wahl eines Nachfolgers des Präsidenten Jackson statt, welche auf Van Buren, aus Neu-York, fiel. Jeder Schritt Jacksons während seiner Administration zeugte von Energie, und am Schlusse derselben erfreute sich die Nation einer höhern Achtung vor der Welt als je zuvor. Zu Ende seines ersten Amtstermins standen unsere Beziehungen zum Auslande, Frankreich ausgenommen, sehr erfreulich. Letzteres hatte sich verpflichtet, fünf Millionen Dollars als Entschädigung für die dem amerikanischen Handel unter den napoleonischen Decreten von 1806—1811[7] zugefügten Verluste zu zahlen; es kam jedoch dieser Verpflichtung keineswegs nach, in Folge dessen der Präsident einen feindlichen Ton gegen diese Regierung annahm, welcher Frankreich endlich zu seinen Pflichten zurückführte. Aehnliche Ansprüche wurden gegen Portugal erhoben und von diesem berichtigt. Ein

---

[1] Thomas S. Jesup, 1788 in Virginien geboren, bewies sich im Kriege von 1812—'15 als tapferer und brauchbarer Officier, verblieb in der Armee, wurde 1828 Brevet-General-Major, und starb 1858 in Washington. 1838 ward Oberst Zacharias Taylor sein Nachfolger im Commando in Florida.

[2] An den Quellen des Withlacoochee, vierzig Meilen nordöstlich vom Fort Brooke an der Spitze der Tampa-Bai. (Siehe Karte auf Seite 467.)

[3] Man warf dem General Jesup Verletzung des Vertrauens und der Regeln einer ehrlichen Kriegführung vor, wogegen er mit der allgemein bekannten Verrätherei Osceola's, wie auch mit dem Wunsche, dem Blutvergießen durch irgend welche ihm zustehende Mittel ein Ende zu machen, sich entschuldigte.

[4] Auf Sullivans Island, an derselbe Stelle, wo in der Revolution Fort Sullivan (Seite 249) stand. Nahe dem Eingangsthor des Forts ist dem Andenken Osceola's ein kleines Denkmal errichtet.

[5] Manchmal „Großwasser-See" genannt. Der indianische Name ist O-ke-cho-bee, nach welchem auch die Schlacht benannt wurde.

[6] Der tapfere Anführer im mexicanischen Kriege (Seite 481), und später Präsident der Vereinigten Staaten. (Siehe Seite 498.)

[7] Siehe Seiten 400 bis einschließlich 407.

Reciprocitätsvertrag mit Rußland und Belgien kam zu Stande, und der amerikanischen Flagge ward überall mit größter Achtung begegnet. Zwei neue Staaten (Arkansas und Michigan) waren der Union angereiht worden; die ursprünglichen 13 Staaten hatten sich verdoppelt; große Thätigkeit herrschte in allen Theilen der Republik, sowie allgemeine Zufriedenheit mit der Verwaltung, und man hatte Ursache zu vermuthen, daß Van Buren, wenn seine Wahl durchginge, in die Fußstapfen der Politik seines Vorgängers treten werde. Er erhielt auch in der That eine große Stimmenmehrheit; da aber kein Vice-Präsident durch das Volk erwählt wurde, so wählte der Senat Richard M. Johnson aus Kentucky, einen Mitcandidaten Van Burens, für dieses Amt.

Der letzte officielle Act des Präsidenten Jackson erzeugte große Aufregung und Erbitterung gegen ihn. Am 11. Juli 1836 erging an alle Steuereinnehmer der Vereinigten Staaten ein Umlaufschreiben mit dem Befehle, nur Gold und Silber an Zahlungsstatt anzunehmen. Dies hemmte alle Speculationen in Ländereien, und bedrückte zugleich auch den Handel überhaupt auf empfindliche Weise. Das „Species- (Hartgeld-) Circular" wurde verdammt, und die Aufregung stieg so hoch, daß beide Häuser des Congresses am Schlusse der Sitzung von 1837 zur theilweisen Aufhebung jenes Gesetzes sich veranlaßt fühlten. Jackson verweigerte seine Unterschrift, hielt den betreffenden Gesetzentwurf bis nach der Vertagung des Congresses zurück, und verhinderte dadurch dessen Erhebung zum Gesetz. — Am 4. März 1837 zog er sich im 70. Jahre seines Alters von den öffentlichen Geschäften zurück, um der Ruhe zu pflegen, zu welcher eine so überaus thätige Laufbahn ihn berechtigte.

X. Capitel.

Van Burens Administration (1837—1841).

Martin Van Buren,[1] der achte Präsident der Vereinigten Staaten, schien zur Zeit seiner Amtseinsetzung (4. März 1837) an der Schwelle einer neuen Aera zu stehen. Alle seine Vorgänger in diesem hohen Amte waren brittischer Abkunft, und in den alten Kampf für Unabhängigkeit verflochten. Van Buren stammte von Holländern ab, und erblickte erst nach Beendigung des großen Streites, zur Zeit der Wiedergeburt der Nation, das Licht der Welt. In einem aus dem Holze der Fregatte Constitution verfertigten Phaeton, von seinen politischen Freunden in

---

[1] Martin Van Buren, im December 1782 zu Kinderhook, in der Grafschaft Columbia des Staates Neu-York geboren, wählte den Advocatenstand, wurde 1815 Generalanwalt seines Geburtsstaates, 1828 Gouverneur desselben, war Mitglied des Vereinigten Staaten Senates, 1831 Gesandter in England, und 1832 zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt. Nach Niederlegung der Präsidentenwürde (1841) brachte er den größern Theil seiner Lebenszeit auf seinem Besitzthum im eigenen Geburtsorte zu, wo er bis an sein Ende (24. Juli 1862) lebte. Gegen Ende 1853 besuchte Van Buren Europa, als der Erste der Präsidenten der Republik, welche nach Ablauf ihres Amtstermins den Ocean kreuzten. Ex-Präsident Fillmore folgte 1855 seinem Beispiel und brachte einige Monate dortselbst zu.

Neu-York ihm verehrt, zur Rechten des ehrwürdigen Jackson sitzend, ward er an einem herrlichen Tage unter ungeheuerem Zudrange des Volkes, von einer Infanterie- und Cavallerie-Abtheilung aus dem Präsidentenpalaste nach dem Capitole geleitet, woselbst er von einer, vor dem Aufgange zur östlichen Halle desselben errichteten Tribune, seine Antrittsrede hielt, und den Amtseid in die Hände des Oberrichters Taney ablegte.[1]



M. Van Buren

Bei dem Eintritte Van Burens als Bewohner des Präsidentenpalastes standen Handel, und überhaupt alle Geschäfte im Lande, an der Schwelle einer schrecklichen Erschütterung und äußersten Verfalles. Die unglücklichen Folgen der Hinwegschaffung der öffentlichen Fonds aus der Vereinigten Staaten-Bank[2] in den Jahren 1833 und 1834, wie auch die Operationen des „Species-Circulars,"[3] waren zwar einigermaßen beseitigt; da indeß die Mittel zur Heilung des Uebels nur oberflächlich gewesen, so war auch diese nur eine scheinbare. Das Hauptmittel bestand im freien Darleihen öffentlicher Gelder an Individuen von Seite der Staats-Depositenbanken;[4] allein es ward ein commercielles Verderbniß, unheilvoller als der Panik von 1833—'34, dadurch erzeugt; denn eine plötzliche Ausbreitung von Papiergeld war die nächste Folge. Die Staatsbanken, welche diese Depositen annahmen, erwarteten, ungestört in deren Besitz zu verbleiben, bis die Regierung diese selbst benöthigen würde, indem sie dieselben als Capital im gleichen Werthe ihrer eigenen Darlehen betrachteten. Im Januar 1836 aber ermächtigte der Congreß den Schatzamts-

[1] Sein Cabinet bestand aus: John Forsyth, Staats-Secretär; Levi Woodbury, Finanzen; Joel R. Poinsett, Krieg; Mahlon Dickinson, Marine; Amos Kendall, General-Postmeister, und Benjamin F. Butler, Generalanwalt. Diese Alle, Poinsett ausgenommen, bekleideten diese Stellen unter Präsident Jackson.

[2] Seite 465 [3] Seite 469. [4] Seite 466.

Secretär zur Vertheilung aller öffentlichen Fonds unter die verschiedenen Staaten nach Maßgabe ihrer Repräsentation, $5,000,000 ausgenommen. Dem zufolge wurden genannte Fonds nach dem ersten Januar 1837 aus den Depositenbanken gezogen, und letztere zur Beschränkung ihrer Darlehen gezwungen, wodurch ernstliche finanzielle Verlegenheiten entstanden. Die unmittelbare Folge solch' vervielfältigter Erleichterung zur Erlangung von Bankdarlehen war eine ungeheuere Zunahme der Einfuhr fremder Waaren, ein unregelmäßiger Antrieb alles industriellen Strebens und inländischer Verbesserungen, und endlich 1836 ein Speculationsgeist, hauptsächlich in Grundeigenthum, welcher buchstäblich an Wahnsinn grenzte. Hundert Städte wurden gegründet und 1000 Dörfer auf großen Papierbogen „ausgelegt," und so die Grundlage großartiger Geldgeschäfte gebildet. Geborgtes Capital ward auf diese Weise seiner ehrlichen und rechtmäßigen Bestimmung entzogen und für Pläne verwendet, so unstät wie Wasser, so wesenlos in ihren eingebildeten Erfolgen, wie Träume von einem Fee'nlande. Allzugewagter Handel und Speculationen, auf die Fortdauer der Bankdarlehen als Unterstützung pochend, wurden durch die nöthig gewordene Zusammenziehung der Banken plötzlich gehemmt; im März und April 1837 häuften sich in der Stadt Neu-York allein die Handelsfallimente zu dem ungeheuern Betrage von mehr als fünf hundert Millionen Dollars.[1] Fünfzehn Monate früher (December 1835) zerstörte eine furchtbare Feuersbrunst eben dort für mehr als zwanzig Millionen Dollars an Eigenthum, worunter 529 Gebäude. Die traurigen Wirkungen dieser Fehlschläge und Verluste waren bis an die fernsten Grenzen der Union fühlbar, Credit und Vertrauen dahin.

Anfangs Mai 1837 begab sich eine Deputation von Kaufleuten und Banquiers aus Neu-York mit dem Anliegen zum Präsidenten: „die Einsammlung der Abgaben auf importirte Waaren aufzuschieben, das „Species-Circular" aufzuheben, und eine außerordentliche Sitzung des Congresses behufs Maßregeln zur Abhilfe der schwebenden Zustände einzuberufen, welches Anliegen der Präsident jedoch abwies. — Dieser abschlägige Bescheid gab das Signal zur sofortigen Einstellung aller Hartgeldzahlungen in Neu-York (10. Mai 1837), welchem Beispiele Boston, Providence, Hartford, Albany, Philadelphia, Baltimore und auch kleinere Städte im ganzen Lande ebenso eilig folgten. Am 16. Mai verfügte die Legislatur Neu-Yorks die Einstellung der Hartgeldzahlungen auf ein Jahr, welche Maßregel die Centralregierung derart in Verlegenheit brachte, daß sie selbst nicht im Stande war, Gold und Silber zu erlangen, um ihren eigenen Verpflichtungen nachzukommen. Das Gemeinwohl bedurfte der Abhilfe durch das Einschreiten der Legislaturen, dem zufolge der Präsident am 4. September eine außerordentliche Congreßsitzung einberief, in der jedoch während ihrer 43-tägigen Dauer sehr wenig für das allgemeine Beste geschah, ausgenommen der Erlaß eines Gesetzes zur Ausgabe von Schatzamtsnoten im Betrage von nicht über $10,000,000.[2]

Eine revolutionäre Bewegung in Canada, welche zu einer Zeit die Trennung

---

[1] Der Betrag der binnen zwei Tagen von Handelshäusern eingestellten Zahlungen belief sich auf $27,000,000, und in Boston ereigneten sich im Laufe von sechs Monaten 168 Fallimente.

[2] In seiner Botschaft an den Congreß, in dieser Sitzung, schlug der Präsident die Gründung eines unabhängigen Schatzamtes, zur Sicherung der öffentlichen Gelder, sowie deren gänzliche Trennung von den Bankinstituten vor. Dieser Plan ging, nach heftigem Widerstande, im Senate durch, nicht so im Hause, ward in späteren Sitzungen wiederholt verhandelt, und schließlich am 4. Juli 1840 zum Gesetz; er ist unter dem Namen des „Unterschatzämtersystems" bekannt.

dieser Provinz von der Krone Englands zu verheißen schien, störte 1837 einigermaßen die langbestandenen friedlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien. Die Gährung und der Ausbruch waren in Ober- und Unter-Canada gleichzeitig im Gange. Der Hauptführer in Ersterem war William Lyon M'Kenzie, ein Schotte von seltenen Fähigkeiten als politischer Schriftsteller, wie nicht minder als Rebell und Republikaner; in Letzterem Louis Joseph Papineau, ein Besitzer großer Ländereien und bedeutenden Einflusses unter der dortigen französischen Bevölkerung. Trotz dem gut angelegten Plane mißlang das revolutionäre Unternehmen durch innere Eifersüchteleien und Mangel an Einklang im Handeln. Die Sicherung der Unabhängigkeit und Nationalität des Volkes beider Canada's ward als ein erhabenes Ziel patriotischen Strebens anerkannt, und fand, gleichwie in dem Falle von Cuba, zu einer spätern Periode,[1] die wärmste Theilnahme, hauptsächlich unter den Amerikanern des Nordens. Einzelne sowohl, wie ganze Schaaren, gesellten sich zu den Aufständischen,[2] und die Sympathieen für sie an der Nordgrenze gewannen eine so bedenkliche Ausdehnung, daß der Friede zwischen beiden Regierungen gefährdet schien. Präsident Van Buren forderte demnach in einer Proclamation alle an den Einfallsplänen in Canada betheiligten Personen ernstlich auf, von diesem Vorhaben abzustehen, und warnte sie vor den, solcher Verletzung des Völkerrechts auf dem Fuße folgenden Strafen. 1838 wurde General Scott, unterstützt durch Proclamationen des Gouverneurs von Neu-York, zur Herstellung der Ordnung an die Grenze gesandt. Trotzdem dauerte das Bestehen geheimer revolutionärer Verbindungen, unter dem Namen „Hunter's Lodges," noch lange Zeit fort. Nach vierjährigen Wühlereien derselben an den nördlichen Grenzen erließ Präsident Tyler im September 1841 eine an die Glieder der Hunter's Lodges gerichtete Mahnproclamation, welche weiteren feindlichen Bewegungen Einhalt that, indem die Führer des Aufstandes entweder bereits todt waren, oder in die Verbannung gingen, worauf die Ruhe wieder hergestellt ward.

Zur selben Zeit, als diese Aufregung auf ihrem Höhepunkte stand, führten langwierige Grenzstreitigkeiten zwischen dem Staate Maine und der englischen Provinz New Brunswick zu bewaffneten Vorbereitungen bezüglich ihrer Schlichtung. Auch dieser Umstand bedrohte die freundlichen Beziehungen beider Regierungen. Im Winter 1839 ward General Scott vom Präsidenten auf den Schauplatz des Zwistes gesandt, durch dessen weise und versöhnliche Maßnahmen Blutvergießen verhindert, Ruhe wieder eingeführt, der ganze Gegenstand aber am 20. August 1842 durch einen in Washington abgeschlossenen Vertrag beendet ward, bei welchem von Seite der Vereinigten Staaten Daniel Webster, für Großbritannien Lord Ashburton, als Bevollmächtigte fungirten, und zwar Letzterer als außerordentlicher Gesandter für diese Angelegenheit. Dieses Uebereinkommen, bekannt als der „Ashburton Vertrag," verfügte, außer der Regelung obiger Grenzfrage, auch die endliche Unterdrückung des Sklavenhandels, sowie die Freilassung strafbarer Flüchtlinge von Seite des Gerichtes in gewissen Fällen.

---

[1] Seite 502.

[2] Eine Abtheilung Amerikaner nahm Besitz von Navy Island im Niagara-Flusse, zwei Meilen oberhalb der Fälle, und zu Canada gehörig. Siebenhundert Mann stark, mit Vorräthen und zwanzig Kanonen versehen, unterhielten sie ein kleines Dampfboot, Namens „Caroline," zur Verbindung zwischen Schlosser, auf der amerikanischen Seite, und Navy Island. In einer finstern Decembernacht 1837 kam ein Trupp Royalisten aus Canada über den Fluß, schnitt die „Caroline" los, setzte sie in Brand, und ließ sie in vollen Flammen den großen Niagara-Fall hinabschießen. Es sollen zu dieser Zeit einige Personen sich am Bord befunden haben.

Die Zeit zu einer neuen Präsidentenwahl rückte heran. Am 5. Mai 1840 nominirte eine demokratische Nationalversammlung in Baltimore einstimmig Van Buren zum Präsidenten, für die Vice-Präsidentschaft jedoch Niemanden; später wurden in verschiedenen Staaten Richard M. Johnson[1] und James K. Polk für letzteren Posten auserlesen. Eine National-Whig[2]-Convention, schon am 4. December 1839 zu Harrisburg in Pensylvanien abgehalten, nominirte den General William H. Harrison von Ohio, den beliebten Anführer im Nordwesten in dem Kriege von 1812,[3] zum Präsidenten, und John Tyler von Virginien zum Vice-Präsidenten. Noch nie hatte im Lande solch' eine Aufregung bei Gelegenheit einer Wahl geherrscht, und nie war ein Präsidentschafts-Wahlstreit durch solch' entsittlichende Vorgänge,[4] wie diesmal, bezeichnet. Da die Regierung unter Van Buren von Seite der Oppositionspartei für den Verfall des Geschäftslebens, welcher noch immer drückend auf dem Lande lastete, verantwortlich gemacht war, so bildeten bei dieser Gelegenheit öffentliche Redner aus der Volksmasse einen Phalanx gegen Van Buren, in Folge dessen Harrison und Tyler mit bedeutender Stimmenmehrheit erwählt wurden. — Ein Journalist unserer Zeit[5] bemerkt, beim Vergleich einiger Administrationen, daß „die großen Ereignisse, welche Van Burens Verwaltung für die Nachwelt rühmlich bezeichnen, die Trennung von Bank und Staat[6] in den Finanzangelegenheiten der Nationalregierung, und, nach fünfzigjähriger Abweichung von der Norm, die Rückkehr zur Urbestimmung der Constitution waren." — Jetzt, am Schlusse der ersten fünfzig Jahre des Bestehens der Republik, ist die Gesammtbevölkerung von 3½ auf 17 Millionen Einwohner aller Farben gestiegen.

XI. Capitel.

Harrisons und Tylers Administration (1841—1845).

Am 4. März 1841 war die Stadt Washington gedrängt voll von Bewohnern aus jedem Staate der Union, um der feierlichen Amtseinsetzung des Generals William Henry Harrison,[7] des neunten Präsidenten der Vereinigten Staaten, beizuwohnen.

---

[1] Seite 424. [2] Anm. 2, Seite 466. [3] Seiten 416 bis einschließlich 424.

[4] General Harrison lebte im Westen; seine Wohnung, als die eines Pioniers, bestand aus einer einfachen Blockhütte, welche seinen Parteigenossen zum Symbol ward. Solche Blockhütten erstreckten sich zum Zwecke der Volksversammlungen über das ganze Land, und da die Gastfreundschaft des alten Kriegsmannes in einem Fasse Aepfelweines, frei für alle Besucher sowohl, wie für Freunde, welche „die Klinkenschnur seiner Blockhütte niemals eingezogen fanden," repräsentirt war, so wurde dies Getränk allen Denen in Fülle gereicht, die den Versammlungen in Blockhütten beiwohnten. Letztere waren überdies weiter nichts als lärmende Zechgelage, beschimpfend für alle Jene, die daran Theil nahmen, besonders aber für die Jugend. Tausende von Trunkenbolden waren in spätern Jahren zu dem Geständnisse gelangt, daß ihr Abfall von der Nüchternheit dem „harten Cider-Feldzuge" von 1840 zuzuschreiben sei.

[5] „Democratic Review," April, 1840.

[6] Dies geschah in Anspielung auf das Unterschatzämter-System. Van Buren bemerkte gegen einen Freund, vor Absendung seiner Botschaft an den Congreß, in welcher er diesen Plan für die Einsammlung und Bewahrung öffentlicher Gelder vorschlug: „Wir können nicht wissen, was aus dieser unmittelbaren Erschütterung hervorgehen mag; aber dem Volke wird, in allen Fällen, sein Recht werden, und mindestens wird die Nachwelt meine Handlungsweise hierin rechtfertigen; denn für diese schreibe ich meine Botschaft."

[7] William Henry Harrison, Sohn eines der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, war in der Grafschaft Charles City, Virginien, nahe dem Ufer des James-Flusses, im Februar 1773 geboren, studirte am Hampden Sydney College medicinische Wissenschaften, verließ jedoch diese Bahn, indem er 1791 als Fähnrich in die Vereinigten Staaten-Artillerie trat; 1797 wurde er Secretär des nord-

Trotzdem er das 68. Lebensjahr bereits zurückgelegt, zeigten doch alle seine Bewegungen eine für dieses Alter seltene Lebenskraft bei einem Manne, dessen Vergangenheit ihm so viele Mühseligkeiten und physische Anstrengungen geboten hatte. Von einer Plattform, über dem Aufgange zur östlichen Halle des Capitols, verlas General Harrison, von häufigen Beifallsrufen unterbrochen, an derselben Stelle, wo einst



van Buren diesen Act vollbrachte, mit klarer Stimme seine Antrittsrede, und legte nach deren Beendigung den Amtseid in die Hände des Oberrichters Taney ab, worauf drei Kanonenschüsse der Republik den neuen Präsidenten verkündeten. Harrison ernannte sofort seine Cabinetssecretäre,[1] welche der Senat sogleich bestätigte.

Seine Antrittsrede fand bei allen Parteien günstige Aufnahme, und der Beginn seiner Verwaltung erschien dem ganzen Lande als ein Vorzeichen heiterer Tage. Als seine Anrede, wie auch die Weisheit in der Wahl seiner Cabinetsräthe, bekannt

---

westlichen Territoriums, im Alter von 26 Jahren zum ersten Vertreter desselben im Congreß erwählt, und später Gouverneur des Territoriums Indiana; auch nahm er thätigen Antheil am Kriege von 1812 (siehe Seiten 416—424), und zog sich nach dessen Beendigung auf sein Landgut zu North Bend, an den Gestaden des Ohio, zurück. Von 1824 bis 1828 Vereinigten Staaten-Senator, ward er zum Gesandten in Colombia, einer der südamerikanischen Republiken, ernannt, und schließlich auf den höchsten Ehrenposten der Nation erhoben. Eine Lungenentzündung setzte seinem Leben in wenigen Tagen ein Ziel. Im Delirium seiner letzten Augenblicke richtete er folgende Worte an seinen Amtsnachfolger: „Mein Herr, ich wünsche, daß Sie die Grundsätze der Regierung verstehen; ich wünsche sie ausgeführt; weiter verlange ich nichts."

[1] Daniel Webster, Staats-Secretär; Thomas Ewing, Finanzen; John Bell, Krieg; George E. Badger, Marine; Francis Granger, General-Postmeister, und J. J. Crittenden, Generalanwalt.

geworden, kehrte das Vertrauen in die Handelswelt zurück, waren Wohlstand und Gedeihen bald wieder hergestellt. Leider verschwanden aber nur zu bald alle schönen Hoffnungen, welche in dem neuen Präsidenten sich vereinigt hatten, und der Hochgesang des Einsetzungstages ward einen Monat später, am 4. April 1841, durch den Tod des neuen Präsidenten zum feierlichen Grabgesange. — Kaum hatte er seine Hand an das Triebwerk der Staatsmaschine gelegt, so lähmte der unerbittliche Tod eben diese thätige Hand, und die einzige officielle Acte von Bedeutung während seiner kurzen Administration war die Proclamation vom 17. März, welche eine außerordentliche Congreßsitzung für das Ende des Monats Mai, behufs Verhandlungen über die Finanzen und Staatseinkünfte, einberief.[1]

Den Vorschriften der Constitution gemäß folgte der Vice-Präsident dem dahingeschiedenen Präsidenten im Amte, und am 6. April 1841 legte

John Tyler[2]

den Amtseid ab, und behielt das Cabinet seines Vorgängers bis zum September bei, in welchem Monate sämmtliche Mitglieder desselben, mit Ausnahme des Staats-Secretärs, ihre Stellen niederlegten.[3]

Am 31. Mai 1841 begann die vom Präsidenten Harrison einberufene außerordentliche Congreßsitzung, und währte bis zum 13. September. Ihr Resultat bestand in dem Widerrufe der Unterschatzamts-Acte[4] und der Einführung eines Falliten- oder Bankerottgesetzes, welch' letzteres als eine wesentliche Wohlthat sich erwies. Tausende redlicher und unternehmender Männer waren in Folge des jüngsten

---

[1] Harrisons Vorgänger beriefen außerordentliche Congreßsitzungen ein, wie folgt: John Adams am 16. Mai 1797; Thomas Jefferson am 17. October 1808, um den Vertrag Louisiana's in Wirksamkeit zu setzen; James Madison am 23. Mai 1809 und am 25. Mai 1813; endlich Martin Van Buren am 4. September 1837.

[2] Am 4. April entsandten die Mitglieder von Harrisons Cabinet den ersten Secretär des Staatsdepartements, Fletcher Webster, mit einem Schreiben an Tyler, damals zu Williamsburg, worin sie den Tod des Präsidenten meldeten. Dies geschah in solcher Eile, daß Letzterer schon am 6. April Morgens vier Uhr in Washington eintraf. Zur Beseitigung aller etwaigen Zweifel über die fernere Giltigkeit seines früheren Amtseides in seiner nunmehrigen neuen Stellung als Präsident, legte Tyler denselben wiederholt vor Richter Cranch in Washington ab, und wohnte Tags darauf der Bestattung Harrisons bei. — John Tyler, im März 1790 in der Grafschaft Charles City, Virginien, geboren, war so frühreif an Talenten, daß er schon in seinem zwölften Jahre in das William und Mary College trat, im siebzehnten die Rechte studirte, im neunzehnten die Advocatenpraxis ausübte, und im zwanzigsten in die Legislatur Virginiens gewählt wurde, in welcher Eigenschaft er einige Jahre verblieb. 1816 ward er zur Ausfüllung einer durch den Tod erledigten Stelle im Congreß, im Alter von 26 Jahren, gewählt, und 1819 wiederholt dahin berufen. 1825 war er Gouverneur Virginiens, später im Vereinigten Staaten-Senate, und bis an das Ende seiner Präsidentenlaufbahn unausgesetzt im öffentlichen Leben beschäftigt. Im letzten Bürgerkriege mit den Feinden der Republik sympathisirend, starb er am 13. Januar 1862 zu Richmond in Virginien.

[3] Er ernannte hierauf Walter Forward zum Staats-Secretär; John C. Spencer, Krieg; Abel P. Upshur, Marine; Charles A. Wickliffe, General-Postmeister, und Hugh S. Legaré, Generalanwalt. — Tyler hatte das Mißgeschick, binnen wenigen Monaten drei seiner Cabinetsmitglieder durch den Tod zu verlieren. Legaré begleitete nämlich den Präsidenten zur Feier der Vollendung des Bunker Hill-Monuments (Seite 235) im Juni 1843 nach Boston und starb dort. Am 28. Februar 1844 wurden, bei einem Ausfluge auf dem Potomac, Upshur, damals Staats-Secretär; Gilmer, Marine-Secretär; Gardiner aus dem Staate New-York, dessen Tochter der Präsident kurz darauf heirathete, so wie mehrere andere hervorragende Personen, durch das Bersten einer Kanone am Bord des Dampfers Princeton getödtet, während der Präsident und mehrere Damen auf demselben Schiffe sich befanden.

[4] Anm. 2, Seite 471.

Geschäftsverfalles zu Grunde gerichtet, und so mit Schulden belastet, daß sie hoffnungslos nur an eine enge Sphäre der Thätigkeit gekettet waren. Das erwähnte Gesetz schuf ihnen Erleichterung; es drückte schwer auf die Classe der Gläubiger, seine Operationen aber hatten dennoch einen heilsamen und nützlichen Erfolg. Als jedoch unredliche Menschen einen Vorwand zu Betrügereien daraus zogen, sah man



sich zu dessen Widerruf genöthigt. Das Hauptziel, wonach man im Verlaufe dieser Sitzung strebte, nämlich ein Freibrief für eine Vereinigte Staaten-Bank, wurde indeß nicht erreicht. Zwei abgesonderte Gesetzentwürfe[1] über diesen Gegenstand erhielten das Veto[2] des Präsidenten, welcher, gleichwie Jackson, aus dem Gebahren solch' eines Instituts große Uebelstände hervorgehen sah. Heftiger Tadel fiel von Seite der vorherrschenden Partei deßhalb auf den Präsidenten, und sein letztes Veto führte zur Auflösung seines Cabinets. Webster allein verblieb aus Patriotismus auf seinem Posten; denn das öffentliche Interesse würde zu jener Zeit durch seinen Rücktritt vom Amte bedeutend gelitten haben.

Das Jahr 1842 (das zweite der Administration Tylers) gewann an historischer Bedeutung durch die Rückkehr der Erforschungsexpedition der Vereinigten Staaten, durch die Lösung der nordöstlichen Grenzfrage, ferner durch wesentliche Veränderungen im Zolltarif, und endlich durch innere Schwierigkeiten in Rhode Island. Jene Erforschungsexpedition, von dem Vereinigten Staaten-Marinelieutenant

[1] Einer ward am 16. August 1841, — der andere, so geändert, daß er den Einwürfen des Präsidenten begegnete, am 9. Sept. eingebracht. [2] Anm. 6, Seite 462.

Wilkes befehligt, wurde einige Jahre früher ausgesandt, um den großen südlichen Ocean zu durchkreuzen und zu erforschen. Sie besegelte die Küstenstriche des südlichen Continents bis auf 1700 Meilen südlicher Breite von 66 Graden, und zwischen dem 96. und 154. Grade östlicher Länge, brachte eine große Menge von Merkwürdigkeiten des Insulanerlebens, wie auch viele seltene Exemplare aus den Naturreichen mit, welche alle gegenwärtig in dem Smithsonian-Nationalinstitute zu Washington aufbewahrt sind, und legte im Ganzen eine Reise von 9000 Meilen zurück, was ungefähr dem vierfachen Umfange des Erdballes gleichkommt.

Die Aenderungen des Zolltarifs waren bedeutend. — Durch die Compromiß-Acte von 1832[1] erreichten die Abgaben auf ausländische Waaren das Minimum der Herabsetzung, während der Zolltarif zu Ende 1842 nur für die Finanzeinkünfte sorgte, ohne, wie jener von 1828,[2] den Fabrikanten Schutz zu gewähren. Letzteres erschien sehr wünschenswerth, und mittelst einer Acte vom 29. Juni 1842 wurden viele fremde Artikel mit hohen Zöllen belegt. Der Präsident gab sein Veto dagegen, und ein anderer, minder verwerflicher Gesetzvorschlag erhielt am 9. August seine Zustimmung.

Die Schwierigkeiten in Rhode Island entstanden aus einer Bewegung bezüglich der Annahme einer Staatsregierungs-Verfassung und Umstoßung der alten Acte Carls II.[3] von 1663, unter welcher das Volk 180 Jahre lang regiert worden war. Streitigkeiten erhoben sich über eine geeignete Methode der Ausführung dieses Planes, und begannen ernster Natur zu werden. Zwei Parteien hatten sich bereits gebildet, nämlich die „Stimmrechts-" oder radikale, — und die „Gesetz- und Ordnungs-" oder conservative Partei, deren jede eine Verfassung entwarf, einen Gouverneur nebst Legislatur[4] erwählte, und schließlich, im Mai und Juni 1843, zur Vertheidigung ihrer bezüglichen Forderungen sich bewaffnete. Der Staat befand sich an der Grenze eines Bürgerkrieges, und die Hilfe der Nationaltruppen mußte zur Herstellung der Ruhe und Ordnung aufgeboten werden. Im November 1842 ward endlich von der „Gesetz- und Ordnungs-Partei" eine freie Constitution angenommen, welche am ersten Dienstag des Mai 1843 in Wirksamkeit trat und zum Landesgesetz wurde.

Im letzten Jahre der Administration Tylers herrschte eine starke Bewegung bezüglich der beantragten Zulassung der unabhängigen Republik Texas, an unserer Südwestgrenze, als Staat der Union. Eifrige Opposition fand dieser Gegenstand im Norden, weil durch diese Annexion die geographische Ausdehnung und politische Stärke der Sklaverei zugenommen hätte, und zu einem Kriege mit Mexico führen konnte.[5] Ein Zulassungsvertrag, am 12. April zu Washington unterzeichnet, ward

---

[1] Seite 464. [2] Seite 459. [3] Seite 158.

[4] Die „Stimmrechts-Partei" erwählte Thomas W. Dorr zum Gouverneur, die „Gesetz- und Ordnungs-Partei" Samuel W. King. Ersterer ward schließlich festgenommen, processirt, des Verrathes schuldig befunden und zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt, im Juni 1845 aber, als die Aufregung vorüber war, freigegeben, jedoch aller Bürgerrechte verlustig erklärt.

[5] Texas war ein Theil des Gebietes des von Cortez eroberten (Seite 43) alten Mexico. Letzteres ward 1824 unter den Generälen Victoria und Santa Anna zur Republik, in mehrere durch eine Bundesconstitution vereinigte Staaten getheilt, deren einer Texas war, ein Gebiet, welches ursprünglich von den Vereinigten Staaten als ein Theil Louisiana's beansprucht wurde, das die letztern 1803 von Frankreich angekauft (Seite 390), im Jahre 1820 aber an Spanien abgetreten hatten. — 1821—'22 siedelte eine Colonie aus den Vereinigten Staaten unter Stephen J. Austin zu beiden Seiten des Colorado-Flusses sich an; die spanische Regierung begünstigte die Einwanderung nach dort, und so wuchs die Bevölkerung so schnell an, daß 1833 in jener Provinz bereits 10,000 Ameri-

am 8. Juni vom Senate verworfen, der Vorschlag selbst aber dem nächsten Congreß in Form eines vereinten Beschlusses vorgelegt, und mit der Zustimmung beider Häuser, sowie des Präsidenten, am 1. März 1845 beschieden. Diese Maßregel übte großen Einfluß auf die Präsidentenwahl 1844; sie ward immer populärer unter dem Volke, und James K. Polk, von Tennessee, welcher zu Gunsten derselben sich erklärte, wurde am 27. Mai 1844 durch die demokratische Nationalconvention in Baltimore zum Präsidenten, George M. Dallas zum Vice-Präsidenten nominirt, und beide im nächsten November erwählt. Die Candidaten der Gegenpartei waren Henry Clay und Theodore Frelinghuysen. — Die letzte wichtige Amtshandlung des Präsidenten Tyler war seine am 3. März 1845 erfolgte Unterzeichnung der Bill für die Zulassung Florida's und Jowa's in die Reihe der Staaten der Union.

XII. Capitel.

Polks Administration (1845—1849).

In der Nationalhauptstadt hatte sich noch nie eine so große Volksmasse versammelt, um Zeuge der feierlichen Amtseinsetzung eines neuen Präsidenten zu sein, wie am 4. März 1845, als James Knox Polk,[1] von Tennessee, der zehnte Präsident der Vereinigten Staaten, den Amtseid in die Hände des Oberrichters Taney ablegte. — Es war ein unfreundlicher Morgen, dem ein regnerischer Tag folgte, welcher das Vergnügen bei dieser Gelegenheit verdarb. Des Präsidenten Antrittsrede ließ jene energische Politik klar durchblicken, die seine Administration auszeichnete. An dem Tage seiner Einsetzung ernannte er seine Cabinetssecretäre,[2] welche der eben in Sitzung befindliche Senat auch sofort bestätigte.

Zu den wichtigsten Gegenständen, denen die neue Administration ihr Augenmerk zuwandte, zählten die Annexion von Texas, und Großbritanniens Ansprüche auf einen beträchtlichen Theil des ausgedehnten Gebietes von Oregon, an der Küste des stillen

kaner lebten. Santa Anna ward Militärdictator; das Volk von Texas jedoch, nicht Willens, seiner Willkührherrschaft sich zu unterwerfen, stand auf; ein Krieg entspann sich, und am 2. März 1836 erklärte eine Volksconvention Texas für unabhängig. Viel Blut ward nachträglich noch vergossen, bis endlich nach der Schlacht bei San Jacinto, in welcher die Texaner vom General Sam Houston (nachmaligem Vereinigten Staaten-Senator von Texas) angeführt wurden, das Volk sein Besitzrecht behauptete, der Streit beendet ward, und Texas eine unabhängige Republik bis zu seiner Aufnahme in unsere Union (1845) verblieb.

[1] James K. Polk war im November 1795 in der Grafschaft Mecklenburg, Nord-Carolina, geboren. In seinem Kindesalter ließ sein Vater in Tennessee sich nieder. Der junge Polk erschien 1823 zuerst im öffentlichen Leben als Mitglied der Legislatur des obigen Staates, was ihn von dem Betriebe seiner Beschäftigung als Advokat fern hielt; 1825 in den Congreß gewählt, blieb er Mitglied desselben bis zu seiner Erhebung auf den Präsidentenstuhl. 1835 Sprecher des Repräsentantenhauses, bekleidete er dieses Amt durch fünf Jahre, ward 1839 Gouverneur von Tennessee, 1844 Präsident der Vereinigten Staaten, zog sich am Schlusse seiner Amtsverwaltung, 1849, auf seinen Wohnsitz nahe Knoxville in Tennessee zurück, und starb eben dort im Juni desselben Jahres.

[2] James Buchanan, Staats-Secretär; Robert J. Walker, Finanzen; William L. Marcy, Krieg; George Bancroft, Marine; Cave Johnson, General-Postmeister; John Y. Mason, General-Anwalt.

Meeres. Ersterem gebührte und ward auch die reiflichste Berücksichtigung zu Theil. Am letzten Tage seines Amtstermins sandte Präsident Tyler eine Abschrift der vereinten Beschlüsse des amerikanischen Congresses[1] zu Gunsten der Annexion an die texanische Regierung. Dieselben waren von einer Delegatenconvention zu dem Ziele berathen worden, um eine Staatsverfassung für Texas zu bilden. Am 4. Juli 1845 ward dieselbe durch Beschluß angenommen, und mit diesem Tage wurde



Texas einer der Staaten unserer Republik. — Auch dem zweiten wichtigen Gegenstande (Großbritanniens Ansprüchen auf gewisse Theile von Oregon) war volle Aufmerksamkeit zugewendet worden. Das ausgedehnte Gebiet zwischen den Felsengebirgen (Rocky Mountains) und dem stillen Meere hatte schon früher einen Streitgegenstand unter beiden Regierungen abgegeben.[2] Ein wechselseitiges Uebereinkommen, 1818 abgeschlossen, bestimmte für die Dauer von zehn Jahren die freie Benutzung aller Buchten und Häfen an der Küste für beide Nationen. Dasselbe wurde 1827 mit dem Zusatz auf unbestimmte Zeit erneuert, daß jedem der beiden Theile nach vorhergegangener zwölfmonatlicher Kündigung freistehen solle, selbes aufzuheben. Dieser Umstand wurde 1846 von den Vereinigten Staaten in Erin-

[1] A. J. Donelson, 1856 „amerikanischer" Vice-Präsidentschafts-Candidat der Vereinigten Staaten, damals unser Geschäftsträger bei der texanischen Regierung, war der Ueberbringer.

[2] Capitän Grey, von Boston, fuhr 1792 in die Mündung des Columbia-Flusses, und die Capitäne Lewis und Clarke erforschten die Gegend westlich der Felsengebirge 1804—'5. Der verstorbene J. J. Astor errichtete an der Mündung des Columbia-Flusses eine Handelsstation. Der von den Britten stets ausgeübte Grundsatz: daß die Einfahrt von Schiffen civilisirter Nationen in die Mündung eines Flusses, behufs Entdeckungen, ein Anspruchsrecht auf das von diesem Flusse und seinen Nebenflüssen bewässerte Land in sich schließe, gab Oregon bis zum 54. Grade 10 Minuten den Vereinigten Staaten; demnach ward die Entdeckung des Capitäns Grey 1792 nicht bestritten.

nerung gebracht, und im Juni 1846 die Grenzen mittelst Vertrages zu Washington festgesetzt. Großbritannien beanspruchte das ganze Gebiet bis zum 54. Grade 40 Minuten nördlicher Breite, wozu demselben von den Vereinigten Staaten das Recht bestritten ward. Nach schließlicher Bestimmung der Grenzlinie bis zum 49. Breitengrade wurde 1848 eine Territorialregierung eingesetzt, im März 1853 Oregon jedoch getheilt, und der nördliche Theil unter dem Titel „Washington Territorium“ als abgesonderte Domäne erklärt.

Die Annexion von Texas veranlaßte, wie voraussichtlich, einen plötzlichen Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico; denn letzteres beanspruchte Texas als integrirenden Theil seines Gebietes trotzdem, daß dessen Unabhängigkeit von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und andern Regierungen anerkannt war. Kurz nachdem der Congreß den vereinten Beschluß für die Aufnahme dieses Staates in die Union[1] angenommen hatte (6. März 1845), legte General Almonte, mexicanischer Gesandter in Washington, förmlichen Protest gegen diese Maßregel ein, und verlangte seine Pässe. Am 4. Juni gab General Herrera, Präsident von Mexico, eine Proclamation mit der Erklärung der Rechte Mexico's heraus, in welcher er seinen Entschluß aussprach, dieselben, wenn nöthig, mit den Waffen zu vertheidigen. Ganz abgesehen von vorstehenden Klagepunkten bestand noch eine andere Quelle ernsten Streites zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico.[2] Seit der Einführung der republikanischen Regierungsform in letzterem Lande (1824), war es nämlich stets ein ungerechter und schädlicher Nachbar; verarmt durch Bürgerkriege, nahmen dessen Obrigkeiten keinen Anstand, den Staatsschatz durch Plünderung amerikanischer Fahrzeuge in dem Meerbusen von Mexico, oder durch Wegnahme des Eigenthums amerikanischer Kaufleute innerhalb seiner Grenzen, wieder zu füllen. Umsonst erging sich die Regierung der Vereinigten Staaten in Gegenvorstellungen, bis endlich 1831 ein Vertrag geschlossen und Abstellung der Mißbräuche versprochen ward. Trotzdem währten jene Uebergriffe fort, so daß 1840 der Gesammtbetrag amerikanischen Eigenthums, von Mexicanern sich zugeeignet, $6,000,000 überstieg. Die Rückforderung dieser Summe war indeß noch nicht ausgeglichen,[3] als am 4. Juli 1845 die Annexion von Texas erfolgte, und die friedlichen Beziehungen zwischen beiden genannten Regierungen deßhalb abgebrochen wurden.

Der Präsident, in vollkommener Kenntniß der feindlichen Gesinnungen der Mexicaner, sandte im Juli den General Zachary Taylor,[4] damals Befehlshaber der Truppen im Südwesten, nach Texas mit dem Befehle, eine Stellung so nahe dem Rio Grande[5] zu nehmen, wie es die Klugheit gestatte. Dieses Corps von 1500 Mann ward die „Occupations-Armee“ für die Vertheidigung von Texas genannt. Gleichzeitig segelte ein starkes Geschwader unter Commodore Connor nach dem Meerbusen von Mexico, zum dortigen Schutze amerikanischer Interessen. General Taylor landete am 25. Juli zuerst an St. Joseph's Island,[6] und schiffte sich darauf nach

[1] Seite 473. [2] Lautet im Spanischen: Mejico.

[3] Von beiden Regierungen wurden 1840 Commissäre zur Berichtigung dieser Forderungen abgesandt; die Mexicaner wollten nicht mehr als $2,000,000 anerkennen; 1843 jedoch ward der volle Betrag von Mexico zugestanden, und die Zahlung sollte in Raten von $300,000 erfolgen; es wurden indeß 1845 nur drei derselben bezahlt, und die mexicanische Regierung weigerte sich zu erklären, ob der Rest berichtigt werden solle oder nicht.

[4] Taylors wirklicher Rang in der Armeeliste war der eines Obersten; seines guten Benehmens wegen im Florida-Kriege (Seite 468) ward er zum Brevet-Brigadier-General ernannt.

[5] Großer Fluß. Auch Rio Bravo del Norte genannt.

[6] Dort wurde die Vereinigten Staaten-Flagge zuerst über texanischem Boden entfaltet.

Corpus Christi, einem mexicanischen Dorfe, jenseits des Nueces, nahe seiner Mündung ein, wo er im September 1845 Lager schlug, und den folgenden Herbst und Winter verblieb. Während dieser Kriegssturm an unserer Südwestgrenze sich erhob, ereigneten sich die Schwierigkeiten mit Großbritannien, bezüglich des Gebietes von Oregon, deren wir bereits gedachten.

Am 13. Januar 1846 übersandte der Kriegs-Secretär dem General Taylor den Befehl, von Corpus Christi näher nach der Mündung des Rio Grande, der spanischen Stadt Matamoras gegenüber, vorzurücken, weil mexicanische Truppen in dieser Richtung sich in der offenbaren Absicht sammelten, in Texas einzufallen. Dies war das bestrittene Gebiet zwischen Texas und der mexicanischen Provinz Tamaulipas, und als General Taylor am 25. März zu Point Isabel an der Küste, achtundzwanzig Meilen von Matamoras, sein Lager aufschlug, kam ihm von den Mexicanern die Warnung zu, daß er sich auf fremdem Boden befinde. Unbekümmert um diese Drohung, ließ er seine Magazine zu Point Isabel unter Bewachung des Majors Monroe mit 450 Mann, rückte am 28. März 1846 mit dem Reste seines Corps an das Ufer des Rio Grande vor, errichtete dort ein befestigtes Lager, und begann den Bau eines Forts.[1]

Der Wunsch des Präsidenten Herrera nach Frieden mit den Vereinigten Staaten machte ihn bei den Mexicanern unpopulär, weßhalb er dem General Paredes das Commando abtreten mußte, welch' letzterer den General Ampudia mit einer starken Truppenmacht sofort nach Matamoras entsandte, um die Amerikaner über den Nueces-Fluß zu treiben. Am 11. April 1846 kam dieser daselbst an, und forderte den nächsten Tag den General Taylor brieflich auf, binnen vierundzwanzig Stunden sich zurückzuziehen, was dieser jedoch verweigerte und sein Lager zu befestigen begann. Ampudia's Zögern hatte zur Folge, daß am 24. April der energischere General Arista, Obercommandant der nördlichen Division der mexicanischen Armee, den Befehl übernahm, dessen gemeldete Verstärkungen es wahrscheinlich machten, daß irgend etwas Entscheidendes in Kurzem stattfinden werde. Dieser Wechsel der Dinge war den Amerikanern ungünstig, und die Lage der „Occupations-Armee" begann höchst kritisch zu werden. Bewaffnete Mexicanerschaaren hatten sich zwischen Taylor und seine Magazine zu Point Isabel geworfen, und so alle Verbindung abgeschnitten; Arista's Corps verstärkte sich stündlich; ein amerikanisches Recognoscirungs-Commando unter Capitän Thornton[2] wurde am 24. April auf texanischer Seite des Rio Grande theils getödtet, theils gefangen, und dies war das erste Blut, vergossen in dem

Kriege mit Mexico.

General Taylor hatte das Fort, Matamoras gegenüber, nahezu vollendet, und eilte nun am 1. Mai mit seinem Armeecorps zur Befreiung Point Isabels, welches von einer starken mexicanischen Truppenmacht[3] im Rücken bedroht war. In

---

[1] Es erhielt zu Ehren des Majors Brown, der es befehligte, den Namen „Fort Brown," war unter der Aufsicht des Capitäns Mansfield errichtet, und geräumig genug, um 2000 Mann zu fassen.

[2] General Taylor erfuhr, daß eine mexicanische Abtheilung oberhalb seines Lagers den Rio Grande kreuze, und sandte Capitän Thornton mit sechzig Dragonern auf Recognoscirung aus; diese wurden überfallen, gefangen und sechzehn derselben getödtet; Thornton entkam.

[3] General Taylor wurde durch Capitän Walker, den berühmten Texas-Ranger, benachrichtigt, daß

diesem Fort ließ er ein Regiment Infanterie und zwei Compagnieen Artillerie, unter Major Brown, zur Vertheidigung zurück, und erreichte noch an demselben Tage unbehelligt Point Isabel. Dieser Abzug, den die Mexicaner für einen feigen Rückzug hielten, erzeugte große Freude in Matamoras; sofort rüstete man sich zum Angriff auf Fort Brown, und am Morgen des 3. Mai 1846 eröffnete eine Batterie in letzterer Stadt eine heftige Kanonade und scharfes Bombardement auf das Fort, während ein starker Truppenkörper über den Fluß setzte, um dasselbe zugleich im Rücken anzugreifen. General Taylor hatte den Befehl hinterlassen, im Falle eines Angriffes und des Bedarfs von Hilfe, Signalschüsse aus schwerem Geschütz im Fort abzufeuern. Lange Zeit hindurch vertheidigte sich die kleine Besatzung hartnäckig, und brachte die mexicanische Batterie zum Schweigen; als aber endlich der Feind im Rücken an Stärke zunahm, Kanonen aufzupflanzen begann, und der heldenmüthige Major Brown eine tödtliche Wunde[1] erhalten hatte, da erdröhnten am 6. Mai die Signalschüsse, und Taylor eilte nun nach dem Rio Grande. Er verließ am 7. Abends Point Isabel mit 2000 Mann, nachdem er durch texanische Freiwillige und amerikanische Seesoldaten von der Flotte verstärkt worden war, welche damals die Mündung des Rio Grande blockirte. Am 8. Mai Mittags entdeckten sie ein mexicanisches Corps unter Arista, 6000 Mann stark, auf einer, von beiden Seiten mit Teichen und schönen Bäumen umgebenen Wiese, „Palo Alto" genannt, in Schlachtordnung aufgestellt. Sobald Taylors Truppen einige Erfrischungen zu sich genommen hatten, formirte er sein Corps, und begann den Angriff; nach fünfstündigem scharfem Gefechte wichen und flohen die Mexicaner im Zwielichte, wobei die Amerikaner vollständig Sieger blieben; ihre Anstrengung in diesem Kampfe war jedoch so groß, daß sie nach Einstellung des Feuerns erschöpft zu Boden sanken. Sie hatten dreiundfünfzig an Todten und Verwundeten,[2] die Mexicaner 600.

Am 9. Mai Morgens zwei Uhr ward der tiefe Schlaf der kleinen Armee durch den Ruf des Marschbefehles nach Fort Brown unterbrochen. Den ganzen Tag hindurch sahen sie keine Spur des Feindes; gegen Abend aber zeigte sich derselbe in Schlachtordnung in einer Schlucht aufgestellt, die den Namen Resaca de la Palma[3] führte. Hier entspann sich ein kürzerer aber blutigerer Kampf, als jener zu Palo Alto am verflossenen Tage; auch in diesem siegten die Amerikaner, nachdem sie an Todten und Verwundeten 110, die Mexicaner dagegen mindestens 1000 Mann verloren hatten. General La Vega[4] ward mit 100 Mann gefangen; außerdem

---

deren Stärke 1500 Mann betrage. Walker war durch Major Monroe zur Offenhaltung der Verbindung zwischen Point Isabel und Taylors Lager beauftragt. Nur mit Revolvern bewaffnet kämpfte er tapfer mit seiner Compagnie, tödtete dreißig Feinde, entwischte hierauf, und erreichte mit sechzen seiner Leute glücklich Taylors Lager.

[1] Durch das Bersten einer Bombe (Anm. 2, Seite 296) verlor er ein Bein und starb am 9. Mai. Er war 1788 in Massachusets geboren, diente im Kriege von 1812, wurde 1843 zum Major befördert, und starb im Alter von 58 Jahren.

[2] Unter den tödtlich Verwundeten befand sich Capitän Page aus Maine, der am 12. Juli, 49 Jahre alt, starb; ferner Major Ringgold, Commandant der fliegenden Artillerie, welcher im Alter von 46 Jahren vier Tage später zu Point Isabel verschied.

[3] Diese Schlucht scheint das Bett eines versiegten Waldstromes zu sein, und liegt an der Nordseite des Rio Grande, drei Meilen von Matamoras entfernt. Taylors Truppen zählten 1700, jene Arista's 7000 Mann.

[4] Er war ein tapferer Officier; Capitän May erhob sich in den Bügeln, rief den Seinen zu: „Gedenket eueres Regiments! Mir nach!" und nahm mit seinen Dragonern, unter heftigem Geschützfeuer, La Vega gefangen, tödtete oder versprengte die Artilleristen, und ergriff Besitz von den Kanonen.

fielen den Amerikanern acht Kanonen, drei Fahnen und eine Menge Militarvorräthe in die Hände; die mexicanische Armee war vollständig zersprengt, und Arista setzte auf seiner Flucht über den Rio Grande. Die Besatzung des Forts Brown hatte ein Bombardement von 160 Stunden tapfer ausgehalten und ward endlich befreit; die erschreckten Mexicaner hingegen zitterten für die Sicherheit von Matamoras.

Als die Nachricht des ersten Blutvergießens bei dem Angriff auf Capitän Thornton und seine Abtheilung am 24. April, sowie die kritische Lage der Occupations-Armee New Orleans erreichte, und von dort sich weiter verbreitete, stand das ganze Land auf, und ehe noch die Schlachten bei Palo Alto und Resaca de la Palma (8. und 9. Mai) in den Staaten bekannt wurden, hatte der Congreß am 11. Mai 1846 erklärt, daß „durch die Handlungsweise der Republik Mexico nunmehr ein Kriegszustand zwischen dieser Regierung und den Vereinigten Staaten bestehe." — Er ermächtigte somit den Präsidenten, eine Armee von 50,000 Freiwilligen herzustellen, und wies am 13. Mai $10,000,000 zur Bestreitung der Kriegskosten an. Innerhalb zweier Tage entwarfen der Kriegssecretär und General Scott[1] einen Feldzugsplan, größer in der Flächenausdehnung der beabsichtigten Operationen, als irgend ein anderer in der Geschichte bekannter. Eine Flotte sollte Cap Horn bestreichen, und die mexicanische Küste am stillen Meere angreifen; eine „Armee des Westens" hatte sich bei Fort Leavenworth[2] sammeln, in Neu-Mexico einfallen, und gemeinschaftlich mit der Flotte operiren sollen; ebenso eine „Armee des Centrums," im Herzen von Texas,[3] zum Angriff auf Alt-Mexico von der Nordseite. Die förmliche Kriegserklärung der mexicanischen Regierung an die Vereinigten Staaten erfolgte am 23. Mai.

Jubelgeschrei durchhallte das Land, Freudenfeuer, Illuminationen, Reden und Kanonendonner machten sich in allen großen Städten sicht- und hörbar, als die Nachricht der beiden glänzenden Siege in die Vereinigten Staaten drang. Inzwischen bereitete sich General Taylor für weitere Siege in Mexico vor;[4] er kreuzte den Rio Grande, trieb die Mexicaner aus Matamoras, nahm am 18. Mai Besitz von dieser Stadt, und verblieb daselbst, bis er Ende August von der Regierung Verstärkungen und den Befehl erhielt, in das Innere des Landes vorzurücken. Die erste Division seiner Armee unter General Worth,[5] marschirte am 20. gegen Monterey;[6] am 3. September folgte ihm Taylor mit dem Reste von 6000 Mann dahin nach, und am 19. lagerte die ganze Armee[7] drei Meilen von dieser Stadt, welche damals General

---

[1] Seite 485.

[2] Ein stark befestigter Posten der Vereinigten Staaten am südlichen Ufer des Missouri und an den Grenzen der großen Ebenen, welche bis an die östlichen Abhänge der Felsengebirge sich erstrecken.

[3] Zu San Antonio de Bexar, dem Mittelpunkte von Austins Ansiedlung (Anm. 5, Seite 477), südlich des Colorado-Flusses.

[4] Er wurde am 30. Mai für seine Geschicklichkeit und Tapferkeit zum Brevet-General-Major befördert (Anm. 4, Seite 480).

[5] William J. Worth, 1791 in der Grafschaft Columbia, Neu-York, geboren, ein tapferer Officier im Kriege von 1812—'15, ward für seine Tapferkeit zum Brevet-General-Major ernannt, erhielt vom Congreß einen Ehrendegen, leistete im Kriege mit Mexico lobenswerthe Dienste, und starb im Mai 1849 in Texas.

[6] Die Hauptstadt von New Leon.

[7] Die vorzüglichsten Officiere an der Seite des Generals Taylor waren damals die Generäle Worth, Quitman, Twiggs, Butler, Henderson und Hamer.

Ampudia mit mehr als 9000 Mann vertheidigte. Sie war durch die Natur und Kunst gleich stark befestigt, lag am Fuße der großen Sierra Madre, und bot ein furchtbares Hinderniß dem Marsche des Siegers nach dem Innern. Da indeß General Taylor die Saltillo-Straße,[1] auf welcher die Mexicaner in Monterey ihre Zufuhren erhielten, sich gesichert hatte, so begann er am 21. September die Belagerung; diese währte durch vier Tage, und bot, besonders in den Straßenkämpfen, ein schreckliches Blutbad. Am 24. September übergab Ampudia die Stadt und Besatzung;[2] Taylor ließ General Worth dort im Commando zurück, bezog drei Meilen davon entfernt, bei Walnut Springs, ein Lager, und erwartete daselbst weitere Befehle seiner Regierung.[3]

Zu gleicher Zeit mit der Kriegserklärung und Ermächtigung des Congresses zur Organisirung einer Armee aus der großen Masse des Volkes, erhielt General Wool[4] den Befehl, die Freiwilligen einzumustern und für den Dienst abzurichten. Er entledigte sich desselben mit solchem Eifer, daß Mitte Juli schon 12,000 Mann dienstfähig waren, von denen 9000 als Verstärkung für General Taylor an den Rio Grande, und der Rest nach Bexar[5] in Texas gesandt, daselbst von General Wool persönlich noch weiter disciplinirt, und auf den Marsch nach der Provinz Chihuahua,[6] im Innern Mexico's, vorbereitet wurden. Wool marschirte mit 3000 Mann den Rio Grande aufwärts, kreuzte denselben bei Presidio, und erreichte am 31. October Monclova, siebenzig Meilen nordwestlich von Monterey. Seine Leutseligkeit gewann ihm Zutrauen und Achtung des Volkes, welches ihn als einen Freund betrachtete. Von der Einnahme Monterey's benachrichtigt, und Taylors Rathe folgend, gab er das Vorhaben, Chihuahua zu durchdringen, auf, und zog nach dem fruchtbaren Distrikte von Parras in Coahuila, wo er für seine und Taylors Streitkräfte reichliche Zufuhren erhielt.

Am 13. November 1846 lief der Waffenstillstand[7] von Monterey auf Befehl der Vereinigten Staaten-Regierung ab; am 15. nahm General Worth mit 900 Mann Besitz von Saltillo, der Hauptstadt Coahuila's;[8] General Taylor übergab das Commando zu Monterey dem General Butler, und rückte auf Victoria, der Hauptstadt von Tamaulipas, mit der Absicht vor, Tamp.co an der Küste anzugreifen.

---

[1] Diese Straße führte längs des San Juan-Flusses durch die Gebirge, und ist die einzige Verbindung zwischen Monterey und den fruchtbaren Provinzen Coahuila und Durango. Die Herrschaft über diese Straße ward am 20. Mai von einer Abtheilung unter General Worth nach hartnäckigem Gefechte mit mexicanischer Cavallerie erkämpft.

[2] Der mexicanischen Besatzung wurde gestattet, mit militärischen Ehren abzuziehen. Da sie aber Mangel an Proviant hatte, und General Taylor überdies versichert ward, daß Santa Anna, das Haupt der Mexicaner, Frieden wünsche, so willigte er in die Einstellung der Feindseligkeiten für den Zeitraum von acht Wochen, im Falle der Zustimmung seiner Regierung.

[3] Der Verlust der Amerikaner an Todten, Verwundeten und Vermißten betrug 561; jener der Mexicaner blieb unbekannt, wird jedoch auf mehr als 1000 geschätzt.

[4] John Ellis Wool, in New-York geboren, trat 1812 in die Armee, stieg durch seine Auszeichnung auf den Queenstown-Höhen (Seite 413) schnell zum Range eines Oberstlieutenants, 1826 zum Brevet-Brigadier, und für seine Tapferkeit bei Buena Vista 1847 zum Brevet-General-Major; er nahm lebhaft thätigen Antheil für sein Vaterland im letzten Bürgerkriege, und wurde 1862 wirklicher General-Major.

[5] Austins Ansiedlung. Siehe Anm. 5, Seite 477.

[6] Sprich: Tschiwahwah.

[7] So nennt man eine zeitweilige Einstellung aller Feindseligkeiten.

[8] Sprich: Koahwiela.

Da nun aber diese Stadt am 14. November sich bereits ergeben,[1] und Taylor die Nachricht erhalten hatte, daß Santa Anna eine starke Truppenmacht bei San Luis Potosi[2] zusammenziehe, so kehrte er nach Monterey zurück, um General Worth nöthigenfalls zu verstärken. Letzterer hatte sich am 20. December nahe Saltillo mit Wools Division vereinigt, daher Taylor wieder vorrückte, und am 29. Victoria in Besitz nahm.

Der siegreiche Taylor mußte jetzt eine harte Prüfung seines Charakters, sowie seiner Vaterlandsliebe bestehen: Im Januar 1847 kam General Scott[3] vor Vera Cruz mit der Absicht an, von diesem Punkt aus in Mexico einzudringen, und übernahm, als der ältere Officier, das Obercommando. Taylor bereitete sich eben zu einem starken Winterfeldzuge vor, als er von Scott den Befehl erhielt, einen großen Theil seiner besten Officiere und Truppen ihm als Verstärkung gegen Vera Cruz zu senden, und sich fernerhin blos in der Defensive zu halten.[4] Tief gekränkt zwar gehorchte Taylor sofort als treuer Soldat; er und General Wool waren nun mit 5000 Mann, worunter nur 500 Reguläre, zurückgelassen, um einer Armee von 20,000 Mann zu widerstehen, welche bei San Luis Potosi unter Santa Anna sich sammelte. Am 4. Februar 1847 vereinigten sich dieselben bei Agua Nueva,[5] zwanzig Meilen südlich von Saltillo, an der Straße nach San Luis, wo Taylor, so schwach wie er war, die Mexicaner zu bekämpfen beschloß, und ihnen entgegen rückte. Am 21. Februar zogen sich die Amerikaner nach Buena Vista,[6] elf Meilen von Saltillo, zurück, lagerten dort in Schlachtordnung in einem engen Gebirgspasse, und Tags darauf — dem Geburtstage Washingtons — näherte sich ihnen die mexicanische Armee bis auf zwei Meilen. Santa Anna versicherte Taylor, daß Letzterer, von 20,000 Mann umringt, nicht entrinnen könne, und forderte ihn demnach auf, binnen einer Stunde sich zu ergeben; Taylor wies dieses Ansinnen zurück, worauf beide Armee'n sich zur Schlacht rüsteten.[7] Am Nachmittag fand ein Scharmützel


General Scott.

---

[1] Commodore Connor, der das Küstengeschwader im Golf befehligte, nahm Tampico, und Commodore Perry (Seite 512) im October darauf Tabasco und Tuspan.

[2] Santa Anna, im December zum provisorischen Präsidenten von Mexico erwählt, brach die Friedensverheißungen, welche er dem Commodore Connor gemacht, und stellte sich selbst an die Spitze der Armee.

[3] Winfield Scott, 1786 in Virginien geboren, wurde im Alter von 20 Jahren zur Advocatenpraxis zugelassen, trat 1808 in die Armee, ward 1812 Oberstlieutenant, diente in dem damaligen Kriege zu seiner und seines Vaterlandes Ehre, erhielt 1814 das Patent eines Brevet-General-Majors und 1841 jenes des Obercommandanten der Armee. Seine Erfolge in Mexico fügten ihm neue Lorbeeren hinzu; am 15. Februar 1855 wurde er General-Lieutenant, zog sich im Herbste 1861 Kränklichkeit halber vom Dienste zurück, und starb am 29. Mai 1866 in West-Point als einer der größten Feldherrn seines Zeitalters.

[4] Die Nothwendigkeit dieses Befehls war ebenso peinlich für Scott, wie kränkend für Taylor. Ersterer schrieb vor seinem Abgange von Washington einen langen Brief an Taylor, ihn davon in Kenntniß setzend, worin er sein aufrichtiges Bedauern ausdrückte, und mit größtem Lobe der Siege erwähnte, die Letzterer in Mexico errungen hatte. [5] Bedeutet: Neues Wasser.

[6] Bedeutet: Schöne Ansicht. Es war der Name einer „Hazienda" (Pflanzung) in Angostura.

[7] Santa Anna schrieb an Taylor:

„Lager bei Encatado, 22. Februar 1847.

„Gott und Freiheit! — Von 20,000 Mann umgeben, gibt es für Sie keine Möglichkeit, eine Niederlage zu vermeiden, und sammt ihren Truppen in Stücke gehauen zu werden; da Sie

unter dem Schlachtgeschrei der Amerikaner: „Washingtons Andenken!" statt, und früh Morgens am 23. Februar begann ein verzweifelter blutdürstiger Kampf, der bis Sonnenuntergang währte. Mehrmals schien die Ueberzahl der Mexicaner das kleine amerikanische Corps zu zermalmen, und schließlich machte Santa Anna einen wüthenden Angriff[1] auf das von Taylor persönlich befehligte Centrum der Amerikaner; dies aber stand gleich einem Felsen gegen die anbrausenden Wogen. Mit Hilfe der Artillerie von Bragg, Washington und Sherman wurden die Mexicaner zu wilder Flucht getrieben, und die Amerikaner blieben Meister des Schlachtfeldes. In der folgenden Nacht zogen sich alle Mexicaner zurück, ihre Todten und Verwundeten hinter sich lassend.[2] Die Angreifer waren nun im Besitze der gesammten nördlichen Provinzen Mexico's, und Scott bereitete sich zum Sturm auf Vera Cruz,[3] sowie zum Marsche nach der Hauptstadt vor.[4] Im September 1847 ließ Taylor den General Wool im Befehle, und kehrte heim, allerorten Beweise der höchsten Achtung seiner Landsleute empfangend. — Wir wollen jetzt die weiteren Kriegsoperationen dieser Periode betrachten.



Gegend von Taylors Operationen.

General Kearney[5] erhielt das Commando der „Armee des Westens,"[6] mit dem Befehle, Neu-Mexico und Californien zu erobern. Im Juni verließ er Fort Leavenworth, und traf nach einem Marsche von 900 Meilen, über die großen Ebenen und zwischen den Gebirgsketten, am 18. August in Santa Fé, der Hauptstadt Neu-

---

jedoch Berücksichtigung und besondere Achtung verdienen, so wünsche ich, Sie von solch' einer Katastrophe zu befreien, und fordere Sie hiermit auf, sich auf Discretion unter der Versicherung zu ergeben, daß Sie mit jener Rücksicht behandelt werden sollen, welche dem mexicanischen Charakter eigen ist. Sie mögen sich demnach binnen einer Stunde, von dem Augenblicke der Ankunft meiner Parlamentärflagge in Ihrem Lager an, entschließen. In dieser Erwartung versichere ich Sie meiner besondern Achtung.

Antonio Lopez de Santa Anna.

An General Z. Taylor, Commandant der Vereinigten Staaten-Truppen."

Taylor machte keinen Gebrauch von dieser Fristgestattung, sondern erwiederte sogleich:

„Hauptquartier der Occupations-Armee nahe Buena Vista, 22. Februar 1847.

„Mein Herr! — In Erwiderung Ihrer heutigen Aufforderung, meine Truppen auf Discretion zu übergeben, erlaube ich mir, hiermit zu erklären, daß ich Ihr Begehren ablehne. Mit Hochachtung Ihr gehorsamer Diener.

Z. Taylor, General-Major der Vereinigten Staaten-Armee."

[1] Um die Amerikaner zu täuschen, schritt Santa Anna zu dem erbärmlichen Kniff, eine Flagge als Zeichen der Uebergabe auszuschicken, in demselben Augenblick jedoch den Angriff auszuführen, in der Hoffnung, den Feind hierdurch von seiner Wachsamkeit abzulenken. Allein Taylor, zu wohlbekannt mit mexicanischem Verrathe, ließ sich nicht irre führen.

[2] Die Amerikaner verloren 267 Todte, 456 Verwundete und 23 Vermißte; die Mexicaner gegen 2000, von welchen 500 todt auf dem Schlachtfelde blieben. Unter den getödteten Amerikanern befand sich Oberstlieutenant Clay, Sohn des ausgezeichneten Henry Clay von Kentucky (Seite 500).

[3] Seite 489.

[4] Am Tage der Schlacht von Buena Vista vertrieb Capitän Webster mit einem kleinen Commando den General Minon mit 800 Mann Cavallerie von Saltillo; am 26. Februar schlugen die Obersten Morgan und Irvin eine mexicanische Abtheilung bei Agua Frio, und am 7. März war Major Giddings Sieger bei Ceralvo.

[5] Stephen W. Kearney, aus New Jersey, diente tapfer in dem Kriege von 1812—'15, wurde 1846 Brevet-Brigadier, im December desselben Jahres für seine Tapferkeit im mexicanischen Kriege zum General-Major befördert, und starb im October 1848 zu Vera Cruz im Alter von 54 Jahren.

[6] Seite 483.

Mexico's, ein; er hatte nirgends Widerstand gefunden,[1] und nahm daher friedlichen Besitz von dem Lande, setzte Charles Bent daselbst als Gouverneur ein, rückte gegen Californien vor, begegnete indeß bald einem Boten, von Commodore Stockton[2] und Oberstlieutenant Fremont mit der Nachricht an ihn gesandt, daß die Eroberung Californiens bereits vollbracht sei.

Fremont wurde mit einem Detachement von 60 Mann abgesandt, um einzelne Theile Neu-Mexico's und Californiens zu durchforschen. Unweit Monterey, an der Pacific-Küste, stellte sich ihm General Castro mit einer mexicanischen Abtheilung entgegen. Fremont rief alle amerikanischen Ansiedler in der Umgegend der San Francisco-Bai auf, nahm am 15. Juni 1846 einen mexicanischen Posten sammt der Besatzung, neun Kanonen und 250 Musketen beim Sonoma-Passe, marschirte hierauf nach Sonoma, wo er Castro schlug. Die mexicanischen Behörden wurden aus dieser Landesgegend vertrieben; die amerikanischen Californier erklärten sich am 5. Juli für unabhängig, und stellten Fremont an die Spitze ihrer Angelegenheiten. Zwei Tage später nahm Commodore Sloat, damals Commandant des Geschwaders im stillen Meere, Monterey nach einem Bombardement, und am 9. ergriff Commodore Montgomery Besitz von San Francisco; dasselbe that Commodore Stockton gemeinschaftlich mit Oberst Fremont am 17. August mit der Stadt Los Angelos. Auf die Nachricht hiervon sandte Kearney den Hauptkörper seiner Streitmacht nach Santa Fé, und drang mit 100 Mann nach Los Angelos, nahe der Pacific-Küste, vor, woselbst er am 27. December 1847 mit Stockton und Fremont sich vereinigte, mit welchen Beiden er am 8. Januar 1847 an den Ehren der wichtigen Schlußereignisse Theil genommen hatte, welche die Eroberung und Pacification Californiens vollendeten. Fremont, der wirkliche Befreier dieses Landes, beanspruchte das Recht der Gouverneurschaft, wobei ihn Stockton und das Volk von Californien unterstützten; allein Kearney, sein Oberbefehlshaber, war dagegen. Fremont verweigerte ihm den Gehorsam; Kearney indeß ging nach Monterey, übernahm dort in Verbindung mit Commodore Shubrik das Gouverneursamt, und proklamirte am 8. Februar 1847 die Annexion Californiens an die Vereinigten Staaten. Fremont ward nach Hause beordert, um wegen Ungehorsams processirt zu werden, verlor auch in der That seine Charge; der Präsident jedoch, welcher ihn als einen der fähigsten Officiere der Armee schätzte, bot ihm dieselbe wiederholt an, was Fremont aber ausschlug, und sich auf weitere Erforschungen nach den Wildnissen begab.[3]

---

[1] Der Gouverneur und 4000 Mann mexicanischer Truppen entflohen bei seiner Annäherung, und die Bevölkerung von 6000 Seelen unterwarf sich ruhig.

[2] Robert F. Stockton, Sohn eines der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung aus New Jersey, trat 1811 in die Marine, ward 1838 zum Commodore befördert, verließ den Seedienst im Mai 1850, und war seit dieser Zeit Mitglied des Vereinigten Staaten-Senates von New Jersey.

[3] John Charles Fremont, im Januar 1813 in Savannah, Georgia, auf einer Reise seiner Eltern geboren, brachte seine Kindheit in den Wildnissen des Südwestens zu. Sein Vater war Franzose, seine Mutter eine Virginierin. Im Alter von dreizehn Jahren begann er, die Rechte zu studiren, kam bald darauf zur Erweiterung seiner Kenntnisse in eine gute Schule, wurde nach Beendigung seiner Studien Lehrer in Charleston, und lehrte sodann Mathematik auf einer Kriegschaluppe. Als Civilingenieur fand er Wenige seines Gleichen, und in dieser Eigenschaft machte er sowohl in Privat-, wie auch in Regierungsdiensten als Lieutenant viele Erforschungen, deren einige sogar an das Wunderbare grenzen. Die Bürger von Charleston, Süd-Carolina, verehrten ihm in Anerkennung seiner dem Lande geleisteten wichtigen Dienste ein prachtvolles Schwert in goldener Scheide, und 1850 sandte ihm der König von Preußen die große goldene Verdienstmedaille für Wissenschaften. 1851

Andere aufregende Ereignisse kamen in derselben Richtung und Zeit vor. — Während Kearney's Marsche nach Californien hatte Oberst Doniphan den Befehl, mit 1000 Missourier Freiwilligen die Navajo-Indianer zu einem Friedensvertrage zu zwingen, welcher am 22. November 1846 erfolgte, worauf Doniphan nach Chihuahua marschirte, um sich mit General Wool zu vereinigen. Am 22. December stießen sie bei Braceti, in dem Thale des Rio del Norte, auf ein starkes mexicanisches Corps



J. C. Frémont.

unter General Ponce de Leon, welcher eine schwarze Fahne an Doniphan mit der Botschaft sandte: „Wir verlangen und geben keinen Pardon," worauf die Mexicaner vorrückten und drei scharfe Salven abfeuerten. Die Missourier warfen sich auf ihre Gesichter; der Feind in der Meinung, sie seien getödtet, stürzte sich hastig auf sie, um sie auszuplündern; plötzlich aber sprangen die Amerikaner empor, eröffneten ein schreckliches Feuer aus ihren Büchsen, tödteten 200 Mexicaner und versprengten den Rest in großer Verwirrung. Auf seinem Weitermarsche stand Doniphan am 28. Februar 1847 achtzehn Meilen von der Hauptstadt von Chihuahua, 4000 Mexicanern gegenüber, die er vollständig in die Flucht schlug,[1] hierauf in letztgenannter Stadt im Triumphe einmarschirte, auf deren Citadelle am 2. März inmitten einer Bevölkerung

ward er zum ersten Vereinigten Staaten-Senator für Californien gewählt, und im Juni 1856 für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgeschlagen; im Laufe des letzten Bürgerkrieges diente er als General-Major in der Nationalarmee.

[1] Die Amerikaner verloren an Todten und Verwundeten nur achtzehn Mann; die Mexicaner sechs hundert.

von 40,000 Seelen die Vereinigte Staaten-Flagge aufzog und im Namen seiner Regierung von der Provinz Besitz nahm. Nach sechswöchentlicher Ruhe ging er nach Saltillo, wo General Wool im Lager stand, und kehrte von dort nach New Orleans zurück, nachdem er einen gefährlichen Marsch von 5000 Meilen, vom Mississippi an. zurückgelegt hatte. Die Eroberung des ganzen nördlichen Mexico[1] mit Californien war bereits zu Stande gebracht, und General Scott befand sich auf dem Marsche nach der großen Hauptstadt. Wir gehen nun über zu

General Scotts Einmarsch in Mexico.

Nachdem die mexicanischen Behörden im Herbste 1846 die Friedensvorschläge von Seite der Regierung der Vereinigten Staaten mit Hohn zurückgewiesen, ward die Eroberung des ganzen Reiches beschlossen, General Scott angewiesen, eine Armee zu sammeln, Vera Cruz[2] einzunehmen und auf die Hauptstadt Mexico anzurücken. Der Sammelplatz der Truppen war auf der Insel Lobos, 125 Meilen nördlich von Vera Cruz, in deren Nähe er am 9. März 1847 mit 13,000 Mann landete, die ein mächtiges Geschwader unter Commodore Connor[3] dahin gebracht. Am 13. blockirte er die Stadt; am 18. war Alles zum Angriff bereit,[4] und Stadt und Festung wurden nun zum Letztenmale zur Uebergabe aufgefordert. Die Weigerung gab das Signal zur Eröffnung eines allgemeinen Bombardements von seinen Batterie'n und der Flotte aus. Nachdem die Belagerung bis zum 27. März angedauert, wurden die Stadt, das feste Castell von San Juan de Ulloa, 5000 Gefangene und 500 Geschütze den Amerikanern übergeben, welche nur vierzig Todte und beiläufig eben so viele Verwundete hatten; wogegen die Mexicaner 1000 an Todten, und eine große Anzahl Verstümmelter verloren. Man schätzt, daß bei dieser Belagerung, aus den amerikanischen Batterie'n nicht weniger als 6700 Kanonenkugeln und Bomben, im Gesammtgewichte von über 40,000 Pfund, abgefeuert wurden.



Verschanzungen vor Vera Cruz.

Am 29. März 1847 nahm General Scott Besitz von Vera Cruz, und am 8. April begann der Vortrab seiner Armee unter General Twiggs den Marsch nach dem Innern über Jalapa.[5] Santa Anna war mit 12,000 Mann bis Cerro Gordo,

---

[1] Einige Verschwörungen gegen die neue Regierung in Neu-Mexico brachen im Januar 1847 in Aufruhr aus. Am 19. wurden Gouverneur Bent und Andere zu Fernando de Taos ermordet und Metzeleien in andern Gegenden verübt. Am 23. schlug Oberst Price mit 350 Mann die Insurgenten bei Canada, und versprengte sie schließlich bei der Bergschlucht, der „Paß von Embudo" genannt.

[2] Es ward als der Schlüssel des Landes betrachtet; auf einer Insel gegenüber lag eine starke Festung, das „Castell von San Juan de Ulloa" genannt, stets berühmt seiner großen Stärke wegen, und von den Mexicanern für uneinnehmbar gehalten.

[3] Seite 480.

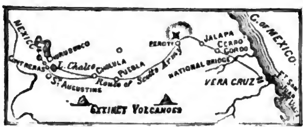
[4] Die Genie-Operationen wurden vom Obersten Totten, einem Officier des Krieges von 1812, mit großer Geschicklichkeit geleitet. Für seine Tapferkeit bei Vera Cruz erhielt er ein Brevet-Brigadegenerals-Patent, und starb am 22. April 1864 in Washington.

[5] Sprich: Hah-lah-pah.

einem schwierigen Gebirgspasse am Fuße der östlichen Kette der Cordilleren, vorgerückt, hatte sich stark verschanzt, und viele Kanonen dortselbst aufgefahren. Scott ließ eine starke Besatzung in Vera Cruz zurück, folgte Twiggs mit der Hauptmacht seiner Armee, ungefähr 8000 Mann, und griff am 18. April den Feind mit großem Erfolge an. Mehr als 1000 Mexicaner wurden getödtet oder verwundet, und 3000 gefangen genommen; da jedoch General Scott weder Mannschaft zur Bewachung, noch Proviant zur Erhaltung der Gefangenen besaß, so parolirte er dieselben.[1] Der hochmüthige Santa Anna entging der Gefangenschaft mit genauer Noth durch die Flucht auf einem Maulthiere seines Wagens.[2] Der Verlust der Amerikaner bestand in 131 Todten und Verwundeten.

Am 19. April zogen die Sieger in Jalapa ein, und am 22. entfaltete General Worth die Sterne und Streifen auf dem Castell von Perote, auf dem Gipfel der östlichen Cordilleren, fünfzig Meilen von Jalapa entfernt. Dieses Castell ward nächst Vera Cruz für die stärkste Festung in Mexico gehalten, und ergab sich trotzdem ohne Widerstand. Unter der Beute befanden sich vierundfünfzig Kanonen und Mörser, nebst einer großen Menge Munition. Am 15. Mai 1847 rückte die siegreiche Armee in die alte, mauernumgebene, befestigte Stadt Puebla,[3] ohne Gegenwehr von Seite ihrer 80,000 Bewohner, ein, woselbst die Amerikaner nach einer Reihe großartiger Siege schließlich Rast machten. Im Laufe zweier Monate hatte deren Armee von durchschnittlich nur 10,000 Mann einige der stärksten Festungen dieses Continents eingenommen, 10,000 Gefangene gemacht, 700 Geschütze, 10,000 vollständige Rüstungen und 30,000 Bomben und Kanonenkugeln erobert; allein noch weit größere Siege harrten ihrer.

General Scott blieb bis zum August[4] in Puebla, und setzte sich sodann, durch neue Truppen verstärkt, über Vera Cruz mit zehn tausend Mann in Bewegung gegen die Hauptstadt, eine große Anzahl Kranker im Feldspitale zurücklassend.[5] Der Marsch zog sich durch eine schöne, wohlbewässerte, mit dem üppigsten Grün bekleidete Gegend, die Abhänge der großen Cordilleren hinan, von deren hohen Kuppen, fast an derselben Stelle, wo drei Jahrhunderte früher Cortez und seine Gefährten in bewundernder Anschauung versunken



Marschroute der Vereinigten Staaten-Armee von Vera Cruz nach Mexico.

---

[1] Anm. 6, Seite 311.

[2] Vor der Schlacht äußerte sich Santa Anna: „Lieber will ich kämpfend sterben, als daß die Amerikaner die Kaiserstadt der Azteken stolz betreten." — Seine Flucht war jedoch so überstürzt, daß er alle Papiere, sammt seinem hölzernen Beine, hinter sich ließ, dessen er sich statt des bei der Vertheidigung von Vera Cruz gegen die Franzosen 1838 amputirten bedienen mußte.

[3] Sprich: Pweblah.

[4] Während dieses langen Stillstandes der amerikanischen Armee machte die Regierung der Vereinigten Staaten vergebliche Versuche zu Friedensunterhandlungen; die mexicanischen Behörden wiesen den Oelzweig zurück, und prahlten mit Patriotismus, Tapferkeit und Stärke, obgleich sie auf ihrem Rückzuge gegen die Hauptstadt Posten um Posten verloren.

[5] Einst lagen 1800 Kranke in Puebla, und in Perote starben im Sommer 700, trotzdem diese Städte als hochliegendes Tafelland für sehr gesund galten.

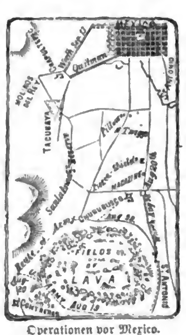


Bombardement von Vera Cruz.

standen,[1] nun auch Scott und seine Armee am 10. August 1847 auf das herrliche Panorama von Zwischenräumen, See'n, Städten und Dörfern in dem großen Thale von Mexico — der Hauptstadt des Azteken-Reiches,[2] — des Sitzes der „Hallen der Montezuma's,"[3] hinabblickten.

Am 11. August führte General Twiggs[4] den Vortrab der amerikanischen Armee vorsichtig gegen die Stadt Mexico, und lagerte sich bei St. Augustine, an der Straße nach Acapulco, acht Meilen südlich von der Hauptstadt. Vor ihm lag die Festung San Antonio; dicht zu seiner Rechten hatte er die Höhen von Churubusko, mit hohen Wällen, auf deren Zinnen Kanonen reichlich aufgepflanzt waren, und zu deren Frontseite nur mittelst einer gefährlichen Chaussée zu gelangen war. Ganz in der Nähe befand sich das befestigte Lager von Contreras mit 6000 Mexicanern unter General Valencia, und zwischen diesem und der Stadt hielt Santa Anna mit 12,000 Mann Reserven. Dies war die Hauptstellung der Kriegführenden, als am 20. August 1847, bei Sonnenaufgang, General Smith[5] das Lager bei Contreras angriff, und nach blutigem Gefechte Sieger blieb. Achtzig Officiere und 3000 Gemeine wurden gefangen; die Haupttrophäen waren dreiunddreißig Geschütze; gleichzeitig hielten die Generäle Pierce[6] und Shields[7] mit einer kleinen Streitmacht Santa Anna's gewaltige Reserve eingeschlossen.

General Scott unternahm nun eine ähnliche Bewegung gegen Churubusco; Santa Anna rückte vor, und jetzt verwandelte sich die ganze Gegend in **ein** Schlachtfeld unter den Augen und der Oberleitung des amerikanischen Oberbefehlshabers. Schlag auf Schlag erfolgte glücklich von Seiten der Angreifer; Antonio ergab sich; Churubusco ward genommen. Santa Anna verließ den Wahlplatz und floh nach der Hauptstadt; — dies war in der That ein denkwürdiger Tag für Mexico: Eine Armee von 30,000 Mann gänzlich gebrochen durch eine andere, die kaum ein Drittheil zählte; fast jeder Schritt der Amerikaner von glücklichem Erfolge gekrönt; 4000 Mexicaner getödtet oder verwundet, 3000 gefangen genommen; siebenunddreißig Geschütze erobert, und dies Alles war das Werk **eines** Tages. Der Verlust der Amerikaner an Todten und Verwundeten belief sich auf 1100. — Obgleich die Armee



Operationen vor Mexico.

---

[1] Seite 43.

[2] Dem schwachen Schimmer der alten Geschichte von Mexico zufolge, die auf unsere Zeit sich fortgepflanzt, kamen die Azteken, welche dieses Land bewohnten, als es den Europäern zuerst bekannt geworden (Seite 43), aus dem Norden; sie waren verfeinerter als alle anderen Stämme, die von Zeit zu Zeit dieses Reich im Besitz hielten. Innerhalb der Grenzen des See's Tezcuco erbauten sie eine Stadt, zu Ehren ihres Kriegsgottes Mexitli — „Mexico" genannt. An der Stelle der jetzigen Cathedrale stand ein ungeheuerer Tempel, gleichfalls von ihnen erbaut und der Sonne geweiht, worin Menschenopfer dargebracht wurden. Man sagt, daß bei der Einweihung desselben 60,000 Menschen hingeopfert worden waren. Dieser Tempel ward 1480 von dem Vorgänger Montezuma's, des Kaisers, welchen Cortez vorfand, erbaut.

[3] Dieser Ausdruck bezieht sich auf die Ueberreste des Palastes Montezuma's in Mexico, und fand während des Krieges häufige Erwähnung.

[4] David E. Twiggs, 1790 in Georgia geboren, diente im Kriege von 1812, ward in der Armee zurückgehalten, nach der Schlacht von Monterey, in Mexico, zum General-Major befördert, verließ jedoch seine Fahne, wofür er 1861 aus der Armee entlassen wurde, und starb am 15. September 1862.

[5] General Persiser F. Smith aus Louisiana.

[6] Seite 514.

[7] General James Shields aus Illinois, nachmals Repräsentant dieses Staates im Senate der Vereinigten Staaten.

ihren Triumpheinzug in die Stadt Mexico hätte feiern können, so zog dennoch General Scott es vor, lieber den Oelzweig als die Siegespalme zu bieten. Als er nämlich am 21. August gegen Tacubaya, drei Meilen von der Stadt entfernt, vorrückte, kam von Santa Anna ein Parlamentär mit der Flagge ihm entgegen, einen Waffenstillstand als Vorbereitung zu Friedensunterhandlungen ansuchend.[1] Dies ward bewilligt, und Nicholas P. Trist, von der Regierung der Vereinigten Staaten zum Friedenscommissär ernannt, begab sich am 24. August zu diesem Ende nach der Hauptstadt. Scott wählte den Palast des Erzbischofs in Tacubaya zu seinem Hauptquartier, wo er das Ergebniß der Unterhandlungen begierig abwartete. Als Trist am 5. September mit der Nachricht zurückkehrte, daß seine Vorschläge nicht allein höhnisch zurückgewiesen worden, sondern, daß Santa Anna sogar den Waffenstillstand durch Verstärkung der Vertheidigungsanstalten der Stadt verletzt habe, erklärte Scott, ärgerlich über die stete Verrätherei seines Feindes, denselben mit dem 7. September als abgelaufen, und rüstete sich zum Sturm auf die Hauptstadt.

Am Morgen des 8. September machten demnach kaum 4000 Amerikaner bei El Molinos del Rey (Königs-Mühlen), nahe Chepultepec, einen Angriff auf 14,000 Mexicaner unter Santa Anna, worin sie zuerst blutig zurückgeschlagen wurden, hierauf die Attaque wiederholten, und nach einstündigem verzweifeltem Kampfe, unter beiderseitigem großem Verluste, die Mexicaner in die Flucht schlugen. Letztere ließen tausend Todte auf der Wahlstatt, die Amerikaner 800; Chepultepec war hiermit geliefert. Dieses war ein hoher, stark befestigter Hügel, der Sitz der Militärschule von Mexico, und der letzte noch vertheidigungsfähige Posten außerhalb der Vorstädte der Hauptstadt. In der Nacht des 11. September errichtete Scott dortselbst vier Batterieen schweren Belagerungsgeschützes; am nächsten Tage begann er eine heftige Kanonade und Bombardement; am 13. ward ein wüthender Angriff auf den retirirten Feind ausgeführt, derselbe unter schrecklichem Gemetzel abermals geschlagen, und über dem zerschossenen Castell von Chepultepec das amerikanische Banner entfaltet. Die Mexicaner flohen, längs einer Wasserleitung, gegen die Hauptstadt zu, und General Quitman[2] verfolgte sie bis vor deren Thore. In derselben Nacht flüchtete Santa Anna sich mit seiner Armee und den Regierungsbeamten aus der Hauptstadt; Morgens vier Uhr am 14. September erschien eine Deputation der Stadtobrigkeiten vor General Scott, und bat um Schonung der Stadt und Frieden; dieser aber, ungeneigt, auf Bedingungen einzugehen, gab den Generälen Worth und Quitman[3] Befehl, vorwärts zu dringen, und auf dem Nationalpalaste der Hauptstadt das Sternenbanner aufzuflanzen. Letztere rückten demnach siegreich um zehn Uhr ein, nahmen auf dem Grand Plaza[4] formellen Besitz von dem mexicanischen Reiche, und hierauf ward in der Hauptstadt die Ordnung bald hergestellt. Santa Anna machte einige vergebliche Anstrengungen, seine verlorene Macht wieder zu gewinnen; am 22. September erschien er nämlich vor Puebla, wo Oberst Childs seit dem 13. belagert war. Die Annäherung des Generals Lane verscheuchte ihn jedoch von dort, und in einer

[1] Anm. 1, Seite 242.
[2] John A. Quitman, aus Neu-York, führte die Freiwilligen im mexicanischen Kriege an; der Congreß beschenkte ihn mit einem Schwerte; 1851 war er Gouverneur von Mississippi, nebenbei Secessionistenführer, und starb am 15. Juli 1858.
[3] Sie rückten in separaten Colonnen längs der Wasserleitungen an (siehe Karte, Seite 493).
[4] „Großer Platz;" der Hauptplatz in der Stadt Mexico.



General Scotts Einmarsch in die Stadt Mexico.

Schlacht mit dessen Truppen bei Huamantla ward er abermals besiegt. Am 18. October bei Atlixco wiederholt geschlagen und zugleich von seinen Truppen verlassen, war Santa Anna nun ein Flüchtling, jeder Würde entkleidet, sein Heil in der Flucht nach den Golfgestaden suchend.[1] Der Präsident des mexicanischen Congresses, welcher die Obergewalt einstweilen ausübte, schloß am 2. Februar 1848 zu Guadaloupe Hidalgo einen Friedensvertrag mit Commissären der Vereinigten Staaten ab, der von beiden Regierungen angenommen, und von dem Präsidenten Polk am 4. Juli 1848 proclamirt wurde. Derselbe bestimmte die Räumung Mexico's seitens der amerikanischen Armee innerhalb dreier Monate; die Zahlung von $3,000,000 sogleich als Angeld, und von $12,000,000 in vier Jahresraten von Seiten der Vereinigten Staaten an Mexico für das eroberte Gebiet; ferner die Uebernahme von Privatschulden an gewisse Bürger im Belange von $3,500,000 gleichfalls durch die Vereinigten Staaten; schließlich die Festsetzung der Landesgrenzen, und Erledigung anderweitiger Streitpunkte. — Neu-Mexico und Californien wurden hiermit Territorien der Vereinigten Staaten.

Zur Zeit der Unterzeichnung des Friedensvertrages, zu Guadaloupe Hidalgo, entdeckte ein im Dienste des Capitäns Sutter stehender Mann, welcher fünfundzwanzig Meilen aufwärts an der amerikanischen Flußscheide des Sacramento eine Mühle besaß, dortselbst Gold. Auch an andern Stellen ward solches gefunden, und im Laufe des Sommers drangen die Nachrichten hiervon nach den Vereinigten Staaten. Präsident Polk that in seiner Botschaft, im December 1848, eindringlich Erwähnung dieser Gerüchte, und mit Beginn des Jahres 1849 waren bereits Tausende auf dem Wege nach dem „Goldlande." Um das Cape Horn herum, quer über den Isthmus von Panama, über die großen Centralebenen, kamen Hunderte herbei; denn weit und breit in Californien fand sich dies edle Metall vor. Aus Europa, Süd-Amerika und China strömten Goldgräber haufenweise dahin. Die Träume der früheren spanischen und englischen Reisenden[2] und Abenteurer, welche an den Küsten Labradors,[3] sowie inmitten des Continents,[4] aufwärts an den Strömen, Gold suchten, hatten sich mehr als verwirklicht, heute noch (1867) dauern die Züge dahin fort; denn das Gold scheint dort unerschöpflich zu sein.[5]

Der Krieg mit Mexico, und die Beilegung der Oregon-Grenzfrage[6] mit Großbritannien, waren die hervorragendsten Begebenheiten im Hinblick auf fremde Mächte, durch welche Polks Administration sich auszeichnete. Zwei Maßnahmen einheimischer Tendenz gebührt unter den vielen andern, welche dieselbe so reich an Thätigkeit erscheinen lassen, der Vorrang, nämlich: die Gründung eines unabhängigen Finanzsystems,[7] wodurch die Nationaleinkünfte in Gold, Silber oder Schatzamtsnoten, ohne Hilfe der Banken, eingesammelt werden; ferner eine Revision der Zolltarifgesetze (1846), durch welche der Schutz amerikanischer Fabrikanten vermindert wurde. — Im letzten Jahre seiner Administration, am 29. Mai 1848, ward Wisconsin als Staat in die Union zugelassen, welche nunmehr dreißig Staaten zählte. Fast in dieselbe Zeit fiel die Wahl eines neuen Präsidenten, und die allgemeine Beliebtheit, deren General Taylor durch seine glänzenden Siege in Mexico sich erfreute, veranlaßte in vielen Theilen der Union, kurz vor seiner Heimkehr,[8] wie auch

[1] Anm. 6, Seite 515. [2] Seite 43. [3] Seite 52. [4] Seite 56.
[5] Anm. 3, Seite 373. [6] Seite 479. [7] Anm. 2, Seite 471. [8] Seite 486.

bei einer Nationalversammlung zu Philadelphia im Juni 1848, seine Erwählung zum Candidaten für dieses hohe Amt. Sein Gegner, General Lewis Caß, aus Michigan, war 1856 Vereinigten Staaten-Senator für diesen Staat.[1] General Taylor wurde mit großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten, und Millard Fillmore, aus Neu-York, zum Vice-Präsidenten gewählt.

XIII. Capitel.

Taylors Administration (1849–1850.)

Am 5. März 1849 (da auf den 4. ein Sonntag fiel) gingen die Feierlichkeiten der Amtseinsetzung Zachary Taylors, des zwölften Präsidenten der Vereinigten



Staaten, vor sich. Wieder war das Volk aus allen Theilen der Union nach der Bundeshauptstadt geeilt, und nachdem der Tag schön, obgleich etwas wolkig war, so

[1] Anm. 2, Seite 424.

[2] Zachary Taylor, im November 1784 in Virginien geboren, kam als einjähriges Kind mit seinem Vater nach Kentucky, wo er seine ersten Lebensjahre in der Nähe der jetzigen Stadt Louisville zubrachte. 1807 trat er in die Vereinigten Staaten-Armee, diente in dem Kriege von 1812—'15 mit vieler Auszeichnung als Subalternofficier, stieg bis zum Range eines Majors, machte auch den

hatte noch lang vor Beginn der Ceremonie'n ein großes Gedränge vor dem östlichen Portale des Capitols stattgefunden. Mit klarer Stimme hielt er seine Antrittsrede, legte den Amtseid in die Hände des Oberrichters Taney ab, und ernannte Tags darauf seine Cabinetssecretäre,[1] welche vom Senate unverzüglich bestätigt wurden. Taylor trat sein schwieriges Amt als wahrer Patriot und ehrlicher Mann mit dem aufrichtigen Wunsche an, seinem Vaterlande eben so treu im Cabinet zu dienen, wie er es im Felde gethan.[2] Er hatte die Sympathie'n der großen Mehrheit des Volkes der Vereinigten Staaten für sich, und daher verhieß sein Amtsantritt dem Lande Glück und Gedeihen.

Mit dem Beginn der Präsidentschaft Taylors strömten Tausende von Abenteurern aus allen Theilen der Union nach Californien, wo die Elemente zu einem neuen, mächtigen Staate sich schnell anzuhäufen begannen. Staatsmänner und Politiker erkannten die Wichtigkeit des neuen Gebietes, und die Frage: ob die Sklaverei dort gesetzlichen Bestand haben solle, wurde bald ein Hauptgegenstand der Verhandlungen im Congresse, sowie im Volke; allein Californiens Einwohner entschieden diese Frage selbst. Im August 1849 erließ General Riley, der Militär-Gouverneur des Territoriums, eine Proclamation, mittelst welcher eine Art von Gerichtsbarkeit, mit Peter H. Burnet als Oberrichter an der Spitze, eingesetzt ward; denn vordem gab es keine Landesverfassung in Californien. Zur Herstellung der letzteren berief Gouverneur Riley im Wege einer zweiten Proclamation einen Convent nach Monterey, vor dessen Zusammentritt jedoch die Einwohner in einer Versammlung zu San Francisco bereits gegen die Sklaverei gestimmt hatten, in Folge dessen die am 1. September 1849 zu Monterey angenommene Verfassung die Sklaverei für immer aus dem Territorium ausschloß. So nahmen die rohen Elemente zur Bildung des Staatenlebens eine politische Gestaltung an, deren Entstehen und Reife wie ein Traum vor uns liegt. Dies Alles ward binnen zwanzig Monaten von der Zeit an zu Stande gebracht, als nahe Sutters Mill Gold entdeckt worden war.

Unter der Verfassung wurden Edward Gilbert und G. H. Wright als Vertreter Californiens in das Repräsentantenhaus des Congresses gesandt, und die Staats-Legislatur erwählte John Charles Fremont[3] und William M. Gwinn zu Vereinigten Staaten-Senatoren. Letztere nahmen ihre Verfassung nach Washington mit, und brachten im Februar 1850 eine Petition um Zulassung ihres Territoriums in die Union als freier und unabhängiger Staat ein.[4] Der Artikel der Constitution, welcher die Sklaverei ausschloß, gab zu heftigen Debatten im Congresse, wie zu bitterem Hasse des Südens gegen den Norden Anlaß. Die Union, so stark in dem Herzen des Volkes, ward in ihrem Innersten erschüttert, und Unglückspropheten weissagten deren baldige

---

Florida-Krieg mit (Seite 468), und ward bei Eröffnung der Kriegsaussichten mit Mexico in jene Gegend gesandt, wo er gleichfalls (wie wir gesehen) große Geschicklichkeit und Tapferkeit bewies. Nach sechszehnmonatlicher Verwaltung der Präsidentenwürde starb er im Juli 1850.

[1] Er ernannte John M. Clayton zum Staats-Secretär; William M. Meredith, Finanzen; George W. Crawford, Krieg; William B. Preston, Marine; Thomas Ewing, Inneres (ein neues, kürzlich geschaffenes Amt, welchem einige Geschäftszweige des Staats- und Finanz-Secretärs zugewiesen waren); endlich Jacob Collamer, General-Postmeister, und Reverdy Johnson, General-Anwalt. [2] Seiten 481 bis 486. [3] Seite 488.

[4] Um jene Zeit verursachten die Ansprüche von Texas auf gewisse Theile des jüngst von uns erworbenen Territoriums von Neu-Mexico (Seite 497) große Unruhe, und Schlimmes stand zu befürchten. Anfangs 1850 suchten die Einwohner von Neu-Mexico beim Congreß um eine Civilregierung, und die Mormonen um Verwandlung des von ihnen jüngst besiedelten Theiles von Utah in ein Territorium der Vereinigten Staaten nach.

Auflösung. Drohungen, aus der Union zu scheiden, wurden wieder, gleich wie 1832,[1] von Vertretern der Süd-Staaten laut, und der Bürgerkrieg schien unvermeidlich. Glücklicherweise befanden sich gerade damals einige der vorzüglichsten Staatsmänner und Patrioten, deren die Republik sich je erfreute, im Congreß, welche den Sturm zu besänftigen verstanden. Inmitten der Ausbrüche des Tumults im Congreß sowohl, wie überall im Lande, erschien noch einmal der greise Henry Clay[2] als mächtiger



Friedensstifter unter den Hitzköpfen des Nordens und Südens, und legte am 25. Januar 1850 dem Senate den Plan zu einem Vergleiche vor, welcher die Schwierigkeiten lösen sollte. Am 5. Februar 1850 hielt er eine feurige Rede zur Unterstützung dieses Planes, erklärte Secession als Hochverrath, und beschwor seine Landsleute, dem

---

[1] Seite 381.

[2] Seite 464. Henry Clay, im April 1777 in der Grafschaft Hanover, Virginien geboren, und in seiner frühen Erziehung vernachlässigt, schwang sich durch sein großes Genie selbst empor. Schon in seiner Kindheit entwickelte er außergewöhnliche Geistesgaben; im 19ten Lebensjahre widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaften, begann im zwanzigsten die Advocatenpraxis und wanderte über die Berge nach den fruchtbaren Gefilden Kentucky's, wo er seine Größe als Rechtsgelehrter und Redner begründete. Letztere Gabe entfaltete sich auf glänzende Weise in dem Convente zur Revision der Verfassung Kentucky's, bei welcher Gelegenheit er sich rastlos anstrengte, um die Wahl solcher Vertreter herbeizuführen, welche die Emancipation der Sklaven begünstigen würden. 1803 spielte er eine Hauptrolle in der Legislatur Kentucky's, wurde 1806 zur Ausfüllung einer Vacanz in den Vereinigten Staaten-Senat, und 1811 als Sprecher in das Repräsentantenhaus des Congresses gewählt. Von dieser Zeit an bis zu seinem Hinscheiden widmete er sich ununterbrochen dem öffentlichen Leben, stand lange Zeit in der vordersten Reihe amerikanischer Staatsmänner, und starb Ende Juni 1852 als Vereinigten Staaten-Senator in Washington.

Fortbestehen der Union jedes Opfer zu bringen, nur die Ehre nicht. Clay's Plan wurde von Daniel Webster[1] warm befürwortet, und auch andere dem Vergleiche günstig gestimmte Senatoren legten ihre betreffenden Pläne vor. Endlich wurde auf Antrag des Senators Foote, aus Mississippi, ein Ausschuß von Dreizehn, behufs Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs auf Grundlage obiger Pläne, ernannt, welcher aus sechs Senatoren des Nordens, und sechs des Südens bestand; diese sollten den Dreizehnten erwählen. Der Senat ernannte Clay zum Vorsitzer obigen Ausschusses, und dieser brachte am 8. Mai einen Vorschlag ein, über welchen die Verhandlungen vier Monate dauerten, indem jeder Punkt desselben einzeln besprochen und gründlich geprüft ward. Am 9. September endlich ging genannter Entwurf in beiden Häusern des Congresses durch; diese berühmte Compromiß-Acte von 1850 wurde zum Gesetz erhoben, und, da sie verschiedene, ganz heterogene Materien in sich begriff, auch die „Omnibus-Bill" genannt. Die Hauptbestimmungen derselben waren: 1. die Aufnahme Californiens, mit seiner Anti-Sklaverei-Constitution, in die Staatenreihe der Union, nebst Festsetzung der Ausdehnung seines Gebietes von Oregon bis an die mexicanischen Besitzungen; — 2. die Umwandlung des ungeheuern Gebietes am großen Salz-See,[2] östlich von Californien, mit den Niederlassungen der Mormonen, in das Territorium Utah, ohne Erwähnung der Sklaverei; — 3. die Umgestaltung Neu-Mexico's zu einem Territorium mit entsprechenden Grenzen, gleichfalls ohne Berührung der Sklavereifrage; ferner die Anweisung von zehn Millionen Dollars aus dem Nationalschatze zur Begleichung der Ansprüche von Texas; — 4. die Abschaffung des Sklavenhandels im District Columbia; — endlich 5. ein Gesetz für die Festnahme aller entlaufenen Sklaven in den Nord-, oder Frei-Staaten, und deren Rücksendung an ihre Herren. — Letzterer Punkt der Compromiß-Acte erzeugte in den Frei-Arbeitstaaten großes Mißvergnügen, und seine Ausführung, sowie die dabei vorkommenden Verletzungen und Uebertretungen des Gesetzes, führten in manchen Fällen zu Aufständen und bitterem Parteihasse.

Während der Berathungen über die Compromißfrage ward Präsident Taylor von einer choleraartigen Krankheit ergriffen, die am 9. Juli 1850 seiner irdischen Laufbahn ein Ziel setzte. Gemäß der Bestimmung der Verfassung[3] folgte ihm der Vice-Präsident

Millard Fillmore[4]

unverzüglich im Amte, und leistete am 10. Juli den Eid: „die Verfassung der Vereinigten Staaten zu bewahren, zu beschützen und zu vertheidigen." — Präsident Taylors Cabinet reichte seine Entlassung ein; der neue Präsident weigerte sich jedoch

---

[1] Seite 503. [2] Seite 503. [3] II. Art., 1. Abschnitt der Vereinigten Staaten-Verfassung.

[4] Millard Fillmore, im Januar 1800 in der Grafschaft Cayuga, im Staate Neu-York, geboren, genoß in seiner Kindheit eine beschränkte Erziehung, kam später zu einem Wollreißer in die Lehre, erwarb im Alter von 19 Jahren durch sein Talent das Wohlwollen der Richters Wood in seiner Grafschaft, welcher den bescheidenen Lehrling zu sich nahm, und ihn in den Rechtswissenschaften unterrichtete. Als ausgezeichneter Advocat wurde er 1829 in die Legislatur seines Staates, 1832 als Vertreter seines Districts in den Congreß gewählt, und 1837 seine Wahl erneuert, worauf er mehrere Jahre in dieser Stellung verblieb. 1844 war er erfolglos zum Candidaten für das Gouverneursamt des Staates Neu-York vorgeschlagen, 1848 aber zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt. Durch Taylors Tod zur Präsidentenwürde gelangt, leitete er die öffentlichen Angelegenheiten mit Geschick und Umsicht, und ward im Sommer 1856 von der „amerikanischen" Partei als Candidat für die Präsidentschaft, mit A. J. Donelson als Vice-Präsident, nominirt. Siehe Anm. 1, Seite 479.

mit großem Zartgefühl, dieselbe vor Beendigung der Begräbnißceremonie'n des Präsidenten anzunehmen, und ersuchte sodann die Cabinetsmitglieder, bis zum 15. Juli in ihren Aemtern zu verbleiben, worauf er neue Departementschefs ernannte.[1]

Taylors Administration war von kurzer Dauer, aber dennoch bemerkenswerth durch



Millard Fillmore

wichtige Ereignisse, welche mit den Männern und Zuständen des jüngsten Bürgerkrieges innigst verflochten waren. Dahin gehörte ein bewaffneter Einfall des General Lopez, eines Cubaners, auf die Insel Cuba, welcher mit Verletzung der bestehenden Neutralitätsgesetze organisirt und von amerikanischen Officieren geleitet worden war. Es hieß nämlich, daß die Eingeborenen Cuba's der Regierung der spanischen General-Gouverneure[2] überdrüssig waren, und viele der besten Männer dort nach Unabhängigkeit sich sehnten, zu denen auch Lopez gehörte, welcher beim Entwurfe seiner Einfalls-expedition auf deren Mitwirkung rechnete. Er landete am 19. April 1850 zu

---

[1] Daniel Webster, Staats-Secretär; Thomas Corwin, Finanzen; Charles M. Conrad, Krieg; Alex. H. H. Stuart, Inneres; William A. Graham, Marine; John J. Crittenden, General-Anwalt, und Nathan K. Hall, General-Postmeister. — Daniel Webster, im Januar 1782 zu Salisbury in New Hampshire geboren, erhielt seine Erziehung hauptsächlich an der Phillips-Academie zu Andover und dem Dartmouth College zu Hanover, studirte die Rechtswissenschaften in Boston, wurde 1805 zur Advocatenpraxis zugelassen, begann dieselbe in seinem Geburtsstaate, erwarb sich großen Ruf darin, und erschien 1813 zuerst im öffentlichen Leben, als er seinen Sitz im Repräsentantenhause des Congresses einnahm. In dieser Sitzung entwickelte er solch' eine Beredsamkeit, daß ein Mitglied aus dem Süden bemerkte: „Weder der Norden hat seines Gleichen, noch der Süden einen größeren Redner.“ — Obwohl von da an bis zu seinem Tode meist im öffentlichen Leben beschäftigt, behielt er doch immer eine ausgebreitete und gewinnbringende Praxis bei, stand an der Spitze der Rechtsvertreter der Constitution, und war viele Jahre hindurch ein ausgezeichneter Staatsmann. Er starb im October 1852 zu Marshfield in Massachusetts im Alter von 71 Jahren.

[2] Seite 40.

Cardenas, in der Erwartung von Zuzügen spanischer und cubanischer Truppen, um so durch vereintes Zusammenwirken die Regierung umzustürzen. Da jedoch weder Volk noch Truppen ihm beistehen wollten, so kehrte er nach den Vereinigten Staaten zurück, um eine stärkere Expedition auszurüsten.

Unter Taylors Administration wurden ein Staat und drei Territorien gebildet,



Danl Webster

wie auch Vorbereitungen zur Gründung weiterer Ortsregierungen im Gebiete der Vereinigten Staaten getroffen. Der eben erwähnte Staat war Californien, und die Territorien Neu-Mexico, Utah und Minnesota.[1] Der größere Theil der Bewohner Utahs gehört einer gewissen religiösen Secte an, „Mormonen" genannt, welche nach Erduldung vieler Unbilden von Seite ihrer Gegner in Missouri und Illinois, 1848 aus diesen Staaten auswanderten, in die Dickichte der Wildniß im Innern unseres Festlandes eindrangen, und nahe dem großen Salz-See, inmitten der wilden Utah-Stämme, eine große Stadt bauten, ausgebreitete Pflanzungen anlegten und ein Reich

[1] Minnesota (himmelblaues Wasser) ist der indianische Name des St. Peter-Stromes, des größten Nebenflusses des Mississippi in jener Gegend. Einst war es ein Theil des ungeheueren Gebietes von Louisiana, und ward im März 1849 organisirt. Ein Weiler, zwölf Meilen unterhalb der St. Anthony-Fälle, St. Paul genannt, wurde zur Hauptstadt; sie zählte in weniger als zehn Jahren mehr als 10,000 Einwohner, und wuchs so reißend schnell an Bevölkerung, selbst im Vergleich mit dem wunderbaren Fortschritte mehrerer der westlichen Städte, daß sie sogar Chicago gleichzukommen versprach. Die ganze Gegend von Minnesota ist äußerst anziehend, und wurde das „Neu-England des Westens" genannt.

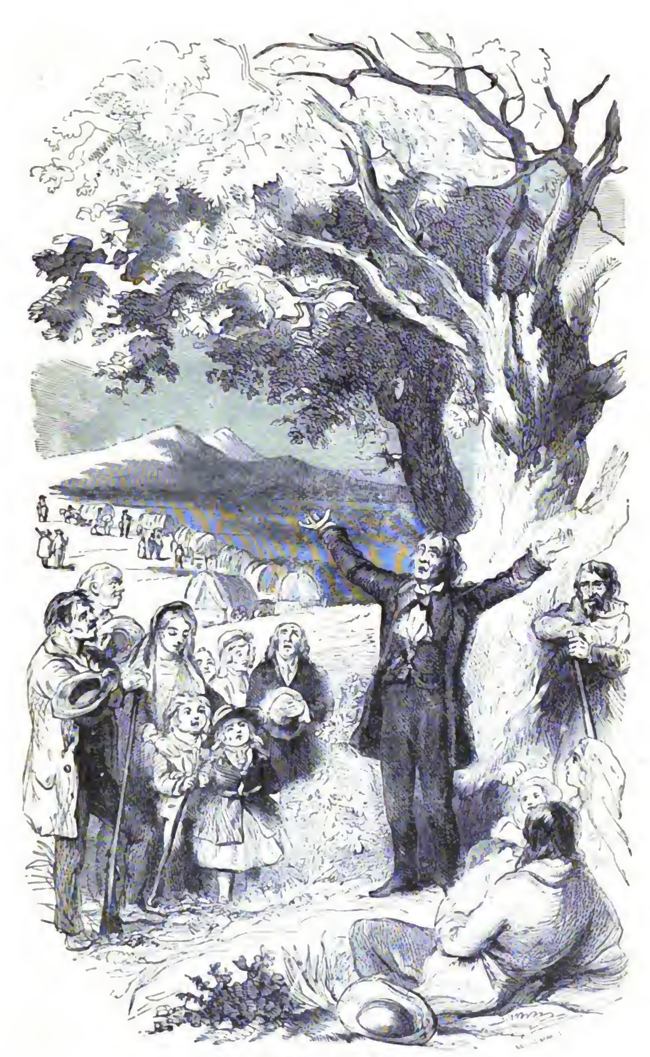
gründeten, an Ausdehnung fast jenem Alexanders des Großen[1] gleich. Diese Secte wurde 1827 von einem schlauen jungen Manne, Namens Joseph Smith, aus Central-Neu-York, gegründet, welcher vorgab, eine unmittelbare Offenbarung vom Himmel erhalten zu haben, durch welche ihm Kenntniß von einem Buche geworden, welches vor Jahrhunderten unter einem Hügel unweit des Dorfes Palmyra vergraben wurde, auf dessen Blättern aus Gold die Geschichte des Urvolkes von Amerika und ein neues Evangelium für die Menschheit gravirt sei. Er fand Narren, Leichtgläubige und Anhänger, und jetzt gibt es Missionäre der Mormonen in vielen Theilen der Erde; die Glaubensgenossen dieser Secte zählen gegenwärtig an 250,000 Seelen. Schon seit langer Zeit besitzt Utah die nöthige Volkszahl, welche es zu einer Staatsverfassung, sowie zur Aufnahme in die Union berechtigt; allein dessen gesellschaftliches System, welches die Vielweiberei gesetzlich gestattet, bildet das Hinderniß dagegen, und wird es stets bleiben, da sowohl das Christenthum, wie überhaupt die Moralität, solchen Mißbrauch verbieten. Die Mormonen nannten ihr Land ganz poetisch: „Deseret" (das Land der Honigbienen); der Congreß aber gab ihm den Namen „Utah," und unter diesem Namen muß es in der Geschichte genannt werden.



Joseph Smith.

Das Land der Mormonen ist eines der merkwürdigsten auf dem Erdballe; es besteht aus einem ungeheueren Kessel mit langen Reihen von felsenumkränzten Thälern, umgeben von schroffen Bergen, denen kein Wasser entquillt. Es liegt in der Mitte zwischen den Staaten am Mississippi und dem stillen Meere, von bewohnbaren Gegenden durchaus abgeschlossen, und erstreckt sich über sechszehn Längengrade in derselben Breite von Utah. Im Osten begrenzen es die unfruchtbaren Ausläufer des Felsengebirges, das seine Kette bis an die große, vom Platt-Flusse durchströmte Ebene ausdehnt; — im Westen, tausend Meilen nach dem stillen Meere zu, dürre Salzwüsten, hier und da von kahlen Bergen unterbrochen; — im Norden und Süden unermeßliche Bergdistricte. Die Thäler liefern fortwährende Weide, die Wälder zahlreiches Wild,

[1] Der Mormonenauszug war, in allen seinen Phasen betrachtet, eines der merkwürdigsten Ereignisse der Geschichte. — Im September 1846 wurden die Ueberbleibsel der Mormonen aus Nauvoo, wo sie einen prachtvollen Tempel erbaut hatten, von 1600 Mann Vereinigten Staaten-Truppen mit der Bayonettspitze vertrieben. Im vorhergehenden Februar waren bereits 1600 Männer, Weiber und Kinder, den Zorn ihrer Nachbarn fürchtend, theils in Ochsenkarren, theils zu Fuße über den zugefrornen Mississippi und durch die Wildniß bis an das Indianergebiet bei Council Bluffs am Missouri ausgewandert. Die Uebrigen, welche im Herbste aufbrachen, meist kranke Männer, schwache Frauen und Mädchen, sahen sich gezwungen, dieselbe schreckliche Wildniß zu durchwandern. Die vereinte Schaar, unter Anführung Brigham Youngs, welcher noch immer ihr weltlicher und geistlicher Leiter ist, machte im folgenden Sommer auf den weiten Ebenen des Missouri Halt, grub den noch nie gepflügten Boden um, und bepflanzte ihn. Einige blieben daselbst zur Cultur des Bodens für nachkommende Pilger zurück, die Schaar setzte indessen ihre Wanderung fort, die Wildniß mit Predigen und Gesängen erfüllend. Ordnung herrschte auf ihrem Wege; denn die Stimme Youngs, den sie für einen Propheten hielten, war für sie Gottes Stimme. Und immer weiter ging der Zug, Zeltlager oder auch zeitweilige Ruheplätze in der Wildniß aufschlagend, und Nichts hinderte ihren Marsch. Seichte Ströme wurden durchwatet, tiefere überbrückt, die östlichen Abhänge des Felsengebirges erklommen, und am 2[illegible]. Juli 1847 überschauten sie von der schwindelnden Höhe der Wasatch-Gebirgskette das Thal, wo sie endlich Ruhe finden und eine Stadt bauen sollten; von dort blickten sie hernieder auf den sanften Wasserspiegel des großen Salz-See's, funkelnd in den Strahlen der untergehenden Sonne. Den müden Pilgern war diese Bergspitze ein „Pisgah" — von dem sie auf das Gelobte Land schauten — für sie ein Anblick voll wunderbarer Gefühle. Westlich ragen hohe Kuppen, im Purpuräther schwimmend, zum Himmel empor; so weit das Auge reichte, nach Nord und Süd, dehnte sich das fruchtbare Thal der Verheißung aus; hier und dort durchbrachen Dämpfe



Der Mormonen-Auszug.

der Boden ist überaus fruchtbar, die Ströme sind voll schmackhafter Fische, das Clima ist das ganze Jahr hindurch paradiesisch, und „das Athmen wird hier zur Wollust." — Südlich, am äußersten Rande des Beckens, befin et sich fruchtbarer Boden für Baumwollecultur, welche die Mormonen auch betreiben. Auch hier ergeben weit ausgedehnte Hügel und Bergabhänge die üppigste Weide für Schafe, Alpaca's und Ziegen; die ganze Gegend ist reichlich bewässert, enthält viele Eisenminen, und im Green-Fluß-Becken unerschöpfliche Kohlenlager. Diese großen Hilfsquellen und Vertheidigungswerke der Natur, im Besitze eines Volkes von solch' unüberwindlicher Thatkraft und Ausdauer, wie die Mormonen, bilden die lebenfördernden Urstoffe eines mächtigen Bergvolkes im Herzen unseres Festlandes, auf directem Wege vom atlantischen Ocean nach den Pacific-Staaten, welches noch einst, gut oder übel, eine bedeutende Rolle in den Geschicken unseres Landes, sowie der Welt überhaupt, spielen kann.

Die wichtigste Maßregel, die im Laufe des ersten Theiles der Administration Fillmore's Annahme fand, war die bereits erwähnte Compromiß-Acte,[1] welche derselbe seine ganze Amtsdauer hindurch standhaft unterstützte, so daß am Schlusse der letzteren, im Frühjahre 1853, die Gemüther von der Sklavereifrage nur wenig mehr beunruhigt schienen. Allein es war nur eine Windstille vor dem Sturme. — Das Sklavenflüchtlings-Gesetz stand so sehr im Widerspruche mit dem Geiste freier Institutionen, christlicher Moral und der Civilisation des Zeitalters, daß das Volk der Freiarbeit-Staaten, wie auch Tausende in den Sklavenarbeit-Staaten, den heißen Wunsch hegten, dieses Gesetz aus dem Codex der Nationalverfassung zu streichen, und überhaupt der Ausdehnung der Sklaverei im Gebiete der Republik ein Ziel zu setzen. Dieser Wunsch einerseits, und der gegentheilige Beschluß der Sklavenhalter, die Sklaverei weiter auszudehnen, andrerseits, führten schnell zu fürchterlichen Ergebnissen, die wir später schildern werden.

Im Frühling 1851 nahm der Congreß wichtige und heilsame Aenderungen in der Postverwaltung vor, hauptsächlich in Bezug auf das Briefporto, indem er dasselbe für den einfachen Brief bis zu ½ Unze auf 3 Cents nach allen Theilen der Vereinigten Staaten, Californien und die Territorien am stillen Meere ausgenommen, herabsetzte, welche Ausnahme späterhin aufgehoben ward. — Zur selben Zeit war das electromagnetische Telegraphensystem bereits so vervollkommnet, daß mit Hilfe dieses zarten Vermittlers der Electricität Mittheilungen zwischen weit entlegenen Posten, über Tausende von Meilen, am Eisendraht mit Blitzesschnelle bewerkstelligt wurden, welches große Werk menschlichen Schaffens eine der wichtigsten Erfindungen des Zeitalters ist. Die Namen eines Morse,[2] wie auch eines Fulton, werden für immer mit der Geschichte des Handels, und selbst mit


S. F. B. Morse.

heißer Quellen das Gestein, und kräuselten sich über den Hügeln, gleich dem Rauche des heimathlichen Heerdes. Am 21. Juli betraten die Pilger das Thal, und am 24. kamen der Präsident und Hohe Rath dort an. Hier gründeten sie ihr Jerusalem — die heilige Stadt der Mormonen.

[1] Seite 501.

[2] 1832 widmete Professor Samuel F. B. Morse seine Aufmerksamkeit Franklins Experimenten mit einem Drahte von einigen Meilen Länge, an den Ufern des Schuylkill, an welchem die Schnellig-

jener des gesellschaftlichen Verkehrs unserer Republik unzertrennlich verkettet bleiben.

Im Sommer 1851 herrschte eine neue Aufregung im ganzen Lande als Folge anderweitiger vereinter Bemühungen, an verschiedenen Orten der Union die Organisation einer Militärmacht behufs eines wiederholten Einfalles in Cuba[1] zu erwirken. Die Wachsamkeit der Vereinigten Staaten-Regierung beorderte daher ihre Marschälle, alle verdächtigen Personen festzunehmen, und Verdacht erregende Schiffe, sowie Kriegsvorräthe, mit Beschlag zu belegen. Diesen Befehlen gemäß wurde der Dampfer Cleopatra in Neu-York zurück gehalten, und mehrere höchst achtbare Männer auf die Anklage der Verletzung der bestehenden Neutralitätsgesetze verhaftet. Indessen war Cuba in großer Aufregung; denn 40,000 Mann spanischer Truppen wurden daselbst zusammengezogen, und eine bedeutende Seemacht bewachte dessen Küsten. Diese Hindernisse zerstreuten für eine Weile die bewaffneten Banden, und so unterblieb der Einfall in Cuba für diesmal, und Ruhe kehrte wieder ein. General Lopez,[2] welcher das Werkzeug politischer Intriganten gewesen zu sein scheint, hielt im Juli 1851 vor einer großen Volksmenge in New Orleans eine Rede zu Gunsten einer Expedition nach Cuba, segelte im August aus jenem Hafen mit 480 Begleitern ab, und landete am 11. August an der nördlichen Küste Cuba's, wo er den Obersten William L. Crittenden, von Kentucky, mit 100 Mann zurückließ, und in das Innere der Insel vordrang. Crittenden ward mit seinem Detachement gefangen genommen, nach Havana gebracht, und am 16. August dort erschossen. Lopez selbst wurde am 13. angegriffen, und sein kleines Corps zersprengt. Er war getäuscht worden, und keine Spur einer Revolution in Cuba zu sehen. Am 28. August mit sechs seiner Gefährten gefangen, ward er nach Havana geführt, und am 1. September gleichfalls hingerichtet.

Im Herbst 1851 gewann das weite Gebiet der Vereinigten Staaten abermals an

---

keit der Verbreitung der Electricität geprüft, und der Frist eines Augenblicks gleich gehalten worden war. Tieferes Forschen hierüber leitete den Professor Morse auf die Idee, die Electricität, in Verbindung mit gewissen Schriftzeichen, zur Mittheilung von Nachrichten in die Ferne zu benützen. Zu diesem Ende verfertigte er im Herbst 1832 einen Theil der dazu nöthigen Gegenstände, zeigte 1835 vor der Universität der Stadt Neu-York das erste vollständige Instrument zu telegraphischen Aufzeichnungen, vervollkommnete 1837 seine Maschinerie, legte 1838 den Gegenstand und seine Instrumente dem Congreß vor, und bat um dessen Beistand zur Herstellung einer Linie von gehöriger Länge, um „die Ausführbarkeit und den Nutzen des Unternehmens zu prüfen." — Der Ausschuß für Untersuchung des letzteren berichtete günstig darüber, und schlug für Errichtung der ersten Linie eine Geldbewilligung von $30,000 vor, welche jedoch erst am 3. März 1843 genehmigt ward. Die Telegraphenstangen wurden zwischen Washington und Baltimore, auf 40 Meilen Entfernung, errichtet. Im Frühjahr 1844 war die Linie fertig, und die Verhandlungen der damaligen demokratischen Convention in Baltimore, welche James K. Polk zum Präsidenten der Vereinigten Staaten vorschlug, gaben den Stoff zum ersten Telegramm (telegraphische Depesche). Bald dehnten sich die Telegraphenlinien nach allen Enden der civilisirten Welt aus, und nehmen jetzt (1867) eine Strecke von ungefähr 225,000 Meilen ein. Professor Morse's System aufzeichnender Telegraphen wurde auf dem Continente Europa's allgemein eingeführt, und selbst von der Regierung Australiens angenommen. Eine sehr sinnreiche Maschine für telegraphische Mittheilungen mittelst Drucklettern, zur Ersparung des Abschreibens, wurde vor einigen Jahren von House gemacht, und wird jetzt vielseitig angewendet. — Professor Morse ist der älteste Sohn des Ehrw. Jedediah Morse, ersten Geographen Amerika's. 1791 in Charlestown, Massachusetts, geboren, graduirte er 1810 am Yale College, erlernte die Malerei in England mit großem Erfolge, war einer der Gründer der National-Zeichnen-Academie zu Neu-York, und hielt die ersten Vorlesungen über Künste in Amerika. Als Professor an der Universität der Stadt Neu-York vervollkommnete er daselbst seinen magnetischen Telegraphen. Morse lebt jetzt (1867) auf seinem schönen Landgute „Locust Grove," nahe Poughkeepsie, Neu-York, und hielt sich seit dem Sommer 1866 häufig in Europa auf, wo ihm viele Beweise der Hochschätzung von Seiten ausgezeichneter Männer und gelehrter Gesellschaften zu Theil wurden.

[1] Seite 502.

[2] Seite 502.

Ländereien. Die Einwanderung strömte nach dem Nordwesten, jenseits des Mississippi, und verdrängte die dunkelfarbigen Bewohner des Indianer-Reservatgebietes in Minnesota. Um diese Ländereien den Vereinigten Staaten einzuverleiben, wurden Unterhandlungen in's Werk gesetzt, viele Millionen Acker Landes den oberen und unteren Siouxstämmen[1] abgekauft, diese Indianer nach einem andern Reservatgebiete gesandt, und deren frühere Wildniß unter der Hand des weißen Mannes dem Blühen und Gedeihen zugeführt. Während der Strom der inländischen Emigration beständig nach jener Richtung drängte, bahnte wieder ein anderer aus Europa sich den Weg hierher, wodurch Bevölkerung und Wohlstand des Landes bedeutend zunahmen. Ein ungewöhnlich reges Leben gab sich kund; Staaten und Territorien wuchsen an; die Hallen der National-Legislatur[2] füllten sich mit neuen Repräsentanten, so daß sie zu eng wurden, und der Congreß Anstalten zu deren Erweiterung traf. Am 4. Juli 1851 legte der Präsident den Grundstein zu dem Anbau an das National-Capitol unter entsprechenden Feierlichkeiten.[3]

Besondere Umstände gaben in jener Epoche Veranlassung zu einer merkwürdigen amerikanischen Expedition nach den Polargegenden. Sir John Franklin nämlich, ein englischer Seefahrer, segelte im Mai 1845 mit zwei Schiffen nach jenem Erdtheile, um eine längst gesuchte nordwestliche Durchfahrt zwischen Europa und Westindien zu entdecken.[4] Jahre verstrichen ohne Nachrichten von ihm. Von England gingen nun Expeditionen zu seiner Auffindung ab, und im Mai 1850 sandte Henry Grinnell, ein reicher Kaufmann in New-York, zwei Schiffe unter Lieutenant De Haven aus, um an den menschenfreundlichen Bemühungen mitzuwirken. Nach merkwürdigen Abenteuern kehrten diese im Herbst 1851 ohne Erfolg zurück, worauf Grinnell den Versuch in Verbindung mit der Regierung wiederholte, demzufolge im Mai 1853 abermals zwei Schiffe unter Befehl des Doctors Elisha Kent Kane, des Schiffsarztes der ersten Expedition, von New-York abgingen, während eine ähnliche von England ausgesandt ward. Kane und seine Gefährten machten wichtige Entdeckungen, worunter die des „offenen Polar-Meeres," dessen Dasein die Gelehrten vermutheten;


E. K. Kane.[5]

---

[1] Seite 31.

[2] Jeder Staat ist zu zwei Senatoren berechtigt; daher besteht jetzt (1867) der Senat aus 76 Mitgliedern für 38 Staaten. Die Zahl der Repräsentanten, zu denen jeder Staat berechtigt ist, hängt von der Zahl seiner Einwohner, und dem Verhältniß der Repräsentanten ab. Das Repräsentantenhaus zählt gegenwärtig 253 Mitglieder, einschließlich der Delegaten von neun Territorien.

[3] Anm. 1, Seite 388. Bei der Grundsteinlegung hielt Daniel Webster eine Rede, worin er unter Anderem sagte: „Sollte es einst Gottes Wille sein, daß dieser Bau einstürze, sein Grund aufgewühlt, und das unter diesem Stein Verwahrte den Augen der Menschen enthüllt werde, so sei es dann auch kund, daß der Bund der Vereinigten Staaten Amerika's heute fest, — daß ihre Verfassung noch ungeschwächt bestehe, mit all' seinem Segen und Ruhm den Herzen der Masse des amerikanischen Volkes mit jedem Tage theurer werde, und immer mehr die Bewunderung der Welt auf sich ziehe."

[4] Anm. 2, Seite 47, auch Seite 52 und Anm. 8, Seite 59.

[5] Elisha Kent Kane, im Februar 1822 in Philadelphia geboren, graduirte 1843 in der Medicin an der Universität von Pennsylvanien, trat als Assistentarzt in die Flotte, und begleitete in dieser Eigenschaft die erste amerikanische Gesandtschaft nach China. Während seines Aufenthaltes im Orient besuchte er viele Inseln, bestand manche Abenteuer, fuhr später den Nil hinauf bis an die Grenzen Nubiens, und hielt sich einige Zeit in Egypten auf. Nach einer Fußreise durch Griechenland und

von Sir John Franklin aber fanden sie keine Spur.[1] Nach vielen Beschwernissen waren sie zuletzt gezwungen, ihre Schiffe zu verlassen, und in offenen Boten bei einer dänischen Ansiedlung in Grönland Zuflucht zu suchen. Ihre lange Abwesenheit flößte Besorgnisse ein, und eine Rettungsexpedition wurde ausgesandt, sie aufzusuchen, in deren Schiffen sie im Herbst 1855 endlich zurückkamen.[2]

Gegen Ende 1851 zog Ungarn die öffentliche Aufmerksamkeit sowohl, wie die Volkssympathie durch die Ankunft Ludwig Kossuths, des verbannten Gouverneurs jenes Landes, in den Vereinigten Staaten, auf sich, dessen Volk durch die Revolution von 1848[3] nach Unabhängigkeit von der Krone Oesterreichs gerungen. Er kam hierher, um für den Kampf, welchen sein Volk erneuern wollte, materielle Hilfe zu suchen. Die Sympathie des Volkes mit den Ungarn, und Kossuths Beredsamkeit, der von Ort zu Ort die Sache seiner Nation vertheidigte, und wichtige internationale Principien aufstellte,[4] machten seine Mission zum Hauptgegenstande der Gedanken und Gespräche für lange Zeit. Die Politik unserer Regierung gestattete zwar keinen materiellen Beistand, indeß erhielt Kossuth dennoch Beweise der wärmsten Theilnahme.[5] Seine Ankunft unter uns, wie seine kühne Ausdrucksweise über bis

---

einen Theil Europa's kehrte er 1846 nach den Vereinigten Staaten zurück, wurde jedoch sogleich an die Küste Afrika's gesandt, wo er dem Fieber fast erlegen wäre. Bald nach seiner Genesung ging er als Freiwilliger nach Mexico, in dem damaligen Kriege, wo seine Unerschrockenheit und Ausdauer allgemeine Bewunderung erregten. Sein Pferd ward unter ihm getödtet, und er selbst schwer verwundet. Der „Grinnell-Expedition" als erster Arzt und Naturforscher beigegeben, verfaßte er nach seiner Rückkehr einen interessanten Bericht über das Resultat seiner Forschungen, erhielt hierauf den Befehl über die zweite Expedition, und bereicherte durch seine Erfahrungen die geographische Wissenschaft. Dr. Kane war ein talentvoller Zeichner und Schriftsteller, ein Mann von umfangreichen Kenntnissen. Sein Bericht über obige merkwürdige Expedition erschien in zwei prachtvollen Bänden, mit Holzschnitten nach Zeichnungen von seiner Hand ausgestattet. Die Mühseligkeiten, welche er durchgemacht hatte, untergruben seine Gesundheit (sein Gewicht betrug nur 106 Pfund); im October 1856 reis'te er nach England, und von dort nach Havana, wo er am 16. Februar 1857 starb.

[1] 1855 erfuhr eine Landexpedition, von der Hudsons-Bai-Pelzcompagnie ausgesandt, von den Esquimaux, daß ungefähr vier Jahre vorher ein Trupp weißer Männer in der Gegend der Montreal-Insel umgekommen sei. Sie sahen bei den Indianern Gegenstände, die man als Eigenthum Sir John Franklins und seiner Gefährten erkannte, woraus man schließt, daß diese 1851 an der nördlichen Grenze Nord Amerika's umkamen.

[2] Inzwischen war das große Problem, welches 300 Jahre lang der Seefahrerwelt große Verlegenheiten bereitet hatte, durch einen englischen Seemann gelös't worden. Das Vorhandensein einer nordwestlichen Durchfahrt um die nördliche Küste Nord-Amerika's von der Baffin's-Bai in die Behrings-Straße wurde durch Capitän McClure von dem Schiff Investigator (im October 1853 zur Aufsuchung Franklins ausgesandt) unzweifelhaft festgestellt. Nachdem er die Behrings-Straße passirt und gegen Osten gesegelt, erreichte er auf Schlitten, über das Eis weg, einen Punkt, nach welchem Seefahrer vom Osten aus (Capitän Parry und Andere) schon früher vorgedrungen waren, wodurch das Bestehen einer Wasserverbindung zwischen jener Straße und der Baffins-Bai thatsächlich erwiesen war, welches überdies auch der stumme Wallfisch den Naturforschern bereits genugsam dargethan hatte. Man findet nämlich dieselbe Gattung dieses Fisches in der Behrings-Straße wie in der Baffins-Bai, und da das Wasser der Tropengegenden für sie gleich einem Meere von Feuer sein würde, so müssen sie natürlich durch einen nördlichen Canal passirt sein.

[3] Im Februar 1848 vertrieben die Franzosen Ludwig Philipp vom Throne und bildeten eine zeitweilige Republik. Der revolutionäre Geist breitete sich binnen wenigen Monaten fast über alle Länder des europäischen Continents aus, und nöthigte die Monarchen zu vielen Zugeständnissen den Völkern gegenüber. Ungarn strebte nach Unabhängigkeit von Oesterreichs Scepter, wurde aber durch Mithilfe einer russischen Kriegsmacht in die Schranken zurückgedrängt.

[4] Er behauptete das große Princip, daß eine Nation kein Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten einer anderen zu mengen, und daß alle Nationen verpflichtet seien, zur Verhütung solcher Einmischung das Ihrige beizutragen.

[5] Sein Empfang, Besuch und Begehren veranlaßten im Congreß während der Sitzung von 1852 häufige warme Debatten. Der österreichische Gesandte in Washington, Baron Hülsemann, protestirte ausdrücklich gegen Kossuth's Empfang durch den Congreß; da aber sein Protest nicht

dahin nicht anerkannte nationale Pflichten, sind wichtige und interessante Begebenheiten in der Geschichte unserer Republik.

Im Sommer 1852 erhoben sich neue Mißhelligkeiten zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten in Folge gewisser Beschwerden, welche bezüglich der Fischereien[1] an der Küste von brittisch Amerika vor den Congreß gebracht wurden, und einige Monate hindurch schienen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen ernstlich bedroht. Amerikanische Fischer waren der Verletzung des Vertrages von 1818 beschuldigt, welcher das Auswerfen ihrer Netze, in den Buchten der brittischen Besitzungen, nur in einer Entfernung von drei Meilen vom Ufer gestattete. Die englische Regierung maßte sich nun das Recht an, eine Linie von einer Landspitze zur andern an diesen Baien zu ziehen, und die Amerikaner von den Gewässern innerhalb dieser Linie auszuschließen.[2] Um der Sache mehr Nachdruck zu verleihen, wurden Kriegsschiffe dahin gesandt, und die amerikanischen Fahrzeuge im Uebertretungsfalle mit Beschlagnahme bedroht. Die Vereinigte Staaten-Regierung betrachtete diese Maßregel als unrechtmäßig, und sandte die beiden Kriegsdampfer Princeton und Fulton an die Küste Neu-Schottlands zur Wahrung der Rechte amerikanischer Fischer; durch gegenseitige Zugeständnisse ward endlich der Streit im October 1853 friedlich beigelegt.

Der Sommer von 1853 brachte eine andere Maßregel von nationaler Bedeutung zur Reife.—Schon seit der Gründung Oregons[3] und Californiens[4] war die große Wichtigkeit einer Handelsverbindung mit Japan, wegen der nahen Beziehungen, die zwischen unserer Küste am stillen Ocean und Ostindien bald eintreten müssen, gefühlt worden. Eine Expedition von sieben Kriegsschiffen, unter Commodore Perry, Bruder des „Helden vom Erie-See,"[5] überbrachte ein Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten an den Kaiser von Japan, mit dem Vorschlage eines Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen beider Nationen, durch welchen die Häfen Japan's dem amerikanischen Handel geöffnet werden sollten. Diese Mission krönte ein glücklicher Erfolg; Perry schloß einen Vertrag ab, worin bestimmt wurde, daß die Häfen auf verschiedenen japanesischen Inseln dem amerikanischen Handel offen sein,[6] daß Dampfschiffe auf der Fahrt von Californien nach China mit Kohlen versehen, und amerikanische Matrosen, die an der japanesischen Küste Schiffbruch leiden würden, gastfreundlich aufgenommen werden sollten. Später drohte die eigenthümliche Auslegung des Vertrages von Seite der japanesischen Behörden, in Betreff des dauernden Aufenthaltes von Amerikanern daselbst, die freundschaftlichen Beziehungen zu stören. Die Sache ward indeß friedlich geschlichtet, und 1860 besuchte eine zahlreiche und imposante Gesandtschaft des Kaiserreichs Japan die Vereinigten

---

beachtet wurde, so verließ er seinen Posten, und übertrug seine Amtspflichten August Belmonte in Neu-York, nachdem er einen schriftlichen Protest gegen die Politik unserer Regierung in Bezug auf Oesterreich und Ungarn erlassen, welcher im Januar 1851 durch den Staats-Secretär Webster meisterhaft beantwortet ward.

[1] Seiten 47 und 453.

[2] Dieser Maßregel zufolge sollten amerikanische Fischer berechtigt sein, innerhalb der größeren Baien, wo sie leicht weiter als drei Meilen vom Ufer entfernt bleiben konnten, Kabeljau (codfish) zu fangen. Dies war ohne das gewöhnliche, unbestrittene Verfahren, bis die Engländer das ausschließliche Recht auf ihre Buchten in Anspruch nahmen.

[3] Seite 479. [4] Seite 487. [5] Seite 423.

[6] Bis dahin hatten die Holländer den Handel mit Japan als Monopol betrieben. Siehe Anm. 5, Seite 59.

Staaten. Der Verkehr zwischen beiden Ländern wird zusehends lebhafter und freundschaftlicher.

Im Herbst 1852 begannen die Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien, wegen der Insel Cuba, an Interesse zu gewinnen. Die spanischen Behörden daselbst wurden durch die Versuche feindlicher Einfälle,[1] in jene Insel einerseits, sowie durch die offenbare Sympathie eines großen Theiles des Volkes der Vereinigten Staaten für das Unternehmen andererseits, mit Mißtrauen gegen letztere erfüllt; es kamen viele kleine Gewaltthätigkeiten in Havana vor, welche eine dauernde Aufregung der Gemüther unterhielten, unvereinbar mit freundschaftlichen Beziehungen. In Europa wie in Cuba machte sich die Idee geltend, es sei die Politik der Vereinigten Staaten, endlich vollständig Besitz von jener Insel zu nehmen, und dadurch den Handel mit dem Golf von Mexico (der Pforte Californiens) und den westindischen Inseln, hauptsächlich Frankreich und England gehörig, zu beherrschen. Zur Verhinderung solch' eines Erfolges verlangten die Regierungen Frankreichs und Englands einen Vertragsabschluß mit den Vereinigten Staaten, welcher Spanien die Insel Cuba sichern solle, indem sie sich „für jetzt und immer von allen Absichten auf den Besitz dieser Insel lossagen," und „jeden derartigen Versuch von Seite irgend einer Macht oder eines Individuums mißbilligen."—Edward Everett, der damalige Staatssecretär, erließ am 1. December 1852 auf diese sonderbare Zumuthung eine Antwort, deren klaren Beweisgründen, wie auch patriotischen und aufgeklärten Ansichten das amerikanische Volk allgemein lebhaften Beifall zollte. Er bedeutete Frankreich und England offen, daß die Frage eine amerikanische, und keine europäische sei; daß sie eigentlich nicht in den Bereich ihrer Einmischung gehöre; daß die Vereinigte Staaten-Regierung zwar durchaus nicht die Absicht hege, die Neutralitätsgesetze zu verletzen, wohl aber das Recht beanspruche, bezüglich Cuba's unabhängig von irgend einer anderen Macht zu verfahren, und daß sie nicht gleichgiltig zusehen könne, „wenn Cuba in die Hände irgend einer anderen Macht als Spanien fiele."[2] Lord John Russell, der englische Premierminister, beantwortete dieses Schreiben im Februar 1853, und hiermit ward der diplomatische Briefwechsel über den „Dreitheiligen Vertrag," wie man ihn nannte, beendigt.

Das wichtigste Schlußereigniß der Administration Fillmore's war die Errichtung des neuen Territoriums „Washington," welches der Congreß aus dem nördlichen Theile von Oregon[3] bildete. Der Antrag hierüber ward am 2. März 1853 zum

---

[1] Seiten 502 und 508.

[2] Schon 1823, als die spanischen Provinzen in Süd-Amerika sich empörten, oder im Begriff standen, unabhängige Republiken zu bilden, stellte Präsident Monroe in einer außerordentlichen Botschaft über diesen Gegenstand die Doctrin auf (welche seitdem befolgt wurde), daß die Vereinigten Staaten der Ausbreitung fremder Herrschaft oder auswärtigen Einflusses auf dem amerikanischen Continent entgegentreten, und es nicht zulassen sollen, daß eine europäische Macht, sei es durch Colonisation oder auf andere Art, festen Fuß auf solchem Gebiete der Neuen Welt fasse, welches nicht bereits ihr gehöre. (Siehe Anm. 5, Seite 448.) Dies war besonders gegen die Anstrengungen gerichtet, die man von den verbündeten Monarchen, welche Napoleon vernichtet hatten, erwartete, um Spanien gegen die rebellischen Colonie'n in Amerika beizustehen, und die Zunahme der Demokratie daselbst zu verhindern. Diese Lehre ward zur festen Politik unserer Regierung, und Everett bestätigte sie in ihrer vollen Tragweite. Seine Ausdrucksweise erschien als wichtig und zeitgemäß; denn es war wohl bekannt, daß Großbritannien damals gewaltige Anstrengungen machte, um in Central-Amerika Einfluß zu gewinnen, und die Vereinigten Staaten zu verhindern, die Straßen über den Isthmus, vom Golf von Mexico bis an den stillen Ocean, als ausschließliches Eigenthum in ihren Besitz zu nehmen.

[3] Seite 479.





Gesetz erhoben, gerade zwei Tage vor der Einsetzung Franklin Pierce's von New Hampshire, des Nachfolgers Fillmore's. Pierce war von der demokratischen Convention, welche Anfangs Juni 1852 zu Baltimore tagte, nominirt, und gleichzeitig William R. King, von Alabama, zum Vice-Präsidenten vorgeschlagen worden. Ebendaselbst nominirte eine Convention der Whigs am 16. Juni Winfield Scott zum Präsidenten, und William A. Graham zum Vice-Präsidenten. Die demokratischen Candidaten wurden erwählt; Vice-Präsident King aber nahm, schwankender Gesundheit wegen, seinen Sitz nicht ein, und starb im April 1863, im Alter von 68 Jahren.

XIV. Capitel.

Pierce's Administration (1853—1857).

Eisiger Regen erfüllte die Luft am 4. März 1853, als Franklin Pierce,[1] der vierzehnte Präsident der Vereinigten Staaten, auf einer Plattform aus rohem New



Franklin Pierce.

Hampshire Fichtenholz, oberhalb der Stufen des östlichen Säulenganges des Capitols errichtet, den Amtseid in die Hände des Oberrichters Taney ablegte. Die Militärparade bei dieser Gelegenheit war glänzender als man dergleichen bisher in der

[1] Franklin Pierce, zu Hillsborough, New Hampshire, im November 1804 geboren, war der Sohn des General's Benjamin Pierce, eines tüchtigen Officiers im ersten Unabhängigkeitskriege, und eines der verdienstvollsten Männer New Hampshire's. 1820 trat der junge Pierce im sechszehnten

Hauptstadt gesehen, und am Morgen der Amtseinsetzung schätzte man die Zahl der Fremden in Washington auf mehr als 20,000. Frei von aller Parteigängerei begann der neue Präsident seine Administration unter günstigen Auspicien, und seine vielversprechende, patriotische Antrittsrede erfreute sich ungetheilten Beifalls. Am 7. März bestätigte der Senat in außerordentlicher Sitzung die Cabinetsernennungen.[1]

Die größte Schwierigkeit zu Beginn der Amtsverwaltung des Präsidenten Pierce bot ein Grenzstreit zwischen der mexicanischen Provinz Chihuahua[2] und Neu-Mexico.[3] Beide Territorien erhoben nämlich Ansprüche auf das Mesilla-Thal, ein fruchtbares ausgedehntes Gebiet, und unter Santa Anna's[4] Leitung (welcher 1854 wiederholt Präsident der mexicanischen Republik war) nahm die Provinz Chihuahua mit Waffengewalt Besitz von dem streitigen Territorium. Kurze Zeit hindurch schien der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico unvermeidlich, doch ward dieser Zwist endlich im Wege der Unterhandlungen ausgeglichen, in Folge dessen die Beziehungen zwischen beiden Regierungen sich wieder freundschaftlich gestalteten. Eine neue Spannung trat jedoch während des letzten Bürgerkrieges der Vereinigten Staaten ein, als französische Bayonette den österreichischen Erzherzog Maximilian, unter dem Titel eines Kaisers, zum Herrscher von Mexico machten, wodurch Napoleon III., Kaiser der Franzosen, die Freiheiten des mexicanischen Volkes zu unterdrücken suchte. Die republikanische Regierung, welche bei Maximilians Ankunft am Ruder war, wurde von den Vereinigten Staaten ohne Unterbrechung als die rechtmäßige anerkannt, und

---

Jahre in das Bowdoin College, zu Brunswick, Maine, graduirte 1824, wählte das juridische Fach, und wurde 1827 Advocat. Ein leidenschaftlicher Politiker, ward er 1828 ein Anhänger des Generals Jackson; 1829, im Alter von 25 Jahren, zum Mitgliede der Legislatur seines Geburtsstaates erwählt, diente er in dieser Eigenschaft vier Jahre; — wurde 1833 in den Congreß gewählt, und war hierauf vier Jahre lang Mitglied des Repräsentantenhauses; 1837 wählte ihn die Legislatur von New Hampshire zum Vereinigten Staaten-Senator, welche Würde er im Juni 1842 niederlegte, und in das Privatleben sich zurückzog; 1845 ward er zum Vereinigten Staaten-Bezirksanwalt für New Hampshire, und im März 1847 zum Brigade-General ernannt, diente in Mexico unter General Scott, trat nach Beendigung des Krieges abermals in das Privatleben zurück, in welchem er bis zu seiner Erwählung zum Präsidenten verblieb. Im Frühjahre 1857 vom Präsidentenstuhle abtretend, bekleidete er nie wieder ein öffentliches Amt.*

[1] William L. Marcy, Staats-Secretär; James Guthrie, Finanzen; Robert McClelland, Inneres; Jefferson Davis, Krieg; James C. Dobbin, Marine; James Campbell, General-Postmeister; Caleb Cushing, General-Anwalt.

[2] Anm. 7, Seite 484.

[3] Seite 497.

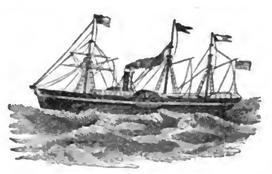
[4] Antonio Lopez de Santa Anna ein geborner Mexicaner, trat während der Revolutionswirren 1821 zuerst in das öffentliche Leben, ward einer der Hauptrevolutionäre in jenem unglücklichen Lande, 1833 zum Präsidenten der Republik, und nach einer stürmischen Laufbahn als Obergeneral 1841 wiederholt zur Präsidentschaft berufen, 1845 jedoch gestürzt. Nach der Einnahme der Stadt Mexico durch die Amerikaner, unter General Scott (Seite 494), zog er sich nach Westindien, und später nach Carthagena zurück, wo er bis 1853 lebte, hierauf nach Mexico zurückkehrte, und zum dritten Male zum Präsidenten erwählt wurde. Im Sommer 1854 der Absicht beschuldigt, nach der Kaiserkrone zu streben, gab er zu heftigem Aufruhr Anlaß, in Folge dessen er abermals gestürzt ward, und seitdem nie wieder zur Macht gelangte. Nachdem er eine geraume Zeit nach seiner Vertreibung als Verbannter in Cuba, und 1866 in den Vereinigten Staaten gelebt, ging er Anfangs 1867 nach Mexico, wo er indeß als Revertent verhaftet, und in das Gefängniß geworfen wurde. Wenige Männer haben größere Wechselfälle des Schicksals erfahren als Santa Anna.


Santa Anna.

* Ex-Präsident Pierce starb am 8. October 1869 in Concord, N. H. Anm. d. Uebersetzers.

vom diplomatischen Gesichtspunkte betrachtet, war ihnen Maximilian gänzlich unbekannt.

Die erste Periode der Administration Pierce's ist durch wichtige Forschungen zu Wasser und zu Lande denkwürdig, welche im Interesse des amerikanischen Handels ausgeführt wurden. Die Besitznahme Californiens, und das schnelle Wachsthum seiner unternehmenden Bevölkerung eröffneten dem Scharfblicke des Staatsmannes große commercielle Vortheile an der Küste des stillen Oceans, welche der liberalsten Gesetzgebung bedurften. Der Congreß, durchdrungen von der Wichtigkeit der Sache, sandte im Mai 1853 vier bewaffnete Fahrzeuge und ein Transportschiff, unter Capitän Ringgold, von Norfolk um das Cape Horn nach der Ostküste Asiens zur gründlichen Erforschung jener Gegenden des stillen Oceans, deren Durchkreuzung von Schiffen aus unseren westlichen Häfen nach Ostindien in baldiger Aussicht stand, wie nicht minder zur Untersuchung der Wallfischfangbezirke in der Kamtschatka-See und der Behrings-Straße, an deren Grenze die Vereinigten Staaten kürzlich (1867) von Rußland ein großes und wichtiges Gebiet für $7,000,000 in Gold ankauften. — Dampfschiffe haben so eben (1867) ihre regelmäßigen Fahrten von Californien nach China und Japan begonnen.

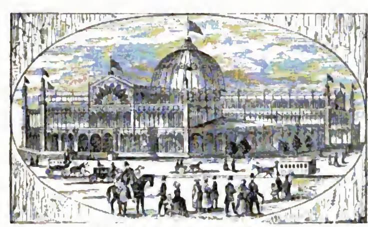


Ein Oceandampfer.

Als die eben genannte Expedition unterwegs war, wurden auch Pläne zum Bau einer oder mehrerer Eisenbahnen über den Continent entworfen, um den atlantischen mit dem stillen Ocean durch eine ununterbrochene Transportlinie zu verbinden. Der Congreß genehmigte zu diesem Ende die nöthigen Vermessungen, und Mitte Sommers 1853 wurden vier Expeditionen ausgerüstet: die erste zur Erforschung des Landes vom oberen Mississippi, bei St. Paul, bis an den Puget's Sund am stillen Meere; — die zweite zur Durchkreuzung des Continents vom Mississippi aus, in paralleler Linie mit dem 36. Grade nördlicher Breite; — die dritte vom Mississippi über den großen Salz-See in Utah, und die vierte von einem Punkte am unteren Mississippi bis an die Küste Süd-Californiens, bei San Pedro, Los Angelos oder San Diego. — Diese Expeditionen erfüllten ihre schweren Pflichten inmitten der größten Entbehrungen,[1] und jetzt (1867) ist eine Eisenbahn über eine jener Routen, die Central-Route genannt, welche durch Missouri, Kansas, Colorado, Utah, Nevada und Californien führt, eine bedeutende Strecke lang an jeder Seite beendigt. Wer vermag die Wirkungen dieser Riesen-Operationen auf das Schicksal unserer Republik zu ermessen, wenn sie auf diese Weise in Handelsverbindungen mit dem fernen Indien stehen wird, nach dessen Reichthümern es der civilisirten Welt so lange schon gelüstete?

[1] Zur Zeit dieser Forschungen befand sich Oberst Fremont (siehe Seite 488) an der Spitze einer ähnlichen Expedition in den Felsengebirgen. Die Abtheilung, welche in der Richtung nach dem großen Salzsee zu das Land erforschte, stand unter Capitän Gunnison von der Bundesarmee. In der Nähe des Mormonengebietes fand er die Indianer feindselig; sie überfielen in den Wasatch-Bergen seine Leute und tödteten mehrere, sowie deren Anführer. Fremonts Detachement litt schrecklich durch Mangel an Lebensmitteln mitten im tiefen Schnee; 45 Tage lang nährten sich die Leute vom Fleische erschöpfter Maulthiere, welche geschlachtet, und selbst die Eingeweide verzehrt wurden, bis endlich im Februar 1854 eine andere Abtheilung, die ihnen begegnete, sie rettete.

Die Anstrengung der Regierung, dem Triumph des amerikanischen Handels neue Wege anzubahnen, machte auch den Privat-Unternehmungsgeist lebhaft rege, war ein mächtiger Hebel der Industrie, und förderte das edle Werk internationaler Verbrüderung zu Gunsten der Arbeitskräfte. Im Hyde Park zu London wurde 1851 unter königlichen Auspicien ein ungeheures Gebäude aus Eisen und Glas, zum Behuf einer Ausstellung der Industrieproducte aller Nationen errichtet. Es war eine Weltmesse, auf welcher die Repräsentanten aller civilisirten Nationen der Erde sich wie Brüder Einer Familie versammelten, alle gleichmäßig interessirt in der Vervollkommnung ihrer wechselseitigen Erzeugnisse. Es war eine große moralisch erhabene Idee, welche der Arbeit jenen Stempel der Würde verlieh, der ihr bis dahin von Denjenigen, welche Scepter und Orden tragen, vorenthalten ward. Hier erhielten Männer aller Nationen und Religionen eine Lection über die hohe Bedeutung der Brüderlichkeit unter den Menschen, wie sie weder Feder noch Zunge lehren können. Dem Prinzen Albert, Gemahl der Königin Victoria, gebührt die Ehre der Urheberschaft dieses großen Werkes. Dasselbe Unternehmen wurde 1853 in diesem Lande wiederholt, indem auf Kosten unternehmender Republikaner in der Stadt Neu-York ein „Crystallpalast" gebaut, und darin eine „Weltmesse" abgehalten wurde, deren Eröffnung im Juli jenes Jahres mit großartigen Feierlichkeiten, unter Leitung des obersten Magistrats[1] der Nation stattfand. Auch der Kaiser der Franzosen ahmte das Beispiel der Königin von England und ihres Gemahls zwei Mal nach: im Frühling und Sommer 1867 ward in Paris eine große Weltausstellung abgehalten. — Dies sind wichtige historische Begebenheiten, die eine neue, vielversprechende Epoche in den Annalen der Menschheit verkünden und beweisen, daß die Geschichte oft auch Besseres und Erfreulicheres uns liefert als Kriege mit ihren Eroberungen, als das Entstehen und Verschwinden von Dynastie'n und Kaiserreichen.


Der Crystallpalast in New-York.

[1] Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Wainwright, provisorischer Bischof der protestantischen Episcopalkirche-Diöcese von Neu-York (seitdem verstorben), ein Gebet, sowie Theodore Sedgwick, Präsident der Gesellschaft, welche diesen Bau ausführte, eine Rede, und am 16. Juli gaben die Directoren ein großes Gastmahl, welchem auch der Präsident der Vereinigten Staaten, einige seiner Cabinetsräthe, sowie Sir Charles Lyell, der berühmte englische Geologe, beiwohnten. Elihu Burritt, einer der Redner, äußerte sich hierbei: „Die herrliche Idee, die Arbeit zu krönen, ist unter allen Verhältnissen eine der großartigsten und erhabensten Bestrebungen der Menschheit, würdig dieser und Hunderter solch' feierlicher Gelegenheiten; nicht amerikanische Arbeit, nicht brittische, nicht französische, nicht die Arbeit der Neuen oder Alten Welt, sondern die Arbeit der Menschheit, als einer ungetheilten Brüderschaft, — Arbeit als das älteste, edelste Vorrecht der Menschheit und ihrer Pflichten." — Der Ehrw. E. H. Chapin schloß mit den schönen Worten: „O Genius der Kunst, erfülle uns mit der Begeisterung für noch höhere Schönheit! — O ihr Werkzeuge der Erfindung erweitert unsere Herrschaft über das Dasein der Dinge! Eisen und Feuer sollen wie Blut und Muskeln werden; Herz und Hirn mögen in diesem electrischen Netzwerke die Welt mit Wahrheit und Mitgefühl umschließen! Und du, o herrlicher Dom des Lichtes, der du die sinnende Zukunft, die Zukunft menschlicher Liebe und göttlicher Gemeinschaft erleuchtest, breite einen Baldachin über das Menschengeschlecht aus, so weit wie die Erde, so prachtvoll wie der Himmel selbst!" —

Beim Zusammentritte des 33. Congresses (am ersten Montag im December 1853) schien unter dessen Mitgliedern ein besseres Einvernehmen zu herrschen, als seit mehreren vorhergehenden Jahren, in welchen die Berathungen sich hauptsächlich um die Sklaverei drehten. Die auswärtigen Beziehungen des Landes waren friedlicher und freundschaftlicher Art der ganzen Welt gegenüber;[1] das Volk hoffte von seinen Repräsentanten Maßregeln für das öffentliche Wohl, wie die Umstände der Nation sie erheischten. Man erwartete, daß dem Bau einer Eisenbahn über den Continent große Aufmerksamkeit gewidmet würde; wichtige Verträge waren in der Schwebe zwischen unserer Regierung und jenen Mexico's und Central-Amerika's, in Betreff von Land- und Zwischen-Seeverbindungen über die Landenge zwischen Nord- und Süd-Amerika, wie auch bezüglich Festsetzung der Grenzlinien in den Gegenden Neu-Mexico's und Californiens.

Auch fern im stillen Meere gab es Interessen, ernstlicher Erwägung würdig: — Die Regierung der Sandwich-Inseln machte nämlich den Antrag, dieses Inselreich unserer Republik einzuverleiben, — ein Vorschlag von großer commercieller und politischer Tragweite im Hinblick auf die künftigen Handelsoperationen im stillen Meere. Die große Mehrzahl der weißen Bevölkerung daselbst sind geborne Amerikaner, und die Regierung wird bei allen wichtigen Maßnahmen von Amerikanern geleitet, obgleich der Landesfürst ein Eingeborener ist. Als die Consuln Frankreichs und Englands von obigem Einverleibungsantrage Kenntniß erhielten, beschuldigten sie einige amerikanische Missionäre der Urheberschaft dieses Planes, und legten amtlich Protest gegen deren Verfahren ein, indem sie erklärten, Frankreich und England könnten bei solch' einer Veränderung der Dinge nicht müßige Zuschauer bleiben. Die Missionäre sowohl, wie auch der Vereinigte Staaten-Commissär verwarfen jede Beschuldigung geheimer Unterhandlungen mit den eingeborenen Behörden, und Letzterer verneinte in einer öffentlichen Erwiderung auf den Protest der fremden Regierungen das Recht

---

[1] 1853 waren die Beziehungen zwischen unserer Regierung und jener Oesterreichs für kurze Zeit etwas gespannt. Den Anlaß dazu gaben die Schutzmaßregeln unserer Regierung für einen naturalisirten Bürger in einem fremden Seehafen. Als nämlich Oesterreich mit Rußlands Hilfe 1848 den Aufstand in Ungarn unterdrückte, flüchteten viele in denselben verflochtene Patrioten nach fremden Ländern, eine große Anzahl auch nach den Vereinigten Staaten, deren viele sich als Bürger naturalisiren ließen, d. i. sie leisteten nach den gesetzlichen Bestimmungen den Eid: die Verfassung und Gesetze der Vereinigten Staaten unterstützen, und alle Bürgerpflichten treulich erfüllen zu wollen. Einer der Letzteren, Martin Koszta, ein geborener Ungar, hatte dieser Pflicht entsprochen, und befand sich in Geschäften zu Smyrna, am mittelländischen Meere, als er auf Befehl des österreichischen Generalconsuls dortselbst ergriffen und an Bord einer österreichischen Brigg gebracht ward, um als flüchtiger Rebell nach Triest abgeführt zu werden, trotzdem er unter amerikanischem Schutze stand. Ingraham, Capitän der amerikanischen Kriegsschaluppe St. Louis, welche eben im Hafen von Smyrna lag, verlangte die sofortige Freilassung Koszta's als amerikanischen Bürgers, setzte auf die diesfällige Weigerung der österreichischen Behörden am 2. Juli sein Schiff zum Angriff in Bereitschaft, und bedrohte die Brigg mit Beschießung, falls Koszta binnen einer bestimmten Zeit nicht freigegeben würde. Die Oesterreicher gaben den triftigen Beweisgründen vierzig wohlgeladener Kanonen nach, und Koszta wurde dem französischen Consul übergeben um die Entscheidung der betreffenden Regierungen abzuwarten. Ingrahams Verfahren fand allgemeinen Beifall, und der Congreß ließ ihm als Anerkennung desselben einen schönen Degen überreichen. Der Stolz der österreichischen Regierung war tief verletzt; sie sandte einen Protest gegen die Handlungsweise des Capitäns Ingraham an alle europäischen Höfe; Baron Hülsemann, der österreichische Gesandte in Washington, verlangte eine Entschuldigung oder anderweitige Beilegung der Sache von Seite der amerikanischen Regierung, und drohte letzterer sogar mit der Ungunst seines kaiserlichen Herrn; allein es kam zu nichts Ernstlichem, da es klar am Tage lag, daß Oesterreich im Unrecht war, und so kehrte Koszta unter dem Schutze der Vereinigten Staaten-Flagge in dieses Land der freien Ansichten zurück.

der Einmischung derselben zur Verhinderung des Resultats, im Falle dieses beiden Theilen wünschenswerth erschiene. Vorläufige Unterhandlungen wurden bereits gepflogen, und ein Vertrag war auch wirklich schon abgeschlossen, als der König Kamehameha am 15. December 1854 im Alter von 49 Jahren starb, und sein Sohn, Prinz Alexander Liholiho, ihm auf dem Throne folgte. Der neue König brach sogleich jene Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten ab, und erst nach dem Besuche der dortigen Königin Emma 1866 in England und den Vereinigten Staaten tauchten dieselben wieder auf. Daß solch' eine Einverleibung dereinst noch zu Stande kommen wird, scheint aus der Geschichte der Vergangenheit, wie aus den Erfahrungen der Gegenwart hervorzugehen.

Als der Congreß im Januar 1854 mit Eifer für den Beginn der Geschäfte dieser Sitzung sich vorbereitete, brachte der Vorsitzer des Senatsausschusses über Territorien (Douglas aus Illinois) einen Gesetzentwurf ein, welcher auf die Eintracht im Congreß, wie auch auf die Ruhe des Volkes überhaupt, störend einwirkte: — Im Mittelpunkte unseres Continents liegt nämlich ein ungeheures Gebiet, dessen Flächenraum fast doppelt so groß wie jener der ursprünglichen dreizehn Staaten ist,[1] welches sich zwischen Missouri, Jowa und Minnesota einerseits, und den Territorien am stillen Meere andererseits, vom 37. Grade nördlicher Breite bis an die brittischen Besitzungen,[2] erstreckt, und ein Viertel aller Regierungsländereien der Vereinigten Staaten umfaßt. Der oben erwähnte Gesetzentwurf schlug vor, dieses weite Gebiet in zwei Territorien zu theilen, deren südliches, unterhalb des 40. Grades Kansas, das nördliche und größere aber Nebraska genannt werden sollte. Der Entwurf enthielt ferner eine Verordnung zur Aufhebung des Vertrages von 1820,[3] welche den Bewohnern jener Territorien freistellte, sich für oder gegen die Institution der Sklaverei zu erklären. Der Congreß und das ganze Land staunten über diesen Vorschlag; er ward zum Gegenstande allgemeiner Erörterung. Die Sklavereibewegung brach nun mit voller Macht und tiefem Grolle los; der ganze Norden gerieth in Aufregung; Volksversammlungen wurden von Männern aller Parteien abgehalten; Gesuche und Einwendungen gegen die Maßregel, besonders im Betreff Nebraska's, strömten in den Senat[4] während der Debatten über diesen Gegenstand, vom 30. Januar bis 3. März 1854, an welchem Tage die Bill im Senate mit der entschiedenen Majorität von 37 Stimmen gegen 14 durchging. Im Repräsentantenhause stieß dieselbe jedoch auf heftigen Widerstand; nach mehreren Abänderungen schien endlich ihre Verwerfung gewiß, und damit legte sich die Aufregung.

Am 10. März ward im Senat ein Gesetzentwurf bezüglich des Baues einer Eisenbahn an den stillen Ocean eingebracht, und am 3. März, an welchem die Nebraska-Bill in jener Versammlung durchging, genehmigte das Repräsentantenhaus einen andern Entwurf, welcher als die Heimstätte-Bill bekannt ist und verordnete, daß jeder freie weiße männliche Bürger, oder Jeder, welcher vor der Annahme dieses Gesetzes seinen Vorsatz erklärt hatte, Bürger zu werden, eine Viertel-Section (160 Acker) Regierungslandes auswählen dürfe, und wenn er Beweise liefere, daß-

[1] Seite 174. [2] Seite 480. [3] Seite 452.
[4] Ein Gesuch gegen diese Bill, von 3000 Geistlichen in Neu-England unterzeichnet, wurde dem Senate unmittelbar nach Annahme derselben überreicht.

selbe fünf Jahre lang bewohnt und bebaut zu haben, es ihm als Eigenthum ohne weitere Zahlungspflicht zufallen solle. Nach wochenlangen Debatten über diesen Gesetzvorschlag, in beiden Häusern, wurde schließlich eine Abänderung desselben angenommen, welche die Preise der öffentlichen Ländereien stufenweise festsetzte.[1] Schon waren die Gemüther fast gänzlich beruhigt, als am 9. Mai 1854 die Nebraska-Bill im Repräsentantenhause neuerdings aufgenommen ward, und den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete. Vierzehn Tage hindurch gab es heftige Debatten, mit vieler Bitterkeit, und bei einer Gelegenheit dauerte die Sitzung 36 Stunden ohne Unterbrechung, bis schließlich das Haus mitten in der größten Verwirrung sich vertagte. Mittlerweile herrschte große Aufregung im Lande; denn die Entscheidung der Frage war von hoher Wichtigkeit im Hinblick auf die Zukunft; diese peinliche Spannung währte jedoch nicht lange; denn am 22. Mai fand die Schlußabstimmung statt, und der Gesetzentwurf ward mit 113 gegen 100 Stimmen angenommen. Am 25. Mai genehmigte ihn der Senat, wie er aus dem Repräsentantenhause kam, mit 35 gegen 13 Stimmen; der Präsident unterzeichnete denselben am 31. Mai.[2]

Neue Schwierigkeiten mit den spanischen Behörden auf Cuba[3] tauchten während der Verhandlungen über die Nebraska-Bill auf. Der amerikanische Dampfer Black Warrior wurde nämlich unter irgend einem Vorwande am 28. Februar 1854 im Hafen von Havana mit Beschlag belegt und sammt seiner Ladung als Prise erklärt. Diese gröbliche Beleidigung rief im Unterhause des Congresses sogleich den Vorschlag zum temporären Bruch der Neutralitätsgesetze[4] hervor, um die Behörden Havana's in die gesetzlichen Schranken zurückzuweisen. Den Bestimmungen dieser Gesetze gemäß würden Bürger der Vereinigten Staaten, wenn sie sich in Feindseligkeiten gegen Spanier einließen, den Schutz ihrer Regierung verwirken, und der Strafe für Verletzung jener Statuten verfallen. Aus diesem Grunde wurden Crittenden und seine Gefährten in Havana erschossen,[5] ohne daß ihnen das Recht zustand, die Verwendung der Regierung der Vereinigten Staaten zu ihren Gunsten anzusprechen. Der Präsident sandte zwar einen besonderen Botschafter an die Regierung zu Madrid, mit dem Auftrage die sofortige Ausgleichung jener Unbill, durch Entschädigung der Eigenthümer des Black Warrior, zu verlangen; die spanische Regierung hingegen billigte das Verfahren der Behörden auf Cuba. Inzwischen

---

[1] Sie bestimmte, daß alle Ländereien, welche zehn Jahre im Markt gewesen, zu einem Dollar der Acker eingetragen werden sollten; welche 15 Jahre zu 75 Cents, und so fort im Verhältniß; — diejenigen, welche 30 Jahre im Markt waren, wurden zu 12½ Cents angeboten. Ferner, daß Jedermann, der von dieser Acte Gebrauch machen wolle, eidlich zu bekennen habe, das Land zu seiner eigenen Benutzung zu verwenden; — schließlich, daß Niemand mehr als 320 Acker oder zwei Viertel-Sectionen erhalten könne.

[2] Einige Tage nach der Annahme der Nebraska-Bill war die Stadt Boston der Schauplatz großer Aufregung, in Folge der Verhaftung eines flüchtigen Sklaven dortselbst, wobei ein Untermarshall in einem Auflauf erschossen wurde. Vereinigte Staaten-Truppen von Rhode Island mußten die Civilbehörden unterstützen, und eine Local-Militärmacht das Gericht und die Betheiligten beschützen, bis die Verhandlungen zu Ende geführt waren. Der Vereinigte Staaten-Commissär entschied zu Gunsten des Eigenthümers des Sklaven, welch' letzterer in einem Regierungsschiff nach Virginien gebracht ward. — Dieser Aufruhr in Boston ist als der Burn's Aufruhr bekannt, da der Name des Sklaven Burns war.

[3] Seite 502.

[4] Dies sind Uebereinkünfte (die noch gelten) zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Spaniens, neutral oder unthätig zu bleiben, wenn eine derselben mit irgend einer anderen Macht in Krieg gerathen sollte.

[5] Seite 508.

geriethen die Urheber jenes Gewaltstreiches in Unruhe, und der General-Capitän (oder Gouverneur) von Cuba erbot sich mit scheinbarer Großmuth, das Schiff sammt Ladung gegen eine Geldbuße von $6000, zahlbar durch die Eigenthümer, freizugeben. Nachdem diese unter Protest[1] geleistet war, wurde die Sache schließlich auf friedlichem Wege zwischen beiden Regierungen beigelegt,[2] und seitdem kam keine weitere wesentliche Störung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Ländern vor.

Die Streitigkeiten mit den Beamten auf Cuba erzeugten eine Gereiztheit der Gemüther, welche nach der Annahme der Nebraska-Bill zum Vorwande einer Conferenz zwischen drei der amerikanischen bevollmächtigten Gesandten in Europa wurde. Im August 1854 wies der Präsident die amerikanischen Gesandten in London, Buchanan, in Paris, Mason, und in Madrid, Soulé, an, einen geeigneten Ort zu einer Zusammenkunft auszuwählen, um über die besten Mittel zur Beilegung der Schwierigkeiten mit Cuba, sowie über die Besitznahme von dieser Insel durch Kauf oder auf andere Art, Berathungen zu pflegen. Sie kamen demzufolge am 9. October 1854 in der Seehafenstadt Ostende, in Belgien, zusammen, und begaben sich drei Tage später nach Aachen, in Rhein-Preußen, von wo sie am 18. October ein Schreiben mit Darlegung ihrer Ansichten an die Vereinigte Staaten-Regierung absandten, welches in der Geschichte als das „Ostende-Circular" bekannt ist, und als einer der schmählichsten Vorgänge im Bereiche der amerikanischen Diplomatie betrachtet wird. Den Hauptinhalt desselben bildete die Entschuldigung des Straßenräubers durch das Princip, daß „Gewalt vor Recht" gehe; ferner der Vorschlag, Cuba, wo möglich, zu kaufen, andernfalls aber es mit Gewalt zu nehmen.—„Wenn Spanien," sagten die Verfasser dieses schmachvollen Schreibens, „aus hartnäckigem Stolze und falschem Ehrgefühle den Verkauf Cuba's an die Vereinigten Staaten verweigern sollte, so haben wir nach jedem menschlichen und göttlichen Gesetze das Recht, es Spanien zu entreißen, wenn wir die Macht dazu besitzen."—In der Alten wie Neuen Welt erstaunte jeder Rechtliche über die so unverhohlen ausgesprochene Ungerechtigkeit dieses Vorschlages. Weßhalb die Regierung in Washington denselben nicht tadelte, war ein Geheimniß, welches erst spätere Vorfälle aufklärten. Es hing offenbar mit den Plänen jener Verschwörer zusammen, welche einige Jahre später die Republik zu zerstören strebten, um das auf die Sklaverei gestützte blendende Reich des Unrechts, von welchem sie träumten, und das sie ihren verblendeten Anhängern verhießen, zu gründen,—ein Reich, innerhalb des „Goldenen Zirkels," wie sie es nannten, gelegen, dessen Mittelpunkt Havana, die Hauptstadt Cuba's war.[3]

---

[1] Wenn eine Partei gegen einen Act protestirt, welchem sich zu unterwerfen sie gezwungen wird, so bleibt dieser Gegenstand für fernere Verhandlung und Schlichtung offen.

[2] Als der Präsident der Vereinigten Staaten erfuhr, daß an verschiedenen Orten der Union Expeditionen zu Einfällen in Cuba ausgerüstet würden, erließ er am 1. Juni 1854 eine Proclamation gegen dieselben, in welcher er alle guten Bürger zur Achtung der Verbindlichkeiten der bestehenden Verträge zwischen den Regierungen unserer Republik und Spaniens ermahnte.

[3] Der Goldene Zirkel, wie ihn die Verschwörer nannten, hatte einen Halbmesser von 16 Graden Länge und Breite, mit dem Mittelpunkte in Havana. Beschreibt man diesen Kreis auf der Landkarte, so sieht man, daß er die Sklavenstaaten unserer Republik einschloß; denn er reichte nördlich bis an die Grenze Pennsylvaniens, südlich bis an die Landenge von Darien, und begriff die westindischen Inseln, sowie jene im caraibischen Meere, mit dem größeren Theile Mexico's und Central-Amerika's. Der Plan der Verschwörer scheint dahin gezielt zu haben, sich vorerst Cuba's, und dann der anderen Inseln dieser Tropengegend, mit Mexico und Central-Amerika, zu versichern; hierauf die Sklavenstaaten von den Freistaaten zu trennen, und erstere zu einem Theile des großen Reiches zu machen, dessen Eckstein, wie einer der minder schweigsamen Ver-

Während der gute Name der Regierung durch die Handlungen pflichtvergessener Bürger litt, welche böse Anschläge gegen die schwächeren Nachbarn machten, wurden einige heilsame Maßregeln durchgeführt, die etwas hellere Farben in das Bild dieser dunkeln Periode unserer Geschichte brachten. Eine Verschwörung, welche zur Auslöschung der Grenzlinien zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico, durch Vertilgung der Nationalität des letzteren Landes, schnell heranreifte, ward durch einen Vertrag beider Regierungen glücklicherweise vereitelt, welcher die Grenze feststellte. Anfangs 1854 wurde derselbe bestätigt, und die Entscheidung der Commissäre bezüglich Bestimmung der Grenzlinien als endgiltig anerkannt. Dieser Vertrag enthob die Vereinigten Staaten der Verbindlichkeiten des Tractats von Guadalupe Hidalgo,[1] nämlich: die mexicanische Grenze gegen die Indianer zu vertheidigen. In Anerkennung dieser Befreiung sowohl, wie auch für das von Mexico abgetretene Gebiet selbst, verpflichteten sich die Vereinigten Staaten zur Zahlung von zehn Millionen Dollars an Mexico, und zwar sieben Millionen sogleich bei Bestätigung des Vertrages, und den Rest, sobald die Grenzlinie hergestellt sein würde. Seit der Erfüllung dieser Bedingungen herrschte zwischen beiden Regierungen stets ein gutes Einvernehmen.

Fast zur selben Zeit pflogen die Vereinigten Staaten Unterhandlungen mit Großbritannien über einen wechselseitigen Vertrag bezüglich des freien Verkehrs zwischen den brittisch-amerikanischen Provinzen und unserer Republik, welcher die hierin obschwebenden Hindernisse theils minderte, theils gänzlich beseitigte. Derselbe bestimmte, daß die Fischereien der Provinzen, die von New Foundland ausgenommen,[2] amerikanischen Bürgern offen stehen — daß Fischereistreitigkeiten durch schiedsrichterlichen Ausspruch geschlichtet werden — daß den Britten das Theilnahmsrecht an den amerikanischen Fischereien bis zum 36. Grade nördlicher Breite zustehen, und daß zwischen den Provinzen und den Vereinigten Staaten in Mehl, Brodstoffen, Früchten, Fischen, Thieren, Bauholz und anderen Naturproducten, im rohen Zustande, Freihandel stattfinden, und schließlich auch der St. Lawrence-Strom und die Canäle in Canada der amerikanischen Schifffahrt offen bleiben sollten, wogegen die Vereinigte Staaten-Regierung ihrerseits sich verpflichtete, bei den betreffenden Staaten darauf zu dringen, daß den englischen Schiffen auf ihren Canälen gleiche Rechte unter denselben Bedingungen eingeräumt würden. Dieser Vertrag wurde den verschiedenen Legislaturen, sowie den Regierungen der contrahirenden Mächte, vorgelegt, von allen bestätigt, und das Uebereinkommen, den Vertragsbestimmungen gemäß, Anfangs 1866 beschlossen.

Als das Sklavenflüchtlings-Gesetz die bitteren Früchte zu tragen begann, welche dessen Urheber, James M. Mason aus Virginien, wünschte und erwartete,[3] als die

---

schwörer gestand, die Sklaverei sein sollte. Eine geheime Gesellschaft, bekannt als der „Orden des Einsamen Sterns," und eine andere, die sich später an der Stelle der ersteren bildete, und deren Mitglieder sich die „Ritter des Goldenen Zirkels" nannten, wurden zu dem Zweck organisirt, das Volk zu verderben und das schändliche Vorhaben auszuführen. Letztere spielten eine hervorragende Rolle in unserem Bürgerkriege von 1861 als geheime Freunde und thätige Verbündete der Verschwörer, welche der Republik offen den Krieg erklärten.

[1] Seite 497. [2] Seite 47.

[3] Senator Mason, einer der gewissenlosesten unter den Verschwörern, die den letzten Bürgerkrieg hervorriefen, war der Urheber dieses Actes. Der Verfasser hörte von einem Bekannten Masons, zu Winchester, daß der Senator ihm erklärte: er habe das Gesetz dem Volke der freien Staaten möglichst verhaßt gemacht, damit es allgemeinen Unwillen und Widerstand hervorrufe, und Uebertretungen desselben, sowie eine allgemeine Weigerung, dessen unchristlichen Stipulationen

Kansas-Nebraska-Bill die Aufregung über die Sklavereifrage von Neuem anfachte, und die barbarische Erklärung des „Ostende-Circular's" dem Oberhaupte der Nation und seinen Räthen nicht anstößig erschien, — schmiedeten die Verschwörer neue Pläne, und geberdeten sich kühner als jemals. Die „Große Idee des Zeitalters" (wie sie es nannten) war die Ausdehnung des Gebietes der Sklaverei durch Eroberung und Einverleibung von Ländern, welche unsere Republik begrenzen. Ihre Anschläge auf Cuba waren vereitelt worden, weßhalb sie nun ihre Aufmerksamkeit Mexico und Central-Amerika zuwandten. Ihre Operationen nahmen zuerst die Form von Auswanderungsplänen an, und ihr erster Schauplatz war eine Gegend am großen Isthmus, größtentheils von einer verworfenen Race Eingeborener bewohnt, zu dem Staate Nicaragua gehörig, und als die „Mosquito-Küste" bekannt. In commercieller Beziehung versprach dieses Gebiet, von großer Bedeutung zu werden.[1] — Unter dem Vorwande, daß die Britten wahrscheinlich davon Besitz nehmen würden, wanderten bewaffnete Bürger der Vereinigten Staaten nach jener Gegend aus, indem sie diesen Schritt in den Principien der Monroe-Doctrin[2] gerechtfertigt fanden. Schon früher wurde der Donner der großen Kanonen der amerikanischen Marine an der Mosquito-Küste gehört; er war vielleicht ein Herold künftiger Macht.[3]


James M. Mason.

Im Herbst und Winteranfang 1854 fand die erste großartige „Auswanderung" nach dem Mosquito-Lande statt. Es ward behauptet, der König desselben habe

---

Folge zu leisten, erzeuge, um den Sklavenhaltern einen scheinbaren Vorwand zum Aufstande und zum Versuche der Auflösung der Union zu liefern.

[1] Ueber den Isthmus von Panana ward eine Eisenbahn gebaut, über welche am 28. Januar 1855 die ersten Züge von Aspinwall nach Panama fuhren. Seit mehreren Jahren schon beschäftigte das Project eines Schiffscanals durch die Landenge von Darien (oder Panama) die Aufmerksamkeit der Staatsmänner, wie auch der Handelswelt, und 1853 begann William Kennish aus Neu-York, an der Spitze von dreiundzwanzig Sachkundigen, die erste hierauf bezügliche Untersuchung des Isthmus. Diese Gesellschaft, von J. C. Prevost, dem Capitän des brittischen Dampfers Virago, auf Anordnung des Commandeurs der brittischen Flotte im stillen Meere, ausgesandt, begann ihre Forschungen an der Pacific-Küste, dehnte dieselben nördlich gegen das Gestade des atlantischen Oceans aus, und durchdrang zehn Tage lang dichte Wälder, welche eine schöne, fruchtbare, wohlbewässerte Ebene, nirgends höher als fünfzig Fuß über dem Meeresspiegel, bedeckten. Ihre Lebensmittel begannen, spärlich zu werden; sie trennten sich in kleinere Abtheilungen, in Folge dessen jedoch Einige von den Indianern beraubt und ermordet wurden; der Rest kehrte, ohne viel ausgerichtet zu haben, auf den Virago zurück. — Im Januar 1854 setzte Lieutenant Strain, von der Vereinigten Staaten-Marine, jene Forschungen, vom atlantischen Ocean aus, mit zwanzig Mann fort. Sie hatten fürchterliche Leiden auszustehen; mehrere Wochen hindurch hörte man Nichts von ihnen, und hielt sie für verloren; die Lebensmittel waren ihnen ausgegangen, und Einige starben Hungers; die Indianer belästigten sie nicht, sondern flohen in die Gebirge. Als endlich Lieutenant Strain mit dem Reste die Pacific-Küste erreichte, waren sie von Kleidern und Nahrung gänzlich entblößt, und seitdem wurde kein weiterer Versuch mehr zur Erforschung dieser traurigen Gegend gemacht.

[2] Anm. 2, Seite 512.

[3] An der Mosquito-Küste lag das Dörfchen Greytown, von einigen amerikanischen Bürgern bewohnt. Diese gaben vor, von den Ortsbehörden, welche ihre Macht gradenwegs von dem Mosquito-König (oder Häuptling der eingeborenen Stämme) erhalten zu haben behaupteten, schimpflich behandelt worden zu sein, und wandten sich deßhalb an den Befehlshaber eines Schiffes der Vereinigten Staaten-Marine, das eben in der Nähe lag. Dieser engherzige Offizier, Namens Hollins, stets tapfer, wo keine Gefahr vorhanden, bombardirte sofort das Dorf, als Züchtigung für die Uebergriffe der dortigen Behörden, worüber die englischen Einwohner daselbst Beschwerde ergriffen,

zwei brittischen Unterthanen[1] eine große Gebietsstrecke abgetreten, auf welcher die Einwanderer, von dem Obersten H. L. Kinney geführt, sich ansiedeln wollten. Die Regierung von Nicaragua protestirte gegen dieses Eindringen in ihren Staat, als eine Verletzung der Neutralitätsgesetze der Vereinigten Staaten. Am 16. Januar 1855 lenkte der Gesandte Nicaragua's in Washington die Aufmerksamkeit unserer Regierung auf diesen Gegenstand, und besonders darauf, daß England die politische Gerichtsbarkeit dortselbst beanspruche, weßhalb die Vereinigten Staaten, wenn sie die „Monroe-Doctrin" als richtiges politisches Dogma aufstellten, jenes Verfahren nicht billigen könnten, da es unter den Garantie'n der brittischen Authoritäten vorfiel. Unsere Regierung verweigerte zwar ihr Einschreiten in diesem politischen Falle nicht, behandelte denselben jedoch mit solcher Milde, daß dem Auswanderungsplane freier Spielraum blieb, und dieser an Ausdehnung und Form drohend zu nahm.

Ein Agent der Verschwornen, William Walker, welcher früher schon mit einigen Gefährten aus Californien in den Staat Sonora, Mexico, eingedrungen, jedoch zurückgetrieben worden war, erschien neuerdings auf dem Schauplatze in Verbindung mit Kinney, welcher ihn einlud, in der „Verbesserung seiner Ländereien an dem See Nicaragua, so wie in der Ausbeute der dortigen Mineralhilfsquellen" ihm beizustehen. Unter diesem Vorwande verließ Walker mit 300 Mann San Francisco, langte am 27. Juni an Nicaragua's Küste an, warf aber schon am nächsten Tage die Maske ab, und versuchte, die Stadt Rivas einzunehmen, in der Meinung, daß eine der dortigen regierungsfeindlichen Parteien, mit welcher er sich zu vereinigen wünschte, ihm beistehen werde. Wie sehr aber fühlte er sich getäuscht, als 150 seiner Leute aus Central-Amerika, die unter General Castillon sich mit ihm vereinigt hatten, beim Anrücken der Truppen Nicaragua's ausrissen. Unter großen Schwierigkeiten zog sich Walker mit seinen übrigen Gefährten nach der Küste zurück, von wo sie in einem Schooner entkamen. Walker scheint der besondere Günstling Jefferson Davis', des Hauptführers in dem Versuche, unsere Republik zu Grunde zu richten, — des damaligen Kriegssecretärs und einflußreichsten Mannes im Cabinet des Präsidenten Pierce, gewesen zu sein. Er durfte daher nicht lange unthätig bleiben; denn der Plan, Central-Amerika dem Sklavereisysteme, wie es in unsern südlichen Staaten bestand, Thür und Thor zu öffnen,[2] mußte so weit wie möglich ausgeführt werden, so lange Davis noch Macht im Cabinet besaß, und der practischen Ausübung der Principien des „Ostende-Circulars" officielle Sanction gewähren konnte. Walker erschien demnach wiederholt auf dem Boden Nicaragua's, im August 1855, mit bewaffneten Gefährten, und am 5. September erklärten sich die „Auswanderer"

---

indem sie behaupteten, daß ihre Regierung, einer Uebereinkunft mit dem Landesfürsten von Mosquito gemäß, dessen Land beschütze. Letztere stimmte dieser Angabe bei, und so drohte Hollins's Unbesonnenheit eine Zeitlang, ernste Verwickelungen herbeizuführen.

[1] England hatte eine Zeitlang versucht, sich daselbst Einfluß zu verschaffen, und der Häuptling der Mosquito-Nation wurde dahin gebracht, seine Macht unabhängig von dem Staate Nicaragua auszuüben.

[2] Während Davis und seine Mitverschwornen schon 1850 den Plan zur Wegnahme Cuba's und dessen Einverleibung in das bereits erwähnte Sklavenreich offenbar nährten, scheinen sie auch Anschläge auf die Einnahme der Staaten Central-Amerika's zu gleichem Zwecke geschmiedet zu haben, wobei die geschmeidigen Anhänger der Politik Davis', wie auch der Interessen der Sklavenhalter im Norden, ihre Mitschuldigen waren. Einen Monat vor dem Abgange der Expedition nach Cuba, unter Lopez (siehe Seite 508), sprach ein Pennsylvanier, John Brodhead, in einem Schreiben an Davis den Wunsch aus, zum Gesandten in Nicaragua ernannt zu werden, mit den Worten: „Ich möchte nach jenem Lande gehen und helfen, es der Civilisation und den Negern zu eröffnen. Ich könnte von besondern Freunden des Präsidenten (Taylor) in Pennsylvanien warme Empfeh-

im Mosquitolande für unabhängig von Nicaragua, organisirten daselbst eine Regierung, mit Kinney als deren Präsidenten, und einem Rathe von fünf Gehilfen. In letzterem Staate war zur selben Zeit eine Revolution ausgebrochen, die Regierung schwach, und diesen Umstand benutzte Walker zur Ausführung seines Planes mit bewaffneter Hand. Am 3. September 1855 schlug er in einem Gefecht bei Virgin-Bai 400 Mann Regierungstruppen, marschirte hierauf im Triumph nach Grenada, der Hauptstadt des Staates, nahm diese am 12. October ein, und ernannte den General Rivas, einen Nicaraguaer, zum Präsidenten. Er behandelte Kinney mit Verachtung, vertrieb ihn aus seinem Mosquito-Besitzthum, und verstärkte eifrig seine Militärmacht durch „Auswanderer" aus den Vereinigten Staaten. Ein brittischer Consul erkannte die neue Regierung von Nicaragua an, und der dortige amerikanische Ministerresident, John H. Wheeler[1], war derselben besonders freundlich gewogen.

Dieser Versuch zur Gründung einer politischen Macht in Central-Amerika, durch bewaffnete Abenteurer aus den Vereinigten Staaten, erfüllte die andern Regierungen am Isthmus mit Besorgniß; sie schlossen daher im Winter 1856 ein Bündniß gegen Nicaragua unter dessen fremden Gewaltherrschern. Anfangs März erklärte Costa Rica förmlich den Krieg gegen diesen Staat, welche Erklärung Walker, das eigentliche Haupt der neuen Regierung daselbst, am 10. März erwiederte. Die Regierung Costa Rica's forderte nun in einem Aufrufe alle Staaten Central-Amerika's auf, „sich zu vereinigen, um die Eindringlinge aus dem Norden zu vernichten," während Walker schamloserweise erklärte, auf Einladung der liberalen Partei, in Nicaragua, dahin gekommen zu sein. Am 20. März begannen die Feindseligkeiten mit dem Einmarsche der Truppen Costa Rica's in Nicaragua; am 11. April schlug Walker in einem blutigen Gefechte die Eindringlinge, und vertrieb sie aus dem Staate. Durch diesen Sieg übermüthig, erhob der Usurpator zur größern Befestigung seiner Macht ein Zwangsanlehen von dem Volke. General Rivas,[2] seiner überdrüssig, legte die Präsidentschaft nieder, verließ Walker, und erklärte sich gegen ihn. Bei der am 24. Juni 1856 stattgehabten neuen Präsidentenwahl hatte Walker zwei Drittheile der Stimmen für sich, und ward demgemäß am 12. Juli desselben Jahres als Präsident Nicaragua's feierlich eingesetzt. Hiermit schloß der erste große Act der Verschwörung gegen unsere schwachen Nachbarn. — Die Regierung in Washington beeilte sich, die neue Nation anzuerkennen, und Walkers

lungen beibringen, falls der Gesandtschaftsposten noch offen wäre, und ich glaube auch, einen tüchtigen Gesandten abgeben zu können. Ich bin es müde, ein weißer Sklave im Norden zu sein, und sehne mich nach einer Heimath im sonnigen Süden." — Präsident Taylor war des Kriegssecretärs Davis Schwiegervater.

[1] John H. Wheeler war ein Bewohner des westlichen Nord-Carolina's. Auf seinem Wege nach Neu-York, von wo er nach Nicaragua sich einschiffen wollte, wurden zwei seiner Sklaven, welche ihn begleiteten, auf Veranlassung von Personen, die sie frei machen wollten, am 18. Juli 1855 in Philadelphia angehalten. Einer jener Vermittler, Paßmore Williamson, ward von dem Richter Kane (dem Vater des nordischen Erforschungsreisenden, Dr. Kane,) des Vereinigten Staaten-Bezirksgerichts aufgefordert, die Sklaven ihm vorzuführen; er erklärte jedoch, diese seien nie in seiner Obhut gewesen, weßhalb er sie nicht herbeischaffen könne. Auf Antrag des Obersten Wheeler ward nun Williamson wegen Beleidigung des Gerichts durch den Richter verhaftet, und verblieb mehrere Monate im Gefängniß. Dieses Ereigniß, in Verbindung mit andern Fragen in Bezug auf die Sklaverei, erzeugte große Aufregung; Williamson indeß verfolgte nach seiner Freilassung Kane gerichtlich wegen unrechtmäßiger Verhaftung.

[2] Rivas, durch Walkers Macht zum Präsidenten Nicaragua's erhoben, hatte einen Abgesandten, Parker H. French, nach Washington geschickt, welchen die Regierung zu empfangen sich weigerte. Davis' Plan war noch nicht gereift, und sollte auch nicht früher reifen, als bis Walker, sein gefügiges Werkzeug, mit einer Armee im Rücken, an der Spitze der Regierung stand.

Gesandter daselbst, ein römisch-katholischer Priester Namens Vigil, fand von Seite des Präsidenten Pierce und seines Cabinets herzliche Aufnahme. So erstarkt, herrschte Walker hochmüthig mit eiserner Faust, und beleidigte die Handelsnationen durch seine Einmischung in ihre Angelegenheiten. Die Folge davon war ein Bündniß der andern central-amerikanischen Staaten gegen ihn, als dessen Erwiderung er alle Häfen derselben in Blockadezustand erklärte. Seine angeborne Schwäche erwies sich überdies noch durch verschiedene andere Handlungen, welche endlich seinen Sturz herbeiführten. Nachdem Walker mit großen Anstrengungen durch zwei Jahre im Besitze Nicaragua's sich erhalten, fiel er zuletzt der vereinten Macht der übrigen Staaten zum Opfer. Am 20. Mai 1857 gezwungen, den Rest seiner Armee, 200 Mann, bei Rivas zu übergeben, ward er durch Vermittelung des Commodore Davis von unserer Marine, welcher damals gerade an der Küste lag, mit seinen Begleitern unversehrt hinweggebracht. Kaum in New Orleans angekommen, begann er die sofortige Ausrüstung einer neuen Expedition nach Nicaragua, mit welcher er im November 1857 dahin absegelte, am 25. November zu Puerta Arenas landete, dort jedoch von dem Commodore Paulding, von unserer Marine, mit 232 seiner Gefährten am 3. December ergriffen, und als Gefangener nach Neu-York gebracht wurde. James Buchanan, damals Vereinigten Staaten-Präsident, billigte privativ Pauldings Verfahren;[1] allein „aus Klugheitsrücksichten," wie er sagte — das heißt nämlich, um die Sklaverei-Propaganda nicht zu beleidigen — tadelte er den Commodore öffentlich am 7. Januar 1858 in einer besondern Botschaft an den Congreß dafür, daß derselbe „die souveräne Macht eines fremden Landes verletzt habe!" — Auch weigerte er sich, Walker gefangen zu halten, und diesem willigen Agenten des Davis und seiner Mitverschwornen ward es freigestellt, die Sklavenstaaten unbehindert zu durchreisen, um einen neuen Kreuzzug gegen Central-Amerika zu predigen, und Geldbeiträge zu einem abermaligen Einfalle dort zu sammeln. — Walker verließ Mobile mit einer dritten Expedition, ward indeß unweit der Mündung des Mississippi angehalten und festgenommen, weil er den Hafen ohne einen Zollschein verlassen hatte. Vom Vereinigten Staaten-Gerichte zu New Orleans freigesprochen, begann er seine Operationen wiederholt in Central-Amerika, wo er viel Unheil stiftete, endlich aber gefangen und in Truxillo erschossen wurde. So endete einer der ersten Acte in dem blutigen Drama der letzten Rebellion.

Inmitten dieser Freibeuter-Operationen an unserer südlichen Grenze ward die Aufmerksamkeit der Regierung auf andere wichtige Angelegenheiten gelenkt. Hierzu gehörte ein Krieg der Indianer gegen die weißen Ansiedler in den Territorien Oregon und Washington, an der Pacific-Küste, welcher gegen Ende 1855 großentheils durch das schlechte Verhalten der Regierungsagenten und Speculanten, wie auch zum Theil durch die Umtriebe ihrer englischen Nachbarn[2] hervorgerufen worden war. Vereinigte Staaten-Truppen, zur Unterdrückung der Feindseligkeiten dahin gesandt, wurden

[1] Mündliche Aeußerung des Commodore Tatnall (früher in der Vereinigten Staaten-Marine) gegen den Verfasser zu Sackett's Harbor, Neu-York, im Juli 1860; — Tatnall sprach seine Entrüstung über diese schmähliche Handlungsweise des Präsidenten offen aus, welche darauf berechnet war, den öffentlichen Dienst zu demoralisiren, und sagte: — „Wenige von uns werden in Zukunft gern ihre Pflicht thun, aus Furcht, mit öffentlichem Tadel bestraft zu werden; während dieselbe Hand, welche diesen über uns verhängt, uns ein Zeugniß geheimer Zustimmung gibt."

[2] Umstände schienen den Verdacht zu rechtfertigen, daß die Wilden von Personen, welche mit der englischen Hudsons-Bay-Compagnie in Verbindung standen, zur Bekriegung der Ansiedlungen aufgestachelt worden waren. Jene hatten nämlich Indianerinnen geheirathet, und strebten nach der Einführung des Pelzhandels in jener Gegend als Monopol.

in einer Schlacht besiegt, und kurz darauf mehrere weiße Familien von den Wilden ermordet. General-Major Wool,[1] damals in San Francisco stationirt, begab sich nach Portland, in Oregon, um einen Feldzug gegen dieselben zu beginnen. Sie hatten ein mächtiges Bündniß unter sich geschlossen, und während des Winters und Frühlings 1855—1856 waren die Feindseligkeiten in beiden Territorien so allgemein ausgebrochen, daß die Ansiedler gezwungen schienen, das Land zu verlassen. Im folgenden Sommer wurden diese „Indianer-Unruhen," wie man sie nannte, zwar beendigt, glühten gleichwohl unausgesetzt unter der Asche fort, durch alle wilden Stämmen westlich von den Felsengebirgen.

Zu Beginn 1855 wurden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserer Regierung und jener Großbritanniens einigermaßen gestört, in Folge der Rekrutirung in den Vereinigten Staaten für die englische Armee, welche in Verbindung mit der französischen damals auf der Halbinsel Krim den Russen feindlich gegenüberstand. Obige Werbungen geschahen in diesem Lande unter der Sanction brittischer Beamten, obgleich im Widerspruche und mit Verletzung der Neutralitätsgesetze. Selbst der englische Gesandte in Washington war daran betheiligt, weßhalb unsere Regierung von der brittischen seine Abberufung verlangte, was letztere jedoch verweigerte. Nachdem der Präsident im Laufe der diesfälligen diplomatischen Correspondenzen Monate lang vergeblich auf ein Resultat gewartet, entließ er den betreffenden Gesandten, wie auch die englischen Consuln in Neu-York, Philadelphia und Cincinnati, welche Alle in obiger Richtung sich vergangen hatten. Obgleich diesen Maßregeln einige Spannung folgte, so war dennoch das Verfahren der Vereinigten Staaten-Regierung im Sinne der bestehenden Gesetze so vollständig gerechtfertigt, daß bald ein neuer Gesandter nach Washington beordert, und das frühere freundschaftliche Einvernehmen zwischen beiden Regierungen wiederhergestellt wurde.

Die hervorragendsten Ereignisse während der Administration des Präsidenten Pierce und seines unmittelbaren Nachfolgers sind, was man vorläufige Scharmützel vor der letzten großen End-Schlacht, zwischen der Macht des Sklaventhums und dessen Gegner gefochten, nennen könnte. Erstere, durch ihre Erfolge kühn und grausam gemacht, brachte nicht nur die Regierung, den Handel und die verschiedenen Industriezweige der Republik reißend schnell zur Unterwürfigkeit (der Sklavenhalter), sondern formte auch, im Hinblick auf Moral und Religion, das Gewissen der Nation, in ihren Händen geschmeidig gemacht, zur beliebigen Gestalt, und flößte letzterem ihre eigenen Tendenzen ein. Der Präsident selbst schien mit ihren Gefühlen zu sympathisiren, und ihre Thaten wohlgefällig zu betrachten. Nachdem die Sklavereipartei alle ihre ernsten Gegner, wie sie glaubte, beseitigt hatte, begann sie, ihren Willen mit eiserner Faust durchzuführen, anscheinend unbewußt, daß es noch moralische Kräfte gebe, welche gleich denen des materiellen Universums, obwohl unsichtbar und untastbar, dennoch mächtiger und gewaltiger eingreifend auftreten, als die sichtbaren und fühlbaren; und daß solch' mächtige Kräfte in der That vorhanden waren, wurde bald offenbar.

Der thatsächliche Widerruf der Missouri Compromiß-Acte[2] und die Annahme der Kansas-Nebraska-Bill[3] bahnte den socialen Institutionen jedes Theiles der Union freien Weg durch das Gesammtterritorium der Republik, worauf sofort die Frage sich erhob: Soll das Gebiet der Republik das Feld freier oder der Sklaven-

[1] Seiten 413 und 484. [2] Seiten 452 und 501. [3] Seite 518.

Arbeit sein, natürlich mit daraus folgender Civilisation für jeden der beiden Theile? — Das eine oder das andere dieser beiden socialen Systeme mußte die Oberhand gewinnen; denn der Widerstreit war darin so bündig ausgesprochen, daß eines derselben sogleich nachgeben mußte. Kaum war diese Frage aufgeworfen, als sie auch schon in entschiedenem Auftreten ihre Beantwortung fand. Die mächtige Sklavereipartei blickte selbstgefällig auf ihre Errungenschaften, wie nicht minder auf die niedrige Wohldienerei ihrer Parteigänger in ihrer Gegenwart;[1] sie zweifelte daher keineswegs an der eigenen Oberherrschaft; denn auf der Oberfläche der Gesellschaft zeigten sich nur schwach kräuselnde Wellen der Bewegung, welche keinen ernstlichen Widerstand andeuteten. Sie that demnach den ersten Stoß in die Trompete als Signal zum Kampfe, zu dessen Schlachtfeld das neu organisirte Territorium Kansas auserlesen ward.

Das nichtswürdige Sklavenflüchtlings-Gesetz, die Anmaßungen und der Uebermuth der Sklavereipartei, hatten den christlichen Sinn der Nation wachgerufen; der Kämpe des Unrechts sah, zu seinem Erstaunen, seinen hingeworfenen Fehdehandschuh kühn von dem Kämpen des Rechts aufgehoben. Letzterer begann den Kampf mit der friedlichen Waffe der Wahlurne. Der Strom der Auswanderung verließ plötzlich die Freiarbeit-Staaten, besonders Neu-England, und richtete seinen Lauf nach dem neuen Territorium. Eine natürliche Folge davon war, daß diese neuen Ansiedler gar bald jene der Sklavenarbeit-Staaten überstimmten; daher kam es denn auch, daß die herrschende Macht, erschreckt und erbittert zugleich, in Missouri physische Kräfte organisirte, um den moralischen ihrer Gegner die Spitze zu bieten, wenn nöthig. Es bildeten sich Verbindungen unter verschiedenen Titeln;[2] beide Parteien gründeten Ansiedlungen und Städte.[3] Die Regierung fuhr fort, die dortigen Angelegenheiten zu regeln, und im October 1854 kam A. H. Reeder, der neuernannte Gouverneur jenes Territoriums, dort an, welcher sofort an die Wahl einer Legislatur schritt.

Mit dieser Wahl, Ende März 1855, begann der Kampf in Kansas, wo die Männer der freien Arbeits-Staaten sehr bald begriffen, daß sie gegen Betrug und Gewalt-

---

[1] Kaufleute, in starker Geschäftsverbindung mit dem Süden, haben eingestanden, daß sie einige Zeit vor dem Ausbruche des letzten Bürgerkrieges sich wohl hüteten, „die New York Tribüne" und andere für das Recht allgemeiner Freiheit in die Schranken tretenden Journale in ihren Verkaufslocalen sehen zu lassen, wenn ihre „südlichen" Kunden sie besuchten.

[2] Sie nannten sich! „Sociale Schaar" — „Gesellschaft der Freunde" — „Blaue Loge" — „Söhne des Südens" 2c. — Ungefähr zwei Wochen nach dem Widerruf der Missouri Compromiß-Acte, am 24. Juli 1854, bildete sich in Boston eine „Emigranten-Hilfsgesellschaft," welche bereits im April durch die Legislatur von Massachusetts incorporirt worden war, eben als die Gewitterwolken sich zusammenzogen. Sie sandte viele Ansiedler nach Kansas, was unter den Sklavenhaltern große Erbitterung erregte. Dieser Umstand veranlaßte im Juli 1854 bei einer Volksversammlung zu Westport, in Missouri, den Beschluß: daß Missourier, zu obigen Vereinen gehörig, bei jedesmaligem Aufrufe der Sklavereipartei in Kansas hilfsbereit sein sollen, Jeden, der „unter den Auspicien der nördlichen Auswanderungsgesellschaft" in Kansas sich niederlassen wolle, aus diesem Territorium zu vertreiben, und auch die Sklavenhalter in andern Counties von Missouri wurden zu Gleichem aufgefordert.

[3] Die Ansiedler aus den freien Arbeits-Staaten gründeten die Städte Lawrence, Topeka, Boston (nachmals Manhattan), Graßhopper Falls, Pawnee und andere; — die Ansiedler der Sklavenarbeit-Staaten erbauten Kickapoo, Doniphan, Atchison und mehrere andere am oder nahe dem Missouri. Einige Tage nach der Annahme der Kansas-Nebraska-Bill wanderten Hunderte von Missouriern nach Kansas hinüber, wählten dort ein Stück Landes aus, befestigten daselbst ein Zeichen, um dadurch eine Art Verkaufsrechts auszudrücken, und faßten in einer Versammlung folgenden Beschluß: — „Kein Abolitionist (Gegner der Sklaverei), der in diesem Territorium sich ansiedeln will, soll bei uns Schutz finden. Wir erkennen das Institut der Sklaverei als bereits hier bestehend an, und rathen Sklavenhaltern, ihr Eigenthum so bald wie möglich hierher zu bringen."

thätigkeit in jeder Form sich zu rüsten hatten. Die Sklavenhalter aus Missouri bereiteten sich vor, in das neue Territorium zu gehen, um die Wahl von Männern, welche ihre Sympathie'n besaßen, sich zu sichern. Schon im November 1854, bei der Wahl eines Congreßabgeordneten, gehörten unter 2900 Stimmen mehr als 1700 Missouriern an, welche dort durchaus Nichts zu suchen hatten.[1] Diese maßten sich nun unverhohlen das Bürgerrecht von Kansas an, und obgleich nur 831 gesetzliche Wähler die Mitglieder für die Legislatur wählten, wurden dennoch nicht weniger als 6320 Stimmen abgegeben. Tausend Bewaffnete kamen aus Missouri mit zwei Kanonen, Zelten und anderem Kriegsbedarf, um Lawrence sich lagernd.[2] Sie beeinflußten die Wahl durch den schamlosesten Betrug und Gewaltthätigkeiten, und ebenso beherrschten solche Raufbolde jeden der anderen Wahlplätze im Territorium. Hiermit begann eine Schreckensregierung in Kansas, welches schöne Land länger als ein Jahr unter dem Bürgerkriege seufzte; alle Classen führten Todeswaffen bei sich, und ein leichter oder zufälliger Streit veranlaßte häufig Gewaltthaten.

Diese ungesetzlich erwählte Legislatur ward von dem Gouverneur zu einer Versammlung in Pawnee City, am Kansas-Flusse, beinahe hundert Meilen von der Missouri-Grenze, abgehalten, einberufen, vertagte sich jedoch sogleich nach Shawnee Mission, an derselben Grenze, wo sie die barbarischsten Gesetze für Aufrechthaltung der Sklaverei in dem neuen Territorium schuf. Dieselben wurden zwar regelmäßig von dem Gouverneur verworfen, aber ebenso regelmäßig trotz seinem Veto angenommen. Er war der Sklavereipartei so verhaßt, daß sie den Präsidenten Pierce um seine Abberufung anging, welcher ihrem Wunsch entsprach, und den Ex-Gouverneur Wilson Shannon von Ohio an dessen Stelle sandte. Dieser war den Missouriern angenehm, indem er erklärte: daß er für die Sklaverei in Kansas sei, sowie dafür, daß die dortige Legislatur eine gesetzmäßige, und ihre Verordnungen für das Volk bindend seien!

Die Ansiedler in Kansas, deren größerer Theil aus den freien Arbeitsstaaten gekommen, hielten am 5. September 1855 eine Massenversammlung, in welcher beschlossen ward, die Gesetze dieser betrügerischerweise gewählten Legislatur nicht als

---

[1] John W. Whitfield, ein Demokrat, ward erwählt; er war Officier in der conföderirten Armee. David R. Atchison, damals Mitglied des Vereinigten Staaten-Senats für Missouri, war einer der Hauptförderer der Betrügereien und Ruchlosigkeit, wodurch man Kansas an sich zu reißen suchte; auch er war einer der Führer der Rebellion.

[2] Diese Bande gesetzloser Menschen wurde von Claiborne F. Jackson, dem von den Demokraten 1860 erwählten Gouverneur Missouri's, angeführt, welcher thätigen Antheil an der Rebellion gegen die Regierung nahm, und 1862 in Arkansas als Flüchtling starb. Am Abende vor der erwähnten Wahl ergriffen seine Anhänger, bei einer Versammlung in seinem Zelte nahe Lawrence, Maßregeln, um jeden Versuch einer gesetzmäßigen Wahl zu vereiteln. Sie drohten, einen ehrlichen Wahlrichter bei seinem Erscheinen zu hängen, und zwangen einen andern unter ähnlichen Drohungen, die Stimme eines jeden Missouriers anzunehmen. Einige der letzteren stimmten mehrere Male, und drei der Erwählten waren in Missouri ansässig. Niemand durfte wählen, wenn sein Name bekannt war, der nicht zu ihrer Partei hielt. Dies Resultat befriedigte die Sklavenhalter, und jene Zeitungen, die deren Organe waren, riethen den Missouriern, welche so „Kansas erobert“ hatten, es zu „behaupten, oder in diesem Versuche zu sterben.“ Als Gouverneur Reeder sich weigerte, einigen der ungesetzlich Gewählten ihre Beglaubigungsschreiben zu verabfolgen, und auf den 22. Mai zur Ausfüllung der Plätze derselben eine neue Wahl ausschrieb, ward er mit dem Tode bedroht.— „Dieser höllische Schurke,“ sagte ein Missourier Journal (der Brunswicker), „wird noch ausgewischt werden müssen.“ — Niemand war sicher, der es wagte, seine Ansichten für Gesetz und Ordnung auszusprechen. Ein Beispiel von der Methode der Sklavenhalter bei der Eroberung von Kansas, welches Greeley in seinem „American Conflict“ (I. 239) anführt, mag genügen: — „William Phillips, ein Advocat aus den freien Staaten, zu Leavenworth, fand es für gut, den Protest gegen die großartigen Betrügereien bei der Wahl zu unterzeichnen. Einige Tage später ward er von einem Haufen Missourier Raufbolde gewaltsam nach Weston, Missouri, acht Meilen weit geschleppt, dort

bindend zu erkennen. Sie weigerten sich, bei einer von letzterer ausgeschriebenen Wahl eines Congreßabgeordneten ihre Stimmen abzugeben, und beriefen eine Delegatenconvention auf den 19. October nach Topeka, in welcher Gouverneur Reeder an Stelle Whitfield's zum Abgeordneten nominirt, und durch die gesetzlichen Wähler des Territoriums auch erwählt wurde. Am 23. October trat eine Convention derselben Partei, von den Ansiedlern gewählt, in Topeka zusammen, wo sie eine Verfassung schuf, welche von den gesetzlichen Wählern des Territoriums bestätigt ward. Dieser Verfassung gemäß sollte Kansas ein freier Arbeits-Staat werden, und in dieser Form baten sie um Aufnahme ihres Territoriums in die Union. Hierdurch wurde nun ein Theil des Kampfes zwischen Freiheit und Sklaverei nach Washington verlegt, wo Reeder und Whitfield ihre Ansprüche auf einen Sitz gegen einander bestritten. Inzwischen hatten am 17. Januar 1856 unter der neuen Staatsverfassung Wahlen stattgefunden, und die Aussichten der Sklavereipartei in jenem Staate schienen sich zu verdüstern; allein Präsident Pierce verlieh letzterer neuen Trost, indem er am 24. Januar eine außerordentliche Botschaft an den Congreß sandte, in welcher das Verfahren der gesetzlichen Wähler von Kansas bei Bildung einer Staatsverfassung als Rebellion bezeichnet ward!

Den ganzen Frühling von 1856 hindurch waren Gewaltthaten und Blutvergießen in Kansas an der Tagesordnung. Der feste Entschluß der dortigen Ansiedler, ihre Rechte zu behaupten, lockte bewaffnete Schaaren aus den Sklaven-Staaten in das Territorium, die unter dem Vorwande, Unterwürfigkeit unter die Gesetze der (rechtswidrigen) Legislatur erzwingen zu wollen, mit Ausübung aller Arten schmählicher Excesse das Land durchzogen.[1] Ein Untersuchungsausschuß[2] ward vom Congreß nach Kansas gesandt, dessen Mehrheit in einem Berichte vom 1. Juli 1856 die politischen Handlungen der gesetzlichen Wähler daselbst vollkommen billigte, und die Betrügereien, welche zu Whitfield's Wahl zum Abgeordneten führten, offenbarte. Ein Mitglied dieses Ausschusses aus Missouri war jedoch gegen diesen Bericht, und somit die ganze Mission, zum großen Verdruß des Landes, ein Fehlschlag.

Mit dem Vorrücken des Herbstes nahte der Zeitpunkt der neuen Präsidentenwahl heran, und nahm die allgemeine Aufmerksamkeit derart in Anspruch, daß darüber die Wirren in Kansas in den Hintergrund traten. Drei verschiedene politische Parteien, mit ebenso vielen Candidaten für diese Würde, standen im Felde. Eine neue und mächtige Partei, größtentheils Gegner der Existenz und Ausbreitung der Sklaverei, hatte sich kürzlich gebildet; sie bestand aus Männern verschiedener politischer Glaubensbekenntnisse, Alle aber einmüthig in dem Streben, von den alten Organisationen sich loszusagen, und den Plänen der Sklavenhalterpartei, sowie ihrer Führer, deren Haupt Präsident Pierce, und deren Ziel war, die Sklaverei zu einer nationalen, nicht blos sectionellen, Institution zu machen, sich zu widersetzen. Diese wurde die republikanische Partei genannt, hatte sich im Herbst 1856 in den freien

getheert und gefedert, auf einen Schlagbaum gesetzt, und auf dem Auctionswege an einen Neger verkauft, welcher zu diesem Kaufe gezwungen worden war.

[1] Im Frühjahr 1856 fiel ein Regiment junger Bursche aus Süd-Carolina und Georgia, unter ihrem Führer Buford, mit dem Vorgeben in das Territorium ein, Kansas unter allen Umständen zum Sklavenarbeits-Staate machen zu wollen. Sie durchstreiften dasselbe mit Bewaffneten unter Atchison, Springfellow und anderen Raufbolden, aller Orten Unfug treibend, ohne von der Regierung dafür auch nur getadelt zu werden.

[2] Er bestand aus William A. Howard, von Michigan; John Sherman, von Ohio, und Mordecai Oliver, von Missouri.

Arbeits-Staaten auf den Höhepunkt großer Bedeutung bereits emporgeschwungen, und zählte auch viele Patrioten in den Sklavenarbeits-Staaten zu ihren Anhängern. — Außer dieser bestand eine andere mächtige politische Organisation, bekannt als die amerikanische oder Know-Nothing- (Nichtswisser-) Partei, deren Walten anfänglich geheim gehalten ward. Der Hauptvereinigungspunkt ihrer Tendenzen war Widerstand gegen den Einfluß der Fremden und des römischen Katholicismus auf unsere politischen Angelegenheiten. Die demokratische Partei, welche 1828,[1] dem Zeitpunkte der Wahl des Generals Jackson, sich bildete, war durch die Sklavereifrage gespalten und geschwächt worden; denn viele ihrer Anhänger verließen sie entweder, als sie sich offen zum Beschützer jener Institution erklärte; oder sie stellten eine neue Organisation innerhalb der alten Grenzen her. Die alte Whig-Partei[2] hatte thatsächlich aufgehört, als solche abgesondert zu bestehen.

Am 22. Februar 1856 nominirte eine Nationalversammlung der amerikanischen Partei in Philadelphia den Ex-Präsidenten Fillmore[3] für die Präsidentschaft, mit A. J. Donelson, aus Tennessee, als Vice-Präsident, und am 5. Juni eine demokratische Nationalconvention[4] in Cincinnati James Buchanan, aus Pensylvanien, einen der Urheber des „Ostende-Circulars,"[5] zum Präsidenten, mit John Breckenridge, aus Kentucky, als Vice-Präsident. Diese Nomination war der Sklavereipartei höchst erwünscht, und die Convention gab denen, die es nach Cuba oder irgend einem andern Territorium innerhalb des Goldenen Zirkels[6] gelüstete, zu verstehen, daß die Partei, welche sie vertrat, mit deren Principien und Plänen[7] im Einklang stehe.

Am 17. Juni 1856 nominirte eine Nationalversammlung der Republikaner zu Philadelphia John C. Fremont, von Californien,[8] zum Präsidenten, und William J. Dayton, aus New Jersey, zum Vice-Präsidenten. In dieser Convention wurden strenge Beschlüsse bezüglich des politischen Glaubensbekenntnisses der neuen und mächtigen Partei gefaßt, welche sie vertrat. Aufregende Wahlbewegungen folgten den verschiedenen Nominationen, und am 4. November 1856 entschied die Stimmenmehrheit sich für James Buchanan. — Während des Restes von Pierce's Administration fiel nichts von Bedeutung mehr vor, und am 4. März 1857 endete dieselbe.

---

[1] Seite 459. [2] Anm. 2, Seite 466. [3] Anm. 5, Seite 501.

[4] Beide Flügel der demokratischen Partei (deren einer, welcher der Anti-Sklaverei-Politik der Republikaner sich zuneigte, die „Freiboden-Demokratie" sich nannte), hatten sich versöhnt und fast in einander verschmolzen. Abgeordnete beider Flügel trafen bei diesem Convente zusammen, und stimmten in der Annahme der Maßregeln gewöhnlich überein.

[5] Seite 520. [6] Anm. 3, Seite 520.

[7] In einer Reihe von Beschlüssen sprach sich die Versammlung zu Gunsten der Anstrengungen der Flibusteros, wie die Spanier kleine Abtheilungen Freibeuter nannten, in Central-Amerika aus, und auf Walkers Gewaltthaten in Nicaragua anspielend, äußerte sie: „Das Volk der Vereinigten Staaten kann nur übereinstimmen mit den Bestrebungen jenes von Central-Amerika zur Neugestaltung des Theiles des Continents, welchen der Uebergang über den Isthmus zwischen beiden Meeren einnimmt." — Sie erklärte ferner, daß von der nächsten Administration die Aufbietung aller Macht erwartet werde, „um uns in dem Golf von Mexico die Oberherrschaft zu sichern," und „es sei daher beschlossen: daß die demokratische Partei sich zu Gunsten der Erwerbung der Insel Cuba unter solchen Bedingungen erkläre, welche für uns ehrenhaft und für Spanien gerecht seien." — A. G. Brown, Senator von Mississippi, zu dem Ausschusse gehörig, welcher abgesandt wurde, um Buchanan an seinem Heimathsorte, nahe Lancaster, von seiner Nomination in Kenntniß zu setzen, war mit des Letzteren Ansichten zu Gunsten der Nationalpolitik der Sklavenhalter so zufrieden, daß er am 18. Juni 1856 hierüber einen freudigen Brief an S. R. Adams schrieb, welcher mit den Worten schloß: „Meinem Urtheile nach ist er des Vertrauens und der Stimmen des Südens ebenso würdig, wie es je Calhoun war." — Buchanan täuschte seine feurigsten „südlichen" Freunde auch nicht.

[8] Seite 488.

XV. Capitel.

Buchanans Administration (1857—1861).

Am 4. März 1857 legte James Buchanan,[1] der fünfzehnte Präsident der Republik, zu Washington den Amtseid in die Hände des achtungswürdigen Oberrich-



ters der Vereinigten Staaten, Roger B. Taney, ab. Unter den Zuschauern befand sich ein naher Verwandter des großen Washington, welcher der Amtseinsetzung jedes

[1] James Buchanan, am 23. April 1791 in der Grafschaft Franklin, Pennsylvanien, geboren, und am Dickenson College im Alter von 18 Jahren graduirt, begann 1809 die Advocatenpraxis, die er mit gutem Erfolge in seinem Geburtsstaate betrieb. Im Alter von 23 Jahren ward er in die Legislatur Pennsylvaniens gewählt, womit er den ersten Schritt in das öffentliche Leben that, 1815 daselbst als Widersacher der Vereinigten Staaten-Bank sich auszeichnete, und Einer aus der vordersten Reihe der demokratischen Partei war. 1820 in den Congreß gewählt, und ein vortrefflicher Sprecher und Polemiker daselbst, bekleidete er diese Stelle zehn Jahre lang, trat jedoch 1831 aus dem Congreß in Folge seiner Ernennung zum Gesandten in Rußland durch Präsident Jackson. 1833 in den Vereinigten Staaten-Senat gewählt, diente er zehn Jahre darin, worauf ihn Präsident Polk zum Staatssecretär ernannte. 1849 in das Privatleben zurückkehrend, ward er 1853 demselben durch seine Ernennung zum Gesandten in England wieder entrückt, worauf im Juni 1856 seine Nomination und im November seine Erwählung zur Präsidentenwürde der Vereinigten Staaetn erfolgte, deren Termin am 4. März 1861 ablief, wonach er in das Privatleben auf seinen Wohnsitz „Wheatland," nahe Lancaster in Pennsylvanien, zurückkehrte.*

* Am 4. Juni 1868 ward er ebendort begraben. Anm. des Uebersetzers.

Präsidenten der Republik beigewohnt hatte.[1] Zwei Tage später bestätigte der Senat Buchanans Cabinetsernennungen.[2]

Den Beginn der Administration Buchanans bezeichnete ein Ereigniß, welches den Parteikampf bezüglich der Sklaverei auf einen hohen Gipfel trieb. — Dred Scott, ein Neger, welcher in Missouri bis 1834 als Sklave gehalten war, wurde von seinem Herrn, der als Chirurg in der Armee auf einen Posten in Illinois gesandt ward, in diesen freien Arbeitsstaat mitgenommen, und heirathete dort ein Sklavenmädchen eines Officiers, mit Einwilligung seines Herrn. Sie erzeugten in dem freien Arbeitgebiete zwei Kinder; die Mutter ward von Scotts Eigenthümer gekauft, welcher bei seiner Rückkehr nach Missouri die Eltern sammt den Kindern im Dienstzwange hielt. Sie wurden verkauft, und Scott suchte endlich gerichtlich um seine Freiheit, auf den Grund seines jahrelangen unfreiwilligen Aufenthalts in einer Freiarbeit-Gegend, an. Das Staats-Bezirksgericht der Grafschaft St. Louis, welchem dieser Fall vorlag, entschied zu seinen Gunsten; das Staats-Obergericht jedoch stieß den Bescheid um, worauf der fragliche Gegenstand im Mai 1854 an das Vereinigten Staaten-Obergericht nach Washington gesandt wurde, welchem Oberrichter Taney vorsaß. Die Entscheidung ward indeß aus Klugheitsgründen bis nach der Präsidentenwahl, im Herbst 1856,[3] verschoben. Der Oberrichter sprach sein Urtheil gegen Scott aus, und die Mehrheit des Gerichtshofes stimmte mit ihrem Haupte darin überein, daß sie jeder Person, „deren Voreltern in dieses Land gebracht, und hier als Sklaven verkauft worden waren," jedes Klagerecht vor irgend einem Vereinigten Staaten-Gerichte absprach, mit andern Worten also jeder Person, welche Sklave oder Sklavenabkömmling war, das Bürgerrecht versagte.

Das rechtmäßige Verfahren des Gerichthofes war eine einfache Weigerung, seine Gerichtsbarkeit auszuüben; allein der Oberrichter ergriff diese Gelegenheit, um den Anstrengungen der Sklavenhalter, das Institut der Sklaverei zur Gemeinsache der Gesammtnation zu machen, auch die Sanction und den Beistand dieses erhabenen Gerichtshofes zu verleihen. — Mit auffallender Geringschätzung des gesunden Menschenverstandes behauptete er (im Widerspruche mit dem in den Urkunden unserer Gesetzgebung, wie in den Annalen des socialen Lebens unzählige Male ausgesprochenen Gegentheile), daß die Verfasser und Unterstützer der Unabhängigkeitserklärung die schwarze Race in unserem Lande nicht eingeschlossen hätten in jene große Proclamation, daß „alle Menschen gleich erschaffen seien;" — daß die Väter unserer Revolution und deren Voreltern, „seit mehr als hundert Jahren," die schwarze Race als so tief unter uns stehend betrachteten, daß sie keine Rechte besäßen, welche der weiße Mann zu berücksichtigen verpflichtet sei, „und daß man von ihr" niemals anders dachte oder sprach,

[1] George Washington Parke Custis, Enkel der Frau Washington, Adoptivsohn des großen Patrioten, und der letzte überlebende Vollzieher seines letzten Willens. Er starb im Herbst 1857 zu Arlinton House, nahe Washington.

[2] Er ernannte Lewis Caß, Staats-Secretär; Howell Cobb, Finanzen; John B. Floyd, Krieg; Isaac Toucey,* Marine; Jacob Thompson, Inneres; Aaron V. Brown, General-Postmeister, und Jeremiah S. Black, General-Anwalt.

[3] Die Mehrzahl der Richter des Obergerichts, deren Sympathie'n auf Seite der Sklavenhalter waren, entschied, daß wegen der durch die Nebraska-Bill und der Vorgänge in Kansas entstandenen Aufregung es das Beste sei, die Entscheidung aufzuschieben. — „Es ist sehr wahrscheinlich," sagt der Verfasser des „American Conflict," I. 252, „daß, wenn der Bescheid des Gerichthofes im vorliegenden Falle zu der Zeit veröffentlicht worden wäre, wie es ursprünglich bestimmt gewesen (Termin von 1855–1856), der Erfolg der Präsidentenwahl umgestoßen worden wäre."

*Am 30. Juli 1869 in Hartfort, Conn., gestorben. Anm. des Uebersetzers.

als von jedem andern Besitz oder Eigenthum." — Ferner behauptete er, daß auch die Verfasser der Constitution „dieselben Ansichten theilten, wie es ebenso klar aus deren Verfügungen und Wortlaut hervorleuchte," da in jenem Documente von den Sklaven immer als von „Personen," aber nicht von Eigenthum, gesprochen wird. Nachdem er durch diese und andere Angaben, gleichermaßen im Widerspruche mit den Thatsachen der Geschichte, die farbige Bevölkerung unseres Landes als des Bürgerrechts unfähig erklärt hatte, fuhr er fort, daß auch die Missouri Compromiß-Acte, sowie alle andern Congreßacte, welche die Sklaverei beschränken, verfassungswidrig seien; daß endlich weder der Congreß, noch die Legislaturen, irgend eine Vollmacht besäßen, gegen die Ausbreitung der Sklavereiinstitution schmälernd einzuschreiten. Diesen illegalen Meinungen stimmte die Mehrheit des Gerichtshofes, mit dessen Oberrichter, bei, und die Führer der herrschenden politischen Partei setzten kühn voraus, daß die Nation gebunden sei, dem Urtheile dieser fünf oder sechs fehlbaren Menschen sich zu fügen, welche sich vornahmen, den Strom christlicher Civilisation in die engen, finstern Canäle eines barbarischen Zeitalters zurückzudrängen, aus welchen derselbe sich Bahn gebrochen, und die Wüstenei der Menschheit in „rosige Blüthen" verwandelt hatte. — Das Gewissen der Nation verweigerte indeß seine Zustimmung.[1]

Der neuernannte Präsident welcher von dieser Entscheidung noch vor ihrer Bekanntmachung unterrichtet gewesen zu sein scheint, schenkte ihr großen Beifall und handelte danach. In seiner Antrittsrede, zwei Tage vor Veröffentlichung derselben, wies er darauf als auf eine Maßregel hin, welche die Sklavereifrage „schnell und endgiltig" ordnen werde.[2] — „Nachdem nun die ganze Territorialfrage," sagte er, „auf der Basis der Volksherrschaft — eines Princips, so alt wie die freie Regierungsform selbst — geschlichtet, und somit jedes Ding practischer Natur nunmehr bestimmt entschieden ist," so hoffe er, daß die langwierigen heftigen Verhandlungen über den Gegenstand der Sklaverei „ihrem Ende nahe seien." — Eine Versammlung von Priestern konnte der Bewegung der Erde nicht Stillstand gebieten, und Galilei wußte dies und blieb dabei; — ebenso wenig konnten die Ansichten einiger Männer das große Herz der Nation verhindern, mächtig und sehnsuchtsvoll zu schlagen für eine Republik, welche in Wort und That sei

„Das Land der Freien und die Heimath der Braven."

Kansas war noch immer ein offenes Schlachtfeld für Freiheit und Sklaventhum. Die kräftigen Maßnahmen des Gouverneurs dieses Territoriums, John W. Geary, Shannons Nachfolgers, hatten die Flammen des Bürgerkrieges für eine Weile erstickt.

[1] Roger Brooke Taney, am 17. März 1777 in Maryland geboren, begann 1799 die Advocatenpraxis, war als junger Mann im Senat und der Legislatur von Maryland, wurde 1831 Generalanwalt der Vereinigten Staaten, 1833 Finanzsecretär, und im Januar 1837 erhielt er, nach dem Tode des Vereinigten Staaten-Oberrichters Marshall, dessen Stelle, welche er bis zu seinem am 12. October 1864 in Washington erfolgten Ableben bekleidete. Sein Nachfolger war Salmon P. Chase, von Ohio, der gegenwärtige Oberrichter.

[2] Bei Gelegenheit einer Erörterung des Rechtes der Bürger eines Territoriums, über die Frage zu entscheiden: ob in demselben Sklaverei bestehen solle oder nicht, sagte er: „Es ist eine Rechtsfrage, welche gesetzlich vor das Forum des Vereinigten Staaten-Obergerichts gehört, wo sie gegenwärtig schwebt, und, wie es sich versteht, schnell und endgiltig entschieden werden wird, und dessen Entscheidung ich, in Gemeinschaft mit allen guten Bürgern, dieselbe freundlich vorlege." — Es muß hierbei bemerkt werden, daß dieser Gegenstand niemals in irgend einer Form vor den Gerichtshof zur Entscheidung gebracht wurde; daß vielmehr der Bescheid nur eine außergerichtliche, daher ungesetzmäßige Meinungsäußerung des Oberrichters war, unterstützt von einigen seiner Amtsgenossen, die keine größere bindende Macht besaß, als die Meinung jedes andern Bürgers. Am 6. März 1857 erfolgte die Bekanntmachung derselben.

Ihm folgte Robert J. Walker, einst Finanzsecretär unter Präsident Polk, ein Mississippier; — Secretär des Territoriums wurde Frederick P. Stanton. — Beide Parteien arbeiteten emsig an der Zulassung desselben als Staat, jedoch mit entgegengesetzten Zielpunkten. Anfangs September 1857 verfaßte die Sklavereipartei in einer Versammlung zu Lecompton eine Constitution, in welcher eine Klausel festsetzte: „daß die gegenwärtig in dem Territorium bestehenden Eigenthumsrechte an Sklaven auf keine Weise bestritten werden dürften," und jede Abänderung dieses Documents bis zum Jahre 1864 verboten sei. — Als dasselbe am 21. December der Volksabstimmung unter den Stipulationen des bezüglichen Wahlgesetzes vorgelegt wurde, mochte Keiner sich gegen jene Constitution erklären. Die Abstimmung lautete: „Für die Constitution mit Sklaverei," oder „für die Constitution ohne Sklaverei;" so daß also in beiden Fällen für eine, die Sklaverei beschützende und aufrechterhaltende Constitution gestimmt werden mußte. Die Abstimmung für die Constitution mit Sklaverei erhielt daher eine bedeutende Mehrheit.

Mittlerweile ward die Wahl für eine Legislatur des Territoriums abgehalten. Auf Walkers Versicherung, daß Gerechtigkeit herrschen solle, stimmten die Freunde der freien Arbeit allgemein, gewannen, trotz ungeheuern Betrügereien,[1] die Wahl der Legislatur für sich, und erwählten einen Delegaten für den Congreß. Die neue, unbestreitbar gesetzmäßige Legislatur verordnete, die Lecompton-Constitution dem Volke des Territoriums zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen, und letztere erfolgte nun mit einer Mehrheit von über 10,000 Stimmen.[2] — Unbekümmert um diesen starken Ausdruck des Volkswillens in Kansas, sandte der Präsident am 2. Februar 1858 die obige Sklaverei-Constitution, in welcher eine bedeutende demokratische Mehrheit vertreten war, in Form einer Botschaft an den Congreß, worin er deren Annahme und Bestätigung empfahl.[3] Im Senat ward dieselbe mit 32 gegen 25 Stimmen angenommen; im Hause dagegen, an deren Stelle, durch den achtungswürdigen Senator Crittenden, von Kentucky, die wiederholte Vorlage der Lecompton-Constitution zur Begutachtung des Volkes von Kansas vorgeschlagen und angenommen. Dies geschah, und dieselbe wurde abermals mit 10,000 Stimmen verworfen. Nun war die politische Macht in Kansas in den Händen der Freunde der Freiheit, und endlich erfolgte Ende Januar 1861 die Zulassung dieses Territoriums in die Union als Freiarbeitstaat, und als das vierunddreißigste Glied der Staatenfamilie. — So endete eines der hartnäckigsten Scharmützel vor der großen Schlacht zwischen Freiheit und Sklaverei, welche wir sogleich in Betracht ziehen werden. — Das Gutachten des Oberrichters Taney: daß der Abkömmling eines Sklaven kein Bürger der Republik werden könne, wurde 1862, als gänzlich faul, dadurch practisch verworfen, daß der Staatssecretär einem Solchen einen Regierungspaß ertheilte, um als „Bürger der Vereinigten Staaten" außer Landes zu reisen.

Während die Freiheitsfreunde mit eifrigster Sorgfalt über die Rettung ihres Landes vor den Gefahren sich beriethen, mit welchen das Institut der Sklaverei es bedrohte,

[1] Zwei Beispiele mögen hier am Platze sein: — In einem kleinen Bezirke an der Missouri-Grenze, wo es nur 43 gesetzmäßige Stimmen gab, fielen deren 1600, und an einem andern Orte, wo gar kein Stimmkasten sich befand, wurden 1200 abgegeben.

[2] Die Abstimmung ergab: für die Constitution mit Sklaverei 138; ohne Sklaverei 24; gegen die Constitution überhaupt 10,226. —

[3] Mit Bezugnahme auf das Gutachten des Oberrichters Taney, sagte er: „Es wurde durch das unsern Gesetzen bekannte höchste Tribunal feierlich entschieden, daß kraft der Constitution der Vereinigten Staaten in Kansas Sklaverei bestehe. Kansas ist demzufolge in diesem Augenblick ebenso gut ein Sklavenstaat, wie Georgia oder Süd-Carolina."

schmiedeten die Freunde des letztern, dreist gemacht durch die Sympathie der Regierung, Pläne zur Verewigung des Sklaventhums für ihre eigenen Vortheile und ihre wachsende Erhebung, welche eine practische Geringschätzung der klaren Bestimmungen der Nationalconstitution, ein Hohn gegen die Gesetze des Landes und des menschenfreundlichen Zeitgeistes waren. Sie beschlossen die Wiedereröffnung des afrikanischen Sklavenhandels, in Folge dessen eingeborne Afrikaner, in schnurgerader Verletzung der Gesetze, an Küsten der südlichen Staaten gelandet, und in hoffnungslose Knechtschaft gefesselt wurden. Hervorragende Bürger Louisiana's vereinigten sich in einem Plane, diesem abscheulichen Handel einen rechtskräftigen Anschein unter der trügerischen Maske zu verleihen, daß sie sich den Namen: „Afrikanische Arbeits-Hilfsgesellschaft"[1] gaben, und in Savannah, Georgia, legte ein Großgeschworneugericht, welches gesetzlich gezwungen war, einige Anklagen gegen Personen wegen deren Verbindung mit dem Sklavenhandel anzunehmen, thatsächlich Protest gegen diejenigen Gesetze ein, deren Unterstützung die Mitglieder desselben beschworen hatten.[2] Südliche Zeitungen befürworteten offen jenen Handel,[3] und ein ausgezeichneter südlicher Geistlicher sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß der afrikanische Sklavenhandel „die würdigste aller Missionsgesellschaften sei." [4] — Südliche Legislaturen und Volksconvente vertheidigten offen die Wiedereröffnung desselben.[5] John Slidell, aus Louisiana, einer der Erzverschwörer gegen das Leben der Republik, betrieb im Vereinigten Staaten-Senate eifrigst den Antrag, die amerikanischen Kreuzer von der afrikanischen Küste zurückzuziehen, damit die Menschenhändler durch sie nicht belästigt würden, und die Administration Buchanans war ganz dazu angethan, diesen Plan der großen Baumwollpflanzer durch einen Protest gegen die Durchsuchung des Sklavenhandels verdächtiger Schiffe, unter amerikanischer Flagge, von Seiten brittischer Kreuzer[6] zu begünstigen.


John Slidell.

[1] Der Präsident dieser Gesellschaft war De Bow, Herausgeber des „De Bow's Review" in New Orleans, welches das anerkannte Organ der Sonderbundregierung der Sklavenhalterpartei, und ein Hauptförderniß der letzten Revolution war.

[2] „Wir fühlen uns," sagten sie, „als Menschen in unserm Bewußtsein gedemüthigt, daß wir nur dem Namen nach freie Menschen sind, und daß wir während der Dauer solcher Gesetze unter einer Tyrannei leben, so gewaltig wie jene der despotischen Regierungen der alten Welt. Das Volk des Südens, stark im Selbstgefühle seines Rechtes, hat es bisher unterlassen, den Stempel der Verdammniß den Gesetzen des Instituts der Sklaverei aufzudrücken, und gestattete, ohne Tadel, dem Einflusse fremder Meinungen die Oberhand in deren Unterstützung."

[3] Der „True Southron," in Mississippi erschienen, befürwortete, „den Eifer der Kanzelredner durch Aussetzung eines Preises für die beste Predigt zu Gunsten des Freihandels in Negersklaven anzuspornen." Dieser Vorschlag wurde häufig mit Beifall nachgeahmt, und auf vielen Kanzeln entwickelten Diener des Evangeliums, auch ohne den Antrieb eines Preises, große Wärme im Interesse der Sklavereipartei.

[4] Dr. James H. Thornwell, Präsident des theologischen Presbyterianer-Seminars zu Columbia, Süd-Carolina. Er ward „der Calhoun der Kirche" des Südens genannt, und starb zu Anfang der letzten Revolution.

[5] Die „Südliche Handelsconvention" zu Vicksburg, Mississippi, beschloß am 11. Mai 1859 mit einer Mehrheit von 47 gegen 16 Stimmen, „daß alle Staats- oder Bundesgesetze, welche den afrikanischen Sklavenhandel verbieten, abgeschafft werden sollen." — Die Verhandlungen jenes Convents liefern klare und reichliche Beweise, daß Jefferson Davis, Alexander H. Stephens, William L. Yancey und andere Führer der letzten Revolution, Vertheidiger des Sklavenhandels waren.

[6] Gemäß einem Uebereinkommen zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbri-

Das Sklavenflüchtlings-Gesetz trug nun die von seinen Urhebern ersehnten Früchte.[1] Der augenscheinliche Vorsatz der Sklavenhalter — unterstützt durch den Präsidenten und den Oberrichter — die Sklaverei zu nationalisiren, vermehrte die Anstoßigkeit des Gefühls gegen dieselbe. Die Verleugnung des klaren Sinnes der in der Unabhängigkeitserklärung ausgesprochenen Lebensdoctrin erweckte in dem Herzen des Volkes, insbesondere der Freiarbeits-Staaten, eine heiße Sehnsucht nach Vertilgung des entsetzlichen Schandflecks menschlicher Knechtschaft[2] von dem Wappenschilde der Nation. Die Legislaturen einiger Freiarbeit-Staaten ergriffen Maßregeln, um auf gesetzlichem Wege diese so schädlichen Wirkungen derselben, und insbesondere das Wegschleppen freier Farbiger in die Sklaverei, zu verhindern, indem das Gesetz dem angeblichen Sklavenflüchtling bisher den Juryproceß verweigerte. Die Legislatur Neu-Yorks bestätigte wiederholt den Beschluß der Staatsbehörden, jeden Sklaven frei zu machen, welcher unfreiwillig in diesen Staat gebracht würde, und rügte die Meinung des Oberrichters, der den Farbigen das Bürgerrecht verweigerte. Ohio traf eine ähnliche Verfügung; Maine, Massachusetts, Connecticut, Michigan und Wisconsin ergriffen warm Partei zu Gunsten der Freiheit der Sklaven, ohne jedoch eine thatsächliche Oppositionsstellung gegen die verrufene Acte einzunehmen, welcher Alle so lang zu gehorchen gebunden waren, bis sie aufgehoben werde. Diese „Persönlichen Freiheitsgesetze," wie man sie nannte, erbitterten die Sklavenhalter, und die Politiker beuteten sie, wie es in der That bezweckt war, zu einem Vorwande aus, die Flamme des Bürgerkrieges zu entzünden. Am 26. August 1857 bildete sich zu Cleveland, Ohio, eine „National-Emancipationsgesellschaft" zu dem Zwecke, durch den Ankauf der Sklaven von Seite der Nationalregierung der Sklaverei ein Ende zu machen.

tanniens waren die Kreuzer beider ermächtigt, des Sklavenhandels verdächtige Schiffe auf offener See zu borden. Als es im Sommer 1858 bekannt ward, daß derselbe von Leuten aus den Sklavenarbeit-Staaten thätig betrieben werde, bewiesen die brittischen Kreuzer im Golfe von Mexico ungewöhnliche Wachsamkeit, so daß sie im Laufe weniger Wochen 40 amerikanische Fahrzeuge anhielten. Unsere Regierung, beeinflußt von Männern, wie Slidell, legte Protest dagegen ein, und nannte es: die verhaßte brittische Doctrin des „Durchsuchungsrechtes." Die brittische Regierung gebot nun diesem Verfahren, aus „Gründen der Klugheit," Einhalt, und wälzte ihren Tadel auf die Befehlshaber der Kreuzerschiffe.

[1] Siehe Seite 521.

[2] Als die Unabhängigkeitserklärung veröffentlicht ward, fielen ihre Statuten gleich scharfen Axthieben auf die Wurzeln des Bannes menschlicher Knechtung. In mehreren Staaten wurden Anstrengungen gemacht, dieselbe auszurotten, deren einige auf sofortige, andere auf stufenweise Emancipation hinzielten. In England wurde, kurz vor dem Ausbruche der amerikanischen Revolution, die Sklaverei durch die Entscheidung des Lords Mansfield verworfen, welche sich auf James Somerset, einen geborenen Afrikaner, bezog, der nach Virginien gebracht, dort als Sklave verkauft, hierauf von seinem Herrn nach England mitgenommen und dort beredet wurde, seine Freiheit anzusprechen. — Nach englischen Berichten galt 1697 dort der Grundsatz, daß Neger, welche „gebräuchlicherweise von Handelsleuten als Waare gekauft und verkauft werden, und überdies Ungläubige sind, ein hinlänglich rechtsbegründetes Besitzthum seien." Dieser Satz ward durch Oberrichter Holts Entscheidung verworfen, mit den Worten: „Sobald ein Neger in England landet, ist er frei." Auf diesen Ausspruch spielt Cowper an, indem er sagt: „In England können keine Sklaven athmen." Ebenso entschied Richter Holt 1702: „Nach dem englischen Gesetze gibt es Nichts, was man Sklave nennt." — 1729 herrschte die Ansicht, daß „Neger, die anderwärts gesetzmäßig zu Sklaven gemacht worden, auch in England als solche zu halten, und daß die Taufe kein Hinderniß gegen das Anspruchsrecht des Eigenthümers an seinen Sklaven sei;" dies Princip blieb gesetzlich giltig bis zu obiger Entscheidung Mansfields.

In den englisch-amerikanischen Colonie'n blickten die aufgeklärtesten Männer mit heftigem Unwillen auf die Sklaverei, und machten von Zeit zu Zeit Versuche, sie zu beschränken oder auszurotten. Die Aeußerungen und Handlungen eines George Washington, Henry Laurens, Thomas Jefferson und anderer Sklavenhalter, sowie eines Dr. Franklin, John Jay und vieler anderer Patriotenführer, widerlegen mit Bestimmtheit die Behauptung des Oberrichters Taney, daß zu ihren Zeiten von afrikanischen Abkömmlingen „niemals anders gedacht oder gesprochen wurde, als wie von irgend welchem andern Eigenthum." Unter den wichtigen öffentlichen Acten jener so falsch dargestellten Männer befand sich auch die berühmte Ordonnanz von 1787 (siehe Seite 362), welche

Das öffentliche Augenmerk ward 1857 für eine Zeit lang durch die Bewegungen der Mormonen in Utah[1] von dem Alles aufsaugenden Gegenstande der Sklaverei abgelenkt. — Erbittert über die Nichtzulassung ihres Territoriums, begannen sie, revolutionäre Schritte zu thun, zerstörten das Archiv des Vereinigten Staaten-Gerichts für diesen District, und nahmen unter der Anleitung ihres Gouverneurs und geistlichen Oberhauptes, Brigham Young,[2] nur von diesem Gesetze an. Der Präsident hingegen beschloß, die Vereinigten Staaten-Gesetze durchzuführen, ernannte den Obersten Cumming zum Gouverneur von Utah, und sandte ein Armee-Corps zur Unterstützung der Authorität desselben dahin ab. Young seinerseits erließ hierauf eine Proclamation mit der Erklärung seiner Absicht, den Truppen Widerstand zu leisten; als aber Cumming im April 1858 dort ankam, und sein Corps im Fort Bridger stand, empfing ihn Ersterer mit großer Höflichkeit und übergab ihm das Territorial-Insiegel; gleichzeitig aber rüsteten er und sein Volk sich, das Gebiet zu verlassen, unter dem Vorgeben, daß sie lieber nach einem neuen Lande auswandern wollten, als einer Militär- und Heiden-Regierung sich unterwerfen. Die Truppen, welchen ein Proviantzug durch die Mormonen zerstört ward, wurden zurückberufen; der „Mormonenkrieg" war beendigt, und Young mit seinem Volke suchten bald wiederholt um die Zulassung ihres Territoriums in die Staatenreihe nach.[3] Bis zur Stunde (1867) erreichten sie dies noch nicht; denn die Vielweiberei bildet das thatsächlich gerechtfertigte Hinderniß.

Im Herbste 1859 erreichte die Sklavereifrage den Höhepunkt bedeutender Aufregung. Die Fieberhitze der Volksgemüther durch die Verhandlungen über diesen Gegenstand erzeugt, hatte einigermaßen sich gelegt, und eine ungewöhnliche Stille war in der politischen Atmosphäre eingetreten. Utah war ruhig; die Schwierigkeiten zwischen unserer Regierung und jener von Paraguay, in Südamerika, waren beigelegt, und die Indianerwirren an der Pacifickküste näherten sich ihrem Ende.[4] Walkers Freibeuteroperationen gegen Nicaragua verloren viel von ihrem Interesse in Folge ihrer Fehlschläge,[5] und die Nationallegislatur war während ihrer kurzen

---

vor dem Entwurfe der Nationalverfassung angenommen, und das Endresultat einer 1784 im Continentalcongreß gemachten Anstrengung zur Beschränkung der Sklaverei war. Diese Handlung stand in Beziehung zu einem Plane für die Regierungsweise des westlichen Territoriums, welches zu jener Zeit das ganze Gebiet westlich von den alten dreizehn Staaten, das bis zum 31. Grade nördlicher Breite sich ausdehnte, und auch mehrere der früheren Sklavenarbeit-Staaten einschloß. Dieser Plan ward durch einen Ausschuß, mit Thomas Jefferson an der Spitze, vorgelegt, welch' ersterer die endgiltige Theilung jenes Territoriums in 17 Staaten beabsichtigte, deren acht unterhalb der Breite der jetzigen Stadt Louisville in Kentucky lagen. Unter den von Jefferson beantragten Verordnungen befand sich auch folgende: „Daß nach dem Jahre 1800 christlicher Zeitrechnung weder Sklaverei noch unfreiwillige Dienstbarkeit in irgend einem der genannten Staaten bestehen solle, ausgenommen als Strafe für Verbrechen, welcher der betreffende Theil überführt und persönlich schuldig befunden worden sei." Auf Antrag Spaights, aus Nord-Carolina, und Befürwortung Reads, aus Süd-Carolina, wurde diese Clausel am 19. April 1784 gestrichen. Die Mehrheit der Staaten sprach sich zwar gegen Aufhebung derselben aus; allein die Bundesartikel erforderten eine Abstimmung von neun Staaten zur Durchführung eines Antrages. (Siehe Journals of Congress). In die Ordonnanz von 1787 (siehe Seite 362) ward diese Verordnung, mit Auslassung der Worte „nach dem Jahre 1800 christlicher Zeitrechnung," aufgenommen. [1] Seite 504.

[2] Der Nachfolger Joseph Smiths (Seite 504), welcher durch Präsident Fillmore 1850 zum Gouverneur von Utah ernannt ward, und jetzt noch (1867) diese Stelle bekleidet.

[3] Anfangs 1862 verfaßten sie eine neue Staatsconstitution, erwählten Senatoren und Repräsentanten unter derselben, und suchten gegen das Ende des Jahres vor dem versammelten Congreß um Zulassung in den Staatenbund an. Das Gesuch blieb indeß unberücksichtigt, und der Congreß beschloß ein Gesetz, „die Ausübung der Vielweiberei in den Territorien der Vereinigten Staaten zu bestrafen und zu verhindern," ebenso auch anderwärts; er mißbilligte und verwarf zugleich gewisse Acte des gesetzgebenden Körpers des Territoriums Utah. Das Gesetz gegen Vielweiberei ist bis zur Stunde ein todter Buchstabe unseres Landesgesetzbuches. [4] Seite 525. [5] Seite 525.

Sitzung mit der Pacific-Eisenbahn, der Heimstätte-Bill, der Soldatenpensions- und andern Bills von Nationalinteresse viel beschäftigt. Der Sommer verstrich in allgemeiner Ruhe durch das ganze Land; auch die ermüdeten Politiker erhofften dieselbe, als am 17. October 1859 die ganze Nation, wie durch einen fürchterlichen Donnerschlag, durch die Nachricht aus Baltimore von dem Ausbruche „eines Aufstandes in Harpers Ferry[1] aufgeschreckt ward, wo eine bewaffnete Abolitionistenbande von dem Regierungsarsenal Besitz ergriffen hatte.“ Dies war der berüchtigte „John Browns Aufruhr,“ welcher die Fackel heftiger Aufregung in allen Sklavenstaaten entzündete, und die „Sklavereigährung“ mächtig wieder belebte.

Die Außenlinien der Geschichte dieses Aufstandes lassen sich in wenige Worte fassen: — Brown[2] hatte während des Bürgerkrieges in Kansas als hervorragender Gegner der Sklaverei viel geleistet und gelitten. Er war enthusiastisch, schwärmerisch, tapfer, und glaubte von sich selbst, zum Befreier der Sklaven in unserem Lande bestimmt zu sein. Von Kansas ging er über Detroit nach Canada, mit einigen seiner Genossen und zwölf Sklaven aus Missouri, welche er zur Erlangung ihrer Freiheit in die englischen Besitzungen führte. Am 8. Mai 1859 hielt er zu Chatham eine Volksversammlung ab, in der eine „Provisorische Constitution und Gesetze für das Volk der Vereinigten Staaten,“ nicht als ein Instrument zum Umsturz irgend einer Regierung, sondern „einfach, um Verbesserungen und Widerrufe einzuführen,“ angenommen und beschlossen ward, „daß unsere Flagge dieselbe sein solle, unter welcher unsere Väter in der Revolution gefochten.“ — Das Ganze war ein Plan zur Erhebung der Sklaven, um ihre Freiheit zu erlangen.

Der Sommer 1859 verfloß in Vorbereitungen zu einem entscheidenden Aufstande, und Brown miethete endlich ein Grundstück, einige Meilen von Harpers Ferry, wo er unter dem Namen Smith bekannt war. Dort hielten einige seiner Genossen heimliche Zusammenkünfte, und häuften Piken, sowie andere Waffen und Munition zu dem Zwecke auf, um den ersten Streich gegen die Sklaverei in Virginien auszuführen. Der bestimmte Zeitpunct hierzu war ein Sonntag, der 16. October, Abends, als Brown nächtlicherweile mit siebzehn Weißen und fünf Farbigen nach dem kleinen Dorfe Harpers Ferry sich begab, die Straßenlaternen auslöschte, das Arsenal und die Eisenbahnbrücke besetzte, am nächsten Morgen aber jeden auf der Straße ihm begegnenden Bürger in die Regierungsgebäude sperrte, ohne daß diese wußten, was eigentlich geschehen war. Auf die schnelle Verbreitung dieser Nachricht strömten Virginier Milizen herbei; in vierundzwanzig Stunden kam Oberst Robert E. Lee mit Regierungstruppen und Kanonen angerückt; in dem hierauf sich entspinnenden Gefechte zwischen den Aufständischen und der Miliz blieben unter mehreren

[1] Am Zusammenflusse des Potomac und Shenandoah, in Virginien, von wo die vereinigten Ströme nach dem Blue Ridge sich ergießen. In dem dortigen Nationalarsenal war eine große Menge Waffen zu jener Zeit aufgestapelt.

[2] John Brown war am 9. Mai 1800 in Farmington, Connecticut, geboren. In seinem fünften Jahre siedelte seine Familie sich in Hudson, Ohio, an, und als Viehtreiberjunge war er 1812 bei Hulls Uebergabe in Detroit gegenwärtig. Bei spärlicher Schulbildung begann er das Gerberhandwerk zu erlernen, studirte später Theologie; allein sein schwaches Augenlicht verhinderte ihn, dies Studium fortzusetzen, in Folge dessen er in Ohio und Pennsylvanien sich wieder seinem Gewerbe, wie auch der Oekonomie zuwandte, in Wollegeschäfte sich einließ, in diesem Interesse nach Europa ging, hierbei jedoch große Verluste erlitt, und von dort bankerott zurückkam. Von Platz zu Platz ziehend, ging er schließlich mit den Söhnen seiner ersten Frau nach Kansas, wo er sich in öffentliche Angelegenheiten mengte. In seinen frühen Jahren schon Abolitionist, reifte in ihm die Ueberzeugung 1839, zum Befreier der Sklaven bestimmt zu sein. Er war zweimal verheirathet, hatte sieben Kinder von seiner ersten und dreizehn von seiner zweiten Frau, welch' letztere gegenwärtig noch leben.

Todten auch zwei Söhne Browns; er selbst indeß wurde gefangen genommen. In seiner hoffnungsvollen Erwartung einer allgemeinen Erhebung der Neger dortiger Gegend bitter getäuscht, ward er der Aufwiegelung der Sklaven zu offener Empörung, des Verraths und Mordes angeklagt, processirt, am 29. October schuldig befunden, und am 2. December 1859 nach den Gesetzen Virginiens hingerichtet.

Die übertriebensten Gerüchte über diesen Aufstand hatten sich verbreitet; Schrecken erfaßte Virginien; der Gouverneur, Henry A. Wise, verlor fast den Kopf darüber, und zog dadurch das Mitleid oder auch Gelächter des ganzen Landes auf sich.[1] Alle Sklavenarbeit-Staaten durchzog die Furcht vor einem Sklavenaufstande, und jeder Mann aus den Freiarbeits-Staaten war verdächtig, ein Emissär der Abolitionisten (Gegner des Sklaventhums) zu sein. Es wurden Versuche gemacht, die Führer der republikanischen Partei, sowie die Bewohner der Freiarbeits-Staaten überhaupt, in diesen Plan der Sklavenbefreiung als Mitschuldige zu verwickeln. Der Urheber des Sklavenflüchtlings-Gesetzes, James M. Mason,[2] war Vorsitzer eines Ausschusses des Vereinigten Staaten-Senats zur Untersuchung dieser Angelegenheit, und Clement L. Vallandigham, von Ohio, damals Mitglied des Unterhauses, erbot freiwillig seine Mitwirkung zur Prüfung der Anklagen gegen das Volk des Nordens. Das Resultat derselben lieferte den bestimmten Beweis, daß Brown keine Mitverschwornen hatte, und im Ganzen nur ungefähr zwanzig Genossen zählte. Obgleich sein toller Versuch der Sklavenbefreiung ein gänzlicher Fehlschlag an und für sich war, so bewährte er sich nichtsdestoweniger als eines jener wichtigen Ereignisse, welche den von Brown so sehnlich erwünschten Erfolg schnell herbeiführten.

Die Wahlen in den Jahren 1858 und 1859 erwiesen eine merkwürdige Zunahme der Macht der republikanischen Partei, und es wurde den Sklavenhaltern klar, daß ihre Oberherrschaft in den Nationalversammlungen einem schnellen Ende zueile. Sie hatten keine Aussicht auf die Wahl eines andern Präsidenten nach ihrem Geschmack, und die Führer jener mächtigen Oligarchie (Sonderbundherrschaft), welche jahrelang zum Sturze der Republik durch eine Auflösung der Union, und zur Gründung des großen Sklavenreiches ihrer Träume, innerhalb des Goldenen Zirkels,[3]

[1] Der aufgeregte Gouverneur machte sich — seinen eigenen Worten gemäß — bereit, alle Freiarbeit-Staaten zur Ehre Virginiens mit Krieg zu überziehen. Nachdem er am 25. November 1859 in einem Schreiben an den Präsidenten behauptete, guten Grund für den Glauben zu haben, daß in Ohio, Pennsylvanien, Neu-York und anderen Staaten eine Verschwörung zur Befreiung John Browns bestehe, fuhr er fort: „Ich betheuere, daß meine Absichten friedlicher Natur sind, daß ich aber allen Drohungen Hohn spreche, indem ich mit festem Willen erkläre, daß, wenn ein Einfall von irgend einer Gegend her diesen Staat oder seine Bürger bedrängen sollte, ich die Eindringlinge verfolgen werde, wohin immer sie sich wenden mögen, selbst bis in irgend ein Territorium, und sie bestrafen werde, wo immer unsere Waffen sie erreichen können. Ich werde eine Abschrift hiervon an die Gouverneure von Maryland, Ohio und Pennsylvanien senden." — (Eigenhändiger Brief.) — Vor dem Schlusse des letzten Bürgerkrieges, zu dessen Förderern Wise gehörte, war eine Tochter John Browns Lehrerin an einer Negerkinderschule in dem Hause des Ex-Gouverneurs, nahe Norfolk in Virginien, welches damals im Besitze der Regierung war.

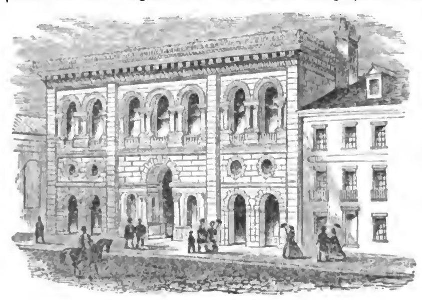
Wise wollte Opfer finden, um zu „strafen," wenn auch auf geheimen und unehrbaren Wegen. In einem Briefe an den Präsidenten, vom 13. November datirt, ging er die Executivgewalt, wie auch den Generalpostmeister an, in der Ausführung eines Planes ihm beizustehen, um Frederick Douglas, einen hervorragenden, weit und breit bekannten farbigen Bürger, welcher vor vielen Jahren der Sklaverei entronnen war, und damals im westlichen Theile des Staates Neu-York lebte (obgleich Wise ihn in Michigan vermuthete), zu ergreifen und nach Virginien zu bringen. Douglas, ein beredter und einflußreicher Verfechter der Emancipation seiner Race, war von den Sklavenhaltern gefürchtet und bitter gehaßt. Er war keines Verbrechens, keiner andern Handlung schuldig, die einem Sklavenhalter Stoff zur Klage hätte bieten können, als blos der Flucht aus der Sklaverei; allein eben diese war für den überspannten Gouverneur Virginiens ein vollkommen hinreichendes Verbrechen, um Douglas an einen und denselben Galgen mit John Brown zu hängen.

[2] Seite 521.

[3] Seite 520.

verschworen waren, gewahrten nun, daß sie entweder noch während der Administration Buchanans, oder unmittelbar am Schlusse derselben, oder — n i e m a l s, den entscheidenden Hauptschlag auszuführen hatten. Sie forschten daher eifrig nach einem Vorwande hierzu, wirksamer als jener, den der Widerstand gegen das Sklavenflüchtlings-Gesetz ihnen gewährte. In nächster politischer Verwandtschaft mit der damals am Ruder befindlichen demokratischen Partei wollten sie, Hand in Hand mit dieser gehend, 1860 einen Präsidenten ihres Schlages erwählen, um so die Regierung einige Zeit länger in ihrer Gewalt zu haben, obgleich ohne Sicherheit einer längern Dauer, da bereits ein großer Theil der demokratischen Partei, unter Anführung des Senators Douglas eine fühlbare Hinneigung zur Gesellschaft der Gegner der Sklaverei zeigte. Die nächste Folge davon war, daß die Führer der Oligarchie die Obergewalt dieser Partei im Keime zu ersticken beschlossen, indem sie den Republikanern zwar die Wahl ihres Candidaten, wer immer es auch sein mochte, gestatteten, hierbei jedoch den Vorwand im Hinterhalte hatten: es sei ein sectioneller Präsident, und ein Feind des Sklaverei-Instituts, wodurch sie einen Scheingrund für sich hatten, an die herrschenden Leidenschaften ihrer Classe zu appelliren, „die südlichen Herzen zu entflammen," und somit eine erfolgreiche Revolution zu ermöglichen. Dieser Plan wurde von Verschwörern, gleich Jefferson Davis, aus Mississippi; John Slidell und Judah P. Benjamin, aus Louisiana; William L. Yancey, aus Alabama; Robert Toombs und Howell Cobb, aus Georgia; Rhetts, W. P. Miles und L. M. Keitt, aus Süd-Carolina; T. Clingman, aus Nord-Carolina; D. L. Yulee, aus Florida; Louis T. Wigfall, aus Texas; endlich James M. Mason und R. M. T. Hunter, aus Virginien, geschmiedet, welche die hervorragendsten Wühler zu Beginn der letzten Revolution waren. Diese Männer ermangelten jener wahren Elemente, welche den Staatsmann kennzeichnen, wie das Gottesurtheil, dem ihre Verruchtheit sie aussetzte, bald bewies, obgleich sie jahrelang diese Maske trugen, und sich selbst zu Führern von Ansichten und Meinungen in den südlicheren Sklavenarbeit-Staaten aufwarfen, welche dem getäuschten Volke den Todesstreich versetzten.

Am 23. April 1860 waren fast 600 von der demokratischen Partei gewählte Repräsentanten in der Halle des Süd-Carolina-Instituts, in Charleston, Süd-Carolina, behufs der Nominirung der Candidaten für die Präsidentschaft und Vicepräsidentschaft der Republik versammelt. Schon in der ersten Stunde der Sitzung war es augenscheinlich klar, daß der Geist des Sklavensystems, voll des Unheils, darin vorherrschte und insgeheim wirkte. Seit Monaten schon hatten sich Anzeichen eines Sturmes bemerkbar gemacht, welche die als „demokratische" Partei bekannte Organisation über den Haufen zu werfen drohten. Ein schweres Gewitter zog heran.



Süd-Carolina-Institut.

Caleb Cushing, aus Massachusetts, ward zum Vorsitzer der Convention auserlesen, und diese Wahl stand ganz im Einklange mit den Wünschen der Sklavenhalter. In seiner Antrittsrede erklärte Cushing: „es sei die erhabene und edle Pflicht der demokratischen Partei der Union, den vereinten Feinden der Constitution (wie er die republikanische Antisklavereipartei nannte) Widerstand zu leisten, sie niederzuschmettern und zu besiegen." Die größten Schreier für die Constitution, in jener Versammlung, hatten es aber durchaus nicht im Sinne, die republikanische Partei „niederzuschmettern;" sie strebten vielmehr danach, ihre eigene starke Partei für den Augenblick durch eine Spaltung zu schwächen. Der größere Theil der Delegaten aus den Sklavenarbeit-Staaten beschloß, von der Convention einen Candidaten und eine Plattform zu verlangen, welche eine Garantie für die baldige praktische Anerkennung des Sklavereisystems als eines Nationalinstituts, von Seiten der Bundesregierung und des Volkes, bieten würden. Senator Stephen A. Douglas,[1] von Illinois, war der hervorragendste Candidat der Partei für eine Nomination in der Versammlung, obgleich es wohl bekannt war, daß er einer Richtung angehörte, welche weder ihm noch seinen Freunden die Zustimmung zu solch' einer Plattform von Principien gestatten würde. Seine Verwerfung durch die Repräsentanten der Sklavenhalter hätte aber die demokratische Partei gespalten, und somit wäre dann der erste ersehnte Act in dem Drama der Rebellion gegen deren Oberherrschaft glücklich begonnen gewesen. Sie beschlossen demnach, diesen Keil der Spaltung zu benutzen.

In der ganzen Union hatte die demokratische Partei die Lehre von der „Volks-Oberherrschaft" angenommen, deren Bürge und Exponent Douglas war, und die bei der Convention in Cincinnati, welche Buchanan[2] nominirte, als die richtige Lösung der Sklavereifrage in den Vordergrund gestellt, jetzt aber durch die Sklavenhalter als zu gefährlich für deren Interessen verworfen ward. Die Erfahrung der Letztern in Kansas lehrte sie, daß der fernere Bestand der Sklaverei auf einem bestimmten Gesetze, und nicht blos auf der öffentlichen Meinung, beruhen müsse. Als daher die Convention mit ansehnlicher Mehrheit die Cincinnati-Plattform der Principien wieder bekräftigte und die „Douglas-Plattform" der Volksoberherrschaft annahm — da erhob die abgekartete Rebellion trotzig ihr Haupt. Le Roy P. Walker, Jefferson Davis' sogenannter „Kriegssecretär" zu Beginn der letzten Revolution, erklärte: daß er und seine Genossen von Alabama beauftragt seien, irgend einer solchen Plattform nicht beizustimmen oder derselben sich zu fügen; im Falle ihrer Annahme hingegen die Convention zu verlassen. — Letzteres geschah auch in der That, weßhalb die Delegaten Alabama's sich entfernten.

Diesem Beispiele der Alabamaer folgten die Delegaten anderer Staaten, und zwar: alle aus Mississippi, Florida und Texas; alle außer Zweien, aus Louisiana und Süd-Carolina; drei aus Arkansas; am nächsten Tage 26 von den 34 Delegaten aus Georgia und zwei aus Delaware. — Alle diese Ausscheidenden hielten noch in derselben Nacht eine Versammlung in St. Andrew's Hall, um eine neue Organisation zu gründen. Der Bruch der in der Convention vertretenen demokratischen Partei war nun vollständig, und die verrätherischen Absichten der Ausgeschiedenen leuchteten aus der Aeußerung Glenns, eines ihrer Mitglieder aus Mississippi, deutlich hervor, als er vor seiner Entfernung aus der Convention sagte: „Ich sage es den südlichen Männern hier, wie auch dem Norden, daß sie in weniger als 60 Tagen einen vereinten Süden, Schulter

[1] Seite 518. [2] Seite 530.

an Schulter mit uns, finden werden." — Stürmische Hurrah's folgten hierauf, insbesondere von den Süd-Carolinern, und Charleston bot in derselben Nacht ein Bild hoher Lust und Wonne wegen des so günstigen Beginnes einer Revolution durch die anmaßende Oligarchie der Sklavenhalter.

Am nächsten Tage versammelten sich die Abtrünnler (Secessionisten), mit ihrem erwählten Haupte, James A. Bayard, aus Delaware, organisirten eine sogenannte „Constitutionelle Convention," indem sie die Mehrheit, welche sie verließen, spöttisch eine „Rumpfconvention" nannten, und rüsteten sich zu energischem Wirken. Am Abende des dritten Mai fand eine Vertagung für eine neue Zusammenkunft im Juni zu Richmond, Virginien, statt, zu welcher die mit ihnen sympathisirende „Demokratie" eingeladen wurde. Die ursprüngliche Convention (aus welcher Jene schieden) vertagte sich für eine neue Versammlung im Juni zu Baltimore, Maryland, bis zu welcher Zeit die Nomination eines Candidaten verschoben ward. Am 18. Juni 1860 fand letztere im Frontstreet-Theater daselbst statt, wobei Cushing den Vorsitz führte. Große Aufregung herrschte abermals während der Verhandlungen über die Sklavereifrage, so daß Cushing und die meisten der Delegaten aus Massachusetts sich zurückzogen.[1] Die Abtrünnler hielten nun, nach ihrer Versammlung in Richmond, im Vereine mit den Mißvergnügten der Cushing-Partei, eine zweite im Maryland-Institut zu Baltimore. Die reguläre Convention hingegen erwählte David Tod, aus Ohio, zu ihrem Vorsitzer, und schritt zur Nomination Douglas' für die Präsidentschaft.[2] Die Secessionisten nannten sich die „National-Demokratische Convention," und nominirten den damaligen Vice-Präsidenten der Republik, John C. Breckenridge, zum Präsidenten.

Am 9. Mai 1860 versammelten sich die Repräsentanten einer seit beiläufig sechs Monaten bestandenen Partei in Baltimore, welche sich die „National-constitutionelle-Unionspartei" nannte, und Washington Hunt zum Vorsitzer hatte. Diese nominirte für die Präsidentschaft John Bell, aus Tennessee,[3] und Edward Everett, aus Massachusetts, zum Vice-Präsidenten, und nahm die National-Constitution, mit dem Wahlspruch: „Union, Constitution und strenge Durchführung der Gesetze," als ihre Plattform an. — Am 16. Mai 1860 hielten Repräsentanten der republikanischen Partei, im Beisein einer großen Volksmasse, zum Behufe der Nominirung eines Candidaten für die Präsidentenwürde, eine Versammlung in einem dazu errichteten ungeheuern Gebäude, „Wigwam" genannt, zu Chicago ab, deren Vorsitzer George Ashmun aus Massachusetts war. Diese Convention begründete die Plattform ihrer Principien auf siebzehn Beschlüsse,[4] und nominirte

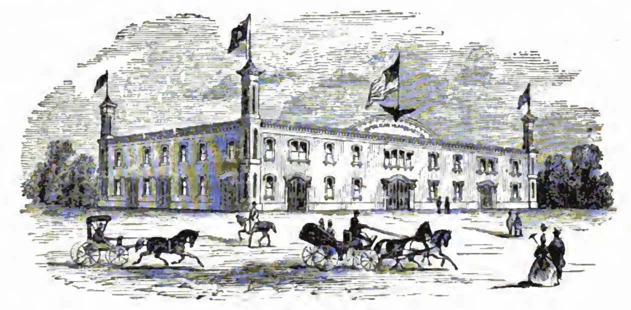
[1] Benjamin F. Butler, aus Massachusetts, sagte vor seiner Entfernung aus der Baltimore-Convention: „Wir begründen unsern Austritt von hier theils mit jenem der Staatenmehrheit, theils auch (in näherem Bezug auf meine Person) damit, daß ich in einer Convention nicht sitzen will, in welcher der afrikanische Sklavenhandel, der nach den Gesetzen meines Landes Räuberei ist, in billigender Weise vertheidigt wird."

[2] James Fitzpatrick, aus Alabama, zum Vice-Präsidenten nominirt, lehnte diese Würde ab, weßhalb Herschel V. Johnson, aus Georgia, an seine Stelle kam.

[3] Im Frühjahr 1861, beim Ausbruch der Revolution, war Bell einer der ersten, wenn nicht der allererste unter den vorzüglichsten anerkannten Unionisten, welche sich mit den Feinden ihres Landes in dem Versuche verbanden, die Constitution zu stürzen, und die Nationalität der Republik zu zerstören. Breckenridge, der Candidat des Pro-Sklaverei-Flügels der demokratischen Partei, wurde General-Major in der Armee der Verschwörer gegen das Bestehen der Republik.

[4] Diese Beschlüsse bekräftigten feierlich, daß die Aufrechterhaltung der in der Unabhängigkeitserklärung veröffentlichten, und der National-Constitution einverleibten Grundsätze von höchster Wesenheit für das Fortbestehen unserer republikanischen Einrichtungen sei; — sie beglückwünschten das Land dazu, daß kein republikanisches Mitglied des Congresses jemals irgend eine auf Tren-

am 19. Mai Abraham Lincoln,[1] aus Illinois, zum Präsidenten, und Hannibal Hamlin, aus Maine, zum Vice-Präsidenten der Republik. In jenem „Wigwam" wurde den Principien und Zwecken der Oligarchie der Sklavenarbeit-Staaten offen der Krieg erklärt, und das Hauptziel dieser Bewegung bildeten deren Operationen, als eine Tyrannei, welche die Nation materiell und moralisch schnell zu Sklaven machte;



„Wigwam" in Chicago.

ebendort, mitten in jener Bewegung, zu deren Fahnenträger Abraham Lincoln auserwählt ward, erfolgte der Umsturz der Sklaverei, aus welchem die Läuterung und Kräftigung der Nation hervorging.

Im Frühsommer 1860 begann der wichtigste, jemals in diesem Lande bekannte politische Feldzug mit vier Parteien im Felde, von welchen jedoch nur zwei (der republikanische und der Pro-Sklaverei-Flügel der demokratischen Partei)

---

nung der Union abzielende Drohung ausgesprochen oder begünstigt habe, wie dies „so oft von demokratischen Mitgliedern, ohne Tadel, ja mit lautem Beifall ihrer politischen Genossen" geschah, und rügten solche Drohungen als ein „Bekenntniß beabsichtigten Verrathes;" — sie enthielten deutliche Erklärungen über den Gegenstand der Sklaverei, welcher das öffentliche Augenmerk so spannend auf sich zog; — einige Paragraphe erklärten, daß jeder Staat das unbedingte Recht besitze, die Verwaltung seiner eigenen innern Angelegenheiten zu überwachen; daß die neue Lehre, nach welcher die Constitution aus eigener Machtvollkommenheit die Sklaverei in irgend einem oder allen Territorien der Vereinigten Staaten einführe, eine gefährliche politische Ketzerei, revolutionär in ihren Tendenzen, und störend für den Frieden und die Eintracht des Landes sei; daß die Grundbedingung jedes Territoriums der Vereinigten Staaten Freiheit sei, daß weder der Congreß, noch die Legislatur eines Territoriums, noch irgend welche einzelne Individuen die Macht besitzen, der Sklaverei in irgend einem Territorium der Vereinigten Staaten ein gesetzliches Dasein zu verleihen, und daß die in den südlichen Staaten jüngst begonnene Wiedereröffnung des afrikanischen Sklavenhandels, unter dem Deckmantel unserer Nationalflagge, durch Verdrehungen richterlicher Gewalt unterstützt — ein Verbrechen gegen die Menschheit, und ein brennender Schandfleck für unser Land und Zeitalter sei.

[1] Abraham Lincoln war am 12. Februar 1809 in der Grafschaft Hardin, Kentucky, geboren; seine Vorfahren waren Quäker in Pennsylvanien; in seinem siebenten Jahre siedelte sein Vater mit der Familie in Indiana sich an. Bei oberflächlicher Erziehung befaßte er sich zehn Jahre mit schwerer Landarbeit, ging im 19. Jahre als Schiffsarbeiter auf ein Flachboot nach New Orleans, siedelte 1830 nach Illinois über, wo er als Handlungsdiener, und sodann 1832 als Freiwilligen-Capitän im Black Hawk-Kriege diente; 1834 ward er in die Legislatur von Illinois gewählt, 1836 zur Rechtspraxis zugelassen, welche er 1837 in Springfield begann, und sich darin Ruf erwarb. Hierauf folgte 1846 seine Erwählung in den Congreß, und 1856 erhielt er dieselbe Stelle, welche die Republikaner Fremont verliehen hatten (Seite 530). Stets ein Gegner der Sklaverei, gehörte er gleichwohl nicht zu den „Abolitionisten." Im November 1860 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt, erfüllte er seine Amtspflichten mit gewissenhafter Treue, Eifer und Weisheit während des schrecklichen Bürgerkrieges, ward 1864 wieder erwählt, und am 4. März 1865 feierlich eingesetzt. Am Abende des 14. April 1865 von einem Meuchelmörder erschossen, verschied er am nächsten Morgen im Alter

ihre Ansichten und Ueberzeugung bezüglich des großen Thema's an den Tag legten, das die Nation so lang erschüttert hatte,[1] und diese faßten, kühn und herausfordernd, einen passenden und bestimmten Entschluß. Die republikanische Partei, mit Abraham Lincoln an der Spitze, erklärte, daß „ein nicht zu unterdrückender Kampf zwischen Freiheit und Sklaverei" bestehe; — daß „die Republik halb aus Sklaven und halb frei" nicht bestehen könne, und daß „Freiheit die normale Bedingung des Bestandes jedes Territoriums sei." — Die Pro=Sklaverei=Partei hingegen, mit John C. Breckenridge als Bannerträger, erklärte, daß keine Macht bestehe, welche die Sklaverei in den Territorien gesetzlich überwachen könne; — daß die Sklaverei in jedem Territorium in voller Kraft bestehe, wenn immer ein Sklavenhalter dasselbe mit seinen Sklaven betrete; — daß es endlich die Pflicht der Nationalregierung sei, dieselben zu beschützen. Dies gab den Anlaß zu den Verhandlungen, die vom Juli bis November unter heftigen Kämpfen sich fortspannen. Die Verschwörer gegen den Lebensnerv der Republik standen auf der Seite der Breckenridge=Partei, und sie, sowie ihre Genossen, wandten alle Mittel zur Aufwiegelung der Sklavenhalter und der Volksmassen in den Sklavenarbeit=Staaten gegen jene der Freiarbeit=Staaten an. Im Sommer und Herbst 1860 durchzogen sie letztere Staaten, aller Orten die Ansprüche und Forderungen der Extremisten der Pro=Sklaverei=Partei vertheidigend. Unter diesen Sprechern im Interesse der Oligarchie war William L. Yancey einer der kühnsten und vorzüglichsten. Nachdem man ihm freundlich entgegen gekommen war, und ihn geduldig angehört hatte, ging er mit Verrath im Herzen und Falschheit auf den Lippen zurück, um das zuversichtliche Volk, welches er im Begriff stand zu verrathen, zu betrügen und zum Aufruhr anzuspornen. Gleich der personificirten Zwietracht schrie er nun, wie er vor zwei Jahren geschrieben:[2] — „Organisiret Committees über die gesammten Baumwollstaaten; setzet die südlichen Herzen in Flammen; kläret den Geist des Südens auf; ermuthiget Einer den Andern, und stürzet im geeigneten Moment, durch einen wohlorganisirten, verabredeten Handstreich, die Baumwollstaaten in die Revolution!"

Yancey war in Grundsätzen und Handlungen ein Vorbild der Politiker in den übrigen Sklavenstaaten, welche nun, mit ihm vereint, eifrig daran arbeiteten, einen Aufstand gegen die Regierung von Seiten der Sklavenhalter heraufzubeschwören. Der Vorwand dazu fand sich in den Lehren und Handlungen der republikanischen Partei, wie dieselben in ihrer Convention, während der Verhandlungen, wie auch bei der am 6. November 1860 stattgehabten Präsidentenwahl Abraham Lincolns,[3] sich kund gaben. Obgleich Letzterer mit großer Stimmenmehrheit über jeden seiner Mitcandidaten, und im Einklange mit dem Buchstaben und Geiste der National=

von 56 Jahren. Seine Ueberreste ruhen in einer Gruft des Oak Ridge=Friedhofes zu Springfield in Illinois.

[1] Der demokratische Parteiflügel, mit Douglas an der Spitze, nahm die positive Frage: ob die Sklaverei gesetzlichen Bestand in den Territorien, ohne die Mitwirkung der Einwohner, habe oder nicht, in seine Plattform nicht auf, sondern drückte seine Bereitwilligkeit aus, in allen Fällen an die Entscheidungen des Obergerichts sich zu halten. Die National=constitutionelle Unionspartei, mit John Bell als Führer, weigerte sich, irgend eine Meinung über diesen Gegenstand auszusprechen.

[2] In einem Schreiben an James Slaughter vom 15. Juni 1858.

[3] Das Wahlcollegium (Siehe Art. XII. des Amendements zur Constitution) bestand aus 303 Mitgliedern. Lincoln erhielt 180 Stimmen, 57 mehr als alle seine Opponenten;—Bell 39; Douglas 12; Breckenridge 72. Bei der Volksabstimmung erhielt Lincoln 491,295 mehr als Douglas, 1,018,499 mehr als Breckenridge, und 1,275,871 mehr als Bell. Die Stimmen für die vier Candidaten fielen: für Lincoln 1,866,452; für Bell 590,631; für Douglas 1,375,141; für Breckenridge 847,953.— Eine genaue Zergliederung der Volksstimmen zeigt, daß von den abgegebenen 4,690,186

Constitution gewählt worden war, so verlieh doch der Umstand, daß er 979,163 Stimmen weniger als alle seine Opponenten erhielt, dem Geschrei der Verschworenen und ihrer Genossen einen scheinbaren Nachdruck in dem Vorgeben: daß der neugewählte Präsident ein widerrechtlicher Besitzer seines Amtes sei, weil er nicht die Mehrheit der gesammten Volksstimmen erhalten habe; daß ferner seine Vergangenheit, die Principien der republikanischen Plattform, und der Fanatismus seiner Unterstützer ein Unterpfand dafür wären, dem Sklavereisystem und den Rechten der Sklavenstaaten unbeugsam den Krieg zu erklären.[1]

Sobald Lincolns Erwählung zum Präsidenten bekannt geworden, erhob sich ein Freudengeschrei unter den Politikern der Sklavenstaaten; es war das verabredete Signal zum offenen Ausbruch des Aufstandes. Indem sie diese Wahl, sowie die für sie daraus hervorgehende drohende Lage zum Vorwande nahmen, ergriffen die Verschwornen und die Politiker in deren Diensten sofort Maßregeln, um „die Baumwollstaaten in die Revolution"[2] zu stürzen. Demzufolge ward ein Schreckenssystem organisirt und nachdrucksvoll in Ausführung gebracht, um alle Treue gegen die rechtmäßige Regierung zu vernichten; in diesem spielten der Strick, die Brandfackel und die Bluthunde der Sklavenjäger, in der Gegend unterhalb Nord-Carolina's, die Hauptrollen, und die Verheißung des Senators Clingman aus letzterem Staate: daß die Unionisten durch „die stets bereite Aufsicht der Vigilanz-Committee's" zum Stillschweigen gebracht werden sollten, ward schnell erfüllt. In diesem ruchlosen Treiben leisteten Presse und Kanzel kräftigen Beistand, und Tausende von Männern und Weibern, welche dieselben als Orakel der Wahrheit und Weisheit betrachteten, folgten ihnen ehrerbietig auf der breiten Heerstraße des offenen Verrathes. — Im dritten Jahre des Bürgerkrieges schrieb ein Bewohner eines Sklavenstaates: „Es gab vielleicht niemals ein mehr bezaubertes, hintergangenes und bethörtes Volk, als wir waren, da wir uns in diese Rebellion einließen."

Die Verschwornen, einst Amtsgenossen oder Schüler John C. Calhouns,[3] hatten seit Jahren gegen ihre Regierung Complotte geschmiedet, und organisirten nun den Aufstand. Einmüthig im Lossteuern auf dies Ziel, waren ihre Meinungen nur noch im Bezug auf Zeit und Art getheilt. Jene in Süd-Carolina, welche, der allgemeinen Meinung nach, die Zügel in der großen Bewegung führen sollten, stimmten eifrig für sofortiges Handeln, und als sie ihre Genossen in den Schwesterstaaten hierin säumig fanden, beschlossen sie, nicht länger mehr auf deren Mitwirkung zu warten. Diese Spaltung war jedoch nur von kurzer Dauer, und verwandelte sich bald in gemeinschaftliches Zusammenwirken. Alles war ihren Plänen günstig: die Gouverneure aller Sklavenstaaten waren durch die demokratische Partei gewählt und bereit, mit Ausnahme jener von Maryland und Delaware, mit den Verschwornen zu sympathisiren, wenn nicht vereint zu handeln. Drei (wenn nicht vier) der Verschwornenführer waren Mitglieder des Cabinets Buchanans,[4] und Letzterer selbst, nebst seinem

Stimmzetteln mindestens 3,500,000, also drei Viertheile, von Gegnern der Ausbreitung des Instituts der Sklaverei herrührten.

[1] Hierbei ward der Umstand aus dem Auge gelassen, daß die Politiker in neun Sklavenstaaten dem Volke keine Wahlzettel gestatteten, wodurch sie den Ausdruck des Volkswillens unmöglich machten: dies geschah in Nord-Carolina, Georgia, Alabama, Mississippi, Tennessee, Louisiana, Arkansas, Florida und Texas — den Staaten, deren jeden seine eigenen Politiker von der Union loszureißen versuchten. Die Wähler in Süd-Carolina waren von der Legislatur, und nicht vom Volke, gewählt. [2] Seite 544. [3] Seite 458.

[4] Die Verräther und Verschwörer im Cabinet waren: Howell Cobb, aus Georgia, Finanz-Secretär; John B. Floyd, aus Virginien, Kriegs-Secretär, und Jacob Thompson, aus Mississippi, Secretär des

Generalanwalt, Jeremiah S. Black, aus Pennsylvanien, nahmen keinen Anstand, zu erklären, daß die Constitution der Executive keine Gewalt verleihe, den Arm der Rebellion zu hemmen. Jacob Thompson, aus dem Cabinet des Präsidenten, äußerte sich über diesen: „Buchanan ist der treueste Freund des Südens, den ich je im Norden gekannt habe; er ist ein Juwel von einem Manne.“[1] — Cobb, der Finanzsecretär, wünschte den Streich bis zum Schlusse des Amtstermins Buchanans zurückzuhalten, ward jedoch hierin von den übrigen Verschwornen, welche auf des Präsidenten passive (wenn nicht thätige) Sympathie mit ihnen rechneten, übermeistert.

Die Politiker Süd-Carolina's thaten, dem Uebereinkommen gemäß, den ersten Schritt zur Empörung. Am 6. November 1860, dem Zeitpunkte der Präsidentenwahl, fand zu diesem Ende eine außerordentliche Sitzung der Legislatur statt, welcher am nächsten Morgen, als das Resultat derselben bekannt geworden, eine Masse Beglückwünschungszuschriften von Amtswürdenträgern in den Sklavenstaaten an den Präsidenten folgten, worin sie ihm ihre Mitwirkung zusicherten.[2] In Charleston machten sich Abzeichen sichtbar, Palmetto-Cocarden[3] genannt, welche selbst in Washington frei und offen getragen wurden. Mitglieder beider Häuser des Congresses, aus Süd-Carolina, hielten verrätherische Reden in der Hauptstadt dieses Staates,[4] und die Legislatur dortselbst ermächtigte eine Convention von Delegaten, den Staat als getrennt von der Union zu erklären, und Maßregeln für die Aufrechthaltung der „Souveränität Süd-Carolina's“ zu ergreifen. Die Mitglieder dieser Convention, am 3. Dezember gewählt, versammelten sich am 17. in Columbia, wo indeß das Vorherrschen der Blattern sie veranlaßte, nach Charleston sich zu vertagen. Am 20. Dezember 1860 ward ebendort eine Secessions-Ordonnanz[5] (Staaten-


Palmetto-Cocarde.

Innern. Floyd und Cobb wurden Generäle in der Armee der Verschwornen; Ersterer ging elend zu Grunde, und Thompson ward der abscheulichsten Verbrechen während der Revolution, wie auch der Mitverwickelung in die Ermordung des Präsidenten Lincoln beschuldigt. — William H. Trescot, Hilfsstaatssecretär, zählte ebenfalls zu den Verschwörern, und nur zwei der sieben Cabinetssecretäre Buchanans (General Caß, Staats-Secretär, und Joseph Holt, General-Postmeister) scheinen mit den Ränkeschmieden gegen die Regierung in keiner Verbindung gestanden zu haben.

[1] Eigenhändiger Brief vom 20. November 1860.

[2] „Das Volk ist höchst aufgeregt; Nord-Carolina will secediren (ausscheiden),“ sagte der Eine. — „Große Schaaren Bell-Männer,“ sagte ein Anderer aus Montgomery, Alabama, „angeführt von T. H. Watts, haben sich seit der Bekanntmachung der Wahl Lincolns für die Secession erklärt. Der Staat wird ohne Zweifel ausscheiden.“ — „Der Staat ist bereit, seine Rechte und Unabhängigkeit zu behaupten; die Führer ergreifen die Sache mit Begierde,“ meldete eine Depesche aus der Hauptstadt Georgia's.“ — „Wenn Euer Staat austritt,“ sagte ein Anderer aus Richmond, „so wollen wir Euch Truppen und Freiwillige zum Beistande senden.“ — — und so kamen auch aus andern Staaten Grüße und Hilfsanerbieten.

[3] Aus einem blauen Seidenbande verfertigt, in der Mitte ein Knopf mit einer Palme.

[4] James Chestnut der Jüngere, Mitglied des Vereinigten Staaten-Senats, sprach über das unbezweifelte Recht des Austrittes Süd-Carolina's, und empfahl dessen sofortige Bewerkstelligung mit den Worten: „Die übrigen Südstaaten werden sich um unsre Fahne schaaren.“ — W. W. Boyce, Congreßmitglied, sagte: „Ich denke, unsere einzige Politik ist, zu den Waffen zu greifen, sobald wir die sichere Nachricht von der Erwählung Lincolns erhalten. Es steht Süd-Carolina zu, in schnellster Weise und durch die geeignetsten Mittel aus der Union zu scheiden; dann sei Unterwerfung fern von uns, gleichviel, ob die übrigen Staaten mit uns oder unsern Feinden gehen wollen.“

[5] Diese Ordonnanz, von John A. Inglis entworfen, lautete: „Wir, das Volk Süd-Carolina's, in dieser Convention versammelt, erklären und beschließen, und es ist hierdurch erklärt und beschlossen, daß die in der Convention am 23. Tage des Monats Mai im Jahre unseres Herrn 1788 von uns angenommene Ordonnanz, durch welche die Constitution der Vereinigten Staaten bestätigt worden ist, ebenso wie auch alle Acte und Theile von Acten der Generalversammlung des Staates, wodurch Amendements zu besagter Constitution bestätigt worden — hiermit widerrufen, und daß die bis jetzt bestandene Union zwischen Süd-Carolina und andern Staaten, unter dem Namen der Vereinigten Staaten von Amerika, hierdurch aufgelöst sei.“

Austrittsverordnung) angenommen, und noch an demselben Abende in Gegenwart des Gouverneurs und seiner Räthe, der Legislatur und einer ungeheuern Volksmenge in der großen Halle des Süd-Carolina-Instituts[1] von 170 Mitgliedern unterzeichnet. Diese Handlung fand schnelle Nachahmung, im Interesse der Verschwornen, von Seite der Politiker in den Staaten Mississippi, Florida, Alabama, Georgia, Louisiana, Texas, Virginien, Arkansas, Nord-Carolina und Tennessee.[2] Am 4. Februar 1861 versammelten sich Delegaten der Secessions-Convention von sechs Staaten in Montgomery, Alabama, wo sie einen Bund unter dem Titel: „Conföderirte Staaten von Amerika"[3] schlossen. Eine provisorische Constitution ward daselbst angenommen, Jefferson Davis,[4] aus Mississippi, zum

[1] Siehe Seite 540. Dieses und andere zu dem verrätherischen Treiben der Verschwörer und ihrer Genossen in Charleston benutzte Gebäude wurden im darauf folgenden Bürgerkriege bald in Ruinen verwandelt, und stehen jetzt als gespensterhafte Wahrzeichen auf einer der schwärzesten Seiten der Geschichte unserer Republik. — Ein bedeutsames Banner hing bei Unterzeichnung der Secessions-Ordonnanz vom Stuhle des Präsidenten der Convention. Es war nämlich auf demselben ein aus fünfzehn Sternen (deren jeder einen Sklavenstaat bedeutete) bestehender, und aus einem Haufen zerbrochener, ungeordneter Steine (die Freistaaten darstellend) sich erhebender Bogen abgebildet. Der Schlußstein, mit einer Statue Calhouns, stellte Süd-Carolina vor, und dieses Banner im Ganzen bedeutete eine Erklärung der Absicht der Convention, die Republik zu zerstören, und auf ihren Trümmern ein Reich zu errichten, dessen Grundstein die Sklaverei sein sollte. Unter dem Sinnbilde des Banners standen die Worte: „Erbaut aus den Ruinen."

[2] Secessions-Ordonnanzen wurden in den Conventionen folgender eilf Staaten angenommen: In Süd-Carolina am 20. Dezember 1860; in Mississippi am 9. Januar 1861; in Florida am 10. Januar; Alabama, 11. Januar; Georgia, 19. Januar; Louisiana, 26. Januar; Texas, 1. Februar; Virginien, 17. April; Arkansas, 6. Mai; Nord-Carolina, 20. Mai, und in Tennessee am 8. Juni.

Arkansas gab ein Beispiel der Methode des Secedirens: — Die Verschwornen veranlaßten, mittelst der „Ritter des goldenen Zirkels" (siehe Seite 520), die Wahl einer unloyalen Legislatur und eines ebensolchen Gouverneurs, welcher eine Convention einberief, um für die Secession zu stimmen. Nun aber stimmte eine Mehrheit von über zwei Drittheilen derselben für die Union, demzufolge die getäuschten Verschwörer durch falsche Versprechungen die Zustimmung der Unionisten zu einer Vertagung gewannen, abhängig von der Einberufung des Präsidenten, welcher loyal zu sein behauptete, thatsächlich aber selbst einer der Verräther war. Es wurde beschlossen, die Secessionsfrage dem Volke vorzulegen, wie auch, daß die Convention nicht vor der Abstimmung im August sich wieder versammeln solle. Der Präsident hingegen berief dieselbe, in Verletzung seines verpfändeten Wortes, schon im Mai, bald nach der Einnahme des Forts Sumter, ein. — Aufgeregte Massen füllten die Halle, und nach Verlesung der Namenliste brachte einer der Verschwörer eine Secessions-Ordonnanz ein, mit dem Antrage, daß die „Für" und „Gegen" ohne Streitigkeiten gesammelt werden sollten. Der Präsident unterstützte diesen Vorschlag trügerischer Weise; als er aber die Stimmenmehrheit gegen die Ordonnanz gerichtet fand, erhob er sich und drängte, inmitten des Jubels, sowie der Drohungen des Pöbels, die Unionisten, ihre Stimmen sofort in „Für" zu verwandeln. Es stand sicher zu erwarten, daß der Pöbel bereit war, seine Drohungen auszuführen, in Folge dessen die erschreckten Unionisten mit Ausnahme eines Einzigen, Namens Murphy, sich fügten. Dieser, 1846 Gouverneur des Staates unter der Unionsregierung, fand sich zur Flucht genöthigt, um sein Leben zu sichern. — So wurde Arkansas durch Trug und Gewalt in die Reihe der Rebellenstaaten gebracht. Die Verschwörer begannen mit Einemmale, eine Schreckensherrschaft auszuüben; Unionisten wurden ermordet, eingekerkert, verbannt; conföderirte Truppen aus Texas und Louisiana nach Arkansas verlegt, und die Truppen des letztern Staates, gleichfalls durch Betrug und Gewalt zusammengebracht, wurden aus dem Staate gesandt. Die Stimme der Opposition verhallte, und die unrechtmäßigen Gewalthaber, mit den Füßen auf dem Nacken des Volkes, verkündeten die „Einmüthigkeit der Bewohner von Arkansas zu Gunsten der Auflösung der Union!—"

[3] Dieser Name drückt die Wahrheit nicht aus; denn keine Staaten, als Staaten, haben aus der Union sich zurückgezogen, und das Volk, welches in unserer Republik einen Staat bildet, wurde um sein Gutheißen solch' eines Wechsels nie befragt. Nur gewisse Personen in gewissen Staaten befanden sich im Aufstande gegen die National-Authorität, rissen die Macht an sich, hoben die Constitutionen in mehreren Staaten auf, und die zu Montgomery gebildete Conföderation war nur ein Verein verbündeter Rebellen, nicht aber Staaten. Nur in dieser Bedeutung ist der Name „Conföderirte" den Injurgenten passend beizulegen, und im Sinne dieser Eigenschaft allein wird derselbe in der folgenden Geschichte des letzten Bürgerkrieges angewendet.

[4] Jefferson Davis, am 3. Juni 1808 in Kentucky geboren, wurde in der National-Militär-Academie zu West-Point ausgebildet, graduirte daselbst 1824, verblieb sieben Jahre im Militairdienst, machte 1832 den Black Hawk-Krieg mit, wurde 1835 Baumwollpflanzer in Mississippi, gehörte 1844 zu den demokratischen Präsidentschafs-Wahlmännern, ward 1845 in den Congreß gewählt, diente im Kriege mit Merico als Oberst eines Mississippi-Regiments, wurde 1848 zur provisorischen Ausfüllung einer vacanten Stelle in den Nationalsenat gesandt, und erhielt 1851 dieselbe in

„provisorischen Präsidenten," und Alexander H. Stephens,[1] aus Georgia, zum „Vice-Präsidenten" erwählt. Diese Organisation von Verschwörern, lediglich das Werk der Politiker (denn dem Volke wurde nie eine Secessions-Ordonnanz vorgelegt), brachte den Krieg über die Republik, indem sie feste Plätze, Arsenale, Kriegsschiffe, Zollhäuser und anderes öffentliches Eigenthum in Besitz nahm, und Armee'n zum Sturze der Regierung auf die Beine brachte.



Jefferson Davis.

Am 3. Dezember 1860 versammelte sich der Congreß zu Washington, wobei die Verschwörer in beiden Häusern desselben sich vorlaut, wild und trotzig geberdeten. Die Botschaft des Präsidenten befriedigte auf keiner Seite; sie bewies Zaghaftigkeit und Unentschlossenheit klar und deutlich an Stellen, wo Muth und entschiedene Ueberzeugung in der Behandlung des großen Thema's sich hätten paaren sollen, welches damals Aller Herzen und Gemüther so mächtig anregte; ja sie trug bedauerliche Kennzeichen davon, daß ihr Verfasser in manche gefährlichen Verlegenheiten selbst verflochten war, aus denen er nun ängstlich einen Ausweg suchte. Sie enthielt mehrfach den Ausdruck patriotischer Gefühle, was die Verschwornen verletzte, dennoch aber reichlicher Dasjenige, was darauf berechnet war, das loyale Volk des Landes zu beunruhigen. Sie erklärte im Wesentlichen (auf den Rath des Generalanwalts), daß die Executive keine constitutionelle Macht besitze, die Armee und Flotte zur Aufrechthaltung der Republik aufzubieten. Von dem Zeitpunkte der Bekanntmachung dieser Botschaft an, bis zum Ablauf der Amtsdauer des Präsidenten (drei Monate später), saß dieser mit verschränkten Armen da, während die Verschwörer ihre verabscheuenswürdigen Ränke zum Verderben der Nation vollendeten.[2] Ermuthigt durch seine Schilderung der Schwachheit der Regierung, wie andrerseits auch durch die Versicherungen der Führer seiner Partei in den Freiarbeit-Staaten, daß sie kein Dazwischentreten[3] zu fürchten hätten, arbeiteten sie nun, nach ihrer selbst

---

Wirklichkeit. Präsident Pierce berief ihn 1853 als Kriegssecretär in sein Cabinet, worauf er 1857, nach seinem Austritt aus dem Kriegsdepartement, abermals in den Senat kam, und daselbst als einer der Verschwörer gegen das Leben der Republik sich hervorthat. Im Februar 1861 erfolgte seine Wahl zum „provisorischen" — und 1862 zum „beständigen Präsidenten der Conföderirten Staaten von Amerika." Am Schlusse des Bürgerkrieges ward er gefangen genommen, und schwerer Verbrechen angeklagt in die Festung Monroe in Gewahrsam gebracht. (Siehe das Schlußcapitel.)

[1] Stephens hielt im November 1860 in der Hauptstadt Georgia's, unter falschem Vorwande, eine Vertheidigungsrede für die Union. Seinem eigenen Geständniß zufolge war dies nur ein politischer Kniff. Er und Robert Toombs, einer der Verschwornen-Führer in Georgia, waren nämlich Rivale um den Vorrang als politische Führer in diesem Staate. Toombs war offner Rebell, und Stephens hoffte ihn zu verdrängen, indem er für die Union in die Schranken trat, ward jedoch von Jenem besiegt. Nach drei Monaten war er der zweite Beamte bei der sogenannten „Regierung" der Verschwörer, und wirkte im Vereine mit diesen zur Zerstörung Dessen, was er drei Monate früher für den schönsten Bau auf dem Erdball erklärt hatte.

[2] Nach Begründung der Behauptung, daß der Congreß kein constitutionelles Recht besitze, für öffentliches Eigenthum mehr zu thun, als es zu vertheidigen, gab der Generalanwalt zu verstehen, daß wenn jener es versuchen würde, diese Grenze zu überschreiten, das hieran betheiligte Volk der Sklavenarbeit-Staaten berechtigt wäre, zu rebelliren — ja, „daß es gezwungen wäre, demgemäß zu handeln." — Er wünschte zu wissen, ob unter solchen Umständen nicht alle Staaten „ihrer Verpflichtungen gegen die Bundesregierung enthoben würden?" — Auch rieth er dem Präsidenten in der That, die Republik eher durch innere Feinde zerstören zu lassen, als zu deren Erhaltung Gewalt anzuwenden — und der Präsident befolgte wirklich diesen Rath.

[3] In einer großen politischen Versammlung zu Philadelphia, am 16. Januar 1861, lautete einer

zugestandenen Absicht, frei und offen auf den Umsturz der Regierung hin. Sie legten Beschlag auf Regierungseigenthum, feuerten auf die Nationalflagge noch vor Abschluß ihres Bündnisses zu Montgomery, und als ihre Pläne endlich gereift waren, und die Verschwörer im Congreß jeden im Einklang mit der Würde und Sicherheit der Regierung stehenden friedlichen Vorschlag,[1] sowohl im Congreß selbst, wie auch in einer am 4. Februar 1860 zu Washington[2] abgehaltenen Friedensconvention, trotzig verworfen hatten, traten sie förmlich und mit dem offenen Bekenntniß aus der National-Legislatur: daß Verrath gegen die Regierung der Gegenstand ihres Handelns sei. — Noch immer saß der Präsident der Republik in passivem Gehorsam gegen den bösen Willen Anderer, trotzdem er den Donnerkeil der vom Volke ihm anvertrauten Gewalt in seiner Hand hielt, mit welchem er in einem Augenblicke jene Feinde der Constitution und Gesetzschänder hätte vernichten können.

Der Hafen von Charleston ward nun zum Siedkessel der Rebellion. — Major Robert Anderson, ein loyaler Kentuckyer und Commandant der dortigen Festungswerke, hatte seine Regierung vor der augenscheinlich klaren Absicht der Verschwörer in Süd-Carolina, sich derselben zu bemächtigen, gewarnt, und drang auf Maßregeln zu deren Schutz. Der damalige Kriegs-Secretär Floyd, einer der Virginier Verschwornen, welcher die Arsenale des Nordens entblößt, und jene des Südens, in Vorbereitung der Revolution, gefüllt hatte, zollte Andersons Ansuchen keine Aufmerksamkeit. Als es diesem endlich vollkommen offenbar war, daß die Süd-Carolinaer die Festungswerke anzugreifen, und die kleine Besatzung von kaum 100 Mann gefangen zu nehmen beabsichtigten, zog er jene aus dem schwächeren Fort Moultrie heraus, und verlegte sie sammt dem Kriegsbedarf in das stärkere Fort Sumter, wo er nunmehr den Angreifern Trotz zu bieten vermochte. Dies bestürzte und erbitterte zugleich die Verschwörer. Der verrätherische Kriegssecretär tadelte deßhalb den loyalen Befehlshaber; das patriotische Volk hingegen segnete ihn für diese ehrenhafte

der Beschlüsse folgendermaßen: „Wir widersetzen uns mit aller Macht jedem derartigen Zwange, wie ein Theil der republikanischen Partei ihn begehrt; — die demokratische Partei des Nordens wird mit allen constitutionellen Mitteln, und mit ihrem vollsten moralischen und politischen Einflusse solch' einer extremen Politik, oder einem daraus hervorgehenden brudermörderischen Kriege, entgegentreten." — In einer am 22. Februar zu Harrisburg, der Hauptstadt Pennsylvaniens, abgehaltenen politischen Staatsconvention erklärten die Mitglieder in einem Beschlusse: „Wir werden mit allen geeigneten und gesetzlichen Mitteln uns widersetzen, mißbilligen und verhindern jeden Versuch von Seite mächtiger Republikaner, irgend einen feindlichen Angriff auf die südlichen Staaten auszuführen; insbesondere so lange ihren Rechten widerstreitende Gesetze im Gesetzbuche der Nordstaaten (persönliche Freiheitsgesetze, siehe Seite 536) nicht widerrufen werden, und so lange die gerechten Forderungen des Südens von der republikanischen Mehrheit in diesen Staaten nicht anerkannt, und durch verbesserte Auslegungen der Constitution ungesichert bleiben werden." — Solch' eine Sprechweise in dem großen Staate Pennsylvanien, und ähnliche Aeußerungen, auch in anderwärtigen Conventionen von den Repräsentanten einer mächtigen Partei an den Tag gelegt, ermuthigten natürlich die Verschwornen in dem Glauben, daß sie nicht bekriegt werden würden, und aus diesem Grunde traten sie überall und bei allen Gelegenheiten trotzbietend auf.

[1] Im Repräsentantenhause brachte John J. Crittenden, aus Kentucky, Verbesserungen zur Constitution und eine Reihe vereinter Beschlüsse, bekannt als der „Crittenden-Vergleich (Compromise," ein, welche eine vollkommene Bürgschaft für den Schutz und die Fortdauer des Sklavereisystems, im Sinne des bisherigen Begehrens der Sklavenhalter, boten. Hätten die Verschwörer den Untergang der Republik nicht beschlossen gehabt, so wäre dieser Vergleich zufriedenstellend gewesen; allein sie verwarfen ihn, und auch auf republikanischer Seite erfreute derselbe sich keiner günstigen Aufnahme.

[2] Um Zeit zur Vollendung ihrer verrätherischen Pläne zu gewinnen, beschlossen die Verschwornen Virginiens eine Zusammenkunft der Delegaten aller Staaten, um Maßregeln für die Abwendung eines Bürgerkrieges zu treffen, wozu der Präsident seine Beistimmung gab. Demzufolge versammelten sich am 4. Februar 1861 die Delegaten aus 21 Staaten zu Washington, mit John Tyler, aus Virginien (siehe Seite 476), als Präsident. Der hierbei angenommene Plan enthielt alle wesentlichen Grundzüge des „Crittenden-Vergleichs." Tyler und seine Genossen aus Virginien

That. — Die Nachricht hiervon erhöhte noch die in der Nationalhauptstadt, durch die Entdeckung eines im Departement des Innern verübten bedeutenden Diebstahls an Indianer-Creditbonds, ohnehin herrschende Aufregung — ein Verbrechen, in welches der Kriegssecretär verflochten war, und das zu einer stürmischen Cabinetssitzung am 27. Anlaß gab. Die erschrockenen Verschwornen erkannten hierbei, daß der Präsident nicht geneigt war, ihnen auf dem Pfade des wirklichen Verrathes zu folgen. Floyd, die Folgen seiner dargelegten Schlechtheit fürchtend, legte sein Amt nieder, und floh nach Virginien, wo seine Anhänger im Verrath ihm zu Ehren ein öffentliches Gastmahl gaben. Joseph Holt wurde sein Amtsnachfolger, und ein neues Cabinet aus gesünderem Stoffe sofort gebildet;[1] demzufolge begann das Volk sich etwas sicherer zu fühlen.


Robert Anderson.

Die ersten zwei Monate des Jahres 1861 waren ein Zeitraum großer Besorgniß und Düsterheit der Gemüther. — Die Geschäfte lagen darnieder. — Der Verräther Cobb benutzte seine Macht als Finanzsecretär zur größtmöglichen Schmälerung des öffentlichen Credits. — Vorbereitungen zur Rebellion waren auf allen Seiten sichtbar. — Die Verschwörer im Congreß zogen sich aus demselben zurück, und jene in den Conventionen verkündeten den Austritt der Staaten aus der Union. — Der Präsident verblieb indessen ein unthätiger Zuschauer des heranreifenden Unheils; dem Obergeneral der Armee (General-Lieutenant Scott) mangelte es an Entschlossenheit und physischer Kraft, und als der Zeitpunkt der Amtseinsetzung Lincolns sich nahte, schien es offenbar, daß die Verschwörer, in ihrer Verzweiflung, des Letzteren Ermordung beschlossen hatten. Hiervor gewarnt, gelang es ihm, unbemerkt durch Baltimore zu kommen, wo dies Trauerspiel aufgeführt werden sollte, und am Morgen des 23. Februar erschien er, zum Verdruß und zur Bestürzung der Verräther, plötzlich in Washington, woselbst er bis zu seiner Amtseinsetzung verblieb.

---

erklärten sich, als Resultat, damit einverstanden, und nach feierlichen Betheuerungen seiner Zufriedenheit sagte er in seiner Schlußrede: „Soweit es in meinen Kräften liegt, werde ich dessen Annahme empfehlen." — In einer, 36 Stunden später zu Richmond gehaltenen Rede warf er indeß die Maske des Heuchlers ab, und tadelte die Friedensconvention und ihre Handlungen. Er arbeitete mit aller Macht nachträglich dahin, Virginien in den Strudel der Revolution zu stürzen, was ihm auch vollständig gelang.

[1] General Caß, der Staats-Secretär, welcher die verrätherischen Absichten einiger seiner Amtsgenossen entdeckt hatte, legte kurz zuvor sein Amt nieder, und der Generalanwalt ward sein Nachfolger darin; des Letztern Stelle erhielt Edwin M. Stanton; — John A. Dix ward zum Finanzsecretär an die Stelle Cobbs ernannt, welcher nach Georgia ging, um sein Möglichstes beizutragen, das Volk dieses Staates in den Wirbel der Revolution zu stürzen. Holt, Dix und Stanton, loyale Männer, durchkreuzten in Folge ihrer Wachsamkeit und nachdrucksvollen Thätigkeit die Pläne der Verschwornen, welche darauf hinausliefen, noch vor Lincolns Amtseinsetzung die Zügel der Regierung an sich zu reißen. — Einer der Letztern äußerte: „Wir beabsichtigen, von der Armee und Flotte, sowie von der Archiven der Regierung Besitz zu nehmen; die Zählung der Wahlzettel nicht zu erlauben; Buchanan als provisorischen Präsidenten zu verkünden, wenn er nach unsern Wünschen handeln wird; wenn nicht, einen andern zu erwählen; — das Arsenal zu Harpers Ferry, und gleichzeitig auch die Schiffswerfte in Norfolk zu nehmen, und endlich, indem wir von ersterem Platze Bewaffnete abwärts, von letzterer aber Kriegsfahrzeuge aufwärts senden, von Washington Besitz zu ergreifen, und eine neue Regierung zu gründen." —

XVI. Capitel.

Lincolns Administration (1861—1865).

Abraham Lincoln,[1] der sechszehnte Präsident der Republik, trat am 4. März 1861 sein hohes Amt unter Umständen von besonderem Interesse an. In Erwartung offener Gewaltthätigkeit seitens der Verschworenen und ihrer Mithelfer, hatte General Scott umfassende Anordnungen zur Aufrechthaltung der Ruhe, nöthigenfalls durch Militairmacht, getroffen, und da dies bekannt geworden, so fiel auch keine Ruhestörung vor. Die Vereidigung durch Oberrichter Taney verlief in derselben Ruhe, wie bisher bei dieser Gelegenheit, und der neue Präsident hielt vom östlichen Porticus des Capitols mit fester Stimme, Angesichts Tausender von Zuschauern, seine merkwürdige Antrittsrede. Er sprach darin höchst wohlwollend vom Volke aller Theile der Republik, und gab den Entschluß kund, die Regierung unparteiisch zum Schutze aller Bürger und Interessen zu handhaben. Gleichzeitig drückte er den festen Vorsatz aus, die Gesetze unter allen Umständen durchzuführen, das öffentliche Eigenthum zu beschützen, und das von den Aufständischen weggenommene wieder in Besitz zu nehmen. Die Menge zerstreute sich hierauf, und am Abende fand wie gewöhnlich der glänzende Antrittsball statt. Den Tag darauf bestätigte der von Verschworenen ziemlich gereinigte Senat die Cabinetsernennungen des Präsidenten,[2] und die neue Administration begann ihre denkwürdige Laufbahn.

Das erste Geschäft des neuen Cabinets bestand in der genauen Ermittelung des Zustandes der Nation, hauptsächlich ihrer Hilfsquellen, und ihrer Fähigkeit, der drohenden Crisis des Aufstandes zu begegnen. Cobb hatte dem öffentlichen Credit unendlichen Schaden zugefügt, wogegen die loyalen Männer im Congresse Maßregeln zu dessen Wiederherstellung ergriffen. Heer und Marine verhießen nur geringe Hilfe; denn ersteres zählte blos 16,000 Mann, meist an den Grenzen des Indianergebiets stationirt,[3] während 16 Forts und alle Arsenale in den Baumwollstaaten[4] in den Händen der Aufständischen sich befanden. Die kleine, gleich der

---

[1] Siehe Anm. 1, Seite 543.

[2] Er ernannte: William H. Seward, von Neu-York, Staats-Secretär; Salmon P. Chase, von Ohio, Finanzen; Simon Cameron, von Pennsylvanien, Krieg; Gideon Wells, von Connecticut, Marine; Caleb Smith, aus Indiana, Inneres; Montgomery Blair, aus Maryland, General-Postmeister, und Edward Bates, aus Missouri, General-Anwalt.

[3] Viele der Officiere waren Eingeborne der Sklavenarbeit-Staaten, und die meisten derselben verließen nicht allein ihre Fahnen, sondern versuchten auch, die gemeinen Soldaten zum Treubruche zu verleiten. Zu den abscheulichsten Handlungen des Verraths gehörte das Benehmen des Generals David E. Twiggs, welchem Floyd den Befehl über die Truppen in Texas übergeben hatte, um dem Aufstande seinen Beistand zu verleihen. Nachdem es ihm mißlungen, seine Truppen zum Eidbruche zu verleiten, überlieferte er sie im Februar 1861 verrätherischerweise den Händen des Feindes. Sein Armeecorps umfaßte beinahe die Hälfte der gesammten Militairmacht der Vereinigten Staaten, und wurde den aufständischen „Authoritäten von Texas," sammt öffentlichem Eigenthum im Werthe von $1,250,000, übergeben.

[4] Die Anzahl der Vertheidigungswerke in den „secedirenden Staaten" (wie sie genannt wurden) betrug 30 mit 3,000 schweren Geschützen. Die Kosten dieser Werke und deren Ausrüstung hatten sich auf mindestens $20,000,000 belaufen. Man schätzt, daß der Werth des von den Aufständischen vor dem Schlusse der Verwaltung Buchanans an sich gerissenen Nationaleigenthums auf wenigstens $30,000,000 anzuschlagen sei.

Armee, ebenfalls außer dem unmittelbaren Bereiche der Regierung zerstreute Flotte bestand aus 42 segelfertigen Schiffen, deren nur zwei, der Brooklyn mit 25 Kanonen, und ein Vorrathsschiff, zur Vertheidigung der ganzen atlantischen Küste der Republik, zur Verfügung der ersteren blieben. Eine große Anzahl der in den Sklavenstaaten gebornen Seeofficiere hatte abgedankt, und so blickten Schwäche und Verwirrung in diesem Zweige des öffentlichen Dienstes überall durch. Die öffentlichen Aemter waren mit unloyalen Männern überschwemmt, so daß es schwer zu entscheiden war, wer des Vertrauens würdig sei, und wer nicht; es war eine Lebensfrage für den Präsidenten, das rechte Material für seine Beamten zu haben, und so verstrich fast ein ganzer Monat nach seinem Antritt, um die Regierungsämter mit loyalen Individuen an Stelle der treulosen zu besetzen. Er wußte wohl, daß der Aufstand nicht durch Proclamationen unterdrückt werden könne, wenn die Empörer nicht die unbesiegbare Macht des Staates hinter sich sahen, bereit, auf des Präsidenten Gebot, und von redlichen Leitern geführt, gegen sie zu operiren. Letztere zu finden war nun seine Aufgabe.



Fort Sumter, 1861.

Indessen erhob die Empörung offen und herausfordernd ihr Haupt, zumal in Charleston. Kurz nachdem Major Anderson seine Truppen in Fort Sumter[1] zusammengezogen, begannen die Rebellen in Schwärmen dahin zu ziehen, und Befestigungswerke zu seiner Vertreibung aufzuführen. Sie besetzten die andern zur Hafenvertheidigung erbauten Forts, und als in der zweiten Woche des Januar ein Regierungsschiff (Star of the West) den Versuch machte, mit Truppen und Proviant für Fort Sumter unter der Nationalflagge einzulaufen, begrüßten sie es mit scharfen

[1] Seite 549.

Schüssen aus schweren Geschützen und zwangen es zur Umkehr.[1] Als die Conföderation zu Montgomery[2] gebildet war, erhielt Major P. G. T. Beauregard, ein Creole aus Louisiana, welcher seine Fahne verlassen hatte, als Brigadier-General den Befehl über die Insurgenten zu Charleston, und unter seiner Leitung erfolgte die Belagerung des Forts Sumter. Anfangs April 1861 theilte die Regierung den Authoritäten Süd-Carolina's mit, daß Fort Sumter auf alle Fälle hin, gleichviel ob friedlich oder mittelst Gewalt, proviantirt werden würde, auf welche Nachricht Jefferson Davis und seine Mitverschworenen dem General Beauregard den Befehl zusandten, die sofortige Uebergabe des Forts zu verlangen. Anderson, dessen Lebensmittel fast erschöpft waren, erklärte hierauf am 11. April sich bereitwillig, das Fort aufzugeben, wenn ihm binnen fünf Tagen von seiner Regierung kein Entsatz würde. In der Hoffnung, „die südlichen Herzen durch Blutvergießen anzufeuern," warteten die Verschworenen den friedlichen Weg zur Besitznahme nicht ab, und am 12. April eröffnete Beauregard, an der Spitze eines Corps von einigen tausend Mann, aus 30 schweren Geschützen und Mörsern ein heftiges Feuer auf das von 70 Mann vertheidigte Fort.[3] Die kleine Besatzung, keineswegs entmuthigt, focht tapfer in der Hoffnung, daß die See-Expedition, von deren Annäherung sie wußten, noch bei Zeiten zu ihrem Entsatz anlangen würde. Ein heftiger Sturm jedoch verhinderte dies; die Mundvorräthe waren aufgezehrt; die Gebäude innerhalb des Forts durch die Bomben der Insurgenten in Brand gesetzt, und der größte Theil des Pulvers mußte in das Wasser geworfen werden, um einer Explosion vorzubeugen. Endlich, ohne Hoffnung auf Hilfe, und beinahe wehrlos, ließ sich Anderson am 14. April herbei, das Fort zu räumen, zog sich mit dessen Besatzung auf die außerhalb des Hafens liegenden Regierungsschiffe zurück, und nahm die Flagge des Forts mit sich hinweg. Gerade vier Jahre später (14. April 1865) besetzte er das fast zum Schutthaufen gewordene Fort wieder, und pflanzte dieselbe Fahne dort auf. Anderson räumte das Fort, übergab es aber nicht, und er, sowie seine Fahne, das Zeichen der Oberhoheit seiner Regierung, wurden im Triumph nach New-York gebracht.[4] Hiermit begann

der Bürgerkrieg im Jahre 1861.

Vierundzwanzig Stunden nach der Räumung des Forts Sumter erließ der Präsident eine Proclamation, worin er 75,000 Mann der Landesmiliz auf drei Monate

[1] Dieser offenbare Act des Verraths und Krieges wurde durch die Legislatur Süd-Carolina's belobt, welche einstimmig erklärte: „daß diese General-Versammlung mit Stolz und Freude den erfolgreichen Widerstand vernommen, den die Truppen dieses Staates unter Befehl des Gouverneurs zur Verhinderung eines Versuches geleistet, Fort Sumter zu verstärken." Die öffentliche Presse in Charleston schrieb: „Wir sind stolz darauf, daß unserm Hafen solche Ehre zu Theil geworden"— und erklärte: „daß, wenn das rothe Blutsiegel dem Pergamente ihrer Freiheit gemangelt hätte," dort noch des Blutes genug vorhanden sei, um es ganz in Roth zu drucken!" [2] Seite 547.

[3] Ein Congreßmitglied aus Virginien, Roger A. Pryor, hielt in der Nacht des 10. eine Rede in den Straßen Charlestons, und eine Secessions-Convention tagte damals in Virginien, in welcher jedoch die Unionisten die Verschworenen in Schach hielten. — Pryor, die scheinbare Zögerung seines Staates vertheidigend, rief aus: „Zage nicht, Virginien! Führe den Streich! Im Augenblick des ersten Blutvergießens wird Alt-Virginien gemeinschaftliche Sache mit seinen Schwester-Staaten des Südens machen!" — Dieser Schrei nach Blut ward am nächsten Morgen nach Montgomery telegraphirt. Gilchrist, ein Mitglied der Legislatur von Alabama, äußerte sich gegen Davis, Walker, Benjamin und Memminger: „Meine Herren, wenn Ihr dem Volke Alabama's nicht Blut in das Gesicht spritzet, so kehrt es in weniger als zehn Tagen wieder in den alten Bund zurück." — Darauf erging von Davis und seinem „Cabinet" der Befehl an Beauregard, Blut zu vergießen.

[4] F. W. Pickens, damals Gouverneur Süd-Carolina's, machte an jenem Sonntage (14. April

zur Unterdrückung der steigenden Rebellion aufbot.[1] Gleichzeitig erließ der Kriegssecretär einen Aufruf des gesetzlichen Contingents an die verschiedenen Staaten.[2] Diese Forderungen wurden in allen Freiarbeit-Staaten mit ungeheuerem Enthusiasmus aufgenommen. In den sechs Sklavenarbeit-Staaten dagegen, welche in der Proclamation mit eingeschlossen waren, wies man jene Aufgebote mit Verachtung und Hohn zurück; die Gouverneure derselben sandten dem Präsidenten beleidigende Antworten; Davis und seine Mitverschworenen setzten der Proclamation des Letztern „Hohngelächter" entgegen. In den Freiarbeit-Staaten erhob sich das Volk in mächtigen Massen, wie dergleichen die Welt seit den Zeiten Peters des Einsiedlers und Papst Urbans II. nicht gesehen, welche das ganze christliche Europa mit religiösem Eifer erfüllten, und ganze Heere Bewaffneter mit dem Rufe: „Gott will es, Gott will es," aussandten, um das Grab des Heilands den Händen der Ungläubigen zu entreißen. Die Republik mußte den Händen des Meuchelmörders entrissen werden; Männer, Frauen und Kinder beseelte ein gleich hoher Enthusiasmus, und mit Einem Male wehte die Nationalflagge überall, selbst von den Kirchthürmen, herab, wie auf ein gegebenes Signal; in Städten, Dörfern und vor Landschenken wurde sie unter großem Volkszulaufe von hohen Freiheitsbäumen entrollt, wobei oft die berühmtesten Redner des Landes Ansprachen hielten. Gerichtssäle und Gotteshäuser waren damit geschmückt; „Roth, Weiß und Blau," die Farben der Nationalflagge, wurden der Putz des schönen Geschlechts, und von Männern als Abzeichen der Loyalität getragen.

Der Aufstand in den Sklavenarbeit-Staaten, obschon nicht so allgemein und enthusiastisch, war trotzdem bewundernswürdiger Natur. Die Ketzerei der Staatsoberhoheit, von Calhoun[3] und seinen Jüngern spitzfindig Staaten-Rechte genannt, weil ein Recht ein von Allen geliebtes Heiligthum ist, galt überall als rechtgläubiges politisches Dogma.[4] Es war in jeder faßlichen Form, bei jeder passenden Gelegenheit eingeschärft worden, und selbst Männer, welche die Union liebten und die Secession verdammten, stimmten in diesem Punkte mit den Verschworenen überein. Daher kam es, daß in dem Sturme der Leidenschaften, der damals über den Süden hinfegte, Tausende gebildeter Männer zu den Waffen eilten, getäuscht

---

1861) die Räumung des Forts Sumter zum Gegenstande einer Triumphrede in den Straßen Charlestons. — „Gott sei Dank!" rief er aus, „der Krieg ist eröffnet, und wir wollen siegen oder zu Grunde gehen! Wir haben die Flagge der Vereinigten Staaten gedemüthigt." — Auf seinen Staat, als souverän, hinweisend, setzte er hinzu: „Diese stolze Fahne hat sich noch nie vor irgend einer Nation der Erde gebeugt. . . . Heute aber erlitt sie ihre erste Demüthigung vor dem ruhmreichen kleinen Staate Süd-Carolina." — Die Kirchen Charlestons wiederhallten an jenem Tage von verrätherischen Reden, und in der alten St. Philip's-Kirche rief der ehrwürdige blinde Bischof der prot. bischöfl. Kirche aus: „Euere Jungen waren dort, meine waren auch da, und es ist recht, daß sie da waren." — Der römisch-kathol. Bischof Lynch ließ in seiner Cathedrale ein Tedeum zum Dank und Preise Gottes dafür anstimmen, daß der schrecklichste aller Bürgerkriege endlich einmal begonnen habe!

[1] Die Ermächtigung des Präsidenten hierzu ist in der 2. und 3. Abtheilung einer am 28. Februar 1795 zum Gesetz erhobenen Congreßacte zu finden, welche dem Präsidenten jedoch nicht gestattete, sie auf eine längere Dienstzeit als drei Monate aufzubieten.

[2] Die Contingente der Staaten waren wie folgt (die Ziffern bedeuten die Anzahl der in's Feld zu stellenden Regimenter): Maine 1, New Hampshire 1, Vermont 1, Massachusetts 2, Rhode Island 1, Connecticut 1, New-York 17, New Jersey 6, Pennsylvanien 16, Delaware 1, Tennessee 2, Maryland 4, Virginien 3, Nord-Carolina 2, Kentucky 4, Arkansas 1, Missouri 4, Ohio 13, Indiana 6, Illinois 6, Michigan 1, Iowa 1, Minnesota 1, Wisconsin 1.

[3] Siehe Anm. 3, Seite 459.

[4] Dies war eine Art politischen Dogma's, welches erklärte, daß jeder Staat absolut (unumschränkt), und die Union ein Bund absoluter Staaten, aber keine Nationalität sei; — daß die Staaten der Nationalregierung nicht untergeordnet, nicht durch diese hergestellt seien, sondern daß sie selbst

von den plumpesten Lügen über die Gemüther, Charaktere und Absichten des Volkes der Freiarbeit-Staaten, in dem guten Glauben, daß es recht und billig sei, der Anmaßung und dem verfassungswidrigen Versuche der Nationalregierung, ein freies Volk zu unterjochen, mit allen Kräften zu widerstehen.

Eine Woche nach dem Angriff auf Fort Sumter hatte der Aufstand bereits den Umfang einer mächtigen Rebellion angenommen. Ihre Streitkräfte sammelten sich in allen Sklavenarbeit-Staaten, und die Verschworenen strengten ihre Kräfte an, den ersten und wichtigsten Streich ihres Planes, nämlich die Besitznahme der Bundeshauptstadt, auszuführen. Tausende ihrer Anhänger, ausgerüstet mit der Regierung gestohlenen Waffen, rückten zu diesem Zwecke in Virginien ein. Bei seinem Amtsantritte zu Montgomery[1] hatte Davis gesagt: „Wir sind jetzt entschlossen, unsere Stellung zu behaupten, und alle unsere Gegner südliches Pulver riechen, und südlichen Stahl fühlen zu lassen." Er führte diese Drohung auch in der That mit eiserner Faust durch, wobei sein Stellvertreter, Alexander H. Stephens, welcher noch vor wenigen Monaten, klar und deutlich, Empörung gegen die Regierung als ungeheueres Verbrechen erklärt hatte,[2] nun Richmond zueilte, und auf seinem Wege dahin Georgia, beide Carolina's und Virginien von dem Schrei: „Auf! Nach Washington!" wiederhallen ließ. — Le Roy Pope Walker, Davis's „Kriegs-Secretär,"[3] hatte am Tage des Angriffs auf Fort Sumter (12. April 1861) prophezeit: „Die Flagge, welche jetzt hier in den Lüften prangt, wird noch vor dem ersten Mai über dem Dome des alten Capitols zu Washington wehen. Laßt sie nur das südliche Ritterthum und den Umfang südlicher Hilfsquellen erproben, und es mag noch die Zeit kommen, daß sie über Faneuil Hall in Boston flattern wird."—Der heißeste Wunsch der südlichen Insurgentenführer zielte dahin, Washington in Besitz zu nehmen, und das Volk der Baumwollstaaten fand bald die Prophezeiung des Gouverneurs Pickens bewahrheitet: „Säet nur im Frieden; Alt-Virginien wird die Schläge des Krieges aushalten."


Flagge der Conföderirten.[4]

Virginien hatte in der That die meisten Schläge auszuhalten. Es stand jetzt im Sturm des Aufruhrs, und sein Volk fühlte bald die schrecklichen Folgen des Verrathes einiger seiner Politiker. Sie hatten eine Versammlung, behufs Erwägung der Trennung von der Union, einberufen, in welcher jedoch die Unionisten in der Mehr-

---

vielmehr jene Regierung gebildet, und ihr einige ihrer Hoheitsrechte abgetreten hätten, und daß dieselbe ihnen verantwortlich sei. — Hierin bestand die Wesenheit des alten Bundes, ehe die Nationalconstitution geschaffen wurde. Diese Verfassung widerlegt in Wort und Sinn die Ketzerei von der Staatenoberhoheit: — „Wir, das Volk," heißt es in der Einleitung, „verordnen und gründen," u. s. w. Diese Verfassung war das Werk des Volkes, nicht der Einzelstaaten; durch sie erst ist jeder Staat mittelst Aufnahme in den Bund, anfänglich als Territorium, sodann als Staat, in Folge des Ausspruchs des höchsten Volkswillens durch den Congreß, geschaffen worden. Ohne die Zustimmung des Congresses kann, nach den Verordnungen der Constitution, kein Staat in die Union eintreten. Die Nationalregierung ist der Schöpfer der Staaten. Siehe Abschnitt 3, Artikel IV. der Nationalverfassungs-Urkunde.

[1] Seite 547.

[2] Siehe Lossing's „Pictorial History of the Civil War," Band I., Seiten 54 bis 57.

[3] Seite 541.

[4] Dies ist eine Abbildung der von den Verschwornen angenommenen „südlichen Sonderbundsflagge," welche zuerst am 4. März 1861 über dem Stadthause zu Montgomery entfaltet ward.

heit waren; die Crisis stand vor der Thür; der Streich war gefallen; das von dem elenden Pryor heraufbeschworene Blutvergießen hatte stattgefunden; Virginien, in dessen Armen das Capitol der Nation zerstört werden sollte, mußte thatsächlich auf der Seite der Verschworenen stehen, oder Alles konnte mißlingen. Auf Maryland, an der anderen Grenze des Districts Columbia, war nicht mit Sicherheit zu rechnen, da dessen Gouverneur und Volk, beide loyal, Verrath und Empörung niederhielten. Der überall offenbarte Gewaltsinn der Verschworenen durfte sich in Virginien, der Wiege der Zwietracht, nicht verläugnen; als daher die Politiker am 16. April 1861 gewahrten, daß eine Secessionsordonnanz durchgehen würde, wenn zehn Unionisten ihre Sitze in der Convention verließen, so stellten sie dieser Anzahl Männer die Wahl frei, entweder für die Secession zu stimmen, und sodann trotzdem von der Convention auszubleiben, oder gehenkt zu werden. Sie blieben aus, und so ging die Secessionserklärung am 17. April 1861 durch. Einem Befehle des Convents zuwider, welcher dieselbe dem Volke zur Abstimmung vorzulegen verordnete, schloß ein von jenem ernannter Ausschuß, mit John Tyler an der Spitze,[1] einen Vertrag mit Alexander H. Stephens, dem Bevollmächtigten Jefferson Davis', wodurch der Staat unter die absolute Militärgewalt des Erzverräthers gestellt ward. Dies geschah am 25. April 1861, eine Woche nach Annahme der Secessionserklärung, und einen Monat vor dem für die Volksabstimmung festgesetzten Zeitpunkte. Als dieser herankam, wußte man das Volk durch Betrug und Gewalt seiner Rechte zu berauben.[2] Virginien wurde ein Glied der Conföderation, und auf die Einladung seiner Politiker, welche das Volk in den Abgrund der Rebellion gezogen, die sogenannte „Regierung" der Verschworenen von Montgomery nach Richmond verlegt, wo sie während des ganzen Bürgerkrieges auch verblieb.

Aus den Sklavenstaaten eilten Truppen zur Einnahme Washingtons, größere Massen aber strömten aus den freien Staaten zu dessen Vertheidigung dahin. Die Secessionisten Marylands waren in voller Thätigkeit, und versuchten, den durch Baltimore passirenden Loyalen daselbst sich in den Weg zu stellen. Fünf unbewaffnete Compagnie'n Pennsylvanier, am 18. April durchmarschirend, wurden angegriffen, waren aber doch die Ersten, welche die Bundeshauptstadt[3] zu deren Vertheidigung erreichten. Tags darauf griff ein Pöbelhaufe von 10,000 Köpfen ein einziges (das sechste) Massachusetts-Regiment ebendort an, als es von einem Bahnhofe zum andern durch die Stadt marschirte, und hier kam es zum Handgemenge mit Lebensverlusten;[4] das loyale Volk war auf's Aeußerste erbittert, und Baltimore, wo diese gewaltsamen Uebergriffe vorfielen, entging nur mit knapper Noth der Zerstörung.

---

[1] Der Ausschuß bestand aus John Tyler, William Ballard Preston, S. M. McD. Moore, James P. Holcombe, James C. Bruce und Lewis E. Harvie.

[2] Das Bayonett war überall bereit zur Controllirung der Wahlen. Um die Unionisten von den Stimmkasten fern zu halten, hatte Mason, der Verfasser des berüchtigten Sklavenflüchtlingsgesetzes (Seite 522), einen offenen Brief an das Volk gerichtet, worin er erklärte, daß Diejenigen, welche gegen die Secessionsordonnanz zu stimmen geneigt seien, sich lieber gänzlich des Stimmens enthalten mögen, und „wenn sie auf ihrer Meinung beharren würden, den Staat verlassen müssen." — Er bekräftigte, nur in einer andern Form, die Drohung Jefferson Davis': daß alle Gegner der Secession „südliches Pulver riechen und südlichen Stahl fühlen sollten."

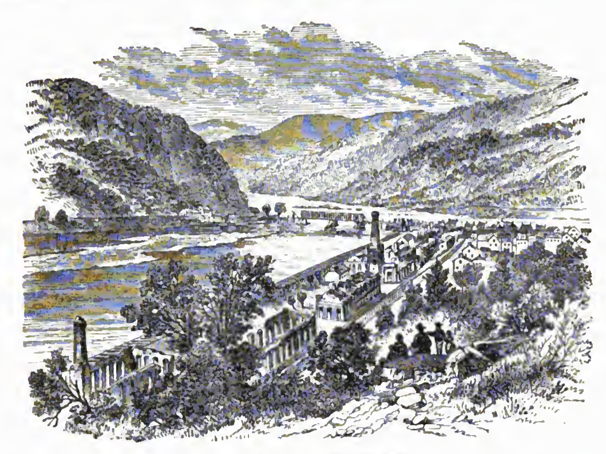
[3] Diese waren: die Washington Artillerie- und National leichten Infanterie-Compagnie'n aus Pottsville; die Ringgold leichte Artillerie aus Reading; die Logan Garden aus Lewistown, und die Allen Infanterie aus Allentown.

[4] Der Pöbel, von dem Polizeichef (G. P. Kane) und wohlbekannten Bürgern angefeuert,

„Richtet die Kanonen des Forts McHenry auf die Stadt!" rief Einer. — „Legt sie in Asche!" schrie ein Anderer. — „50,000 Mann können in einer Stunde aufgebracht werden, durch Baltimore zu marschiren," eiferte ein Dritter, und einer unserer Volksdichter (Bayard Taylor) schrieb:

„Beug' dein schuldig Haupt in Eile!
Gottes Zorn bricht schnell hervor:
Schon leuchten seines Blitzes Pfeile.—
Wasch' vom Blutverguß dich rein,
Oder sarg' dich selber ein,
O Baltimor'!"

Die Vertheidiger der Bundeshauptstadt kamen auch keineswegs zu früh an; denn schon hatten die Virginier die Ausführung ihres Planes zur Einnahme begonnen. Bei Annahme der Secessionsordonnanz durch die Convention von Virginien[1] procla-



Harper's Ferry im Sommer 1861.

mirte Gouverneur Letcher die Unabhängigkeit des Staates und seine Anerkennung der Conföderation, und kaum 24 Stunden später rückten Truppen auf Harper's Ferry und die Schiffswerfte bei Norfolk an, um von beiden Besitz zu ergreifen.[2] Lieutenant Jones, Commandant zu Harper's Ferry, ward von ihrem Anmarsche rechtzeitig in Kenntniß gesetzt, und da er sein Commando für erfolgreichen Widerstand zu klein fand, so setzte er die Rüstkammern und Zeughausgebäude daselbst am 18.

---

griff die Truppen mit allen Arten von Wurfgeschossen an. Zwei Soldaten wurden getödtet, einer tödtlich und mehrere leicht verwundet; neun der Bürger blieben gleichfalls todt, und eine beträchtliche Anzahl derselben ward verwundet.

[1] Seite 556. [2] Siehe Anm. 1, Seite 550.

April in Brand, und zog sich nach Pennsylvanien zurück. Die Insurgenten nahmen von dem Orte Besitz, und waren eben im Begriff, gegen Washington zu marschiren, als sie von dessen Besetzung durch loyale Truppen hörten. Zur selben Zeit erschienen die Virginier vor der Schiffswerfte zu Gosport, Norfolk gegenüber, deren Uebergabe verlangend. Der dortige Commandant, Commodore McAuley, Verrath unter seinen Officieren, sowie unmittelbare Gefahr von Seite des Feindes witternd, gab daher den Posten ohne Widerstand auf, und versenkte die Schiffe. In diesem Augenblick erschien Commodore Paulding, welcher, als er die Schiffe sinken und rettungslos verloren sah, sowohl diese, wie auch die Werftgebäude in Flammen setzen ließ, wodurch eine ungeheuere Masse öffentlichen Eigenthums zerstört ward, den Virginiern aber nach Besitznahme dieses Postens 2,000 Kanonen als Beute zufielen, welche später zu gar mancher Batterie der Conföderirten benutzt wurden.

Noch immer schwebte die Bundeshauptstadt in großer Gefahr; Tausende der Insurgenten strömten von unterhalb des Roanoke nach Virginien und von dort nach Washington, während die Verbindung der loyalen Staaten mit ihrer Hauptstadt fast eine ganze Woche hindurch abgeschnitten war. Mit Genehmigung des Bürgermeisters und des Polizeichefs von Baltimore wurden die Eisenbahnbrücken nördlich von dieser Stadt in der Nacht jenes Straßenkampfes verbrannt, und die Telegraphendrähte zerschnitten. Der Präsident, sein Cabinet und der Obergeneral der Armee waren einige Tage lang buchstäblich Gefangene in der Bundeshauptstadt, und wurden nur durch die Energie des Veteranen-Generals John E. Wool, und des Unions-Vertheidigungs-Ausschusses der Stadt Neu-York, welche Truppen und Vorräthe auf Umwegen nach Washington zuführten, vor der Gefangennahme gerettet. Das rühmlich bekannte 7. Regiment aus Neu-York und Massachusetts-Truppen gingen am 21. April unter Anführung des Generals Benjamin F. Butler zu Wasser nach Annapolis, nahmen am 25. Besitz von der Eisenbahn zwischen jener Stadt und dem Verbindungspunkte mit der von Baltimore nach Washington führenden Bahn, und besetzten einige Tage später das Relay-Haus, neun Meilen von ersterer Stadt, wo die Baltimore und Ohio Eisenbahn sich nördlich nach Harper's Ferry abzweigt. Von diesem Punkte aus rückte Butler am Abende des 13. Mai mit etwas über 1,000 Mann, von Dunkelheit und Gewittersturm begünstigt, in Baltimore ein, und nahm ruhig Besitz von Federal Hill, einer die Stadt beherrschenden Anhöhe.[1] Die erste Kundgebung seiner Anwesenheit ward den Bürgern durch seine am nächsten Morgen in einer Zeitung erschienene Proclamation, worin er allen friedlichen Personen seinen Schutz versprach und zugleich anzeigte, daß eine stärkere Militärmacht an der Hand sei, um den Zwecken der schmählich beleidigten Regierung im Nothfalle Vorschub zu leisten. Von diesem Tage an marschirten Truppen unangefochten durch Baltimore nach Washington,[2] und in der Mitte des Mai war die Bundeshauptstadt in Sicherheit. In Maryland ward der Aufstand im Keime erstickt, und dieser Staat blieb auch während des darauffolgenden Krieges von schwerer Heimsuchung verschont.[3]

---

[1] Butler's Truppen bestanden aus dem ganzen am 19. April (Seite 556) in Baltimore angegriffenen 6. Massachusetts-Regimente, einem Theile des 8. Neu-Yorker Regiments, dem Bostoner Artilleriecorps und zwei Feldgeschützen. Sie wurden in Waggons zum Scheine eine Strecke weit gegen Harper's Ferry transportirt; Abends jedoch, als eben ein heftiges Gewitter über die Stadt aufstieg, ward umgekehrt, und die Truppen erreichten in größter Ruhe Federal Hill.

[2] Drei Tage früher (10. Mai) waren schon pennsylvanische Truppen unter Oberst Patterson unbelästigt durch Baltimore nach Washington marschirt.

[3] General Scott hatte bereits einen Plan zur Besitznahme von Baltimore entworfen, wonach vier

Anfangs Mai hatten die Verschworenen und ihre Freunde die Regierung bereits um Vierzig Millionen Dollars Werth durch Betrug, Gewaltthätigkeit und Verrätherei gebracht; eine Armee von 40,000 Mann, deren Hälfte in Virginien concentrirt war, ins Feld gestellt, und Emissäre unter dem Titel von „Commissären" nach Europa gesandt, um Anerkennung und Hilfe von fremden Mächten zu erlangen;[1] eine große Anzahl Kaperbriefe ausgeschrieben, um auf den Handel der Vereinigten Staaten Beutejagd zu machen;[2] die Lichter der Leuchtthürme und Feuerwarten längs der Küste der Sklavenstaaten, von Hampton Roads bis zum Rio Grande, ausgelöscht,[3] und die Gouverneure von 13 Staaten, sowie viele leitende Politiker anderer Staaten,[4] thatsächlich für ihre revolutionären Zwecke gewonnen. Durch ihren Erfolg im Hafen von Charleston ermuthigt,[5] hatten sie Fort Pickens, das durch die Wachsamkeit und den Muth seines Commandanten, des Lieutenants Slemmer, einem Ueberfalle entgangen war, blockirt.[6] Der Aufstand war zur Revolution erwachsen; das loyale Volk, wie auch die Nationalregierung, nunmehr im vollen Bewußtsein der Größe, Macht und Bedeutung derselben, schritten jetzt mit allem Ernst an die Aufgabe, sie nach Möglichkeit zu unterdrücken. Am 3. Mai 1861 rief der Präsident neuerdings

---

Colonnen, jede von 3,000 Mann, sich der Stadt gleichzeitig von verschiedenen Punkten aus nähern sollten. Butler erreichte diesen erwünschten Zweck kühnerweise in Einer Nacht mit tausend Mann. Scott konnte ihm diese eigenmächtige Handlungsweise nicht vergeben, und verlangte seine Abberufung vom Befehle dieses Districts. Der Präsident willigte ein, beförderte Butler zum Generalmajor, und gab ihm eine bedeutendere Stellung, mit dem Hauptquartier in der Festung Monroe.

[1] Diese waren: William L. Yancey (siehe Seite 544) aus Alabama; P. A. Rost aus Louisiana; A. Dudley Mann aus Virginien, und T. Butler King aus Georgia. Yancey sollte in England, Rost in Frankreich, Mann in Holland und Belgien operiren. King scheint ambulante Aufträge gehabt zu haben. Diese Männer betrieben ihre schlechte Sache dergestalt, daß das Vertrauen in deren Billigkeit und endlichen Erfolg bald ganz erlosch, und sie umsonst von Ort zu Ort zogen, um bei charaktervollen Staatsmännern williges Ohr zu finden, weßhalb sie schließlich ihre Aufträge mit Widerwillen aufgaben, und zwar zum sichtlichen Wohlgefallen der europäischen Staatsmänner, denen ihre Zudringlichkeit und Zweideutigkeit höchlich zuwider war.

[2] Davis berief seinen sogenannten „Congreß" auf den 29. April nach Montgomery. Er hatte bereits durch eine Proclamation vom 17. April 1861 seinen Beschluß kund gegeben, Kaperschiffe gegen den Handel der Vereinigten Staaten in Anwendung zu bringen, welcher Bestimmung der „Conföderirte Congreß" seine Sanction verlieh, mit dem grausamen Antrage (aus dem Wortlaute der Acte hervorgehend), ein Handgeld von $20 für die Tödtung eines jeden Mannes, Weibes oder Kindes, kurz „jeder Person" zu bezahlen, welche von den Kaperern auf hoher See betroffen würde. Daß die, unter Sanction der Verschworenen, mit der Vollziehung dieses Auftrages sich beschäftigenden Leute Seeräuber waren, geht aus dem Völkerrechte hervor; denn Seeräuberei ist darin für „Raub auf offener See ohne Authorität" erklärt. Davis, Toombs und ihre Mitverschworenen hatten aber ebenso wenig ein Recht, Kaperbriefe auszuschreiben, wie Jack Cade, Nat. Turner oder John Brown; denn sie vertraten keine anerkannte Regierung der Erde.

[3] Die Anzahl der von ihnen ausgelöschten Leuchtthürme und Feuerwarten, vom Cap Henry, in Virginien, bis Point Isabel, in Texas, betrug 123.

[4] Diese waren: Letcher von Virginien; Magoffin von Kentucky; Ellis von Nord-Carolina; Harris von Tennessee; Jackson von Missouri; Pickens von Süd-Carolina; Brown von Georgia; Moore von Alabama; Pettus von Mississippi; Rector von Arkansas; Moore von Louisiana; Perry von Florida, und Burton von Delaware. — Nur die Gouverneure Hicks, von Maryland, und Houston, von Texas, blieben unter den 15 Sklavenstaaten der Nationalregierung treu. Ersterer blieb es bis zum Tode; Houston hingegen gab einige Monate später seine Loyalität auf, und ward ein Schmäher des Präsidenten, wie des loyalen Volkes.

[5] Seite 553.

[6] Im Anfange des Januar 1861 erhielt Lieutenant Slemmer Kunde von der Absicht des Gouverneurs von Florida, Fort Pickens und andere in der Bai von Pensacola unter Slemmers Befehl stehende Festungswerke anzugreifen, und ließ demnach, so gut wie möglich, alles öffentliche Eigenthum, sammt der Besatzung, nach dem stärkeren Fort Pickens transportiren. Die Aufständischen nahmen nun Besitz von der Werfte auf dem Festlande (das Fort liegt auf der Insel Santa Rosa), und versuchten, wiewohl vergebens, letzteres in ihre Gewalt zu bekommen. Slemmer hielt es, bis Verstärkung anlangte (ungefähr zur Zeit, als Fort Sumter fiel), worauf General Bragg (welcher seiner Fahne treulos geworden) Fort Pickens mit starker Truppenmacht belagerte.



64,000 Mann (Freiwillige) „auf Kriegsdauer" unter die Waffen, und 18,000 Mann für die Marine. Die Forts Monroe und Pickens wurden verstärkt, und in den südlichen Häfen, von welchen die Verschworenen Kaper absenden wollten, der Blockadezustand proclamirt.

Die erste Vorsorge der Regierung war die Sicherung der Bundeshauptstadt, demzufolge diese und deren Umgegend der Hauptsammelplatz aller östlich der Allegheny-Gebirge aufgebrachten Truppen wurde. Als der Congreß, in Folge des in der Proclamation des Präsidenten vom 15. April[1] enthaltenen Truppenaufgebots, am 4. Juli zu einer Extrasitzung zusammentrat, standen bereits 230,000 Freiwillige (ausschließlich der auf drei Monate Angeworbenen) im Felde, der größere Theil derselben im Umkreise von zehn Meilen um die Hauptstadt. Der Congreß gab dem Acte des Präsidenten seine Zustimmung, und beschloß am 10. Juli 1861 die Anwerbung von 500,000 Mann, sowie die Verwendung von $500,000,000 für die Kosten des Bürgerkrieges.[2] Städte, Dörfer, Staaten, das ganze Volk der Freiarbeit-Staaten, ohne Unterschied des religiösen und politischen Glaubensbekenntnisses, vereinigten sich im Aufbringen von Beiträgen zu diesem Zwecke, wie überhaupt in ihren Anstrengungen, die Republik zu retten. Mittlerweile hatten die conföderirten Truppen in Virginien, mehr als 100,000 Mann stark, eine Kette von Harper's Ferry über Richmond bis nach Norfolk gezogen, und ihre Hauptmacht lag bei Manassas-Junction, beiläufig 30 Meilen von Washington, wo bald darauf die erste bedeutende Schlacht vorfiel.

Der Congreß fühlte die Nothwendigkeit, alle seine Anstrengungen der schnellen Beendigung der Rebellion zu widmen. Vom ersten Beginn der Bewegung an schien es klar, daß die meisten Regierungen und vorherrschenden Classen Europa's mit Genugthuung einem Bürgerkriege entgegen sahen, welcher die Republik vernichten, der Demokratie den Todesstreich versetzen, und ihrer Tyrannei über die von ihnen beherrschten Völker einen Lebensfaden bis in's Unendliche spinnen würde. — Die meisten der fremden Gesandten in Washington hatten die Secessionsbewegung in einigen Staaten als den Anfang einer beständigen Trennung derselben von der Union betrachtet, und ihren resp. Regierungen im Februar 1861 bereits die thatsächliche Auflösung des amerikanischen Staatenbundes gemeldet. Europäische Staatsmänner


Salmon P. Chase.

[1] Seite 553.

[2] Finanz-Secretär Chase, dessen Verwaltung den größten Theil des Krieges hindurch eine höchst weise und energische war, verlangte $240,000,000 für das Kriegsbudget, und $80,000,000 mehr für die laufenden Ausgaben in dem am 30. Juni 1862 endenden Fiscaljahre, deren Einbringung er, nebst den bereits bemessenen $60,000,000, durch Erhöhung der Zölle, Accisen und directe Besteuerung des beweglichen und unbeweglichen Besitzthums zu veranstalten vorschlug. Für die Deckung der Kriegskosten beantragte er die Contrahirung von Regierungsanlehen durch Ausgabe von Schatzamtsscheinen und Schuldverschreibungen, welche nicht später als in 30 Jahren eingelöst werden sollten.

Salmon P. Chase, 1808 in New Hampshire geboren, begann 1830 die Advocatenpraxis in Cincinnati, war 1841 einer der Gründer der „Freiheitspartei" in Ohio, 1849 Senator der Vereinigten Staaten, und 1855 Gouverneur von Ohio; 1861 ernannte ihn Präsident Lincoln zum Finanzsecretär und später zum Oberrichter der Vereinigten Staaten.

und Journalisten staunten über die Thorheit des Congresses, mit Gesetzmaßregeln über den Tarif und andern nationalen Dingen sich zu beschäftigen, während die Nation hoffnungslos in den letzten Zügen liege! Und ehe noch der Vertreter der neuen Administration (Charles Francis Adams) England erreichen konnte, hatte das brittische Ministerium (welches bereits mit dem Kaiser der Franzosen das Uebereinkommen getroffen, in den amerikanischen Angelegenheiten im Vereine mit letzterem zu handeln) zu Gunsten der Verschwörer eine Neutralitäts-Proclamation am 13. Mai von der Königin erlangt, derzufolge das Bestehen einer conföderirten Regierung anerkannt, und den Rebellen die Rechte einer kriegführenden Macht eingeräumt wurden.[1] Auch andere europäische Regierungen beeilten sich, die Verschwörer gleichermaßen zu ermuthigen. Der Kaiser von Rußland war der einzige unter allen Monarchen, welcher unserer Regierung Theilnahme in ihrer Bedrängniß erwies. — Der Congreß befürchtete die Möglichkeit einer eiligen Anerkennung der Unabhängigkeit der Conföderation von Seite Europa's, vielleicht auch noch thatsächliche Hilfeleistung für letztere, und diese Besorgniß trieb denselben an, der Rebellion eine starke Macht entgegen zu stellen. Mittlerweile hatte diese den Umfang eines **Bürgerkrieges** angenommen, und eine blutige Schlacht fand nahe Washington statt, so daß man dort den Kanonendonner deutlich hörte.

Blut hatte bereits einige Schlachtfelder getränkt. — Die Verschworenen erkannten sehr richtig die Wichtigkeit des Besitzes von West-Virginien, behufs der Controlle der Baltimore-Ohio-Eisenbahn, welche Maryland und Washington mit dem großen Westen verband; nicht minder erwünscht war ihnen der Besitz der Festung Monroe; nach beiden ging ihr eifriges Streben, und der Kampf um West-Virginien machte den Anfang. Das Volk dieser Gegend, größtentheils loyal, hatte bereits Schritte zur Trennung von dem östlichen oder rebellischen Theile seines Staates gethan, in Folge dessen von Richmond Truppen dahin abgingen, um dem Patriotismus des Volkes den Hemmschuh anzulegen. Dieses aber eilte zu den Waffen, und nahe Wheeling sammelte sich eine beträchtliche Anzahl Streiter unter Anführung des Obersten B. F. Kelley; auch beschloß ebendort Anfangs Mai eine Massenversammlung der Bürger, jede Verbindung mit den Verschworenen in Richmond abzubrechen. Ein Delegatenconvent traf daselbst am 13. Mai die nöthigen Vorkehrungen zu einer wirksameren Versammlung am 11. Juni. Ungefähr 40 Grafschaften waren in letzterer vertreten; ein Gesetz im Betreff der Trennung von der alten virginischen Regierung ward angenommen; eine provisorische Regierung, mit Francis H. Pierpont an der Spitze, am 20. Juni 1861 eingesetzt, deren Verfügungen das Volk im nächsten Herbst ratificirte und eine Staatsverfassung herstellte. Im Juni 1863 wurde West-Virginien als ein neuer Staat in den Bund aufgenommen.

---

[1] Die brittischen Sympathie'n für eine Rebellion zur offenbaren Kräftigung und Fortdauer des Instituts der Sklaverei zeigten sich in einem seltsamen Lichte. Unter allen Völkern der Erde erschien gerade das englische als der größte Gegner der Sklaverei, und dies war auch in der That die Mehrheit des Volkes; — nur die Regierung und die machthabenden Stände (die **herrschenden Wenigen** im Vergleich zu den **beherrschten Massen**) waren dem Volksprincip untreu. Die Königin und der Prinz-Gemahl theilten die unfreundlichen Gesinnungen gegen uns durchaus nicht. Sie konnten nicht vergessen, mit welch' zuvorkommender Gastfreundschaft unser Volk ihren Sohn, den einstigen Thronerben, 1860 bei seinem Besuche unseres Landes aufgenommen hatte; und es ist bekannt, daß Ihre Majestät ihre Minister von der Anerkennung der Unabhängigkeit der Conföderation, welche diese so eifrig ersehnten, abgehalten hatte.

Die Regierung begriff die Nothwendigkeit der Unterstützung der Loyalisten West-Virginiens, und sandte daher den General George B. McClellan, der den Befehl des Ohio-Departements erhielt, als Beistand Kelley's zur Austreibung der conföderirten Truppen von dort. Dadurch ermuthigt, drang Letzterer nach Grafton vor, von wo der Insurgentenführer Porterfield nach Philippi floh. Kelley verfolgte ihn dahin, von Ohio- und Indiana-Truppen unter Oberst Dumont verstärkt, und vertrieb Porterfield am 3. Juni aus Philippi, nach einer Schlacht (der ersten seit der Proclamation des Krieges), in welcher Kelley verwundet ward, worauf die Ruhe in jener Gegend für eine Weile wieder einkehrte. Grafton wurde das Hauptquartier der Nationaltruppen in West-Virginien.



Staatsinsiegel West-Virginiens.

Mittlerweile zogen conföderirte Abtheilungen unter Oberst Magruder, welcher seine Fahne verlassen,[1] die Halbinsel zwischen den Flüssen James und York hinab, in der Absicht, die Festung Monroe einzunehmen. General Butler, der dortige Befehlshaber, beschloß auf die Kunde hin, daß dieselben ein befestigtes Lager einige Meilen davon, bei Big Bethel, bezogen hatten, sie daraus zu vertreiben, und zwar zu dem doppelten Zwecke: erstens, um die Festung mehr zu sichern, und zweitens, um durch Besitznahme der Eisenbahn zwischen Suffolk und Petersburg, wie auch durch Beherrschung der Straße nach Weldon, welche Virginien mit den Carolina's verband, die Conföderirten aus der Nähe Washingtons wegzuziehen. Zu diesem Ende sandte er eine Abtheilung in zwei Colonnen unter General E. W. Peirce ab, deren eine von der Festung Monroe, die andere von Newport Newce am James-Flusse ausging. Beide Colonnen stießen in der Dunkelheit vor Tagesanbruch zusammen, feuerten irrthümlicherweise auf einander, und alarmirten hierdurch die Vorposten der Conföderirten, welche nun sofort ihre Streitkräfte bei Big Bethel zusammenzogen. Am 10. Juni 1861 entspann sich daselbst ein Gefecht, in welchem Lieutenant J. T. Greble, ein tapferer junger Artillerieofficier, sein Leben verlor. Er war der erste Officier der regulären Armee, welcher im Bürgerkriege umkam. Butlers Expedition kehrte hierauf unverrichteter Dinge nach der Festung Monroe zurück.

Die Scharte bei Big Bethel ward am nächsten Tage (11. Juni) durch Oberst (später General-Major) Lewis Wallace ausgewetzt, welcher mit einem kleinen Detachement Indiana-Truppen 500 Conföderirte bei Romney, in der Grafschaft Hampshire, Virginien, verjagte. Dieses Resultat der Kühnheit und Tapferkeit setzte die Insurgenten in Harper's Ferry dergestalt in Schrecken, daß sie am 15. Juni 18 Meilen weit, das Shenandoah-Thal entlang, nach Winchester flohen und dort unter Leitung ihres ausgezeichneten Anführers, Joseph E. Johnston,[2] Anstalten zum Widerstande gegen einen drohenden Einfall in dieser Gegend trafen. Der Räumung

---

[1] „Herr Lincoln," sagte Magruder Mitte April zum Präsidenten, „wenn auch Alle Sie verlassen, so werde ich es nie thun." — Der Präsident dankte ihm, und zwei Tage darauf, nachdem er noch Alles aufgeboten, die Truppen in Washington zum Treubruch zu verleiten, entfloh er von dort, und ging zu den Insurgenten über. Siehe Greeley's „American Conflict," I. 506.

[2] Johnston war ein Veteran und verdienstvoller Officier der Nationalarmee. Ende Mai hatte er den Befehl über 12,000 Mann conföderirter Truppen übernommen, wo die Flüsse Potomac und Shenandoah sich vereinigen.

von Harper's Ferry folgte dessen Besetzung durch Nationaltruppen auf dem Fuße. Den Tag nach Johnstons Flucht, sandte General Robert Patterson 9,000 pennsylvanische Milizen bei Williamsport über den Potomac, mußte sie jedoch auf Verlangen des Oberbefehlshabers zurückrufen, und nach der bedrohten Stadt Washington seine besten Truppen senden. Am 2. Juli überschritt Patterson mit 11,000 Mann wiederholt den Potomac und besetzte Martinsburg. Sein Vortrab, unter General Abercrombie, stieß bei Falling Waters auf ein starkes Corps des später so berühmt gewordenen „Stonewall" Jackson, und besiegte es.

Inzwischen trugen sich in West-Virginien Dinge von Wichtigkeit zu. Kurze Zeit nämlich schien es, als ob Wallace bei Cumberland abgeschnitten, und die Ohio- und Baltimore-Eisenbahn in Feindeshände übergegangen sei. Dieser wachsame Officier behauptete indeß seine Stellung trotz aller Uebermacht, während General McClellan, südlich von Grafton vorrückend, den Conföderirten in der Gegend des Tygart-Flusses empfindliche Schläge beibrachte. Porterfields[1] Nachfolger war General Garnett, mit seinem Hauptquartier zu Beverly in der Grafschaft Randolph, und der berüchtigte Brigade-General Henry A. Wise[2] stand mit einer Streitmacht in dem Thale des großen Kanawha-Flusses dem General J. D. Cox gegenüber.

McClellans gesammte Streitmacht bestand aus 20,000 Mann. Eine Abtheilung derselben, unter General W. S. Rosecrans, schlug am 11. Juli ein feindliches Corps unter Oberst Pegram bei Rich Mountain, unweit Beverly. Garnett, hierdurch erschreckt, floh mit einem Theile seiner Truppen in die wilde Gebirgsgegend des Cheat-Flusses, verfolgt von General T. A. Morris (von McClellans Commando), welcher ihn bei Carricksford an einem Nebenzweige des Cheat-Flusses einholte. In dem hier erfolgten scharfen Gefecht fiel Garnett; seine Truppen wurden zerstreut, und der Rest, auf der Flucht von Beverly nach Staunton, bis auf die Kuppen der Cheat Mountain-Gebirgskette verfolgt, wo ein Vorpostencommando eines Indiana-Regiments sich befand. General Cox hatte inzwischen Wise aus dem Kanawha-Thale getrieben, womit der Krieg in West-Virginien beendigt schien. Am 22. Juli erhielt McClellan das Obercommando der Armee des Potomac, zu welcher sämmtliche um Washington zusammengezogene Truppen gehörten, und General Rosecrans löste Jenen im Befehle ab.

Während dieser Ereignisse jenseits der Blue Ridge und Alleghanen-Gebirge[3] zogen andere von großer Tragweite die öffentliche Aufmerksamkeit nach der Bundeshauptstadt und ihrer Umgebung hin. Es war nämlich gegen Ende Mai bekannt geworden, daß die Conföderirten Batterien auf den Arlington-Höhen, welche die Stadt Washington beherrschen, aufführten. Robert E. Lee, aus Arlington House,[4] ein äußerst geschickter Genieofficier der Armee, hatte jüngst seine Fahne verlassen, und unter besondern Umständen von Treulosigkeit[5] den Insurgenten sich angeschlossen. Er

---

[1] Seite 562. [2] Seite 539.

[3] Dies sind fast parallel laufende Gebirgsketten zwischen den Ohio- und atlantischen Abhängen.

[4] Dies war länger als 50 Jahre die Wohnung George Washington Parke Custis' (siehe Anm. 1, Seite 532), Schwiegervater des Obersten Lee. Es bot eine Fernsicht über den Potomac, die Städte Washington und Georgetown, und Batterien, auf der Hügelkette, worauf es stand, die Arlington-Höhen genannt, aufgepflanzt, konnten die Bundeshauptstadt gänzlich beherrschen.

[5] Lee war damals Cavallerie-Oberstlieutenant und in Texas stationirt. Nach Lincolns Präsi-

war jetzt Chef der virginischen Truppen, kannte die Wichtigkeit der Batterie'n auf den Arlington-Höhen, und besuchte dieselben, wie man glaubt, mit Genieofficieren aus Richmond. Um dieser Gefahr zu entgehen, wurden am 24. Mai 1861 Truppen aus Washington zur Besetzung derselben, wie auch der Stadt Alexandria, weiter unten am Potomac, abgesandt. Die zur Besetzung der Höhen bestimmten Truppen marschirten über die Brücken Washingtons und Georgetowns, während die nach Alexandria bestimmten zu Wasser dahin abgingen. Die Neu-Yorker Feuer-Zouaven [1] rückten die Ersten in Alexandria ein, wo ihr junger Befehlshaber, Oberst Ellsworth, kurz darauf sein Leben verlor.[2] Auf den Arlington-Höhen wurden Befestigungen angelegt, das Fort Corcoran von einem irländischen (dem 69.) Regimente schnell errichtet, und zu Ehren seines Obersten so benannt. Dieses und Fort Runyon, in der Nähe der langen Brücke durch New Jersey-Truppen hergestellt, waren die ersten von den Nationaltruppen in diesem Bürgerkriege errichteten regulären Werke, und auch die ersten, über welchen die Flagge der Republik entfaltet wurde. Einige Tage später segelte eine bewaffnete Flotille unter Capitän Ward, nachdem sie eine von den Insurgenten bei Sewell's Point, unweit Norfolk, errichtete Batterie beschossen, den Potomac hinauf, und bestand bei Aquia Creek, 60 Meilen unterhalb Washington, am 31. Mai und 1. Juni einen scharfen, wiewohl erfolglosen Kampf mit den dortigen conföderirten Batterie'n. Vier Wochen später (27. Juni) griff Capitän



Robert E. Lee.

dentenwahl erhielt er einen Urlaub zum Besuche seiner Familie, bei welcher Gelegenheit General Scott ihn herzlich begrüßte, der ihn überhaupt wie einen Sohn liebte, und sein volles Vertrauen in ihn setzte. In diesem Verhältniß verblieb Lee mit Letzterem, und benützte es, um mit allen Plänen und Hilfsquellen der Regierung zur Unterdrückung der Rebellion sich wohl vertraut zu machen, während er gleichzeitig in steter Verbindung mit deren Feinden stand, und zwar noch eine Woche nach dem Angriff auf Fort Sumter, und sechs Tage, nachdem die Verschworenen zu Richmond ihm die Stelle eines Oberbefehlshabers der virginischen Streitkräfte angetragen hatten. Am 20. April legte er seine Stelle in der Unionsarmee nieder, eilte mit der wichtigen Kenntniß der Sachlage der Dinge in der Bundeshauptstadt nach Richmond, vereinigte sich mit den Verschworenen gegen seine Regierung, und stieg schnell zum Obergeneral der Rebellenarmee empor.

[1] Diese bildeten ein unter dem Befehle des Obersten E. E. Ellsworth stehendes Regiment, in der malerischen Tracht eines zuerst in Algier organisirten französischen Corps, Zouaven genannt, welche im Krimmkriege (Seite 526) sich besonders hervorgethan, und deren Exercitium, von Ellsworth auch hier eingeführt, ein äußerst behendes ist. Die erste Zouavencompagnie in diesem Lande wurde zu Crawfordsville, Indiana, durch den Capitän (späteren General-Major) Lewis Wallace 1860 errichtet. Einige Wochen später organisirte Capitän Ellsworth eine gleiche Compagnie in Chicago, und bei Ausbruch des Krieges bestanden bereits mehrere Zouaven- (Miliz-) Regimenter. Ihre bunte Uniform, die sie zur Zielscheibe des Feindes machte, wurde bald aufgegeben. (Siehe nächste Seite.)

[2] Ellsworths Tod, mit den ihn begleitenden Umständen, machte einen tiefen Eindruck. Seit einigen Tagen wehte nämlich über einem Gasthause in Alexandria, „Marshallhouse" genannt, eine conföderirte Fahne (Seite 555); sogleich nach seiner Landung begab sich Ellsworth dahin, sie herabzuziehen. Er bestieg das Dach, zog sie nieder, und als er hierauf die Treppe hinabging, schoß der in einem dunkeln Gange ihm auflauernde Gastwirth ihn nieder, ward jedoch von einem der Gefährten Ellsworths getödtet. Einen Tag vor dem Einfall in Virginien (23. Mai) waren William McSpeddon aus Neu-York, und Samuel Smith aus der Grafschaft Queen im Staate Neu-York, von Washington nach Alexandria hinüber gegangen, und hatten dort eine conföderirte Flagge erbeutet. Dies war die erste den Insurgenten abgenommene Fahne.

ward die Insurgenten bei Matthias Point, weiter unterhalb am Potomac, an, ward indeß zurückgeschlagen und er selbst getödtet. Hier und in der Nähe pflanzten die Conföderirten Batterie'n auf, welche den Schiffen der Nation Trotz boten, und jenen Fluß, der gleichsam zur Heerstraße für die Proviantirung der Potomac-Armee diente, einige Monate buchstäblich blockirten.



Ellsworth Zouave.

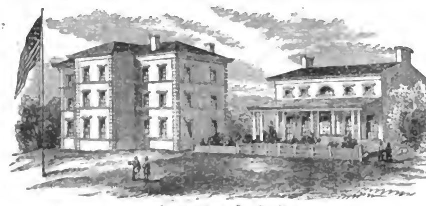
Diesen Vorgängen, östlich von den Alleghanen, entsprachen Ereignisse von gleicher Wichtigkeit im Mississippi-Thale. — Im Mai und Juni 1861 wüthete der Krieg bereits überall, wo das Sklavensystem herrschte; denn nur in dessen Interesse ward er geführt. In den Grenz-Sklavenstaaten Kentucky und Missouri begann der Kampf schon früher. Die Gouverneure derselben (Beriah Magoffin von Kentucky, und Claiborne F. Jackson von Missouri) waren Mitverschworene, und Simon B. Buckner, Capitän der Nationalarmee, und sodann Commandant der Kentucky Staatsgarde, ließ sich von ihnen als Werkzeug benützen, die Vaterlandsliebe der jungen Leute dieses Staates durch seinen Reichthum zu bestechen, was ihm durch die leitenden Politiker jenes Staates erleichtert wurde, welche zwar vorgaben, Unionsmänner zu sein, in Wirklichkeit aber vom frühesten Beginne an beschlossen hatten, ihrer Regierung alle Hilfe zur Unterdrückung der Rebellion vorzuenthalten.[1] Sie verstanden es, ihren Staat während des Krieges in neutraler Stellung zu erhalten; dies hatte indeß zur Folge, daß derselbe von der Verheerung des Krieges entsetzlich leiden mußte, was sehr leicht vermieden worden wäre, wenn die loyale Mehrheit der Bürger nach den Eingebungen ihres Herzens und gesunden Urtheils gehandelt hätte.

Auch in Missouri war die Mehrheit der Einwohner entschieden loyal; allein die unloyalen leitenden Politiker und der gleichgesinnte Gouverneur, welche das Geschick ihres Staates nun einmal an jenes der Sklavenhalter-Conföderation geknüpft, trieben denselben der Verwüstung der Kriegsfurie zu. In einer Ende Februar 1861 in der Hauptstadt abgehaltenen Staatsconvention erschien auch nicht Ein erklärter Secessionist. In einer zweiten Versammlung zu St. Louis, am 14. März, wobei Sterling Price, ein vorgeblicher Freund, thatsächlich jedoch geheimer Feind der Regierung, den Vorsitz führte, gaben die loyalen Männer den Verhandlungen auch eine loyale Färbung, so daß der Gouverneur, an der Möglichkeit verzweifelnd, den

---

[1] Das Louisville Journal, Organ der sogenannten Unionisten von Kentucky, sprach sich über die Proclamation des Präsidenten bezüglich des Truppenaufgebotes zur Unterdrückung der Rebellion folgendermaßen aus: „Erstaunen und Unwille erfüllt uns. Die in der Proclamation an den Tag gelegte Politik verdient die unnachsichtliche Verdammung von Seite jedes amerikanischen Bürgers. Sie ist nicht nur eines Staatsmannes, sondern selbst eines Menschen überhaupt unwürdig; eine äußerst unbesonnene, verderbliche Politik. Wenn Herr Lincoln eine solche in seiner Antrittsrede beabsichtigte, dann ist er ein strafbarer Heuchler; — faßte er sie in der Aufregung über die Wegnahme des Forts Sumter, so ist er ein strafwürdiger Tollkopf; in jedem Falle aber ist er erbärmlich, untauglich für die hohe Stellung, welche ihm die Feinde des Landes verliehen. Laßt das Volk ihn fest, und die Verwaltung sofort in die eigene Hand nehmen, wenn es das Land vor Blutvergießen und die Union vor schnellem und unheilbarem Verderben erretten will."

Convent für seine verrätherischen Absichten zu gewinnen, sich um Hilfe an die unloyalere Legislatur wandte. Diese kam seinen Wünschen nach, und traf auf Anleitung Daniel M. Frosts aus New-York, eines Graduirten der Militäracademie in West-Point, Anstalten zur Anwerbung der Staatsmiliz, wodurch dem Gouverneur eine starke Militärmacht in die Hand gespielt wurde, die er gegen die National-regierung in Anwendung bringen konnte, wie auch zur Besitznahme des Nationalzeughauses in St. Louis und zur Beherrschung dieser bedeutendsten Stadt im Mississippi-Thale. Zu diesem Zwecke schlug Frost, den der Gouverneur zum Brigade-General ernannte, unter dem Vorwande der Einexercirung der Miliz jenes Districts, ein Lager in der Nähe der Stadt auf, welcher Plan indeß durch die Wachsamkeit der Loyalisten von St. Louis und des dortigen Platzcommandanten, Capitäns Nathaniel Lyon, vereitelt ward. Als nämlich Frost eben im Begriffe stand, vom Zeughause Besitz zu ergreifen, umringte Lyon mit einer starken Anzahl Freiwilliger das Lager des Verräthers und nahm ihn sammt seinen Leuten gefangen.



Zeughaus zu St. Louis.

Die Regierung und Behörden von Missouri ergriffen nun offene Maßnahmen. Die National-Regierung, überzeugt, daß die Verschworenen beschlossen hatten, diesen Staat und auch Kentucky in ihr Interesse zu ziehen, besetzten und befestigten Cairo, am Zusammenflusse des Ohio und Mississippi, sowie Bird's Point, ein steiles Felsen-ufer gegenüber, auf der Missouri-Seite des „Vaters der Gewässer." Dies war ein rechtzeitiger Schachzug; denn am 12. Juni 1861 bot Gouverneur Jackson zum Dienste innerhalb des Staates Missouri 50,000 Mann Miliz auf, „um die Invasion u. s. w. zurückzuweisen," pflanzte in der Staatshauptstadt Jefferson City die Fahne der Empörung auf, und ernannte Sterling Price[1] zum Militärcommandanten. Inzwischen hatten auch die Behörden von Tennessee, mit ihrem unloyalen Gouverneur Isham G. Harris an der Spitze, ihren Staat in eine militärische Verbindung mit der Conföderation, gleich jenem Virginiens gebracht,[2] und handelten in Uebereinstimmung mit Jackson, indem sie ihre Truppen unter den Befehl des Generals Gideon J. Pillow stellten. Dieser Offizier war eben mit Vorbereitungen zur Einnahme Cairo's beschäftigt, als Anfangs Juli Leonidas Polk, Bischof



Sterling Price.

[1] Seite 565. [2] Seite 556.

der protestantisch-bischöflichen Kirche der Diöcese von Louisiana und ein Graduirter der Militäracademie von West-Point, ihn im Commando ablöste. — Lyon, zum General-Major befördert, und mit dem Commando über das Departement von Missouri betraut, hatte indessen ein starkes Corps gegen die Rebellen in der Staatshauptstadt vorgeschoben; er selbst ging mit 2,000 Mann auf zwei Dampfern den Missouri-Fluß hinauf, und bei seiner Annäherung flohen die Insurgenten. Er verfolgte, schlug und zerstreute sie bei Booneville, worauf sie ihre Flucht bis an die Südwestgrenze des Staates fortsetzten, demzufolge Lyon die Controlle über den wichtigsten Theil desselben gewann.[1]

Das ganze Land war nun in Bewegung; der Krieg hatte ernstlich begonnen; Kaperschiffe der Conföderirten plünderten zur See; Kriegslärm, Trommel und Pfeifen erschollen in jedem Flecken und Dorfe, in jeder Stadt vom St. Croix bis zum Rio Grande; Vergleich und Nachgeben schienen nicht mehr möglich; das Schlummerlied des letzten „Friedensconvents"[2] war im Kriegsgetöse verklungen, und vor des Volkes Augen stand jetzt die große Frage: ob die rückschreitende Barbarei des Sklavereisystems, oder die vorschreitende Civilisation freier Institutionen in der Republik die Oberhand gewinnen solle. Daß diese Frage nur durch das Schwert ihre Lösung finden könne, an welches die Freunde des ersteren und Feinde der Union appellirt hatten, lag klar auf der Hand. — Ein mächtiges Heer, brennend vor Kampfbegierde, strömte von allen Seiten der Bundeshauptstadt zu, wo es zum Kriegsdienste vorbereitet ward, nur von Einem Gedanken und heißen Wunsche — dem des ganzen loyalen Volkes — beseelt, vorwärts zu gehen, und die Armee der Verschwörer, sammt ihrem Haupt und seinen Rathgebern, aus Richmond zu verjagen, wo sie mit aller Kraft des Scharfsinnes Pläne zum Sturze der National-Regierung schmiedeten und ausführten. Mitte Juli sollte dieser Wunsch sich erfüllen, als der Obergeneral den Befehl zum Vorrücken gegen den Feind bei Manasses gab, wo Beauregard die Insurgenten commandirte.[3]

General-Lieutenant Scott war zu altersschwach, um das Armeecommando im Felde persönlich zu führen,[4] weßhalb er dasselbe dem General Irwin McDowell übertrug, welcher damals das Departement von Virginien befehligte. Am 17. Juni hatten sich

---

[1] Er hielt die ganze Gegend nördlich vom Missouri-Flusse, und östlich von Booneville, letzteren Fluß entlang, nach der Arkansas Grenze zu, so geschickt, daß er der Regierung die Controlle über die wichtigsten Punkte: St. Louis, Hannibal, St. Joseph und Bird's Point als Operationsbasis, mit Eisenbahn- und Fluß-Transport sicherte.

[2] Die virginischen Verschworenen wiederholten die Posse einer Friedens-Convention (siehe Seite 549) im Kleinen, nachdem sie ihren Staat in den Strudel der Secession gezogen, indem sie eine Versammlung von Vertretern der Grenz-Sklavenstaaten zu Frankfort, in Kentucky, am 27. Mai beantragten. In derselben erschienen indeß aus Virginien gar keine Delegaten und überhaupt nur fünf, außer den von Kentucky gewählten Vertretern. Diese wenigen Anwesenden gaben vor, durchaus „neutral" zu sein, sprachen von „erlittenem Unrechte durch den Süden," von „Parteigängerei des Nordens," und betrachteten den Fortbestand und Nationalschutz des Sklavereisystems „als wesentlich fördernd für die besten Hoffnungen unseres Landes." — Der Kniff war zu augenscheinlich, um irgend Jemanden zu blenden, und eben deßhalb erfolglos; auch war dies der letzte derartige Convent.

[3] Seite 553. Als Beauregard Anfangs Juni den Befehl jenes Armeecorps übernahm, erließ er eine gewissen- und schamlose Proclamation, daß achtbare Führer der Conföderirten, wie Johnston, Ewell und Longstreet darüber errötheten. Ueberhaupt war er den ganzen Krieg hindurch wegen seiner falschen Berichte, lächerlichen Prahlerei und militärischen Mißgriffe wohl bekannt.

[4] Er litt an Wassersucht und Schwindel, und war seit vier Monaten nicht fähig, ein Pferd zu besteigen.

bereits Ohio- und Süd-Carolina-Truppen bei Vienna, einige Meilen von Washington, gemessen wo es sich um den Besitz der Eisenbahn zwischen Alexandria und Leesburg[1] handelte; und nun sehnte sich die Armee nach Kämpfen in größeren Dimensionen, wozu die Gelegenheit sich bald darbot. Etwas über 30,000 Mann rückten von den Arlington Höhen und der Nachbarschaft[2] gegen Mitte Juli nach Manassas vor, und am 18. kam es zwischen einer Abtheilung derselben, unter General Tyler, und dem Feinde bei Blackburn's Ford am Bull's Run, unweit Centreville, in der Grafschaft Fairfax, zu einer heißen Schlacht, in welcher die Bundestruppen zurückgeschlagen wurden, worüber die Conföderirten in Jubel ausbrachen. Der Verlust betrug auf jeder Seite ungefähr 60 Mann.


Winfield Scott in 1865.[3]

M'Dowells Plan ging dahin, die rechte Flanke des Feindes zu umgehen, und so Beauregard und Johnston zum Rückzuge zu zwingen; — Tylers Bewegung bei Blackburn's Ford war nur ein Scheinmaneuvre, rollte sich aber in eine Schlacht auf, deren Ausgang, sowie das Resultat einer Recognoscirung am 20. Juli, McDowell die Ausführbarkeit seines Planes bewies, weshalb er einen Frontangriff beschloß. Dies mußte sofort geschehen; denn die Dienstzeit seiner „Dreimonatleute"[4] war ihrem Ablauf nahe, und General Patterson, welcher bei Martinsburg stand, konnte ihm nöthigenfalls augenblicklich Beistand leisten. Letzterer hatte Befehl, Johnston in Schach zu halten, und ihn auf Winchester zu beschränken, um Beauregards Verstärkung durch Letzteren zu verhindern, oder im Nothfalle McDowell zu unterstützen. Unter diesen Umständen fühlte sich der Befehlshaber der Bundestruppen des Erfolges gewiß, und setzte demnach seine Armee am 21. Juli 1861, Morgens zwei Uhr, in drei Colonnen in Bewegung, deren eine, unter General Tyler, die Linke des Feindes an der Steinbrücke über Bull's Run, an der Straße nach Warrenton bedrohen, — die beiden anderen, unter den Generälen Hunter und Heintzelmann, hingegen auf weiteren Umwegen nach Links den Strom an verschiedenen Punkten überschreiten,

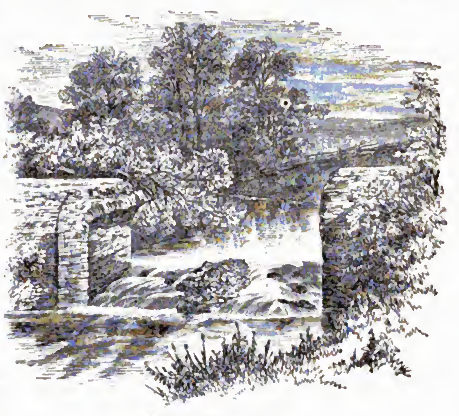
---

[1] Oberst A. McD. McCook commandirte die auf Feldwache und Vorposten zur Bewachung der Bahn detachirten Bundestruppen, wobei General Robert C. Schenk ihn begleitete. Die Conföderirten befehligte Oberst Marcy Gregg, früher eines der leitenden Mitglieder des Secessions-Convents von Süd-Carolina.

[2] McDowells Hauptcorps, 45,000 Mann, mit dem Potomac im Rücken, hielt damals die Linie von Alexandria, neun Meilen unterhalb Washington, bis fast zur Kettenbrücke, sechs Meilen oberhalb dieser Stadt besetzt. Der Rest der Nationalarmee, 18,000 Mann, stand in und bei Martinsburg unter General Patterson. Beiden Abtheilungen drohte durch den bevorstehenden Ablauf der Dienstzeit der „Dreimonatleute" ein plötzlicher bedeutender Abfall. — Das Hauptcorps der Conföderirten, unter Beauregard, befand sich bei und nahe Manassas Junction in stark befestigter defensiver Stellung, ungefähr halbwegs zwischen der östlicheren Kette des Blue Ridge-Gebirges und dem Potomac zu Alexandria. Johnstons Corps, zu Winchester, war stärker als jenes Pattersons, und in der Lage, Beauregard ohne viel Schwierigkeit verstärken zu können. Er befestigte seine Stellung bedeutend durch das Aufwerfen von Erdwällen.

[3] Seite 485. [4] Seite 551.

und den wirklichen Angriff auf den von Tyler bedrohten linken Flügel Beauregards ausführen sollten. Gleichzeitig hatten Truppen unter den Obersten Richardson und Davis aus der Nähe von Centreville anzurücken und den rechten Flügel der Conföderirten zu bedrohen.[1] Diese Bewegungen fanden zwar pünktlich, jedoch etwas zögernd statt, so daß bereits der Mittag herankam, ehe die Schlacht wirklich begonnen hatte.


Ruinen der Steinbrücke.

Beauregard entwarf an demselben Morgen einen Plan zum Angriff McDowells bei Centreville, und die Behörden zu Richmond, von des Letzteren Bewegungen unterrichtet, sandten Johnston unverzüglich zur Unterstützung Beauregards, welcher auf die Defensive beschränkt war. Nach mehrstündigem heißem Kampfe mit wechselndem Glücke und beiderseitigem schrecklichem Verluste, standen die Bundestruppen in ihrer Mehrzahl bereits einem vollständigen Siege nahe, als plötzlich 6000 Mann von Johnstons frischen Truppen aus dem Shenandoah-Thale hervorbrachen und der Schlacht eine andere Wendung gaben. Johnston war es nämlich gelungen, Patterson zu täuschen; er eilte an der Spitze seiner Truppen nach Manassas, und übernahm dort, als älterer Officier im Range, den Oberbefehl. Patterson, welcher die versprochenen Nachrichten und Befehle von dem Obercommandanten vergebens erwartete, verabsäumte, McDowell rechtzeitig zu verstärken, und als gegen 3 Uhr Nachmittags Johnstons Truppen jene Beauregards bis zur Uebermacht anschwellten, da gerieth das Bundesheer in Verwirrung, wurde zurückgeschlagen und floh unaufhaltsam Washington zu.[2] Bei Beginn dieser Flucht langte Jefferson Davis eben auf dem Schlacht-

---

[1] Die Armee der Conföderirten befand sich in paralleler Stellung mit Bulls Run, von Union Mills, wo die Orange- und Alexandria-Eisenbahn diesen Fluß kreuzt, bis einige Meilen aufwärts, wo die Steinbrücke die Verbindung mit der Straße nach Warrenton herstellt.

[2] Viele Leute in Washington sahen den Pulverrauch von Centreville und dessen Umgegend. Einige Congreßmitglieder und viele Andere begaben sich, des Sieges der Bundestruppen gewiß, von Washington dahin, um die Schlacht mitanzusehen, als wäre sie eine Feiertagsbelustigung; allein sie nahmen im größten Schrecken Reißaus; der Congreßmann Alfred Ely und mehrere Andere wurden gefangen genommen und einige Monate in Richmond im Gewahrsam gehalten. Unter den Flüchtigen befand sich auch W. H. Russell, Berichterstatter der London Times, welcher, obgleich er Nichts von der Schlacht gesehen und überhaupt, seinem eigenen Geständnisse zufolge, sich nicht in der Verfassung befand, eine getreue Schilderung derselben zu erstatten, dennoch in derselben Nacht einen Schlachtbericht schrieb, in welchem er die Bundestruppen in hämischer Weise herabsetzte, den Feinden der Republik in Europa dadurch eine große Schadenfreude bereitete, und ihnen die Versicherung eines glücklichen Erfolges der Verschworenen gab.

felde an, und sandte sofort ein Jubeltelegramm an seine Mitverschworenen in Richmond,[1] welches bald in allen Gauen der Conföderation widerhallte, während die Trümmer der geschlagenen Unionsarmee sich hinter die Vertheidigungswerke Washingtons flüchteten, und tiefer Schmerz und Trübsinn jedes loyale Herz für den Augenblick erfüllten. In einem Theile der Republik durchtönte unbegrenzter Jubel die Lüfte, im andern blieb es eine Weile still und öde wie im Grabe.

Die Specialsitzung des Congresses[2] war zur Zeit der Schlappe bei Bull's Run noch nicht zu Ende. Dieser Fehlschlag störte jedoch weder dessen Fassung noch Vertrauen. Freunde der Conföderation, deren einige noch in der National-Legislatur verharrten, boten Alles auf, um jedes, die Unterdrückung der Rebellion[3] bezweckende Gesetz zu verhindern; die patriotische Mehrheit hingegen schritt rüstig vor in ihrem Eifer, die Republik zu retten. Während der Schlacht bei Centreville berieth sich der Congreß eben über einen Beschluß bezüglich des Krieges in ungestörter Ruhe; die Stadt füllte sich inzwischen mit den Trümmern des flüchtigen Heeres, und Viele wähnten bereits den Sitz der Regierung der Gnade ihrer Feinde überlassen; der Congreß fuhr jedoch, ungestört durch diese Aufregung, in seinen Berathungen fort, nahm jenen Beschluß[4] an und traf kräftige Anstalten zur Fortsetzung des Krieges. Derselbe feste Glaube und patriotische Muth fand bald sein Echo im ganzen loyalen Volke; die Muthlosigkeit war nur vorübergehend, und schnell kehrten Hoffnung und Selbstvertrauen zurück; das Volk erwachte aus dem gefährlichen, trügerischen Traume, als wäre sein Heer durchaus unbesiegbar, und mit wunderbar verjüngter Kraft erhoben die Unionisten wieder ihre Häupter. Die Conföderirten vergeudeten die goldene Zeit in ihrem Siegesrausche; nach der Bundeshauptstadt aber strömten mittlerweile Tausende junger Leute, um der großen Armee der Unionsvertheidiger sich anzuschließen. Binnen vierzehn Tagen nach der oben erwähnten Schlacht, als die Dienstzeit der „Dreimonatleute" abgelaufen war stand eine noch

---

[1] Er telegraphirte von Manassas Junction: „Die Nacht bedeckt ein schwer errungenes Schlachtfeld. Unsere Truppen siegten; der geschlagene Feind ist in hastiger Flucht begriffen, und hat große Massen von Waffen, Munition, Tornistern und Gepäck zurückgelassen. Meilenweit ist die Erde mit Todten bedeckt; die Landhäuser und ihre Umgebungen sind mit Verwundeten angefüllt." — „Unsere Streitmacht," setzte er hinzu, „zählte 15,000 Mann; die des Feindes wird auf 30,000 Mann geschätzt." — Dies war eine Uebertreibung und Unwahrheit; denn nach den verläßlichsten Angaben von beiden Seiten erweist es sich, daß dortselbst 13,000 Bundestruppen 27,000 Conföderirten gegenüberstanden, welch letztere den ganzen Tag hindurch Verstärkungen erhielten, während nach 12 Uhr Mittags auch nicht Ein Bundessoldat mehr zu demselben Zwecke über den Bull's Run ging.

[2] Seite 560.

[3] Slidell, Yulee und andere Senatoren blieben noch im Congreß, mit dem selbstbekannten Vorsatze, jede auf Kräftigung der Regierung zielende Maßnahme zu hintertreiben.

[4] J. J. Crittenden brachte folgenden Beschluß ein: „Daß der gegenwärtige unselige Bürgerkrieg dem Lande durch die jetzt im Aufstande gegen die verfassungsmäßige Regierung befindlichen südlichen Feinde der Union aufgedrungen worden ist, welche sich bewaffnet um die Bundeshauptstadt schaaren; — daß in dieser Landesnoth der Congreß, aller Rache oder Leidenschaft fremd, ausschließlich nur seiner Pflichten gegen das Land eingedenk sein werde; — daß dieser Krieg unsererseits nicht im Geiste der Unterdrückung, nicht zum Zwecke der Eroberung und Unterjochung, nicht zum Umsturze der Rechte oder Gebräuche jener Staaten geführt werde, sondern vielmehr zur Vertheidigung und Aufrechterhaltung der Oberhoheit der Constitution, zur Wahrung der Union der verschiedenen Staaten, ihrer ungeschmälerten Würde, Gleichheit und Rechte; — sobald dieses Ziel erreicht ist, muß auch der Krieg aufhören."

Dieser Beschluß ward in beiden Häusern des Congresses fast einstimmig angenommen. Er beunruhigte die Verschworenen; denn er widersprach ihren falschen Vorspiegelungen, mit denen sie das Volk betrogen. Sie besorgten, daß schwache Geister unter ihnen die Richtigkeit jenes Beschlusses einsehen, und ihrer bösen Sache abtrünnig werden könnten, und verboten deßhalb jeder Zeitung in der Conföderation dessen Abdruck.

größere Anzahl Freiwilliger, auf „drei Jahre oder Kriegsdauer" angeworben, im Felde oder Lager. Neun Zehntheile der Nichtkämpfer theilten den festen Glauben und Eifer ihrer Streiter, und das Volk der Freiarbeit-Staaten bot überhaupt ein schwer zu beschreibendes Bild des Enthusiasmus dar. Man begegnete dieser fürchterlichen Crisis im Leben der Nation mit Entschlossenheit, und die Erhaltung der Republik war somit gesichert. Mittlerweile hatte der gegen die Regierung „Vereinte Süden," den die Verschworenen bereits vor Monaten proclamirt, Bestand gewonnen. Das Blendwerk von Siegen, der Druck einer schrecklichen Gewaltherrschaft, und die Drohungen der Verbannungs- und Confiscations-Acte, durch den conföderirten „Congreß" erlassen, in Verbindung mit der Aussicht auf die Gründung einer neuen Nation, die man plötzlich mit dem Schwerte aus der Republik geschnitten, mit deren Geschicken sie Pflicht und gemeinsame Interessen hätten zusammenhalten sollen, — dies Alles übte solch' einen mächtigen Eindruck auf die große Menge der Unionisten im Süden, daß sie der Nothwendigkeit nachgaben, und die Stimme der Opposition dortselbst bald gänzlich verhallte.[1]

Einen Tag nach der Schlacht bei Bull's Run (22. Juni 1861) ward dem General McClellan, dessen Truppen in West-Virginien Erfolge hatten,[2] das Commando des Armeecorps in Washington übergeben. Er begann sofort mit Geschick und Eifer die Wiederherstellung des zerstückten Heeres, und Mitte October standen 75,000 gut bewaffnete[3] und wohldisciplinirte Truppen zum activen Felddienste bereit. McClellan besaß eine außerordentliche moralische Kraft, das Vertrauen der Armee und des ganzen Landes; man nannte ihn sogar einen „jungen Napoleon." Als General Scott am 1. November sein Amt niederlegte, und General McClellan auf dessen Empfehlung hin zum Oberbefehlshaber ernannt ward,[4] hieß das ganze Land diese Thatsache willkommen, und versprach sich davon ein schnelles Ende der Rebellion; denn er selbst hatte gesagt: der Krieg solle „kurz, scharf und entscheidend" sein. — Den Rest des Herbstes und den ganzen Winter brachte er mit Vorbereitungen zur Einnahme Richmonds zu, und als er Anfangs März seine Streitkräfte, die große Armee des Potomac genannt, in Marsch setzte, zählte sie 220,000 Mann.[5] Mittlerweile blieb

---

[1] Der Druck, den die Unionisten zu erdulden hatten, war unbeschreiblich; die jungen Leute dieser Partei wurden zu Tausenden in die Armee getrieben; denn sie waren der Proscription unterworfen. Der Eifer des weiblichen Geschlechts in der Sache der Rebellion war grenzenlos, und ihr Einfluß äußerst mächtig. Junge Leute, welche zur Einreihung aufgefordert, sich zu stellen, zögerten, oder auch nur warteten, bis man sie dazu drängte, wurden von jungen Frauenzimmern gemieden und beipöttelt, und vielen daheim Zaudernden wurden Weiberkleider als sinnreich bezeichnende Gaben zugesandt. Leute, die dennoch auf ihren loyalen Gesinnungen beharrten, wurden als „Landesverräther" verschrieen und als solche behandelt.

[2] Seite 563.

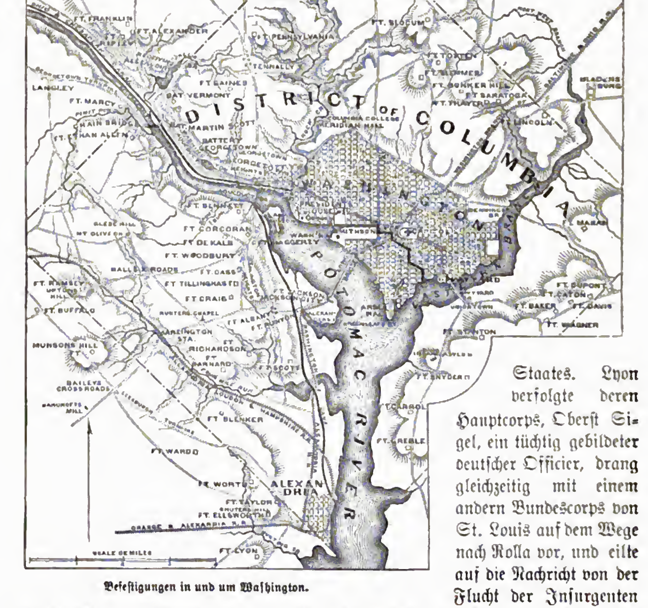
[3] Wir haben bereits bemerkt (Seite 549), daß der Kriegs-Secretär Floyd, als Vorbereitung zur Rebellion, die Zeughäuser und Nationalwaffen-Werkstätten der Freiarbeit-Staaten ihres Inhaltes beraubt, und die der Sklavereistaaten damit gefüllt hatte, weßhalb die Regierung gezwungen war, aus Europa Waffen zu beziehen. Zu diesem Behufe ward Oberst George L. Schuyler vom Stabe des Generals Wool im Juli 1861 dahin gesendet, um 116,000 Büchsen, 10,000 Revolver, 10,000 Cavalleriecarabiner und 21,000 Säbel im Preise von beiläufig $2,000,000 anzukaufen. Da man seiner Absicht hierzu in England und Frankreich Hindernisse in den Weg legte, weil die dortigen Regierungen mit den Verschworenen sympathisirten, so machte er den größten Theil seiner Ankäufe in Wien und Dresden.

[4] Siehe General-Ordre Nr. 94 vom 1. November 1861.

[5] Ungefähr 30,000 derselben waren krank oder abwesend; zu Letzteren gehörten einige Hundert bei Bull's Run und Ball's Bluff, am oberen Potomac, in Feindes Hand Gefallene. Das Leben der kriegsgefangenen Unionisten unter den Conföderirten war oft ein entsetzliches.

die conföderirte Armee, unter Johnston, zwischen Washington und Richmond nicht stärker als 40,000 Mann, ganz unbehelligt; Washington aber war indessen durch die Errichtung von nicht weniger als 52 Forts und Redouten in seiner Umgebung uneinnehmbar gemacht worden.

Der Krieg breitete sich inzwischen westlich von den Alleghanen, und besonders in Missouri bedeutend aus. Wir ließen General Lyon siegreich in Booneville[1] zurück, und die flüchtigen Rebellen, unter Price und Jackson, im südwestlichen Theile des



Befestigungen in und um Washington.

Staates. Lyon verfolgte deren Hauptcorps, Oberst Sigel, ein tüchtig gebildeter deutscher Officier, drang gleichzeitig mit einem andern Bundescorps von St. Louis auf dem Wege nach Rolla vor, und eilte auf die Nachricht von der Flucht der Insurgenten nach der Arkansas-Grenze, denselben über Springfield und Sarcoxie nach. Nahe Carthage stieß er auf ihr, an Zahl, und besonders Cavallerie ihm weit überlegenes Hauptcorps, und trotzdem seine Artillerie stärker als die feindliche war, sah er sich dennoch in dem Gefechte am 5. Juli 1861 durch die Uebermacht der Insurgenten gezwungen, auf Springfield in guter Ordnung zurückzufallen. Kaum hörte Lyon von Sigels gefährdeter Lage, so eilte er dahin, und übernahm am 13. Juli den

---

[1] Seite 567.

Oberbefehl über die vereinigten Corps der Bundestruppen. Die aufständischen Missourier waren indessen durch Zuzüge aus Texas und Arkansas verstärkt worden, und Ende Juli marschirte ihre vereinte Macht, 20,000 Mann stark, meist Reiterei, unter den Generälen Price, Ben McCulloch, Pearce, Rains und McBride, auf Springfield zu. Lyons Corps überstieg nicht 6000 Mann (400 Reiter) mit 18 Kanonen.

Trotz seiner Schwäche ging Letzterer dem Feinde entgegen, und schlug ihn bei Dug Springs, in einem schönen Thale, 19 Meilen von Springfield, unter McCulloch und Rains. So wüthend war der Angriff der schwachen Cavallerie Lyons unter Stanley, daß conföderirte Gefangene nachträglich fragten: „Sind dies Menschen oder Teufel?" — Am 4. August kehrte Lyon nach Springfield zurück, und am 9. lagerten die ermüdeten und halb verhungerten Insurgenten, unter McCullochs Befehl, bei Wilsons Creek, ungefähr zehn Meilen südlich von jener Stadt. Lyon brach neuerdings gegen sie auf; er theilte sein kleines Corps vor Tagesanbruch in zwei Colonnen, deren eine er selbst befehligte, um den Feind in Fronte anzugreifen, mit der andern sollte Sigel diesen im Rücken attakiren. Am frühen Morgen des 10. August begann die Schlacht; Lyons Colonne bestand den härtesten Anprall, da jene Sigels durch List getäuscht,[1] theils zersprengt, theils gefangen genommen worden war. Lyons Muth begeisterte seine Truppen; sie fochten heldenmüthig gegen die Uebermacht; überall sah man ihn seine Leute anfeuernd, bis er endlich, Morgens 9 Uhr, tödtlich verwundet fiel, worauf Major Sturgis den Befehl übernahm. Um eilf Uhr endete die Schlacht mit dem Siege der Bundestruppen, und da es nicht räthlich war, das Schlachtfeld noch länger zu halten, oder einen neuen Kampf zu wagen, zog sich die ganze Macht, unter Sigels Anführung, am nächsten Morgen in guter Ordnung nach Rolla zurück, wohin sie einen Regierungstrain von anderthalb Millionen Dollars Werth sicher geleitete.

Die loyalen Civilbehörden Missouri's hatten gegen mächtige Einflüsse zu kämpfen, um den Staat von dem Strudel der Secession zurück zu halten. Die Volksversammlung,[2] welche am 22. Juli in Jefferson City wieder tagte, erklärte die Regierung, mit dem Verräther Jackson an der Spitze, für illegal, und setzte eine provisorische ein, bis das Volk eine permanente erwählen würde. Unterdessen erließ Reynolds, Jacksons Vice-Gouverneur in New Madrid, eine Proclamation, worin er den Staat als von der Union getrennt erklärte und zugleich anzeigte, daß General Pillow, auf „Einladung des Gouverneurs Jackson," mit Tennessee-Truppen in Missouri eingerückt sei, um mit M. Jefferson Thompson, einem anderen Führer, vereint die Secessionsbewegung im Gange zu erhalten. Jackson befand sich damals in Richmond, und unterhandelte mit den Verschwörern wegen des

---

[1] Sigel hatte 1200 Mann mit 6 Kanonen und marschirte in solcher Stille, daß die Conföderirten sein Dasein erst gewahrten, als seine Bomben über Rains Lager platzten. Der Feind floh, und Sigel nahm Besitz von dessen Stellung, als die Nachricht einlief, daß ein Theil der Colonne Lyons anrücke. Als jedoch diese Truppen, uniformirt wie Sigels Leute (es waren nämlich verkleidete Conföderirte), kaum auf Flintenschußweite sich genähert hatten, eröffneten sie ein verheerendes Kanonen- und Kleingewehrfeuer auf die Bundestruppen, Schrecken und Verwirrung in deren Reihen verbreitend. — Sigel verlor hierbei 900 Mann und 5 Kanonen.

[2] Seite 565.



Anschlusses Missouri's an die Conföderation; der eitle und seichte Pillow [1] aber nahm den hochtrabenden Titel: „Befreier Missouri's" an, und datirte seine Tagsbefehle und Depeschen: „Hauptquartier der Befreiungsarmee." Obgleich die Bedingungen jenes Anschlusses nicht erfüllt wurden, spielten doch vorgebliche Repräsentanten Missouri's den Schwank insofern mit, daß sie in dem sogenannten „Congreß" der Verschworenen in Richmond einen großen Theil des Krieges hindurch Sitze einnahmen.

In dieser kritischen Lage der Dinge wurde John C. Fremont,[2] kürzlich von Europa mit Waffen für die Regierung zurückgekehrt, als General-Major und Commandant des westlichen Militärdistricts, mit dem Hauptquartier zu St. Louis, angestellt. Da er Alles in großer Verwirrung fand und vieles zum Dienste Nöthige fehlte, so ging er mit Eifer an die Erfüllung seiner wichtigen Pflichten, ließ St. Louis befestigen, und die strategisch bedeutenden Posten Cairo und Bird's Point [3] sichern, welche durch Pillow und seine Verbündeten bedroht waren. Diese Maßregeln beunruhigten zwar die feindlich gesinnte Bevölkerung, sowie die eingedrungenen Insurgentenschaaren; allein mit dem Bekanntwerden des Rückzuges der Bundestruppen von Springfield, und des Todes Lyons,[4] nahmen die Secessionisten gleich wieder eine kühnere und trotzigere Haltung an, und rotteten sich im ganzen Staate in bewaffnete Banden zusammen. Die Civilbehörden standen hilflos; als daher Fremont keinen andern Ausweg zur Aufrechthaltung der Authorität der Bundesregierung sah, als seine volle Amtsgewalt selbst in die Hand zu nehmen, verkündete er am 31. August 1861 das Standrecht, und warnte die Mißvergnügten vor dessen strenger Durchführung. Er handelte auch genau seiner Erklärung gemäß, und die Aufrührer begannen bereits zu zagen, als die Regierung seinem energischen Auftreten Einhalt that.[5]

Bald nach der Schlacht bei Wilson's Creek ward Price von McCulloch, mit dem er sich nicht einigen konnte, im Stich gelassen. Er erließ daher einen Aufruf an die Rebellen Missouri's, sich ihm anzuschließen, und marschirte Anfangs September mit einem bedeutenden Corps nordwärts dem Missouri zu, in der Richtung von Lexington, wo 3000 Mann Bundestruppen unter Oberst J. A. Mulligan standen. Oberst Jefferson C. Davis stand mit einer größeren Streitmacht bei Jefferson City, und General John Pope eilte mit 5000 Mann von der Gegend nördlich des Missouri gegen Lexington zu. Price, der die Gefahr in seiner Nähe wußte, drängte schnell vorwärts und belagerte Lexington am 11. September. Mulligan hatte dort zwar einige Verschanzungen aufgeworfen, seine Mannschaft aber besaß nur mehr ungefähr 40 Patronen Jeder, und seine Artillerie zählte blos sechs kleine Kanonen und zwei Haubitzen — die letztern unnütz, da keine Hohlkugeln vorhanden waren. Am 12. eröffnete Price mit überlegener Macht das Feuer; Verstärkungen stießen zu ihm, so daß seine Macht zuletzt bis auf 25,000 Mann stieg. Mulligan leistete mit seiner kleinen Schaar tapfern Widerstand bis zum Morgen des 20. September 1861, wonach er gezwungen

---

[1] Seite 566. [2] Seiten 488 und 530. [3] Seite 566. [4] Seite 573.

[5] In seiner Proclamation des Standrechtes erklärte Fremont, daß Jeder, der von nun an schuldig befunden werde, den Feinden der Regierung thätigen Beistand zu leisten, mit Confiscation seines Eigenthums bestraft werden würde, und daß seine Sklaven, wenn er deren besitze, für immer frei sein sollen. Dieses erregte stürmischen Unwillen unter den sogenannten Unionisten der Grenzsklavenstaaten, deren Zuneigung die Regierung zu erlangen sich bemühte, und die Folge war, daß die Ausführung dieser wirksamen Maßregel gegen die Rebellion, von welcher die Regierung zwei Jahre später selbst Gebrauch machte, von Seite letzterer Fremont untersagt wurde.

ward, sich zu ergeben.[1] In der Hoffnung auf Ersatz hatte er ausgehalten; da aber die Verstärkungen zu spät anrückten, konnten sie nicht mehr bis zu ihm vordringen. Dieses Mißgeschick ward bitter gefühlt, und veranlaßte Fremont, am 27. September mit einem Armeecorps von über 20,000 Mann die Scharte auszuwetzen, und Price mit den Insurgenten aus dem Staate zu jagen.

Während dieser Ereignisse im Herzen Missouri's fielen andere nicht minder wichtige auch in Kentucky vor. Der dortige Gouverneur Magoffin[2] ermuthigte die Rebellen nach Kräften, erlaubte ihnen, Lager zur Rekrutirung für die conföderirte Armee aufzuschlagen, und begrüßte bei dem Zusammentritte der loyalen Staatslegislatur am 2. September, sammt seinen politischen Gesinnungsgenossen, freudig die conföderirten Truppen, welche unter General (Bischof) Polk in den Staat einbrachen, und die feste Position von Columbus, am Mississippi, am 6. September einnahmen. Ungeachtet die Verschwörer zu Richmond die Neutralität Kentucky's offen anerkannt hatten, billigten sie doch diesen Schritt,[3] und bahnten so den Weg zu den Schrecken des Krieges, welcher Elend über Kentucky brachte. Columbus blieb von den Conföderirten besetzt. Die Legislatur forderte den Gouverneur auf, die Milizen zur Vertreibung der Eindringlinge aus dem Staate aufzurufen, und bat auch die Bundesregierung um Beistand. Der Gouverneur widersetzte sich zwar, wurde aber doch zum Nachgeben gezwungen. General Anderson,[4] welcher dort commandirte, traf sogleich energische Anstalten, und General Ulysses S. Grant, der den District von Cairo befehligte; besetzte Paducah, an der Mündung des Tennessee. So endete die „Neutralität" Kentucky's, welche diesem Staat so viel Verderben bereitete. Zu spät, um den Folgen jener Thorheit auszuweichen, ergriff letzterer nun eine positive Stellung für die Union, und vermied dadurch weitere Uebel.

Felix K. Zollicoffer, früher Congreßmitglied, fiel von Ost-Tennessee (wo die Unionisten schrecklich verfolgt wurden)[5] in Kentucky, einen Tag, nachdem Polk Colum-

---

[1] Die Gemeinen wurden auf Parole entlassen, die Officiere dagegen als Kriegsgefangene zurückgehalten. Mulligan verlor 40 Todte und 120 Verwundete; Price 25 Todte und 75 Verwundete. Die Beute bestand aus 6 Kanonen, 2 Haubitzen, 3000 Gewehren, 750 Pferden, einer großen Masse Kriegsgeräthe und Proviantvorräthe im Werthe von $100,000.

[2] Seite 565.

[3] Einige von Davis's Anhängern, im Süden wie im Norden, leugneten, daß er diese Verletzung des Versprechens der Conföderirten, „die Neutralität Kentucky's zu respectiren," jemals gebilligt habe, und dennoch ist dies Thatsache. Sein sogenannter Kriegs-Secretär telegraphirte, zur Bemäntelung dieser Schlechtheit, öffentlich den Befehl an Polk, seine Truppen aus Kentucky zurückzuziehen, und gleichzeitig sandte Davis selbst, als oberster Gewalthaber, ein Telegramm mit den Worten an Polk: „Die Nothwendigkeit muß die Thatsache rechtfertigen." (Siehe Lossings „Illustrirte Geschichte des Bürgerkrieges," II, 75.)

[4] Der Vertheidiger des Forts Sumter (Seite 550) war zum Brigade-General ernannt worden, und commandirte zu dieser Zeit in Kentucky.

[5] Jefferson Davis machte raschen Gebrauch von der Gewalt, welche die Confiscirungs- und Verbannungs-Acte seines „Congresses" in seine Hand legten. In Districten, wie Ost-Tennessee und andern gebirgigen Gegenden, wo das Brandmal der Sklaverei wenig bekannt war, hing das Volk im Allgemeinen treu an der Bundesregierung. So lange die Conföderirten dort die Oberhand hatten, wurden die loyalen Einwohner auf die grausamste Weise von jenen verfolgt, und die Bewohner Ost-Tennessee's hatten insbesondere den größten Theil des Krieges hindurch schrecklich zu leiden; sie wurden nicht nur von Bewaffneten verfolgt, sondern, wie flüchtige Negersklaven, mit Bluthunden gehetzt,* nach den Militärstationen geschleppt, vom Pöbel verhöhnt, in's Gefängniß geworfen, Einige

---

* Im Memphis Appeal erschien im Herbst 1861 eine Anzeige, in welcher „50 gutdressirte," und ein „Paar vollblütige Bluthunde, welche die Fährte eines Menschen verfolgen," gesucht wurden. Die Anzeige sagt ferner: „Der Zweck, zu welchem diese Hunde verlangt werden, ist: um die höllischen, feigen Buschklepper Lincolns (d. h. die Unionisten) von Ost-Tennessee und Kentucky in ihren Schlupfwinkeln aufzuspüren und einzufangen." Die Unterschrift war: F. N. McNairy und H. H. Harris, conföderirte Officiere im Lager.

bus besetzt hatte,[1] ein, während Buckner, von dem wir bereits erwähnten, daß er die jungen Leute jenes Staates[2] dem Patriotismus entfremdete, in Tennessee, ganz nahe an der Grenze Kentucky's, ein Lager aufgeschlagen hatte, und in Verbindung mit den beiden Andern Louisville zu überfallen versuchte, jedoch durch die Wachsamkeit Andersons und seiner Truppen daran verhindert ward. Buckner rückte zwar bis Elizabethtown vor, mußte sich aber nach Bowling Green, an der Nashville-Louisville-Eisenbahn zurückziehen, woselbst er ein verschanztes Lager bezog, welches bald der Sammelplatz einer beträchtlichen Kriegsmacht wurde.

Wenden wir uns nun einen Augenblick wieder den Angelegenheiten in Missouri zu. Es wurde bereits früher bemerkt, daß Fremont ein starkes Corps zur Vertreibung der Conföderirten aus Missouri in Marsch setzte. Er hatte einen allgemeinen Plan entworfen, sowohl das Mississippi-Thal, wie auch die Schifffahrt auf dem großen Strome, welchen die Batterie'n der Rebellen bestrichen, von diesen zu befreien.[3] Er beabsichtigte ferner, das Corps Price's zu fangen oder zu zersprengen, hierauf Little Rock, die Hauptstadt von Arkansas, einzunehmen, und die Stellung Pillows und anderer Anführer dergestalt zu umgehen, daß ihnen die Zufuhren aus jener Gegend abgeschnitten, und sie zum Rückzuge gezwungen würden, worauf eine gerade damals bei St. Louis ausgerüstete Flotille von Kanonenbooten leicht den Fluß hinabkommen, und die militärischen Operationen gegen Memphis unterstützen konnte. Waren diese letzteren erfolgreich, so konnten Armee und Flotte weiter vordringen, und die Einnahme von New Orleans versuchen. Fremont begleitete seine Armee bei der Ausführung des ersten Theiles seines Planes, nämlich gegen Price, und als er am 11. October in fünf Colonnen nach Arkansas zog,[4] schrieb er: „Mein Plan ist, geraden Weges nach New Orleans zu marschiren. Ich möchte den Krieg beschleunigen, ihn bald und siegreich beendigen." — Es ward ihm jedoch nicht gestattet, seinen Plan auszuführen; denn bei Springfield, wo seine Leibwache unter Zagonyi einen der denkwürdigsten Angriffe auf den überlegenen Feind ausführte,[5] wurde ihm der Oberbefehl abgenommen und dem General David Hunter übertragen; die Armee aber, statt vorzudringen, marschirte Mitte November mißmuthig nach St. Louis zurück. Inzwischen hatten einzelne Abtheilungen von Fremonts Armeecorps unter verschiedenen Anführern erfolgreich gegen Rebellenbanden in mehreren Theilen Missouri's gefochten, namentlich gegen M. Jeff. Thomson und seine Guerrillas, im östlichen Theile des Staates. Letztere wurden im October geschlagen und zerstreut, und zwar hauptsächlich durch Truppen aus Missouri, Illinois und Indiana.

---

sogar gehenkt, weil sie ihrer Regierung treu ergeben blieben. Zu den bemerkenswerthesten dieser Dulder in Ost-Tennessee gehörte der Ehrw. Dr. Brownlow, ein angesehener Bürger, der viele Jahre mit politischer Journalistik in Knoxville sich befaßt hatte, großen Einfluß besaß, und von den Conföderirten ebenso gefürchtet wie gehaßt ward. Seine eigenen wie seiner Gesinnungsgenossen Leiden sind in einem Werke von ihm sehr interessant beschrieben. Zu Ende des Krieges wurde er zum Gouverneur des Staates erwählt (nachdem er dieses Amt früher provisorisch bekleidet hatte), — und 1867 durch eine ungeheure Majorität der gesetzlichen Wähler Tennessee's wieder gewählt.

[1] Seite 575. [2] Seite 565.

[3] Am 12. Januar 1861, drei Tage nachdem der Staat Mississippi auf einem Convent von Politikern für aus dem Bunde geschieden erklärt worden war, ließ Gouverneur Pettus eine Batterie bei Vicksburg aufpflanzen, und befahl, jedes vorbeifahrende Schiff anzurufen und zu untersuchen. Bald wurden auch an andern Uferstellen des Flusses Batterie'n errichtet, und mehr als zwei Jahre lang blieb der Verkehr auf dem Mississippi unterbrochen.

[4] Unter dem Commando der Generäle David Hunter, John Pope, Franz Sigel, J. McKinstry und A. Ashboth.

[5] Zagonyi warf sich mit 150 Mann auf nahezu 2000 Mann Infanterie und Cavallerie, schlug sie in die Flucht, und kam mit einem Verluste von 84 Todten und Verwundeten aus dem Gefechte.

Ehe Fremont des Oberbefehls enthoben war, sandte er, in Verfolgung seines Planes, dem General Grant den Befehl, längs des Mississippi in Verbindung mit ihm zu operiren. Grant beschloß, Columbus[1] zu bedrohen, indem er Belmont, am jenseitigen Ufer des Missouri, angriff, um Polk an der Unterstützung Thomsons zu verhindern. Er fuhr demnach mit 3000 Mann (meistens Freiwilligen aus Illinois, unter General John A. McClernand) von Cairo auf Transportschiffen den Mississippi, in Begleitung der hölzernen Kanonenboote Tyler und Lexington, hinab, während ein anderes Corps, unter General Charles F. Smith, von Paducah[2] aus in den Rücken von Columbus marschirte, um Polks Aufmerksamkeit von der Flußexpedition abzulenken. Letztere erschien nun plötzlich und unerwartet am Morgen des 7. November gerade oberhalb Columbus, und die Kanonenboote eröffneten ihr Feuer auf Polks Batterie'n. Die Truppen landeten auf der Missouri-Seite, drei Meilen oberhalb Belmont, und marschirten sogleich gegen diesen Ort. Polk sandte Truppen unter General Pillow zur Verstärkung der Besatzung hinüber, worauf ein hitziges Gefecht erfolgte, worin die Bundestruppen Sieger blieben; da indeß die Batterie'n auf den Höhen bei Columbus die Gegend beherrschten, so zog Grant sich zurück. Polk beschloß, ihn nicht entrinnen zu lassen, ließ die retirirenden Unionstruppen aus einigen seiner schwersten Geschütze beschießen, sandte Cheatham zu Pillows Beistand, und führte hierauf persönlich zwei Regimenter zur Verstärkung der Reihen der Verfolger hinüber. Grant schlug sich mit bedeutendem Verluste nach seinen Transportschiffen durch,[3] und entkam glücklich unter dem Schutze der Kanonenboote. Auf beiden Seiten war tapfer gefochten und manche kühne That verübt worden.


Leonidas Polk.

Zollicoffers Einfall[4] in Ost-Kentucky rief die loyalen Einwohner unter die Waffen. In einer malerischen Gegend der Cumberland-Berge, bekannt als die Rock Castle-Hügel, schlugen sie diesen — und weiter östlich im Staate, nahe Piketon, unter General William Nelson, auch ein anderes Corps Conföderirter unter Oberst J. S. Williams, und zerstreuten dieselben. Letztere flohen in die Berge bei Pound Gap, und schleppten eine große Anzahl Vieh mit sich fort. — Diese glücklichen Erfolge gaben den Loyalisten Ost-Tennessee's Hoffnung auf eine baldige Befreiung; gleichwohl mußten sie lange auf dieselbe warten. Die Conföderirten hatten gegen Ende 1861 in Tennessee festen Fuß gefaßt, und hielten einen ansehnlichen Theil des südlichen Kentucky, von den Bergen bis an den Mississippi, eine Strecke von 400 Meilen, besetzt. Die Bundestruppen bereiteten sich inzwischen vor, sie weiter südlich zu treiben. — Wir wollen nun die Ereignisse in der Nachbarschaft und östlich der Alleghany-Gebirge, sowie an der Seeküste betrachten.

---

[1] Seite 575. [2] Seite 575.
[3] Grant verlor an Todten, Verwundeten und Gefangenen 485; Polk 632.
[4] Seite 575.

Im Herbst 1861 machten die Conföderirten große Anstrengungen, um West-Virginien an sich zu reißen. General Robert E. Lee ward der Befehl über die von Garnett und Pegram im nördlichen Virginien gelassenen Truppen, deren Anzahl im August 16,000 Mann betrug, mit dem Hauptquartier zu Huntersville, in der Grafschaft Pocahontas, übergeben.[1] Floyd, der frühere Kriegs-Secretär,[2] war zum Brigade-General ernannt, und in die Gegend des Gauley-Flusses gesandt worden, um den schwachen Wise zu verstärken und den Oberbefehl zu übernehmen. Er sollte das Kanawha-Thal hinab ziehen, und den General Cox über den Ohio treiben, während Lee die Bundestruppen unter General Rosecrans im nördlichen Virginien zerstreuen oder gefangen nehmen, und einen Weg nach Ohio, Maryland und Pennsylvanien sich bahnen sollte. Als Vorbereitung zu diesen entscheidenden Bewegungen nahm Floyd seine Stellung zwischen Cox und Rosecrans, bei Carnifex Ferry, am Gauley-Flusse, einige Meilen von Summersville, dem Hauptorte der Grafschaft Nicholas; Wise aber hatte die Gegend nahe der Vereinigung des Gauley- und New-Flusses, welche beide den Kanawha-Fluß bilden, zu überwachen.

Rosecrans organisirte bei Clarksburg, an der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, ein Armeecorps von 10,000 Mann, mit welchem er Anfangs September südwärts ging, um Floyd anzugreifen, wo immer er ihn treffen möge, nachdem er ein Corps unter General J. J. Reynolds zurückgelassen, um Lee in der Gegend des Cheat Mountain die Stirn zu bieten. Mit großer Anstrengung kletterten die Truppen des Generals Rosecrans über die Gauley-Gebirge, passirten Summersville, und lieferten am 10. September den Conföderirten bei Carnifex Ferry eine drei bis vierstündige heiße Schlacht, welche mit eintretender Dunkelheit aufhörte. Rosecrans beabsichtigte, dieselbe am nächsten Morgen zu erneuern; allein der Feind war in der Nacht entflohen und machte erst Halt, als er den Gipfel des Big Sewell-Berges, 30 Meilen entfernt, erreichte.

Der Schlacht bei Carnifex Ferry folgten bald interessante Manöver zwischen Reynolds und Lee. Ersterer hielt die Wege und Pässe in der westlicheren Alleghanenkette, von Webster, an der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, bis an die Quellen des Gauley-Flusses, welche durch einige Ausläufer des Greenbrier-Gebirges fließen, besetzt. Als Rosecrans gegen Floyd marschirte, stand Reynolds am westlichen Fuße des Gebirges, unweit von Huttonsville, Lee aber weiter südwärts. Letzterer hatte seine Spione allerorten in Thätigkeit, und beabsichtigte Anfangs September einen Angriff auf Reynolds oder Rosecrans. Alle seine Bewegungen wurden jedoch sorgfältig überwacht, und den Tag nach der Schlacht bei Carnifex Ferry erwies es sich, daß er im Begriffe war, die Bundestruppen bei Elkwater und auf dem Summit[3] anzugreifen, um sich den großen Cheat Mountain-Paß zu sichern, durch welchen die Straße nach Staunton lief, und dergestalt eine ungehinderte Verbindung mit dem Shenandoah-Thale herzustellen. Seine Truppen griffen demnach am 12. September 1861 die obengenannten beiden Posten an, und wurden zurückgeschlagen. Lee verließ hierauf die Gegend am Cheat Mountain und stieß zu Floyd, zwischen dem Gauley- und New-Flusse, wo nunmehr die unter seinem Befehle vereinte Streitmacht ungefähr 20,000 Mann

---

[1] Seite 563. [2] Seite 549.

[3] Hier hatte General McClellan (wie bereits Seite 563 erwähnt) ein Commando stationirt, bestehend aus einem Indiana-Regiment unter Oberst Kimball. Es war ein wichtiger Posten auf der Landstraße von Huttonsville über das Gebirge nach Staunton.

betrug. Hier stand ihm Rosecrans mit 10,000 Mann, bestehend aus den Brigaden von Cox, Benham und Schenck, gegenüber.

Lee, dessen Operationen bis dahin mißglückten, wurde bald abberufen und nach Georgia — der jämmerliche Wise aber nach Richmond gesandt, so daß nun wieder Floyd und Rosecrans allein die Rivalen um den Sieg blieben. Ersterer nahm seine Stellung spät im October an dem linken (westlichen) Ufer des New-Flusses, von wo ihn jedoch Rosecrans am 12. November vertrieb und über 50 Meilen südlich verfolgte. Hier nahm Floyd Abschied von seinem Corps, und einige Monate später sahen wir bei Fort Donelson, in Tennessee, sein schmähliches Benehmen. Unterdessen vertheidigte General Kelley, von seinen Wunden genesen,[1] die Baltimore-Ohio-Eisenbahn mit großer Tapferkeit, und brachte am 26. October den Rebellen bei Romney eine Niederlage bei, welche den Aufstand in jener Gegend lähmte. Ebenso thätig bewies sich General Robert H. Milroy, Reynolds Nachfolger, in der Gegend von Cheat Mountain, der sein Hauptquartier zuerst am Summit hatte. In einem Gefechte mit den Conföderirten unter Oberst E. Johnston, aus Georgia, zog er den Kürzeren, hatte aber desto mehr Glück in einer Expedition bei Huntersville, dem ehemaligen Hauptquartier Lee's,[2] von wo er die Rebellen gegen Ende December vertrieb, ihre Vorräthe zerstörte und einige gefangene Unionisten befreite. — Damit nahm der Feldzug von 1861 in West-Virginien sein Ende.

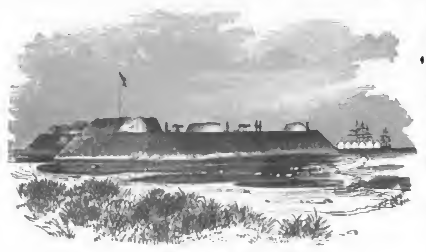
Die eben besprochenen Ereignisse in West-Virginien und dem Mississippi-Thale waren von andern, in Bezug auf den großen Kampf noch bedeutungsvolleren an der Seeküste begleitet. Wir haben bereits einiger feindlichen Bewegungen in der Nähe der Festung Monroe erwähnt.[3] Im August 1861 sah man in Hampton Roads (dem Hafen vor jener Festung), sowie von den rauchenden Trümmern des Dorfes Hampton,[4] eine große Land- und Seemacht, bestimmt zu einer Expedition die atlantische Küste entlang; die Landtruppen standen unter Commando des Generals B. F. Butler;[5] die Flotte unter Commodore Silas H. Stringham. Das Ziel ihrer Bestimmung war Hatteras Inlet, 18 Meilen vom Cape Hatteras, wo die Conföderirten zwei Forts (Hatteras und Clarke) am westlichen Ende der Insel Hatteras errichtet hatten. Die Flotte, aus Transportschiffen, mit Truppen und Kriegsfahrzeugen bestehend, kam gegen Abend des 27. August gegenüber der Bucht (Inlet) an, und eröffnete am nächsten Morgen ihr Feuer gegen die Forts, während ein Theil der Truppen das Land bestieg, und nachdem beide, Flotte und Heer, den Angriff in Zwischenräumen bis zum 29. fortgesetzt hatten, wurden beide Forts an Stringham und Butler durch die dortigen Commandanten der Conföde-

[1] Seite 562. [2] Seite 578. [3] Seite 562.

[4] Nach der Schlacht bei Big Bethel (Seite 562) verließ General Butler das Dorf Hampton, welches er vorher besetzt hielt, und verlegte seine Truppen nach der Festung Monroe und Newport Newce. Der ganze Landstrich zwischen Old Point Comfort, worauf die Festung Monroe liegt, und Yorktown blieb deßhalb der Herrschaft der Conföderirten offen. Magruder marschirte mit ungefähr 5000 Mann die Halbinsel hinab, und nahm bei dem Dorfe Hampton seine Stellung, um die Festung Monroe einzuschließen. An der Brücke zu Hampton kam es zu kleinen Gefechten, und in der Nacht des 7. August befahl Magruder in trunkenem Zustande, das Dorf in Asche zu legen. Virginier vollzogen diesen Befehl mit solchem Muthwillen, daß selbst die ehrwürdige Pfarrkirche, trotzdem sie den Flammen fern stand, niedergebrannt und zerstört ward.

[5] Der alte General John E. Wool folgte Butler im Commando der Festung Monroe.

rirten, durch S. Barron, welcher ein kleines Geschwader im Pamlico-Sund befehligte, ferner Oberst Martin und Major Andrews, förmlich übergeben.[1] Ein Theil des Neu-Yorker Zouavenregiments, Oberst Hawkins, verblieb als Besatzung daselbst, und die Expedition kehrte nach Hampton Roads zurück, worauf General Butler mit dem Befehle nach Neu-England gesandt wurde, „Freiwillige für die Dauer des Krieges anzuwerben, zu bewaffnen und auszurüsten." — Deren Leistungen sollen später besprochen werden.


Fort Hatteras.

Hawkins erhielt im September Verstärkung durch Truppen aus Indiana; diese wurden Anfangs October von einem Corps Conföderirter, das in Dampfbooten von der Insel Roanoke herüber kam, angegriffen und zurückgetrieben. Hawkins hatte inzwischen eine versöhnende Proclamation an die benachbarten Einwohner Nord-Carolina's erlassen. Am 12. October fand eine Versammlung loyaler Bürger und später eine zweite solche statt, worin die Beschwerden des Volkes auseinander gesetzt, und die Unabhängigkeitserklärung von der conföderirten Regierung Nord-Carolina's am 18. November 1861 angenommen ward. Diese Vorgänge versprachen so viel des Guten, daß der Präsident dort die Wahl eines Congreßmitgliedes anordnete, welche auch am 27. November erfolgte; doch wurde dieser Keim wirklicher Loyalität unter dem mächtigen Drucke der conföderirten Regierung bald erstickt.[2] Der substantielle Sieg hingegen, welchen die Bundestruppen errungen hatten, war ein harter Schlag für die Sache der Verschwörer; denn er bahnte den Weg zu höchst wichtigen Ergebnissen, wie wir in der Folge sehen werden.

Im Sommer 1861 war das Fort Pickens und dessen Umgebung Zeuge interessanter Ereignisse. Wir hatten früher bemerkt, daß dasselbe in den ersten Monaten des Jahres durch die Wachsamkeit und Tapferkeit des Lieutenants Slemmer und seiner kleinen Garnison der Einnahme entgangen und später verstärkt worden war.[3] Seine ersten Hilfstruppen (12. April 1861) waren Seesoldaten der

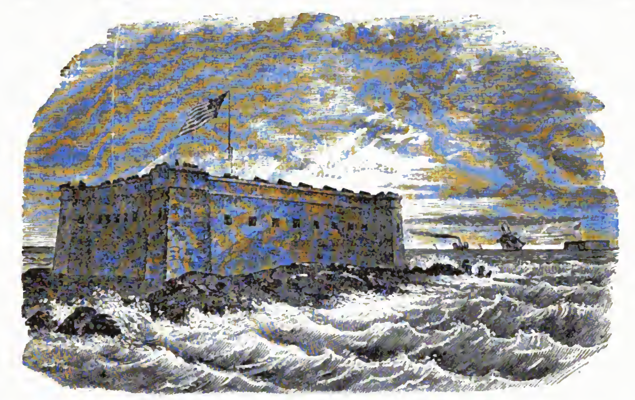
---

[1] Barron war Seeofficier, hatte seine Flage verlassen und den Insurgenten sich angeschlossen. Sie wurden sämmtlich als Kriegsgefangene behandelt, nach Neu-York gebracht und später ausgewechselt. Keiner der Angreifenden, weder auf der Flotte noch in der Armee, ward verwundet, und der Verlust der Conföderirten belief sich auf 12—15 Todte und 35 Verwundete.

[2] Der Ehrw. M. N. Taylor, einer der Unterzeichner jener Lostrennungserklärung, setzte die Bürger Neu-Yorks bei einer Volsversammlung, in welcher der Geschichtschreiber Bancroft den Vorsitz führte, von diesen Verhandlungen in Kenntniß. Er sagte, daß „ungefähr 4000 der Bewohner des schmalen Landstriches an der Küste bei der ersten Ankunft der Truppen herbeigeeilt seien, um den Eid der Treue zu leisten, wodurch sie sich selbst die kärglichen Hilfsquellen abschnitten, die ihnen der Handel mit dem Innern bot." — Er bemerkte ferner: „Es waren lauter arme Menschen, die sich hauptsächlich durch Fischfang und das Einsammeln des Yoakum, eines wildwachsenden Immergrüns, welches sie troкneten und gegen Korn umtauschten, ernährten." — Das Yoakum wird in jener Gegend allgemein als Ersatz des Thees verbraucht. — Freigebige Beiträge an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken folgten der Ansprache Taylors zu Gunsten dieser Leute.

[3] Siehe Anm. 6, Seite 559.

Kriegsschiffe Sabine und St. Louis, welche in der Nähe des Forts lagen, sowie Artillerie unter Capitän Vogdes, von Brooklyn.[1] Sie kamen gerade zu rechter Zeit, um gemeinschaftlich mit einem treugesinnten Manne, der im Marinearsenal angestellt war, zu verhindern, daß das Fort dem Feinde in die Hände gespielt würde.[2] Wenige Tage später wurde die Besatzung um einige hundert Mann unter Oberst Harvey Brown verstärkt, welcher den Befehl übernahm, da Slemmer beurlaubt ward, um sich zu erholen. Als später Bragg eine bedeutende Macht in der Nähe zusammenzog, wurden die Truppen im Fort noch durch das sechste Neu-Yorker Regiment (Zouaven), unter Oberst William Wilson, vermehrt, welches im Juni auf der Insel Santa Rosa, worauf das Fort Pickens steht, Lager schlug. Anfangs October versuchten die Conföderirten in der Nacht, und unter dem Geschrei: „Tod dem Wilson! Keinen Pardon!"[3] vom Festlande aus



Fort Pickens.

sie zu überfallen und gefangen zu nehmen. Die angegriffenen Zouaven schlugen sich in der Dunkelheit wie Verzweifelte, und mit Beistand eines Hilfscorps aus dem Fort, unter den Majoren Vogdes und Arnold, wurden die Angreifer, nachdem sie Wilsons Lager verbrannt, mit Verlust von 150 Mann, einschließlich der Ertrunkenen, auf ihre Boote getrieben. Die Bundestruppen verloren 64 an Todten, Verwundeten und Gefangenen.

---

[1] Flotten-Lieutenant Worden ward von der Regierung über Land mit dem Befehle an den Commandanten der Flotte bei Pensacola gesandt, das Fort Pickens zu verstärken. Auf der Rückreise wurde er von Bragg verrätherisch behandelt, und blieb lange Zeit als Kriegsgefangener im Kerker zu Montgomery.

[2] Dies war Richard Wilcox. Die Conföderirten waren nämlich im Besitz des Marinearsenals zu Warrington, Fort Pickens gegenüber, wo Wilcox, in dem man keinen Loyalen vermuthete, als Wächter angestellt war. Dieser entdeckte, daß einer der Sergeanten Slemmers mit dem Befehlshaber der Conföderirten im Complot stand, ihm das Fort in die Hände zu spielen, und fand Mittel, Slemmer hiervon zu benachrichtigen. Der Plan sollte in der Nacht nach Wordens Ankunft ausgeführt werden.

[3] Man glaubte allgemein, daß Wilsons Zouaven durchgehends aus Neu-Yorker Klopffechtern beständen, und dem Volke im Süden wurde beigebracht, sie seien nur zum Rauben und Plündern ausgesandt.

Im Fort Pickens herrschte seit dem Frühling Ruhe; gegen Ende November aber hörte man seine Sprache viele Meilen weit die Golfküste entlang, vermengt mit dem Donner der Kanonen auf den Kriegsschiffen, welche beim Angriff auf die Forts und Batterie'n der Conföderirten am Festlande Florida's mitwirkten, in welch' ersteren 7000 Mann unter Bragg lagen. Vom Fort und den Kriegsdampfern *Niagara* und *Richmond* wurde das Feuer auf die Werke der Insurgenten am Morgen des 22. November eröffnet, und nach 48 Stunden waren die schweren Geschütze der Letzteren zum Schweigen gebracht, der größere Theil des Marinearsenals aber, und die benachbarten Dörfer Wolcott und Warrington durch die Bomben des Forts in Asche gelegt. Von dieser Zeit an herrschte in der Bai von Pensacola wieder Ruhe bis zum 1. Januar 1862, an welchem Tage es zu einem neuen Artilleriegefechte kam, das ungefähr 12 Stunden dauerte und dennoch von geringer Wirkung war.

Das Bemerkenswertheste, was weiter westlich, an der Golfküste, um diese Zeit vorfiel, war ein am 12. October erfolgter Zusammenstoß des National-Blockadegeschwaders des Südwestpasses, an der Mündung des Mississippi, mit einer Flotille, unter Capitän Hollins, berüchtigt durch sein Benehmen bei Greytown.[1] In einer telegraphischen Depesche Hollins' an die Verschwörer in Richmond, welche das ganze Land überraschte, behauptete er, einen großen Sieg erfochten zu haben, während der ganze, seinem Gegner zugefügte Schaden in einigen Löchern bestand, die er in eine Kohlenbarke schoß, als er in großem Schrecken den Fluß aufwärts nach Fort Jackson sich flüchten mußte, um nicht gefangen und als Verräther gehenkt zu werden.[2] Er befehligte das Widderschiff[3] *Manassas*, welches in geschickten Händen gefährlich werden konnte, und eben deßhalb wurden die Vorbereitungen zu der Expedition nach dem untern Mississippi mit größerer Eile betrieben.



S. F. Dupont.

Im October wurde in Hampton Roads eine andere Land- und Seemacht, weit großartiger als jene im August, ausgerüstet;[4] sie zählte 50 Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge mit 15,000 Mann unter General T. W. Sherman. Das Flottencommando hatte Commodore S. F. Dupont. Am 29. October 1861, einem schönen Herbsttage, gingen sie in See, das Flaggenschiff *Wabash* an der Spitze. Die Bestimmung kannte Niemand außer dem Oberbefehlshaber; jedes Schiff hatte versiegelte Befehle, welche uur dann zu

---

[1] Siehe Anm. 3, Seite 522.

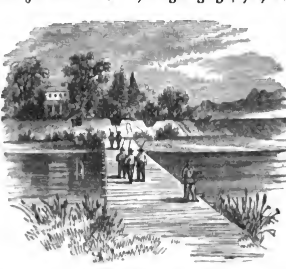
[2] Folgendes ist eine Abschrift der Depesche, datirt vom Fort Jackson, unterhalb New Orleans, 12. October 1861: — „Gestern Abend griff ich dit Blockadeschiffe mit meiner kleinen Flotte an. Es gelang mir, nach sehr kurzem Gefechte, sie sämmtlich auf die Sandbank in der südwestlichen Durchfahrt zu treiben, mit Ausnahme des *Preble*, *welchen ich in den Grund bohrte*. Ich nahm ihnen ein Schiff weg, und als sie fest aufsaßen, pfefferte ich gehörig unter sie. Auf unserer Seite wurde Niemand verletzt; es war ein vollkommener Erfolg. — *Hollins*." — Bei Vergleich dieser Depesche mit dem wirklichen Sachverhalte wurde der alberne Hollins mit Spott gehörig „gepfeffert."

[3] Ein „Widder" ist ein eisengepanzertes Schiff mit einer langen, starken und scharfen eisernen Spitze am Bug, womit ein anderes Schiff angerannt und in den Grund gebohrt werden kann. Sie sind sehr gefährliche Werkzeuge des Seekriegsdienstes.

[4] Siehe Seite 579.

öffnen waren, wenn die Schiffe zerstreut werden sollten. Dieser Fall trat ein. Die Expedition hatte eben das Cape Hatteras passirt, als ein schrecklicher Sturm sich erhob, und am Morgen des 2. November vom Deck des Flaggenschiffes nur ein einziges der andern Schiffe sichtbar war.[1] Nun wurden die versiegelten Befehle geöffnet; darin war den Schiffen als allgemeiner Sammelplatz die Einfahrt von Port Royal, an der Küste Süd-Carolina's, angewiesen, wo sie auch wirklich am Abend des vierten November, mit Ausnahme vier verloren gegangener Transportschiffe, um ihren Führer sich schaarten. Menschenleben kostete der große Sturm nicht.

Die Einfahrt zu Port Royal befindet sich zwischen Hilton Head und Phillip's Island; an diesen beiden Punkten waren Forts errichtet, deren Kanonen dieselbe beherrschten. Im Sunde von Port Royal lag eine kleine Flotille unter Commodore Tattnall, und diese, mit der Besatzung der Forts, bildeten die einzige Abwehr der Einfahrt; sie wurde indeß bald aus dem Wege geräumt. Am Morgen des 7. November 1861 war Alles bereit. Duponts Kriegsschiffe umfuhren die Forts[2] in elliptischer Form, und schleuderten einen Bombenhagel hinein, der sie bald zum Schweigen brachte. Tattnalls kleine Flotte suchte Schutz in einem engeren Gewässer; die Landtruppen bestiegen unter den Generälen Wright und Stevens das Land und nahmen es in Besitz; die Conföderirten aber verließen eiligst die Gegend und zogen sich auf das Festland zurück. Die Bundestruppen nahmen hierauf auch von Beaufort und den umliegenden Inseln Besitz, welche die weißen Bewohner verlassen hatten.[3] Der letzte Versuch der Conföderirten zu deren Vertheidigung geschah bei Port Royal Ferry, wo sie nach hartnäckigem Kampfe am 1. Januar 1862 geschlagen und zerstreut wurden. Inzwischen hatte Dupont ohne Widerstand auch die Insel Tybee, an der Mündung des Savannah, in Besitz genommen, und zu Ende 1861 hatte die Bundesregierung sämmtliche Küsteninseln, vom Wassaw-Sund bis an den Nord-Edisto-Fluß, ja beinahe bis Charleston, wieder inne. — Zu derselben Zeit wurde ein vergeblicher Versuch gemacht, den Hafen von Charleston durch Versenkung steinbeladener Schiffe in das Fahrwasser zeitweilig zu



Port Royal Ferry.

[1] Aus diesem Sturm schöpften die Conföderirten, von der Abfahrt der Expedition unterrichtet, große Hoffnungen; sie behaupteten, daß selbst die Elemente ihnen günstig seien. Ein Richmonder Blatt rief triumphirend aus: „Die Sterne fochten in ihrem Laufe gegen Sisera; so kämpfen auch die Winde des Himmels für die gute Sache der Unabhängigkeit des Südens. Lasset die Debohra's des letztern ein Lied der Erlösung anstimmen!"

[2] Das Befestigungswerk auf Hilton Head ward zu Ehren des „Kriegssecretärs" der Conföderirten Fort Walker, das andere bei Bay Point, auf Phillip's Island, Fort Beauregard, zu Ehren dieses Insurgentenführers, genannt.

[3] Die Neger blieben zurück, mit Ausnahme derer, die von ihren Herren gezwungen wurden, sie auf ihrer Flucht zu begleiten. Die Zurückgebliebenen wurden bald fleißige Arbeiter, und große Quantitäten der werthvollen „Sea-Island-" Baumwolle, welche die Eigenthümer bei ihrer Flucht nicht verbrannt hatten, wurden eingebracht. Das Vertrauen der Sklaven in die Bundesregierung, wie auch ihr Glaube, daß die Nationaltruppen ihre Freunde und Befreier aus der Sklaverei seien, zeigte sich hier zuerst in auffallender Weise. Man hatte ihnen vorgespiegelt, daß die „Yankees," wie alle Bewohner der freien Staaten genannt wurden, blos kämen, um sie zu stehlen und in eine schlimmere Knechtschaft nach Cuba zu verkaufen; — erzählte ihnen schreckliche Mährchen von den „Nördlichen" als Ungeheuern, die sie tödten und im Sande begraben würden. Die schlichten Neger

versperren.[1] Bei Annäherung der „Steinflotte," wie diese Schiffe genannt wurden, legte eine schreckliche Feuersbrunst einen großen Theil der Stadt Charleston in Asche.

Wir wollen jetzt die Seeküste verlassen, um den Lauf der Begebenheiten in und bei der Bundeshauptstadt zu verfolgen.

Die neue Organisation der Potomac-Armee war, wie wir bereits gesehen,[2] Mitte October beendigt worden. Die Conföderirten unter Johnston lagen verhältnißmäßig unthätig noch in der Nähe von Bull's Run, wo sie im Juli gesiegt hatten,[3] und das Hauptquartier ihres Führers befand sich in Centreville. Da es Johnston an Cavallerie und hinlänglichem Proviant gebrach, so war er gezwungen, müßig zuzusehen, wie die Armee seines Gegners im Laufe weniger Wochen ungeheuren Zuwachs erhielt; denn er erkannte es als reine Verwegenheit, Beauregards Wunsche, die Bundestruppen in ihren Verschanzungen bei Washington anzugreifen, nachzugeben. Auch waren ihm, nach der Aussage sachkundiger Conföderirter, in Folge des Einspruchs Jefferson Davis's, die Mittel benommen, seinen Lieblingsplan auszuführen, nämlich über den Potomac nach Maryland zu setzen, und die Bundeshauptstadt im Rücken anzugreifen. So lagen denn die beiden Hauptarmee'n der kriegführenden Parteien mehrere Monate lang 30 Meilen von einander, ohne zum Kampfe zu kommen, und auf beiden Seiten wurde das Volk des langen Zögerns müde. Die Herzen der Loyalen erfüllte noch dasselbe Sehnen, das ihnen den Ruf: „Vorwärts nach Richmond!" in den Mund gab; allein die Erinnerung an ihre Niederlage bei Bull's Run[4] machte sie besonnener und ruhiger. Von Zeit zu Zeit jubelten sie, wenn irgend ein Gerücht oder eine Truppenbewegung ein schleuniges Vorrücken verhieß; es gab große Paraden, wurde fleißig exercirt, und manchmal setzte es kleine Scharmützel mit den Conföderirten, deren Kühnheit mit dem Vorrücken des Herbstes erstaunlich wuchs, als die Bundestruppen noch immer ruhig blieben. Die feindlichen Vorposten näherten sich Washington bis auf Kanonenschußweite, und wochenlang hielten sie Munson's Hill besetzt; von dem Dome des Capitols aus sah man dort ihre Fahne wehen.

Wie erwähnt,[5] blockirten die Batterie'n der Conföderirten den Potomac. Im Juni 1861 schon waren die Militärbehörden durch das Marinedepartement auf die Möglichkeit und Gefahr eines solchen Falles aufmerksam gemacht worden; es geschah jedoch Nichts zu dessen Verhütung, bis Ende September die Conföderirten am virginischen Ufer den Strom entlang Batterie'n errichtet hatten. McClellan traf nun zwar Vorbereitungen, im Vereine mit den Kanonenbooten diese gefahrvollen Hindernisse zu beseitigen; sein fortwährendes Zögern indeß, wie auch nicht rechtzeitiges Zusammenwirken mit den Schiffen, vereitelte alle Anstrengungen, demzufolge die für die Regierung wie für die große Armee in der Nähe der Bundeshauptstadt so schimpfliche Blockade fortdauerte, bis die Conföderirten im folgenden März freiwillig ihre Stellung Washington gegenüber aufgaben.

---

glaubten jedoch kein Wort von all' diesen Geschichten, wohl aber allgemein, daß Gott die „Yankees" gesandt, um sie aus der Sklaverei zu befreien, und als unsere Schiffe erschienen, sah man sie mit Kleiderbündeln am Ufer stehen, in der Absicht, an Bord zu kommen.

[1] Die „Steinflotte" bestand aus 25 alten Schiffen, hauptsächlich Wallfischbooten, welche schwer mit Granit beladen aus Neu-England kamen. Sie wurden in die vier Wasserstraßen versenkt, durch die Strömung jedoch bald theils fortgerissen, theils in den Flugsand getrieben, so daß schon nach einigen Tagen kaum eine Spur mehr von ihnen zu bemerken war.

[2] Seite 571. [3] Seite 569. [4] Seite 570. [5] Seite 565.

Die Stellung der Potomac-Armee war, sowohl für offensive wie defensive Bewegungen, von Budd's Ferry, am untern Potomac, bis Poolesville, nahe dem obern Potomac, eine vollkommen strategische. Ihre Vergrößerung erforderte daher auch auf der anderen Seite des Flusses, in Virginien, mehr Raum als den schmalen Landstrich zwischen dem Potomac und den Vorposten der Conföderirten. Um diesen zu gewinnen, mußten letztere zurückgedrängt werden, und dies geschah durch kleinere Gefechte, deren eines am 12. September 1861 bei Lewisville zwischen den Bundestruppen unter General W. F. Smith, und den Conföderirten, unter Oberst J. E. B. Stuart, dem nachmaligen berühmten Cavallerie-Anführer, vorfiel, worin erstere Sieger blieben. Am 15. September setzte ein Insurgentendetachement über den Potomac, und griff eine Truppenabtheilung unter Oberst J. W. Geary nicht weit von Darnestown, in Maryland, an, wobei ersteres gleichfalls geschlagen wurde. Durch diese Erfolge ermuthigt, rückten die Bundestruppen vor, und behaupteten Mitte October die Linie von Fairfax Court House bis gegen Leesburg; die Conföderirten hingegen verließen am 28. September Munson's Hill, wie auch andere Vorposten,[1] und zogen sich nach Centreville zurück, ohne einen Schuß zu thun.

Anfangs October kreuzten Bundestruppen bei Harper's Ferry[2] den Potomac, um eine Quantität Weizen der Conföderirten aus den Mühlen der Umgegend zu erbeuten; letztere bedrohten sie hierbei, worauf Oberst Geary mit 600 Mann ihnen zu Hilfe kam und auf den Hügeln hinter dem Dorfe Harper's Ferry am 16. October 1861 den überlegenen Feind in einem hitzigen Gefechte aus seiner Front, sowie von den Anhöhen, vertrieb, wonach die Nationalen über den Fluß nach Maryland zurückgingen. Diesem Gefechte sollte eine ernste Schlacht folgen. — Der linke Flügel der Conföderirten unter General Evans lag einige Zeit bei Leesburg einem bedeutenden Corps Bundestruppen, unter General Charles P. Stone, zwischen Conrad's Ferry und Edward's Ferry, am obern Potomac, gegenüber. In Folge eines falschen Berichtes bezüglich der Räumung der Gegend um Leesburg von Seite der Conföderirten, befahl McClellan dem General McCall, von Drainsville in jener Richtung hin zu recognosciren, und telegraphirte gleichzeitig an Stone, diese Bewegung durch einen Scheinübergang über den Fluß, mit seiner ganzen Macht, zu unterstützen. Dies geschah an beiden Ferries; ein Theil eines Massachusetts-Regiments, unter Oberst Devens, wurde nach der Insel Harrison, im Potomac, Ball's Bluff gegenüber, beordert, und eine Reserve von 3000 Mann, unter Oberst E. D. Baker (einem Mitgliede des National-Senates), in Bereitschaft gehalten, um im Falle der Noth sogleich überzusetzen.

Irregeleitet über die Stellung der Conföderirten, und McCall in seiner Nähe wähnend, sandte Stone die Obersten Devens und Lee mit einer Abtheilung Massachusetts-Truppen auf das virginische Festland. Zwischen Ball's Bluff und Leesburg trafen sie keinen Feind; allein Evans stand mit einer ansehnlichen Truppenmacht in der Nähe, beobachtete und überfiel sie am 21. October 1861, worauf sie sich gegen

[1] Mehrere Wochen lang betrachtete man die Befestigungen der Conföderirten auf Munson's Hill dem Aeußeren nach als besonders stark; in Wirklichkeit aber bestanden sie nur aus leichten Erdwerken, die den Gipfel des Hügels in unregelmäßiger Linie umliefen, und ungefähr vier Acker Land einschlossen. Ihr Hauptgeschütz, welches die meiste Furcht eingeflößt hatte, bestand aus einer Ofenröhre und zwei Baumstämmen, an deren abgesägten Enden eine schwarze Scheibe gemalt war, welche in der Entfernung wie die Mündung einer 100-pfünder Parrot-Kanone aussah. Diese „Quäker-Kanonen," ähnlich denen bei Manassas, hatten die Potomac-Armee sechs Wochen lang gehänselt.

[2] Seite 557.

Ball's Bluff zurückzogen. Baker war inzwischen mit Reserven nach der Insel Harrison gesandt worden, um nach seinem Ermessen entweder die andern Truppen zurückzuziehen oder sie zu verstärken. McCall und Andere in der Nähe vermuthend, drang er vor, übernahm auf dem Kampfplatze vermöge seines Ranges den Oberbefehl, fand jedoch bald darauf seinen augenblicklichen Tod.[1] Ohne Unterstützung[2] mußten seine Truppen der Uebermacht weichen, und wurden in großer Unordnung Abends im Zwielichte an das schroffe Ufer den Abhang hinabgetrieben. Unfähig, über den angeschwollenen Strom zu setzen, schlugen sie sich hier eine kurze Zeit wie Verzweifelte, bis sie endlich überwältigt und eine große Zahl gefangen genommen ward; viele kamen auch bei Rettungsversuchen um.[3] Die Bundestruppen verloren mindestens 1000 Mann und zwei Kanonen; es war ein Unfall, der dem Volke unerklärlich blieb, und als die öffentliche Stimme laut darüber Aufschluß verlangte, erklärte der Oberbefehlshaber der Armee, daß eine Untersuchung des Falles „zu dieser Zeit dem öffentlichen Dienste schaden würde." — Die Sache wurde unterdrückt, und General Stone, welchen McClellan erst von aller Schuld freigesprochen,[4] mußte später zum Opfer werden, welches die allgemeine Entrüstung stillen sollte.[5]

---

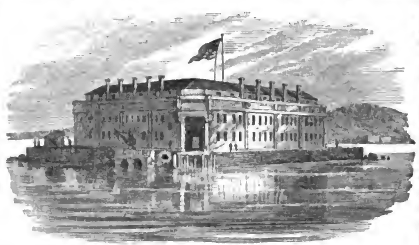
[1] Ein Augenzeuge meldete: ein großer rothhaariger Mann sei plötzlich aus dem Pulverdampf hervorgetreten, und habe, ungefähr fünf Fuß von Baker entfernt, einen Revolver auf ihn abgefeuert, im selben Augenblicke jedoch selbst eine Kugel hinter dem Ohr in den Kopf bekommen. Bakers Tod verbreitete allgemeine Trauer, und sein Andenken wurde durch öffentliche Ehrenbezeugungen gefeiert. Er war einer der besten Redner im Senat.

[2] McClellan hatte den Abend zuvor McCall beauftragt, auf Trainsville zurückzufallen, und versäumte, Stone diesen Befehl mitzutheilen. Wäre dies geschehen, so hätte Baker die Truppen aus Virginien zurückberufen, und das Unglück bei Ball's Bluff nicht stattgefunden.

[3] Ein einziges Flachboot lag dort, welches, mit Verwundeten und Flüchtigen überladen, gleich im Anfang von Kugeln durchbohrt ward und untersank. Die kleineren Fahrzeuge waren in der Dunkelheit verschwunden, und den Bundestruppen blieb nur Rettung durch Schwimmen übrig. Einige wurden im Wasser erschossen, Andere ertranken und nur Wenige kamen davon.

[4] Am Abend des 22. October 1861 telegraphirte McClellan, der sich nach Stone's Hauptquartier begeben, an den Präsidenten: „Ich habe diese Angelegenheit untersucht, und General Stone ist schuldlos befunden."

[5] Hundert Tage nach der Schlacht, als General Stone, im Commando von 12,000 Mann, Anstalten zum Angriff auf die unter D. H. Hill ihm gegenüberstehenden Conföderirten traf, wurde er um Mitternacht in Washington auf Befehl des Generals McClellan verhaftet, und sogleich nach dem Fort Lafayette, bei New-York (damals ein Gefängniß für Staatsverräther,) gebracht, dortselbst 54 Tage lang in enger Haft gehalten, und sodann nach dem nahen Fort Hamilton versetzt. Am 16. August 1862 ward er zwar freigegeben, aber fast durch ein Jahr vom Felddienste fern gehalten. General Stone erfuhr nie den Grund seiner Verhaftung, noch wurde je eine amtliche Klage irgend eines Vergehens wegen gegen ihn vorgebracht. Er scheint zum Sündenbock für die Fehler seiner Vorgesetzten gemacht worden zu sein. Ohne offenbare Veranlassung mußte dieser loyale Officier und treue Vaterlandsfreund ungerechterweise den Verdacht der Verrätherei erdulden. Seine vollkommene Rechtfertigung, auf Zeugenaussagen begründet, findet man in Lossing's Illustrirter Geschichte des Bürgerkrieges, II, 146.


Fort Lafayette.

Fast zwei Monate lang nach dem Unfalle bei Ball's Bluff mußte man jeden Tag die leidige Nachricht hören: „Alles ist ruhig am Potomac!" — Die Landstraßen nach dem Lager der Conföderirten bei Bull's Run waren im besten Zustande; der ganze Herbst war in Virginien sehr schön; ein Regiment nach dem andern stieß zu der Potomac-Armee, welche auf 200,000 Mann anschwoll, wohl disciplinirt und vollständig ausgerüstet, während zu keiner Zeit irgend ein verläßlicher Bericht die conföderirte Armee stärker als 60,000 Mann angab. Es erschien wirklich seltsam, daß eine so kleine Zahl von „Lumpengesindel" und „Pöbel," wie die Politiker sie nannten, die Bundeshauptstadt in so engem Belagerungszustande halten konnte, während eine so große Masse der „tapfersten und besten Männer des Nordens" in derselben und rund um sie stand. Aber was verstand das schlichte Volk vom Kriege? — Als daher, am 20. December 1861, diese „Ruhe am Potomac" durch General E. O. C. Ord unterbrochen ward, welcher mit seiner Brigade ein kleineres feindliches Fouragircorps, unter J. E. B. Stewart, bei Drainsville nach hitzigem Kampfe in die Flucht schlug, frohlockte das loyale Volk, weil es daraus entnahm, daß die Potomac-Armee bereit sei, sich tapfer zu schlagen, wenn immer sie dem Feinde entgegengeführt werde.

Mit Sehnsucht erwarteten die Freunde der Regierung das täglich verheißene Vorrücken der großen Armee gegen Richmond; das Jahr 1861 neigte sich seinem Ende zu, und alle treuen Herzen waren des langen vergeblichen Hoffens überdrüssig. Da traten zwei Ereignisse auf den Schauplatz, beide von wichtigem Einflusse auf den Krieg, deren eines unmittelbar, das andere zwar nur mittelbar, aber doch mächtig auf den Ausgang desselben einwirkte. Das eine war eine Expedition, als deren Ergebniß die Bundesregierung dauernden Fuß an der Küste von Nord-Carolina faßte; — das andere stand in engem Verbande mit den auswärtigen Beziehungen der Regierung. Wir wollen zuerst letzterem Ereignisse unsere Betrachtung zuwenden.

Wir haben seiner Zeit bemerkt, daß die Verschwörer gleich im Anfang ihrer Operationen Commissäre nach Europa sandten, um von fremden Regierungen Anerkennung und Beistand zu erlangen.[1] Es erwies sich jedoch bald, daß diese Männer den von ihnen gehegten Erwartungen im Dienste der schlechten Sache nicht entsprachen, weßhalb James M. Mason[2] und John Slidell,[3] zwei ihrer gewandtesten und gewissenlosesten Genossen, als förmliche „Gesandte," Ersterer an die englische, Letzterer an die französische Regierung abgesandt wurden. In der stürmischen Nacht des 12. October 1861 verließen diese, Jeder in Begleitung eines Secretärs, auf einem schnellsegelnden Blockadebrecher Charleston, und begaben sich nach Cuba, wo sie sich auf dem englischen Dampfboote Trent nach St. Thomas einschifften, um von dort mit dem regelmäßigen Paketboote nach England abzugehen. Unfern der nördlichen Küste Cuba's ward der Trent am 8. November von dem Vereinigten Staaten-Kriegsdampfer San Jacinto, Capitän Charles Wilkes,[4] angehalten, die beiden „Gesandten" wurden mit ihren Secretären von dem brittischen Schiffe abgeholt, und in dem San Jacinto nach dem Hafen von Boston gebracht, wo sie im Fort Warren (damals ein Gefängniß für politische Verbrecher, gleichwie das Fort Lafayette[5]), untergebracht wurden.

---

[1] Seite 559. [2] Seite 522. [3] Seite 335.
[4] Der Befehlshaber der Erforschungs-Expedition in der Südsee. Seite 476.
[5] Seite 586.

Diese That des Capitäns Wilkes erfreute alle Treugesinnten; der Marinesecretär rechtfertigte und belobte sie, und gab dem Capitän die Versicherung: „Das Marinedepartement billige sie vollkommen.“ — Sie stand in Theorie und Praxis genau im Einklange mit der brittischen Auslegung des Völkerrechtes, war jedoch eine Verletzung der oft ausgesprochenen amerikanischen Principien bezüglich der Neutralitätsrechte — Principien, für deren Aufrechthaltung die Ver. Staaten 1812 den Krieg gegen Großbritannien erklärten.[1] Mit großer Inconsequenz betrachtete die brittische Regierung jenen Act des Capitäns Wilkes als eine Nationalbeleidigung, und rüstete sich, ehe sie noch mit unserer Regierung darüber verhandeln konnte, zum Kriege, mit derselben unziemlichen Eile, mit welcher sie die Neutralitäts-Proclamation der Königin erlangte.[2] Sie stellte die entschiedene Forderung der sofortigen Freigabe Masons und Slidells, und als diese Angelegenheit zur ruhigen Berathung gedieh, wurde ihrem Verlangen entsprochen, nicht etwa, weil es in herausforderndem Tone gestellt worden, sondern weil die Treue gegen die amerikanischen Principien es erheischte.[3] Am 1. Januar 1862 wurden die Verschwörer an Bord des brittischen Kanonenbootes Rinaldo ausgeliefert, welches sie nach St.



Charles Wilkes.

[1] Seite 409.

[2] Seite 561. Die englische Presse, sowie die Sprecher im Interesse der Regierung, von der Londoner Times angeführt, erlaubten sich die gröbsten Beleidigungen gegen die Regierung und das treugesinnte Volk der Vereinigten Staaten. Die Nothwendigkeit der Vorbereitungen zum Kriege schien so dringend, daß am Sonntage, dem Tage nach dem Eintreffen der Nachricht von der „Trent-Gewaltthat,“ wie sie genannt wurde, Leute im Tower zu London beschäftigt waren, 2500 Gewehre zu verpacken, um sie nach Canada zu senden; Befehle ergingen zur Verstärkung der Geschwader in den nordamerikanischen und westindischen Gewässern, und der große Postdampfer „Persia“ wurde dem Postdienst entzogen, um Truppen nach Canada zu bringen. Amerikanische Staatspapiere fielen, und kluge Männer in hohen Aemtern bereicherten sich, indem sie dieselben kauften und behielten, bis sie wieder stiegen. Die ganze kriegerische Bewegung erschien noch lächerlicher, als unser Staatssecretär (William H. Seward) mit unnachahmlicher Ironie am 12. Januar 1862 den Engländern die Benützung der Eisenbahn von Portland, in Maine, durch das Gebiet der Ver. Staaten zum Transport ihrer Truppen nach Canada anbot, welche dahin gesandt wurden, um gegen uns zu kämpfen. Der St. Lawrence-Strom war nämlich damals, mitten im Winter, zugefroren, und daher für die brittischen Transportschiffe unbenützbar.



William H. Seward.

[3] Die ruhige Besonnenheit des Präsidenten Lincoln, inmitten des Sturmes der Leidenschaft, welcher bei Empfang der Nachricht von der Gefangennahme Masons und Slidells losbrach, hatte eine kräftige und heilsame Wirkung. Gegen den Verfasser, welcher ihn wenige Stunden nach dem Eintreffen dieser Kunde in Washington besuchte, äußerte er: „Ich fürchte, diese Verräther werden sich als weiße Elephanten erweisen. Wir müssen die amerikanischen Grundsätze in Bezug auf die Rechte neutraler Nationen bewahren. Wir haben England bekämpft, weil es in Theorie und Praxis auf dem Rechte bestand, gerade Das zu thun, was Capitän Wilkes gethan hat. Wenn Großbri-

Thomas brachte, von wo sie sich nach England einschifften. Sie wurden in Großbritannien mit gebührender Verachtung behandelt, und waren bald vergessen.[1] Das Verhalten unserer Regierung täuschte die Hoffnungen der Rebellen; denn sie erwarteten große Vortheile für ihr Unternehmen, wenn es zwischen England und unserer Republik zum Kriege gekommen wäre. Auch wurden dadurch die Anmaßungen Großbritanniens, das Durchsuchungs- und Beschlagnahme-Recht betreffend, zum Schweigen gebracht, und sein voreiliges kriegerisches Auftreten als lächerliche Posse dargestellt.

XVII. Capitel.

Der Bürgerkrieg (1861—1865).

Kaum hatte die Aufregung über die „Trent-Affaire" sich gelegt, so nahm die bereits erwähnte Expedition nach der Küste Nord-Carolina's die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Die hierzu verwandte Land- und Seemacht versammelte sich Anfangs Januar 1862 zu Hampton Roads. Sie umfaßte über 100 Dampf- und Segel- (Kriegs- und Transport-) Schiffe, mit einer größtentheils in den Neu-England-Staaten recrutirten Streitmacht von 16,000 Mann. Den Oberbefehl über die gesammte Expedition führte General Ambrose E. Burnside, jenen über die Seeoperationen der Flaggenofficier Lewis M. Goldsborough, damals Commandant des nordatlantischen Geschwaders. Burnside standen die Generäle Foster, Reno und Parke zur Seite, deren jeder eine Brigade befehligte. Die Flotte bestand aus zwei Abtheilungen unter Commando der Capitaine Rowan und Hazard. Am 11. Januar 1862 stach die Expedition in See, und ihre Bestimmung ward streng geheim gehalten.



A. E. Burnside.

In der Nähe des Cape Hatteras hatte sie mit Stürmen zu kämpfen; der Pamlico-Sund und die Insel Roanoke waren ihr Ziel und mehrere Tage vergingen, ehe die zerstreuten Schiffe in Hatteras Inlet einliefen. Im Februar bereitete sich diese Expedition zum Angriff auf die Insel Roanoke vor, welche die Conföderirten befestigt

tannien jetzt gegen das Verfahren protestirt, und ihre Freilassung verlangt, so müssen wir sie ausliefern, die Thatsache als eine Verletzung unserer Doctrinen entschuldigen, und so Großbritannien für immer binden, in Bezug auf neutrale Nationen Frieden zu halten und anzuerkennen, daß es seit mindestens sechzig Jahren Unrecht gethan." — Dies gab den Schlüssel zu der bewunderswürdigen Handlungsweise unserer Regierung durch den diplomatischen Staatssecretär.

[1] Ein leitendes Liverpool'er Blatt äußerte sich bei ihrer Ankunft: „Die Sieben-Wochen-Helden sind bereits in ihre natürlichen Conturen zusammengeschrumpft." Die London Times, von ihrer durch die dortige Regierung verlangten und erfolgten Auslieferung sprechend, nannte sie „eine werthlose Beute" und sagte: „England würde gerade so viel für zwei Neger gethan haben."

und die dahin führenden Canäle versperrt hatten, innerhalb deren eine kleine Kriegsflotille unter dem Befehle des fahnenflüchtigen Lieutenants W. F. Lynch lag. Die auf verschiedenen Punkten errichteten Batterie'n zählten 40 schwere Geschütze aus der Schiffswerfte zu Gosport,[1] und waren mit Nord-Carolina-Truppen unter Befehl des Obersten H. M. Shaw bemannt.[2] Gegen Mittag des 6. Februar eröffnete Goldsborough sein Feuer auf das Fort Bartow ebendort; in derselben Nacht stiegen in einem kalten Gewittersturme 11,000 Mann an's Land, und griffen unter Anführung des Generals Foster früh am nächsten Morgen die über den engeren Theil der Insel sich hinschlängelnden Schanzen an. Die Conföderirten vertheidigten sich heldenmüthig, mußten aber dennoch der Uebermacht weichen;[3] eine Schanze nach der andern fiel in die Hände der Bundestruppen; die Flotille der Conföderirten floh den Albemarle-Sund hinauf, und die Insel Roanoke kam in den Besitz der Nationalen.[4] Dies war der schwerste Schlag, den die Erstern bisher noch erlitten; denn hierdurch war das ganze Festland Nord-Carolina's am Pamlico und Albemarle-Sunde hinauf der Bundesmacht preisgegeben, und der Weg nach Norfolk im Rücken geöffnet.[5]

Rowan verfolgte am 9. Februar die Flotille der Insurgenten und griff sowohl diese, wie auch die Landbatterie'n im Pasquotank-Flusse bei Elizabeth City, nahe dem Dismal Swamp, mit seinen Kanonenböten an. Sobald die Batterie'n zum Schweigen gebracht waren, verließ Lynch die Schiffe und zog sich mit deren Bemannung und den Landtruppen in das Innere des Landes zurück. Die Nationalfahne wurde sodann auf eine der Küstenbatterie'n aufgepflanzt, und dieser Theil des Festlandes Nord-Carolina's war der erste, welchen die Regierung wieder in Besitz nahm. — Weitere Eroberungen, dieser folgend, sicherten der National-Regierung die Herrschaft über die Sunde und das angrenzende Land. Am 18. Februar 1861 erließen Burnside und Goldsborough vereint eine Proclamation an die friedfertigen Einwohner, worin diesen der Schutz der Regierung verheißen und sie versichert wurden, daß die Bundestruppen als Freunde, nicht als Feinde, gekommen seien, — sie auch gleichzeitig aufgefordert wurden, der Sache der Verschwörer zu entsagen, und zu ihren Bürgerpflichten zurückzukehren. Hiergegen erließ nun der Gouverneur von Nord-Carolina eine heftige Gegenproclamation, durch welche das arme, hartbedrängte, nach Erlösung seufzende Volk unter dem Joche des Despotismus der Conföderation niedergehalten ward. — Wir verlassen für jetzt die Bundesstreitmacht in den Gewässern Nord-Carolina's, auf baldige neue Siege sich vorbereitend, und wenden unser Augenmerk den Kriegsereignissen im Mississippi-Thale zu, wo wir uns von Fremonts entmu-

---

[1] Seite 558.

[2] General Henry A. Wise hatte dort den Oberbefehl, befand sich aber zur Zeit angeblich krank zu Nag's Head, einer sandigen Landzunge außerhalb der Insel Roanoke.

[3] Hierbei führte ein Theil des 9. Neu-Yorker Regiments (Hawkins Zouaven), unter Major E. A. Kimball, eine kühne Attaque über einen schmalen Landweg aus, vertrieb die Besatzung aus der Redoute, und drang nebst Abtheilungen des 51. Neu-Yorker und 21. Massachusetts-Regiments in die Werke ein, wo die Fahne des 51. Regiments zuerst über den Batterie'n aufgesteckt ward.

[4] Die Bundestruppen hatten bei der Einnahme der Insel Roanoke 50 Todte und 222 Verwundete; die Conföderirten 143 Todte, Verwundete und Vermißte. Die Siegesbeute bestand in 42 schönen Geschützen, worunter 3 Hundertpfünder.

[5] Diese Niederlage verbreitete Schrecken durch die ganze Conföderation. In einer Botschaft an seinen „Congreß" tadelte Davis die an dem Kampfe betheiligten conföderirten Truppen; ein Ausschuß jenes Körpers hingegen schrieb den Verlust der Insel der Fahrlässigkeit des „Kriegssecretärs" Benjamin zu.

thigter Armee auf dem Marsche nach St. Louis[1] trennten, Süd- und West-Kentucky in der Gewalt der Conföderirten waren,[2] und ganz Tennessee unter dem Drucke ihrer Kriegsmacht litt.

Im Spätjahre 1861 wurden die Grenzen des Departements Missouri erweitert,[3] und dem General H. W. Halleck, welcher aus Californien berufen worden, das Commando daselbst übergeben. General Hunter erhielt den Befehl über das Departement von Kansas,[4] General Don Carlos Buell den über das Departement von Ohio,[5] und Oberst E. R. S. Canby jenen des Departements von Neu-Mexico. Dies war Ende 1861 die militärische Gebietseintheilung jenseits der Alleghanen. General Halleck, mit dem Hauptquartier in St. Louis, hielt die Secessionisten und Insurgenten mit eiserner Hand im Zaume. General Pope befehligte alle Bundestruppen zwischen dem Missouri- und Osage-Flusse, in welcher Gegend Price nach Hunters rückgängiger Bewegung[6] recrutirt hatte. Abtheilungen von Pope's Corps schlugen diese Recrutenbanden hier und dort, und endlich kam es an einer Brücke des Black-Water Creek, bei Milford, zu einem Treffen, worin Oberst Jefferson C. Davis sie gänzlich schlug, tausend der Insurgenten gefangen nahm,[7] ebenso viele Pferde und Maulthiere, sowie eine große Menge Munition erbeutete. In raschen Bewegungen durchzog nun Pope den ganzen Staat westlich von Sedalia gegen Kansas, immerhin weit genug, um die Recrutenabtheilungen zu hindern, in Masse zu Price zu stoßen, und diesen Anführer seiner eigenen Erhaltung und Sicherheit wegen zum Rückzuge nach den Grenzen von Arkansas zu zwingen.

Spät im December sammelte Price, ermuthigt durch Versprechungen von Zuzügen aus Arkansas, 12,000 Mann bei Springfield. Gegen diese rückte Anfangs Februar eine starke Streitmacht in drei Colonnen unter General S. R. Curtis vor, welchem die Generäle Asboth, Sigel, Davis und Prentiß beigegeben waren. In der Nacht vom 12. zum 13. ergriff Price die Flucht, und machte erst Halt, als er eine günstige Stellung bei Croß Hollows, im nördlichen Arkansas erreicht hatte, verließ jedoch bei Annäherung des ihn verfolgenden Curtis auch diese, und zog sich weiter nach dem Süden zurück. Von Pea Ridge, in Arkansas, meldete er dem „Gouverneur" Jackson, daß er „mit Vertrauen in die Zukunft blicke." Mit gleicher Zuversicht



S. R. Curtis.

[1] Seite 576.
[2] Seiten 575 und 577.
[3] Es bestand damals aus Missouri, Iowa, Minnesota, Wisconsin, Illinois, Arkansas und dem westlich vom Cumberland-Flusse liegenden Theile Kentucky's.
[4] Dies umfaßte den Staat Kansas, das Indianer-Gebiet westlich von Arkansas, und die Territorien Nebraska, Colorado und Dakotah.
[5] Dies bestand aus dem Staate Ohio und dem Theile Kentucky's östlich vom Cumberland-Flusse.
[6] Seite 576.
[7] Unter den Gefangenen befand sich Oberst Magoffin, Bruder des Gouverneurs von Kentucky.

für die Zukunft berichtete Halleck, daß er Missouri von bewaffneten Insurgenten gereinigt, und daß die Fahne der Republik siegreich auf dem Boden von Arkansas wehe. Curtis hatte am 18. Februar die Grenze überschritten, und seine Truppen jubelten, als sie das alte Banner über einem andern der sogenannten conföderirten Staaten flattern sahen.

Curtis verfolgte Price ohne Unterlaß, nahm ganze Schaaren von Missouri-Recruten gefangen, scharmuzirte an verschiedenen Orten mit dem Nachtrabe der Flüchtigen, trieb endlich die gesammte conföderirte Streitmacht über die Hügelkette der Boston Mountains, und zog sich hierauf nach Sugar Creek, unweit Bentonville, zurück, wo er ein befestigtes Lager bezog. Inzwischen hatte sich McCulloch mit Price vereinigt, und Anfangs März langte Earl Van Dorn, Commandant der Conföderirten im Trans-Mississippi-Departement, einer der ungestümsten und unternehmendsten Officiere dortiger Gegend, in Price's Lager an, und übernahm den Oberbefehl. Dort stieß auch der berüchtigte Albert Pike, mit einer von ihm zur rohen Kriegführung[1] abgerichteten Indianer-Abtheilung zu ihm, und diese vereinte Streitmacht von nahezu 25,000 Mann bereitete sich nun zum Angriff auf Curtis vor, um ihn aus Arkansas zu vertreiben; er besaß nur 11,000 Mann mit 49 Geschützen.

Van Dorn rückte mit solcher Vorsicht an, daß Curtis keine Ahnung davon hatte, als bis er am 5. März ganz in seiner Nähe war, worauf Curtis seine Truppen bei Mottsville, unweit Pea-Ridge, einem Vorsprunge des Ozark-Gebirges zusammenzog. Dort machte Van Dorn am Morgen des 7. März, unterstützt von den Generälen Price, McCulloch, McIntosh und Pike, eine Flankenbewegung, wobei ein Theil seiner Truppen mit jenen Sigels handgemein wurde und versuchte, Curtis' Centrum im Rücken anzugreifen. Letzterer wandte sogleich die Front und begann den Angriff. In dem nun folgenden heißen Kampfe wurden die conföderirten Generäle McCulloch und McIntosh tödtlich verwundet, und viele tapfere Soldaten fielen auf beiden Seiten. Am nächsten Morgen ward die Schlacht erneuert; die Insurgenten wurden bald überwunden, Van Dorns ganzes Heer schnell aufgelöst und auf der Flucht derart zersprengt, daß Curtis in Verlegenheit war, wohin er seine Verfolgung richten solle. Der Sieg der Bundestruppen war vollständig, die Beute aber gering.[2] Curtis behauptete das Schlachtfeld; Van Dorn aber zog sich hinter die Berge zurück und verschwand an der Grenze des Indianergebietes. Nachdem jetzt kein Feind von Belang mehr in jener Gegend sich befand, zog Curtis langsam dem Mississippi-Flusse gegen Helena zu.

---

[1] Pike war in Boston geboren, aber lange im Süden ansässig. Gouverneur Rector beauftragte ihn mit der Recrutirung unter den wildesten Indianerstämmen (Choctaws und Chickasaws) an der Arkansas-Grenze. Er brachte zwei Regimenter auf, wurde deren Brigadier und führte sie den Verschwörern zu. Er kleidete sich in ein theatralisches Costüm, und trug den Indianern zu Gefallen einen großen Federbusch. Vor der Schlacht bei Pea Ridge soll er sie mit Branntwein trunken gemacht haben, damit sich ihr wilder Charakter in seiner vollen Blutgier entwickele. In ihrer trunkenen Wuth mißachteten sie alle Gebräuche civilisirter Kriegführung, scalpirten die Verwundeten und begingen andere Grausamkeiten, zu scheußlich, um sie hier anzuführen. Nach dem Kriege gehörte Pike zu den ersten hervorragenden Rebellen, welche Präsident Johnson ohne Prozeß begnadigte.

[2] Curtis verlor 1,351 an Todten, Verwundeten und Vermißten. Van Dorn gab nie einen officiellen Bericht über seinen Verlust, schätzte ihn aber auf 600 Mann. Die Division des Obersten Carr, hauptsächlich aus Iowa- und Missouri-Truppen bestehend, hatte den ersten Anprall auszuhalten, und verlor 701 Mann.

Während dieser Begebenheiten in Missouri und Arkansas war Hunter eifrig bemüht, die Rebellion an den Grenzen von Kansas zu unterdrücken, und gleichzeitig entbrannte der Krieg in Canby's Departement (Texas).[1] Wir haben seiner Zeit gesehen, wie Twiggs sein Armeecorps im letzteren Staate durch Verrath überlieferte;[2] und nun versuchten die Werkzeuge der Verschwörer ähnliche Schritte, um Neu-Mexico der Conföderation einzuverleiben. Zu diesem Behufe ward schon 1860 Oberst Loring, aus Nord-Carolina, von dem verrätherischen Kriegs-Secretär Floyd[3] dahin gesandt. Er erhielt das Commando über das Departement von Neu-Mexico, und bediente sich des Obersten George C. Crittenden, eines unwürdigen Sohnes des Senators Crittenden von Kentucky,[4] um die Truppen in jener Gegend zum Treubruch zu verleiten. Dies mißlang jedoch, und Loring, sowie Crittenden, sahen sich zur Flucht gezwungen, um dem Zorne der loyalen Soldaten zu entgehen. Bundesofficiere einer Grenzfestung in Texas fanden sich bereit, ihre verrätherischen Absichten zu unterstützen; sie führten ihre Truppen aus der Festung heraus, und übergaben sie den Insurgenten von Texas, was anzudeuten schien, als sollte Neu-Mexico der Conföderation als leichte Beute zufallen. Otero, der Vertreter dieses Territoriums im Bundes-Congreß, war mit den Verschwörern im Einverständniß, und Alles schien ihrer Sache günstig, als mit Canby's[5] Eintreffen die Sachlage der Dinge sich änderte. Das loyale Volk schaarte sich um ihn; seine regulären Truppen, das neue Truppenaufgebot und die Freiwilligen Neu-Mexico's bildeten zusammen bald eine ansehnliche Streitmacht, die auch sofort den Ruf in's Feld erhielt, da der fahnenflüchtige Major H. H. Sibley, ein Louisianer, Mitte Februar mit 2,300 Texanern, meist wilden Buschkleppern (**rangers**), in das Territorium einfiel, während Canby im Fort Craig, am Rio Grande, sich befand. Am 21. Februar kam es bei Valverde, unweit jenes Postens, zwischen Canby und Sibley zum Kampfe, worin Ersterer geschlagen ward und auf Fort Craig zurückfiel, Letzterer hingegen durch Canby's Stärke beunruhigt, statt ihn zu verfolgen, nach Santa Fee, der Hauptstadt des Territoriums, eilte, wohin ihm Canby folgte. Sibley überfiel Santa Fee, konnte es jedoch nicht halten, und ward bald über die Gebirge nach Texas zurückgetrieben. Der Schauplatz der Revolution erstreckte sich nun von Maryland bis Neu-Mexico, allerorten Energie und Bösartigkeit an den Tag legend.



Ranger in Texas.

Wir wollen jetzt sehen, was für Fremonts Plan zur Niederwerfung der Rebellion im Mississippi-Thale ferner gethan ward.[6]

Wir haben bemerkt, auf welche Art die Conföderirten in Süd- und West-Kentucky festen Fuß faßten.[7] Unter dem Schutze militärischer Gewalt wurde am 18. November 1861 ein Convent abgehalten, welcher mit possierlicher Feierlichkeit eine Unabhängigkeitserklärung und Secessionsordonanz annahm, eine provisorische Regierung einsetzte,

[1] Seite 591. [2] Anm. 3, Seite 551. [3] Seite 549. [4] Anm. 1, Seite 549.
[5] Seite 591. [6] Seite 576. [7] Seiten 575 und 576.

38

und am 20. November 1861 Vertreter zum „Congreß" der Verschwörer[1] in Richmond erwählte. Bowling Green, Buckners Hauptquartier,[2] wo Albert Sidney Johnston, ein fähiger, aber treubrüchiger Officier, damals den Oberbefehl führte, wurde zur Hauptstadt des neuen Staates erklärt. Letzterer zog dort mittlerweile Truppen zusammen, und General Hardee wurde aus dem Südwesten Missouri's berufen, um Buckner abzulösen; auch Polks Stellung in Columbus[3] ward verstärkt. Zollikoffer[4] hatte sich an dem wichtigen Passe von Cumberland Gap — einer Straße zwischen Kentucky und Ost-Tennessee — postirt, und befestigte Plätze waren zwischen den äußersten Flügeln des Heeres errichtet worden, deren bedeutendste Fort Donelson, am Cumberland-Flusse, und Fort Henry, am Tennessee-Flusse, waren.

Unterdessen hatte General Buell eine starke Macht in Louisville organisirt;[5] und 40,000 Mann wurden längs der Eisenbahnlinie, unter Commando des Generals A. M'D. McCook, vorgeschoben, die conföderirten Vorposten über den Green River zurücktreibend. Inzwischen bekämpfte auch General Garfield am 7. Januar 1862 in Ost-Kentucky die Insurgenten unter Humphrey Marshall unweit Prestonburg, am Big Sandy, zersprengte sie, und machte der Kriegslaufbahn dieses Rebellenführers ein Ende. Weiter westlich fand ein hitziger Kampf am 19. Januar bei Mill Spring am Cumberland-Flusse zwischen Bundestruppen unter General George H. Thomas, und den Conföderirten unter den Generälen Zollikoffer und Crittenden[6] statt, worin Thomas Sieger blieb und Zollikoffer fiel,[7] worauf die Insurgenten in das nordöstliche Tennessee, durch eine fast von Allem entblößte Gegend flohen. Man schlug sich verzweifelt auf beiden Seiten, da dieser Sieg für beide Theile von größter Wichtigkeit war, dem Sieger große Vortheile, dem Besiegten dagegen ungeheuren Nachtheil brachte; weil er, auf die Seite der Bundestruppen fallend, die Linie der Conföderirten in Kentucky[8] brach, der Befreiung Ost-Tennessee's aus dem Joche der Letzteren Thür und Thor öffnete, und einer Reihe erfolgreicher Operationen, welche bald darauf die Insurgenten aus genannten Staaten vertrieben, den Weg bahnte. Auf Befehl des Präsidenten drückte sich der Kriegssecretär in einem öffentlichen Dankschreiben an die Officiere also aus: „In den raschen und kühnen Bewegungen bei Mill Spring sieht die Nation ihre Hoffnungen verwirklicht."

---

[1] George W. Johnson wurde zum provisorischen Gouverneur mit einem gesetzgebenden Rathe von Zehnen, einem Schatzmeister und Controllor gewählt. Die Posse der Vertretung Kentucky's im conföderirten Congreß hatte begonnen, und wurde den ganzen Krieg hindurch fortgespielt. Das Volk hatte keine Stimme in der Wahl seiner Vertreter, und aus solchen widerrechtlich Gewählten bestand hauptsächlich der sogenannte „conföderirte Congreß."

[2] Seite 576. [3] Seite 575. [4] Seite 577.

[5] Anfangs Januar 1862 befehligte General Buell 114,000 Mann, meist Bürger aus Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin, Minnesota, Pennsylvanien, und Loyalisten aus Kentucky und Tennessee, mit 126 Geschützen. Diese Kriegsmacht zerfiel in 4 große Divisionen unter den als General-Majore commandirenden Brigade-Generälen Alexander McDowell McCook, Ormsby M. Mitchel, George H. Thomas und Thomas L. Crittenden, nebst 20 Brigadieren. Sie bildeten eine unregelmäßige Linie durch den Staat, fast gleichlaufend mit jener der Conföderirten.

[6] Derselbe Crittenden, welcher die Bundestruppen in Neu-Mexico zum Treubruch zu verführen suchte. (Seite 593.)

[7] Thomas verlor 247 Mann an Todten und Verwundeten, die Conföderirten 349, worunter 89 Gefangene. Ersterer erbeutete 12 Geschütze, eine Menge kleiner Waffen und über 1000 Pferde und Maulthiere.

[8] Seite 577.

Eine Vereinigung der Armeecorps Hallecks und Buells ward jetzt behufs allgemeinen Vorrückens gegen die Hauptmacht und Befestigungen der Conföderirten beschlossen. Durch den Sieg des Generals Thomas bei Mill Spring war die Linie der Letzteren östlich von Bowling Green so gelähmt, daß sie thatsächlich auf die Hälfte zusammenschmolz; der Hauptkörper des Feindes und seine stärksten Befestigungen befanden sich nun zwischen Nashville, Bowling Green und dem Mississippi-Flusse. Im Laufe des Herbstes und zu Anfang des Winters lag eine von Fremont zu Operationen auf diesem Strome bestimmte Kriegsflotte in St. Louis und Cairo in Bereitschaft, um in Verbindung mit dem Armeecorps des Westens zu wirken. Ende Januar 1862 zählte dieselbe 12 Kanonenböte mit 126 schweren Geschützen, und mehreren leichten Kanonen, unter Commando des Flaggenofficiers A. H. Foote von der Bundesmarine. Sieben dieser Fahrzeuge waren eisengepanzert und breit gebaut, damit ihre Geschütze auf dem ruhigen Flußwasser bei Beschießung der Festungswerke denselben festen Standpunkt behaupten könnten, wie jene der Landbatterie'n.



G. W. Halleck.

Kleinere Truppenbewegungen, als Vorläufer des großen Anmarsches, verblüfften die Rebellen, wie auch selbst loyale Beobachter. Recognoscirungen wurden von Cairo auf beiden Seiten des Mississippi-Flusses vorgenommen, und Thomas stellte sich, als ob er mit starker Macht in Ost-Tennessee einfallen wolle. Unterdessen war schon eine Expedition gegen die Forts Henry und Donelson[1] im Gange. Die dazu bestimmten Truppen Hallecks wurden unter den Befehl des Generals U. S. Grant gestellt, Foote mit seiner Flotille von Kanonenböten nach dem Tennessee-Fluß beordert, und am 3. Februar 1862 bei Tagesanbruch befand er sich einige Meilen unterhalb des Forts Henry; Grants Armeecorps bestieg von den Transportschiffen das Land. Am Mittag des 6. eröffnete die Flotille ihr Feuer auf das Fort, und bei Ankunft der Truppen auf dem Kampfplatze war dasselbe bereits in Foote's Besitz. Die Insurgenten außerhalb dieses Postens ergriffen angstvoll die Flucht, ohne einen Schuß zu thun. Der Commandant (General Tilghman) mit kaum 100 Artilleristen hatte sich tapfer gewehrt, sah sich aber endlich doch zur Uebergabe gezwungen. Dieses und Fort Hieman, am jenseitigen Ufer, fielen mit allem Kriegsgeräthe den Bundestruppen[2] zur Beute, und dieser Sieg wurde durch seine unmittelbaren, wie späteren Folgen einer der wichtigsten; denn er lieferte nicht nur einen äußerst starken Posten in die Gewalt des Bundes, sondern erprobte auch die Wirksamkeit der Kanonenböte auf den schmalen Flüssen des Westens. Die Bundestruppen hatten nun eine feste Stellung im Rücken von Columbus, und

[1] Seite 594.

[2] Die Unionisten hatten 2 Todte und 38 Verwundete, deren 29 am Bord des Kanonenbootes Essex, Capitän W. D. Porter, durch die Explosion des Dampfkessels in Folge eines Kanonen-

Nichts hemmte mehr die Kanonenböte in ihrer Aufwärtsfahrt auf dem Tennessee nach den fruchtbaren Gefilden Alabama's, um die Fahne der Republik weit in das Herz der Conföderation zu tragen.

Dem Falle des Forts Henry folgten ohne Aufschub die Vorbereitungen zu einem Angriff auf Fort Donelson, eine fürchterliche Festung zwischen den Hügeln nahe dem Dorfe Dover, dem Hauptorte der Grafschaft Stewart am Cumberland-Flusse. Es lag im Operationsplane, diese Festung zu nehmen, und sodann mit einer starken Macht über Tennessee in Alabama einzurücken. Foote war nach Cairo geeilt, um seine Mörserboote für das neue Unternehmen zu holen, und Grant setzte gleichfalls seine Truppen



Ansicht des Forts Donelson.[1]

in Marschbereitschaft. Er theilte seine Armee in drei Divisionen, unter Commando der Generäle John A. McClernand, C. F. Smith und Lewis Wallace, und am Abende des 12. Februar 1862 hatten die beiden ersten, welche am Morgen desselben Tages Fort Henry verließen, bereits Fort Donelson eingeschlossen, das Exsecretär Floyd,[2] mit Beihilfe der Generäle Pillow[3] und Buckner,[4] befehligte. Früh am nächsten Morgen entwickelte sich bald aus Vorpostengefechten eine allgemeine Schlacht zwischen

---

schusses verbrüht und sonst beschädigt wurden. — Die Conföderirten hatten 5 Todte und 10 Verwundete.

[1] Dies ist eine vom Verfasser im Mai 1866 skizzirte Ansicht innerhalb des Forts vom Ufer aus, welche die Wälle der Strandbatterie'n unterhalb, sowie den Fluß bis zu der Stelle zeigt, wo Foote's Kanonenböte lagen, die hier in der Ferne durch ein kleines Dampfboot angedeutet ist.

[2] Seiten 549 und 574. [3] Seite 566. [4] Seite 565.

den Belagerern und der Besatzung,[1] wobei Erstere geschlagen und zurückgetrieben wurden,[2] jedoch die Ankunft von Foote's Flotille mit einem Theile von Wallace's Division abwarteten. Wallace (der im Fort Henry zurückgeblieben) wurde von Grant nach Fort Donelson beordert, meldete am Mittag des nächsten Tages sein Eintreffen und die Dienstbereitschaft seiner Division. Indessen war auch Foote's Flotille, jedoch ohne die Mörserböte, angelangt, und beschoß den ganzen Nachmittag des 14. Februar die Strand- und andere auf den Fluß gerichtete Batterie'n mit großer Tapferkeit, bis dieselbe so beschädigt ward, daß sie aus der Schußlinie gebracht werden mußte.[3]

Die Nacht des 14. Februar war in beiden Lagern eine in der That sorgenschwere. Foote eilte nach Cairo zurück, um seine Schiffe auszubessern und die Mörserböte herbeizubringen, und General Grant entschloß sich, seine Rückkehr abzuwarten. Die Conföderirten im Fort beschlossen im Kriegsrathe, am nächsten Morgen einen Ausfall zu machen, um entweder die Belagerer in die Flucht oder sich durchzuschlagen, um in das offene Land gegen Nashville zu gelangen. Die für diesen verzweifelten Schritt auserlesenen Truppen zählten gegen 10,000 Mann unter Pillow und Buckner. Die Colonne des Ersteren sollte sich auf den von McClernand commandirten rechten Flügel der Bundesarmee werfen, und Buckner auf die Division Wallace's im Centrum stürmen. — Dieser Versuch ward ausgeführt. McClernand, hart bedrängt, rief Wallace zum Beistand, und nach einem tapferen und verzweifelten Kampfe auf allen Seiten wurden die Conföderirten hinter ihre Schanzen zurückgetrieben. — „Wohlerwogen sage ich," schrieb am nächsten Tage Hillyer, Grants Adjutant, mit Bleistift auf ein Stück Papier an Wallace, „Gott segne Euch! Ihr rettetet den Tag auf dem rechten Flügel!" — Inzwischen hatte auch Smith die Rechte des Feindes tüchtig und erfolgreich bearbeitet, und mit Einbruch der Nacht waren die Bundestruppen überall siegreich, die geschlagene Besatzung in ihren Linien eingekeilt, und ihre Führer ängstlich mit der Frage beschäftigt: „Wie können wir entwischen?" — Bei einer Berathung um Mitternacht, in welcher die Uebergabe als unvermeidlich erkannt ward, zeigten Pillow und Floyd die größte Feigheit; nur Buckner bewies sich männlich. Die beiden Ersten entflohen aus dem Fort,[4] und überließen Letzterem die Uebergabe desselben am nächsten Morgen (16. Februar 1862).



Lewis Wallace.

[1] Der Carondelet, Capitän Walker, von Foote's Flotille, hatte gegen die Strandbatterie'n des Forts tapfer gekämpft.

[2] Ein heftiger Witterungswechsel war eingetreten, und die Truppen, nicht dagegen vorgesehen, litten aus Mangel an Kleidern und Zelten entsetzlich durch die Kälte. Es war Schnee gefallen, und Mangel an Nahrung und Obdach vermehrte ihre Leiden.

[3] Nie war ein kleines Geschwader einem heftigeren Feuer ausgesetzt. Zwanzig schwere Geschütze spielten auf dasselbe; jene auf den Hügeln, wo die Hauptwerke des Forts lagen, warfen ihre Geschosse mit schrecklicher Sicherheit, während nur zwölf Kanonen der Nationalen antworten konnten. Die vier Panzerschiffe St. Louis, das Flaggenschiff, Carondelet, Pittsburg und Louisville erhielten zusammen 141 Geschützkugeln und Bomben der Conföderirten, und verloren 54 Mann an Todten und Verstümmelten.

[4] Der Kriegsrath ward in Pillows Hauptquartier zu Dover abgehalten. Zwischen Floyd und

Es war ein fröhlicher Sonntag für die Bundestruppen. Sie hatten einen der wichtigsten Siege für die nationale Sache errungen.[1] Die Kunde hiervon erfüllte die Verschwörer mit Verzweiflung, und von dieser Zeit an dachte kein europäischer Hof mehr ernstlich daran, die Conföderation als unabhängig, oder als selbstständige Nation anzuerkennen.[2] Der Sieg erfüllte die Regierung, wie das loyale Volk der Republik, mit großer Freude; denn durch ihn ward der Rebellion ein vernichtender Streich versetzt, welcher dieselbe von nun an auf einen kleinern Wirkungskreis beschränkte, und sie dem Lebensnerv der Republik minder gefährlich machte.[3] — Mit dem Falle des Forts Donelson gingen Kentucky, Missouri, ganz Nord- und Mittel-Tennessee der Conföderation verloren, und die südlicheren Staaten, deren Bewohner hofften, daß die Schlachten in den Grenz-Sklavenstaaten zu ihrer Vertheidigung gefochten worden seien, waren jetzt mit Einem Male dem Einmarsche der Bundestruppen geöffnet.

Johnston begriff nun, daß Bowling Green,[4] sowie Columbus,[5] nicht länger zu halten waren, und daß die Rettung der conföderirten Truppen daselbst von ihrer sofortigen Zurückziehung abhinge. Er sandte demnach die Truppen von Bowling Green in Eilmärschen nach Nashville; Buell verfolgte sie dahin, und gleichzeitig gingen Bundeskanonenböte den Cumberland aufwärts nach Clarksville, um mit den

---

Pillow gab es Anklagen und Gegenbeschuldigungen; Jeder fürchtete, den Bundestruppen in die Hände zu fallen, und schien daher nur auf seine persönliche Sicherheit bedacht zu sein. Als die Uebergabe entschieden war, sagte Floyd schnell: „Meine Herren, ich kann mich nicht ergeben; Sie kennen meine Stellung den Unionisten gegenüber (seine verrätherischen Handlungen als Buchanans Cabinetsecretär); es geht nicht; es geht durchaus nicht!" — Pillow, dessen Eitelkeit ihn seine eigene Wichtigkeit überschätzen ließ, stellte sich auf denselben Standpunkt, und als Floyd ihm das Commando übergeben wollte, erwiederte er hastig: „Ich nehme es nicht an. — Nie werde ich mich ergeben oder mein Corps übergeben." — Mit diesen Worten wendete er sich an Buckner, welcher ihm erwiederte: „Ich nehme es an, und will das Schicksal meiner Soldaten theilen." — In derselben Nacht noch stahlen sich Floyd und Pillow aus dem Fort und retteten sich so. Ein Epigramm-Dichter damaliger Zeit schrieb folgende Worte über des Ersteren feiges Verlassen seiner Truppen:

„Der Dieb ist ein Feigling nach seiner Natur; —
Ein Landesverräther hält Keinem den Schwur;
So lernte Fort Donelsons tapfere Schaar,
Daß ihr Langfinger Floyd auch langbeinig war."

[1] Buckner sandte eine Parlamentärflagge an General Grant mit der Anfrage: unter welchen Bedingungen die Uebergabe der Truppen und des Postens erfolgen solle? — Grant, der sich einfach Rebellen gegenüber sah, antwortete: „Nur eine unbedingte Uebergabe nehme ich an, und beabsichtige auch sofort, auf Euere Werke anzurücken." — Buckner erwiederte thörichterweise, daß er, trotz dem „glänzenden Erfolge der conföderirten Waffen (am Tage vorher), sich gezwungen fühle, die unedlen und unritterlichen Bedingungen anzunehmen." Hierauf erfolgte sogleich die Uebergabe des Forts mit 13,500 Mann (einschließlich der Kranken und Verwundeten) als Kriegsgefangene, 3000 Pferden, 48 Feldstücken, 17 schweren Geschützen, 20,000 Gewehren und einer Masse Kriegsmaterial. Der Verlust der Bundestruppen wurde auf 446 Todte, 1745 Verwundete und 150 Gefangene veranschlagt.

[2] Die Hauptverschwörer zu Richmond empfingen die Kunde mit Schrecken und Aerger. Daß dies so schnell nach dem Falle der Insel Roanake eintrat (Seite 590), verwirrte sie. Dessen ungeachtet versuchte Johnston, die Feigheit und den Treubruch Pillows und Floyds zu entschuldigen; Jefferson Davis aber enthob sie des Commando's.

[3] Im Fort Donelson begann das erfolgreiche System des Armee-Postwesens (Feldpostdienst), von dem Obersten (später General) A. H. Markland eingeführt, welches sich als eine der scharfsinnigsten und heilsamsten Einrichtungen des Krieges erwies. — „Eine Stunde nach dem Einmarsche der Truppen in das Fort Donelson," schrieb General Grant im Juli 1866 an den Verfasser, „wurden die Postsachen aus den Postwagen unter die Truppen vertheilt." — Unter der Leitung des Obersten Markland wurde dieser Feldpostdienst den ganzen Krieg hindurch fortgesetzt, die Armee in steter Verbindung mit der Heimath erhalten, und das entsetzliche Heimweh, welches den Freiwilligen so oft physisch und moralisch aufreibt, verhindert. Mehrere Monate lang wurden durchschnittlich 250,000 Militärbriefe vom Postamte zu Washington täglich empfangen und abgesandt.

[4] Seite 576.

[5] Seite 575.

Landtruppen aus Fort Donelson unter General Smith gegen Nashville zu cooperiren, wo inzwischen große Angst herrschte. Der erschrockene Gouverneur (Harris) entfloh; Johnstons Armeecorps zog weiter nach dem Süden; am 26. Februar übergaben die Civilbehörden die Stadt Nashville in aller Form, und die Bundestruppen nahmen sofort Besitz davon.[1] In Washington ward unverweilt eine Civilregierung für den Staat Tennessee eingesetzt, und Andrew Johnson mit dem Range eines Brigade-Generals zum provisorischen Gouverneur ernannt. Am 4. März 1862 trat er sein Amt mit der Versicherung an, dafür Sorge tragen zu wollen, daß wohlüberlegter und selbstbewußter Verrath auch in hohen Stellen gebührend bestraft werde."

Ein anderer unblutiger Sieg folgte bald der Räumung Nashville's, nämlich die unangefochtene Besitznahme der Stadt Columbus durch die Bundestruppen. Beauregard führte damals den Befehl im Mississippi-Departement, und stach Polk aus. Gehorsam den von Richmond empfangenen Weisungen, befahl Beauregard Letzterem, sein Commando ihm abzutreten, und soviel Kriegsbedarf wie möglich von Columbus nach einem sicherern Orte zu transportiren. Polk ging nun nach New Madrid, Madrid Bend und der Insel No. 10, sich daselbst zur Vertheidigung vorbereitend.



Insel Nummer Zehn.

Foote war indessen mit einer Flotille von Kanonenböten und Transportschiffen, mit 2000 Mann unter General W. T. Sherman am Bord, den Mississippi hinabgefahren, und als sie am 4. März 1862 Columbus sich näherten, sahen sie die Bundesflagge über den Befestigungen wehen; ein Streifcorps von Illinois-Truppen aus Paducah hatte sie am Abende zuvor dort aufgepflanzt. Eine Besatzung ward in Columbus gelassen, und Foote kehrte nach Cairo zurück, um Vorbereitungen zur Belagerung der neuen Stellung der Conföderirten zu treffen, welche diese uneinnehmbar zu machen gehofft hatten. New Madrid, an einer großen Biegung des Flusses,

[1] Floyd und Pillow, welche aus Fort Donelson entflohen waren, führten das Commando in Nashville, da der Befehl zu ihrer Absetzung das Hauptquartier noch nicht erreicht hatte. Bei Annäherung der Bundestruppen abermals vom Schrecken ergriffen, verbrannten sie, trotz der Widerrede der Bürger, die Brücken über den Cumberland-Fluß bei Nashville, und entflohen südlich im Lichte der Flammen, dem tapferen Forrest mit seiner Cavallerie die Deckung ihrer schmählichen Flucht überlassend. Floyd starb bald darauf elend, und Pillow versank in verdientes Dunkel.

mit der Insel No. 10, einige Meilen oberhalb, und zu Wasser 1000 Meilen von New Orleans entfernt, wurde als der Schlüssel zum unteren Mississippi betrachtet, und beide Theile erkannten die Wichtigkeit dieses Postens. General McCown erhielt den Befehl daselbst, und General Beauregard commandirte persönlich zuerst auf der Insel No. 10.[1] Sie kamen eben recht, um die Besetzung dieser Plätze durch die Bundestruppen zu verhindern; denn während Johnston südwärts von Bowling Green entfloh, drang General Pope, welchen Halleck am 22. Februar von St. Louis abgesandt hatte, in Eilmärschen mit Ohio- und Illinois-Truppen auf New Madrid los, wo er am 3. März eintraf, und diesen Posten von McCown besetzt fand, unterstützt von einer Flotille conföderirter Kanonenböte unter Capitän Hollins.[2] Er sandte nach Belagerungsgeschütz in Birds Point,[3] und eröffnete am 13. März 1862 ein heftiges Feuer auf die Werke der Conföderirten und Hollins' Kanonenböte. In derselben Nacht räumten die Insurgenten bei einem entsetzlichen Gewittersturme New Madrid, und zogen sich mit unbekanntem Verluste auf die Insel No. 10 zurück. Pope verlor 51 Mann an Todten und Verwundeten.

Die Insel No. 10 wurde nun der Hauptpunkt für Angriff und Vertheidigung. Beauregard hatte sie vollständig befestigt. Pope beabsichtigte, den Mississippi bei New Madrid zu überschreiten, und über Madrid Bend den Posten im Rücken anzugreifen, während Foote ihn von der Flußseite beschießen sollte. Pope ersuchte Letzteren, mit den Kanonenböten heranzukommen, um ihm beizustehen; allein Foote hielt dies für zu gewagt. Inzwischen beschoß die Flotille die Werke der Insel,[4] und Pope verging fast vor Ungeduld, den Belagerern beizustehen. Endlich ließ er einen vom General Schuyler Hamilton ersonnenen Plan zu einem Flankenangriff auf die Insel ausführen. Dies erforderte den Durchstich eines Canals durch einen Sumpf, vom Flusse oberhalb der Insel bis zu einem Flüßchen, welches bei New Madrid unterhalb derselben in den Mississippi sich ergießt,[5] und für Kanonenböte, sowie Transportschiffe einen Durchpaß bot. Kaum hatten die Conföderirten dies bemerkt, und die ihnen drohende Gefahr erkannt, so versenkten sie Dampfer in den Fluß, um die Durchfahrt der Schiffe zu verhindern, und versuchten hierauf, von der Insel zu entfliehen. Pope's Truppen jedoch, unter Stanly, Hamilton und Paine, hielten sie auf, nahmen sie gefangen, und die Insel No. 10 fiel mit ihren Batterie'n und 7000 Gefangenen den Siegern Pope und Foote in die Hände.[6] Dies war ein abermaliger

---

[1] Zu dieser Zeit erließ Beauregard einen Aufruf an die Pflanzer des Mississippi-Thales, die Glocken ihrer Kirchen, Plantagen u. a. m. der Conföderation zu weihen, um sie in Kanonen umzugießen. Diesem Aufrufe ward willfährig Folge geleistet, und alle derartigen Beiträge wanderten nach New Orleans, wo sie von Butler aufgefunden, nach Boston gesandt und zu friedlichem Gebrauche im Auctionswege verkauft wurden. [2] Seite 582. [3] Seite 566.

[4] Foote begann die Belagerung am Sonntag Morgen den 16. März, und beschoß die Werke der Conföderirten aus schweren gezogenen Kanonen und 13-zölligen Mörsern. — „Die Insel No. 10," schrieb Foote am 19. März an den Marinesecretär, „ist schwerer zu nehmen als Columbus, da ihre Ufer mit Forts besetzt sind, deren eines das andere beherrscht."

[5] Dieser Canal war 12 Meilen lang, und binnen 19 Tagen durchstochen worden, trotzdem die Hälfte der Entfernung durch dichtes Gehölz führte. Die Breite des Canals durch diese Waldung betrug 50 Fuß; an einigen Stellen mußten die Bäume sogar vier Fuß unter Wasser abgesägt werden. Es war ein wundervolles Werk sowohl der Ingenieurkunst, wie auch der unbeugsamen Ausdauer der Amerikaner. — In der Nacht vor dessen Vollendung (3. April) gingen Pope's Wünsche hinsichtlich des Beistandes der Kanonenböte theilweise in Erfüllung, indem der tapfere Capitän Walke um Mitternacht, während eines heftigen Gewitters, mit dem Carondelet an den Batterie'n vorüberfuhr. Diese Bravour, im Verein mit Dampfern, welche den Canal passirten, befähigte Pope, auf dem Flusse unterhalb New Madrid in Verbindung mit Foote zu operiren.

[6] Die Zahl der von Pope und Foote zusammen gemachten Gefangenen belief sich auf 7273, ein-

harter Schlag, von welchem die Conföderirten sich nie wieder erholten, und der sie fast zur Verzweiflung brachte. Die Möglichkeit lag nahe, daß Memphis, eine ihrer Befestigungen am Mississippi-Strome, wo sie riesige Werkstätten und Zeughäuser hielten, bald das Geschick von Columbus theilen, daß dieser große Strom von Bundeskanonenböten von Cairo bis New Orleans bestrichen, und das reiche Gebiet jenseits des Mississippi von dem Reste der Conföderation gänzlich getrennt werden würde. Großer Schrecken herrschte bis an den Golf, da, wie erwähnt, Curtis die Macht der Insurgenten in Arkansas gebrochen hatte,[1] und ein bedeutendes Corps den Tennessee-Fluß hinauf in der Richtung gegen Alabama vorrückte.

Nach der Einnahme des Forts Donelson organisirte Grant von Neuem seine Truppen, und traf eifrig Vorbereitungen, vom Fort Henry, wo General Wallace commandirte, und sein Hauptquartier zeitweilig hatte, den Tennessee aufwärts zu gelangen. Gleich nach dem Falle des Forts Henry[2] hatte Grant drei Kanonenböte unter Befehl des Lieutenants Phelps den Fluß hinaufgesandt, welche bis Florence, in Alabama, vordrangen. Phelps meldete das Vorhandensein wirklich loyaler Gesinnung in jener Gegend, und dies trieb die Unionisten an, dieselbe desto schneller zu besetzen, was auch sofort begonnen ward. Der Besitz Corinths, an der Memphis- und Charleston-Eisenbahn, eines Knotenpunktes für die nach Ost, West, Nord und Süd auslaufenden Zweigbahnen, mußte der Armee ungeheuere Vortheile bieten. Dahin richtete sich also das Hauptaugenmerk. — Starke Truppenabtheilungen wurden auf Transportschiffen den Tennessee hinauf bis nach Savannah und dessen Umgegend gebracht; einige unter General Sherman drangen sogar noch weiter aufwärts. Endlich, Anfangs April 1862, stand Grant's Hauptarmeecorps zwischen Pittsburg Landing und Shiloh Meeting-House, 18 bis 20 Meilen von Corinth, im Lager. An letzterem Orte hatte Beauregard seit einiger Zeit ein Heer zum Widerstande gesammelt, und jetzt führte General A. S. Johnston dort den Oberbefehl.



U. S. Grant.

In der Zwischenzeit bereitete General Buell's Armeecorps sich langsam zum Ueberlandmarsche nach dem Süden, um Grant bei Savannah zu erreichen. Buell verließ Ende März Nashville, wo er den General Negley im Commando lies. Ein Theil seines Heeres, unter dem feurigen General Mitchel, drang rasch vorwärts, nahm am 11. April Huntsville an der Memphis- und Charleston-Eisenbahn, und versicherte sich dieser Bahn auf eine Entfernung von hundert Meilen zwischen Tuscumbia west-

---

schließlich dreier Generäle und 273 Stabs- und Subaltern-Officiere. Die Beute bestand in 20 Batterie'n mit 123 Kanonen und Mörsern, erstere von 32 bis 100-Pfündern, 7000 Gewehren, vielen Hunderten von Pferden und Maulthieren, einer ungeheuern Masse Kriegsmunition und vier Flottendampfern.

[1] Seite 592. [2] Seite 595.

lich, und Stevenson östlich. Mitchel's Corps stand demnach auf halbem Wege zwischen Corinth und Nashville, hielt die Verbindung mit Buell offen, und beherrschte die Tennessee-Schifffahrt auf 100 Meilen weit. Seine Eilmärsche und Eroberungen geschahen ohne Verlust eines einzigen Mannes.[1]

Mittlerweile hatten wichtige Begebenheiten am Tennessee-Flusse stattgefunden. — Der Hauptkörper des Bundesheeres unter Grant stand, wie wir gesehen, im Lager zwischen Pittsburg Landing und Shiloh Meeting-House.[2] Die Division des Generals Lewis Wallace stand unterhalb bei Crump's Landing, um die Bewegungen der Conföderirten westlich des Tennessee-Flusses in jener Gegend zu beobachten. An dem denkwürdigen Sonntag-Morgen des 6. April 1862 erstreckte sich die Hauptarmee über die von Corinth nach Pittsburg und Hamburg Landings führenden Straßen, vom Snake bis zum Lick-Flüßchen, und stand unter den Generälen Sherman, McClernand, W. H. L. Wallace und Hurlbut. Inzwischen waren die Conföderirten unter General A. S. Johnston, angeführt von den Generälen Beauregard, Polk, Bragg, Hardee und Breckenridge, von Corinth abgezogen, und bis auf vier Meilen von dem Lager des Bundesheeres unbemerkt herangekommen. Die erste Andeutung ihrer Nähe war ein stürmischer Angriff, an jenem schönen Frühlingsmorgen, zuerst auf Sherman und dann auf Prentiß' linken Flügel. Die Colonnen des Letzteren wurden durchbrochen, und der General mit den meisten seiner Leute gefangen genommen. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag. Grant war schnell aus seinem Hauptquartier auf dem Schlachtfelde erschienen, und leitete bestmöglich den Kampf; allein die einbrechende Nacht fand sein Heer geschlagen und bis an den Rand des hoch angeschwollenen Tennessee-Flusses zurückgedrängt. Johnston fiel in dieser Schlacht, und Beauregard, im Commando ihm folgend, telegraphirte einen Siegesschrei nach Richmond.[3] — Nur ein kräftiger Nachdruck noch in diesem Moment hätte das Bundesheer entweder in die hochgehenden Fluthen getrieben, oder zur Uebergabe gezwungen. Der Versuch ward auch gemacht, war aber Dank der prompten und wirksamen Hilfe zweier Kanonenböte (Tyler und Lexington), sowie einiger aus schweren Geschützen schnell gebildeter Batterie'n, so erfolglos, daß die Bundestruppen wieder Stand hielten.[4]

Buell war langsam vorgerückt, um zu Grant zu stoßen. Gegen Abend des

---

[1] In einer feurigen Ansprache an seine Truppen sagte Mitchel: „Ihr habt mit beispielloser Schnelle Schlag auf Schlag geführt, — Stevenson, 60 Meilen östlich von Huntsville, fiel; — Decatur und Tuscumbia folgten dessen Schicksale und sind in unsern Händen; — in drei Tagen habt Ihr Euere Operationslinie auf eine Strecke von mehr als 100 Meilen ausgedehnt, und Euere Reveille-Schüsse bei Tuscumbia haben Euere Kameraden auf dem Schlachtfelde von Corinth vernommen, das durch ihren Sieg so glorreich geworden." — Diese Anrede wurde am 16. April gehalten, als die auf nächster Seite berichtete Schlacht bei Shiloh von den Bundestruppen geschlagen und gewonnen ward.

[2] Seite 601.

[3] Die Depesche lautete: „Schlachtfeld von Shiloh, 6. April 1862: Wir haben diesen Morgen den Feind in seiner starken Stellung vor Pittsburg angegriffen, und, Dank dem Allmächtigen, nach heißem zehnstündigem Kampfe einen vollständigen Sieg errungen, indem wir ihn aus jeder Stellung vertrieben. Der Verlust ist beiderseitig schwer; unser Oberbefehlshaber, General Albert Sidney Johnston, fiel, als er die Truppen tapfer in den dichtesten Kampf führte."

[4] Während einer kurzen Ruhe im Gange der Schlacht wurden drei leichte Erdwerke im Halbkreise, eine halbe Meile hinter dem Flußufer aufgeführt, und mit 22 schweren Geschützen besetzt. Die Kanonenböte waren bis an die Mündung eines Flüßchens heraufgebracht worden, welches einen Hohlweg bei Pittsburg Landing durchfließt, und warfen 7-zöllige Granaten und 64-pfündige Bomben im Bogenschuß mitten unter die Insurgenten, worauf die Schlacht um neun Uhr des Abends endete.

ersten Schlachttages erschien sein Vortrab am jenseitigen Ufer des Tennessee, setzte über diesen Fluß, und die ganze Nacht hindurch kamen stets neue Bataillone des Buell-schen Armeecorps den Fluß herauf; um Mitternacht langte auch General Lewis Wallace von Crump's Landing mit seiner Division an. Grants Armee war jetzt in Sicherheit, und Beauregard die Frucht des Sieges entrissen. Vor Sonnenaufgang eröffnete Wallace den Kampf von Neuem auf dem linken Flügel der Conföderirten, wo Beauregard persönlich commandirte. Andere folgten ihm auf dem Fuße, und bald rollte sich die Schlacht über die ganze Linie auf, wobei die Insurgenten, trotz tapferer Vertheidigung, von der Uebermacht fortwährend zurückgedrängt wurden, bis sie endlich außerhalb des am Sonntag-Morgen von ihnen eroberten Terrains des Bundeslagers sich befanden. Als sie sahen, daß Alles verloren war, flohen sie in einem kalten Regen- und Schneesturme auf die Höhen von Monterey, in der Richtung nach Corinth hin, durch einen starken Nachtrab unter Breckenridge[1] gedeckt, und bezogen dort ein Lager. Sie hatten über 10,000 Mann verloren und 300 Verwundete starben auf diesem entsetzlichen Rückzuge von neun Meilen.[2] 15,000 Mann Bundestruppen waren gefallen, verwundet oder gefangen genommen, und die Spitaldampfer, welche den Tennessee hinabfuhren, mit Kranken und Verstümmelten überfüllt. Aus Gesundheitsrücksichten wurden die Gefallenen schleunig begraben und die todten Pferde verbrannt. Die Insurgenten wurden nicht weit verfolgt, und beide Theile, der eine auf dem Schlachtfelde, der andere zu Corinth, bereiteten sich zur Wiederaufnahme des Kampfes vor.


Verbrennen der Pferde auf dem Schlachtfelde von Shiloh.

Beauregards Heer befand sich in so trostlosem Zustande, daß er von Corinth einen flehenden Hilferuf nach Richmond sandte.[3] Seine gänzliche Vernichtung lag klar vor seinen Augen. und Grant arbeitete eifrig auf diese hin; allein sein Vorgesetzter, General Halleck, welcher am 12. April von St. Louis kam, und den Oberbefehl über

---

[1] Er besaß 12,000 Mann, und Beauregard sagte zu ihm: „Dieser Rückzug darf nicht zur Niederlage werden; Sie müssen den Feind zurückhalten und sollte es Ihren letzten Mann kosten."

[2] Ein Augenzeuge berichtete: „Lange Wagenzüge, mit verwundeten und sterbenden Soldaten angefüllt, die nicht einmal Decken zum Schutze gegen Schloßen und Hagel hatten, begegneten mir." — Beauregard gab seinen Verlust auf 1728 Todte, 8012 Verwundete und 957 Vermißte — im Ganzen also auf 10,697 an. Grant meldete: 1735 Todte, 7882 Verwundete und 3956 Gefangene — im Ganzen also 13,573. Spätere Nachrichten zeigten einen Verlust auf jeder Seite von 15,000 Mann.

[3] Er sagte, er habe nicht mehr als 35,000 Mann disponible Truppen, und Earl Van Dorn (Seite 592) könne in einigen Tagen mit 15,000 Mann zu ihm stoßen. Er verlangte Verstärkungen mit den Worten: „Wenn wir hier geschlagen werden, verlieren wir das Mississippi-Thal und höchst wahrscheinlich unsere ganze Sache." — Diese Geheimschrift-Depesche fiel in Mitchels Hände, als er das Telegraphenamt zu Huntsville in Besitz nahm.

das siegreiche Unionsheer übernahm, dachte anders, und die ungeduldigen Truppen schlenderten bei Corinth so lang umher, bis der Feind sich zu neuem Kampfe vorbereiten konnte. Am 27. April rückte die Große Armee von Tennessee, wie sie nun hieß, neun Meilen — und am 3. Mai bis in die Nähe Corinths vor, die ganze Zeit mit Spitzart und Spaten eifrig arbeitend; auch drangen an demselben Tage Truppen unter den Generälen Paine und Palmer gegen Farmington, östlich von Corinth, vor, hoben dort zwar einen Vorposten der Conföderirten auf, wurden aber schließlich doch auf ihre Linien zurückgetrieben. Die Bundestruppen setzten ihr Graben und Pilotiren bei Belagerung der Insurgenten noch 27 Tage fort, welch' letztere von Tag zu Tag an Zahl zunahmen, und die Belagerer fortwährend durch Ausfälle belästigten. Am 29. Mai wurden die Conföderirten endlich aus den Batterie'n ihrer Vorwerke vertrieben, und Halleck traf Anstalten zu einer blutigen Schlacht am nächsten Tage. Die ganze Nacht hindurch vernahmen seine aufmerksamen Wachen das unausgesetzte Rollen von Eisenbahnzügen zu Corinth, und meldeten dies ihrem Chef. Bei Tagesanbruch am 30. Mai wurden Plänkler ausgesandt, fanden indeß keinen Feind. Plötzlich jedoch ward der Erdboden durch eine Reihe von Explosionen erschüttert, und ein dichter Qualm stieg aus der Stadt Corinth auf. — „Ich kann mir dies nicht erklären," sagte Halleck auf Shermans Anfrage, ob er „vorrücken und dem Feinde nachspüren solle." Es gab aber nichts nachzuspüren; denn Beauregard hatte in der Nacht Corinth geräumt, alles nicht Transportable theils verbrannt, theils in die Luft gesprengt, nach eiliger Flucht vor seinen Verfolgern, als lächerlicher Prahler,[1] seine zerstreuten Truppen zu Tupelo, viele Meilen südlich von Corinth, gesammelt und sie (zeitweilig, wie er dachte) unter Braggs Befehl zurückgelassen, worauf er nach Bladen Springs, in Alabama, eilte, um der Ruhe zu pflegen und seine Gesundheit wieder herzustellen.[2] Halleck besetzte Corinth, und wurde bald darauf nach Washington berufen, um den Oberbefehl der Armee der Republik zu übernehmen.



P. G. T Beauregard.

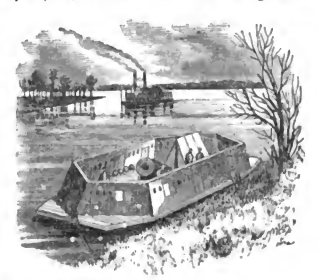
Unterdessen hatten wichtige Begebenheiten an den Ufern des Mississippi stattgefunden. — Kurz nach der Einnahme New Madrids und der Insel Nr. 10[3] ging Commodore Foote mit seiner Flotille jenen Fluß hinab, und Pope's Armeecorps

[1] Am 8. Mai erließ Beauregard eine hochtrabende Proclamation an seine Armee, welche mit Van Dorns Corps vereinigt war: „Sollen wir die frechen Söldlinge, die zu unserer Unterjochung sich versammelten, nicht nach Tennessee zurücktreiben? Noch Einen herzhaften Schlag, mit Zuversicht auf Gott und unsere gerechte Sache, und wir werden mehr erlangen, als wir jüngst verloren. Lasset den Donner unserer siegreichen Geschütze wiederhallen von denen in Virginien auf dem geschichtlich denkwürdigen Schlachtfelde von Yorktown!" — Am selben Tage flohen die Conföderirten aus Yorktown vor McClellans Truppen.

[2] Jefferson Davis, dessen Wille jetzt Gesetz war, benutzte diese Gelegenheit, Beauregards sich zu entledigen, und ernannte Bragg zum beständigen Befehlshaber der Armee. Er „erklärte leidenschaftlich," sagte der Insurgenten General Jordan, „daß Beauregard nicht wieder eingesetzt werden solle, und wenn alle Welt es verlangte."

[3] Seite 599.

folgte ihm auf Transportschiffen, um einen Versuch zur Eroberung von Memphis zu machen. Bei Fort Pillow, an dem ersten hohen Felsengestade des Chickasaw, 80 Meilen zu Wasser oberhalb Memphis, stellte sich der Expedition eine Flotille der Conföderirten unter Hollins,[1] mit 3000 Mann unter M. Jeff. Thomson,[2] entgegen. Am 14. April belagerte Foote diesen Posten mit Kanonen- und Mörserbooten. Pope's Truppen aber rückten auf Hallecks Befehl nach Shiloh ab, und somit blieb der Flotille allein die Aufgabe überlassen; es kam jedoch nicht eher zum ernsten Kampfe, als bis am 10. Mai Hollins dieselbe angriff. Ein hitziges Gefecht entwickelte sich zwischen den Panzerschiffen, wobei die schweren Geschütze des Forts Hollins unterstützten; er wurde indeß trotzdem geschlagen, und beide Geschwader lagen hierauf länger als 14 Tage einander gegenseitig beobachtend vor Anker. Ein „Widder"-Geschwader, unter Oberst Charles Ellet jr.,[3] verband sich bald mit der Bundesflotille, und eben wurden die Vorbereitungen zur Erneuerung des Kampfes begonnen, als in der Nacht des 4. Juni die Conföderirten — Armee und Flotte — auf die Kunde von Beauregards Räumung Corinths, aus Fort Pillow mit voller Dampfkraft entflohen, und zur Vertheidigung von Memphis ihre Stellung nahmen. Commodore Davis, Foote's Nachfolger,[4] eilte ihnen nach, und trug in einem scharfen Gefechte mit der feindlichen Flotte, in Sicht von Memphis, am 6. Juni 1862 den Sieg davon. Thomson floh mit seinem Corps, und bald wehte die Nationalfahne über der erschreckten Stadt, in welche nun General Wallace's Truppen, eben von ihrer glücklichen Belagerung Corinths kommend, ihren Einzug hielten und sie besetzten.



Ein Mörserboot.

Ganz Kentucky, West-Tennessee, Nord-Mississippi und Alabama waren jetzt im Besitze der Bundesbehörden, und man erwartete dasselbe mit Zuversicht fast unverzüglich auch von Ost-Tennessee. Als nach der Belagerung von Corinth Buell sich mit Mitchel vereinigte, bestürmte Letzterer seinen Vorgesetzten, sofort dahin zu marschiren und die Gegend zu besetzen. Buell willfahrte jedoch seinen Bitten nicht, und verschiedene Versuche Mitchels, die Expedition durchzusetzen, blieben fruchtlos. Seine Obercommandanten hatten ihm den Rücken gedeckt, aber zugleich auch den Feind in seiner Fronte äußerst vorsichtig gemacht. Negley, Turchin, Lytle und Andere operirten in der Gegend der Eisenbahn zwischen Decatur und Columbia, und Negley hatte sogar das Gebirge nordöstlich von Stevenson erklommen, die Conföderirten bis

---

[1] Seite 600. [2] Seite 573.

[3] Dies Geschwader wurde vom Obersten Ellet, dem ausgezeichneten Civil-Ingenieur, welcher die Hängebrücke über den Niagara herstellte, befehligt, und die Widderschiffe wurden unter seiner Aufsicht erbaut. Es waren Flußböte, theils Rad-, theils Schraubendampfer, deren Bug durch schweres Gehölz verstärkt und mit Eisenplatten bepanzert war.

[4] Bei der Belagerung des Forts Donelson hatte Commodore Foote eine starke Quetschung am Knöchel durch einen fallenden Balken erlitten. Sie wurde so schmerzhaft, daß er sich am 9. Mai gezwungen sah, den Befehl der Flotille an Capitän C. H. Davis zu übergeben, und sich aus dem activen Dienste zurückzuziehen.

gegen Jasper vor sich hergetrieben, und war am 7. Juni 1862 am Tennessee Flusse, Chattanooga gegenüber, erschienen. Mit geringem Beistande hätte dieser Schlüssel zu Ost-Tennessee und Nord-Georgia genommen und gehalten werden können; er ward aber verweigert, und als zehn Tage später die Conföderirten Cumberland-Gap, das „Gibraltar der Gebirge," ohne Schwertstreich räumten, und General George W. Morgan mit wenigen Ohio- und Kentucky-Truppen es besetzen ließ, weigerte sich Buell, zur Befreiung Ost-Tennessee's durch das offene Thor einzumarschiren, und die unglücklichen Bewohner jener loyalen Gegend mußten noch lange auf dieselbe warten. Der vorsichtige Buell konnte mit dem feurigen Mitchel[1] sich nicht vertragen, in Folge dessen Letzterer zu einem anderen Commando versetzt ward. Für kurze Zeit trat nun westlich der Alleghanen eine Pause ein; es war gleichwohl nur die Stille, welche einem fürchterlichen Sturme vorauszugehen pflegt.



O. M. Mitchel.

Wir wollen jetzt unser Augenmerk wieder auf die Ereignisse an der Küste Nord-Carolina's richten, wo wir Burnside, mit der ihn begleitenden Flotte,[2] sich zu neuem Siege rüstend, verließen. Jene Expedition erschien im Neuse-Flusse, unterhalb New Berne, am Abende des 12. März 1862. Frühzeitig am nächsten Morgen landeten 15,000 Mann, und rückten sofort auf die Vertheidigungswerke jener Stadt vor, in denen eine Besatzung unter General Branch lag. Bei Tagesanbruch des 14. März begannen die Bundestruppen den Angriff in drei Colonnen, commandirt von den Generälen Foster, Reno und Parke, und unterstützt von den Kanonenböten im Flusse, unter Commodore Rowan, und blieben Sieger in der nun folgenden hitzigen Schlacht. Auf allen Seiten von der Uebermacht hart gedrängt, flohen die Conföderirten über den Trent-Fluß, verbrannten die Brücken hinter sich und entkamen, ihre Todten, Verwundeten und 200 Gefangene in den Händen der Sieger lassend.[3] Die

---

[1] Mit General Buells Gutheißen sandte Mitchel gegen Mitte April eine wichtige Expedition aus. Sie bestand aus 22 auserlesenen Männern unter Anführung J. J. Andrews', deren Aufgabe die Zerstörung der Eisenbahn zwischen Chattanooga und Atlanta war. Sie gingen in Abtheilungen nach Marietta, in Georgia, wo sie sich vereinigten, den Train bestiegen, und auf einer Station, einige Meilen nördlich von jener Stadt, des Conducteurs und der Passagiere, die eben ruhig beim Frühstück saßen, sich bemächtigten, Besitz von demselben Zuge nahmen, auf dem sie reisten, und nach Chattanooga abfuhren, die Bahn unterwegs so viel wie möglich beschädigend. Verfolgt und in die Enge getrieben, sprangen sie endlich vom Zuge und entflohen in die Wälder. Einige entkamen, Andere wurden gefangen, und neun derselben, mit ihrem Führer Andrews, gehenkt.

[2] Seite 590.

[3] Die Unionisten verloren 100 Mann an Todten und 400 an Verwundeten. Der Verlust der Insurgenten war geringer. Die Früchte des Sieges bestanden: in der Stadt und dem Hafen von New Berne, 8 Batterie'n mit 46 schweren Geschützen, 3 Batterie'n leichter Artillerie, jede von 6 Kanonen, einer Anzahl Segelschiffe, Wagen, Pferden und Maulthieren; einer großen Masse Kriegsmunition und Armeevorräthe, so wie dem ganzen Lager der Feinde; endlich auch viel Terpentin, Harz und Baumwolle. Die meisten der weißen Einwohner flohen nach Goldsboro' an der Weldon-Eisenbahn.

Bundestruppen nahmen Besitz von der Stadt New Berne,[1] und bereiteten sich sodann zur Einnahme des Forts Macon vor, an der Einfahrt des Hafens von Beaufort. General Foster, welcher diese Expedition commandirte, nahm seine Stellung auf der Insel Bogue, einer Sanddüne, worauf Fort Macon steht, und begann am Morgen des 25. April die Beschießung des letzteren aus seinen daselbst errichteten Batterie'n, unterstützt von einigen Kanonenböten unter Flaggen-Capitän Lockwood. Nachmittags vier Uhr gab die Besatzung Signale der Capitulation, und früh am nächsten Morgen wurde das Fort sammt der Besatzung den Bundestruppen übergeben.[2] Zu gleicher Zeit nahmen Abtheilungen unter General Reno ruhig Besitz von andern wichtigen Plätzen längs des Alabama-Sundes, bedrohten Norfolk im Rücken, und schlugen die Conföderirten bei South Mills, unweit Camden Court House, nach scharfem Gefechte in die Flucht. Winton, an den Quellen des Chowan-Flusses, Plymouth an der Mündung des Roanoke, und Washington am Ursprung des Pamlico-Flusses fielen den Bundestruppen in die Hände. Burnside hielt nun beinahe die ganze Küstengegend, vom Dismal Swamp bis ziemlich zum Cape Fear River, in seiner unbestrittenen Gewalt, bis er nach der virginischen Halbinsel abgerufen wurde, um McClellan zu unterstützen.

Während Burnside und Rowan an der Küste Nord-Carolina's operirten, richteten Sherman und Dupont[3] an den Küsten Süd-Carolina's und Georgia's ihr Hauptaugenmerk auf die Eroberung des Forts Pulaski, auf der Insel Cockspur, unweit der Mündung des Savannah-Flusses. Auf der Insel Big Tybee wurden unter Leitung des tüchtigen Generals Q. A. Gillmore Batterie'n errichtet, welche das Fort beherrschten,

---

[1] Burnside schlug sein Hauptquartier in dem schönen alten Stanley House, in der Vorstadt New Berne's, auf. Noch ehe der Pulverrauch der Schlachten gänzlich verweht war, trat schon der christliche Sinn der Freunde der Regierung in Werken der Wohlthätigkeit an den Tag. — Vincent Colyer, ein Bürger Neu-Yorks und Stifter der christlichen Commission der Armee, befand sich bei dieser Expedition auf einer Sendung der Barmherzigkeit. Mit Burnside's Gutheißen vertheilte er die großmüthigen Beisteuern der loyalen Bürger des Nordens unter die Kranken und Verwundeten, und übernahm die Fürsorge für die armen unwissenden Schwarzen, denen die Hand des Siegers soeben die Fesseln hoffnungsloser Sklaverei abgestreift hatte. Er richtete Abendschulen ein, und hatte bereits über 800 lernbegierige Schüler, als Edward Stanley, aus Nord-Carolina, Militär-Gouverneur dieses Staates, dieselben, auf Grund eines grausamen Staats-Sklaven-Gesetzes, schloß, welches ein Criminalverbrechen daraus machte, die Schwarzen lesen zu lehren. Stanley bestrebte sich auch eifrig, flüchtige Sklaven an ihre Herren zurückzuliefern, und die so schön in Aussicht gestellten Hoffnungen dieser in den Staub getretene Race, in jener Gegend, erloschen mit Einemmale. Glücklicher Weise war Stanley's Verwaltung nur von kurzer Dauer.



Colyers Hauptquartier.

[2] Die Früchte des Sieges bestanden in dem Fort mit 500 Gefangenen, dem Besitze des wichtigen Hafens von Beaufort, 20,000 Pfund Pulver und einer Menge andern Kriegsmaterials.

[3] Seite 582.

[4] Die Errichtung dieser Batterie'n zeugte von großer Geschicklichkeit im Ingenieurfache. — Die Insel ist nämlich Marschland, und die Geschütze konnten daher nur mit großer Anstrengung auf Dammwegen dahin transportirt werden. — „Kein Mensch," sagte Gillmore in seinem Berichte, „kann sich die Herkulesarbeit vorstellen, welche der Transport der Mörser von 8½ Tonnen Gewicht, sowie der nur wenig leichteren Columbiaden, inmitten der Nacht über einen schmalen, von beiden Seiten

und am 10. April 1862 forderte General Hunter, damals Commandant des Departements, die Besatzung zur Uebergabe auf. Da diese verweigert ward, so eröffneten 36 schwere gezogene Kanonen und Mörser, eilf Batterie'n bildend, ihr Feuer, und setzten es bis spät zum Abende des nächsten Tages fort. Da die Festungsmauern übel zugerichtet, und die Pulverkammern der Explosion durch die feurigen Geschosse ausgesetzt wurden, so war das Fort nicht mehr lange zu halten,[1] und am Morgen des 12. erfolgte die Uebergabe desselben, sammt der Besatzung von 300 Mann und beträchtlicher Beute, an die Bundestruppen. Dies war zwar ein harter, aber fast blutloser[2] Kampf. Der Sieg war wichtig; denn er befähigte die Letzteren, den Hafen von Savannah gegen Blockadebrecher zu sperren.[3]



Breschen im Fort Pulaski.

Gleichzeitig mit der Belagerung des Forts Pulaski durch Gillmore und Viele, machten Commodore Dupont und General Wright leichte Eroberungen an der Küste Florida's. Anfangs Februar 1862 nahmen sie Fort Clinch, am nördlichen Ende der Insel Amelia, die erste der alten Bundesfesten, welche die Regierung wieder in Besitz nahm. Die Conföderirten flohen aus dem Fort und der nahen Stadt Fernandina, und räumten in gleicher Weise auch andere feste Plätze längs der Küste, welche die Bundestruppen sofort besetzten. Eine Flotille von Kanonen- und Transportböten mit Truppen, unter Lieutenant Thomas Holdup Stevens den St. Johns-Fluß hinaufgesandt, nahm am 11. März Jacksonville, und fast zur selben Zeit ergriff Commodore C. R. P. Rogers Besitz von St. Augustine, und die Conföderirten

---

sumpfumgebenen Dammweg verursachte, von welchem sie jeden Augenblick hinabstürzen und rettungslos im Schlamm versinken konnten." — Die Dammwege waren aus Pflaster und Dielen errichtet, und die Kanonen der Batterie'n auf schwere Bohlen gestellt.

[1] Zehn der Kanonen des Forts waren demontirt und die Festungsmauern von den Parrotgeschossen so zerstört, daß für deren Eindringen in das Pulvermagazin Gefahr drohte. Einige derselben durchdrangen Backsteinmauern von 6 bis 7 Fuß Durchmesser.

[2] Die Belagerer standen unter dem unmittelbaren Befehle des Generals Viele. Er verlor nur Einen Mann. Das Ergebniß dieses Sieges bestand aus dem Fort, 47 schweren Geschützen, 40,000 Pfund Pulver und einer großen Masse Munition und sonstiger Kriegsvorräthe.

[3] Wir erinnern uns, wie die brittische Regierung (Seite 561) gleich Anfangs ihre Neutralität erklärte. Unterthanen derselben machten sofort ein unehrliches Gewerbe daraus, die nicht allein erklärte (Seite 560), sondern auch mit Waffengewalt aufrecht erhaltene Blockade zu brechen, und die Insurgenten mit Waffen, Munition und überhaupt allem Nöthigen zu versehen. Schnellsegler wurden zu diesem Zwecke erbaut und grau angestrichen, so daß man sie selbst in einem leichten Nebel nicht unterscheiden konnte. Sie täuschten die Blockadeschiffe oft, und leisteten den Feinden der Regierung große Dienste.

räumten Pensacola, wie auch die Festungswerke auf dem Festlande, Fort Pikens gegenüber. Ende März kehrte Dupont nach Port Royal zurück, und fand Sherman im Besitze der Edisto-Insel nahe Charleston. — So ergab es sich, daß noch vor dem ersten Jahrestage von Sumters Fall die gesammte atlantische Küste vom Cape Hatteras bis an die Perdido-Bai, mit Ausnahme des Hafens von Charleston und der Umgebung, von den Insurgenten bereits aufgegeben war.

In Hampton Roads finden wir General Butler inzwischen wieder an der Spitze einer andern Expedition.[1] — Nach Beendigung seiner Recrutirung in Neu-England[2] erhielt er am 23. Februar 1862 als Commandant des Golf-Departements den Befehl, in Verbindung mit der Marine bei der Einnahme New Orleans' und der Umgegend, sodann Mobile's, Galvestons und Baton Rouges' zu operiren, und schließlich Texas zu besetzen. Am 25. Februar segelte er demnach mit 14,000 Mann von Hampton Roads ab, und schiffte sich dreißig Tage später auf Ship Island, an der Mississippi-Küste, im Golfe von Mexico, wieder ein. Ship Island war schon im Besitze der Bundestruppen unter General Phelps; auch lag eine Flotte unter den Commodoren Farragut und Bailey daselbst vor Anker, mit welchen Officieren nun Butler einen Operationsplan gegen New Orleans entwarf. Eine Flotte von Bombardirschiffen (Galioten) unter Commodore David D. Porter erhielt den Befehl, mit der bei Ship Island versammelten Landmacht gemeinschaftlich zu wirken. Anfangs April lag demzufolge eine starke Kriegsmacht im Mississippi-Strome,[3] bereit zum Angriff auf die Forts Jackson und St. Philip an den Gestaden dieses Stromes, und einer scharfen Biegung desselben, 75 Meilen oberhalb seiner Mündung in den Golf.


D. D. Porter.

General Mansfield Lovell, früher Politiker in Neu-York, führte den Befehl zu New Orleans und in dessen Befestigungen, wozu auch die eben genannten Forts gehörten.[4] Er selbst und das Volk in dortiger Gegend hielten diese Werke für uneinnehmbar,[5] und lebten in geträumter Sicherheit, bis gegen Ende April erschreckende Ereignisse sie enttäuschten.

Am 17. April 1862 war Alles zum Angriff auf die Forts bereit, und am 18. Morgens begann der Kampf; Farragut befehligte das Geschwader der Kanonenböte, und Porter

[1] Seite 579. [2] Seite 580.

[3] Die Flotten Farraguts und Porters bestanden zusammen aus 47 Kriegsfahrzeugen, worunter acht große, mächtige Kriegsdampfer-Schaluppen. Butlers Truppen, in Massachusetts, Connecticut, Indiana, Wisconsin und Michigan recrutirt, befanden sich auf fünf Transportschiffen.

[4] Fort Jackson war von der Regierung erbaut worden, Fort St. Philip aber eine alte spanische Feste, aus dem Kriege von 1812 bekannt. Beide standen einander nahe gegenüber an den Ufern des Flusses. Den Oberbefehl über diese und andere Wasservertheidigungswerke unterhalb New Orleans führte General J. K. Duncan, ehemals Beamter in der Stadt Neu-York.

[5] Ein leitendes Journal äußerte sich hierüber: „Unsere einzige Besorgniß besteht darin, daß die Eindringlinge aus dem Norden n i ch t erscheinen könnten. Wir haben solch' großartige Vorbereitungen

die Mörserflotte; Ersterer hatte den Oberbefehl. Als Farragut sah, daß er die Forts durch Beschießung nicht nehmen könne, beschloß er, sie mit seinen Kanonenböten zu passiren, und versuchte dies in der Nacht des 23., während die Mörserböte in ihrer Stellung blieben, und ihn mit ihrem Feuer deckten. Es war ein höchst gefahrvolles Unternehmen. Die Stromhindernisse, unterhalb des Forts angebracht, wurden erst beseitigt; hierauf dampfte das Geschwader unter unausgesetztem Feuer der Conföderirten die heftige Strömung aufwärts (der Mississippi war hoch angeschwollen), und stieß bald auf eine oberhalb der Forts liegende furchtbare feindliche Flotte von Widderschiffen und Kanonenböten. Nun entspann sich eine der fürchterlichsten Schlachten, die je zu Wasser gefochten wurden,[1] in welcher die Befehlshaber Farragut, Bailey und Boggs sich mit Ruhm bedeckten und den Sieg errangen. Binnen anderthalb Stunden hatte die Bundesflotte ihren Ankerplatz verlassen, die Forts passirt, den Kampf durchgemacht und eilf Schiffe (beinahe die ganze conföderirte Flotte) zerstört.[2] — Die Bundestruppen hatten 30 Todte und nur 125 Verwundete. Alle dreizehn Schiffe Farraguts, welche die Forts passirt hatten, kamen an der Quarantäne zusammen, und diese war das erste in Louisiana wieder in Besitz genommene Regierungseigenthum.

Im Laufe dieses verzweifelten Kampfes thaten auch die Landtruppen unter Butler getreulich das Ihrige. Sie landeten im Rücken des Forts St. Philip, und erreichten am 27. April in kleinen Böten auf schmalen, seichten Flüßchen die Quarantäne. Ihr Erscheinen verbreitete Schrecken unter den Conföderirten, und eine Meuterei unter der Besatzung des Forts Jackson veranlaßte die Uebergabe beider Forts.[3] Unterdessen hatte sich Farragut mit seiner Flotte New Orleans genähert. Die Kunde von dem Mißgeschick der Conföderirten war ihm vorausgeeilt, und hatte die Stadt in Schrecken versetzt. Die Banken sandten 4,000,000 harter Münze weg, und eine große Summe Privatvermögens, sammt dessen Besitzern, befanden sich bald auf der Flucht. Weiber schrie'n auf den Straßen: „Brennt die Stadt nieder! brennt sie nieder!" Karren

zu ihrem Empfange getroffen, daß es ärgerlich wäre, wenn ihre unüberwindliche Flotte dem Schicksal entrinnen sollte, welches wir ihr bereitet haben." — In und um New Orleans standen ungefähr 10,000 Mann unter Waffen. Um das Volk zu täuschen, sprengten die Behörden aus, daß mehr als 30,000 Mann zur Vertheidigung der Stadt an Ort und Stelle seien, und der „fürchterliche Hollins" wurde als ein „Nelson in seiner Art bezeichnet."

[1] Major Bell, von Butlers Stabe, welcher gegenwärtig war, sagte: „Denkt Euch den ganzen Donner, den Ihr je in Eurem Leben gehört, und alle Blitze, die Ihr je gesehen, hier vereinigt, und Ihr habt vielleicht eine Vorstellung von der Scene, welche wir durchlebten." — Und all der Lärm, all die Zerstörung, die Brander, in lichten Flammen die schnelle Strömung hinabschießend, um die Bundesschiffe in Feuer zu setzen, diese schwimmenden Vulkane, Feuer, Rauch und Todesgeschosse speiend, die donnernden Festen, mächtigen Widerschiffe — Alles dies in finsterer Nacht auf dem engen Raume eines schmalen Flusses zusammengedrängt.

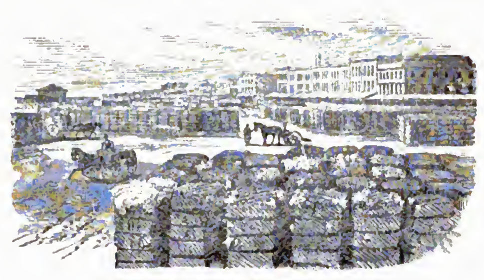


Das Widderschiff „Manassas" im Brande.

[2] Unter den zerstörten Schiffen befand sich der Widder Manassas, welcher Feuer fing, dampfend und heulend stromabwärts schoß, und endlich gleich einem Seeungeheuer sich überschlug, und in die Tiefe der ungestümen Fluthen stürzte.

[3] Die Zahl der Gefangenen betrug, einschließlich jener der Quarantäne, ungefähr 1000. Der Gesammtverlust der Bundestruppen, vom Beginn des Kampfes bis zur Besitznahme von New Orleans, belief sich auf 40 Todte und 177 Verwundete.

aller Art fuhren Baumwolle nach dem Kai zum Verbrennen, und als am 25. Farragut mit neun Schiffen der Stadt sich näherte, konnte man auf fünf Meilen weit vom Kai[1] Rauch und Flammen von verbrannter Baumwolle, Zucker und anderm Eigenthum aufsteigen sehen. Die Stadt war gänzlich vertheidigungslos, da die meisten Truppen entflohen,



Der Kai in New Orleans.

und Farragut hielt die aufrührerischen Einwohner durch die Furcht vor seinen Bomben in Schach,[2] bis Butler mit seinen Truppen am 1. Mai landete. Dieser nahm sein Hauptquartier im St. Charles Hotel, und berief die Stadtbehörden und einflußreichsten Bürger zu einer Unterredung daselbst, worin er seine Politik durchschauen ließ, welche sich so wirksam in der Aufrechterhaltung der Ordnung bewährte. Mit größter Strenge ward der aufrührerische Geist der leitenden Politiker niedergehalten; die Böswilligen wurden bestraft, der Noth der Armen abgeholfen und die Friedfertigen beschützt.[3] Die Einnahme von New Orleans war der härteste Schlag, welcher die

---

[1] Mehr als ein Dutzend großer Schiffe, deren einige mit Baumwolle beladen, ebenso viele herrliche Dampfer, unvollendete Kanonenböte und andere Fahrzeuge standen in Flammen, und nicht weniger als 15,000 Ballen Baumwolle im Werthe von $1,500,000 wurden verbrannt.

[2] Capitän Bailey wurde an's Land geschickt, um die Uebergabe der Stadt, wie auch die Entfernung der Conföderationsfahne vom Regierungszollhause und dem Münzamte zu verlangen. Auf die Weigerung, dies zu thun, landete ein Detachement, und hißte die Bundesflagge auf dem Münzgebäude auf; doch kaum hatte dieses sich zurückgezogen, als ein berüchtigter Spieler, Namens Mumford, sie wieder herabriß und zum Gespötte durch die Straßen schleifte. Als Butler, welcher bald darauf anlangte und den Oberbefehl übernahm, davon hörte, schrieb er an den Kriegssecretär: „Dieser Frevel soll in einer Weise von mir bestraft werden, daß sowohl die Anstifter, wie die Thäter, die Streifen (auch Streiche) fürchten sollen, wenn sie die Sterne unseres Banners nicht achten." — Mumford reizte später den Pöbel zum Aufstande, ward jedoch festgenommen, vor einem Kriegsgerichte des Hochverrathes schuldig erkannt und gehenkt.

[3] Der Bürgermeister der Stadt, John T. Monroe, einer der unwürdigsten Menschen unserer Zeit, bewies sich anfänglich äußerst widerspenstig, ward aber, wie alle Andern seines Gleichen, bald zur Ruhe gebracht. Butler fand eine Liste von Banquiers, Kaufleuten und andern reichen Bürgern, die zur Fortsetzung der Rebellion beigesteuert hatten; diesen legte er zum Besten der Armen eine Bußsteuer von 25 Procent ihrer Subscription auf. — Thörichte Frauenzimmer der reicheren Classen der Rebellen verhöhnten die Militärautoritäten in jeder Weise, und Eine der gemeinsten Sorte vergaß sich sogar so weit, zweien Officieren auf offener Straße in's Gesicht zu spucken. Nachsicht war nun keine Tugend mehr, und Butler erließ einen Befehl, der dem zunehmenden Uebel auch Einhalt gebot, und welchem gemäß derart sich benehmende Frauenzimmer als Verworfene ihres Geschlechts behandelt werden sollten.* Dieser Befehl, welcher verdreht und fälschlich ausgelegt wurde, erzeugte ungeheure Aufregung durch die gesammte Conföderation, und Davis erließ hierauf eine Proclamation, worin er Butler für „vogelfrei" erklärte.

---

* Folgendes ist die Abschrift des „Weiberbefehls", datirt New Orleans, 15. Mai 1862 „Tagsbefehl No. 28:
„Da die Officiere und Soldaten der Vereinigten Staaten wiederholten Beleidigungen seitens der Frauenzimmer von New Orleans (welche sich „Damen" nennen) ausgesetzt waren, trotzdem Erstere sich höflich jeder Annäherung enthalten, so wird hiermit verordnet, daß jedes Frauenzimmer, welches durch Worte, Mienen oder Geberden irgend einen Officier oder Soldaten der Vereinigten Staaten beleidigt oder verhöhnt, wie eine ihrem Berufe nachgehende öffentliche Dirne behandelt werden soll.

„Auf Befehl des General-Majors Butler.

„George C. Strong, Assist. General-Adjutant und Chef des Stabes."

Conföderation bis dahin betroffen, und einige Zeit lang wankte sie darunter.[1]

Wir kehren jetzt wieder zu der Armee am Potomac zurück, welche wir nach dem Scharmützel bei Drainsville in vollkommener Ruhe verließen.

Anfangs 1862 zählte die große Armee volle 200,000 Mann. Die Aussicht auf ihr Vorrücken stand jedoch in weiterer Ferne als je; denn dem schönen Herbstwetter folgten Sturm und Frost, und die Wege in Virginien waren in abscheulichem Zustande. Ungeduld erfaßte das Volk, Unzufriedenheit den Präsidenten; denn der Obercommandant (McClellan) gab Letzterem keine genügenden Gründe über die lange Unthätigkeit der Armee an. Der Präsident berief daher am 10. Januar 1862 die Generäle McDowell und Franklin zu einer Berathung in sein Cabinet, fest entschlossen, daß die Armee des Potomac Etwas thun müsse, sei es mit oder ohne den Oberbefehlshaber. Nach mehreren andern Berathungen in McClellans Beisein ordnete der Präsident in einem Tagesbefehl vom 27. Januar das gleichzeitige Vorrücken der gesammten Land- und Seemacht der Vereinigten Staaten gegen die Insurgenten an, was allgemeine Befriedigung in jedem loyalen Herzen erzeugte, und welche, nach vorhergegangener Sicherung der Bundeshauptstadt, noch erhöht ward durch eine Ordre an McClellan, alle disponiblen Truppen in eine mächtige Expedition gegen die Conföderirten bei Manassas zu vereinigen. Der Oberbefehlshaber hatte aber seine eigenen Pläne; statt zu gehorchen, machte er Einwände, und schlug vor, seine Armee über die Chesapeake-Bai und die Halbinsel, zwischen dem York- und James-Flusse, nach Richmond zu führen, statt bei Manassas den Feind anzugreifen. Dieser Plan fand in einem Officiersrathe entschiedenen Anklang, und auch der Präsident, obgleich anderer Ansicht, stimmte endlich bei. Die nöthigen Befehle für diese Bewegung wurden zwar ausgeschrieben, mit der Ausführung hingegen noch immer gezögert. Endlich erschien am 8. März die Ordre des Präsidenten, daß die Armee am 18. desselben Monats auf dem Chesapeake vorzurücken habe.



George B. McClellan.

Zu eben dieser Zeit ereigneten sich jedoch Dinge, welche einen bedeutenden Wechsel in den Plänen des Oberbefehlshabers bedingten. Die Insurgenten räumten nämlich am 8. und 9. März plötzlich Manassas, und eilten gegen Richmond; die Armee des Potomac verfolgte sie bis zu dem von ihnen verlassenen Posten, und etwas Reiterei

---

[1] Ein Geschichtschreiber der Conföderirten sagt: „Er ruinirte uns in Louisiana, verminderte unsere Hilfsquellen und Zufuhren durch den Verlust eines der reichsten Länder an Getreide und Vieh innerhalb der Grenzen der Conföderation, gab dem Feinde den Mississippi-Strom mit allen Mitteln der Schifffahrt zur Operationsbasis, und führte uns endlich zu dem unvermeidlichen Beschlusse, das große und fruchtbare Mississippi-Thal zu verlassen."

noch weiter, und das loyale Volk jauchzte über den begonnenen Marsch der Bundestruppen nach Richmond; allein dieser Freude sollte bald Täuschung folgen. — Die ganze große Armee des Potomac wurde wieder zurückbeordert, und die wenigen Conföderirten, welche dieselbe monatelang in Schach gehalten,[1] konnten jetzt friedlich in Richmond einziehen, und sich bequem vorbereiten, Letzteres noch viele Monate hindurch an einem andern Orte fortzusetzen. Die Regierung sah nun ein, daß dem Oberbefehlshaber mehr auferlegt worden, als er zu tragen im Stande war, und der Präsident nahm ihm deßhalb am 11. März 1862 freundlich einen großen Theil der Last ab, indem er das Obercommando theilte, und McClellan nur jenes über die Armee des Potomac überließ.[2]

Die Räumung von Manassas durch die Conföderirten, welche McClellans Pläne gegen Richmond geändert hatte, traf mit dem plötzlichen Erscheinen eines neuen gewaltigen Kriegsschiffes in Hampton Roads zusammen. Dies war das denkwürdige eiserne Bundes-Kanonenboot Monitor, nach einem neuen Plane für Angriff und Vertheidigung erbaut.[3] — Man wußte damals, daß der bei Norfolk versunkene Merrimack[4] gehoben, und in ein mächtiges Panzerkriegsschiff umgewandelt worden war. Sein baldiges Erscheinen in Hampton Roads wurde erwartet und gefürchtet, da es die dort stationirten hölzernen Regierungsschiffe im höchsten Grade gefährdete. Am 8. März erschien er auch plötzlich, dampfte gerade auf die Segelfregatten Congreß und Cumberland, an der Mündung des James-Flusses, zu und zerstörte sie, griff hierauf auch andere Kriegsfahrzeuge an, und schien sodann ein wenig ruhen zu wollen, für die Aufgabe des nächsten Morgens, nämlich die gänzliche Vernichtung aller in Hampton Roads liegenden Kriegs- und Transportschiffe. Die folgende Nacht ward von den dortigen Bundesbefehlshabern zu Lande und zu Wasser in größter Unruhe zugebracht. Keine menschliche Macht schien das drohende Unheil abwenden zu können,

---

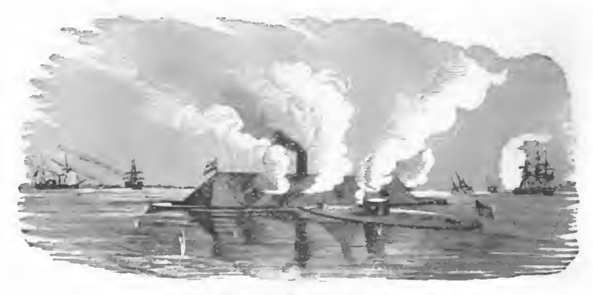
[1] Johnston, von der Stärke der Armee des Potomac unterrichtet, erkannte die Unmöglichkeit, ihren Marsch zu hemmen; er hatte daher seit Wochen schon die Räumung mit solcher Geschicklichkeit vorbereitet, daß McClellan Nichts davon ahnte. Dies war um so nothwendiger, da er bei seiner Schwäche nicht im Stande war, eine hinlängliche Nachhut zur Deckung seines Rückzuges mit den Trains zu bilden. Hölzerne Kanonen ersetzten die nach Manassas weggesandten schweren Geschütze, und Johnston verstand es so wohl, McClellan hinsichtlich seiner Stärke zu täuschen, daß an demselben Tage, an welchem er Manassas räumte, der Chef des McClellan'schen Geheimdienstcorps die Stärke der Conföderirten „im Umkreise von 20 Meilen um Manassas" auf 98,000 Mann, und jene der Gesammtmacht in Virginien auf 115,000 Mann mit 300 Feld- und 26—30 Belagerungsgeschützen „vor Washington" angab. — Gleichzeitig berichteten die Generäle Wool, in der Festung Monroe, und Wadsworth, hinter den Arlington-Höhen, aus verläßlichen Quellen an die Regierung, wie es sich später als richtig erwies, daß nicht mehr als 50,000 Mann der Armee des Potomac gegenüber standen. Die wirkliche Zahl scheint jedoch nur 40,000 gewesen zu sein.

[2] Auf Befehl des Präsidenten, vom 11. März 1862, wurde McClellan des Befehls über die andern militärischen Departements enthoben. — General Halleck erhielt das Commando über die Truppen des Mississippi-Thales, und westlich von dem Längengrade Knoxville's in Tennessee; — ein Gebirgsdepartement wurde aus der Gegend zwischen Halleck und McClellan gebildet und General Fremont übergeben. Die Departements-Befehlshaber erhielten die Weisung, direct an den Kriegssecretär zu berichten.

[3] Das Schiff hatte das Ansehen einer schwimmenden Platte, an beiden Enden scharf zugespitzt, und in der Mitte mit einem eisernen Martello-Dreh-Thurme (Citadellenthurm) von zehn Fuß Höhe und 20 Fuß im Durchmesser, mit zwei Schießlucken für Kanonen versehen. Die Maschinerie des Thurmes war so drehbar, daß die Kanonen, gänzlich unabhängig von der Lage des Schiffsrumpfes, beliebig gerichtet werden konnten. Schiff und Thurm waren aus massivem Eisen, kugel- und bombenfest. Capitän John Ericsson, ein gebildeter Schwede, damals schon seit 20 Jahren im Lande ansässig, war der Erfinder.

[4] Seite 558.

als kurz nach Mitternacht am 9. März 1862 ein geheimnißvoller Gegenstand zwischen den Vorgebirgen Virginiens von der See her angeschwommen kam, dessen Weg der brennende Congreß[1] beleuchtete. Es war der Monitor auf seiner Probefahrt, commandirt vom Lieutenant John L. Worden.[2] Dieser tapfere Officier, vom Stande der Dinge bald unterrichtet, bereitete sich vor, dem verschlingenden Ungeheuer am Morgen zu begegnen. Ehe noch die Sonne an jenem schönen Sonntage aufging, trieb er mit größter Schnelle den Elizabeth-Fluß hinab, ein kleiner David zum ungleichen Kampfe mit dem Goliath der Conföderirten. Als er letzterem nahte, begann seine unverwundbare Citadelle in schneller Drehung schwere Geschosse auf den Merrimack zu schleudern, welcher mit vollen Breitseiten antwortete. Es war ein



Kampf zwischen dem Merrimack und Monitor.

fürchterlicher Kampf. Schwere Rund- und Spitzgeschosse prallten vom Thurm und Deck des Monitor ab, als würden Kiesel gegen Granitblöcke geworfen. Endlich sah der Merrimack sich durch seinen geheimnißvollen Gegner kampfunfähig gemacht, und flüchtete nach Norfolk,[3] womit die Schifffahrt in Hampton Roads und bezugsweise auch auf dem James-Flusse für die Bundesschiffe wieder hergestellt und gesichert war. Dies Ereigniß entzückte jedes loyale Herz, und sowohl Ericsson, dem Erfinder, wie auch Worden, dem Befehlshaber, wurde der Ausdruck öffentlichen Dankes zu Theil.[4]

---

[1] Der Cumberland wurde durch den Merrimack in den Grund gebohrt, und der Congreß in Brand gesteckt. Die Pulverkammer des letztern explodirte, und der Rest des Schiffes verbrannte. Fast die Hälfte der Officiere und Mannschaft beider Schiffe wurden getödtet oder verwundet, und am nächsten Morgen meldete sich bei der Namenverlesung zu Newport Newce nur die Hälfte derselben. Die Todten wurden ebendort beerdigt, und ruhen unter vielen andern Vereinigten Staaten-Soldaten. Auf einem rohen hölzernen Kreuze dort las man 1866 auf dem Grabe eines Unbekannten die rührenden und poetischen Worte: „Ein ausgemusterter Bundessoldat."

[2] Anm. 1, Seite 581.

[3] Franklin Buchanan, ein treuloser Veteran der Bundesmarine, befehligte den Merrimack (von den Conföderirten Virginia genannt) und ward so schwer verwundet, daß er einige Zeit dienstunfähig blieb.

[4] Worden erhielt während des Gefechtes eine ernstliche Verletzung. Im Thurme des Monitor befand sich nämlich ein kleines Guckloch für den Befehlshaber, um zu sehen, wie weit derselbe zu drehen sei, um die Kanone genau zu richten. Während nun Worden eben durchschaute, schlug eine schwere Geschützkugel ein, welche ihm losgerissenen Cement in Gesicht und Augen trieb. Der Stoß war so

In dem Bewußtsein, daß die Schifffahrt auf dem James-Flusse nun für die Bundes-Kanonenböte frei sei, begann McClellan, dem Beschlusse eines Kriegsrathes gemäß (13. März), die Armee des Potomac nach der Festung Monroe, als Operationsbasis zum Marsche gegen Richmond, zu verlegen. Die Sicherheit der Stadt Washington hing großentheils auch davon ab, den Feind im Shenandoah-Thale in Schach zu halten. Schon hatte der ungestüme General Lander durch einen glücklichen Angriff auf „Stonewall Jackson"[1] bei Blooming Gap, am 14. Februar 1862, diesen Führer vorsichtig gemacht. General N. P. Banks commandirte jetzt im Thale. Nach Johnstons Räumung von Manassas zog Jackson, welcher bei Winchester Posto gefaßt hatte, das Thal weiter hinauf, wohin ein Theil der Banks'schen Truppen ihn verfolgte. Letztere zogen sich zurück, und General Shields besetzte sofort Winchester mit einem starken Corps. Jackson kehrte nun um, und bestand am 22. März mit Shields, bei Kernstown, unweit Winchester, ein scharfes Gefecht,[2] in welchem die Conföderirten geschlagen wurden und in größter Eile thalaufwärts retirirten, wohin Banks sie verfolgte, welcher hierauf diese Gegend besetzte, um den Feind zu beobachten, während McClellan über die virginische Halbinsel auf Richmond losrücken sollte.

Am 5. April rückte McClellan mit 50,000 Mann von der Festung Monroe in zwei Colonnen, von den Generälen Heintzelman[3] und Keyes geführt, auf der Halbinsel vor, die eine in der Richtung von Yorktown, die andere gegen Warwick Courthouse, dem James-Flusse näher. Die Insurgenten unter Magruder,[4] ungefähr 11,000 Mann stark, lagerten quer über McClellans Weg, vom York- bis zum James-Flusse, und wußten durch Geschick und Täuschung eine solche Stärke vorzuspiegeln, daß sie die 100,000 Mann zählende Potomac-Armee einen Monat lang hinhielten,[5] während dessen der Führer der letzteren dringend Verstärkungen zur Ermöglichung der Fortsetzung seines Marsches verlangte. Er hielt seinen Feind zu Yorktown eng eingeschlossen, und als dieser es nicht gerathen hielt, länger in derselben Stellung zu verbleiben, entwischte er am 3. Mai 1862 die Halbinsel aufwärts, und nahm eine befestigte Position Williamsburg gegenüber. Das Gros der Bundesarmee verfolgte ihn unter Anführung des Generals Sumner; McClellan aber blieb in

---

gewaltig, daß die Leute im Thurme niedergeworfen wurden. Worden war indeß der einzige schlimm Verletzte; mehrere Tage schwebte sein Leben in Gefahr. Nach seiner Herstellung diente er tapfer an der südlichen Küste.

[1] Thomas J. Jackson, einer der berühmtesten Anführer der Conföderirten, commandirte bei Bull's Run eine Brigade, und leistete allen Angriffen tapfern Widerstand. — „Sehet," rief General Bee, ein anderer Führer, als er seine vom Schrecken ergriffenen Leute sammeln wollte, „sehet, da steht Jackson wie ein Steinwall!" — Er behielt auch später den Namen „Stonewall Jackson," und seine Truppen hießen die Stonewall-Brigade."

[2] Shields gab seinen Verlust auf nahezu 600 Mann an, worunter 103 Todte. Jackson verlor über 1000. Shields schätzte Jacksons Verlust über 1500 Mann.

[3] In Heintzelmans Colonne befanden sich die Divisionen Fitz-John Porter, Hamilton und Sedgwick; in jener Keyes die Divisionen der Generäle Couch und W. F. Smith.

[4] Seite 562.

[5] Die langweiligen Operationen einer regelmäßigen Belagerung, mit dem Aufwerfen der Verschanzungen u. s. w., standen unter der Leitung des Generals Porter. Häufige Scharmützel fielen im Laufe der Belagerung vor, deren eines, am 16. April, den Anschein einer Schlacht hatte, und worin General Smith von den Conföderirten am Warwick-Fluß, zwischen den Mühlen von Lee und Winn mit Verlust von 100 Mann zurückgeschlagen ward. Der Feind verlor hierbei 5 Mann. McClellans Armee litt sehr durch Krankheiten in dieser sumpfigen Gegend während ihres einmonatlichen Aufenthaltes daselbst.

Yorktown zurück, um eine Expedition den York-Fluß hinauf, unter General Franklin, zu arrangiren, welche den Feind in der Flanke angreifen sollte.

Die Befestigungswerke vor Williamsburg waren stark, und dehnten sich über den engsten Theil der Halbinsel von den Buchten des York- bis zum James-Flusse aus. Dort ließ der Insurgentenführer eine starke Nachhut zurück, um die Verfolger aufzuhalten, während das Hauptcorps unter General J. E. Johnston, welcher von Richmond herbeigekommen war, die Halbinsel hinauf sich zurückziehen sollte. Letzterer beabsichtigte, alle seine Truppen bei Richmond zu versammeln und dort eine Schlacht zu wagen. Die Verfolger, deren Vorhut unter General Stoneman vor den feindlichen Werken aufgehalten ward, stürmten trotzdem unter Führung der ausgezeichneten Generäle Hooker, Kearney und Hancock muthig vorwärts. Hooker begann den Angriff am frühen Morgen des 6. Mai 1862, und hatte neun Stunden lang den schwersten Standpunkt, bis endlich Kearney zu seinem Beistande herankam, und Hancock die Linke des Feindes in Verwirrung brachte, welcher, von der Uebermacht bewältigt, mit solcher Hast retirirte, daß er 800 seiner Verwundeten zurückließ.[1] McClellan langte gegen Ende des Kampfes auf dem Schlachtfelde an, und sandte die Siegesnachricht aus der alten Hauptstadt Virginiens an die Regierung. Johnston rückte in Eilmärschen gegen den Chickahominy-Fluß mit dem schrecklichen Vorgefühle seiner Auflösung, im Falle er von den Bundestruppen auf seinem Rückzuge nochmals angegriffen würde; die Verfolgung war aber hier zu Ende, und McClellans Armee marschirte in den nächsten 10—15 Tagen in bequemer Muße an den Chickahominy, hinter welchem Johnston nun ein sicheres Lager bezog.[2] Mittlerweile hatte Franklins Expedition, welche der Oberbefehlshaber zu lang in Yorktown zurückhielt, um den Vortheil einer Flankenbewegung zu erringen, eine feste Stellung an den Quellen des York-Flusses gewonnen. Diesen Platz, am Ufer des Pamunkey-Flusses, machte General McClellan zur Basis der Zufuhren für die Armee des Potomac.


Joseph E. Johnston.

Am 20. Mai 1862 stand letztere an den Ufern des Chickahominy-Flusses, und eine Abtheilung, unter General Casey, besetzte die Höhen auf der Richmond-Seite des Flusses an der neuen Kent-Straße. — In der Zwischenzeit waren wichtige Ereignisse

---

[1] Hookers Anprall war so heftig, daß Johnston den größten Theil seiner Streitmacht zur Deckung seiner Nachhut zurücksandte. Den schließlichen Rückzug führte General Longstreet, einer der fähigsten Generäle der Conföderirten.

[2] Am Abend nach der Schlacht telegraphirte McClellan an den Kriegssecretär, daß der Feind wahrscheinlich stärker als er selbst ihm gegenüber stehe, auch wohl verschanzt sei, und versicherte ihn, „daß er es wage, ihn daselbst in Schach zu halten." — Zur selben Zeit aber waren Johnstons 30,000 Mann vor McClellans siegreichen 100,000 Mann bereits auf schnellster Flucht gegen den Chickahominy. Sachverständige auf beiden Seiten versicherten, daß, wenn die Verfolgung fortgesetzt worden wäre, die Bundesarmee am Morgen nach der Schlacht bei Williamsburg jene der Conföderirten entweder aufgerieben hätte, oder mit ihr zugleich in Richmond eingezogen wäre.

im Rücken der Armee des Potomac vorgefallen. General Wool,[1] Commandant der Festung Monroe, hegte schon lange den Wunsch, Norfolk einzunehmen. Endlich gaben der Präsident und Kriegssecretär ihre Einwilligung zu diesem Unternehmen.[2] Mit einigen Regimentern landete er am 10. Mai 1862 im Rücken der Festungswerke der Conföderirten unterhalb Norfolk, und marschirte siegreich gegen die Stadt vor. Die Insurgenten daselbst, unter General Huger, zerstörten den Merrimack,[3] flohen Petersburg und Richmond zu, und Norfolk wurde von den Stadtbehörden an General Wool übergeben. Die im James-Flusse liegenden feindlichen Kriegsschiffe flohen gleichfalls gegen Richmond, von Bundes-Kanonenböten unter Commodore Rogers bis Drewry's Bluff, acht Meilen unterhalb jener Hauptstadt der Conföderation, verfolgt, wo sie am 15. Mai durch ein starkes Fort an weiterem Vordringen verhindert wurden.

Auch das Shenandoah-Thal und die umliegende Gegend war nicht unfruchtbar an bedeutsamen Begebenheiten. — Ungefähr zur Zeit der Belagerung Yorktowns stand General Fremont zu Franklin, in den Gebirgen West-Virginiens. General Banks war zu Straßburg, im Shenandoah-Thale, und General McDowell in Fredericksburg, am Rappahannock, zu dem doppelten Zwecke, Washington zu decken und mit McClellan vereint zu operiren. Jackson hatte sich in der Gegend von Harrisonburg mit dem tüchtigen General Ewell verbunden; auch andere Truppen standen in der Nähe, und General Banks wurde scharf beobachtet. Bei McDowell, westlich von Staunton, führte Jackson am 8. Mai einen harten Schlag gegen eine von Fremonts Brigaden unter General Milroy aus, während Banks von Ewell nach Straßburg zurückgedrängt ward. Am 23. Mai fingen und zersprengten Jackson und Ewell bei Fort Royal eine Abtheilung Bundestruppen unter Oberst Kenly, und trieben Banks von Straßburg, das Shenandoah-Thal entlang, vor sich her bis Winchester. Dort griff ihn am 25. Mai Ewell an, und nach einem scharfen Gefechte setzte Banks seine Flucht bis an den Potomac, unweit Williamsport, fort. Hierdurch war die Bundeshauptstadt gefährdet, und McDowell erhielt Befehl, eine starke Abtheilung über das Blue Ridge-Gebirge zu entsenden, um die Conföderirten auf ihrem Rückzuge aufzuhalten, während Fremont zu demselben Zwecke aus dem Westen auf Straßburg anrücken sollte. Jackson erkannte die Gefahr seiner Lage, und sein ganzes Corps floh noch rechtzeitig das Thal entlang, um die Streitkräfte auf dessen Flanke zu umgehen. Fremont verfolgte ihn das Hauptthal hinauf, und Shields eilte gleichzeitig mit starker Macht das gleichlaufende Luray-Thal aufwärts. Bei Croß Keys, unweit Harrisonburg, ward Ewell von Fremont eingeholt, wo am 7. Juni ein heißer aber unentschiedener Kampf sich entspann. Jackson war damals in Port Republic, einige Meilen davon entfernt, durch die Generäle Carroll und Tyler hart bedrängt,



T. J. Jackson.

---

[1] Seite 413 und Anm. 5, Seite 579.
[2] Wools Commando stand nicht unter McClellans Befehl. Es blieb unabhängig, so lange dieser Veteran an der Spitze dieses Departements stand.
[3] Seite 614.

und rief Ewell zu seinem Beistande, welcher auch noch in derselben Nacht zu ihm eilte. Fremont verfolgte Letzteren; es gelang ihm jedoch, den Shenandoah-Fluß zu kreuzen und die Brücke hinter sich abzubrennen, ehe Fremont diesen Fluß erreichen konnte. Mittlerweile waren Jacksons Gegner zurückgeschlagen worden, und am 9. Juni trat die ganze Bundesarmee am Shenandoah ihren Rückzug an. So endete der zweite Wettkampf der Bundes- und conföderirten Truppen im Shenandoah-Thale.

Als Rogers gegen Drewry's Bluff vordrang,[1] boten der York- und James-Fluß die Hauptwasserstraßen für die Proviantirung der Armee des Potomac; McClellan aber beschloß, die seinige an den Quellen des York-Flusses, bis zu seiner Vereinigung mit McDowell beizubehalten. Dies ward indeß durch andere Ereignisse im Shenandoah-Thale verhindert (wie wir eben gesehen), und die beiden großen Heere standen Ende Mai nahe Richmond einander gegenüber, mit nur geringer Aussicht auf Beistand von Seite ihrer Kriegsgefährten im Shenandoah-Thale. Ihr erstes Zusammentreffen fand am 23. Mai bei Mechanicsville statt, wo die Conföderirten zurückgeschlagen wurden. Ein Freudenschreck durchbebte die Herzen der Armee, sowie des loyalen Volkes, als am folgenden Tage eine General-Ordre McClellans auf unverzügliches Vorrücken gegen Richmond hindeutete. Alles war in Bereitschaft hierzu, und die Rebellen zitterten in bangem Erwarten.[2] Gleichwohl zögerte McClellan, und der günstige Augenblick wurde durch Flankenbewegungen verscherzt, welche zwar zu hitzigen Kämpfen, für das Bundesheer jedoch zu keinen Erfolgen führten.[3]

Der erfahrene und wachsame Johnston bemerkte bald die gefährliche Stellung der durch den unbeständigen Chickahominy-Fluß getrennten Bundestruppen,[4] wie nicht minder die Unentschlossenheit ihres Führers, und rückte kühn aus seinen starken Verschanzungen bei Richmond zum Angriff. Am Nachmittag des 31. Mai 1862 stürzte sich ein mächtiges Corps Conföderirter auf die vordersten Reihen der Bundestruppen unter General Casey, welcher trotz der tapfersten Gegenwehr endlich doch der Uebermacht zu weichen genöthigt wurde, nachdem ein Drittheil seiner Division kampfunfähig

---

[1] Seite 617.

[2] Das Erscheinen der Flotille Rogers' bei Drewry's Bluff, im Vereine mit dem gleichzeitigen Vorrücken McClellans gegen den Chickahominy, erregte die größte Bestürzung in Richmond, besonders unter den Verschwörern. Ihr Haupt, Davis, war der Verzweiflung nahe; allgemein befürchtete man den baldigen Einzug der Bundestruppen in Richmond, und dies veranlaßte die Hauptanführer der Insurgenten, Anstalten zur Flucht zu treffen. Die „Archive" ihrer sogenannten „Regierung" wurden nach Columbia, in Süd-Carolina, und nach Lynchburg gesandt. Die Schienen über die Brücken vor Richmond wurden mit Dielen belegt, um den Transport der Geschütze zu erleichtern. — Jeder an der Rebellion Betheiligte war voll Bangen. Die Legislatur Virginiens, damals in Sitzung, blickte mit Widerwillen auf die Treulosigkeit und den Kleinmuth Davis' und seiner Genossen, und erließ Beschlüsse, worin sie aufgefordert wurden, männlich und ehrenhaft zu handeln, in allen Fällen Stand zu halten, und das (von ihnen verleitete) Volk auf alle Gefahr hin zu schirmen. Man glaubt, daß diese Aufforderung von dem mannhaften Johnston, dem damaligen Commandanten des conföderirten Heeres, ausging, dessen Tugenden von dem kalten Eigennutze der Hauptverschwörer so mächtig abstachen.

[3] Die dabei betheiligten Truppen bestanden aus regulärer Cavallerie unter General Emory; Benson's Cavallerie-Batterie; Morrells Division, bestehend aus den Brigaden Martindale, Butterfield und McQuade; Berdan's Scharfschützen; drei Batterie'n unter Capitän Griffin, und einer „provisorischen Brigade" unter Oberst G. K. Warren, als Reserve. Der erste Zusammenstoß ereignete sich am 27. Mai unweit Hanover Court House, wobei Butterfields Brigade die Conföderirten versprengte. Zur selben Zeit hatte General Martindale einen schweren Kampf mit frischen Truppen, die eben aus Richmond ankamen, und ihn auf dem Marsche zwischen Peake's Station und Hanover Court House angriffen. Porter sandte ihm Hilfe, worauf die Conföderirten mit Verlust von 200 Todten und 700 Gefangenen der Uebermacht weichen mußten. Die Bundestruppen verloren 350 Mann.

[4] Der Chickahominy ist ein schmaler Strom, plötzlichen und großen Anschwellungen durch Regen unterworfen, welche seine Ufer weit überfluthen; er kann daher, wo keine Brücken sind, in wenigen

geworden war. Auch die zu seiner Hilfe gesandten Truppen unter Keyes konnten dem Anpralle nicht widerstehen, und wurden mit den andern bis Fair Oaks Station, an der Richmond- und York River-Eisenbahn, zurückgedrängt, woselbst der Kampf fortgesetzt ward. Heintzelman und Kearney rückten zwar im Eilmarsche mit Verstärkungen an, aber auch der Feind hatte frischen Zuwachs erhalten, und kurze Zeit schien es sogar, als wenn sämmtliche Bundestruppen auf der Richmond-Seite des Chickahominy dem Untergange geweiht wären. In diesem kritischen Augenblicke erschien der alte General Sumner mit den Divisionen Sedgwick und Richardson auf dem Kampfplatze, und hemmte das weitere Vordringen der Conföderirten durch einen Kartätschenhagel aus 24 Geschützen. Schnell aber sammelten sich diese, und drangen tapfer kämpfend vor, trotzdem ihr Führer, General Johnston, schwer verwundet vom Schlachtfelde getragen wurde. Abends 8 Uhr gelang es endlich, die Linie der Insurgenten durch einen Bajonnettangriff von fünf Regimentern zu brechen und in äußerste Verwirrung zu bringen. Am Morgen des 1. Juni begann die Schlacht von Neuem und hielt mehrere Stunden an; auch Hookers Corps wirkte darin mit, und bei Einbruch der Nacht fielen die Conföderirten auf Richmond zurück. — So endete die Schlacht bei Fair Oaks oder Seven Pines.

Die Armee des Potomac lag hierauf fast einen ganzen Monat lang am Chickahominy, in einer sehr ungesunden Gegend, wenige Meilen von Richmond, diese Rebellenhauptstadt ruhig einschließend. Robert E. Lee[1] folgte Johnston im Commando; Jackson und Ewell verbanden sich mit ihm, und führten ihm eine so bedeutende Streitmacht zu, daß er sofort McClellans Vernichtung beschloß. 1500 Mann seiner Cavallerie, unter J. E. B. Stewart,[2] umkreisten Mitte Juni die Armee des Potomac, bedrohten deren Vorrathsmagazine zu White House,[3] nahe der Quelle des York-Flusses, und brachten wichtige Kundschaft ein. Inzwischen herrschte die gespannteste Erwartung, durch öftere Versicherungen angeregt, daß die entscheidende Schlacht „morgen" vor sich gehen solle. Verstärkungen wurden hierzu verlangt und abgesandt; der vorsichtige Befehlshaber zögerte jedoch so lang, bis eine Bewegung Lee's ihn zwang, eine Defensiv-Stellung einzunehmen, die Belagerung aufzugeben und an den James-Fluß sich zurückzuziehen. Dies geschah am 26. Juni. Jackson rückte mit einer starken Abtheilung von Hanover Court House ab, um McClellans rechten Flügel zu umgehen, und dessen Verbindung mit seinen Vorrathsmagazinen bei White House abzuschneiden; zu gleicher Zeit kreuzte ein noch stärkeres Corps unter den Generälen Longstreet, D. H. und A. P. Hill bei Mechanicsville den Chickahominy, und griff den vom General Fitz-John Porter befehligten rechten Flügel der Bundesarmee an, worauf eine wüthende Schlacht

---

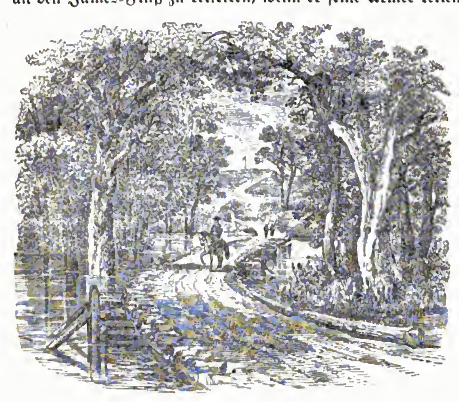
Stunden zwischen Truppenkörpern ein unübersteigliches Hinderniß bilden. Die Conföderirten hatten überdies damals die Brücken abgebrochen.

[1] Seite 564. [2] Seite 585.

[3] Das White House (weiße Haus) war der Name eines Besitzthums am Pamunkey-Fluß, welches der Familie Custis durch Erbschaft von Washingtons Gattin zufiel, deren erstem Manne es gehört hatte. Ihre Großenkelin war die Gattin Robert E. Lee's, und das Landgut gehörte seinem ältesten Sohne, als der Bürgerkrieg ausbrach. Der Name entstand durch die Farbe des Wohnhauses zur Zeit, als Washington die Wittwe Custis heirathete; es war nämlich weiß, und stach dadurch von andern ab. Vor 30—40 Jahren ward es abgebrochen, und in dessen Nähe ein kleineres, ebenfalls „White House" genannt, erbaut. Die Bundestruppen hielten es eine Zeit lang heilig, da die Familie vorgab, es sei das alte Originalhaus. Als McClellan seine Operationsbasis nach dem James-Flusse verlegte und seine Magazine in Brand steckte, ging das neue „White House" mit in Flammen auf.

sich unweit Ellison's Mill entspann, welche mit der Niederlage der Conföderirten endete, die dabei schrecklich litten.[1]

Trotz diesem Siege erkannte McClellan, daß der Zeitpunkt für ihn gekommen sei, an den James-Fluß zu retiriren, wenn er seine Armee retten wolle. Es blieb ihm nur die Wahl, entweder seine ganze Macht am linken Ufer des Chickahominy zusammenzuziehen und Lee eine Hauptschlacht zu liefern, sodann die Armee am rechten Ufer zu concentriren und direct auf Richmond zu marschiren,—oder seinen rechten Flügel auf diese Seite des Stromes zu verlegen, und mit seinen Vorrathsmagazinen an den James-Fluß sich zurückzuziehen. McClellan entschied sich für Letzteres, und traf die geeigneten Anstalten dazu.[2] Er gab Befehl, die Magazine bei White House zu zerstören, im Falle, daß sie nicht fortgeschafft werden könnten, und ließ Porters Corps in einer befestigten Stellung bei Gaines' Mills, unweit Ellison's Mill, zum Schutze derselben, sowie zu Beistand und Deckung der übrigen Truppen bei Entfernung der Belagerungsgeschütze, bei deren Uebergang über den Strom und Marsch nach dem James-Flusse. Dort, zwischen Cool Arbor[3] und dem Chickahominy, stand Porter in halbkreisförmiger Schlachtlinie, als er am Nachmittage des 7. Juni von beiden Hills und Longstreet[4] angegriffen wurde. Eine heiße Schlacht entbrannte; der schwer bedrängte Porter sandte um Beistand zu McClellan an das jenseitige Ufer des Chickahominy; dieser aber, welcher Magruders 25,000 Mann zu Richmond für 60,000 hielt, konnte nur Slocums Division von Franklins Corps entbehren. Später wurden noch die Brigaden Richardson und Meagher nachgesandt, und diese kamen gerade zurecht, um Porter vor gänzlicher Vernichtung zu retten; denn sein verwirrtes und entmuthigtes Corps fiel, vom Feinde



Ansicht des Chickahominy bei Mechanicsville.

---

[1] Sie verloren 3—4000 Mann; die Bundestruppen 400. Letztere hatten eine vortheilhafte Stellung auf einer Anhöhe; die Conföderirten dagegen waren in einer Niederung und im offenen Felde weit ungünstiger postirt.

[2] Nach officiellen und andern Angaben von Seite der Insurgenten war Richmond damals der Armee des Potomac völlig preisgegeben, da es nur 25,000 Mann unter Magruder zu seiner Vertheidigung besaß. Dieser erklärte in seinem Berichte, daß, wenn McClellan mit vereinter Macht, während Lee's Abwesenheit jenseits des Chickahominy, auf Richmond angerückt wäre, er es leicht hätte nehmen können. „Daß er dies unterließ," setzte er hinzu, „ist der schlagendste Beweis, daß unser weiser Feldherr seinen Gegner kannte."

[3] Der Name einer alten Schenke und eines Sommer-Aufenthalts der Einwohner Richmonds von zwei Generationen.

[4] Seite 619.

scharf verfolgt, in Unordnung auf den Fluß zurück. Das Erscheinen und Hurrahgeschrei der frischen Truppen ermuthigte die Fliehenden, sie wandten die Fronte, boten ihren erschreckten Verfolgern nochmals die Spitze, und trieben sie auf den bereits verlorenen Kampfplatz zurück. — So endete die Schlacht bei Gaines' Mills.[1] — Im Laufe der Nacht zog sich Porters Corps auf das rechte Ufer des Chickahominy zurück, und zerstörte die Brücken hinter sich.

McClellan wandte nun Richmond den Rücken, die Fronte aber dem James-Flusse zu, und ließ sein Armeecorps durch den White Oak-Sumpf in der Richtung von Turkey Bend, an demselben Flusse, marschiren. Keyes führte am 28. Juni den Vortrab; Porter folgte ihm, und ihnen nach zogen 5000 Wagen mit Munition, Proviant und Gepäck, nebst 2500 Stück Hornvieh.[2] Dieser Abzug ward so geschickt maskirt, daß Lee erst 24 Stunden später eine Ahnung davon bekam.[3] Er hatte zwar am Morgen eigenthümliche Bewegungen unter den zurückgebliebenen Divisionen wahrgenommen, auch hatten Scharmützel stattgefunden; Lee war aber der Meinung, McClellan führe diese Bewegungen aus, um sich zu einer Schlacht zur Vertheidigung seiner Magazine bei White House vorzubereiten, oder, falls er einen Rückzug angetreten, dieses auf dem linken Ufer des Chickahominy geschehen sei, wo Johnston von Williamsburg heraufkam.[4] Allein in der Nacht des 28. ward Lee die staunenswürdige Kunde, daß die Hauptmacht der Armee des Potomac abgezogen sei, nicht, um am Norduser des Chickahominy eine Schlacht zu bieten, oder nach der Halbinsel sich zurückziehen, sondern um eine neue Stellung am James-Flusse zu nehmen. Kundschafter hatten bereits die Nachricht eingebracht, daß der größte Theil der Magazine von White House wegtransportirt sei, und der Rest nebst dem Wohnhause in Flammen stehe.

McClellan hatte zwar einen Vorsprung von 24 Stunden vor Lee, sah sich aber trotzdem auf seinem Rückzuge zu mehrmaligen Kämpfen gezwungen. Seine Nachhut, unter Sumner, wurde bei Savage Station angegriffen, wo am 29. Juni ein heißes Gefecht bis spät Abends stattfand, in welchem die Conföderirten weichen mußten, und vor Tagesanbruch des 1. Juli befand sich McClellans ganze Armee ruhig auf dem Rückzuge nach dem James-Flusse. Franklin war mit der Nachhut zurückgeblieben, um die Hauptbrücke über den White Oak Sumpf-Fluß frei zu halten, und den Rückzug der Armee nach dem freien Hügellande von Malvern Hills zu decken. Auch an diesem Punkte, sowie bei Glendale,[5] in kurzer Entfernung zur Rechten, kam es zu ernsten Kämpfen. In der blutigen Schlacht am letztern Orte hatten besonders die pennsylvanischen Truppen unter McCall schwer gelitten; dieser ward gefangen, und General Meade schwer verwundet. Durch rechtzeitiges Eintreffen frischer Trup-

---

[1] Die Bundestruppen verloren 8000 Mann, darunter 6000 Todte und Verwundete; — die Conföderirten 5000. Porter büßte auch 22 Belagerungsgeschütze ein.

[2] Die Kranken und Verwundeten, welche nicht mit fort konnten, wurden zurückgelassen, und mit Aerzten, Proviant und Arzneien versorgt. Sie fielen den Conföderirten in die Hände und litten fürchterlich. Die Zurücklassung dieser Unglücklichen und Wegsendung der leeren Ambulanzen (Lazarethwagen) wurde damit entschuldigt, daß eine so große Anzahl Verwundeter und Kranker (2500) die Armee in ihrer Flucht hindern und ihr Entkommen gefährden würde.

[3] Magruder und Huger hatten Lee den ganzen Tag berichtet, daß die Befestigungswerke der Bundesarmee in ihrer Fronte vollständig, wie gewöhnlich, bemannt seien, woraus Lee schloß, daß der Feind für Offensivbewegungen sich vorbereite.

[4] Seite 616.

[5] Der Name eines Landgutes. Die Schlacht fiel auf den Gütern mehrerer Besitzer vor, und wird bisweilen auch die Schlacht bei Fraziers Farm genannt.

pen unter Hooker, Meagher und Taylor errang die Bundesarmee den Sieg, und früh am nächsten Morgen befand sich die Armee des Potomac, seit ihrer Trennung durch den Chickahominy[1] zum ersten Male wieder vereinigt, in einer starken Stellung auf den Malvern-Höhen,[2] in Front des James-Flusses. Dieser Ort wurde jedoch wegen der weiten Entfernung der Vorrathsmagazine für keinen sichern Haltpunkt der Armee erkannt, weßhalb McClellan am Morgen des 1. Juli 1862 auf dem Kanonenboote Galena stromabwärts fuhr, um „einen besseren Standpunkt für Heer und Magazine auszuwählen," wozu Harrisons Bar, unweit der Malvern-Höhen, bestimmt ward.

Auf letztern wurden neue Anstalten zu einer Schlacht getroffen. Am Morgen des 1. Juli zog Lee zu diesem Ende bei Glendale seine Truppen zusammen, und beschloß, mit dichten Reihen, unter Jackson, Ewell, beiden Hills, Longstreet, Magruder und Huger, das verschanzte Lager der Bundestruppen zu stürmen, und „die Eindringlinge," wie er sich ausdrückte, „in den James-Fluß zu treiben." — Der Versuch ward gemacht. — Eine wüthende Schlacht brach los, in welcher das Bundesheer von den Generälen Porter, Couch und Kearney befehligt und von Kanonenböten auf dem Flusse unterstützt wurde. Der heiße Kampf währte bis kurz vor 9 Uhr Nachts, als die fast ganz aufgeriebenen Conföderirten in ihrer Verzweiflung unter den Schutz der Hohlwege und Sümpfe flüchteten. Der Sieg der Bundesarmee war entschieden und ihre Generäle hofften, die Vortheile desselben zu verfolgen, Lee's versprengten Colonnen nachzusetzen und binnen 24 Stunden in Richmond einzuziehen, als sie zu ihrem unsäglichen Leidwesen von dem (beinahe den ganzen Tag auf der Galena verweilenden) Obergeneral den Befehl erhielten, mit der siegreichen Armee „sich nach Harrisons Landing zurückzuziehen."[3] — Dies schien der eben geöffneten Hand die Siegespalme entreißen zu wollen; dem Befehl wurde jedoch Folge geleistet, und am Abende des 3. Juli ruhte die Armee des Potomac, niedergedrückt und in ihren Hoffnungen getäuscht, am James-Flusse, während am 8. die Trümmer der Armee Lee's von Nord-Virginien sich hinter ihren Verschanzungen in Richmond befanden.[4]


Harrisons Wohnhaus.

Das loyale Volk fühlte sich schmerzlich getäuscht, als es den mißgünstigen Ausgang des Feldzuges gegen Richmond vernahm, und die Regierung konnte sich von ihrem

[1] Seite 616.

[2] Diese bilden ein hohes, wellenförmiges, gegen Richmond abfallendes Plateau (Hochebene), gegen den Fluß steil aufsteigende Ufer, von Hohlwegen begrenzt, welches eine ausgezeichnet gute Defensivstellung bildet.

[3] McClellans Ordre brachte große Bestürzung und Unzufriedenheit unter den Officieren und Soldaten hervor. Der Veteran, General Kearney, äußerte sich voll Unwillen, im Beisein mehrerer Officiere: „Ich, Philip Kearney, ein alter Soldat, protestire feierlichst gegen diesen Rückzugsbefehl. Statt uns zurückzuziehen, sollten wir vielmehr den Feind verfolgen, und Richmond nehmen; ich erkläre hiermit Angesichts aller Verantwortlichkeit, daß solch' ein Befehl nur der Feigheit oder dem Verrath entspringen kann."

[4] Der Gesammtverlust der Bundesarmee in der Siebentageschlacht vor Richmond, oder von der Schlacht bei Mechanicsville (23. Mai) bis zur Aufstellung der Armee bei Harrisons Bar, wurde von

Erstaunen nicht erholen, als sie vom Befehlshaber der Armee des Potomac drei Tage nach der Schlacht bei Malvern Hills die Versicherung erhielt, er habe nicht „mehr als 50,000 Mann unter den Fahnen!" — Binnen hundert Tagen waren 160,000 Mann nach der Halbinsel abgegangen; — was ist aus der Masse der andern geworden? — Der besorgte Präsident eilte nach McClellans Hauptquartier, um Aufschluß hierüber zu erhalten; denn Letzterer verlangte soeben wieder mehr Truppen für die „Einnahme Richmonds und Beendigung der Rebellion." Der Präsident fand beinahe 40,000 Mann mehr vor, als ihm der General berichtet hatte, und noch immer fehlten 75,000 Mann. Er konnte keinen genügenden Bescheid von McClellan erhalten,[1] fand aber, daß mehrere der Corps-Commandanten das Vertrauen zu ihrem Obergeneral verloren hatten. In Anbetracht dieser Thatsache, wie auch der Anhäufung conföderirter Truppenmassen in der Richtung gegen Washington, und endlich McClellans Versicherung, daß seine Armee, bei einem Effectivstande von „eher über als unter 100,000 Mann" für die Eroberung Richmonds nicht hinreichend stark sei, — hielt es der Präsident für gerathen, letztere von der Halbinsel zurückzuziehen und in Fronte der Bundeshauptstadt zu concentriren, wozu demnach die betreffenden Befehle an McClellan ergingen. Dieser aber, dem Befehle abgeneigt, schlug sofort die nöthigen Wege zu dessen Vereitelung ein.

Wir verlassen hier die Armee des Potomac eine kurze Zeit, und wenden uns den Ereignissen näher der Bundes-Hauptstadt zu, mit welchen die Bewegungen obigen Heeres eng zusammenhingen. Um den zur Deckung Washingtons bestimmten Truppen wirksameren Nachdruck zu verleihen, wurden sie in Einen Körper, die „Armee von Virginien" genannt, vereinigt, unter den Befehl des aus dem Westen[2] berufenen Generals Pope gestellt, und in drei Corps getheilt, commandirt von den General-Majoren McDowell, Banks und Sigel.[3] Außerdem war noch eine Streitmacht unter General S. D. Sturgis zu Alexandria in der Organisation begriffen. Alle diese Truppen in und um Washington standen unter Pope's Befehl, welcher überdies noch 5000 Mann Cavallerie hatte, so daß seine Gesammtstärke zu Ende Juni zwischen 40 und 50 Tausend Mann für den Felddienst zählte. Er bot McClellan freundlich seine Mitwirkung an, und erbat sich seine Rathschläge. Die kalte, ausweichende Antwort bewies Pope, daß er keine ersprießliche Mitwirkung vom Befehlshaber der Armee des Potomac zu erwarten habe.

Sogleich nach dem Rückzuge McClellans nach Harrisons Landing[4] entwarfen die Verschwörer Pläne zur Eroberung Washingtons, und als Halleck[5] zu Ende Juli der Armee des Potomac den Befehl ertheilte, Anstalten zum Abmarsch gegen

---

McClellan auf 1582 Todte, 7709 Verwundete und 5598 Vermißte, zusammen also 15,249, angegeben, Lee's Verluste indeß nie veröffentlicht. Er versicherte, 10,000 Gefangene, 52 Geschütze und 35,000 kleinere Waffen errungen zu haben.

[1] Nach seiner Rückkehr nach Washington fragte der Präsident am 13. Juli brieflich McClellan, was aus der von ihm nicht angegebenen Anzahl Leute geworden? — Er meldete hierauf 88,665 kampffähig; 34,472 auf Urlaub abwesend; 3778 ohne Urlaub abwesend; 16,665 krank; — zusammen 143,580. Ein Posten dieses Rapports überraschte die Regierung in hohem Grade, nämlich die 34,472 Beurlaubten (mehr als drei Fünftel des ganzen am 3. Juli als schlagfertig gemeldeten Armeestandes), während der Oberbefehlshaber unablässig um Verstärkungen anhielt, und die Regierung für die Schwäche seiner Streitkräfte verantwortlich machte. Der Präsident schrieb ihm zurück: „Wenn Sie diese Mannschaft bei sich hätten, könnten Sie Richmond in den nächsten drei Tagen einnehmen."

[2] Seite 600. [3] Seite 572. [4] Seite 622.

[5] Halleck fungirte jetzt als Obergeneral. Siehe Seite 604.

Washington zu treffen, um mit Pope zur Vertheidigung der Bundeshauptstadt sich zu vereinigen, beeilte sich Lee, die Befehle seiner Oberen auszuführen, bevor die Vereinigung der beiden Bundes-Armeecorps hergestellt werden konnte. Ueberzeugt, daß keine weiteren Bewegungen gegen Richmond beabsichtigt wurden, fühlte er sich jetzt frei in den Operationen mit seiner ganzen Kriegsmacht. Es lag im Plane der Verschwörer, die Bundestruppen aus den Sklaven-Staaten gänzlich zu vertreiben, in Ohio und Pennsylvanien einzufallen, diese beiden Staaten zu plündern, und von Cincinnati und Philadelphia aus die Friedensbedingungen zu dictiren. Dem Volke der „Conföderirten Staaten" wurde angedeutet, daß es Davis bald auf dem Dictatorstuhle in Washington erblicken werde. Diese Träume sollten sich auch beinahe verwirklichen, ehe noch die Hitze des Sommers vorüber war.

Pope ging den vorrückenden Insurgenten Mitte Juli in der Richtung von Richmond muthig entgegen; Abtheilungen seiner Cavallerie zerstörten Eisenbahnen und Brücken innerhalb 35 Meilen um letztere Stadt. Mittlerweile hatte „Stonewall" Jackson eine starke Streitmacht bei Gordonsville zusammengezogen, und Pope's Hauptcorps stand bei Culpepper Court-House, zwischen den Flüssen Rappahannock und Rapid Anna.[1] Beide Theile rückten in Masse vor, und am 9. August fiel am Fuße des Cedar- oder Slaughter-Gebirges, einige Meilen westlich von Culpepper Court House, eine heiße Schlacht vor. Die Bundestruppen, commandirt von Banks, welchen die Generäle Crawford, Geary, Auger und andere unterstützten, wurden durch die Uebermacht zurückgedrängt und verfolgt, bis die Conföderirten durch rechtzeitiges Eintreffen der Division Ricketts von McDowells Corps aufgehalten wurden. Der Kampf war einer der verzweifeltsten des Krieges, zum Theile Mann gegen Mann in der Dunkelheit und in einem Pulverdampf, welcher das Mondlicht verdunkelte.[2] Zwei Tage später retirirte Jackson eiligst nach Gordonsville, mehrere seiner Todten unbeerdigt lassend. Er ward verfolgt, allein ein plötzliches Steigen des Rapid Anna thürmte eine Schranke zwischen die Verfolger und Verfolgten auf. Beide Theile beanspruchten die Siegespalme in dem Kampf bei Cedar Mountain.

Bald nach dieser Schlacht erhielten sowohl Pope wie Jackson Verstärkungen. Zu Ersterem stießen Truppen von Burnside, aus Nord-Carolina,[3] und andere unter Stevens, von der Küste Süd-Carolina's; Jackson ward durch Divisionen unter Longstreet, Abtheilungen unter Hood und Stuarts Cavallerie verstärkt. Pope rückte an den Rapid Anna-Fluß mit der Absicht vor, diese Stellung zu behaupten, bis die Armee des Potomac in seinem Rücken erscheinen würde; ehe dies jedoch geschah, mußte er der Uebermacht Lee's weichen. Von des Letztern Cavallerie auf der Ferse

---

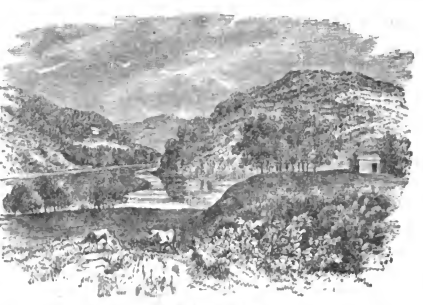
[1] Dieser Fluß wird gewöhnlich Rapidan genannt. Er ist einer der drei Flüsse in jenem Theile Virginiens, welche den Namen Anna führen, nämlich der Rapid Anna, North Anna und South Anna. Der erste ist der Hauptnebenfluß des Rappahannock; die beiden anderen bilden den Pamunkey-Fluß.

[2] Von General Crawfords Brigade kam nur ein kleiner Ueberrest aus diesem schrecklichen Kampfe; mehrere Regimenter verloren die Hälfte; General Geary machte verzweifelte Angriffe mit seinen Pennsylvanier und Ohio Truppen, und erhielt schwere Wunden, ebenso Auger, und General Price wurde gefangen genommen. Die Bundestruppen hatten 2000 Todte und Verwundete, die Conföderirten ungefähr ebenso viele.

[3] Seite 590. Diese waren zuerst McClellan nach der Halbinsel zu Hilfe geeilt, und die Ersten, welche dem an die Armee des Potomac ergangenen Befehl zur Vertheidigung Washingtons Folge leisteten.

verfolgt, zog er sich hinter die Flußscheide des Rappahannock und diesen Fluß entlang oberhalb Fredericksburg zurück, wo am 20. und 21. August Artilleriegefechte stattfanden. Als Lee den Uebergang über den Fluß unmöglich fand, wandte er sich dem Gebirge zu, in der Absicht, die Bundestruppen in der Flanke anzugreifen. Pope bot Alles auf, um dies Vorhaben zu vereiteln; nichtsdestoweniger ward seine Stellung stündlich unhaltbarer. Sein Corps war durch Kämpfe und Märsche bedeutend geschwächt, und die Armee des Potomac kam ihm so langsam zu Hilfe, daß er die Hoffnung auf ihr rechtzeitiges Eintreffen zu seinem Beistande bereits aufgab.[1]

Gegen Ende des August schwebte die Bundeshauptstadt abermals in großer Gefahr. Pope, durch den Glauben ermuthigt, daß McClellans frische Truppen, nach vierwöchentlicher Rast, ihn sofort verstärken würden, zog die seinigen am 23. August 1862 unweit Rappahannock Station zusammen, um auf eine starke Streitmacht zu fallen, die ihn zu überflügeln drohte. Franklin war jüngst von der Armee des Potomac zu ihm gestoßen; auch Heintzelman und Porter, von demselben Corps, waren mit Zuzügen in der Nähe, so daß am 25. August Pope's Armee nebst den noch etwas zerstreuten Verstärkungen, mit der Fronte gegen den Feind und Washington im Rücken, 60,000 Mann zählte. An demselben Tage überschritt „Stonewall" Jackson, der die große Flankenbewegung führte, den Rappahannock und marschirte mit gewohnter Schnelligkeit über das Bulls Run-Gebirge nach Thoroughfare Gap. In der Dämmerung des 26. August stand er schon an der Eisenbahn, in Pope's Rücken, zwischen dessen Armee und der Stadt Washington. Die Cavallerie der Conföderirten fegte über das Land, in der Richtung nach Washington hin, bis Fairfax Court House und Centreville; Jackson nahm Besitz von Manassas Junction,[2] und erwartete dort das Eintreffen einer starken Colonne unter Longstreet.


Thoroughfare Gap.

Beide Armee'n befanden sich nun in kritischer Lage. Pope machte alle Anstren-

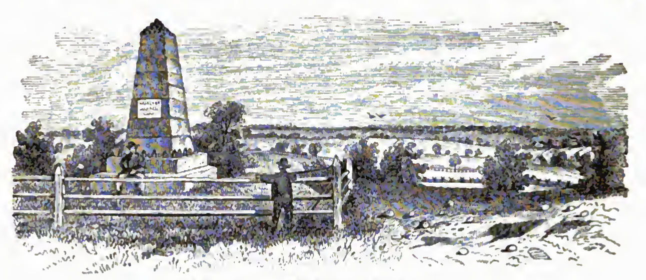
---

[1] Ende Juli gab Halleck der Armee des Potomac den Befehl, auf ihre Entfernung von der Halbinsel sich vorzubereiten, und am 3. August erfolgte der bestimmte Marschbefehl. McClellan protestirte hiergegen, und erklärte der Regierung, daß Pope's Armeecorps „nicht unbedingt für eine Vertheidigungslinie in Fronte Washingtons und Harpers Ferry's erforderlich sei," und bedeutete seinen Vorgesetzten: „Die wahre Vertheidigung Washingtons läge an den Ufern des James-Flusses, wo das Schicksal der Union entschieden werden müsse;" nach dieser Beleuchtung der Sachlage erwartete er fernere Befehle. — Halleck aber wiederholte seine Ordre und drängte McClellan, die Verlegung seines Corps möglichst schnell vorzunehmen. Nach der Schlacht bei Cedar Mountain trieb er ihn abermals zum unverzüglichen Abmarsche an, da Washington gefährdet sei. Gleichwohl dauerte es noch 20 Tage nach Empfang des Befehls, die Truppen nach Aquia Creek am Potomac zu führen, ehe derselbe ausgeführt ward, und deßhalb erhielt Pope nicht rechtzeitigen Beistand.

[2] Seiten 567 und 572.

40

gung, um Jackson zu fangen, oder doch wenigstens seine Vereinigung mit Longstreet zu verhindern. Leute vom Fach versichern, daß seine Pläne gut ersonnen und von glücklichem Erfolge gewesen wären, wenn alle seine Untergebenen dieselben treulich ausgeführt hätten. Dies geschah jedoch nicht und Unglück war die Folge. Longstreet stieß am 29. August bei Groveton, unweit des Schlachtfeldes von Bull's Run, mit der Vorhut von Lee's Armee zu Jackson, und dort schlugen sich die nun verbundenen Streitkräfte der Conföderirten mit Pope's ganzem Armeecorps, Banks' Commando ausgenommen, welches bei Bristow's Station stand. Der heiße Kampf blieb unentschieden, und der Verlust betrug 7000 Mann auf jeder Seite. Die Vorsicht rieth Pope zwar zum Rückzuge; allein immer noch schnelle Verstärkung



Monument und Schlachtfeld bei Groveton.[1]

erwartend, rüstete er sich zur Fortsetzung der Schlacht am nächsten Morgen; dieser erschien wohl, nicht aber die ersehnte Hilfe von McClellan.[2] Nun blieb Pope keine Wahl mehr; er mußte kämpfen. Sein Armeecorps stand eben in Schlachtordnung, da täuschte ihn eine Bewegung des Feindes, und in der Meinung, Lee retirire, gab er Befehl zu dessen Verfolgung. — Auf dem Schlachtfelde von Bull's Run, nahe Groveton, gerieth seine Vorhut am 30. August in einen Hinterhalt, und in dem nun erfolgten blutigen Kampfe wurden die Bundestruppen geschlagen und über die Steinbrücke bei Bull's Run getrieben.[3] Bei Centreville vereinigten sie sich mit Franklins und Sumners Corps. Lee mochte sie dort nicht angreifen und sandte Jackson am 31. August mit seiner und Ewells Divisionen ab, um eine andere Flankenbewegung auszuführen. Dies rief am 1. September die Schlacht bei Chantilly,

[1] Nach dem Kriege errichteten nahe dem Schlachtfelde stationirte Bundestruppen dort ein Monument aus dem Sandstein der Umgegend, zum Andenken ihrer daselbst gefallenen Kriegsgefährten. Obiges Bildchen zeigt das Denkmal nebst dem Schlachtfelde mit der Fronte gegen Manassas Junction.

[2] Seit dem 26. August hatte Pope weder Verstärkung noch Zufuhren erhalten, trotzdem er mit Sicherheit darauf rechnete, Beides von McClellan zu empfangen, welcher sich in Alexandria befand und Befehl hatte, ihn damit zu versorgen. Am Morgen des 30. August, als es zum Rückzuge zu spät, und zu gefährlich zum Stillstande war, erhielt Pope die Nachricht, daß Proviant sofort abgehen würde, sobald er eine Cavallerie-Escorte für diesen Zufuhrentrain schicken werde! — Dies war indeß ein Ding der Unmöglichkeit. — Inzwischen wurde auch den unter McClellans Commando stehenden Corps Franklins und Sumners, welche an jenem Tage der Unionsarmee den Sieg hätten sichern können, nicht gestattet, vor dem nächsten Tage sich dem Kampfplatze so weit zu nähern, um Pope zu unterstützen, nachdem dieser, der Hilfe verlustig, bereits jeden Vortheil verloren hatte.

[3] Seite 569.

unweit Fairfax Court House hervor, in welcher die Generäle Kearney und Stevens fielen, auch viele tapfere Officiere und Soldaten tödtliche Wunden empfingen.[1] Die Bundestruppen behaupteten in dieser Nacht das Schlachtfeld, zogen sich aber am nächsten Morgen (2. September) hinter ihre Verschanzungen um Washington zurück.[2] So endete Pope's Feldzug in Virginien, und auch seine Kriegslaufbahn im Osten. Er hatte unter schwierigen Verhältnissen sich überaus angestrengt, und beklagte sich bitter über den Mangel an Mitwirkung von Seiten Mc Clellans und einiger seiner Untergebenen im Laufe seiner letzten Kämpfe.[3]



Philip Kearney.

Die Republik schien jetzt in großer Gefahr zu schweben, und das loyale Volk fühlte sich sehr beängstigt. Schon hatte der Präsident durch ein Aufgebot vom 1. Juni 40,000 Mann aus Neu-England auf drei Monate angeworben, und die Gouverneure von 18 loyalen Staaten hatten, trotzdem sie wußten, daß eine große Anzahl ihrer Wähler das Vertrauen zu dem Führer der Armee des Potomac verlor, den Präsidenten ersucht, noch 300,000 Mann Freiwilliger „auf Kriegsdauer"[4] aufzubieten, was dieser auch am 1. Juli zugestand. Als endlich Pope am Rapid Anna mit Jackson sich schlug, rief der Präsident weitere 300,000 Mann am 9. August für neunmonatliche Dienstzeit unter der Bedingung heraus, daß, wenn diese Anzahl nicht freiwillig sich stellen würde, sie aus den Altersclassen der Bürger von 18 bis 45 Jahren gezogen werden solle. Diesen Aufgeboten wurde aus vollem Herzen entsprochen; denn das loyale Volk hatte sich die Aufgabe gestellt, die Republik zu retten, und Tausende Freiwilliger strömten unter die Fahnen ihres Vaterlandes. Die Verschwörer geriethen in Schrecken und befahlen Lee, aus den Niederlagen des Bundesheeres weiteren Nutzen zu ziehen, energisch und, wenn nöthig, selbst tollkühn die Eroberung Washingtons zu wagen. Er erhielt zu diesem Ziele die Division D. H. Hills als Verstärkung und verfolgte den Originalplan des Generals Johnston, welcher darin bestand, in

---

[1] Der Bundesverlust in Pope's Feldzug in Virginien, von der Schlacht bei Cedar Mountain bis zu jener von Chantilly, wurde nie vollständig veröffentlicht. Sorgfältige Schätzungen geben denselben (einschließlich der Nachzügler, welche später zu ihren Regimentern zurückgeschickt wurden) auf 30,000 Mann an. Lee verlor wahrscheinlich gegen 15,000 Mann.

[2] Siehe die Karte auf Seite 572.

[3] Während der letzten Tage, in denen die Armee von Virginien um ihr Dasein stritt, versuchten die Behörden von Washington alles Erdenkliche, um McClellan zu bewegen, Pope zu Hilfe zu eilen; allein umsonst. Als Halleck am 29. August ihm telegraphirte: „Franklins Corps muß so weit vorrücken, bis es des Feindes Stellung auffindet," antwortete er dem Präsidenten: „Es ist mir klar, daß einer von zwei Wegen eingeschlagen werden muß, nämlich entweder alle unsere verfügbaren Truppen zu concentriren, um eine Verbindung mit Pope herzustellen, oder es Pope zu überlassen, sich aus dieser Klemme zu ziehen, und sofort alle unsere Mittel zur Sicherung der Hauptstadt aufzubieten.

[4] Auf allen Seiten gab es nun Lärm. Leute von Einfluß, deren Vertrauen in „den jungen Napoleon," wie McClellan lächerlicherweise genannt ward, unbegrenzt gewesen, begannen nun, ihre Köpfe zweifelnd zu schütteln. Sie sahen deutlich ein, daß, wenn 150,000 bis 200,000 Mann in zehn Monaten nicht mehr zur Niederwerfung der Rebellion unter seiner Führung zu leisten vermochten, mehr Truppen sofort ins Feld gerufen, und einem tüchtigeren Führer übergeben werden müßten, wenn nicht Alles verloren sein solle.

Maryland einzudringen und Washington[1] in den Rücken zu fallen. Lee ging demnach am 7. September mit seiner ganzen Armee im guten Glauben, daß Tausende der Marylånder Bürger unter seine Fahne eilen würden, über den Potomac.[2]

Die Armee von Virginien hatte nun aufgehört, ein selbstständiges Corps zu sein, und bildete einen integrirenden Theil der Armee des Potomac mit McClellan an der Spitze. Als dieser von Lee's beabsichtigtem Einfalle in Maryland Kenntniß erhielt, ließ er General Banks im Commando zu Washington, und verfolgte Ersteren mit dem größeren Theil seines Heeres, nahezu 90,000 Mann. Er ging vorsichtig zu Werke, durchschaute aber bald Lee's Plan, sich Harpers Ferry's zu bemächtigen, eine Verbindung mit Richmond durch das Shenandoah-Thal herzustellen, mittlerweile McClellan so weit wie möglich gegen den Susquehanna-Fluß zu locken, sich dann in pötzlicher Wendung auf ihn zu werfen, ihn zu schlagen und auf Washington zu marschiren.[3] McClellan folgte ihm durch Frederick, über South Mountain in das Thal von Antietam. Bei Turners Gap, am South Mountain, bestanden die Bundestruppen unter Burnside am 14. September einen harten Strauß mit einem Theile der Armee Lee's, während gleichzeitig ein anderes Corps unter Franklin über dieselbe Hügelkette bei Cramptons Gap, näher an Harpers Ferry, vorzudringen versuchte. In der Schlacht von South Mountain fiel der tapfere General Reno.[4] Mit Einbruch der Nacht endete der Kampf, und die Bundestruppen waren bereit, ihn am nächsten Morgen wieder aufzunehmen. Die Insurgenten zogen sich jedoch in der Nacht von den Höhen zurück, und Lee concentrirte seine Kräfte an dem Flüßchen Antietam in der Nähe von Sharpsburg.



Schlachtfeld bei South Mountain.[5]

[1] Seite 584.

[2] Lee erließ am 8. September eine Proclamation, und erhob die Fahne der Empörung. Er rief die Marylånder auf, sich seiner Invasionsarmee anzuschließen, und versicherte, er sei gekommen, ihnen zu helfen, „das fremde Joch" abzuschütteln, welches sie zu tragen gezwungen seien, und „die Unabhängigkeit wie Souveränität ihres Staates wiederherzustellen." — Er schilderte mit gleicher Lebhaftigkeit die „Frevel, welche die Regierung an ihnen verübt," wie es sein Helfershelfer im Verbrechen der Empörung, Jefferson Davis, gethan, fand aber bald zu seiner Beschämung und Enttäuschung, daß die wenigen unloyalen Marylånder, die seiner Armee in Virginien sich angeschlossen, noch keineswegs die große Masse des Volkes jenes Staates vertraten. Auch verlor er durch Desertion mehr in Maryland, als er dort an Rekruten gewann.

[3] McClellans Vorhut fand in Frederick ein Exemplar des am 9. erlassenen Tagsbefehls Lee's, wodurch sein ganzer Plan verrathen ward.

[4] McClellan gab seinen Verlust in diesem Gefechte auf 1568 Mann, worunter 312 Todte, an. Die Insurgenten verloren ungefähr dieselbe Anzahl an Todten und Verwundeten, außerdem 1500 Gefangene.

[5] Der Grabstein auf der Stelle des Schlachtfeldes, vor welchem der Mann mit dem Stocke steht,

Aller Augen waren nun auf Harpers Ferry gerichtet, wo Oberst D. H. Miles, ein Marylander, den Befehl führte. Franklin schlug sich über das Gebirge bei Cramptons Paß nach Pleasant Valley durch, und stand am 14. September Abends sechs Meilen von Harpers Ferry, welches „Stonewall" Jackson eng eingeschlossen, und außerdem auch die Maryland- und Loudon-Höhen besetzt hatte, die den Posten vollständig beherrschten. Die Rettung Harpers Ferry's hing nun lediglich von der Fähigkeit der Besatzung ab, so lange auszuhalten, bis Beistand einträfe. Aber Miles, entweder zu schwach oder unloyal, sandte in der Nacht des 14. seine 2000 Mann Cavallerie hinweg, und übergab am nächsten Morgen den Posten an Jackson, noch ehe Franklin weiter vordringen konnte.[1]

McClellan verfolgte die Conföderirten zwar am 15. September 1862 Morgens auf ihrer Flucht von South Mountain, überschätzte jedoch deren Anzahl in seiner Fronte dergestalt, daß er seinen Angriff bis zum nächsten Tage verschob. Die Conföderirten standen am rechten Ufer des Antietam, die Bundestruppen am linken, und am Morgen des 16. eröffneten erstere ihr Geschützfeuer. Mittag war vorüber, ehe McClellan kampfbereit war; denn es gebrach ihm an Proviant und Munition, die er erwartete. Endlich kreuzte Hooker den Antietam auf der äußersten Linken des Feindes; während der Nacht folgten ihm andere Truppen; nach einem scharfen und erfolgreichen Gefechte ward die Nacht unter Waffen zugebracht, und beide Heere trafen Anstalten zu einer entscheidenden Schlacht am nächsten Morgen. Bei Tagesanbruch eröffnete Hooker diese auf der Linken des Feindes, und sie dauerte mit abwechselndem Glücke auf diesem Flügel sowohl, wie längs des Centrums, bis spät am Nachmittag. Inzwischen hatte auch der linke Flügel der Bundestruppen unter Burnside mit dem rechten des Feindes unter Longstreet mit wechselndem Erfolge sich geschlagen, und bei Einbruch der Nacht ruhten beide Armeen, stark mitgenommen, an derselben Stelle, wo sie 12 bis 14 Stunden gestritten; der Vortheil war jedoch auf Seite der Bundesarmee.[2]

Die Conföderirten befanden sich nun in einer gefährlichen Lage. Lee konnte nicht leicht Verstärkungen an sich ziehen; seine Vorräthe waren fast gänzlich aufgezehrt, seine Armee fürchterlich zugerichtet und desorganisirt. McClellan im Gegentheil hatte 14,000 Mann frischer Truppen in der Nähe, die auch am nächsten Morgen zu ihm stießen, und durch eine entschlossene Bewegung hätte unter den obwaltenden Umständen Lee's ganze Armee leicht gefangen werden können. Auch diesmal hielten Gründe der Vorsicht McClellan davon zurück,[3] und als er sich endlich zum Angriff entschloß — 36 Stunden nach der Schlacht (18. September) — stand Lee mit seinen zerstückten Legionen wohlgeborgen hinter starken Batterie'n auf der virginischen Seite des Potomac, wohin er im Dunkel der vergangenen Nacht reti-

---

zeigt die Stelle an, wo General Reno fiel. Als der Verfasser dasselbe im Herbste 1866 besuchte, fand er den Nußbaum daselbst mit Kugelnarben bedeckt.

[1] Das Ergebniß dieser Capitulation bestand in 11,583 Mann, größtentheils Rekruten, 73 Kanonen, 13,000 Musketen, 200 Wagen und einer Menge Vorräthe.

[2] In dieser Schlacht betrug McClellans Effectivstärke 87,000, jene Lee's 60,000 Mann. Ersterer gab seinen Verlust auf 12,469 Mann, darunter 2010 Todte, an, zu welch' letztern General J. K. F. Mansfield gehörte; General Richardson ward tödtlich verwundet. Lee's Verlust mochte wahrscheinlich größer gewesen sein; er verlor 6000 Mann an Gefangenen, ferner 15,000 Gewehre, 13 Kanonen und 39 Fahnen.

[3] In seinem Berichte sagte er: „Virginien sei verloren, Washington bedroht, Maryland überfallen; unter diesen Umständen dürfe die Sache der Nation dem Wagniß einer Niederlage nicht preisgegeben werden." — Deßhalb zögerte er, und schob die Erneuerung des Kampfes trotz den Einwendungen Franklins und Anderer hinaus, bis Lee jenseits des Potomac stand.

rirt war. Ein schwacher Versuch zur Verfolgung wurde zwar gemacht, aber gleich wieder (19. Sept.) aufgegeben, während Lee gemächlich das Shenandoah-Thal hinaufzog, und McClellan hierauf wieder Besitz von Harpers Ferry nahm. Abermals verlangte er nun Verstärkungen und Vorräthe; allein zehn Tage nach der Schlacht sah sowohl die Regierung, wie das loyale Volk, sich bitter getäuscht durch McClellans Erklärung, daß er die Stellung seiner Armee nicht verändern, und „den Feind angreifen werde, sobald er wieder einen Uebergang nach Maryland versuchen würde," statt daß er, wie man stündlich erwartete, Lee's gebrochene Colonnen rasch verfolgte.

Der Präsident eilte am 1. October nach McClellans Hauptquartier, und gewann die persönliche Ueberzeugung, daß die Armee vollkommen tüchtig sei, um Lee zu verfolgen; er gab demnach ihrem Befehlshaber Ordre, den Potomac sofort zu diesem Behufe zu überschreiten. Zwanzig Tage vergingen mit Correspondenzen zwischen



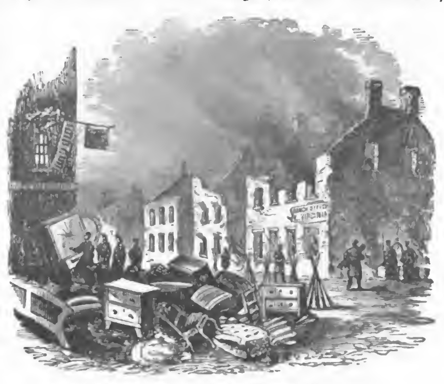
Ansicht des Schlachtfeldes von Antietam.[1]

McClellan und den Bundesbehörden, ehe jenem Befehle Folge geleistet wurde; inzwischen verstrich auch der schöne October mit seinen zu dieser Zeit wegsamen Straßen in Virginien, und Lee's Armee ward mittlerweile wieder vollständig rekrutirt, verstärkt, mit allem Kriegsbedarfe frisch versehen, und seine Verbindung mit Richmond auch

[1] Diese Ansicht zeigt den Theil des Schlachtfeldes, wo der Kampf am linken Flügel der Conföderirten am hitzigsten war, wie der Verfasser Anfangs October 1866 ihn aufnahm. Die fünf, rechts in der Entfernung wahrzunehmenden Vögel befinden sich gerade über der Stelle, wo Mansfield blieb. Der Antietam-Fluß ist im Vordergrunde sichtbar. Die Skizze ist aus der Nähe des Hauses des Herrn Pry aufgenommen, wo McClellans Hauptquartier war.

wieder hergestellt. Am 2. November verkündete McClellan, daß seine ganze Armee den Boden Virginiens abermals betreten habe, und auf dem Punkte stehe, längs der östlichen Abhänge des Blue Ridge-Gebirges südwärts vorzudringen, statt Lee das Shenandoah-Thal hinauf an der westlichen Seite der Berge zu verfolgen. Durch diese Handlungsweise ging der Glaube der Regierung und des loyalen Volkes an McClellans Fähigkeit oder Gesinnungsweise bezüglich eines Sieges über die Rebellen gänzlich verloren, weßhalb am 5. November der Befehl ihm abgenommen und an General Burnside übertragen wurde. So endete McClellans erfolglose militärische Laufbahn.

Burnside nahm eine neue Organisation der 120,000 Mann zählenden Armee des Potomac vor, und änderte den Operationsplan, dessen Hauptziel nun die Einnahme Richmonds, statt der sofortigen Vernichtung der Armee Lee's, war. Er wählte Aquia Creek am Potomac zur Basis seiner Zufuhren, und besetzte Fredericksburg, von wo er weiter vorzudringen beabsichtigte. Ehe er dies jedoch ausführen und den Rappahannock überschreiten konnte, hatte Lee bereits die Höhen hinter Fredericksburg mit seiner ganzen Armee von 80,000 Mann besetzt. Da die Brücken zerstört waren, konnte Burnside den Fluß nur mittelst Schiff- oder Floßbrücken überschreiten. Solche wurden hergestellt, und die Bundescolonnen setzten unter heftigem Geschützfeuer von den Stafford-Höhen über den Strom. Am 13. December entspann sich eine blutige Schlacht; und ein furchtbarer Donner aus 300 feindlichen und 150 Bundes-Feuerschlünden machte die Gegend ringsum erbeben; die Stadt ward zerschossen, gerieth endlich in Brand, und die Bundestruppen wurden zurückgeschlagen.[1] Zwei Tage (14. und 15. December) blieben sie auf der Stadtseite des Flusses, zogen sich dann unter dem Schutze der Dunkelheit zurück, und Lee nahm Besitz von Fredericksburg. Am 26. Januar ging der Befehl von Burnside an General Joseph Hooker über, und hier wollen wir nun die Armee des Potomac in ihrem Winterquartiere am Rappahannock lassen, und den wichtigen Ereignissen im großen Mississippithale unser Augenmerk zuwenden.



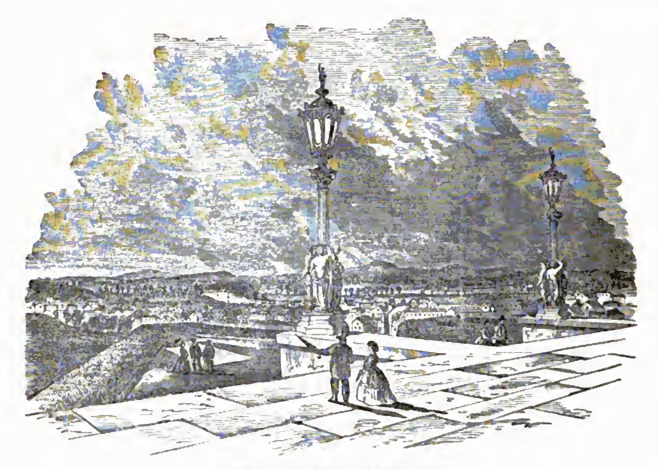
Scene in Fredericksburg am Morgen des 12.[1]

Wir verließen den untern Mississippi Anfangs des Sommers 1862, von seiner

---

[1] Der Verlust der Bundesarmee betrug 15,000 Mann. Ein großer Theil der Verwundeten (70 Procent) kehrte bald wieder zur Armee zurück, da sie nur leicht beschädigt waren; so auch viele von den 3234 vermißt Gemeldeten, wonach der vollständige Verlust der Armee nicht sehr groß war. — Die Conföderirten verloren wahrscheinlich gegen 7000 Mann.

Mündung bis New Orleans, im Besitze der Bundestruppen unter Butler und Farragut,[1] und zur selben Zeit befand sich der Fluß von Memphis bis St. Louis in deren Gewalt. Süd-Tennessee, Nord-Alabama und Mississippi waren gleichfalls von Bundestruppen besetzt, und die von Corinth verjagte Armee der Insurgenten stand bei Tupelo.[2] Zu jener Zeit durchzog plündernd ein berüchtigter Guerillaführer, John H. Morgan, seinen Geburtsstaat Kentucky, in welchen er aus Ost-Tennessee eingefallen war, und eine Art Vortrab eines Invasionscorps der Conföderirten unter E. Kirby Smith bildete, welches wieder die Vorhut eines stehenden andern Insurgentencorps war. Ein anderer kühner Reiterführer der Rebellen war N. B. Forrest, welcher in verschiedenen Richtungen über Tennessee hinweg fegte, und Mitte Juli sogar Nashville



Schanzen am Capitol in Nashville.[3]

bedrohte, wo General Negley commandirte, welcher Befestigungswerke an verschiedenen Punkten um die Stadt errichten, sowie Schanzen um das in der Mitte derselben liegende Capitol aufwerfen ließ. Mittlerweile durchzog Bragg den Staat östlich von Nashville gegen Kentucky zu, während General Buell in derselben Richtung marschirte, um dessen Absichten zu vereiteln.

General E. Kirby Smith fiel in bedeutender Stärke von Ost-Tennessee in Kentucky

---

[1] Seite 611. [2] Seite 604.

[3] Dies ist die Ansicht der Brustwehren auf einer der Fronten des Capitols, in der Nähe der drei kleinen Figuren, mit einem Theile der Stadt, dem Cumberland-Flusse und der Umgegend, wie der Verfasser dies Alles im Mai 1866 aufnahm.

ein, und rückte gegen Frankfort, die Staatshauptstadt, an. Am 30. August schlug und zerstreute er die Unionstruppen unter General M. D. Manson nahe Richmond wo General Nelson[1] den Befehl übernahm, und rückte gegen Lexington vor. Die erschrockene Legislatur von Kentucky, damals zu Frankfort in Sitzung, flüchtete nach Louisville; die Seccessionisten jener Gegend aber bewillkommneten den Eindringling, welcher nun auf Ohio zu in der Absicht vordrang, Cincinnati einzunehmen und zu plündern. Dort angelangt, geboten ihm indeß unerwarteter Weise starke Befestigungen und eine am südlichen Ufer des Ohio concentrirte Streitmacht, unter dem energischen General Lewis Wallace, plötzlich Halt. Die Stadt war gerettet, und Wallace der Dank der Behörden Cincinnati's, sowie der Legislatur von Ohio votirt für die Raschheit, Entschlossenheit und Geschicklichkeit bei Entwurf und Ausführung seines Planes zu deren Vertheidigung, wodurch die Stadt vom feindlichen Einfalle verschont blieb.[2] In seinem Vorhaben getäuscht, wandte Smith sich nun nach Louisville. Er nahm Frankfort[3] ein, und erwartete dort Braggs Ankunft, welcher seit drei Wochen mit 40 Regimentern aller Waffengattungen und 40 Kanonen von Chattanooga nordwärts marschirt und dessen Ziel Louisville war.

Bei Carthago kreuzte dieser den Cumberland-Fluß, betrat am 5. September Kentucky, und schob seine Vorhut, 8000 Mann, gegen die Eisenbahn zwischen Nashville und Louisville vor. Bei Mumfordsville, an dieser Bahn, schlug eine Abtheilung Bundestruppen unter Oberst T. F. Wilder, am 14. September nach fünfstündigem Gefechte, den Verräther Buckner, und am 16. zwang ein an Zahl überlegenes Insurgentencorps unter Polk in einem andern hartnäckigen Gefechte Wilder, sich zu ergeben. Bragg war hierdurch hocherfreut. General Buell, damals zu Bowling Green, hatte Wilder ohne Beistand gelassen, und bewies sich überhaupt so lässig, daß der Insurgentenführer keine Zweifel hegte, einen leichten Marsch nach Louisville zu haben. Am 1. October verband sich Letzterer mit Kirby Smiths Truppen bei Frankfort, und seine Nachzüglerbanden plünderten das Land nach allen Richtungen.[4] Jetzt aber warf sich Buell, welcher mit Bragg die Parallele



Don Carlos Buell.

[1] Seite 577.

[2] Wallace war überzeugt, daß nur die kräftigsten Maßregeln die Stadt retten könnten: er erklärte demnach den Belagerungszustand, und befahl den Bürgern, eine Stunde später an passenden Plätzen unter Aufsicht des Bürgermeisters sich zu versammeln, um in Abtheilungen am Schanzenbau an der Südseite des Flusses Hand anzulegen. — „Die Willigen," sagte er, „sollen gehörig belohnt, die Unwilligen gehörig bestraft werden." Die Losung lautete: „Bürger für die Arbeit, Soldaten für die Schlacht."

[3] Dort führte Bragg das Possenspiel aus, einen schwächlichen Bürger, Namens Hawes, zum „provisorischen Gouverneur Kentucky's" einzusetzen.

[4] Am 15. September erließ Bragg eine Proclamation an die Einwohner Kentucky's, worin er sie versicherte, er käme als ihr „Befreier von der Tyrannei eines Despoten," bedürfe auch Vorräthe

im Marsche gehalten, plötzlich auf Letztern, und schlug diesen nahe Perryville am 8. October 1862 dergestalt auf's Haupt, daß die Conföderirten noch in derselben Nacht über Hals und Kopf gegen Ost-Tennessee entflohen.[1] Bragg gab an, in Kentucky eine allgemeine Erhebung zu Gunsten der Sache der Conföderation erwartet zu haben, sei aber bitter getäuscht worden. Sein Einfall brachte ihm mehr Schaden als Nutzen, und er wäre gänzlich aufgerieben worden, hätte Buell auf seiner Flucht ihn ausdauernd verfolgt; allein dieser war, gleich McClellan, zu vorsichtig, um alle Vortheile eines Sieges zu benutzen. Die Regierung gewahrte dies, nahm ihm Ende October den Befehl ab, übergab diesen dem General Rosecrans,[2] und änderte den Namen dieser großen Truppenmacht, früher die Armee des Ohio genannt, in die Armee des Cumberland um.

Gleichzeitig mit dem Einfalle Braggs in Kentucky rückten die Rebellen-Generäle Van Dorn und Price (welche wir in Mississippi verließen) gegen Tennessee vor, und zahlreiche Insurgentenbanden unter verschiedenen Führern machten Ueberfälle in den westlichen Theilen jenes Staates, um Braggs Bewegungen zu unterstützen. Rosecrans stand damals an der Spitze der Armee des Mississippi, deren Aufgabe es war, die Gegend im nördlichen Mississippi und Alabama, welche durch die Einnahme Corinths und die Operationen Mitchels[4] den Bundeswaffen gesichert war, zu halten. Bei Tuscumbia erhielt er von Grant die Nachricht, daß ihm vom Westen her Gefahr drohe, und sandte daher seine Hauptmacht nach Corinth, worauf Price nach Juka Springs[5] vorrückte, und daselbst eine große Masse Bundeseigenthum wegnahm.

General Grant, welcher das Obercommando in jener Gegend führte, hatte diese Bewegungen aufmerksam beobachtet, und sandte ein Corps unter General Ord ab, um Rosecrans gegen Price zu unterstützen. Ehe indeß dieses ankam, hatte Rosecrans bereits mit geringerer Stärke Price am 19. September angegriffen, und ihm unweit des Dorfes Juka Springs in einem erbitterten Kampfe eine Niederlage beigebracht.[6]

---

für sein Heer, diese würden indeß anständig bezahlt werden. Er hatte jedoch weder Mittel noch die Absicht, dies wirklich zu thun, plünderte vielmehr das Volk ohne Unterschied, ob Freund oder Feind, und begann seine Flucht mit einem Wagenzuge geraubten Eigenthums von 40 Meilen Länge, wovon er indeß aus Furcht, gefangen zu werden, einen großen Theil hinter sich ließ. Der Einfall Kirby Smiths und Braggs in Kentucky war ein bloßer Raubzug im Großen, und auf dem ganzen Wege vom Tennessee- bis an den Ohio-Fluß war lediglich der Wohlstand jenes Staates, sowie des südlichen Theiles von Indiana und Ohio das Hauptziel der Expedition.

[1] Buells ganze Armee zählte damals 100,000 Mann, jene Braggs in Kentucky 65,000: es waren jedoch nur Abtheilungen beider Heere im Gefechte bei Perryville. Buell meldete, daß er mit 58,000 Mann, worunter 22,000 rohe Recruten, Bragg gegenüber gestanden. Seinen Verlust gab er auf 4348, darunter 916 Todte an. Unter den Gefallenen waren die Generäle Jackson und Terrell. Der Verlust der Conföderirten war ungefähr ebenso groß. Bragg gab vor, 15 Kanonen erobert, und 400 Mann gefangen genommen zu haben.

[2] Seite 563. [3] Seite 604. [4] Seite 601.

[5] Dies ist ein berühmter Sommeraufenthalt der Bewohner der Golfgegend. Es liegt an der Memphis- und Charleston-Eisenbahn, einige Meilen östlich von Corinth.

[6] Die Ungleichheit der Truppenzahl in diesem Gefechte war sehr bedeutend. — „Ich behaupte kühn," berichtete General Hamilton am 23. September, „daß nicht mehr als 2800 Mann einer Rebellenmacht von 11,000 auf dem von Price gewählten Schlachtfelde gegenüber standen, und seine Stellung war durch die Natur befestigt." — Nur ein kleiner Theil des Rosecrans'schen Armeecorps nahm daran Theil und errang den Sieg, obgleich mit schwerem Verluste für die wenigen Bundesregimenter; ganz besonders litt die 11te Ohio-Batterie, von welcher 72 Mann getödtet oder verwundet und alle Pferde niedergeschossen wurden, bevor das Geschützfeuer eingestellt war. Auf der nächsten Seite ist die Ansicht des Begräbnißplatzes auf dem Schlachtfelde, wie es im Frühjahre 1866 aussah, als der Verfasser die Stelle besuchte. Rosecrans meldete einen Verlust von 782 Mann, worunter 144 Todte,

Die Rebellen flohen südwärts, eine Strecke weit verfolgt, und bei Ripley, in Mississippi, vereinigten sich die Truppen unter Van Dorn mit jenen Price's. Sie rückten nun gemeinschaftlich gegen Corinth an, das von Rosecrans besetzt war, und dort fiel am 3. und 4. October 1862 eine blutige Schlacht vor, in welcher auf beiden Seiten mit größtem Muthe gefochten wurde, und die Bundestruppen eine vortheilhaftere Stellung hinter ihren Schanzen hatten.[1] Der erbitterte Kampf endete mit der Flucht der Insurgenten weiter südwärts, auf der sie bis Ripley hitzig verfolgt wurden.[2]



Gräber der Gefallenen der 11. Ohio-Batterie.

Dieser Niederlage der Conföderirten vor Corinth folgte eine kurze Ruhe in dem Departement, dessen Oberbefehl Grant führte. Allein weiter hinab am Mississippi-Strom gab es bedeutungsvolle Scenen. — Die Höhen um die Stadt Vicksburg waren mit Festungswerken besäet; dieser Platz, und weiter hinab die Werke von Port Hudson, bildeten die einzigen, aber furchtbaren Hemmnisse der freien Schifffahrt auf diesem Strome; ihre Einnahme war daher das Ziel aller folgenden Operationen im Südwesten. Curtis, welchen wir nach der Schlacht von Pea Ridge auf dem Marsche in östlicher Richtung verließen,[3] rückte zu diesem Behufe nach Helena vor, ebenso Butlers und Farraguts Streitkräfte. Am 7. Mai 1862 ward Baton Rouge, die

---

und schätzte jenen der Conföderirten auf 1438. Er erbeutete 1629 Gewehre, 13,000 Patronen und anderes Kriegsmaterial.

[1] Die von den Rebellen um Corinth errichteten Festungswerke wurden von den Bundestruppen bedeutend verstärkt und mit neuen Batterie'n bepflanzt. Bei einem derselben, Fort Robinet genannt, tobte der Kampf besonders wild. Vier Colonnen Texaner und Mississippier rückten unter schrecklichem Kartätschenfeuer darauf an, gelangten bis an den Wassergraben, wo sie eine kurze Pause machten, und sodann mit ihrem tapfern Führer, Oberst Rogers, an der Spitze, welcher die neue Conföderationsfahne* hoch schwang, die Brustwehr zu ersteigen suchten, in welchem Augenblick jedoch die dahinter gedeckten Bundestruppen sie plötzlich mit mörderischen Salven empfingen und haufenweise niederstreckten.

Conföderirte Fahne.*

[2] Während der Verfolgung kam es zwischen Truppen unter General Ord und einem Theile der Van Dorn'schen Colonne bei Davis' Bridge am Hatchee-Flusse zu einer Schlacht, in welcher der Bundesgeneral schwer verwundet wurde. Rosecrans gab seinen Verlust in der Schlacht bei Corinth und bei der Verfolgung auf 2359 Mann, darunter 315 Todte, an; jenen der Conföderirten schätzte er, 2248 Gefangene mitgerechnet, auf etwas über 9000 Mann. Die Siegeszeichen bestanden in 14 Fahnen, 2 Kanonen und 3363 Gewehren. Rosecrans berichtete ferner, daß nach officiellen Angaben conföderirter Autoritäten 38,000 Mann derselben in der Schlacht standen, er dagegen kaum 20,000 hatte.

[3] Seite 592.

---

* Eine neuere Acte des conföderirten „Congresses" änderte die „Sterne und Streifen" der ersten Fahne in Kreuzesform auf blauem Felde um, der übrige Theil blieb weiß.

Hauptstadt Louisiana's, besetzt, und Farraguts Schiffe gingen aufwärts nach Vicksburg, und wechselten Salutschüsse mit andern von Memphis herabkommenden. Am 26. Juni geschah der Angriff auf Vicksburg; Farragut fuhr mit seinem Flaggenschiff (Hartford) und andern stromaufwärts vorüber, belagerte Vicksburg und versuchte, einen Canal durch die vor der Stadt liegende Halbinsel zu graben, um sowohl erstere, wie auch ihre Festungswerke zu umgehen. Da dies jedoch mißlang, so begab er sich mit seiner Flotte wieder stromabwärts. Kurz darauf (5. August 1862) ward die Bundesbesatzung zu Baton Rouge, unter General Williams, von Insurgenten unter Breckinridge angegriffen, Williams getödtet; die Conföderirten wurden zurückgeschlagen,[1] und am folgenden Tage (6. August) ihr majestätisches Widderschiff Arkansas durch den Essex, Capitän Porter, und zwei Kanonenböte zerstört. Letzterer recognoscirte sodann stromaufwärts und bestand am 7. September ein lebhaftes Gefecht gegen die sich mehrenden Batterie'n zu Port Hudson.



David G. Farragut

Butler war Anfangs September sicher, daß die Conföderirten jeden Gedanken an die Rückeroberung New Orleans aufgegeben hatten, und sandte nun einige offensive Expeditionen aus, deren wichtigste die Wiederbesitznahme des fruchtbaren Bezirkes La Fourche zum Ziele hatte. General Godfrey Weitzel führte das Commando und entledigte sich seiner Aufgabe in prompter Weise, indem er in einem scharfen Gefechte bei Labadieville am 27. October, mit Verlust von 18 Todten und 74 Verwundeten, 268 Gefangene machte. Ein großer Theil Louisiana's am westlichen Ufer des Mississippi war bereits vor Jahresschluß[3] der Union zurückgegeben, als General Butler des Befehls über das Golf-Departement enthoben, und General Banks am 16. December dessen Nachfolger ward.

Bedeutende militärische Bewegungen hatten inzwischen in Missouri und Arkansas stattgefunden. Seit dem Herbste 1861 führte General J. M. Schofield den Befehl in ersterem Staate, und bekriegte mit 20,000—30,000 Mann, die im ganzen Staate zerstreut waren, im Spätsommer 1862 die Guerillabanden der Rebellen mit glück-

[1] Der Verlust der Bundestruppen betrug 371, darunter 82 Todte; jener der Rebellen ist unbekannt; 100 derselben wurden gefangen.

[2] Dieses Widderschiff ward im Yazoo-Flusse, im Rücken Vicksburgs, erbaut, und sollte die Bundeskanonenböte von dem Mississippi vertreiben, und Breckinridge in seinem Angriff auf Baton Rouge unterstützen. Fünf Meilen oberhalb dieses Ortes wurde es angegriffen, an's Land getrieben, von seinem Befehlshaber in Brand gesteckt und durch die Explosion der Pulverkammer in die Luft gesprengt.

[3] Ackerbau und Industrie lagen in dieser Gegend durch die Rebellion völlig darnieder, und Butler hielt es aus Staatsklugheit und Menschenliebe für zweckdienlich, das gesammte Eigenthum des Bezirkes La Fourche einzuziehen, das er unter die Aufsicht einer Commission stellte, welche die Neger in Beschäftigung hielt und die Ernte rettete. Zwei Congreßdistricte wurden zurückerobert, und im December erwählten die loyalen Bürger New Orleans' zwei Congreßmitglieder.

lichem Erfolge. Vom April bis September desselben Jahres fielen in Missouri nicht weniger als hundert Schlachten, Gefechte und Scharmützel vor. Rebellenzuzüge, die aus Arkansas dorthin zum Beistande ihrer Brüder eilten, wurden zurückgetrieben, und bildeten hierauf den Kern einer Ende September von T. C. Hindman, ehemaligem Congreßmitgliede, in Arkansas organisirten Rebellenarmee von 40,000 Mann. Schofield zog dieser mit seiner „Armee der Grenze," wie sein Corps genannt ward, entgegen, nachdem er sich im südlichen Theile Missouri's mit General J. G. Blunt vereinigt hatte, und mit diesem zusammen 10,000 Mann zählte. Die Conföderirten wichen einer Schlacht aus, und verweilten vorsichtig zwischen den Ozark-Höhen. Am 22. October griff Blunt eine Abtheilung derselben bei Maysville an, und trieb sie in Unordnung in das Indianer-Gebiet. Sechs Tage später schlug General Francis J. Herron eine andere Abtheilung, meist Reiterei, und jagte sie in die Gebirge. Bald darauf nöthigte schwächliche Gesundheit Schofield, den Felddienst zu verlassen, und das Commando ging an General Blunt über.

Hindman beschloß durch einen entscheidenden Handstreich die Rückeroberung seines Staates zu wagen, und sammelte daher gegen Ende November ein Corps von 20,000 Mann an der westlichen Grenze desselben. Seine Vorhut wurde indeß am 26. Nov. von Blunt bei den Boston Mountains angegriffen und gegen Van Buren getrieben, worauf dieser bei Cave Hill seine Stellung nahm. Hindman rückte nun mit 11,000 Mann von Van Buren wiederholt gegen Blunt an; Letzterer sandte an General Herron in Missouri um Beistand, und als dieser anlangte, kam es bei Prairie Grove, einer kleinen Niederlassung am Illinois Creek, zu einer ernsten Schlacht, in welcher Hindman besiegt ward, und mit seinen Ueberresten in die Gebirge entfloh. — Nicht minder blutig ging es in Texas her, wo die Conföderirten das Scepter führten, und die Unionisten unter deren Schreckensherrschaft gräßlich zu leiden hatten. Es wurden auch Versuche zur Rückeroberung einiger wichtigen Orte in diesem Staate, besonders der Stadt Galveston, gemacht, und schon im Mai 1862 hatte der Commandant eines kleinen Geschwaders die Uebergabe dieser Stadt gefordert, die jedoch verweigert ward, wonach Alles beim Alten verblieb, bis die Civilbehörden dieselbe am 8. October an Commodore Renshaw, von der Bundesmarine, übergaben.


William S Rosecrans.

Wir wollen uns jetzt den mit der Einnahme Vicksburgs, Ende 1862, in Verbindung stehenden Begebenheiten östlich vom Mississippi zuwenden. Grant hatte damals seine Hauptmacht in die Gegend von Holly Springs, in Mississippi, vorgeschoben, wo Van Dorn sich ihm entgegenstellte, und Rosecrans, Buells Nachfolger,[1] zog sich von Nashville südwärts.

Rosecrans fand die Armee des Ohio (nun die „Armee des Cumberland") in trau-

[1] Seite 634.

rigem Zustande durch Märsche und Gefechte abgemattet, und aus Mangel an Erfolgen demoralisirt: „ihr Muth war gebrochen, ihr Vertrauen dahin, die Disciplin erschlafft: die Tapferkeit geschwächt und ihre Hoffnungen zersplittert."[1] Ihr Effectivstand betrug nur 65,000 Mann; die Cavallerie war schwach an Zahl und Ausrüstung, jene Forrests und Morgans hingegen stark und kühn. Als Rosecrans das Commando übernahm, stand sein Armeecorps in der Umgegend von Bowling Green und Glasgow; Bragg hatte seine Schaaren bei Murfreesboro', unterhalb Nashville, zusammengezogen, von wo er Expeditionen aussandte, welche diese Stadt ernstlich gefährdeten. Rosecrans erkannte dies, rückte Anfangs November in jener Richtung vor, und einige scharfe Gefechte mit den Insurgenten unter Bragg überzeugten Letztern, daß er es jetzt mit einem loyalen, ernsten und energischen Führer zu thun habe, der ihm Vorsicht gebot.

Am Morgen des 26. December bewegte sich Rosecrans mit der Masse seines Corps, 45,000 Mann, Bragg entgegen, und erschien am 29. December vor Murfreesboro', welches die Conföderirten besetzt hielten. Beide Armee'n bereiteten sich auf eine baldige Schlacht vor. Rosecrans hatte die Generäle McCook, Thomas, Crittenden, Rousseau, Harker, Palmer, Sheridan, J. C. Davis, Wood, Van Cleve, Hazen, Negley, Mathews und Andere zur Seite, — Bragg dagegen die Führer Polk, Breckinridge, Hardee, Kirby Smith, Cheatham, Withers, Cleborne und Wharton. Die Armee'n standen an beiden Ufern des Stone-Flusses, auf Kanonenschußweite von Murfreesboro' einander gegenüber. Dort brach am Morgen des 31. December 1862 eine ungemein blutige Schlacht los, welche mit wechselndem Erfolge bis Abends wüthete. Die Bundestruppen ließen sich, trotz bedeutendem Verluste an Leuten und Geschützen, durchaus nicht entmuthigen.[2] Der tapfere Rosecrans war im dichtesten Schlachtgetümmel, und aller Orten gegenwärtig, wo Gefahr herrschte, und seine Truppen hingen mit unerschütterlichem Vertrauen an ihm.

Das von der Brigade Hazen errichtete Denkmal.

Bragg fühlte sich in jener Nacht des Sieges gewiß, und erwartete den vollen Rückzug des Feindes vor dem kommenden Morgen; allein er täuschte sich hierin, denn wieder stand Rosecrans in Schlachtordnung vor

[1] "Annals of the Army of the Cumberland," by John Fitch.

[2] Der Brigade des Brigade-Generals W. B. Hazen ward die Ehre zuerkannt, den Tag für die Bundestruppen gerettet zu haben. Der stärkste Anprall der Schlacht fiel in einem kritischen Momente auf seine tapfere Schaar, welche, nur 1300 Mann stark, Tausende kühn mit dem Bajonette nieder-

ihm. Bragg erstaunte hierüber, führte einige vorsichtige Bewegungen aus, und der Tag (1. Januar 1863) verging unter einigen scharfen Gefechten. Am Morgen des 2. Januar begann von Neuem ein wüthender Kampf. Auf beiden Seiten spielten die Geschütze mit fürchterlicher Wirkung, als ob beiderseitig Alles vernichtet werden sollte. Endlich entschied ein vereinter Angriff von sieben Bundesregimentern den Tag.[1] Die Conföderirten wurden zersprengt und verloren in weniger als zwanzig Minuten 2000 Mann. So endete die Schlacht am Stone-Fluß, oder bei Murfreesboro', mit vollständigem Siege für die Union.[2] Bragg zog sich nach Tullahoma, in der Richtung von Chattanooga, zurück, und Rosecrans besetzte Murfreesboro'. Dies blieb auch mehrere Monate lang die wechselseitige Stellung beider Armee'n.

Seit länger als achtzehn Monaten hatten die Bundesarmee'n an der Unterdrückung der riesigen Rebellion gearbeitet, hatte das loyale Volk, sowie die Regierung, über die Möglichkeit nachgedacht, dem ungerechten Systeme der Zwangsarbeit, für dessen Ausbreitung und Fortbestehen die Verschwörer und ihre Freunde den Krieg begannen, den Todesstreich zu versetzen. Der Gegenstand der Sklaverei und deren Abschaffung, als eine Kriegsmaßregel, nahm die Aufmerksamkeit des Congresses im Laufe der Wintersitzungen von 1861—'62 häufig in Anspruch. Die öffentliche Meinung war schon lange in Aufregung darüber, daß mehrere Militärcommandanten flüchtige Sklaven ihren Herren zurückgesendet hatten. Dies ward gesetzlich verboten, und die republikanische Partei[3] im Congreß drang ernstlich auf Maßnahmen zur Emancipation der Sklaven, als ein nothwendiges Mittel zur Unterdrückung der Rebellion. Der Präsident, voll Herzensgüte und Nachsicht, schlug dem Congreß vor, mit der Regierung irgend eines Staates, dessen Bewohner für die Annahme der Emancipation zu wirken geneigt wären, hierin Hand in Hand zu gehen, und ihnen mit Geldmitteln Beistand zu leisten; allein die Sklavenhalter wiesen jedes derartige Anerbieten überall zurück. Der Congreß hob nun die Sklaverei im District von Columbia auf, über welchen er die Controle besaß, und ermächtigte endlich den Präsidenten, nach seinem Gutdünken alle Sklaven in den rebellischen Staaten unter gewissen Bedingungen für frei zu erklären, und sie in die Armee'n der Republick einzureihen. Demgemäß sprach der Präsident am 22. September 1862 seine Absicht aus, am 1. Januar 1863 eine Proclamation zu erlassen, wodurch die Sklaven in allen Staaten oder Theilen von Staaten, welche dann noch in Rebellion begriffen sein würden, auf immer für frei erklärt werden sollten.—Darüber spotteten die Verschwörer, und ihre Anhänger wütheten; die Proclamation wurde mit einer „Bulle des Papstes gegen einen Cometen" verglichen, und an dem bezeichneten Tage ging die Rebellion hochtrabender einher als je zuvor. Der Präsident hoffte, durch Güte auf das rebellische Volk einzuwirken, überzeugte sich hingegen, daß all' sein

---

hielt, und den Conföderirten den Sieg entwand, welcher ihren Schritten stundenlang gefolgt war. — Auf dem Kampfplatze errichtete Hazens Brigade ein Denkmal zur Erinnerung an ihre gefallenen Waffengefährten.

[1] Das 19. Illinois-, 18., 21. und 74. Ohio-, 78. Pennsylvanien-, 11. Michigan-, und 37 Indiana-Regiment.

[2] Rosecrans gab seinen Verlust auf 12,000 Mann an, Bragg schätzte ihn auf 24,000. Ersterer hatte 1533 Todte; Bragg verlor 10,000 Mann, worunter 9000 Todte und Verwundete. Unter den Gefallenen waren die Generäle Rains und Hanson.

Während die Bewegungen beider Armee'n auf die entscheidende Schlacht hinzielten, ließ Bragg seine zahlreiche Cavallerie das westliche Tennessee durchstreifen, um die Verbindung Grants mit Rosecrans zu verhindern, wie auch jene des Letzteren mit Nashville abzuschneiden. Zur selben Zeit führte General S. P. Carter einen erfolgreichen Gegenstreifzug nach Ost-Tennessee aus.

[3] Seite 529.

Nachgeben verspottet ward, und erließ daher am bestimmten Tage (1. Januar 1863) die angedrohte Emancipationsproclamation,[1] welche die Ketten von 3,000,000 Sklaven löste, und von dieser Stunde an, in welcher die Nation durch ihr erwähltes Oberhaupt diesen Act der Gerechtigkeit ergehen ließ, begann die Macht der Rebellion zu verfallen. Bestürzung ergriff die Verschworenen; denn sie wußten sehr wohl, daß hierin der Todesstreich ihrer Hoffnungen lag. In der alten Welt erregte diese Proclamation unter allen Freunden wahrer Freiheit lebhafte Sympathie, und von der

---

[1] Folgendes ist der Wortlaut dieser Proclamation:

Nachdem am 22. September, im Jahre des Herrn Ein Tausend acht hundert zwei und sechzig, durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Proclamation erlassen wurde, welche unter Anderem bestimmte:

„Daß am 1. Januar, im Jahre des Herrn Eintausend acht hundert drei und sechzig, alle Personen, welche in einem Staate oder bezeichneten Theile eines Staates, dessen Bewohner zu dieser Zeit im Aufruhr gegen die Vereinigten Staaten begriffen sein werden, als Sklaven festgehalten sind, von da an und für immer frei sein sollen, und daß die Executivgewalt der Vereinigten Staaten-Regierung, einschließlich der Militär- und Marinebehörden, die Freiheit solcher Personen anerkennen, aufrecht erhalten und Nichts unternehmen werde, um besagte Personen in ihren Anstrengungen zur Erlangung ihrer wirklichen Freiheit zu hindern. —

„Daß die Executive, am besagten 1. Januar, durch Proclamation jene Staaten und Theile von Staaten, deren Volk dann noch in der Rebellion gegen die Vereinigten Staaten begriffen, bezeichnen wird, und daß der Umstand, daß irgend ein Staat, oder dessen Volk, an jenem Tage im Congreß der Vereinigten Staaten durch Mitglieder vertreten sein wird, welche durch Wahlen, worin eine Mehrheit der rechtmäßigen Wähler eines solchen Staates sich betheiligte, erwählt wurden, in Ermangelung triftiger Gegenbeweise als vollgiltiges Zeugniß betrachtet werden solle, daß solch' ein Staat und seine Bewohner zur Zeit nicht im Aufstande gegen die Vereinigten Staaten begriffen sind." —

Deshalb bezeichne und erkläre ich, Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, kraft der mir als Oberbefehlshaber der Armee'n und Flotte der Vereinigten Staaten, in Zeiten bewaffneten Aufruhrs gegen die Autorität und Regierung der Vereinigten Staaten übertragenen Vollmacht wie auch als geeignete und nothwendige Kriegsmaßregel zur Unterdrückung besagter Rebellion, — an diesem ersten Januar im Jahre des Herrn Ein Tausend acht hundert drei und sechzig, in Gemäßheit meines Vorsatzes, den ich ein hundert Tage lang, von dem oben angegebenen Datum an, öffentlich bekannt gemacht habe, als Staaten und Theile von Staaten, deren Volk am heutigen Tage gegen die Vereinigten Staaten in Rebellion begriffen ist, die folgenden:

Arkansas, Texas, Louisiana (mit Ausnahme der Kirchspiele St. Bernard, Plaquemines, Jefferson, St. John, St. Charles, St. James, Ascension, Assumption, Terre Bonne, Lafourche, St. Marie, St. Martin und Orleans, einschließlich der Stadt New Orleans), Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Süd-Carolina, Nord-Carolina und Virginien (ausgenommen die 48 Grafschaften, welche West-Virginien bilden, sowie jene von Berkley, Accomar, Northampton, Elizabeth City, York, Princeß Ann und Norfolk, einschließlich der Städte Norfolk und Portsmouth), für welche ausgenommenen Theile diese Proclamation für die Gegenwart als nicht erlassen zu betrachten ist.

Und kraft der mir zustehenden Vollmacht, wie auch zu oben erwähntem Zweck, verordne und erkläre ich hiermit, daß alle in den angeführten Staaten und Theilen von Staaten als Sklaven gehaltene Personen von jetzt an frei sein sollen, und daß die Executivgewalt der Vereinigten Staaten, einschließlich der Militär- und Marinebehörden, die Freiheit dieser Personen anerkennen und aufrecht halten wird.

Und ich ermahne die hierdurch für frei erklärte Volksclasse, aller Gewaltthätigkeit sich zu enthalten, außer in Fällen der Selbstvertheidigung, und empfehle derselben, in allen Fällen, wo es gestattet wird, für angemessenen Lohn redlich zu arbeiten.

Und ich erkläre und verkündige ferner, daß diese Personen, wenn geeignet, in den Kriegsdienst der Vereinigten Staaten aufgenommen werden sollen, um Besatzungen von Festungen, Forts, Feldstationen und andern Plätzen zu bilden, wie auch Schiffe aller Art in genanntem Dienste zu bemannen.

Und diesen Act, den ich aufrichtig für ein Werk der Gerechtigkeit halte, welcher sowohl in der Constitution, wie in militärischer Nothwendigkeit seine Rechtfertigung findet, empfehle ich dem gerechten Urtheile der Menschheit und der Gnade des allmächtigen Gottes

Urkundlich Dessen habe ich hier meinen Namen unterfertigt, und das Siegel der Vereinigten Staaten beidrucken lassen.

(L. S.) Gegeben in der Stadt Washington, am ersten Januar, im Jahre des Herrn Ein Tausend acht hundert drei und sechzig, und im siebenundachtzigsten der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

Gez. Abraham Lincoln.

Auf Befehl des Präsidenten:
William H. Seward, Staats-Secretär.

Stunde an erhoben sich die Gebete der Guten aller civilisirten Länder zum Throne Gottes, um für die Heere der Republik den Sieg über ihre Feinde zu erflehen.[1]

So wirkte die Bundesregierung für das Wohl der Menschheit, wohingegen jene der Conföderirten zu Richmond die äußersten Anstrengungen zur Erreichung des gegentheiligen Erfolges aufbot. Ihrer „provisorischen Constitution"[2] folgte eine „permanente," und am 22. Februar 1862 ward Jefferson Davis zum „permanenten Präsidenten" der Conföderation für sechs Jahre gewählt.[3] Im „Congreß" zu Richmond saßen Abgeordnete aus allen Sklavenstaaten, Maryland und Delaware ausgenommen, und faßten Beschlüsse für die hartnäckigste Fortsetzung des Krieges, indem sie erklärten, daß sie nie und „unter keinen Bedingungen eine politische Annäherung an ein Volk eingehen würden, welches in ihr Land eingedrungen sei, und ihre Mitbürger hingeschlachtet habe." In diesem Geiste setzten sie den Krieg zu Lande fort, und mit Hilfe einiger Aristokraten, Kaufleute und Schiffsbaumeister in England betrieben sie das Seeräuberhandwerk auf dem Ocean gegen den amerikanischen Handel, was zur Folge hatte, daß brittische Schiffe eine Zeit lang den größten Theil desselben zwischen den Vereinigten Staaten und Europa monopolisirten. Eines der bekanntesten dieser Raubschiffe war die Alabama, von Engländern gebaut, ausgerüstet, bewaffnet, proviantirt, mit Kohlen versehen, bemannt,[4] und von Raphael Semmes commandirt. Es durchstreifte den Ocean als gewöhnlicher Seeräuber,[5] und verbrannte in den letzten neunzig Tagen des Jahres 1862 nicht weniger als 28 hilflose amerikanische Kauffahrteischiffe. Inmitten dieser Brände, die den Ocean erhellten, fuhr der George Griswold, ein mit Lebensmitteln beladenes Schiff, von den Bürgern Neu-Yorks, die am meisten durch die Kaperei gelitten hatten, als ein Geschenk im Werthe von 100,000 Dollars für die nothleidenden englischen Fabrikarbeiter in Lancashire bestimmt, welche in Folge der Rebellion arbeitslos waren, dahin ab. Dieses Schiff der Barmherzigkeit wurde von einem



Raphael Semmes.

---

[1] Das erste auf Grund einer Congreßacte gebildete farbige Regiment organisirte sich im District Beaufort, Süd-Carolina. Am Tage des Erlasses dieser Proclamation ward durch einen Bürger desselben Districtes (Dr. Brisbane), welcher schon mehrere Jahre früher von dort vertrieben worden war, weil er seinen Sklaven selbst die Freiheit schenkte, diesen Truppen und anderen Freigewordenen die große Neuigkeit mitgetheilt, daß ihr Sklaventhum zu Ende sei.

[2] Seite 547.

[3] Seine unmittelbaren Rathgeber, denen er die Titel von Cabinetsministern seiner Regierung zu Washington verlieh, waren: Judah P. Benjamin, „Staatssecretär," George W. Randolph, „Kriegsminister;" S. R. Mallory, „Marine-;" C. G. Memminger, „Finanzsecretär;' Thomas H. Watts, „Generalanwalt," und John H. Reagan, „Generalpostmeister."

[4] Als diese Schiffe in England gebaut, und ihre Bestimmung bekannt wurde, lenkte der amerikanische Gesandte in London die Aufmerksamkeit der brittischen Regierung auf diesen Gegenstand; es mißlang ihm jedoch, dieselbe zu irgend einem hindernden Schritte gegen deren vollständige Bemannung, Bewaffnung und Auslaufen zu veranlassen. Dieser Umstand bot die schmerzliche Ueberzeugung, daß sie deren Beistand im Interesse der Rebellion billigte.

[5] Unmittelbar nach dem Angriff auf Fort Sumter (Seite 553) empfahl Jefferson Davis, und

amerikanischen Kriegsschiff zum Schutze gegen die Piraten-Brandfackel, die von britischen Händen geschwungen, begleitet. — Wir werden später auf die fernere Laufbahn der Alabama zurückkommen, und wollen unsere Blicke jetzt wieder auf die militärischen Ereignisse richten.

Zu Ende 1862 war der Bürgerkrieg in vollem Gange; bis dahin hatte das loyale Volk über 1,200,000 freiwilliger Kämpfer für die gute Sache in's Feld gestellt, von welchen Anfangs 1863 ungefähr 700,000 Mann im Dienste waren. Der Kriegsschauplatz erstreckte sich fast über alle Sklavenstaaten; die wichtigsten Operationen waren jedoch jene, welche auf die Vorbereitungen zur Belagerung Vicksburgs und Einnahme Port Hudsons, 25 Meilen oberhalb Baton Rouge, hinzielten. Zwischen diesen beiden Plätzen allein konnten die Bundeskriegsschiffe den Mississippi nicht befahren, und es ward daher beschlossen, diese Verbindungskette zwischen den Conföderirten östlich und westlich des Flusses zu brechen. Grant zog demzufolge seine Truppen unfern des Tallahatchee-Flusses zusammen, wo die Conföderirten eine befestigte Stellung eingenommen hatten, und auch von Arkansas stießen Zuzüge unter Hovey und Washburne zur gemeinschaftlichen Operation zu ihm. Anfangs December stand das Gros seiner Armee bei Oxford, und eine ungeheure Quantität von Kriegsvorräthen befand sich in Holly Springs. Durch Nachlässigkeit oder Verrätherei des Officiers, welcher die Bedeckung der letzteren befehligte, fielen diese den Insurgenten unter Van Dorn am 20. December in die Hände, welcher Verlust Grant zum Rückzug nöthigte, wodurch es einer bedeutenden conföderirten Truppenmacht, unter General J. C. Pemberton ermöglicht ward, sich bei Vicksburg zusammenzuziehen.



John C. Pemberton.

Grants Anweisungen gemäß kam General W. T. Sherman mit einem ansehnlichen Corps und Belagerungsgeschützen von Memphis den Mississippi herab, um Vicksburg zu belagern, und am 20. December vereinigten sich Abtheilungen von Helena bei Friar's Point mit ihm, wo er mit Admiral D. D. Porter zusammentraf, dessen Flotte an der Mündung des Yazoo-Flusses, oberhalb Vicksburg, vor Anker

authorisirten seine Mitverschworenen im „Congreß" die Verwendung bewaffneter Fahrzeuge behufs der Zerstörung amerikanischer Schiffe auf hoher See. Dem Sinne des Völkerrechtes, sowie des Wortlautes nach waren dieselben Piratenschiffe. Ein Pirat ist „ein Räuber zur See," und Seeräuberei ist „die gewaltsame, unberechtigte Wegnahme fremden Eigenthums auf dem Meere."— Das ist die Classe, in welche diese Schiffe mit ihren Officieren und Bemannungen gehörten; denn Davis und Toombs, welche die Kaperpatente unterzeichneten, waren von keiner wirklichen Regierung der Welt dazu ermächtigt, und besaßen nicht mehr Vollmacht in dieser Beziehung als Jack Cade, Daniel Shays, Nat. Turner oder John Brown. Deßhalb trieben diese Plünderer nicht Kaperei, sondern „Seeräuberei." Semmes' Schiff hatte weder ein Register noch Tagebuch; kein von ihm genommenes Fahrzeug wurde je vor ein Hafengericht gebracht; es besaß weder eine anerkannte Flagge noch Nationalität. Alle Verordnungen des öffentlichen Rechtes, welche das gesetzmäßige Kaperschiff von dem Piraten unterscheiden, wurden mißachtet; es gab keinen Hafen, in den es seine Gefangenen hätte senden können, noch irgend ein Prisengericht für dieses Schiff; es durchfurchte die Wellen als ein Geächteter, als Feind der Menschheit, und sein Befehlshaber war ein Seeräuber im schlimmsten Sinne des Wortes.

lag. Beide Befehlshaber entwarfen nun einen Plan Vicksburg im Rücken anzugreifen, indem sie einige Meilen den Yazoo aufwärts die Strandbatterie'n einzogen, welche die Zugänge der Stadt vertheidigten. Am 28. December 1862 kam es am Chickasaw Bayou zu einer heißen Schlacht, in welcher Sherman 2000, sein Gegner 207 Mann verlor, wodurch die Bundestruppen genöthigt wurden, ihr Vorhaben aufzugeben. Am 2. Januar 1863 kam General McClernand[1] an, und übernahm als höherer Officier das Commando.

Gegen Mitte Januar gingen Armee und Flotte nahe Vicksburg den Arkansas hinauf, nahmen am 11. Januar 1863 Fort Hindman, bei Arkansas Post, eine sehr wichtige Position, und zerstörten dasselbe nebst vielem werthvollem Eigenthum.[2] Inzwischen war Grant von Memphis den Fluß herabgekommen, und auf der Stelle wurden Anstalten zur energischen Fortsetzung der Belagerung Vicksburgs getroffen. Er theilte sein Heer in vier Corps,[3] beförderte die Anwerbung farbiger Truppen, erwog sorgfältig alle vorgeschlagenen Pläne für die Belagerung, und überzeugt, daß der Platz an der Flußseite für den Angriff zu stark befestigt sei, beschloß er, denselben im Rücken auszuführen, wobei sein Augenmerk zuerst auf den von Farragut[4] begonnenen Canal fiel; allein dies Project ward als unausführbar aufgegeben. Man suchte andere Durchfahrten in den umliegenden kleinen Flüssen, und endlich bahnte sich eine starke Land- und Seemacht einen Weg in den Yazoo, in der Absicht, diesen Fluß hinabzufahren, die Befestigungen auf Haines' Bluff[5] zu nehmen, und so Vicksburg in den Rücken zu fallen. Die Expedition wurde indeß Ende März bei Fort Pemberton, nahe Greenwood, zurückgeschlagen, und so blieb das Unternehmen unausgeführt. Porter versuchte mit erstaunlicher Beharrlichkeit und Energie, andere Wege aufzufinden, aber vergebens. Ein ausführlicher Bericht über die Operationen der Armee und Flotte in jener Gegend, im Winter und Frühjahre von 1863, würde einen ganzen Band füllen.

Indessen gab es auf dem Mississippi lebhafte Scenen. Im Februar 1863 fuhren einige der Kriegsschiffe an den Batterie'n Vicksburgs vorbei, um die unterhalb liegenden conföderirten Kanonenböte zu zerstören, wurden jedoch selbst gefangen.[6] Einige Zeit darauf, als Grant eine starke Macht unter McClernand und McPherson, die Westseite des Flusses hinab gegen New Carthage zu gesandt hatte, beschloß Porter, fast mit seiner ganzen Flotte, den Transportschiffen und Barken, Vicksburg zu passiren, was in der Nacht des 16. April auch glücklich ausgeführt, und in jener des 22. von sechs andern Transportschiffen nachgeahmt ward, worauf Grant auf dem Big Black-Flusse zu kräftigen Operationen gegen Vicksburgs Rücken und Flanke sich vorbereitete.

Wir wollen uns jetzt einen Augenblick nach dem Golfdepartement wenden, wo General Banks, Butlers Nachfolger im Commando, stand, welcher mit Grant

---

[1] Seite 577.

[2] Die Bundesarmee verlor 980 Mann; die Conföderirten (5000 an der Zahl) wurden gefangen genommen; die Beute bestand aus 17 Kanonen, 3000 Gewehren und einer großen Menge Kriegsvorräthe.

[3] Ihre Commandanten waren die Generäle McClernand, Sherman, Hurlbut und McPherson.

[4] Seite 636.

[5] Dies war am Ende der Hügelkette von Vicksburg nach dem Yazoo-Flusse hin.

[6] Eines derselben war das starke Panzerschiff Indianola; es ward angegriffen, beschädigt und genommen. Während die Conföderirten es ausbesserten, ließ Porter eines Abends ein altes Flachboot den Strom hinabfahren, das einem Kanonenboote oder Widderschiff ähnlich und so gefährlich aussah, daß die Batterie'n zu Vicksburg darauf feuerten, als es trotzig an ihnen vorüberfuhr. Die

gegen Vicksburg operirte, und zugleich die Aufgabe hatte, von Louisiana und Texas Besitz zu ergreifen. Galveston war, wie wir gesehen, im Besitz der Bundesflotte;[1] Banks sandte Truppen zur Verstärkung dahin, und am Morgen des 1. Januar 1863 griffen die Conföderirten unter General Magruder[2] die Bundestruppen und deren Kriegsschiffe an; ein heftiges Gefecht erfolgte, worin letztere schließlich besiegt wurden, demzufolge die Conföderirten Galveston wieder besetzten; da jedoch Farragut sie sofort eng blockirte, so war dieser Sieg nahezu werthlos.

Banks richtete nun seine Aufmerksamkeit auf die Eroberung Louisiana's, westlich vom Mississippi und längs dessen Ufern. Eine Abtheilung unter General Grover hielt bereits Baton Rouge besetzt, und Anfangs Januar (1863) wurde eine Land- und Seemacht unter General Weitzel und Commodore Buchanan in die Têche-Gegend gesandt, ein Gebiet voll fruchtbarer Pflanzungen mit ausgedehnten Waldstrecken, Lagunen, Flüßchen und unwegsamen Sümpfen. Die Expedition erfüllte ihre Aufgabe, und hierauf concentrirte Banks seine Armee, 12,000 Mann stark, bei Baton Rouge, um mit Admiral Farragut gemeinschaftlich den Versuch zu machen, die starken Batterie'n bei Port Hudson zu passiren. Dies geschah in der Nacht des 13. März, und in der Dunkelheit fand ein schrecklicher Kampf zwischen den Schiffen und Landbatterie'n statt, in Folge dessen nur dem Flaggenschiff (Hartford) und dessen Begleiter (Albatroß) die Vorüberfahrt gelang. Banks sandte hiernach wieder einen beträchtlichen Theil seiner Armee in das Innere Louisiana's, wo General Richard Taylor die Insurgenten befehligte. Anfangs April concentrirten sich die Truppen bei Brashear City, durchzogen im Triumph das Land nach dem Red River, begleitet von dem Commandanten des Departements, kamen Ende der ersten Woche des Mai nach Alexandria, am Red River, wo Banks bekannt machte, daß die Macht der Rebellen im mittleren und nördlicheren Louisiana gebrochen sei. In dieser Meinung führte er seine Truppen an und über den Mississippi, und blockirte gegen Ende Mai Port Hudson.



Ein Sumpf in Louisiana.

Wir verließen Grant spät im April unterhalb Vicksburg, mit neuen Unternehmungen gegen diese Feste beschäftigt.[3] Aus einem merkwürdigen Cavallerie-Streifzuge

unterhalb liegenden Schiffe der Insurgenten wurden gewarnt, und hierauf ward die Indianola in die Luft gesprengt, um nicht dem vermeintlichen Widderschiff in die Hände zu fallen.

[1] Seite 637. [2] Seite 562. [3] Seite 643.

unter Oberst Grierson, durch das Herz von Mississippi,[1] schöpfte er die Gewißheit, daß das Gros der conföderirten Truppen jener Gegend nahe Vicksburg unter Pemberton stand, weßhalb er Anstalten zu energischen Operationen traf. Porter griff am 29. April die Batterie'n bei Grand Gulf an; Grants Armee setzte bei Bruinsburg über den Fluß, drang vorwärts, und erfocht bei Port Gibson am 1. Mai einen entscheidenden Sieg über die Conföderirten.[2] Unterdessen erhielt Sherman, welcher in der Yazoo-Gegend geblieben, und einen andern vergeblichen Versuch zur Einnahme Haines' Bluffs[3] gemacht hatte, den Befehl, an der Westseite des Mississippi hinab zur Hauptarmee zu stoßen. Am 8. Mai fand diese Vereinigung nahe dem Big Black River statt, und die ganze Armee rückte nun gegen Jackson, die Hauptstadt Mississippi's, vor, wo General Joseph E. Johnston commandirte. Auf dem Marsche dahin wurden die Conföderirten in einer blutigen Schlacht, bei Raymond am 12. Mai, geschlagen;[4] ebenso am 14. Mai in einer Schlacht bei Jackson, worauf sie nordwärts getrieben, die Stadt in Besitz genommen, und viel öffentliches Eigenthum zerstört wurde. Jetzt wandten sich die Sieger gegen Vicksburg, und schlugen am 16. Mai die Insurgenten unter Pemberton in einer blutigen Schlacht bei Champion Hills.[5] Grant drängte unaufhörlich vorwärts, und nach einer Schlacht bei dem Uebergange über den Big Black River am 17. Mai wurden letztere abermals zurückgetrieben. Nun kreuzte Grant diesen Fluß, und am 19. Mai schloß seine Armee, welche seit vierzehn Tagen ihren Unterhalt aus dem Lande des Feindes bezogen hatte, Vicksburg ein, und erhielt jetzt ihre Zufuhren durch eine von Admiral Porter am Yazoo hergestellte Communication.



Höhlenleben in Vicksburg.

Am Tage seiner Ankunft machte Grant einen vergeblichen Angriff auf Vicksburg; ein zweiter drei Tage später (22. Mai), unter Mitwirkung von Porters Flotte, hatte traurige Folgen für die Bundestruppen; nun begann Grant eine regelmäßige Belagerung, welche

[1] Grierson verließ Lagrange, in Tennessee, am 17. April mit einer Abtheilung Cavallerie, und durchstrich das Land gegen Süden zu, zwischen den beiden Eisenbahnen, welche parallel mit dem Mississippi laufen, zerstörte dieselben an mehreren Stellen, überfiel die Vorposten des Feindes, und vernichtete öffentliches Eigenthum. Bisweilen legten diese Reiter in kleineren Streifpartieen 50 bis 60 Meilen in einem Tage auf beschwerlichen Wegen zurück. Sie tödteten und verwundeten 100 Rebellen, fingen und parolirten 500, zerstörten 3000 Gewehre, und verübten Schaden an Eigenthum im Belange von $6,000,000. Grierson verlor 27 Mann und eine Anzahl Pferde.

[2] Die Bundesarmee verlor 840 Mann; sie nahm 3 Kanonen, 4 Fahnen und machte 580 Gefangene.

[3] Seite 643.

[4] Die Bundestruppen verloren 442 Mann, die Insurgenten 823.

[5] Der Verlust der Bundesarmee betrug 2457 Mann, jener der Conföderirten in der Schlacht ungefähr ebensoviel, und außerdem 2000 Gefangene.

bis zur ersten Woche des Juli dauerte, und in der belagerten Stadt sowohl, wie in dem Lager der Feinde das größte Elend bewirkte. Von der Land- und Wasserseite fiel ein Kugel- und Bombenhagel den ganzen Tag hindurch, welcher die Einwohner zu ihrer Sicherheit nöthigte, sich in Höhlen[1] aufzuhalten, die in Lehmhügel gegraben waren, worauf Vicksburg erbaut ist. Eines der Hauptforts ward durch eine von den Bundestruppen bereitete Mine in die Luft gesprengt, und mehrere andere waren zu demselben Zwecke vollendet. In der Stadt und dem Lager schlich der Hunger einher. Vierzehn Unzen Nahrung war die Ration für den Mann auf 48 Stunden, und das Fleisch der Maulthiere galt für Leckerbissen.[2] Pemberton gab nun alle Hoffnung auf Beistand seitens Johnstons auf, der in Grants Rücken stand, und nur auf eine Gelegenheit lauerte, den Belagerern beizukommen. Am 3. Juli machte Pemberton daher Capitulationsvorschläge, und am Morgen des 4. erfolgte die Uebergabe der Besatzung von 27,000 Mann als Kriegsgefangene, und so ging das feste Vicksburg in den Besitz der Bundesregierung über.[3]

Dieser Sieg, sowie ein gleichzeitiger bei Gettysburg, in Pennsylvanien, erfochten, erfüllte alle loyalen Herzen mit grenzenlosem Jubel. Einige Tage darauf erfolgte auch die Uebergabe Port Hudsons, welches General Banks vierzig Tage belagert hatte, wobei seine Truppen sich häufig durch Tapferkeit und Ausdauer hervorthaten, und Farragut mit seiner Flotte ihn bestens unterstützte. Die Geschosse der Land- und Seemacht hatten innerhalb der Festungswerke große Verheerung angerichtet, Munition und Proviant der Garnison waren erschöpft, und mit der Nachricht vom Falle Vicksburgs sah der Commandant Port Hudsons, General Gardner, alle Hoffnung auf Entsatz verloren, und übergab am 9. Juli den Platz mit Besatzung und Vorräthen. Jetzt, zum ersten Male seit zwei Jahren, war jedes Hinderniß der

---

[1] Die Straßen Vicksburgs sind durch die Hügel gebrochen, und oft sieht man Häuser weit höher stehend als die Straße selbst. In die senkrecht ausgestochenen Schichten des Lehmbodens wurden zu Anfang der Belagerung Höhlen gegraben, deren manche geräumig genug waren, um ganze Familien aufzunehmen, wohl auch durch Gänge mit einander in Verbindung standen. Solcher Art waren einige in der Mainstraße, dem Hause des Obersten Lyman J. Strong gegenüber, für dessen Familie und Andere gegraben worden, von welchen der Verfasser Seite 645 eine im April 1866 von ihm aufgenommene Zeichnung gibt. Zu jener Zeit waren diese Höhlen, wie die meisten andern in und um Vicksburg, theilweise eingestürzt, da der Regen die Wände eingerissen oder deren Eingänge verschwemmt hatte. Das Bild zeigt dieselben in bewohnbarem Zustande, mit Einrichtungsstücken versehen, wie sie dem Verfasser von den Einwohnern beschrieben wurden.

[2] „An diesem Tage," schrieb ein Bürger Vicksburgs am 30. Juni in sein Tagebuch, „hörten wir zum ersten Male von einer Maulthierfleisch-Mahlzeit. Einige Officiere, des Salzfleisches überdrüssig, schlugen versuchsweise die Schlachtung einiger fetten Maulthiere vor, da man bei Fortdauer der Belagerung ohnehin bald zu dieser Kost greifen müsse. Die Suppe von diesem Fleisch schmeckte sehr kräftig und sah so appetitlich aus, daß einige Damen davon aßen, ohne einen Unterschied wahrzunehmen."

[3] Grant und Pemberton kamen unter einer Eiche am Abhange des Hügels zusammen, auf welchem das gesprengte Fort gestanden hatte, und einigten sich hier über die Bedingungen der Uebergabe. Dieser Baum ward bald darauf gefällt, und zu Stöcken und andern Gegenständen zum Andenken an dieses Ereigniß verarbeitet. Ein später an dieser Stelle errichtetes Marmordenkmal mit passenden Inschriften gerieth bald in Verfall, und schließlich nahm eine Hundertpfünder-Kanone, gleichfalls mit einer Inschrift versehen, dessen Platz ein.

General Grant gab Folgendes als das Resultat der Operationen seiner Armee von Port Gibson bis Vicksburg an: „Das Ergebniß dieses Feldzuges läßt sich in Folgendem zusammenfassen: Niederlage des Feindes in fünf Schlachten außerhalb Vicksburg; Besetzung Jacksons, der Hauptstadt des Staates Mississippi; Einnahme Vicksburgs mit Besatzung und Kriegsvorräthen; Verlust des Feindes: 37,000 Gefangene, worunter 15 Generäle; — mindestens 10,000 Todte und Verwundete (unter ersteren die Generäle Tracy, Tilghman und Green); Hunderte, vielleicht Tausende von Nachzüglern der Insurgenten, die nicht wieder gesammelt und reorganisirt werden können; Waffen und Munition für eine Armee von 60,000 Mann, nebst vielem öffentlichen Eigenthum, wie Eisenbahnen, Locomo-



[illegible] ersten Woche [illegible] dauerte, und in der belagerten Stadt [illegible] im [illegible] Lager der [illegible] große Elend bewirkt. [illegible] ihrer [illegible] Hauptplatz [illegible] die Luft gesprengt, und mehrere [illegible] der Stadt und dem Lager [illegible] war die [illegible] auf [illegible] den [illegible] Capitulation [illegible] den 27. [illegible] der Bundesregierung über. [illegible]

[illegible] im [illegible] Bataillon [illegible] Oberst [illegible] am 9. Juli [illegible]

[illegible]



Drawn by H. L. Stephens

Eng.d by Augustus [illegible]

INTERVIEW BETWEEN GRANT AND PEMBERTON.

Schifffahrt auf dem Mississippi beseitigt. Mächtige Theile der Conföderation waren losgerissen und geschwächt; die Treugesinnten freuten sich in der hoffnungsvollen Erwartung des baldigen Endes dieses schrecklichen Kampfes; die Verschwörer aber verloren durch diese Schläge alle Fassung, und die Klügeren unter ihnen gaben ihre Sache vollständig auf.[1]

XVIII. Capitel.

Der Bürgerkrieg (1861–1865).

Gleichen Schritt mit den wichtigen Siegen der Bundestruppen an den Gestaden des untern Mississippi[2] hielt jener, welchen die Armee des Potomac unweit der Ufer des Susquehanna erfocht. Wir verließen dieselbe unter Commando des Generals Joseph Hooker nach den traurigen Unfällen bei Fredericksburg,[3] und wollen nun ihre Bewegungen von jener Zeit bis zu ihrem Triumphe bei Gettysburg, zwischen den Flüssen Susquehannah und Potomac, verfolgen.

Die Zeit vom Januar bis Anfangs April verwendete Hooker auf die Vorbereitung der geschwächten und demoralisirten Armee des Potomac zu einem größeren Feldzuge. Sie lag an der Nordseite des Rappahannock, Fredericksburg fast gegenüber, im Winterquartier, und verhielt sich, mit Ausnahme einiger leichten Cavallerie-Streifereien, im Zustande der Ruhe und Zurüstung. Sie ward organisirt,[4] aller untüch-

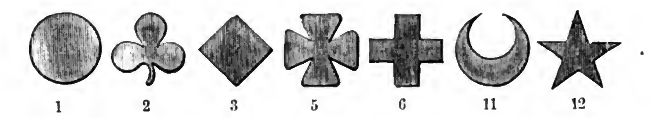
---

tiven, Wagen, Dampfschiffen, Baumwolle u. s. w.; — vieles wurde auch zerstört, um uns nicht in die Hände zu fallen."

[1] Der Schlag kam den Verschwörern ganz unerwartet. Sie kannten Vicksburgs Stärke, und vertrauten ihrem erfahrenen Feldherrn, Johnston, daß er Grant zur Aufhebung der Belagerung zwingen werde. Selbst der „Daily Citizen," eine Vicksburger Zeitung, äußerte sich noch zwei Tage vor der Uebergabe (am 2. Juli) in hochtrabendem Tone, als wäre sie des Erfolges ganz sicher. In einem dem Verfasser vorliegenden, auf Tapetenpapier gedruckten Exemplar sagte der Herausgeber: „Der große Ulysses — des Yankee-Generalissimus Grant Vorname — hat seine Absicht ausgesprochen, nächsten Samstag in Vicksburg zu speisen, den Vierten Juli bei einem großen Mahle zu feiern u. s. w. Auf die Frage: ob er General Johnston dazu einladen werde, antwortete er: „Nein! Ich fürchte einen Streit bei Tische." — Ulysses muß erst in die Stadt kommen, ehe er darin speisen will. Um ein Kaninchen zu kochen, muß man es erst fangen u. s. w. An einer andern Stelle pries der „Citizen" die Köstlichkeit des Maulesel-Fleisches und fricassirter junger Katzen.

[2] Siehe Seite 646. [3] Siehe Seite 631.

[4] Die Armee war in sieben Corps eingetheilt, nämlich das 1., 2., 3., 5., 6., 11. und 12., deren jedes durch ein besonderes Abzeichen von den übrigen unterschieden ward, welches am Hute oder an der Mütze befestigt, und aus rothem, weißem und blauem Tuche, wie die Formen im Holzschnitte zeigen, verfertigt wurde, dessen Nummer der des betreffenden Corps entsprach:



Diese Corps bestanden aus 23 Divisionen; Ende April 1863 zählte die Armee 110,000 Mann

tigen und unloyalen Officiere entledigt;[1] Maßregeln zur Verhinderung der Desertion, sowie zur Einberufung einer großen Masse Abwesender wurden ergriffen.[2] Ordnung und Disciplin vollkommen wiederhergestellt, und so stand Hooker Ende April an der Spitze eines wohl disciplinirten, vom besten Geiste beseelten Armeecorps von über 100,000 Mann. Auch General Lee, Commandant der Armee Nord-Virginiens, welche bei Fredericksburg am Rappahannock lag, war nicht minder thätig in Reorganisirung, Disciplinirung und Verstärkung seiner Streitmacht. Ein strenges Conscriptionsgesetz, in der ganzen Conföderation durchgeführt, that seine Wirkung, und Ende April stand Lee an der Spitze einer Armee von mehr als 60,000 Mann aller Waffengattungen[3] von unübertroffener Disciplin und voll Enthusiasmus. Ein Theil derselben stand unter General Longstreet im südlichen Virginien den Bundestruppen des Generals J. J. Peck, in der Nähe Norfolks, gegenüber. Trotz dieser Theilung seiner Armee fühlte sich Lee stark genug, mit seinem Gegner sich zu messen, da er durch eine mächtige Schanzenlinie gedeckt war, die von Port Royal bis Banks' Ford, in einer Ausdehnung von 25 Meilen, sich erstreckte.

Wir erwähnten einiger Cavalleriegefechte, welche die Ruhe der Armee des Potomac im Winter und Frühjahr 1863 unterbrachen. — Anfangs Februar mißlang ein Versuch des Insurgenten-Generals W. H. F. Lee, eine Abtheilung Bundestruppen zu Gloucester, Yorktown gegenüber, zu überfallen und aufzuheben, und kurz nach Mitternacht am 8. März fiel der berüchtigte Guerilla-Führer Mosely mit einer kleinen Reiterschaar in das Dorf Fairfax Court-House ein, und entführte den dortigen Bundesbefehlshaber mit einigen Andern. Wenige Tage später fand das erste Cavalleriegefecht des Krieges unweit Kelly's Fort am Rappahannock zwischen Bundestruppen unter General W. W. Averill und den Conföderirten unter Fitz Hugh Lee statt. Averill stieß auf dem Wege vom Rappahannock nach Culpepper Court House auf Lee; der Kampf brach los, dauerte bis spät am Abende, und endete mit Averills Rückzug über den Fluß, verfolgt vom Feinde bis an das Ufer. Jeder der beiden Theile verlor zwischen 70 und 100 Mann.

Anfangs April, ehe noch die Reihen seiner Armee vollzählig waren, beschloß Hooker gegen Richmond vorzurücken, da die Dienstzeit eines großen Theiles derselben ihrem Ablauf nahte. Er sandte General Stoneman mit einer starken Cavalleriemacht

---

Infanterie und Artillerie mit 400 Kanonen, und eine wohlausgerüstete Cavallerie von 13,000 Mann. Corpscommandanten waren die Generäle J. F. Reynolds, D. N. Couch, D. E. Sickles, G. G. Meade, J. Sedgwick, O. O. Howard und H. W. Slocum.

[1] Es gab Officiere von hohem Range in dieser Armee, welche der von der Regierung beabsichtigten Sklaven Emancipation, als Kriegsmaßregel, abgeneigt waren. Die diesfällige Proclamation des Präsidenten erregte starken Widerstand, und übte, in Verbindung mit dem thätigen Einflusse der Oppositions- oder Friedenspartei auf die Familien und Freunde der Soldaten in der Heimath, eine äußerst drückende Wirkung auf die Armee aus. Den Soldaten wurde die Idee beigebracht, es gelte jetzt „einen Krieg für den Neger" statt für „die Union." Officiere, welche dafür bekannt waren, ihren Soldaten solch' eine falsche Meinung beizubringen, wurden durch loyale Männer ersetzt, die mit den Anstrengungen der Regierung zur Unterdrückung der Rebellion sympathisirten.

[2] Als Hooker den Oberbefehl übernahm, fand er 2922 Officiere und 81,964 Unterofficiere und Gemeine auf der Liste der Abwesenden, worunter ohne Zweifel alle Deserteure seit der Organisation der Armee des Potomac, wie auch die Kranken und Verwundeten in den Hospitälern eingerechnet waren. Ende Januar 1863 schätzte man die Zahl der Abwesenden auf 50,000 Mann.

[3] Lee's Armee bildete zwei Corps unter dem Commando der Generäle J. Longstreet und T. J. „Stonewall" Jackson. Sein Artilleriecorps stand unter General Pendleton.

über den Rappahannock, um die Reiterschaaren des Fitz Hugh Lee, von Stuarts Cavallerie, welche sich bei Culpepper Court House befand, zu überfallen und zu zersprengen, sodann gegen Gordonsville vorzudringen, sich links zu wenden, und die Eisenbahnen in Lee's Rücken zu zerstören. Starke Regengüsse, welche die Ströme anschwellten, vereitelten indeß gleich Anfangs die Ausführung dieses Unternehmens, so daß Stoneman mit seiner Cavallerie über den Rappahonnock schwimmend in sein Lager zurückkehrte. Nach vierzehntägiger Pause setzte Hooker seine ganze Armee wieder in Marsch, um Lee in die Flanke zu fallen. Zu diesem Ende sandte er 10,000 Reiter auf einen Streifzug in dessen Rücken, und einen großen Theil seiner Armee (das 5., 11. und 12. Corps) oberhalb Fredericksburg über den Rappahannock, mit dem Befehle, bei Chancellorsville, hinter Lee's Armee, zehn Meilen von jener Stadt, sich zu sammeln. Dies geschah am Abende des 30. April 1863, und nun bedrohten über 36,000 Mann den Rücken der Insurgenten.



Joseph Hooker.

Unterdeß hatte der linke Flügel der Armee Hookers (das 1., 3. und 6. Corps), welcher unter General Sedgwick bei Fredericksburg stand, jene Flankenbewegungen so vortrefflich maskirt, daß Lee's Aufmerksamkeit gänzlich davon abgelenkt ward, und er die ihm drohende Gefahr erst gewahrte, als jener Theil der Bundesarmee den Rappahannock glücklich überschritten hatte, und im vollen Anmarsch auf Chancellorsville begriffen war. Hooker erwartete, daß Lee im Erkennen seiner Bedrängniß sich sofort wenden und gegen Richmond fliehen werde; allein er täuschte sich hierin; denn Lee beschloß, seinem Gegner einen harten Schlag beizubringen, um den getrennten Abtheilungen der Armee desselben die Verbindung unmöglich zu machen und ihn zu zwingen, mit nur einem Theile seines Heeres auf ungünstigem Terrain bei Chancellorsville in eine Schlacht sich einzulassen, inmitten einer dichten Waldung von Zwergeichen, knorrigen Fichten und verschlungenem Unterholz, von Sümpfen, Hügeln und Schluchten unterbrochen, welche deßhalb den bezeichnenden Namen „die Wildniß" trug. Am 1. Mai, nach Mitternacht, beorderte Lee „Stonewall" Jacksons Colonne nach Chancellorsville.

Den nächsten Morgen vereinigten sich noch andere Truppen mit Jackson, und nun rückte die gesammte Macht in zwei Colonnen auf verschiedenen Straßen gegen Chancellorsville vor. Hooker sandte ihm das eilfte Corps, und den größten Theil des fünften, mit dem zwölften als Reserve, entgegen. In der nun erfolgten Schlacht scheiterte zwar Lee's Bestreben, Hookers Verbindungen abzuschneiden, gleichwohl wurden die Bundestruppen hinter ihre Verschanzungen bei Chancellorsville zurückgetrieben, und nahmen dort eine starke Defensive Stellung ein.

Beide Befehlshaber waren sich jetzt der kritischen Stellung ihrer Heere einander gegenüber vollkommen bewußt. Hooker beschloß, die Defensive zu halten; Lee

dagegen ging auf Jacksons Rath kühn zur Offensive über, und sandte dessen ganzes Corps auf gedeckten Wegen ab, um den Rücken der Bundesarmee zu gewinnen. Diese Bewegung glückte, blieb indeß nicht ganz unbemerkt, und die durch das Dickicht der Wildniß sichtbaren Truppen wurden für einen Theil der retirirenden Armee Lee's gehalten. Während nun General Sickles, welcher jenen Theil der Bundeslinie commandirte, wo diese Entdeckung gemacht ward, genaue Kunde darüber einziehen wollte, löste Jackson selbst dies Räthsel, indem er plötzlich mit 25,000 Mann aus dem Dickicht hervorbrach, sich auf Hookers rechten Flügel warf, diesen in Atome zerstäubte, und in größter Verwirrung nach der Linie zurücktrieb. Nun rollte sich eine allgemeine Schlacht auf, an welcher der Rest der conföderirten Armee unter persönlicher Leitung Lee's Theil nahm, indem er Hookers Linke und Centrum angriff. Der Kampf dauerte bis spät am Abende, zu welcher Zeit die Rebellen einen unersetzlichen Verlust durch den Tod Jacksons erlitten, welcher in der Dunkelheit zufällig von seinen eigenen Leuten erschossen wurde.[1]

Hooker traf in der Nacht des 2. Mai neue Anstalten zu dem unvermeidlichen Angriff am nächsten Morgen; er berief das erste Corps unter Sedgwick ein, welches auch Abends in der Stärke von 20,000 Mann anlangte, und das Bundesheer zu Chancellorsville auf 60,000 Mann ergänzte. Sedgwick gab er den Befehl, sofort über den Rappahannock zu setzen, die Stadt Fredericksburg und ihre Höhen zu nehmen und zu halten; endlich seine Hauptmacht in Eilmärschen nach Chancellorsville vorzuschieben. Auch änderte er einen Theil seiner eigenen Fronte, um den Angriff zu erwarten. Im Laufe der Nacht stellte Lee eine leichte Verbindung zwischen beiden Flügeln seiner Armee her, und bei Tagesanbruch stürzte sich Stuart an der Spitze der conföderirten Colonne mit dem Rufe: „D'rauf! Gedenket Jacksons!" wüthend auf die vom General Sickles commandirte Abtheilung. Lee griff Hookers Linke und Centrum an. Es war ein schrecklich blutdürstiger Kampf, und eben als Sickles, hart bedrängt, gegen Mittag zu Hooker um Verstärkung sandte, lag dieser durch seinen Unfall hingestreckt, welcher das Heer auf kurze Zeit ohne Führer ließ.[2] Die Folge des hieraus entstandenen unheilvollen Verzuges war, daß das gesammte Bundesheer endlich nach langem wüthendem Kampfe aus dem Felde geschlagen ward, und darauf eine befestigte Stellung an den Straßen hinter Chancellorsville, welche zu den Flüssen Rapid Anna und Rappahannock führten, einnahm. Lee's Armee war nun vereinigt; jene Hookers dagegen blieb getrennt.

Sedgwick versuchte vergebens, Hookers Befehle gemäß, sich mit diesem zu vereinigen. Am Morgen des 2. Mai hatte er mit seinem Corps den Fluß gekreuzt, und lag dort ruhig, als ihm um Mitternacht obiger Befehl zukam. Er begab sich sofort auf den Marsch, und besetzte Fredericksburg. General Early commandirte damals die Höhenpunkte; Sedgwick trieb am Morgen die Conföderirten mit Sturmcolonnen von der befestigten Hügelkette, und drang mit fast seiner ganzen Macht auf Chancellorsville

---

[1] Jackson recognoscirte in Fronte seiner Truppen, und als er in der Dunkelheit zurückkehrte, hielten seine Leute ihn und sein Gefolge für Bundes-Reiterei und feuerten auf sie, wobei Jackson getroffen und Einige seines Stabes getödtet wurden. Sein Arm war zerschossen und mußte abgenommen werden. Am 10. Mai starb er.

[2] Eine Kanonenkugel traf einen Pfosten am Chancellor House, und schleuderte ihn mit solcher Macht gegen Hooker, daß er die Besinnung verlor. Der Befehl ging sogleich an General Couch über, ward jedoch nach wenigen Stunden von Hooker wieder übernommen.

vor. Bei Salem Church, einige Meilen von Fredericksburg, stieß er auf ein von Lee gegen ihn ausgesandtes Corps, und in dem nun folgenden hitzigen Gefechte, sowie bei dem Sturme der Höhen am Morgen, verlor Sedgwick 5000 Mann. — Statt mit Hooker sich zu verbinden, sah er sich in der folgenden Nacht (4.—5. Mai) zur Rettung seines Heeres gezwungen, nahe Banks' Ford über den Rappahannock zurück zu fliehen. Hooker, von Sedgwicks gefahrvoller Lage unterrichtet, beschloß in einem Kriegsrathe den Rückzug nach der Nordseite des Rappahannock. Lee beabsichtigte, Hooker am 5. einen harten Schlag beizubringen; ein heftiger Regensturm vereitelte indeß dies Vorhaben, und in der Nacht führten demnach die Bundestruppen ihren Rückzug über den Fluß ungehindert aus. An demselben Tage kehrte auch die conföderirte Armee in ihre frühere Stellung, auf den Höhen von Fredericksburg, zurück. Beide Theile hatten starke Verluste erlitten.[1]

Während Hooker und Lee bei Chancellorsville kämpften, überfiel ein Theil der Cavallerie von der Armee des Potomac, von Stoneman angeführt, die Verbindungs-



Ruine des Chancellor-Hauses.

linien der Armee Nord-Virginiens. Am 29. April den Rappahannock kreuzend, streifte sie in der Richtung von Gordonsville gegen Richmond zu. Unglücklicherweise hatte diese Expedition nach verschiedenen Richtungen hin sich zerstreut; eine Schaar unter Kilpatrik drang sogar bis auf zwei Meilen von Richmond vor, und zerstörte eine große Menge Eigenthums; ihr Hauptzweck jedoch, nämlich die Abbrechung der Eisenbahnverbindung zwischen Lee und Richmond, schlug fehl und ihr Werk einer ganzen Woche übte sehr geringen Einfluß auf den Fortschritt des Krieges.

[1] Der Bundesver'ust betrug, mit Einschluß von 5000 Gefangenen, 17,197 Mann. Die Todten und Verwundeten, nebst 13 Kanonen, 20,000 Gewehren, 17 Fahnen und vieler Munition, mußten zurückgelassen werden. Der Verlust des Feindes belief sich auf 15,000 Mann, mit Einschluß von 5000 Gefangenen, 15 Fahnen und 7 Kanonen.

[2] Chancellorsville bestand aus dem Landhause und den Wirthschaftsgebäuden des Herrn Chancellor. Das Haus ward im Laufe der Schlacht zur Ruine. Das Bild zeigt dessen Ansicht im Juni 1866, als der Verfasser es aufnahm.

Wir erwähnten[1] an einer früheren Stelle, daß Longstreet in der Nähe Norfolks gegen General Peck operirte, welcher mit bedeutender Streitmacht in einer stark verschanzten Stellung zu Suffolk, an den Quellen des Nansemond-Flusses, lag, von wo er Norfolk und die Mündung des James-Flusses überwachte, wie auch die Operationsbasis gegen Petersburg und die wichtige Weldon-Eisenbahn hielt. Anfangs April 1863 wandte sich Longstreet plötzlich gegen Suffolk in der Erwartung, die Bundestruppen von dort zu vertreiben, Norfolk und Portsmouth in Besitz zu nehmen, und vielleicht auch eine Demonstration gegen die Festung Monroe auszuführen; allein Peck begegnete ihm mit ebenso großem Scharfsinn wie Tapferkeit, worauf Longstreet an die Belagerung schritt. Diese blieb jedoch erfolglos, und auf die Kunde von der Schlacht bei Chancellorsville zog er sich zurück und vereinigte sich mit Lee, wodurch dessen Heer nahezu die gleiche Stärke mit jenem seines Gegners erhielt. Hookers Verluste und der Ablauf der Dienstzeit seiner „drei Monats-“ und „zwei Jahres“-Soldaten verminderte seine Stärke bedeutend; — Lee's Armee jubelte;[2] jene Hookers war kleinmüthig.

Angetrieben durch falsche Meinungen von dem Character des Volkes der Freiarbeit-Staaten, wie von den wahren Hilfsquellen und Kräften der Regierung, und durch die Ereignisse bei Chancellorsville übermüthig geworden, ertheilten die Verschwörer Lee den Befehl zum nochmaligen Einfalle in Maryland und Pennsylvanien. Hooker argwöhnte dies Vorhaben, und berichtete darüber an die Behörden in Washington; diese wollten jedoch dem Glauben nicht Raum geben, daß Lee seine im vorigen Jahre begangene Thorheit wiederholen würde; und dennoch that er so. — Durch eine Flankenbewegung zwang er Hooker, sein Lager am Rappahannock abzubrechen, und nach einigen scharfen Cavalleriegefechten, am Flusse oberhalb Fredericksburg, gegen Washington zu ziehen. Lee sandte hierauf seinen linken Flügel, unter Ewell, durch Chester Gap am Blue Ridge-Gebirge in das Shenandoah-Thal, wo dieser bis Winchester hinabfegte, und General Milroy, welcher mit 7000 Mann dort stand, mit Verlust fast seiner ganzen Artillerie und Munition über den Potomac nach Maryland und Pennsylvanien trieb. Letzterer verlor auch auf seiner Flucht von Winchester nach dem Potomac viele Leute, rettete jedoch seine Trains.

---

[1] Siehe Seite 618.

[2] Die Conföderirten und ihre Freunde waren damals voll Hoffnung; denn der Rückschlag der Armee des Potomac schien Richmond für einige Zeit zu sichern; Vicksburg und Port Hudson (Seite 646) galten für uneinnehmbar, und die von der unloyalen Friedenspartei des Nordens ausgegangene Verheißung einer Gegenrevolution in den Freiarbeit-Staaten schien ihrer Erfüllung nahe. Die Kunde von der Schlacht bei Chancellorsville begeisterte auch die Freunde der Conföderirten in England, welche nun ihre Regierung um die Anerkennung der Conföderation als unabhängige Nation bestürmten. Im Frühjahre 1864 schlossen die herrschenden Classen in England einen Bund für Unterstützung der letztern, welcher sich „südlicher Unabhängigkeitsverein“ (Southern Independence Association) nannte. Die brittische Regierung zögerte wohlweislich mit jener Anerkennung, und der Papst war der einzige Regent der Welt, welcher den Erzverschwörer als das Haupt einer Nation anerkannte, und ihn in einem freundlichen Schreiben den „Erhabenen und Ehrenwerthen Jefferson Davis, Präsident der Conföderirten Staaten von Amerika“ betitelte. Gleichzeitig ging der französische Kaiser mit einem Plane um, der Republik Mexico's ein Ende zu machen, und den Conföderirten beizustehen, wozu 20.000 Mann französischer Truppen und 5000 abtrünnige Mexicaner verwendet werden sollten. Mit Hilfe französischer Bajonette wurde der österreichische Erzherzog Maximilian zum Kaiser von Mexico erhoben; als aber 1865 der Bürgerkrieg endete, und der Bläneschmied Napoleon unsere Republik mächtiger als jemals sah, gab er das Unternehmen sammt dem betrogenen Maximilian auf, und dieser gestürzte Kaiser ward auf Befehl des gesetzmäßigen Präsidenten der Republik Mexico erschossen.

Hooker war inzwischen vom Rappahannock nach Centreville gezogen, um Washington zu decken, während Longstreet in gleicher Richtung längs der östlichen Abhänge des Blue Ridge-Gebirges marschirte, die Gelegenheit erlauernd, sich auf die Bundeshauptstadt zu werfen. Es fielen häufige Cavallerieschармützel vor, und 1500 conföderirte Reiter, welche Milroy's Train über den Potomac verfolgten, und das Cumberland-Thal bis Chambersburg, in Pennsylvanien, hinaufstreiften, zerstörten die Eisenbahn in dortiger Gegend und plünderten das Volk. Dieser Streifzug erregte großen Schrecken. Gouverneur Curtin rief die Miliz Pennsylvaniens zum Schutze ihres Staates auf, und die Bundesbehörden ergriffen Maßregeln, der Gefahr zu begegnen. Als etwas später die conföderirte Armee über den Potomac strömte, standen bereits 50,000 Mann, oder die Hälfte des Aufgebotes des Präsidenten, aus den zunächst um die Bundeshauptstadt liegenden Staaten, unter Waffen. Die Hälfte dieser waren Pennsylvanier, und 15,000 aus Neu-York. Die von den Pennsylvaniern bewiesene Gleichgültigkeit, als die Gefahr noch fern lag, war plötzlich verschwunden.

Es gelang Lee durch Scheinbewegungen, Hooker so lange im Zweifel über seine wahren Absichten zu lassen, bis Ewells Corps am 22. und 23. Juni den Potomac bei Williamsport und Shepardstown überschritten hatte und das Cumberland-Thal aufwärts marschirte. Ewell rückte mit einem Theile seiner Truppen bis wenige Meilen vor die Hauptstadt Pennsylvaniens, am Susquehanna, in welcher Zeit ein anderer Theil derselben, unter Early, diesen Fluß weiter unterhalb erreichte, nachdem er Emmettsburg, Gettysburg und York passirt, und das Volk überall gebrandschatzt hatte. Diese Einfälle versetzten letzteres in heftigen Schrecken, und zwar nicht ohne Grund; denn eine Zeitlang schien es, als wäre keine Macht vorhanden, die Feinde vom Vordringen bis an den Schuylkill, ja selbst an den Hudson, abzuhalten. Drei Tage nach Ewells Ueberschreitung des Potomac folgten ihm Longstreet und Hill nach, und am 25. Juni 1863 stand Lee's ganze Armee wieder in Maryland und Pennsylvanien.

Die Armee des Potomac, durch Truppenzuzüge aus der Nähe Washingtons auf 100,000 Mann verstärkt, setzte bei Edwards Ferry über den Fluß, und nun entspann sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Generälen Hooker und Halleck (damals Oberbefehlshaber sämmtlicher Bundesarmee'n) über die Besetzung von Harpers Ferry. Nachdem sie sich nicht einigen konnten, hielt Hooker um seine Entlassung an; diese ward angenommen, und General George G. Meade an seiner Statt das Commando der Armee des Potomac übergeben, welches er auch bis an das Ende des Krieges behielt. Ein Wechsel der Armeecommandanten, Angesichts des Feindes, ist stets ein bedenklicher Schritt; hier aber blieb derselbe ohne mißliche Folgen. General Meade übernahm den Befehl am 28. Juni, als die Armee bei Frederick, in Maryland, eine Stellung inne hatte, aus welcher sie durch die South Mountain Gaps auf Lee's



George G. Meade.

Verbindungslinie ebenso leicht, wie auf seine retirirenden Colonnen sich werfen, oder auch ihm in gleicher Richtung an den Susquehanna folgen konnte.

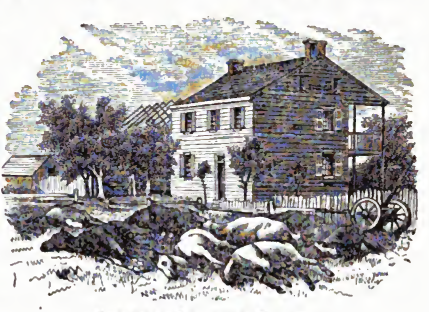
Lee stand eben im Begriff, den Susquehanna bei Harrisburg zu überschreiten und auf Philadelphia zu marschiren, als die Kunde von der Stellung der verstärkten Armee des Potomac, durch welche er in Flanke und Rücken bedroht war, ihn beunruhigte. Er bemerkte zugleich, wie das Landvolk Pennsylvaniens und Truppen aus den benachbarten Staaten sich in seiner Fronte ansammelten, weßhalb er es für gerathen hielt, nicht weiter vorzudringen. Demzufolge rief er Ewell sofort zurück und befahl die Zusammenziehung der ganzen Armee Nord-Virginiens in der Nähe von Gettysburg, in der Absicht, die Bundestruppen mit zermalmender Macht zu überfallen, sodann auf Baltimore und Washington anzurücken, im Falle einer Niederlage jedoch eine directe Verbindungslinie mit dem Potomac sich offen zu halten.

Meade hatte inzwischen sein Armeecorps gegen den Susquehanna hin in Bewegung gesetzt, erhielt aber erst am Abende des 30. Juni Nachricht von Lee's offenbarer Absicht, mit seiner vollen Macht den Kampf aufzunehmen. Ueberzeugt hiervon, traf er Anstalten zum Zusammenstoß auf einer Schlachtlinie südlich von Gettysburg, und sandte Cavalleriedetachements auf Recognoscirung aus. Bei Hanover, östlich von Gettysburg, schlug Kilpatricks Commando eine Abtheilung von Stuarts Reiterei in einem scharfen Gefechte, und am selben Tage rückte Buford mit seinen Reitern in Gettysburg ein. Die Conföderirten waren noch nicht eingetroffen, und Tags darauf erreichte das erste Corps, unter General J. F. Reynolds, jenen Ort; auch General Hill rückte unterdeß von Chambersburg an, und in dieser Nacht lag Buford zwischen den Conföderirten und Gettysburg. Am folgenden Morgen (1. Juli) traf er auf die feindliche Vorhut, wobei ein heißes Scharmützel der Vorläufer einer blutigen Schlacht bei Oak- oder Seminary-Ridge war, in welcher Reynolds fiel. Inzwischen kam das 11. Corps, unter Howard, heran, worauf der Kampf eine größere Ausdehnung annahm, weil Lee's Truppen sich dort concentrirten. Die Bundestruppen, endlich zurückgedrängt, nahmen unter Howards Führung eine vortheilhafte Stellung auf einem felsigen Bergrücken, hinter Gettysburg, zwei Linien eines Dreiecks bildend, deren Winkelspitze Cemetery Hill, der Stadt am nächsten, formirte. Dort bivouakirten die Bundestruppen die Nacht hindurch, und Meade eilte mit dem Reste des Heeres ihnen zu Hilfe. Lee's Armee hielt Seminary Ridge besetzt.

Keiner der beiden Feldherren wollte den Angriff beginnen; erst Nachmittags zwischen drei und vier Uhr, am 2. Juli, ward der Kampf erneuert. Lee stützte sich mit aller Macht auf den von Sickles befehligten linken Flügel Meade's, und die blutige Schlacht wälzte sich allmälig dem von Hancock commandirten Centrum zu. Die Conföderirten strebten nach der Einnahme der Felsenanhöhe Round Top Ridge oder Little Round Top, welche die Bundestruppen gegen die wüthendsten Angriffe tapfer behaupteten. Große Massen warfen sich Hancock entgegen, wurden aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, und bei Sonnenuntergang endete die Schlacht an der Linken und im Centrum der Bundestruppen. Kaum war das Kampfgetöse auf diesem Theile des Schlachtfeldes verhallt, so erhob es sich vom rechten Flügel nach dem Centrum zu, wo Slocum und Howard commandirten. Dieser stand auf Cemetery Hill, Jener auf Culps Hill, und gegen beide rückten Early und Johnson, von Ewells Corps, in voller Stärke an. Bei Cemetery Hill zurückgeworfen, gelang

es diesen indeß, auf der äußersten Rechten Slocums in die Schanzen einzudringen, und sich über Nacht darin zu halten. Am 2. Juli 1863, gegen 10 Uhr Nachts, endete der Kampf, und der Vortheil schien auf Seiten der Conföderirten zu sein.

Beide Theile rüsteten sich nun zur Erneuerung der Schlacht, welche am nächsten Morgen (3. Juli) um 4 Uhr begann. Slocum trieb den Feind nach vierstündigem Kampfe aus seinen Linien, und noch eine Strecke weiter zurück, wodurch Ewell vollständig in Schach gehalten ward. Round Top Ridge, auf der äußersten Linken Meade's, war uneinnehmbar; Lee beschloß daher, dessen verwundbareres Centrum anzugreifen, wozu der ganze Morgen mit Vorbereitungen hinging, bis endlich um ein Uhr 145 Feuerschlünde auf Cemetery Hill und dessen nächste Umgebung spielten, welchen 100 Bundeskanonen mit schnellster Pünktlichkeit antworteten, so daß zwei Stunden lang der Boden Gettysburgs und der umliegenden Gegend von dem Donner von mehr als 200 Kanonen erbebte. Einem Lavastrome gleich, jagten nun die Conföderirten, hinter einer Wolke von Plänklern, über die Ebene dahin, und griffen die Bundeslinien wüthend an; verzweifelt war der Kampf, schrecklich die Verluste. Gegen Sonnenuntergang sah sich der Feind auf allen Punkten besiegt, und die große entscheidende Schlacht bei Gettysburg brachte der Armee des Potomac den Sieg. Beide Theile hatten erstaunenswerthe Tapferkeit und Ausdauer entwickelt, ihre Reihen waren aber auch schrecklich gelichtet worden.[1] Einige Tage nach der Schlacht sah der Verfasser noch über 200 todte Pferde auf der Wahlstatt liegen. Nebenstehender Holzschnitt zeigt eine Gruppe derselben, die an der Straße vor einem Wirthschaftsgebäude fielen, in dessen Nähe General Meade's Hauptquartier sich befand.



Scene auf dem Schlachtfeld bei Gettysburg.

Am Abende des Schlachttages (4. Juli 1863) trat Lee seinen Rückzug gegen Virginien an; am nächsten folgte ihm Meade, und trieb ihn bis Williamsport, am Potomac, oberhalb Harpers Ferry, wo Lee ihn durch starke, anscheinend mächtige Verschanzungen von weiterem Verfolgen zurückhielt, bis es ihm gelungen war, Schiffbrücken zu schlagen, über welche, sowie durch die Furthen oberhalb, er den ganzen Rest seines Heeres, sammt Artillerie und Trains, glücklich nach Virginien hinüber führte, und so zum großen Verdruß des loyalen Volkes entkam. Als die Niederlage der Conföderirten bei Gettysburg, und deren Flucht bekannt wurden, erwartete man

[1] Die Bundesarmee verlor in dieser dreitägigen Schlacht 23,186 Mann, worunter 2834 Todte, 13,709 Verwundete und 6643 Vermißte. Lee gab, wie gewöhnlich, seinen Verlust nicht an. Eine genaue Schätzung aber stellt denselben auf ungefähr 30,000 Mann fest, worunter 14,000 Gefangene.

deren Gefangennahme am Ufer des angeschwollenen Potomac. Der Mißmuth über die diesfällige Täuschung gab jedoch schnell der Freude über den so wichtigen Sieg vollen Raum. Diese Schlacht ward zum Wendepunkt des Krieges und der Revolution. Die Wagschale des Glückes neigte sich auf die Seite der Union. So ward die Sache aufgefaßt, und in Anbetracht der Größe und Wichtigkeit des Sieges schrieb der Präsident, als Vertreter der Nation, einen „National-Danksagungstag" zu Gebet und Lobpreisung des Herrn aus.[1]

Das loyale Volk freute sich über den glücklichen Ausgang bei Gettysburg; die Regierung aber bereitete sich auf einen letzten entscheidenden Kampf mit ihren Gegnern vor. Inzwischen machten leitende Politiker der Friedenspartei, zweifelsohne im Einverständniß mit dem unloyalen geheimen Bunde der „Ritter des goldenen Zirkels,"[2] die größten Anstrengungen zur Vereitelung der patriotischen Absichten der Regierung, sowie zur Aufwiegelung des Volkes der Freiarbeitstaaten zu einer Gegenrevolution. Darauf war seit mehreren Monaten in traurigen Stunden der Republik ihr Augenmerk gerichtet, und je eifriger die Bemühungen der Regierung zur Unterdrückung der Rebellion waren, desto hartnäckiger arbeiteten sie denselben entgegen, und ihre Opposition erreichte den höchsten Gipfel, als der Präsident, vom Congreß dazu ermächtigt, in Folge der durch die Friedenspartei hervorgerufenen großen Entmuthigung zur freiwilligen Stellung, es nöthig fand, am 8. Mai 1863 zur Ausfüllung der Reihen eine Conscription oder Rekrutenaushebung anzuordnen. Diese Maßregel, nebst der Aufhebung der Habeas Corpus-Acte und willkührlichen Verhaftungen wurden scharf getadelt. Alles dies zusammen, wie auch die Verhaftung und Bestrafung C. L. Vallandighams, eines Bürgers aus Ohio und früheren Congreßmitgliedes, eines der hervorragendsten Führer der Friedens-

---

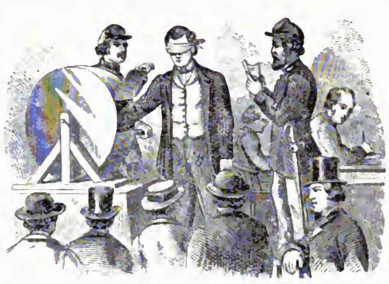
[1] Der Staatssecretär, überzeugt von dem baldigen Ende der Rebellion, erließ am 12. August 1863 ein aufmunterndes Umlaufschreiben an alle auswärtigen diplomatischen Agenten der Regierung, worin er die bis dahin wichtigsten Ereignisse in der Geschichte des Krieges aufzählte und erklärte, das Land „gebe noch keine Zeichen von Erschöpfung an Mitteln, Leuten oder Material;" ferner, daß unsere Anleihe zur Höhe von $1,200,000 durchschnittlich per Tag von unsern Bürgern gekauft wird, und daß Gold al pari (in gleichem Werthe) auf unserm Markte zu 23 bis 28 Procent Agio zu haben sei, „während es in dem aufrührerischen Gebiete auf 1200 Procent stünde."—Nach dem Berichte des Finanzsecretärs der Conföderirten betrug die Schuld der Conföderation über 600 Millionen Dollars. Zu jener Zeit erließ der Erzverschwörer Davis eine Adresse „zur Anfeuerung der südlichen Herzen," um das Volk empfänglicher gegen die rücksichtslose Aushebung für den Kriegsdienst zu machen, welche noch überdies mit den schamlosesten Entstellungen der Wahrheit verknüpft war. Er erklärte ihnen, das Volk des Nordens sei nur wenig besser als Wilde; — „seine Wuth und Bosheit zielt auf nichts Geringeres hin, als Euch, Euere Weiber und Kinder auszurotten; — was sie nicht plündern können, suchen sie zu zerstören; — sie wollen Euere Heimstätten als Siegesbeute unter jene Elenden vertheilen, deren abscheuliche Grausamkeit ihrer Regierung das Siegel der Infamie aufgedrückt hat; — sie suchen eine Sklavenempörung anzuzetteln, und die Brandfackel nach Euren Häusern zu schleudern, wo immer sie diese erreichen können; — sie verführen eine untergeordnete, bisher gelehrige und zufriedene Race durch das Versprechen, ihnen die Ausübung der niedrigsten Leidenschaften als Lohn für ihre Verrätherei zu gestatten."

Davis war damals über den Fehlschlag seines Versuchs erbittert, durch einen Kniff die officielle Anerkennung der Conföderation seitens der Regierung zu erreichen. Während nämlich — seiner Meinung nach — Lee siegreich gegen Philadelphia vorrückte, sandte Davis seinen Stellvertreter, Alexander H. Stephens, unter falschem Vorwande nach Washington, um als Repräsentant der sogenannten „Regierung" zu Richmond mit dem Präsidenten eine Unterredung zu pflegen. Stephens ging nach der Festung Monroe, durfte aber nicht weiter. Seine Sendung nach Washington hatte ohne Zweifel das doppelte Ziel: durch Unterhandlungen die officielle Anerkennung der Conföderation, wie auch die Verkündigung des Bestehens der „conföderirten Regierung," mit Jefferson Davis als Dictator an der Spitze, vom Porticus des Capitols herab, zu erreichen, sobald Lee Besitz von Washington nehmen würde, was man für gewiß hielt.

[2] Seite 520.

partei[1] wegen verrätherischer Handlungsweise, lieh diesem emsigen Bruchstücke der demokratischen Partei[2] den Vorwand zu den bittersten Anklagen gegen die Regierung, und zum gewaltsamen Widerstande gegen deren Maßnahmen.

Die zündenden Reden der Politiker reizten die Leidenschaften der gefährlicheren Volksclassen in großen Städten, und führten endlich Mitte Juli zu einem schrecklichen Aufruhr in der Stadt Neu-York, dessen Ursache in dem Widerstande gegen die, Montag den 13. Juli dort begonnene Militärziehung lag. Der schnell zusammengerottete Pöbel zerstörte den Ziehungsapparat und brannte das Gebäude nieder. Einer Seuche gleich, breiteten sich die Ruhestörungen gleichzeitig über mehrere Bezirke des nördlichen Stadttheiles aus, und drei Tage lang war die Metropole des Welthandels der Indiscretion eines gesetz- und zügellosen Pöbels beiderlei Geschlechts, hauptsächlich aus Irländern und der Hefe des Volkes, wie auch unloyalen Leuten aus den Sklavenstaaten bestehend, preisgegeben. Dem Wuthgeschrei gegen die Ziehung folgte bald ein anderes: „Nieder mit den Abolitionisten! — Nieder mit den Negern! — Hurrah für Jefferson Davis!" — Brand und Plünderung ward nun zum Geschäfte der Aufrührer, Mord und Verstümmelung zum Zeitvertreib; die farbige Bevölkerung der Stadt wurde das Ziel ihrer Wuth; wilden Thieren gleich, hetzten, schlugen und mordeten sie dieselbe; Männer, Weiber und Kinder theilten dieses Schicksal; ein Waisenhaus für Negerkinder ward geplündert und niedergebrannt, während die armen entsetzten Waisen, geschlagen, verstümmelt und verwundet in Todesangst auseinanderstäubten, um irgendwo ein Obdach zu finden. Endlich, nach einem Opfer von 400 Menschenleben, und der Zerstörung von Eigenthum im Werthe von 2,000,000 Dollars, gelang es der Polizei, mit Truppenbeistand dem Aufruhr Einhalt zu thun, worauf die Ziehung ruhig ihren Fortgang nahm.[3]



Militär-Ziehung.

[1] General Burnside, Commandant des Ohio-Departements, erließ ein Verbot gegen den Aufruhr, sowie gegen verrätherische Reden und Handlungen. Vallandigham, dessen Sympathie für die Sache der Verschwörer vom Anbeginn bekannt war, tadelte und griff diesen Befehl in offener Rede verletzend an; er wurde deßhalb verhaftet, von einem Kriegsgerichte schuldig erkannt, und auf Ordre des Präsidenten nach den conföderirten Staaten gesandt, unter Androhung der Gefängnißstrafe im Falle seiner Rückkehr. Selbst seine „südlichen Freunde" behandelten ihn mit Geringschätzung, und kurz darauf ging er in einem Blockadebrecher nach Halifax, und von dort nach Canada ab.

[2] Die Friedens-Faction der „demokratischen" oder Oppositionspartei vertrat keineswegs die große Masse der letztern; jene war durchaus unloyal, diese dagegen loyal; allein der Einfluß der erstern war von so mächtiger Wirkung, daß er die Politik der letztern beherrschte. Das Ziel ihres Strebens bestand in der vollständigen Controle der Einkünfte und Aemter der Regierung; sie ermuthigte die Verschwörer unablässig zur Ausdauer, schilderte die Oppositionspartei fälschlich als ihrer Sache geneigt, schreckte von der freiwilligen Anwerbung ab, und verhinderte die Anstrengungen zur Unterdrückung der Rebellion. Auf diese Art verlängerte sie den Krieg um mindestens zwei Jahre, und brachte so das Land um Tausende von Menschenleben und Millionen von Dollars.

[3] Horatio Seymour, einer der tüchtigsten Führer der Friedens-Faction, damals Gouverneur des Staates Neu-York, tadelte die Regierung als despotisch wegen der Verhaftung und Bestrafung

Es liegen hinlängliche Beweise vor, daß die unloyalen Politiker der Freiarbeitstaaten in der eben besprochenen Zeit Anstalten zu einer Gegenrevolution getroffen hatten, welche die Regierung zwingen sollte, mit den Verschwörern, auf der Grundlage der Auflösung der Union, und der Unabhängigkeit der sogenannten conföderirten Staaten, Friedensbedingungen abzuschließen. Der Einfall in Maryland und Pennsylvanien war ein Theil des Drama's[1] zur Ermuthigung der Friedensfaction, insbesondere auch derselben Classe in den Weststaaten, welche einen Kern bewaffneter Widersacher der Regierung in jener Gegend bilden sollten, zu welchem Behufe der berüchtigte Guerillaführer John H. Morgan gegen Ende Juni mit 3000 Reitern nach Indiana und Ohio gesendet ward. In kurzer Entfernung unterhalb Louisville setzte er von Kentucky über den Ohio-Fluß nach Indiana über, drang landeinwärts, und dehnte seine Plünderungen durch diesen Staat und Ohio bis an Pennsylvaniens Grenzen aus. Sein Erscheinen brachte das Volk zwar auf die Beine, jedoch nicht in dem Sinne, wie die Friedensfaction es erwartet hatte. Binnen achtundvierzig Stunden nach seinem Betreten Indiana's waren 60,000 Bürger dieses Staates auf den Ruf ihres Gouverneurs aufgestanden, um Morgan hinauszutreiben; ebenso patriotisch benahm sich das Volk Ohio's. Er ward verfolgt, und mit dem Reste seiner Schaar, deren Viele getödtet wurden, gefangen genommen. Es schien klar, daß Lee's Niederlage bei Gettysburg die Führer der Friedensfaction eingeschüchtert und gezwungen hatte, ihre revolutionären Operationen klüglich aufzuschieben. Der Aufruhr in Neu-York scheint organisirt, sein Ausbruch aber eine verfrühte Kundgebung gewesen zu sein, da derselbe für den Moment berechnet war, in welchem das Wiehern der Pferde von Lee's Cavallerie am jenseitigen Ufer des Hudson sich hören ließe.

Als Lee am 14. Juli 1863 nach Virginien entkam, und das Shenandoah-Thal hinaufzog, beschloß Meade, ihn auf derselben Route zu verfolgen, auf welcher dies im

---

Vallandighams, „nicht," sagte er, „weil er ein Gesetz übertreten, sondern weil er einen rechtsungiltigen Befehl mißachtete, welcher den Grundsätzen bürgerlicher Freiheit schnurstracks widersprach." — Er widersetzte sich ebenfalls der Ziehung, wandte seine Amtsgewalt, als Gouverneur, zur Unterdrückung des Aufstandes nur schlaff und wirkungslos an, und sandte seinen Generaladjutanten nach Washington, um einen Aufschub der Ziehung zu verlangen. Dem Pöbel rief er zu: „Wartet, bis mein Adjutant von Washington zurückkehrt, und ihr sollt zufrieden sein." — Er wünschte die Ziehung aufgeschoben, bis zur Entscheidung der Gerichte, ob sie verfassungsgemäß sei; da dies indeß den Verschwörern offenbar zum Vortheil gereicht hätte, indem sie inzwischen durch eine strenge Aushebung ihre Reihen bequem füllen konnten, so schlug der Präsident Seymours Verlangen rund ab, und so nahm die Ziehung ihren Fortgang.

[1] Lee's Einfall ward als ein Beistand für die Friedensfaction zur Ausführung ihrer Pläne betrachtet. Als er nach diesem Fehlschlage, im September, ruhig in der Nähe des Rapid Anna-Flusses lag, äußerte sich der „Richmond Enquirer" folgendermaßen: „Der Erfolg der demokratischen Partei (bei der bevorstehenden Wahl) stünde außer allem Zweifel, wenn General Lee noch einmal auf Meade anrücken würde . . . . Er kann seine Armee zur Erzielung politischer Resultate leiten, welche auf den Krieg weit mächtiger einwirken würden, als die blutigsten Siege. Lasset ihn Meade nach Washington treiben, und der Muth der Demokraten wird gehoben, die Zaghaften werden aufgemuntert werden, und die Wankelmüthigen im Vertrauen erstarken. Sollte er noch einmal den Potomac überschreiten, so wird die Friedenspartei an Lebensfrische gewinnen; denn er wird dem Volke Pennsylvaniens beweisen, wie wenig Sicherheit es für den Schutz des eigenen Herdes von Lincoln zu erwarten habe."

Matthew F. Maury, früher Superintendent des National-Observatoriums, einer der unwürdigsten Landesverräther, schrieb am 17. August 1863 an die „London Times:" „Es besteht bereits eine Friedenspartei im Norden. Alle Verwickelungen, mit welchen diese Lincoln umgeben, und alle Schwierigkeiten, die sie der Kriegspartei im Norden in den Weg legen kann, gewähren direct ebenso viel Hilfe und Unterstützung dem Süden . . . . . Neu-York ist der Vorkämpfer für Staatenrechte im Norden auf südlicher Grundlage geworden . . . . . Vallandigham wartet und wacht über die Grenze; er verpfändete sein Wort dafür, daß er, wenn zum Gouverneur Ohio's erwählt, diesen Staat Lincoln und dem Kriege entgegenstellen, und für den Frieden wirken werde."

vorhergehenden Jahre[1] McClellan auf seinem Wettmarsche mit demselben Feinde nach dem Rappahannock-Flusse zu gethan hatte, indem er sich nahe an den östlichen Abhängen des Blue Ridge-Gebirges hielt, und dessen Klüfte nach Umständen benutzte. Am 17. und 18. Juli ging die Armee des Potomac über den Fluß, und in Eilmärschen vorwärts, um den Feind einzuholen, welcher zwischen dem Potomac und Winchester sich hingezogen hatte. Lee versuchte, durch einen Scheineinfall in Maryland Meade zurück zu locken; als dies jedoch mißlang, zog er eiligst das Shenandoah-Thal aufwärts, den Gefahren entgegen, welche seine Fronte und Flanke bedrohten. In den Gebirgspässen gab es während dieser Wettmärsche mehrere Scharmützel, durch deren eines, bei Manassas Gap, Meade's Armee derart aufgehalten ward, daß es Lee durch eine schnelle Bewegung über Chester Gap gelang, zwischen den Flüssen Rappahannock und Rapid Anna, in Fronte der Bundestruppen, eine Stellung zu gewinnen. Meade rückte langsam nach ersterem Flusse vor, und beide Armee'n verhielten sich einige Zeit ruhig in dieser Position. Beide waren durch Abtheilungen, welche ihnen entzogen und anderwärts hingesandt wurden, geschwächt. Mitte September endlich kreuzte Meade den Fluß und trieb Lee über den Rapid Anna, wo derselbe einen starken Vertheidigungsposten bezog. Gleichzeitig war auch Meade's Cavallerie nicht unthätig, indem Divisionen unter Buford und Kilpatrick nicht unerhebliche Scharmützel mit Stuarts Reiterei zwischen beiden Flüssen hatten.

General Meade beabsichtigte seit einiger Zeit eine Vorwärtsbewegung, und Lee, seinem Gegner sich gewachsen fühlend, beschloß, geraden Weges auf Washington anzurücken, selbst auf die Gefahr des Verlustes Richmonds hin, seine „Regierung" war indeß dagegen. Demnach schlug er den vorsichtigeren Weg ein, Meade's rechte Flanke zu umgehen, in seinen Rücken zu gelangen, und so die Nationalhauptstadt zu nehmen. Zu diesem Behufe setzte er sich in Marsch, und war in dessen Flanke, bevor derselbe es ahnte. Nun begann zum drittenmal ein eifriger Wettmarsch beider Armee'n gegen Washington, in welchem jene des Potomac gewann, und die Höhen bei Centreville, das erste Ziel des Gegners, am 15. October 1863 erreichte. Auf dem Marsche dahin erfolgten einige scharfe Gefechte: Gregg's Cavallerie wurde bei Jeffersonton mit Verlust von 500 Mann geschlagen; Stuart folgte der Nachhut Meade's auf der Ferse mit 2000 Mann, war jedoch bei Auburn nahe daran, mit seinem ganzen Detachement gefangen zu werden. Er entkam indeß, und von hier bis Bristow Station begann ein neuer Wettmarsch, aus welchem zwischen den Generälen Warren und Hill ebendort eine Schlacht hervorging, deren Ende die Niederlage der verfolgenden Conföderirten, und die Vereinigung der Bundestruppen mit der Hauptarmee bei Centreville war. Bei Bristow Station gab Lee den Wettmarsch auf, fiel an den Rappahannock zurück, und zerstörte die Orange- und Alexandria-Eisenbahn hinter sich; nach Wiederherstellung der letztern folgte ihm Meade langsam nach, griff die Conföderirten bei Rappahannock Station, nahe dem Flusse, an, und trieb sie nach einer heißen Schlacht gegen Culpepper Court-House.

Lee nahm nun Stellung hinter dem Rapid Anna, und Meade's Armee lag bis spät im November zwischen beiden Flüssen, während welcher Zeit letzterer unausgesetzt einer günstigen Gelegenheit harrte, sich auf seinen Feind zu werfen, dessen Streitmacht, wie er wohl bemerkte, auf einen beträchtlichen Flächenraum in der Richtung

[1] Seite 631.

gegen Gordonsville ausgedehnt war. Lee hatte indeß längs des Mine Run starke Vertheidigungswerke aufgeführt, weßhalb Meade beschloß, vorzurücken, und ihn zum Wechsel seiner Stellung zu zwingen. Es war zu dieser Jahreszeit ein gefährliches Unternehmen; denn er mußte sich hierzu von seinen Vorräthen trennen, welche er nicht mit Sicherheit nach der Südseite des Rapid Anna bringen konnte; allein er wagte es. Mit Rationen für zehn Tage versehen, setzte sein Armeecorps am 26. November 1863 über den Fluß, und rückte in der Richtung gegen Mine Run, eine starke Verschanzungslinie entlang, vor, welche noch überdies durch dichte Verhaue



Verhau (Abatis) [1]

verrammelt war. General Warren führte das Vordertreffen und eröffnete die Schlacht, fand jedoch bald, daß die Verschanzungen der Conföderirten zu dicht waren, um einen erfolgreichen Angriff zu versprechen; demgemäß gab Meade ihn auf, zog sich zurück, und legte seine Armee an der Nordseite des Rapid Anna in die Winterquartiere. — So endete der Feldzug der Armee des Potomac im Jahre 1863.

In West-Virginien, nahe den Kriegsschauplätzen der Armee'n, des Potomac und Nord-Virginiens, waren seit dem Schlusse des Jahres 1861 nur wenige militärische Bewegungen von Bedeutung vorgefallen. Im Sommer 1863 ging ein Streifzug unter Oberst Tolland aus dem Kanawha-Thale über das Gebirge, brach die Virginia- und Tennessee-Eisenbahn bei Wytheville ab, stieß jedoch auf starken Widerstand, und zog sich mit großer Mühe zurück. Etwas später überschritt General W. W. Averill vom Tygart's-Thale die Bergkette mit einer starken Cavallerie-Abtheilung, zerstörte die Salzwerke und anderes Eigenthum der Conföderirten, bedrohte Staunton, und

---

[1] Verhau — französisch und englisch „Abatis" — bedeutet in der Befestigungskunde ein, vor den Vertheidigungswerken errichtetes Hinderniß, aus gefällten Bäumen bestehend, welche mit ihren Kronen und Aesten nach auswärts gelegt werden.

focht am 26. und 27. August nahe White Sulphur Springs gegen deren Cavallerie, ward indeß zum Rückzuge gezwungen. Anfangs November trieb er mit einer andern Expedition die Conföderirten vor sich her in die Gebirge, reinigte West-Virginien fast gänzlich von bewaffneten Rebellen, und drang weiter vor, um die Virginia- und Tennessee-Eisenbahn, die Hauptverbindungslinie zwischen den Armee'n Lee's und Braggs, abzubrechen. Nach einem gefahrvollen Marsche über eisige Straßen erreichte er endlich am 16. December die Landstraße bei Salem, wo er die Eisenbahnschienen und anderes Eigenthum auf eine Ausdehnung von fünfzehn Meilen zerstörte. In dieser ganzen Gegend erhoben sich die Conföderirten, und sieben ihrer Führer vereinigten sich in einem Versuche, Averill den Rückzug abzuschneiden, obschon vergeblich. Er entkam ihnen mit 200 Gefangenen, und dem geringen Verluste von sechs Ertrunkenen, fünf Verwundeten und neunzig Vermißten.

Wenden wir jetzt unsere Blicke nach Tennessee, wo wir nach der Schlacht am Stone-Fluß die beiden großen Armee'n der Generäle Rosecrans und Bragg, erstere bei Murfreesboro', letztere etwas weiter südwärts[1] längs des Duck-Flusses, westlich der Cumberland Gebirge,[2] verließen. In diesen Stellungen lagen beide Armee'n vom Januar bis Juni 1863, während dessen Rosecrans seine Anstalten zum bevorstehenden Angriffe traf. Kleinere Cavallerie-Detachements hatten inzwischen Gefechte minderer Bedeutung. Anfangs Februar zogen General Wheeler, Braggs Cavallerie-Commandant, nebst den Brigadieren Wharton und Forrest, ihre Truppen, 4000 Mann, bei Franklin, südlich von Nashville, zusammen, drangen eilig nach dem Cumberland-Fluß vor, und versuchten, den vom Obersten Harding commandirten Posten des Forts Donelson[3] zu nehmen, wurden jedoch nach beiderseitigem bedeutendem Verluste zurückgeworfen. General J. C. Davis operirte in Wheelers Rücken, und beschleunigte dessen Abzug aus der Gegend des Cumberland. Etwas später schwärmte General Earl Van Dorn mit einem beträchtlichen Corps von Cavallerie und Infanterie um Franklin, gegen welches General Sheridan und Oberst Colburn gesandt wurden. Letzterer mußte am 5. März der Uebermacht sich ergeben; ersterer dagegen trieb Van Dorn südwärts über den Duck-Fluß.

Am 18. März ereignete sich ein scharfes Gefecht östlich von Murfreesboro', zwischen dem Obersten Hall und dem Guerillahäuptling Morgan, in welchem letzterer geschlagen ward, und 300—400 Mann verlor. Anfangs April tauchte Van Dorn in der Nähe Franklins mit einem Corps von 9000 Mann abermals auf, um vorläufig diesen Posten zu nehmen, sodann aber Nashville anzugreifen, wo Rosecrans seine Hauptvorrathskammer hatte. General Gordon Granger commandirte damals in Franklin, wo er am Ufer des Harpeth-Flusses ein Fort errichtet hatte, und, vorher gewarnt, auf Van Dorns Angriff also gerüstet war, welchen dieser auch am 10. April 1863 ausführte. Die Conföderirten wurden geschlagen, und retirirten mit einem Verluste von

---

[1] Seite 639.

[2] Braggs Linie dehnte sich von Columbia, im Westen, bis McMinnville östlich aus. Seine Infanterie besetzte die Strecke zwischen Wartrace und Shelbyville; seine Cavallerie auf seiner Rechten stand bis McMinnville, auf seiner Linken bis Spring Hill, zwischen Franklin und Columbia.

[3] Forrest operirte an einem oder zwei andern Punkten am Cumberland, um Rosecrans auf diesem Flusse die Zufuhren abzuschneiden, welche aus der Gegend des Ohio-Flusses auf diesem Wege ihm zugeführt wurden.

300 Mann nach Spring Hill; die Bundestruppen verloren nur vierzig.[1] Am 20. April trieb ein Detachement der Armee Rosecrans', unter General J. J. Reynolds, eine Bande Morgans aus McMinnville, und zerstörte eine bedeutende Menge Eigenthums der Conföderirten. Dieser und kleinere Streifzüge wurden von Zeit zu Zeit ausgesandt, während dessen Rosecrans mit Cavalleriepferden sich versah, und anderweitige Vorbereitungen zum Vorrücken machte, was die Conföderirten zu großer Vorsicht veranlaßte.

Mitte April unternahm Oberst A. D. Streight eine Expedition, welche ruhmverheißender schien, als irgend eine der von Rosecrans früher ausgesandten; denn sie hatte den Zweck, die Hilfsquellen des Feindes zu lähmen. Am 11. April verließ Streight in Dampfböten Nashville, landete bei Fort Donelson, kreuzte den Tennessee-Fluß bei Fort Henry, und fuhr diesen Strom aufwärts bis an die Grenzen Mississippi's und Alabama's, auf diesem ganzen Wege Pferde zu seinem Gebrauche sammelnd. Bei Tuscumbia war der größte Theil seiner Truppen beritten; er wandte sich nun südwärts, durchstreifte in Biegungen Alabama nach Osten zu, drang bis Rome, im nördlichen Georgia, vor, woselbst großartige Eisenwerke im Gange waren, und endlich bis Atlanta, einem wichtigen Eisenbahn-Centralpunkte. Forrest's und Roddy's Cavallerie folgten ihm auf dem Fuße; nach verschiedenen Scharmützeln und Wettmärschen ward endlich Streights erschöpftes Corps am 3. Mai 1863 nahe Rome geschlagen, größtentheils gefangen genommen, und in das



Libby-Gefängniß zu Richmond.

berüchtigte Libby-Gefängniß zu Richmond gebracht, aus welchem es dem Befehlshaber, sammt hundert seiner Officiere, im folgenden Februar gelang, mittelst Durchgrabens unter dem Gebäude zu entkommen.

---

[1] Van Dorn war einer der verwegensten Insurgentenführer. Kurz nach der Schlacht fand er seinen Tod aus der Hand eines empörten Mannes, dessen Gattin er verführt hatte.

Der Monat Juni war verflossen, und die Armee des Cumberland (Rosecrans) lag noch immer bei Murfreesboro'; das Volk indeß, unkundig der Hindernisse seines Vorrückens, begann ob des langen Verzuges ungeduldig zu werden. Die Cavallerie dieser Armee befand sich in gutem Zustande; sie war reichlich mit Vorräthen versehen, und unter diesen Umständen befahl Rosecrans am 23. Juni den Aufbruch, mit dem Ziele Chattanooga, wo sein Gegner Bragg, in einem hügeligen Terrain stark verschanzt, eine zu Vertheidigungs-Operationen günstige Stellung behauptete. Die Armee des Cumberland marschirte in drei Corps, unter Führung der Generäle Thomas, McCook und Crittenden, und warf die Conföderirten bald aus ihrer Linie am Duck-Fluß nach Tullahoma zurück. Als Bragg am 30. Juni 1863 Rosecrans in seiner Fronte das Gebirge passiren, und in seiner neuen Stellung die Flanken bedroht sah, ergriff er die Flucht ohne Handstreich zur Vertheidigung der außerordentlichen Befestigungswerke, welche er im Laufe mehrerer Monate hatte aufwerfen lassen.

Rosecrans folgte den flüchtigen Conföderirten zwar hart auf der Ferse; allein diese hatten die Eisenbahn zu ihrer Verfügung, entkamen daher aus seinem Bereiche, und eilten so schnell wie möglich über das Cumberland-Gebirge nach dem Tennessee-Fluß, welchen sie bei Bridgeport überschritten, die Brücke hinter sich zerstörten, und ihren Eilmarsch nach Chattanooga fortsetzten.[1]. Rosecrans schob seine Armee an den Fuß des Gebirges vor, fand aber Braggs Vorsprung zu groß, um ihn einholen zu können; er machte daher Halt mit seiner gesammten Armee und ruhte einen Monat, während dessen er an geeigneten Plätzen[2] Vorräthe für dieselbe sammelte, und die Eisenbahn, von dem hochgelegenen Tafellande bei Dechert durch den Gebirgspaß von Big Crow Creek bis Stevenson hinab, ausbessern ließ. Mitte August setzte er sich in Marsch; seine Armee bildete eine lange Linie nach Osten und Westen, mit Cavallerie auf ihren Flanken; in vier oder fünf Tagen überstieg sie die Gebirgskette, und stand am 21. August 1863 hundert Meilen westlich von Chattanooga an den Ufern des Tennessee, wo Bragg durch ihr Erscheinen, den Donner ihrer Kanonen von den jenseitigen Höhen, und das Schwirren der Bomben über dem Lager der Conföderirten in Schrecken gerieth.

Anfangs September gingen Thomas und McCook mit ihren Corps zu beiden Seiten Bridgeports über die Eisenbahnbrücke des Tennessee, und hatten sich am 8. die Pässe von Lookout Mountain bis Valley Head gesichert; Crittendens Corps nahm seine Stellung bei Wauhatchie, im Lookout-Thale, dem Flusse näher. Von diesen drohenden Bewegungen in Kenntniß gesetzt, verließ Bragg Chattanooga, zog durch die Engpässe von Missionarie's Ridge[3] an den westlichen Theil des Chickamauga-Flusses im

---

[1] Diese Vertreibung der Armee Braggs aus Mittel-Tennessee, durch welche der größere Theil dieses Staates und Kentucky's vollständig unter die Controle der Bundesbehörden kam, war ein entmuthigendes Ereigniß für die Conföderirten; denn sie fühlten sehr wohl, daß nun Alles davon abhänge, Chattanooga, den Schlüssel Ost-Tennessee's und des ganzen nördlichen Georgia's, zu halten.

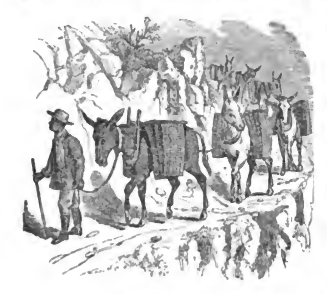
[2] Bragg hatte diese Gebirgsgegend aller Fourage entblößt, und Rosecrans mußte nun abwarten, bis das Welschkorn hinlänglich herangewachsen war. Er bezog inzwischen seinen Proviant von Tracy City und Stevenson, und ließ die Eisenbahn von Cowan bis Bridgeport durch Piquets bewachen.

[3] Der Verfasser erfuhr von dem verstorbenen John Roß, dem ehrwürdigen Häuptling der Cherokee-Nation, daß diese wellenförmige Hügelkette, hinter Chattanooga 300 Fuß über den Spiegel des



nördlichen Georgia, und nahm nahe Lafayette eine befestigte Stellung ein, um dort den Durchzug der Bundestruppen durch die Gebirgspässe zu erwarten. Rosecrans hatte wirklich die Absicht, das Gebirge zu durchziehen, und des Feindes Verbindungen zwischen Dalton und Resaca zu bedrohen, worauf ihn der Bericht Crittendens führte, daß Bragg Chattanooga verlassen und den Rückzug gegen Rome angetreten habe. Crittenden hatte bis Lookout Mountain recognoscirt, und von der Gebirgskuppe Braggs Rückzug von Chattanooga beobachtet, worauf er sogleich das Chattanooga-Thal bezog, und am Abend des 10. September bei Roßville, drei bis vier Meilen von dem verlassenen Dorfe, Lager schlug. So ward, ohne Schwertstreich, das Hauptziel der Bewegung der Armee des Cumberland, über die Gebirge zu gelangen, erreicht. Bragg wurde mit Leichtigkeit aus Mittel-Tennessee vertrieben, und in einer ungünstigen Stellung von der gedeckten, wohlbefestigten strategischen Position bei Chattanooga fern gehalten.

General Burnside, Commandant der Armee des Ohio, hatte Befehl erhalten, über das Gebirge nach Ost-Tennessee zu marschiren, und gemeinschaftlich mit Rosecrans gegen Bragg zu operiren. Er zog zu diesem Ende die 20,000 Mann seines Corps bei Crab Orchard, im südöstlichen Kentucky, zusammen, und bereitete sich auf eine schnelle Vorwärtsbewegung vor. Seine Infanterie war größtentheils beritten; Cavallerie und Artillerie besaßen gute Pferde, und seine Vorräthe wurden mittelst Maulthiere befördert, deren leichtere Bewegungen auf den Gebirgspfaden einem Wagentrain vorzuziehen waren. Am 21. August 1863, dem Tage, an welchem Bragg durch den Donner der schweren Geschütze seines Verfolgers bei Chattanooga aufgeschreckt worden war, begann Burnside seinen Marsch über das Cumberland-Gebirge, mit einer Cavalleriebrigade als Vortrab. Bald hatte er die große Bergkette überschritten, und stand an der Eisenbahnlinie südwestlich von London, am Tennessee-Fluß, um nun mit Rosecrans bei Chattanooga sich zu vereinigen. Sobald General Buckner, welcher mit 20,000 Mann in Ost-Tennessee lag, Burnside's Annäherung erfuhr, zog er sich zurück, verband sich mit Bragg, und so kam der wichtige Gebirgspaß von Cumberland Gap schnell in den Besitz der Bundestruppen. Das große Thal zwischen den Alleghanen und Cumberland-Gebirgen, von Cleveland bis Bristol, schien für immer von bewaffneten Conföderirten[1] frei zu sein.

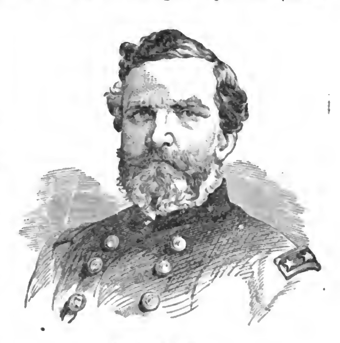

Last-Maulthiere.

Tennessee-Flusses sich erhebend, den Namen „Missionaries' Ridge" führte, weil am südöstlichen Abhange derselben Missionäre unter den Cherokesen eine Station hatten.

[1] Das herrliche Thal Ost-Tennessee's hat eine Durchschnittsbreite von 75, und eine Länge von 200 Meilen. Die loyalen Bewohner dieser Gegend empfingen die Bundestruppen mit offenen Armen, und es ist schwer, sich einen Begriff von den Gefühlen des bundesfreundlichen Volkes längs der Marschlinie Burnside's zu machen. Ein Augenzeuge schrieb hierüber: „Ueberall strömte das Volk nach den Heerstraßen, und begrüßte die Flagge unserer Republik und die Männer, welche sie im Triumph bis in das Herz der „Conföderation" trugen, mit den wildesten Ausbrüchen der Freude

In der Meinung, Bragg habe einen Rückzug gegen Rome begonnen, zog Rosecrans durch die Pässe von Lookout Mountain, um Jenem in die Flanke zu fallen; allein er überzeugte sich bald, daß sein Feind, statt zu retiriren, seine Streitkräfte vielmehr bei Lafayette zusammengezogen hatte, um die nun unterbrochene Linie der Armee des Cumberland anzugreifen, deren linker Flügel bei Ringgold, der rechte aber nahe Alpine, fünfzig Meilen von ersterem entfernt, stand. Um der drohenden Gefahr die Spitze zu bieten, concentrirte Rosecrans nun schnell seine Armee, und Mitte September standen beide Heere an beiden Seiten des Chickamauga-Flüßchens, in der Nähe von Crawford's Spring, Lee- und Gordon's Mill, in Schlachtordnung einander gegenüber; sämmtliche Linien zogen sich nordwärts gegen die Abhänge von Missionaries' Ridge hin.

General Thomas nahm seine Stellung an der äußersten Linken der Bundestruppen, und eröffnete am Morgen des 19. September die Schlacht mit einem Angriff auf den rechten Flügel der Conföderirten. Der Kampf wehrte ununterbrochen bis Nachmittags vier Uhr, und nach einer einstündigen Pause erneuerten ihn die Conföderirten, und führten ihn bis Einbruch der Nacht fort; auf der rechten Seite des Centrums war derselbe besonders heiß, doch schließlich neigte sich der Vortheil auf die Seite der Bundestruppen. Inzwischen war Longstreet, von Lee aus Virginien zum Beistande Braggs gesandt, mit seinem Corps durch die Carolina's über Georgia und Atlanta in derselben Nacht auf dem Schlachtfelde angekommen, übernahm das Commando über Braggs linken Flügel, und so standen am Morgen des 20. September 70,000 Conföderirte 55,000 Mann Bundestruppen gegenüber.



George H. Thomas.

Beide Heere rüsteten sich zur Erneuerung des Kampfes am nächsten Morgen; Thomas hatte sich während der Nacht verschanzt; ein dichter Nebel hüllte am Morgen beide Heere in einen Schleier, und als er zwischen acht und neun Uhr sich erhob, begann eine blutige Schlacht auf dem Flügel unter Thomas' Commando, welche bald längs der ganzen Linie wüthete. Ein verzweifelter Angriff ward schließlich auf das zeitweilig geschwächte rechte Centrum der Bundestruppen gemacht und deren Linie durchbrochen. Der rechte Flügel ward zersprengt, und floh in größter Unordnung gegen Roßville und Chattanooga, Rosecrans, Crittenden und McCook unwiderstehlich mit sich fortreißend, während Sheridan und Davis einen Theil der Flüch-

und des Willkommens. Greise blickten mit Thränen nach ihr, die sie Monate lang schmerzlich erwartet hatten; selbst Kinder erhoben ein Freudengeschrei bei dem Anblick dieses Zeichens der Erlösung. Fest beharrte dieses schwergeprüfte Volk auf seiner Treue, und alle Loyalen freuen sich mit ihnen, endlich den Klauen des Verderbers entrissen zu sein." — Ein Anderer schrieb: „Sie waren so froh, Unionssoldaten zu sehen, daß sie ihnen alle Nahrungsmittel bereiteten, die sie besaßen, ohne dafür Bezahlung

tigen auf einer andern Straße wieder sammelten. Rosecrans, unfähig mit Thomas sich zu vereinigen, und in der Meinung, die ganze Armee würde in Kürze in schrecklichem Durcheinander auf Chattanooga zurückfallen, eilte in Hast nach diesem Platze, und traf Anstalten, denselben womöglich zu halten. Thomas stand felsenfest, focht eine Zeitlang gegen eine überlegene Macht der Insurgenten, schlug einen Angriff nach dem andern ab, und hielt sie auf, bis er auf einen von Rosecrans erhaltenen Befehl sich zurückzog, was in guter Ordnung geschah. Die ermatteten Truppen nahmen ihre Stellung in den Pässen von Roßville und Dry Valley bei Missionaries' Ridge, wo sie diese Nacht bivouakirten. Am nächsten Abend fiel die gesammte Armee auf Chattanooga zurück, und innerhalb achtundvierzig Stunden nach der Schlacht war sie daselbst so stark verschanzt, daß sie Bragg Trotz bieten konnte, welcher es überdies nicht gewagt hatte, sie zu verfolgen. Letzterer begnügte sich mit der Besitznahme von Missionaries' Ridge und Lookout Mountain. Die Conföderirten hatten die Schlacht am Chickamauga gewonnen; der Sieg forderte indeß auf beiden Seiten schreckliche Opfer.[1]

Die Armee des Cumberland war nun bei Chattanooga eng eingeschlossen. Bragg hielt Lookout Mountain, und da dieses an den Tennessee-Fluß stößt, so beherrschte er diesen Strom, schnitt Rosecrans' Verbindung mit seinen Vorrathsmagazinen zu Bridgeport und Stevenson ab, und zwang ihn, seinen Kriegsbedarf in Wagen aus einer Entfernung von fünfzig bis sechzig Meilen über das rauhe Gebirge herbeizuschaffen, — ein äußerst schwieriges Unternehmen. Eine Zeit lang war die Armee auf schmale Rationen gesetzt, und nicht weniger als 10,000 Pferde und Maulthiere wurden im Dienste aufgerieben; gleichzeitig ging auch eine wesentliche Veränderung in der Organisation des Heeres vor. Die Bundesregierung hatte nämlich beschlossen, Chattanooga zu halten, zu welchem Ende Burnside, Rosecrans und Grant Befehl erhielten, sich dortselbst zu vereinigen. Den Oberbefehl erhielt Grant, und der District seines Commando's den Namen der „Militär-Division des Mississippi."[2]

Als Grant spät im October zu Chattanooga anlangte, fand er Thomas mit der wichtigen Aufgabe eifrig beschäftigt, einen sichern und kurzen Weg für die Zufuhren nach diesem Posten herzustellen. Fast die gesammte Cavallerie Braggs arbeitete

---

zu nehmen, oder nur an solche zu denken. An der Heerstraße standen Weiber mit Wasserkrügen und Unionsfahnen; es war ein Wunder, woher alle diese „Sterne und Streifen" kamen."

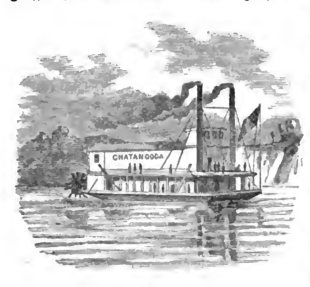
[1] Der Bundesverlust war auf 16,326 Mann, worunter 1687 Todte; der Gesammtverlust an Officieren auf 974, und die Totalsumme auf 19,000 angegeben. Die Conföderirten verloren 20,950 Mann, darunter 2674 Todte. Rosecrans brachte vom Schlachtfelde 2003 Gefangene, 36 Geschütze, 20 Munitionswagen und 8450 Gewehre als Beute mit.

[2] Rosecrans ward des Commando's der Armee des Cumberland enthoben; Thomas folgte ihm darin; General W. T. Sherman erhielt jenes über Grants Armee des Tennessee; Rosecrans wurde nach St. Louis versetzt, und ihm der Befehl über das Departement Missouri übertragen.

Ehe Grant sein vergrößertes Commando antrat, traf er die nöthigen Anstalten, alle Vortheile der Siege bei Vicksburg und Port Hudson zu sichern. Er sandte seine parolirten Gefangenen (Seite 646) nach den Linien der Conföderirten bei Jackson, und gab am selben Tage Sherman den Befehl, eine starke Streitmacht gegen Johnston zu führen, dessen Truppen im Rücken Vicksburgs umherschwärmten. Dieser hatte sein Hauptquartier in Jackson, wo er bei Shermans Annäherung seine Streitmacht hinter Verschanzungen zusammenzog, am 13. Juli jedoch vertrieben ward, und nach dem Innern Mississippi's floh. Grant warf nun eine Befestigungslinie um Vicksburg auf, durch welche nach Johnstons Vertreibung dieser Posten gesichert ward. Am Tage des Falles von Vicksburg griffen die Conföderirten den wichtigen Posten Helena, in Arkansas, weiter oben am Mississippi, in starker Zahl an, wurden aber mit schwerem Verluste zurückgeschlagen, und als Grant das Commando bei Chattanooga antrat, schien die Schifffahrt auf dem Mississippi für die Dauer frei und gesichert.

gegen seine Verbindungslinien in den Gebirgen. Sie hatte ganze Wagenzüge zerstört, und obgleich von der Bundescavallerie hier und dort geschlagen, machten ihre Streifzügler dennoch die Vorraths-Transporte so unsicher, daß die Truppen zu Chattanooga der Hungersnoth entgegensahen. Thomas leistete indeß Abhilfe dagegen. General Hooker wurde mit dem 11. und 12. Corps (Howards und Slocums) der Armee des Potomac abgesandt, um Rosecrans' Verbindungslinien zu schützen. Mit einem Theile seines Armeecorps zu Bridgeport stehend, beschloß er, den Tennessee-Fluß zu überschreiten, nach Lookout Valley vorzurücken, Braggs linken Flügel zu bedrohen, und den Fluß bis an einen gewissen Punkt zu decken, von welchem aus eine kurze Strecke zu Land bis Chattanooga gewonnen werden konnte. Grant stimmte diesem Plane bei, und somit gelangte er zur Ausführung. Nach kleinen Gefechten erreichte Hooker am 28. October Wauhatchie im Lookout-Thale; gleichzeitig kam General W. F. Smith von Chattanooga herab, und schlug einige Meilen von diesem Orte eine Schiffbrücke über den Fluß.[1] Ein Richmonder Journal behauptete, daß diese Bewegung die Conföderirten „der Siegesfrüchte bei Chickamanga beraubte."

Von dem Augenblicke des Eintrittes Hookers in das Lookout-Thal beobachteten die Insurgenten von Lookout Mountain aus alle seine Bewegungen mit scharfem Auge, und um Mitternacht vom 28. auf den 29. October warf sich eine starke Abtheilung derselben von den Hügeln herab plötzlich auf die Bundestruppen, unter Commando des Generals Geary, bei Wauhatchie, mit dem Vorhaben, sie zu überfallen; allein sie täuschten sich; denn Geary war auf seiner Huth, schlug ihren Angriff tapfer ab, trieb sie mit Hilfe einer Abtheilung von Howards 11. Corps zurück, und zersprengte sie nach allen Richtungen hin. Von nun an war die Flußpassage von Bridgeport bis Brown's Ferry gesichert, Braggs Plan, die Nationalarmee auszuhungern, vereitelt, und das kleine Dampfboot „Chattanooga" brachte Vorräthe in Fülle für dieselbe flußaufwärts.[2]



Die Chattanooga.

In der Zwischenzeit fanden auch in dem großen Thale Ost-Tennessee's bedeutungsvolle Begebenheiten statt, wo Burnside's Streitmacht sich emsig bemühte, diese Gegend von bewaffneten Rebellen zu reinigen, demzufolge mehrere Scharmützel und größere Gefechte stattfanden, deren vorzüglichste bei Blue Springs und Rogersville vorfielen. Longstreet, von Bragg zur Einnahme Knoxville's und Vertreibung der Nationalen aus

[1] 1800 Mann fuhren unter General Hazen um Mitternacht am 26. und 27. October in Kähnen den Fluß hinab, glitten unbemerkt Lookout Mountain entlang an den Wachen der Conföderirten vorüber, vereinigten sich mit andern Truppen, die zu Lande dahin gelangt waren, nahmen Brown's Ferry, und schlugen dort eine Schiffbrücke über den Fluß. Hookers Corps verband sich mit ihnen ebendort, und sicherte den Besitz dieser Fähre den Bundestruppen.

[2] Es war in dortiger Gegend kein Dampfboot auf dem Tennessee-Fluß zu finden; daher bauten Schiffszimmerleute der Armee ein solches für den Dienst, und nannten es „Chattanooga."

Ost-Tennessee abgesandt, marschirte schnell und in aller Stille, griff am 20. October deren Vorposten außerhalb Philadelphia an, und trieb die Bundestruppen hierauf bei Loudon an den Tennessee-Fluß, kreuzte diesen unterhalb letzteren Ortes, und rückte gegen Knoxville vor. Bei Campbell's Station hatte er ein scharfes Gefecht mit Burnside, worauf nach beiderseitigem Verluste von je 300—400 Mann Letzterer auf Knoxville zurückfiel, von Longstreet auf der Ferse verfolgt, welcher, da er diesen Platz stark verschanzt fand, eine reguläre Belagerung desselben begann.

Während dieser Belagerung gingen wichtige Ereignisse nahe Chattanooga vor. Grant erwartete nämlich Truppenzuzüge unter Sherman, um sowohl gegen Bragg vorzurücken, wie auch Burnside Hilfe zu senden. Am 22. September erhielt Letzterer Befehl, mit so vielen Truppen, wie er von der Mississippi-Linie entbehren könne, Rosecrans zu Hilfe zu eilen. Dieses Corps stand Mitte October an der Linie der Memphis- und Charleston-Eisenbahn, und wurde gegen Ende des Monats von Grant nach Stevenson beordert, um eine von Bragg in der Richtung Nashville's beabsichtigte Flankenbewegung zu verhindern. Bei Shermans Ankunft daselbst standen die Dinge derart, daß Grant es für zweckmäßig hielt, Bragg so schnell wie möglich aus dem zweifachen Grunde anzugreifen, um seine Flucht gegen Süden, die er wahrscheinlich im Schilde führte, zu vereiteln, wie auch Longstreets Truppen zu demoralisiren oder zu schwächen, und ihn dergestalt zum Aufgeben der Belagerung Knoxville's zu zwingen.

Grant beschloß, den ersten schweren Streich nach Braggs rechtem Flügel bei Missionaries' Ridge zu führen; Sherman erhielt Ordre, den Tennessee zu kreuzen, jenen Flügel bei Lookout Mountain zu bedrohen, sodann im Stillen über den Fluß zurückzugehen, endlich an einer gewissen Stelle oberhalb Chattanooga abermals über denselben zu setzen und gegen Ridge vorzudringen. Dies Alles ward denn auch pünktlich vollzogen. Inzwischen schien eine Bewegung aus dem Centrum bei Chattanooga das Gerathenste, demgemäß Thomas am 23. November einen Höhepunkt, welcher die Gegend in Fronte von Missionaries' Ridge beherrschte, und den Namen Orchard Knob führte, in Besitz nahm und befestigte. Hookers Ordre lautete: Braggs rechten Flügel bei Lookout Mountain frühzeitig am nächsten Morgen anzugreifen, und so die Aufmerksamkeit der Conföderirten auf sich zu ziehen, während dessen Sherman oberhalb Chattanooga den Tennessee kreuzen sollte.

Hooker entledigte sich seines Auftrages mit Muth und gutem Erfolge; er eröffnete sein Geschützfeuer auf die Brustwehren und Schießgräben der Conföderirten längs den steilen, waldigen und klüftigen Abhängen des Gebirges, worauf er, Alles vor sich hertreibend, rasch vorwärts drang, und eine große Anzahl der Feinde in deren Fronte gefangen nahm. Hierauf erklommen seine Truppen die schroffen Bergkanten bis an die Mündungen der Kanonen, welche weit oben, dem Gipfel zu, in einer Felsenöffnung aufgepflanzt waren, trieben die Insurgenten in die Richtung gegen Chattanooga Valley, und bildeten eine Linie knapp an der östlichen Vorderseite des Gebirges, ihren rechten Flügel an die Pallisaden auf dessen Gipfel lehnend. Während des größeren Theiles des Kampfes, welcher zum Vortheile der Bundestruppen endete, war Lookout Mountain in einen von dem Tennessee-Fluß aufsteigenden dichten Morgennebel gehüllt, und Hookers Leute fochten buchstäblich in den Wolken, verborgen vor ihren lauschenden Brüdern unterhalb Chattanooga, die den Kanonendonner hörten, jedoch nur für

Augenblicke einen Schimmer des Unionsbanners gewahren konnten.[1] Die Conföderirten erkannten ihre gefährliche Lage, indem ihre einzige Rückzugslinie nach dem Chattanooga-Thale ihnen abgeschnitten war, und nachdem sie die Gipfel der Berge besetzt hielten, traten sie um Mitternacht ihre Flucht von dort an, und maskirten dieselbe durch einen Angriff auf die Bundestruppen in der Dunkelheit. Im hellen Sonnenschein und kühlenden Lüftchen des folgenden Morgens gewahrte das entzückte Auge das Flattern der Unionsfahne über Pulpit Rock, auf dem Gipfel des Lookout Mountain, von welcher Stelle einige Tage früher Jefferson Davis die versammelten Truppen versichert hatte, daß es sehr wohl um die Conföderation stehe.



Pulpit Rock (Kanzelfelsen)

Im Laufe des Kampfes Hookers bei Lookout Mountain gingen Shermans Truppen auf Schiffbrücken über den Tennessee. Zu Mittag war dieser Uebergang vollendet, und vorwärts drängend sicherten sie sich eine Stellung am nördlichen Ende des Missionaries' Ridge. In derselben Nacht (24. November) rüsteten sich beide Armee'n zum Kampfe für den folgenden Morgen; Bragg zog alle seine Truppen von Lookout Mountain zurück und sammelte sie bei Missionaries' Ridge; am darauffolgenden Tage (25. November 1863) wurde er in Flanke und Front angegriffen. Früh am Morgen zog Sherman mit Flankencolonnen zu beiden Seiten am Fuß der Berg-



Ansicht der Missionaries' Hügelkette, von dem Gottesacker bei Chattanooga aus.[2]

kette entlang; Hooker kam von Lookout Mountain herab, bog in den Roß-Paß

[1] Im Laufe dieses Kampfes leistete eine Batterie auf Moccasin Point, unter Capitän Naylor, vortreffliche Dienste; sie demontirte eine Kanone der Conföderirten auf dem Bergesgipfel, 1500 Fuß über der Wasserfläche.

[2] Diese Kette besteht aus einer Reihe kleiner Hügel mit Schluchten und Pässen. Jener im Vordergrunde, zur Linken, ist Orchard Knob, wo Grants Hauptquartier während der Schlacht des 25. November sich befand.

ein, und führte am Nachmittag eine ähnliche Bewegung auf Braggs rechten Flügel aus. Den jetzt erfolgenden schrecklichen Kampf beobachtete Grant auf Orchard Knob mit gespanntestem Interesse. Das Centrum unter Thomas rückte nun vor; die Schießgräben waren bald geleert; hierauf wurden die Anhöhen erklommen; die Conföderirten, schnell aus ihren Verschanzungen vertrieben, flohen gegen Ringgold zu, und noch in derselben Nacht loderten auf Missionarie's Ridge die Wachtfeuer der Sieger.[1] Frühzeitig am folgenden Morgen setzten Sherman, Palmer und Hooker der fliehenden Armee Braggs nach, dessen Arrieregarde unter Cleburne, dem „Stonewall Jackson des Südens," bei Ringgold eingeholt, und nach einem scharfen Gefechte in die Flucht geschlagen ward. Grant zog sich hierauf zurück, Sherman wurde zu Burnside's Beistand gesandt; Bragg fiel auf Dalton zurück, wo er ein verschanztes Lager aufschlug; General Joseph E. Johnston folgte ihm im Commando, und Davis ernannte Bragg zum Obergeneral der conföderirten Armee'n.

Am 18. November 1863, gleich nach seiner Ankunft vor Knoxville, ließ Longstreet einige Geschütze auf die Bundeswerke spielen, und machte einen heftigen Angriff auf die Nationaltruppen unter General W. P. Sanders, welcher in einem kurzen Gefechte getödtet, und dessen Leute in ihre Verschanzungen zurückgetrieben wurden. Von diesem Augenblicke an, bis zur Nacht des 28. November, blieb Knoxville von Longstreet eng eingeschlossen.[2] Beunruhigt durch die Nachricht von Braggs Mißgeschick, und verstärkt durch den Zuzug fast aller conföderirten Truppen in Ost-Tennessee, schritt er um Mitternacht zum Angriff des Forts Sanders, des Hauptvertheidigungswerkes von Knoxville. Es war ein starkes Bollwerk, und wurde unter Commando des Generals Ferrero tapfer vertheidigt. Eine starke Sturmcolonne der Conföderirten ward bei ihrem tollkühnen Angriff mit schrecklichem Verlust zurück-



James Longstreet.

---

[1] Die Bundestruppen verloren 5616 Mann, worunter 757 Todte; die Rebellen über 9000, darunter 6000 Gefangene. Grant eroberte 40 Kanonen und 7000 Gewehre. General Halleck sagte in einem Berichte über die Operationen der Armee: „Im Hinblick auf die Stärke der feindlichen Stellung, und die Schwierigkeit eines Sturmes auf ihre Verschanzungen, muß die Schlacht bei Chattanooga als eine der denkwürdigsten in der Geschichte erscheinen. Nicht allein die Officiere und Truppen entwickelten dabei große Tapferkeit und Ausdauer, wie auch Geschicklichkeit in den Feldoperationen, sondern auch dem commandirenden General gebührt das höchste Lob für seine bewundernswürdigen Anstalten zur Vertreibung des Feindes aus einer für uneinnehmbar gehaltenen Stellung."

[2] Zu Anfang der Belagerung befanden sich im Commissariats-Departement nur noch Rationen für Einen Tag; Zufuhren konnten nur von der Südseite des Holston-Flusses über eine Schiffbrücke erlangt werden, da der Feind alle Zugänge nach Knoxville an der Nordseite des Flusses besetzt hielt. Burnside's Streben war auf Offenhaltung der Gegend zwischen dem Holston und dem French Broad-Flusse gerichtet, und jeder Versuch Longstreets, diese zu nehmen, ward tapfer abgeschlagen. Trotz einer in Knoxville gesammelten großen Menge von Korn, Weizen und Schweinefleisch, mußten die Bundestruppen, vom Beginn der Belagerung an, mit halben und Viertelsrationen, ohne Kaffee und Zucker, sich begnügen, und in den letzten Tagen bestand das Brod ihrer halben Rationen aus bloßer Kleie.

geschlagen und Knoxville hierdurch gerettet.[1] Shermans Truppen drängten nun vorwärts, und am Morgen des 3. December, als Longstreet gewahrte, daß seine Armee überflügelt sei, hob er die Belagerung auf, und zog sich nach Virginien, Sherman dagegen nach Chattanooga zurück. Wegen des Sieges an letzterem Platze und der Rettung Knoxville's ordnete der Präsident einen öffentlichen Danksagungstag an, um dem Allmächtigen „für den großen Fortschritt der Bundessache Lob und Preis darzubringen."

Wenden wir uns wieder nach der atlantischen Küste, und betrachten wir die wichtigen Ereignisse daselbst nach Burnside's Abgang von Nord-Carolina, und der Besitznahme der Küsten Süd-Carolina's, Georgia's und Florida's.[2] Burnside ließ General Foster im Commando der Truppen in Nord-Carolina, und dieser sandte aus New Berne, seinem Hauptquartiere, von Zeit zu Zeit Streifexpeditionen zur Zersprengung der dort herumschwärmenden Insurgentenschaaren ab, welche nur auf Gelegenheit lauerten, ihre verlorenen Posten in diesem Staate wieder zu gewinnen. Es fielen hierbei bisweilen scharfe Gefechte mit beträchtlichem Verluste vor, in deren einem, bei Goldsboro', im December 1862, zum Behufe der Beschädigung der Weldon- und Wilmington-Eisenbahn, Foster über 500 Mann verlor. Er versuchte nämlich, seine Verbindung mit den Bundestruppen bei Suffolk und Norfolk herzustellen; als aber Burnside die Niederlage bei Fredericksburg[3] erlitt, und die Conföderirten aus Nord-Carolina Truppenzuzüge zum Beistande Lee's in diesem Feldzuge sandten, gab Foster weitere Versuche hierzu auf. General D. H. Hill erhielt endlich Befehl, mit starker Macht bei Suffolk[4] eine Diversion zu Gunsten Longstreets zu machen, bedrohte New Berne, zog von dort nach Little Washington, welches er am 30. März 1863 eng einschloß, wodurch die kleine Besatzung von 1200 Mann von der Außenwelt gänzlich abgeschlossen ward. Am 8. April kam das 5. Rhode Island-Regiment zu Wasser von New Berne, brach am 13. die Blockade und befreite die Besatzung. Als kurz darauf Foster gegen Hill anrückte, zog dieser sich in das Innere des Staates zurück. Den ganzen Sommer hindurch setzte Foster seine Streifzüge fort, bis er endlich General Dix im Commando der Festung Monroe ablöste.

Weiter hinab an der atlantischen Küste waren großartige Vorbereitungen zu einem Versuche der Einnahme Charlestons im Gange. Im Frühling 1863 vereinigte sich Admiral Dupont zu diesem Ende mit General Hunter. Mitte Mai erschien ein Sklave und Pilot, Robert Small, mit einigen Gefährten aus dem Hafen von Charleston in dem Rebellendampfer „Planter," übergab diesen Dupont und machte demselben wichtige Mittheilungen über die dortigen militärischen Verhältnisse. Bei Edisto

---

[1] Dem Angriffe der Sturmcolonne ward durch einen neuen Kunstgriff ein wesentliches Hinderniß in den Weg gelegt. Zwischen den Verhauen und Schießgräben, in Fronte des Forts Sanders, war der Boden mit jüngst gefällten Baumstumpfen belegt, zwischen denen, einen Fuß über der Erde, starke Drähte gezogen waren, über welche die Angreifer fast bei jedem Schritte straucheln mußten. Ganze Compagnie'n wurden durch dieses Drahtnetz hingestreckt, während doppelt geladene Kanonen aus dem Fort fürchterliche Verheerung unter ihnen anrichteten. Trotzdem drangen die Angreifer vor und erreichten den Graben; ein Officier erklomm die Brustwehr, und pflanzte die Flagge der Conföderation auf; im nächsten Augenblick jedoch schleuderte ihn eine Kanonenkugel todt in den Graben. Lieutenant Benjamin, Artilleriecommandant im Fort, nahm selbst Granaten in die Hand, entzündete die Brandröhre, und schleuderte sie in den Graben, wo sie schreckliche Verheerungen an Menschenleben anrichteten.

[2] Seiten 607, 608. [3] Seite 631. [4] Seite 652.

Island zog Hunter zu dem Zwecke ein Truppencorps zusammen, um dasselbe plötzlich auf James Island zu werfen, von dort in Eilmärschen auf die Stadt, die sich so schwer vergangen hatte, anzurücken, während eine andere Abtheilung abgesandt wurde, die Eisenbahn zwischen den Städten Charleston und Savannah zu zerstören. Die Conföderirten rüsteten sich inzwischen zum Empfange der Bundestruppen auf James Island, und als dieselben unter General Benham auf diese Insel übersetzten, und am 16. Juni 1863 die Werke der Insurgenten bei Secessionville angriffen, wurden sie mit großem Verluste zurückgeschlagen, welches Ereigniß zur Folge hatte, daß der beabsichtigte Marsch nach Charleston aufgegeben, und Hunters Commando im September dem energischen General O. M. Mitchel übergeben wurde. Eben mit dem Entwurfe von Plänen für indirecte Operationen gegen Charleston beschäftigt, erkrankte Letzterer und starb am 30. October. General Braunan versuchte, dieselben gegen die Charleston- und Savannah-Eisenbahn auszuführen, fand jedoch diese an allen Punkten, wohin er vordringen konnte, so stark besetzt, daß er sein Vorhaben aufgab.

Nach Mitchels Tode geschah im Departement des Südens bis zum folgenden Frühjahre sehr wenig in militärischer Beziehung. Die Marine in jener Gegend war, außer dem Blockadedienst, auch noch anderweitig beschäftigt. Am 28. Februar 1863 wurde der berüchtigte Blockadebrecher „Nashville," welcher im Ogeechee-Fluß, unterhalb Savannah, eingeschlossen war, durch den „Monitor" Montauk, Capitän John L. Worden, angegriffen und zerstört. Er lag unter dem Schutze der Kanonen des Forts McAllister, auf welches einige Tage später Commodore Drayton die Geschütze einiger seiner Panzerschiffe ohne wesentlichen Erfolg spielen ließ. Admiral Dupont rüstete sich indessen zu einem nachdrucksvollen Angriff auf Charleston; Hunter hatte wieder das Commando des Südens, und war durch 12,000 Mann aus Nord-Carolina verstärkt worden, um gemeinschaftlich mit Dupont zu operiren. 4000 Mann unter General Truman Seymour hatten eine maskirte Stellung auf Folly Island, und am 6. April brach Dupont mit neun „Monitors" durch die Rhede Charlestons; fünf Kanonenboote blieben als Reservegeschwader außerhalb derselben. Die Regierung hatte nämlich beschlossen, die rebellische Stadt, in welcher die Widerstandskräfte noch in voller Macht walteten, so schnell wie möglich zu unterwerfen.[1]

Dupont richtete seinen Lauf zuerst nach Fort Sumter, dem bedeutendsten Hindernisse auf dem Wege nach Charleston, wobei die dortigen feindlichen Batterie'n ein vorbedeutungsvolles Schweigen beobachteten, bis die vordersten seiner Schiffe in ein schreckliches Netz von Torpedoes und andern Hindernissen verwickelt waren. Hierauf eröffneten Fort Sumters und andere Batterie'n, im Ganzen 300 Geschütze, ein concentrirtes Feuer auf die Angreifer, schlugen sie nach heißem Kampfe zurück, und zerstörten den Keokuk, einen der kleineren, aber kühnsten der Monitore. Der Hafen war mit schrecklichen Hindernissen verstopft, um welche Batterie'n von großer

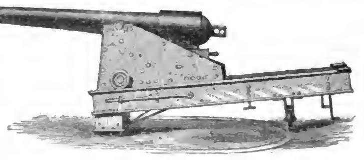
---

[1] Ende Januar 1863 schossen zwei ungeheure Widderschiffe, von Nacht und Nebel begünstigt, aus dem Hafen von Charleston, und griffen das Blockadegeschwader an, von welchem zwei Schiffe sogleich kampfunfähig und gezwungen wurden, die Flaggen zu streichen. Obgleich die Angreifer hierauf sofort nach Charleston zurückeilten, ohne dieselben zu nehmen, so verkündeten die Verschworenen zu Richmond dennoch der Welt, daß die Blockade des Hafens von Charleston aufgehoben sei.

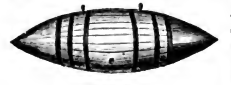
Stärke[1] den Versuch der Einfahrt unmöglich machten. Die Landtruppen konnten zur Mitwirkung nicht vor der Einnahme des Forts Sumter verwendet werden.

Nach Duponts Angriff auf letzteres kehrte längs den Küsten Süd-Carolina's und Georgia's für eine Zeitlang wieder Ruhe ein. General Q. A. Gillmore[2] übernahm am 12. Juni 1863 Hunters Commando. Er fand kaum 18,000 Mann im Departement, welche überdies schwere Pflichten zu erfüllen hatten;[3] ferner 80 Kanonen und einen reichlichen Vorrath an Gewehren, Munition und Proviant. Mit diesen Kräften und Mitteln rüstete er eine Expedition zu Land und Wasser behufs der Einnahme Charlestons aus. Er beschloß, Morris Island mit seinen Festungswerken zu nehmen, von dort aus Fort Sumter in Trümmer zu schießen, und die Stadt durch seine Bomben, im Weigerungsfalle der Uebergabe, in Brand zu schießen. Dupont, welcher zur Ausführung dieses Planes, im Hinblick auf die Flotte, kein Vertrauen hatte, wurde des Commando's derselben enthoben, und erhielt[4] am 6. Juli Admiral Dahlgren zum Nachfolger.*

Gillmore fand Folly Island, nächst Morris Island, bei seiner Ankunft von Bundestruppen wohlbesetzt, und ließ Batterie'n aufpflanzen, um freie Bahn über Light House Inlet zum Angriff auf Fort Wagner zu haben. Die Befestigungswerke wurden unter Leitung des Generals Vogdes hinter einem Dickicht von Fichtenbäumen errichtet und mit Geschützen, meistens Parrotkanonen, reichlich besetzt. General Terry ward nun mit einem Corps auf James Island gelegt, um die wahren Absichten der Bundestruppen zu maskiren, während


Eine Parrotkanone.

[1] Die Festungswerke bestanden aus zwei Batterie'n auf Sullivan's Island, seewärts vom Fort Moultrie, und der Batterie Bee, landwärts von demselben. Eine schwere Batterie befand sich auf dem Festlande von Mount Pleasant, nahe der Mündung des Cooper-Flusses. Im Angesichte der Stadt befand sich Castle Pinckney, und auf einer überschwemmten Sandbank, zwischen diesem Werke und Fort Johnson, lag Fort Ripley oder Mittelgrund-Batterie; — längs der Südgrenze des Hafens war Fort Johnson mit einigen Batterie'n; — auf Morris Island, nicht weit vom Fort Sumter, stand Batterie Gregg auf Cummings Point, von wo 1861 der erste Schuß auf Fort Sumter abgefeuert ward; — hinter diesem lag Fort Wagner, ein sehr festes Werk, über ganz Morris Island sich hinziehend. Quer über die Fahrstraßen des Hafens waren ganze Reihen starker Pfähle eingetrieben, welche mittelst Ketten, aus Schieneneisen geschmiedet, verbunden waren, und über den Hauptcanal war ein Cabel gespannt, an welchem Gewinde von Torpedoes in der Form der nebenstehenden Abbildung hingen, die durch Drähte elektrischer Apparate in den Forts Sumter und Moultrie entzündet werden konnten. An einer Stelle war ein Raum zwischen den Pfählen offen gelassen, welcher die Einfahrt eines Schiffes gestattete, unter welchem indeß eine Mine mit 5000 Pfund Pulver sich befand.


Torpedo.

[2] Seite 607.

[3] Das Departement erstreckte sich nicht tief in das Innere; seine Linie von 250 Meilen lief vielmehr parallel mit der Küste, welche Entfernung an verschiedenen Punkten mit Pickets und anderen Feldposten zu besetzen war.

[4] Zur Zeit der Ankunft Gillmore's kam Dupont das Gerücht zu, daß ein mächtiger „Widder" in Savannah fast vollendet liege, um sein Blockadegeschwader, nahe der Mündung des Savannah-Flusses, zu berennen. Es war der schnelle Blockadebrecher „Fingal," welcher, da ihm das Entkommen unmöglich war, in ein mächtiges Panzerkriegsschiff umgewandelt wurde, und den Namen „Atlanta" erhielt. Dupont sandte zwei Monitors, den „Weehawken" und „Nahant," nach dem Warsaw-

* Admiral John A. Dahlgren starb am 12. Juli 1870 zu Washington. Anm. des Uebers.

dessen General Strong mit 2000 Mann in Böten nach Morris Island übersetzte, daselbst am 10. Juli 1863 plötzlich landete, und mit Hilfe der Batterie'n auf Folly's Island die Conföderirten nach Fort Wagner trieb. Strong ließ seine Truppen bis zum nächsten Morgen ruhen, griff sodann Fort Wagner an, ward indeß zurückgeschlagen. Diese Vorgänge versetzten die Conföderirten in große Unruhe, weßhalb Beauregard und der Bürgermeister Charlestons allen Nichtkämpfenden riethen, die Stadt zu verlassen.

Fort Wagner war stärker als Gillmore erwartete; er beschloß demnach dessen Einnahme zuerst durch ein Bombardement, und falls dies fehlschlüge, durch eine reguläre Belagerung. Zu diesem Ende ward eine Linie von Batterie'n in Schußweite des Forts Wagner quer über die Insel aufgeführt, und Dahlgrens Flotte nahm ihre Stellung zur Eröffnung des Feuers auf jenes. Dies Alles wurde am 18. Juli durch die Land- und Seetruppen mit 100 schweren Geschützen ausgeführt, und als bei Sonnenuntergang ein heftiges Gewitter losbrach, wurden Anstalten zu einem zweiten Sturm auf das Fort getroffen. Terry hatte nach einem scharfen Gefechte von James Island sich zurückgezogen, und nun concentrirte Gillmore seine Truppen zu dem eben erwähnten Angriff. Zwei Sturmcolonnen rückten auf das Fort an, deren erste, unter General Strong, nach großem Gemetzel zurückgeworfen ward, und die zweite, kleinere, unter Oberst H. S. Putnam, ein ähnliches Schicksal erlitt.[1]

Gillmore gab nun den Plan eines directen Angriffes auf, und begann eine reguläre Belagerung, zu welchem Ende er mit großer Anstrengung mitten im Sumpfe zwischen Morris und James' Islands eine Batterie errichtete, und eine 200pfündige Parrottkanone, der „Sumpfengel" genannt, aufpflanzte, welche ihre Geschosse fünf Meilen weit,[2] bis nach Charleston, schleuderte. Endlich hatte auch Gillmore seine Vorbereitungen zum Angriff auf Fort Wagner vollendet, und am 17. August eröffneten zwölf Batterien, sowie Dahlgrens Flotte, ihr Feuer auf letzteres und Fort Sumter, dessen



Der Sumpfengel.

Sunde zu dessen Bewachung. Am Morgen des 17. Juni machte jener Widder sein Erscheinen in den Gewässern. Die Conföderirten hielten ihn beiden Monitors für überlegen, und Kanonenböte, mit Schaulustigen gefüllt, begleiteten ihn, um die (vermeintlich) besiegten Monitors nach Savannah zurück bringen zu sehen. Der „Weehawken" eröffnete den Kampf gegen die „Atlanta," und zwang dieselbe mit den ersten vier Schüssen, ihre Flagge zu streichen. Statt das Blokadegeschwader von der Küste hinwegzufegen, und dem Welthandel die südlichen Häfen zu öffnen (wie die Conföderirten von diesem Schiff erwarteten), wurde der Widder Atlanta nach Philadelphia gebracht, und dort zum Besten des Erfrischungssalons der Bundesfreiwilligen gegen Eintrittsgeld gezeigt.

[1] Strong war tödtlich verwundet und Putnam getödtet. Ein Massachusetts-Negerregiment bewies hierbei große Tapferkeit unter seinem Obersten Shaw. Dieser fiel, und die Conföderirten, in der Absicht, den jungen Helden zu beschimpfen, begruben ihn mit einer großen Anzahl seiner gefallenen Negertruppen in einer Sandgrube.

[2] Diese Batterie ward auf 16 Fuß tiefem Schlamm, mittelst in den festen Boden eingetriebener Pfähle errichtet, über welche Balken gelegt wurden. Oberst Serrell aus Neu-York leitete diesen Bau,

Wälle noch vor Einbruch der Nacht sich in Schutt verwandelten, nachdem dessen Kanonen zum Schweigen gebracht waren. Die Landtruppen schoben ihre Parallelen näher um Fort Wagner, und Terry war um Mitternacht des 6. September zum Sturm auf die Werke bereit; da jedoch die Insurgenten dieselben bereits verlassen hatten, so nahm Gillmore sofort Besitz vom Fort Wagner und der Batterie Gregg, wandte deren Geschütze gegen Fort Sumter und Charleston, und machte diese „Wiege der Secession" zu einer Wüstenei für die Geschäftswelt. Fort Sumter war anscheinend unschädlich gemacht, behielt gleichwohl eine Besatzung, und als in der Nacht des 8. September eine Abtheilung der Flotte einen Ueberfallsversuch auf dasselbe unternahm, ward sie mit schrecklichem Verluste zurückgeschlagen. Gillmore ließ schließlich spät im October schwere Geschütze darauf spielen, welche es bald in einen Schutthaufen, mit schrägem Abhange von der Brustwehr bis an den Wasserspiegel, verwandelten.[1]

Wir wollen nun unsere Betrachtung der Kriegsbegebenheiten von der Seeküste nach der Gegend jenseits des Mississippi-Stromes, 1000 Meilen weiter westwärts, wenden, und sehen, was dort seit der Schlacht bei Prairie Grove,[2] der Wiederbesetzung von ganz Texas durch die Conföderirten,[3] dem Marsche Banks' nach dem Red River,[4] und der Schlacht bei Helena,[5] im Juli 1863, Wichtiges sich ereignete. Missouri und Arkansas wurden nach kurzer Ruhe durch die Cabalen unloyaler Bürger und die Kämpfe feindlicher Truppen neuerdings erschüttert. Marmaduke, ein berüchtigter Führer, brach plötzlich aus Arkansas hervor, und überfiel Anfangs 1863 Springfield in Missouri, ward indeß mit Verlust von 200 Mann besiegt. Nach verschiedenen andern Fehlschlägen floh er zu Beginn des Februar nach Arkansas zurück, in dessen nordwestlichem Theile zur selben Zeit andere wesentliche Ereignisse vorgingen. Am 18. April 1863 wurde dort ein Bundescorps, unter Oberst Harrison, bei Fayetteville von 2000 Conföderirten angegriffen, welche besiegt in die Ozarkberge entflohen.

Marmaduke entwarf mittlerweile in der Gegend von Little Rock, der Hauptstadt von Arkansas, mit den dortigen Hauptführern der Rebellen den Plan zu einem Einfalle in Missouri, dessen eigentlicher Zweck die Wegnahme der Bundesmagazine zu Cape Girardeau am Mississippi-Flusse war. Mit 8000 Mann brach er demgemäß in diesen Staat ein, rückte eiligst den St. Francis-Fluß entlang bis Fredericton, und von dort

---

und übergab dessen Beaufsichtigung einem Lieutenant. Als der Platz hierzu Letzterem gezeigt ward, äußerte er sich: Dies sei unmöglich. — „In diesem Falle ist nichts unmöglich," erwiderte der Oberst, und befahl dem Lieutenant, die Batterie zu errichten, und alles dazu Erforderliche von ihm zu verlangen. Am folgenden Tage beauftragte der Lieutenant, ein Spaßvogel, den Quartiermeister mit der Beischaffung von 100 Männern von 18 Fuß Höhe, um den 16 Fuß tiefen Schlamm zu durchwaten, und fragte hierauf den Feldarzt: ob er diese Achtzehnfußmänner aneinanderfügen könne? — Dieser Scherz veranlaßte des Lieutenants Arrest, aus dem er jedoch bald entlassen ward, und das Werk mit Männern gewöhnlicher Größe ausführte. — (**Davis's „History of the 104. Pennsylvania Regiment,"** Seite 254.)

[1] Der Marinesecretär äußerte sich in seinem Jahresberichte an den Congreß, im December 1863, über die Operationen der Marine an der südlichen Küste: „Kein Blokadebrecher konnte seit Monaten die Stadt erreichen, und der sonst in ziemlicher Ausdehnung und mit großem Gewinne betriebene Handel ist erloschen. Charleston hat aufgehört, ein Stapelplatz zu sein; Reichthum und Handel sind von dort gewichen: es ist nur von geringer militärischer oder strategischer Bedeutung, und ob die Rebellen mit großen Opfern diesen Posten einige Wochen länger oder weniger halten können, ist von keiner Wichtigkeit."

[2] Seite 637. [3] Seite 644. [4] Seite 644. [5] Anm. 2, Seite 666.

östlich gegen Cape Girardeau vor, wo ihn General McNeil empfing, und nach heißem Kampfe am 26. April 1863 aus dem Staate vertrieb.

Am 20. Mai bedrohten 3000 Conföderirte, unter Oberst Coffey, Fort Blunt im Indianergebiete, westlich von Arkansas, wagten jedoch keinen Angriff; sie begnügten sich mit geringer Beute, und zogen mit einem Triebe Hornvieh ab. Am 1. Juli ward ein Wagenzug mit Kriegsvorräthen für Fort Blunt von Texanern und Creek-Indianern angegriffen; sie wurden indeß verjagt, und so erreichte derselbe wohlbehalten das Fort. Gerade damals drohte letzterem große Gefahr; denn 6000 Insurgenten waren gegen dasselbe im Anmarsch, und General Blunt, eben dort angelangt, ging ihnen mit 3000 Mann und zwölf Kanonen entgegen, überfiel sie plötzlich bei Honey Springs, und trieb sie am 17. Juli nach zweistündigem Gefechte, unter ihrem General Cooper, zurück. Eine Stunde später kam General Cabell, welchen Cooper erwartete, diesem mit 3000 texanischen Reitern zu Hilfe, wiewohl zu spät; denn er hielt einen erneuten Angriff auf Blunt nicht für gerathen, und ging demnach über den Canadian-Fluß nach Texas zurück.

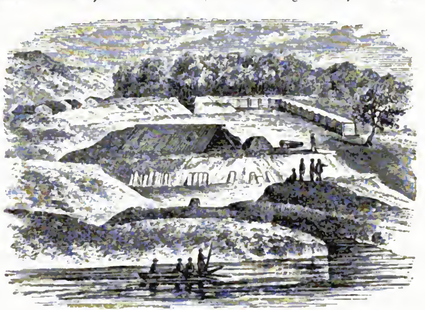
Nun waren Guerillabanden in Blunts Rücken thätig. Am 13. August machten 300 derselben, großentheils desperate Charaktere aus Missouri, von einem weißen Wilden, welcher den Namen Quantrell angenommen hatte, angeführt, einen Einfall in Kansas, und griffen die Stadt Lawrence, hauptsächlich von Unionisten bewohnt und ganz vertheidigungslos, an, mordeten die Bewohner, und zerstörten deren Eigenthum ohne Einhalt, so daß binnen wenigen Stunden 140 Menschen hingeschlachtet waren, und 185 Gebäude in Flammen standen. Dies Verbrechen erregte ebenso großen Schrecken wie Unwillen, und als zehn Tage später der Guerillahäuptling M. Jeff. Thompson gefangen wurde, hielt es schwer, ihn der Volkswuth zu entziehen.

Bald nach der Einnahme Vicksburgs rüstete General Steele in Helena eine Expedition zur Eroberung Little Rocks aus. Am 10. August mit 12,000 Mann und 40 Kanonen aufbrechend, kreuzte er den White-Fluß bei Clarendon, trieb die Conföderirten unter Marmaduke zurück, und erreichte am 7. September den Arkansas unterhalb Little Rock. Ein Theil seines Corps unter General Davidson, setzte an das südliche Ufer über, und marschirte in zwei Colonnen, an beiden Seiten des Flusses, gegen Little Rock. Marmaduke leistete geringen Widerstand, und verließ mit General Price und allen seinen Truppen in der Nähe die Hauptstadt von Arkansas, nachdem er einige Dampfböte in Brand gesteckt hatte. Am Abend des 10. September 1863 nahm Steele Besitz von der Stadt und ihren Festungswerken; die Conföderirten aber zogen sich eiligst nach Arkadelphia am Washita-Flusse zurück. — Dieser glückliche Feldzug nahm vierzig Tage in Anspruch.

Blunt bemühte sich inzwischen, die Conföderirten und Indianer in der Gegend westlich von Arkansas zu einer Schlacht zu zwingen, obschon vergebens. Cabell eilte mit einer starken Macht Price zum Beistande bei Little Rock, kam jedoch zu spät und vereinigte sich mit ihm auf dessen Rückzug nach Arkadelphia. Blunt nahm Besitz von Fort Smith, versah es mit einer Besatzung, und ward am 4. October, auf dem Marsche von Kansas nach diesem Posten, mit einer Escorte von 100 Mann Cavallerie nahe Barters Springs von 600 Guerilla's unter Quantrell überfallen, seine Escorte niedergehauen, sein Wagenzug geplündert und verbrannt, und Blunt selbst entkam mit zwölfen seiner Leute mit genauer Noth nach Little Fort Blair. Da die

Conföderirten in jener Gegend ihre Vorräthe nahezu erschöpft sahen, so unternahm ein Theil von Cabells Commando, unter Oberst Shelby, zu deren Erlangung einen Einfall in Missouri. Im südwestlichen Theile dieses Staates verband sich mit diesem ein zahlreiches Corps unter Coffey, und Beide zählten nun 2500 Mann. Sie durchzogen den Staat bis Booneville am Missouri, wo sie von den Generälen Brown und McNeil (letzterer Commandant der Grenzarmee) schnell nach Arkansas zurückgetrieben wurden. Nun herrschte in Missouri und Arkansas für einige Zeit wieder Ruhe, und der einzige erwähnenswerthe Vorfall war ein Angriff Marmaduke's mit 2000 Mann und zwölf Kanonen auf Pine Bluff, am Arkansas-Fluß (25. October), welcher nach mehrstündigem Kampfe von der kleinen Besatzung unter Oberst Clayton, mit Hilfe 200 zum Barrikadenbau verwendeter Neger glücklich abgeschlagen ward.

Wir wollen uns jetzt dem Golfdepartement, westlich vom Mississippi, zuwenden, wo General N. P. Banks das Commando hatte. Als dieser von Alexandria, am Red River, sich zurückzog, um Port Hudson[1] einzuschließen, kehrte General Dick Taylor, welchen Jener in die Wildnisse West-Louisiana's getrieben hatte, zurück, besetzte die verlassenen Städte Alexandria und Opelousas, und legte Anfangs Juni eine Besatzung in das Fort de Russy; er durchstreifte hierauf in großer Hast den Staat nach dem Mississippi zu, in der Richtung gegen New Orleans, und veranlaßte dergestalt Banks, seine Vorposten bis Brashear City einzuziehen. Letzterer Posten war jedoch am 24. Juni 1863 mit einer ungeheuern Menge öffentlichen Eigenthums und 1000 Gefangenen von den Conföderirten eingenommen worden.[2] Am 20. Juni versuchte eine Abtheilung derselben, unter General Green, das Fort Butler, bei Donaldsonville am Mississippi, einzunehmen, wurde indeß mit Verlust von 300 Mann zurückgeworfen. Am 12. Juli griff Green im Rücken Donaldsonville's ein Corps unter General Dudley an, erlitt jedoch, nach theilweisem Erfolge, abermals eine Niederlage, und ward aus diesem District vertrieben. Dies war der letzte Kampf der Truppen Taylors, um am Mississippi festen Fuß zu fassen; denn Banks' Streitmacht, durch den Fall Port Hudsons[3] frei geworden, vertrieb die Rebellen schnell aus der Gegend östlich vom Atchafalaya.


Fort de Russy.

---

[1] Seite 644.

[2] Die Conföderirten nahmen das dortige Fort mit 10 Kanonen, einer großen Anzahl Gewehre, Munition und Vorräthe, zusammen im Werthe von $2 000,000, in Besitz. Auch wurden 1000 flüchtige Neger ergriffen, und in eine schlimmere Sklaverei, als sie früher erduldet hatten, zurückgesandt.

[3] Seite 646.

Banks schritt nun zu Angriffsbewegungen, und kam im September mit Grant überein, mit ihren vereinten Armeecorps auf Mobile anzurücken; allein die Vorstellungen der texanischen Loyalisten in Washington veranlaßten die Regierung, die Absendung einer Expedition zur Wiedereroberung von Texas anzuordnen. Diese ward von Banks mit der Bestimmung ausgerüstet, am Sabine-Paß, an der Grenze zwischen Louisiana und Texas, ihre Stellung zu nehmen, zu welchem Zwecke er 4000 Veteranen unter General Franklin dahin sandte, welchem Admiral Farragut vier Kanonenböte, unter Lieutenant Crocker, zur Mitwirkung beigab. Diese Expedition kreuzte am 8. September 1863 die Barre am Sabine-Paß; statt aber, dem Befehle gemäß, die Truppen zu landen, und die Werke der Conföderirten von der Rückseite zu nehmen, machten die Kanonenböte einen directen Angriff in Fronte, in Folge dessen sie durch die hinter einer kleinen Brustwehr verschanzte, mit 8 Kanonen[1] versehene schwache Besatzung zurückgeschlagen und zur Rückkehr nach New Orleans gezwungen wurden, nachdem sie zwei Dampfer mit fünfzehn gezogenen Kanonen, 200 Mann als Gefangene, und fünfzig Todte und Verwundete eingebüßt hatten.

Da die Conföderirten aus dieser mißglückten Expedition den Plan eines Einfalles in Texas von der Küstenseite erkannten, so wurde das Unternehmen vorläufig aufgegeben, und Banks concentrirte seine Truppen am Atchafalaya, um über Shreveport, am Red River, in jenen Staat einzudringen, begegnete jedoch auf diesem Wege solch' unübersteiglichen Hindernissen, daß er den Versuch beschloß, der Seehäfen jenes Staates sich zu bemächtigen. General C. C. Washburne erhielt demnach Befehl, von Brashear gegen Alexandria eine Scheinbewegung auszuführen, und am 26. October segelte eine Expedition von 6000 Mann mit einigen Kriegsschiffen von New Orleans direct nach dem Rio Grande. Die Truppen unter dem unmittelbaren Befehle des Generals Dana, landeten bei Brazos Santiago, trieben die Cavallerie der Conföderirten gegen Brownsville, dreißig Meilen den Fluß aufwärts, verfolgten sie, und langten am 6. November bei dieser Stadt an. Detachements wurden nach andern Punkten gesandt, und innerhalb eines Monats nahmen die Bundestruppen Besitz von den Seehäfen und festen Plätzen an der texanischen Küste vom Rio Grande östlich bis nahe der Mündung des Brazos, welcher Platz nebst der Insel von Galveston allein noch im Besitze des Feindes verblieben war, der dort äußerst starke Festungswerke errichtet hatte. Ende des Jahres war ganz Texas, westlich vom Colorado, von den Conföderirten verlassen.[2]

Ehe wir zur Betrachtung der militärischen Angelegenheiten des Jahres 1864 schreiten, wollen wir einen kurzen Blick auf die Zustände der Civilangelegenheiten

---

[1] Dieses Fort hatte eine Besatzung von 200 Mann, welche zur Zeit des Angriffs bis auf 42 abwesend waren; letztere, meistens Irländer, gehörten zu der sogenannten „Davis Garde," und zur Belohnung für ihre Tapferkeit bei dieser Gelegenheit verlieh Jefferson Davis Jedem derselben eine kleine silberne Medaille, deren Abbildung in Lossing's „Illustrirtem Feldbuch des Bürgerkrieges," III. S. 222, sich befindet.

[2] Während dieser Begebenheiten in der Gegend westlich vom untern Mississippi, gingen auf derselben Seite, am oberen Theil dieses großen Stromes, Dinge vor, die ebenfalls Einfluß auf den Krieg hatten, nämlich eine Bekriegung des Stammes der Sioux Indianer im Staate Minnesota. Dieser brach im Sommer 1862 aus, als Little Crow, ein scheinheiliger Wilder in städtischer Kleidung, seine Indianer bei Hinschlachtung der Weißen in verschiedenen Grenz-Ansiedlungen anführte. Sie belagerten im Herbste die Forts Ripley und Abercrombie, und ermordeten in jener Gegend 500 Weiße, — Männer, Frauen und Kinder, bis endlich General Sibley's Commando deren 500 fing, und 37 der Hauptverbrecher am Galgen endeten. Little Crow ward beim Brombeerpflücken von einem Bürger erschossen; sein Skelett befindet sich im Besitz der historischen Gesellschaft von Minnesota. Erst im Sommer 1863, als General Pope das Commando führte, endigte dieser Krieg.

zu Anfang desselben Jahres werfen. Die Verwaltung der Finanzen des Landes war noch in den Händen Chase's.[1] Die Staatsschuld hatte jetzt die schreckliche Höhe von über tausend Millionen Dollars erreicht;[2] der Krieg war in vollem Gange; die Schuld wuchs mit jedem Tage, und dennoch stand der öffentliche Credit unter amerikanischen Bürgern nie höher. Ein Jahr später äußerte sich der Finanzsecretär, nachdem er vom Volke vollständig unterstützt worden war: „Man würde in der Weltgeschichte vergebens nach einem Beispiele ähnlichen finanziellen Beistandes von Seite des Volkes bei einer nationalen Bewegung sich umsehen." — In seinem Berichte an den Congreß von 1862 wies er nach, daß, um allen Forderungen am Schlusse des Finanzjahres, Ende Juni 1864 (18 Monate) zu genügen, noch über $900,000,000 erforderlich seien. Solch' ein Verlangen würde die Repräsentanten einer weniger hoffnungsvollen Nation mit Schrecken erfüllt haben; der Congreß trat indeß seiner Aufgabe muthig entgegen, und traf Anstalten zur Beischaffung der nöthigen Summe. Das Volk offenbarte sein Vertrauen in die Regierung durch ein Darlehen von 169 Millionen Dollars innerhalb zweier Monate nach Vertagung des Congresses (3. März 1863).

Die Finanzen der Conföderation befanden sich Anfangs 1864 in kläglichem Zustande. Ihre öffentliche Schuld betrug in runder Zahl tausend Millionen Dollars, und bis Ende des Jahres mußte sie voraussichtlich auf das Doppelte steigen. Ihre Papiergeldausgabe belief sich auf 600 Millionen Dollars und hatte so wenig Werth, daß der Ruin vor der Thür stand. Mit Ausnahme einiger getäuschten, sympathisirenden Europäer, namentlich Engländer,[3] waren nur Wenige zu bewegen, die „Staats-"Papiere bereitwillig zu nehmen. Die Producenten der conföderirten Staaten nahmen nur ungern die Zahlungsverheißungen der Verschwörer für ihre Producte hin, und die Armee der letzteren war nahe daran, dem Mangel zu unterliegen. Die Behörden in Richmond griffen demnach dreist zu dem Mittel, den Bedarf ihrer Armee'n mit Gewalt sich anzueignen, und um die Reihen ihres Heeres zu füllen, erließen sie ein Gesetz, wodurch jeder waffenfähige weiße Mann in den conföderirten Staaten für militärpflichtig erklärt ward, und im Falle er sich binnen einer gewissen Zeit zum Felddienst nicht melden würde, als Deserteur der Todesstrafe verfiel.[4]

Trotz allen diesen Schwierigkeiten und dem Dahinschwinden jeder Hoffnung auf Anerkennung von Seiten auswärtiger Regierungen, oder auf den moralischen Beistand irgend einer civilisirten Nation,[5] waren die Häupter der Rebellion, die Zügel

---

[1] Siehe Seite 560.

[2] Am 1. Juli 1863 betrug die Staatsschuld $1,098,793,181. Man schätzte, daß sie 1864 um dieselbe Zeit $1,686,956,190 betragen werde. Im Durchschnitt war der Zinsfuß auf die ganze Schuld, den Wechsel im relativen Werthverhältniß zwischen Metall und Papier außer Betracht gelassen, von 4,36 Procent, am 1. Juli 1862, auf 3,77, am 1. Juli 1863, vermindert worden.

[3] Die Conföderirten schlossen in Europa eine Anleihe von 15 Millionen Dollars für Baumwolle als Hypothek ab, welche von hier dahin gesandt werden sollte. Mitglieder des „südlichen Unabhängigkeitsvereins" in England, welcher aus Personen der höheren Stände bestand, erlitten durch dies Geschäft schwere Verluste.

[4] Die Geschichte civilisirter Völker hat keinen, diesem gleichen despotischen Act aufzuweisen. Davis und seine Mitverschworenen waren in ihrem gottlosen Spiele an einem kritischen Punkte angelangt, und in ihren verzweifelten Anstrengungen bereit, den letzten Mann zu opfern, jede Familie zu verderben, alles Eigenthum der Conföderation zu zerstören, und ihr Land in eine Wildniß verwandelt zu sehen; denn sie wußten nur zu gut, daß das Mißlingen ihrer Pläne ihren eigenen Ruin herbeiführen würde. Das „gemeine Volk" schien in ihren Augen nur ein gelehriges Werkzeug zur Vergrößerung der Sklavenhalterherrschaft zu sein.

[5] Am 1. April 1864 sandte Lord Lyons, brittischer Gesandte in Washington, mit Erlaubniß unserer Regierung, an Jefferson Davis ein Schreiben des Earl Russell, brittischen Ministers des Auswärti-

despotischer Gewalt fest in ihren Händen haltend, dennoch zur Fortsetzung des Krieges entschlossen, unbekümmert um die Folgen für ihre getäuschten und mißhandelten Opfer. Die Emancipationsproclamation des Präsidenten[1] wurde von ihnen zur „Anfeuerung der südlichen Herzen“ benützt, und sie verdrehten dieselbe auf die gröbste Weise, um das Volk zu betrügen. Sie sannen auf Pläne der Wiedervergeltung, bedrohten die Negersoldaten und deren weiße Officiere mit den grausamsten Maßregeln, — weigerten sich, erstere als Kriegsgefangene anzuerkennen, und hielten die Neger durch Rachedrohungen vom Eintritt in den Felddienst ab. Klügere Rathschläge behielten jedoch die Oberhand, da es leicht abzusehen war, daß derartige Gewaltmaßregeln schreckliche Wiedervergeltung hervorrufen würden. Der Präsident beharrte fest auf der Sklaven-Emancipation; seine Proclamation ließ auf die zukünftige Politik der Regierung schließen, und der Congreß erließ Gesetze in Uebereinstimmung damit. Die Aufnahme der Neger in den Militärdienst wurde bestätigt und ausgeführt, und die Regierung stellte gerechtermaßen den Grundsatz auf, daß alle ihre Soldaten zu gleichem Schutze berechtigt seien; das Sklavenhalterthum gerieth darüber in Wuth; die Faction der Friedensmänner protestirte dagegen; das loyale Volk aber rief der Regierung zu: „Bleibet fest!“—„Die Anzeichen sind besser,“ sagte der Präsident. Mehr als 50,000 Quadratmeilen waren den Conföderirten im Westen wieder abgenommen worden. Die Herbstwahlen (1863) bewiesen, daß die Freunde der Regierung, die an der Wahlurne ihre Stimme erhoben, ein mächtiges Uebergewicht sowohl an Zahl wie moralischer Stärke besaßen. Die Regierung schöpfte daraus frischen Muth, und traf Anstalten zu einem energischen Feldzuge für 1864. In der Hoffnung, die moralische Macht der Verschworenen zu schwächen, erließ der Präsident eine großmüthige Amnestie-Proclamation,[2] nebst einer Ver-

---

gen, worin dieser im Namen der „Regierung Ihrer Majestät“ gegen die fernere Aussendung von Piratenschiffen in die Gewässer der englischen Besitzungen, von Seiten der Conföderirten, Protest einlegte. Nach Aufzählung einiger hiermit in Verbindung stehender Thatsachen, fuhr Lord Russell fort: „Unter diesen Umständen thut die Regierung Ihrer Majestät Einsprache dagegen, daß die sogenannten „Conföderirten Staaten,“ deren Behörden oder Agenten fernere Anstalten treffen, um Schiffe, mit dem Namen „Widder“ bezeichnet, oder überhaupt Fahrzeuge, die zu Feindseligkeiten gegen die Vereinigten Staaten oder irgend ein anderes Land, mit welchem das vereinigte Königreich in Frieden und freundschaftlichen Beziehungen steht, bauen oder bauen lassen, — kaufen oder ankaufen lassen; und die Regierung Ihrer Majestät protestirt ferner auch gegen alle Handlungen der Verletzung der Neutralitätsgesetze des Reiches.“

Diese Worte, aus der Feder eines Mannes, der sowohl persönlich, wie auch als Repräsentant der brittischen Regierung, den Rebellen allen Beistand und Vorschub geleistet hatte, den ein kluger Geschäftssinn erlaubte, riefen die höchste Entrüstung unter den Verschworenen hervor, und Jefferson Davis ließ durch einen seiner Gehilfen (Burton N. Harrison) darauf erwidern, daß „es mit der Würde seiner Stellung als oberster Beamter einer Nation von über 12 Millionen, auf einem Gebiete, vielmal größer als das Vereinigte Königreich, dessen Hilfsmittel von keinem andern Lande der Erde übertroffen werden, — unvereinbar sei, Earl Russells Wagniß, das wirkliche Bestehen der Conföderirten Staaten nicht anzuerkennen, und sie verächtlich mit „sogenannt“ zu bezeichnen, ohne Protest und Gegenvorstellungen hingehen zu lassen. Der Präsident protestirt daher gegen diese vorsätzliche Beleidigung, und befiehlt mir, Ihnen mitzutheilen, daß in Zukunft jedes Document mit einer Wiederholung dieser Worte unbeantwortet und unbeachtet zurückgesandt werden wird.“ — Der Schreiber des erzürnten „Präsidenten“ fügte noch hinzu: „Würde Ihrer Majestät Regierung wirklich den ernstlichen Wunsch nähren, die Neutralität zu bewahren, so könnte der Präsident doch kein anderes Gefühl hegen, als daß es weder gerecht noch ehrenhaft ist, zu gestatten, daß eine Nation, wie die der Conföderirten Staaten, von einer so barbarischen und despotischen Menschenrace unterjocht werde, wie diejenige ist, welche gegenwärtig den Versuch hierzu macht.“

[1] Siehe Seite 610.

[2] Der Präsident bot volle Begnadigung und Wiedereinsetzung in alle Eigenthumsrechte, Sklaven ausgenommen, allen Jenen (mit gewissen Ausnahmen), welche an der Rebellion sich betheiligt hatten, sobald sie der Regierung einen vorgeschriebenen Huldigungseid leisteten. Ausgenommen wurden hiervon alle damaligen oder einstigen Civil- oder diplomatischen Agenten der sogenannten conföderirten Regierung; — alle früheren richterlichen Beamten, welche ihre

ordnung für die innere Wiedervereinigung jener Staaten, in welchen noch Rebellion herrschte. In dem neuen Congreß (dem 38.) bildeten die loyalen Mitglieder in beiden Häusern eine bedeutende Mehrzahl.

Anfangs 1864 standen ungefähr 800,000 Mann Bundestruppen im Felde; die gesammte Streitmacht der Conföderation belief sich auf beiläufig die Hälfte. Erstere waren angriffsbereit; letztere dagegen beschränkten sich im Allgemeinen auf die Vertheidigung. Regierung und Volk waren des langen Aufschubes, wie des unentscheidenden Vorpostenkrieges müde, und es war augenscheinlich, daß die so nöthige Energie in der Führung der Armee'n nur aus der Hand eines hinlänglich tüchtigen Feldherrn hervorgehen könne. Zu diesem Zwecke schuf der Congreß die neue Würde eines „General-Lieutenants;" der Präsident ernannte Ulysses S. Grant dazu, welchen der Senat am 2. März 1864 bestätigte, und so wurde jener glückliche Heerführer am 8. März 1864 zum Obergeneral der Armee'n der Vereinigten Staaten befördert. Sein Hauptquartier nahm er bei der Potomac-Armee im Felde.

Grant fand keinen Geschmack an einer halb zwangs-, halb überredungsweisen Kriegführung; dieses System war schon zu lang erfolglos versucht worden. Er glaubte seine Regierung im Rechte, und die Verschworenen im Unrechte. Scharfe und entscheidende Schläge erschienen ihm als die mildesten Wege zur Schonung von Menschenleben und Geld; daher faßte er den Entschluß, den Krieg mit allen seinen Schrecknissen rasch und kräftig dem Ende zuzuführen, und rüstete zu gleicher Zeit zwei große Expeditionen für die Einnahme Richmonds, in Virginien, und Atlanta's, in Georgia, aus, deren Hauptzielpunkt die Vernichtung der beiden großen Armee'n der Conföderirten unter Lee und Johnston war. Den Befehl über die Potomac-Armee, um Lee zu schlagen, erhielt General George G. Meade; jenen über das andere Armeecorps, welches Johnston zu bekämpfen hatte, General W. T. Sherman. Der Erfolg bewährte Grants kluge Wahl der Führer.

Ehe wir zur Betrachtung dieser großen Feldzüge schreiten, wollen wir in Kürze andere wichtige Truppenbewegungen zwischen den Gebirgen und dem Mississippi, sowie jenseits dieses Stromes, in's Auge fassen.

Als Sherman Rosecrans zu Hilfe eilte,[1] überließ er dem General J. B. McPherson das Commando in Vicksburg. Dieser rückte spät im October 1863 mit 8000 Mann nach der Eisenbahn zwischen Jackson und Canton, zur Vertreibung der Insurgenten von dort, vor, stieß jedoch auf Uebermacht daselbst, und kehrte ohne Gefecht am 21. October wieder zurück. Indessen war der Guerillaführer Forrest aus dem nördlichen Mississippi mit 4000 Mann in West-Tennessee eingefallen, nahm im December sein Hauptquartier zu Jackson, in ersterem Staate, und entsandte von dort Fouragierdetachements nach verschiedenen Richtungen. General Hurlbut sandte von Memphis Truppen ab, um auf ihn zu fahnden; er entwischte jedoch mit vieler Beute. Bald darauf erschien Sherman wieder in Mississippi, und zog am 3. Februar mit 23,000 Mann von Vicksburg auf einen

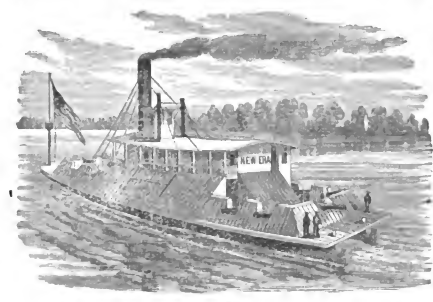
Stellen in den Vereinigten Staaten verlassen hatten, um der Rebellion Beistand zu leisten; — alle damaligen und früheren Land- und See-Officiere im Dienste der sogenannten conföderirten Regierung, über dem Range eines Obersten in der Armee, und eines Lieutenants in der Marine; — Alle, welche ihre Sitze im National-Congreß verließen, um der Rebellion zu dienen; — Alle, welche ihre Officiersstellen in der Armee oder Marine der Vereinigten Staaten niederlegten, und hierauf ihre Dienste der Rebellion widmeten; — endlich Alle, die auf irgend eine Art sich beikommen ließen, Negersoldaten oder deren weiße Anführer anders denn als Kriegsgefangene zu behandeln.

[1] Siehe Seite 668.

großen Streifzug durch jenen Staat, in der Richtung gegen Montgomery, in Alabama, aus, willens, wenn möglich, auch nach Mobile vorzudringen. General (Bischof) Polk, welcher damals in jener Gegend eine bedeutende Infanterie- und Cavalleriemacht befehligte, leistete nur schwachen Widerstand, und fiel bei Shermans siegreichem Anmarsch gegen Meridian auf den Knotenpunkt wichtiger Eisenbahnlinien zurück. Letzterer machte hier Halt, um eine Division, hauptsächlich Cavallerie, unter General W. S. Smith, aus Tennessee zu erwarten. Sherman zerstörte auf seinem Marsche von Jackson nach Meridian die Eisenbahnen mit ihren Stationshäusern, Waggons, Magazinen und anderem öffentlichen Eigenthum, und innerhalb der Woche seines Aufenthaltes zu Meridian ließ er die Eisenbahnen von jenem Punkte nach jeder Richtung hin vollständig unbrauchbar machen. Smiths Eintreffen ward mittlerweile vereitelt; denn er war spät aufgebrochen, und wurde von den Conföderirten unter Forrest und Andern zurückgetrieben. Eine Woche später legte Sherman Meridian in Asche und kehrte mit 400 Gefangenen, 1000 weißen flüchtigen Unionisten und 5000 Negern nach Vicksburg zurück. Dieser Streifzug verbreitete Schrecken durch die gesammte Conföderation, vom Mississippi bis an den Savannah, und fügte dem Feinde großen Schaden zu.[1]

Shermans Streifzug veranlaßte Johnston, welcher bei Dalton, in Nord-Georgia, stand, Truppen zu Polks Beistand zu senden. Hiervon benachrichtigt, sandte Grant sofort das 14. Armeecorps unter General Palmer von Chattanooga ab, um Johnston zu bedrohen, und ihn zu zwingen, seine Detachements zurückzuziehen. Shermans Rückwärtsbewegung hatte das Retiriren dieser Abtheilungen zur Folge, und Palmer fiel nach einigen Gefechten gegen überlegene Macht im Februar 1864 auf Chattanooga zurück.

Forrest, dessen Wirkungskreis weitere Ausdehnung erhielt, hatte nun die Aufgabe, die aus der Gegend des Mississippi anrückenden Verstärkungen für Johnstons Gegner zu beschäftigen, um deren Vereinigung mit Letzterem zu verhindern. Zu diesem Ende machte er spät im Herbst mit 5000 Mann einen plötzlichen Einfall, durch Tennessee und Kentucky, in Paducah, am Ohio, nahm auf dem Wege Union City und Hickman ein, griff das Fort und die Besatzung von Paducah, unter Oberst Hicks' Commando stehend, an, wurde zurückgetrieben, und eilte hierauf zum Angriff auf Pillow, am Tennessee oberhalb Memphis, dessen Besatzung, hauptsächlich Negertruppen, unter Befehl des Majors L. F. Booth stand. Diesen Posten belagerte Forrest am 13. April; Booth hatte zu seinem Beistande das Kanonenboot „New Era," Capitän Marshall. Das Fort wurde endlich mehr durch einen Kniff, als durch Waffengewalt eingenommen.



New Era.

[1] Der durch Shermans Einfall, einschließlich Smiths Streifzuges und einer gleichzeitigen Expedition Porters, zum Angriffe von Yazoo City, verübte Gesammtschaden läßt sich in folgende

Forrest sandte nämlich unter Parlamentärflagge die Aufforderung zur Uebergabe in das Fort, füllte jedoch, während der Verhandlungen hierüber, die Schluchten und Hohlwege in der Nähe mit bedeutender Truppenzahl, so daß diese von mehreren Punkten, wo man sie am wenigsten vermuthete, auf das Fort sich stürzen konnten. Letzteres geschah, und unter dem Rufe:—„Kein Pardon!" ward eine große Anzahl der Besatzung, welche ohnedies ihre Waffen weggeworfen hatte, auf grausame Weise hingemetzelt, wobei die armen Negertruppen der Gegenstand der grimmigsten Rache der Angreifer waren.[1] „Forrests Wahlspruch," sagte Major C. W. Gibson, Einer seines Corps, zu dem Verfasser, war: „Krieg bedeutet Kampf, und Kampf bedeutet Todtschlag; — wir wollen nur wenige Gefangene," — und diesen Wahlspruch bewahrheitete Forrest durch seine Schandthat im Fort Pillow.[2]

Es wurde ein vergeblicher Versuch gemacht, Forrest auf seinem südlichen Rückzuge vom Fort Pillow abzuschneiden, und einige Wochen später ward General Sturgis von Memphis mit einem starken Corps nach Mississippi gesandt, um auf ihn zu fahnden und ihn zu besiegen; Forrest hingegen überfiel ihn nahe Gun Town, an der Mobile- und Ohio-Eisenbahn, und trieb ihn am 10. Juni mit schwerem Verluste

---

Angaben fassen: Zerstörung von 150 Meilen Eisenbahnen, 67 Brücken, 700 Brückenböcken 20 Locomotiven, 28 Waggons, einigen tausend Ballen Baumwolle, einigen Dampfmühlen und über 2,000,000 Bushels Korns. 500 Mann wurden gefangen, und 8000 Neger und flüchtige Sklaven folgten den Bundescolonnen zurück nach Vicksburg.

Die Expedition nach Yazoo City bestand aus einigen Kanonenböten unter Lieutenant Owen, und einem Truppendetachement unter Oberst Osband. Sie nahmen damals den Platz nicht, verübten jedoch bedeutenden Schaden, und kehrten mit Verlust von 50 Mann zurück. Yazoo City ward indeß bald darauf von einem Bundescorps, bestehend aus dem 8. Louisiana-, 200 Mann des 7. Mississippi Neger, und dem 11. Illinois-Regiment nach verzweifeltem Kampfe am 5. März eingenommen. Die conföderirten Angreifer wurden schließlich durch das Eintreffen von Verstärkungen vertrieben und die Stadt kurz darauf geräumt; beide Theile hatten einen Verlust von je 130 Mann.

[1] Die Einreihung der Neger in die Armee stieß noch lange während des Krieges auf hartnäckigen Widerstand. Bei Ausbruch der Rebellion erboten sich in den Freiarbeit-Staaten Neger zum Militärdienst, wurden jedoch nicht angenommen. Als General Hunter das Commando im Departement des Südens übernahm, verkündete er allen Sklaven die Freiheit, und war im Begriff, Negerregimenter zu organisiren; allein die Regierung wollte diesen Schritt nicht genehmigen. General Phelps, welcher unweit New Orleans den Befehl führte, that den Vorschlag, die ihren Herren entlaufenen Sklaven, die sich in sein Lager flüchteten, unter seine Truppen einzureihen. General Butler befahl indeß, sie bloß als Diener anzunehmen. Hierauf erwiderte Hunter: „er habe keine Lust, ein bloßer Sklaventreiber zu werden," legte seine Stelle nieder, und kehrte nach Vermont zurück. Als aber im Laufe des Krieges das Vorurtheil der Nothwendigkeit wich, ermächtigte die Regierung zur Einreihung der Neger in die Armee. Ihr Nutzen bewährte sich bei Milliken's Bend, Port Hudson, Fort Wagner und andern Plätzen. Im März 1863 wurde der Generaladjutant der Bundesarmee'n nach dem Mississippi-Thale gesandt, um der Anwerbung farbiger Truppen Vorschub zu leisten, und während des Krieges sah man 200,000 dieser dunkelhäutigen Soldaten in der Armeeuniform der Republik. Die Conföderirten weigerten sich eine Zeit lang, sie als Kriegsgefangene anzuerkennen und gegen Weiße auszuwechseln; gleichwohl wurden sie schließlich gezwungen, Jene als Soldaten den Weißen gleich zu halten, und sich den Bedingnissen zu fügen, welche die Nothwendigkeit ihnen gebot.

[2] In einem Berichte einer Untercommission des congressionellen „Ausschusses über die Führung des Krieges," kurz nach jener That eingesandt, wird die Verübung der schrecklichsten Grausamkeiten festgestellt. Ein oder zwei Beispiele hiervon mögen genügen: „Rundumher vernahm man das Geschrei: „Kein Pardon! — Tödtet die verdammten Nigger! — Schießt sie nieder!" — Das Flehen um Gnade ward mit Schimpf und Spott erwidert; Einige wurden für eine Weile aufgespart, um sodann mit der größten Grausamkeit ermordet zu werden .... Ein Neger, welchem ein Rebellenofficier befahl, sein Pferd zu halten, ward von diesem getödtet, sobald er es wieder bestiegen hatte; — ein anderer, noch ein Kind, welchen ein Officier hinter sich auf das Pferd gesetzt hatte, wurde von Chalmers (General Chalmers, einer der Führer Forrests) erblickt, und dieser befahl dem Officier, ihn hinabzulassen und zu erschießen, was auch geschah." — Sie verbrannten Hütten und Zelte, in welchen noch Verwundete lagen. „Ein Mann wurde kaltblütig mittelst Nägel durch seine Kleider, das Gesicht nach Oben, an die Dielen des Zeltes genagelt, um sein Entwischen zu verhindern, und jenes darauf in Brand gesetzt. Ein Anderer ward an ein Gebäude außerhalb des Forts genagelt, und dieses ebenfalls verbrannt ..... Mit Einbruch der Nacht nahmen diese Schauderthaten des Mordens und der Grausamkeit nur ein Ende, um am folgenden Morgen erneuert zu werden, wo

nach Memphis zurück. Eine andere Expedition, unter General A. J. Smith, 12,000 Mann stark, schlug endlich Forrest am 14. Juli nahe Tupelo, und kehrte hierauf nach Memphis zurück. Drei Wochen später ging Smith mit 10,000 Mann abermals nach Mississippi, um Forrest aufzusuchen; dieser jedoch fiel ihm mit 3000 Mann auserlesener Truppen unerwartet in die Flanke, stürmte darauf am hellen Tage nach Memphis, wo er einige eben im Gayosa-Hause versammelte Bundesgeneräle gefangen zu nehmen hoffte, und floh hierauf nach Mississippi zurück.

Wir wollen nun die Ereignisse jenseits des „Vaters der Gewässer" im Jahre 1864 betrachten.

Anfangs Januar empfing Banks von Halleck, dem Obergeneral sämmtlicher Armee'n, den Befehl, eine Expedition zur Wiedereroberung von Texas auszurüsten, und sich auf dem Red River nach Shreveport zu begeben, in dessen Nähe der Rebellengeneral E. Kirby Smith und andere Führer eine bedeutende Truppenmacht zusammengezogen hatten. Es waren hierzu Truppen von Shermans Commando, und eine Flotte von Kanonenböten, unter Admiral Porter, bestimmt, um Banks zu unterstützen; General Steele, zu Little Rock,[1] sollte in größerer Entfernung zum Beistande bereit sein. Diesem Plane gemäß stand Porter mit seiner Flotte am 7. März an der Mündung des Red River; Shermans Truppen, unter General A. J. Smith, bestiegen von den Transportschiffen bei Simms' Port, am Atchafalaya, das Land, rückten auf Fort de Russy an,[2] nahmen es am 14. März ein, gingen sodann auf den Transportschiffen flußaufwärts nach Alexandria, und ergriffen am 16. März Besitz von dieser Stadt. Bank's Colonne kam inzwischen aus der Nähe von Brashear City, unter General Franklin, über Opelousas am 26. März in Alexandria an, Banks selbst jedoch zwei Tage früher. Smiths Truppen trieben die Conföderirten vor sich her, und nahmen 20 Meilen den Fluß weiter hinauf, in der Richtung gegen Shreveport, ihre Stellung.

Da das Wasser im Red River seicht und noch im Fallen begriffen war, so kostete es große Mühe, die Flotte und Transportschiffe über die Stromschnellen bei Alexandria zu bringen; gleichwohl gelang es nach einigen Tagen schwerer Arbeit. Mit dem Vorrücken der Colonne Banks' (3. April) gegen Natchitoches, achtzig Meilen oberhalb Alexandria, fielen die Conföderirten zurück; Smiths Truppen auf den Transportschiffen, sammt der Flotte, gingen nun auf Grand Ecore, nahe Natchitoches, zu, von wo der Kern der Expedition gegen Shreveport aufbrach. Da die größeren Kanonenböte den Fluß nicht weiter passiren konnten, so begleitete ein Detachement von Smiths Corps, unter General T. Kilby Smith, die Transportschiffe und leichteren Kanonenböte mit den darauf befindlichen Vorräthen.

Unterwegs traf die Expedition zu verschiedenen Malen mit den Conföderirten zusammen, die jedoch stets retirirten, bis sie bei Sabine Croß Roads, nicht weit von Mansfield, in starker Anzahl plötzlich Stand hielten. Am 8. April kam es endlich zwischen Letzteren, der Cavallerie, sowie einer Abtheilung Infanterie und Artillerie von Banks' Corps zu heftigem Kampfe, worin die Bundestruppen durch die feindliche Uebermacht zum Rückzuge auf kurze Entfernung genöthigt wurden. Als spät am Nachmittag Franklin mit Verstärkungen anrückte, befand sich der gesammte Bundestruppenkörper, nach schweren Verlusten an Leuten und Kriegsmaterial, in voller

---

diese Teufel unter den nach allen Richtungen umherliegenden Todten etwa noch lebende Verwundete suchten, welche sie dann erschossen. [1] Seite 676. [2] Seite 677.

Flucht. Glücklicherweise befand sich General Emory's Division in der Nähe, faßte bei Pleasant Grove Posto, empfing und schlug die Rebellen daselbst. Trotzdem schien es zweckmäßig, nach diesem Gefechte auf Pleasant Hill, fünfzehn Meilen im Rücken des Kampfplatzes zu retiriren, indem General Smiths rechtzeitiges Eintreffen, zur Unterstützung der ermüdeten Bundestruppen, nicht vollständig sicher war. Letztere bezogen eine feste Stellung; die Insurgenten folgten ihnen auf der Ferse, und so entspann sich am 9. April 1864 wieder eine Schlacht, worin die Unionstruppen neuerdings siegten. Banks machte nun den Vorschlag, am nächsten Morgen abermals auf Shreveport anzurücken; allein das einstimmige Gutachten der Officiere von seinem und Smiths Commando hielt es für gerathener, daß die ganze Expedition nach Grand Ecore,[1] am Red River, zurückfalle. Die Transportschiffe mit ihrer Bedeckung, wie auch die leichteren Kanonenböte, welche den Loggy Bayou hinaufgefahren, erreichten nach einigen Strandgefechten gegen die Rebellen endlich bei Grand Ecore die Armee.

Die Mühseligkeiten dieser Expedition hatten indeß ihr Ende noch nicht erreicht. Es ward nämlich beschlossen, auf Alexandria zurückzufallen, und dies wäre eine leichte Aufgabe gewesen; allein der Wasserstand des Red River war so seicht und in stetem Fallen begriffen, daß es der Flotte sehr schwer wurde, über die Barre bei Grand Ecore zu gelangen. Am 17. April ward dies endlich bewerkstelligt; die Flotte ging flußabwärts, und plötzlich verschwand eines der Schiffe durch einen Torpedo. Am 21. April 1864 setzte sich die Armee in Marsch, und traf bei ihrem Uebergange über den Cane-Fluß, bei Monet's Bluff, auf eine Abtheilung Conföderirter, welche nach hartnäckigem Kampfe aus ihrer Stellung vertrieben wurden, worauf die Bundestruppen nach vierundzwanzigstündiger Abwesenheit wieder in Alexandria einrückten. Ein Theil der Flotte bestand einen Kampf mit einer feindlichen Batterie bei der Mündung des Cane-Flusses; die Fahrzeuge passirten jedoch dieselbe, mit Ausnahme eines Pumpenbootes, glücklich in der Dunkelheit. — Hiermit ward die Expedition gegen Shreveport aufgegeben, und die Rückkehr an den Mississippi beschlossen.

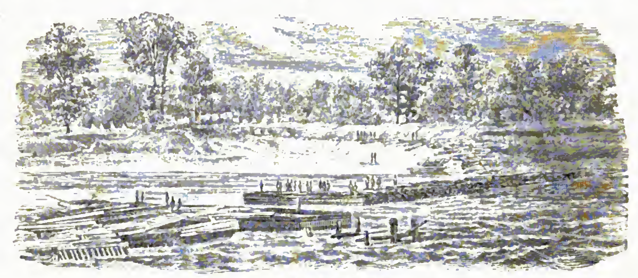
Bei Alexandria hatte die Flotte ein großes Hinderniß zu überwinden; denn das Wasser stand so niedrig, daß es den Schiffen unmöglich war, über die Stromschnellen zu gelangen. Am Tage der Schlacht bei Pleasant Hill (als man an den Rückzug dachte) that Oberstlieutenant Bailey, Genieofficier des 19. Corps, den Vorschlag, den Fluß am Fuße der Schnellen zu überdämmen, um dergestalt das Wasser darin zu vertiefen, sodann bei Ankunft der Schiffe eine Schleuse zu öffnen, und dieselben durch diese in den nunmehr vertieften Strom laufen zu lassen.[2] Dies wurde glücklich aus-

---

[1] Die Hauptgründe waren folgende: 1. Die Schwierigkeit, die vorausgesandten Wagenzüge bei Zeiten auf der Straße gegen Grand Ecore schnell genug zu befördern, um den fliehenden Conföderirten auf der Ferse folgen zu können; 2. der Wassermangel in jener Gegend für Menschen und Thiere, mit Ausnahme des Brunnenwassers; 3. der Umstand, daß alle Ueberreste an Munition und Armeevorräthen auf den Transportschiffen flußaufwärts gesandt waren, und man nicht erfahren konnte, ob diese den Ort ihrer Bestimmung erreicht hatten; 4. das anhaltende Fallen des Flusses, welches den Flottentheil der Expedition gefährdete, und 5. der Bericht eines Kundschafter-Detachements am Tage der Schlacht, daß es unmöglich sei, irgend eine Nachricht von der Flotte zu erhalten. — „Diese Umstände," äußerte sich Banks, „der Wassermangel für Mensch und Thier, die Erschöpfung der Rationen, und das Mißlingen der Herstellung einer Vereinigung mit der Flotte erheischen es für die Armee, obgleich siegreich in dem eben bestandenen Kampfe, dennoch nach einem Punkte sich zurückzuziehen, welcher die Verbindung mit der Flotte, wie auch eine neue Organisation der Armee ermöglichen würde."

[2] Admiral Porter äußerte sich in seiner Depesche hierüber an den Marinesecretär folgendermaßen: „Das Werk ward vom linken Flußufer aus mit dem Bau eines Dammes aus den Stämmen dicker

geführt; alle Fahrzeuge gingen sicher über die Stromschnellen in das Tiefwasser, welches auf eine Entfernung von 150 Meilen durch die starke Strömung des übervollen Mississippi aufwärts getrieben wurde. Die ganze Expedition fuhr nun ohne weitere Störung letzteren Strom hinab. Bei Simms' Port, am Atchafalaya,



Bailey's Red River-Damm.

erschien General Canby, übernahm Banks' Commando, welcher nach New Orleans, General Smith aber nach Mississippi zurückkehrte, und Porter übernahm den Streifdienst auf dem Mississippi-Strom.

General Steele war außer Stande, bei dieser Expedition mitzuwirken, wie man erwartet hatte. Gegen Ende März brach er mit 8000 Mann von Little Rock südwärts auf, verband sich mit General Thayer, dem Befehlshaber der Grenzarmee, und beide trieben Price, Marmaduke und Andere, die sich mit starker Macht ihnen entgegen warfen, zurück, indem sie zugleich am 15. April 1864 den wichtigen Posten von Camden, am Washita-Flusse, einnahmen. Da dieser jedoch schwer zu halten war, so gab ihn Steele auf, und kehrte nach einem heißen Gefechte bei Jenkinson's Ferry, am Sabine-Fluß, nach Little Rock zurück. — So endete der in allen seinen Theilen unglückliche Feldzug gegen Shreveport zur Wiedereinnahme von Texas. Die Ursache des Fehlschlages lag in einem durchaus mangelhaften Plane, über welchen die Truppenführer keine Controlle hatten.[1]

Bäume, Sträucher, Back- und andern Steinen begonnen, kreuzweise durch schweres Gebälk befestigt, und in jeder Weise der Kunst verstärkt. Dieser Damm erstreckte sich auf 300 Fuß weit in den Fluß. Vier große Kohlenbarken, mit Backsteinen beladen, wurden an dessen Ende versenkt, und von dem rechten Flußufer aus mit Steinen gefüllte Tröge zum besseren Halte der Barken unter dem Wasser aufgeschichtet.

[1] General Banks hatte sich der Route nach Texas über den Red River schon so oft widersetzt, daß er, als Halleck neuerdings darauf bestand, demselben in einer besonderen Denkschrift alle die Schwierigkeiten, welche sich dagegen erheben würden, sowie die nöthigen Maßregeln zur Ausführung dieses Unternehmens, genau auseinandersetzte. Er empfahl darum als für den Erfolg unausweichlich erforderlich: 1. Eine vollständige Organisation der Armee, welche vom Anbeginn der Bewegungen nicht den geringsten Verzug im Gange des Feldzuges gestatten würde; 2. daß eine Zufuhrslinie vom Mississippi ab, unabhängig von Wasserstraßen, hergestellt werde, weil diese zu gewissen Jahreszeiten für Transporte unbenutzbar sind; 3. die Zusammenziehung der Streitkräfte westlich vom Mississippi, und anderer solcher, welche General Sherman von seinem Commando hierzu bestimmen würde, um dergestalt den Feind aus dem nördlichen Louisiana und Arkansas zu vertreiben; 4. eine einmüthige strategische Vorbereitung unter den verschiedenen Corps, den Feind unausgesetzt zu beschäftigen, um seine Operationen gegen unsere anderweitigen Positionen und Truppenkörper zu vereiteln; endlich 5., daß das gesammte hierbei operirende Heer unter den Befehl eines Generals gestellt werde. — Die nöthigen Anstalten sollten für einen langen Feldzug berechnet werden, und der Monat Mai wurde für die Einnahme Shreveports als geeigneter Zeitpunkt festgesetzt. — „Weder ein einziger

Der Fehlschlag der Red River-Expedition und die Vertreibung Steele's aus der Gegend unterhalb des Arkansas-Flusses machten die Conföderirten kühner, und bald hatten sie die vollständige Controlle über den Staat an sich gerissen. Streifpartie'n machten Einfälle nach Belieben; die Unionisten wurden zum Schweigen gebracht, und die Civilgewalt ging größtentheils in die Hände der Feinde der Republik über.[1] Dieser Zustand der Dinge war einem lang vorbedachten Einfalle Price's in Missouri günstig, welcher sowohl einen militärischen wie politischen Gegenstand zum Ziele hatte. In den westlichen Staaten, besonders Missouri, bestanden geheime Verbindungen, mit den Verschwörern sympathisirend, bekannt unter dem Namen: „Ritter des goldenen Zirkels"[2] und „Söhne der Freiheit." Eine bewaffnete Erhebung der Mitglieder dieser Verbrüderungen scheint im Anschlage gewesen zu sein, sobald Price den Staat betreten würde, wozu er überdies durch das Versprechen vermocht wurde, daß über 20,000 dieser Unloyalen sich mit ihm vereinigen würden. Allein der wachsame Rosecrans, damals Commandant des Missouri-Departements,[3] entdeckte ihre Pläne, nahm einige Verhaftungen vor, und schüchterte die große Masse der geheimen Feinde der Regierung derart ein, daß Price bei seinem Erscheinen nur wenige Recruten vorfand.

Gegen Ende September fielen Price und Shelby mit nahezu 20,000 Mann im südöstlichen Missouri ein, und drangen bis Pilot Knob, auf halbem Wege zwischen St. Louis und der Arkansas-Grenze, vor; dort aber schlug sie General Ewing mit einer einzigen Brigade dergestalt auf das Haupt, daß sie dies vorsichtiger machte. Glücklicherweise war Rosecrans soeben durch Freiwillige aus der umliegenden Gegend, ferner durch Truppen unter General A. J. Smith, welche auf ihrem Marsche, zur Vereinigung mit Sherman im nördlichen Georgia, bei Cairo Halt gemacht hatten, und endlich mit andern unter General Mower schnell herbeigeeilten Abtheilungen, verstärkt worden. Price sah, mit welcher Schnelligkeit ein Netz von Gefahren sich um ihn zusammenzog; er gab deßhalb sein Vorhaben, nach St. Louis zu marschiren, auf, eilte gegen Jefferson City, berührte dieses jedoch nicht, und floh, heiß verfolgt, gegen Kansas. Diese Verfolgung glich einer förmlichen Hetzjagd, von Zeit zu Zeit durch hartnäckige Gefechte unterbrochen, und Anfangs November ward Price schließlich mit seiner gebrochenen und entmuthigten Armee in das westliche Arkansas getrieben. Dies war der letzte Einfall in Missouri.

Auch in Ost-Tennessee gingen Dinge von großer Bedeutung vor. — Nach seinem Rückzuge von Knoxville[4] trieb sich Longstreet einige Zeit zwischen dort und der virginischen Grenze umher. General Foster übernahm Burnside's Commando der Bundestruppen daselbst; — einige heiße Scharmützel fielen an verschiedenen Plätzen vor, ohne daß es indeß zu einer regelmäßigen Schlacht kam, und schließlich zog sich Longstreet nach Virginien zurück, um Lee's bedrohte Armee zu verstärken. Der berüchtigte Morgan lungerte mit seiner Guerillabande noch einige Monate in Ost-Tennessee um-

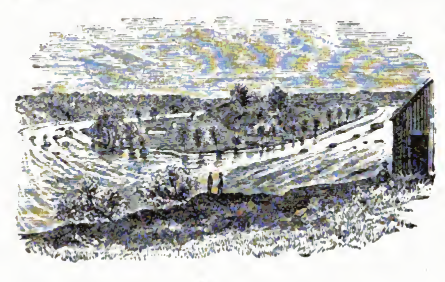
dieser Rathschläge," sagte General Banks in seinem Berichte, „obgleich so nothwendig für die Ueberwindung der obschwebenden Schwierigkeiten der Expedition, ward in Vollzug gesetzt, noch stand es in meiner Macht, dieselben auszuführen." — Das Verderben des getheilten Befehls waltete hier: Banks, Porter und Smith handelten Jeder unabhängig von dem Andern nach seinem Gutdünken; es fehlte an einer höheren Authorität, um sie zum gemeinschaftlichen Handeln zu zwingen.

[1] Im Herbste 1863, nach der Einnahme Little Rocks durch Steele, hielten die Unionisten von Arkansas daselbst eine Versammlung, in welcher sie zur Wiederherstellung einer Civilregierung, auf Grundlage der in der Amnestie-Proclamation des Präsidenten enthaltenen Vorschriften, schritten. Der Staat befand sich so vollständig unter der Controlle der Conföderirten, daß die unloyale Regierung am 22. September 1864 eine Sitzung der alten Legislatur berief, in welcher sie einen Repräsentanten in den sogenannten „Senat" der Verschwörer zu Richmond erwählte.

[2] Seite 520. [3] Anm. 2, Seite 666. [4] Seite 671.

her, ging gegen Ende Mai über die Gebirge nach Kentucky, und fiel in die reichsten Theile dieses Staates, bis gegen den Ohio, ein, um Unionstruppen für sich anzuwerben, und hierauf in derselben Richtung das südöstliche Virginien zu bedrohen. General Burbridge eilte hinter ihm her und brachte ihm solche Schläge bei, daß seine zersprengten Colonnen über Hals und Kopf nach Ost-Tennessee zurückeilten. Morgan ward endlich Anfangs September bei Greenville überfallen und erschossen, während er zu entkommen versuchte. Kurz darauf zog Breckinridge mit einer starken Macht im östlichen Tennessee ein, und von Knoxville bis an die Grenze Virginiens bot der Kriegsschauplatz nunmehr minder Erwähnenswerthes dar.

Anfangs 1864 geschahen verschiedenartige Bewegungen, welche die Einnahme Richmonds, sowie die Befreiung der Unionsgefangenen aus dem Libby-, wie auch dem noch schrecklicheren Gefängnisse auf Belle Isle, im James-Fluß, bezweckten. Den ersten Versuch hierzu, welcher bedeutende Aufmerksamkeit erregte, machte General B. F. Butler, damals Befehlshaber des Departements von Virginien und Nord-Carolina, der im Februar 1500 Mann gegen Richmond sandte. Diese Expedition ward jedoch durch Verrath zum Fehlschlage. Später streifte General Kilpatrick mit 5000 Mann Cavallerie um Lee's rechte Flanke nach Richmond hinab, und drang sogar über die Linien der Außenwerke, wo er indeß am 1. März 1864 zum Rückzuge gezwungen wurde. Tags darauf erschien Oberst Dahlgren mit einer Abtheilung von Kilpatricks Commando an einer andern Stelle von Richmond, wurde jedoch gleichfalls zurückgeschlagen und auf seinem Rückzuge getödtet. Kilpatricks Kühnheit hatte die Rebellenbehörden derart erbittert, daß sie die summarische Hinrichtung von neunzig Gefangenen von Dahlgrens Commando beschlossen,[1] und auch in der That unter dem Libbygefängnisse Minen anlegten, um dasselbe mit seinen Hunderten gefangener Unionssoldaten in die Luft zu sprengen, wenn diese einen Fluchtversuch wagen würden![2]



Belle Isle.

[1] „A Rebel War Clerk's (I. B. Jones) Diary, March 5, 1864.“ (Tagebuch eines Rebellen-Kriegssecretärs (J. B. Jones), 5. März 1864. Die Richmonder Presse empfahl im Interesse der Verschwörer diese Maßregel sehr warm. — „Lasset sie sterben,“ sagte der Richmond Whig, „nicht durch ein Kriegsgericht, nicht als Kriegsgefangene, sondern als **hostes humani generis** (Feinde des Menschengeschlechtes) durch Generalordre des Präsidenten und Chefcommandeurs.“

[2] „A Rebel War Clerk's Diary, March 2, 1864.“ — „In der letzten Nacht,“ sagt das Diary, „als man einen Ausbruch der Gefangenen aus dem Libby für wahrscheinlich hielt, ließ General Winder eine bedeutende Quantität Pulvers mit dem Befehle unter das Gebäude legen, es beim ersten Versuche hierzu anzuzünden.“ — Seddon weigerte sich, dieses teuflische Werk durch einen schriftlichen Befehl anzuordnen, sagte aber bezeichnend, „man dürfe die Gefangenen unter keinen Umständen entwischen lassen,“ — „was,“ sagt der Schreiber des Tagebuches, „als hinlängliche Bestätigung betrachtet wurde. Capitän .... erhielt den Befehl, einige hundert Pfund Pulver dazu in Bereitschaft zu legen. Ob die Gefangenen hiervon benachrichtigt wurden, weiß ich nicht; allein ich sagte dem Capitän....., es sei ungerechtfertigt, solch' eine Mine springen zu lassen, ohne die Gefangenen

— Einige Tage später bedrohte General Carter mit starker Truppenmacht Lee's Verbindungslinien in der Richtung von Charlottesville und dem Shenandoah-Thale.

Wir wenden uns jetzt zur Betrachtung eines der durch General Grant geplanten großen Feldzüge, nämlich desjenigen der Armee des Potomac, unter General Meade, gegen die Armee Nord-Virginiens, unter General Lee, und gegen Richmond, das Hauptquartier der Verschwörer. Grant nahm, wie wir gesehen,[1] sein Hauptquartier bei der Armee des Potomac, welche neu organisirt und in drei Corps, das zweite, fünfte und sechste, unter den Generälen Hancock, Warren und Sedgwick, eingetheilt ward. General Burnside, welcher seit seinem Rückzuge von Ost-Tennessee sein altes neuntes Corps gleichfalls wieder hergestellt hatte, wurde vorwärts beordert, und erreichte am Rapid Anna die Armee des Potomac. Frische Zuzüge füllten schnell die Reihen, und Ende April 1864 ertheilte Grant an Meade in Virginien, und Sherman in Nord-Georgia den Befehl zum Vorrücken.

Am Morgen des 4. Mai begab sich demnach die Armee des Potomac über den Rapid Anna nach der „Wildniß" (Wilderneß), einer an knotigem Unterholz reichen wilden Gegend. Lee's Armee lag damals stark verschanzt hinter Mine Run,[2] und dehnte sich von dort bis gegen Gordonsville aus; sie war ebenfalls in drei Corps, unter Ewell, Hill und Longstreet, eingetheilt. Grant beabsichtigte, gedeckt durch die Wildniß, Lee's Flanke zu umgehen, und seine Armee zwischen jene der Conföderirten und Richmond zu postiren. Der wachsame Lee hingegen verließ seine Verschanzungen, und griff die Bundestruppen in der Wildniß an. Am 5. und 6. Mai ward nun auf diesem fremdartigen und mühseligen Terrain[3] eine höchst blutige Schlacht geliefert, wiewohl ohne entscheidenden Erfolg für beide Theile. Lee zog sich wieder hinter seine Verschanzungen zurück, und Meade traf Anstalten, sobald wie möglich aus der Wildniß in das offene Land, nahe Spottsylvania Court-House, zu gelangen. Der tapfere Bundesgeneral Wadsworth fiel, und der Insurgentengeneral Longstreet wurde in dieser Schlacht verwundet.

General Warren führte die Truppen aus der Wildniß, und Grants Plan, Lee zu überflügeln, würde ohne Zweifel gelungen sein, wäre kein Verzug eingetreten. Als Warren am Morgen des 8. Mai 1864 in das offene Land, zwei oder drei Meilen von Spottsylvania Court-House, vordrang, fand er quer über seinen Weg einen Theil von Lee's Armee in befestigter Stellung hinter frisch aufgeworfenen Schanzen, dessen Ueberreste sich eiligst denselben näherten. Ehe noch das Gros der Armee des Potomac eintreffen konnte, stand schon jene Nord-Virginiens bereit, durch eine Flankenbewegung sich Grant gegenüber zu stellen. Am Morgen des 9. Mai wurde scharmuzirt, und dieser Tag verstrich mit Anordnungen zur Schlacht. Bei der Inspection der

früher von dem sie erwartenden Schicksal in Kenntniß zu setzen, wenn sie auszubrechen versuchen sollten, weil solche Gefangene für einen Versuch, ihre Freiheit zu gewinnen, nicht verdammt werden können, da es in der That die Pflicht eines Kriegsgefangenen ist, zu entspringen, wenn er kann."

[1] Seite 681. [2] Seite 660.

[3] In dieser mit Fichten, Cedern, Zwergeichen und knotigem Unterholze dicht verwachsenen Gegend war jedes Manöver fast unmöglich, und durch den Compaß allein, gleichwie in finstern Nächten auf der See, zu dirigiren. Die 300 Kanonen fanden keine Anwendung dortselbst, und die wenige dabei befindliche Cavallerie mußte ein müßiger Zuschauer bleiben. Von den einander gegenüberstehenden 200,000 Mann konnte das Auge nie mehr als 1000 auf Einmal erblicken, so entsetzlich verworren war das Dickicht. Die Kriegsgeschichte bot niemals solch' ein Schauspiel dar.

Errichtung einer Batterie fiel der tapfere General Sedgwick. Am Morgen des 10. Mai begann die Schlacht, und wüthete mit beiderseitigen schrecklichen Verlusten den ganzen Tag, und am folgenden Morgen sandte General Grant eine Depesche an die Regierung mit der denkwürdigen Erklärung: „Ich beabsichtige, den Kampf auf dieser Linie auszufechten, und sollte es den ganzen Sommer kosten."

Eine andere nicht minder blutige Schlacht entwickelte sich am Morgen des 12. Mai, als Hancock die Linien der Conföderirten durchbrach, und den hierdurch erreichten Vortheil zu halten vermochte. Nachdem die Schlacht bis gegen Mitternacht gewährt, fiel Lee hinter seine zweite Schanzenlinie zurück, wo er anscheinend ebenso stark wie früher war. Obgleich die Armee des Potomac binnen acht Tagen nahezu 30,000 Mann verloren hatte, sandte Grant dennoch frohe Botschaft an die Regierung, und das ganze Land horchte bebenden Herzens auf Nachrichten von den beiden großen Armee'n. Grant beschloß endlich, Lee's Stellung zu verändern, und traf seine Anstalten danach; Letzterer suchte natürlich, dieses zu vereiteln, und so entbrannte am 19. Mai abermals eine heiße Schlacht, in welcher die Bundestruppen, obgleich mit furchtbarem Verluste, ihn zurückschlugen. Von der Armee, welche den Rapid Anna gekreuzt hatte, waren nun 40,000 Mann kampfunfähig; Lee's Verlust betrug 30,000.



Die Stelle, wo Sedgwick fiel.[1]

Als die Armee des Potomac die Wildniß verlassen hatte, führte General Philip H. Sheridan mit einer starken Cavallerie-Abtheilung einen Streifzug in Lee's Rücken aus, drang fechtend bis innerhalb der äußeren Schanzen vor Richmond vor, tödtete einige Meilen nördlich von der Stadt den ausgezeichneten Reitergeneral der Insurgenten, J. E. B. Stuart, und zerstörte die Eisenbahnen, nebst Massen öffentlichen Eigenthums. Von dort rückte er bis an den James-Fluß vor, und kehrte hierauf zu seiner Armee zurück. Gleichzeitig mit ihm wirkte ein Corps unter General Sigel im

[1] Nach einer Skizze, welche der Verfasser im Juni 1866 von der Brustwehr in Fronte der Bundeslinie aufnahm. Rechts sind die Blöcke der Batterie sichtbar, deren Aufrichtung Sedgwick inspicirte, und in deren Nähe er fiel. Die Todeskugel kam aus einer Baumgruppe auf einer Anhöhe, weiter rechts sichtbar.

Shenandoah- und Kanawha-Thale. Ein Theil desselben, unter Sigels persönlicher Führung, focht am 15. Mai gegen die Insurgenten unter Breckinridge bei New Market, und ward geschlagen. Eine andere Abtheilung, unter den Generälen Crooke und Averill, rückte aus dem Kanawha-Thale nach der Virginier Central-Eisenbahn vor, um sowohl diese wie auch einige Bleiminen nahe Wytheville zu zerstören, richtete aber wenig aus. Am 5. Juni focht General Hunter, Sigels Nachfolger im Commando, bei Piedmont, nahe Staunton, gegen die Conföderirten, wo Crooke und Averill sich mit ihm vereinigten. Das Gesammtcorps von 20,000 Mann ging hierauf über die Gebirge, um Lynchburg einzunehmen. Da letzteres zu stark befestigt war, so zog sich Hunter, nach Zerstörung einer großen Menge Eigenthums in jener Gegend, nach West-Virginien zurück, und konnte einige Wochen lang keinen Antheil an dem Feldzuge haben.

Im Laufe des Kampfes der Armee des Potomac mit Lee war General Butler, verstärkt durch Truppenzuzüge aus Charleston unter General Gillmore, auch seinerseits thätig. Am 4. Mai ging er mit 25,000 Mann auf Kriegstransportschiffen, und gefolgt von einem Geschwader Kanonenböte unter Admiral Lee, nebst unbewaffneten Transportfahrzeugen, den James-Fluß aufwärts. Fort Powhatan, Wilson's Landing und City Point, an der Mündung des Appomattox, wurden in Besitz genommen; dasselbe beabsichtigte Butler mit Bermuda Hundred zwischen den Flüssen James und Appomattox. Zur selben Zeit rückte General Kautz mit 5000 Mann Cavallerie aus Suffolk vor, um südlich und westlich von Petersburg die Bahnschienen aufzubrechen, während Oberst West mit 1500 Reitern die Halbinsel aufwärts ging, den Chickahominy durchwatete, und City Point gegenüber am James-Fluß Posto faßte. — Dies Alles geschah fast ohne Widerstand, da zu dieser Zeit nur wenige conföderirte Truppen in jener Gegend sich befanden.

Butler ließ nun quer über die Halbinsel von Bermuda Hundred eine starke Schanzenlinie aufwerfen, ferner die Eisenbahn zwischen Petersburg und Richmond zerstören. Ersterer Platz lag nun ganz in seiner Gewalt, und hätte leicht genommen werden können; allein falsche Berichte von Washington veranlaßten Butler zu größerer Vorsicht. Der Rückzug der Truppen Gillmore's befreite Charleston von unmittelbarer Gefahr, und ließ den Conföderirten dortselbst freien Spielraum zu andern Operationen. Als nun Butler den James-Fluß aufwärts ging, wurde Beauregard mit allen Truppen, die er zu sammeln vermochte, nach Richmond einberufen; er benutzte hierzu die Weldon-Eisenbahn, ehe Kautz sie beschädigte, und füllte Petersburg mit Vertheidigern, bevor Butler noch in voller Stärke es erreichen konnte. Stündlich erhielten seine Colonnen neue Zuzüge, und während Butler sich verschanzte, häufte Beauregard eine starke Streitmacht in dessen Fronte längs der Eisenbahnlinie an. Am Morgen des 16. Mai versuchte derselbe, in dichtem Nebel, Butlers rechte Flanke, welche durch eine schwache Linie mit dem James-Flusse in Verbindung stand, zu dislociren. Eine Bundes-Brigade wurde hierbei durch den ersten schweren Anprall vollständig überwältigt; zwei Regimenter aber, die am Kreuzwege felsenfest standen, zwangen die Sieger, Halt zu machen; gleichzeitig wurde auch eine Abtheilung, welche Butlers Fronte angriff, geworfen. Der Angriff ward nun auf dem rechten Flügel der Bundestruppen erneuert, und diese zogen sich in voller Masse nach ihren Verschanzungen zurück, nachdem sie in diesem Kampfe 4000, die Conföderirten 3000 Mann

eingebüßt hatten. In Butlers Fronte fielen durch einige Tage noch mehrere Gefechte vor; Kautz hatte inzwischen den Eisenbahnverbindungen im Rücken Petersburgs bedeutenden Schaden zugefügt, und war nach dem Hauptquartier zurückgekehrt.

Grants Flankencolonne rückte nun vor; Lee hatte den Vortheil eines höheren Terrains, wie auch einer geraden Straße nach Richmond für sich, und als die Armee des Potomac, die Fredericksburg-Eisenbahn kreuzend, dem Nord-Anna-Flusse sich näherte, fand sie ihren Gegner in befestigter Stellung am jenseitigen Ufer, um ihr den Uebergang streitig zu machen. Am 23. Mai brach eine hartnäckige Schlacht los, in welcher Lee nach einer mehr befestigten Position sich zurückzog, welche Grant nach sorgfältiger Prüfung als zu stark erkannte, um sie zu nehmen, demzufolge er am 26. Mai zurückfiel, und in östlicher Richtung von seinem Feinde, mit Sheridans Cavallerie als Vorhut, seinen Marsch gegen Richmond lenkte. Am 28. Mai stand die gesammte Armee des Potomac südlich vom Pamunkey-Fluß, in unbehinderter Verbindungslinie mit ihrer neuen Zufuhrs-Basis bei White House, nahe der Mündung dieses Flusses. Lee gelangte auf einem kürzeren Wege abermals in eine stark verschanzte Stellung den Bundestruppen gegenüber, und deckte die Heerstraße nebst zwei Eisenbahnlinien nach Richmond. In den sich nun entspinnenden heißen Schlachten am 28. und 29. Mai überzeugte sich Grant abermals von Lee's zu starker Stellung, und beschloß nun eine Flankenbewegung in der Absicht, den Chickahominy nahe Cool Arbor zu kreuzen. Sheridan nahm eine passende Position bei letzterem Orte, und am nächsten Tage (31. Mai) ward die Armee des Potomac ebendaselbst durch 10,000 Mann unter General W. F. Smith verstärkt, welchen Butler von der Armee des James, bei Bermuda Hundred, zum Beistande dahin gesandt hatte.



Philip H. Sheridan.

Nun gab Meade den Befehl zum Vorrücken auf den Feind, wie zum Erzwingen eines Ueberganges über den Chickahominy. Hier war das alte Schlachtfeld, auf welchem zwei Jahre früher McClellan und Lee einander bekämpften, und hier fielen jetzt mehrere blutige Gefechte als Vorläufer jenes großen Kampfes vom 3. Juni vor, in welchem die Armee des Potomac die Linien der Armee Nord-Virginiens zu durchbrechen, und den Chickahominy zu kreuzen versuchte. Dies war eine ebenso schreckliche und blutige, wie kurze Schlacht; denn zwanzig Minuten nach dem ersten Schuß lagen 10,000 Mann Unionstruppen todt oder verwundet auf der Wahlstatt; sie verloren zwar kein Terrain, machten aber dennoch keinen Versuch, weiter vorzudringen. Noch in derselben Nacht, am folgenden Tage und während der zweiten Nacht wurden sie angegriffen, schlugen jedoch den Feind mit beiderseitigen schweren Verlusten[1] zurück.

Die Bundestruppen bewegten sich hierauf in der Richtung nach Links, und am 7. Juni berührte ihr linker Flügel den Chickahominy. Sheridan ward mit zwei Caval-

[1] Der Gesammtverlust der Unionisten in der Gegend von Cool Arbor betrug 13,153 Mann, worunter 1705 Todte, 9042 Verwundete und 2405 Vermißte.

lerie-Divisionen abgesandt, um Lee's linken Flügel zu umgehen. In dieser Richtung ließ er die Eisenbahnen zerstören, versprengte alle Conföderirten, die sich ihm entgegenstellten, und erreichte endlich Gordonsville, wo er dieselben indeß in solcher Stärke vorfand, daß er sich zurückzog.

Grant faßte den kühnen Entschluß, fern von Lee's rechtem Flügel den Chickahominy zu kreuzen, sodann den James-Fluß zu passiren und Richmond von der Südseite anzugreifen. Dieser Beschluß ließ die Behörden in Washington befürchten, daß Lee sich nunmehr zurück wenden und diese Stadt in Besitz nehmen könnte; allein Grant hatte diese kühne Bewegung in allen ihren Folgen wohl erwogen und fürchtete keinen übeln Erfolg.[1] Am 12. und 13. Juni ward zu diesem Ende die ganze Armee in Marsch gesetzt, überschritt großentheils den Chickahominy bei Long Bridge, rückte über Charles City Court-House gegen den James-Fluß vor, und nahm alles Eisenwerk der Bahnen zwischen dem Chickahominy und White House mit sich. Die Passage über den Fluß geschah am 14. und 15. Juni mittelst Fährböte und Schiffbrücken, und zur selben Zeit machte auch ein Theil der Armee des James vergebliche Versuche, Petersburg zu nehmen, ehe noch Beauregard Verstärkungen von Lee erlangen konnte. Daß Ersteres nicht ausgeführt werden konnte, war ein großes Unglück; denn von dieser Zeit an mußten Petersburg und Richmond zehn Monate lang eine äußerst drückende Belagerung aushalten.

Grant verlegte nun sein Hauptquartier nach City Point, und ebendahin eilte Meade zum Kriegsrathe, nachdem er seine Armee am 16. Juni in die geeignete Stellung gebracht. Ein allgemeiner Angriff auf Petersburg, noch an demselben Abend, wurde beschlossen, und durch die vereinigten Corps der Generäle Warren, Hancock und Burnside mit schweren Verlusten an Menschenleben, und dem Gewinn eines geringen Vorrückens der Bundeslinie ausgeführt. Der größere Theil von Lee's Armee lag südlich vom James-Flusse. Eine von Butler gesandte Abtheilung unter Terry, welche die Eisenbahn besetzen und halten sollte, ward durch Longstreet und Pickett zurückgetrieben. Für den Morgen des 18. Juni war ein zweiter allgemeiner Angriff angeordnet worden, weil die Conföderirten sich hinter eine stärkere Befestigungslinie, näher an Petersburg, zurückgezogen hatten. Derselbe geschah am Nachmittage, und endete mit keinem Gewinne, wohl aber mit schwerem Verluste für die Bundestruppen.

Es war nun klar, daß Petersburg mit Sturm nicht zu nehmen sei; daher mußte eine Flankenbewegung gemacht werden, um die Straße nach Weldon in Besitz zu nehmen und abzuschneiden, und den rechten Flügel der Conföderirten zu umgehen. Am 22. Juni 1864 wurde die hierzu bestimmte Colonne von dem Insurgentengeneral A. P. Hill wüthend angegriffen, und befand sich eben auf dem Rückzuge, als Meade eintraf, welcher die Linie wiederherstellte, und vorrückend bei Einbruch der Nacht fast das ganze verlorene Terrain wieder gewann. Am folgenden Morgen wurde die Weldon-Bahn erreicht; aber als eben das Zerstörungswerk daran begonnen war, brachte Hill den Unionisten einen so furchtbaren Schlag bei, daß sie zurückfielen. Bei dieser unglücklichen Flankenbewegung verloren sie überhaupt, meistens durch Gefangennahme, nahezu 4000 Mann. Zur selben Zeit zerstörte General Wilson mit

[1] Das Land zwischen Lee's zerstreuter Armee und Washington war durch die Truppendurchzüge gänzlich ausgesogen, und hätte Lee solch' eine Bewegung versucht, so konnte Grant vom James-Flusse auf dem Potomac weit eher Truppen zum Schutze der Bundeshauptstadt absenden, als Lee dieselbe zum Zweck eines Angriffes erreichen konnte.

seiner und Kautz' Cavallerie bei Reams' Station die Weldon-Eisenbahn nebst deren Gebäuden, eilte hierauf nach der Lynchburg-Bahn und zerstörte auch diese auf eine Entfernung von zwei und zwanzig Meilen. Bei Fortsetzung dieses Verheerungswerkes gelangte die Cavallerie endlich bis an den Staunton-Fluß, wo sie sich wandte, ihren Rückzug erkämpfen mußte, und schließlich in erschöpften und zerstreuten Abtheilungen, nach Verlust ihrer Kanonen, des Trains und nahezu 1000 Gefangener, ihre Armee wieder erreichte.

Bei Deep Bottom schlug Butler eine Schiffbrücke über den James-Fluß, welche die Truppen passirten und Richmond bedrohten. Lee sandte ihnen eben ein Corps



Schiffbrücke bei Deep Bottom.

entgegen, als Hancock den Fluß kreuzte, ihre Vorposten umging und sie hinter ihre Befestigungen bei Chapins Bluff, nicht weit unterhalb Fort Darling, bei Drewry's Bluff, zurücktrieb. Sheridan versuchte, selbe zu flankiren, und Lee ward durch diese Bewegungen, innerhalb weniger Meilen von Richmond, dergestalt in Unruhe versetzt, daß er einen großen Theil seiner Armee von der Südseite des Flusses zurückzog, um der drohenden Gefahr zu begegnen. Grant benutzte diese Gelegenheit zu einem raschen Angriffe auf die Linien der Conföderirten vor Petersburg. Er hatte insgeheim unter eines ihrer Hauptforts, Burnside's Stellung gegenüber, eine Mine legen und am Morgen des 30. Juni sprengen lassen, deren Explosion an der Stelle, wo das Fort gestanden hatte, einen ungeheuern Krater verursachte, und 300 Insassen das Leben kostete. In demselben Augenblick eröffnete die Bundesartillerie längs der ganzen Linie ihr Geschützfeuer, und gleichzeitig sollte ein Angriff auf die Werke der Conföderirten stattfinden; da derselbe jedoch nicht rechtzeitig ausgeführt wurde, so mißlang dieser Plan.[1]

[1] Aus Mangel an Pünktlichkeit rückte die Sturmcolonne nicht früher an, als bis die Conföderirten von ihrem ersten Schrecken sich erholt, und an der Stelle der Verwüstung eine Truppenmasse angehäuft hatten, welche erstere bei ihrem Vorrücken zurückschlug, und ihr einen Verlust von 4400 Mann beibrachte.

Während der nun eingetretenen kurzen Ruhe, vor Petersburg und Richmond, ereigneten sich andere Begebenheiten in Maryland. Als Hunter hinter den Gebirgen verschwand,[1] eilte General Early, welchen Lee zu des Erstern Vertreibung von Lynchburg dahingesandt hatte, nach dem Shenandoah-Thal, und von dort mit 15,000 Mann über den Potomac, von wo er General Sigel nach Maryland zurückdrängte. Ohne Halt zu machen, und des Letztern Corps auf den Maryland-Höhen bei Harpers Ferry zu belästigen, drang er nach Hagerstown und Frederick vor. Das Ziel dieses gewaltigen Einfalles war Plünderung, und wo möglich auch die Einnahme Baltimore's und Washingtons; insbesondere aber, Grant zur Absendung starker Truppenkörper für die Vertheidigung der Bundeshauptstadt zu veranlassen, und ihn so zur Aufhebung der Belagerung Petersburgs zu zwingen.

Zu dieser Zeit waren nur wenige Truppen Early gegenüber zu stellen; und diese standen unter General Lewis Wallace, dessen Hauptquartier in Baltimore war. Dieser energische Officier bestrebte sich nun, von seinen geringen Streitkräften klugerweise Gebrauch zu machen, worin ihn der tapfere General E. B. Tyler zweckdienlich unterstützte. Bei der Nachricht von Early's Bewegung sandte General Grant das sechste Corps, unter General Wright, nach Washington, und gleichzeitig langte auch das neunzehnte Corps, unter General Emory,[2] von New Orleans in der Festung Monroe an. Die Division des Generals Ricketts, von letzterem Corps, ward sofort nach Baltimore gesandt, und mit diesen, sowie allen in seinem Departement aufzubringenden Truppen faßte Wallace hinter dem Monocacy-Flusse, nicht weit von Frederick, Posto. Mit diesen schwachen Kräften ließ er am 8. Juli 1864 sich mit Early, dessen Cavallerie seine Flanken bearbeitete, in ein Gefecht ein, wurde aber nach empfindlichem Verluste[3] zum Rückzuge nach Baltimore gezwungen. Early rückte hierauf gegen Washington vor; allein der durch Wallace ihm verursachte Aufenthalt verspätete dies Vordringen so, daß das sechste und neunzehnte Corps gerade noch rechtzeitig ankamen, um die Hauptstadt zu sichern. In der Nacht des 12. Juli zog sich Early von der Fronte Washingtons, mit reichlicher Beute beladen, bei Edwards' Ferry über den Potomac nach Virginien zurück. General Wright verfolgte ihn durch Snicker's Gap bis an den Shenandoah-Fluß, von wo Early nach einem scharfen Gefecht am 19. Juli das Thal hinauf retirirte, und Wright sich nach Washington zurückwandte. Die Bedrohung dieses Thales veranlaßte die schnelle Hinsendung des 6. und 19. Corps, und kurz darauf fand Sheridans glänzender Feldzug in jener Gegend statt, welchen wir sogleich betrachten wollen.

Vierzehn Tage nach der Minensprengung in Petersburg sandte Grant eine andere Expedition an die Nordseite des James-Flusses bei Deep Bottom, bestehend aus den Divisionen Birney und Hancock, nebst Cavallerie unter Gregg. Gleichwie früher, war auch diesmal Richmond hart bedroht, und in den Kämpfen am 13. und 16. August errangen die Conföderirten keinen entschiedenen Vortheil, ausgenommen diesen, daß sie in den Operationen auf ihrem rechten Flügel durch Zufall wechselseitig einander unterstützen konnten, gegen welchen Warren in der Absicht andrängte, um die Weldon-Bahn zu besetzen, was er am 18. August mit einem Verluste von 1000

---

[1] Seite 691. [2] Seite 684.
[3] Er verlor gegen 2000 Mann, einschließlich 1282 Gefangener oder sonst Vermißter. Die Anzahl der Todten betrug 98, die der Verwundeten 579.

Mann auch bewerkstelligte. Eben begann er sich daselbst zu verschanzen, als eine stärkere Insurgentenmacht dieselbe wieder zu erobern versuchte, wobei sie am 19. August Warrens Linie zeitweilig durchbrach, und 2500 Mann sammt dem General J. Hayes gefangen nahm. Trotz allen Anstrengungen des Feindes, sie aus ihrer Stellung zu werfen, hielten die Bundestruppen dennoch die Bahn, schlugen am 21. August einen andern schweren Angriff zurück, und an demselben Tage erreichte Hancock, von der Nordseite des James-Flusses zurückkehrend, die Weldon-Bahn bei Reams' Station, und zerstörte die Schienen eine Strecke weit. Diese nun vereinigten Corps leisteten einem erneuten Angriffe, unter Miles und Andern, tapfern Widerstand, wurden aber endlich mit Verlust von 2400 (von 8000) Mann und fünf Kanonen zurückgeworfen.

Einen Monat lang herrschte nun längs der Linien verhältnißmäßig Ruhe; sodann aber setzten sich die Bundestruppen gegen den rechten und linken Flügel der Conföderirten gleichzeitig in Marsch. Warrens Corps, am rechten Flügel, hatte vornehmlich die Aufgabe, Butlers stärkeren Angriff auf den linken, an der Nordseite des James-Flusses, mit dem 10. Corps unter Birney, und dem 18. unter Ord, zu maskiren. Warren gewann etwas Terrain durch das Vorschieben der Bundeslinien, Butler indeß einen weit wichtigeren Vortheil; denn er nahm am 29. September 1864 an jener Seite des Flusses das Fort Harrison, das stärkste Werk dortselbst mit 15 Kanonen und einer Schanzenlinie, mit Sturm. Kurz darauf wurden die Unionisten bei dem Angriffe auf ein anderes Fort in der Nähe zurückgeschlagen und General Burnham getödtet. Die Negertruppen bewiesen in diesem Kampfe solche Tapferkeit, daß General Butler nach dem Kriege eine Anzahl silberner Medaillen prägen und zur Anerkennung für ihre Tapferkeit unter die Ausgezeichnetsten derselben vertheilen ließ.



Die Butler-Medaille.

Abermals trat eine Pause von einem Monat ein, worauf ein Versuch gemacht ward, den rechten Flügel der Conföderirten zu dislociren, während Butler ihren linken von der Nordseite des James-Flusses her bedrohte. Der Hauptkörper der Armee des Potomac stand in Masse zur Rechten Lee's, und rückte am 27. October auf die Werke der Insurgenten bei Hatchers Run, westlich von der Welden-Bahn, vor. In dem hierbei stattgehabten heißen Kampfe wurden die Unionisten geworfen, und zogen sich am 29. October nach ihren Verschanzungen, Petersburg gegenüber, zurück. Von dieser Zeit an bis zur Eröffnung des Frühjahrfeldzuges ereignete sich, Petersburg und Richmond gegenüber, nur

Weniges auf Seite der Bundestruppen, ausgenommen die Ausdehnung ihrer Linie bis Hatcher's Run. Vom 5. Mai bis 1. November hatte die Potomac-Armee den schrecklichen Verlust von über 88,000 Mann, und der Gesammtverlust in dem Feldzuge gegen Richmond während dieser Zeit dürfte sich auf 100,000 Mann herausstellen.

Auch im Shenandoah-Thale ward mittlerweile tapfer gefochten. An dem Tage nach dem Kampfe zwischen Wright und Early[1] schlug Averill, von Martinsburg heraufkommend, die Conföderirten nahe Winchester (20. Juli), und nahm ihnen Gefangene und Kanonen ab. Einige Tage später wurde Crook aus der dortigen Nachbarschaft durch ein starkes Insurgentencorps vertrieben, und nun war es klar, daß Early nicht, wie erwartet, mit Lee sich zu vereinigen eilte, sondern in voller Stärke kampfbereit im Thale stand. Das Selbstbewußtsein seiner Macht erwies sich deutlich dadurch, daß er General McCausland und Andere auf einen Einfall in Maryland und West-Pennsylvanien aussandte, welche damals zwei Drittheile der Stadt Chambersburg in Asche legten. Bei ihrem Rückzuge nach dem Potomac folgte ihnen Averill aus der Nachbarschaft Chambersburgs; diese aber zogen sich ohne viel Belästigung mit ihrer Beute nach Virginien zurück.

Als die Kunde von diesem kühnen Einfalle Washington erreichte, wurden das 6. und 19. Corps zuerst zu deren Auffindung, und sodann in das Shenandoah-Thal gesandt,



Ansicht von Cedar Creek.

wo sie sich mit Hunters Truppen verbanden, und diese Gesammtmacht von 30,000 Mann ward nun, Anfangs August, unter den Befehl des Generals Sheridan gestellt. Nach einmonatlicher Vorbereitung ergriff dieser die Offensive gegen Early, und trieb ihn nach einer Reihe strategisch ausgezeichneter Bewegungen und einer hitzigen Schlacht,

---

[1] Seite 695.

wie er sich ausdrückte, „im Kreisel das Thal hinauf." Am 19. September fand vorerst eine Schlacht nahe Winchester statt, nach welcher Early in die befestigte Stellung bei Fisher's Hill, nahe Strasburg, retirirte. Am 21. September mit schwerem Verluste aus dieser vortheilhaften Position getrieben, floh er mit der Hälfte seiner Armee in die Gebirge. Sheridan zog sich hinter Cedar Creek, nahe Strasburg, zurück; am 19. October kam Early verstärkt wieder nach Fisher's Hill, und warf sich plötzlich mit zermalmender Wuth auf die Bundestruppen, nahe daran, sie gänzlich zu vernichten. Diese fielen auf und jenseits Middletown zurück, wo sie unter Führung des Generals Wright ihren Verfolgern die Fronte zuwandten. Sheridan kam eben von Winchester herauf; ein hartnäckiger Kampf entbrannte nun, in welchem das Kriegsglück sich wandte, und Early mit schwerem Verluste abermals zur schleunigen Flucht das Shenandoah-Thal aufwärts getrieben ward. — Sheridans kurzer Feldzug in diesem Thale war von glänzendem Erfolge gekrönt, und beendete die Feindseligkeiten in dieser Gegend, indem er Early's Armee fast ganz vernichtete, und Lee keine Truppen mehr, fern von Richmond, entbehren konnte.

XIX. Capitel.

Der Bürgerkrieg (1861—1865).

Wir wollen jetzt den Feldzug gegen Richmond für eine Weile verlassen, und das Fortschreiten jenes gegen Atlanta und die Armee, welche den Bundestruppen sich entgegenstellte, betrachten. General William T. Sherman war von Grant zum Truppenführer in dem Feldzuge in Georgia auserlesen, und brach Anfangs Mai aus der Nähe Chattanooga's mit fast 100,000 Mann auf.[1] Sein Gegner, General Joseph E. Johnston, hatte 55,000 Mann,[2] und lag damals in befestigter Stellung zu Dalton; die Zugänge zu letzterer führten durch Klüfte und Schluchten einer Bergkette, und waren daher von der Natur äußerst befestigt. Sherman begriff sehr wohl, daß ein directer Angriff auf Johnstons Fronte, durch den Buzzard's Roost-Paß, im Rocky Face Ridge, unheilvoll für ihn sein würde, und begann daher eine Reihe meisterhafter Flankenbewegungen, durch



W. T. Sherman.

[1] Sherman befehligte das Militärdepartement des Mississippi, dessen Commandeur Grant vor seiner Beförderung war. Seine Truppen für diesen Feldzug waren in drei Corps abgetheilt, nämlich: Armee des Cumberland unter General George H. Thomas, 60,773 Mann; — Armee des Tennessee unter General McPherson, 24,465 Mann, und die Armee des Ohio unter General Schofield, 13,559, — zusammen also 98,797 Mann.

[2] Johnstons Armee, in drei Corps getheilt, stand unter den Generälen Hardee, Hood und Polk.

die er seinen Gegner (welcher seine Armee zu retten beschloß) zwang, eine feste Stellung nach der andern zu verlassen.

Sherman bedrohte Johnston in Fronte und Flanke; dieser gab daher am 7. Mai seine Stellung bei Dalton auf, und zog sich hinter die starken Verschanzungen bei Resaca zurück, welche vom Oostenaula-Fluß nordwärts sich erstreckten. Bei Shermans Annäherung sandte ihm Johnston ein Corps entgegen, um einen Theil von dessen Commando anzugreifen; zwei Meilen von Resaca Station wurden die Conföderirten jedoch am 15. Mai zurückgeworfen, und retirirten, von Hardee's Corps gedeckt, über den Oostenaula; die Bundestruppen folgten, unter Thomas, den Flüchtigen auf der Ferse, wobei McPherson und Schofield ihrem rechten und linken Flügel nachsetzten. General J. C. Davis drang mit seiner Division gegen Rome vor, woselbst er Mühlen und bedeutende Gießereien zerstörte. Nahe Adairsville faßte Johnston für kurze Zeit Posto gegen die Colonne des Centrums seiner Verfolger, setzte indeß bei ihrem Näherkommen seinen Rückzug nach der stark befestigten Position bei Caßville fort, wo er anfänglich gesonnen war, eine Schlacht zu liefern, später aber es gerathener fand, von dort wieder aufzubrechen, am 19. Mai den Etowah-Fluß zu kreuzen, die Brücken hinter sich abzubrennen, und in einer Gebirgsgegend eine andere vortheilhafte Stellung zu wählen, welche den Allatoona-Paß deckte.

Sherman hielt jetzt kurze Rast, und da er Johnstons Stellung für uneinnehmbar hielt, so beschloß er, durch eine Bewegung nach dessen rechtem Flügel, und Zusammenziehung seiner Armee bei Dallas ihn zu zwingen, dieselbe zu verlassen. Johnston seinerseits versuchte, die Bewegungen Shermans zu vereiteln, und demzufolge kam es am 25. Mai zu einer zwar heißen, jedoch nicht entscheidenden Schlacht. Zwischen Dallas und Marietta, auf einem mit Unterholz und Strauchwerk bedeckten Terrain, äußerst erschwerend und ungeeignet für Operationen, ließ Johnston eiligst Schanzen aufwerfen, wurde aber doch endlich, nach zahlreichen Scharmützeln in dieser Gegend, am 1. Juni gezwungen, den Allatoona-Paß zu räumen, und verließ auch später seine Verschanzungen bei New Hope Church und Ackworth. Sherman besetzte und machte nun den Allatoona-Paß zu seiner Nebenzufuhrsbasis, nachdem er die Eisenbahn und deren Brücken zwischen dort und Chattanooga wiederherstellen ließ. Neue Zuzüge von Infanterie und Cavallerie machten nun den Effectivstand seiner Armee wieder fast ebenso stark, wie sie bei seinem Abmarsch von Chattanooga war, und am 9. Juni rückte er auf Big Shanty vor, unweit des großen Kenasaw-Gebirges, auf und um welches, wie auch auf Lost Mountain und Pine Mountain, die Conföderirten Schanzenlinien inne hatten.

Unter anhaltendem Regen ward in dieser Gegend einige Tage lang viel manövrirt und gekämpft, wobei General (Bischof) Polk fiel. Durch beharrliche Angriffe ward Johnston abermals gezwungen, erstlich Pine Mountain am 15. Juni, hierauf am 17. Lost Mountain zu verlassen, und endlich nach mehreren blutigen Zusammenstößen, in denen beide Theile schrecklich litten, auch den großen Kenasaw-Berg, welcher Marietta beherrschte, am zweiten Juli zu räumen. Bei Tagesanbruch des 3. Juli wehte die Nationalflagge über dieser Anhöhe, und Morgens acht Uhr rückte Sherman in Marietta ein, Johnstons Armee, die dem Chattahoochee-Flusse zueilte, nahe Atlanta, auf der Ferse folgend. Sherman hoffte,



Johnston einen empfindlichen Streich bei des Letzteren Uebergang über diesen Fluß beizubringen; allein dieser gewandte Führer wußte denselben in solcher Schnelligkeit durch Verschanzungen zu decken, daß am frühen Morgen des 5. Juli seine ganze Armee unbelästigt den Fluß überschritten hatte, mit Ausnahme der wenigen Truppen, welche diese Schanzen halten sollten.



Gipfel des großen Kenasaw-Berges [1]

Sherman rückte nach dem Chattahoochee eilig vor; Schofields wie Howards rasche Bewegungen veranlaßten Johnston, die Flußlinie aufzugeben, und am 10. Juli 1864 gegen Atlanta zu retiriren, wo Letzterer eine neue Linie zur Deckung dieser Stadt, mit dem Chattahoochee zur Linken, und dem Peachtree Creek zur Rechten, bildete. Eine kurze Ruhe trat nun auf beiden Seiten ein, während welcher Zeit Johnston des Commando's enthoben, und General J. B. Hood, von Texas, sein Nachfolger ward. Ersterer war für die Erhaltung der Armee stets besorgt; dieselbe stand jener seines Gegners an Stärke jederzeit bedeutend zurück, und er wußte, daß er in regelmäßigen Schlachten zweifelsohne große Verluste an Mannschaft und Kriegsmaterial erleiden würde. Die Verschworenen zu Richmond, unzufrieden mit dieser weisen und humanen Vorsicht, übergaben seine Armee einem zwar auch tapfern, aber ungestümeren Führer, der das rasche Werk roher Gewalt dem bedächtigeren Walten militärischer Wissenschaft vorzog. Hood übernahm von Johnston 50,000 Mann, darunter 10,000 Reiter; mit diesen beschloß er, zu kämpfen und n i c h t zu retiriren.



J. B. Hood.

Am 16. Juli stieß General Rousseau mit 2000 Mann Cavallerie zu Sherman; am

[1] Nach einer Skizze des Verfassers, im Mai 1866 aufgenommen. Die große Anhöhe in der Ferne ist Lost Mountain; jene auf der äußersten Rechten Pine Mountain, wo General Polk bei Beobachtung der Truppenbewegungen fiel.

19. setzten die übrigen Bundestruppen, welche noch diesseits des Chattahoochee standen, über denselben, worauf der linke Flügel unter Schofield und McPherson in der Absicht vorrückte, die Eisenbahn östlich von Decatur, welche Atlanta mit Augusta verbindet, zu zerstören. Zur selben Zeit ging auch Thomas an mehreren Stellen über den Peachtree Creek, und einige heiße Gefechte fanden längs der ganzen Fronte der vorrückenden Colonnen statt; McPherson zerstörte die Eisenbahn auf einige Meilen, und Schofield erreichte Decatur. Hood war entschlossen, im günstigen Augenblick sich zu schlagen; demzufolge fiel er am 20. Juli mit voller Wucht auf die Corps der Generäle Howard, Hooker und Palmer, ward jedoch nach beiderseitigen schweren Verlusten zurückgeworfen.[1]

Am Morgen des 22. Juli 1864 entdeckte Sherman, daß die Conföderirten die Höhen längs des Peachtree Creeks verlassen hatten, und schloß daraus, daß Hood, dem Beispiele Johnstons folgend, Atlanta räumen wolle. Die Armee ward nun rasch nach dieser Stadt vorgeschoben, stieß indeß in einer Entfernung von zwei Meilen davon auf eine äußerst starke Schanzenlinie, im vorhergehenden Jahre errichtet, hinter welcher Hood mit seiner Armee lag. General Blair, Commandant des 17. Corps, hatte die Nacht vorher einen wichtigen Posten genommen, und Angesichts der Stadt wurden nun Vorbereitungen zu einem Angriff mit starker Macht auf die Linien der Conföderirten gepflogen. Hood hielt mit einer kleinen Abtheilung die Bundestruppen in Schach, umging sie durch einen langen Nachtmarsch mit seiner Hauptarmee, und warf sich nun mit verheerender Gewalt auf Shermans Nachhut. Den ersten Angriff führte Hardee aus, und gleichzeitig wurde McPherson, der in geträumter Sicherheit auf Beobachtung im Walde allein umherritt, erschossen; General Logan ward sein Nachfolger. Hardee's Angriffe folgte eine schreckliche stundenlange Schlacht, von welcher die Conföderirten, die fürchterlich gelitten hatten, unfähig, die ersehnten Punkte einzunehmen, gegen Abend endlich abstanden. Der Angriff ward bald erneuert; in dem verzweifelten zweiten Kampfe blieben die Unionisten abermals Sieger, und die Conföderirten retirirten in ihre Werke.[2]

Nach diesen Ereignissen schien Hood sich mehr der Ruhe hinzuneigen. Sherman entsandte Cavallerie-Streifcommando's nach den Eisenbahnen im Rücken seines Gegners, wozu die Generäle A. D. McCook und Stoneman auf verschiedenen Routen, jedoch mit der Absicht gemeinschaftlichen Wirkens, bestimmt wurden. Ihre Leistungen in dieser Richtung befriedigten gleichwohl Shermans Erwartungen nicht; denn Stoneman richtete sehr wenig aus; seine Abtheilung, zertheilt und geschwächt, ward theils gefangen, theils versprengt, und er selbst gerieth gleichfalls in Gefangenschaft. Während Sherman Anstalten traf, um Hood aus Atlanta zu locken, griff Letzterer die Bundestruppen am 28. Juli an, wurde indeß mit großem Verluste besiegt; da er jedoch bemerkte, daß Sherman nach und nach von den Eisenbahnen Besitz ergriff, mittelst welcher die Conföderirten in Atlanta ihre Zufuhren bezogen, so sandte er seine Cavallerie, in Wiedervergeltung, zur Abschneidung der Verbindungslinien Shermans ab. Diese Entfernung der Cavallerie

---

[1] Die Bundestruppen, meist Howards Corps, verloren 1500 Mann; die Conföderirten, nach Shermans Schätzung, 5000; Letztere hatten 500 Todte und 1000 Verwundete auf dem Schlachtfelde gelassen, und außerdem viele Gefangene verloren.

[2] Die Unionisten verloren in den Kämpfen dieses Tages 3722 Mann, worunter 1000 Gefangene. Hoods Gesammtverlust schätzte Sherman auf 8000. Er ließ 2000 Todte auf dem Schlachtfelde, und 1000 Gefangene innerhalb der Bundeslinien.

Hoods bot nun Letzterem eine erwünschte Gelegenheit, seinem Gegner empfindlichen Schaden zuzufügen. Er sandte demgemäß Mitte August Kilpatrick mit 5000 Reitern ab, um die Eisenbahnen nach Montgomery, in Alabama, und Macon, in Georgia, aufzubrechen. Diesem wohlgelungenen Streifzuge folgte der Aufbruch fast der ganzen Armee von Atlanta nach den Eisenbahnen im Rücken dieser Stadt. Hood, dessen Armee unglücklich vertheilt war, sandte eine Abtheilung unter Hardee, um Howard bei Jonesboro', zwanzig Meilen südlich an der Macon-Bahn, zu bekämpfen, während er selbst mit dem Reste bei Atlanta blieb. Am 31. August kam es zu einer verzweifelten Schlacht bei Jonesboro', in welcher die Bundestruppen siegten, nachdem Howard 500, Hardee aber 2500 Mann eingebüßt hatten. Die Werke der Insurgenten, welche Jonesboro' deckten, wurden genommen, worauf Hardee retirirte.

Bei der Nachricht von dem Unfalle bei Jonesboro' sprengte Hood seine Magazine zu Atlanta in die Luft, und floh nach einem Vereinigungspunkte mit Hardee. Sherman nahm von der Stadt und ihren Festungswerken Besitz, fand jedoch, daß Hood nicht allein den Platz durch die Zerstörung von Fabriken, Gießereien und andern Gewerbeanstalten verwüstet, sondern selbst für die Einwohner kaum etwas Nahrung zurückgelassen hatte. Da die Verpflegung der Letztern, zugleich mit der Armee, unmöglich war, so forderte Sherman die Einwohner freundlich auf, die Stadt zu verlassen, und nach ihrem Belieben nördlich oder südlich zu ziehen.[1]



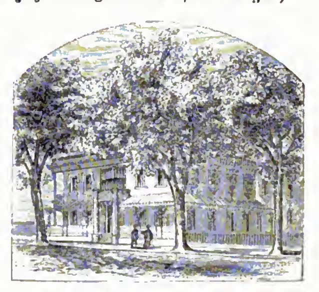
Shermans Hauptquartier in Atlanta.

Während Sherman mit seiner Armee zu Atlanta einige Ruhe genoß, umging Hood dessen rechten Flügel, setzte über den Chattahoochee, und überfiel seine Verbindungslinie. Mit einer starken Streitmacht bedrohte er Shermans damals schwach bewachte Vorräthe am Allatoona-Paß, zu deren Deckung jedoch General Corse von Rome herbeieilte. Sherman setzte keinen Zweifel in Hoods nunmehrige Absicht eines Einfalles in Tennessee; er sandte daher, sobald er von Hoods Flankenbewegung Nachricht erhielt, den General Thomas nach Nashville, ließ Slocum (Hookers Nachfolger) im Commando zu Atlanta, schob den gesammten Armeekörper nach dem Allatoona-Passe vor, und signalisirte General Corse von dem Gipfel des großen Kenasaw, daß Hilfe nahe sei, und er bis zu seiner Ankunft aushalten möge. Die Conföderirten wurden geworfen, Hood wandte sich nordwärts, die Posten längs der Eisenbahnlinien bedrohend, mit dem Auftrage, seinen Gegner aus Georgia zu locken; Sherman folgte ihm auf dem Fuße gegen Chattanooga, wo die Richtung der Verfolgung ihn zwang, sich westwärts zu wenden. Im nördlichen Alabama letztere aufgebend, sandte er Schofield und den größten Theil seiner Cavallerie, unter Wilson, zu General Thomas in Nashville; er selbst aber kehrte nach Atlanta zurück, nahm die Postenbesatzungen mit sich, brach die Eisenbahn ab, verbrannte Gießereien

[1] Ueber 2000 Personen, mit vielen Einrichtungs- und Kleidungsstücken wurden in Regierungswagen und auf Regierungskosten bis nach Rouah und Ready im Süden gebracht, und jene, welche nordwärts zu gehen wünschten, freundlich bis Chattanooga mitgenommen.

u. s. w., trennte sich schließlich von allen seinen nördlichen Verbindungen, und rüstete sich zu einem Marsche an die See.

Am 11. November 1864 schnitt Sherman auch seine telegraphischen Verbindungen mit dem Norden ab, und trat mit 65,000 Mann aller Waffengattungen seinen großen Marsch nach der See an, in Folge dessen lange Zeit nichts von ihm gehört ward, ausgenommen durch Zeitungen der Conföderirten. Seine Armee marschirte in zwei großen Abtheilungen; den rechten Flügel befehligte General O. O. Howard, den linken H. W. Slocum; beigegeben war ihnen General Kilpatrick mit 5000 Mann Cavallerie. Ein großer Theil Atlanta's, die Eisenbahnen, sowie eine Masse öffentlichen Eigenthums, auf dem Marsche der beiden großen Colonnen vorfindig, wurden zerstört. Wheelers Cavallerie bot den ersten Anstoß auf dem Zuge genannter Armee; wohlgelungene Scheinangriffe fanden hier und dort statt, um die Conföderirten zu trennen; das Ziel der Bundestruppen war vom Anbeginn Savannah oder dessen Nachbarschaft; der Feind dagegen wähnte, es sei erst Augusta und dann Milledgeville. Am 13. December 1864 nahm General Hazen das Fort McAllister am Ogeechee-Fluß, nahe Savannah; diese Stadt ward sofort eingeschlossen, und in der Nacht des 20. December von dem dort commandirenden Insurgenten-General Hardee mit 15,000 Mann geräumt. Dieser floh nach Zerstörung einer Menge öffentlichen Eigenthums nach Charleston, und am nächsten Tage nahm Sherman Besitz von Savannah,[1] wo Rast gehalten wurde. Binnen sechs Wochen hatte die Armee 255 Meilen zurückgelegt, den Conföderirten bedeutenden Schaden zugefügt, dabei jedoch selbst wenig gelitten.[2] Bei Shermans Annäherung gegen die Küste leistete ihm der in jener Gegend befehligende General Foster wesentlichen Beistand, und nach Hardee's Flucht nach Charleston besetzte er die befestigten Posten an der Eisenbahn zwischen beiden Städten, bei Pocotaligo und andere Plätze.



Shermans Hauptquartier in Savannah.

In der Gegend der atlantischen Küste, zwischen den Flüssen Pamlico und St. John, fanden 1864 Ereignisse von geschichtlicher Bedeutung statt, als Sherman gegen Ende des Jahres die Seebuchten erreichte. Nachdem Gillmore Ende 1863[3] Charleston mit einer Hand voll Truppen gehalten, kam sowohl ihm, wie der Regierung, die Nachricht zu, daß Florida bereit sei, in die Union auf dem offenen Wege der Amnestie zurückzukehren; daß es aber eines militärischen Schutzgeleites bedürfe, indem noch fortwährend conföderirte Truppen unter General Finnegan innerhalb seiner Grenzen sich

[1] Sherman meldete dem Präsidenten in einer Depesche: „Ich erlaube mir, Ihnen zum Weihnachtsgeschenke die Stadt Savannah mit 150 schweren Geschützen, einer Masse Munition und 25,000 Ballen Baumwolle zu verehren."

[2] Während des Marsches verlor Sherman 567 Mann, darunter 63 Todte, nahm 1328 gefangen und eroberte 167 Kanonen. Auf seinem ganzen Wege ward ihm reichliche Unterstützung an Vorräthen zu Theil, bestehend in 13,000 Stück Hornvieh, 160,000 Busheln Mais, über 5000 Tonnen Viehfutter, 5000 Pferden und 4000 Maulthieren. — Er verbrannte 20,000 Ballen Baumwolle, und nahm zu Savannah deren 25,000.

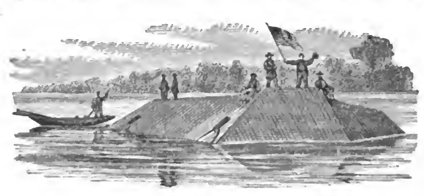
[3] Seite 675.

befänden. General Gillmore sandte demgemäß den General Truman Seymour mit 6000 Mann Cavallerie und Infanterie zum Beistande Florida's bei dessen Rückkehr in die Union.[1] Mit großem Gepränge fuhr Seymour mit einer Flotte von Dampfern und Segelschiffen in den St. Johns-Fluß ein, und nahm am 7. Februar Besitz von der verwüsteten Stadt Jacksonville, aus welcher Finnegan bei dessen Ankunft geflohen war.

Oberst Henry machte sich sogleich mit Cavallerie auf Finnegans Verfolgung, trieb die Conföderirten von Platz zu Platz, nahm deren Kanonen, Magazine, machte Gefangene, und überdies folgte ihm Seymour nach mit dem Reste der Armee. Bei Sanderson zog Letzterer seine Streitkräfte zusammen, und rückte mit 5000 Mann gegen den Suwannee-Fluß vor. Bei Olustee Station, wo die Eisenbahn, welche die Halbinsel kreuzt, durch einen Cypressensumpf führt, traf er am 20. Februar 1864 Finnegan in einer befestigten Stellung, und wurde in der nun erfolgenden heißen Schlacht zurückgeworfen. Gleichwohl retirirte er in guter Ordnung nach Jacksonville, und verbrannte auf diesem Rückzuge Vorräthe im Werthe von einer Million Dollars. Seymour verlor bei dieser unglücklichen Expedition 2000 Mann.

Um dieselbe Zeit zerstörte Contreadmiral Bailey an der Küste Florida's bedeutende Salzwerke im Werthe von 3 Millionen Dollars. Im Laufe des Sommers fielen noch einige Einfälle in diesen Staat vor; nach der Schlacht bei Olustee geschah jedoch wenig mehr für die Rückkehr Florida's in die Union.[2] — In Georgia zog Shermans Einfall alles Interesse an sich; auch in Süd-Carolina ereignete sich nur wenig von Bedeutung in Bezug auf den Fortschritt des Krieges. In der Nähe Charlestons wurden einige erfolglose Angriffsbewegungen vorgenommen; Gillmore's Kanonen bewachten die Stadt und den Hafen, während er selbst mit einem Theile seiner Truppen den James-Fluß aufwärts ging, um an den Operationen gegen Petersburg und Richmond, wie wir gesehen, Theil zu nehmen.[3]

In Nord-Carolina ging es lebhafter zu. — Am 1. Februar bedrohte ein Insurgentencorps unter General Pickett die Stadt New Berne, und zerstörte ein daselbst liegendes Kanonenboot. Am 17. April 1864 marschirte General Hoke mit 7000 Mann gegen Plymouth, nahe der Mündung des Roanoke-Flusses, wo General Wessells eine Besatzung von 2400 Mann mit einigen Festungswerken befehligte. Ein furchtbares Widderschiff in obigem Flusse, der Albemarle, wirkte bei dem Angriffe mit, und am 20. April ward Wessells zur Uebergabe des Platzes mit 1600 Mann, 25 Kanonen und einer großen Menge kleinerer Waffen und Vorräthe gezwungen. Nach dem Falle Plymouths



Der Albemarle.

---

[1] Der Präsident sandte am 13. Januar John Hay, einen seiner Privatsecretäre, als Major zur Begleitung der Expedition nach Hilton Head, um dortselbst nöthigenfalls in der Eigenschaft eines Civilbeamten zu handeln.

[2] Am 20. Mai fand zu Jacksonville eine Unionistenconvention behufs der Einsetzung einer Civilregierung in Florida statt; sie gedieh jedoch zu keinem praktischen Resultate.

[3] Seite 691.

verließ General Palmer am 28. April Washington, am Ursprunge des Pamlico-Sundes, und Hoke forderte New Berne zur Uebergabe in der Erwartung auf, daß der Albemarle bei einer etwaigen Belagerung mitwirken würde. Aus seinem sicheren Ankerplatze unter den Kanonen Plymouths herausgelockt, bestand dieser einen hartnäckigen Kampf mit dem Sassacus, und ward den Roanoke hinauf in die Flucht getrieben; New Berne's Belagerung wurde aufgegeben, und Hoke nach dem James-Flusse abberufen. Einige Monate später (27. October) zerstörte der tapfere Marine-Lieutenant Cushing im Roanoke-Fluß durch einen Torpedo den gefürchteten „Albemarle." Vier Tage später zogen die Bundestruppen in Plymouth wieder ein, und von diesem Zeitpunkte an beschränkte sich der Krieg in jener Gegend hauptsächlich auf eine Reihe minderer Gefechte zwischen Streifzüglern der Unionisten und Detachements der Conföderirten.

Als Sherman den General Thomas* nach Nashville sandte, bekleidete er ihn mit den ausgedehntesten Vollmachten, welche derselbe in Vorbereitung zu den bald darauffolgenden bedeutungsvollen Ereignissen auch mit großem Scharfsinn und weiser Umsicht benutzte. Hood drängte, nach Shermans Voraussetzung, mit Forrests Cavallerie als Vortrab, über den Tennessee-Fluß. Dieser behende Führer streifte längs der Eisenbahn dahin, die von Decatur nach Nashville führt, und stieß bei Pulaski auf General Rousseau, welcher ihn zwang, östlich nach der Chattanooga-Bahn sich zu wenden, und bei Tullahoma ihn wieder in seiner Fronte hatte. Gleichzeitig kam General Steedman aus anderer Richtung mit beträchtlicher Streitmacht gegen ihn herangezogen. Forrest wußte ihnen auszuweichen, und den September und October 1864 hindurch fielen zwischen den Flüssen Tennessee und Duck mehrere Kämpfe vor, in welchen einige Detachements der Bundestruppen sich vergebens bemühten, die kühnen Streifzügler zu fangen. Spät im October endlich erschien Hood nahe Decatur, im nördlichen Alabama, wo General Gordon Granger stationirt war, und bedrohte diesen Posten blos zu dem Zwecke, um den Uebergang seiner Armee über den Tennessee, nahe Florence, zu maskiren. Forrest, neuerdings auf dem Kriegszuge, operirte mit Hood gemeinschaftlich, und beide zerstörten bei Johnsonville, am Tennessee-Flusse, Bundesmagazine und anderweitiges Eigenthum im Werthe von $1,500,000.

Hood war durch einen Theil von Dick Taylors Armee verstärkt worden, und drang nun mit 25,000 Mann, hauptsächlich Eingeborenen von Tennessee und Kentucky, nordwärts vor. Thomas hatte 30,000 Mann verfügbarer Truppen, und fast ebenso viele über Tennessee und Nord-Alabama zerstreut. Eine Abtheilung ward abgesandt, um Hoods Marsch gegen Nashville aufzuhalten, und erreichte auch diesen Zweck. Schofield zog sich mit einer starken Streitmacht und seinem Train von Pulaski über den Duck-Fluß zurück, als Hood vorrückte, und hielt bei Columbia, an der Südseite dieses Flusses, die Conföderirten so lange auf, bis seine Wagenzüge auf dem Wege nach Franklin waren, wo er am 30. November Posto faßte und Schanzen aufwarf, um nöthigenfalls kampfbereit zu sein, bis sein Train auf dem Wege nach Nashville gesichert wäre. Am Nachmittag erschien Hood, und versuchte, in einem verzweifelten Kampfe, seinen Gegner durch Uebermacht zu zermalmen. Beim ersten Anprall trieben die Conföderirten die ganze Bundeslinie zurück, nahmen deren Schanzen und Kanonen, so daß der vollständige

* Am 28. März 1870 in Californien gestorben. — Anm. d. Uebers.

Sieg scheinbar auf ihrer Seite war. In dem darauffolgenden Gegenangriff jedoch wandte sich das Kriegsglück; denn nun wurden die Insurgenten geschlagen, die Schanzen und Kanonen zurückerobert, zehn Fahnen und 300 Gefangene ihnen abgenommen, und so die Bundeslinie, hauptsächlich durch die Geschicklichkeit und



Ansicht auf dem Schlachtfelde bei Franklin.

Tapferkeit des Generals Opdyke und seiner Abtheilung, wiederhergestellt. Hood machte verzweifelte, obgleich vergebliche Anstrengungen zur Wiedereinnahme der Schanzen, und somit wüthete die Schlacht bis gegen Mitternacht, wobei Hood den schrecklichen Verlust von fast dem sechsten Theil seiner Gesammtmacht erlitt.[1]

Schofield zog sich jetzt mit allen seinen Geschützen auf Nashville zurück; Hood indeß rückte vor, und schloß diese Stadt sofort mit 40,000 Mann ein. Thomas war mittlerweile durch General A. J. Smiths Corps verstärkt worden, welches eben aus Missouri zurückkam, wo es in der Vertreibung Price's Beistand leistete.[2] Thomas' Infanterie glich an Stärke jener seines Gegners, nur seine Cavallerie war schwächer. Rousseau stand im Fort Rosecrans bei Murfreesboro', um die Eisenbahn nach Chattanooga zu halten, und Thomas ließ Hood so lang wie thunlich unbehelligt in seiner Fronte, um Zeit zu gewinnen, seinen Bedarf an Pferden zu vermehren und Transportmittel zu erhalten. Am 15. December endlich brach Thomas gegen Hood auf; das vierte Corps unter General T. J. Wood eröffnete die Schlacht, und trieb die Conföderirten zuerst aus ihren Werken, sodann bis an den Fuß der Harpeth-Anhöhen, mit Verlust von 1200 Gefangenen und sechszehn Kanonen zurück, drang am nächsten Tage vor, und trieb sie in einer zweiten Schlacht durch den Brentwood-Paß, wobei dieselben die meisten ihrer Kanonen und eine große Anzahl ihrer Mannschaft als Gefangene zurückließen.[3] Einige Tage lang hitzig verfolgt, wandte sich Hood gelegentlich wieder zum Kampfe; Forrest vereinigte sich mit ihm bei Columbia, eine Deckungscolonne bildend. Gegen Ende des Monats entkam Hood mit seinen gebrochenen Reihen über den Tenessee-Fluß. — So endete Thomas' wundervoll geleiteter Feldzug in Ten-

---

[1] General Thomas gab den Verlust der Conföderirten auf 6252 an, worunter 1750 Todte. Die Bundestruppen verloren 2326, darunter 189 Todte; nahezu 1000 wurden gefangen genommen.

[2] Seite 687.

[3] An den beiden Schlachttagen machte Thomas 4262 Gefangene, worunter 286 Officiere und ein Generalmajor; er eroberte 53 Kanonen und viele kleinere Waffen.

nessee[1] mit vollständigem Siege der Bundestruppen. Hoods Armee hatte ihre Furchtbarkeit an Zahl und Geist verloren. Am 23. Januar 1865 ward er bei Tupelo in Mississippi des Commando's enthoben und Beauregard sein Nachfolger.

Wir wenden uns jetzt zu den Kriegsbegebenheiten auf dem Ocean. — Des Raubschiffes Alabama,[2] von Raphael Semmes commandirt, haben wir bereits Erwähnung gethan; derselbe befehligte früher das Piratenschiff Sumter, welches nach einer kurzen aber verderblichen Laufbahn durch das Kriegsschiff Tuscarora bei Gibraltar blockirt, und Anfangs 1862 dortselbst verkauft wurde. Später durchstreifte der Florida, ein für die Verschworenen in England gebauter vorzüglicher Corsar, die See unter Commando J. N. Maffits; ebenso der Georgia, gleichfalls in England gebaut, und unter brittischer Flagge segelnd. Diese Freibeuter fingen, raubten und zerstörten an Schiffen und deren Ladungen vieler Millionen Werth, und spielten mindestens zwei Drittheile des Speditionshandels zwischen den Vereinigten Staaten und Europa in brittische Hände. In allen englischen Häfen waren sie herzlich willkommen, und die Gegenvorstellungen des amerikanischen Gesandten in London gegen den Bau, die Ausrüstung und Ermuthigung derselben und ihrer Raubbemannung blieben fruchtlos, wie wir gesehen.[3] Brittische Rheder vermehrten 1864 deren Anzahl noch um drei (Tallahassee, Olustee und Chickamauga), deren Verheerungen die Gesammtsumme des dem amerikanischen Handel durch englische Rebellen-Seeräuber zugefügten Schadens schnell zu einer schrecklichen Höhe anschwellten.[4]

Diese neuen Kreuzer waren nicht minder arg in ihren Verwüstungen, und veranlaßten große Anstrengungen, um ihrer habhaft zu werden. Der Georgia wurde vor dem Hafen von Lissabon im August 1864 durch den Niagara, Capitän Craven, — und der Florida am 7. October durch den Wachusetts, Capitän Collins, in einem brasilianischen Hafen gefangen genommen.[5] Der Alabama

[1] Thomas entsandte im November die Generäle Stoneman, von seiner Armee, und Burbridge aus Ost-Kentucky, um Breckinridge in Ost-Tennessee sich entgegenzustellen. Sie vertrieben diesen aus jener Gegend, nahmen Abingdon in Virginien ein, und zerstörten dort eine große Menge Kriegsvorräthe der Conföderirten, wobei es viele ernstliche Gefechte gab, welche fortgesetzt wurden. Die Cavallerie der Insurgenten, angeführt vom General Vaughan, ward in jener Gebirgsgegend durch General Gillem wiederholt angegriffen. Stoneman, welchem bei seinem Vorrücken auf Wytheville Breckinridge gefolgt war, wandte diesem bei Marion die Fronte zu, wobei Letzterer jedoch über die Gebirge nach Nord-Carolina entfloh. Ost-Tennessee war nun von Insurgententruppen gänzlich gereinigt.

General Thomas meldete, daß er auf seinem Feldzuge vom 7. September 1864 bis 20. Januar 1865, als in der unter seinem Commando stehenden Gegend Alles ruhig war, einschließlich der Officiere, 11,587 Gefangene gemacht habe, nebst 1332, welche ausgewechselt wurden. 2207 Deserteuren der conföderirten Armee'n nahm er den Huldigungseid ab, eroberte 72 brauchbare Kanonen und 3079 kleinere Waffen. Sein Gesammtverlust in diesem Feldzuge betrug 10,000 Mann, seiner Schätzung nach weniger als die Hälfte des feindlichen Verlustes.*

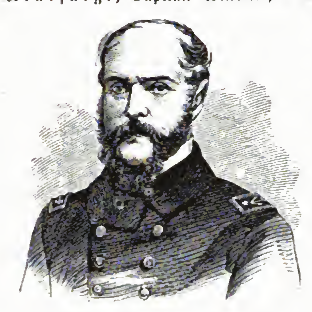
[2] Seite 641 und Anm. 5 derselben Seite. [3] Anm. 4, Seite 641.

[4] Anfangs 1864 hatten sämmtliche Raubschiffe 193 amerikanische Kauffahrer auf dem Ocean gefangen, und alle bis auf 17 verbrannt; der Gesammtwerth der Ladungen derselben ward auf $13,445,000 geschätzt. Die Oceanschifffahrt wurde so gefährlich für amerikanische Fahrzeuge, daß ungefähr 1000 derselben an fremde, hauptsächlich brittische, Kaufleute verkauft wurden.

[5] Diesem Act widersprach der Staatssecretär, aus Rücksicht für unsere Regierung, auf Grund der Ungesetzlichkeit irgend einer nicht ermächtigten Gewaltausübung von Seite dieses Landes innerhalb eines brasilianischen Hafens. Um die Sache gut zu machen, erklärte er, daß Brasilien für die Beherbergung des Raubschiffes den Vereinigten Staaten Genugthuung schuldete. Ferner sagte er: die Regierung behaupte, der Florida sei, „gleich dem Alabama, ein Piratenschiff, weder zu einer Nation, noch gesetzlich kriegführenden Macht gehörig;

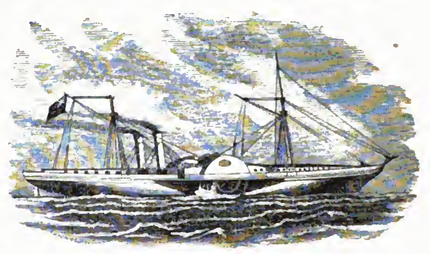
* General George H. Thomas starb am 28. März 1870 zu San Francisco, Californien, im 50. Lebensjahre.
Anm. d. Uebers.

ward vor dem französischen Hafen von Cherbourgh in einem Kampfe mit dem Kearsarge, Capitän Winslow, Sonntag den 19. Juni in Grund geschossen. Nach einstündigem wechselseitigem Geschützfeuer war der Alabama kampfunfähig, im Sinken begriffen, strich seine Flagge, und verschwand nach 20 Minuten in den Abgrund. Er hatte den Deerhound, ein brittisches Geleitschiff, in seiner Nähe, welches sich beeilte, Capitän Semmes mit seinen Officieren vor Kriegsgefangenschaft zu retten.[1] Das Schiffsvolk ward von dem Kearsarge und einem französischen Fahrzeuge aufgenommen.



John A. Winslow.

Bald nach der Zerstörung des Alabama wurden Maßregeln zur Verminderung des durch brittische Fahrzeuge den Conföderirten geleisteten Beistandes ergriffen, und demgemäß die Häfen von Mobile und Wilmington, die einzigen noch offenen, gegen die Blockadebrecher geschlossen. Da diese Häfen doppelte Einfahrten haben, so fiel es den Blockadegeschwadern schwer, diese flinken Blockadebrecher am Einschmuggeln werthvoller Vorrathsladungen, sowie am Hinausschlüpfen mit Baumwolle-Cargoe's zu verhindern.[2] Zuerst ward die Sperre des Hafens von Mobile beschlossen, zu welchem Ende am 5. August 1864 Admiral Farragut mit einer Flotte von 18 Fahrzeugen, worunter vier Panzerschiffe, in der gleichnamigen Bai erschien, und eine von New Orleans entsandte Landmacht, unter General Gordon Granger,



Blockadebrecher.

die Beherbergung und Verpflegung dieser Raubschiffe und ihrer Mannschaft in den Häfen Kriegführender sei daher Unrecht und Beleidigung, für deren Verübung Brasilien gerechterweise den Vereinigten Staaten die ausgedehnteste Genugthuung schuldig sei.

[1] Der Deerhound war eine Yacht und gehörte einem Mitgliede der brittischen Aristokratie, Namens Lancaster, welcher sich auf derselben befand, und den Kampf zwischen seinem Freunde Semmes und Capitän Winslow ängstlich beobachtete. Er scheint in Folge früherer Verabredung sich auf dem Schiffe befunden zu haben, um dem Corsaren nöthigenfalls Beistand leisten zu können, und ihn, besonders im Falle eines Mißgeschickes, den Händen des Siegers zu entreißen. Dies geschah; er brachte Semmes und seine Officiere nach England; in Southampton ward Semmes zu Ehren ein öffentliches Gastmahl veranstaltet, und der englische Admiral Anson setzte seinen Namen an die Spitze einer Subscriptionsliste, um dem Seeräuber ein prachtvolles Schwert zu verehren.

[2] Diese Fahrzeuge waren meistens hellgrau angestrichen, und daher im Nebel, wie auch in den gewöhnlich um Seehäfen tiefliegenden Wasserdünsten, schwer sichtbar. Als Schnellfahrer hatten sie umlegbare Dampfröhren, und waren gewöhnlich flinker als ihre Verfolger. Eine große Anzahl derselben wurde indeß doch gefangen, und es läßt sich annehmen, daß dadurch bei einem Vergleiche des Werthes

auf Dauphin Island, behufs Mitwirkung daselbst, Posto faßte. Früh Morgens an jenem Tage fuhr die Flotte, mit paarweise gekoppelten Schiffen, zwischen die Forts Morgan und Gaines; der Admiral band sich selbst an das Takelwerk des Topmastes seines Flaggenschiffes „Hartford," um eine Uebersicht seiner ganzen Flotte zu haben, und durch die Zusammenstöße während des Gefechtes nicht herabgeschleudert zu werden.[1] Trotz dem Geschützfeuer vom Fort her ging Alles gut, bis auf das Panzerschiff Tecumseh, welches durch einen Torpedo zerstört ward.[2] Die Flotte trieb drei feindliche Kanonenböte vor sich her, passirte die Forts, deren Feuer fast unwirksam blieb, und schon schien das Gefecht vorüber, als das Widderschiff Tennessee der Conföderirten, befehligt von Buchanan (bekannt durch den Merrimack)[3] von Kanonenböten begleitet, plötzlich die Bai herabgeschossen kam und die Flotte angriff. In dem nun folgenden kurzen aber wüthenden Seegefechte war der Tenessee genommen, und der vollständige Sieg auf Seite der Unionisten.[4]

Farragut wandte sich nun den Forts zu, bombardirte Fort Gaines auf Dauphin Island, welches am folgenden Tage (7. August) sich ergab, als General Granger es im Rücken bedrohte. Nun kam Fort Morgan, das bedeutend stärkere, an Mobile Point in der Gegend des Forts Bowyer gelegen,[5] an die Reihe. Am 17. August setzten Grangers Truppen auf jene Halbinsel über und schlossen das Fort ein, welches dessen Befehlshaber am 23. August übergab,[6] da er weder auf Hilfe noch Entkommen hoffen konnte. Mit diesen beiden Forts erhielten die Unionisten 104 Kanonen und 1464 Gefangene. Durch diesen Sieg ward der Hafen von Mobile vollständig gesperrt, und wurden die, einige Monate später stattgehabten Landoperationen gegen die Stadt bedeutend erleichtert und schneller in Ausführung gebracht. Die kurz aufeinander folgenden Siege bei Mobile und Atlanta,[7] nebst anderwärtigen Erfolgen minderer Bedeutung, wie auch die bereitwillige Weise, in welcher dem am 18. Juli von Seite des Präsidenten ergangenen Aufrufe neuer 300,000 Mann, zur Verstärkung der beiden großen Armee'n im Felde, entsprochen ward, ließen das Ende des Bürgerkrieges und die Rückkehr des Friedens in Bälde erwarten. Aus Anlaß dieser Triumphe und der hoffnungsvollen Gestaltung der Dinge gab der Präsident am 3. September 1864 eine Proclamation heraus, in welcher er das Volk aufforderte, an allen gottesdienstlichen Plätzen dem Schöpfer seinen Dank darzubringen, demgemäß den darauffolgenden Samstag (11. September) als allgemeinen Danksagungstag ausschrieb, und zur Feier dieser Gelegenheit an verschiedenen Plätzen der Union eine Salve von 100 Kanonenschüssen anordnete.[8]

Während der verzweifelten, wiewohl fast aller Orten erfolgreichen Kämpfe der

---

dieser Fahrzeuge mit den Erträgnissen ihres Raubgeschäftes, die Uebertreter des Gesetzes im Nachtheil waren.

[1] Farragut ertheilte seine Befehle aus seiner schwebenden Stellung durch ein auf das Deck hinabreichendes Sprachrohr; bei diesem Act bewies er, daß sich selbst der Gefahr aussetzen eine der schweren Rangespflichten in der Marine ist.

[2] Der Tecumseh stand unter Commando des Capitäns Craven. Das Schiff sank beinahe augenblicklich, Craven mit fast allen seinen Officieren und der Mannschaft mit sich in die Tiefe ziehend. Von 130 Mann kamen nur 17 davon.

[3] Seite 614.

[4] Die Bundestruppen verloren in diesem Kampfe 335 Mann, darunter 165 Todte, einschließlich der 113, welche mit dem Tecumseh untergingen. Die Conföderirten verloren 300, hauptsächlich an Gefangenen. Admiral Buchanan ward schwer verwundet, und mit ihm wurden 190 Mann gefangen.

[5] Seite 438.

[6] Diese Forts lagen ungefähr 30 Meilen von Mobile. Vor der Uebergabe des Forts Morgan fielen 3000 Bomben in dasselbe.

[7] Seite 702.

[8] In Washington, New-York, Boston, Philadelphia, Pittsburg, Baltimore, Newport (Kentucky), St. Louis, New Orleans, Mobile Bay, Pensacola, Hilton Head und New Berne.

Bundestruppen, den Sommer und Herbst 1864 hindurch, wurde das Volk der Freiarbeit-Staaten durch einen politischen Feldzug in fieberhafte Spannung versetzt; denn es handelte sich um die Wahl eines Präsidenten der Republik, da Lincolns Amtstermin im kommenden Frühjahre ablief. — Bei einer „Unions"-Nationalconvention am 7. Juni zu Baltimore wurde eine Reihe von zehn Beschlüssen angenommen, durch welche die daselbst vertretene Partei für die Unterstützung der Regierung in dem Kriege gegen die Rebellion, sowie für die Aufrechthaltung der Stellung derselben der Sklaverei gegenüber, sich verbürgte. Die Acte des Präsidenten bezüglich der Weiterverfolgung des Krieges, für das Fortbestehen der Republik, fanden herzliche Zustimmung, und ein Amendement zur Constitution, die Sklaverei für immer beseitigend, ward anempfohlen.[1] Mit Einstimmigkeit aller Delegaten wurde Lincoln wieder zum Präsidenten, und Andrew Johnson aus Tennessee, damaliger Militär-Gouverneur jenes Staates, zum Vice-Präsidenten ernannt.[2]

Am 29. August hielt die Opposition, oder „demokratische" Partei, eine Nationalconvention in Chicago, in welcher Gouverneur Seymour von Neu-York den Vorsitz führte, und in seiner Ansprache, bei Einnahme des Sitzes, sich scharf dem Kriege widersetzte. Außer den beiwohnenden Delegaten hatte eine große Versammlung der Mitglieder der „Ritter des goldenen Zirkels" und anderer mit den Verschwörern sympathisirender geheimer Verbindungen, wie auch conföderirter Officiere aus Canada, Chicago überschwemmt, woselbst, wie nicht minder bei anderwärtiger Versammlungen, die aufrührerischesten Reden gehalten wurden.[3] Man behauptet, daß diese unloyalen Zusammenkünfte mit ihren aufreizenden Reden einen Theil des Planes bildeten, eine Gegenrevolution im Westen hervorzurufen, deren erster Act die Befreiung und Bewaffnung 8000 conföderirter Gefangener im Camp Douglas, nahe Chicago, und Indianapolis sein sollte. Diese Pläne wurden indeß durch die Wachsamkeit und Energie des damaligen Commandanten zu Camp Douglas, Obersten B. J. Sweet, vereitelt.[4]

---

[1] In diesen Beschlüssen fanden die erhabenen Dienste der Soldaten und Seeleute volle Anerkennung; es wurde die Anstellung der Freigelassenen im öffentlichen Dienste empfohlen, gleicher Schutz für alle ihre Diener der Regierung zur Pflicht gemacht, und die strenge Unverletzlichkeit des für die Einlösung der öffentlichen Schuld verpfändeten Wortes der Nation als heilige Pflicht eingeschärft.

[2] Am 31. Mai 1864 wurde zu Cleveland eine Convention der „Radicalen Männer der Nation" abgehalten, welcher 350 Delegaten beiwohnten, die nach Annahme einer Reihe von 13 Beschlüssen den General John C. Fremont zum Präsidenten, und John Cochrane von Neu-York zum Vice-Präsidenten nominirten. Als man jedoch später einsah, daß diese Nominationen in den Reihen der Unionisten Spaltungen hervorrufen würden, zogen sich beide Candidaten zurück.

[3] Horace Greeley gibt in seinem „American Conflict," II, 667., Proben von Reden, welche zwei zur Friedenspartei gehörige Geistliche bei auswärtigen Versammlungen in Chicago hielten. Einer derselben, Chauncey C. Burr, sagte, daß Lincoln „viele tausend Neger, und für jeden dieser Neger 10,000 Löffel gestohlen habe. Man hatte gesagt, daß, wenn der Süden die Waffen niederlegen wollte, derselbe in die Union wieder aufgenommen werden würde. Der Süden konnte aber ehrenhafterweise die Waffen nicht niederlegen; denn er focht eben für seine Ehre. 2,000,000 Menschen wurden in die Schlachtpferche des Südens hinabgesendet, und Lincolns Armee kann weder durch Anwerbung noch Conscription je wieder gefüllt werden." — Der andere erwähnte Geistliche, Henry Clay Dean, rief aus: „Solch' ein Mißgriff war noch nie bekannt! — Solch' eine Zerstörung von Menschenleben hat die Welt noch nie gesehen seit dem Untergange von Sennacherib durch den Hauch des Allmächtigen, und noch immer will dieses Ungeheuer von einem Usurpator mehr Menschen für seine Schlachtpferche ...... Seitdem der Usurpator, Verräther und Tyrann den Präsidentenstuhl einnimmt, hatte die republikanische Partei stets geschrieen: „Krieg dem Messer, und das Messer der Scheide!" — Blut floß in Strömen, und noch immer ist der Durst des alten Ungeheuers nicht gelöscht."

[4] Greeley sagt ferner („American Conflict," II, 668, Anm. 19): „Einige Wochen später hatten die Verschwörer mit größeren Mitteln und unter besserer Organisation einen Ausbruch am Tage der Präsidentenwahl vorbereitet; Sweet jedoch, in vollkommener Kenntniß ihrer Pläne, überfiel sie





In der Convention war ein dem Kriege entschieden feindliches Gefühl vorherrschend. C. L. Vallandigham[1] kam kühn aus seiner Verbannung in Canada[2] herbei und bildete die Seele jener Versammlung. Er war der Thätigste des Ausschusses, welcher für die Ausarbeitung einer Plattform, oder Erklärung der Grundsätze der kommenden Abstimmung, aufgestellt, und dessen Vorsitzer James Guthrie aus Kentucky war. Diese Plattform enthielt sechs Beschlüsse, deren zweiter erklärte, daß der Krieg ein „Mißgriff" sei, und daß „Menschlichkeit, Freiheit und Gemeinwohl" dessen sofortige Einstellung verlangen. Der letzte der Beschlüsse bot den Soldaten im Felde die „Sympathie der demokratischen Partei," und versicherte sie, daß, wenn dieselbe zur Macht gelangen sollte, ihnen „alle Sorgfalt, Unterstützung, Achtung und Freundlichkeit zu Theil werden solle," welche sie verdienen.


C. L. Vallandigham.

Die Versammlung schritt sodann zur Nomination des Generals George B. McClellan für die Präsidentschaft, und George H. Pendelton's für die Vicepräsidentenstelle. Letzterer war, nächst Vallandigham, der bitterste Gegner des Krieges im Congreß. Ersterer war einst Obergeneral der Armee'n zur Unterdrückung der Revolution; er nahm die Nomination an, und mit solchen Candidaten und Plattformen gingen beide Parteien in den Wahlkampf. Kaum war die Stimme der Convention verhallt, welche den Krieg für einen Mißgriff erklärte, als das Geschrei über Shermans und Farraguts Siege das Land durchdrang, im Vereine mit den Dankeshymnen des loyalen Volkes, und begleitet von dem Freudendonner der großen Geschütze. Durch eine beispiellose Stimmenmehrheit wurde Lincoln wiedererwählt; McClellan dagegen hatte nur die Wahlstimmen der beiden Sklavenarbeit-Staaten Delaware und Kentucky, wie auch des Staates New Jersey für sich. Die Antwort der Soldaten im Felde auf die ihnen angebotene Sympathie und Unterstützung der Convention von Chicago bestand darin, daß die bedeutend größere Anzahl derselben gegen die in letzterer Versammlung Nominirten stimmte. Sie betrachteten den so hochherzig geführten Krieg keineswegs als einen „Mißgriff," und verlangten weder „Sympathie noch Unterstützung" von irgend einer politischen Partei.[3]

in der Nacht des 6. November, nahm den Obersten G. St. Leger Grenfell (einst John Morgans Adjutant), den Obersten Vincent Marmaduke (Bruder des gleichnamigen Rebellengenerals), Capitän Cantrill, von Morgans altem Commando, und einige Verräther aus Illinois gefangen, und unterdrückte somit vollständig die Verschwörung, als sie eben auf dem Punkte stand, den Bürgerkrieg im Norden zu entzünden."

[1] Seite 656. [2] Anm. 1, Seite 657.

[3] Wegen des geheimen Wirkens der Friedenspartei zur „Hilfe und Unterstützung" der Feinde der Republik wurden die zu dieser Partei Gehörigen von den Unionisten „Copperheads" (Kupferköpfe) genannt, in Hinweisung auf den bösen Brauch der giftigen amerikanischen Kupferschlange, welche nicht, wie viele andere ihrer Classe, ein warnendes Zeichen ihres Zornes gibt, sondern stets plötzlich aus einer verborgenen Stelle auf ihr Opfer schießt. Die Beinamen „Copperhead" und „Black Republican" (Schwarz-Republikaner, Letzteres in Anspielung auf den Wunsch der republikanischen Partei, den Negersklaven die Freiheit zu geben) waren während des Bürgerkrieges unter den Politikern allgemein.

Wir wollen nun zur Betrachtung der militärischen Begebenheiten zurückkehren.

Nach mehr als vierwöchentlicher Rast der Armee zu Savannah begann General Sherman seinen denkwürdigen Marsch nordwärts durch die Carolina's. General Blair wurde mit dem siebzehnten Corps zu Wasser nach Port Royal, und von dort nach Pocotaligo gesandt, um Charleston zu bedrohen, während das Gros der Armee über den Savannah-Fluß an verschiedenen Punkten setzte, und am 1. Februar 1865 in Süd-Carolina einrückte, wobei die äußerste Linke unter General Slocum, mit Kilpatricks Cavallerie, denselben bei Sister' Ferry kreuzte. Diese Vorwärtsbewegungen in weiten Distanzen zertheilten die Streitkräfte der Conföderirten und verhinderten die Zusammenziehung einer starken Macht derselben an irgend einem Punkte. Unaufhörliche Regengüsse veranlaßten ein Ueberschwemmung der Niederungen durch das Austreten der Flüsse, und zudem hatte Wheelers Cavallerie, den Vortrab der Bundestruppen umschwärmend, überall auf ihren Wegen gefällte Bäume querüber gelegt.

Standhaft und unwiderstehlich rückte die gesammte Armee in nördlicher Richtung gegen Columbia, die Hauptstadt Süd-Carolina's, vor, welche am 17. Februar an Sherman sich ergab. Bis dahin hatte kein beträchtlicher Truppenkörper sich ihm entgegengestellt; erst in der Nähe Columbia's bot der untüchtige Beauregard[1] ihm die Spitze, ward indeß leicht hinweggefegt, und auf dem alten, wie auch dem noch unvollendeten neuen Stadthause wurde die Flagge der Republik aufgezogen. Wade Hampton, Commandant der conföderirten Nachhut, ließ alle in der Stadt befindliche Baumwolle in den Straßen aufhäufen und in Brand setzen, trotzdem der Wind sich in Sturm verwandelte, wodurch ein großer Theil jener schönen Stadt in Asche gelegt ward.

Der Fall Columbia's gab den Conföderirten das Signal zur Räumung Charlestons, welches Shermans Armee bereits flankirt hatte. Hardee floh; am 18. Februar 1865 zogen farbige Bundestruppen ein, und nahmen Besitz von der Stadt, welche die Conföderirten vor ihrem Abzuge in Flammen gesetzt hatten. Hierauf wurde die Nationalflagge auf Fort Sumter aufgezogen, woselbst sie durch die Verschworenen zuerst beschimpft ward,[2] und am vierten Jahrestage der Räumung dieser Festung war es wieder General Anderson,[3] der mit eigener Hand dieselbe Flagge ebendort aufpflanzte, welche er gezwungen ward, einzuziehen, nicht aber zu übergeben.

Shermans unaufhaltsamer Marsch nach Nord-Carolina hinterließ in einer Ausdehnung von vierzig Meilen, mitten durch Süd-Carolina, die Spuren gänzlicher Verwüstung. Die Haupthindernisse auf seinem Marsche bot ihm Wheelers und Hamptons Cavallerie, mit welcher Kilpatrick einige scharfe Gefechte hatte. Am 12. März erreichte die ganze Armee Fayetteville in Nord-Carolina, wo Sherman mit General Schofields Truppen an der Küste sich verband. Dort stellte sich ihm Johnston mit einer aus dem Westen und der Küstengegend zusammengezogenen, und mit Hardee's Corps von Charleston nebst Cavallerie vereinigten Streitmacht von 40,000 Mann,

---

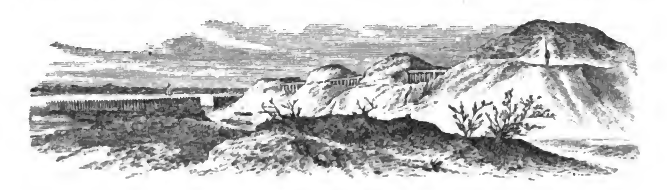
[1] Beauregard wurde das Commando der zerstreuten Armee Hoods übergeben (Seite 707), und später folgte ihm General Joseph E. Johnston, sein alter Befehlshaber, im Commando. Zur erwähnten Zeit drängte der Hauptarmeekörper unter General Cheatham vorwärts, um Shermans Fronte zu gewinnen.

[2] Seite 553.

[3] Seite 550.

meist Veteranen, entgegen. In Anbetracht dieses mächtigen Hemmnisses in seinem nördlichen Vorschreiten, wie nicht minder der Nothwendigkeit, seiner Armee Ruhe zu gönnen, hielt Sherman eine dreitägige Rast zu Fayetteville.

Während Sherman durch das Innere Süd-Carolina's zog, gingen an der Küste Nord-Carolina's wirksame und wichtige Truppenbewegungen vor sich. Dem Beschlusse der Hafensperre zu Mobile[1] folgte auch jener für den Hafen von Wilmington, welcher schwieriger zu blockiren war. Im Herbste 1864 wurde eine Expedition,



Inneres des Forts Fischer.

bestehend aus einer mächtigen Flotte unter Admiral D. D. Porter, und Landtruppen unter General Godfrey Weitzel, gegen die Befestigungswerke, welche die Einfahrt bewachten, ausgerüstet. Diese Expedition, begleitet von General Butler, dem Commandeur des Departements, erschien spät im December 1864 vor Fort Fisher, und am Weihnachtstage erfolgte ein vereinter Angriff auf das Hauptbefestigungswerk desselben. Die Flotte eröffnete ein schreckliches Bombardement auf das Fort, und in der Mitte des Nachmittags landeten 2000 Mann auf der schmalen Erdzunge, worauf die Festung stand. Die vielen Kanonen auf derselben blieben indeß, mit Ausnahme einer einzigen, von den Bomben der Flotte unbeschädigt, und obgleich bereit, über die Halbinsel mit todbringender Wirkung hinzufegen, schien es doch gerathener, keinen Angriff zu machen, demzufolge die Bundestruppen sich zurückzogen. Die Flotte blieb, und General Grant sandte sogleich eine weitere Bundesmacht, unter General A. H. Terry, zur Mitwirkung bei dem Angriff auf das Fort.

Den Weihnachtstag benutzend, nahm Porter eine für seine Operationen auf das Fort geeignetere Stellung, und am 13. Januar landete Terry mit 8000 Mann unter dem Schutze des Flottenfeuers. Ein mehr als dreißigstündiges Bombardement brachte den größern Theil der die Halbinsel beherrschenden Geschütze zum Schweigen, und dieses Armeecorps machte unter tüchtiger Führung, in Verbindung mit 2000 Seesoldaten und Matrosen, am 15. Januar einen Angriff und nahm die Werke. Terry, zum alleinigen Vorrücken zu schwach, verband sich am 9. Februar mit General Schofield, welchen Grant aus Tennessee gerufen, und vom Potomac in Dampfern nach der Küste hinabgesandt hatte. Durch diese Verstärkung wuchs die Zahl der Landtruppen auf 20,000 Mann, und Schofield übernahm, als älterer Officier, das Commando. Eine Abtheilung derselben überschritt den Cape Fear-Fluß, und die übrigen rückten gegen Wilmington vor; die Conföderirten dagegen verließen Fort

[1] Seite 709.

Anderson, verbrannten die in diesem Flusse gelegenen Raubschiffe Tallahassee und Chickamauga,[1] flohen von Wilmington, nachdem sie daselbst Baumwolle und Marine-Kriegsvorräthe verbrannt hatten, und am 22. Februar 1865 rückten die siegreichen Bundestruppen in dieser Stadt ein. Kurz darauf gingen ein Armee-Schleppschiff und ein Kanonenboot von Wilmington den Cape Fear hinauf, und eröffneten die Verbindung zwischen Sherman und Schofield.[2]

Nach dreitägiger Ruhe brach Shermans Armee von Fayetteville auf, woselbst sie das Regierungszeughaus und die werthvolle Maschinerie, welche von Harpers Ferry dahin gebracht worden war,[3] zerstört hatte. Der Marsch war, wie früher, ein täuschender, auf zerstreuten Wegen ausgeführt, indem ein Theil des linken Flügels, von Kilpatrick gedeckt, in der Richtung gegen Raleigh, der Rest desselben jedoch mit dem rechten Flügel östlich gegen Goldsboro', dem eigentlichen Bestimmungsorte der Armee, zog. Regengüsse hatten die Straßen fast gänzlich unwegsam gemacht; dennoch rückten die Truppen standhaft vor, und am Morgen des 16. März 1865 fanden sie sich unter Slocum, unfern Averysboro', einem conföderirten Armeecorps von 20,000 Mann unter Hardee gegenüberstehend. In der hier ausgebrochenen Schlacht, welche bis in die Nacht dauerte, und worin jede der beiden Parteien ungefähr 450 Mann verlor, blieben die Bundestruppen Sieger; die Insurgenten retirirten unter dem Schutze der Dunkelheit gegen Smithfield, und Slocum zog gegen Goldsboro'. Am 18. März ward er bei Bentonville von Johnston mit dessen fast vollständiger Armee angegriffen, welcher erwartete, Slocum zu zermalmen, ehe dieser Hilfstruppen erlangen konnte; allein er irrte sich; denn sechs seiner Angriffe wurden abgeschlagen, und mit Einbruch der Nacht behauptete Slocum das Feld. Noch in derselben Nacht kamen für Letzteren Verstärkungen an, und am nächsten Tage stand Johnstons 40,000 Mann ein Bundescorps von 60,000 gegenüber, welches durch sein Streben, des Feindes Flanke und Rücken zu gewinnen, denselben hinwegscheuchte. Am 21. März fiel Johnston eiligst auf Raleigh zurück;[4] Sherman rückte gegen Goldsboro' vor, wo er mit den Generälen Schofield und Terry sich vereinigte, welche auf ihrem Wege von Wilmington, die Conföderirten vor sich hertreibend, sich durchgefochten hatten, und am 20. März zogen sie in jener Stadt ein. Von New Berne begab sich Sherman in einem schnellen Dampfer nach City Point, wo er am 27. März mit dem Präsidenten, wie auch den Generälen Grant und Meade, eine Berathung pflog, und drei Tage später nach Goldsboro' zurückkehrte.

Wenden wir jetzt unsere Aufmerksamkeit wieder den Golfregionen zu, wo wir Farragut und Granger bei ihren Vorbereitungen zur Einnahme Mobile's verließen, worauf Anstalten zur Sicherung der Wiederbesitznahme von ganz Alabama getroffen wurden. Zu diesem Ende setzte sich General Canby, Commandant des Golfdepartements, im März 1865 mit 25,000 Mann gegen Mobile in Bewegung, indeß General Wilson, von Thomas' Armee, mit 15,000 Mann, wovon 13,000 beritten, mit Vorräthen für sechzig Tage auf einem Train von 250 Wagen verpflegt, vom Tennessee-Fluß aus Alabama durchstreifte. Spät im Februar verließ Wilson die Stadt Eastport an letzterem Flusse, drang eilig über den Tombigbee-Fluß in Nord-Alabama

---

[1] Seite 708. [2] Seite 713. [3] Seite 557.

[4] In der Schlacht bei Bentonville verloren die Bundestruppen 1643 Mann, worunter 191 Todte; sie beerdigten 267 der Feinde auf dem Schlachtfelde, und machten 1625 Gefangene.

ein, und bedrohte durch schnelle und geschickte Bewegungen gleichzeitig Columbus in Mississippi, Tuscaloosa und Selma in Alabama. An den Gestaden des Cahawba stieß er zuerst auf die Confödèrirten in Masse unter Roddy. Forrest, der Insurgenten-Commandant in jener Gegend, suchte mit äußerster Anstrengung Selma am Alabama-Flusse zu decken, wo die Confödèrirten ein Zeughaus, eine Rüstwerkstatte und ausgedehnte Gießereien besaßen. Gleichwohl waren alle seine Bestrebungen vergeblich. Er befehligte eine bunte Masse von 7000 Reitern, als Wilson am 2. April 1865 mit 9000 Mann Cavallerie anrückte, nach scharfem Gefechte die Stadt nahm, und die Werke der Confödèrirten gänzlich zerstörte.[1]

Am 10. April machte sich Wilson auf den Marsch gegen Montgomery, die Hauptstadt Alabama's, und erreichte dieselbe am 12., als die Confödèrirten daselbst 125,000 Ballen Baumwolle eben verbrannt hatten. Die Stadt ergab sich sogleich, und ward daher geschont. Am 14. April wendete sich Wilson östlich, auf dem ganzen Wege, bis an den Chattahoochee, Eisenbahnen und anderes öffentliches Eigenthum zerstörend. Nach einem heißen Gefechte nahm er Columbus, in Georgia, mit 1200 Gefangenen, und vernichtete auch dort eine große Masse öffentlichen Eigenthums.[2] An demselben Tage nahm eine Abtheilung Wilsons das starke Fort Tyler, welches die Eisenbahn über den Chattahoochee bei West-Point beherrschte. Am folgenden Morgen setzte dieselbe auf ihrem Marsche nach Macon, in Georgia, über diesen Fluß, woselbst sie am 21. März, der Rest unter Curton aber am 30., nach einem verheerenden dreißigtägigen Streifzuge von 650 Meilen, anlangte. Dieser Marsch durch Alabama und Georgia, bei so geringem Widerstande zurückgelegt, veranlaßte Wilson, der Versicherung des Generals Howell Cobb, Commandanten zu Macon, daß der Krieg thatsächlich seinem Ende zueile,[3] Glauben beizumessen.

Während Wilsons Triumphzug wirkte auch General Canby thätig für die Eroberung Mobile's. Am 12. März erreichte das 17. Corps Dauphin Island, und Canby rückte mit seiner gesammten disponiblen Streitmacht gegen die Vertheidigungswerke dieser Stadt vor. Das 13. Corps, unter General Granger, näherte sich von Mobile Point zum Angriffe von der Ostseite, und General Steele kam von Pensacola mit einer Division farbiger Truppen bei Blakely an; gleichzeitig wurde auch eine Brigade

---

[1] Wilsons Verlust in dem Kampfe betrug 500 Mann; er nahm 32 Kanonen, 2700 Gefangene und große Magazine mit Vorräthen aller Art. Die Confödèrirten hatten eben 25,000 Ballen Baumwolle verbrannt, und Wilson überlieferte deren noch 10,000 den Flammen. Zeughaus, Gießereien und Werkstätten jeder Gattung wurden zerstört, und die Stadt mit Sturm genommen. Als der Verfasser ein Jahr später dahin kam, bot der Ort eine Scene trauriger Verwüstung.

[2] Das Widderschiff Jackson der Confödèrirten wurde zerstört, 15 Locomotiven, 250 Waggons, 115,000 Ballen Baumwolle wurden verbrannt, und eine große Menge Vorräthe verfielen der Zerstörung; nebst den Gefangenen wurden 52 Feldgeschütze genommen. Wilson verlor nur 24 Todte und Verwundete.

[3] Drei oder vier Monate früher fanden beträchtliche Streifzüge in Mississippi statt, auf deren einem, unter General Dana, von Vicksburg nach Jackson, ein Insurgentencorps am Big Black-Flusse geschlagen, und die Eisenbahn am 25. November 1864 nebst vielem andern Eigenthum zerstört wurde. Ein anderer Zug, unter General Davidson, von Baton Rouge ausgehend, that ein Gleiches, und beunruhigte die Besatzung Mobile's. Ein dritter, unter General Grierson, am 21 December von Memphis abgegangen, durchzog in südöstlicher Richtung Nord-Alabama bis Tupelo, brach die Mobile- und Ohio-Eisenbahn auf einer Strecke südwärts von Okolona auf, und vernichtete eine große Menge Vorräthe. In einem Gefechte bei der kleinen Bahnstation Egypt warf Grierson eine feindliche Abtheilung zurück, und setzte seinen Streifzug durch Mississippi fort. Schließlich nahm diese Expedition ihren Weg nach Vicksburg mit 500 Gefangenen, 800 Rindern und 1000 Negern, nachdem sie einen großen Werth an Eigenthum verwüstet hatte.

unter heftigem Geschützfeuer der Bundespanzerschiffe nach Cedar Point, an der Westseite der Bai gebracht. Am 25. März begann, nach vorläufigem Gefechte, die Belagerung in Fronte von Blakely und Spanish Fort, den Hauptvertheidigungswerken Mobile's, wobei Landtruppen und Flotte gemeinschaftlich wirkten; am 9. April ergaben sich beide. Nachdem General Maury, Befehlshaber in Mobile, sich überzeugt hatte, daß die Werke unmittelbar um die Stadt nicht länger zu halten seien, griff er am 10. und 11. April mit 9000 Mann zur Flucht, und ließ 5000 Mann, nebst 150 Kanonen als Beute in den Händen des Siegers. Die Bundestruppen verloren hierbei ungefähr 2,500 Mann.[1]

General Grants Hauptbestreben während des Winters 1864—65 war, sowohl die Armee wie auch die „Regierung" der Conföderirten in Virginien zu halten, um die Vereinigung ersterer mit Johnston in Nord-Carolina, wo es sich um Shermans Vernichtung handelte, zu verhindern. Letzterer nahm seinen Weg vom Savannah- um den Cape Fear- und den Neuse-Fluß; Grant hielt inzwischen Lee's 50,000 Mann mit wenigen Truppen am James-Flusse in Schach. Die Conföderirten kannten den Grund der vergleichsweisen Defensivhaltung Grants die Wintermonate hindurch sehr wohl, waren indeß zu machtlos, einen verderblichen Schlag ihm beizubringen, oder ihn zum Angriff zu zwingen. Nur zweimal im Laufe des Winters zeigte er sich hierzu geneigt. Am 7. December 1864 sandte Meade den General Warren zur Zerstörung der Weldon-Bahn, nahe der Nord-Carolina-Linie, ab, welche die Conföderirten zu ihrem Vortheile benutzten, — und am 5. Februar 1865 kreuzten zwei Cavallerie-Abtheilungen diese Bahn, und drangen bis Dinwiddie Court-House vor, um die Stärke der Insurgenten in jener Gegend zu erforschen, wobei es zu einer Schlacht kam, in welcher die Bundestruppen 2000 Mann, die Conföderirten 1000 verloren, erstere aber den Gewinn der Ausdehnung ihrer Linie bis Hatcher's Run hatten. Als die Conföderirten die Zurückziehung eines großen Theiles der Flotte auf dem James-Flusse, behufs Mitwirkung gegen Fort Fisher,[2] bemerkten, sandten sie am 23. Januar 1865 unter dem Schutze der Dunkelheit ein Geschwader[3] mit dem Auftrage diesen Strom hinab, so viel Unheil wie möglich anzustiften, gewannen jedoch hierbei Nichts, und verloren noch außerdem eines ihrer hölzernen Kanonenboote.

In West-Virginien, wie in der Nähe der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, war die conföderirte Cavallerie unter Mosby, Rosser, McNeil und Andern den ganzen Winter äußerst thätig. Sheridan, damals zu Winchester im Shenandoah-Thale, entledigte sich ihrer mit Leichtigkeit auf seiner Flanke, verließ zu Ende Februar mit einem Corps von 10,000 Berittenen sein Hauptquartier, um einen von Grant angeordneten großartigen Ueberfall auf Lee's sämmtliche Verbindungslinien, und besonders auf Lynchburg, das Hauptvorrathsdepot der Insurgenten, auszuführen. Am 2. März kam Sheridan durch Staunton, versprengte Early's Corps bei Waynesboro',[4] und rückte nach Charlottsville vor, auf seinem Wege die Eisenbahn zerstörend.

[1] Vor der Räumung der Stadt versenkte Maury zwei dortselbst gebaute mächtige Widderschiffe. Die Bundestruppen verloren außer obiger Mannschaft auch vier Kanonenböte und ein Transportschiff durch Torpedoes. [2] Seite 713.

[3] Das Geschwader bestand aus drei Panzerschiffen, fünf hölzernen Kanonen-, und drei Torpedoböten.

[4] Early hatte 2500 Mann, von welchen Sheridan 1600 gefangen nahm, und außerdem eilf Kanonen, 17 Feldfahnen und 200 beladene Wagen eroberte.

Daselbst vernichtete er auch Fabriken, Brücken und anderes Eigenthum, und als er sich endlich überzeugte, daß Lynchburg zu stark befestigt sei, theilte er seine Streitmacht in zwei Colonnen, deren eine die Eisenbahn in der Richtung nach letzterer Stadt zerstören, die andere den James River-Canal demoliren sollte; hierauf umging er Lee's linken Flügel bis White House, und vereinigte sich dort am 27. März mit der Potomac-Armee.

Sheridans Zug war allenthalben von Zerstörung begleitet, und versetzte Lee in die größte Besorgniß; diesem ward es nun klar, daß er die ihn einschließenden Armeecorps durchbrechen und eine Verbindung mit Johnston erzielen müsse, wenn nicht seine eigene Armee und mit ihr die Conföderation zu Grunde gehen solle. Zu diesem Ende zog er seine gesammte Streitmacht nahe Grants Centrum, in Front von Petersburg, zusammen, und machte einen verzweifelten Angriff auf Fort Steadman in der Absicht, die Potomac-Armee in zwei Theile zu spalten. Er nahm zwar das Werk, hatte aber weiter keinen Erfolg; denn er ward mit großem Verluste wieder zurückgeworfen;[1] die Bundestruppen gewannen einen Theil seines Terrains und die Aussicht auf sein Entkommen nach Nord-Carolina wurde durch diese Bewegung weiter in die Ferne gerückt. Grant bereitete sich nun zum allgemeinen Vorrücken von seiner Linken aus vor, und berief hierzu große Truppenkörper von der Armee des James auf der Nordseite dieses Flusses. Am 29. März 1865 setzte er sich endlich in Marsch, Sheridan mit 10,000 Mann Cavallerie auf der äußersten Linken, das zweite und fünfte Corps, unter Humphreys und Warren, auf dem rechten Flügel, wobei General Parke die ausgedehnten Linien hielt. Lee bemerkte die drohende Gefahr, und eilte sie abzuwenden. Zu diesem Behufe ließ er Longstreet mit 8000 Mann zurück, um Richmond gegen die nun geschwächte Armee des James zu halten, und häufte seine Kräfte auf seiner gefährdeten Rechten an. Ein verzweifelter Kampf entbrannte nun, in welchem der Sieg sich Lee zuzuwenden schien. Sheridan wirkte aufs Thätigste mit, wurde indeß am 1. April 1865 von Five Forks bis Dinwiddie Court-House getrieben, wo er sich in Stellung hielt, bis der Feind unter dem Schutze der Nacht sich zurückzog. Der scharfe Kampf in dieser Gegend endete schließlich zum Vortheil der Bundestruppen.



Inneres des Forts Steadman.

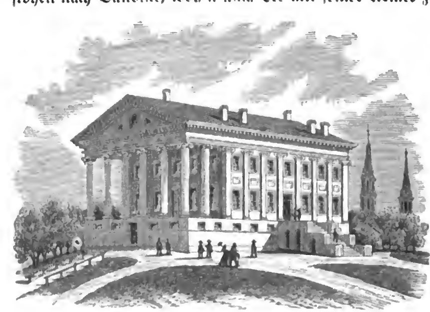
Am Abende des 1. April ließ Grant alle Geschütze gegen Petersburg richten, und eröffnete das Feuer auf diese Stadt und die Werke der Conföderirten. Es war eine schreckliche Nacht für die Truppen der letztern in den Schanzen und Laufgräben, sowie für die wenigen Einwohner der Stadt. Bei Tagesanbruch des 2. April 1865 fand

[1] Jede der Armee'n verlor in diesem Kampfe 2500 Mann.

ein Infanterieangriff auf die Werke statt, und einige derselben wurden genommen; gleicher Erfolg krönte die Anstrengungen auf der äußersten Linken. Longstreet kam, wiewohl zu spät, von Richmond zu Hilfe; Lee hielt zwar noch Petersburg, allein sein rechter Flügel war zu übel zugerichtet, als daß er von etwaigem Mißgeschick in dieser Richtung sich wieder erholen konnte. Er hatte 10,000 Mann verloren, und sah nur noch eine enge Pforte der Möglichkeit geöffnet, mit seiner Armee nach Nord-Carolina zu entkommen, und selbst diese letzte Hoffnung konnte ihm jeden Augenblick entrissen werden. In Folge dessen telegraphirte er an Jefferson Davis in Richmond: „Meine Linien sind an drei Stellen durchbrochen; wir können Petersburg nicht länger halten; Richmond muß noch diesen Abend geräumt werden."[1]

Eine Scene der wildesten Verwirrung bot sich an diesem Nachmittage in der Hauptstadt der Conföderirten dar, als die Nachricht eintraf, daß die Truppen sie räumen sollten. Bestürzung ergriff die Gemüther und Herzen aller Freunde der Verschworenen, und Hunderte flohen aus der bedrohten Stadt. Davis und sein Cabinet standen auf dem Sprunge, sich in Sicherheit zu bringen, und um Mitternacht bewegte sich Etwas wie ein Schatten vom Flußufer hinweg. Die conföderirten Behörden befahlen, rücksichtslos für die Gefahr der Stadt, das Niederbrennen großer Waarenhäuser, welche mit Kriegsvorräthen angefüllt waren, und vor Sonnenaufgang lag der Hauptgeschäftstheil Richmonds größtentheils in Schutt und Asche. Früh Morgens rückte General Weitzel, welcher die Truppen an der Nordseite des Flusses commandirte, mit seinem Stabe und Negertruppen in die verlassene, in Flammen stehende Stadt ein; Lieutenant J. L. De Peyster, von Weitzels Officierscorps, zog das Banner der Republik über dem Staatscapitole auf; General G. F. Shepley wurde zum Militär-Gouverneur Richmonds, und Oberstlieutenant Manning zum Provost-Marschall ernannt.[2]

Davis und sein „Cabinet" (seine intimeren Genossen in dem großen Verbrechen) flohen nach Danville, wohin auch Lee mit seiner Armee zu folgen hoffte; allein loyale Männer mit zuverlässigen Waffen standen ihm im Wege. — Auch Petersburg wurde geräumt, und die auf 35,000 Mann zusammengeschrumpfte Armee Nord-Virginiens, bei Chesterfield concentrirt, bewegte sich eilig in westlicher Richtung. Unweit Amelia Court-House stellte Sheridan sich ihr entgegen; rasche Maneuvres und ernste Kämpfe fanden die nächsten drei oder vier Tage statt, während

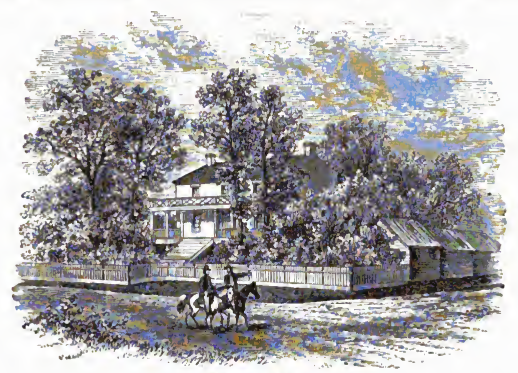


Das Capitol in Richmond.

[1] Dies geschah Sonntag den 2. April 1865 Vormittags. Die Botschaft traf Davis in der Kirche, welche er gewöhnlich zu besuchen pflegte. Ohne ein Wort zu sprechen verließ er dieselbe; Niemand mißdeutete sein Weggehen.

[2] Weitzel nahm in der Stadt 1000 Gefangene, nebst 5000 Kranken und Verwundeten in dem

welcher Lee sich verzweifelt anstrengte, zu entkommen. Am Morgen des 9. April endlich machte seine Armee in der Hoffnung, die Bundeslinien zu durchbrechen, nahe Appomatox Court-House den letzten Angriff, welcher indeß erfolglos blieb, und an demselben Tage hielten Grant und Lee in W. McLean's Hause,[1] nahe dem erwähnten



McLean's Haus.

Court-House, eine Zusammenkunft, wobei die Uebergabsbedingungen, von Seite Lee's gestellt, angenommen wurden. Dieselben waren in der That großmüthiger Natur.[2]

Hospital; ferner 500 Kanonen, 5000 Gewehre, 30 Locomotiven, 300 Waggons und Karren und eine große Menge andern öffentlichen Eigenthums.

[1] Es ist eine sonderbare Thatsache, daß McLean, welcher seinen bei Beginn des Krieges auf dem Schlachtfelde von Bull's Run gelegenen Wohnsitz gegen einen andern in ruhigerer Gegend vertauscht hatte, nun am Ende des Krieges durch das Waffengetöse abermals in ersterem beunruhigt wurde.

[2] Die conföderirte Armee, sowohl Officiere wie Mannschaft, wurde unter der Bedingung parolirt, vor ihrer Auswechselung nicht wieder die Waffen gegen die Regierung zu ergreifen. — „Waffen, Geschütze und öffentliches Eigenthum," lautete Grants Schreiben an Lee vom 9. April 1865, „sollen aufgeschichtet, eingeschlossen und den von mir dazu bestimmten Officieren übergeben werden. Dies bezieht sich jedoch nicht auf die Seitengewehre der Officiere, deren Privatpferde oder Gepäck. Nachdem dies geschehen, bleibt es jedem Officier und Soldaten freigestellt, in seine Heimath zurückzukehren, wobei sie von den Vereinigten Staaten-Behörden so lange unbehelligt bleiben sollen, wie sie die Parole und die Landesgesetze an den Orten ihres Aufenthaltes in Achtung halten."

Dieses edelmüthige Anerbieten einer vollen Amnestie für Lee und seine Waffengefährten, welche vier Jahre lang ihre Regierung bekriegten, ward von ihnen freudig angenommen. Am folgenden Tage (10. April 1865) erließ Lee, rücksichtslos gegen diesen Edelmuth und unter dem Schilde der in der Amnestie enthaltenen heiligen Verheißung, eine Adresse an seine Truppen, als Lobrede ihrer Hingebung für die Sache der Verschwörer, in folgenden Worten: —

„Nach vier Jahren schwerer Dienstleistung, durch unübertroffenen Muth und Tapferkeit bezeichnet, wurde die Armee Nord-Virginiens gezwungen, der Uebermacht an Streitkräften und Hilfsquellen zu weichen. Ich brauche den tapfern Ueberlebenden so vieler hart erfochtener Schlachten, die bis zum Ende standhaft ausgeharrt, nicht zu sagen, daß ich in dieses Resultat aus Mißtrauen gegen sie eingewilligt habe. Da ich aber fühle, daß Tapferkeit und Opfermuth keinen Erfolg herbeiführen könnten, welcher die Verluste entschädigen würde, die aus einer Fortsetzung des Kampfes nothwendig hervorgehen müßten, so beschloß ich, eine nutzlose Hinopferung Derjenigen, deren geleistete Dienste sie ihren Landsleuten so lieb und theuer gemacht, zu vermeiden. Dem Uebereinkommen gemäß können Officiere und Mannschaften nach ihrer Heimath zurückkehren, und daselbst bis zu ihrer Auswechselung verbleiben. Nehmet mit Euch jene Genugthuung, welche das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht gewährt, und ich flehe inbrünstig, daß ein gnadenreicher Gott Euch segnen und beschützen möge. Mit Bewunderung Eurer Standhaftigkeit und Selbstaufopferung für Euer Vaterland, und in dankbarer Erinnerung Eurer mir gespendeten freundlichen Rücksicht, sage ich Euch Allen ein herzliches Lebewohl."

Einige Tage vor der Räumung Richmonds befand sich Präsident Lincoln in City Point, von wo er zwei Tage nach derselben in einem Kanonenboot nach Richmond sich begab, und mit Admiral Porter unter einer kleinen Escorte das Hauptquartier des Generals Weitzel, in dem von Jefferson Davis zuletzt bewohnten Hause, besuchte, woselbst er eine große Anzahl Officiere und Bürger empfing, und sodann in einem offenen Wagen um die Stadt fuhr, worauf er nach City Point zurückkehrte. Zwei Tage später wiederholte Lincoln diesen Besuch, und wandte sich hierauf freudigen Herzens über die Aussichten zur baldigen Rückkehr des Friedens auf den Heimweg nach Washington. Frohsinn und Freudenrufe gaben sich immer lauter und lauter kund durch die ganze Republik; plötzlich aber verwandelten sie sich in Todesschweigen durch die Schreckensbotschaft, daß eines Meuchelmörders Hand dem Leben des guten Präsidenten ein Ziel gesetzt habe. Als dieser nämlich am 14. April (Charfreitag) mit seiner Gattin in einer Loge des Theaters zu Washington saß, schlich sich ein Mann, Namens John Wilkes Booth, hinter ihn, und schoß ihn mit einem Pistol durch den Kopf, sprang sodann aus der Loge auf die Bühne mit dem Ausrufe hinab: „Sic semper tyrannis!" (So geschehe es immer den Tyrannen!) — Dies ist nämlich die Umschrift des Staatssiegels von Virginien — wandte sich hierauf, einen Dolch schwingend, mit den Worten an das Publikum: „Der Süden ist gerächt!" und entfloh durch eine Hinterthür des Theaters. Kurz nach der That wurde er bei einem Versuche, ihn gefangen zu nehmen, tödtlich verwundet; einige seiner Mitverschworenen, deren Einer noch an demselben Abend auch den Staatssecretär zu ermorden versuchte, wurden verhaftet, durch eine Militärcommission processirt und endeten am Galgen.[1]

Am Morgen des 15. April hauchte Lincoln den Geist aus, und kaum sechs Stunden später legte der Vice-Präsident, Andrew Johnson, als constitutioneller Nachfolger den Amtseid als Präsident der Republik ab.[2] Denkende Leute, welche persönliche

---

[1] Es scheint eine Verschwörung bestanden zu haben, zur Ermordung nicht allein des Präsidenten, sondern auch anderer Mitglieder des Executiv-Departements der Regierung, wie auch des Generals Grant und hervorragender Führer der republikanischen Partei. Das Ziel scheint die Beseitigung hochgestellter Widersacher der Verschwörer gewesen zu sein, welche hofften, in der dem Tode des Präsidenten vielleicht folgenden Anarchie gewisse Mittel und Wege zu finden, um die Regierungsmacht in die Hände der Führer der Rebellion zu spielen. Durch ein sonderbares Versehen in der Handhabung dieser Ränke ward indeß der Vice-Präsident, welcher dem ermordeten Präsidenten verfassungsmäßig folgen mußte, in den Namenslisten ihrer Opfer übergangen, da keine Spur eines Versuches, auch sein Leben zu nehmen, irgendwo ersichtlich ist. Dieser ergriff sofort ohne alle Störung die Zügel der Regierung, und erließ am 2. Mai 1865 eine von dem „amtirenden Staatssecretär," William Hunter, gegengezeichnete Proclamation mit der Anklage, daß das von Booth und Consorten verübte Verbrechen „angestiftet, verabredet und vermittelt ward zwischen Jefferson Davis von Richmond in Virginien, Jacob Thompson, Clement C. Clay, Beverly Tucker, George N. Sanders, W. C. Cleary und Andern in Canada beherbergten Rebellen und Verräthern gegen die Regierung der Vereinigten Staaten." — Er bot eine Belohnung von 100,000 Dollars für die Verhaftung des Davis, und von 10,000 bis 25,000 Dollars für die Ergreifung der andern genannten Personen.

[2] Johnson ersuchte Lincolns Cabinetssecretäre (Anm. 2, Seite 551), in ihren Aemtern zu verbleiben, und diese kamen seinem Wunsche nach. Das Cabinet bestand damals aus: William H. Seward, Staats-Secretär; Hugh McCullough, Finanzen; Edwin M. Stanton, Krieg; Gideon Welles, Marine; John P. Usher, Inneres; James Speed, General-Anwalt, und William Dennison, General-Postmeister. Der frühere Finanzsecretär Chase wurde nach dem Tode des Oberrichters der Vereinigten Staaten, Taney, zu dessen Nachfolger ernannt; Stanton folgte Anfangs 1862 Cameron als Kriegssecretär. Präsident Lincoln, überzeugt, daß das Gemeinwohl die Beseitigung des General-Postmeisters Montgomery Blair vom Amte erheische, forderte ihn auf, zu resigniren, und ernannte Dennison an dessen Stelle. Caleb Smith starb, und Usher übernahm dessen Amt.





A. Lincoln

Tugend als die Grundlage öffentlicher Wohlfahrt betrachteten, und mit Widerwillen des Benehmens des Vice-Präsidenten einige Wochen früher, bei Gelegenheit seiner Amtseinsetzung, sich erinnerten, das dem maralischen Gefühle rechtlich denkender Bürger anstößig erschien, waren mit düstern Ahnungen hinsichtlich der Zukunft der Republik erfüllt; denn die damaligen kritischen Verhältnisse erforderten die gründlichste Weisheit und erhabene Tugend in der Person des obersten Beamten. Der neue Inhaber des Stuhles Washingtons leistete die zufriedenstellendsten Verheißungen mit solch' augenscheinlicher Aufrichtigkeit, daß das Volk ihm Vertrauen schenkte. Wie dies Vertrauen vergolten ward, offenbart die Geschichte seiner Verwaltung.[1]



A. Johnson.

Mit Lee's Capitulation fiel die Conföderation, und dem Kriege ward ein schnelles Ende gemacht. Gleich nach Empfang der frohen Nachricht begab sich Sherman von Goldsboro' auf den Marsch gegen Johnston; Stoneman, Sherman beistehend, fiel Jenem in den Rücken. Spät im März verließ Stoneman Knoxville in Ost-Tennessee, um die Eisenbahn von Wytheville in der Richtung gegen Lynchburg zu zerstören, wandte sich von dort südwärts nach Nord-Carolina, wo er an der Bahn zwischen Danville und Greensboro' ein Gleiches that, und drang endlich gegen Salisbury vor, wo eine große Anzahl Unionisten gefangen gehalten war. Zehn Meilen von letzterer Stadt schlug er ein conföderirtes Corps, nahm demselben vierzehn Kanonen nebst 1364 Gefangenen ab, und vernichtete in Salisbury eine große Masse öffentlichen Eigenthums. Sherman befahl ihm, an Ort und Stelle zu bleiben, und in Johnstons Rücken zu operiren, um so Shermans Bewegung gegen die Fronte der Conföderirten zu unterstützen; er weigerte sich jedoch dessen und kehrte nach Ost-Tennessee zurück.

Am 10. April rückte Sherman gegen Johnston bei Smithfield vor; dieser verbrannte indeß die Brücke über den Neuse-Fluß, fiel auf Raleigh zurück, und zerstörte die Eisenbahn hinter sich. Sherman war ihm auf der Ferse; Verfolgte und Verfolger eilten im stärksten Regen in der Richtung gegen Hillsboro', wo diese Jagd durch ein Schreiben Johnstons an Sherman, vom 14. April, beendet ward, in welchem er Letztern fragte, ob er zur Vermeidung weitern Blutvergießens in eine einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten zu willigen geneigt sei, bis General Grant

---

[1] Andrew Johnson, am 29. December 1807 zu Raleigh in Nord-Carolina geboren, lernte frühzeitig das Schneiderhandwerk, und erst während seiner Lehrzeit lesen. Schreiben und Rechnen lehrte ihn seine junge Gattin, als er 20 Jahre alt war, und zu Greenville in Ost-Tennessee als Schneider sich ansiedelte. Er wurde zuerst Alderman (Rathsherr) dieses Dorfes, und war später drei Jahre lang Mayor (Bürgermeister) daselbst; hierauf Mitglied der Legislatur von Tennessee, und 1840 Präsidentschafts-Elector (Wähler); 1843 wurde er in den Congreß, 1853 zum Gouverneur von Tennessee, 1857 zum Senator, 1863 zum Militär-Gouverneur von Tennessee, und im Herbste 1864 zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Den Präsidentenstuhl bestieg er nach Lincolns Tode. Seine Laufbahn in dieser Amtswürde ist in obigem Text enthalten.

ersucht werde, den übrigen (conföderirten) Armeecorps dieselben Bedingungen zu gestatten, wie der Armee Lee's. Sherman entsprach bereitwillig Johnstons Wunsche, und hatte am 17. April bei Durham Station eine Zusammenkunft mit Letzterem. Am folgenden Tage ward von beiden Generälen ein Uebereinkommen unterzeichnet, welches allen in die Rebellion verflochtenen Personen jedes politische und sociale Recht und Privilegium, dessen sie sich vor der Revolution erfreut hatten, zurückgab, ohne dieselben irgend einer Strafe zu unterziehen. Jenes Uebereinkommen versprach vollkommene Vergessenheit aller Ergebnisse des Krieges, und schilderte denselben als ein gräßliches Possenspiel in dem Gewande einer schrecklichen Tragödie. Die Regierung verwarf dasselbe jedoch, und sandte Grant mit dem Befehle der unverzüglichen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an Sherman. Am 26. April erfolgte die Uebergabe der Armee Johnstons an Letztern unter denselben großmüthigen Bedingungen, wie sie Lee gewährt wurden; kurz darauf ergaben sich auch andere conföderirte Abtheilungen, und so war Anfangs Mai die „bewaffnete" Rebellion zu Ende.[1]

Der flüchtige „Präsident der Conföderation" erwartete Lee mit seiner Armee in Danville, und wollte daselbst seinen „Regierungssitz" aufschlagen; allein auf die Nachricht von der Uebergabe der Armee des Letztern flohen er und sein „Cabinet" in der Richtung nach Mississippi. Da sich ihnen indeß Schwierigkeiten in den Weg stellten, so wendeten sie sich, unter täglicher Verminderung ihres Cavalleriegeleites, weiter nach dem Süden zu. Die „Regierung" löste sich bald auf, da jedes Mitglied derselben so gut wie möglich die eigene Sicherheit zu gewinnen suchte. Begleitet von seiner Familie und seinem „General-Postmeister" Reagan, eilte Davis dem Golf von Mexico zu, auf dessen Gewässern er aus dem Lande zu entkommen hoffte. Der wachsame Wilson, in Macon,[2] erfuhr inzwischen Davis' Flucht, und sandte sogleich Cavallerie-Detachements zu seiner Habhaftwerdung aus. Lieutenant Pritchard vom 4. Michigan-Regimente, welcher eines der letztern führte, fand den Flüchtling nahe Irwinsville, der Hauptstadt der Grafschaft Irwin in Georgia, gelagert, nahm ihn am 11. Mai gefangen, und brachte ihn und seine Umgebung nach Macon, von wo das gestürzte Haupt der Revolution nach der Festung Monroe[3] gesandt, dortselbst in ein möglichst bequemes Gefängniß der Casematten gesetzt, und während einer langen Gefangenschaft mit ausgezeichneten Rücksichten behandelt wurde, bis er endlich, unter der Anklage des Verrathes, zur Bürgschaft zugelassen ward.*



Davis' Gefängniß in der Festung Monroe.

Die Armee'n der Republik, deren Tapferkeit, Ausdauer und taktische Tüchtigkeit den

[1] E. Kirby Smith, welcher in Texas commandirte, blieb zu längerem Widerstande geneigt, und forderte, bei der Nachricht von Lee's Uebergabe, seine Truppen zur Fortsetzung des Kampfes in jener Gegend auf. Am 13. Mai fand das letzte Gefecht des Bürgerkrieges nahe Brazos Santiago in Texas statt, und bald darauf entflohen Smith und Andere nach Mexico. [2] Seite 716.

[3] Alexander H. Stephens, der „Vice-Präsident der Conföderation," ward beiläufig zur selben

* Am 19. Februar 1869 erließ das Vereinigte Staaten-Obergericht den Befehl zur Entlassung des Jefferson Davis aus dem Proceßverfahren. Anm. d. Uebers.

Bestand der Union gerettet, und der Sklavenrace die goldene Freiheit gegeben hatten, wandten sich nun heimwärts, allerorten mit den lebhaftesten Beweisen wärmster Zuneigung empfangen. Die gefangenen Conföderirten zogen frei aus den Thoren der Militärgefängnisse, und wurden auf Regierungskosten freundlich heimgesandt.[1] Am 2. Juni erließ General Grant eine ergreifende Abschiedsadresse an die „Soldaten der Armee'n der Vereinigten Staaten,"[2] und in der Mitte des Herbstes 1865 bot sich dem Auge des Beschauers das großartige Bild der Rückkehr großer Armee'n im vollsten Kriegsschmucke dar, welche im Laufe von 150 Tagen in eine große Armee von Bürgern, den gesegneten Beschäftigungen des Friedens folgend, umgewandelt waren.[3] Nie

---

Zeit in seiner Heimath zu Crawfordsville festgenommen, und mit dem „General-Postmeister" Reagan nach Fort Warren im Bostoner Hafen abgeführt, im Herbste jedoch freigelassen.

[1] Die Anzahl der nach dem Schlusse der Feindseligkeiten entlassenen conföderirten Gefangenen betrug 63,442; jene der capitulirten und parolirten in den verschiedenen conföderirten Armee'n 174,223. — Es ist eine klar erwiesene Thatsache, daß die Behandlung dieser Gefangenen eine grundsätzlich menschenfreundliche, ja selbst großmüthige, — jene der Unionsgefangenen jedoch das schnurgerade Gegentheil hiervon war. Die Leiden der Letzteren in den Gefängnissen zu Richmond, Salisbury in Nord-Carolina, Danville in Virginien, besonders aber zu Andersonville in Georgia, waren schrecklich und nicht zu entschuldigen. Offenbar ging das Behandlungssystem an diesen Orten nicht direct auf Tödtung der Unionsgefangenen, wohl aber darauf aus, dieselben durch ungesunde und unzulängliche Nahrung für lange Zeit dienstuntauglich zu machen. Berichte von Andersonville wiesen nach, daß die dortigen gefangenen Unionssoldaten thatsächlich gepeinigt wurden, und inmitten des Ueberflusses Hungers starben, wie dies Shermans Marsch durch Georgia im Herbste 1864 an das Tageslicht brachte. (Siehe Anm. 2, Seite 703.) — Im Einklange hiermit dürfte die den Berichten des Kriegsdepartements entnommene Angabe stehen, daß im Laufe des Krieges insgesammt 220,000 conföderirte Soldaten gefangen genommen wurden, von welchen 26,436 in der Zeit ihrer Gefangenschaft an Wunden oder Krankheiten starben; während von den 126,940 gefangenen Bundessoldaten nahezu 23,000 als Gefangene ihr Leben aushauchten. Die Gesammtzahl der Unionsgefangenen belief sich auf 196,000, von welchen 41,000 in der Gefangenschaft starben.

Nicht minder bemerkenswerth ist hier das rühmliche Wirken zweier Wohlthätigkeitsanstalten, nämlich der Vereinigten Staaten-Sanitätscommission und der Vereinigten Staaten christlichen Commission. Erstere ward zu Beginn des Krieges, letztere später organisirt. Wir können hier nur deren Leistungen erwähnen. Beide traten für das zeitliche und geistige Wohl der für die Republik kämpfenden Soldaten ins Leben. Ihre Hilfsquellen entsprangen den Herzen des loyalen Volkes, welches der Vereinigten Staaten-Sanitätscommission Vorräthe im Werthe von 15,000,000, und einen Baarbeitrag von 5,000,000 Dollars spendete. Die Quittungen der Vereinigten Staaten christlichen Commission weisen einen Beitrag von über 6,000,000 Dollars nach. Dieses Institut versah die Soldaten nicht allein mit Nahrung und Kleidung, sondern auch mit einer großen Anzahl nützlicher Bücher und Flugschriften als geistiges, moralisches und religiöses Labsal der Krieger im Felde, Lager oder in den Spitälern. Der Geldwerth an Geschenken des loyalen Volkes für die Soldaten der Bundesarmee'n während des Krieges läßt sich mit Sicherheit auf 500 Millionen Dollars anschlagen.

[2] Folgendes ist der Wortlaut der Abschiedsadresse Grants: „Soldaten der Armee'n der Vereinigten Staaten! — Durch Eure patriotische Hingebung für Euer Vaterland in der Stunde der Gefahr und Bestürzung, — durch Eure heldenmüthige Tapferkeit und Ausdauer in den glorreichen Kämpfen, habt Ihr die Oberherrschaft der Union und Constitution aufrecht erhalten, habt allen bewaffneten Widerstand gegen die Ausübung der Gesetze, sowie gegen die Proclamation der Abschaffung der Sklaverei — die Veranlassung und den Vorwand der Rebellion — vernichtet, und so den rechtmäßigen Obrigkeiten den Weg zur Wiederherstellung der Ordnung und des Friedens auf jeden Fußbreit amerikanischen Bodens eröffnet. Eure Märsche, Belagerungen und Schlachten in weiter Ferne verdunkeln an Ausdauer, Entschlossenheit und glänzenden Erfolgen den Glorienschein militärischer Großthaten der Vergangenheit im Weltenall, und werden für alle kommenden Zeitalter des Patrioten Vorbild in Vertheidigung seiner Freiheit und seiner Rechte sein. Gehorsam dem Rufe Eures Vaterlandes verließet ihr den heimathlichen Heerd, alle Eure Lieben, und ergriffet freiwillig die Waffen zu deren Schutz und Schirm. Sieg krönte Euren Heldenmuth, sicherte Euren patriotischen Herzen den Erfolg, und mit der Dankbarkeit Eurer Landsleute, mit den höchsten Ehren, welche eine große und freie Nation zu spenden vermag, wird Euch in Kurzem die Rückkehr in die Heimath zu Euern Familien gestattet werden, mit dem Bewußtsein treuer Erfüllung der erhabensten Pflichten amerikanischer Bürger. Um diese glorreichen Triumphe zu erringen, — um Euch, Euren Landsleuten und der Nachwelt die Segnungen freier Institutionen zu sichern, sind Tausende Eurer tapfern Gefährten gefallen, und haben dies unschätzbare Vermächtniß mit ihrem Blute besiegelt. Eine dankbare Nation bethauet die Gräber dieser Braven mit ihren Thränen, ehret ihr Andenken und wird ihre trauernden Familien stets lieben und unterstützen."

[3] Die Berichte des Kriegsdepartements weisen nach, daß die Musterrollen der Armee am 1. März 1865 eine Gesammtmacht von 965,591 Mann anführten, von denen 602,593 im Hauptfelddienste

zuvor bot sich den Nationen des Erdballes ein so entscheidender, von innerer Kraft so mächtig zeugender Beweis zu Gunsten freier Institutionen einer republikanischen Regierung, wie dieser. Die große politische Aufgabe des neunzehnten Jahrhunderts wurde durch den Bürgerkrieg gelöst. Unsere Republik erschien nicht länger mehr als ein Experiment, sondern als thatsächlicher Bestand.

Den schrecklichen Zuckungen des Bürgerkrieges — der Lähmung der Staatsregierungen und dem gänzlichen Zusammenbruche des gewerbthätigen und gesellschaftlichen Systems eines großen Theiles der Republik — folgte die Pflicht der Wiederherstellung, nicht aber der Neuschaffung; denn keine der Erhaltung würdige Staatseinrichtung war verworfen worden. Kein Staat, als Bestandtheil der Republik, wurde aufgehoben, und diejenigen Staaten, in welchen die Rebellion ihr Wesen getrieben hatte, befanden sich einfach in einem Zustande unterbrochener Lebenskraft. Alle waren gleiche lebendige Glieder der Republik; durch Zerrüttungen zu einer gesunden Verwaltung ihrer Angelegenheiten unfähig gemacht, erwarteten sie Wiedererweckung aus der Hand des einzigen Helfers — der Nationalregierung, und eben diese Neubelebung, dieses Tüchtigmachen für ein neues, thätiges Dasein, war nun die Aufgabe der Regierung.

Einen vorbereitenden Schritt hierzu that der Präsident am 29. April 1865 durch Beseitigung von Beschränkungen im Handelsverkehre mit den Einwohnern der frühern rebellischen Staaten. In einer Proclamation vom 29. Mai setzte er die Bedingungen fest, unter welchen Letztere, mit Bezeichnung der Ausnahmefälle, der vollen Amnestie theilhaftig, und in das Recht der Ausübung der Bürgerpflichten wieder eingesetzt werden sollten. Hierauf ernannte er Provinzial-Gouverneure für sieben der letzterwähnten Staaten,[1] mit der Vollmacht, jene Bürger, welche den Amnestie-Eid abgelegt hatten, zu Conventionen einzuberufen, die Staatsregierungen wieder herzustellen, und die Wahl der Repräsentanten für den National-Congreß zu sichern. Dieser Plan zielte darauf hin, den genannten Staaten ihre vormalige Stellung in der Union wieder einzuräumen, enthielt jedoch keine Verfügung darüber, dem Freigelassenen das Bürgerrecht zu sichern, zu welchem das damals den Staatslegislaturen vorliegende Amendement zur National-Constitution ihn billiger Weise berechtigte.[2] Die Regierungen der neuorganisirten Staaten waren demnach lediglich zur Anerkennung seiner Freiheit verpflichtet.

---

anwesend, und 132,538 auswärts detachirt waren. Mitte October 1865 wurden 785,205 Mann aus dem Dienste gemustert.

Die Gesammtzahl der Streitmacht während des Krieges betrug 2,628,523 Mann, von welchen 1,490,000 im activen Dienste sich befanden. Auf den Schlachtfeldern fielen 60,000, und 35,000 wurden tödtlich verwundet. Krankheiten in Lagern und Spitälern rafften 184,000 hinweg, und es ist demnach anzunehmen, daß 300,000 Bundessoldaten im Laufe des Krieges umkamen. Dieselbe volle Zahl der Umgekommenen gilt auf Seite der Conföderirten, und die volle Anzahl der Verstümmelten, oder durch Krankheiten für immer untüchtig gewordenen Soldaten wird auf beiden Seiten auf 400,000 Mann geschätzt. Der Gesammtverlust an rüstigen Männern für das Land, in Folge der Rebellion, betrug eine volle Million.

[1] Diese Staaten waren Nord-Carolina, Süd-Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi und Texas.

[2] Am 31. Januar 1865 nahm das Repräsentantenhaus einen bereits in einer früheren Senatssitzung durchgegangenen vereinten Beschluß als Zusatz zur Nationalconstitution an, welcher folgendermaßen lautete: —

„Abschnitt I. Weder Sklaverei noch unfreiwillige Knechtschaft soll innerhalb der Vereinigten Staaten, oder irgend eines der Gerichtsbarkeit derselben unterstehenden Platzes statthaben, ausgenommen als Strafe für Verbrechen, deren die Betreffenden rechtlich überwiesen sein müssen.

„Abschnitt II. Der Congreß wird ermächtigt, diesen Artikel mittelst geeigneter Gesetzgebung in Anwendung zu bringen.

Dieses Amendement wurde bei der Abstimmung mit 119 Stimmen für gegen 56 dagegen

Diese gänzliche Mißachtung der höchsten Interessen der Freigelassenen, sowie die Thatsache, daß der Präsident mit der Begnadigung einer großen Anzahl an der Rebellion Betheiligter auffallend eilte, und einen beherrschenden Einfluß in den Staaten auszuüben suchte, welche er in gleicher Hast nach seinem Plane zu organisiren strebte, — überraschte die loyalen Männer des Landes auf unangenehme Weise, und machte in ihnen Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner nachdrücklichen Willenserklärung rege, die Verräther zu bestrafen und den Verrath verhaßt zu machen.[1] Sie fühlten, daß Gerechtigkeit, nicht aber Zweckdienlichkeit, in der Wiederordnung der Staatsangelegenheiten der Republik als Regel zu gelten habe; es wurde daher als ein Act der Nationalehre gefordert, daß der durch die Constitution zum Bürger gewordene Freigelassene gleiche bürgerliche wie politische Rechte und Privilegien, folglich also auch das Recht der Wahlfreiheit, mit andern Bürgern theilen solle.

Es wurde bald klar, daß der Präsident Willens sei, der Partei, welche das Land im Triumphe durch den großen Bürgerkrieg geführt, und ihm (Johnson) das zweithöchste Amt der Republik verliehen hatte, einige principielle und politische Lebensfragen zu bestreiten,[2] und zu Ende des Jahres begriffen scharfsinnige Beobachter sehr wohl, daß der oberste Beamte der Republik gegen die ehemaligen Feinde seines Vaterlandes sich freundlicher zeigte, als es mit seiner amtlichen Stellung, oder der Sicherheit der Republik sich vertrug. Als eine Folge dieser Freundlichkeit machte es sich bemerkbar, daß Politiker, die im Interesse der Rebellion gewirkt, wie auch Journale, welche die Sache der Verschwörer vertheidigt hatten, einen feindlichen Ton gegen den Congreß und das loyale Volk anschlugen, der letzteres als eine mißliche Vorbedeutung beunruhigte. — Inzwischen waren Maßregeln zur vollkommenen Wiederherstellung friedlicher Beziehungen durch die ganze Republik im Gange. Am 23. Juli 1865 wurde die Verordnung der Blockirung der südlichen Häfen aufgehoben; mehrere Beschränkungen des Inland-

---

angenommen; acht Mitglieder enthielten sich des Abstimmens hierüber. Senator Wilson, einer der ernstesten und fähigsten Staatsmänner in den Bestrebungen für dieses Ziel, sagt in seinem „Anti-Slavery Measures in Congress," Seite 393, daß, als der Sprecher die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit zu Gunsten des obigen vereinten Beschlusses verkündete, das Haus wie auch das Publikum seine Freude durch lauten Beifallsausbruch bekundete. — „Die republikanischen Mitglieder," sagt er, „sprangen auf, und begleiteten ihren Jubel mit Händeklatschen; die Zuhörer auf den gedrängt vollen Gallerien schwangen die Hüte; Hunderte von Damen bezeugten ihre lebhafteste Theilnahme an dem allgemeinen Ausdrucke der Begeisterung." Am folgenden Tage wurde beschlossen, diesen Act an die Staatslegislaturen zur Bestätigung abzusanden, und am 18. December verkündete der Staatssecretär mittelst Proclamation, daß dies von drei Viertheilen derselben vollzogen worden sei.

[1] Der hastige Eifer, mit welchem der neue Präsident Verrath und Verräther angriff, ließ ruhige Leute befürchten, daß er mit jenen zu streng verfahren würde. Gegen die Abgeordneten von New Hampshire äußerte er: „Verrath ist ein Verbrechen, und muß als solches bestraft, — darf nicht als eine bloße politische Meinungsverschiedenheit betrachtet, auch nicht als erfolgloser Aufstand übersehen und vergeben werden. Er ist ein Verbrechen, vor welchem alle übrigen unbedeutend erscheinen."

[2] Vier Monate nach seinem Antritte der Präsidentschaft (im August) bewies Johnson unfreundliche Gesinnungen gegen die ernstesten Männer der republikanischen Partei, welche die eifrigsten Unterstützer der Regierung während des Krieges waren. In einer telegraphischen Depesche vom 15. August 1865 an den provisorischen Gouverneur von Mississippi, Sharkey, empfahl er die Ausdehnung des Wahlrechtes auf alle jene farbigen Personen in diesem Staate, welche die Nationalconstitution lesen konnten, oder Eigenthum im Werthe von $250 besaßen. Dies hatte nur auf sehr Wenige dieser Race Bezug, die in jenem Staate durch das Gesetz bisher in Sklaverei und Armuth gehalten war. Sein alleiniger Beweggrund für diese Anempfehlung geht aus folgenden Worten seiner Depesche hervor: „Thun Sie dieses, und die Folge davon wird sein, daß die Radicalen, wild über die Freiheit der Neger, ihren Versuch, die südlichen Staaten von der Erneuerung ihrer Beziehungen zur Union fern zu halten, vereitelt sehen werden."

handels wurden am 29. August beseitigt, Staatsgefangene am 12. October parolirt, und die Suspension des Vorrechtes der Habeas Corpus-Acte am 1. December abgeschafft.

Die vom Präsidenten angestellten provisorischen Gouverneure bewiesen sich sehr thätig in Ausführung seiner Organisationspolitik, und ehe noch der Congreß im December zusammentrat, hatten schon fünf der zerrütteten Staaten das Constitutions-Amendement bezüglich der Sklaverei bestätigt, neue Verfassungen für ihre betreffenden Staaten gebildet, und ihre Repräsentanten in den Congreß gewählt. Hierauf beeilte sich der Präsident, die provisorischen Gouverneure dieser fünf Staaten anzuweisen, ihre Stellen an andere abzutreten, welche unter den neuen Constitutionen dazu erwählt worden waren, deren Einige eifrige Theilnehmer an der Rebellion gewesen. Auch einige der Congreßrepräsentanten waren, wie man sagte, emsige Diener der Feinde der Republik. Das loyale Volk war über diese Vorgänge, wie auch darüber, daß der Präsident hierbei die Gewalt sich anmaßte, welche im Sinne der Constitution ausschließlich den Volksrepräsentanten zusteht, im hohen Grade beunruhigt. Es wartete indeß ruhig ab, wohlwissend, daß der Congreß das Recht habe, die Befähigung seiner Mitglieder zu beurtheilen, und weil es daran glaubte, daß unloyalen Männern der Eintritt in diese Körperschaft über die Schranke des Testeides verwehrt bleiben würde.[1]

Zu den ersten Geschäften des am 4. December 1865 versammelten Congresses gehörte die Reorganisation, und durch einen vereinten Beschluß wurde ein Comité von Fünfzehn ernannt,[2] um die diesfälligen Untersuchungen einzuleiten, und darüber Bericht zu erstatten; dies war unter dem Namen „Reconstructions-Comité" bekannt. Der Präsident fühlte durch diese Handlungsweise sich beleidigt; denn sie zeigte offenbaren Widerstand von Seite der Volksrepräsentanten gegen die von ihm eingeschlagene Reorganisationspolitik, und bald legte er feindliche Gesinnungen gegen den Congreß an den Tag. Am 22. Februar 1866 gab er letztern auch in einer von seinem Wohnhause aus gehaltenen heftigen Ansprache an das Volk vollen Ausdruck (eine Rede, welche die Amerikaner aus den Annalen der Geschichte ihres Landes gern vertilgen möchten). Seine eigene amtliche Stellung, sowie das Gewicht der obschwebenden Fragen vergessend, rügte er namentlich hervorragende Mitglieder des Congresses, wie auch der Partei, welche ihm ihr Vertrauen geschenkt hatte. Das amerikanische Volk sah sich hierdurch gedemüthigt; dies war jedoch nur eine Kleinigkeit im Vergleiche gegen die

[1] Eine Congreßacte vom 22. Juli 1862 schrieb vor, daß jedes Mitglied desselben zu beschwören habe: „seit seiner Bürgerrechtsschaft der Vereinigten Staaten niemals freiwillig die Waffen gegen dieselben geführt, — niemals freiwillig Hilfe, Unterstützung, Rathschläge oder Aufmunterung an Personen, feindselig denselben gegenüberstehend, ertheilt," und „niemals irgend einer angemaßten Regierung, Obrigkeit, Gewalt oder Constitution innerhalb der Vereinigten Staaten, in Feindschaft gegen dieselben stehend, freiwillig Beistand geleistet zu haben."

[2] Am ersten Sitzungstage faßte das Repräsentantenhaus mit 133 gegen 36 Stimmen den vereinten Beschluß zur Ernennung eines Comité's von neun Mitgliedern desselben und sechsen des Senates zur „Untersuchung der Zustände der sogenannten „Conföderirten Staaten" von Amerika, und zur Berichterstattung, ob diese, oder irgend einer derselben, zur Repräsentation in einem der beiden Häuser des Congresses berechtigt sei, mit der Gestattung, in irgend einem Zeitraum, in Form einer Bill oder auf andere Weise darüber zu berichten; — bis zur Einreichung und Kenntnißnahme dieses Berichtes von Seiten des Congresses solle in keinem der beiden Häuser desselben ein Mitglied aus irgend einem der sogenannten „Conföderirten Staaten" aufgenommen, und alle auf die Repräsentanten der letztern Bezug habenden Schriftstücke sollen dem genannten Comité überantwortet werden." — Am 14. December ward dieser Beschluß vom Senate angenommen. Das Haus ernannte zu diesem Comité: Stephens, Washburne, Morrill, Grider, Bingham, Conklin, Boutwell, Blow und Rogers; — der Senat bestimmte dazu: Fessenden, Grimes, Harris, Howland, Johnson und Williams.

Vorgänge im August und September 1866, als der Präsident und ein Theil seines Cabinets, unter dem Vorwande, bei der Errichtung eines Denkmals zu Ehren des verstorbenen Senators Douglas, am 6. September zu Chicago, anwesend sein zu wollen, eine Reise nach dieser Stadt und weiter unternahm. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine, dem obersten Beamten einer Nation äußerst ungeziemende Rede an das Volk, in welcher er den Keim des Aufruhrs zu pflanzen suchte, indem er den Congreß als eine ungesetzliche, keine Achtung von Seite des Volkes verdienende Körperschaft, und die Mehrheit seiner Mitglieder für Verräther erklärte, welche „die Auflösung der Regierung bezweckten." — Diese Reise des Präsidenten, so entehrend in allen ihren Grundzügen, in ihrem niedrig parteiischen Ziele, unmoralischen Darstellungen und erbärmlichen Erfolgen, bildet einen dunkeln Abschnitt in der Geschichte der Republik.[1]

Nachdem der Präsident die Maske der Freundschaft gegen die thätigsten Arbeiter an dem Werke zur Unterdrückung der Rebellion, und zu Gunsten der Freigelassenen, abgeworfen hatte, machte er den ausgedehntesten Gebrauch von der ihm zustehenden Veto-Gewalt, um die Volksvertreter in ihren Anstrengungen zu hindern, die zerrütteten Staaten wiederherzustellen, und auf schnellem Wege eine vollkommene und dauernde Restauration der Union auf Grundlage gleichmäßiger und strenger Gerechtigkeit zu sichern.[2] Dem gesetzgebenden Zweige der Regierung erklärte er unnachsichtlich den Krieg, und veranlaßte jene Mitglieder seines Cabinets (mit Ausnahme des Kriegssecretärs), die mit ihm nicht übereinstimmten, ihre Stellen niederzulegen. Die Freunde der Republik drangen in Letztern, im Amte zu verbleiben, indem sie während dieser kritischen Lebensperiode der Nation dies für eine Förderung des Gemeinwohls hielten. Er entsprach ihren Wünschen, und ward hierdurch die Zielscheibe des Hasses des Präsidenten.

Am 2. April 1866 erklärte Johnson durch Proclamation den Bürgerkrieg für beendet. Der Congreß arbeitete mittlerweile emsig an seinen Reorganisationsplänen, gab am 23. Juli Tennessee der Union wieder, und vertagte sich am 29. Juli nach einer langen und ernsten Sitzung. — Inzwischen gingen bemerkenswerthe Ereignisse in den auswärtigen Beziehungen unserer Regierung vor. — Der Kaiser der Franzosen hatte nämlich erfahren, daß das fernere Verbleiben französischer Truppen in Mexico den Vereinigten Staaten mißliebig sei, und sein Minister des Aeußern gab demnach am 5. April 1866 unserer Regierung die Versicherung, daß dieselben innerhalb eines

---

[1] Am 14. August wurde in Philadelphia, hauptsächlich von Männern der letzten Revolution und Feinden der republikanischen Partei, eine Convention in der Absicht abgehalten, um eine neue Faction zu gründen, deren Bannerträger Präsident Johnson sein sollte. Unter den daselbst versammelten Elementen herrschten gleichwohl so grelle Widersprüche, daß Keinem die Besprechung öffentlicher Fragen gestattet ward, aus Furcht, einen gewaltsamen Bruch und folglich Fehlschlag des ganzen Planes herbeizuführen. Diese Convention schlug auch in der That gänzlich fehl, und bald darauf ward eine zweite von loyalen Männern des Südens gleichfalls in Philadelphia abgehalten, woran auch Repräsentanten der republikanischen Partei des Nordens theilnahmen. Da die Reise des Präsidenten lediglich politischen Zwecken gewidmet war, so folgten Mitglieder dieser Convention seinem Beispiele, und hielten an verschiedenen Orten Reden zu Gunsten der Maßnahmen des Congresses für die Reorganisation.

So mißfällig war das Benehmen des Präsidenten in Cleveland und St. Louis, so demagogisch seine Haltung in Verfolgung seiner Parteizwecke, daß der Stadtrath in Cincinnati ihm auf seiner Rückreise einen öffentlichen Empfang versagte; dasselbe that auch der Stadtrath zu Pittsburg in Pennsylvanien, und als endlich am 15. September der wandernde Präsident mit seiner Reisegesellschaft nach Washington zurückkehrte, fühlte das Land erst Erleichterung von der erduldeten tiefen Demüthigung.

[2] Am 19. Februar 1866 belegte er die Verordnung der Ausdehnung der Geschäfte des Bureau's der Freigelassenen, gegründet zur Unterstützung und zum Schutze derselben, wie auch der Sklavenflüchtlinge und verlassener Ländereien, mit seinem Veto. Dasselbe that er am 27. März mit der Civilrechts-Acte, welche allen Bürgern ohne Unterschied der Farbe oder früherer Sklaverei, gleiche

bestimmten Zeitraumes zurückgezogen werden sollten.[1] — Eine militärische Organisation irländischer Einwohner der Vereinigten Staaten, bekannt als die „Fenianer-Brüderschaft," hatte sich vergeblich zu dem Ende gebildet, um Irlands Unabhängigkeit von England zu erkämpfen, und rüstete sich im Mai und Juni 1866 zu einem mächtigen Einfalle in die benachbarten brittischen Provinzen; dies Bestreben der Fenianer schlug jedoch durch das Dazwischentreten unserer Regierung fehl. — Durch die erfolgreiche Bewerkstelligung eines telegraphischen Kabels ward zwischen England und der Union zur selben Zeit ein friedlicher Verband hergestellt. Die erste Depesche welche dasselbe am 29. Juli 1866 brachte, war der Friedensschluß zwischen Preußen und Oesterreich, und am folgenden Tage erhielt Präsident Johnson auf demselben Wege eine Beglückwünschungs-Botschaft der Königin Victoria über die Vollendung dieses großartigen Verbindungsmittels, welches, wie sie hoffe, „einen neuen und engeren Verband zwischen den Vereinigten Staaten und England schließen möge." — Im October 1862 erstreckte sich die Telegraphenverbindung über diesen Continent von den Küsten des atlantischen Oceans bis an das stille Meer, und während des großen Bürgerkrieges beförderte unsere Regierung bereitwillig das Unternehmen einer telegraphischen Verbindungslinie um den Erdball durch Communication Asiens mit Amerika mittelst der Behrings-Straße.

Die Staatswahlen im Herbste 1866 zeigten entschiedene Billigung der Reorganisationspläne des Congresses von Seite des Volkes, im Gegensatze zu jenen des Präsidenten, welcher mit der demokratischen Partei und den jüngsten Feinden der Regierung im Süden, wie anderwärts, offenbar sympathisirte. Die Mehrheit des Congresses fühlte sich durch den allgemeinen Beifall des Volkes in ihrem Vorgehen gekräftigt, schritt standhaft in den Maßregeln zur Wiederherstellung der Union fort, und schlug geeignete Wege zur Einschränkung der Handlungsweise des Präsidenten ein, welcher augenscheinlich beschlossen hatte, dem Congreß zum Trotze *seine eigene* Politik durchzuführen. Als Beweis der Politik des Congresses im Allgemeinen, bezüglich des Stimmrechtes, ward am 14. December durch große Stimmenmehrheit in beiden Häusern ein Gesetz geschaffen, das in dem unter der directen Controlle des Congresses stehenden District Columbia allen Personen „ohne Unterschied der Hautfarbe oder Race" das Wahlrecht gestattete. Trotz dem Veto des Präsidenten gegen diese Bill vom 7. Januar 1867 wurde dieser Beschluß wiederholt gefaßt, und mittelst der constitutionellen Zweidrittel-Stimmenmehrheit in beiden Häusern angenommen. An demselben Tage erhob sich der Repräsentant von Ohio, Ashley, von seinem Sitze und beschuldigte „Andrew Johnson, den Vice-Präsidenten und amtirenden Präsidenten der Vereinigten Staaten, Handlungen begangen zu haben, welche im Sinne der Constitution als schwere Verbrechen und Amtsmißbrauch zu betrachten sind, und für welche derselbe in Anklagestand zu versetzen sei." Er erbot sich zur genaueren Anführung seiner Angaben, wie auch zur Einbringung eines Beschlusses, das Gerichtscomité anzuweisen, über diesen Gegenstand die nöthigen Nachforschungen einzuleiten.[2] Dieser Beschluß wurde mit 137 gegen 38 Stimmen angenommen; 45 der Mitglieder ent-

---

bürgerliche Rechte in der Republik zu sichern bezweckte. Trotz seinem Veto wurde diese Acte in Folge constitutioneller Stimmenmehrheit am 9. April zum Gesetz.

[1] Dies geschah, und Erzherzog Maximilian von Oesterreich, welchen Louis Napoleon mit dem Kaisertitel auf den mexicanischen Thron gesetzt hatte, ward von diesem treulos verlassen, nach kurzem Kampfe gegen die eingeborene republikanische Regierung gefangen genommen und erschossen.

[2] Ashley äußerte sich folgendermaßen: „Ich klage Andrew Johnson, den Vicepräsidenten und amtirenden Präsidenten der Vereinigten Staaten, schwerer Verbrechen und des Amtsmißbrauchs

hielten sich des Stimmens. Dies war das erste öffentliche Vorschreiten in der Anklage gegen den Präsidenten, welches dessen Processirung im Mai 1868 nach sich zog.

In einer früheren Congreß-Sitzung gingen Verordnungen für die Zulassung der Territorien Colorado und Nevada als Staaten in die Union durch. Der Präsident that Einsprache, und nun wurden ähnliche Verordnungen angenommen, welche als Vorläufer der Annahme eines Gesetzes galten, in den Staatsverfassungen derselben das unparteiische Stimmrecht allen Bürgern zu gestatten, und diesen Zusatz zur Constitution zu ratificiren. Auch hiergegen legte der Präsident sein Veto ein; trotzdem ging die Zulassung Nevada's als Staat durch, welcher vom 1. März an den siebenunddreißigsten der Union bildete. Ferner wurde ein Gesetz zur Beschränkung der Macht des Präsidenten bezüglich der Ernennung zu, und Beseitigung von öffentlichen Aemtern geschaffen, bekannt als die „Amtsdauer-Acte" (Tenure-of-Office Act), und trotz dem abermaligen präsidentlichen Veto angenommen.[1] Ebenso ging, ungeachtet des Veto's, ein anderes Gesetz durch, das jenen Theil der Acte vom 17. Juli 1862 widerrief, welcher den Präsidenten zur Ertheilung der Amnestie für die an der Rebellion Betheiligten ermächtigte; nicht minder eine Bill, unbeschadet derselben präsidentlichen Opposition, in Betreff der Einsetzung von Militärregierungen in den neu zu organisirenden Staaten.[2] — Am 3. März beschloß der 39. Congreß seine letzte Sitzung, und unmittelbar darauf begann der 40. seine erste. Im Hinblick auf das Benehmen des Präsidenten, welches das Land mit Aufruhr bedrohte, wurde diese Handlungsweise der Nationalgesetzgebung als zweckdienlich und nothwendig für die öffentliche Wohlfahrt erkannt.

Der Congreß vertagte sich am 31. März, trat am 4. Juli wieder zusammen, und vertagte sich am 20. abermals, um am 21. November sich wieder zu versammeln. Das Hauptgeschäft der kurzen Sitzung betraf die Annahme von Maßregeln für die Beseitigung der Hindernisse, die der Präsident der Wiederherstellung der zerrütteten Staaten in den Weg gelegt hatte. Eine Ergänzungsbill zu jener der Militärregierung letztgenannter Staaten ward gegen das Veto angenommen, und man gab sich

---

hiermit an. Ich beschuldige ihn der Anmaßung unrechtmäßiger Gewalt und der Verletzung der Gesetze darin, daß er 1. verderblichen Gebrauch von der ihm zustehenden Gewalt gemacht; 2. daß er Mißbrauch des Begnadigungsrechtes geübt; 3. daß er mit der Veto-Gewalt Mißbrauch getrieben; 4. daß er über das öffentliche Eigenthum der Vereinigten Staaten in verderblicher Weise verfügt; endlich 5. daß er auf die Wahlen störend einwirkte und Handlungen verübte, welche in Anbetracht der Vorschriften der Constitution schwere Verbrechen und Missethaten sind."

Repräsentant Loan aus Missouri sagte am 14. Januar, im Laufe einer Verhandlung über die Pflicht des Hauses, den Präsidenten in Anklagestand zu versetzen, daß die Führer der Rebellion den Vortheil, solch einen Mann wie Johnson auf dem Präsidentenstuhle zu wissen, sehr wohl begriffen. — „Daher," sagte er, „die Ermordung Lincolns. — Das Verbrechen war verübt, der Weg für einen Nachfolger gebahnt. Eines Mörders Hand, geführt von einem Rebellen, und bezahlt mit Rebellengolde, machte Andrew Johnson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Preis, den er für diese Beförderung bezahlte, war Verrath an der Republik und Treue gegen die Partei des Verrathes und der Rebellion." — Hierüber ward Loan zur Ordnung gerufen; der Sprecher des Hauses entschied indeß, daß Loan die Grenzen der Ordnung nicht überschritten habe, indem die Anklage des Präsidenten wegen „schwerer Verbrechen und Missethaten" den Gegenstand dieser Verhandlungen bilde, und jedes Mitglied das Recht habe, auf eigene Verantwortlichkeit hin eine specifische Anklage vorzubringen. In dieser Entscheidung ward der Sprecher durch 101 gegen acht Stimmen unterstützt.

[1] Es benahm dem Präsidenten unter Anderem auch die Macht, ein Mitglied seines Cabinets ohne Beistimmung des Senates vom Amte zu beseitigen, indem es erklärte, daß dieselben ihre Aemter „für die—und während der Dauer der Dienstzeit desjenigen Präsidenten, welcher sie ernannte, und noch einen Monat länger, zu halten haben, und nur mittelst Zustimmung des Senates davon beseitigt werden können."—Diese Acte wurde gegen das Veto im Senat mit 35 gegen 11, und im Hause mit 131 gegen 37 Stimmen angenommen.

[2] Diese Staaten wurden in fünf Militärdistricte unter folgenden Commandanten eingetheilt:

schon dem Glauben hin, der Präsident würde sich fernerer Handlungen zur Störung des öffentlichen Friedens enthalten; — dem war indeß nicht so. Gleich nach der Vertagung des Congresses beseitigte er, demselben zum Trotz und mit Verletzung der Amtsdauer-Acte, den Kriegssecretär Stanton, und verlieh dessen Stelle dem General Grant. Am 5. August 1867 forderte er nämlich Stanton auf, zu resigniren, was dieser jedoch verweigerte.[1] Eine Woche später befahl er Grant, das Amt des Kriegssecretärs zu übernehmen; Grant gehorchte, und Stanton zog sich unter Protest zurück, überzeugt, sein Amt in die Hände eines Patrioten zu legen, welchen der Präsident weder bestechen, noch ungesetzlich beschränken konnte.[2]



Edwin M. Stanton.

Der Absetzung des Kriegssecretärs folgte die des Generals Sheridan vom Commando des 5ten — sowie des Generals Sickles von jenem des zweiten Districts. Das Land entnahm hieraus, daß die treuesten Officiere, welche mit den Volksvertretern an der schnellen Wiederherstellung der Union gemeinschaftlich arbeiteten, der Möglichkeit beraubt wurden, sich ferner in dieser Richtung nützlich zu machen. General Grant widersetzte sich vergebens jenen Anordnungen; große Aufregung herrschte im Lande, und das loyale Volk erwartete mit Ungeduld den Wiederzusammentritt des Congresses, auf welchen es in dieser Stunde anscheinender Gefahr für die Republik seine Hoffnungen baute. Derselbe versammelte sich zur bestimmten Zeit, und am 12. December sandte der Präsident den Bericht über seine Gründe der Beseitigung des Kriegssecretärs dem Senat ein; dieser verwarf sie indeß als unzulänglich, und setzte am 13. Januar 1867 Stanton wieder in sein Amt ein, demzufolge Grant von dem Kriegsdepartement sich zurückzog. — Der Congreß hatte bereits bedeutende Fortschritte für die Wiederaufnahme der zerrütteten Staaten in die Union gemacht, Conventionen zum Zwecke des Entwurfs von Constitutionen, sowie zur Wahl von Congreßmitglidern angeordnet, und einige Tage nach Stantons Wiedereinsetzung nahm das Repräsentantenhaus ein neues Gesetz für die weitere Organisation jener Staaten an, in welchem dem Obergeneral der Armee'n bezüglich der Militärregierung der erstern ausgedehntere

---

I. District, Virginien, General J. M. Schofield; II. District, Nord- und Süd-Carolina, General D. E. Sickles; III. District, Georgia, Florida und Alabama, General J. Pope; IV. District, Mississippi und Arkansas, General E. O. C. Ord; V. District, Louisiana und Texas, General P. H. Sheridan.

[1] In einer Note an den Kriegssecretär sagte der Präsident: „Ernste Beweggründe öffentlicher Natur nöthigen mich, Ihre Resignation zu verlangen." — Hierauf erwiderte Stanton: „Ernste Beweggründe öffentlicher Natur nöthigen mich, bis zum nächsten Zusammentritte des Congresses das Kriegssecretariat beizubehalten." — Man glaubte, daß der Präsident damals einen revolutionären Plan zu Gunsten der jüngsten Feinde der Republik im Schilde führte, zu dessen Ausführung er des Beistandes der Armee gedachte.

[2] Der Präsident, ärgerlich darüber, daß General Grant das Kriegssecretariat auf das Geheiß des Senats so ruhig an Stanton wieder abgetreten hatte, beschuldigte Erstern, sein Versprechen gebrochen, und seinen guten Namen als Soldat und Bürger befleckt zu haben. Hierüber entspann sich ein Briefwechsel, der seinen Weg in die Oeffentlichkeit fand, und die Form von Zweifeln an Wahr-

Vollmachten ertheilt wurden, und dem Präsidenten alle Macht, in diese Sache sich einzumengen, benommen ward.

Am 21. Februar veranlaßte der Präsident eine neue, noch heftigere Aufregung im ganzen Lande durch einen kühneren Schritt des Widerstandes gegen den Willen des Congresses, als er bisher zu unternehmen gewagt. An jenem Tage übersandte er nämlich einen Befehl an Stanton,* welcher diesen vom Kriegssecretariatsamt entfernte, — und einen zweiten Befehl an den Generaladjutanten Lorenzo Thomas, durch welchen Letzterer zum einstweiligen Kriegssecretär ernannt ward. Beide Befehle wurden dem Senate amtlich mitgetheilt, worauf dieser, der Constitution und den Gesetzen gemäß, dem Präsidenten in einem Beschlusse das Recht absprach, den Kriegssecretär vom Amte zu entfernen. Gleichzeitig erschien Thomas im Kriegsdepartement, und verlangte die Uebergabe des



Das National-Capitol.

Amtes, zu welchem der Präsident ihn bestimmt hatte. Stanton, sein Vorgesetzter, weigerte sich dessen, und befahl ihm, zu seinen Dienstpflichten zurückzukehren. Da der Präsident überzeugt war, daß die Anwendung der Militärgewalt ihm hierin nicht gestattet sei, so machte er keinen Versuch, Stanton mit Gewalt hinauszutreiben, und Letzterer behauptete demnach seine Stelle. Diese Handlung des Präsidenten war eine so offenbare Verletzung des Gesetzes, daß Tags darauf (22. Februar 1868) das Repräsentantenhaus mit 126 gegen 47 Stimmen[1] „beschloß, daß Andrew Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten, wegen schwerer Verbrechen und Amtsmißbrauches in den Anklagestand zu versetzen sei."[2] — Am 29.

haftigkeit zwischen dem Präsidenten und dem Obergeneral annahm. Grant fühlte sich endlich veranlaßt, gegen den Präsidenten zu bemerken: „Nachdem meine Ehre als Soldat, und meine Rechtlichkeit als Mann so heftig angegriffen worden, so verzeihen Sie meine Aeußerung, daß ich diese ganze Angelegenheit, vom Anbeginn bis zum Ende, nur als einen Versuch betrachten kann, mich in einen Widerstand gegen die Gesetze zu verwickeln, wofür sie die Verantwortlichkeit, in Form der Befehle, zu übernehmen zögerten, um dergestalt meinen Charakter in den Augen des Landes herabzusetzen." — Der Präsident stellte dieser Beschuldigung keinen Widerspruch entgegen.

* Am 24. December 1869 gestorben. Anm. des Uebers.

[1] Dies war, streng genommen, ein Parteivotum. Alle Demokraten stimmten gegen diesen Beschluß, wie auch zwei Republikaner (Cary von Ohio und Stewart von Neu York.)

[2] Auf Seite 728 haben wir gesehen, daß der Gegenstand der Anklage gegen den Präsidenten dem

Februar 1868 legte ein zu diesem Ende ernannter Ausschuß des Hauses[1] neun Anklageartikel vor, welche mit geringen Abänderungen am 2. März[2] angenommen wurden. Hierauf überwies das Haus die Angelegenheit dem Senate;[3] die demokratischen Mitglieder des erstern, 45 an der Zahl, legten formellen Protest gegen das gesammte Verfahren ein.

Am 5. März 1868 organisirte sich der Senat unter Vorsitz des Oberrichters Salmon P. Chase,[4] als Jury für die Processirung des Präsidenten; am 7. März wurde Letzterer vor die Schranken gefordert, und am 13. erschien des Präsidenten Anwalt vor dem zum Beginne der Untersuchung versammelten Senate, und verlangte eine Frist von 40 Tagen zur Vorbereitung für die Abfassung der Replik auf die Anklage. Es wurden ihm jedoch nur zehn Tage gestattet, nach deren Ablauf derselbe die Replik einbrachte. Das Repräsentantenhaus, als Ankläger,

---

Justizcomité zugewiesen worden war. Am 25. November 1867 übersandte dieses seinen Bericht, welcher am 7. December in Verhandlung genommen wurde. Das Repräsentantenhaus, die Wichtigkeit des Verfahrens auffassend, und die Hoffnung nährend, daß der Präsident sein feindliches Gebahren gegen den Congreß einstellen, und zu seinen gesetzlichen Pflichten als einfacher Vollzieher des durch die Repräsentanten vertretenen Volkswillens zurückkehren werde, — weigerte sich mit großer Stimmenmehrheit, einen Vorschlag zur Anklage Johnsons zu unterstützen. Nun aber war die Handlungsweise des Präsidenten eine so abscheuliche, daß die republikanischen Mitglieder sich beeiferten, ihn dem Proceßverfahren zu unterziehen, und einige derselben, die bei der früheren Abstimmung darüber abwesend waren, stimmten nun auch dafür.

[1] Das Comité bestand aus: Boutwell, Stephens (dem Antragsteller der Anklage), Bingham, Wilson, Logan, Julian und Ward. Stephens und Bingham berichteten dem Senate die Vorlage des Hauses am 25. Februar, und dieser überwies den Gegenstand einstimmig einem auserlesenen Comité von Sieben zur Erwägung.

[2] Folgendes ist in Kürze der Hauptinhalt der Anklagepunkte: — Artikel I. Ungesetzliche, die Amtsdaueracte verletzende Anordnung zur Beseitigung Stantons vom Kriegssecretariate. Artikel II. Gesetzwidrige Anstellung des Generals Lorenzo Thomas als einstweiligen Kriegssecretär. Artikel III. Der Wesenheit nach ganz wie Artikel II, nur mit dem Zusatze, daß zur Zeit der Anstellung des Generals Thomas das Kriegssecretariat nicht vacant war. Artikel IV. Machinationen mit Lorenzo Thomas und andern dem Repräsentantenhause unbekannten Personen, um durch Einschüchterung und Drohungen den gesetzmäßig angestellten Kriegssecretär Stanton an seiner Amtirung zu verhindern. Artikel V. Machinationen mit General Thomas und Andern, um die Ausführung der Amtsdaueracte zu verhindern, und zufolge dieser Verschwörung Stanton von der Ausübung des Kriegssecretärs-Amtes abzuhalten. Artikel VI. Verschwörung mit General Thomas und Andern behufs gewaltsamer Besitzergreifung vom Kriegsamte. Artikel VII wiederholt die Anklage wegen Verschwörung zur Verhinderung der Durchführung der Amtsdaueracte, sowie der Fernhaltung Stantons von der Ausübung seines Amtes. Artikel VIII wiederholt die Anklage geheimer Machinationen behufs Besitznahme des Kriegsdepartements. Artikel IX klagt den Präsidenten an, den Militärcommandanten im Departement Washington vor sich berufen und ihm erklärt zu haben, daß das Gesetz vom 30. Juni 1867 (siehe Seite 729), welches verordnet, daß „alle Befehle und Verfügungen militärischer Tendenz, die von dem Präsidenten oder dem Kriegssecretär ausgehen, durch den Obergeneral der Armee, und im Falle seiner Untüchtigkeit, durch den Nächsten im Range vollzogen werden sollen," — unconstitutionell und daher für den Commandanten des Departements Washington nicht bindend sei, welcher Handlungsweise somit der Vorsatz zum Grunde lag, denselben zur Verletzung des Gesetzes und zum ausschließlichen Gehorsam gegen die Befehle des Präsidenten zu verleiten.

Am 3. März wurden noch zwei Zusatzartikel der Anklage beigefügt und von dem Hause angenommen, nämlich 1. daß der Präsident auf seiner Reise von Washington nach Chicago (siehe Seite 727) durch aufreizende Reden sich bemüht habe, die Authorität des Congresses bei Seite zu setzen, denselben in Mißcredit zu bringen, und so den Haß und Unwillen des Volkes gegen den Congreß und dessen Gesetze heraufzubeschwören; — 2. daß der Präsident im August 1866 in einer öffentlichen Rede zu Washington erklärt habe: der Congreß sei durch die Constitution nicht ermächtigt, gesetzgebende Macht auszuüben, worauf er fortfuhr, seine Angriffe speciell anzuführen, und durch ungesetzliche Mittel den Vollzug der durch den Congreß geschaffenen Gesetze zu hindern.—Diese beiden Zusätze bildeten den 10. und 11. Anklagepunkt.

[3] Folgende Mitglieder waren seitens des Repräsentantenhauses für die Betreibung der Anklage bestimmt: Thaddeus Stevens, Pennsylvanien; Benjamen F. Butler, Massachusetts; John A. Bingham, Ohio; George Boutwell, Massachusetts; James F. Wilson, Iowa; Thomas Williams, Pennsylvanien, und John A. Logan, Illinois. — Die Hauptleitung der Anklage von Seite des Repräsentantenhauses ward Butler übergeben.

[4] Siehe Clausel 6, Abschnitt 3 des I. Art. der National-Constitution im Anhange.

wies einfach jeden Zeugenbeweis in derselben zurück, und als nun der Anwalt um Aufschub des Prozesses auf dreißig Tage ansuchte, bewilligte der Senat deren nur sieben, worauf die Verhandlung am 30. März begann. Am 22. April wurde das Zeugenverhör geschlossen; am folgenden Tage begann die Beweisführung des Anwaltes, welche am 6. Mai zum Schlusse kam, worauf der Fall dem Senate zur Entscheidung überwiesen ward. Am 26. desselben Monats erfolgte diese; jedes Senatsmitglied war anwesend, und gab seine Stimme ab; fünf und dreißig Senatoren erklärten den Präsidenten für schuldig, neunzehn für unschuldig, und so entging er der Ueberführung durch Eine Stimme.[1]



Die National-Senats-Kammer.

Die politische Campagne, welche der Wahl eines neuen Präsidenten der Republik vorausgeht, war bereits eine Woche vor dem Schluß des Anklagefalles eröffnet worden. Am 20. Mai hatte sich nämlich ein National-Convent der republikanischen Partei zu Chicago versammelt, und den General Ulysses S. Grant[2] für die Präsidentschaft, den damaligen Sprecher des Repräsentanten-Hauses, Schuyler Colfax, aber zum Vice-Präsidenten einstimmig nominirt. Diese Partei reorganisirte sich sofort für den

---

[1] Folgendes war das Votum des Senats: —

Für Ueberführung: — Anthony, Cameron, Cattell, Chandler, Cole, Conkling, Conneß, Corbett, Cragin, Drake, Edmunds, Ferry, Frelinghuysen, Harlan, Howard, Howe, Morgan, Morill aus Vermont, Morill aus Maine, Morton, Nye, Patterson aus New Hampshire, Pomroy, Ramsey, Sherman, Sprague, Stewart, Sumner, Thayer, Tipton, Wade, Willey, Williams, Wilson und Yates — sämmtlich „Republikaner."

Für Freisprechung: — Bayard, Buckalew, Davis, Dixon, Doolittle, Fessenden, Fowler, Grimes, Henderson, Hendricks, Johnson, McCreery, Norton, Patterson aus Tennessee, Roß, Saulsbury, Trumbull, Van Winkle und Vickers. — Acht derselben, nämlich Bayard, Buckalew, Davis, Hendricks, Johnson, McCreery, Saulsbury und Vickers, waren als „Demokraten," die Uebrigen als „Republikaner" in den Senat gewählt.

[2] Siehe Bildniß des Generals Grant, Seite 601.

Wahlfeldzug. Die Opposition verschob ihre Ernennungen bis zum 4. Juli, an welchem Tage auf einem in der Tammany-Halle zu New York abgehaltenen National-Convente Horatio Seymour[1], aus New York, zum Präsidenten, und Francis P. Blair, aus Missouri, zum Vice-Präsidenten nominirt wurden. Die Vorbereitungen zum Wahlfeldzuge begannen sofort mit großem Eifer,[2] und Grant und Colfax gingen mit bedeutender Majorität als Sieger für ihre resp. hohen Aemter daraus hervor.

Mittlerweile hatte sich im Laufe der Reorganisation der National-Regierung Manches von Bedeutung ereignet. Der Gegenstand eines im Juli 1866 vom Congreß beantragten vierzehnten Amendements zur Constitution, betreffend die Sicherung der Bürgerrechte für „alle in den Vereinigten Staaten geborenen, oder daselbst naturalisirten und deren Gerichtsbarkeit unterstehenden Personen," die Rechts-Incompetenz einer gewissen Klasse von Hauptleitern des jüngsten Aufstandes, die Rechtsgiltigkeit der Nationalschuld, und das Verbot der Einlösung irgend eines Theiles der sogenannten „Conföderirten Schuld," hatten bereits seit mehreren Monaten dem Volke, sowie den Staatsgesetzgebungen vorgelegen.[3] Am 20. Juli zeigte der Staats-Secretair (Premierminister) öffentlich an, daß das beantragte Amendement durch eine erforderliche Anzahl von Staaten bestätigt worden sei, und Tags darauf erklärte der Congreß, obwohl vom Präsidenten ernstlich davon abgerathen ward,[4] durch einen gemeinschaftlichen Beschluß, daß das Amendement nunmehr einen Theil der National-Constitution bilde, worauf dasselbe am 28. Juli mittelst einer Proclamation des

---

[1] Siehe Anm. 3, Seite 657.

[2] Wade Hampton, H. B. Forest (siehe Seiten 682, 683) und einige andere hervorragende Führer der Rebellion, waren Mitglieder des demokratischen Convents und die controllirenden Baumeister ihrer Plattform, in welcher das Werk des Congresses zur Reorganisation der Regierung als „Usurpation," unconstitutionell, revolutionär und ungiltig gestempelt wurde. In einem, wenige Tage vor der Sitzung des Convents, von Francis P. Blair an den Obersten James O. Broadhead gerichteten Schreiben befindet sich eine Stelle, welche für den Fall, daß die demokratischen Candidaten zur Regierung gelangten, Aussicht auf einen neuen Bürgerkrieg andeutet, sie lautet nämlich: „Es gibt nur Einen Weg zur Wiederherstellung der Regierung und Verfassung, und dieser ist: daß der erwählte Präsident diese Congreßacte als nichtig und ungiltig erkläre, das Heer zwinge, den Anmaßungen des Congresses im Süden entgegenzuarbeiten, die unter der Autorität des Congresses gebildeten Carpetbag*-Staatsregierungen auseinanderzutreiben, und den Weißen zu gestatten, ihre Regierungen selbst zu reorganisiren, und ihre Senatoren und Repräsentanten selbst zu erwählen. — Das Repräsentantenhaus wird eine Majorität von Demokraten aus den Nord-Staaten enthalten, welche die von den Weißen der Süd-Staaten erwählten Vertreter zulassen werden, und es dürfte unter Mitwirkung des Präsidenten nicht schwer fallen den Senat zu zwingen, seinen Verpflichtungen unter der Constitution nachzukommen."

Der Convent stimmte diesem Plane zur Usurpation, Revolution und zum Bürgerkriege dadurch bei, daß er seiner Plattform ähnliche Worte einverleibte, und den Verfasser derselben für das zweithöchste Amt in der Nationalregierung nominirte; allein eine große Anzahl patriotischer und denkender Männer der Opposition weigerte sich, seine Plattform anzunehmen und für deren Candidaten zu stimmen. Im Einklange mit der Gesinnung aller echten Amerikaner, hatte General Grant in seinem Annahmeschreiben gesagt: „Lasset uns Frieden haben!"

* Carpetbag, zu deutsch: „Reisesack." "Carpetbagger" werden verächtlicherweise die aus den nördlichen Staaten im Süden angesiedelten Politiker genannt, welche weiter kein Besitzthum als ihren Reisesack haben, also: arme Schlucker. Sie gehen nach dem Süden, um dort im Trüben zu fischen, und reißen durch nicht immer ehrbare Mittel Stellen und Aemter an sich, weßhalb sie den Weißen dortselbst verhaßt und von deren Umgang ausgeschlossen sind. Man muß die Sache jedoch nicht zu wörtlich nehmen. — Anm. d. Uebers.

[3] Siehe Artikel XIV. der Zusätze zur Constitution im Anhange.

[4] Der Präsident ging von dem Standpunkte aus, daß die vom Congreß in den Süd-Staaten eingesetzten Staatsregierungen ungesetzlich seien, und daß ihnen keine Stimme in Nationalangelegenheiten zustände, das Amendement daher seine Bestätigung nicht erhalten habe. Am 4. Juli erließ der Präsident eine General-Amnestie zu Gunsten aller an der Rebellion Betheiligten, mit Ausschluß einiger Wenigen, deren Prozeß bereits begonnen hatte. Dies geschah offenbar, um der Strenge eines Theiles des Amendements zur Constitution die Spitze abzubrechen.

Staatssecretairs in Kraft trat. Nachdem nun das Reorganisationswerk in allen Staaten, drei ausgenommen, durch Einsetzung von Civilregierungen vollendet war, erließ der Oberbefehlshaber der Armee (28. Juli 1868) einen Tagesbefehl behufs Aufhebung der Militär-Regierungen in den reorganisirten Staaten.

Im August vertagte sich der Congreß bis zum September, falls das öffentliche Wohl einen so frühen Zusammentritt bedingen würde; da dies jedoch nicht der Fall war, so dauerte die Vertagung bis nahe zur regelmäßigen Sitzungszeit im Dezember. Vorher aber hatte der Senat noch einen wichtigen Vertrag mit dem Kaiser von China bestätigt, durch welchen der gegenseitige Verkehr zwischen den Bürgern der Vereinigten Staaten und China, sowie wechselseitige Vorrechte in Handels-, Reisen-, Erziehungs- und Religions-Angelegenheiten gesichert werden sollten. Solch eine Verwilligung hatten die Chinesen noch nie einer fremden Nation gemacht.[1] Während eines längern Theiles der Vertagungsfrist hatte die Aufmerksamkeit des Volkes sich auf die Präsidentenwahl gerichtet, und das Ergebniß hiervon war, daß beim Zusammentritte des Congresses die Republikaner nicht blos numerisch eine mächtige Oberhand in dieser Körperschaft besaßen, sondern überdies von einer bedeutenden Mehrheit des Volkes moralisch unterstützt wurden. Eine solche Stärke bringt Obliegenheiten großer Verantwortlichkeit mit sich. Der Zustand der innern und äußern Angelegenheiten des Landes bedingte die größte Vorsicht und Klugheit. Unter anderen schwierigen und wichtigen Pflichten befand sich die Aufgabe, Mittel und Wege zur Beendigung des Krieges mit den Indianern zu finden, welcher schon geraume Zeit hindurch in den westlichen Prairien ohne entscheidenden Erfolg gewüthet hatte.

Die Aufmerksamkeit des Congresses war daher dieser Aufgabe, ferner der Sicherung der Rechte aller Bürger der Republik, und endlich der Befestigung des öffentlichen Credits besonders zugewandt.

Die Heerführer im Kriege gegen die Indianer empfahlen die äußersten und härtesten Maßregeln gegen dieselben, und ein Vorschlag zielte auf die gänzliche Ueberantwortung der Indianer-Angelegenheiten an das Kriegsdepartement.[2] Nachdem jedoch General Grant Präsident geworden, ward auf seine Empfehlung eine menschlichere Politik gegen die Indianer eingeleitet, welche ausgezeichnete Erfolge versprach. In Anerkennung der Thatsache, daß der Hauptbeweggrund der Kriege mit den Indianern in der Habsucht wurzele, welche die **rothen Männer** von Seiten betrügerischer oder untüchtiger Beamten, Kaufleute und Lieferanten, mit welchen sie zum Verkehr gezwungen seien, zu erdulden hatten, empfahl der Präsident die Anstellung einer Anzahl von Mitgliedern aus der „Gesellschaft der Freunde,“ d. h. **Quäker**, bekannt durch ihre Rechtlichkeit und Friedensliebe, als Indianer-Agenten. Der Congreß gab

---

[1] Dieser Vertrag ward durch unsern Gesandten in China, Burlingame, negociirt und von ihm selbst herübergebracht. Letzterer wurde zugleich vom Kaiser von China zum Generalcommissär an verschiedenen christlichen Höfen ernannt, und ging in Begleitung einiger hohen Beamten des chinesischen Kaiserreichs, nach Beendigung seines Missionsgeschäftes in den Vereinigten Staaten, nach Europa.

[2] In einem seiner Berichte sagte General Sheridan, welcher die Truppen gegen die Indianer befehligte: „Die Indianer-Stämme sollten nicht als unabhängige Nationen behandelt werden. Sie sind Mündel der Regierung, welche man lehren sollte, das Leben und Eigenthum der Bürger zu achten. Die Geschichte der Indianer dieses Landes während der letzten dreihundert Jahre zeigt, daß von allen den großen Nationen und Stämmen derselben nur noch Bruchtheile sich erhalten haben. Dasselbe Geschick erwartet die noch immer feindlichen Stämme, und das beste Mittel, seitens der Regierung, wäre, sie durch Zerstörung ihrer Heerden zu verarmen und sie sodann auf gewisse Ländereien zu beschränken.

dem Plane seine Zustimmung, und im April 1869, wurden demzufolge sechszehn vom Präsidenten vorgeschlagene Quäker diesem wichtigen Amte zugewiesen.

Ein fünfzehntes Amendement (Zusatz) zur Constitution, betreffend die Sicherung des Stimmrechts für **alle** Bürger der Republik, ohne Rücksicht auf Race, Hautfarbe oder frühere Zustände, wurde am 26. Februar 1869 durch vereinten Beschluß beider Congreßhäuser anempfohlen,[1] und den verschiedenen Staatsregierungen zur Annahme sofort unterbreitet. Ungefähr zu gleicher Zeit ging im Unterhause des Congresses ein wichtiger Finanzvorschlag durch (und später auch im Senat, wodurch derselbe zum Gesetz erhoben ward), dessen Hauptpunkte lauteten wie folgt:

„Die Vereinigten Staaten verpfänden hiermit feierlichst ihr Ehrenwort, daß alle verzinsbaren Schuldverschreibungen der Vereinigten Staaten in klingender Münze oder deren vollem Werth bezahlt werden, die Fälle ausgenommen, in welchen das Gesetz die Ausgabe solcher Schuldverschreibungen ausdrücklich in legalem Papiergelde zahlbar anordnete, d. h. in anderer Zahlungsweise als Gold und Silber." – Dies hatte zum Zweck, den öffentlichen Credit im In- und Auslande zu stärken, was auch in hohem Grade erreicht ward.

Johnson's Administration hatte am 4. März ihr Ende erreicht, und am selben Tage trat Ulysses S. Grant,[2] der achtzehnte Präsident der Republik, sein hohes Amt an. Seine Vereidigung erfolgte durch Oberrichter Chase. Der ein und zwanzigste Congreß trat gleichfalls denselben Tag, Mittags um 12 Uhr, zusammen, und am 5. bestätigte der Senat ohne Weiteres die Cabinets-Ernennungen des neuen Präsidenten.[3] Die neue Administration begann ihre Laufbahn unter scheinbar sehr günstigen Verhältnissen für die künftige Wohlfahrt des Volkes. Im Innern nahm das Werk der Reorganisation und der Wiederherstellung des Friedens seinen ungestörten Fortgang; nach Außen hin waren die Beziehungen der Regierung äußerst friedlich. Der einzige Gegenstand, welcher uns mit Verwickelungen bedrohte, war unsere Forderung an Großbritannien für den durch das anglo-conföderirte Schiff Alabama, und mehrere andere dergleichen Schiffe, uns zugefügten Schaden.[4] Es war die Hauptaufgabe des unlängst zu unserem bevollmächtigten Gesandten in Großbritannien

---

[1] Folgendes ist der Wortlaut des Amendements:

Art. XV. „Das Stimmrecht der Bürger der Vereinigten Staaten soll weder von diesen, noch von irgend einem Einzelstaate, wegen der Race, Hautfarbe oder des früheren Zustandes der Dienstbarkeit, verweigert oder verkürzt werden."

[2] Ulysses S. Grant wurde am 27. April 1822 in der Grafschaft Clermont, Ohio, geboren. In seinem Knabenalter war er in seines Vaters Gerberei beschäftigt; 1839 bezog und 1843 verließ er die Kriegsschule zu Westpoint, und trat als Brevet-Unterlieutenant in die Armee. Im Kriege mit Mexico zeichnete er sich durch Tapferkeit aus, und am Schlusse desselben sehen wir ihn mit dem Range eines Brevet-Capitains. Sein wirkliches Capitainspatent erhielt er 1853. Im nächsten Jahre nahm er seinen Abschied, und trat als Theilhaber in das Ledergeschäft seines Vaters. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges 1861 nahm er wieder Dienste und zog als Oberst des 21. Illinois Freiwilligen-Regiments in's Feld. Dort ging seine Beförderung schnell von Statten, und auf welche Weise er seine Pflichten in jeder Rangstufe erfüllte, davon zeugen diese Zeilen in kurzen Umrissen. Binnen acht Jahren war aus einem im Jahre 1861 noch unbekannten Lederhändler der höchste Beamte der Republik hervorgegangen.

[3] Einige Veränderungen in den Ernennungen der Cabinetsmitglieder wurden nothwendiger Weise vorgenommen. Folgende Herren bildeten das letzterwählte Cabinet: Staatssecretair: Hamilton Fish; Finanzsecretair: George S. Boutwell; Kriegssecretair: John A. Rawlins; Marinesecretair: Adolphus E. Borie; Secretair des Innern: Jacob D. Coxe; Generalpostmeister: John A. J. Creßwell; Generalanwalt: E. Rockwood Hoar.

[4] Siehe Seite 707.

ernannten Reverdy Johnson, wegen der Ausgleichung dieser Forderungen zu unterhandeln und einen Vertrag abzuschließen.

Dies geschah zwar, der Vertrag selbst aber war unserer Regierung gleichwie dem Volke so unbefriedigend, daß er vom Senat mit 54 Stimmen gegen Eine unverzüglich verworfen wurde.

XX. Kapitel.

Als Präsident Grant[1] seine Amtspflichten antrat, fand er die Reorganisation der Union noch in mangelhaftem Zustande, weßhalb er dem Congreß, am 7. April 1869, eine Botschaft einsandte, worin er diesen Körper dringend anging, baldmöglichst Schritte zur Erreichung dieses so wichtigen Zieles zu thun.[2] Die Specialsitzung, zu welcher der neue Congreß einberufen worden, schloß am 10. April, worauf der Senat behufs executiver Geschäfte wieder zusammentrat und bis zum 22. tagte.

Der Präsident, wie auch der Congreß, ergriffen Maßregeln zur Sicherung der erwünschten Union, und beide Theile boten all ihre Macht auf, um das Volk der unter den Beschränkungen der amendirten Nationalverfassung im Congreß nicht vertretenen Staaten zu veranlassen, zur Erreichung jenes Erfolges beizutragen. Dies wurde im Frühjahre 1872 vollbracht. Am 23. Mai war jeder Sitz im Congreß besetzt, und zwar zum ersten Male seit dem Winter 1861, als die Mitglieder mehrerer Sklaven-Staaten ihre Sitze aufgegeben hatten. Am Tage vorher (22. Mai 1872) passirte ein Amnestie-Gesetz, welches die, durch den 3. Abschnitt des 14. Amendements zur Constitution bestimmte, allgemeine politische Ausschließung mit Ausnahme Derjenigen aufhob, welche Mitglieder des 36. und 37. Congresses, oder Departements-Chefs, Mitglieder des diplomatischen Corps, oder Offiziere der Armee und Flotte gewesen, und an der Rebellion betheiligt waren. Die politische Reorganisation der Republik war nun vollständig.

Ungefähr zur selben Zeit trat ein, in der Social- und Handels-Geschichte unseres Landes höchst bedeutungsvolles Ereigniß ein:—Es war die Ausführung einer Eisenbahnverbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Meere über unsern Continent, wodurch sowohl die Grenz-Staaten beider Meere, wie auch die Zwischen-Staaten, in ihren gemeinsamen Interessen fest verkettet, und zugleich ungeheuere Ueberlands-Handels-Verbindungen mit China, Japan und den Inseln des Weltmeeres eröffnet wurden. In einem grasreichen Thale, am Ursprunge des großen Salzsee's in Utah, wurde am 10. Mai 1869 die letzte Bahnschwelle gelegt, und der letzte Nagel eingeschlagen. Jene Schwelle war aus polirtem Lorbeerholze, und beide Enden waren mit Silber beschlagen. Californien sandte einen goldenen Nagel, Nevada einen silbernen; ein dritter aus Gold, Silber und Eisen kam aus Arizona; und diese Nägel wurden in

---

[1] Siehe Bildniß auf Seite 601.

[2] In dieser Botschaft sagte der Präsident: „Es ist wünschenswerth, daß die Staaten, welche sich jüngst im Aufstande befanden, in ihre gebührenden Beziehungen zur Landesregierung und dem Lande selbst wieder hergestellt würden, und dies zwar, sobald die Bürger jener Staaten willig befunden werden, friedliche und ordnungsliebende Gemeinden zu bilden, wie auch solche Einrichtungen und Gesetze anzunehmen und aufrechtzuerhalten, welche allen Personen innerhalb deren Grenzen ihre bürgerlichen und politischen Rechte thatsächlich sichern."

Gegenwart von 3000 Zuschauern eingeschlagen. So war denn die sogenannte „Union Pacific Railroad“ hergestellt.[1]

Ein Aufstand auf der Insel Cuba hatte jetzt eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Amerikaner, aus natürlichem Selbstgefühle mit einer nach Freiheit ringenden Colonie sympathisirend, sich geneigt fühlten, den Aufständischen moralischen und materiellen Beistand zu leisten, und daher unter der Oberleitung der „Cuban Junta“ in New York Expeditionen ausrüsteten, um den Cubanern Mannschaft und Kriegsmaterial zuzuführen. Unsere Regierung beschloß jedoch weislich, die Neutralität wenigstens so lange zu bewahren, bis es den Cubanern gelungen, ihre Unabhängigkeit zu behaupten, und traf ihre Maßregeln, alle Flibustier-Bewegungen zu unterdrücken, während sie gleichzeitig ihren Pflichten gegen andere Regierungen nachkam. Die Vereinigten Staaten-Behörden belegten demnach eine große Anzahl in diesem Lande gebauter spanischer Kanonenboote mit Beschlag, auf den Verdacht hin, daß sie für den Krieg mit Peru bestimmt seien. Doch wurden letztere bald wieder freigegeben.

Diese Beziehungen zu Cuba und Spanien verursachten den Vereinigten Staaten viele Beschwerden, und zu Zeiten schien der Krieg unausweichlich. Endlich, spät im Jahre 1873, nahm ein spanischer Kreuzer in den Cubanischen Gewässern das unter der Flagge unserer Republik fahrende Dampfschiff Virginius unter dem Verdachte weg, den Cubanern Mannschaft und Kriegsmaterial zuzuführen, und brachte es in einen Hafen, wo die Orts-Militär-Behörden den Capitain und einen Theil seiner Mannschaft erschießen ließen. Diese Thatsache erzeugte ungeheuere Aufregung in den Vereinigten Staaten, allein die daraus entspringenden Schwierigkeiten wurden auf diplomatischem Wege weislich beseitigt. Das Schiff ward den Vereinigten Staaten ausgeliefert, und volle Entschädigung zugesagt. Während aber der Virginius unter Escorte auf dem Rückwege nach New York begriffen war, wurde er leck und versank vor Cape Fear gegen Ende Dezember 1873.

Ein, unter dem Namen der „Fenier“ in den Vereinigten Staaten zusammengetretener Bund von Irländern bereitete einen Einfall in das englische Gebiet an unsern Grenzen zu dem anerkannten Zwecke vor, Irland aus britischer Gewalt zu befreien;— auf welchem Wege dies zu erreichen, ist heute noch nicht klar zu ersehen. Endlich, in der letzten Maiwoche des Jahres 1870, hatten sich deren zwischen 2000 und 3000 in Vermont, an der Grenze Canada's, zusammengerottet, und einen Einfall in jene Provinz gemacht. Die Behörden beider Regierungen legten sich jedoch in's Mittel, nahmen die Anführer fest, und seitdem ist kein ähnlicher Neutralitätsbruch von Seite der Adoptivbürger der Republik wieder versucht worden.

Seit langer Zeit war den Vereinigten Staaten ein Gebietsbesitz unter den westindischen Inseln wünschenswerth erschienen, und im Jahre 1869 war unsere Regierung mit jener von Haiti wegen des Anschlusses dieser Insel an unsere Besitzungen in Verhandlungen getreten. Der Präsident war diesem Plane ganz besonders geneigt. Im November jenes Jahres wurde zwar ein Vertrag zum Anschlusse gemacht; allein der Senat der Vereinigten Staaten verweigerte dessen Bestätigung; es wurde nähere Nachricht und Auskunft verlangt. Da ernannte der Präsident im Dezember 1870

---

[1] Um der Herstellung dieser Eisenbahn von Kansas nach dem Stillen Meere Vorschub zu leisten, erbot sich die National-Regierung zu einem Beitrage von $52,000,000. Die Eisenbahn-Entfernung zwischen New York und San Francisco über Chicago beträgt in runder Zahl ungefähr 3,400 englische Meilen.

eine aus hervorragenden und scharfsinnigen Bürgern bestehende Commission, um sich nach San Domingo zu begeben, und dort die Hilfsquellen des Landes, die politischen Zustände, sowie die Stimmung der Regierung und des Volkes jener Republik hinsichtlich eines Anschlusses zu erforschen. Der im Frühjahr 1872 erstattete Bericht führte jedoch nicht zur Bestätigung des Vertrages, und der Gegenstand wurde von der Regierung aufgegeben. Im Dezember 1873 schloß eine Privat-Gesellschaft einen Vertrag mit den Behörden San Domingo's ab, kraft dessen jene Regierung derselben einen großen Theil der Insel nebst werthvollen Vorrechten und Privilegien überließ. Alle öffentlichen Ländereien auf der Halbinsel von Samana, sowie die Gewässer der Samana-Bai, wurden an die „Samana Bai-Compagnie" abgetreten.

Seit langer Zeit schon war der Plan eines Zwischen-Seefahrtcanals über den Isthmus von Darien der Gegenstand des öffentlichen Augenmerks. Während der Administration des Präsidenten Grant wurden demnach in Verbindung mit diesem Project Schritte gethan. Im Juli 1871 kehrte nämlich der Commodore Selfridge von der Erforschung einer Route zurück, welche ihm zu diesem Zwecke geeignet erschien. Sie erstreckte sich vom Napipi, einem in den Atrato mündenden Fluß, welcher in den Golf von Darien sich ergießt, über den Isthmus bis an die Liman-Bai an der Küste des Stillen Meeres. Die Gesammtlänge des Canals würde 32 englische Meilen betragen. Die Kosten schätzte er auf ungefähr $130,000,000, und die Zeit der Herstellung auf zwölf Jahre. Im März 1872 bestimmte der Präsident eine Commission zur Prüfung aller Pläne und Vorschläge in Betreff eines Verbindungs-Canals zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ocean über den Isthmus.[1] Weitere Forschungen, welche für einen Vorschlag sich eignen mögen, sind gegenwärtig (1875) im Gange.

Im Oktober 1871 zerstörte eine der verheerendsten Feuersbrünste, seit Menschengedenken, einen großen Bezirk des Geschäftstheiles von Chicago. Sie wüthete gegen acht und zwanzig Stunden; breitete sich über mehr als 2000 Acker Landes aus; legte 2500 Gebäude in Asche, und verzehrte bewegliches und unbewegliches Eigenthum zur Höhe von ungefähr $200,000,000. Von diesem Betrage waren $90,000,000 versichert. Im November des folgenden Jahres verwüstete ein Brand im Herzen Bostons über sechzig Acker Landes, und zerstörte Eigenthum im Werthe von $75,000,000, wovon $50,000,000 versichert waren.

Der Mormonismus, in seinen politischen Beziehungen zum Staate, bleibt eine mißliche Frage. Er scheint im Herzen des Continents hinter den ewigen Bergen fest verschanzt, und unter jenem Geschlechte populär zu sein, welches durch die Vielweiberei am meisten erniedrigt wird. Im Jahre 1871 überreichte der Vertreter Utah's im Congresse dem letztern eine Petition von fünfzig Fuß Länge zu Gunsten des Fortbestandes der Vielweiberei, mit den Unterschriften von 2500 Mormonen-Weibern. Auch ward das Wahlrecht in diesem Territorium (sowie in jenem von Wyoming) dem weiblichen Geschlechte verliehen, und von den 215,324 Stimmen, welche zu Gunsten einer Staatsverfassung in Utah abgegeben wurden, waren beinahe die Hälfte von Frauen. Utah besitzt zwar eine hinlängliche Anzahl Bürger zur Berechtigung der Bildung eines selbstständigen Staates, allein der moralische Sinn des Congresses war auch kräftig genug, um den Polygamisten einen Platz unter den Staaten zu verweigern.

[1] Bestehend aus Generalmajor A. A. Humphreys, Professor Benjamin Pierce und Hauptmann Daniel Ammen.



Wir erwähnten auf Seite 736, daß, als Grant Präsident wurde, die Ausgleichung von Ansprüchen an Großbritannien, wegen der von der Alabama und anderen anglo-conföderirten Schiffen verübten Plünderungen, eine offene Frage war. Er schlug die Bildung einer gemeinschaftlichen Commission, behufs Unterhandlungen über einen Vertrag vor, welcher die Beilegung aller zwischen beiden Regierungen obschwebenden Streitigkeiten zum Ziele haben sollte. Großbritannien gab seine Zustimmung, und jede Regierung ernannte ihre Commissäre.[1] Diese gemeinschaftliche hohe Commission[2] versammelte sich in Washington, und brachte am 8. Mai 1871 einen Vertrag zu Stande, welcher von beiden Regierungen unverzüglich bestätigt ward. Durch diesen wurde für den obigen Ausgleich Sorge getragen und festgesetzt, daß alle beiderseitigen Ansprüche auf Schadenersatz, für die während des Bürgerkrieges von beiden Regierungen ihren gegenseitigen Bürgern zugefügten Unbilden, durch eine gemischte Commission schiedsrichterlich geschlichtet werden sollen; ferner wurde bestimmt: eine dauernde Regulirung der amerikanischen Küstenfischerei, die freie Befahrung gewisser Flüsse, mit Einschluß des St. Lorenz-Stromes, und die Entscheidung, welcher der beiden Canäle zwischen Vancouver's Insel und dem Festlande, an der Küste des Stillen Meeres, die Grenzlinie zwischen dem Gebiete der Vereinigten Staaten und jenem Großbritanniens bilde.

Den Bestimmungen dieses Vertrags gemäß wurden hierauf Schiedsrichter ernannt.[3] Dieses Schiedsgericht, wie es genannt ward, trat am 15. December 1871 zu Genf in der Schweiz zusammen, und organisirte sich durch Ernennung des Grafen Sclopis zum Vorsitzenden, vertagte sich indeß nach zwei Berathungen bis zum 15. Juni des folgenden Jahres. Die Schlußberathung fand am 14. September 1872 statt, und in dieser wurde der Schiedsspruch verkündigt. Die Summe von fünfzehn Millionen fünf hundert tausend Dollars in Gold ward nämlich der Regierung der Vereinigten Staaten als Entschädigung für die Verluste ihrer Bürger durch die Plünderungen der Alabama und anderer anglo-conföderirter Schiffe zuerkannt, und im September 1873 in das Schatzamt d.r Vereinigten Staaten eingezahlt.[4] Durch diese wirklich

---

[1] Seitens der Vereinigten Staaten wurden ernannt: Hamilton Fish, Robert C. Schenck, Samuel Nelson, Ebenezer R. Hoar und George H. Williams; seitens Englands: der Earl de Grey and Ripon, Sir Stafford Northcote, Sir Edward Thornton, Sir John McDonald und Professor Montague Bernard.

[2] „Joint High Commission" wurde sie genannt.

[3] Seitens der Vereinigten Staaten: Charles Francis Adams;—seitens Großbritanniens: Sir Alexander Cockburn;—der König von Italien ernannte den Grafen Federico Sclopis; der Präsident des Schweizerbundes, Jacob Stämpfli, und der Kaiser von Brasilien den Baron d' Itazuba. — Als Agenten fungirten: J. C. Bancroft Davis, seitens der Vereinigten Staaten, und Lord Tenterden seitens Großbritanniens.

[4] Die Bankhäuser Drexel, Morgan & Co., Morton, Bliß & Co. und Jay Cooke & Co. contrahirten mit der britischen Regierung die Erledigung dieser Entschädigungssumme am oder vor dem 10. September 1873. Die contrahirenden Bankhäuser kauften von Zeit zu Zeit Wechsel, welche sie in verhältnißmäßig kleinen Beträgen gegen Goldanweisungen deponirten, und Vereinigte Staaten-Bonds kauften. Diese Bonds und Goldanweisungen verwechselten sie endlich beim Finanzsecretair gegen eine einzige Anweisung auf $15,500,000, welche folgendermaßen lautete: „Hiermit wird bezeugt, daß fünfzehn Millionen fünf hunderttausend Dollars bei dem Schatzmeister der Vereinigten Staaten deponirt wurden, zahlbar in Gold, in dessen Amte, an die Herren Drexel, Morgan & Co., Bliß & Co., Jay Cooke & Co., oder deren Ordre." — Dieses Certificat wurde von den Betreffenden an die Ordre des britischen Gesandten zu Washington (Sir Edward Thornton) und des amtirenden Generalconsuls in New York (E. B. Archibald) indossirt. Der Gesandte und Consul indossirten dasselbe ihrerseits zahlbar an Hamilton Fish, Staatssecretair, und dieser wieder an den Finanzsecretair W Richardson. Auf diese Weise floß die Entschädigungssumme in das Schatzamt der Vereinigten Staaten, ohne auch nur ein einziges Dollarstück zu berühren. Später wurde eine Commission ein-

christliche diplomatische Methode wurden ernstliche Schwierigkeiten zwischen zwei mächtigen Nationen beigelegt. Der Kaiser von Deutschland, welchem die Frage wegen der Grenzlinie an der Küste des Stillen Meeres unterbreitet worden, entschied zu Gunsten der Ansprüche der Vereinigten Staaten, und hierdurch fiel das fragliche Gebiet, nämlich die Insel San Juan, unserem Besitze anheim.

Am 1. Mai 1872 wurden von gewissen Politikern, Liberal-Republikaner genannt, bei einer National-Convention in Cincinnati Horace Greeley als Präsidentschafts-, und B. Gratz Brown als Vicepräsidentschafts-Candidat aufgestellt. Auf dem am 9. Juli in Baltimore abgehaltenen Convente stimmten die Demokraten mit den Liberal-Republikanern überein, und stellten dieselben Candidaten auf. Mittlerweile waren auch die Republikaner auf einem Convente in Philadelphia (am 5. Juni) zusammengetreten, und hatten den Präsidenten Grant für einen zweiten Amtstermin, mit Henry Wilson als Vicepräsidenten, aufgestellt. Grant und Wilson wurden im Herbste mit bedeutender Stimmenmehrheit über obige Coalitions-Candidaten erwählt.

Während des ersten Amtstermines des Präsidenten Grant wurden, außer den bereits erwähnten, noch mehrere andere wichtige Einführungen getroffen. Es wurde nämlich unter Oberaufsicht des National-Signalamtes mittelst des Morse'schen electro-magnetischen Telegraphs ein Wetter-Signal-System gegründet, durch welches zu verschiedenen Stunden des Tages die Aenderungen des Wetters in allen Theilen der Republik gleichzeitig mitgetheilt und auf ungefähr zwölf Stunden vorhinein angedeutet werden. Dies ist ein hochwichtiger Zweig des öffentlichen Dienstes, und von besonderem Nutzen für die landwirthschaftlichen, sowie die Handels-Interessen des Landes. Ein neues Verhältniß der Vertheilung in der nationalen Vertretung kam ebenfalls zu Stande, und zwar zur Rate von einem Vertreter auf 137,800 Seelen, wodurch auf das Repräsentantenhaus 283 Mitglieder entfallen. — Ein neues Pensions-Gesetz ward ferner geschaffen, welches allen noch lebenden Offizieren, Soldaten und Freiwilligen aus den Revolutionskriegen und dem Kriege von 1812, oder deren noch lebenden Wittwen, acht Dollars monatlich als Ruhegehalt anweiset. Am Beginn des Jahres 1875 zahlte unsere Regierung an Pensionen ungefähr dreißig Millionen Dollars jährlich. Zu Anfang des Jahres 1873 wurde das Frankatur-Privilegium abgeschafft, wodurch dem Postwesen Erleichterung, und der Regierung eine Ersparniß von 2¼ Millionen Dollars zu Theil wurde.—Während jenes ersten Amtstermines langte eine wichtige Gesandtschaft aus Japan (1872) an, um bezüglich der Erneuerung früher bestandener Verträge zwischen unserer und jener Regierung Anfrage zu stellen. Sie bestand aus ein und zwanzig Mitgliedern, den Chefs der verschiedenen Regierungs-Departements des japanischen Kaiserreichs und deren Secretairen. In demselben Jahre stattete der Großfürst Alexis, Sohn des Kaisers von Rußland, den Vereinigten Staaten einen Besuch ab. Auch wurden seitens unserer Regierung, behufs einer Feier unserer hundertjährigen nationalen Unabhängigkeit durch eine großartige Ausstellung der Erzeugnisse aller Nationen in Philadelphia, Schritte eingeleitet. Dieser Gegenstand wird später noch ausführlicher erwähnt werden.

Grant und Wilson leisteten am 4. März 1873 den vorgeschriebenen Amtseid in

---

gesetzt zur Vertheilung der Entschädigungssumme unter Diejenigen, welche gerechte Ansprüche auf Schadenersatz hatten. Das Gold ward sofort in neuen 5 pCt. Bonds der fundirten Vereinigten Staaten-Anleihe zahlbar am 1. Mai 1881, angelegt.

die Hände des Oberrichters Chase, und der Senat bestätigte sofort die Ernennung der Departementschefs durch den Präsidenten.[1] Glänzend und hoffnungsreich erschien die Zukunft des Landes, und zusehends erwarmte der Ausdruck der öffentlichen Gefühle wieder nach den Aufregungen des Bürgerkrieges; denn die Haltung der Regierung gegenüber den Führern des Aufruhrs war eine äußerst milde.[2] Die Steuerlast, welche dieser Krieg uns aufgebürdet, ward allmälig erleichtert,[3] und wiederbelebende Thatkraft zeigte sich allenthalben. Im Januar 1875 passirte der Congreß ein Gesetz zur Wiederaufnahme der 1861 zeitweilig eingestellten Hartgeldzahlung, welche am 1. Januar 1879 mit der Einlösung des gesetzlichen Papiergeldes beginnen sollte, während Silbergeld an die Stelle des Papier-Courantgeldes zu treten habe.

Wir gedachten bereits Seite 735 der vom Präsidenten Grant eingeführten menschlicheren Politik gegen die Indianer. Die unweise Maßnahme dieser Politik, die Indianer als Fremde zu behandeln und sie auf Reservat-Gebiete zu beschränken, wodurch die Anstellung von Agenten und Lieferanten erforderlich wurde, deren welche sich nicht immer als ehrliche Menschen bethätigten, diese Politik hat sich praktisch nicht so günstig erwiesen, wie ihre Befürworter es hofften. Derselbe Grund der Erbitterung von Seite der Wilden ist noch immer vorhanden, und wird so lange bestehen, wie das System der Reservationen und Agenten für sie aufrechterhalten wird.[4] Man mache die Indianer zu Bürgern, und halte Jeden den Gesetzen verantwortlich, so wird das Uebel gehoben sein.—Man schätzt die Anzahl der im Gebiete unserer Republik lebenden Indianer auf drei hundert tausend, wovon sieben und neunzig tausend civilisirt, hundert fünf und zwanzig tausend halbcivilisirt, und acht und siebzig tausend vollkommen wild sind. Kirche und Staat sollten Alles aufbieten, um diese für die Civilisation und das Christenthum zu gewinnen.

Seit dem Schlusse des Bürgerkrieges, welcher einen radikalen Wechsel der gesellschaflichen sowohl, wie der inneren Zustände der früheren Sklavenstaaten erzeugte,

---

[1] Zu Beginn seines zweiten Amtstermines bestand das Cabinet des Präsidenten aus folgenden Herren: Hamilton Fish, Staatssecretair (Premier); William W. Belknap, Kriegssecretair; William A. Richardson, Finanzsecretair; George M. Robeson, Marinesecretair; Columbus Delano, Secretair des Innern, John A. J. Creßwell, General-Postmeister; George H. Williams, Generalanwalt.

[2] Von den Tausenden der Bürger der Vereinigten Staaten, welche wissentlich und mit Vorbedacht „Verrath an den Vereinigten Staaten" begangen, wie es (1 Clausel, 3. Abschnitt des III. Artikels) in der National-Constitution lautet, wurde Keiner für sein Verbrechen bestraft, und am Schlusse des betreffenden Berichts nur ein Uebertreter vor die Schranken des Gerichts gefordert. Dieser Eine war Jefferson Davis, das leitende Haupt der Rebellion welcher jedoch durch eine am Weihnachtstage des Jahres 1868 vom Präsidenten Johnson erlassene Amnestie-Erklärung jeder Gefahr entging.

[3] Im Vergleich mit 1869 wurde die Steuerlast auf $170,000 000 herabgesetzt, während die Einkünfte 1873 von $371,000,000, in 1868, auf $430,000,000 sich vermehrten. Die Ausfuhr im Jahre 1872 wies im Vergleich mit 1869 einen Zuwachs von mehr als 25 pCt., und der Werth der Einfuhr eine Zunahme von $155,000,000.

[4] Die Anzahl der Reservat-Gebiete, auf welche 180,000 Indianer angewiesen sind, beträgt 92 mit einen Flächeninhalt von 168,000 Quadratmeilen. 31 dieser Reservatgebiete, mit zusammen 2,700 Quadratmeilen, liegen östlich vom Mississippi; zwischen diesem und den Rocky Mountains befinden sich 42 Reservationen von beinahe 144,000 Quadratmeilen, und die Abhänge des Küstenlandes am Stillen Meere schließen den Rest von 19 Gebieten mit 20,000 Quadratmeilen ein. 40,000 Indianern sind keine Reservationen vertragsmäßig gesichert, diese besitzen indeß eine ähnliche Art von 15 Gebieten auf den öffentlichen Domänen der Republik, mit einem Flächeninhalte von 60,000 Quadratmeilen Die Seelenzahl der wirklich feindlichen Stämme wird gegenwärtig (1875) auf 64,000 geschätzt. Es ist ein Wunder, daß die Anzahl der feindlichen Indianer keine größere ist, wenn wir die abscheulichen Ungerechtigkeiten betrachten, welche diese Ureinwohner des Landes von der Hand der europäischen Race erduldet haben.

haben zufolge der veränderten politischen und bürgerlichen Beziehungen vielerlei Reibungen zwischen den beiden, jene Staaten bewohnenden, Racen stattgefunden, und manches Ungemach ging daraus hervor. Doch sind gegenwärtig Anzeichen vorhanden, welche dahin deuten, daß in Kurzem alle Schwierigkeiten auf freundschaftliche Weise beigelegt sein, daß Friede und Eintracht innerhalb unserer Grenzen allerorten herrschen werden. — Die bekannten sowohl, wie die noch verborgenen Hilfsquellen unseres Landes, im Wege des Berg- und Ackerbaues, sind ungeheuer, Fleiß und Kunst entfalten sie reißend schnell zur Ausbeute. Die Nationalschuld vermindert sich allmälig.[1] Die Bevölkerung breitet sich über die ungeheueren Wildnisse des Mittelfestlandes, wie über die Abhänge des Küstenlandes am stillen Meere aus,[2] und legt einen sicheren Grund zu künftigen Territorien und Staaten, um sie der Reihe der bereits bestehenden anzufügen.[3] Unaufhaltsam nimmt der Fortschritt seinen Lauf. Staatsmänner, Verkünder des Evangeliums, tapfere Soldaten und sanfte Frauen wirken vereint in diesem herrlichen Werke mit dem rauhen Arbeitsmanne, während die Kinder des Waldes, allmälig abnehmend an Zahl, mit traurigen Blicken diesem Walten folgen; denn in jedem Hammerschlag auf den Grundstein des Culturgebäudes hören sie das Grabgeläute ihrer Race.

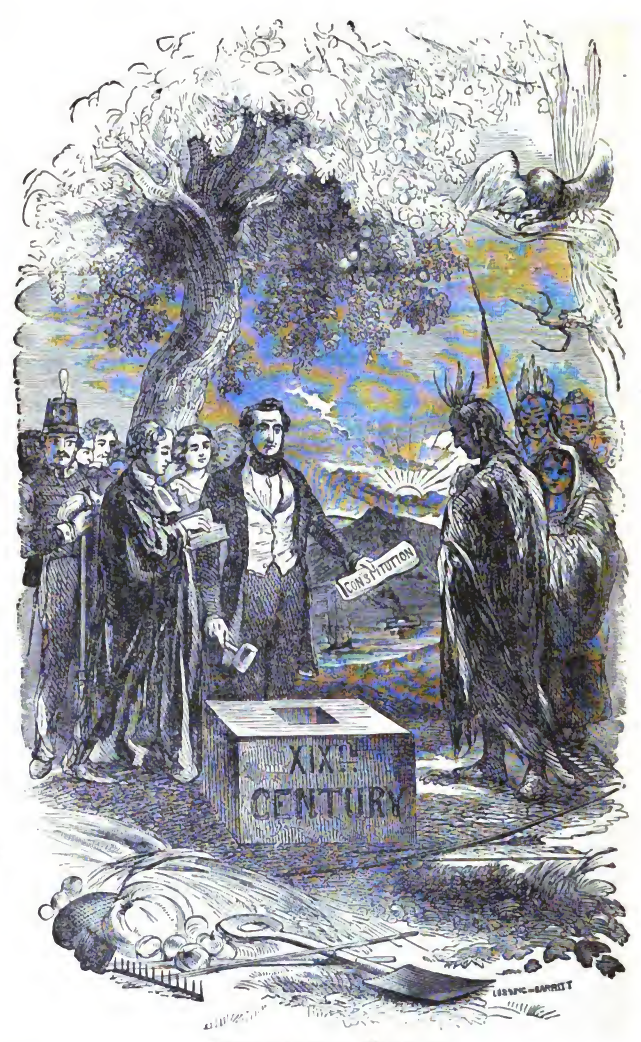
Nie hat Gott einem Lande mehr Gelegenheit zur Größe und zum Glücke verliehen, als dem unsrigen in diesem Augenblicke; wir sind die Erben und Verwalter eines herrlichen Gutes. Ueberall in unserem gewaltigen Gebiete sollten gegenseitige Liebe, Freundschaft und Achtung herrschen, wirkliche oder eingebildete Unbill sollte vergeben und vergessen sein, wie es großmüthigen Gliedern einer Familie geziemt; denn, als Bürger einer großen Republik, haben wir gemeinsames Interesse, und die Wohlfahrt jedes Einzelnen ist gleichbedeutend mit dem öffentlichen Wohle. Wenn wir uns aufrichtig und treu an die Anforderungen der Gerechtigkeit und Milde halten, können wir reich werden an all den vielfältigen und kostbaren Erfolgen edler Thaten, und unseren Nachkommen einen tausendfachen Segen hinterlassen, welcher dem üppigen Born bürgerlicher und religiöser Freiheit entströmt.

---

[1] Am Schlusse des Jahres 1874 belief sich dieselbe in runder Zahl auf $2,285,000,000, wovon $1,719,799,900 Zinsen in Gold, $.4,678,000 in gesetzlichem Papiergeld tragen, und $409,650,320 unverzinslich sind.

[2] Die Seelenzahl der Republik betrug am Schlusse des Jahres 1874 ungefähr 40,000,000.

[3] Anfangs 1875 bestand die Republik aus 38 Staaten und 10 Territorien. Zwei der letzteren, das Indianer-Territorium und Alaska, waren noch nicht organisirt. Alaska liegt im äußersten Nordwesten des amerikanischen Festlandes, und wurde im Herbst 1867 von unserer Regierung für die Summe von 7,200,000 Dollars in Gold von Rußland erkauft.



Gründung neuer Staaten.

Anhang.

I.

Die Bundesartikel.

Im Juli 1775 legte Doctor Franklin dem Congreß eine Skizze von Artikeln eines Bundes zwischen den Colonie'n [1] zur Erwägung vor, deren Wirksamkeit bis zur Aussöhnung mit England, oder, falls diese fehlschlüge, für immerwährende Zeiten gelten sollte. Der Congreß schien damals keine sicheren Pläne für die Zukunft gefaßt zu haben; denn die Gegenwart, so überreich an gewaltigen und spannenden Ereignissen, nahm seine volle Aufmerksamkeit in Anspruch, und Dr. Franklins Plan schien daher im Rathe der Nation unerörtert zu verschwimmen. Als jedoch die Erklärung der Unabhängigkeit zum Vorschlage kam, gab schon diese Idee allein die Dringlichkeit der erfolgreichen Betreibung eines Staatenbündnisses deutlich zu erkennen. Am 11. Juni 1776 beschloß demnach der Congreß, eine Commission mit dem Auftrage zu ernennen, einen geeigneten Plan zu einem Verbande der verschiedenen Staaten zu entwerfen. Dieses Comité bestand aus je einem Abgeordneten von jedem Staate.[2] John Dickenson, aus Pennsylvanien, ward zum Vorsitzer erwählt, und durch ihn legte die Commission am 12. Juli einen Entwurf der Bundesartikel vor, über welchen fast täglich Verhandlungen stattfanden, bis endlich der Gegenstand am 20. August bei Seite gelegt, und erst am 8. April 1777 wieder in Betracht gezogen wurde. In der Zwischenzeit hatten einige der Staaten für ihre respective Regierung Verfassungen angenommen, und den Congreß als die oberste Behörde in allen Angelegenheiten des Krieges, der öffentlichen Finanzen u. dgl. praktisch anerkannt. Derselbe gab Schatzkammerscheine oder Papiergeld aus, stellte Gesandte bei auswärtigen Mächten an, und eröffnete Unterhandlungen mit fremden Regierungen.

Vom 8. April bis 15. November wurde obiger Entwurf zwei bis dreimal wöchentlich berathen, und mit verschiedenen Zusätzen versehen. Da der Bund als ein dauerndes Band der Vereinigung bestehen sollte, so wurden die Localinteressen natürlich umsichtig erwogen. Wäre die Union nur von zeitweiliger Bestimmung gewesen, um den aus dem Kriegszustande, in welchem die Colonie'n sich damals befanden, hervorgehenden Bedürfnissen zu begegnen, so hätten die Localfragen kaum so viel Gewicht gehabt, um Streitverhandlungen zu erzeugen; — dies war indeß hier nicht der Fall, und eben deßhalb mußten die im Congreß versammelten scharfsinnigen Männer über die Marken der Gegenwart blicken, und demgemäß ihre Gesetze bilden. Vom 7. October bis 15. November währten die fast täglichen Verhandlungen, in welchen die widerstreitenden Interessen der verschiedenen Staaten von Seiten ihrer Sprecher scharf ins Auge gefaßt wurden, und an letztgenanntem Tage ward der folgende Entwurf, einschließlich aller Zusätze, dem Congreß unterbreitet und nach lebhafter Debatte angenommen: —

Artikel I. Dieser Bund soll den Namen führen: „Die Vereinigten Staaten von Amerika."

---

[1] Seite 267.

[2] Ihre Namen waren: Bartlett, Samuel Adams, Hopkins, Sherman, R. R. Livingston, Dickenson, McKean, Stone, Nelson, Hewes, Edward Rutledge und Gwinnett.

Artikel II. Jeder Staat behält seine Obergewalt, Freiheit, Unabhängigkeit, jede Gewalt, Gerichtsbarkeit und jedes Recht, welches von diesem Bunde nicht ausdrücklich dem Congreß eingeräumt ist.

Artikel III. Besagte Staaten treten hiermit in einen festen wechselseitigen Verband der Freundschaft zur gemeinsamen Vertheidigung, zur Sicherung ihrer Freiheiten, sowie zu ihrer gegenseitigen und allgemeinen Wohlfahrt, und verpflichten sich, einander beizustehen gegen alle Gewalt oder Angriffe auf dieselben oder irgend einen derselben, sei es wegen Religion, Herrschaft, Handelsangelegenheiten oder unter irgend einem andern Vorwande.

Artikel IV. Zur größeren Sicherung und Fortdauer eines freundschaftlichen Verkehrs unter dem Volke der verschiedenen Staaten dieses Bundes sollen die freien Einwohner eines jeden derselben — Almosengenossen, Landstreicher und vor dem Gesetz Flüchtige ausgenommen — zu allen Privilegien und Gerechtsamen freier Bürger berechtigt sein; das Volk eines jeden Staates soll freien Ein- und Austritt in jedem der andern Staaten haben, und dortselbst alle gewerblichen und Handelsvorrechte genießen, auch denselben Pflichten, Auflagen und Beschränkungen, wie die Einwohner dieser Staaten selbst, unterworfen sein, vorausgesetzt, daß diese Beschränkungen nicht so weit ausgedehnt werden sollen, um die Hinwegschaffung des in irgend einem Staate eingeführten Eigenthums nach einem andern Staate dessen Bewohner der Eigenthümer ist, zu verhindern. Ebenso wenig sollen Auflagen, Abgaben oder Beschränkungen von Seite eines Staates auf das Eigenthum der Vereinigten Staaten oder irgend eines derselben gelegt werden.

Wenn eine des Verrathes, eines todeswürdigen oder andern schweren Verbrechens in irgend einem Staate schuldig befundene oder beschuldigte Person dem Gerichte sich entzieht, und in einem der übrigen Vereinigten Staaten betroffen wird, so soll dieselbe auf Begehren des Gouverneurs oder der Executivgewalt jenes Staates, aus welchem sie entwich, demjenigen Staate ausgeliefert werden, welchem die Gerichtsbarkeit über das Verbrechen zusteht.

Voller Glaube und Credit soll in jedem dieser Staaten den Berichten, Acten und dem Verfahren der Gerichtshöfe und Obrigkeiten jedes der andern Vereinigten Staaten gezollt werden.

Artikel V. Zur bessern Verwaltung der allgemeinen Interessen der Vereinigten Staaten sollen durch die Legislatur eines jeden derselben alljährlich Abgeordnete bestimmt werden, um am ersten Montage im November jeden Jahres im Congresse zusammenzutreten, mit Vorbehalt des Rechtes für jeden Staat, seine Abgeordneten, oder irgend welche derselben, zu irgend einer Zeit im Jahre abzuberufen, und an deren Stelle andere dahin zu senden.

Kein Staat soll im Congreß durch weniger als zwei, oder mehr als sieben Mitglieder vertreten sein. — Niemand soll innerhalb eines Termins von sechs Jahren länger als drei Jahre Abgeordneter sein. Kein Abgeordneter soll ein wie immer Namen habendes Amt unter der Vereinigten Staaten-Regierung bekleiden, für welches er selbst, oder ein Anderer in dessen Interesse, irgend eine Besoldung, Gebühr oder Nebeneinkünfte irgend welcher Art bezieht.

Jeder Staat hat seine eigenen Abgeordneten sowohl in Staatsversammlungen, wie auch als Mitglieder des Staatscomité's selbst zu erhalten.

Bei Entscheidung von Fragepunkten durch die im Congreß vertretenen Vereinigten Staaten soll jeder Staat Eine Stimme haben.

Die Redefreiheit in den Verhandlungen des Congresses soll durch keinen Gerichtshof, oder an irgend welchem Orte außerhalb des Congresses bestritten oder in Frage gestellt werden, und die Congreßmitglieder sollen persönlichen Schutz gegen Verhaftung oder Einkerkerung auf ihren Wegen nach dem Congreß oder von demselben, wie auch während ihrer dortigen Functionen genießen, ausgenommen in Fällen des Verrathes, schwerer Verbrechen, Treu- oder Friedensbruches.

Artikel VI. Kein Staat soll, ohne Zustimmung des Congresses, für sich eine Gesandtschaft absenden oder annehmen, oder auch in Unterhandlungen, Verträge oder Bündnisse mit irgend einem Könige, Fürsten oder fremden Staate treten; — noch soll eine in irgend einem besoldeten oder Vertrauensamte der Regierung der Vereinigten Staaten stehende Person Geschenke, Nebeneinkünfte, Aemter oder Titel von irgend einem Könige, Fürsten oder fremden Staate annehmen; — noch sollen die im Congreß vertretenen Vereinigten Staaten, oder einer derselben, irgend einen Adelstitel verleihen dürfen.

Keinem der Staaten soll das Recht zustehen, ohne Beistimmung des Congresses mit irgend

einem der Schwesterstaaten Separatbündnisse oder Sonderverträge abzuschließen, ohne deren Zweck und Dauer anzugeben.

Kein Staat soll berechtigt sein, Abgaben aufzuerlegen, welche den Verträgen der Vereinigten Staaten mit irgend einem Könige, Fürsten oder fremden Staate, sowie den von dem Congreß Frankreich und Spanien vorgeschlagenen Uebereinkünften, widerstreiten.

Kein Staat soll in Friedenszeiten mehr Kriegsschiffe halten, als der Congreß zur Vertheidigung desselben oder dessen Handels für nöthig erachten wird; — ebensowenig soll irgend einer der Staaten in Friedenszeiten ein stärkeres Heer erhalten, als der Congreß für die Besatzungen der zu dessen Vertheidigung errichteten Forts als hinreichend erkennen mag. — Jeder Staat soll indeß stets eine wohlgeordnete und disciplinirte Bürgerwehr (Miliz), hinreichend bewaffnet und ausgerüstet, wie auch eine angemessene Anzahl Feldgeschütze, Zelte, Waffen, Munition und Kriegsgeräth in Bereitschaft halten.

Kein Staat soll ohne Bewilligung des Congresses in einen Krieg sich einlassen, wenn nicht ein wirklich feindlicher Einfall in denselben stattgefunden, oder ein solcher durch eine Indianernation bereits im Werke, und die Gefahr so drohend ist, daß sie den Aufschub bis zur Berathung des Congresses nicht gestattet. — Ebensowenig soll irgend ein Staat das Recht haben, Aufträge zum Bau von Kriegsschiffen zu ertheilen, oder Kaperbriefe auszustellen, wenn nicht eine Kriegserklärung seitens der Vereinigten Staaten vorhergegangen ist, und selbst in diesem Falle nur gegen jenen Staat, welchen besagte Kriegserklärung betrifft, wie auch unter den vom Congreß festgesetzten Statuten; ausgenommen, daß solch ein Staat durch Seeräuber beunruhigt werde, in welchem Falle Kriegsschiffe zu diesem Zwecke ausgerüstet und so lange in Wirksamkeit erhalten werden mögen, wie die Gefahr andauert, oder bis der Congreß anderweitig entscheidet.

Artikel VII. Wenn irgend ein Staat behufs gemeinsamer Vertheidigung Landtruppen aufbietet, so sollen alle Officiere bis zum Range eines Obersten durch die Legislatur desjenigen Staates ernannt werden, welcher besagte Truppen aufbringt, in irgend einer von demselben angeordneten Weise, und letzterer selbst hat auch die erledigten Stellen auszufüllen.

Artikel VIII. Alle Kriegslasten, sowie anderwärtige für die gemeinsame Vertheidigung oder allgemeine Wohlfahrt erwachsende, und durch den Congreß erlaubte Auslagen sollen aus einem öffentlichen Schatze bestritten werden, welcher durch die verschiedenen Staaten nach Maßgabe des Schätzungswerthes und Ertrages der Ländereien, Gebäude und sonstigen Verbesserungen in denselben, gemäß dem durch den Congreß von Zeit zu Zeit zu bestimmenden Schlüssel ergänzt werden soll.

Die diesfälligen Taxen sollen innerhalb der vom Congreß bestimmten Zeit, unter Authorität und auf Anordnung der verschiedenen Staaten, bezahlt und erhoben werden.

Artikel IX. Den im Congreß vertretenen Vereinigten Staaten soll das alleinige und ausschließliche Recht und die Macht der Entscheidung über Krieg und Frieden zustehen, jedoch mit Ausnahme der im Artikel VI erwähnten Fälle; — ferner das alleinige Recht der Absendung und Annahme von Gesandten, der Abschließung von Verträgen und Bündnissen — vorausgesetzt, daß sie keinen Handelsvertrag eingehen, durch welchen die gesetzgebende Gewalt der betreffenden Staaten in der Auflage solcher Abgaben für Fremde beschränkt werde, welchen deren eigene Bewohner im Auslande unterworfen sind, oder wodurch die Aus- oder Einfuhr irgend einer Gattung von Waaren verboten würde. — Der Congreß soll ferner die ausschließliche Gewalt besitzen, Gesetze zu verfassen, nach denen in allen Fällen von Gefangen- oder Einnahmen, zu Land oder zu Wasser, über die Vertheilung und Verwendung der durch die Land- oder Seemacht im Dienste der Vereinigten Staaten gemachten Kriegsbeute und Prisen entschieden werden soll; — endlich das alleinige Recht der Ausfertigung von Kaperbriefen in Friedenszeiten, der Aufstellung von Gerichtshöfen zur Processirung des Seeraubes, Verrathes und anderer auf hoher See begangener schwerer Verbrechen, sowie der Gerichtshöfe zur Annahme und endgiltigen Entscheidung aller Prisenfälle im Appellwege; vorausgesetzt, daß kein Congreßmitglied an irgend einem der besagten Gerichtshöfe als Richter fungiren dürfe.

Der Congreß soll die höchste Berufungs-Instanz in allen gegenwärtigen und zukünftigen Streitigkeiten zwischen zwei oder mehreren Staaten sein, mögen dieselben aus Angelegenheiten der Grenzen, der Gerichtsbarkeit oder irgend andern Anlässen hervorgehen, und er soll seine diesfällige oberste Gewalt in folgender Weise ausüben: — Wenn immer die gesetzgebende oder Executivbehörde eines

Staates, entweder selbst, oder mittelst eines gesetzlich bevollmächtigten Agenten, mit einem der anderen Staaten in einen Rechtsstreit verflochten ist, so soll dieselbe den fraglichen Gegenstand dem Congreß vorlegen, und um dessen Aufnahme ersuchen, worauf letzterer den gegnerischen Staat hiervon in Kenntniß setzen, und einen Termin für das Erscheinen beider Theile vor seinen Schranken, durch ihre gesetzlich bevollmächtigten Agenten vertreten, festsetzen soll. Letztere sind sonach anzuweisen, einstimmig Commissäre oder Richter für die Untersuchung und Entscheidung der Streitsache zu bestellen. Sollten sie sich hierin jedoch nicht einigen können, so hat der Congreß aus jedem Staate der Union drei Individuen namentlich anzuführen, und deren Namen in einer Liste zu verzeichnen, von welcher sodann die streitenden Theile — mit dem Kläger beginnend — so lange abwechselnd einen Namen wegzustreichen haben, bis deren dreizehn übrig bleiben. Von dieser Anzahl sollen nun, auf Anordnung und im Beisein des Congresses nicht weniger als sieben, und nicht mehr als neun Namen gezogen, und deren Träger, oder mindestens fünf derselben, zu Commissären oder Richtern für die Untersuchung und Entscheidung der Streitsache bestimmt werden; auch soll stets die Mehrzahl dieser Untersuchungsrichter in ihrer Entscheidung übereinstimmen. — Sollte einer der streitenden Theile verabsäumen, am festgesetzten Tage zu erscheinen, ohne hinreichende Entschuldigungsgründe beizubringen, — oder, wenn gegenwärtig, das Streichen der Namen verweigern, so soll der Congreß an die Ausrufung der Namen dreier Individuen aus jedem Staate schreiten, und der Secretär des Congresses an Stelle des Abwesenden oder sich weigernden Individuums die Namen streichen. Der Urtheilsspruch des in vorerwähnter Weise aufgestellten Gerichtshofes soll endgiltig und entscheidend sein. — Wenn einer der streitenden Theile sich weigert, der Authorität des letzteren sich zu unterwerfen, oder zu erscheinen, und seine Forderung oder Angelegenheit zu vertheidigen, so soll der Gerichtshof dessenungeachtet sein Urtheil fällen, welches dann ebenso vollgiltig und entscheidend sein soll; dieses soll in jedem Falle dem Congreß übermittelt, und zur größeren Sicherheit der Parteien im Congreßarchive hinterlegt werden. Jeder der Commissäre soll, ehe er seinen Sitz bei diesem Gerichte einnimmt, in die Hände eines der Richter des Ober- oder obersten Gerichtes desjenigen Staates, dessen Fall verhandelt wird, den Eid leisten, „wahrhaft und getreulich, nach seinem besten Wissen, gewissenhaft, unparteiisch, ohne Gunst, Affect oder Hoffnung auf Belohnung untersuchen und entscheiden zu wollen.“ Endlich soll auch kein Staat an seinem Gebiete zu Gunsten der Vereinigten Staaten verkürzt werden.

Alle Streitigkeiten in Bezug auf Privatgrundrechte, welche von zwei oder mehreren Staaten gleichzeitig angesprochen werden, und wobei es sich um Prioritätsrechte handelt, sollen, auf ein im Congreß eingereichtes diesfälliges Gesuch, so genau wie möglich durch diesen in derselben Art untersucht und endgiltig entschieden werden, wie es oben bei der Entscheidung über die Territorialgerichtsbarkeit der verschiedenen Staaten vorgeschrieben wurde.

Die im Congreß versammelten Vereinigten Staaten sollen auch das alleinige und ausschließliche Recht und die Macht besitzen, den reellen Gehalt und Münzfuß der aus eigener Machtvollkommenheit, oder jener der betreffenden Staaten, geprägten Geldsorten zu bestimmen; — das Normalgewicht und Normalmaß durch die gesammten Vereinigten Staaten festzusetzen; — den Handel und alle Angelegenheiten mit den Indianern, welche nicht Mitglieder irgend eines Staates sind, zu reguliren, vorausgesetzt, daß das legislative Recht eines Staates innerhalb seiner Grenzen nicht verletzt werde; — das Postwesen in den ganzen Vereinigten Staaten zu gründen und einzurichten, wie auch das Postporto daselbst nach Maßgabe der Deckung der Auslagen zu bestimmen; — alle Officiere der Landmacht im Dienste der Vereinigten Staaten, mit Ausnahme der Regimentsofficiere, zu ernennen; ebenso alle jene der Seemacht, und alle im Dienste der Vereinigten Staaten stehenden Beamten zu besolden; endlich alle Vorschriften für die Leitung und Regulirung besagter Land- und Seemacht und deren Operationen zu verfassen.

Die im Congreß vertretenen Vereinigten Staaten sollen die Macht haben, für die Zeit der Congreßferien ein „Staatencomité“ als Stellvertreter zu ernennen, welches aus einem Abgeordneten von jedem Staate bestehen soll, wie auch andere Comité's und Civilbeamte zur Leitung der allgemeinen Angelegenheiten anzustellen, und aus deren Mitte Einem derselben den Vorsitz zu übergeben, der jedoch diese Würde in einem Termin von drei Jahren nicht länger als e i n Jahr verwalten soll; — ferner das Recht, Gelder für den Dienst der Vereinigten Staaten aufzunehmen, und zur Bestreitung der öffentlichen Auslagen zu verwenden; Gelder zu borgen und Schuldverschreibungen auf den Credit der Vereinigten Staaten auszugeben, — wobei den resp. Staaten halbjährlich über die so

geborgten oder emittirten Beträge Rechnung gelegt werden soll; — eine Flotte zu bauen und auszurüsten; — die Stärke der Landmacht zu bestimmen; zur Ergänzung des Contingents jedem Staate, nach Maßgabe der Anzahl seiner weißen Einwohner, die erforderliche Truppen-Requisition aufzuerlegen, die für denselben bindend sein soll, und welcher gemäß jede Staatslegislatur ihre Regimentsofficiere ernennen, die requirirten Truppen aufbringen, kleiden, bewaffnen und auf Kosten der Vereinigten Staaten überhaupt militärisch ausrüsten soll. Die so bekleideten, bewaffneten und ausgerüsteten Officiere und Mannschaften sollen binnen der vom Congreß bestimmten Zeit nach dem angegebenen Platze sich in Marsch setzen. Sollte indeß der Congreß in Anbetracht der Umstände verfügen, daß irgend einer der Staaten keine Truppen, oder eine kleinere Anzahl als sein Contingent, ein anderer hingegen eine dasselbe übersteigende Anzahl stellen solle, so ist letztere ganz in derselben Weise, wie das reguläre Staatscontingent, aufzubringen, zu bekleiden, zu bewaffnen, auszurüsten und mit Officieren zu versehen, ausgenommen, die Legislatur solch eines Staates wäre der Ansicht, daß solch eine Mehrzahl nicht mit Sicherheit dem Staate entzogen werden könne, in welchem Falle die Legislatur von dieser Mehrzahl so viele Leute stellen, bekleiden, bewaffnen, ausrüsten und mit Officieren versehen soll, wie der Staat ungefährdet entbehren kann. Die so uniformirten, bewaffneten und ausgerüsteten Officiere und Mannschaften sollen sodann innerhalb der vom Congreß angegebenen Frist nach ihrem Bestimmungsorte abmarschiren.

Die im Congreß vertretenen Vereinigten Staaten sollen weder in einen Krieg sich einlassen, noch Kaperbriefe in Friedenszeiten ausschreiben, noch irgend welche Verträge oder Bündnisse eingehen, — weder Münzen prägen, noch den Münzfuß reguliren, — noch die Summe der für die Vertheidigung und Wohlfahrt der Vereinigten Staaten oder irgend eines derselben erforderlichen Auslagen bestimmen, — weder Schatzkammerscheine ausgeben, noch Gelder auf den Credit der Vereinigten Staaten aufnehmen und verwenden, — weder Anordnungen über die Anzahl der zu bauenden oder zu kaufenden Kriegsfahrzeuge treffen, noch über die Stärke der für die Land- und Seemacht aufzubringenden Truppen verfügen, noch einen obersten Commandanten der Armee oder Flotte ernennen, — wenn nicht neun Staaten hierin übereinstimmen; noch soll eine Frage über irgend einen andern Punkt, ausgenommen jene der Vertagung, anders als durch Stimmenmehrheit des Congresses entschieden werden.

Der Congreß soll das Recht besitzen, zu irgend einer Zeit des Jahres, und nach irgend einem Orte innerhalb der Vereinigten Staaten sich zu vertagen, jedoch nicht länger als für die Dauer von sechs Monaten. Auch soll derselbe allmonatlich das Tagebuch seiner Verhandlungen veröffentlichen, ausgenommen Verträge, Bündnisse oder Militäroperationen, welche nach seinem Gutachten Geheimhaltung bedingen. — Die Stimmen der Abgeordneten eines jeden Staates für und wider eine Frage sollen auf Verlangen irgend eines derselben dem Tagebuche einverleibt, und die Abgeordneten eines oder mehrerer Staaten mit Abschriften besagten Tagebuches, mit Ausnahme der oben erwähnten geheimen Theile desselben, versehen werden, um diese ihren betreffenden Legislaturen vorzulegen.

Artikel X. Das Comité der Staaten, worin mindestens neun derselben vertreten sein müssen, soll als Executivbehörde während der Congreßferien mit solchen Vollmachten durch den Congreß bekleidet werden, wie es nach Uebereinstimmung von neun Staaten zweckdienlich befunden werden wird, solche Vollmachten ihnen von Zeit zu Zeit zu verleihen.

Artikel XI. Sollte Canada diesem Bunde beitreten, und den Verhältnissen der Vereinigten Staaten sich anschließen wollen, so soll es zugelassen werden, und alle Vortheile dieser Union genießen; — es soll jedoch keine andere Colonie der Aufnahme sich erfreuen, ausgenommen mittelst Zustimmung von neun Staaten.

Artikel XII. Alle durch den Congreß oder unter dessen Authorität ausgegebenen Schatzkammerscheine, Anlehen und contrahirte Schulden sollen als ein Depositum der Vereinigten Staaten betrachtet werden, für dessen Auslösung und Begleichung letztere sowohl, wie auch der öffentliche Credit sich feierlich verbürgen.

Artikel XIII. Jeder Staat soll in allen Fragen bei der Entscheidung der im Congreß vertretenen Vereinigten Staaten verbleiben. Diese Bundesartikel sollen von jedem Staate als unverletzlich beobachtet werden, und die Union soll eine beständige sein; auch soll zu keiner Zeit an irgend einem der Artikel eine Aenderung vorgenommen werden, außer durch den Congreß der Vereinigten Staaten, und die hierauf erfolgende Bestätigung von Seiten der Legislaturen sämmtlicher Staaten.

Der Congreß ließ diese Artikel den Legislaturen der verschiedenen Staaten übermitteln, und wies

diese an, nach Gutheißung derselben, ihre Abgeordneten im Congreß zu beauftragen, durch Unterzeichnung ihrer Namen dieselben zu bestätigen.

Trotz dem allgemeinen Gefühle, daß irgend Etwas schnell gethan werden müsse, geschah die Annahme der Bundesartikel von Seiten der Staatslegislaturen dennoch nur in schleppender Weise; denn sie schienen den in der Unabhängigkeitserklärung an den Tag gelegten vorherrschenden Gesinnungen des Volkes in vielen Beziehungen offenbar zu widerstreiten. Letztere war nämlich auf entschiedenes Recht, — die Artikel hingegen waren auf behauptete Macht gegründet. — Die Unabhängigkeitserklärung fand ihre Stütze in der allwaltenden Vorsehung und den unveräußerlichen Menschenrechten, die Artikel aber beruhten auf „der Oberherrschaft erklärter Macht; — jene erhob sich von der Gründung menschlicher Regierungsnormen zu den in das Menschenherz geschriebenen natürlichen und göttlichen Gesetzen, während die Artikel auf das Fundament menschlicher Einrichtungen, verjährter Gesetze und der Colonial-Freibriefe gebaut waren."[1] — Auch das System der Staatenvertretung im Congreß war ein höchst anstößiges, weil jeder Staat, ohne Unterschied seiner Bevölkerung zu derselben Stimme im Congreß berechtigt war. Der Hauptfehler bestand indeß darin, daß die Grenzen der verschiedenen Staaten, und unter diesen auch derjenigen, welche mit der Oberaufsicht über die Krongüter betraut, oder im Besitze derselben gewesen, nicht nur unregulirt, sondern sogar gänzlich unbezeichnet waren. — Diese und andere Mängel veranlaßten demnach die meisten Staaten zur Zögerung in der Annahme der Bundesartikel, und einige weigerten sich dessen besonders heftig eine lange Zeit hindurch.

Am 22. Juni 1778 zog der Congreß die Einwürfe der Staaten gegen die Bundesartikel in Erwägung, nahm am 27. Juni eine Ratificationsformel an, und ließ dieselbe in der Absicht auf Pergament schreiben, daß die von ihren betreffenden Legislaturen hierzu beauftragten Abgeordneten denselben ihre Namensunterschriften beifügen sollten.

Am 9. Juli unterzeichneten die Delegaten von New Hampshire, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, Neu-York, Pennsylvanien, Virginien und Süd-Carolina die Artikel. Die Abgeordneten von New Jersey, Delaware und Maryland waren zur Unterfertigung noch nicht ermächtigt. Georgia und Nord-Carolina waren nicht vertreten, und die Ratification von Seite Neu-Yorks hing von jener aller übrigen Staaten ab. Die Abgeordneten von Nord-Carolina unterzeichneten die Artikel am 21., jene Georgia's am 24. Juli, jene New Jersey's am 26. November, und die von Delaware am 22. Februar und 5. Mai 1779. Maryland verweigerte die Ratification bis zur erfolgten Schlichtung der streitigen Ansprüche der Union, sowie auch einzelner Staaten, an die Krongüter. Dieser Gegenstand fand seine schließliche Erledigung in der Abtretung aller unbewohnten und unangewiesenen Ländereien an die Union, und aus der Abtretung der Krongüter an die Union ging das Territorialsystem, wie auch die Einführung einer für sich bestehenden Regierung des nordwestlichen Territoriums mit eigener Legislatur, ähnlich jener der übrigen Staaten, hervor. — Marylands unüberwindliches Widerstreben ward endlich durch die Erledigung der Streitfrage beseitigt, und dessen Abgeordnete unterzeichneten die Bundesartikel am 1. März 1781, vier Jahre und vier Monate nach deren Annahme durch den Congreß.[2] Durch diesen Act Marylands wurden dieselben zum organischen Gesetze der Union, und am 2. März trat der Congreß unter diesem neuen Organ zusammen.

---

[1] John Quincy Adams' Jubiläumsrede, 1839.

[2] Folgende sind die Namen der Abgeordneten der verschiedenen Staaten, welche die Bundesartikel unterzeichneten:

New Hampshire, Josiah Bartlett, John Wentworth jr.

Massachusetts Bay, John Hancock, Samuel Adams, Elbridge Gerry, Francis Dana, James Lowell, Samuel Holten.

Rhode Island, William Ellery, Henry Marchant, John Collins.

Connecticut, Roger Sherman, Samuel Huntington, Oliver Wolcott, Titus Hosmer, Andrew Adams.

Neu-York, James Duane, Francis Lewis, William Duer, Gouverneur Morris.

New Jersey, John Witherspoon, Nathaniel Scudder.

Pennsylvanien, Robert Morris, Daniel Roberdeau, Jonathan Bayard Smith, William Clingan, Joseph Reed.

Delaware, Thomas McKean, John Dickenson, Nicholas Van Dyke.

Maryland, John Hanson, Daniel Carroll.

Virginien, Richard Henry Lee. John Banister, Thomas Adams, John Harvie, Francis Lightfoot Lee.

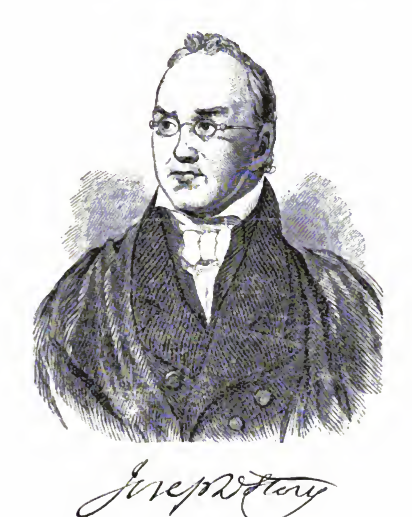
Nord-Carolina, John Penn, Cornelius Harnett, John Williams.

Süd-Carolina, Henry Laurens, William Henry Drayton, Jonathan Matthews, Richard Hutson, Thomas Hayward jr.

Georgia, John Walton, Edward Telfair, Edward Longworthy.

II.

Die National-Constitution.[1]



Wir, das Volk der Vereinigten Staaten, in der Absicht, eine vollkommenere Union zu bilden, Gerechtigkeit zu begründen, die Ruhe im Innern zu sichern, für gemeinsame Vertheidigung Fürsorge zu treffen, die allgemeine Wohlfahrt zu fördern, und die Segnungen der Freiheit uns und unsern Nachkommen zu bewahren — verordnen und gründen diese Constitution für die Vereinigten Staaten von Amerika.

---

[1] Richter Story und Kanzler Kent waren die hervorragendsten Schriftsteller im Bereiche constitutioneller Gesetzgebung. Joseph Story, im September 1779 zu Marblehead in Massachusetts geboren, an der Harvard Universität ausgebildet, studirte Rechtswissenschaften, und nahm in dieser Sphäre bald eine bedeutende Stellung ein. Mitglied der Legislatur seines Staates, wie auch des National-Congresses, war er ein Hauptwerkzeug des Widerrufes der Schifffahrts Acte (Seite 403). Im Alter von 32 Jahren ernannte ihn Präsident Madison zum Mitgliede des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten. Von dieser Zeit an zog er sich aus dem Bereiche der Politik zurück, und stand im Handels- und constitutionellen Rechte unübertroffen da. Sein Werk: „Commentaries on the Constitution of the United States," 1833 in drei Bänden erschienen, wird stets als Norm bestehen. Er starb im Sept. 1845 zu Cambridge, in Massachusetts, im Alter von 66 Jahren.

Artikel I.

Gesetzgebende Gewalt.

Abschnitt 1. Alle in dieser Constitution bewilligte gesetzgebende Gewalt soll einem Congresse der Vereinigten Staaten verliehen sein, welcher aus einem Senate und einem Hause der Repräsentanten zu bestehen hat.

Haus der Repräsentanten.

Abschnitt 2. Das Haus der Repräsentanten soll aus Mitgliedern bestehen, welche alle zwei Jahre von dem Volke der verschiedenen Staaten erwählt werden, und die Wähler in jedem Staate sollen jene Befähigung besitzen, welche für Wähler des zahlreichsten Zweiges der Staatslegislatur erforderlich ist.

Eigenschaften der Repräsentanten.

Niemand soll Repräsentant sein, der das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, der nicht seit sieben Jahren Bürger der Vereinigten Staaten, und zur Zeit seiner Erwählung kein Einwohner des Staates ist, in welchem er gewählt wird.

Vertheilung der Repräsentanten.

Repräsentanten und directe Steuern sollen verhältnißmäßig und nach Maßgabe der betreffenden Einwohnerzahl der in dieser Union begriffenen verschiedenen Staaten bemessen, und diese Zahl soll nach dem Grundsatze festgestellt werden, daß der Gesammtzahl freier Personen — einschließlich derer, welche für eine gewisse Reihe von Jahren zu dienen verpflichtet sind, und ausschließlich der nichtbesteuerten Indianer — drei Fünftheile aller übrigen Personen hinzugezählt werden sollen. — Die Volkszählung soll binnen drei Jahren nach der ersten Versammlung des Congresses der Vereinigten Staaten, und sodann innerhalb eines jeden folgenden Termins von zehn Jahren in solcher Weise vorgenommen werden, wie der Congreß dies gesetzlich verordnen mag. Auf 30,000 Personen obiger Zählung soll nicht mehr als Ein Repräsentant kommen; jeder Staat aber soll wenigstens Einen Repräsentanten haben, und bis zur Vornahme der Zählung soll der Staat New Hampshire 3, Massachusetts 8, Rhode Island und Providence Plantations 1, Connecticut 5, Neu-York 6, New Jersey 4, Pennsylvanien 8, Delaware 1, Maryland 6, Virginien 10, Nord-Carolina 5, Süd-Carolina 5 und Georgia 3 Repräsentanten zu wählen berechtigt sein.

Ergänzung erledigter Repräsentantenstellen.

Wenn unter den Repräsentanten eines Staates Erledigungen von deren Stellen eintreten, so soll die Executivgewalt desselben mittelst Wahlausschreibung diese Lücken ergänzen.

Wahl des Sprechers.

Das Repräsentantenhaus soll sowohl seinen Sprecher, wie auch seine übrigen Beamten erwählen, und die alleinige Macht besitzen, dieselben wegen Amtsmißbrauches in Anklagestand zu versetzen (to impeach).

Anzahl der Senatoren jeden Staates.

Abschnitt 3. Der Senat der Vereinigten Staaten soll aus zwei Senatoren von jedem Staate, durch dessen Legislatur auf sechs Jahre gewählt, bestehen, und jeder Senator soll Eine Stimme haben.

Classification der Senatoren.

Die Senatoren sollen unmittelbar nach ihrem Zusammentritte, in Folge der ersten Wahl, so gleichmäßig wie möglich in drei Classen eingetheilt werden. Die Sitze der Senatoren der ersten Classe sollen nach Ablauf des zweiten Jahres, — die der zweiten Classe nach Ablauf des vierten Jahres, — und die der dritten Classe nach jenem des sechsten Jahres erledigt werden, so daß jedes zweite Jahr ein Drittheil derselben erwählt werden könne. Wenn während der Ferienzeit der Staatslegislaturen, durch Rücktritt vom Amte oder auf sonstige Weise, Erledigungen im Senat eintreten, so soll die Executivgewalt der betreffenden Staaten bis zur nächsten Zusammenkunft ihrer Legislaturen zeitweilige Ernennungen zur Ausfüllung obiger Vacanzen veranstalten.

Qualification der Senatoren.

Niemand soll Senator werden, der das dreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht hat, weniger als seit neun Jahren Bürger der Vereinigten Staaten, und zur Zeit seiner Erwählung kein Bewohner des Staates ist, von welchem er gewählt wird.

Vorsitzer des Senates.

Der Vice-Präsident der Vereinigten Staaten soll Senats-Präsident sein, jedoch keine Stimme haben, ausgenommen, wenn die Stimmen gleich getheilt sind.

Der Senat soll seine übrigen Beamten, wie auch in Abwesenheit des Vice-Präsidenten, oder wenn dieser das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu vertreten hat, einen zeitweiligen (pro tempore) Präsidenten für sich erwählen.

Der Senat als Gerichtshof in Anklagefällen wegen Amtsverletzung.

Der Senat soll die ausschließliche Befugniß besitzen, alle Anklagefälle gegen Unionsbeamte (impeachments) wegen Amtsverletzung zu processiren. In der zu diesem Zwecke abzuhaltenden Sitzung sollen die Senatoren mittelst Eides oder Betheuerung verpflichtet werden. Wird der Präsident der Vereinigten Staaten processirt, so soll der Oberrichter der Vereinigten Staaten den Vorsitz dabei führen, und Niemand soll ohne die Uebereinstimmung von zwei Drittheilen der anwesenden Mitglieder als überführt erklärt werden.

Urtheil in Fällen der Ueberführung.

Das Urtheil in Anklagen wegen Amtsverletzung soll sich nicht weiter erstrecken, als auf Absetzung vom Amte und Erklärung der Nichtbefähigung zur Verwaltung irgend eines öffentlichen Ehren-, Vertrauens- oder gewinnbringenden Amtes der Vereinigten Staaten; die überführte Partei soll jedoch nichtsdestoweniger der Anklage durch Großgeschworene, dem Gerichtsverfahren, der Aburtheilung und gesetzmäßigen Bestrafung ausgesetzt und unterworfen bleiben.

Wahlen der Senatoren und Repräsentanten.

Abschnitt 4. Zeit, Ort und Art der Abhaltung der Wahlen für Senatoren und Repräsentanten sollen in jedem Staate durch dessen Legislatur vorgeschrieben werden; der Congreß kann indeß zu irgend einer Zeit diese Vorschriften in gesetzlichem Wege ändern, oder deren neue verfassen, mit Ausnahme der Ortsbestimmung für die Wahl der Senatoren.

Versammlung des Congresses.

Der Congreß soll sich alljährlich mindestens einmal, und zwar am ersten Montag im December, versammeln, wenn derselbe nicht durch ein Gesetz einen andern Tag dazu bestimmt.

Organisation des Congresses.

Abschnitt 5. Jedes Haus soll über die Wahlen, Wahlberichte und die Befähigung seiner eigenen Mitglieder Richter, — und die Mehrzahl eines jeden Hauses soll zugleich die zur Amtshandlung erforderliche Anzahl (Quorum) sein; aber eine kleinere Zahl kann von einem Tage zum andern sich vertagen, und ermächtigt werden, die abwesenden Mitglieder auf solche Weise und unter solchen Strafen zu ihrem Erscheinen zu verhalten, wie jedes Haus dies vorschreiben mag.

Regeln der Geschäfts-Ordnung.

Jedes Haus kann seine Geschäftsordnung selbst bestimmen, seine Mitglieder unordentlichen Benehmens wegen bestrafen, und mit Zustimmung zweier Drittheile ein Mitglied auch ausstoßen.

Tagebuch des Congresses.

Jedes Haus soll ein Tagebuch seiner Verhandlungen führen, und es von Zeit zu Zeit veröffentlichen, solche Theile ausgenommen, die seinem Ermessen nach Geheimhaltung erfordern; das Ja und Nein der Mitglieder beider Häuser soll auf Verlangen eines Fünftheiles der anwesenden Mitglieder in das Tagebuch eingetragen werden.

Vertagung des Congresses.

Kein Haus soll während der Dauer des Congresses, ohne Beistimmung des andern, sich für länger als drei Tage von den Sitzungen zurückziehen, noch dieselben nach einem andern Orte verlegen, als demjenigen, wo beide Häuser ihre Sitzungen zu halten haben.

Vergütungen und Vorrechte der Mitglieder.

Abschnitt 6. Die Senatoren und Repräsentanten sollen für ihre Dienstleistungen eine gesetzlich zu bestimmende, und aus dem Vereinigten Staatenschatze zu verabfolgende Vergütung erhalten. Sie sollen in allen Fällen — Verrath, Capitalverbrechen (Felonie) und Friedensbruch ausgenommen — das Vorrecht besitzen, während ihrer Anwesenheit bei den Sitzungen ihrer betreffenden Häuser, sowie auf ihrem Hin- und Rückwege, nicht verhaftet werden zu dürfen; ebenso wegen keiner in einem der beiden Häuser gehaltenen Rede oder Debatte an irgend einem andern Orte zur Verantwortung gezogen zu werden.

Mehrfache Aemter verboten.

Kein Senator oder Repräsentant soll während der Zeit, für welche er gewählt wurde, mit irgend einem unter der Authorität der Vereinigten Staaten stehenden Civilamte bekleidet werden, welches während solcher Zeit geschaffen, oder dessen Bezüge inzwischen vergrößert worden sind, und Niemand, der irgend ein solches Amt unter der Authorität der Vereinigten Staaten bekleidet, soll während seines Verbleibens im Amte Mitglied eines der beiden Häuser sein.

Gesetzvorschläge, woraus dieselben hervorgehen.

Abschnitt 7. Alle Gesetzesvorschläge zur Erhebung von Einkünften für die Vereinigten Staaten sollen ursprünglich aus dem Repräsentantenhause hervorgehen; der Senat kann indeß, wie bei andern Bills, Verbesserungen vorschlagen oder jenen beistimmen.

Wie Bills zum Gesetze werden.

Jeder durch das Repräsentantenhaus und den Senat genehmigte Gesetzvorschlag soll vor seiner Erhebung zum Gesetze dem Präsidenten der Vereinigten Staaten unterbreitet werden; — im Falle seiner Beistimmung soll dieser denselben unterzeichnen, im entgegengesetzten Falle aber ihn mit seinen Einwendungen an das betreffende Haus zurücksenden, aus welchem er hervorgegangen; dieses soll dann dessen Einwürfe ausführlich in sein Tagebuch eintragen, und hierauf an die nochmalige Erwägung desselben Gesetzvorschlages schreiten. Geht derselbe nun bei zwei Drittheilen des Hauses durch (passed), so soll er sammt den Einwendungen dem andern Hause gleichfalls zur Wiedererwägung zugesendet werden, worauf er mittelst Zustimmung von zwei Drittheilen dieses Hauses zum Gesetz erhoben werden soll. In allen solchen Fällen sollen die Stimmen beider Häuser durch Ja und Nein festgestellt, und die Namen der für und gegen den Gesetzvorschlag stimmenden Personen in die Tagebücher beider Häuser eingetragen werden. Wird ein Gesetzvorschlag durch den Präsidenten innerhalb zehn Tage nach dessen Empfang (die Sonntage ausgeschlossen) nicht zurückgesandt, so soll er zum Gesetze werden, gleich als ob er vom Präsidenten unterzeichnet worden wäre. Verhindert jedoch der Congreß dessen Rücksendung durch Vertagung, so soll derselbe nicht zum Gesetze werden.

Genehmigungs- und Veto-Gewalt des Präsidenten.

Jeder Befehl, Beschluß oder jedes Votum, zu welchem die Einstimmigkeit des Senates und Repräsentantenhauses erforderlich ist (die Vertagung ausgenommen), soll dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgelegt werden, und dessen Genehmigung erhalten, bevor derselbe in Wirkung tritt; verweigert der Präsident sein Gutheißen, so soll besagter Gegenstand — in Uebereinstimmung mit den im Falle von Gesetzvorschlägen vorgeschriebenen Regeln und Beschränkungen — nochmals die Entscheidung zweier Drittheile des Senates und des Repräsentantenhauses passiren.

Vollmachten und Rechte des Congresses.

Abschnitt 8. Der Congreß soll die Macht haben:

Steuern, Zölle, Abgaben und Accisen aufzuerlegen und zu erheben, um die Schulden der Vereinigten Staaten zu bezahlen, und sowohl für die gemeinsame Vertheidigung wie allgemeine Wohlfahrt derselben Fürsorge zu treffen; — alle Zölle, Auflagen und Accisen sollen durch die gesammten Vereinigten Staaten gleichförmig sein;

Gelder aufzunehmen auf den Credit der Vereinigten Staaten;

den auswärtigen Handel mit fremden Nationen, sowie den Inlandhandel zwischen den verschiedenen Staaten und mit den Indianerstämmen zu reguliren;

gleichförmige Vorschriften über Naturalisation und Bankerottwesen in den Vereinigten Staaten festzustellen;

Geld zu prägen, dessen Werth, wie auch jenen fremder Münzen, endlich auch eine Gewichts- und Maaß-Norm zu bestimmen;

für die Bestrafung der Fälschung der Bürgschaftspapiere (securities) und Umlaufsmünzen der Vereinigten Staaten Sorge zu tragen;

Postämter und Poststraßen einzurichten und herzustellen;

den Fortschritt der Wissenschaften und nützlicher Künste dadurch zu fördern, daß den Schriftstellern und Erfindern für eine bestimmte Zeit ein ausschließliches Eigenthumsrecht für ihre betreffenden Schriften und Erfindungen gesichert werde;

dem obersten Gerichtshofe unterstehende Tribunale zu errichten;

Seeraub und andere auf hoher See begangene schwere Verbrechen, wie auch Verletzungen des Völkerrechtes als solche zu bezeichnen und zu bestrafen;

Krieg zu erklären; Repressalien und Kaperbriefe zu bewilligen, wie auch Vorschriften über Prisen und Beute zu Wasser und zu Lande zu erlaßen;

Armee'n zu stellen und zu unterhalten; jedoch sollen Geldanweisungen zu diesem Behufe für nicht länger als zwei Jahre bewilligt werden;

eine Seemacht auszurüsten und zu unterhalten;

für die Befehligung und Regulirung der Land- und Seemacht Bestimmungen zu treffen;

für den Aufruf der Miliz, bezüglich der Ausführung der Unionsgesetze, Unterdrückung der Aufstände und Zurücktreibung feindlicher Einfälle, Verfügungen zu treffen;

für die Organisation, Bewaffnung und Disciplinirung der Miliz, und Befehligung desjenigen Theiles derselben, welcher zum Dienste der Vereinigten Staaten verwendet werden soll, die nöthigen Vorschriften zu erlassen, wobei den betreffenden Staaten die Ernennung ihrer Officiere, und die Ermächtigung der Einübung der Miliz, nach der durch den Congreß vorgeschriebenen Disciplin eingeräumt ist;

die ausschließliche Gesetzgebung in allen Fällen über einen (nicht mehr als zehn Quadratmeilen in sich begreifenden) District zu verwalten, welcher durch Abtretung von Seiten gewisser Staaten, sowie durch Annahme seitens des Congresses, der Regierungssitz der Vereinigten Staaten werden soll; — ferner die gleiche Authorität über alle Plätze auszuüben, welche mit Beistimmung der Legislaturen jener Staaten, in denen sie liegen, behufs der Errichtung von Forts, Magazinen, Zeughäusern, Schiffswerften und sonstiger nöthiger Gebäude käuflich erworben werden;

alle nöthigen und geeigneten Gesetze zum Vollzug sämmtlicher vorerwähnter Machtbefugnisse zu erlassen, welch' letztere durch diese Constitution der Regierung der Vereinigten Staaten, oder irgend einem Departement, oder einzelnen Beamten derselben übertragen sind.

Abschnitt 9. Die Einwanderung oder Einführung solcher Personen, welche irgend einer der jetzt bestehenden Staaten zuzulassen für geeignet hält, soll durch den Congreß nicht vor dem Jahre 1808 verboten werden; jedoch kann eine Taxe oder Gebühr, nicht über zehn Dollars für die Person, deren Einführung auferlegt werden.

Einwanderer, wie zuzulassen.

Das Vorrecht der Habeas Corpus-Acte soll nicht aufgehoben werden, ausgenommen, wenn die öffentliche Sicherheit dies in Fällen des Aufruhrs oder eines feindlichen Einfalles erheischt.

Habeas Corpus-Acte.

Keine Bill of attainder (welche Verweigerung des Erbrechtes, Verlust der bürgerlichen Rechte, Confiscation und Infamie auf die Blutsverwandten und Nachkommen eines Verbrechers überträgt), — wie auch kein Gesetz ex post facto (mit rückwirkender Kraft) soll angenommen werden.

Attainder.

Weder eine Kopf- noch andere directe Steuer soll auferlegt werden, welche nicht im Verhältniß zu der Volkszählung steht, über welche die betreffenden Vorschriften weiter oben angeführt sind.

Steuern.

Weder Taxen noch anderweitige Abgaben sollen auf Artikel, aus irgend einem Staate ausgeführt, gelegt werden.

Den Häfen eines Staates soll durch keine Verordnung über Handel oder Einkünfte ein Vorzug vor denen eines andern Staates gegeben werden; noch sollen Schiffe, von einem Staate kommend oder nach einem solchen fahrend, verpflichtet sein, in einen andern Staat einzufahren, dortselbst zu clariren oder Zoll zu bezahlen.

Vorschriften betreffs Schifffahrtsabgaben.

Kein Geld soll aus dem Schatze genommen werden, ausgenommen in Folge gesetzlicher Bestimmung; — eine regelmäßige Darstellung und Rechnungslegung der Empfänge und Ausgaben aller öffentlichen Gelder soll von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden.

Gelder, wie aus dem Schatze zu ziehen.

Kein Adelstitel soll von den Vereinigten Staaten verliehen werden, und Niemand, welcher ein gewinnbringendes oder Vertrauensamt unter der Vereinigten Staaten-Regierung bekleidet, soll ohne Genehmigung des Congresses irgend ein Geschenk, Amt, Nebenbezüge oder Titel von irgend einem Könige, Fürsten oder fremden Staate annehmen dürfen.

Adelstitel, deren Verleihung verboten.

Abschnitt 10. Kein Staat soll einen Vertrag abschließen, eine Allianz oder irgend ein Bündniß eingehen, Repressalien- und Kaperbriefe ausstellen, Geld prägen, Staatsschuldscheine ausgeben, irgend etwas Anderes als Gold- und Silbermünzen zur Tilgung seiner Schulden verwenden, eine Bill of Attainder verhängen, ein Gesetz mit rückwirkender Kraft, oder irgend ein Gesetz geben, welches die aus Verträgen hervorgehenden Verbindlichkeiten beeinträchtigt, wie auch irgend einen Adelstitel verleihen.

Bestimmungen der Staaten-Gewalt.

Kein Staat soll ohne Zustimmung des Congresses Zölle oder sonstige Abgaben auf Ein- oder Ausfuhr-Artikel legen, ausgenommen bis zu einem Betrage, welcher für die Durchführung der Inspectionsgesetze unumgänglich nothwendig ist; — der Reinertrag aller von einem Staate auf Ein- und Ausfuhr-Artikel gelegten Zölle und Abgaben soll in den Vereinigten Staaten-Schatz fließen, und alle hierauf bezüglichen Gesetze sollen der Revision und Controlle des Congresses unterworfen sein.

Kein Staat soll ohne Zustimmung des Congresses irgend welches Tonnengeld erheben, Truppen oder Kriegsschiffe in Friedenszeiten halten, irgend eine Uebereinkunft oder einen Vertrag mit einem andern Staate oder einer fremden Macht abschließen, oder in einen Krieg sich einlassen, ausgenommen in Fällen thatsächlichen feindlichen Einfalles, oder so naher und drohender Gefahr, daß kein Aufschub oder Verzug möglich ist.

Artikel II.

Ausübende Gewalt, wer damit zu bekleiden.

Abschnitt 1. Die Executiv- (ausübende) Gewalt soll einem Präsidenten der Vereinigten Staaten übertragen sein. Er soll sein Amt auf die Dauer von vier Jahren bekleiden, und gleichzeitig mit dem für denselben Zeitraum gewählten Vice-Präsidenten in folgender Weise erwählt werden:

Präsidenten-Wahlmänner.

Jeder Staat soll nach Anordnung seiner Legislatur eine Anzahl von Wahlmännern bestimmen, die der Gesammtzahl der Senatoren und Repräsentanten gleichkommt, zu welcher derselbe für den Congreß berechtigt ist; jedoch soll weder ein Senator, noch ein Repräsentant, noch ein in irgend welchem Vertrauens- oder Bezüge bringenden Amte unter der Vereinigten Staaten-Regierung stehendes Individuum zum Wähler bestimmt werden.

Präsident und Vice-Präsident, wie zu erwählen.

(Diese Wahlmänner sollen in ihren betreffenden Staaten zusammentreten, durch das Ballot für zwei Personen stimmen, deren wenigstens eine kein Einwohner desselben Staates ist. Sie sollen eine Liste aller Derjenigen, für welche gestimmt worden, mit Angabe der Stimmenzahl für jeden Einzelnen derselben, verfertigen, diese Liste unterzeichnen und versiegelt, unter der Adresse des Senats-Präsidenten, an den Regierungssitz der Vereinigten Staaten einsenden. Der Senats-Präsident hat in Gegenwart des Senates und des Repräsentantenhauses alle diese Certificate zu öffnen, und die Stimmen zählen zu lassen. Wer die größte Stimmenzahl erhalten hat (welche die Mehrheit der Gesammtzahl der bestimmten Wähler bildet), soll Präsident werden. Sollte mehr als Einer dieselbe Mehrheit und gleiche Stimmenzahl für sich haben, so soll das Repräsentantenhaus sogleich einen derselben durch Abstimmung zum Präsidenten wählen; — falls aber Keiner solch eine Majorität besäße, dann soll das genannte Haus aus den fünf höchsten Stimmenzahlen in der Liste in gleicher Weise den Präsidenten wählen. Bei dieser Wahl eines Präsidenten sollen die Stimmen nach der Zahl der Staaten genommen werden, indem die Repräsentation eines jeden Staates nur Eine Stimme hat. Das Quorum (hinreichende Anzahl) für diesen Zweck soll aus einem oder mehreren Mitgliedern von zwei Drittheilen der Staaten bestehen, und eine Majorität aller Staaten soll zur Wahl nöthig sein. In jedem Falle soll nach der Präsidentenwahl der Besitzer der höchsten Stimmenzahl Vice-Präsident werden; wenn aber zwei oder mehrere mit gleich vielen Stimmen die größte Zahl haben, so soll der Senat durch das Ballot aus ihnen den Vice-Präsidenten erwählen.*

Zeit der Wahl für die Wähler.

Der Congreß hat das Recht, die Zeit für die Wahl der Wahlmänner, und den Tag für die Stimmenabgabe festzusetzen, welcher jedoch in den gesammten Vereinigten Staaten einer und derselbe sein soll.

Eigenschaften, um Präsident zu werden.

Nur ein eingeborner Bürger, oder Einer, der zur Zeit der Annahme dieser Constitution ein Bürger der Vereinigten Staaten war, soll für das Präsidentenamt wählbar sein; ebenso Niemand, der das fünfunddreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht hat, und nicht mindestens vierzehn Jahre hindurch ein Bewohner der Vereinigten Staaten gewesen ist.

---

* Diese Clausel wurde später aufgehoben, und durch Artikel XII der Amendements zu dieser Constitution ersetzt.

In Fällen der Amtsentsetzung, des Absterbens, der Abdankung oder Unfähigkeit des Präsidenten zur Verwaltung seiner Pflichten und Amtsgewalten, soll dieses Amt auf den Vice-Präsidenten übergehen, und im Falle der Amtsentsetzung, des Todes, der Abdankung oder Unfähigkeit Beider, nämlich des Präsidenten und Vice-Präsidenten, hat der Congreß im Gesetzeswege zu bestimmen, welcher Beamte sodann das Präsidentenamt zu führen habe, und dieser Beamte soll hierin so lang amtiren, bis die Unfähigkeit beseitigt, oder ein Präsident gewählt sein wird.

Entscheidung im Falle seiner Unfähigkeit.

Der Präsident soll zu bestimmten Zeiten für seine Dienstleistung eine Vergütung beziehen, welche während der Zeit, für die er gewählt worden, weder erhöht, noch vermindert werden soll, und innerhalb dieser Amtsperiode soll derselbe weder von den Vereinigten Staaten, noch von irgend einem derselben anderweitige Bezüge genießen.

Gehalt des Präsidenten.

Vor seinem Amtsantritte soll derselbe folgenden Eid oder Betheuerung leisten:

Amtseid des Präsidenten.

„Ich schwöre (oder betheuere) hiermit feierlich, daß ich das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten treu verwalten, und nach meinen besten Kräften die Constitution der Vereinigten Staaten erhalten, beschützen und vertheidigen will."

Abschnitt 2. Der Präsident soll Oberbefehlshaber der Armee und Flotte der Vereinigten Staaten, wie auch der Miliz der einzelnen Staaten sein, wenn diese zum activen Dienste der Vereinigten Staaten berufen werden. Er ist berechtigt, von dem obersten Beamten eines jeden der vollziehenden (Executiv-) Regierungs-Departements dessen schriftliche Meinungsäußerung über irgend einen zu den Verpflichtungen des betreffenden Departements gehörigen Gegenstand zu verlangen, und er soll auch die Macht haben, Aufschub der Strafen, sowie Begnadigung für alle gegen die Vereinigten Staaten verübten Vergehen, anzuordnen und zu verleihen, ausgenommen in Anklagefällen (**impeachments**) von Seite des Repräsentantenhauses vor dem Senate.

Amtspflichten des Präsidenten.

Er soll die Macht haben, auf Anrathen des Senates und mit Zustimmung zweier Drittheile desselben Verträge abzuschließen, Gesandte, öffentliche Minister und Consuln, Richter des Obersten Gerichtshofes und alle andern Beamten der Vereinigten Staaten zu ernennen, über deren Anstellung in dieser Constitution nicht bereits andere Vorschriften gegeben und durch ein Gesetz festgestellt worden sind; der Congreß kann indeß auf gesetzlichem Wege die Anstellung aller Unterbeamten, wie er es für gut befinden mag, entweder dem Präsidenten allein, oder den Gerichtshöfen, oder auch den Vorstehern der Regierungs-Departements übertragen.

Seine Macht, Verträge abzuschließen, Gesandte, Richter u. s. w. zu ernennen.

Der Präsident soll das Recht haben, alle während des Stillstandes der Sitzungen des Senates erledigten Stellen durch provisorische Ernennungen auszufüllen, deren Amtsdauer mit dem Schlusse der nächsten Senatssitzung erlischt.

Ausfüllung erledigter Stellen.

Abschnitt 3. Er soll von Zeit zu Zeit über den Zustand der Union dem Congreß Bericht erstatten, und der Erwägung desselben solche Maßregeln empfehlen, welche er für nothwendig und zweckdienlich erachten mag; — auch kann er bei außerordentlichen Gelegenheiten entweder beide Häuser oder eines derselben einberufen, und falls diese über die Zeit ihrer Vertagung sich nicht einigen könnten, letztere auf einen ihm geeignet dünkenden Zeitpunkt verlegen. — Auch soll er Gesandte und andere öffentliche Minister empfangen, für die getreue Vollziehung der Gesetze Sorge tragen, und alle Beamten der Vereinigten Staaten decretiren.

Sein Einberufungsrecht des Congresses.

Abschnitt 4. Der Präsident, Vice-Präsident und alle Civilbeamten der Vereinigten Staaten sollen auf Anklage des Repräsentantenhauses und nach Ueberführung durch den Senat wegen Verrathes, Bestechung oder anderer schwerer Verbrechen und Unterschleife ihrer Aemter entsetzt werden.

Amtsentsetzungen, wann zu geschehen.

Artikel III.

Abschnitt 1. Die richterliche Gewalt der Vereinigten Staaten soll einem Obersten Gerichtshofe (Supreme Court) und solchen Untergerichtshöfen übertragen sein, wie sie der Congreß von Zeit zu Zeit anordnen und einrichten mag. Die Richter sowohl des Obersten Gerichtshofes wie der Untergerichtshöfe sollen ihre Aemter behalten, so lange sie ein gutes Benehmen an den Tag legen, und zu festgesetzten Zeiten für ihre Dienstleistungen eine Vergütung erhalten, welche während ihrer Amtsdauer nicht vermindert werden soll.

Richterliche Gewalt, wem zu übertragen.

Abschnitt 2. Die richterliche Gewalt soll sich erstrecken: über alle Rechts- und Billigkeitsfälle, welche unter dieser Constitution, den Gesetzen der Vereinigten Staaten, und den unter Authorität derselben abgeschlossenen oder abzuschließenden Verträgen vorkommen mögen; — über alle, die Gesandten, andere öffentliche Minister und Consuln betreffende Fälle; — über alle Fälle der Admiralitäts- und Seegerichtsbarkeit; — über Streitigkeiten, in welchen die Vereinigten Staaten eine der Parteien bilden; — über Streitigkeiten zwischen zwei oder mehreren Staaten, — zwischen einem Staate und Bürgern eines andern, — zwischen Bürgern verschiedener Staaten, — zwischen Bürgern eines und desselben Staates in Ansprüchen auf Ländereien, welche von verschiedenen Staaten mittelst urkundlicher Bewilligung abgetreten waren; — endlich zwischen einem Staate, oder dessen Bürgern, und fremden Staaten, deren Bürgern oder Unterthanen.

Auf welche Fälle dieselbe sich erstreckt.

In allen Fällen, welche Gesandte, andere öffentliche Minister und Consuln betreffen, wie auch in solchen, in denen ein Staat eine der Parteien bildet, soll der Oberste Gerichtshof die ursprüngliche Gerichtsbarkeit ausüben; in allen übrigen obenerwähnten Fällen soll derselbe als Appellationsbehörde, sowohl in Rechtsfragen wie Thatsachen unter solchen Ausnahmen und Regulationen fungiren, wie sie der Congreß bestimmen wird.

Wirksamkeit des Obersten Gerichtshofes.

Alle Verbrechen, ausgenommen in Fällen der Anklage durch das Repräsentantenhaus vor dem Senate (impeachment), sollen durch Geschwornengerichte in demselben Staate, wo sie begangen wurden, processirt werden; — ist aber das Verbrechen nicht innerhalb eines der Staaten verübt worden, so soll der Proceß darüber an dem Orte oder den Orten geführt werden, welche der Congreß durch ein Gesetz dazu bestimmen mag.

Regeln für Prozeßverfahren.

Abschnitt 3. Verrath gegen die Vereinigten Staaten soll nur bestehen: in Bekriegung derselben, oder in Verbindung mit deren Feinden, wie auch Unterstützung und Hilfeleistung für letztere.

Verrath, worin bestehend.

Niemand soll des Verrathes anders überwiesen werden, als auf das Zeugniß zweier Zeugen einer und derselben offen begangenen That, oder auf eigenes Geständniß vor offenem Gerichtshofe.

Der Congreß soll die Macht haben, die Strafe des Verrathes zu bestimmen, aber kein Verbrechensmakel soll Schande auf Blutsverwandtschaft oder Verwirkung des Vermögens, außer während der Lebenszeit des Verbrechers, in sich begreifen.

Wie zu bestrafen.

Artikel IV.

Abschnitt 1. Voller Glaube und Vertrauen soll in jedem Staate den öffentlichen Acten, Urkunden und dem richterlichen Verfahren eines jeden andern Staates gezollt werden. Der Congreß kann durch allgemeine Gesetze die Art und Weise vorschreiben, wie solche Acten, Urkunden und Verfahren zu erweisen sind und zu wirken haben.

Staatenrechte bestimmt.

Abschnitt 2. Die Bürger eines jeden Staates sollen zu allen Privilegien und Gerechtsamen der Bürger in den verschiedenen einzelnen Staaten berechtigt sein.

Privilegien der Staatsbürger.

Eine Person, die in irgend einem Staate des Verrathes, eines Capital-

oder andern Verbrechens beschuldigt, der Gerichtspflege sich entzieht, und in einem andern Staate betroffen wird, soll auf Begehren der Executivgewalt desjenigen Staates, aus dem sie entflohen, dahin ausgeliefert, und somit in den Staat gebracht werden, welchem die Gerichtsbarkeit über das begangene Verbrechen zusteht.

Requisition der Executivgewalt.

Niemand, der auf gesetzlichem Wege in einem Staate zu Dienstbarkeit oder Arbeit angehalten ist, und in einen andern Staat entflieht, soll auf Grund eines in letzterem bestehenden Gesetzes, oder solcher Einrichtung, von obigem gebundenem Dienste oder solcher Arbeit befreit, — sondern vielmehr auf Verlangen derjenigen Partei, welche auf seine Dienste oder Arbeit Anspruch hat, dahin ausgeliefert werden.

Gesetz für Dienstleistung und Arbeit.

Abschnitt 3. Neue Staaten können durch den Congreß in diese Union aufgenommen werden; es soll jedoch kein neuer Staat innerhalb der Gerichtsbarkeit irgend eines andern, noch durch Vereinigung zweier oder mehrerer Staaten oder Staatentheile, ohne Zustimmung der Legislaturen der betreffenden Staaten, sowie des Congresses, gebildet oder errichtet werden.

Bildung und Aufnahme neuer Staaten.

Der Congreß soll die Macht haben, über das den Vereinigten Staaten gehörige Gebiet oder sonstige Eigenthum zu verfügen, und alle hierzu erforderlichen Regeln und Verordnungen zu erlassen, — und nichts soll in dieser Constitution so ausgelegt werden, als thue es den Ansprüchen der Vereinigten Staaten, oder irgend eines derselben, irgend welchen Eintrag.

Macht des Congresses über öffentliche Ländereien.

Abschnitt 4. Die Constitution soll jedem Staate dieser Union eine republikanische Regierungsform verbürgen, jeden derselben gegen feindlichen Einfall beschützen, und ebenso auf Ansuchen der Legislatur oder, wenn diese nicht zusammentreten kann, der Staats-Executive, gegen innere Gewaltthätigkeit beschirmen.

Republikanische Regierungsform zu verbürgen.

Artikel V.

Der Congreß soll, sobald zwei Drittheile beider Häuser es für nöthig erachten, Verbesserungen und Zusätze zu dieser Constitution vorschlagen, oder — auf Ansuchen der Legislaturen zweier Drittheile der einzelnen Staaten — einen für Verbesserungsvorschläge bestimmten Convent einberufen. In beiden Fällen sollen diese Verbesserungen, im Hinblick auf ihren vollen Zweck und ihre Absicht, als ein Theil dieser Constitution Giltigkeit erlangen, sobald sie von den Legislaturen dreier Viertheile der einzelnen Staaten oder deren Convente (je nachdem die eine oder die andere Art der Beistimmung vom Congresse vorgeschlagen werden mag), bestätigt worden sind. Hierbei ist jedoch vorausgesetzt, daß kein vor dem Jahre 1808 geschaffenes Amendement auf irgend eine Weise die erste und vierte Clausel im neunten Abschnitte des Artikels I berühre, sowie, daß kein Staat ohne eigene Zustimmung seines gleichen Stimmrechtes im Senate beraubt werde.

Constitution, wie zu verbessern.

Artikel VI.

Alle vor Annahme dieser Constitution contrahirten Schulden und Verbindlichkeiten sollen unter dieser Constitution ebenso rechtsgiltig gegen die Vereinigten Staaten sein, wie sie es unter der Conföderation waren.

Rechtsgiltigkeit der anerkannten Schulden.

Diese Constitution und die ihr zufolge erlassenen Gesetze der Vereinigten Staaten, wie auch alle unter der Authorität der letztern abgeschlossenen oder abzuschließenden Verträge, sollen das oberste Landesgesetz, und für die Richter eines jeden Staates bindend sein, was auch irgend in der Constitution oder den Gesetzen eines der einzelnen Staaten denselben entgegen wäre,

Oberstes Landesgesetz, was es ist.

Die vorerwähnten Senatoren, Repräsentanten, Mitglieder der einzelnen Staatslegislaturen, sowie alle Beamten der vollstreckenden und richterlichen Gewalten, sowohl der Vereinigten Staaten, wie der verschiedenen Einzelstaaten — sollen durch Eid oder Betheuerung zur Aufrechthaltung dieser Constitution verpflichtet werden; es soll indeß kein Religions-Testeid jemals als Befähigungsmittel zur Bekleidung irgend eines Amtes oder einer sonstigen öffentlichen Obliegenheit unter der Regierung der Vereinigten Staaten gefordert werden.

Amtseid, von wem und wofür zu leisten erforderlich.

Artikel VII.

Ratification.

Die Ratification der Conventionen von neun Staaten soll zur Gründung dieser Constitution unter den dieselbe so bestätigenden Staaten hinreichend sein.

So geschehen in Convention, mit einhelliger Uebereinstimmung der anwesenden Staaten, am siebenzehnten Tage des September, im Jahre unseres Herrn Ein Tausend Siebenhundert sieben und achtzig, und im zwölften der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten. Urkund dessen haben wir hier unsere Namen unterzeichnet.

George Washington,
Präsident, und Deputirter von Virginien.

New Hampshire.
John Langdon,
Nicholas Gilman.

Massachusetts.
Nathaniel Gorham,
Rufus King.

Connecticut.
William Samuel Johnson,
Roger Sherman.

Neu-York.
Alexander Hamilton.

New Jersey.
William Livingston,
David Brearly,
William Patterson,
Jonathan Dayton.

Pennsylvanien.
Benjamin Franklin,
Thomas Mifflin,
Robert Morris,
George Clymer,
Thomas Fitzsimons,
Jared Ingersoll,
James Wilson,
Gouverneur Morris.

Delaware.
George Read,
Gunning Bedford, jr.,
John Dickinson,
Richard Bassett,
Jacob Broom.

Maryland.
James McHenry,
Daniel of St. Thos. Jenifer,
Daniel Carroll.

Virginien.
John Blair,
James Madison, jr.,

Nord-Carolina
William Blount,
Richard Dobbs Spaight,
Hugh Williamson.

Süd-Carolina.
Charles C. Pinckney,
Charles Pinckney,
John Rutledge,
Pierce Butler.

Georgia.
William Few,
Abraham Baldwin.

Attest: William Jackson, Secretär.

Verbesserungen und Zusätze[1] zur Constitution,

den Vorschriften des fünften Artikels vorstehender Constitution gemäß ratificirt.

Artikel I.

Der Congreß soll kein Gesetz erlassen, welches irgend eine Religion einführe, oder die freie Religionsausübung untersage; die Freiheit der Rede oder der Presse, oder das Recht des Volkes zu friedlichen Versammlungen, wie auch jenes des Ansuchens um Abhilfe seitens der Regierung in seinen Beschwerden verkürze.

Religions-, Rede- und Preß-Freiheit.

Artikel II.

Da eine wohlgeregelte Miliz zur Sicherheit eines freien Staates nothwendig ist, so soll das Recht des Volkes, Waffen zu halten und zu tragen, nicht verkürzt werden.

Miliz.

Artikel III.

Kein Soldat soll in Friedenszeiten in irgend ein Haus ohne Bewilligung des Eigenthümers desselben einquartirt werden, und auch in Kriegszeiten nur in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Weise.

Soldaten-Einquartierung.

Artikel IV.

Das Volksrecht der Sicherheit der Person, des Hauses, der Papiere und Effecten gegen unbillige Durchsuchung und Beschlagnahme soll nicht verletzt, und gerichtliche Haft- oder Beschlags-Befehle sollen nur auf wahrscheinlichen, durch Eid oder Betheuerung erhärteten Grund, mit genauer Angabe des zu durchsuchenden Ortes, der zu verhaftenden Person, oder der in Beschlag zu nehmenden Gegenstände, erlassen werden.

Hausdurchsuchungs-befehle.

Artikel V.

Niemand soll wegen eines Capital- oder sonstigen ehrlosen Verbrechens zu Rede und Antwort verpflichtet sein, außer auf Bericht oder Anklage der Großgeschwornen, mit Ausnahme solcher Fälle, welche bei der Land- und Seemacht, oder Miliz, wenn diese in Kriegszeiten oder öffentlicher Gefahr im activen Dienste steht, sich ereignen. Ebensowenig soll irgend Jemand wegen eines und desselben Vergehens zweimal an Leib oder Leben gefährdet, oder in irgend einem Criminalfalle gezwungen werden, gegen sich selbst zu zeugen, oder seines Lebens, Eigenthums oder seiner Freiheit anders, als durch reguläres Rechtsverfahren verlustig gehen; noch soll Privateigenthum ohne billige Vergütung zu öffentlichem Nutzen und Gebrauch verwendet werden.

Capitalverbrechen.

---

[1] In der ersten Sitzung des ersten Congresses, am 4. März 1729 in New-York abgehalten, wurden viele Zusätze zur Nationalconstitution behufs Erwägung vorgelegt, deren zehn den Legislaturen der verschiedenen Staaten vorgeschlagen, und Mitte December 1791 durch die verfassungsmäßige Anzahl der letztern bestätigt wurden. Ein anderer Vorschlag vom 5. März 1794 ward 1798, — wieder ein anderer, vom 12. December 1803, im Jahre 1804 ratificirt, und diese bildeten mit den andern zehn einen Theil der Nationalconstitution. — Am 31. Januar 1865 wurde das dreizehnte Amendement vom Congreß angenommen, und am 18. December von den Staatslegislaturen ratificirt.

Artikel VI.

Jury-Proceß.

In allen Criminalanklagen soll der Beschuldigte das Recht einer schnellen und öffentlichen Untersuchung durch eine unparteiische Jury aus demselben Staate und Districte genießen, in welchem das Verbrechen begangen wurde, nachdem der District vorher gesetzlich bestimmt worden war; ebenso soll der Angeklagte von der Natur und Veranlassung seiner Beschuldigung in Kenntniß gesetzt, mit den gegnerischen Zeugen confrontirt werden, zur zwangsmäßigen Beistellung der Zeugen zu seinen Gunsten, und endlich zum Beistande eines Anwaltes für seine Vertheidigung berechtigt sein.

Artikel VII.

Proceßverfahren nach dem gemeinen Rechte.

In allen Rechtssachen nach gemeinem Rechte, worin der bestrittene Werth zwanzig Dollars übersteigt, soll das Entscheidungsrecht der Jury aufrechterhalten, — und kein durch letztere bereits verhandelter Fall soll durch irgend ein Gericht der Vereinigten Staaten anders als nach den Vorschriften des gemeinen Rechtes von Neuem untersucht werden.

Artikel VIII.

Bürgschaft.

Keine übermäßige Bürgschaft soll gefordert, keine übertriebene Geldbuße auferlegt, und keine grausamen oder ungewöhnlichen Strafen sollen verhängt werden.

Artikel IX.

Auslegung gewisser Rechte.

Die Aufzählung gewisser Rechte in der Constitution soll nicht so ausgelegt werden, als würden dadurch andere Volksrechte verweigert oder geschmälert.

Artikel X.

Vorbehaltene Rechte.

Die Gewalten, welche den Vereinigten Staaten durch die Constitution nicht übertragen, auch durch letztere den einzelnen Staaten nicht entzogen worden sind, bleiben den letztern oder dem Volke vorbehalten.

Artikel XI.

Richterliche Gewalt der Vereinigten Staaten begrenzt.

Die richterliche Gewalt der Vereinigten Staaten soll sich unter keiner Deutung auf einen Rechtshandel in Rechts- oder Billigkeits-Fällen ausdehnen, welcher gegen irgend einen der Vereinigten Staaten von Bürgern eines andern Staates, oder von Bürgern oder Unterthanen irgend eines fremden Staates begonnen oder fortgeführt wird.

Artikel XII.

Amendement bezüglich der Wahl des Präsidenten und Vice-Präsidenten.

Die Wahlmänner sollen in ihren betreffenden Staaten sich versammeln, und durch das Ballot für einen Präsidenten und einen Vice-Präsidenten abstimmen, deren wenigstens Einer kein Miteinwohner desjenigen Staates sein soll, in welchem für ihn abgestimmt wird. Die Wahlmänner sollen auf ihren Stimmzetteln den Namen der Person bezeichnen, für welche sie als Präsident, — auf andern, besondern Stimmzetteln wieder den Namen Desjenigen ansetzen, für welchen sie als Vice-Präsident stimmen; sie sollen ferner von allen Personen, für welche für die Präsidentschaft, — und ebenso von allen, für welche für die Vice-Präsidentschaft gestimmt wurde, besondere Listen anfertigen, in welchen die Stimmenzahl für jeden der Namen enthalten ist. Diese Listen sollen sie unterzeichnet, beglaubigt und versiegelt, unter der Adresse des Senatspräsidenten, an den Regierungssitz der Vereinigten Staaten einsenden. Der Präsident des Senates soll in Gegenwart des letztern und des Repräsentantenhauses alle Certificate öffnen, und die Stimmen sollen gezählt werden; wer die größte Stimmenzahl für die Präsidentschaft besitzt, soll Präsident sein; sollte Niemand solche Stim-

mennehrheit für sich haben, so soll das Repräsentantenhaus unmittelbar darauf aus denjenigen drei Personen der Präsidentschaftsliste, welche die meisten Stimmen haben, durch das Ballot einen Präsidenten wählen. Bei der Präsidentenwahl sollen die Stimmen nach den Staaten genommen werden, so daß die Repräsentation eines jeden derselben Eine Stimme hat; das hierzu erforderliche Quorum (Wählerzahl) soll aus einem oder mehreren Mitgliedern von zwei Drittheilen der Staaten bestehen, und eine Stimmenmehrheit aus allen soll zur Erwählung nothwendig sein. Wenn jedoch das Repräsentantenhaus, falls demselben das Wahlrecht zufiele, vor dem vierten Tage des nächstfolgenden Monats März keinen Präsidenten erwählt hat, so soll der Vice-Präsident, gleichwie im Falle des Absterbens des Präsidenten, oder einer andern in der Constitution angegebenen Verhinderung desselben, als Präsident amtiren. — Wer die größte Stimmenzahl für die Vice-Präsidentschaft besitzt, soll Vice-Präsident werden, wenn diese Zahl eine Mehrheit der Gesammtzahl der Wahlmänner bildet; wenn aber Niemand solch' eine Mehrzahl für sich hat, dann soll der Senat aus den beiden höchsten Zahlen auf der Liste den Vice-Präsidenten erwählen. Das hierzu erforderliche Wahlquorum soll aus zwei Drittheilen der gesammten Senatoren bestehen, und eine Majorität in der ganzen Zahl soll zu einer Wahl nöthig sein. — Wer verfassungsmäßig zum Präsidenten nicht wählbar ist, soll auch für das Amt eines Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht wählbar sein.

Artikel XIII.

Abschnitt 1. Weder Sklaverei noch unfreiwillige Dienstbarkeit — ausgenommen als Strafe für ein Verbrechen, dessen der Betreffende gehörig überwiesen worden — soll innerhalb der Vereinigten Staaten, oder an irgend einem ihrer Gerichtsbarkeit zuständigen Platze bestehen.

Sklaverei verboten.

Abschnitt 2. Der Congreß soll die Macht haben, diesen Artikel mittelst geeigneter Gesetzgebung durchzuführen.

Artikel XIV.[1]

Abschnitt 1. Alle in den Vereinigten Staaten gebornen oder naturalisirten, und der Gerichtsbarkeit derselben unterstehenden Personen sind Bürger sowohl der Vereinigten Staaten, wie auch des Staates, in welchem sie wohnen. Kein Staat soll irgend ein Gesetz geben oder in Anwendung bringen, welches die Privilegien und Gerechtsame der Bürger der Vereinigten Staaten verkürzt; noch soll ein Staat irgend eine Person des Lebens, Eigenthums oder der Freiheit ohne gehörige gerichtliche Procedur berauben, noch rgend einer Person innerhalb seiner Gerichtsbarkeit den gleichmäßigen Schutz der Gesetze verweigern.

Bürgerrecht.

Abschnitt 2. Die Repräsentanten sollen nach der Anzahl der Staaten und der Einwohnerzahl eines jeden Staates — ausschließlich der nichtbesteuerten Indianer — repartirt werden. Wenn aber das Stimmrecht bei irgend einer Erwählung der Wahlmänner für einen Präsidenten und Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten, für Repräsentanten im Congreß, für Executiv- und richterliche Beamte eines Staates, oder für Mitglieder der Legislatur desselben — irgend welchen männlichen Einwohnern solch' eines Staates (die einundzwanzig Jahre alt und Bürger der Vereinigten Staaten sind) verweigert oder auf irgend eine Art verkürzt wird, ausgenommen wegen Theilnahme an Rebellion oder andern Verbrechen, — so soll die Basis der Repräsentation nach dem Verhältnisse reducirt werden, in welchem die Zahl der solchergestalt an ihrem Stimmrechte verkürzten männlichen Bürger zur Gesammtzahl der 21jährigen männlichen Bürger in solchem Staate steht.

Repartition der Repräsentanten nach dem Wahlrechte.

Abschnitt 3. Niemand soll Senator oder Repräsentant im Congreß, Wähler, Präsident, Vice-Präsident oder sonstiger Civil- oder Militärbeamter unter den Vereinigten Staaten oder irgend einem Staate sein, der früher als Congreßmitglied, Beamter der Vereinigten Staaten, Mitglied einer Staatslegislatur, als executiver oder richterlicher Beamter irgend eines Staates den Eid geleistet hat, die Constitution der Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten, später aber in eine Empörung oder

Ausschließung von Aemtern.

[1] Der vereinte Congreßbeschluß dieses Amendements wurde am 13. Juni 1866 angenommen, und am 20. Juli 1868 mittelst Proclamation des Staatssecretärs, nach geschehener Ratification durch die erforderliche Anzahl der Staaten, als ein Theil der Nationalconstitution verkündigt.

Rebellion gegen dieselben sich eingelassen, und den Feinden Hilfe oder Unterstützung geboten hat; — der Congreß kann jedoch mittelst Stimmenmehrheit von zwei Drittheilen eines jeden Hauses diese Entrechtung aufheben.

Abschnitt 4. Die Rechtsgiltigkeit der gesetzlich authorisirten Schuld der Vereinigten Staaten, welche auch die für Zahlung von Pensionen, Handgeldern, Dienstleistung zur Unterdrückung von Aufruhr oder Rebellion aufgelaufenen Verpflichtungen in sich schließt, soll nicht bestritten werden; doch sollen weder die Vereinigten Staaten noch irgend ein Einzelstaat was immer für einen, behufs Hilfeleistung oder Förderung einer Empörung oder Rebellion gegen die Vereinigten Staaten, oder als Anspruch für den Verlust oder die Emancipation von Sklaven aufgelaufenen Schuldbetrag annehmen oder bezahlen, und alle solchen Schulden, Verpflichtungen und Ansprüche sollen als ungesetzlich und nichtig angesehen werden.

Unverletzlichkeit des Nationalcredits.

Abschnitt 5. Der Congreß soll die Macht haben, die Vorschriften dieses Artikels durch geeignete Gesetzgebung zu vollziehen.

Artikel XV.*

Abschnitt 1. Das Stimmrecht der Bürger der Vereinigten Staaten soll weder von diesen, noch von einem Einzelstaate, wegen der Race, Hautfarbe oder des früheren Zustandes der Dienstbarkeit verweigert oder verkürzt werden.

Gleichberechtigung zum Stimmen.

Abschnitt 2. Der Congreß erhält die Befugniß, diesem Artikel durch zweckmäßige Gesetze in den Staaten Geltung zu verschaffen.

* Der vereinte Congreßbeschluß dieses Amendements wurde am 27. Februar 1869 angenommen, und am 30. März 1870 durch Proclamation des Staatssecretärs Hamilton Fish, nach vorhergegangener Ratification der gesetzlich vorgeschriebenen Anzahl der Staaten, als ein Theil der Nationalconstitution verkündigt. Anm. des Uebersetzers.

III.

Der National-Fortschritt.

Hier, an der Grenze der hundertsten Jahresfeier der Geburt unserer Republik, wollen wir eine kurze Uebersicht des materiellen und geistigen Fortschrittes unseres Landes während der ersten hundert Jahre seiner politischen Unabhängigkeit nehmen.

Der Umfang des den Vereinigten Staaten im Jahre 1766 eingeräumten Gebietes betrug nicht mehr als eine halbe Million Quadratmeilen; gegenwärtig[1] zählen dieselben über drei Millionen und dreimal hunderttausend Quadratmeilen. Ihre Bevölkerung betrug damals 1½ Millionen, heutzutage ist sie vierzig Millionen stark

Die Bodenerzeugnisse bilden die Grundfeste des materiellen Wohlstandes einer Nation. Dieser Grundsatz hat auch bei uns sich reichlich bewährt, trotzdem, daß die Ackerbauwissenschaft und die Anfertigung guter Arbeitsgeräthschaften bis zum Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts bedeutend vernachlässigt waren.

Das Ackerbau-Interesse unseres Landes lag vor hundert Jahren meist in den Händen mangelhaft erzogener Menschen; die Wissenschaft fand in der Landwirthschaft nicht ihren Platz, und der Verbesserungstrieb war kaum bekannt. Der Sohn folgte der Weise seines Vaters, er arbeitete mit keinem anderen Geräthe, betrieb auch keine andere Culturmethode, und wer irgend einen Wechsel hierin versuchte, wurde als Schwärmer oder Träumer betrachtet. Nur wenig gesellschaftliches Streben für Verbesserungen in der Landwirthschaft zeigte sich damals, und die erste Genossenschaft zu solchem Zwecke organisirte sich 1784 unter dem Namen „Süd-Carolina Ackerbaugesellschaft.“ Eine ähnliche bildete sich im folgenden Jahre in Pennsylvanien. Heutzutage gibt es Staats-, Grafschafts- und sogar städtische Ackerbauvereine fast in jedem Theile der Union.

Die Ackerbaugeräthschaften waren roh und einfach; sie bestanden hauptsächlich aus: Pflug, Egge, Spaten, Haue, Handrechen, Sense, Sichel und Holzgabel. Der Pflug hatte eine plumpe Schar aus Walzeisen; das Pflughaupt bestand aus Holz, bisweilen mit altem Blech oder Eisenblech-Stücken beschlagen, der Rest war in seinem Bau ebenso plump, und das gesammte Werkzeug erforderte bei seiner Anwendung den doppelten Aufwand von Kraft für Mensch und Thier, im Vergleich mit dem heutigen Geräthe. Die Verbesserungen der letzten fünfzig Jahre in der Anfertigung der Pflüge ersparen dem Lande alljährlich, an Arbeit und Gespannen, mindestens zwölf Millionen Dollars. Das erste Patent für einen gußeisernen Pflug ward 1797 ausgegeben, und bis zum Beginne dieses Jahres (1875) wurden gegen vierhundert Patente ertheilt.

Vor hundert Jahren ward der Same mit der Hand ausgesäet, und die gesammte Ernte durch harte Handarbeit eingebracht; man schnitt das Gras mit der Sense, trocknete und sammelte es mit Gabel und Handrechen; das Getreide wurde mit der Sichel geschnitten, mit dem Flegel oder durch Pferdetritt gedroschen, und durch eine große muschelförmige Schwinge aus Flechtwerk bei gelindem Winde von der Spreu gesichtet. Die Drillpflüge, Säemaschinen, Cultivatoren, Mähe-, Schneide-, Dresch-Maschinen und Worfelmühlen unserer Tage waren gänzlich unbekannt; denn sie sind Erfindungen der neuesten Zeit, und gegen Ende des letzten Jahrhunderts wurden vergebliche Versuche zur Einfüh-

---

1 Wenn das Wort „gegenwärtig“ in diesem Berichte erscheint, bedeutet es das Jahr 1875.

rung einer Dreschmaschine aus England gemacht; der Dreschflegel behauptete die Oberherrschaft noch bis vor zwei Generationen.[1]

Wälschkorn, Tabak, Weizen, Korn, Hafer, Kartoffeln und Heu waren vor hundert Jahren die Hauptproducte des Landmannes; Timothy und Zuchtgräser wurden gerade damals eingeführt, und die Cultur aller vorerwähnten Gattungen hat seitdem bedeutend zugenommen. Alle diese Bodenerzeugnisse, mit Ausnahme des Tabaks, bildeten damals den Selbstverbrauch der 1½ Millionen Einwohner; heute werden 40,000,000 damit versehen, und ungeheure Massen von Bodenproducten nach fremden Ländern ausgeführt. Der jährliche Ertrag derselben beziffert sich heute in runden Zahlen durchschnittlich folgendermaßen: Wälschkorn, 900 Millionen Scheffel; Weizen, 270 Millionen; Korn, 22 Millionen; Hafer, 300 Millionen; Kartoffeln, 165 Millionen, und Buchweizen (in diesem Jahrhundert eingeführt) 15 Millionen Scheffel. Die Heuernte beträgt durchschnittlich 28 Millionen Tonnen; die Tabakernte bei 265 Millionen Pfund; Flachs, 28 Millionen Pfund, und Hanf 12,000 Tonnen. Zu diesen Bodenerzeugnissen gesellten sich während dieses Jahrhunderts noch Gerste, Baumwolle und Zucker. Die jährliche Durchschnittsernte hiervon beträgt beiläufig: 28 Millionen Scheffel Gerste, 2000 Millionen Pfund Baumwolle, und 120,000 Oxhoft Zucker, jedes zu 1000 Pfund. Die Ausdehnung der Baumwollencultur grenzt an das Wunderbare; im Jahre 1784 wurden acht Ballen Baumwolle, von Charleston nach England gesandt, von den Zollbehörden in Liverpool unter dem Vorwand mit Beschlag belegt, daß eine so große Menge nicht aus den Vereinigten Staaten kommen könne.—Die Baumwollencultur schritt nur langsam vorwärts bis zur Erfindung der Whitney'schen Reinigungsmaschine behufs der Sichtung des Samens von der Fiber, welche Maschine die Arbeit vieler Menschenhände verrichtete. Von da ab gewann die Baumwollencultur reißend schnelle Ausbreitung; denn ihre Ernte war in den Jahren 1792-1800 von 138,000 bis auf 18 Millionen Pfund gestiegen, welches Gesammtquantum in England verbraucht, und mittelst verbesserter Maschinen zur Tuchmacherei verwendet wurde. — Der Werth der Sclavenarbeit war im Steigen begriffen, und ein damals schon makelvolles Statut blieb in Kraft, bis der Bürgerkrieg dessen Ende herbeiführte. Im Jahre 1792 betrug der Werth der Baumwollenernte $30,000; heute beziffert sich derselbe jährlich auf ungefähr 180 Millionen Dollars.

Die Obstcultur war vor hundert Jahren von sehr geringem Belang; nur mindere Gattungen von Aepfeln, Birnen, Pfirsichen, Pflaumen und Kirschen wurden für den Hausgebrauch gezogen, und erst zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts legte man Obstgärten an; — auch die Cultur des Weinstockes, sowie die Zucht andern Beerenobstes, waren vor fünfzig Jahren fast gänzlich unbekannt. Die erste Gartenbaugesellschaft bildete sich 1829; vor dieser Zeit war das Obst überhaupt kein Artikel der Handelsstatistik unseres Landes. Der heutige Durchschnittswerth des Obstes wird jährlich auf 40 Millionen Dollars geschätzt, und die Traubenernte allein überschreitet den Werth von 10 Millionen Dollars.

Auch in der Viehzucht brachte dieses Jahrhundert alle Verbesserungen mit sich. Die einheimischen Zuchten bestanden aus Abkömmlingen desjenigen Viehes, welches nach den Colonie'n herübergesandt, und durchgängig untergeordneter Art war.—Washington schrieb 1772 in sein Tagebuch: „Bei hundert Milchkühen, auf meinem Landgute, muß ich für meine Familie Butter kaufen." — Gegenwärtig werden 40 Millionen Einwohner von 11 Millionen Kühen mit Milch, Butter und Käse versehen, und der Letztere bietet nebenbei einen reichen Ausfuhrartikel; mindestens 225 Millionen Gallonen Milch werden jährlich verkauft, und die jährliche Buttererzeugung unseres Landes beläuft sich auf mehr als 500 Millionen Pfund, jene des Käses auf 70 Millionen Pfund. Es gibt heutzutage bei 30 Millionen Stück Hornvieh in den Vereinigten Staaten, an Güte durchschnittlich gleich jenem irgend eines andern Landes in der Welt.

Maulthiere und Esel waren vor hundert Jahren hauptsächlich zu landwirthschaftlichen Zwecken und gewöhnlichem Transport verwendet; Wagenpferde wurden von Europa eingeführt, und jetzt gleichen unsere Pferde jeder Art an Güte denen eines jeden andern Landes; der Pferdestand in den Vereinigten Staaten weiset deren bei 10 Millionen nach, oder ein Pferd auf vier Personen.

---

[1] Washington äußerte sich in einem Schreiben an General Henry Lee, im Herbste 1793, folgendermaßen: „Das Modell (einer Dreschmaschine), durch englische Landwirthe herübergebracht, mag ein ganz gutes sein; allein der Nutzen derselben unter sorglosen Negern und unwissenden Aufsehern wird durchaus nur von der Einfachheit ihrer Construction abhängen; denn wenn irgend etwas Schwieriges in der Maschinerie stattfindet, so wird es sich nicht länger im Gebrauch erhalten, als die Lebensdauer eines Pilzes währet. Ich habe so Vieles von dem Beginne und Ende neuer Erfindungen gesehen, daß ich fast beschlossen habe, auf dem alten Wege des Dreschens fortzufahren, bis ich häuslich eingerichtet sein, und mich der Behandlung solch' einer Maschine selbst widmen können werde."

PRINCIPAL EXHIBITION BUILDING.

Nicht minder gedieh die Schafzucht an Verbesserungen; die geringeren Racen des letzten Jahrhunderts wurden in hinlänglicher Menge nur für den Familientisch, wie auch für die Hauswebestühle zur Bereitung von Garn und grobem Tuche gezüchtet, bald aber durch feinere Abarten verdrängt; denn Merinoschafe wurden schon frühzeitig in diesem Jahrhundert eingeführt. Die Handelssperre vor dem Kriege von 1812, gleichwie die spätere Gründung von Fabriken hier, gaben der Schaf- und Wollzucht einen mächtigen Sporn, und somit wurden letztere zu wichtigen Artikeln unseres Nationalwohlstandes. Der Schafstand in den Vereinigten Staaten weiset uns heute ungefähr 30 Millionen Schafe nach; Californien steht als Wollproducent an der Spitze, und 1870 belief sich das Wolleproduct der Vereinigten Staaten auf 100 Millionen Pfund.

Wahrhaft großartig stellt sich die Schweinezucht der letzten fünfzig Jahre heraus; sie bildet einen Hauptartikel in unserer Handelsstatistik; denn dieses Land zählt nahezu 26 Millionen Schweine, und ungeheuere Massen von Schweinefleisch und Speck werden alljährlich verpackt und ausgeführt.

Diese kurzgefaßte Uebersicht der Haupt-Landwirthschaftsproducte zeigt uns die Entwickelung dieses Landes in ihrer vollsten Bedeutung, und Daniel Webster sagte: „Die Landwirthschaft ernähret und kleidet uns größtentheils; ohne sie würden wir keine Fabriken, keinen Handel haben; diese alle stehen Pfeiler an Pfeiler, der größte in ihrer Mitte, und dieser größte ist — die L a n d w i r t h s c h a f t."

Das große Manufactur-Interesse unseres Landes ist das Ergebniß des eben ablaufenden Jahrhunderts. Die Politik der britischen Regierung zielte auf die Unterdrückung des Fabrikwesens in den englisch-amerikanischen Colonie'n, und die Tuchmacherei ward demnach auf den Haushalt beschränkt. Als aber die Nicht-Einfuhrverträge seitens Großbritanniens die Zufuhr abschnitten, da wurden das irländische Flachs-, und das holländische Wolle-Spinnrad in den Familienbetrieb gesetzt. Alle übrigen Fabrikszweige waren in diesem Lande, bis zum letzten Jahrzehend des vorigen Säculums, nur von geringem Belang. Die Erfindungen von Hargreaves, Arkwright und Crompton, in Großbritannien, erweckten den Antrieb zur Errichtung von Baumwolle- und Wollefabriken, welcher endlich auch auf die Vereinigten Staaten sich erstreckte. Massachusetts verwilligte eine Summe Geldes, um die Errichtung einer Baumwollmühle zu fördern, und so wurde die erste dieser Art in den Vereinigten Staaten 1787 in Beverly erbaut; sie besaß jedoch nicht die verbesserte englische Maschinerie. Mit vollkommener Kenntniß der letztern ausgerüstet, kam 1789 Samuel Slater von England, und gründete mit diesen Verbesserungen, in Verbindung mit den Herren Almy und Brown zu Providence, R. J., 1790 eine Baumwollfabrik, und hiermit hatte die Verarbeitung dieses Productes in den Vereinigten Staaten thatsächlich begonnen. Zwanzig Jahre später besaßen wir 168 Baumwollmühlen mit 90,000 Spindeln in unserem Lande; so sehr hatte dieser Geschäftszweig sich ausgedehnt. Massachusetts, der erste Staat in der Baumwollen-Manufactur, besitzt gegenwärtig über 200 Mühlen, beschäftigt in günstigen Zeiten 50,000 Menschen, und arbeitet mit einem Capital von mehr als $30,000,000. Die Stadt Lowell dankt ihre Gründung der Errichtung einer Baumwollenmühle dortselbst im Jahre 1822, und ebendort ward auch mit der Kattundruckerei, etwas später, zuerst in den Vereinigten Staaten begonnen.

Die Verarbeitung der Wolle und Baumwolle zu Tuchwaaren für den Hausgebrauch blieb bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts auf den Haushalt beschränkt. Die Wolle wurde mittelst zweier Karden, in den Händen des Arbeiters gehalten, gekrämpelt, und demnach war das ganze Verfahren ein langsames und rohes, bis Asa Whittemore, aus Massachusetts, 1797 eine Krämpelmaschine erfand, was zur Errichtung von Wollfabriken außerhalb der Familienkreise führte. — Alexander Hamilton bemerkt in seinem berühmten Bericht über das Fabrikswesen (1791), daß unter den Wollwaaren die Verfertigung von Hüten allein zur Reife gelangt, und dieses Geschäft zur Zeit der Colonie'n erfolgreich betrieben worden sei. Die Wolle wurde mit der Hand gefilzt, und mittelst desselben langsamen Verfahrens mit Pelz gemischt, welcher Handarbeit man bis vor etwa dreißig Jahren sich bediente, worauf dieselbe durch Maschinen verdrängt ward, demzufolge ungeheure Massen von Hüten in unserem Lande verfertigt werden.

Zur Zeit des Hamilton'schen Berichtes bestand nur e i n Wollenwerk in den Vereinigten Staaten, und zwar in Hartford, Conn., worin Tuch und Casimir verfertigt wurde; heute finden wir fast in jedem Staate der Union Wollfabriken, welche alljährlich die feinsten Tuch- und Casimirsorten, Flanelle, Teppiche und alle Arten von Wollwaaren verfertigen. Hierin, gleichwie in Baumwollwaaren, behauptet Massachusetts die Führerschaft. Am Ende des Bürgerkrieges belief sich der Werth der verarbeiteten Wollstoffe in den Vereinigten Staaten auf ungefähr $60,000,000, und dennoch kam die Wollenzufuhr dem Bedarfe niemals gleich



Auch das Schmelzen des Eisenerzes, sowie die Verarbeitung des Eisens selbst, ist zu einem ungeheuren Geschäftszweige unseres Landes herangewachsen, und die Entdeckung der Erz- und Schmelzkohlenlager zählt zu den Wundern unserer Geschichte. Die englischen Schifffahrtsgesetze wirkten entmuthigend auf die Eisenfabriken in den Colonie'n; nur Hohöfen für Roheisenerzeugung waren erlaubt, und selbst dieses Product wurde fast durchgängig zum Tauschhandel gegen Manufacturartikel nach England gesandt. Der Gesammtbetrag dieser Ausfuhr belief sich bei Beginn des alten Unabhängigkeitskrieges auf weniger als 8,000 Tonnen jährlich. Mit Bezug auf Manufacturartikel aus Eisen und Stahl, ausgenommen das rohe Hausgeräthe, von Schmieden für den Hausgebrauch verfertigt, waren die Colonisten gänzlich von Großbritannien abhängig, und während des Krieges mußte der Continental-Congreß nothgedrungen Eisen- und Stahlarbeiter anstellen. Dies geschah hauptsächlich in Nord-New Jersey, auf dem Hochlande am Hudson und in West-Connecticut, wo ausgezeichnetes Erz und Waldungen im Ueberfluß, zur Erzeugung der Holzkohle, sich vorfanden. Der erste Gebrauch der Anthracitkohle zum Eisenschmelzen wurde im Continental-Zeughause zu Carlisle in Pennsylvanien gemacht (1775), indeß die Holzkohle bis zum Jahre 1840 zum Eisenschmelzen allgemein in Anwendung kam.

Jetzt wird das Eisen in unserem Lande in jeder Form, vom Nagel bis zur Locomotive, verarbeitet, und eine große Anzahl Maschinen ist für den Betrieb dieser Fabriken erfunden worden. Die Erzeugnisse in Messerschmiedwaaren, Feuerwaffen, Eisenbahnmaterialien und Maschinerie'n aller Art beschäftigen große Menschenmassen, und nehmen beträchtliches Capital in Anspruch. Unsere Locomotiven-Bauer werden für die besten der Welt gehalten, und keine Nation der Erde kann in der Construction von Dampfbooten jeder Art, vom gepanzerten Kriegsdampfer bis zum Hafen-Bugsirboot, sich mit uns messen.

Nicht minder große Fortschritte ergaben sich in der Bearbeitung des Kupfers, Silbers und Goldes; denn am Schlusse der Revolution befanden sich noch keine Fabrikate dieser Art in unserem Lande, während die jährliche Verfertigung aller Arten von Kupferwaaren, sowie von Galanteriewaaren und Uhren, gegenwärtig einen wichtigen Artikel auf unserer Handelstabelle bildet.

Ebenso bedeutend ist auch die Papierfabrikation als Geschäftsartikel unseres Landes. Zu Ende der Revolution gab es nur drei Papiermühlen in den Vereinigten Staaten; bei Beginn des Krieges entstand indeß ein stärkerer Begehr, und Willcox erzeugte das erste Schreibpapier hier zu Lande in seiner Mühle bei Philadelphia; er verfertigte auch das dicke, grobe Papier, welches zum Druck des Continental-Geldes verwendet wurde. Im Jahre 1794 hatte dieses Geschäft solch einen Aufschwung gewonnen, daß Pennsylvanien allein 48 Papiermühlen zählte. Seitdem zeigte sich eine stete Geschäftszunahme darin, welche innerhalb fünf und zwanzig Jahre in's Ungeheure sich ausbreitete, und trotzdem noch immer dem Bedarfe nicht entspricht. Die Verbesserungen an Druckerpressen verursachten auch ein wohlfeileres Erscheinen von Büchern und Zeitschriften, deren Umlauf demnach sich bedeutend vergrößerte, und der Gewichtsbetrag des in den Vereinigten Staaten gegenwärtig jährlich verfertigten Papieres, sowohl zu diesem Zwecke, wie auch zu Packpapier und Tapeten, wird auf volle 800 Millionen Pfund geschätzt. Das Rohmaterial hierzu entsprach indeß dem Bedarfe nicht, und in Einem Jahre wurden für $2,000,000 Lumpen zu diesem Behuf eingeführt.

Vor hundert Jahren waren der Schiffbau, die Verfertigung von Kutschen und Wagen überhaupt, von Uhren jeder Art, von Stecknadeln, Leder, Glas, Federharz (Gummi elasticum), von Seiden- und Holzwaaren, von Nähmaschinen und verschiedenen andern Dingen entweder ganz unbekannt, oder doch nur schwach betrieben; jetzt stehen alle diese Artikel in voller Blüthe, und bilden höchst wichtige Zweige unseres Binnenhandels. Die Nähmaschine ist eine amerikanische Erfindung, und die erste wirklich praktische dieser Art wurde vor beiläufig dreißig Jahren von Elias Howe, dem Jüngeren, dem Publikum geboten, nachdem bereits fünf Jahre früher ein Patent darauf erlangt worden war. Mittlerweile wurden große Verbesserungen daran vorgenommen, und heute betreiben verschiedene Gesellschaften ein sehr ausgedehntes Geschäft mit der Fabrikation und dem Verkaufe von Nähmaschinen, welche einen großen Aufwand an Capital, kostspieligen Maschinerie'n und an Personen in sich schließen.

Im Hinblick auf den Bergbau der Vereinigten Staaten zeigt sich derselbe als ein hervorragender Theil des Nationalreichthums. Das Gewinnen von Blei, Eisen, Kupfer, edeln Metallen und Kohlen aus dem Schooße der Erde bildet ein Geschäft, das im letzten Jahrhundert zur vollen Reife gediehen war. Im Jahre 1754 wurde in Südwest-Virginien eine Bleimine bearbeitet; dasselbe that 1778 Dubuque, ein französischer Bergmann, mit Bleierzlagern am Westufer des obern Mississippi, und be-

reits vor mehr als zweihundert Jahren hatten schon Jesuiten-Missionäre in der Gegend des Superior-See's Kupfer entdeckt, wo auch heute noch die Hauptquelle unseres heimischen Kupfererzes sich befindet, obwohl auch andere Staaten, besonders im Westen und Südwesten der Union, dieses Metall in geringerer Menge zu Tage fördern.

Die Goldgier und die Kunde von dem Vorhandensein dieses Metalls in Amerika, drängten hauptsächlich zur Auswanderung nach diesen Gestaden; allein innerhalb des Gebietes unserer Republik wurde nur weniges gefunden, bis dasselbe weit nach dem Stillen Meere sich ausgedehnt hatte; überhaupt blieb Gold bis lange nach der Revolution ein unvermutheter Gegenstand. Endlich endeckte man in den Gebirgen von Virginien, Nord- und Süd-Carolina, wie auch in Georgia, Gold, und Nord-Carolina war der erste Staat der Union, welcher Gold nach der Münze in Philadelphia sandte, und zwar den ersten kleinen Beitrag im Jahre 1804. Von jener Zeit an bis 1823 lieferten die Minen Nord-Carolina's einen jährlichen Durchschnittsbetrag von nicht mehr als $2,500. Virginiens erster Beitrag erschien 1829, in welchem Jahre jener Nord-Carolina's schon auf $128,000 sich belief. Der erste Beitrag Georgia's (1830) erstieg die Höhe von $212,000, und so nahm die Goldausbeute dermaßen zu, daß in den Jahren 1837 und 1838 in Nord-Carolina, Georgia und New-Orleans Zweigmünzen errichtet werden mußten.

Im Jahre 1848 wurde an der amerikanischen Flußscheide des Sacramento-Stromes in Californien, und bald darauf auch an andern Plätzen jener Gegend Gold entdeckt; das Goldfieber ergriff nun sofort das Volk der Vereinigten Staaten, und Tausende begaben sich auf die Jagd nach den edeln Metallen dahin, so zwar, daß binnen Jahresfrist nach dieser Entdeckung nahezu 50,000 Menschen sich dort befanden. Kaum fünf Jahre später sandte Californien, im Laufe eines Jahres, Gold im Werthe voller $40,000,000 nach der Vereinigten Staaten-Münze, und gegenwärtig wird dessen Gesammtertrag an Gold über $800,000,000 geschätzt. Die edeln Metalle, Gold und Silber, scheinen über alle die fernen westlichen Staaten und Territorien in Fülle verbreitet, sowie der Bestand des noch zu enthüllenden Mineralreichthums dortselbst, unberechnenbar zu sein, gerade so, wie unsere Kohlenlager unerschöpflich sind, und dem Schooße der Erde entströmen in manchen Gegenden unsres Landes alljährlich Millionen von Tonnen Kohlen- oder Stein-Oels, das billigste Leuchtmaterial bietend.

Die ersten Steinkohlen wurden in Pennsylvanien zur Zeit der Revolution entdeckt und verbraucht; eine Bootsladung ging von Wilkes-Barre den Susquehanna hinab nach den Continentalwerken zu Carlisle. Vor dem Kriege von 1812 war ihr Gebrauch nur ein geringer, und das regelmäßige Graben dieses Brennmaterials begann erst 1820 einen Theil unserer Handelsgeschäfte auszumachen, zu welcher Zeit 365 Tonnen nach Philadelphia gesendet wurden. Der heutige, aus den amerikanischen Minen aller Arten zu Markt gesandte Kohlenbestand beziffert sich auf 15,000,000 Tonnen jährlich.

Der Handel der Vereinigten Staaten erfreute sich wunderbaren Wachsthums; seine thätigste Entwickelung zeigte sich in New-England; da jedoch die britische Gesetzgebung in den Zeiten der Colonie'n ihn mit schweren Lasten belegte, so erlitt derselbe, gleich dem Fabrikwesen, einen mächtigen Druck. Die New-Engländer erbauten viele Schiffe zum eignen Gebrauch, indeß noch weit mehr für Andere, und gerade vor Ausbruch der Revolution war ein lebhafter Handelsverkehr zwischen den englisch-amerikanischen Colonie'n und Westindien, wie auch mit dem Mutterlande selbst, im Gange. Die Ausfuhrartikel der Colonisten bestanden in Tabak, Bauholz, Schindeln, Faßdauben, Schiffsmasten, Terpentin, Hanf, Flachs, Pott- und Perlasche, Salzfischen in großen Massen, Wälschkorn, Vieh, Roheisen, Fellen und Pelzen, welch letztere sie durch den Handelsverkehr mit den Indianern erlangten. — Ein anderer wichtiger Handelszweig bestand im Wallfisch- und Kabeljau-Fange, bei deren ersterem, im Jahre 1775, 160 Fahrzeuge in Verwendung gebracht waren. Spermacet-Lichte, wie auch Wallfischthran, wurden nach Großbritannien ausgeführt. Im Austausch gegen Neu-England-Producte kam aus Westindien eine große Menge Zuckersyrups (Molasses), welcher, in Rum verwandelt, zum Verkauf an die Indianer und Fischer, sowie als Austauschmittel gegen Sclaven an der Küste von Afrika benutzt ward. — Die Gesammtausfuhr der Colonie'n im Jahre 1770 erstieg den Werth von $14,262,000.

Am Schlusse des Krieges weigerte sich die britische Regierung, mit jener der Vereinigten Staaten Handelsbeziehungen einzugehen, in dem Glauben, daß dieser schwache Staatenbund sich bald auflösen werde; — als hingegen im Jahre 1789 eine lebenskräftige Nationalregierung sich gebildet hatte, da sandte Großbritannien zum Erstenmale einen Gesandten an die letztere, und schloß ein Handelsüber-

einkommen mit uns ab. Mittlerweile hatte sich ein lebhafter Handel zwischen den Colonie'n und Großbritannien, wie auch mit andern Ländern, entwickelt; denn von 1784 bis 1790 erreichte der Ausfuhrhandel der Vereinigten Staaten nach Großbritannien die Höhe von $33,000,000, und die Einfuhr von dort nach unserem Lande betrug $87,000,000. Gleichzeitig hatten auch einige neue und wichtige Industriezweige ihr Erscheinen gemacht, und waren mit großer Schnelligkeit zur Blüthe gelangt.

Von jener Zeit an hatte der amerikanische Handel sich zum Erstaunen ausgebreitet, und zwar trotz den Hemmnissen, welche derselbe durch britische Eifersucht, Kriege, Seeraub im mittelländischen Meere und anderwärts, sowie durch die Wirkungen der Handelssperre erlitt. Der Tonnengehalt amerikanischer Schiffe war von 201,562, im Jahre 1789, bis auf über 7,000,000, im Jahre 1870 gestiegen, und in demselben Jahre betrug die Ausfuhr der Vereinigten Staaten bei $464,000,000, und die Einfuhr nahezu $395,000,000 in Gold.

Die Vereinigten Staaten erfreuen sich nicht minder eines ungeheuern Binnenhandels; denn eine weite Seeküstenlinie, riesige See'n, Ströme und zahlreiche Canäle gewähren mehr als reichlichen Raum für den Zwischen-, sowie den Grenzhandel, dessen keine andere Nation in demselben Maße sich erfreut. Das Canal- und Eisenbahn-System der Vereinigten Staaten sind hauptsächlich Ergebnisse des jetzigen Jahrhunderts; ebenso verhält es sich mit der Dampfschifffahrt, von welcher der Flußhandel, besonders des Transportes wegen, abhängt, und welcher im Jahre 1807 begann. Zwei kurze Canäle, 1792 gebaut, und zu einer Wasserstraße um South Hadley und Montague Falls, in Massachusetts, bestimmt, waren die ersten in diesem Lande. Ungefähr zur selben Zeit begannen die inländischen Canalschifffahrts-Gesellschaften, im Staate New York, ihr Werk. Der Middlesex-Canal, die Stadt Lowell mit dem Bostoner Hafen verbindend, ward 1808, — und der große Erie-Canal, 363 Meilen lang, 1825 mit einem Kostenaufwande von fast $8,000,000 vollendet. — Die Gesammtlänge der in den Vereinigten Staaten erbauten Canäle beträgt 3,200 Meilen.

Die erste Eisenbahn unseres Landes hatte eine Länge von drei Meilen, und diente zur Verbindung der Granitbrüche von Quincy, in Massachusetts mit dem Neponset Flusse; sie ward 1827 vollendet, und mit Pferdekraft betrieben. Die erste Lokomotive in diesem Lande fand 1829 auf einem Schienenwege ihre Anwendung, welcher die Kohlenminen der Delaware- und Hudson-Canalgesellschaft mit Honesdale verband. Gegenwärtig zieht sich ein dichtes Eisenbahnnetz über die gesammten Vereinigten Staaten östlich vom Mississippi, und breitet sich mit reißender Schnelle auch über die Staaten und Territorien jenseits desselben, bis an das Stille Meer aus. Zu diesen Erleichterungsmitteln der Handelsoperationen gesellt sich noch der electro-magnetische Telegraph, eine amerikanische Erfindung, behufs Uebersendung von Nachrichten, wie auch von Warn- und Verkündigungs-Signalen, bezüglich des wirklichen und muthmaßlichen täglichen Witterungsstandes, im Interesse der Schifffahrt, wie auch des Ackerbaues, dessen erste vierzig Meilen lange Linie, zwischen Baltimore und Washington, 1844 errichtet ward. Heute erstrecken sich die Linien desselben über jeden Theil unserer Union, ja über die gesammte civilisirte Welt, Meere und Ströme kreuzend, und bringen in Einer Stunde Persien mit New-York in Correspondenz-Verbindung.

Bank-Institute und Versicherungs-Gesellschaften sind mit dem Handel eng verbunden; die erste Bank in den Vereinigten Staaten wurde, als Beihilfe der Regierung, unter dem Namen der „Bank von Nord-Amerika" gegründet, und bald darauf entstanden die Banken von New-York und Massachusetts. Auf Hamilton's Empfehlung (1791) ward in Philadelphia eine National-Bank mit einem Capital von $10,000,000 errichtet, von welchen die Regierung $2,000,000 zeichnete, und seitdem traten verschiedene Banksysteme, unter Staatsprivilegien, versuchsweise in's Leben. Während des Bürgerkrieges jedoch ward ein Nationalbanksystem geschaffen, welches ein gleichförmiges Papier-Courant durch die gesammte Union einführte. Die Anzahl der Nationalbanken unseres Landes zu Ende des Jahres 1863 betrug 66, zu Ende 1874 gab es deren bereits nahezu 1700, mit einem Capital von fast $500,000,000.

Feuer-, Marine- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sind in den Vereinigten Staaten zu schwunghafter Blüthe gelangt. Die erste incorporirte Gesellschaft, bekannt unter dem Namen der „Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Nord Amerika," entstand 1792 in Philadelphia; 1799 folgte eine zweite in Providence, Rhode Island, und 1806 eine dritte in New-York. Die erste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ward 1825 in Massachusetts privilegirt, und 1829 folgte ihr die „New-Yorker Lebens-Versicherungs und Credit-Gesellschaft;" alle übrigen derartigen Compagnie'n sind neu-

eren Ursprungs. In der Regel ist jedes Versicherungs-Geschäft für den Versicherer, wie für den Versicherten, gewinnbringend, und der Capitalbestand dieser Institute ist ein ungeheuerer; denn die Feuerschaden-Risico's allein beliefen sich zu Ende des Jahres 1874 auf fast $200,000,000.

Das Wachsthum unserer Bevölkerung ist durch die Einwanderung aus Europa in steter Zunahme begriffen; es begann, sehr spärlich zwar, nach der Revolution; denn von 1784 bis 1794 betrug dieselbe jährlich im Durchschnitt 4,000 Köpfe. Während der letzten zehn Jahre schätzte man die Anzahl der von Europa nach den Vereinigten Staaten Ausgewanderten auf mehr als 2,000,000 Seelen, mit einem Gesammtvermögen von baaren $200,000,000.

Dieses Capital und die fruchtbringende Arbeit haben zum Wohlstande unseres Landes allerdings sehr viel beigetragen, beziffern sich jedoch in Bezug auf die Einwandererzahl und deren Baarmittel geringer als im Laufe der letzten zehn Jahre vor dem Bürgerkriege, in welchem Zeitraume aus Europa 2,814,554 Seelen, mit einer Durchschnittsbaarschaft von mindestens $100 per Kopf, oder einem Gesammtbetrag von mehr als $281,000,000, hier einwanderten.

Künste, Wissenschaften und Erfindungen, welche zu Ende der Revolution, im Hinblick auf die Veredlung der Race, nur von geringer Bedeutung waren, gewannen in unserem Lande einen mächtigen Vorsprung während des letzten Jahrhunderts. Die Zeichnenkünstler zu jener Zeit waren hauptsächlich Europäer; unter den eingebornen Künstlern standen C. W. Peale und J. S. Copley an der Spitze der Maler; hervorragende Bildhauer, Graveure und Baumeister, im eigentlichen Sinne, gab es keine. Nach der Revolution erschienen einige gute Maler, die an Zahl und Vorzüglichkeit, ohne besondere Ermuthigung, mit Ausnahme der Portraitmalerei, bis innerhalb der letzten fünf und zwanzig Jahre allmälig sich vermehrten.

Heutzutage haben wir gute Bildhauer, Baumeister, Graveure und Steindrucker; in allen diesen Kunstzweigen, wie auch in der Photographie, weisen uns die letzten dreißig bis vierzig Jahre große Fortschritte auf; besonders in der Holzschneidekunst grenzen dieselben an's Wunderbare. Vor vierzig Jahren gab es nur ein Dutzend Künstler letzterer Art in unserem Lande; jetzt zählen wir deren zwischen vier und fünf hundert; an der Spitze derselben steht der Name des Dr. Alexander Anderson, des ersten Holzschneidekünstlers in den Vereinigten Staaten, welcher 1870 im Alter von fünf und neunzig Jahren starb. Im Banknotenstechen haben wir eine höhere Vollkommenheit als irgend ein anderes Land erreicht, und dasselbe wird als der vollendeteste Zweig der Kunst in Zeichnung und Ausführung betrachtet.

Es hatten sich Vereine für Verbesserungen in der Zeichnenkunst gebildet, deren erster 1791 durch C. W. Peale, in Verbindung mit dem italienischen Bildhauer Ceracchi, in Philadelphia, in's Leben trat, indeß vollständig fehlschlug. Im Jahre 1802 organisirte sich in New-York die amerikanische Academie der schönen Künste, und 1807 die pennsylvanische zu Philadelphia, welche heute noch besteht; erstere ward 1826 durch die Nationalzeichnen-Academie zu New-York, ein heute blühendes Institut, verdrängt.

Im Erziehungs- und Literaturfache hat unser Fortschritt, gleichwie in andern Richtungen, sich bewährt. Unmittelbar zu Beginn der Ansiedlungen machte der Staat New-England das Gemeindeschulwesen zu seiner besondern Aufgabe, und nirgends weiter in den Colonieen ward diesem Gegenstande so große Aufmerksamkeit gespendet. Das Bedürfniß höherer Lehranstalten fühlte man schon frühzeitig, und achtzehn Jahre nach der Landung der Pilger, mit der „May-Flower," wurde das Harvard College gegründet. Am Beginn des Unabhängigkeitskrieges bestanden in den Colonie'n neun Collegien, und zwar: Harvard, in Cambridge, Mass.; William und Mary, in Williamsburg, Virg.; Yale, in New-Haven, Conn.; das College von New-Jersey, in Princeton; die Universität von Pennsylvanien, in Philadelphia; King's (jetzt Columbia) College, in der Stadt New-York; Brown's Universität, in Providence, R. I.; Dartmouth, in Hanover, N. H., und Rutgers, in New-Brunswick, N. J. — Gegenwärtig befinden sich in den Vereinigten Staaten ungefähr drei hundert Collegien.

Zur Zeit der Revolution stand das Unterrichtswesen in den öffentlichen Schulen auf sehr niederer Stufe, und blieb so durch volle dreißig Jahre; Lesen, Buchstabiren und Rechnen wurden regelmäßig gelehrt; der Psalter, das neue Testament und die Bibel überhaupt bildeten die Lesebücher; weder Geschichte, noch Erdbeschreibung, noch Sprachlehre ward vorgetragen, und die Aussprache blieb dem Gutachten der Lehrer überlassen, bis zum Erscheinen von Webster's Buchstabirbuch (1783), das eine förmliche Umwälzung erzeugte.

Der Fortschritt der Nation in Wohlstand und Bildung rief das Bedürfniß einer systematischen volksthümlichen Erziehung in stets erhöhtem Grade hervor, und vereinte Anstrengungen für Verbesser-

ung des Schulwesens durch Heranbildung von Lehrern wurden gemacht, indem man durch Lehrervereine, pädagogische Zeitschriften, Normalschulen und Lehrer-Seminarien dafür Sorge trug. Der erste derartige Verein in diesem Lande war der „Middleessex County-Verein, für die Verbesserung der öffentlichen Schulen," 1799 in Middletown, Connecticut, gegründet; allein innerhalb der letzten fünfundvierzig Jahre ward in dieser Richtung nur wenig von Bedeutung geleistet. Jetzt indeß finden wir in allen Theilen der Union, nicht nur für den Unterhalt öffentlicher Schulen, sondern auch für Lehrerseminarien genügende Vorsorge getroffen, gleichwie man seit dem Bürgerkriege große Anstrengungen gemacht hatte, in den ehemaligen Sklavenarbeit-Staaten Schulsysteme einzuführen, deren Wohlthaten auch auf die farbige Bevölkerung sich erstreckten, und hierin ward Vieles gethan.

In den letzten dreißig Jahren erfuhr auch die Einrichtung und Zucht in den städtischen öffentlichen Schulen großartige Verbesserungen; Freischulen verbreiteten ihren wohlthätigen Einfluß über die gesammte Union, und in manchen Staaten bestehen sogar Zwangsschulgesetze, denen gemäß alle Kinder eines gewissen Alters die Schule besuchen müssen. Unterrichtsanstalten, zur Ausbildung junger Frauenzimmer in allen academischen Fächern, wurden innerhalb weniger Jahre errichtet, unter welchen das Vassar College in Poughkeepsie, N. Y., 1865 eröffnet, obenan steht.

Außer den gewöhnlichen Mitteln und Wegen der Erziehung traten auch andere Institute, für besondere Zwecke, ins Leben, als: juridische, überhaupt wissenschaftliche, medicinische, theologische, militärische, Handels- und Ackerbauschulen, wie auch Erziehungs- und Lehranstalten für Taube, Stumme und Blinde; auch hat man in vielen Staaten Schulbezirks-Bibliotheken angelegt, welche alle einer fortwährenden Zunahme an Mitteln für die Erziehung des gesammten Volkes sich erfreuen, und sehr treffend sagte Edmund Burke: „Erziehung ist ein billiger Schutz der Nation."

Unsere Literatur ist ebenso verschieden wie der Volksgeschmack; denn kein Gegenstand entgeht der Aufmerksamkeit unserer heimischen Gelehrten und Autoren. Zur Zeit der Revolution gab es an Zahl und Mannichfaltigkeit nur wenige Bücher, und deren größeren Theil bildeten theologische Werke; Buchhandlungen standen vereinzelt da, und zwar nur in den größeren Städten; vielerlei Gegenstände wurden in Flugschriften, nicht so allgemein in Zeitungen (wie in unsern Tagen) verhandelt; die Auflagen der Bücher waren gering an Zahl und bald vergriffen; denn die Stereotypie war damals noch unbekannt, und die Wiederauflagskosten sehr kostspielig.

Im Jahre 1801 erhielt der Buchhandel frischen Antrieb durch eine Art von Verein, genannt: „Amerikanische Buchhändlergesellschaft," welche gleichwohl zwanzig Jahre später in Folge der Concurrenz sich auflöste. Vor dem Kriege von 1812 war der Buchhandel in den Vereinigten Staaten von wenig Bedeutung; Schulbücher allein fanden starken Absatz, und Webster's Fibel lieferte einen Beweis des zunehmenden Begehrs solcher Erziehungs-Hilfsbücher. Während der zwanzigjährigen Arbeit an seinem Wörterbuche erhielt der Ertrag seiner Fibel allein ihn und seine Familie. Sie erschien 1783 im Druck; ihr Verkauf war in stetem Wachsen, und gegenwärtig noch wird davon jährlich über eine Million Exemplare abgesetzt, wie überhaupt auch andere Schulbücher jeder Art heute noch eines ungeheueren Umlaufes sich erfreuen. In unseren Tagen herrscht im Allgemeinen ein riesiger Buchhandel in diesem Lande, nämlich in Bezug auf Anzahl der hier erscheinenden Werke, auf Capital und Arbeit. Die Menge der Leser nimmt reißend schnell zu; ein brennender Durst nach Wissen oder Unterhaltung, je nachdem Bücher, Journale und Zeitungen es bieten, erregt das dringende Verlangen nach diesen Mitteln als gleichzeitigen Verbreitern von Kenntniß und Wissen. Die Journalliteratur, jetzt ein allgemeines geistiges Heilmittel, gewährt einen reichen Ersatz der Bücher für diese populäre Cultur, und das Zeitungswesen, nicht immer gerade so heilsam, befriedigt das tägliche und wöchentliche Verlangen nach Neuigkeiten und allgemeiner Kenntniß. Um diesem Begehr zu entsprechen, bedurfte es bedeutender Verbesserungen an Druckmaschinen, welche auch thatsächlich erfolgt sind.

Wie die Druckerpresse zur Zeit der Revolution beschaffen war, ist hier aus der Franklin'schen ersichtlich, bei welcher die Gewalt des Druckes mittelst einer Schraube ausgeführt, und die Schwärze mit riesigen Ballen aufgetragen ward, so zwar, daß ein erfahrener Arbeiter fünfzig Abdrücke in der Stunde machen konnte. Earl Stanhope verbesserte die Presse 1815, indem er die Schraube durch einen Hebel ersetzte; sodann kamen Schwärzmaschinen auf, durch deren Gebrauch ein Mann zwei hundert und fünfzig Abdrücke in der Stunde machen konnte. — Jahre verstrichen so bis zur Erfindung der Cylinderpresse, welche Richard M. Hoe, von New York, im Jahre 1847, wie auch späterhin Andere dergestalt verbesserten, daß die Presse der Jetztzeit fünfzehn tausend Exemplare, auf beiden Seiten, im Laufe einer Stunde druckt.



Franklin's Druckerpresse.

Zu Beginn der Revolution waren die Zeitungen in den Vereinigten Staaten klein an Zahl und Format, wie auch sehr mager an Berichten jeder Art; sie erschienen wöchentlich, halb-wöchentlich und dreimal wöchentlich, und das erste Tagesblatt in diesem Lande, der „Amerikanische Tägliche Anzeiger," wurde 1784 in Philadelphia gegründet. Im Jahre 1775 gab es in den Vereinigten Staaten 37 Zeitungen und Journale mit einer Gesammtauflage von 1,200,000 Exemplaren;–1870 erschienen daselbst 542 Tagesblätter und 4,425 Wochenblätter; von den Erstern kamen in jenem Jahre 800,000,000, von den Wochenblättern 600,000,000, und von andern periodischen Schriften überhaupt 100,000,000 Exemplare heraus, was sich zusammen auf volle 1,500,000,000 Exemplare beziffert, welche Summe noch eine reichliche Zugabe am Schlusse des Jahres 1875 erhält. Augenblicklich gibt es in den Vereinigten Staaten ungefähr 40 Zeitungen, die bereits seit länger als 50 Jahren bestehen.

Behufs Herbeischaffung von Mitteln für sittliche und religiöse Bildung, wie nicht minder für wohlthätige Unternehmungen, hat sich im Laufe des letzten Jahrhunderts gleichfalls ein großer Fortschritt dargethan. Die verschiedenen religiösen Confessionen haben nämlich, im Verhältniß zum Wachsthum der Bevölkerung, auch die Anzahl ihrer wohlthätigen Institute und Gesellschaften vermehrt, haben Zufluchtsstätten jeder Art für Unglückliche und Freundlose in größerem Maße gegründet, und für diese alle die nöthige Vorsorge getroffen.

Eines der vorzüglichsten Anzeichen des Wachsthums unserer Republik stellt sich uns im Postdienste dar. Dr. Franklin war nämlich Generalpostmeister der Colonie'n, wurde als solcher im Sommer 1775 durch den Continental-Congreß für die Dauer eines Jahres in dasselbe Amt eingesetzt, welches er etwas über ein Jahr versah, und am Ende seines Amtstermins gab es 50 Postämter in den Vereinigten Staaten. Sämmtliche Berichte und Rechnungen des Generalpost-Departements während dieser Periode sind in einem kleinen, ungefähr zwei Buch Foolscap-Papier enthaltenden Manuscript im Departement zu Washington aufbewahrt. In den trüben Jahren der schwachen Conföderation war das Geschäft des Departements ein verhältnißmäßig leichtes, und als die Nationalregierung 1789 ihre Laufbahn begann, gab es nur 75 Postämter mit einer Postrouten-Gesammtlänge von 1900 Meilen; das jährliche Postal-Einkommen belief sich auf $28,000; die jährlichen Ausgaben dagegen betrugen $32,000. Die Briefpost wurde durch Postboten zu Pferd und zu Fuß befördert. Die heutige Anzahl der Postämter überschreitet 33,000 mit einer Postrouten-Gesammtlänge von 256,000 Meilen; das jährliche Postal-Einkommen beziffert sich auf $23,000 000 die jährlichen Ausgaben dagegen auf $29,000,000.

Und so können wir nun schließlich in allen jenen Beziehungen, die während des eben abgelaufenen Jahrhunderts eine lebenskräftige, hochgedeihliche Nation heranbildeten, mit voller Sicherheit einen Fortschritt ansprechen, welcher dem jedes andern Volkes des Erdballs gleichkommt, wenn nicht ihn übertrifft. Nicht minder muß dem erfindungsreichen Genius und der Kunstfertigkeit der Amerikaner in Bezug auf Maschinenbau, welcher so viele Arbeitshände ersetzt, hohe Ehre zuerkannt werden, und in solchem Fortgang erblickt der amerikanische Bürger klar die sichere Vorbedeutung einer glänzenden Zukunft seines Landes.

Die hundertjährige Ausstellung.

IV.

Als der Bürgerkrieg in Amerika geendet, und, als ein Experiment der Stärke und Ausdauer einer republikanischen Regierungsform, eben hiervon einen schlagenden Beweis geliefert hatte, da thaten amerikanische Bürger mit gerechtem Stolze einen Rückblick auf die neunzig Jahre ihrer vaterländischen Geschichte, welche seit der Unabhängigkeits-Erklärung dahin geflossen waren. In Vielen regte sich der Wunsch, den hundertsten Jahrestag dieses Ereignisses in angemessener Weise zu feiern; auch erschienen in den Jahren 1865 bis 1870 verschiedene Artikel in den Zeitungen, die solch eine Feier vorschlugen und zugleich befürworteten.

Zu den Hauptleitern dieser Vorschläge gehörten die Herren: John Bigelow, ehemals Gesandter am französischen Hofe; General Charles B. Norton, Ver. Staaten-Commissär bei der Pariser Ausstellung; Professor John L. Campbell, vom Wabash College, Indiana, und Oberst M. Richards Muckle von Philadelphia. Endlich erging von Seite des Franklin Instituts, in Philadelphia, an die Municipal-Behörden dieser Stadt eine Zuschrift, hinsichtlich der Benutzung eines Theiles des Fairmount Parkes zum Zwecke einer hundertjährigen Feier, welche durch John L. Shoemaker, ein Mitglied des Stadtrathes, dem letztern unterbreitet ward. Dieser brachte auch einen Beschluß (welcher angenommen wurde) bezüglich der Einsetzung eines vereinten Ausschusses von sieben Mitgliedern aus jeder Kammer ein, um diesen Gegenstand in Betracht zu ziehen: Herr Shoemaker ward zum Vorsitzenden der vereinigten Commission erwählt.

Der Ausschuß legte hierauf den Gegenstand dem Congreß vor, und die Gesetzgebung von Pennsylvanien faßte den Beschluß, den letztern darum anzugehen, zu Gunsten einer internationalen Feier in der Stadt Philadelphia, bei Gelegenheit des hundertjährigen Gedenkfestes der amerikanischen Unabhängigkeit, einzuschreiten. Auch wurde ein Ausschuß von Zehnen behufs Anschlusses an das Philadelphia'er Comité ernannt, um die Stadt Washington zu besuchen, und eine Denkschrift über diesen Gegenstand dem Congreß vorzulegen. Letzteres geschah durch den Achtb. Herrn Kelly, einen Repräsentanten Pennsylvanien's, welcher auf die Auswahl Philadelphia's, als des geeignetsten Platzes hierzu, drang, weil eben dort die Unabhängigkeits-Erklärung im Jahre 1776 vom Congreß angenommen und unterzeichnet worden war. Im März 1870 reichte der Achtb. Daniel J. Morrell, ein anderer Repräsentant Pennsylvanien's, eine Bill ein, welche am 30. März 1871 in veränderter Form angenommen und zum Gesetze ward; sie beantragte nämlich die Anstellung eines Commissärs durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten, sowie eines solchen aus jedem Staate und Territorium der Union, durch ihre betreffenden Gouverneure zu ernennen; auch ward darin bestimmt, daß die Ausstellung im Jahre 1876 in Philadelphia stattfinden,[1] und schließlich, daß die Vereinigten Staaten für irgend welche, die Ausstellung betreffende, Auslagen nicht verantwortlich gehalten werden sollen.

---

[1] Folgende Einleitung der Acte stellt den Gegenstand des Antrages dar:

„Nachdem die Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1776 in der Stadt Philadelphia ausgefertigt, unterzeichnet und verkündet worden war; und

„Nachdem es dem Volke der Vereinigten Staaten geziemt, den hundertsten Jahrestag dieses denkwürdigen und entscheidenden Ereignisses, welches den vierten Tag des Monats Juli, im Jahre des Herrn 1776, als den Geburtstag der Nation einsetzt, durch angemessene Ceremonieen zu feiern; und

„Nachdem es passend erscheint, daß der Ablauf des ersten Jahrhunderts unserer nationalen Existenz durch eine Darstellung der Hilfsquellen des Landes und ihrer Entwicklung, wie auch dessen Fortschrittes in solchen Künsten, die zum Wohle der Menschheit gereichen, — im Vergleiche mit jenen älterer Nationen — feierlich begangen werde; und

„Nachdem für solch' eine Ausstellung kein Platz geeigneter wäre, als eben die Stadt, in welcher die Begebenheit sich ereignete, deren Andenken gefeiert werden soll; und

„Nachdem die Ausstellung zur National-Gedächtnißfeier erhoben werden möge, woran das Volk des ganzen Landes Theil haben soll, so bedarf sie der Genehmigung des Congresses der Vereinigten Staaten; demnach," u. s. w.

INTERNATIONAL EXHIBITION.

MACHINERY HALL.



Jos. R. Hawley.

Nach Ernennung des Ver. Staaten-Commissärs, sowie der Einzelstaaten- und Territorial-Commissäre durch den Präsidenten,[1] erhielten dieselben die Einladung zu einer Versammlung in Philadelphia am 4. März 1872. An diesem Tage fanden sich die Mitglieder von vierundzwanzig Staaten, drei Territorien und dem Districte Columbia im Continental Hotel zu Philadelphia ein, wo sie sich zeitweilig durch die Erwählung der Herren Atwood, von Wisconsin, als Vorsteher, und J. R. Baxter, von Vermont, als Secretär, organisirten. Von hier aus schritten sie insgesammt nach der Unabhängigkeits-Halle, wo Bürgermeister Stockley sie mit einer Bewillkommnungsrede empfing, welche durch General Hawley, von Connecticut, beantwortet ward. Hierauf begaben sie sich zur Sitzung nach der Stadtrathskammer, wo sie nach einem Gebete des Ehrw. Dr. Hutter an's Werk schritten. Am folgenden Tage wurden permanente Beamte der Commission, und neun stehende Comité'n ernannt.[2] So ward die Vereinigte Staaten-Centennial-Commission organisirt.

Am ersten Juni 1872 bestimmte der Congreß die Ernennung eines Centennial Finanz-Ausschusses, mit der Ermächtigung zur Ausgabe von Actien nicht über den Totalbetrag von 10,000,000 Dollars, in Antheilen zu $10 jeder. Für die innere Einrichtung und Verwaltung dieses Ausschusses stellten die Commissäre gewisse Regeln auf, und setzten die Eröffnung der Actien-Subscriptionsbücher auf den 21. November 1872 fest, um durch hundert Tage offen zu liegen. Zur Zeit der Eröffnung der letztern erließen der Präsident und der Secretär der Commission eine Adresse an das Volk der Vereinigten Staaten, worin sie die Organisation der Commission und den allgemeinen Zweck der Ausstellung erörterten. Kurz darauf erfolgte die Annahme der Zeichnung eines Amtsinsiegels der Commission, in

---

[1] Seit jener Zeit fanden einige Aenderungen statt, und folgende sind die Mitglieder für 1875:

Alabama, James L. Cooper; Arizona, Richard C. M'Cormick, John Wasson; Arkansas, George W. Lawrence, Alex. M'Donald; California, John Dunbar Creigh, Benjamin P. Kooser; Colorado, J. Marshall Paul, N. C. Meeker; Connecticut, Joseph R. Hawley, Wm. Phipps Blake; Dakota, J. A. Burbank, Solomon L. Spink; Delaware, Henry F. Askew, John H. Rodney; District von Columbia, James E. Dexter, Laurence A. Gobright; Florida, John S. Adams, J. T. Bernard; Georgia, George Hillyer, Richard Peters, jr.; Idaho, Thomas Donaldson, C. W. Moore; Illinois, Frederick L. Matthews, Lawrence Weldon; Indiana, John L. Campbell, Franklin C. Johnson, Iowa, Robert Lowry, Coker F. Clarkson, Kansas, John A. Martin, George A. Crawford; Kentucky, Robert Mallory, Smith M. Hobbs; Louisiana, John Lynch, Edward Pennington; Maine, Joshua Nye, Charles P. Kimball; Maryland, James T. Earle, S. M. Shoemaker; Massachusetts, George B. Loring, William B. Spooner, Michigan, James Birney, Claudius B. Grant; Minnesota, J. Fletcher Williams, W. W. Folwell; Mississippi, O. C. French; Missouri, John M'Neil, Samuel Hays; Montana, J. P. Woolman, Patrick A. Largey; Nebraska, Henry S. Moody, R. W. Furnas, Nevada, William Wirt McCoy, James W. Haines; New Hampshire, Ezekiel A. Straw, Asa P. Cate; New Jersey, Orestes Cleveland, John G. Stevens; New Mexico, Elbridge W. Little, Stephen B. Elkins; New York, N. M. Beckwith, Charles H. Marshall; North Carolina, Samuel F. Phillips, Jonathan W. Albertson; Ohio, Alfred T. Goshorn, Wilson W. Griffith; Oregon, James W. Virtue, Andrew J. Dufur; Pennsylvanien, Daniel J. Morrell, Asa Packer, Rhode Island, George H. Corliß, Samuel Powel; South Carolina, William Gurney, Archibald Cameron; Tennessee, Thomas H. Coldwell, William F. Prosser; Texas, William Henry Parsons, John C. Chew, Utah, John H. Wickizer, William Hayden; Vermont, Middleton Goldsmith, Henry Chase; Virginia, Walter W. Wood, Edmund R. Bagwell; Washington Territorium, Elwood Evans, Alex. S. Abernethy; West Virginia, Alex. R. Boteler, Andrew J. Sweeney; Wisconsin, David Atwood, Edward D. Holton; Wyoming, Joseph M. Carey, Robert H. Lamborn.

[2] Folgendes ist die Namenliste der damals ernannten Beamten:

Präsident: Achtb. Joseph R. Hawley.

Vicepräsidenten: Die Achtb. Orestes Cleveland, Alfred T. Goshorn, William M. Byrd, John Dunbar Creigh und Robert Lowry. (1875 war Herr Goshorn erster Vicepräsident, und Robert Mallory kam an die Stelle des Herrn Byrd.)

Zeitweiliger Secretär: Achtb. Lewis Waln Smith. (John L. Campbel ist jetzt regelmäßiger Secretär.)

Executiv-Commissär: Achtb. William Phipps Blake. (Dieses Amt ward in jenes eines Generaldirectors der Ausstellung umgewandelt, und Herrn Goshorn übertragen.)

Rechtsconsulent und Sachwalter: John L. Shoemaker.

Das gegenwärtige Executiv-Comité besteht aus folgenden Herren:

Daniel J. Morrell, Pennsylvanien; Alfred T. Goshorn, Ohio; E. A. Straw, New Hampshire; N. M. Beckwith, New York; James T. Earle, Maryland; George H. Corliß, Rhode Island; John G. Stevens, New Jersey; Alex. R. Boteler, West Virginien; Richard C. M. Cormick, Arizona; John Lynch, Louisiana; James Birney, Michigan; Charles P. Kimball, Maine, und Samuel F. Phillips, Nord Carolina.



Insiegel der Centennial-Commission.

Uebereinstimmung mit einem Modell, welches ein zu demselben Zwecke bestimmter Ausschuß entworfen hatte. Es ist einfach und zierlich, und genau in derselben Größe wie der Stich hier zeigt.[1]

Bei einer Versammlung der Actionäre, im April 1873, wurde ein Centennial-Finanzausschuß eingesetzt, dessen Mitglieder, aus einleuchtenden Gründen, mehr als zur Hälfte Bewohner Philadelphia's waren.[2] Dieser Ausschuß ward ermächtigt, Obligationen bis zu einem das Capital nicht überschreitenden Betrage auszugeben, welcher in dem Gebäude und anderem Besitzthum der Commission, oder auch in dem anzuhoffenden Erträgniß des erstern, seine Sicherung finden würde. Zugleich erhielt derselbe Ausschuß die Vollmacht, an die Beschaffung des Grundes und die Vorbereitungen für die Gebäude im Fairmount Parke zu schreiten, worauf dieser Gegenstand auch sofort in Angriff genommen wurde. Am nächstfolgenden vierten Juli geschah von Seiten der Parkcommissäre die förmliche Uebergabe des zu diesem Zwecke bestimmten Theiles des Parkgrundes unter die Obhut der Commission. Dieser letztere bildet eine große Hochebene von 465 Morgen Landes, deren feierliche Uebergabe an Ort und Stelle stattfand. Nach Gebet und Anrufung Gottes durch Bischof Simpson, von der bischöflichen Methodistenkirche, vollzog der Achtb. Martin McMichael, Präsident der Parkcommission, in beredter Ansprache die förmliche Uebergabe, welcher eine gleich treffliche Empfangsrede des Achtb. Joseph R. Hawley, Präsidenten der Centennialcommission, folgte. Letzterer schloß mit den Worten: „Zum Zeichen, daß die Vereinigte Staaten-Centennialcommission hiermit zu dem beschriebenen Zwecke von diesen Gründen Besitz ergreift, lasset uns das Banner entfalten und gebührend begrüßen.“ — Als nun das amerikanische Banner hoch in den Lüften flatterte, gab der Trompeter der Stadtrotte ein Signal, und die Keystone-Batterie feuerte eine Salve von dreizehn Schüssen zu Ehren dieses Ereignisses ab; diesen Ceremonie'n folgte eine feierliche Truppenschau, ein großartiges Banquet und brillantes Feuerwerk.

Am Tage vor der Uebergabe erließ der Präsident der Vereinigten Staaten eine öffentliche Bekanntmachung, in welcher er, nach Anführung eines Theiles der betreffenden Congreßacte, und bestätigend, daß er amtliche Kunde von der Verfügung gehabt habe, die bezüglich der Gründe und Gebäude getroffen worden war, sagt:

„Es sei demnach kund und zu wissen gethan, daß ich, Ulysses S. Grant, Präsident der Vereinigten Saaten, im Einklange mit den Verfügungen der vorerwähnten Congreßacte, hiermit erkläre und verkünde, daß in der Stadt Philadelphia, im Staate Pennsylvanien, eine internationale Ausstellung der Künste, Gewerke, Erzeugnisse des Bodens und des Bergwesens abgehalten, — daß dieselbe am neunzehnten Tage des Monats April, im Jahre des Herrn Ein Tausend Achthundert und Sechs und Siebenzig eröffnet, und am neunzehnten Tage des Monats October desselben Jahres geschlossen werden soll.“

---

[1] In concentrischen Zirkeln um den Rand des Siegels ist der Titel der Organisation: „Die Vereinigte Staaten Centennial-Commission,“ zu lesen. Der Mittelpunkt des Siegels zeigt eine Ansicht des Stadthauses, zur Zeit als die Unabhängigkeits-Erklärung in dessen großer Halle unterzeichnet ward. Unterhalb des Gebäudes befinden sich die Worte, welche in den Zeiten der Colonie'n in die große Glocke des Stadthauses gegossen worden waren: „Verkünde Freiheit durch's ganze Land und allen seinen Bewohnern.“

[2] Folgende Herren bildeten 1875 diesen Ausschuß

Präsident: John Welsh, Philadelphia

Vicepräsidenten: William Sellers, Philadelphia, und John S. Barbour, Virginien.

Directoren: Samuel M Felton, Daniel M. Fox, Thomas Cochran, Clement M. Biddle R. Parker Shortridge, James M. Robb, Edward T. Steel, John Wanamaker, John Price Wetherill, Henry Winsor, Henry Lewis, Amos R. Little und John Baird, Alle aus Philadelphia. Thomas H. Dudley, New Jersey; A. S. Hewitt, New York; John Cummings, Massachusetts; John Gorham, Rhode Island; Charles W. Cooper und William Bigler, Pennsylvanien; Robert M. Patton, Alabama; J. B. Drake, Illinois, und George Bain, Missouri

Secretär und Schatzmeister: Frederick Fraley, Philadelphia.

Ingenieure und Baumeister: Henry Pettit, Joseph M. Wilson, H. J. Schwarzmann.

„Und, im Interesse des Friedens, der Civilisation, der heimischen wie auch internationalen Freundschaft und des Verkehrs, empfehle ich diese Feier und Ausstellung dem Volke der Vereinigten Staaten, und lege dieselben, um der Regierung sowie des Volkes willen, allen Nationen an's Herz, welchen es gefallen mag, daran Theil zu nehmen."

Am fünften Juli sandte der Staatssecretär (Achtb. Hamilton Fish) eine Note an alle auswärtigen Gesandten in den Vereinigten Staaten, mit Beischluß von Abschriften der obigen Proclamation des Präsidenten, sowie der von der Commission angenommenen Statuten, worin er den Anlaß und die Gegenstände der Ausstellung bekannt gibt und sagt:

„Der Präsident nährt die Hoffnung, daß die Regierung von —— gefällige Kenntniß von dem Gegenstande zu nehmen beliebe, und es für geeignet erachten möge, die Aufmerksamkeit des Volkes jenes Landes auf die Ausstellung und deren Objecte zu lenken, und so dessen Mitwirkung für die beabsichtigte Feier zu ermuthigen. Ferner hofft der Präsident, daß die durch die Ausstellung sich darbietende Gelegenheit des Austausches der Nationalgefühle, und des freundlichen Verkehrs zwischen beiden Nationen, neue und noch größere Vortheile für Wissenschaft und Gewerbefleiß einbringen, wie auch gleichzeitig dazu dienen möge, die bereits bestehenden Bande des Friedens und der Freundschaft zwischen der Regierung und dem Volke von —— und jenen der Vereinigten Staaten noch dauernder zu befestigen."



Centennial-Denkmünze.

Am 23. Januar 1874 erging vom Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Erlaß, um die nöthigen Anstalten zu treffen, damit auf der Ausstellung solche Gegenstände zur Schau gebracht werden mögen, welche, als zu jedem der Executiv-Departements gehörend, „die Functionen, sowie die Verwaltungsfähigkeit der Regierung in Friedenszeiten, wie nicht minder deren Hilfsquellen als Kriegsmacht, offenbaren, und dergestalt die Natur unserer Staatseinrichtung und deren Anwendung nach den Bedürfnissen des Volkes erweisen." — Ferner befahl der Präsident die Einsetzung einer Direction, bestehend aus einer durch den Vorsteher eines jeden Executiv-Departements, welches im Besitze von Artikeln und Materialien für die Ausstellung ist, zu ernennenden Person, — sodann eines für das Smithsonian Institut, — und schließlich eines für das Ackerbau-Departement zu bestimmenden Beamten, welchen zusammen die Vorbereitung, Anordnung und Wohlerhaltung solcher Artikel und Materialien zu übertragen sein soll.

Am 5. Juni 1874 erließ der National-Congreß ein Ersuchschreiben an den Präsidenten des Inhalts: im Namen der Vereinigten Staaten „eine achtungsvolle und herzliche Einladung an die Regierungen anderer Nationen, bezüglich ihrer resp. Vertretung und Theilnahme an der hundertjährigen Ausstellungsfeier," ergehen zu lassen. — Am 16. desselben Monats erschien eine weitere Congreßacte, welche den Centennial-Finanzausschuß „zur Zahlung eines, nicht unter den Anfertigungskosten stehen-

den Betrages," behufs der Prägung von Gedächtnißmedaillen in der Münze zu Philadelphia, zur Erinnerung an die hundertjährige Feier der ersten Versammlung des Continental-Congresses und der Unabhängigkeits-Erklärung, ermächtigte. Eine Abbildung dieser Denkmünze ist hier beigefügt.[1] Am 18. desselben Monats erging eine andere Congreßacte bezüglich der zollfreien Zulassung aller für die internationale Ausstellung bestimmten Artikel.

Die Hauptgebäude für die Ausstellung bestehen: aus dem Hauptbau auf einem Grunde von 21½ Morgen Landes, einer Kunstgallerie von wenig mehr als Einem Morgen, einem Maschinerie'n-Gebäude von 14 Morgen, einem Garteneultur-Gebäude von wenig mehr als Einem Morgen, und einem Landwirthschafts-Gebäude von etwas über 10 Morgen Ausdehnung. Die Lage und äußere Bauart dieser Bauten (siehe den Abdruck) sind folgende:

Das Hauptausstellungs-Gebäude hat die Gestalt eines länglichen Vierecks in der Länge von 1880 Fuß von Osten nach Westen, und 464 Fuß Breite von Norden nach Süden. Der größere Theil des Baues ist ein Stockwerk hoch, und zeigt an der Außenseite, 45 Fuß über dem Grunde, sein Hauptkarnieß; die innere Höhe beträgt 70 Fuß. Am Mittelpunkte der Längenseiten befinden sich Ausläufer von 416 Fuß Länge, und im Centrum der Enden des Gebäudes solche von 216 Fuß Länge. An diesen Ausläufern, im Mittelpunkte der vier Seiten, sind die Haupteingänge angebracht, welche mit Bogengängen (Arkaden) im Erdgeschosse, sowie mit Mittelfaçaden in der Höhe von 90 Fuß, versehen sind. An den vier Ecken des Gebäudes erheben sich vier Thürme in der Höhe von 75 Fuß, und zwischen diesen und dem hervorragenden Mitteleingange erblickt man ein niederes Dach mit einem Karnieß in der Höhe von 24 Fuß über dem Grunde. Um eine Centralübersicht über das Gebäude im Ganzen zuzulassen, ist das Dach über dem mittleren Theile in der Ausdehnung von 184 Quadratfuß über den umliegenden Theil des Gebäudes gehoben, und an seinen Ecken mit vier Thürmen, von 48 Quadratfuß, in der Höhe von 120 Fuß versehen worden.

Die Kunstgallerie liegt in gleichlaufender Linie mit, und nördlich von dem Hauptausstellungsgebäude, beherrscht die weite „Landsdowne Hochebene" 116 Fuß über der Wasserfläche des Schuylkill-Flusses, und gewährt südlich einen Ausblick über die Stadt. Die Baumaterialien bestehen aus Granit, Glas und Eisen; durchgängig ohne Holz, ist das Gebäude gänzlich feuerfest; es zählt 365 Fuß in der Länge, 210 in der Breite, und 59 Fuß in der Höhe, über einem Unterbau von 12 Fuß Höhe. Das Ganze wird von einer, aus der Mitte des Baues in der Höhe von 150 Fuß vom Grunde aus sich erhebenden Kuppel aus Glas und Eisen überragt, die in eine riesige Kugel ausläuft, auf welcher die Statue der Columbia mit schirmenden Händen sich erhebt. Auf jeder Ecke des Fundamentes der Kuppel steht ein colossales Standbild, zusammen die vier Weltgegenden darstellend.

Die Hauptfronte entfaltet drei verschiedene Ansichten, nämlich 1) einen Haupteingang im Mittelpunkte des Baues, bestehend aus drei riesigen Portalen von gleichem Umfange; 2) einem Pavillon an deren jedem Ende, und 3) zwei Bogengängen (Arkaden) zur Verbindung der Pavillons mit dem Mittelpunkte. Die Centralabtheilung ist 95 Fuß lang und 72 hoch; die Pavillons sind 45 Fuß lang und 60 hoch; die Arkaden haben jede eine Länge von 90, und eine Höhe von 40 Fuß. Die südliche Fronte der Centralabtheilung zeigt einen Aufgang von dreizehn Stufen zum Eingang, in der Breite von 70 Fuß; letzterer mündet in drei Portale aus, jedes von 40 Fuß Höhe und 15 Fuß Breite, welche in eine Halle auslaufen. Zwischen den Bögen der Portale bleibt das Auge auf einer Colonnade ruhen, mit sinnbildlichen Darstellungen der Wissenschaften und Künste. Die eisernen Thüren zeigen in ihren Bronzefeldern die Wappen sämmtlicher Staaten und Territorien, und im Mittelpunkte des Hauptfrieses jenes der Vereinigten Staaten. Das Hauptkarnieß wird von einem Geländer mit Armleuchtern überragt; an jedem Ende befindet sich eine allegorische Figur, Kunst und Wissenschaft darstellend; jeder Pavillon enthält ein Fenster von 30 Fuß Höhe und 12 Fuß Breite, und ist mit Ziegelwerk, Eichen- und Lorbeerkränzen, mit dreizehn Sternen am Fries, und einem riesigen Adler in jeder der vier

[1] Auf einer Seite erblickt man eine weibliche Figur, den schwertumgürteten Genius der Freiheit darstellend; zu ihren Füßen lehnt der Schild mit den Sternen und Streifen, während sie mit ausgestreckten Händen zwei anderen weiblichen Gestalten — Kunst und Wissenschaft vertretend — Willkommen und Kränze darbietet; letztere Figuren bringen zu Ehren der Feier von 1776 Beweise ihrer Kunstfertigkeit, wie auf der Denkmünze ersichtlich. Rund um das Ganze liest man die Worte: „Zur Erinnerung an die hundertjährige Feier der amerikanischen Unabhängigkeit," und „Congreßacte, Juni, 1874." — Die andere Seite zeigt ebenfalls eine weibliche Figur, den Genius Amerika's, aus ruhender Stellung sich erhebend, mit der Rechten das Schwert ergreifend, um ihre Gebote zu erzwingen, und ihre Linke stolz emporstreckend zu den dreizehn flammenden Sternen am Firmament, welche die ursprünglichen Colonie'n und Staaten anzeigen. Am Fuße befindet sich die Jahreszahl 1776, und rund um das Ganze der Kernspruch des Unabhängigkeitsbeschlusses in den Worten: „Diese Colonie'n sind, und sollen mit Recht freie und unabhängige Staaten sein."

Ecken geschmückt. Die Arkaden, ein allgemeiner Baustyl bei den altrömischen Villen, sind zur Deckung der an den langen Wänden hinlaufenden Gallerie'n bestimmt; sie bestehen aus fünf gerippter Bögen und vier Promenaden, mit der äußeren Fernsicht über die Gründe, und der innern Aussicht auf offene Gärten, welche rückwärts bis zur Hauptmauer des Gebäudes sich erstrecken. Jede dieser Gartenanlagen ist 90 Fuß lang und 36 breit, im Mittelpunkt mit Fontainen verziert, und für die Schaustellung der Bildhauerwerke bestimmt. Aus diesen Gärten führt ein Treppenaufgang nach der obern Reihe der Arkaden, 35 Fuß über dem Grunde eine zweite Promenade bildend, dessen Geländer mit Vasen geschmückt und für Statuen bestimmt ist.

Das Maschinerie'ngebäude liegt westlich vom Schneidepunkte der Belmont und Elm Avenuen, 542 Fuß von der westlichen Fronte des Hauptausstellungsgebäudes, mit der Nordfronte in gleicher Richtung; es weiset eine Fronte von 3,824 Fuß bei dem Hauptzugange innerhalb der Gründe, und besteht aus der Hauptballe von 360 Fuß Breite und 1,402 Fuß Länge, nebst einem Anbau von 208 Fuß Breite, und 210 Fuß Länge. Mit Einschluß des obern Geschosses deckt das Gebäude eine Fläche von vierzehn Morgen; der Haupttheil des Baues ist einen Stock hoch, und zeigt an der Außenseite das Hauptkarnieß 40 Fuß über dem Grunde; die innere Höhe, bis an die Spitze des Ventilators an der Avenue, beträgt 70 Fuß, und die der Flügel 40. Die Haupteingänge endigen sich in 78 Fuß hohe Façaden; an der Südseite sieht man den Dampfkesselbehälter und andere Baulichkeiten, nebst einem Anbau für Wasserleitungsmaschinen und einem Teiche von 60 Fuß Breite, 100 Fuß Länge und einer Wassertiefe von zehn Fuß.

Das Gartenkunst-Gebäude ist ein Beitrag der Stadt Philadelphia, und wird eine dauernde Zierde des Fairmount Parkes bleiben. Es liegt an der Landsdowne Terrasse, in kurzer Entfernung nördlich von dem Hauptgebäude und der Kunstgallerie, und bietet die Aussicht über den Schuylkill-Fluß und den nordwestlichen Theil der Stadt. Der Styl ist jener des zwölften Jahrhunderts; die äußern Hauptmaterialien bestehen aus Eisen und Glas, und hat das Gebäude eine Länge von 383 Fuß, eine Breite von 193, und bis zum Gipfel der Laterne eine Höhe von 72 Fuß. Zu den östlichen und westlichen Eingängen gelangt man durch eine Treppenflucht aus blauem Marmor von 80 Fuß langen und 20 Fuß breiten Terrassen, in deren Mitte ein offener Kiosk (türkisches Gartenhaus,, 20 Fuß im Durchmesser, sich befindet. Die Ecken des Hauptbehälters sind mit acht Zierfontainen geschmückt; das Hauptgeschoß faßt den Mittelbehälter von 230 Fuß Länge, 80 Fuß Breite und 55 Fuß Höhe, überragt von einer Laterne, 170 Fuß lang, 20 Fuß breit und 14 Fuß hoch. Rund um diesen Behälter läuft, 20 Fuß über dem Grunde, eine fünf Fuß breite Gallerie, und sind sämmtlichen Behältern zugleich Treibhäuser angereiht.

Das Landwirthschaftsgebäude liegt nördlich von dem vorigen, und an der Ostseite der Belmont Avenue; es ist aus Holz und Glas erbaut, und besteht aus einem langen Schiff, gekreuzt durch drei Querschiffe, welche sämmtlich aus Tragbögen gothischen Styles zusammengefügt sind. Die Länge des Schiffes nimmt 820, die Breite 125, und die Höhe 75 Fuß vom Grunde bis an die Bogenspitze ein; das Mittelquerschiff ist von derselben Höhe und einer Breite von 100 Fuß, während die beiden Endquerschiffe 70 Fuß hoch und 80 breit sind. In der unmittelbaren Nähe des Gebäudes sind Viehstände für die Ausstellung von Pferden, Hornvieh, Schaafen, Schweinen, Geflügel u. s. w. angebracht.

Außer diesen Hauptgebäuden werden noch verschiedene Pavillons und andere Zierbauten durch Fabrikanten oder Commissäre fremder Regierungen, sowie andere für Ausstellungsplätze zweckdienliche Gebäude errichtet werden. Fontainen, Gedenksäulen und andere Ziergegenstände verleihen dem Parke vermehrte Anziehungskraft.

General Hawley's Rede an die General-Versammlung von Connecticut.

Herr Präsident und Mitbürger der Generalversammlung von Connecticut!

Es gereichte mir, sowie allen Andern, denen dieses Unternehmen am Herzen liegt, zum besondern Vergnügen, als das Comité zum Besuche Philadelphia's und behufs Prüfung der liegenden Gründe uns einlud, hierher zu kommen und eine Ansprache an Sie zu halten. Das vorliegende

Werk ist von hoher Bedeutung, obgleich dessen Größe und Wichtigkeit anfänglich selbst von Denjenigen nicht vollständig gewürdigt wurde, die an der Förderung desselben betheiligt waren. Manch' steile Anhöhe haben Sie bisweilen vielleicht mühsam erklommen, ohne eine Pause für eine Rundschau sich zu gönnen, und als Sie dann endlich den Gipfel erreicht hatten, da erfaßte Sie ein mächtiges Staunen über die Herrlichkeit des Anblickes. Ich weiß nicht, was ich gethan haben würde, wenn ich alle diese Schwierigkeiten vor mir gesehen hätte, als Gouverneur Jewell vor vier Jahren mich einlud, diesen Staat bei der Centennial-Commission zu vertreten. Ich will hier nicht versuchen, eine geordnete Rede zu halten, denn die Zeit gestattet es nicht, sondern mich nur bestreben, die Geschichte, den Fortschritt und die Aussichten dieses großen Werkes in Kürze vor Ihren Augen zu entfalten.

Seit langer Zeit her war es bereits eine Sache der Gewißheit, daß unser hundertjähriges Gedenkfest eine großartige Feier entwickeln,—daß eine ungewöhnliche, allgemein festliche Begehung des Geburtstages der Nation mit „Reden, Kanonensalven, Glockengeläute und Freudenfeuern," wovon der ältere Adams sprach, stattfinden würde;— als aber der Zeitpunkt hierzu näher heranrückte, da gewann diese Idee bedeutend an Ausdehnung. — Die letzten fünfzig Jahre ergaben wunderbare Fortschritte in Künsten, Wissenschaften und allen den industriellen Zweigen, welche unsere Civilisation bilden;— ferner haben auch die großen internationalen Ausstellungen, die Eine bedeutender als die Andere, in dieser Richtung dem Gedanken mehr Gestalt verliehen, und dies Alles führte endlich zur sofortigen Annahme des Vorschlages, unserer hundertjährigen Feier die Form und den Charakter einer großartigen Ausstellung zu verleihen. Der erste Plan hierzu war auf eine Nationalausstellung abgesehen, bei welcher die verschiedenen Staaten zusammenkommen, und jeder derselben seine eigenen Fortschritte und besondern Hilfsquellen zur Schau stellen sollte. Als dieser Beschluß gefaßt war, ging man einen Schritt weiter: Nachdem wir nämlich die Einladungen anderer Nationen zu ihren großen Ausstellungen angenommen hatten, konnten wir schicklicherweise doch nicht unsere eigene abhalten, ohne deren Einladungen zu erwiedern. Beide Arten von Ausstellungen, nationale und internationale, sind verhältnißmäßig verschiedener Natur. Fremde Nationen mögen kein besonderes Interesse an der feierlichen Begehung der Woche des vierten Juli, oder an der Danksagung für unsere nationale Unabhängigkeit nehmen, aber auch kein Amerikaner, der in London etwas ausstellte, hat sich jemals darüber beklagt, daß das Banner des heiligen Georg über seinem Haupte flatterte, oder etwa sich beleidigt gefühlt, wenn Tausende von Kehlen im Vereine das "God save the Queen" anstimmten. Internationale Höflichkeiten werden willig ausgetauscht, und die Tage barbarischer Feindseligkeit und Eifersucht sind vorüber. Unsere Einladungen wurden bereitwilliger und herzlicher angenommen, als die zu irgend einer andern Ausstellung; acht und dreißig Nationen fast die ganze civilisirte Welt in sich fassend, haben sie angenommen, und Thatsache ist es, daß sie uns besuchen, und ihre auserlesensten Erzeugnisse uns vorführen werden.

General Hawley bezog sich sodann auf den Ursprung der durch Congreßacte geschaffenen, und am 3. März 1871 genehmigten Centennial-Commission, weil „es dem Volke der Vereinigten Staaten gezieme, die Vollendung des ersten Jahrhunderts unserer nationalen Existenz in angemessener festlicher Weise durch eine Darstellung der natürlichen Hilfsquellen des Landes und deren Entwickelung, sowie der Fortschritte desselben in jenen Künsten, die zum Wohle der Menschheit gereichen—im Vergleiche mit älteren Nationen—zu feiern." Durch eine Congreßacte ward hiernach ein Finanzausschuß eingesetzt, bestehend aus fünf und zwanzig der achtbarsten und fähigsten Männer des Landes, denen die finanzielle Verwaltung der Ausstellung übertragen wurde. Diese Körperschaft bildet eine Art von Vertrauensgesellschaft, und Niemand kann behaupten, daß bei dem Betriebe des ganzen Werkes irgend eine Bestechung oder sonstige Unredlichkeit bis jetzt begangen worden sei; auch meinen wir, daß ebenso in Zukunft keine derartige Beschuldigung gerechterweise erhoben werden wird. (Beifall.) Anfänglich glaubten wir, daß die Generalregierung, welche fremden Ausstellungen so reichliche Beiträge lieferte, unsere eigene freigebiger bedenken würde; allein die Idee, daß die Auslagen hierbei auf die verschiedenen Staaten entfallen sollten, gewann endlich die Oberhand, und hierin liegt der eigentliche Vortheil; denn es macht das Ganze unmittelbar zu einer S a ch e des V o l k e s. — Man hatte zwar behauptet, daß unter einer Regierung, wie die unsere, Demagogen und unredliche Leute die Controle über das ganze Werk leicht in ihre Hand nehmen könnten, wogegen unter dem monarchischen Princip solch ein Project schon deshalb erfolgreich sein müßte, weil dessen Verwaltung dortselbst nur Personen von loyaler Gesinnung für die gekrönten Häupter anvertraut wird. Wir können das Gegentheil hiervon beweisen und meinen, daß, was immer von einem ganzen Volke gethan werden kann, am besten durch ein



ART GALLERY.

freies Volk geleistet wird. Die schweren Zeiten hemmten zwar unsere Operationen für eine Weile, doch that dies andererseits auch seine gute Wirkung; denn es verminderte die Preise der Materialien, veranlaßte uns, einen bestimmten Umfang unsern Idee'n anzuweisen, und Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, die uns vor jener Ueberspanntheit bewahrten, welche bei früheren Ausstellungen solcher Art sich zeigte. Es ist möglich, daß der Congreß im nächsten Winter eine directe Verfügung für das Werk treffen wird; auch wurde bereits eine National-Commission zur Vertretung sämmtlicher Departements der Generalregierung ernannt. Das Patentamt wird die Original-Modelle aller gepriesenen amerikanischen Erfindungen,—das Kriegsdepartement alle Verbesserungen im Geschützwesen seit den letzten hundert Jahren,—die Marine endlich die Modelle und Flottengeschütze zur Schau bringen, und auch die übrigen Departements werden vollzählig vertreten sein.

Hiernach erwähnte der Redner die Vortheile der Oertlichkeit, die Schönheit des Fairmount Parkes, als des größten und geeignetsten in der Welt für solchen Zweck, welcher unübertreffliche Erleichterungen des Zuganges mittelst Eisenbahn und Dampfbootes bietet, indem die Ausstellungsgüter in Transportwagen geradenweges nach ihren betreffenden Ausstellungsgebäuden befördert werden. Zwei hundert Morgen Landes sind hierzu bereits eingefriedet.

Mit Hinweisung auf die bevorstehende Ausstellung führte nun der Redner folgende Stelle aus einer neulichen Ansprache des Präsidenten Barnard, vom Columbia College, an:

„Es wird schwerlich einen Industriezweig geben, zu dessen Fortschreiten wir nicht reichlich beigetragen hätten. — Die Baumwollreinigungsmaschine (Egrenirmaschine), ohne welche der Maschinenspinner und die Webemaschine hilflos wären, ist amerikanisch. Das Maschinen-Weberschiff, das eine unbeschränkte Erweiterung der Breite des Gewebes gestattet, ist amerikanisch. Die Planirmaschine ist amerikanisch. Die Dampfschifffahrt ist amerikanisch. Die Mähe- und Schnittmaschinen sind amerikanisch. Die Umlauf-Druckerpressen sind amerikanisch. Der Luftheiz-Apparat ist amerikanisch. Die Nähmaschine ist amerikanisch. Die Maschine zur Verfertigung der Wollkrämpel ist amerikanisch. Die gesammte Federharz- (Gummi Elasticum-) Industrie ist amerikanisch. Die Handsäge hat ihren Ursprung, wie ich glaube, ebenfalls in Amerika. Die Maschinen-Fabrikation der Hufeisen ist amerikanisch. Das Sandgebläse ist amerikanisch. Die Aichmaß-Drehbank ist amerikanisch. Die einzige erfolgreiche Setzmaschine für Buchdrucker ist amerikanisch. Das Getreide-Hebewerk (Elevator) ist amerikanisch. Die künstliche Erzeugung des Eises, welche Sie vor zwei Jahren unter dem Namen des „Carré-Prozesses" hier sahen, war ursprünglich eine Erfindung des Professors Alexander C. Twining, eines Amerikaners. Der Electro-Magnet ward erfunden, und sofort nach seiner Erfindung anfänglich nur zur Uebersendung von Signalen praktisch angewendet, durch Professor Joseph Henry, einen Amerikaner. Wenige Jahre später wurde das Telegraphir-Instrument, welches seitdem allgemeine Annahme gefunden, für den öffentlichen Gebrauch eingeführt; es ist eine Erfindung des Professors Samuel F. B. Morse, eines Amerikaners."

Redner fuhr hierauf fort: „Was für Erfolge haben wir 1851 in London errungen? Nun, wir hatten dort nur 6—700 Aussteller, und doch behauptete die „London Times," daß im Crystallpalaste das amerikanische Departement das zweithöchste an Interesse war. Die Europäer blickten mit Staunen auf unsere Colt's Revolver, unsere Ernte- und Näh-Maschinen, wie auf die übrigen zahlreichen amerikanischen Erfindungen, die der Menschheit zum Segen gereichen, und eine gänzliche Umwälzung unter der Productionsarbeit hervorriefen. Vor zwanzig Jahren wurde in den Straßen Londons ein Preis von 200 Guineen demjenigen Handwerker ausgeboten, welcher im Stande wäre, das Bramah'sche Schloß zu öffnen; der Amerikaner Hobbs öffnete es in zwei Tagen, worauf er dasselbe nach Belieben wieder schloß und wieder öffnete. Eine ähnliche Aufforderung erging gleichfalls in den Londoner Straßen an irgend einen Arbeiter zur Oeffnung des Chubb'schen Schlosses; Hobbs öffnete dasselbe in 25 Minuten. Steers's kleiner Schooner ging von hier über See. John Bull dachte, daß, wenn Britannien irgendwo eine Königin ist, so sei dies zur See; als aber die Wett-Yachten heimkamen, da telegraphirte John Bull nach London, daß die Yacht „America" voraus, und der Rest der Wettfahrt nirgends zu erblicken war. Es war ferner auf der Londoner Ausstellung, wo englische Künstler und Kritiker mit Entzücken bei dem Werke eines Mannes aus Ohio verweilten, nämlich der Statue des griechischen Sclaven, dem bemerkenswerthesten und besterinnerlichen Bildhauerwerke jener Ausstellung. Wir gewannen zehnfach unsern Ehrenlohn im Verhältniß zur Anzahl unserer dortigen Aussteller.

Aber wird die Ausstellung sich auch lohnen? Ich glaube, daß, selbst vom niedersten Standpunkte aus betrachtet, keine andere sich so reich lohnen wird. — Die unbegrenzten Hilfsquellen unserer Nation werden sich zeigen, und der Welt sich kund geben. Der Erfolg hiervon wird ein starker Sporn für die Einwanderung sein; er wird diese, in geringer Zahl, um 20,000 Köpfe jährlich vermehren, was in den nächsten 10 Jahren 200,000 Seelen ausmacht; und nachdem die erfahrensten Staatsöconomen den Werth eines Einwanderers auf $1000 schätzen, so würde dieser Zuwachs das Land in diesen zehn Jahren um $200,000,000 bereichern. Dies ist indeß nur Ein Posten des erwachsenden Gewinnes.

Es gibt Leute, die unsere Fähigkeit, solch' ein Unternehmen zu leiten, in Frage stellen, und wir vernehmen heutzutage oft herausfordernde und mißliebige Stimmen solcher Anklagen. Es ist nicht wahr;—wir sind heute besser, als wir vor fünf,—besser, als wir vor hundert Jahren waren. Wir blicken mit Stolz zurück auf die alten Tage der Revolution; allein damals herrschten größere Verderbtheit, mehr Speculation und Betrug, als in den schlechtesten der neuern Zeiten. Der patriotische Geist fühlte sich nie stärker, als eben jetzt. Zweifeln Sie an unserer Fähigkeit, solch' eine Ausstellung durchzuführen? Blicken Sie auf unsere Comitén; da ist Gouverneur Straw, von New Hampshire, mit einem Areal von 40 Morgen in den Amoskeag-Mühlen, und 4,000 Arbeitern. Gouverneur Straw, seines Berufes Civil-Ingenieur, betreibt von seinem Sitze aus diese großartige Anstalt mit ihren 4,000 Arbeitern, welche jährlich über 25,000 Ballen Baumwolle verarbeiten, ebenso leicht, wie der Sprecher in diesem Hause den Vorsitz führt Da ist ferner Herr Corliß, von Rhode Island, Inhaber einer der ausgedehntesten Dampfkesselfabriken in der Welt. Da ist endlich Herr Blake, aus diesem Staate, mit Erfahrungen ausgerüstet, die er durch ein gründliches Studium er Ausstellungen in Paris und Wien gewonnen hat. Unsere Ausstellung wird höchstens nur zehn Millionen Dollars in Anspruch nehmen; wie viele Körperschaften aber gibt es in diesem Lande, welche dieses Capital drei und vierfach vertreten! — Werfen Sie einen Blick auf die 70,000 Meilen unserer Eisenbahnen; wir haben in diesem Lande vierzig Eisenbahngesellschaften, und diese besitzen innerhalb ihrer eigenen Organisation sowohl Leute, wie auch die nöthige Disciplin, um eine große Ausstellung mit derselben Leichtigkeit durchzuführen, wie sie eine Extra-Maschinen-Werkstätte in Gang zu setzen vermögen.

General Hawley zeigte sodann die Abbildungen der verschiedenen Gebäude, denen er eine kurze Beschreibung ihrer Größe und Einrichtung beifügte.

Schließlich verwies der Redner auf die große Wohlthat, welche für die Nation aus dem glücklichen Erfolge des Säcular-Unternehmens, hinsichtlich der Wiederherstellung brüderlicher Gefühle hervorgehen dürfte; eine vollkommene und dauernde Versöhnung würde nämlich daraus entsprießen. (Beifall.) In diesem Sommer von 1876 wollen wir aus diesen Staaten unter Einem Banner und Einem Namen uns versammeln, zu Einem Zweck und Geschick uns bekennen, und einen weiten Rückblick auf jene wilden und blutigen Kämpfe werfen, welche unsere Herzen folterten und unsere Felder rötheten. Unsere Freunde aus dem Süden werden kommen, aus Norden, Osten und Westen werden sie zusammenströmen zum Vergleich wie zur Besprechung unseres Fortschrittes, und so wird der Erfolg dieser sechsmonatlichen Versammlung alle Kosten überragen. — Redner erwähnte auch mehrerer Officiere der ehemaligen Conföderation, welche warme Freunde dieses Unternehmens seien; sie gewahren hierin, sagte er, eine Methode der Versöhnung, sowie eine Verheißung der Brüderlichkeit; im Norden fühlen sie sich unfreundlichen Gesinnungen gegenüberstehen; hier aber herrscht kein Haß, und ich wünsche, dies bewiesen zu sehen.—Und nun, meine Herren, danke ich Ihnen für die mir gespendete Aufmerksamkeit. Es thut mir leid, so lange gesprochen zu haben, und dennoch mache ich mir den Vorwurf, Ihnen den Gegenstand nicht so vollständig unterbreitet zu haben, wie es sich gebührte, und daß ich nicht den hundertsten Theil von Dem gesagt habe, was mein Herz mir eingab." (Beifall.)

Inhalt.

A.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

J.

M.

S.

T.

U.

V.

Y.

Z.